

Θεοφίλου
περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

Theophilos
Der Aufbau des Menschen

Kritische Edition des Textes mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie
an der Ludwig-Maximilians-Universität
München

vorgelegt von
Isabel Grimm-Stadelmann
aus
München

München 2008

Referent: Prof. Dr. Armin HOHLWEG

Korreferent: apl. Prof. Dr. Regine SCHULZ

Tag der mündlichen Prüfung: 13.02.2006

VORWORT

Die vorliegende Neuedition der unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten fünf Bücher zum Aufbau des Menschen (*Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*) wurde im Wintersemester 2005/2006 an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität als Dissertation vorgelegt und für die Drucklegung gründlich überarbeitet.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. Armin Hohlweg, für seine rege Anteilnahme am Fortgang dieser Arbeit und deren stetige Betreuung, seine wertvollen Ratschläge und für eine Vielzahl an wichtigen und hilfreichen Korrekturen. Weiterhin danke ich Frau Professor Dr. Regine Schulz für zahlreiche ergänzende Hinweise, sowie für ihre freundliche Bereitschaft, das Korreferat zu übernehmen.

Darüber hinaus gebührt mein aufrichtiger Dank sämtlichen Bibliotheken, die mir Mikrofilme der benötigten Handschriften zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt haben: der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz; der Biblioteka Jagiellońska, Krakau; der Biblioteca Ambrosiana, Mailand; der Bibliothèque Nationale de France, Paris; der Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig; und außerdem der Institution M.I.E.T (*Μορφωτικό Ίδρυμα Ἐθνικῆς Τραπέζης*), Athen, für die Überlassung von Kopien der noch erhaltenen Seiten der Kalabryta-Handschrift KLM 24 (Nr. 69): hier gilt mein herzlicher Dank Frau PD Dr. habil. Marina Lougaki für ihre freundliche Vermittlung.

Den Einrichtungen der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität mit dem Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik, der Universitätsbibliothek und der Bibliothek des Historicums, ferner der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Bodleian Library, Oxford, bin ich für die Möglichkeit der Benutzung ihrer jeweiligen Bestände, aber auch für die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter, zu großem Dank verpflichtet.

Für die äußerst mühevollen Arbeit des mehrfachen Korrekturlesens danke ich meinem Ehemann, Dr. Alfred Grimm, von ganzem Herzen.

Abschließend möchte ich meinen Eltern, Helga und Hartmut Stadelmann, und meinem Ehemann Alfred für ihre immerwährende, unerschütterliche Unterstützung in jeder Hinsicht danken. Ihnen in erster Linie, aber insbesondere dem Andenken meines Vaters, sei diese Arbeit von ganzem Herzen gewidmet.

INHALTSVERZEICHNIS

A. Einleitung	6-7
I. Forschungsstand und Datierung	8-42
1. Die Überlieferung unter dem Namen eines <i>Theophilos</i>	8-22
1.1. Die Texte	8-18
1.2. Vergleich der Texte	18-22
2. Titel und Namenszusätze	22-36
2.1. ἀρχίατρος	23-27
2.2. ἰατροσοφιστής	27-28
2.3. μοναχός	28-30
2.4. πρωτοσπαθάριος	30-35
2.5. φιλόσοφος	36
3. Datierungsansätze	36-42
3.1. Die ersten Datierungsansätze	37-38
3.2. Der Datierungsansatz ins 7. Jh.	38-39
3.3. Der Datierungsansatz ins 9. Jh.	39-41
4. Zusammenfassung und vorläufige Ergebnisse	41-42
II. Quellen	42-63
1. Die Galenrezeption	43-50
2. Die christliche Anthropologie	50-52
3. <i>Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς</i> : zwei Texte im Vergleich	53-63
3.1. Der unter dem Namen eines <i>Meletios</i> überlieferte Text	53-63
3.2. Der Aufbau des <i>Theophilos</i> - und des <i>Meletios</i> -Textes im Vergleich	58-60
3.3. Die Quellen des <i>Theophilos</i> - und des <i>Meletios</i> -Textes im Vergleich	60-62
3.4. Zusammenfassung und vorläufige Ergebnisse	62-63
III. Textüberlieferung	63-119
1. Rezensio	63-94
1.1. Die Handschriften	63-82
1.2. Sprachliche Erscheinungen	82-88
1.3. Redaktionen und Stemma	88-94
2. Die bisherigen Editionen	95-116

2.1. 1536, J. P. CRASSUS: Die lateinische Übersetzung des Textes	95-111
2.2. 1555, G. MORELIUS: Die <i>editio princeps</i> des griechischen Textes	111-112
2.3. 1724, J.A. FABRICIUS: Die Edition des Textes im Rahmen der <i>Bibliotheca Graeca</i>	112-113
2.4. 1817, A. MUSTOXYDES und D. SCHINAS: Die Edition zweier Fragmente des Textes	113
2.5. 1842, W.A. GREENHILL: Die erste kritische Edition des Textes	114-116
3. Die Neuedition des <i>Theophilus</i> -Textes vor dem Hintergrund der bisherigen Editionen	116-119
B. Edition	120-427
I. Zur vorliegenden Edition: Editionsprinzipien und Abkürzungen	120-121
II. Textedition	122-276
II.1. Text	122-204
II.2. Kritischer Apparat	205-276
III. Übersetzung	277-355
IV. Kommentar	356-427
Literaturverzeichnis	428-450
Index	451-480
Lebenslauf	481-482

A. Einleitung

Gegenstand vorliegender Dissertation ist die Neuedition eines Textes medizinisch-teleologischen Inhalts in fünf Büchern, welcher unter dem Titel *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*¹ überliefert ist. Der Neuedition liegen acht derzeit bekannte Handschriften (vgl. Kap. III.1.1), die den Text enthalten, zugrunde², sowie die früheren Editionen des griechischen Textes von MORELIUS (*editio princeps*, 1555)³, FABRICIUS (1724)⁴, MUSTOXYDES und SCHINAS (Teile aus dem 4. und 5. Buch, 1817)⁵ und besonders die ausführliche und erste kritische Edition des Textes von GREENHILL (1842)⁶; außerdem die lateinische Übersetzung des Paduaner Medizinprofessors CRASSUS⁷, die in mehreren Auflagen aus den Jahren 1536-1581 vorliegt.

Ziel der Neuedition ist es, unter Anwendung der modernen Richtlinien, die für die Edition byzantinischer Texte gelten, obengenannten Text als byzantinische Kompilation aus Galens Werk *Περὶ χρείας μορίων*⁸ aufzuzeigen, und zwar als eine Kompilation, die als Bestandteil der Galentradiation und unter Verwendung der dementsprechenden Fachterminologie eine eigenständige Auswahl und Bearbeitung des Quellenmaterials unter Einbeziehung der sprachlichen Entwicklung ihrer Zeit verkörpert (vgl. Kap. II.1-3).

Zur Bearbeitung wurden an den Text unterschiedliche Fragestellungen angelegt: zum einen bezüglich der handschriftlichen Überlieferung (vgl. Kap. III.1.1-1.3), ob unterschiedliche Redaktionen des Textes vorliegen, und wenn ja, ob diese in sprachlicher oder inhaltlicher Hinsicht einen möglichen Hinweis auf Verwendung und Umfeld des Textes liefern können; ferner die Frage nach Datierung und Funktion des Textes (vgl. Kap. I.3.1-3.3);

¹ Zitate aus *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* werden in der Folge mit dem abgekürzten Titel des Textes unter Angabe der Seiten- und Zeilenzahl der hier unternommenen Neuedition des Textes gekennzeichnet: Theoph., ἀνθρ. κατ. Seite, Zeile.

² Vgl. DIELS, Handschriften, 101, hinzu kommen: Kalabryta, Cod. KML 69 (18.Jh.) sowie Krakau, Ms.Graec.qu. 80 (18.Jh.).

³ *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* / *Theophili de hominis fabrica, libri V ex Bibliotheca Regia*, ed. G. MORELIUS, Paris 1555. Der Humanist und Gelehrte Guillaume Morel (1505-1564) unterhielt in Paris eine Druckerei, aus der zahlreiche Editionen medizinischer Texte hervorgingen. Die latinisierte Schreibweise seines Namens variiert zwischen Morellus, Morelius oder Morellius; vgl. Kap. III.2.2.

⁴ J. A. FABRICIUS, *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* / *Theophili de hominis fabrica, Bibliotheca Graeca XII* (Hamburg 1724) 783-911; vgl. Kap. III.2.3.

⁵ *Συλλογὴ ἀποσπασμάτων ἀνεκδότων ἑλληνικῶν μετὰ σημειώσεων*, ed. A. MUSTOXYDES und D. SCHINAS BYZANTIOS, Venedig 1817; vgl. Kap. III.2.4.

⁶ *Θεοφίλου Πρωτοσπαθαρίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς βιβλία ε'* / *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri V*, ed. G.A. GREENHILL, Oxford 1842; vgl. Kap. III.2.5. Zitate nach der Edition GREENHILLS werden gekennzeichnet als: GREENHILL, Seite, Zeile.

⁷ *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque a I.P. CRASSO Patavino in latinam orationem conversi*. Venedig 1536, Venedig 1537, Basel 1539, Paris 1540, Leiden 1541, Paris 1548, Venedig 1552, Paris 1556, Paris 1567, Basel 1581 (postum, hrsg. von C. CRASSUS); vgl. Kap. III.2.1.

⁸ G. HELMREICH (ed.), *Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων ιζ'* / *Galeni de usu partium libri XVII. I-II*. Leipzig 1907-1909; englische Übersetzung: M.T. MAY, Galen. *On the usefulness of the parts of the body*, translated from the Greek with an introduction and commentary. Ithaca – New York 1968.

und außerdem die Frage, ob der Text in einem Zusammenhang zu anderen Texten, die ebenfalls unter dem Namen eines *Theophilus* überliefert sind, steht bzw. stehen könnte (vgl. Kap. I.1-2). Vor dem Hintergrund der lateinischen Übersetzung und deren zahlreichen Fassungen wurde die Frage nach dem Nachleben des Textes sowie nach seinem Einfluß auf späteres medizinisches Schrifttum gestellt (vgl. Kap. III.2.1).

Am Beginn der Beschäftigung mit dem Text stand die vollständige Kollation sämtlicher vorhandener Handschriften (auch die von GREENHILL verwendeten vier Handschriften wurden komplett neu kollationiert) sowie die Erstellung eines Handschriftenstemmas (vgl. Kap. III.1.1-1.3). Sämtliche existierende Editionen sowie die zahlreichen Fassungen der lateinischen Übersetzung wurden ebenfalls kollationiert (vgl. Kap. III.2.1-2.5).

In Anschluß daran erfolgte die Untersuchung des Textes nach dem verwendeten Quellenmaterial, wobei Galens Werke (v.a. *Περὶ χρείας μορίων*) und deren Rezeption durch byzantinische Autoren im Vordergrund standen (vgl. Kap. II.1). Ein weiterer wichtiger, durch die teleologische Ausrichtung des Werks bedingter Untersuchungsaspekt neben der Galenüberlieferung stellte das Schrifttum der christlichen Anthropologie dar (vgl. Kap. II.2), besonders die dem Nemesios von Emesa zugeschriebene christliche Anthropologie *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*; ein ausführlicher Vergleich mit einem christlich-anthropologischen Text gleichen Titels, der unter dem Namen eines *Meletios* überliefert ist, wurde durchgeführt (vgl. Kap. II.3).

Weitere Vergleiche wurden zu einer Reihe von Texten medizinischen Inhalts, die sämtlich ebenfalls unter dem Namen eines *Theophilus* überliefert sind, angestellt, wobei bei einigen dieser Texte Namenszusätze bzw. Titel überliefert sind, die ebenfalls einer genaueren Untersuchung unterzogen wurden (vgl. Kap. I.1-2). Auf der Grundlage eines solchen Textvergleichs sowie des bisherigen Forschungsstandes wurden Vorschläge zu Datierung und Funktion des Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* erarbeitet (vgl. Kap. I.3).

Dem einführenden Teil zu Einordnung und Überlieferung des Textes schließt sich die auf der Basis dieser Untersuchungen neu erstellte kritische Edition an. Im Rahmen dieser Neuedition wurde der Text erstmals ins Deutsche übersetzt.

I. Forschungsstand und Datierung

Abgesehen von einem Namen *Theophilus*, den sämtliche Handschriften im Titel zu dem Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* überliefern, finden sich nirgendwo innerhalb dieses Textes irgendwelche Aussagen zu Verfasser, Umfeld oder Funktion. Aus diesem Grunde ist es nicht sinnvoll bzw. hier wohl der falsche Ausgangspunkt, sich der Problematik zu nähern, den in die vorliegende Neuedition einführenden Teil mit dem sonst für Editionen üblichen Kapitel "Autor und Werk" zu beginnen. Hilfreicher erscheint die Fragestellung nach anderen Texten medizinischen Inhalts, die ebenfalls den Namen *Theophilus* im Titel tragen sowie deren Vergleich mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*. Resultat einer solchen Untersuchung könnte dann die Möglichkeit sein, besagten Text zumindest in ein gewisses Umfeld seiner Entstehung und Funktion einzuordnen.

Auswahlkriterien für die zum Vergleich heranzuziehenden Texte sind in erster Linie deren Überlieferung unter dem Namen eines *Theophilus* sowie ihr medizinischer Inhalt. Hinzu kommt, daß nur bereits edierte Texte berücksichtigt werden können.

1. Die Überlieferung unter dem Namen eines *Theophilus*

1.1. Die Texte

Neben *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* entsprechen sechs weitere Texte den oben erwähnten Anforderungen: sie sind medizinischen Inhalts, unter dem Namen eines *Theophilus* überliefert und in edierter Form zugänglich. Eine weit umfangreichere Liste von Texten medizinischen Inhalts, die einem *Theophilus* zugeordnet werden, bietet das ausführliche Verzeichnis von DIELS⁹, das allerdings mit Vorsicht zu benutzen ist, da die Zuweisung der Texte nicht immer gesichert bzw. richtig ist, so gehört z.B. der auf Seite 101 aufgeführte Text mit dem Titel *Ἐπισυναγωγή περὶ κοσμικῶν καταρχῶν* ins Oeuvre des Theophilus von Edessa¹⁰ und hat nichts mit dem *Theophilus* der medizinischen Texte zu tun. Die bei DIELS falsche Zuweisung geht allerdings bereits auf FABRICIUS VI, 654 (hier unter

⁹ DIELS, Handschriften, 101-106; Ders., Nachtrag, 68. Neben den edierten Texten findet sich hier auch eine große Anzahl unedierter bzw. ungesicherter Texte und Exzerpte, vgl. DIELS, Handschriften, 105-106 und Ders., Nachtrag, 68. Ferner vgl. die Zusammenstellungen bei BLOCH, Byzantinische Medizin, 492-588; DEICHGRÄBER, *Theophilus*, 1248; HIRSCH, Biographisches Lexikon, 549; HUNGER, Literatur II, 299-301; PURNAROPOULOS, Συμβολή, 47-49; TL 789-790; J. SCARBOROUGH – G. VIKAN, s. v. *Theophilus Protospatharios*, ODB 2067; TOUWAIDE, *Theophilus Protospatharios*, 384.

¹⁰ *Tusculum-Lexikon* 789. Für den entsprechenden Hinweis danke ich Prof. A. Hohlweg.

dem Titel *Θεοφίλου φιλοσόφου πόνοι περι καταρχῶν πολεμικῶν*) zurück und wird nach wie vor zitiert.¹¹

Auszunehmen ist weiterhin eine unter dem Namen eines *Theophilus* überlieferte Rezeptsammlung (inc. *Ἀρχὴ σὺν θεῶ ἀγίῳ τῆς ἀποθεραπευτικῆς Θεοφίλου συλλέξαντος ταύτην ἐκ διαφόρων ξενωνικῶν βίβλων*), da diese bislang nur in Teilen ediert ist.¹²

Somit stehen folgende, unter dem Namen eines *Theophilus* überlieferte Texte medizinischen Inhalts, zum Vergleich mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* zur Verfügung:

Text 1	<i>Περὶ διαχωρημάτων</i>
<i>Incipit:</i>	<i>Ἐπειδὴ τὰς διαθέσεις τοῦ σώματος [...].</i>
<i>Explicit:</i>	<i>[...] ἀφανεῖς τύπους, ἐπικαλούμενον Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.</i>
Editionen:	GUIDOT, <i>De urinis</i> , 237-271 (<i>editio princeps</i> , in Anschluß an GUIDOTS Edition des ebenfalls unter dem Namen eines <i>Theophilus</i> überlieferten Textes <i>Περὶ οὔρων</i> , Leiden 1731); IDELER I, 397-408.
Übersetzung:	Lateinische Übersetzung unter dem Titel <i>De alvi excrementis</i> durch GUIDOT, a.a.O.
Bibliographie:	CHOULANT, <i>Bücherkunde</i> , 89; FABRICIUS VI, 653; HIRSCH, <i>Biographisches Lexikon</i> , 549; HUNGER, <i>Literatur II</i> , 300; NEUBURGER, <i>Geschichte der Medizin</i> , 121.

Περὶ διαχωρημάτων ist eine aus 19 Kapiteln bestehende, auf Exzerpten aus Galen basierende Lehrabhandlung von den Exkrementen und deren Bedeutung für die Diagnose von Krankheiten. Die handschriftliche Überlieferung weist den Text einem *Θεόφιλος* bzw. *Θεόφιλος μοναχός* zu¹³. Der Text enthält wörtliche Zitate aus den hippokratischen Aphorismen, die durch Formulierungen wie *καθὼς φησιν Ἱπποκράτης* bzw. *καὶ ἐν ἄλλῳ ἀφορισμῶ* kenntlich gemacht sind¹⁴. In vergleichbarer Weise fußt auch *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* auf Exzerpten bzw. vielfach sogar längeren wörtlichen Zitaten

¹¹ Z.B. bei KRAUSE, *Pulsschläge*, 35.

¹² Vgl. KOUSIS, *Apothepautic*, 35-45. Der Titel wird von DIELS, *Handschriften*, 101 fälschlich mit *Θεραπευτικά* angegeben: vgl. die Korrektur dazu bei KOUSIS, op.cit., 36. Ausführlich zu den Quellen vgl. IERACIO, *Tradizione*, 215-225 sowie Dies., *Ἀποθεραπευτικῆ*, 191-205 mit Ankündigung einer Edition.

¹³ Vgl. DIELS, *Handschriften*, 102, 106 sowie Ders., *Nachtrag*, 68.

¹⁴ Vgl. z.B. IDELER I, 402, 11-18: [...], *καθὼς φησιν Ἱπποκράτης· Νοσημάτων ὀκόσων ἐρχομένων ἢ χολῆ μέλαινα ἢ ἄνω ἢ κάτω υπέλθῃ, θανάσιμον*.[...] zitiert aus Hipp., Aph. IV, 24 (LITTRÉ IV, 510 f.). Dieses Aphorismenzitat findet sich ebenso in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 147, 20-21 (GREENHILL 75, 5-7).

aus Galen, v.a. aus Galens *Περὶ χρείας μορίων*. Dazwischen finden sich immer wieder, besonders aber im 5. Buch, Zitate aus unterschiedlichen hippokratischen Werken¹⁵, die zumeist mit derselben Formulierung wie in *Περὶ διαχωρημάτων*, nämlich *καθὼς φησιν Ἴπποκράτης*, eingeführt werden. Die christliche Einstellung des Autors der Abhandlung über die Exkreme kommt im Schlußsatz zum Ausdruck, wo dem Arzt der Rat erteilt wird, bei seiner Berufsausübung Christus als Helfer anzurufen - eine Formulierung, die starke Ähnlichkeit zu entsprechenden Stellen in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* aufweist.¹⁶

Die Abhandlung über die Exkreme war wohl ursprünglich zusammen mit einem anderen, ebenfalls unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Text mit dem Titel *Περὶ οὔρων* (Text 2) als Teil eines größer angelegten diagnostischen Werkes konzipiert gewesen, da das Prooimion von *Περὶ διαχωρημάτων* deutlich auf eine solche Verbindung zwischen den beiden Texten hinweist.¹⁷

Text 2 *Περὶ οὔρων*

Incipit: *Τὴν περὶ τῶν οὔρων πραγματείαν [...].*

Explicit: *[...] ἐκ πάσης προαιρέσεως μανθάνειν.*

Editionen: MORELLUS, Paris 1608 (griech.-lat. *editio princeps*)¹⁸; CHARTIER, Paris 1639, 359 ff.¹⁹; GUIDOT, *De urinis*, Leiden 1703 (Neuaufgabe Leiden 1731)²⁰; BUSSEMAKER, *Stephanos Περὶ οὔρων* (Paris 1845); IDELER I, 261-284.

¹⁵ Im Falle von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* stammen die Zitate nicht nur aus den Aphorismen, sondern, vor allem in Buch 5, aus den Schriften *De genitura* und *De natura pueri*: LITTRÉ VII, 470-542; R. JOLY (ed.), Hippocrate, *De la génération, De la nature de l'enfant, Des maladies IV, Du foetus de huit mois*. Texte établi et traduit [Collection des Universités de France 11] Paris 1970 (zit. als JOLY, *Génération*): Edition und franz. Übers.; I.M. LONIE, *The Hippocratic Treatises "On Generation", "On the Nature of Child", "Diseases IV"* [Ars Medica 2] Berlin – New York 1981 (zit. als LONIE, *Hippocratic Treatises*): engl. Übers. und Komm.

¹⁶ *Περὶ διαχωρημάτων*. IDELER I, 408, 25-28: *Οὕτω περὶ διαχωρημάτων σκοπεῖσθαι δὲ τὸν ἰατρόν, καὶ οὕτως ἐκ τῆς ιδέας διαγιγνώσκειν τοὺς ἐν πάθει πάσχοντας ἀφανεῖς τύπους, ἐπικαλούμενον Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.* Dazu vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 131, 30-31 (GREENHILL 25, 9-11) und die Lesart V zu Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 174, 3 (GREENHILL 158, 5-6).

¹⁷ IDELER I, 397: *Ἄλλ' ἐπειδὴ περὶ διαφορᾶς οὔρων ὁ πρὸ τοῦδε λόγος ἰκανῶς ἐξηγήσατο, δεόν ἡμῖν ἐν τῷ νῦν λόγῳ διδάξαι τῶν διὰ γαστρὸς ἐκκρινόμενων περιττωμάτων τὰ γένη, καὶ τὰς διαφορὰς αὐτῶν, καὶ τὶ σημαίνουσιν ἐν ἑκάστῳ αὐτῶν.* Hinweis auf die wahrscheinliche Zusammengehörigkeit beider Texte: HUNGER, *Literatur II*, 300; IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 252.

¹⁸ F. MORELLUS, *Ἰατροσοφιστοῦ περὶ οὔρων / Iatrosophistae de urinis lib. singularis*, Paris 1608. Bei dieser Ausgabe erscheint der Name *Theophilos* überhaupt nicht im Titel, sondern nur die Bezeichnung *Iatrosophista*. Der Text hingegen stimmt – sowohl in seiner griechischen wie auch lateinischen Fassung – mit dem unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Urintractat überein; vgl. die entsprechende Anmerkung bei MORELLUS, a.a.O., 63-64.

¹⁹ MORELLUS und CHARTIER sind erwähnt bei FABRICIUS VI, 652; GUIDOT, *De urinis*, 5^v und 140.

²⁰ Besprochen bei FABRICIUS VI, 652.

Übersetzung: Als erste lateinische Übersetzung des Urintraktates gilt bislang die einem Ponti(c)us Virunius oder Virmius (1467-1520)²¹ zugeschriebene und unter dem Titel *Liber urinarum Theophili* in sämtlichen Ausgaben der *Articella*²² (1479 ff.) enthaltene Version des Textes. Weitere lateinische Übersetzungen²³ liegen von Albanus Torinus (Basel 1533 und Straßburg 1535)²⁴ vor sowie in der *Collectio Stephaniana*²⁵. Den Nachweis, daß bereits im 12. Jh. eine lateinische Übersetzung dieses Textes existiert hatte, erbrachte DASE in ihrer Edition des *Liber urinarum a voce Theophili*²⁶. Der Edition von DASE sind sieben Handschriften zugrundegelegt, von denen die frühesten aus der 2. Hälfte des 12. Jh. stammen. Bei der lateinischen Übersetzung handelt es sich um eine Interlinearübersetzung, die einer nicht näher zuzuordnenden griechischen Vorlage getreu folgt; zur Person des Übersetzers sind laut DASE keine Angaben vorhanden.

Bibliographie: CHOULANT, Bücherkunde, 88 f.; DIMITRIADIS, Byzantinische Uroskopie, 46-55; FABRICIUS VI, 649-653; HIRSCH, Biographisches Lexikon V, 549; HUNGER, Literatur II, 300; NEUBURGER, Geschichte der Medizin II, 120 f.

Περὶ οὔρων ist eine uroskopische Abhandlung in 23 Kapiteln, basierend auf der Uroskopie Galens, sowie auf entsprechenden hippokratischen Schriften und dem Werk eines Magnos²⁷. Die Verwendung von Frag-Antworten, den sog. *Erotapokriseis*, läßt auf eine Konzeption zu Unterrichtszwecken schließen²⁸. Die handschriftliche Überlieferung weist den

²¹ FABRICIUS VI, 651 mit Anm. f) und GUIDOT, De urinis, 5^r. Zu Ludovicus Ponti(c)us Virun(n)ius bzw. Virmius (richtig: Lodovico Pontico), einem Humanisten und Buchdrucker aus Reggio vgl. COSENZA, Dictionary IV, 2928 mit ausführlicher Bibliographie.

²² Zur *Articella* vgl. G. BAADER, s.v. *Articella*, LMA I, 1069 f. (zit. als BAADER, *Articella*) mit ausführlicher Bibliographie. Ein Überblick über die verschiedenen *Articella*-Ausgaben bei CHOULANT, Bücherkunde, 183-185.

²³ Ein Verzeichnis sämtlicher lateinischer Handschriften zu *Περὶ οὔρων* bei DIELS, Handschriften, 103 f.

²⁴ Zu dessen Übersetzung vgl. FABRICIUS VI, 651 mit Anm. g) und GUIDOT, De urinis, 5^v.

²⁵ Hierbei handelt es sich um eine Sammlung griechischer und lateinischer Texte medizinischen Inhalts, herausgegeben von dem Gelehrten Henri ESTIENNE (Henricus Stephanus) mit dem Titel *Medicae artis principes, post Hippocratem et Galenum* (...), Genf 1547 und 1567 (in der Folge zit. als *Collectio Stephaniana*). Vgl. außerdem CHOULANT, Bücherkunde, 186 f. und GUIDOT, De urinis, 5^v.

²⁶ DASE, *Liber urinarum* (Osnabrück 1999), zu Beweisführung und Zuordnung vgl. besonders DASE, op.cit., XIII-XVIII. DASEs Edition liegt als griechischer Vergleichstext die Edition von IDELER I, 261-284 zugrunde.

²⁷ Zu diesem Magnos, bei dem es sich wahrscheinlich um Magnos von Emesa und nicht um Magnos von Antiocheia handelt, vgl. FABRICIUS VI, 650 Anm. d); GUIDOT, De urinis, 140 f. (zum Verhältnis zwischen dem *Magnos*- und dem *Theophilos*-Text); NEUBURGER, Geschichte der Medizin, 120; SEZGIN, Arabisches Schrifttum, 165.

²⁸ Vgl. HUNGER, Literatur II, 300; zuletzt IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 251. Allgemein zu den medizinischen *Erotapokriseis* und deren Verwendung im Unterricht vgl. IERACI BIO, *Erotapokrisis*, 187-207. Die Verwendung von *Erotapokriseis* in medizinischen Schriften konnte bereits in Papyri aus dem 2. nachchristlichen Jh. nachgewiesen werden: R. PACK, *The Greek and Latin Literary Texts from Greco-Roman Egypt* (Ann Arbor² 1965) Nr. 2340-2343.

Text einem *Θεόφιλος*, *Θεόφιλος μοναχός*, oder (*Θεόφιλος*) *ίατροσοφιστής* zu²⁹. Ein Verweis auf die Zusammensetzung des menschlichen Körpers innerhalb des Textes (*Περὶ οὖρων*: IDELER 279, 1-6) könnte vielleicht einen indirekten Bezug zu *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* implizieren³⁰.

Rezeption: Der prägende Einfluß, den der Text *Περὶ οὖρων* auf die Entwicklung des uroskopischen Schrifttums hatte, äußert sich in seiner nachhaltigen Wirkung, sowohl im byzantinischen Bereich wie auch im lateinischen Westen³¹. Bei den byzantinischen Autoren medizinischer Texte bildete *Περὶ οὖρων* die Grundlage zu den uroskopischen Schriften z.B. des Maximos Planudes (1255 - 1305)³², des Nikephoros Blemmydes (1197/98 - 1272)³³ oder auch des *Aktuarios* Johannes Zacharias (ca. 1275 - ca. 1328)³⁴, der den Namen *Theophilos* unter seinen Quellen aufführt³⁵. Ferner diente der unter dem Namen *Theophilos* überlieferte Text *Περὶ οὖρων* dem uroskopischen Teil des *Πόνημα ἱατρικόν* des Michael Psellos als wichtige Quelle³⁶.

Unter dem Titel *Liber urinarum Theophili* bildete *Περὶ οὖρων* im lateinischen Westen einen wichtigen Bestandteil der unter dem Namen *Articella* bekannten Textsammlung, deren Grundlagen wahrscheinlich bereits in der Frühphase der Schule von Salerno³⁷ liegen, und die

²⁹ Vgl. DIELS, Handschriften, 102; Ders., Nachtrag, 68.

³⁰ Zu einem ähnlich indirekten Bezug möglicherweise auf *Περὶ σφουγγῶν* (Text 5) vgl. *Περὶ οὖρων*: IDELER I, 274, 30-31.

³¹ Die anderen, unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten medizinischen Texte sind von geringerer Beachtung gewesen; so fehlt jeder Hinweis auf einen *Theophilos* und die unter diesem Namen überlieferten Texte in der Satire *Timarion*, die sich mit sämtlichen zur byzantinischen Zeit bekannten Ärzten auseinandersetzt: Edition: R. ROMANO (ed.), Pseudo-Luciano, Timarione. Testo critico, introduzione, traduzione, commentario e lessico. Neapel 1974. Zu einer inhaltlichen Übersicht sowie ausführlichen Bibliographie vgl. HUNGER, Literatur II, 151-154.

³² Die Abhandlung trägt den Titel *Τοῦ σοφωτάτου κυρίου Μαξίμου τοῦ Πλανούδη περὶ τῶν ὑελίων πασῶν τῶν ἀσθενειῶν τῶν ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἐπερχομένων στίχοι* und ist ediert bei IDELER II, 318-322.

³³ Teile der unter dem Titel *Περὶ οὖρων ποίημα λογιωτάτου καὶ σοφωτάτου Βλεμμίδου* überlieferten Schrift wurden von A.P. KOUSIS, Les oeuvres médicales de Nicéphore Blémmydès selon les manuscrits existants. *Πρακτικὰ τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν* 19 (1944) 56-75 ediert.

³⁴ Vgl. A. HOHLWEG, Johannes Aktuarios. Leben – Bildung und Ausbildung – De methodo medendi. *BZ* 76 (1983) 302-322 (zur Datierung vgl. 304 f., zur Bedeutung des *Aktuarios*-Titels im medizinischen Bereich vgl. 308 mit den Anm. 43-46; eine engl. Übers. dieses Aufsatzes: *DOP* 38 [1984] 121-133); vgl. außerdem HOHLWEG, Medizinisches Denken, 94 f.; Ders., *Formazione*, 170; Ders., *Seelenlehre*, 513-529.

³⁵ IDELER II, 5, 3-4: *Μάγνη δὲ καὶ Ἀλεξάνδρῳ καὶ πρὸς τοῦτοις ἔτι Θεοφίλῳ καὶ τισιν ἑτέροις περὶ τὰ τοιαῦτα ἐσπουδακόσι [...]*.

³⁶ *Τοῦ σοφωτάτου Ψελλοῦ καὶ ὑπερτίμου πόνημα ἱατρικόν ἄριστον δι' ἰάμβων*, Edition: L.G. WESTERINK (ed.), Michaelis Pselli poemata (Stuttgart-Leipzig 1992) Nr. 9, 190-233, der Abschnitt über den Urin erstreckt sich über die Verse 442-538 auf den Seiten 205-208. Den Nachweis über die Verwendung von *Περὶ οὖρων* durch Psellos erbrachte HOHLWEG, *Medizinischer Enzyklopädismus*, 39-49, bes. 45-48.

³⁷ Nach wie vor grundlegend zur Schule von Salerno, deren Lehrbetrieb und ihre Auswirkung auf das gesamte europäische Universitätswesen des Mittelalters vgl. P.O. KRISTELLER, *The School of Salerno. Its development and its contribution to the history of learning*. *BHM* 17 (1945) 138-194 und Ders., *Studi sulla Scuola medica salernitana*. Neapel 1986. Vgl. auch G. BAADER, *Die Schule von Salerno*. *Medizinhistorisches Journal* 13 (1978)

für einen langen Zeitraum das mittelalterliche Unterrichtswesen im Bereich der Medizin bestimmte.³⁸ Die *Articella* umfaßte in ihrer ursprünglichen, unter den Namen *Ars Medicinae* bzw. *Ars Medicine*^{sic} überlieferten Form fünf, manchmal auch sechs Texte medizinischen Inhalts. Bereits gegen Ende des 12. Jhs. fand sie weite Verbreitung über Salerno hinaus an sämtlichen damaligen Hochschulen in ganz Europa und war zu Beginn des 13. Jh., mit dem Entstehen medizinischer Universitätsfakultäten, fester Bestandteil in deren *Curricula*; die ersten Drucke erfolgten in den Jahren 1476-1534³⁹. In Anpassung an die unterschiedlichen Erfordernisse verschiedener Universitäten und Lehrpläne wurde die ursprüngliche Textfassung mehrfach kommentiert und vielfältigen Modifikationen unterzogen, der Grundbestand der Texte änderte sich jedoch nicht. Zum unverändert festen Textbestand gehörten stets das unter dem Namen eines *Theophilus* überlieferte uroskospische Werk *Liber urinarum*, die lateinische Übersetzung zu *Περὶ οὔρων*⁴⁰, sowie eine unter dem Namen eines *Philaretus* überlieferte Abhandlung über den Puls.⁴¹ Der *Liber urinarum Theophili* gehörte nicht nur zum Grundbestand der *Ars medicinae*, sondern war auch in sämtliche spätere Textsammlungen der *Ars Commentata* und der *Articella* integriert, d.h. er spielte generell im Lehrbetrieb eine bedeutende Rolle⁴².

124-145 und G. KEIL, s.v. *Salerno*, LMA VII, 1298-1300. Zur historischen Entwicklung der Schule von Salerno vgl. G. VITOLO, s.v. *Salerno*, LMA VII, 1297 f.

³⁸ Zur Definition vgl. J. ARRIZABALAGA, *The Articella in the early press c. 1475-1534* [Articella Studies 2] (Cambridge 1998) 3-43, bes. 5; FRENCH, *Papers*, v; zur Entstehung des Titels *Articella* aus der Bezeichnung *Ars Hippocratis* bzw. *Articula Hippocratis* vgl. T. PESENTI, *The Articella Commentaries by Marsilio Santasofia of Padua*, in: French, *Papers*, 1-9, bes. 3 und 8. Eine ausführliche und sehr exakte Darstellung dieser Textsammlung, ihres Inhaltes und ihrer Entwicklung durch die Jahrhunderte findet sich in der Einleitung zu C. O'BOYLE, *Thirteenth- and fourteenth-century copies of the Ars Medicine. A checklist and contents descriptions of the manuscripts* [Articella Studies 1] (Cambridge 1998) I-XVI; vgl. zudem BAADER, *Articella*, 1069 f.

³⁹ Vgl. J. ARRIZABALAGA, op.cit., 4 ff.

⁴⁰ O. TEMKIN, *Geschichte des Hippokratismus im ausgehenden Altertum*, *Kyklos* 4 (1932) 1-80, bes. 58. Ein ausführlicher Vergleich der lateinischen Übersetzung mit dem griechischen Text bei DASE, *Liber urinarum*, XV f. und 1-60.

⁴¹ Vgl. K.-D. FISCHER, s.v. *Philaretos*, LMA VI, 2054 f., V. NUTTON, s.v. *Philaretos*, DNP 9 (2000) 782, sowie die Edition von J.A. PITHIS, *Die Schriften Περὶ σφυγμῶν des Philaretos. Text – Übersetzung – Kommentar* [Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 46] Husum 1983 (zit. als PITHIS, *Philaretos*). Dieser Text geht auf ein anonymes oder unter dem Namen Galens kursierendes Werk aus byzantinischer Zeit zurück, das zwar gelegentliche Ähnlichkeiten zu dem unter dem Namen *Theophilus* überlieferten Text *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5) besitzt, aber auf eine von diesem verschiedene Redaktion zurückgeht; dazu vgl. ausführlich KRAUSE, *Pulsschläge*, 37-44 und PITHIS, a.a.O.

⁴² Vgl. z.B. die Lehrgedichte des Gilles von Corbeil (G. KEIL, s.v. *Aegidius Corboliensis*, LMA I, 175 f. mit Bibliographie), oder den *Tractatus de urinis* des Bernard de Gordon aus Montpellier (13./14. Jh.), der vor allem die Verankerung in der Lehre betont; hierzu ausführlich L. DEMAÏTRE, *The Articella in Teaching De Urinis as exemplified by Bernard de Gordon*, in: FRENCH, *Papers*, 29-37. Vgl. außerdem L. MACKINNEY, *Medical Illustrations in Medieval Manuscripts* (Berkeley – Los Angeles 1965) fig. 5 mit einer Darstellung des *Theophilus*

Text 3 *Θεοφίλου καὶ Στεφάνου περὶ τῆς τῶν πυρετῶν διαφορᾶς ἐκ τε Ἴπποκράτους καὶ Γαληνοῦ*

Incipit: Σκοπὸν ἔχομεν ἐν τῷ παρόντι συγγράμματι [...].

Explicit: [...] καὶ γε διὰ τὴν ἐπίτασιν τῆς θερμασίας αὐται γίνονται.

Editionen: BAFFIONI, *De Febrium Differentia* (ca. 1960)⁴³; IDELER I, 107-120⁴⁴; SICURUS, *De Febrium Differentia* (1862)⁴⁵.

Bibliographie: BLOCH, *Byzantinische Medizin*, 527; FABRICIUS VI, 654; HUNGER, *Literatur II*, 292 mit Anm. 10 und 300 f.; JOUANNA, *Vents*, 171-196.

Der Fiebertraktat liegt in zwei Versionen, einer kurzen und einer langen, vor, die beide sowohl auf Galens Schrift zu den Fiebern, *Περὶ διαφορᾶς πυρετῶν βιβλία β*⁴⁶, wie auf der Tradition des alexandrinischen Hippokrates-Kanons⁴⁷ basieren. Die 30 Kapitel umfassende Kurzversion mit dem Titel *Περὶ πυρετῶν σύντομος σύνοψις* wird im allgemeinen einem Alexandriner *Palladios* zugeschrieben; die auf 55 Kapitel erweiterte Langfassung des Textes ist unter den Namen eines *Theophilos* und eines *Stephanos* überliefert und gilt als Überarbeitung des *Palladios*-Textes⁴⁸.

Text 4 *Ἐκ τῶν Ἴπποκράτους καὶ Γαληνοῦ περὶ ἰατρικῆς ἐπιστήμης σύντομος παράδοσις*⁴⁹

Incipit: Ἐπειδὴ πᾶν τὸ ἀναγκαιότερον τῆς ἰατρικῆς τέχνης [...].

Explicit: [...] καὶ μεγάλης γινομένης ἐπὶ ταύτης τῆς διαιρέσεως.

bei der Uroskopie aus einer Handschrift des 15. Jhs. (Hs. Bologna, BU 3632, fol. 51^r), die den lateinischen Text überliefert: TOUWAIDE, *Theophilos Protospatharios*, 384.

⁴³ G. BAFFIONI, *Il Trattato "De Febrium Differentia" nei Codici Greci Vindobonensi*, s.a. (ca. 1960), zit. bei HUNGER, *Literatur II*, 301 Anm. 51: die Untersuchung von BAFFIONI beinhaltet einen Vergleich zwischen der Kurz- und Langversion des Textes nach der Überlieferung in verschiedenen Wiener Handschriften. Leider war es mir nicht möglich, diese Untersuchung einzusehen, vgl. ebenso JOUANNA, *Vents*, 192, Anm. 19.

⁴⁴ IDELER edierte den Fiebertraktat unter dem Namen eines *Palladios*; *editio princeps* des *Palladios*-Textes: J. CHARTIER, *Palladii de febribus concisa synopsis*. Paris 1646 (griech.-lat.). Vgl. JOUANNA, *Vents*, 186 f. mit Anm. 15 und 16, 192 mit Anm. 18; hierzu vgl. auch G. BAFFIONI, *Appunti sulla tradizione manoscritta del περὶ διαφορᾶς πυρετῶν di Palladio*, *Medicina nei secoli* 14 (Rom, Januar-April 1977) 115-141.

⁴⁵ D. SICURUS (ed.), *Θεοφίλου καὶ Στεφάνου περὶ τῆς τῶν πυρετῶν διαφορᾶς ἐκ τε Ἴπποκράτους καὶ Γαληνοῦ*. Florenz 1862. Diese Edition des Fiebertextes basiert auf zwei Handschriften, Cod. Laur. Plut. 86, 20 und Cod. Laur. Plut. 74, 11, wobei erstere die lange Version des Textes, letztere die Kurzversion überliefert.

⁴⁶ Vgl. dazu FICHTNER, *Corpus Galenicum*, Nr. 48. Zur arabischen Übersetzung des Hunain b. Ishāq al-ʿIbādī vgl. M. WERNHARD, *Galen, Über die Arten der Fieber in der arabischen Version des Hunain Ibn Ishāq*. Edition und Übersetzung, Inaugural-Dissertation an der LMU. München 2007.

⁴⁷ Vgl. hierzu JOUANNA, *Vents*, 195 f. mit Anm. 23.

⁴⁸ Zur handschriftlichen Überlieferung vgl. DIELS, *Handschriften*, 105 und JOUANNA, *Vents*, 192, Anm. 18 mit Kritik an DIELS. Zumindest bei einer Handschrift, Cod. Paris. Suppl. gr. 446 aus dem 10. Jh., wurde der Name "*Stephanos Archiatros*" von einer späteren Hand hinzugefügt. Die Zuschreibung ist generell unsicher. Zu dieser Problematik vgl. JOUANNA, *Vents*, 187 mit Anm. 15. Ausführlich zur oftmals gemeinsamen Überlieferung von medizinischen Texten unter den Namen sowohl eines *Theophilos* wie auch eines *Stephanos* und der damit zusammenhängenden Problematik und Datierungsfrage vgl. Kap. I.3.2.

⁴⁹ Zur Titelform *Syntomos Paradosis* vgl. IERACIO, *Syntomos Paradosis*, 257 mit Anm. 35-38.

Edition: IERACI BIO, Syntomos Paradosis, 249-267.
 Bibliographie: FABRICIUS VI, 654 (hier auch ein lateinischer Titel *De arte medica ex Hippocrate et Galeno* überliefert); IERACI BIO, a.a.O.

Die Herausgeberin bezeichnet das Werk als einen obstetrisch-embryologischen Text, der zu einem großen Teil aus Exzerpten aus dem 5. Buch von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* besteht. Der Text besteht aus drei kurzen Kapiteln (1: *Περὶ τοῦ σχήματος τῆς μήτρας*, 2: *Πῶς γίνεται ἡ σύλληψις*, 3: *Πόθεν ἔρχεται ἡ γονή*) sowie einer Einleitung⁵⁰ über die Einteilung der Medizin in *μέρος θεωρητικόν* und *μέρος πρακτικόν*, speziell auf das Gebiet der Geburtshilfe bezogen. Die ersten beiden Kapitel basieren auf dem galenischen Werk *Περὶ χρείας μορίων*, das dritte auf der hippokratischen Schrift *De genitura*⁵¹.

Von besonderem Interesse an diesem Text ist die vorangestellte Widmung⁵² an einen Kaiser Leon, der den Auftrag zur Erstellung dieser *Σύντομος παράδοσις* erteilt habe, zu dem Zweck, den gegenwärtigen und nachfolgenden Ärzten zu nützen. Aus dieser Widmung schließt IERACI BIO auf die Datierung des Textes unter Kaiser Leon VI, also zwischen Ende des 9. Jh. und Beginn des 10. Jh.⁵³

Die handschriftliche Überlieferung⁵⁴ weist den Text einem *Θεόφιλος βασιλικὸς πρωτοσπαθᾶριος ξενῶνος* zu.

Text 5 *Περὶ σφυγμῶν*

Incipit: Ὅτι μὲν δύο κοιλίαι τῆς καρδίας [...].

Explicit: [...] Χριστοῦ συμπράξαντος ἡμῖν.

Edition: ERMERINS, *Anecdota*, 1-77 (griech.-lat.⁵⁵).

Übersetzung: ERMERINS, a.a.O.; KRAUSE, *Pulsschläge* (1941)⁵⁶.

⁵⁰ IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 264, 18 - 265, 27.

⁵¹ Ausführlich zu Inhalt und Quellen: IERACI BIO, op.cit., 260-261. Zu dem hippokratischen Werk *De genitura* vgl. Anm. 15.

⁵² IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 264, 9-13: [...] βασιλέα δίκαιον καὶ φιλόανθρωπον καὶ πάσαις ἀρεταῖς περιλαμβάνοντα αὐτοκράτορα τὸν Λέοντα ἀναζητεῖσαι καὶ εὖρεῖν τι χρήσιμον, καὶ φάσκει τοίνυν παρ' ἡμῖν σύντομον παράδοσιν ἀναγράφεῖν σαφῆ τε καὶ ἐπωφελῆ τοῖς νῦν οὔσι καὶ τοῖς μετέπειτα ἐσομένοις ἰατροῖς.

⁵³ Die Argumentation von IERACI BIO für Leon VI stützt sich vor allem auf das von diesem Kaiser überlieferte Interesse gerade für die Medizin und speziell die Geburtshilfe, vgl. J. GROSDIDIER DE MATONS, *Trois études sur Léon VI, II: Hippocrate et Léon VI. Travaux et Mémoires* 5 (1973) 207-228. Für weitere Beispiele vgl. IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 255-256 mit bibliographischen Angaben.

⁵⁴ DIELS, *Handschriften*, 105; Ders., *Nachtrag*, 68; hinzu kommt: Cod. Paris. gr. 1883 (14. Jh.) bei IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 249 mit Anm. 3.

⁵⁵ Der lateinische Text entspricht dem in der *Collectio Stephaniana* von 1567 auf den Seiten 844-850 enthaltenen.

⁵⁶ Deutsche Übersetzung des Textes (S. 1-27), sowie Erläuterungen zur Verfasserfrage (S. 28-45), verbunden mit einer kurzen Übersicht über andere, unter dem Namen *Theophilus* überlieferte Werke (S. 33-35). Die

Ein lateinischer Text über den Puls, der unter dem Namen eines *Philaretus* Bestandteil der *Articella* ist, galt gelegentlich als lateinische Übersetzung des unter dem Namen *Theophilus* überlieferten Textes *Περὶ σφυγμῶν*, was zudem zu der Annahme führte, bei *Philaretus* handele es sich um eine Namensvariante zu *Theophilus*⁵⁷. Bereits ERMERINS äußert im Vorwort zu seiner obengenannten Edition Zweifel an einem Zusammenhang zwischen den beiden Texten, wobei er darauf aufmerksam macht, daß insgesamt drei lateinische Schriften über den Puls zu unterscheiden seien: die erwähnte unter dem Namen eines *Philaretus*, eine weitere, mit der genannten *Philaretus*-Fassung identische, die einem Pontius Virunius Tarvisinus⁵⁸ zugeschrieben wird, sowie eine dritte, die von Albanus Torinus stammen soll und den Titel *Philareti medici de pulsuum scientiis libellus* trägt (Basel 1533, erneut aufgelegt Straßburg 1535, sowie in der *Collectio Stephaniana* von 1567 auf den Seiten 844-850). Die griechische Vorlage jedoch, die diesen drei lateinischen Texten zugrundeliegt, unterscheidet sich deutlich von dem unter dem Namen eines *Theophilus* überlieferten Text *Περὶ σφυγμῶν*⁵⁹. Dies bestätigt nach eingehender Untersuchung die Edition von PITHIS⁶⁰ und kommt zu dem Ergebnis, daß es sich bei der unter dem Namen eines *Philaretos* überlieferten Textfassung (deren lateinische Übersetzung in der *Articella* tradiert ist) um eine von der Überlieferung unter dem Namen *Theophilus* völlig verschiedene Redaktion handelt; beide Überlieferungszweige sind deutlich voneinander zu trennen.

Bibliographie: CHOULANT, Bücherkunde, 88 f.; FABRICIUS VI, 653 f.; HIRSCH, Biographisches Lexikon V, 549; HUNGER, Literatur II, 300; NEUBURGER, Geschichte der Medizin, 121; PITHIS, Philaretos (1983); TÖPLY, Anatomie (1898).

Der unter dem Namen *Theophilus* überlieferte Text *Περὶ σφυγμῶν* basiert auf Exzerpten aus der Pulslehre Galens⁶¹ mit deutlichen Parallelen zum 3. Buch von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*. Die handschriftliche Überlieferung⁶² verzeichnet die Namensform *Θεόφιλος βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος καὶ ἀρχίατρος*.

Ausführungen KRAUSES stützen sich vor allem auf R. v. TÖPLY, Studien zur Geschichte der Anatomie im Mittelalter. Leipzig – Wien 1898 (zit. als TÖPLY, Anatomie).

⁵⁷ Vgl. DIELS, Handschriften, 102.

⁵⁸ FABRICIUS VI, 653 f.; ERMERINS, Anecdota, VI-VII.

⁵⁹ Die ausführliche Darstellung der Problematik mit wörtlicher Übersetzung der Beweisführung ERMERINS vom Lateinischen ins Deutsche, ferner eine Zusammenfassung der diesbezüglichen, ergänzenden Argumentation von TÖPLY, Anatomie, 49 f. findet sich bei KRAUSE, Pulsschläge, 37-44.

⁶⁰ PITHIS, Philaretos, 187-194; zu Philaretos vgl. V. NUTTON, s.v. *Philaretos*, DNP 9 (2000) 782.

⁶¹ Entsprechende galenische Werke zu dieser Thematik: vgl. FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 32, 61, 62, 64, 130, 312, 313.

⁶² DIELS, Handschriften, 101 und 106.

Text 6	<i>Σχόλια εἰς τοὺς Ἱπποκράτους ἀφορισμούς</i>
<i>Incipit:</i>	<i>Ἀφορισμός ἐστὶν λόγος σύντομος [...].</i>
<i>Explicit:</i>	<i>[...] κατὰ πάντα ὁμοίός ἐστιν.</i>
Edition:	DIETZ, Scholia II, 245-544.
Übersetzung:	Lateinische Übersetzung von Ludovicus Corradus Mantuanus (Venedig 1549 und Speyer 1581).
Bibliographie:	CHOULANT, Bücherkunde, 88 f.; HIRSCH, Biographisches Lexikon, 549; HUNGER, Literatur II, 300; NEUBURGER, Geschichte der Medizin, 120; WESTERINK, Stephani Commentaria, 17-19 ⁶³ ; WOLSKA-CONUS, Commentaires, 5-86 ⁶⁴ ; Dies., Commentateurs, 5-68 ⁶⁵ ; Dies., Sources, 5-66 ⁶⁶ .

Dieser Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates besteht aus sieben Abteilungen, den sog. *τμήματα*, in Anlehnung an die galenischen Aphorismenkommentare⁶⁷. Die handschriftliche Überlieferung⁶⁸ weist den Text einem *Θεόφιλος*, *Θεόφιλος φιλόσοφος* sowie einem *Θεόφιλος πρωτοσπαθάριος καὶ ἐπὶ τοῦ χρ[υσο]τρι[κλίνου]*⁶⁹ zu. Eine Verbindung zu dem obenerwähnten Text *Syntomos Paradosis* (Text 4) stellt die Einteilung der Medizin dar⁷⁰.

Der Text steht in enger Verbindung zu vergleichbaren, unter den Namen *Stephanos*, *Damaskios* und *Meletios* überlieferten Kommentarwerken⁷¹, entstanden aus Vorlesungsnachschriften⁷². Die ausführlichen, auf zahlreiche Textvergleiche gestützten

⁶³ L.G. WESTERINK (ed.), *Stephani Atheniensis in Hippocratis Aphorismos Commentaria I-II* [CMG XI, 1,3,1] Berlin 1985.

⁶⁴ W. WOLSKA-CONUS, *Les commentaires de Stéphane d'Athènes au Prognostikon et aux Aphorismes d'Hippocrate: de Galien à la pratique scolaire alexandrine*. *REB* 50 (1992) 5-86.

⁶⁵ W. WOLSKA-CONUS, *Stéphanos d'Athènes (d'Alexandrie) et Théophile le Prôtospathaire, commentateurs des Aphorismes d'Hippocrate, sont-ils indépendants l'un de l'autre?*. *REB* 52 (1994) 5-68.

⁶⁶ W. WOLSKA-CONUS, *Sources des commentaires de Stéphane d'Athènes et de Théophile le Prôtospathaire aux Aphorismes d'Hippocrate*. *REB* 54 (1996) 5-66.

⁶⁷ Vgl. J. KOLLESCH, Vorwort zu WESTERINK, *Stephani Commentaria*; eine weniger starke Abhängigkeit von Galen konnte WOLSKA-CONUS, *Sources*, 37, 41 anhand zahlreicher Textbeispiele nachweisen.

⁶⁸ DIELS, *Handschriften*, 104; WESTERINK, *Stephani Commentaria* 17 f.

⁶⁹ Zu dieser Ergänzung des Titels vgl. WESTERINK, *Stephani Commentaria*, 18.

⁷⁰ DIETZ, *Scholia II*, 246 f. Eine Einteilung der Medizin in 5 Themenbereiche ist erstmals bei Aristoteles, *Divis.* 6 (*τῆς ἰατρικῆς ἐστὶν εἶδη πέντε· ἡ μὲν φαρμακευτικὴ ἡ δὲ χειρουργικὴ ἡ δὲ διαιτητικὴ ἡ δὲ νοσογνωμονικὴ ἡ δὲ βοηθητικὴ*) belegt und findet sich anschließend sowohl innerhalb der pseudogalenischen *Definitiones Medicae* (z.B. KÜHN XIX, 351, 10 und 11) wie auch in der Galennachfolge, z.B. bei Soran, aber auch im Lehrprogramm der Schule von Alexandria: vgl. IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 257 f. mit Anm. 39-42.

⁷¹ HUNGER, *Literatur II*, 300 vergleicht den Aufbau mit Katenen-Kommentaren; zu Damaskios, bzw. Ps.-Damaskios, vgl. R. FOERSTER, *Zur Handschriftenkunde und Geschichte der Philologie*. *RhM* 55 (1900) 435-459, bes. 442.

⁷² Ausführlich hierzu RICHARD, *Ἀπὸ φωνῆς*, 191-222; WOLSKA-CONUS, *Commentateurs*, 23-24.

Untersuchungen von WOLSKA-CONUS⁷³ zu den *Theophilos*- und *Stephanos*-Scholien, führten zu dem Ergebnis, daß beide Texte unabhängig eine gemeinsame Quelle, die sogenannte *Asklepios-Version*, benutzt haben sollen und daher keine direkte und unmittelbare Abhängigkeit der beiden Texte voneinander anzunehmen sei. Die Analyse von WOLSKA-CONUS macht zudem auf einige, recht gravierende Unterschiede zwischen beiden Texten aufmerksam: anders nämlich als der *Theophilos*-Text ist der *Stephanos*-Text dem Regelwerk der alexandrinischen Exegesetradition und Pädagogik sehr stark verhaftet; hinzu kommen im *Stephanos*-Text ständige Verweise auf praktische Erfahrungswerte, die dem *Theophilos*-Text völlig fehlen. Der Hauptunterschied zwischen beiden Texten besteht laut WOLSKA-CONUS darin, daß der *Stephanos*-Text mit seiner starken Hinwendung zur Logik eher einem philosophischen Traktat als einer medizinischen Abhandlung gleicht.

Sämtliche, in diesem Kapitel vorgestellte Texte der *Theophilos*-Überlieferung gehören in den Bereich der theoretischen Medizin. Einen anteilmäßig hohen Stellenwert innerhalb der Überlieferung nehmen die diagnostischen Texte (*Περὶ διαχωρημάτων* [Text 1], *Περὶ οὖρων* [Text 2], *Περὶ πυρετῶν* [Text 3], *Περὶ σφυγμῶν* [Text 5]) ein, gefolgt von den physiologisch ausgerichteten wie *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* und *Σύντομος παράδοσις* (Text 4).

1.2. Vergleich der Texte

Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς sowie die Texte 1-6 der *Theophilos*-Überlieferung sind Kompilationen aus den Werken Galens sowie den Schriften des *Corpus Hippocraticum*. Dies ist eine sehr charakteristische Erscheinung für byzantinische Texte medizinischen Inhalts, da Galen und Hippokrates als die Autoritäten der Medizin schlechthin galten, ebenso wie Platon und Aristoteles auf dem Gebiet der Philosophie.

Den entscheidenden Beitrag zur Entwicklung einer derartigen Tradition leistete die vom Neuplatonismus⁷⁴ bestimmte Schule von Alexandria mit ihrem Lehrkanon, der sich aus 12 hippokratischen und 16 galenischen Werken zusammensetzte⁷⁵. Besonderes Kennzeichen der Schule von Alexandria war die enge Verbindung zwischen Philosophie und Medizin;

⁷³ WOLSKA-CONUS, Commentateurs, 5-68, bes. 10, 21-29, 16 f., 35-68 und Dies., Sources, 5-66, bes. 16-19, 31, 37, 40 f., 46-52, 57.

⁷⁴ Zum Neuplatonismus in der Antike und Spätantike vgl. J. GRUBER, s.v. *Platonismus*, LMA VII, 8-11 mit ausführlicher Bibliographie; zu seiner Auswirkung auf die mittelalterliche Philosophie im lateinischen Westen vgl. P. SCHULTHESS – R. IMBACH, *Die Philosophie im lateinischen Mittelalter* (Düsseldorf – Zürich 2002) 54-58.

⁷⁵ Vgl. DUFFY, *Byzantine Medicine*, 21-27, bes. 21; HUNGER, *Literatur II*, 288, 291 f.; NEUBURGER, *Geschichte der Medizin*, 5-7, 46 f.; TEMKIN, *Studies*, 423 f.; WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 8.

eine Verbindung, deren Grundlage in der Beschäftigung mit dem Menschen liegt, wobei sowohl Biologie wie auch Physiologie zunehmend eine immer wichtigere Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund erklärt sich einerseits das Interesse, das bereits die Philosophen der Antike, wie besonders Platon und Aristoteles, an der Medizin zeigten, andererseits aber auch die stetig wachsende Umformung der Medizin von einer ursprünglich rein praktisch ausgeübten Tätigkeit hin zu einer wissenschaftlichen Disziplin, die sich theoretische und methodische Ansätze der Philosophie zu eigen machte, wie bei einigen Texten aus dem *Corpus Hippocraticum* und vor allem bei Galen zu beobachten ist.⁷⁶

Am Ende dieser Entwicklung steht Galens medizinphilosophisches System, das eben diese dogmatische Ausrichtung der Medizin repräsentativ verkörperte und die theoretische Medizin insofern zu einem Wendepunkt brachte, als sie seitdem von der galenischen Synthese aus Platon, Aristoteles und stoischer Naturphilosophie dominiert wurde⁷⁷ – woraus sich für beide Wissenschaftszweige ein äußerst fruchtbares Geben und Nehmen ergab: die Philosophie verwendete medizinische Exempla und Terminologie, die Medizin wiederum übernahm die Methodik der Philosophie.⁷⁸ Eine beispielhafte Synthese beider Disziplinen erzielte die Schule von Alexandria, wo die Kommentierung und Exegese philosophischer wie medizinischer Texte nach denselben Richtlinien erfolgte und die Methodik des Philosophieunterrichts auf die medizinische Ausbildung übertragen wurde.⁷⁹

Auf dieser Grundlage entwickelte sich seit Ende des 5. Jh. unter den alexandrinischen Professoren das sog. *Iatrosophistentum*, das Alexandria zum Zentrum medizintheoretischer Studien⁸⁰ werden ließ und schließlich, im 6./7. Jh., in der Zusammenlegung der beiden Lehrstühle⁸¹ gipfelte, wodurch die Kombination von Medizin und Philosophie zu einer

⁷⁶ Vgl. EDELSTEIN, *Relation*, 299-316, bes. 300-302; WESTERINK, *Late Antiquity*, 169-177, bes. 169.

⁷⁷ Zu den zahlreichen Hinweisen innerhalb Galens Werken auf seine intensive Beschäftigung mit der Philosophie vgl. TEMKIN, *Galenism*, 10-50. Speziell zur Adaption Platons im Werk Galens vgl. Ph. DE LACY, *Galen's Platonism. American Journal of Philology* 93 (1972) 27-39.

⁷⁸ EDELSTEIN, *Relation*, 300, 310 f.; TEMKIN, *Studies*, 417 f., 424 f.; WESTERINK, *Late Antiquity*, 169, 175.

⁷⁹ Zur alexandrinischen Exegesetradition vgl. TEMKIN, *Studies*, 422-426; WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 8-15, 21, 51, 77-81; TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 97: dieses, in Alexandria begründete System sollte über das gesamte byzantinische Jahrtausend hin Bestand haben. Außerdem vgl. TEMKIN, *Studies*, 415-417, wo anhand des in Cod. Ambrosianus G 108, fol. 22^r-130^f überlieferten lateinischen Kommentars zu Galen, *De sectis* die an Logik und Dialektik orientierte Exegesemethodik exemplarisch vorgeführt wird.

⁸⁰ Vgl. DUFFY, *Byzantine Medicine*, 21; WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 8. Zur vorbildhaften Wirkung der Schule von Alexandria und ihres Iatrosophistentums sowohl auf die westliche wie auch auf die arabische Welt (in Form der sog. *Summaria Alexandrinorum*) vgl. GAROFALO, *Tradition de l'anatomie*, 155-179; TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 97; Ders., *Studies*, 413; WESTERINK, *Late Antiquity*, 169.

⁸¹ WESTERINK, *Late Antiquity*, 175-177. Die Zusammenlegung der beiden Lehrstühle hatte auch eine soziale Komponente, da mit Erstarken des Christentums das Interesse an der klassischen Philosophieausbildung nachließ und deshalb die Philosophieprofessoren, die aufgrund ihrer geringen städtischen Vergütung primär von den freiwillig geleisteten Zahlungen ihrer Studenten lebten, starken finanziellen Einbußen ausgesetzt waren.

regulären Einrichtung wurde⁸². Das alexandrinische Unterrichtsprogramm läßt sich anhand der überlieferten Kommentarwerke und Vorlesungsnotizen, der sog. *Σχόλια ἀπὸ φωνῆς*⁸³, die eine wertvolle Quelle gerade für die Unterrichtspraxis darstellen, weil sie genaue Einblicke in Methodik und Lehrplan bieten, rekonstruieren: Im Vordergrund stand hierbei die Lektüre ausgewählter Schriften aus den Werken des Galen und Hippokrates, hinzu kam das Studium älterer Kommentare zu eben diesen Werken sowie die aktuelle Auslegung durch den jeweiligen Lehrer⁸⁴. Die Richtlinien hierbei – Wiederholungen, Verwendung von Zitaten⁸⁵ und direkte Anreden an die Schüler⁸⁶ –, die bereits in sämtlichen Werken Galens⁸⁷ begegnen, zeigen deutlich, daß die alexandrinische Textexegese in erster Linie zum Nutzen der Schüler bestimmt war, wobei eine Harmonie zwischen dem Text und dem zu untersuchenden Objekt angestrebt wurde.⁸⁸

Die Galenrezeption der diagnostischen Texte der *Theophilos*-Überlieferung steht deutlich in der Tradition der alexandrinischen Textexegese⁸⁹. Erste Hinweise darauf sind gelegentliche Referenzen innerhalb der einzelnen Texte auf die *σοφοὶ ἰατροί*, aber auch die Bezeichnung *ἰατροσοφιστής* in der handschriftlichen Überlieferung des Textes *Περὶ οὖρων* (Text 2). Deutlich wird die Prägung durch die alexandrinische Textexegese z.B. an der Betonung des von Galen definierten Unterschiedes zwischen natürlichen Phänomenen (*κατὰ φύσιν*) und solchen, die wider die Natur auftreten (*παρὰ φύσιν*) in den *Theophilos*-Texten *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1), *Περὶ οὖρων* (Text 2) und *Σύντομος παράδοσις* (Text 4)⁹⁰, außerdem an der in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* wie auch in den *Theophilos*-Texten *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1) und *Σχόλια εἰς τοὺς Ἱπποκράτους ἀφορισμούς* (Text 6) erörterten Thematik der vier natürlichen Kräfte (*φυσικαὶ δυνάμεις*) und ihres Wirkens bei unterschiedlichen Vorgängen im Körper, wie z.B. der Verdauung oder der Entwicklung des Embryos. Auf Galens Platon- und Aristotelesrezeption geht die Adaption der platonischen Trichotomielehre und der aristotelischen *Causae* (*αἰτίαι*) in den

⁸² Besonders deutlich wird dies am Beispiel der alexandrinischen *Prolegomena*, dazu vgl. WESTERINK, *Late Antiquity*, 170; WOLSKA-CONUS, *Stéphanos*, 34; Dies., *Commentateurs*, 51.

⁸³ Vgl. ausführlich RICHARD, *Ἀπὸ Φωνῆς*, 191-222. Zu Methodik und Lehrplan des alexandrinischen Unterrichtswesens vgl. TEMKIN, *Studies*, 405-409, 416; WESTERINK, *Alexandrian Commentators*, 348; WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 9, 79-84; Dies., *Stéphanos*, 33 f.

⁸⁴ Vgl. DUFFY, *Byzantine Medicine*, 21; TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 99. Für Anfänger existierten eigene Textsammlungen: vgl. GAROFALO, *Tradition de l'anatomie*, 155-157; TEMKIN, *Studies*, 423.

⁸⁵ Besonders Zitate aus Homer, dazu vgl. WESTERINK, *Alexandrian Commentators*, 348.

⁸⁶ Vgl. WOLSKA-CONUS, *Stéphanos*, 23.

⁸⁷ Besonders in Galens *Περὶ χρείας μορίων*, vgl. ausführlich MAY, *Galen*, 9-12, 20, 44-64.

⁸⁸ WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 51, 81.

⁸⁹ Vgl. TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 110.

⁹⁰ Zur herausragenden Bedeutung dieses Unterschiedes im Lehrprogramm von Alexandria vgl. IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 258 mit Anm. 43.

Theophilos-Texten *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* und *Σχόλια εἰς τοὺς Ἱπποκράτους ἀφορισμοὺς* (Text 6) zurück.

Die alexandrinischen Bearbeitungen der ausgewählten Texte aus dem Werk der Autoritäten Galen und Hippokrates dienen den *Theophilos*-Texten zum Vorbild, wie z. B. die Einteilung der drei diagnostischen Texte *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1), *Περὶ οὔρων* (Text 2) und *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5) in *γένη, εἶδη* und *διαφοραί* zeigt⁹¹ oder die Überleitung zwischen den Kapiteln bzw. thematischen Abschnitten mit dem formelhaften Satz *καὶ περὶ μὲν [...] ἱκανὰ τὰ εἰρημένα* (Variante: *καὶ περὶ μὲν [...] ἀρκεῖ τοσαῦτα*) am Ende, gefolgt von der Einleitung des neuen Themenbereichs mit Formulierungen wie z.B. *καιρὸς οὖν ἐξηγήσασθαι περὶ [...] καὶ εἰπεῖν πόσαι εἰσὶ καὶ ποῖαι, καὶ μετὰ ποταπῆς συστάσεως [...]*⁹² oder kurz *λείπεται οὖν δὴ περὶ [...] εἰπεῖν* und manchmal in Kombination: *ἐπεὶ δέ [vorhergehende Thematik] αὐτάρκως ἐποησάμεθα, μεταβῶμεν* [nunmehr neu zu behandelnde Thematik]. Daneben treten die im Medizinunterricht äußerst beliebten Frag-Antworten (*Erotapokriseis*, vgl. Anm. 28) häufig in den *Theophilos*-Texten *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1), *Περὶ οὔρων* (Text 2), *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5) und *Περὶ πυρετῶν* (Text 3) auf, seltener dagegen in den Texten *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* und *Σύντομος παράδοσις* (Text 4). Dem besseren Einprägen von Lerninhalten dienen die in sämtlichen *Theophilos*-Texten zahlreich eingefügten Zitate (z.B. häufig aus Homer, wie in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*), Wiederholungen⁹³, Beispiele⁹⁴ und direkten Anreden⁹⁵, der Nachbereitung die Verweise auf ergänzende bzw. weiterführende Literatur⁹⁶. Zudem deutet das in allen *Theophilos*-Texten verwendete Vokabular mit Begriffen wie *γυμνάζειν, διασαφηνίζειν, διδάσκειν, διηγῆσθαι, ἐξήγησις, πραγματεία* etc., auf eine mögliche Verankerung dieser im Unterricht hin.

⁹¹ Vgl. IERACI BIO, Syntomos Paradosis, 253.

⁹² *Περὶ οὔρων*: IDELER I, 266, 18-20; *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 135, 27-28 (GREENHILL 38,14 - 39,1) und 141, 22-24 (GREENHILL 56, 1-4).

⁹³ Sehr oft in Form von Diagrammen (*ἐπὶ διαγράμματος*, vgl. z.B. *Περὶ οὔρων* (Text 2): IDELER I, 269, 9-10; 271, 29-30; 272, 18-20, 25-30; 277, 33-34; und *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5): ERMERINS 19, 4-6) oder Listen (*κατὰ τάξιν*, vgl. z.B. *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 151, 14-30 [GREENHILL 86, 14 - 87, 12]), aber auch als reine Wortwiederholungen, z.B. *Περὶ οὔρων* (Text 2): IDELER I 265, 8-10: [...] *καὶ ἡ λεπτή σύστασις τῶν ἐν τῇ συστάσει ποιοτήτων, συνθήσωμεν πρότερον λεπτήν καὶ λευκὴν σύστασιν*.

⁹⁴ Die Beispiele können aus vielen verschiedenen Bereichen stammen, nicht nur aus dem der Medizin. Im Falle der *Theophilos*-Texte sind sie sehr häufig durch den Vermerk *ἐπὶ παραδείγματι* eingeleitet, vgl. *Περὶ οὔρων* (Text 2): IDELER I, 274, 30; *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5): ERMERINS 13, 4-5.

⁹⁵ Direkte Anreden beinhalten zumeist Aufforderungen zu Autopsien, zur Wiederholung des Lehrstoffes oder auch zum Selbststudium; gerade *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* ist reich an solchen Anweisungen, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 132, 22-23 (GREENHILL 28, 1-5); 139,34 - 140,2 (GREENHILL 53, 9-12); Lesart **V** zu 156, 11 (GREENHILL 101, 6-8); 191, 19-21 (GREENHILL 213,13-214,2).

Eine auffallende Gemeinsamkeit der *Theophilos*-Texte liegt außerdem in der Art und Weise, wie die christliche Einstellung des Verfassers zum Ausdruck gebracht wird: hierbei zeigen die Texte ein breites Spektrum an formelhaft wiederkehrenden Wendungen (besonders reich daran ist *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*) sowie ausführlichen Bittgesuchen und Danksagungen. Sehr ähnlich lautende Bittgesuche finden sich z.B. in den Texten *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* und *Περὶ οὕρων* (Text 2), wo Christus, bezeichnet als *ἀληθινὸς θεὸς ἡμῶν*, angerufen wird als Wegbereiter (*ὁδηγός*), Helfer und Mutmacher (*βοηθός, ἐπιτάρροθος, ἀρωγός*), um der geplanten Darstellung zu Deutlichkeit, Verständlichkeit und Vollständigkeit zu verhelfen⁹⁷. Daneben enthalten die Texte eine Reihe von Danksagungen, zumeist verbunden mit Lobesäußerungen über die erstaunliche (*θαυμαστόν*) Perfektion der Schöpfung und gegenüber Gottes unermesslichen schöpferischen Weisheit (*ἄφατος δημιουργικὴ σοφία*)⁹⁸. Besonders für *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* sind außerdem ständig wiederkehrende, stereotype Verweise auf Gottes *πρόνοια, φιλανθρωπία* oder *δημιουργικὴ σοφία* charakteristisch, von denen der gesamte Text durchzogen ist.

2. Titel und Namenszusätze

Die Handschriften überliefern die einzelnen Texte entweder nur unter dem Namen eines *Theophilos* oder versehen diesen Namen mit unterschiedlichen Zusätzen in Form von Titeln und Beinamen. Gelegentlich begegnet auch die Namensform *Philotheos*, möglicherweise eine Umkehrung des Namens *Theophilos*⁹⁹. Da die überlieferten Titel und Beinamen häufig zur Unterstützung verschiedenster Datierungsansätze im Zusammenhang mit den unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Texten herangezogen wurden,

⁹⁶ Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 130, 13-23 (GREENHILL 19,12-21,2).

⁹⁷ Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 131, 30-31 (GREENHILL 25, 9-11): [...] **Χριστόν, τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν, ἐπιτάρροθον καὶ ὁδηγὸν γενέσθαι** oder Theoph., *ἀνθρ. κατ.* Lesart V zu 174, 3 (GREENHILL 158, 5-6): [...] *ἐγὼ φράσω ὁδηγὸν τὸν Θεὸν ἰκετεύων γενέσθαι τῆς δυσκολίας τοῦ διηγήματος* und *Περὶ οὕρων* (Text 2): IDELER I, 262, 11-15: [...] **ἐπικαλέσασθαι Χριστόν τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν ἀρωγὸν καὶ βοηθὸν καὶ ὁδηγὸν γενέσθαι εἰς τὴν τοιαύτην διδασκαλίαν, ὅπως ἀξιωθείημεν ἀνελλιπῆ καὶ ἀνυστέρητον ταύτην ἀποτελέσαι**. Weitere Beispiele in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 151, 28-30 (GREENHILL 87, 13-15); 152, 10-11 (GREENHILL 89, 1-4) sowie in *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1): IDELER I, 408, 25-28 und *Περὶ οὕρων* (Text 2): IDELER I, 273, 2-4.

⁹⁸ *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, Lesart V zu 164, 13 (GREENHILL 126,10-127,2); *Περὶ οὕρων* (Text 2): IDELER I, 283, 4-9; *Σύντομος παράδοσις* (Text 4): IERACI BIO 266, 47-48. Außerdem vgl. auch *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 136, 6-9 (GREENHILL 40, 5-11), wo die anatomisch aufrechte Haltung des Menschen mit seiner Bestimmung erklärt wird, sich gen Himmel zu wenden, um Gott für seine wunderbare Schöpfung zu preisen und ihm zu danken.

⁹⁹ DIETZ, Scholia, 237.

empfiehlt sich eine genauere Untersuchung dieser Namenszusätze. Folgende Zusätze zu dem Namen *Theophilos* sind überliefert:

- | | |
|--------------------------|--|
| 1) <i>ἀρχίατρος</i> | Text 5 (<i>Περὶ σφυγμῶν</i>) |
| 2) <i>ἰατροσοφιστής</i> | Text 2 (<i>Περὶ οὔρων</i>) |
| 3) <i>μοναχός</i> | Text 1 (<i>Περὶ διαχωρημάτων</i>); Text 2 (<i>Περὶ οὔρων</i>) |
| 4) <i>πρωτοσπαθάριος</i> | Text 4 (<i>Σύντομος παράδοσις βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος</i>); Text 5 (<i>Περὶ σφυγμῶν βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος καὶ ἀρχίατρος</i>); Text 6 (<i>Σχόλια πρωτοσπαθάριος καὶ ἐπὶ τοῦ χρ[υσο]τρι[κλίνου]</i>) |
| 5) <i>φιλόσοφος</i> | Text 6 (<i>Σχόλια</i>) |

Alle derzeit bekannten Handschriften zu *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* überliefern nur den Namen *Theophilos*, ohne jeglichen Zusatz.

2.1. ἀρχίατρος

Neben der in der handschriftlichen Überlieferung zu *Περὶ σφυγμῶν* belegten Lesart *ἀρχίατρος* begegnet sowohl die oxytone Variante *ἀρχιατρός* wie auch die Formen *ἀρχιήτρος* und *ἀρχιῖατρος*, parallel dazu sind diese beiden Varianten ebenso als Oxytona belegt¹⁰⁰. In seiner materialreichen Untersuchung zu den *Archiatroi* und der Entwicklung der Berufsmedizin in der Antike zeigt NUTTON anhand von frühen Inschriftenbelegen, daß ein *Archiatros* ursprünglich stets die Funktion des persönlichen Leibarztes eines Herrschers innehatte¹⁰¹. In Zusammenhang mit dem Fund eines im Jahre 1912 publizierten Papyrus, der für das ptolemäische Ägypten im 1. Jh. v. Chr. einen *ἀρχιατρός* namens Athenagoras belegt, wurde die Überlegung geäußert, bei dem Wort *ἀρχιατρός* könne es sich um die gräzisierte Form des altägyptischen *wr sinw* ("Oberarzt") gehandelt haben¹⁰².

¹⁰⁰ LSJ 252 f.; LAMPE, 236. Zum Akzent vgl. A. LENTZ (Hrsg.), *Herodiani Technici reliquae I* (Leipzig 1867) 229.

¹⁰¹ Vgl. NUTTON, *Archiatri*, 193 f.: die hier zitierte Inschrift datiert ans Ende des 3. vorchristlichen Jh. und verweist auf einen am seleukidischen Königshof tätigen *ἀρχιατρός τοῦ βασιλέως* namens Apollophanes. Zur Ergänzung der Inschrift vgl. NUTTON, op.cit., Anm. 13; ein Überblick über die Versuche zur Lokalisation des Königshofs, an dem der Titel erstmalig belegt ist, vgl. NUTTON, op.cit. 194 f.: zur Auswahl stehen der seleukidische Königshof sowie Ägypten.

¹⁰² NUTTON, *Achiatri*, 194 f. mit Anm. 18. Zu dem ägyptischen Titel und dessen Varianten vgl. F. JONCKHEERE, *Les Médecins de l'Égypte Pharaonique. Essai de Prosopographie* (Brüssel 1958) 95-98; eine Zusammenstellung sämtlicher Belege für den Titel "*wr sinw*" vom Alten Reich bis in die Spätzeit auf den Seiten 96-97. JONCKHEERE, den auch NUTTON, op.cit., Anm. 19-20 zitiert, listet aber keinerlei Belege aus der Ptolemäerzeit auf und zieht ebensowenig eine Verbindung des ägyptischen Titels zu dem griechischen *ἀρχιατρός*. Die heute übliche Lesung des Titels lautet *wr swnw*: vgl. R. HANNIG, *Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch (2800 - 950 v. Chr.) [Kulturgeschichte der Alten Welt 64]* (Mainz 1995) 677. Zudem wird der ägyptische Titel *wr swnw* in der Übersetzung stets nur mit der Bezeichnung *Chef des médecins* (JONCKHEERE, op. cit., 96) bzw. *Oberarzt* (HANNIG, a.a.O.) wiedergegeben. Den Hinweis auf eine Funktion bei

Bereits ab der römischen Kaiserzeit (1./2. Jh. n. Chr.) läßt sich eine relativ breit angelegte Verwendung des *ἀρχιατρός*-Titels für Ärzte in unterschiedlichen Funktionen beobachten¹⁰³, wenn – anfangs wieder vornehmlich epigraphische¹⁰⁴ – Belege auf ein weites Tätigkeitsfeld im öffentlich-staatlichen Bereich hindeuten¹⁰⁵. Kaiserliche Edikte zur Gewährung bestimmter Privilegien, wie z.B. Steuerfreiheit oder das Recht auf Bildung eigener *collegia*¹⁰⁶, zeigen die wachsende Bedeutung der Ärzte innerhalb des Staatsgefüges¹⁰⁷.

Die Formierung eines ärztlichen Berufsstandes steht in byzantinischer Zeit in engem Zusammenhang mit der kulturellen und geistesgeschichtlichen Entwicklung, wie die einschlägige Untersuchung von HOHLWEG anhand zahlreicher Textbelege verdeutlicht¹⁰⁸. Vor dem Hintergrund einer entsprechenden Gesetzgebung und nicht zuletzt einer sich immer differenzierter gestaltenden medizinischen Ausbildung¹⁰⁹ steht auch die Entwicklung des Hospitalswesens in byzantinischer Zeit¹¹⁰. Diesen Hospitälern kommt nicht nur auf dem Gebiet der praktischen Ausübung der Medizin, sondern auch der Ausbildung des medizinischen Nachwuchses große Bedeutung zu. Die vielleicht erste Erwähnung eines *ἀρχιατρός* in Zusammenhang mit einem christlichen Hospital stammt aus dem ägyptischen Antinoopolis in der Thebais und findet sich in dem auf den 15. November 570 datierten Testament eines *ἀρχιατρός* namens Flavius Phoibammon, des Leiters des dortigen Hospitals¹¹¹.

Hofe liefern nur dem Titel *wr swnw* hinzugefügte Genitivattribute *pr- ʿ3* oder *nsw* (JONCKHEERE, op. cit., 96 f., HANNIG, a.a.O.).

¹⁰³ Vgl. M. WELLMANN, s.v. *ἀρχιατρός*, RE II, 1, 464-466. Auch FRINGS, Medizin und Arzt, 31 f., betont, daß es sich bei *ἀρχιατρός* nicht um einen bloßen Titel, sondern vielmehr um eine Qualitätsbezeichnung handelt.

¹⁰⁴ Vgl. drei Inschriften aus Aphrodisias, publiziert bei NUTTON, *Archiatri*, 192 f.; zu papyrologischen Belegen vgl. N. GONIS, Report of public doctors. *The Oxyrhynchus Papyri* 66 (1999) 194 f.

¹⁰⁵ NUTTON, *Archiatri*, 198-206, unter Betonung des Unterschiedes zwischen den *ἀρχιατροί* und den *δημόσιοι ἰατροί* der hellenistischen Zeit. Zu den frühesten Beispielen für solche *δημόσιοι ἰατροί* vgl. JOUANNA, Hippocrate, 110-116, der auch Belege zum Ablauf spezieller Examina, die die Kandidaten um den Posten eines *δημόσιος ἰατρός* abzulegen hatten, anführt.

¹⁰⁶ Ausführlich zu den Ärztekollegien vgl. V. NUTTON, From Galen to Alexander. Aspects of medicine and medical practice in Late Antiquity. *DOP* 38 (1984) 1-14, bes. 11.

¹⁰⁷ Vgl. z.B. das Edikt Vespasians bezüglich der Ärzte aus dem Jahr 75 n. Chr., sowie dessen Bestätigung durch Hadrian: NUTTON, *Archiatri*, 200. Seit der Kaiserzeit ist auch die Verleihung des *comes*-Ranges an *ἀρχιατροί* belegt, vgl. HUNGER, *Literatur II*, 290 mit Bibliographie.

¹⁰⁸ Vgl. HOHLWEG, *Formazione* 165-188.

¹⁰⁹ An deren Ende ein "Staatsexamen" steht: HOHLWEG, *Formazione* 170 f.

¹¹⁰ Zum byzantinischen Hospitalswesen vgl. T.S. MILLER, *The Birth of the Hospital in the Byzantine Empire*. Baltimore – London ²1997 (zit. als MILLER, *Hospital*) und R. VOLK, *Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der Byzantinischen Klostertypika* [MBM 28] München 1983 (zit. als VOLK, *Gesundheitswesen*); beide Untersuchungen mit ausführlicher Bibliographie.

¹¹¹ J. MASPERO, *Papyrus grecs d' époque byzantine II* [Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire 54, 60, 67] (Kairo – Leipzig 1911-1913) Nr. 67151, Z. 182-194. Der Text ist abgedruckt bei VOLK, *Gesundheitswesen*, 28, Anm. 27.

Die *Miracula Artemii* (*Διήγησις τῶν θαυμάτων τοῦ ἁγίου καὶ μεγαλομάρτυρος καὶ θαυματουργοῦ Ἀρτεμίου*)¹¹² aus dem 7. Jh. gewähren in den *Θαύματα* 21 und 22 Einblicke in Betriebsabläufe und Organisation der beiden wohl frühesten Xenoneinrichtungen in Konstantinopel, des Xenon des Sampson¹¹³ sowie des Christodotes-Xenon. *Θαῦμα* 22 erwähnt nicht nur *ἀρχιατροί* als Beschäftigte des Christodotes-Xenon, sondern liefert zugleich auch einen vielleicht ersten Hinweis auf eine Hierarchie unter der Ärzteschaft¹¹⁴: Die *ἀρχιατροί* waren dem *ξενοδόχος* als Leiter der Institution unterstellt¹¹⁵ und wurden von ihm gebeten, sich um den Kranken zu kümmern. Den *ἀρχιατροί* wiederum waren die *ὑπουργοί* unterstellt, als eine Art Assistenzpersonal, das aber durchaus im Besitz medizinischer Kenntnisse war. Aus der Fortsetzung des *Θαῦμα* 22 geht ferner ein monatlicher Schichtwechsel bei den *ἀρχιατροί* wie auch eine wechselnde Nachtschichtregelung für die *ὑπουργοί* hervor¹¹⁶. Die Formulierung *εἷς δὲ τῶν ἀρχιατρῶν*¹¹⁷ läßt eine Begrenzung der Anzahl der *ἀρχιατροί* auf zwei Personen vermuten, die sich monatlich abwechselten. Zumindest bei den beiden, in den *Miracula Artemii* erwähnten Einrichtungen des 7. Jh. hat es den Anschein, daß die beiden *ἀρχιατροί* die medizinisch-fachliche Leitung des Krankenhausbetriebes innehatten¹¹⁸.

Mit dem Expandieren der Krankenhauskomplexe erhöht sich auch die Anzahl des medizinischen Personals; dies wiederum wirkt sich verstärkt auf die Entwicklung unterschiedlicher Rangklassen innerhalb der Ärzteschaft aus¹¹⁹. Einige solcher Ränge finden in einem Brief des Theodoros Studites aus dem 9. Jh. Erwähnung: *πρόταρχοι καὶ ἀρχιητροὶ καὶ μέσοι καὶ τελευταῖοι*.¹²⁰ Besonders ein Abschnitt des erwähnten Briefes ist in diesem Zusammenhang von Interesse, nämlich wenn Theodoros Studites den Umgang

¹¹² A. PAPADOPULOS-KERAMEUS (ed.), *Varia Graeca Sacra* (St. Petersburg 1909) 1-75 (zit. als *Miracula Artemii*). Zu den *Miracula Artemii* als Quelle für die personelle Organisation innerhalb der Xenones nach der Zeit Justinians vgl. MILLER, *Hospital*, 153.

¹¹³ F. HALKIN, Saint Samson. Le xénodoque de Constantinople. *Rivista di studi bizantini e neoellenici*, n.s. 14-16 (1977-1979) 5-17 (zit. als HALKIN, Samson).

¹¹⁴ *Θαῦμα κβ'*: *Miracula Artemii*, 28, 8-16.

¹¹⁵ Für das Amt des *ξενοδόχος* waren zumindest zu Beginn der Hospitalsentwicklung nicht unbedingt medizinische Kenntnisse erforderlich. Die ersten Belege zeigen den Amtsinhaber, meist ein örtlich ansässiger Geistlicher im Rang eines Priesters oder Diakons, in rein verwaltungstechnischer Funktion, vgl. MILLER, *Hospital*, 48. Seit der Zeit Justinians waren die *ἀρχιατροί* nicht mehr einem lokalen Magistrat unterstellt, sondern direkt dem *ξενοδόχος* ihres Hospitals: MILLER, op. cit., 48 und 92.

¹¹⁶ *Miracula Artemii*, 30, 17-19. Vgl. auch MILLER, *Hospital*, 153, sowie VOLK, *Gesundheitswesen*, 143, Anm. 432.

¹¹⁷ *Miracula Artemii*, 28, 24.

¹¹⁸ Vgl. MILLER, *Hospital*, 154.

¹¹⁹ Vgl. HOHLWEG, *Formazione*, 171 f., Anm. 17. und HOHLWEG, *Medizinisches Denken*, 92 mit Anm. 44 und 45.

¹²⁰ G. FATOUROS (ed.), *Theodori Studitae Epistulae* [CFHB 31, 1-2] (Berlin 1992) I, 436 f (kurze Zusammenfassung des Inhaltes); II, 687-695 (Textedition, zit. als *Theod. Stud. Epist.*). Der Brief trägt in der Edition von FATOUROS die Nummer 477: *Theod. Stud. Epist.* II, 690, 103-104.

mit Häretikern mit einer medizinischen Therapie vergleicht, bei der die Ärzte nichts unversucht lassen, den Patienten zu heilen¹²¹. Bei der Wendung *ὁ ἐν στάσει ὑπέρετου* divergiert die handschriftliche Überlieferung, indem drei Handschriften anstelle von *στάσει: τάξει* überliefern¹²², was möglicherweise als Hinweis auf eine hierarchische Klasse innerhalb der Ärzteschaft, nämlich auf die bereits in den *Miracula Artemii* für den Christodotes-Xenon bezeugte Klasse der *ὑπηρετοί*, der medizinischen Assistenten, zu deuten sein könnte. Die erwähnten Ärtzteränge dienen allerdings im Verlauf dieses Briefes sehr viel weniger der Veranschaulichung einer eventuellen Ärtzthierarchie als vielmehr dem Zweck, eine allgemeine, berufsgruppenunabhängige Verpflichtung zu den Prinzipien der *φιλάνθρωπος οἰκονομία* – nicht ausschließlich im Sinne der medizinischen Ethik – zu verdeutlichen. Da der Text Ärzte nur als Beispiel zitiert und nirgends auf eine tatsächliche Krankenhausinstitution und deren real existentes Personal Bezug nimmt, erscheint es zumindest problematisch (wenn auch vielleicht nicht völlig auszuschließen), aus diesem Brief einen Beleg für die an Xenones des 9. Jh. vorherrschende Ärtzthierarchie zu rekonstruieren, wie dies MILLER versucht hat¹²³.

Eine ausführliche Rangliste von Ärzten und medizinischem Personal, zusammen mit deren Tätigkeitsbeschreibung und Informationen über ihre Besoldung, liegt im 12. Jh. mit dem Typikon des Pantokrator-Klosters in Konstantinopel vor.¹²⁴ Das Typikon nennt verschiedene Ärtzteränge, jedoch keine *ἀρχιατροί*¹²⁵. Eine mögliche Erklärung dafür könnte darin bestehen, daß eine Krankenhausorganisation mit zunehmend spezialisierterem Fachpersonal¹²⁶ nach anderen Bezeichnungen für ihre medizinischen Fachkräfte suchte, welche die Spezialisierung besser zum Ausdruck bringen konnten. Eine solche Spezialterminologie muß jedoch nicht zwingend das Verschwinden anderer Termini zur Folge haben. Festzustellen ist jedenfalls, daß seit dem 12. Jh. die Belege für *ἀρχιατροί* seltener

¹²¹ Theod. Stud. Epist. II, 690, 89 - 691, 108.

¹²² Theod. Stud. Epist. II, 690, 98 mit krit. Apparat der Handschriftenvarianten.

¹²³ MILLER, Hospital, 154. Was die von MILLER, a.a.O. angesprochene Rangminderung des *ἀρχιατροί*-Titels betrifft, so weist er selbst darauf hin, daß das ebenfalls ins 9. Jh. datierende *Kleterologion* des Philotheos durchaus *ἀρχιατροί* verschiedener Xenones erwähnt, die als ranghohe Hospitalsangestellte zusammen mit den *ξενοδόχοι* an offiziellen Feierlichkeiten teilnehmen. Vgl. auch OIKONOMIDÈS, Listes de préséance, 183.

¹²⁴ P. GAUTIER (ed.), Le typikon du Christ Sauveur Pantocrator. *REB* 32 (1974) 1-145 (zit. als PantTyp). Vgl. MILLER, Hospital, 12-29; 141-166; eine sehr ausführliche Übersicht mit zahlreichen Textbeispielen bei VOLK, Gesundheitswesen, 134-199.

¹²⁵ VOLK, Gesundheitswesen, 141 f. MILLER, Hospital, 153 f. vermutet in den beiden *πρωτομηνίται* des Typikon eine Parallele zu den *ἀρχιατροί* des Christodotes-Xenon: die Zweizahl der *πρωτομηνίται*, ihre leitende Funktion, sowie ihre Organisation in monatlich abwechselnde Schichten lassen zwar diese Annahme schlüssig erscheinen, seine weitere Folgerung jedoch, der Titel *πρωτομηνίτης* habe die Bezeichnung *ἀρχιατροί* bereits seit dem 10. Jh. komplett ersetzt, ist mit einiger Vorsicht zu betrachten.

¹²⁶ Einen ausführlichen Überblick über die zunehmende Spezialisierung und die immer zahlreicher werdenden Fachärzte ab dem 12. Jh. bietet VOLK, Gesundheitswesen, *suo loco* in den einzelnen Beschreibungen der Typika.

werden, doch besteht der Titel zumindest bis ans Ende des 14. Jh. weiter, wie das Beispiel des *ἀρχιατρός* Stephanos vom Mangana-Xenon zeigt.¹²⁷

2.2. *ἰατροσοφιστής*

Entstanden aus einer Zusammenfügung der beiden Begriffe *ἰατρός* und *σοφιστής* gewann die Bezeichnung *ἰατροσοφιστής*¹²⁸ im Rahmen der alexandrinischen Lehrtätigkeit¹²⁹ große Bedeutung als eine Art Titel für Medizinprofessoren, die nach der Methodik der Philosophie den theoretischen Teil der Medizin unterrichteten. Diese Art der medizinischen Ausbildung formiert sich, wie Eunapios in den *Vitae sophistarum* berichtet, mit der Schulgründung des Philosophen Zenon von Zypern, ca. im Jahre 350 n. Chr., welcher sodann zusammen mit seinen Schülern und Nachfolgern (darunter Magnos von Nisibis, Oreibasios und Ionikos) als Begründer der alexandrinischen Iatrosophistentradition gilt¹³⁰. Das Anliegen Zenons und seiner Nachfolger bestand in einer gleichwertig gewichteten theoretischen und praktischen medizinischen Ausbildung, obgleich manche – ebenfalls wieder bei Eunapios zu findende – Aussagen eine praktische Ausübung der Medizin durch die Iatrosophisten zumindest zweifelhaft erscheinen lassen: Magnos z.B. wird als hervorragender Theoretiker geschildert, der seine Argumentation auf Aristoteles basierte und mittels seiner dialektischen Fähigkeit einem bereits durch einen anderen Arzt für geheilt erklärten Patienten nachweisen konnte, er sei noch immer krank; seine praktischen Fähigkeiten, z.B. auf dem Gebiet der Therapeutik, sollen allerdings eher unbedeutend gewesen sein¹³¹. Andererseits betont die Suda ausdrücklich des Iatrosophisten Gesios' Fähigkeiten auf praktischem Gebiet¹³². Ein wohl ebenfalls der alexandrinischen Iatrosophistentradition verhaftetes, unter dem Namen eines Stephanos überliefertes Kommentarwerk zu den Aphorismen des Hippokrates beinhaltet dagegen zahlreiche Hinweise auf Erfahrungswerte, die möglicherweise auf eine praktische Ausübung der Medizin schließen lassen, worauf WOLSKA-CONUS an mehreren Stellen ihrer eingehenden Untersuchung dieses Textes hinweist¹³³.

¹²⁷ Cod. Vat. gr. 299, fol. 368^v zit. bei MILLER, Hospital, 154 f., mit Anm. 87.

¹²⁸ Vgl. DUCANGE, s.v. *ἰατροσοφιστής*, 505; LSJ 816; LAMPE, 662.

¹²⁹ Vgl. oben, Kap. I.1.2. Eine wertvolle Untersuchung der alexandrinischen Lehrtätigkeit, gestützt auf zahlreiche Textbeispiele und deren Vergleich untereinander: TEMKIN, Studies, 405-430.

¹³⁰ J. GIANGRANDE (ed.), Eunapii Vitae sophistarum (Rom 1956) 86-90 (zit. als Eunap. Vit. soph.): XIX (Zenon), XX (Magnos), XXI (Oreibasios), XXII (Ionikos); TEMKIN, Byzantine Medicine, 95-115, bes. 101 f.

¹³¹ Eunap. Vit. soph., 86 f.: XX, 1-3.

¹³² Suda 520, 24-30, s.v. *Γέσιος* (Nr. 207); zu Tätigkeitsfeld bzw. Wirken der Iatrosophisten vgl. Suda, op.cit., 520,30 - 521,1.

¹³³ WOLSKA-CONUS, Commentateurs, 34, 38, 41. Zu der mit dem Namen Stephanos verbundenen Problematik, die auch in Zusammenhang mit einigen Datierungsansätzen des "*Theophilus-Textcorpus*" steht, vgl. Kap. I.3.2.

Zur Untersuchung der Entstehung der Bezeichnung *ιατροσοφιστής* hatte JOUANNA¹³⁴ einen Vergleich zwischen dem hippokratischen Diskurs *Περὶ φύσων*¹³⁵ mit der dem Sophisten Gorgias von Leontinoi zugeschriebenen Rede auf Helena (*Ἐλένης ἐγκώμιον*)¹³⁶ angestellt und zahlreiche Parallelen sowohl in der Kompositionstechnik wie auch in der Stilistik gefunden, weshalb er einen deutlichen Einfluß der Sophistik auf die hippokratischen Schriften annimmt¹³⁷: das alexandrinische Iatrosophistentum würde demnach am Höhepunkt einer kontinuierlich fortschreitenden Entwicklung stehen.

Mit der arabischen Eroberung Ägyptens Mitte des 7. Jh. (641) und der sich daran anschließenden Verlagerung der alexandrinischen Ärzteschule läßt sich der Titel *ιατροσοφιστής* nur noch selten belegen: ein solches Beispiel aus dem 9. Jh. stellt der als Iatrosophist und Philosoph bezeichnete, vielleicht auch mit dem gleichnamigen Mathematiker zu identifizierende Gelehrte Leon dar¹³⁸, unter dessen Namen neben astronomischen und naturwissenschaftlichen Texten auch zwei medizinische Werke überliefert sind, eine *Σύνοψις ἰατρικῆ*¹³⁹, sowie eine *Σύνοψις εἰς τὴν φύσιν τῶν ἀνθρώπων*¹⁴⁰.

Mangels Belegen lassen sich über die Verwendung und Bedeutung dieses Titels in der nachalexandrinischen Zeit keine über bloße Vermutungen hinausgehenden Aussagen treffen. Denkbar wäre, daß die Bezeichnung *ιατροσοφιστής* als bewußte Bezugnahme auf die alexandrinische Iatrosophistentradition und das damit verbundene Bildungsideal verwendet wurde, möglich wäre vielleicht aber auch, daß der Medizindoziert eines Xenon, gewöhnlich als *διδάσκαλος τῆς ἰατρικῆς τέχνης* gelegentlich mit *ιατροσοφιστής* bezeichnet werden konnte, da zumindest der theoretische Medizinunterricht nach wie vor nach alexandrinischem Muster durchgeführt wurde¹⁴¹.

2.3. μοναχός

Im Rahmen einer aktiven Ausübung der *φιλανθρωπία* waren besonders seit dem 4. Jh., beginnend mit der Hospitalsgründung Basileios' des Großen in Caesarea, neben Angehörigen des Laienstandes auch vielfach Mönche an Krankenhäusern beschäftigt, und

¹³⁴ JOUANNA, Hippocrate, 119 f. mit Anm. 26.

¹³⁵ LITTRÉ VI, 90-115; J. JOUANNA (ed.), Hippocrate V, 1: Des Vents, De l'Art. Paris 1988.

¹³⁶ H. DIELS – W. KRANZ, Die Fragmente der Vorsokratiker II (Berlin ⁵1935) 288-294.

¹³⁷ Deshalb wurde in der Forschung gelegentlich der Begriff "Iatrosophisten" bereits mit den hippokratischen Schriften in Verbindung gebracht: JOUANNA, Hippocrate, 120. Vgl. auch M. POHLENZ, Hippokrates und die Begründung der wissenschaftlichen Medizin. Berlin 1938.

¹³⁸ HOHLWEG, Formazione, 178 f.; HUNGER, Literatur II, 305 mit Bibliographie in Anm. 8; SARTON, Introduction, 554 f.

¹³⁹ F.Z. ERMERINS (ed.), Leonis Philosophi et Medici conspectus medicinae, in: ERMERINS, Anecdota, 79-327.

¹⁴⁰ R. RENEHAN (ed.), Leonis Medici de natura hominum synopsis [CMG X 4] Berlin 1969 (zit. als Leon, Synopsis).

zwar sowohl als Ärzte wie auch als Krankenpfleger¹⁴². Der wohl früheste Beleg für einen Arzt, der zugleich auch dem Mönchsstand angehörte, findet sich in der Lebensbeschreibung des Sampson, des Gründers des gleichnamigen Xenon¹⁴³.

Die Vita des syrischen Heiligen Isaak berichtet, dieser habe einige Zeit an einem Hospital in der Umgebung Konstantinopels als *ὕπηρήτης* gearbeitet¹⁴⁴.

Nicht immer beruhte die Beschäftigung mit der Medizin bei Mönchen allerdings auf freier Entscheidung, wofür die Beschwerden des Dorotheos von Gaza (6. Jh.) Zeugnis ablegen. Zur Verwaltung des an sein Kloster angeschlossenen *νοσοκομεῖον* verpflichtet, beklagt er sich laufend bei seinen geistlichen Ratgebern Johannes und Barsanuphios nicht nur darüber, daß die verwaltungstechnischen Aufgaben ihn von seinem Wunsch nach einer asketischen *vita contemplativa* abhielten, sondern auch dahingehend – und das ist von sehr großem Interesse – daß ihm als Bestandteil seiner Aufgabe am *νοσοκομεῖον* auch das Studium der Medizinteorie auferlegt war. Die Antwort der Ratgeber, Johannes und Barsanuphios, lautet stets dahingehend, daß die Beschäftigung mit der Medizin keineswegs den Regeln eines gottgefälligen Lebens widerspräche und Dorotheos insofern seine Pflicht zu erfüllen habe¹⁴⁵.

Großes Interesse wie auch profunde Kenntnisse auf dem Gebiet der Medizin sind aus dem überlieferten Schrifttum des Theodoros Studites (9. Jh.)¹⁴⁶ zu ersehen, und zwar sowohl aus seiner Briefkorrespondenz wie auch aus seiner Epigrammdichtung: zwei seiner Epigramme befassen sich mit den Aufgaben des *νοσοκόμος* und *ξενοδόχος*.

Die jüngere der beiden Viten des Athanasios (*Vita B*), dessen Klostergründung (Mitte des 10. Jh.) der Großen Laura auf dem Athos auch die Einrichtung eines *νοσοκομεῖον* beinhaltete, berichtet, daß sich auch Athanasios selbst aktiv an der Behandlung dort

¹⁴¹ PantTyp 107, 1313-1323.

¹⁴² Vgl. VOLK, Gesundheitswesen, 39-44; MILLER, Hospital, 118-140. Zu Ärzten von geistlichem Stand vgl. auch D.J. CONSTANTELOS, Physician-Priests in the Medieval Greek Church. *The Greek Orthodox Theological Review* 12 (1966-1967) 141-153.

¹⁴³ Vgl. VOLK, Gesundheitswesen, 48 f. mit Anm. 43-47. Sampson pflegte sowohl der *vita contemplativa* wie auch der *vita activa*: HALKIN, Samson, 8. Die Vita des Sampson enthält zahlreiche Hinweise auf seine Tätigkeit sowohl als Arzt wie auch als Theologe und Exeget theologischer Schriften; sein größter medizinischer Erfolg, die Heilung Kaiser Justinians, gewährleistete dessen Unterstützung bei der Gründung des Krankenhauses: HALKIN, op.cit., 10-14. Nach seinem Tode wurde Sampson an der Seite von Kosmas und Damian als Arztheiliger verehrt: HALKIN, op.cit., 16.

¹⁴⁴ E.W. BROOKS (ed.), *Historiae beatorum orientalium*. PO 18, 668-671.

¹⁴⁵ Die Anfragen des Dorotheos: SCHINAS, Βίβλος Βαρσανουφίου καὶ Ἰωάννου, 176 f. (quaestiones 313, 316) und 182 f. (quaestio 333), sowie die Antwort von Johannes und Barsanuphios: SCHINAS, op.cit., 180 (quaestio 327).

¹⁴⁶ Vgl. z.B. den oben (Kap. I.2.1.) zitierten Brief Nr. 477: Theod. Stud. Epist. II, 687-695. Zu den Epigrammen vgl. VOLK, Gesundheitswesen, 65 f. (Text mit deutscher Übersetzung).

stationierter Kranker beteiligt habe – somit muß er über medizinische Grundkenntnisse (vornehmlich wohl in der Wundbehandlung) verfügt haben¹⁴⁷.

Das Typikon des Pantokrator-Klosters allerdings erwähnt nirgends, daß in die medizinischen Funktionen des angeschlossenen Krankenhausbetriebes Mönche involviert gewesen seien¹⁴⁸.

Im Zuge der Rechercharbeiten zu dem *Prosopographischen Lexikon der Palaiologenzeit* (PLP) konnte TRAPP in der Subskription einer Handschrift aus dem Jahr 1323 einen weiteren Arzt im Mönchsstand nachweisen: *Γεώργιος μοναχὸς καὶ ἰατρὸς τοῦ βασιλικοῦ ξενῶνος*.¹⁴⁹ Somit läßt sich für die byzantinische Zeit eine epochenabhängig teils stärkere, teils geringere, aber jedenfalls kontinuierlich fortdauernde Einbindung von Mönchen in die praktische, aber auch theoretische Beschäftigung mit der Medizin feststellen.

2.4. πρωτοσπαθάριος

Die Beschäftigung mit dem *πρωτοσπαθάριος*-Titel erfordert eingangs einige allgemeine Bemerkungen zu Verwaltung und Titelwesen in Byzanz¹⁵⁰. An erster Stelle steht die reichhaltige Überlieferung diverser, zum Teil sehr verschiedenartiger Textquellen: Aufschluß über die Bedeutung der unterschiedlichen Titel, ihre Einteilung in Rangklassen und ihren jeweiligen Platz innerhalb der Hierarchie geben die *Taktika* des 9. und 10. Jh.¹⁵¹, die beiden Werke des Kaisers Konstantinos VII. Porphyrogenetos *Πρὸς τὸν ἴδιον υἱὸν Ῥωμανόν* (*De administrando imperio*)¹⁵² und *Ἐκθεσις τῆς βασιλείου τάξεως* (*De*

¹⁴⁷ Vitae Athanasii, *Vita B*, Kap. 41, 173-175, bes. 173, 6-12 und VOLK, Gesundheitswesen, 67-71.

¹⁴⁸ Vgl. VOLK, Gesundheitswesen, 134-199.

¹⁴⁹ E. TRAPP, Die Stellung der Ärzte in der Gesellschaft der Palaiologenzeit. *Byzantinoslavica* 33 (1972) 230-234, bes. 230. Der erwähnte *ξενῶν* konnte bislang noch nicht identifiziert werden.

¹⁵⁰ Allgemein zu byzantinischen Titeln: L. MAKSIMOVIC, s.v. *Titel, II. Byzanz*, LMA VIII, 812 f. mit Bibliographie (zit. als MAKSIMOVIC, Titel). Zu Verwaltung und Titelwesen im 8. und 9. Jh.: F. WINKELMANN, Byzantinische Rang- und Ämterstruktur im 8. und 9. Jahrhundert [Berliner Byzantinistische Arbeiten 53] Berlin 1985 (zit. als WINKELMANN, Ämterstruktur); im 9. Jh.: J.B. BURY, *The Imperial Administrative System in the Ninth Century*, London 1911 (zit. als BURY, IAS); während der Komnenenzeit: A. HOHLWEG, Beiträge zur Verwaltungsgeschichte des Oströmischen Reiches unter den Komnenen [MBM 1] München 1965 (zit. als HOHLWEG, Verwaltungsgeschichte). Zu den Veränderungen im Titelwesen unter Kaiser Alexios I. Komnenos vgl. HOHLWEG, Verwaltungsgeschichte, 34-40.

¹⁵¹ Allgemein: N. OIKONOMIDÈS, s.v. *Taktika 3 (Ranglisten)*, LMA VIII, 439 f. mit Bibliographie (zit. als OIKONOMIDÈS, Taktika).

OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*, beinhaltet die Texte des sog. *Taktikon Uspenskij* (Cod. Hierosolymitanus Sancti Sepulcri 39, wohl um 842/843 verfaßt) und des *Kleterologion* des Protospatharios Philotheos (verfaßt um 899/900) aus dem 9. Jh., sowie des sog. *Taktikon Benešević* (Cod. Hierosolymitanus Sancti Sepulcri 24, verfaßt um 934/944) und des *Taktikon* des Cod. Scor. gr. R-II-11 (verfaßt wohl zwischen 971 und 975). Ein ausführlicher, auf die Edition von OIKONOMIDÈS gestützter Vergleich zwischen dem *Kleterologion* des Philotheos und dem *Taktikon Uspenskij*: WINKELMANN, Ämterstruktur, 19-28.

¹⁵² G. MORAVCSIK (ed.) – R.J.H. JENKINS (transl.), *Constantine Porphyrogenitus, De administrando imperio* [CFHB 1] Dumbarton Oaks 1967 (zit. als Const. Porph., De admin. imp.).

ceremoniis aulae byzantinae)¹⁵³ aus dem 10. Jh., sowie die Abhandlung *Περὶ τῶν ὀφρικαλίων τοῦ παλατίου Κωνσταντινουπόλεως* des Pseudo-Kodinos¹⁵⁴ aus dem 14. Jh. Wertvolle Quellen sind außerdem für die gesamte byzantinische Zeit die Siegel, da ihre Inschriften zudem die Möglichkeit bieten, Aussagen über die Häufigkeit von Titeln – aber auch von Titelkombinationen – zu bestimmten Zeiten zu treffen, oder etwaige Ballungszentren mancher Titel innerhalb einzelner Gebiete des byzantinischen Reiches festzustellen, sowie die Chroniken der byzantinischen Zeit, weil sie im Rahmen ihrer Berichterstattung auf Veränderungen in Verwaltungsstruktur und Beamtenapparat hinweisen.

Das mit dem 8. Jh. beginnende Anwachsen der Anzahl der Titel und ihrer Träger erreichte im 9. und 10. Jh. einen deutlichen Höhepunkt, wobei die Möglichkeit, Titel zu erwerben und zu führen, nicht mehr ausschließlich ein Privileg des hohen Adels darstellte. Hinzu kommt, daß den einzelnen Titeln nunmehr unterschiedliche Funktionen, zumeist wohl innerhalb des Hofzeremoniells, zugeordnet wurden. Die zu dieser Zeit gültige hierarchische Aufeinanderfolge der Rangklassen überliefert das *Kleterologion* des Philotheos¹⁵⁵. Die Verleihung eines Titels (*ἀξίωμα*) geschah entweder durch die Überreichung der jeweiligen Amtsinsignien (*διὰ βραβείων*) oder mittels einer Ernennungsurkunde (*διὰ λόγου*), wobei letztere wohl ausschlaggebend für die Verbindung eines Titels mit einer tatsächlichen Funktion gewesen sein dürfte.¹⁵⁶ Unter der Regierung Leons VI. (886-912) entstand die Möglichkeit, Titel auf legitime Art käuflich zu erwerben, was einerseits eine weiter steigende Anzahl von Titelträgern zur Folge hatte, andererseits aber auch bei den Titeln selbst zahlreiche Klassifikationen, Spezifizierungen und Untergliederungen bewirkte. Solche wurden in einer Vielzahl von Zusätzen und Erweiterungen des originalen Titels zum

¹⁵³ Edition: J.J. REISKE (ed.), *Constantini Porphyrogeniti imperatoris De ceremoniis aulae byzantinae libri duo* [CSHB] Bonn 1829 (zit. als *Const. Porph., De cerem.*). Vgl. dazu auch J.F. HALDON (ed.), *Constantine Porphyrogenitus, Three treatises on imperial military expeditions. Introduction, edition, translation and commentary* [CFHB 28] Wien² 1997; A. VOGT (ed.), *Constantin VII Porphyrogénète, Le Livre des Cérémonies. Text und Kommentar* (Paris 1935-1940): diese Edition bezieht sich allerdings nur auf den ersten Teil des Zeremonienbuches. Die Überlieferung des "Zeremonienbuches" beinhaltet den Text des *Kleterologion* des Philotheos: vgl. BURY, IAS, 10; OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*, 33.

¹⁵⁴ Ein anonymes Traktat, der fälschlicherweise dem Georgios Kodinos zugeschrieben wurde: OIKONOMIDÈS, *Taktika*, 440; P. SCHREINER, s.v. *Kodinos, Georgios*, LMA V, 1246 f. mit Bibliographie; *Tusculum-Lexikon* 443 mit Bibliographie. Edition: J. VERPEAUX (ed.), *Pseudo-Kodinos, Traité des offices. Introduction, Texte et Traduction*. [Le monde byzantin 1] Paris 1966 (zit. als *Pseudo-Kodinos*).

¹⁵⁵ Eine ausführliche Untersuchung der hierarchischen Abfolge zwischen den einzelnen Rangklassen gibt GUILLAND, *Institutions*, 99-131 in seinem grundlegendem Kapitel *Observations sur le Clétorologe de Philothée* auf den Seiten 220-229.

¹⁵⁶ GUILLAND, *Institutions*, 220 f. Vgl. außerdem BURY, IAS, 20-23; WINKELMANN, *Ämterstruktur*, 20-23.

Ausdruck gebracht, wie in der Folge gerade auch bei dem *πρωτοσπαθάριος*-Titel zu beobachten sein wird¹⁵⁷.

Der reinen Wortbedeutung nach ist der *πρωτοσπαθάριος* der Oberste der *σπαθάριοι*, die im Hofzeremoniell die kaiserliche Garde bildeten; dahingehend lautet sowohl die noch bei Pseudo-Kodinos im 14. Jh. gegebene Erklärung, wie auch die allgemeingültige Definition GUILLANDS, und somit wäre der Titel zwischen dem militärischen Bereich und dem des Hofdienstes anzusiedeln¹⁵⁸. Unter den im *Kleterologion* des Philotheos aufgeführten 60 leitenden Beamten bzw. hohen Funktionären des byzantinischen Reiches nahmen die *πρωτοσπαθάριοι* einen hohen Rang ein, nämlich die 11. Stelle der Hierarchie.¹⁵⁹ Zu ihren Pflichten gehörte die Eskortierung des Kaisers bei unterschiedlichen Gelegenheiten, d.h. sie gehörten zur unmittelbaren Entourage des Kaisers.

Der *πρωτοσπαθάριος*-Titel wurde *διὰ βραβείων* verliehen – dies ist zumindest seit der Regierungszeit Leons VI. belegt¹⁶⁰. Als Insignie wurde dem neu ernannten Titelträger vom Kaiser persönlich eine goldene Halskette, verziert mit Edelsteinen, umgelegt.¹⁶¹ Der Titel wurde gleichermaßen an Eunuchen und Nichteunuchen vergeben, wobei beiden Gruppen unterschiedslos auch dieselben Pflichten und Auflagen zukamen.

In der frühbyzantinischen Zeit sind die Belege für den *πρωτοσπαθάριος*-Titel eher selten und ausschließlich auf den militärischen bzw. diplomatischen Bereich beschränkt. Zahlreicher werden die Belege mit dem 8. Jh., wie vor allem die Siegelinschriften deutlich zeigen. Bei den Titelträgern handelt es sich sowohl um Personen aus dem militärischen Bereich wie auch erstmals aus dem rein zivilen Bereich (meist in Kombination mit den Titeln *σακελλάριος*, *χαρτουλάριος*, *σύμπονος*, *ἄρχων*, *διοικητής*)¹⁶². Interessant ist ein Siegel, das einen Johannes nennt, der als *πρωτοσπαθάριος ἐπὶ τοῦ μαγκλαβίου* bezeichnet wird¹⁶³, weil damit erstmals ein um einen Zusatz erweiterter *πρωτοσπαθάριος*-

¹⁵⁷ Maßgeblich ist die einschlägige Untersuchung von GUILLAND, die aufgrund minutiöser Auswertung des reichhaltigen Quellenmaterials einen hervorragenden Einblick in die Entwicklung und Bedeutung dieses Titels während der gesamten byzantinischen Zeit bietet: GUILLAND, *Institutions*, 99-131.

¹⁵⁸ Pseudo-Kodinos, 182, 11-13; zu dem Wort *πρωτοσπαθάριος* vgl. DUCANGE, 1416; LAMPE, 1201; zu den *σπαθάριοι* vgl. DUCANGE, 1415; LAMPE, 1247. Vgl. außerdem BURY, IAS, 27 und GUILLAND, *Institutions*, 99.

¹⁵⁹ GUILLAND, *Institutions*, 220-229: *Observations sur le Cléterologe de Philothée*. Speziell zu den *πρωτοσπαθάριοι* vgl. ibidem, 222, 224-226. Zu den verschiedenen Rangklassen und Kategorien vgl. auch OSTROGORSKY, 207.

¹⁶⁰ GUILLAND, *Institutions*, 220.

¹⁶¹ BURY, IAS, 123; GUILLAND, *Institutions*, 118 und Pseudo-Kodinos, 161, 3-7 mit Einzelheiten zur Amtstracht.

¹⁶² GUILLAND, *Institutions*, 99 f.

¹⁶³ LAURENT, *Sceaux*, 34-56. Zu dem erwähnten Siegel eines Johannes *πρωτοσπαθάριος ἐπὶ τοῦ μαγκλαβίου* vgl. LAURENT, *Sceaux*, 49 f.; Zur mittelbyzantinischen Polizeitruppe der *μαγκλαβῖται* vgl. HOHLWEG, *Verwaltungsgeschichte*, 63 mit Anm. 9: Der Name *μαγκλαβῖται* rührt von ihrer Bewaffnung mit einer "Art Knüppel oder Keule" (vom lat. *clava*) her. Ähnlich den *πρωτοσπαθάριοι* handelt es sich um

Titel belegt ist. Der vielleicht erste sichere Beleg für einen Arzt als Träger des *πρωτοσπαθάριος*-Titels findet sich ebenfalls bereits im 8. Jh., mit dem Siegel eines Konstantinos, der als *βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος καὶ βασιλικὸς ἀρχιατρός* bezeichnet wird.¹⁶⁴

An der Wende vom 9. zum 10. Jh., während der Regierung Kaiser Leons VI. (886-912), lassen sich die Veränderungen innerhalb des Titelwesens gerade am *πρωτοσπαθάριος*-Titel deutlich beobachten. Die Einführung der Titelkäuflichkeit¹⁶⁵ ließ die Klasse der *πρωτοσπαθάριοι* in hohem Maße anwachsen. Des weiteren beginnt ebenfalls unter Leon VI. die Herausbildung einer speziellen hierarchischen Struktur innerhalb der Klasse der *πρωτοσπαθάριοι*, die sich im Laufe des 10. Jh. weiter vertieft. Kennzeichnend werden die einzelnen Stufen dieser Hierarchie an bestimmten Zusätzen, die den bloßen *πρωτοσπαθάριος*-Titel – der parallel dazu jedoch nach wie vor in Gebrauch bleibt – ergänzen. Solche hierarchisch bedeutsamen Titelzusätze erlangte ein Prätendent durch die Einschreibung in bestimmte Register, nachdem er die dafür festgesetzte Geldsumme bezahlt hatte. GUILLAND hat eine Reihe solcher Beispiele zusammengestellt und sie in Zusammenhang mit den jeweiligen hierarchischen Abstufungen kurz analysiert: An erster Stelle innerhalb der Klasse der *πρωτοσπαθάριοι* befinden sich die Vertreter einer öffentlichen Funktion im militärischen oder zivilen Bereich. Sie werden als *οἱ πρωτοσπαθάριοι καὶ ὄφφικιάλιοι*, *οἱ πρωτοσπαθάριοι οἱ ὄφφικιάλιοι* oder *οἱ πρωτοσπαθάριοι ὄφφικιάλιοι* bezeichnet.¹⁶⁶

Einen relativ hohen Rang innerhalb der Hierarchie besetzen auch die *πρωτοσπαθάριοι τοῦ Χρυσοτρικλίνου*¹⁶⁷, indem sie beispielsweise Vorrang vor den Trägern der alten *στρατηγός*- und Präfektentitel haben. Für die Einschreibung in das Register der Goldenen Halle des Blachernenpalastes, dem *χρυσοτρικλινόν*, muß eine zusätzliche Taxe bezahlt werden.¹⁶⁸ Der Titel dürfte wohl gegen Ende des 9. Jh. entstanden sein, da ihn das *Taktikon Uspenskij* (Mitte des 9. Jh.) noch nicht erwähnt, das *Kleterologion* des Philotheos dagegen

Angehörige eines kaiserlichen Gardekorps. In den Quellen lassen sich die *μαγλαβίται* vom Ende des 8. Jh. bis zum Ende des 11. Jh. nachweisen, vgl. OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*, 328.

¹⁶⁴ GUILLAND, *Institutions*, 100; LAURENT, *Sceaux*, 40 f.

¹⁶⁵ GUILLAND, *Institutions*, 102 f. und 116. Zur Käuflichkeit des Titels und dem von Leon VI. fixierten Preis vgl. *Const. Porph.*, *De cerem.* 692-696 (II, Kap. 49: bes. 692) und *Const. Porph.*, *De admin. imp.* 232 (Kap. 50: hier am Beispiel eines Anwärter).

¹⁶⁶ Vgl. GUILLAND, *Institutions*, 111-114 mit den Anm. 310-313.

¹⁶⁷ OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*, 30 f.

¹⁶⁸ GUILLAND, *Institutions*, 112. Generell zu den mit der Nominierung verbundenen Taxen bei sämtlichen *πρωτοσπαθάριος*-Titeln vgl. GUILLAND, *Institutions*, 115 f.

bereits an drei Stellen¹⁶⁹. Häufige Erwähnung findet er im *Zeremonienbuch* des Kaisers Konstantin VII. Pophyrogenetos¹⁷⁰. Abgesehen von diesen speziell mit dem Verwaltungswesen und den Rangklassen befaßten Quellen der *Taktika* und des *Zeremonienbuches* findet sich der Titel in anderen Quellen erst ab dem Jahr 920 erwähnt: in den Regesten, wenn ein *πρωτοσπαθάριος τοῦ Χρυσοτρικλίνου* namens Basileios als Mitglied einer Gesandtschaft zu Papst Johannes X. erwähnt wird¹⁷¹, sowie in einem Brief Nikolaus' I. aus dem Jahr 921, wo die Bezeichnung *πρωτοσπαθάριος καὶ ἐπὶ τοῦ χρυσοτρικλίνου* lautet¹⁷². Eine große Anzahl von Vertretern dieses Ranges begegnet im 11. Jh., während der Regierung Kaiser Konstantins IX. Monomachos (1042-1054), wobei in allen Belegen der Titel *πρωτοσπαθάριος τοῦ Χρυσοτρικλίνου* stets mit dem eines kaiserlichen Notars kombiniert ist.¹⁷³ Die wahrscheinlich letzte Erwähnung findet sich in einer diplomatischen Handschrift aus Bari, datiert ins Jahr 1071.¹⁷⁴ Von speziellem Interesse ist dieser Titel für die *Theophilos*-Texte, da eine verderbte Lesart *ἐπὶ τοῦ χρόνου τρίτου* im *incipit* der die *Σχόλια* (Text 6) überliefernden Handschrift Cod. Urbinas gr. 64 (10./11. Jh.) von I. ŠEVČENKO als fehlerhafte Auflösung der abgekürzten Form eben dieses Titels, *πρωτοσπαθάριος καὶ ἐπὶ τοῦ χρ[υσο]τρι[κλίνου]*, identifiziert werden konnte.¹⁷⁵

Für die *πρωτοσπαθάριοι* bestand die Möglichkeit, sich in verschiedene Hoflisten einschreiben zu lassen, so z. B. als *πρωτοσπαθάριοι ἀτρικλίνοι*, als *πρωτοσπαθάριοι τοῦ Λαυσιακοῦ* in die Listen des Lausiakos, oder in den Dienst an der kaiserlichen Tafel. Solche Einschreibungen beinhalteten stets auch eine generell privilegierte Stellung.¹⁷⁶

Eine Zugehörigkeit zu den *βασιλικοὶ ἄνθρωποι* als *βασιλικοὶ πρωτοσπαθάριοι* oder *πρωτοσπαθάριοι καὶ βασιλικοί* war fast immer – im Unterschied zu anderen Honorar-*πρωτοσπαθάριοι* – mit einer tatsächlichen Funktion im Dienste des Kaisers sowie einer Soldzahlung verbunden.¹⁷⁷ Demnach könnte der Titel *βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος*

¹⁶⁹ Philot. Klet. (ed. OIKONOMIDÈS, Listes de préséance) 147, 15-17 (BURY, IAS, 150, 5-6); 227, 3-5 (BURY, IAS, 176, 26-27); 227, 16-19 (BURY, IAS, 176, 38 - 177, 2).

¹⁷⁰ Zum Ornat: Const. Porph., De cerem. 575 (II, Kap. 15); zur Rangordnung: Const. Porph., De cerem. 710 (II, Kap. 52) und 732 (II, Kap. 52); zur jeweiligen Zuwendung: Const. Porph., De cerem. 785 (II, Kap. 53).

¹⁷¹ Regesten, Nr. 592a, dat. Feb. 921 bzw. Jan. 922.

¹⁷² R.J.H. JENKINS – L.G. WESTERINK (eds.), Nicolai I Constantinopolitani Patriarchae Epistolae [CFHB 6] (Dumbarton Oaks 1973) Nr. 53, 54.

¹⁷³ GUILLAND, Institutions, 108 f. mit Belegstellen in den Anm. 260-266.

¹⁷⁴ F. NITTI DE VITO (ed.), Codice Diplomatico Barese IV. Le pergamene di S. Nicola di Bari (Bari 1900) 92.

¹⁷⁵ WESTERINK, Stephani Commentaria, 18. Siehe oben, Anm. 69.

¹⁷⁶ Zu den *πρωτοσπαθάριοι ἀτρικλίνοι* vgl. Const. Porph., De cerem. 784 f. (II, Kap. 53) und Const. Porph., De cerem. 732 (II, Kap. 52); zur Wortbedeutung: LBG I, s.v. *ἀτρικλίνης*, 228. Zu den *πρωτοσπαθάριοι τοῦ Λαυσιακοῦ* vgl. Const. Porph., De cerem. 785 (II, Kap. 53). Zur privilegierten Stellung vgl. Const. Porph., De cerem. 784 (II, Kap. 53); 785 (II, Kap. 53); 732 (II, Kap. 52), sowie GUILLAND, Institutions, 112.

¹⁷⁷ Const. Porph., De cerem. 757-759, 762 (II, Kap. 53); 732 (II, Kap. 52); GUILLAND, Institutions, 112 und 116 f. Vgl. außerdem P. LEMERLE, "Roga" et rente d'état aux Xe-XIe siècles, *REB* 25 (1967) 77-100, bes. 88, 94

in der *Theophilos*-Überlieferung (bei den Texten 4 [*Σύντομος παράδοσις*] und 5 [*Περὶ σφυγμῶν*]) einen möglichen Hinweis auf eine Einbindung dieser Texte und ihres Verfassers in eine kaiserliche Organisation enthalten. Ebenfalls zur Gruppe der *βασιλικοὶ ἄνθρωποι* gehören die einfachen *πρωτοσπαθάριοι*, die sog. *πρωτοσπαθάριοι λίτοι*, die im Rang unter den *πρωτοσπαθάριοι τοῦ Χρυσοτρικλίνου* und den *πρωτοσπαθάριοι ἀτρικλίνου*, aber über den ins Vestiarium eingeschriebenen *πρωτοσπαθάριοι* stehen.¹⁷⁸ Unter der großen Anzahl von Trägern des *πρωτοσπαθάριος*-Titels im 10. Jh. sind die Inschriften zweier Siegel aus dieser Zeit von besonderem Interesse, da sie sich beide auf *ξενოდόχοι* beziehen: das erste, auf den Übergang zwischen 9. und 10. Jh. datiert, bezeichnet einen Basileios als *πρωτοσπαθάριος καὶ ξενოდόχος τοῦ Λουπαδίου*¹⁷⁹, das zweite weist einen *ξενოდόχος* Manuel als *πρωτοσπαθάριος*¹⁸⁰ aus.

Ab der 2. Hälfte des 11. Jh. werden die Belege für den *πρωτοσπαθάριος*-Titel seltener, für das 12. Jh. läßt sich sogar ein zeitweiliges Verschwinden des Titels feststellen.¹⁸¹ Daß der Titel jedoch keineswegs abgeschafft wurde oder in Vergessenheit geriet, zeigt die Rangliste des Pseudo-Kodinos aus dem 14. Jh., in der er immerhin die 34. Stelle einnimmt, allerdings als reiner Honorartitel, ohne Funktion.¹⁸²

Im medizinischen Bereich ist der *πρωτοσπαθάριος*-Titel eher selten belegt. An Krankeneinrichtungen gilt für gewöhnlich – zumindest seit der Wende zum 10. Jh. – die Regel, daß der jeweilige *ξενოდόχος* den Rang eines *σπαθάριος* innehat, wie auch das *Kleterologion* des Philotheos bestätigt.¹⁸³ Die beiden oben erwähnten Siegelinschriften haben jedoch gezeigt, daß ein *ξενოდόχος* in manchen Fällen auch den *πρωτοσπαθάριος*-Titel tragen kann, doch handelt es sich hierbei um die bislang einzig bekannten Belege.

(Tabelle) - 96. Die *βασιλικοὶ πρωτοσπαθάριοι* sind nicht zu verwechseln mit den *πρωτοσπαθάριοι τῶν βασιλικῶν*: GUILLAND, *Institutions*, 113. Zu den *πρωτοσπαθάριοι ἐπὶ τῶν βασιλικῶν* vgl. BURY, *IAS*, 111 f. und OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*, 328.

¹⁷⁸ Sie scheinen reine Honorartitel, ohne Funktion, zu tragen: Const. Porph., *De cerem.* 785 (II, Kap. 53); GUILLAND, *Institutions*, 113. Solche *πρωτοσπαθάριοι λίτοι* finden sich auch in den Listen des Lausiakos, allerdings mit der Qualitätsbezeichnung *οἰκειακός: ἀπὸ τῶν βασιλικῶν τοῦ Λαυσιακοῦ* entspricht somit der Formulierung *ἀπὸ τῶν οἰκειακῶν λιτῶν πρωτοσπαθαρίων*. Der Titel *πρωτοσπαθάριος φιαλίτης* ist dagegen ein Amts- und kein Adelstitel, den der Kommandant des "kaiserlichen Leibgeschwaders", der "*πρωτοκάραβος* der kaiserlichen Dromone" führte: ausführlich hierzu: GUILLAND, *Institutions*, 113-115 mit zahlreichen Beispielen und Belegstellen. Zu dem Amt selbst vgl. HOHLWEG, *Verwaltungsgeschichte*, 136 (die Bezeichnung *τῆς φιάλης*, bzw. *φιαλίτης* rührt von der Form seines erhöhten Sitzes her) und A. VOGT, *Le protospathaire de la Phiale et la marine byzantine*. *Echos d'Orient* 39 (1941-1942) 328-332.

¹⁷⁹ G. ZACOS – A. VEGLERY, *Byzantine Lead Seals I 2* (Basel 1972) 1016, Nr. 1779.

¹⁸⁰ GUILLAND, *Institutions*, Anm. 195.

¹⁸¹ GUILLAND, *Institutions*, 111 f.

¹⁸² Pseudo-Kodinos, 182, 13-14: *Νῦν δὲ οὐδεμίαν ὑπηρεσίαν ἔχει.*

¹⁸³ *Klet. Phil.* (ed. OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*), 121, 3-7; 123, 11 f, 17-19; 155, 3; 183, 9-22; ebenso an einer Stelle im *Taktikon Uspenskij*: U 61, 15 (ed. OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance*).

2.5. φιλόσοφος

Die handschriftliche Überlieferung der *Σχόλια* fügt dem Namen *Theophilos* die Bezeichnung *φιλόσοφος* hinzu. Dies ist vor dem Hintergrund der Entwicklung und des Bedeutungswandels des Begriffs *φιλοσοφία* hin zum christlich-ethischen Bereich während der byzantinischen Zeit zu verstehen¹⁸⁴, einer Entwicklung, die schließlich in einer Gleichsetzung mit dem mönchischen Leben gipfelt, so daß während der gesamten byzantinischen Zeit *φιλόσοφος* gleichbedeutend mit *μοναχός* verstanden wurde.¹⁸⁵

Die in den Handschriften zu den *Theophilos*-Texten erscheinenden Titel¹⁸⁶ und Namenszusätze können sich also ohne Weiteres auf eine einzige Person beziehen und widersprechen sich keineswegs.¹⁸⁷

3. Datierungsansätze

Ein in Ermangelung jeglicher Angaben zu einem Verfasser der *Theophilos*-Texte schwieriges und bis heute vieldiskutiertes Problem stellt deren Datierung dar. Zahlreiche Datierungsversuche verbunden mit unterschiedlichen Argumentationen lassen sich bis in die Mitte des 16. Jhs. zurückverfolgen. Ziel dieses Kapitels ist es, vor dem Hintergrund des heutigen Forschungsstandes einen kurzen Überblick über die unterschiedlichen Datierungsansätze und deren jeweilige Grundlagen zu bieten, verbunden mit eigenen Überlegungen zur Datierungsproblematik, die aus der Beschäftigung mit den *Theophilos*-Texten, speziell mit der Neuedition von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* erwachsen sind. Hierbei empfiehlt es sich, die verschiedenen Datierungsvorschläge in der Reihenfolge ihres zeitlichen Ansatzes vorzustellen. Derzeit existieren zwei grundsätzlich unterschiedliche Datierungsansätze: einerseits der Vorschlag einer Datierung ins 7. Jh., andererseits ins 9. Jh.; dazwischen etliche Abstufungen bzw. Einschränkungen, die es in der Folge eingehender zu betrachten gilt.

¹⁸⁴ Maßgeblich hierfür ist der einschlägige Aufsatz DÖLGERs zu diesem Thema: DÖLGER, φιλόσοφος, 197-208. Vgl. zudem H. HUNGER, s.v. *Philosophie B: Byzanz*, LMA VI, 2092-2100 mit ausführlicher Bibliographie.

¹⁸⁵ Hierfür gibt es eine Vielzahl von Belegen, vgl. DUCANGE, 1678, s.v. *φιλοσοφία* (Vita Monachica), *φιλόσοφος* (Monachus), *φιλοσοφεῖν* (Monachicam vitam profiteri); LAMPE 1483 mit Belegstellen aus Basileios (PG 31, 1360B), Theodoret (de Affect. 12) und Neilos (PG 79, 720B); zahlreiche Belege bei DÖLGER, φιλόσοφος, 199 in den Anm. 8 und 9. Zur Verwendung des Begriffs *φιλόσοφος* alternierend mit *σοφός* in volkssprachlichen Texten vgl. DÖLGER, op.cit., 200 f. mit zahlreichen Textbeispielen und bibliographischen Angaben.

¹⁸⁶ Weder aus der mir bekannten handschriftlichen Überlieferung noch aus den Texten selbst (soweit sie mir zugänglich waren) ließ sich RICHARDS Annahme eines weiteren Titels, nämlich den eines *οἰκουμενικὸς διδάσκαλος* verifizieren. Vgl. hierzu RICHARD, Ἀπὸ Φωνῆς, 207 mit Anm. 1.

¹⁸⁷ Ein Überblick über die Verfasserproblematik bei HUNGER, Literatur II, 299. Vgl. auch HAESER, Geschichte der Medicin, 461-463; MILLER, Hospital, 175 f.; NEUBURGER, Geschichte der Medizin, 120; eine längere Diskussion darüber bei SPECK, Universität, 76 f. mit den Anm. 7 und 8; WESTERINK, Stephani Commentaria, 19

Interessanterweise haben gerade die ersten Gelehrten, die sich mit den *Theophilos*-Texten beschäftigt haben, der Frage einer möglichen Datierung nur geringe Bedeutung beigemessen: so liegt für CRASSUS, wie er im Vorwort zu seiner lateinischen Übersetzung des Werkes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς βιβλία ε΄* aus dem Jahre 1537 darlegt, das besondere Verdienst dieses Textes in seiner Prägnanz und Kürze gegenüber der "ausufernden Langatmigkeit" der galenischen Vorlage – und gerade deshalb findet er CRASSUS' Würdigung, völlig unabhängig von irgendwelchen Verfasser- oder Datierungsfragen.¹⁸⁸ Einige Jahre später erwähnt VESALIUS im Vorwort zu seinem 1543 in Basel erschienenen Werk *De humani corporis fabrica libri septem* den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς βιβλία ε΄* mit seiner Verankerung in der Galennachfolge ohne auf die Datierungs- und Verfasserfrage einzugehen.¹⁸⁹ Ebenfalls unberührt bleibt diese Problematik bei MORELIUS und seiner im Jahre 1555 in Paris erschienenen *editio princeps* des griechischen Textes¹⁹⁰ sowie bei LECOCQ in seiner im Jahre 1590 in Basel erschienenen *Bibliotheca Medica*.¹⁹¹

3.1. Die ersten Datierungsansätze

Im Jahre 1703 gibt GUIDOT im Rahmen seiner Edition der beiden unter dem Namen *Theophilos* überlieferten Traktate *Περὶ οὖρων* und *Περὶ διαχωρημάτων* erstmalig eine Übersicht über verschiedene Datierungsansätze¹⁹², die vornehmlich auf dem Versuch, eine Person namens *Theophilos* zu rekonstruieren und dieser dann die Texte zuzuweisen, basieren – eine Methode, die sich bis heute kaum geändert hat.

Zwei sehr frühe Datierungsversuche (1./2. Jh. n.Chr.: *Theophilos* gilt als Zeitgenosse Galens bzw. sogar als Adressat des Lukasevangeliums) verwirft GUIDOT aufgrund der verwendeten Quellen (v.a. Aetios von Amida), sprachlicher und stilistischer Besonderheiten, die eindeutig auf eine spätere Entstehungszeit der Texte hinweisen, sowie des *Protospatharios*-Titels als einer Erscheinung späterer Epochen. Demnach sei eine Datierung

mit Anm. 1. Der Name *Theophilos* muß ohnehin nicht zwingend für den Verfasser stehen, sondern kann auch den Schreiber bzw. Kopisten oder den Redaktor bezeichnen: vgl. WESTERINK, *Stephani Commentaria*, 18.

¹⁸⁸ Im Vorwort zu Crassus' lateinischer Übersetzung aus dem Jahre 1537: *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque a I.P. CRASSO Patavino in latinam orationem conversi*, Venedig 1537; vgl. auch Kap. III.2.1.

¹⁸⁹ *Andreae VESALII Bruxellensis, invictissimi Caroli V. Imperatoris medici, de Humani corporis fabrica libri septem*, Basel 1543 (repr. Budapest 2004). Vgl. auch M. REINECKE, *Galen und Vesal. Ein Vergleich der anatomisch-physiologischen Schriften [Ἐπιστήμη καὶ Θεραπεία 1]* Münster 1995.

¹⁹⁰ *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς/Theophili de hominis fabrica, libri V ex Bibliotheca Regia*, ed. G. MORELIUS, Paris 1555; vgl. Kap. III.2.2.

¹⁹¹ *Bibliotheca Medica, sive catalogus illustrorum, qui ex professo artem medicam in hunc usque annum scriptis illustraverunt [...]. Collegit in usum Medicorum et nuxit Paschalis GALLUS (Basel 1590) s.v. Theophilus Protospatharius* (zit. als LECOCQ, *Bibliotheca Medica*).

der Texte zwischen das 4. und 7. Jh., wenn nicht sogar das 5. und 10. Jh. am wahrscheinlichsten – ein Ansatz, der in moderner Zeit nach wie vor Gültigkeit besitzt, betrachtet man die heutigen Datierungsversuche, die sich zwischen dem 7. und 9./10. Jh. bewegen.¹⁹³ GUIDOTs Behandlung der Datierungsfrage läßt sich somit gewissermaßen als bahnbrechend für die Beschäftigung mit der chronologischen Einordnung der *Theophilos*-Texte bezeichnen.

3.2. Der Datierungsansatz ins 7. Jh.

Dieser auf LAMBECIUS¹⁹⁴ zurückgehende Datierungsansatz steht in Bezug zu einer Gruppe medizinischer Texte, die unter dem Namen eines *Stephanos* überliefert sind und thematisch wie inhaltlich große Ähnlichkeiten zu den *Theophilos*-Texten zeigen.¹⁹⁵ Zwei dieser *Stephanos*-Texte bilden die Grundlage für LAMBECIUS' Datierungsansatz: eine alchemistische Abhandlung über die Goldherstellung mit dem Titel *Στεφάνου Ἀλεξάνδρου οἰκουμενικοῦ φιλοσόφου καὶ διδασκάλου τῆς μεγάλης καὶ ἱεραῆς τέχνης Περὶ χρυσοποιίας πράξεις θ´*, deren letzter Teil eine Widmung an Kaiser Herakleios (610-641) beinhaltet,¹⁹⁶ und eine Abhandlung über die Fieber, die gelegentlich unter beiden Namen, *Theophilos* und *Stephanos*, überliefert ist (vgl. Kap. I.1.1., Text 3). LAMBECIUS setzte den im Titel der alchemistischen Abhandlung genannten *Στέφανος Ἀλεξανδρεύς* mit dem für die medizinischen Texte überlieferten *Stephanos von Athen* gleich und nahm deshalb eine Datierung sämtlicher *Stephanos*-Texte ins 7. Jh. an, nämlich in die Regierungszeit des Kaisers Herakleios¹⁹⁷. Aufgrund des Fiebertextes schließt LAMBECIUS auf ein Lehrer-Schüler-Verhältnis zwischen *Theophilos* und *Stephanos*, demzufolge *Stephanos* den Text *ἀπὸ φωνῆς Θεοφίλου*¹⁹⁸ in erweiterter und ergänzter Form überliefert haben soll.

¹⁹² GUIDOT, De urinis, 140-146.

¹⁹³ GUIDOT, De urinis, 141-145, v.a. 144; in der Ablehnung der beiden frühen Datierungen gefolgt von FABRICIUS XII, 648, Anm. a.

¹⁹⁴ LAMBECIUS – KOLLARIUS, Commentaria VI, 198, 223, 492; VII, 352.

¹⁹⁵ Zu einem Verzeichnis der unter dem Namen *Stephanos* überlieferten Werke vgl. BUSSEMAKER, *Στεφάνου περὶ οὔρων*, 415-423.

¹⁹⁶ In lateinischer Übersetzung zusammen mit Werken von Ps.-Demokrit, Synesios, Pelagios und Psellos erstmals von D. PIZIMENTO in Padua im Jahre 1573 ediert; der griechische Text steht bei IDELER II, 199-253; zur Widmung vgl. IDELER II, 243.

¹⁹⁷ Vgl. BUSSEMAKER, *Στεφάνου περὶ οὔρων*, 419 f.: BUSSEMAKER stimmt zwar im Falle des alchemistischen Textes diesem Datierungsansatz zu, bezweifelt jedoch, ob dieser *Stephanos* tatsächlich mit dem *Stephanos* der medizinischen Texte gleichzusetzen ist. FABRICIUS XII, 648 übernahm sowohl LAMBECIUS' Datierungsvorschlag wie auch die Gleichsetzung der beiden *Stephanoi*.

¹⁹⁸ Vgl. RICHARD, *Ἀπὸ φωνῆς*, 207-212.

Obgleich bereits im 18. Jh. von FREIND und im 19. Jh. von BUSSEMAKER und GREENHILL deutlich auf die Schwäche von LAMBECIUS' Argumentation hingewiesen wurde¹⁹⁹, entwickelte sich sein Vorschlag sehr rasch zu dem konventionellen – und bis in die moderne Zeit hinein hartnäckig wiederholten – Datierungsansatz schlechthin.²⁰⁰ Die moderne Kritik an einer Datierung der Texte ins 7. Jh. konzentriert sich in erster Linie auf die schwache Beweislage sowie die Problematik um den Namen *Stephanos*, welche vor allem HUNGER und SPECK zum Ausdruck gebracht haben²⁰¹. Die ausführliche Quellenanalyse von WOLSKA-CONUS macht aufgrund des untersuchten Textmaterials eine Gleichsetzung der beiden *Stephanoi*, *Stephanos von Alexandria* und *Stephanos von Athen*, sehr wahrscheinlich²⁰². Außerdem führte ihr Vergleich der beiden, unter den Namen eines *Theophilos* sowie eines *Stephanos* überlieferten Kommentarwerke zu den Aphorismen des Hippokrates, zu dem Ergebnis, daß beide Redaktionen unabhängig voneinander auf ein und derselben Quelle – von WOLSKA-CONUS als *Asklepios-Version* bezeichnet – beruhen, jedoch völlig unterschiedliche Redaktionen dieser Quelle mit jeweils individueller Gewichtung darstellen²⁰³. Zu demselben Ergebnis führt ein (anhand BUSSEMAKER's ausführlichem Kommentar leicht nachzuvollziehender) Vergleich zwischen der *Stephanos*- und *Theophilos*redaktion von *Περὶ οὔρων*²⁰⁴. Die *Stephanos*-Texte stehen also nicht in unmittelbarem Zusammenhang zu den *Theophilos*-Texten, sondern es handelt sich um unterschiedliche Redaktionen desselben Quellenmaterials, die nicht in unmittelbarer chronologischer Abfolge zueinander stehen müssen.

3.3. Der Datierungsansatz ins 9. Jh.

Vornehmlich sprachliche Erwägungen, besonders auf dem Gebiet des Vokabulars, beeinflussten die Bemühungen um eine spätere Datierung der *Theophilos*-Texte. An erster Stelle ist hier wieder GUIDOT zu erwähnen, welcher neben sprachlichen Argumenten auch den

¹⁹⁹ FREIND, *Historia Medicinæ*, 151; GREENHILL, 273 f.; BUSSEMAKER, *Στεφάνου περὶ οὔρων*, 419.

²⁰⁰ Vgl. eine Auswahl der Vertreter einer Datierung ins 7. Jh. (in chronologischer Reihenfolge, die Jahre 1724 – 1999 umfassend): FABRICIUS XII, 648; CHOULANT, *Handbuch der Bücherkunde*, 87; HAESER, *Geschichte der Medizin*, 461; KRUMBACHER, *Litteratur*, 614; NEUBURGER, *Geschichte der Medizin*, 120; TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 110; L. THORNDIKE, *Relation between Byzantine and Western Science and Pseudo-Science before 1350*. *Janus* 51 (1964) 1-48, bes. 6; SEZGIN, *Arabisches Schrifttum*, 165; TEMKIN, *Hippocrates*, 177, Anm. 36; D. JACQUART, *Die scholastische Medizin*, in: M.D. Grmek (ed.), *Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter* (München 1996) 216-259, bes. 224; DASE, *Liber urinarum*, VIII; KISLINGER – VOLK, s.v. *Medizin*, LMA VI, 460 f.

²⁰¹ HUNGER, *Literatur II*, 299-301; SPECK, *Universität*, 76 f. mit Anm. 7, aber auch vorher bereits HIRSCH, *Biographisches Lexikon V*, 549.

²⁰² WOLSKA-CONUS, *Stéphanos*, 5-89.

²⁰³ WOLSKA-CONUS, *Commentaires*, 5-86; Dies., *Commentateurs*, 5-68; Dies., *Sources*, 5-66.

²⁰⁴ BUSSEMAKER, *Στεφάνου περὶ οὔρων*, 415-438; 543-560. Analog zur Definition von WOLSKA-CONUS wäre diese gemeinsame Quelle dann als *Magnos-Version* zu bezeichnen.

Protospatharios-Titel für eine spätere Datierung ins Feld führt.²⁰⁵ GREENHILL ergänzt GUIDOTS und FREINDS Argumente um zahlreiche Beispiele und schlägt eine Datierung der *Theophilos*-Texte ins 9. Jh. vor, indem er zudem versucht, eine Verbindung zu dem Empfänger zweier Briefe des Patriarchen Photios herzustellen²⁰⁶. Der Inhalt dieser Briefe läßt allerdings keinerlei Bezug zu den *Theophilos*-Texten erkennen, geschweige denn irgendeinen medizinischen Hintergrund des Empfängers errahnen²⁰⁷: thematisiert wird ausschließlich das persönliche – ziemlich angespannte – Verhältnis der beiden Korrespondenten, das in unterschiedlichen Vorwürfen von seiten Photios' zum Ausdruck kommt: so beschwert er sich über des *Theophilos* Nachlässigkeit bei der Pflege ihrer Freundschaft, aber auch darüber, daß er an Unschuldigen Rache übe, ein Verhalten, das eines Philosophen unwürdig sei²⁰⁸. Hinzu kommt, daß weder der Personennamen *Theophilos*, noch der *πρωτοσπαθάριος*-Titel, noch die Kombination aus beidem in Byzanz selten belegt sind²⁰⁹. Aus diesen Gründen können die Photios-Briefe nicht als Argument zur Datierung der *Theophilos*-Texte herangezogen werden.

Eine gewisse Verbindung zwischen Photios und den *Theophilos*-Texten läßt sich allerdings in der gemeinsamen Kritik an der vorherrschenden *ράθυμιά* (Leichtfertigkeit) finden: Photios beklagt sich darüber am Ende von Cod. 221 seiner *Βιβλιοθήκη*²¹⁰ und der *Theophilos*-Text *Περὶ οὐρών* (Text 2) betont deutlich sein Anliegen, mittels exakter Definitionen eben diese Leichtfertigkeit zu vermeiden, um nicht als *ἄσοφος ἐξηγητής* zu gelten²¹¹.

Eine nähere Eingrenzung des zeitlichen Rahmens für die *Theophilos*-Texte entstand aus der genaueren Beschäftigung mit den Einzeltexten. So ermöglichte die Untersuchung der

²⁰⁵ GUIDOT, *De urinis*, 143 f., gefolgt von FREIND, *Historia Medicinae*, 151.

²⁰⁶ Empfänger der Briefe ist ein *Theophilos* mit dem Titel *πρωτοσπαθάριος* bzw. *πρωτοσπαθάριος καὶ σακελλάριος*; Photios, Ep. I, 161 und II, 93 f. (ep. 193); GREENHILL, 273 f. Der Datierung aufgrund der Photios-Briefe schlossen sich etliche Forscher an: H.-G. BECK, *Bildung und Theologie im frühmittelalterlichen Byzanz*, in: P. WIRTH (ed.), *POLYCHRONION. Festschrift F. DÖLGER zum 75. Geburtstag* [Corpus der griech. Urk. (...) D: Beihefte. Forsch. zur griech. Dipl. und Gesch. 1] (Heidelberg 1966) 69-81, bes. 75; DEICHGRÄBER, *Theophilos*, 1248; FLASHAR, *Hippokrates-Deutung*, 402-418, bes. 412 mit Anm. 1; HAESER, *Geschichte der Medizin*, 463; KOUSIS, *Apothepapeutic*, 36; RICHARD, *Ἄπο φωνῆς*, 207.

²⁰⁷ Photios, Ep. I, 161: [...] *nec habemus cur eundem esse credamus Theophilum protospatharium scriptorem medicum [...], quamquam aequalem Photio fuisse nunc constat*. Vgl. auch SPECK, *Universität*, 76-77, Anm. 7; WESTERINK, *Stephani Commentaria*, 19; WOLSKA-CONUS, *Commentateurs*, 8 mit Anm. 2.

²⁰⁸ Ep. 123 (Photios, Ep. I, 161): *Ταχὺ μανθάνεις τοὺς φίλους, ταχύτερον δ' ἀπομανθάνεις*. Ep. 193 (Photios, Ep. II, 93 f.): *Τὸ μὲν δίκην ἀπαιτεῖν τὸν ἡδίκηκότα ἀνθρώπινον· τὸ δὲ μὴ ἀμύνεσθαι φιλόσοφον*.

²⁰⁹ Vgl. Kap. I.2.4. und die einschlägigen Belege bei GUILLAND, *Institutions*, 99-119.

²¹⁰ R. HENRY (ed.), *Photius, Bibliothèque. Texte et Traduction*. Vol. III (Paris 1962) 152, 19-28. Grundlegend zur Thematik der *ράθυμιά* vgl. HOHLWEG, *Medizinischer Enzyklopädismus*, 42 f.

²¹¹ *Περὶ οὐρών* (Text 2): Ideler I, 273, 14-19. Zur Bekämpfung eben dieser *ράθυμιά* gibt Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogenetos den Auftrag zur Anfertigung von Sammelwerken zu sämtlichen Wissenssparten: vgl. L. COHN, *Bemerkungen zu den Konstantinischen Sammelwerken*. *BZ* 9 (1900) 154-160; HOHLWEG, *Medizinischer Enzyklopädismus*, 43; J.A.M. SONDERKAMP, *Theophanes Nonnos: Medicine in the circle of Constantine Porphyrogenitus*. *DOP* 38 (1984) 29-41.

handschriftlichen Überlieferung zu dem *Aphorismenkommentar* (Text 6) die Rekonstruktion des Titels *πρωτοπαθάριος ἐπὶ τοῦ χρυσοτρικλίνου* in der Titulatur der Handschrift Cod. Urbinas gr. 64 (10./11. Jh.) durch ŠEVČENKO und WESTERINK²¹². Die mit der Beleglage zu dieser Titelform verbundene Datierung zwischen Ende des 9. Jh. und Ende des 11. Jh. fand große Akzeptanz, vor allem bei WOLSKA-CONUS und IERACI BIO, welche beide ihn ihren eigenen Untersuchungen zugrunde legten²¹³. IERACI BIO weist in ihrer Edition des *Theophilos*-Textes *Σύντομος παράδοσις* (Text 4) auf eine Widmung an einen Kaiser Leon hin, den sie mit Leon VI. identifiziert und den Text dementsprechend datiert²¹⁴; im Verlauf ihrer Untersuchungen zu einer unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten *Ἀποθεραπευτική* verweist sie auf den im Text erscheinenden Vermerk *ἐπίθεμα Ῥωμανοῦ*: damit sei ihrer Ansicht nach der Arzt Romanos aus dem 10. Jh. gemeint, weshalb sie das 10. Jh. als *terminus post quem* für die Datierung des Textes ansetzt²¹⁵. Untersuchungen zu vergleichbaren *Iatrosophia* haben jedoch gezeigt, daß solche Texte zumeist keinen einheitlichen Charakter besitzen, da sie häufig um spätere Einschübe und Quellenverweise ergänzt wurden, so daß es äußerst schwierig ist, den gesamten Text nach individuellem verwendeten Quellenmaterial zu datieren²¹⁶.

4. Zusammenfassung und vorläufige Ergebnisse

1. Die medizinischen Texte, die unter dem Namen eines *Theophilos* überliefert sind, stehen in der Tradition einer Galen- und Hippokratesrezeption nach dem Vorbild des alexandrinischen Iatrosophistentums.
2. Die christliche Einstellung des Verfassers oder Redaktors wird überaus deutlich betont.
3. Der Personenname *Theophilos*, den die Handschriften überliefern, läßt sich nach dem derzeitigen Forschungsstand keiner eindeutig zu bestimmenden, historisch belegten Persönlichkeit zuweisen.
4. Die Überprüfung der unterschiedlichen, in manchen Handschriften mit dem Namen *Theophilos* verbundenen Titel und Beinamen hat gezeigt, daß diese einander nicht

²¹² WESTERINK, *Stephani Commentaria*, 18 mit zahlreichen Belegstellen in Anm. 1. Zur Datierung des Cod. Urbinas gr. 64 ins 10./11. Jh., neuerdings aber auch ins 12. Jh. vgl. ausführlich WOLSKA-CONUS, *Commentateurs*, Anm. 7. Vgl. auch Kap. I.1.1., Text 6.

²¹³ IERACI BIO, *Tradizione*, 215; Dies., *Syntomos Paradosis*, 255; WOLSKA-CONUS, *Commentateurs*, 7-9.

²¹⁴ IERACI BIO, *Syntomos Paradosis*, 255 (vgl. Kap. I.1.1., Text 4).

²¹⁵ IERACI BIO, *Ἀποθεραπευτική*, 192. Zu Romanos vgl. U. CRISCUOLO, *Pour le texte du médecin Romanos*, in: *Storia e Ecdotica* 113-131.

²¹⁶ Zu dieser Problematik vgl. M.-P. ALEXOPOULOU, *Das Iatrosophion des sog. Meletios*. Edition mit sprachlichem und sachlichem Kommentar (Diss. München 1998) 13-15 oder A.M. IERACI BIO (ed.), *Paolo di Nicea, Manuale medico [Hellenica et Byzantina Neapolitana, Collana di Studi e Testi 16]* Neapel 1996..

widersprechen, d.h. der Annahme einer einheitlichen Redaktion sämtlicher Texte nicht entgegenstehen.

5. Der auf einen Vorschlag von LAMBECIUS basierende Datierungsansatz ins 7. Jh. beruht auf dem personell begründeten Zusammenhang zwischen den *Theophilos*-Texten und den unter dem Namen eines *Stephanos* überlieferten Texten und läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten, da eine solche personelle Verbindung nicht ausreichend bewiesen werden kann.
6. Ein bereits von GUIDOT in Erwägung gezogener und in der Folge dann von FREIND und GREENHILL unterstützter Datierungsansatz ins 9. Jh. gründet sich in erster Linie auf sprachliche Erscheinungen (besonders auf dem Gebiet des verwendeten Vokabulars), die eindeutig auf eine spätere Zeit als das 7. Jh. hinweisen.
7. Eingehende Quellenuntersuchungen sowie die Rekonstruktion des Titels *πρωτοσπαθάριος τοῦ χρυσοτρικλίνου* unterstützen eine Datierung der *Theophilos*-Texte in den Zeitraum zwischen Ende des 9. und Anfang bzw. Mitte des 10. Jh. Diesem Datierungsansatz kommt derzeit – unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes – die größte Wahrscheinlichkeit zu.
8. Die erstmals von GREENHILL zur Datierung herangezogenen Photiosbriefe belegen ausschließlich die Verbindung zwischen einem Personennamen *Theophilos* mit dem *πρωτοσπαθάριος*-Titel, können aber keinerlei Verbindung zu einem medizinisch geprägten Umfeld aufweisen.
9. Den *terminus ante quem* für die Datierung der *Theophilos*-Texte liefert das *Πόνημα ἰατρικόν* des byzantinischen Universalgelehrten Michael Psellos (11. Jh.), der nachweislich aus *Περὶ οὕρων* zitiert²¹⁷.

II. Quellen

Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς ist zwei grundsätzlichen Traditionslinien verpflichtet: zum einen der Galenrezeption und zum anderen der christlichen Anthropologie²¹⁸. Ziel des Kapitels ist es, anhand einiger Beispiele die Art und Weise zu veranschaulichen, wie in diesem Text beide Traditionen aufgegriffen, verwendet und mancherorts auch miteinander verbunden werden.

²¹⁷ Vgl. HOHLWEG, Medizinischer Enzyklopädismus, 45-48.

²¹⁸ Zur christlichen Anthropologie, ihrem Weltbild sowie ihrer Terminologie, ihren Vorstellungen und Prinzipien vgl. grundlegend die beiden ausführlichen Untersuchungen von A. KALLIS, *Der Mensch im Kosmos. Das Weltbild Nemesios' von Emesa*. [Münsterische Beiträge zur Theologie 43] Münster 1978 (zit. als KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*) und A. SICLARI, *L'Antropologia di Nemesio di Emesa*. [Istituto di Scienze Religiose, Università di Parma. Filosofia e Religione 9] Padua 1974 (zit. als SICLARI, *Antropologia*).

1. Die Galenrezeption

Hauptquelle und Grundlage des Werks *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* ist Galens *Περὶ χρείας μορίων*²¹⁹. Der Kompilator des *Theophilos*-Textes verwendete sowohl wörtliche Zitate daraus wie auch großflächige Zusammenfassungen in der Art von Exzerpten, mit dem Ergebnis einer Kürzung der 17 Bücher des *Galen*-Textes auf insgesamt 5 Bücher des *Theophilos*-Textes²²⁰: Buch 1 des *Theophilos*-Textes beinhaltet die Bücher 1-3 (Hände, Handgelenke, Arme sowie Beine und Füße) des *Galen*-Textes, Buch 2 die Bücher 4 und 5 (Ernährungsorgane), Buch 3 die Bücher 6 und 7 (Atmungsorgane), Buch 4 die Bücher 8-11 (Genick, Hals, Kopf, Gehirn mit *Cranium* und *Cranialnerven*, Sinnesorgane, Augen und Gesicht), Buch 5 die Bücher 12-15 (die Verbindung zwischen Kopf und Rückgrat sowie zwischen Rückgrat und Schulter, das Hüftgelenk, und ferner die Zeugungsorgane sowie die Fetalentwicklung)²²¹. Die gesonderte Behandlung von Nerven, Arterien und Venen in Buch 16 des *Galen*-Textes findet keine direkte Entsprechung im *Theophilos*-Text, da Aussagen zu dieser Thematik entweder im entsprechenden Kontext in knapper Form getätigt, oder mit Verweis auf die Werke Galens gänzlich ausgeklammert werden²²².

Die kompilatorische Vorgehensweise des *Theophilos*-Textes gegenüber der galenischen Vorlage soll exemplarisch an der Beschreibung des Gebrauchs der Hand vorgeführt werden, da sich gerade an diesem Beispiel sowohl die gegenüber der Vorlage vorgenommenen Kürzungen wie auch die Integration wörtlicher Zitate in den *Theophilos*-Text und die damit verbundenen geringfügigen Veränderungen sehr deutlich veranschaulichen lassen: Galen schildert in den Kapiteln 2 bis 5 des ersten Buches (Galen, UP I, 1-5 = HELMR. I, 1,13-9,9) ausführlich die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Hände und ihre,

²¹⁹ Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων ιζ' / Galeni de usu partium libri XVII. Ad codicum fidem rec. G. HELMREICH. I-II. Leipzig 1907-1909 (zit. als Galen, UP); engl. Übers.: M.T. MAY, Galen On the Usefulness of the Parts of the Body. Translated from the Greek with an Introduction and Commentary, I-II. Ithaca – New York 1968 (zit. als MAY, Galen). Eine ausführliche Analyse des Werkes unter besonderer Berücksichtigung von Galens anatomischen Quelle und seines medizinphilosophischen Systems vgl. MAY, op. cit., 9-64.

²²⁰ Besonders diese kurze, leicht lesbare Form des *Theophilos*-Textes ließ ihn seinem ersten Übersetzer, Junius Paulus CRASSUS, im Vergleich mit der "ausufernden Weitschweifigkeit Galens" gerade für Studienzwecke so wertvoll erscheinen, worauf er in seinem Vorwort aus dem Jahr 1537 ausdrücklich hinweist. Aus denselben Gründen empfiehlt auch FABRICIUS XII, 784, die Lektüre des *Theophilos*-Textes dringend.

²²¹ Als *Epitome* des *Galen*-Textes folgt *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* im Aufbau nicht dem klassischen Prinzip *a capite ad calcem*. Zu diesem, ursprünglich aus dem Bereich der Rhetorik stammenden Aufbauprinzip vgl. HUNGER, Literatur II, 298; zum Gebrauch in medizinischen Texten verweist HUNGER, a.a.O. auf die Schrift *Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων* des Rufus von Ephesus als frühestes Beispiel. Das Einteilungsschema "*a capite ad calcem*" ist in der medizinischen Literatur bis in die heutige Zeit beibehalten.

²²² Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 130, 17-23 (GREENHILL 20,7-21,2): *περὶ δὲ νεύρων καὶ ἀρτηρίων καὶ φλεβῶν εἰπεῖν ἡμῖν οὐ πρόκειται· ὅτι μὲν γὰρ ἐγκέφαλος καὶ καρδία καὶ ἥπαρ ἀρχαί, [...] ἐν τῷ Περὶ τῶν καθ' Ἴπποκράτην καὶ Πλάτωνα βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ ἱκανῶς λέλεκται.* Ebenfalls ohne Entsprechung im *Theophilos*-Text ist Buch 17 bei Galen (MAY, Galen, 724).

diesen angepaßte Form. Der *Theophilos*-Text subsumiert die ersten vier Kapitel Galens insgesamt in einem Satz (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 126, 12-16 / GREENHILL 5, 3-8), der sämtliche Kernaussagen der Kapitel Galens enthält, so z.B. die Unterscheidung in friedlichen und kriegerischen Gebrauch der Hände (Galen, UP I, 2 = HELMR. I, 2, 11-15). In diesem Zusammenhang ist bei Galen ausführlich und anhand von vielen Beispielen die Überlegenheit des Menschen gegenüber der Tierwelt vorgeführt – eine Thematik, die in der Galenrezeption der christlichen Anthropologie wiederum, beginnend bei Nemesios von Emesa, von zentraler Wichtigkeit ist, indem der Mensch als "Telos der Schöpfung" verstanden wird²²³. Somit zeigt sich hier bereits ein wichtiger Schnittpunkt zwischen Galenrezeption und christlicher Anthropologie im *Theophilos*-Text.

An den wörtlichen Zitaten des *Theophilos*-Textes aus der *Galen*-Vorlage läßt sich die Art und Weise der Kompilation deutlich zeigen, wie nachfolgendes Textbeispiel anhand der Gegenüberstellung zweier Textausschnitte zum Ausdruck bringt:

Galen, UP I, 5
(HELMR. I, 6,22-7,6)

*ἐν μὲν δὴ καὶ πρῶτον κεφάλαιον ἀρίστης
κατασκευῆς ὄργανου ἀντιληπτικοῦ, εἰ πάντων
μὲν σχημάτων, πάντων δὲ μεγέθων, ὅσα κινεῖν
ἄνθρωπος πέφυκεν, ἐτοίμως ἀντιλαμβάνοιτο.
πότερον οὖν ἦν ἄμεινον αὐτῷ πρὸς ταῦτα
σχισθῆναι πολυειδῶς ἢ παντάπασιν ἀσχίστῳ
γενέσθαι; [...] εἰς πολλὰ δὲ σχισθεῖσα καὶ τοὺς
πολὺ μείζονας ἑαυτῆς ὄγκους ῥαδίως ἔμελλε
περιλήψεσθαι καὶ θηράσειν ἀκριβῶς τὰ
σμικρότατα, [...].*

Theoph., ἀνθρ. κατ. 126, 16-20
(GREENHILL 5,9-6,1)

*ὥστε ἐπειδὴ ἀντιληπτικὸν ὄργανον ἐδόθη ἡ
χεὶρ τῷ ἀνθρώπῳ
παντοίων μὲν σχημάτων, παντοίων δὲ μεγεθῶν
καὶ ὅσων πέφυκεν ἀντιλαμβάνεσθαι,
ἄμεινον ἦν αὐτῇ – ὡς καὶ γέγονε – σχισθῆναι
πολυειδῶς.
εἰς πολλὰ γὰρ σχισθεῖσα καὶ τοὺς πολὺ
μείζονας ὄγκους ῥαδίως περιλαμβάνει καὶ
θηρᾷ τὰ σμικρότατα τῶν σωμάτων ἀκριβῶς.*

Hier ist deutlich das kompilatorische Prinzip des *Theophilos*-Textes in der Komprimierung des *Galen*-Textes auf seine Grundaussagen hin zu erkennen.

Diese Kompilationsweise machten den *Theophilos*-Text für HELMREICH unverzichtbar zur Neuedition des *Galen*-Textes, da der Vergleich mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* zahlreiche Korrekturen an der Edition KÜHNS rechtfertigt²²⁴. Dabei handelt es

²²³ Vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 81-90.

²²⁴ Galen, UP, XIII mit folgenden Textstellen: Galen, UP I, 14 (HELMR. I, 27, 24-26; 29, 7); UP I, 15 (HELMR. I, 30, 15); UP I, 16 (HELMR. I, 32, 9); UP VII, 7 (HELMR. I, 389, 1); UP VII, 21 (HELMR. I, 433, 27).

sich um Ergänzungen²²⁵, z.B. Galen, UP I, 15 (HELMR. I, 30, 15): add. *παρεχόμενοι*, was durch die Redaktion *y* der *Theophilos*-Überlieferung (vgl. Kap. III.1.3) belegt ist, die HELMREICH in Anschluß an GREENHILL als *codices deteriores* bezeichnet, sich dennoch – ebenfalls konform mit GREENHILL (vgl. GREENHILL 16, 10) – für die Aufnahme der Lesart in den Text entscheidet, obgleich GREENHILLS *codex optimus* (Venedig, Cod. Marcian. App. cl. V, 12, von GREENHILL mit E bezeichnet) zusammen mit sämtlichen bei HELMREICH verzeichneten Galenhandschriften diese Lesung nicht überliefert. Daneben gelingen mit Hilfe der *Theophilos*-Überlieferung Korrekturen einzelner Wörter²²⁶, z.B. Galen, UP VII, 21 (HELMR. I, 433, 27), wo HELMREICH nach *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* das *ὑποτέτακται* der Galenhandschriften in *ὑποτέταται* korrigiert, wobei letztere Lesart auch der lateinischen Übersetzung *subtenditur* besser entspricht.

Zudem weist HELMREICH an verschiedenen Stellen auf Divergenzen in der *Theophilos*- und *Galen*-Überlieferung hin, so z.B. Galen, UP I, 14 (HELMR. I, 27, 24-26), wo die *Theophilos*-Handschriften zusammen mit der *Galen*-Handschrift U in der Lesart *τῆς ἄρθρων φύσεως* übereinstimmt. Die *Galen*-Handschrift D und die Edition KÜHNS überliefern dagegen die Lesart *τῆς ἄρθρων καὶ ὀστέων φύσεως*, und die übrigen *Galen*-Handschriften, denen HELMREICH in Übereinstimmung mit der lateinischen Übersetzung folgt, *τῆς τῶν ὀστέων φύσεως*. Ein weiteres Beispiel für eine derartige Divergenz zwischen den Überlieferungen ist Galen, UP I, 14 (HELMR. I, 29, 2), wo dem *χρεΐαις* der Galenüberlieferung ein *αἰτίας* an der entsprechenden Stelle in den *Theophilos*-Handschriften entgegensteht. HELMREICH konnte also mit Hilfe der *Theophilos*-Handschriften nicht nur die Galenüberlieferung an etlichen Stellen wesentlich verbessern, sondern zudem gelang die Behebung zahlreicher Unklarheiten der Edition KÜHNS. Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Lesarten der Edition GREENHILLS zu revidieren, da hier sehr häufig den *Theophilos*-Handschriften Lesarten der Edition KÜHNS mit dem Vermerk *quod mallem* vorgezogen wurden. HELMREICH hat mit seinen Emendationen eindeutig bewiesen, daß die Lesarten der Handschriften zu *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* zum größten Teil

²²⁵ HELMREICHs Liste ist um folgende Einträge zu erweitern: Galen, UP XIV, 6 (HELMR. II, 299, 5: add. *τελεώτερος*); XIV, 8 (HELMR. II, 310, 18: add. *τά*; 312, 9: add. *σημαίνει*). Hinzukommt eine Tilgung nach der *Theophilos*-Überlieferung, und zwar Galen, UP XIV, 6 (HELMR. II, 296, 20: *ἰδεῖν ἔστιν*).

²²⁶ HELMREICHs Liste ist um folgende Einträge zu erweitern: Galen, UP I, 10 (HELMR. I, 20, 13: *γίνεσθαι* in codd. Gal. wird corr. zu *γενέσθαι* der codd. Theoph. und cod. Gal. P); UP X, 12 (HELMR. II, 97, 18: *δ' ἐν* in codd. Gal. wird corr. zu *ἐν δέ* der codd. Theoph.); UP XIII, 10 (HELMR. II, 268, 27: *τῶν ὀμοπλάτων* in cod. Gal. D + Ed. KÜHN wird corr. zu *τῆς ὀμοπλάτης* der codd. Gal. BLU und codd. Theoph.; HELMR. II, 270, 5: *ἐκατέρα* des cod. Gal. D + Ed. KÜHN wird corr. zu dem *ἐκατέρας* der codd. Gal. BLU mit cod. Theoph. V – allerdings haben codd. Theoph. *y* insgesamt *ἐκατέραν*).

eben nicht mit der von KÜHN benutzten Handschrift D, sondern mit dem weitaus besseren Überlieferungsstrang BLU²²⁷ übereinstimmen.

Abschließend soll noch auf eine mögliche Korrektur an der Überlieferung des *Galen*-Textes hingewiesen werden, die sich aufgrund der *Theophilos*-Überlieferung ergibt: die Stelle Galen, UP XIV, 8 (HELMR. II, 310, 17-18) lautet [...] *ἀφ' ὧν ἐπί τε μήτραν καὶ ὄσχεον ἀφικνοῦνται φλέβες*, wobei laut HELMREICHS Apparat die Handschriften keinerlei Varianten verzeichnen. MAY²²⁸ weist im Rahmen ihrer Übersetzung darauf hin, daß an dieser Stelle, da es sich um eine Erörterung der Verbindung zwischen Uterus und weiblicher Brust handelt, die Erwähnung des *Scrotum* nicht recht passend ist, auch wenn in Galens anatomischem System das *Scrotum* die männliche Entsprechung zum Uterus darstellt. Deshalb schlägt sie, obgleich die Galenhandschriften keine abweichenden Lesarten verzeichnen, die Korrektur von *ὄσχεον* zu *ὄρχιν* vor, womit dann die "weiblichen Hoden", d.h. die Ovarien, gemeint wären. Der *Theophilos*-Text (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 203, 7-8 / GREENHILL 267, 7-8) überliefert nun genau die von MAY vorgeschlagene Lesart: *ἀφ' ὧν ἐπί τε μήτραν καὶ ὄρχιν ἀφικνοῦνται αἱ φλέβες*. Weder MAY noch HELMREICH haben diese Lesart des *Theophilos*-Textes verzeichnet; GREENHILL 267, 7 hat nach dem *Galen*-Text in *ὄσχεον* korrigiert. Damit kann den von HELMREICH verzeichneten Lesarten des *Theophilos*-Textes, die einen wichtigen Beitrag zur Texterstellung von Galens *Περὶ χρείας μορίων* leisten, diese, für das Textverständnis keineswegs unwichtige Lesart, noch hinzugefügt werden.

Als zusätzliche Quelle für die Bücher 2 und 3 des Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* sind die drei Bücher des galenischen Werks *Περὶ φυσικῶν δυνάμεων*²²⁹ von großer Bedeutung. Die hier angewandte Kompilationsweise läßt sich am Beispiel der vier "natürlichen Kräfte" (*φυσικαὶ δυνάμεις*)²³⁰ veranschaulichen. Ausgangspunkt für den *Theophilos*-Text ist das 7. Kapitel des 4. Buches von Galens *Περὶ χρείας μορίων*, wo ein kurzer Überblick über die vier im Magen wirkenden und am Verdauungsvorgang beteiligten natürlichen Kräfte (*ἐλκτική, καθεκτική, ἀποκριτική* und *ἀλλοιωτική δύναμις*) erfolgt. Zu Beginn des Kapitels ist bei Galen bereits auf die ausführliche Darlegung der Thematik in anderem Zusammenhang, nämlich *ἐν τοῖς Περὶ τῶν φυσικῶν δυνάμεων ὑπομνήμασιν* verwiesen (Galen, UP IV, 7 [HELMR. I, 201, 14-19]). *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*

²²⁷ Ausführlich zu den Handschriften vgl. HELMREICHS Verzeichnis: Galen, UP, I, III-XVI; II, III-V.

²²⁸ MAY, Galen, 638, Anm. 39.

²²⁹ Edition mit englischer Übersetzung: A.J. BROCK (ed.), Galen on the natural faculties, with an English Translation. London 1916 (zit. als Galen, Nat. Fac.). Vgl. auch FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 10.

²³⁰ Bei der Darlegung der *φυσικαὶ δυνάμεις* gibt es eine Parallele zur christlichen Anthropologie: vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 56.

enthält dann wiederum aus eben diesem zitierten Werk Galens, *Περὶ φυσικῶν δυνάμεων*, die entsprechende ausführliche Erläuterung. Im Falle der am Magen wirkenden natürlichen Kräfte fügt der *Theophilus*-Text sogar noch ein weiteres Beispiel hinzu, worin die *καθεκτικὴ δύναμις* anhand der Vorgänge in der Gebärmutter bei der Fetalentwicklung erklärt wird²³¹.

Neben Zitaten aus unterschiedlichen Schriften des *Corpus Galenicum*²³² enthält *Περὶ χρείας μορίων* zahlreiche Exzerpte aus Texten des *Corpus Hippocraticum*²³³, die wiederum an etlichen Stellen in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* integriert wurden. Dabei handelt es sich in erster Linie um kürzere Zitate aus den *Aphorismen*²³⁴, die stets mit namentlichem Vermerk eindeutig dem *Corpus Hippocraticum* zugewiesen sind, so z.B. in Buch 2 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 147, 20-21 / GREENHILL 75, 5-7: *καθὰ καὶ Ἴπποκράτης φησί, δυσεντερίη ἀν ἀπὸ χολῆς ἄρξεται μελαίνης, θανάσιμον.*)²³⁵ und Buch 5 des *Theophilus*-Textes (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 190, 8-9 / GREENHILL 209, 5-7: *καθὼς φησι καὶ Ἴπποκράτης· ἔμβρυα τὰ μὲν ἄρρενα ἐν τοῖς δεξιοῖς, τὰ δὲ θήλεα ἐν τοῖς ἀριστεροῖς μᾶλλον.*)²³⁶. In beiden Fällen handelt es sich um indirekte Zitate, da der jeweilige Text aus Galens *Περὶ χρείας μορίων* (Galen, UP V, 10 [HELMR. I, 279, 5-7] und UP XIV, 4 [HELMR. II, 293, 1-4]) entnommen wurde²³⁷. Daneben enthält das 5. Buch von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* ausführliche Exzerpte aus den beiden hippokratischen Schriften *Περὶ γενέσεως* und *Περὶ φύσεως παιδίου*²³⁸, die ebenfalls stets mit einleitenden Wendungen wie *οὕτως οὖν φησι καὶ Ἴπποκράτης* oder *καθὼς φησιν Ἴπποκράτης* gekennzeichnet sind.

Mit der Rezeption der Werke Galens in Byzanz lassen sich vor allem die medizinischen Sammelwerke, die unter den Namen des Oreibasios (4.Jh.), des Aetios von

²³¹ Theoph. *ἀνθρ. κατ.* 143, 15-144,4 (GREENHILL 62,1-64,5) und Galen, Nat. Fac. I, 2 (BROCK 4-6); III, 3 (BROCK 230-232); III, 4 (BROCK 236, 240-242); III, 7 (BROCK 250-254).

²³² Vgl. die entsprechende Liste bei HELMREICH: Galen, UP II, 485, wo 17 unterschiedliche Titel verzeichnet sind.

²³³ Eine Aufstellung sämtlicher Schriften des *Corpus Hippocraticum*, jeweils mit einer kurzen Inhaltsangabe und ausführlicher Bibliographie, findet sich bei JOUANNA, Hippocrate, *Annexe II*, 524-563. Zur Entstehung und Ausformung der Hippokrates-Tradition sowie deren Auswirkungen im Christentum vgl. TEMKIN, Hippocrates, 126-145; 241-248; speziell für die Epoche der Spätantike vgl. FLASHAR, Hippokrates-Deutung, 402-418, der die immer stärker zunehmende Verehrung des Hippokrates anhand eines Textbeispiels zeigt.

²³⁴ Edition des griechischen Textes: LITTRÉ IV, 458-609; Edition des griechischen Textes mit englischer Übers.: W.H.S. JONES (ed.), Hippocrates with an English Translation, IV (London 1931, repr. 1959); P.D. APOSTOLIDES (ed.), Ἀφορισμοί. Εἰσαγωγή – μετάφραση – σημειώσεις. Athen 2004.

²³⁵ Hipp., Aph. IV, 24 (LITTRÉ IV, 510 f.).

²³⁶ Hipp., Aph. V, 48 (LITTRÉ IV, 550 f.); vgl. aber auch Hipp., De morb. vulg. VI, II, 25 (LITTRÉ V, 290 f.).

²³⁷ Zu der Verwendung von Zitaten aus den Schriften des *Corpus Hippocraticum* innerhalb der Werke Galens vgl. A. ANASTASSIOU – D. IRMER, Testimonien zum Corpus Hippocraticum. Teil II: Galen. Band 1: Hippokrateszitate in den Kommentaren und im Glossar. Göttingen 1997.

²³⁸ LITTRÉ VII, 470-542; vgl. Anm. 15.

Amida (1. Hälfte des 6. Jh.), des Alexandros von Tralleis (ca. 525-605) sowie des Paulos von Aigina (7. Jh.) überliefert sind, verbinden.²³⁹ Als erste große Sammlung medizinischen Textmaterials aus der nachgalenischen Zeit basieren die insgesamt 70 Bücher von Oreibasios' *Ἱατρικαὶ συναγωγαί*²⁴⁰ auf heute verlorenen älteren Galenkompilationen, wie z.B. der des Antyllos, und sind daher für die Tradierung und Zuweisung älteren Textmaterials von großer Bedeutung.

Dieses umfassende Sammelwerk diente nicht nur Aetios von Amida²⁴¹, sondern auch Paulos von Aigina²⁴² als Vorbild und – neben den Werken Galens – als hauptsächliche Quelle, wohingegen die *Θεραπευτικά* des Alexandros von Tralleis²⁴³ eher eine Kompilation nach Aetios und nicht nach Oreibasios sind.

Im Kommentar zu seiner Edition des *Theophilus*-Textes hat GREENHILL auf zahlreiche Parallelen aus den oben genannten Sammelwerken verwiesen, um dessen Verankerung, aber auch dessen Stellenwert innerhalb der byzantinischen Galenrezeption zu veranschaulichen. Darauf aufbauend wurden für die Neuedition des *Theophilus*-Textes gerade die entsprechenden Teile der *Ἱατρικαὶ συναγωγαί* des Oreibasios erneut mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* verglichen, vor dem Hintergrund der Fragestellung, ob der *Theophilus*-Text wohl direkt aus Galens *Περὶ χρείας μορίων* schöpft, oder sein Textmaterial über Oreibasios bezogen haben könnte, ob dieser somit als Zwischenstufe zwischen Galen und dem *Theophilus*-Text anzunehmen sei.

Der Vergleich zeigt deutliche Unterschiede zwischen den beiden Texten, und dies nicht nur in der Auswahl des jeweils kompilierten Quellenmaterials – wobei das bei Oreibasios verwendete Material das des *Theophilus*-Textes an Ausführlichkeit bei weitem übertrifft – sondern auch bezüglich der Vorgehensweise des jeweiligen Kompilators: der durch Oreibasios überlieferte Text setzt sich aus einer Vielzahl von Exzerpten, nicht nur aus

²³⁹ Zu Oreibasios vgl. HUNGER, Literatur, 293 f. mit ausführlicher Bibliographie, Tusculum-Lexikon 586; zu Aetios von Amida vgl. HUNGER, Literatur, 294-296 mit ausführlicher Bibliographie, Tusculum-Lexikon 15; zu Alexandros von Tralleis vgl. HUNGER, Literatur, 297-299 mit ausführlicher Bibliographie, Tusculum-Lexikon 38 und zu Paulos von Aigina vgl. HUNGER, Literatur, 302 mit ausführlicher Bibliographie, Tusculum-Lexikon 602 f.

²⁴⁰ Davon sind nur noch ca. ein Drittel erhalten, Edition des erhaltenen Textes: J. RAEDER (ed.), *Oribasii collectionum medicarum reliquiae I-IV* [CMG VI, 1-2] Leipzig – Berlin 1926 (repr. Amsterdam 1964). In Hinblick auf den *Theophilus*-Text sind die Bände III [CMG VI, 2.1] und IV [CMG VI, 2.2] von Interesse.

²⁴¹ Edition: A. OLIVIERI (ed.), *Aetii Amideni libri medicinales I-IV* [CMG VIII, 1] Leipzig 1935, V-VIII [CMG VIII, 2] Berlin 1950.

²⁴² Edition: I.L. HEIBERG (ed.) *Paulus Aegineta I-II* [CMG IX, 1-2] Leipzig – Berlin 1921-1924; Übersetzung und Kommentar: I. BERENDES, *Paulos' von Aegina des besten Arztes Sieben Bücher*, übersetzt und mit Erläuterungen versehen. Leiden 1914.

²⁴³ Editionen: F. BRUNET (ed.), *Oeuvres médicales d'Alexandre de Tralles I-IV*. Paris 1933-1937 (repr. Amsterdam 1963); T. PUSCHMANN (ed.), *Alexander von Tralleis. Original-Text und Übersetzung nebst einer einleitenden Abhandlung. Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin. I-II*. Wien 1978-1879 (repr. Amsterdam 1963).

Περὶ χρείας μορίων, sondern aus zahlreichen galenischen Werken zu anatomischen Fragestellungen, darunter zahlreiche kürzere Texte zu Aufbau und Funktion einzelner Organe, zusammen. Leitfaden dieser Kompilation ist neben *Περὶ χρείας μορίων* Galens *Ἀνατομικαὶ ἐγχειρήσεις*²⁴⁴. Der *Theophilos*-Text hingegen lehnt sich sehr viel enger an *Περὶ χρείας μορίων* an, was sich nicht nur in der im Vergleich zu Oreibasios wesentlich größeren Häufigkeit von wörtlichen Zitaten aus diesem Werk äußert, sondern auch in der völligen Übernahme der äußeren Struktur: die Abfolge der einzelnen Bücher und Kapitel des *Theophilos*-Textes entspricht in gestraffter und gekürzter Form exakt der Gliederung von Galens *Περὶ χρείας μορίων*, sogar bis hin zu den Überleitungen zwischen den einzelnen Kapiteln oder auch den Literaturverweisen auf andere Werke Galens.

Hinzu kommen Unterschiede in der jeweiligen Schwerpunktsetzung bzw. der Betonung bestimmter Erscheinungen, die am deutlichsten an den Stellen, an welchen beide Texte gleichermaßen auf Exzerpte aus *Περὶ χρείας μορίων* basieren, zu erkennen sind, so z.B. in dem Kapitel über das Gehirn und seine Häute (*Theoph.*, *ἀνθρ. κατ.* 166,12 – 167,15 / GREENHILL 133,12 – 137,14 [Buch IV, Kap. 5] und Oreib. XXIV, 1 [RAEDER 4,1 – 11,7]). Grundlage dieses Kapitels sind in beiden Kompilationen die Bücher VIII und IX aus Galens *Περὶ χρείας μορίων* (bei Oreibasios kommt noch Buch IX aus Galens *Ἀνατομικαὶ ἐγχειρήσεις* ergänzend hinzu) und dennoch besteht die einzige Übereinstimmung zwischen beiden Texten nur in einem ganz kurzen Abschnitt, nicht einmal einem ganzen Satz.

Parallelen des *Theophilos*-Textes zu Oreibasios' *Ἱατρικαὶ συναγωγαί* beruhen somit auf inhaltlichen Übereinstimmungen, die der gemeinsamen Quelle, Galens *Περὶ χρείας μορίων* verdankt werden, doch sicherlich nicht auf einer direkten Abhängigkeit, dazu ist die jeweilige Vorgehensweise bei der Abfassung der Kompilationen zu unterschiedlich. Aus diesem Grunde wird zwar, ebenso wie bereits bei GREENHILL, im Kommentar der Neuedition auf Parallelen zu Oreibasios verwiesen, doch nicht im Quellenapparat.

GREENHILLS Verdienst ist der Hinweis auf die – allerdings äußerst seltene – Verwendung von Quellenmaterial außerhalb der Galentradition, wie in Zusammenhang mit den im 2. Buch des *Theophilos*-Textes erwähnten Namen der Leberlappen, die auf Rufus von Ephesus zurückgehen²⁴⁵.

²⁴⁴ Vgl. FICHTNER, *Corpus Galenicum*, Nr. 11.

²⁴⁵ *Theoph.*, *ἀνθρ. κατ.*, 149, 24 (GREENHILL 81, 6 mit Kommentar auf Seite 291). Die Namen stammen aus Rufus' Werk *Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων*, 180. Rufus zufolge stammen die Bezeichnungen ursprünglich aus der Mantik und fanden gelegentlich Eingang in die medizinisch-anatomische Nomenklatur,

Der veterinärmedizinische Vermerk im 4. Buch von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 171, 25-27 / GREENHILL 149,15 - 150,2), daß Rennpferden von speziell dafür ausgebildeten Ärzten die Nüstern erweitert werden, damit sie durch die vermehrte Luftzufuhr größere Ausdauer erbringen können, stammt vielleicht aus dem Umfeld der *Ἱππιατρικῶν*²⁴⁶ und hat ebenfalls keine Entsprechung im Werk Galens.

2. Die christliche Anthropologie

Galens Werk *Περὶ χρείας μορίων* ist mit seiner physiologischen Ausrichtung²⁴⁷ eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen der antiken Philosophie, besonders in ihrer platonischen bzw. neuplatonischen Ausprägung, und dem Christentum. Genau daher leitet sich seine zweifelsohne herausragende Rolle als Grundlage und Leitfaden für die christliche Anthropologie schlechthin ab²⁴⁸.

Die älteste überlieferte Schrift über die Natur des Menschen findet sich im *Corpus Hippocraticum* unter dem Titel *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*²⁴⁹. Es handelt sich hierbei um einen medizinischen Text durchdrungen von philosophischem Gedankengut, worin vorsokratische Lehrsätze verarbeitet sind, Kritik²⁵⁰ an der monistischen Philosophierichtung geübt wird, aber auch die Lehre des Empedokles von den vier Elementen Eingang gefunden hat.

Galens großes Verdienst ist es, die Medizintheorie in Anwendung der Methodik der Philosophie erstmals als ein in sich geschlossenes philosophisches System ausgearbeitet zu haben²⁵¹. Die neuen, mit dem Christentum hinzukommenden Aspekte veränderten die

wurden anscheinend jedoch nicht kanonisch verwendet, da Galen andernfalls darauf verwiesen hätte: vgl. F. SKODA, *Médecine Ancienne et Métaphore. Le vocabulaire de l'anatomie et de la pathologie en grec ancien* [Ethnoscience 4] (Paris 1988) 98.

²⁴⁶ Zu den veterinärmedizinischen Texten des *Corpus Hippocraticum* vgl. die Übersicht bei HUNGER, *Literatur II*, 268, 306 mit bibliographischen Angaben zu den jeweiligen Untersuchungen und Editionen von Teilen des Textcorpus, v.a. E. ODER – C. HOPPE (ed.), *Corpus Hippocraticum Graecorum, I-II*. Leipzig 1924-1927 (repr. Stuttgart 1971); G. BJÖRCK, *Zum Corpus Hippocraticum Graecorum. Beiträge zur antiken Tierheilkunde*, Diss. Uppsala 1932. Zu der im *Theophilus*-Text zitierten Praxis der Nüsternerweiterung bei Rennpferden war leider bislang noch kein Beleg zu finden.

²⁴⁷ Zu Galens philosophisch-physiologischem System vgl. MAY, *Galen*, 44-64 sowie R.F. SIEGEL, *Galen's system of physiology and medicine. An analysis of his doctrines and observations of bloodflow, respiration, humors and internal diseases*. Basel-New York 1968.

²⁴⁸ Vgl. TEMKIN, *Byzantine Medicine*, 107.

²⁴⁹ Der Text ist bei LITTRÉ VI, 32-87 ediert, aber mittlerweile in der bislang neuesten Edition von JOUANNA zu benutzen: *Hippocrate, La nature de l'homme*. Ed., trad. et comm. par J. JOUANNA [CMG I, 1.3] Berlin 1975. Vgl. JOUANNA, *Hippocrate*, 551 f.

²⁵⁰ Zu medizinischer Polemik im *Corpus Hippocraticum* vgl. J. DUCATILLON, *Polémiques dans la Collection Hippocratique*. Paris 1979 (mit Rez. von E. HUSSEY in: *Classical Review* 32 [1982] 16-18).

²⁵¹ TEMKIN, *Galenism*, 10-50. Zur Adaption Platons im Werk Galens vgl. Ph. DE LACY, *Galen's Platonism*, *American Journal of Philology* 93 (1972) 27-39; zu Galens ausführlicher Beschäftigung z.B. mit dem platonischen *Timaios* vgl. P. KRAUS – R. WALZER, *Galen, Compendium Timaei Platonis aliorumque dialogorum synopsis quae extant fragmenta* [Corpus Platonium Medii Aevi. Plato Arabus 1] London 1951.

Stellung der wissenschaftlichen Medizin nicht²⁵², sie blieb nach wie vor beliebtes Illustrationsmittel und medizinische Analogien nahmen gerade bei den Kirchenvätern einen hohen Stellenwert ein.²⁵³ Zentrale Themen der alexandrinischen Philosophie wie die Elementen- oder Sphärenlehre, die *πρόνοια* des Demiurgen und dieser als Ziel der Philosophie, wurden in christlicher Hinsicht umgedeutet und wiederverwendet.²⁵⁴ Die von christlicher Seite geäußerte Anerkennung der Medizin als Teil eines umfassenden Planes Gottes gipfelt in der metaphorischen Vorstellung von Christus als Arzt²⁵⁵. Die enge Verbindung des Neuplatonismus mit dem Christentum erklärt den großen Einfluß gerade der Werke Galens sowie ihrer Tradition und Rezeption auf die Entstehung christlich-anthropologischer Texte²⁵⁶.

Am Beginn der Entwicklung der christlichen Anthropologie stehen vielleicht Tertullian mit seinem fundierten medizinischen Wissen und Athenagoras mit seiner engen Verbindung zur biblischen Anthropologie²⁵⁷. Den Höhepunkt bilden Nemesios von Emesa und Gregor von Nyssa, deren Schriften *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου* zu großen Teilen auf antiker Philosophie beruhen und eine Vielzahl von medizinischen Exempla enthalten²⁵⁸.

Zu den Grundgedanken der christlichen Anthropologie zählt die Vorstellung vom Menschen als Mikrokosmos, der den Makrokosmos abbildhaft widerspiegelt²⁵⁹ sowie von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, worauf seine Stellung als Ziel der Schöpfung beruht²⁶⁰. Dieser sog. Anthropozentrismus, demzufolge der Mensch als Zentrum des Universums und Zweck der Schöpfung gilt und seine Existenz als Gottesbeweis gewertet wurde, da das Bild stets dem Archetypus gleichen mußte, beruht in erster Linie auf der Gabe der Vernunft, wodurch der Mensch Gott gleicht und sich als *ζῴων λογικόν* aus der Masse der anderen

²⁵² Vgl. HOHLWEG, Medizinisches Denken, 83. Maßgeblich trug dazu wohl die Tatsache bei, daß die Medizin als Wissenschaft sich der Religion gegenüber neutral verhielt, und insofern für beide Disziplinen, Philosophie wie auch Theologie, ideal verwendbar blieb, vgl. TEMKIN, Byzantine Medicine, 104.

²⁵³ Zum Christentum als "medizinischer Religion" vgl. HARNACK, Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte, 96-102 mit ausführlichen Beispielen.

²⁵⁴ Vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 29; WESTERINK, Late Antiquity, 171; WOLSKA-CONUS, Stéphanos, 27.

²⁵⁵ Vgl. HARNACK, Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte, 99, 105-107; HOHLWEG, Medizinisches Denken, 84-88; außerdem vgl. D.W. AMUNDSEN, Medicine and Faith in Early Christianity, *BHM* 56 (1982) 326-350, bes. 331.

²⁵⁶ TEMKIN, Studies, 423-425; Ders., Byzantine Medicine, 107.

²⁵⁷ Vgl. BARNARD, Father of Christian Anthropology, 254-270; HARNACK, Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte, 31-56 betont v.a. Tertullian.

²⁵⁸ M. MORANI (ed.), Nemesios De natura hominis [Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana] Leipzig 1987; H. HÖRNER (ed.), Auctorum incertorum vulgo Basilii vel Gregorii Nysseni Sermones de creatione hominis, Sermo de paradiso [Gregorii Nysseni Opera suppl.] Leiden 1972 (zit. unter dem Kürzel Greg. Nyss.). Vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 4-6; LADNER, Anthropology, 61-94; W. TELFER, The Birth of Christian Anthropology. *JTS* 13,1 (1962) 347-354.

²⁵⁹ HOHLWEG, Medizinisches Denken, 84; KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 90-93.

²⁶⁰ Vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 95; MUCKLE, Doctrine, 57, 61, außerdem BOULOS SONY, Jacques de Saroug, 175, wo die Gottesebenbildlichkeit des Menschen dahingehend verstanden ist, daß der Mensch durch seine Intelligenz Gott gleicht und durch seinen Körper Christus.

Geschöpfe heraushebt²⁶¹. Der Aufbau des menschlichen Körpers reflektiert deshalb in seinen kleinsten Bausteinen die umfassende Weisheit Gottes²⁶². Außerdem beruht die Sonderstellung des Menschen innerhalb des Kosmos auf seiner Erschaffung durch Gottes eigene Hände²⁶³ und äußert sich symbolisch am Beispiel des Kopfes als Zeichen dieser Vorrangstellung²⁶⁴. Die Mittlerstellung des Menschen als "Kompositwesen" zwischen körperlicher und seelisch-geistiger Welt beruht auf seiner Zusammensetzung aus Körper und Seele, welche beide in gegenseitiger Durchdringung eine harmonische Einheit bilden²⁶⁵: der Körper gilt in dieser Verbindung als Werkzeug der Seele, welche ihn durch das Herz beherrscht²⁶⁶. Die Mittlerrolle zwischen Körper und Seele fällt hierbei dem *ψυχικὸν πνεῦμα* zu²⁶⁷, als "Auge der Seele" gilt der *νοῦς*²⁶⁸. Die Vereinigung von Körper und Seele geschieht aufgrund von Zusammensetzung (*σύνθεσις*) und als *σύνθετος φύσις* steht Christus in Analogie zum Menschen – somit liefert bereits der bloße Aufbau des menschlichen Körpers den Beweis dafür, daß er als Kunstwerk Gottes mit der nötigen Ehrfurcht behandelt werden müsse²⁶⁹.

²⁶¹ Vgl. BARNARD, *Father of Christian Anthropology*, 260; BOULOS SONY, Jacques de Saroug, 158, 175; J.F. CALLAHAN, *Greek Philosophy and the Cappadocian Cosmology*. *DOP* 12 (1958) 29-57, bes. 34, 57; HOHLWEG, *Seelenlehre*, 521 f.; KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*, 93-97; KHALIL ALWAN, *L'homme*, 51 f., 58, 64; MUCKLE, *Doctrine*, 56 f.; H. RERAKES, *Ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ καὶ ὁ λόγος τοῦ ἀνθρώπου κατὰ τὸ Μάξιμο τὸν Ὁμολογητή*. *Ἐπιστ. Ἐπετ. Θεολ. Σχολῆς* 4 (1995) 107-137, bes. 131. Vgl. außerdem LADNER, *Anthropology*, 68: die aufrechte Haltung des Menschen, seine Hände sowie die Fähigkeit zur Artikulation symbolisieren das *ζῶον λογικόν*. Zur Vorstellung vom Menschen als *ζῶον λογικόν* in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 18-19 (GREENHILL 9, 10-11); 136, 15-16 (GREENHILL 41, 1-2); 136, 32 (GREENHILL 42, 11-12); 164, 19 (GREENHILL 128, 1-2).

²⁶² Vgl. BARNARD, *Father of Christian Anthropology*, 259; KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*, 90-93 mit Anm. 3. Vgl. dazu auch die entsprechenden Stellen in *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 130, 3-4 (GREENHILL 19, 2-3); 132, 1-4 (GREENHILL 26, 1-5); 142, 24 (GREENHILL 59, 7); 146, 5-6 (GREENHILL 70, 10-12); 149, 24-25 (GREENHILL 81, 8-10); 153, 15-16 (GREENHILL 92, 5-7); 157, 29-31 (GREENHILL 106, 6-10); 159, 5-6 (GREENHILL 110, 12-13); 161, 24-26 (GREENHILL 118, 11-14); 164, 31+ Lesart V (GREENHILL 129, 5-14); 170, 9-10 (GREENHILL 145, 3-6); 171, 15-16 (GREENHILL 149, 1-3); 172, 28-30 (GREENHILL 153, 5-8); 187, 30-31 (GREENHILL 202, 11-13); 199, 21-22 (GREENHILL 243, 13-244, 1).

²⁶³ Vgl. KHALIL ALWAN, *L'homme*, 67; *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 10-13 (GREENHILL 2, 3-8).

²⁶⁴ Vgl. BOULOS SONY, Jacques de Saroug, 155; HARNACK, *Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte*, 31.

²⁶⁵ Vgl. BARNARD, *Father of Christian Anthropology*, 258; HOHLWEG, *Seelenlehre*, 520 f.; A. HOHLWEG, *Drei anonyme Texte suchen einen Autor*. *Βυζαντικά* 15 (1995) 13-45, bes. 21 f.; KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*, 94, 164-166; LADNER, *Anthropology*, 84; MUCKLE, *Doctrine*, 57. Dazu vgl. *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 14-16 (GREENHILL 2, 8-12).

²⁶⁶ Vgl. BOULOS SONY, Jacques de Saroug, 158, 165 f.; MUCKLE, *Doctrine*, 66.

²⁶⁷ Vgl. HOHLWEG, *Seelenlehre*, 522 mit Anm. 41, 523 mit Anm. 43, 527: Die Mittlerrolle des *ψυχικὸν πνεῦμα* findet sich bereits bei Galen, der drei verschiedene Arten von *πνεύματα* unterscheidet, sowie bei den Neuplatonikern.

²⁶⁸ Vgl. J. PÉPIN, "Image d'image", "Miroir de miroir" (Grégoire de Nysse, *De hominis opificio* xii, PG 44, 161C-164B), in: S. GERSH – Ch. KANNENGIESSER (eds.), *Platonism in Late Antiquity [Christianism and Judaism in Antiquity 8]* (Indiana o.J.) 217-229, bes. 217.

²⁶⁹ Vgl. P. CARRARA, *Cristologia e antropologia nei Padri Antiocheni*. *Rivista di esc. e mistica* (1992) 377-396, bes. 381 f.; LADNER, *Anthropology*, 93.

3. *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: zwei Texte im Vergleich

Vor obengenanntem Hintergrund, der Galenrezeption und der christlichen Anthropologie, wurde ein Vergleich zwischen der unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Schrift *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* mit einem ebenfalls *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*²⁷⁰ betitelten Text angestellt, der unter dem Namen eines *Meletios*²⁷¹ überliefert ist und vielleicht mehr oder weniger demselben Zeitraum wie der *Theophilos*-Text angehören könnte. Ziel dieses Vergleichs ist es, festzustellen, wie stark der Einfluß der christlichen Anthropologie auf beide Texte ist und wo die jeweilige Schwerpunktsetzung liegt.

3.1. Der unter dem Namen eines *Meletios* überlieferte Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*

Der Titel des *Meletios*-Textes wird in den Handschriften gelegentlich abweichend als *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*, analog zu den unter den Namen Nemesios und Gregor von Nyssa überlieferten Schriften, angegeben²⁷². Diese Divergenz erklärt sich aus den Handschriften²⁷³, in deren Überlieferung dem eigentlichen Text (Titel: Ἀρχὴ σὺν Θεῷ τὰ τοῦ Μελετίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς) eine knappe Zusammenfassung vorangeht (Titel: Πόνημα ἐν συνόψει περὶ φύσεως ἀνθρώπου ἐξεραμισθὲν καὶ συντεθὲν παρὰ Μελετίου Μοναχοῦ ἐκ τῶν τῆς Ἐκκλησίας ἐνδόξων, καὶ τῶν ἔξω λογάδων καὶ φιλοσόφων).

CRAMERS Edition des *Meletios*-Textes stützt sich auf drei Oxforder Handschriften²⁷⁴, während die Edition des Textes in der *Patrologia Graeca* noch eine weitere Handschrift (Cod.

²⁷⁰ Editionen: J. A. CRAMER (ed.), Ἀρχὴ σὺν Θεῷ τὰ τοῦ Μελετίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς. Πόνημα ἐν συνόψει περὶ φύσεως ἀνθρώπου ἐξεραμισθὲν καὶ συντεθὲν παρὰ Μελετίου μοναχοῦ ἐκ τῶν τῆς ἐκκλησίας ἐνδόξων, καὶ τῶν ἔξω λογάδων καὶ φιλοσόφων, in: Cramer, *Anecdota*, 1-4; 5-157 (zit. als CRAMER), sowie unter demselben Titel ediert in: PG 64, 1075-1080; 1080-1284 (zit. als Meletios). Beide bisher vorliegenden Editionen sind revisionsbedürftig: vgl. RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 159, Anm. 1. Eine Neuedition des Textes, basierend auf der Kollation sämtlicher Handschriften, die den Text überliefern, wurde von RENEHAN angekündigt: Leon, *Synopsis*, 9, Anm. 7.

²⁷¹ Vgl. CRAMER, *Anecdota*, i; DIELS, *Handschriften II* 62 ff.; HUNGER, *Literatur II*, 304 f.; RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 159; TL 517. Zum Namen *Meletios* vgl.: PLP Nr. 977, 17660, 17686-17753, 26209, 92657 f., 94135 f.

²⁷² DIELS, *Handschriften II*, 63; FABRICIUS IX, 305; HELMREICH, *Meletius*, 4; HUNGER, *Literatur II*, 304, Anm. 2.

²⁷³ Nach dem bisherigen Stand der Kollation drei Handschriften: (1) der von CRAMER verwendete Cod. Bodl. Barocc. gr. 131, (2) der in der PG noch zusätzlich hinzugezogene Cod. Paris. gr. 2299, sowie (3) der von HELMREICH kollationierte Cod. Monac. gr. 39: HELMREICH, *Meletius*, 3 f. Laut DIELS überliefern den Text ca. 45 Handschriften, die bisher noch nicht alle erfaßt und kollationiert sind: DIELS, *Handschriften II*, 63; DIELS, *Nachtrag*, 58 f. Auf das noch unpublizierte Handschriftenmaterial verweist MAURUDES, *Περὶ σφυγμοῦ*, 265, Anm. 20.

²⁷⁴ CRAMER, *Anecdota*, i-ii: Cod. Bodl. Barocc. gr. 131 (A, 14. Jh.), von CRAMER als Basishandschrift gewählt; Cod. Bodl. Roe 14 (B, 14./15. Jh.); Cod. Bodl. Roe 15 (C, 15. Jh.).

Paris. gr. 2299 aus dem 15. Jh.) sowie die lateinische Übersetzung des Nicolaus Petreius hinzuzieht²⁷⁵.

Teile aus dem *Meletios*-Text edierte RITSCHL im Jahre 1836 nach einer Krakauer Handschrift²⁷⁶. 1918 veröffentlichte HELMREICH eine grundlegende Untersuchung zur handschriftlichen Überlieferung des *Meletios-Textes*, wobei er CRAMERS Lesarten an zahlreichen Stellen korrigiert²⁷⁷. Die Emendationen HELMREICHs beruhen auf eigenhändiger Kollation zweier – CRAMER unbekannt gebliebener – Handschriften (M: München, Cod. gr. 39 [16.Jh.] und U: Uppsala, Cod. Upsal. bibl. acad. 30 [13./14. Jh.]) sowie auf eingehendem Quellenstudium²⁷⁸. Von herausragender Bedeutung ist hierbei der Nachweis der unter dem Namen des Nemesios von Emesa überlieferten Schrift *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου* als Hauptquelle für den *Meletios*-Text, wobei die *Nemesios*-Überlieferung die Lesarten der Münchner Handschrift M zum größten Teil bestätigt²⁷⁹. 1984 publizierte RENEHAN eine detaillierte Quellenuntersuchung zum *Meletios-Text* auf der Grundlage eines 1983 in Dumbarton Oaks gehaltenen Vortrages²⁸⁰, wo er am Beispiel des Kapitels über die Augen²⁸¹ die Kompilationstechnik des Werkes erläutert, und außerdem die im *Meletios-Text* enthaltenen anatomischen Details auf ein heute verlorenes anatomisch-physiologisches Werk zurückzuführen versucht, als dessen Autor möglicherweise Soran in Frage kommen könnte²⁸². MAURUDES zeigte 1990 in einer parallelen Edition, daß ein Abschnitt aus dem 17. Kapitel des *Meletios-Textes* (Meletios 1213-1217 / CRAMER 96,11-98,21) die unmittelbare Quelle für einen im Cod. Vat. palat. gr. 199 enthaltenen anonymen Text *Περὶ σφυγμοῦ* darstellt²⁸³.

²⁷⁵ Meletii philosophi De natura structuraque hominis opus, Polemonis Atheniensis insignis philosophi Naturae signorum interpretationis: Hippocratis De hominis structura. Dioclis ad Antigonum regem De tuenda valetudine Epistola. Melampi De nervis corporis tractatus. Omnia haec non prius edita. Nicolao Petreio Corcyraeo interprete. Venedig 1552. Zu dieser Übersetzung des Petreius vgl. L. BACHMANN, Quaestione de Meletio Graece inedito ejusque Latino Interprete Nic. Petreio, 4, zit. bei CRAMER, Anecdota, i; HELMREICH, Meletius, 4 f.; PG 64, 1071-1074 (hier auch ein Abdruck der *Epistola dedicatoria* des Petreius an den Erzbischof von Genua, Girolamo Saulio). Über die Person des Petreius ist nur bekannt, daß er aus Korfu stammte und auch zu Aristoteles' Werk *De animalium generatione* eine lateinische Übersetzung (*De animalium generatione libri V*, Venedig 1526) angefertigt hat.

²⁷⁶ Breslau 1836, zitiert nach HELMREICH, Meletius, 4. Bei der von RITSCHL verwendeten Krakauer Handschrift handelt es sich um den Cod. Bibl. Univ. Jagellon. misc. 2526 FF VI 5 bei DIELS, Handschriften II, 63.

²⁷⁷ HELMREICH, Meletius, 3-62.

²⁷⁸ Vgl. die Quellenübersicht bei HELMREICH, Meletius, 56-62.

²⁷⁹ HELMREICH, Meletius, 5-12 mit einer Zusammenstellung der durch den *Nemesios-Text* bestätigten Lesarten der Handschrift M.

²⁸⁰ RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 159-168. RENEHAN hatte sich bereits in Zusammenhang mit seiner Edition der unter dem Namen eines Leon *Ἰατρός* überlieferten *Σύνοψις εἰς τὴν φύσιν τῶν ἀνθρώπων* (Leon, Synopsis, vgl. Anm. 140) intensiv mit dem *Meletios-Text* beschäftigt, da jene *Σύνοψις* zum größten Teil aus Exzerpten dieses Textes besteht: RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 159, Anm. 5 und Leon, Synopsis 9 f. Zur keineswegs geklärten Identität dieses Leon vgl. Leon, Synopsis 7-9, sowie HUNGER, Literatur II, 305.

²⁸¹ Kap. 2, *Περὶ τῶν ὀφθαλμῶν*. Meletios 1162C – 1180A / CRAMER 61,7-72,20.

²⁸² RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 168, mit Anm. 50.

²⁸³ MAURUDES, *Περὶ σφυγμοῦ*, 235-265; die parallele Textedition auf den Seiten 242-247, im Anschluß daran (S. 247-264) ein textkritischer Kommentar.

Unter dem Namen eines *Meletios* sind außerdem einige weitere Schriften überliefert²⁸⁴: *Περὶ ψυχῆς* (PG 64, 1288D-1310C / CRAMER 142-157), *Περὶ τῶν τεσσάρων στοιχείων* (PG 64, 1284D-1288D)²⁸⁵, sowie ein Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates²⁸⁶; ferner etliche bisher noch unpublizierte Texte medizinischen Inhalts. Der *Meletios*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* enthält außerdem den Hinweis auf die mögliche – oder geplante? – Existenz einer Schrift über den Urin²⁸⁷. Die Zuschreibung eines Iatrosophions an besagten *Meletios* ist eher unwahrscheinlich, da der Herausgeberin zufolge kein Zusammenhang zu den anderen, unter dem Namen *Meletios* überlieferten Texten, besteht²⁸⁸.

Der *Meletios*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* wird derzeit üblicherweise ins 9. Jh. datiert²⁸⁹; Zweifel an dieser Datierung äußerte MORANI, dem zufolge die im *Meletios*-Text enthaltenen Zitate aus dem *Nemesios*-Text aus einer heute in Dresden befindlichen Handschrift (oder aus einer Kopie dieser Handschrift) stammen sollen, die keinesfalls ins 9. Jh., sondern ins späte 12. Jh. bzw. frühe 13. Jh. weist²⁹⁰.

Das Prooimion des *Meletios*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* enthält einige Angaben, die von Renehan als Informationen zur Person des *Meletios* gewertet wurden²⁹¹:

²⁸⁴ Eine Übersicht über die einem *Meletios* zugeschriebenen Texte: DIELS, Handschriften II, 64 und Ders., Nachtrag, 59; FABRICIUS IX, 305, Anm. (b).

²⁸⁵ Hier wird die Zugehörigkeit dieses Traktats zu dem Werk *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* in Anlehnung an den Cod. Paris. 2299 vertreten: PG 64, 1073 f. Da dieser Text nur von der Pariser Handschrift Cod. Paris. 2299 überliefert wird (vgl. DIELS, Handschriften II, 63) ist er bei CRAMER, der diese Handschrift nicht benutzt hat, nicht vorhanden.

²⁸⁶ *Μελετίου ἰατροῦ καὶ φιλοσόφου ἐξηγήσεις εἰς τοὺς ἀφορισμοὺς*, von DIETZ nach der Pariser Handschrift Cod. Paris. gr. 2222 ediert: DIETZ, Scholia I, 237 (zur Handschrift), sowie 242-244.

²⁸⁷ *Meletios* 1128B / CRAMER 37, 25-27: **Τί δέ ἐστιν οὔρον, καὶ πόσαι τούτου διαφοραί, καὶ τίς ἡ τῶν οὔρημάτων ἐναλλαγὴ, καὶ ποῖον τῶν νοσοῦντων ἢ ὑγιαίνοντων, ἄλλης ἐστὶ πραγματείας.** Laut FABRICIUS, a.a.O. ist dieser Text in den beiden Handschriften Cod. Paris. gr. 2240 und Cod. Paris. gr. 2315 enthalten, worauf ebenso DIELS, Handschriften II, 64 und Ders., Nachtrag, 59 (hier geht er auch auf die Frage der Zuschreibung des Textes ein) verweist.

²⁸⁸ Zur Zuschreibung des Iatrosophions an *Meletios* und der damit verbundenen Problematik vgl. M.-P. ALEXOPOULOU, Das Iatrosophion des sog. *Meletios*. Edition mit sprachlichem und sachlichem Kommentar (Diss. München 1998) 11-13.

²⁸⁹ HUNGER, Literatur II, 304 f., mit Vorbehalten, und neuerdings ebenso Leon, Synopsis, 9; MAURUDES, *Περὶ σφυγμοῦ*, 240. Ein ausführlicher Überblick über die verschiedenen Datierungsansätze und deren Begründung bei RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 159. Keine Aussage zur Datierung bei CRAMER, *Anecdota*, i-ii und HELMREICH, *Meletius*, 3 f.; PG 64, 1070: *Anno incerto*. Zu den vergleichbaren Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einer plausiblen Datierung des *Theophilus*-Textes vgl. Kap. I.3.

²⁹⁰ M. MORANI, La tradizione manoscritta del De natura hominis di Nemesio (Mailand 1981) 147-155, bes. 148 f. Vgl. die Rezension dazu von R. BROWNING, in: *Classical Review* n.s. 32 (1982) 149-151, der MORANIS Argumente unterstützt: BROWNING, op. cit., 151, Anm. 1.

²⁹¹ RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 159.

Meletios 1076A / CRAMER 1, 5-8

Ἡ παροῦσα σύνοψις περὶ φύσεως ἀνθρώπου ἐπονήθη καὶ συνελέγη καὶ συνετέθη παρὰ Μελετίου μοναχοῦ Θέματος τοῦ Ὀψικίου Βάνδου Ἀκροκοῦ, χωρίου Τιβεριουπόλεως, μονῆς λεγομένης Τρεῖς, ἥτοι τῆς ἀγίας Τριάδος

Die vorliegende Synopsis über die Natur des Menschen wurde konzipiert, kompiliert und niedergeschrieben von Meletios, einem Mönch aus dem Thema Opsikion, Bezirk Akrokon, im Gebiet von Tiberiupolis, zugehörig zu einem Kloster namens "Drei", d.h. der Heiligen Dreieinigkeit.

ἐπονήθη καὶ συνελέγη καὶ συνετέθη bezeichnet die drei Arbeitsschritte bei der Abfassung einer Kompilation: das Erstellen eines Konzeptes (*ἐπονήθη*²⁹²), die Materialsammlung (*συνελέγη*²⁹³) sowie das Zusammenstellen und Niederschreiben des Textes (*συνετέθη*²⁹⁴). Wegen der hier erscheinenden Bezeichnung *μοναχός* wird *Meletios* in der Literatur gerne als "Mönch Meletios"²⁹⁵ geführt, doch überliefern die Handschriften – wie im Falle der *Theophilos*-Texte (vgl. Kap. I. 2.) – noch andere Zusätze, die mit dem Namen *Meletios* verbunden werden, so z.B.: *ἰατρός*, *ἰατροσοφιστής*²⁹⁶, oder *φιλόσοφος*²⁹⁷. *βάνδον* ist ursprünglich ein Terminus aus dem militärischen Bereich in der Bedeutung "Standarte" oder "Feldzeichen", konnte später aber auch eine Truppeneinheit bezeichnen, vergleichbar dem lateinischen *vexillum*²⁹⁸, und wurde dann zu einem Terminus für eine Garnison, speziell in Themenbezirken²⁹⁹. Die Lesarten zu *ἀκροκοῦ* sind nicht einheitlich: beide Editionen des *Meletios*-Textes haben sich für *ἀκροκοῦ* entschieden, FABRICIUS dagegen liest *ἀρεσκοῦ*³⁰⁰. Die Lage von *Akrokos* ist nicht exakt bestimmbar; eine mögliche

²⁹² PAPE II, 666 s.v. *πονέω*: sich mit etwas beschäftigen (Il. 18, 413; Od. 16, 13), mit Sorgfalt bewerkstelligen (Il. 23, 245); PASSOW II/1, 1026 s.v. *πονέω*: durch Arbeit zustandebringen (Xen. An. 7,6,41); LSJ 1447, s.v. *πονέω*: toil, labour (Hdt. 2,14).

²⁹³ PAPE II, 957 s.v. *συνλέγω*: zusammenlesen, sammeln (Il. 18, 301), sich aneignen (Cyr. 1,4,3); PASSOW II/2, 1613, s.v. *συνλέγω*: zusammenstellen, komponieren (Ar. Ran. 849, 1297); LSJ 1672, s.v. *συνλέγω*: compose, compile (Ar. Ran. 849, 1297); LAMPE 1279, s.v. *συνλέγω*: acquire knowledge (Cyr. Ps. 35,4; Thdt. h.e. 4, 28, 1), collect, compose (Diod. gen. 25,22).

²⁹⁴ PAPE II, 1017, s.v. *συντίθημι*: zusammenstellen (Eur. Alc. 367), von dichterischen und stilistischen Kompositionen (Aesch. Suppl. 63), vom Abfassen von Schriftwerken (Plat. Phaedr. 278), darstellen (Plut. Them. 12); LSJ 1727 s.v. *συντίθημι*: compose or make one thing of or from another (Hdt. 4, 23), construct a story (Plat. Phaedr. 260b), narrate in writing (Th. I. 97), compose (Plat. Rep. 377d); LAMPE 1341, s.v. *συντίθημι*: narrate (ref. Rom. I, 25).

²⁹⁵ HUNGER, Literatur II, 304, und neuerdings auch MAURUDES, Περὶ σφυγμοῦ, 240 sowie RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 159.

²⁹⁶ CRAMER, Anecdota, i; DIELS, Handschriften II, 63 f.; FABRICIUS IX, 305, Anm. (b)

²⁹⁷ *Meletium philosophum* bei Petreius, Vorwort zur lateinischen Übers., Venedig 1552, zit. PG 64, 1071-1072.

²⁹⁸ vgl. DUCANGE 173; KRIARAS s.v. *βάνδον*; LAMPE 283.

²⁹⁹ Zur Definition vgl. Const. Porph., De admin. imp., Kap. 50; den nach wie vor ausführlichsten Überblick über den Bedeutungswandel dieses Begriffes bietet DUCANGE, 173-174. Zur Rolle der im Thema Opsikion stationierten Truppen vgl. T.C. LOUNGHIS, A Deo conservandum imperiale obsequium. Some notes concerning Byzantine field troops during the Dark Ages. Byzantinoslavica 52 (1991) 54-60.

³⁰⁰ FABRICIUS IX, 305, vgl. auch ibidem, Anm. (b) und (c).

Identifizierung mit der Festung bei Eğrigöz, 64 km westlich von Kotyaeion (Kütahya), wurde in Erwägung gezogen³⁰¹. Die Lage von Tiberiupolis ist unbekannt; die Stadt wird im nordwestlichen Teil des Bezirks von Phrygia *Πακατανή* vermutet³⁰²; das genannte Kloster konnte bisher ebenfalls noch nicht lokalisiert werden³⁰³.

Das Prooimion fehlt in der lateinischen Übersetzung von Petreius, weshalb bereits FABRICIUS seine Zugehörigkeit zu dem *Meletios*-Text in Zweifel zog³⁰⁴. Der Hinweis im Prooimions-Text auf die *Synopsis* wirft die Frage auf, ob sich die Zeilen vielleicht nur auf eben diese *Synopsis* (Meletios 1080-1148B / CRAMER 5-51) beziehen und nicht auf den gesamten Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*.

Ein weiterer, unter dem Namen eines *Meletios* überlieferter Text *Περὶ ψυχῆς* (PG 64, 1288D-1310C / CRAMER 142-157) enthält an zwei Stellen, an denen die Begriffe *ἄτομον* (Individuum) und *πρόσωπον* (Person) erläutert werden, Angaben zu einem *Meletios*, die von RENEHAN als "Personenbeschreibung des Verfassers und Hinweis auf dessen Tätigkeit als Arzt" gewertet wurden³⁰⁵. Bei diesen Angaben handelt es sich um sehr detaillierte Beschreibung, welche Faktoren ein Individuum bestimmen, erläutert am Beispiel des genannten *Meletios*: er sei Byzantiner, der Sohn eines *Gregorios*, übe eine Tätigkeit als Arzt aus, sein Aussehen lasse sich dahingehend beschreiben, daß er von kleiner Statur sei, blaue Augen und eine stumpfe Nase habe, ferner leide er an Podagra und sei mit einer Narbe an der Stirn gezeichnet³⁰⁶.

Nicht nachweisbar ist aber in jedem Falle, ob sich die Angaben tatsächlich auf die Lebensumstände und das Umfeld des Verfassers bzw. Kompilators der *Meletios*-Texte beziehen lassen können, oder ob es sich dabei nur um ein Illustrationsbeispiel zu den zu erläuternden Begriffen handelt. In den Texten jedenfalls findet sich keinerlei diesbezügliche Aussage enthalten; die erwähnten Personennamen sind in byzantinischer Zeit sehr häufig verwendete, aus denen sich keine speziellen Zuweisungen ableiten lassen.

³⁰¹ TIB VII, 179.

³⁰² TIB VII, 404 f.

³⁰³ TIB VII, 405.

³⁰⁴ FABRICIUS IX, 305, Anm. (b).

³⁰⁵ RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 159 mit Anm. 4.

³⁰⁶ PG 64, 1305 C/D / CRAMER 154,33-155,5: *αἱ γὰρ ιδιότητες Μελετίου ἀτόμου ὄντος ἐπὶ τινος ἄλλου νοεῖσθαι οὐ δύνανται· οἷον τὸ εἶναι Βυζαντιαῖον, τὸ ἰατρὸν, τὸ κονδόν, τὸ γλαυκόν, τὸ σιμόν, τὸ ποδαλγόν, τὸ οὐλὴν ἔχειν ἐν τῷ μετώπῳ* τοιάνδε, *τὸ εἶναι Γρηγορίου υἱόν· ταῦτα γὰρ πάντα συναθροισθέντα ἀπετέλεσε Μελέτιον τὸν ἑμόν, ἃ νοεῖσθαι ἐπὶ τινος ἄλλου ἀδύνατον·*

3.2. *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: der Aufbau des *Theophilos*- und des *Meletios*-Textes im Vergleich

Der *Theophilos*-Text beginnt mit einem *Prooimion*, das – in Buch 1 integriert – die Beziehung zwischen Körper und Seele erklärt (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 14-16 / GREENHILL 2, 8-12) sowie die unterschiedlichen Kategorien der Körperteile vorstellt (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 22-27 / GREENHILL 3, 3-11). Der Text ist nicht in einzelne Kapitel, sondern in fünf Bücher eingeteilt, und die Behandlung der einzelnen Themenbereiche folgt nicht dem Schema *a capite ad calcem*, sondern der Einteilung von Galens *Περὶ χρείας μορίων*.

Der *Meletios*-Text beginnt ebenfalls mit einem *Prooimion* (Meletios 1075A-1078A / CRAMER 1,5-2,16), worin die Themenwahl vor dem Hintergrund der verwendeten Quellen sowie der Unterschiede gegenüber früheren Abhandlungen begründet wird. Anschließend betont eine kurze *Epitome* (Meletios 1078A-C / CRAMER 2,17-3,7) das Verhältnis zwischen dem menschlichen Körper als Mikrokosmos und dem Makrokosmos. Weder diese *Epitome* noch das sich daran anschließende Kapitelverzeichnis (Meletios 1078C-1080C / CRAMER 3,8-4,25), das sich ausschließlich auf die Kapiteleinteilung des Haupttextes bezieht, haben eine Entsprechung im *Theophilos*-Text. *Prooimion*, *Epitome* und Kapitelverzeichnis konstituieren den Einleitungsteil des *Meletios*-Textes, während der Einleitungsteil des *Theophilos*-Textes nur in dem *Prooimion* besteht.

Zwischen Einleitungsteil und Haupttext enthält der *Meletios*-Text einen gänzlich eigenständigen Text, die *Synopsis* (Meletios 1080D-1148B / CRAMER 5,1-51,20), die aus zwei Teilen besteht und in knapper Form über die Inhalte des Haupttextes informiert. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Einheit zwischen Körper und Seele (Meletios 1081 A-C / CRAMER 5,8-6,8)³⁰⁷, gefolgt von einer genauen Definition des Menschen im Unterschied zu anderen Lebewesen (Meletios 1084 A-C / Cramer 6,23-7,19)³⁰⁸. In Anschluß daran wird die Zusammensetzung des menschlichen Körpers aus den vier Elementen (Meletios 1089A-1101C / CRAMER 11,15-20,14) sowie die wichtigsten Körperfunktionen – Atmung, Nahrungsaufnahme, Verdauung und Blutbildung – erläutert (Meletios 1117B-1133A / CRAMER 31,10-41,13). Der zweite Teil der *Synopsis* unterscheidet die Körperteile in *ὁμοιομερῆ* und *ἀνομοιομερῆ* (Meletios 1140B / CRAMER 45,27-46,8), sodann noch in unbedingt lebensnotwendige (*πρὸς τὸ ζῆν*) und solche, die ein angenehmes Leben ermöglichen (*πρὸς τὸ εὖ ζῆν*). Meletios 1141 C / CRAMER 47, 24-29)³⁰⁹.

³⁰⁷ Vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 22-27 / GREENHILL 3, 3-11).

³⁰⁸ Vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135,29-136,3 (GREENHILL 39,7-40,1).

³⁰⁹ Vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 22-31 (GREENHILL 3, 3-16)

Der *Theophilos-Text* besitzt keine derartige *Synopsis*, doch ließe sich diesbezüglich eventuell ein Bezug zu der sogenannten "Präambel", die in drei Handschriften dem *Theophilos-Text* vorangestellt ist (vgl. Kap. III.1.), herstellen, da sie in ganz ähnlicher Weise vor Beginn des Haupttextes über dessen wichtigste Inhalte kurz Auskunft gibt: so z.B. über den Unterschied zwischen *χρεία* und *ἐνέργεια* der Körperteile (womit gleichzeitig die Nähe des *Theophilos-Textes* zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* zum Ausdruck gebracht wird) und über die jeweiligen Inhalte der einzelnen Bücher.

In unmittelbarem Anschluß an die *Synopsis* folgt im *Meletios-Text* der Haupttext (Meletios 1148C-1284C / CRAMER 51,21-142,13), worin in 34 Kapiteln, dem Schema *a capite ad calcem* folgend, die einzelnen Körperteile ausführlich erörtert werden. Der Gliederung der Kapitel liegt ein festes Schema nach Aufbau, Beschaffenheit, Lage und Funktion der einzelnen Organe zugrunde, wobei noch zusätzlich besonderer Wert auf die jeweilige Etymologie der Bezeichnungen gelegt wird.

Der Haupttext des *Theophilos-Textes* hingegen ist in fünf Bücher eingeteilt, wobei die Bücher 2, 3, und 4 den zentralen Teil bilden, eingerahmt von Buch 1 und 5. Kernstück der Bücher 2-4 ist die Zuordnung der drei platonischen Seelenteile zu den entsprechenden Körperteilen, Gehirn (als Sitz des *λογικόν*: Buch 4), Herz (als Sitz des *θυμικόν*: Buch 3) und Leber (als Sitz des *ἐπιθυμητικόν*: Buch 2). Buch 1 und 5 wiederum sind in sich zweigeteilt (Buch 1: 1. Hände und Arme, 2. Füße und Beine; Buch 5: 1. Rückgrat und Wirbelsäule, 2. Zeugungsorgane), wobei der erste Teil von Buch 5 an die Erläuterung der Verbindung zwischen Hüfte und Oberschenkelknochen am Ende von Buch 1 anknüpft³¹⁰.

Unter der Voraussetzung, die "Präambel" des *Theophilos-Textes* sei als eine Art Pendant zur *Synopsis* des *Meletios-Textes* anzusehen, ergäbe sich für den Aufbau der Texte folgende Gegenüberstellung:

<i>Theophilos-Text</i>	<i>Meletios-Text</i>
A. Präambel (= Synopsis?)	A. Prooimion / Epitome / Kapitelverzeichnis
B. Prooimion	B. Synopsis
C. Haupttext	C. Haupttext
Buch I: Hände, Arme & Füße, Beine	Kap. 1-9: Kopf und Gehirn / Sinnesorgane
Buch II: Ernährungsorgane & Blutbildung	Kap. 10-13, 16-17: Stimme / Atmungsorgane

³¹⁰ Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 188, 8-12 (GREENHILL 203, 11-204, 3) und Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 139, 11-14 (GREENHILL 51, 5-14).

in der Leber

Buch III: Atmungsorgane / Stimme	Kap. 14-15: Rückgrat & Wirbel
Buch IV: Kopf und Gehirn / Sinnesorgane	Kap. 18-23: Ernährungsorgane & Blutbildung in der Leber
Buch V: Wirbelsäule & Geschlechtsorgane	Kap. 24-26: Geschlechtsorgane
	Kap. 27-28: Hände und Arme
	Kap. 29-32: Beine und Füße
	Kap. 33: Haut
	Kap. 34: Haare
	D. Abhandlung über die 4 Elemente
	E. Abhandlung über die Seele

Die Teile D und E des *Meletios*-Textes (D: Meletios 1284D-1288D und E: Meletios 1288D-1310C / CRAMER 142,14-157,14) schließen sich direkt an den Haupttext an und besitzen keine Entsprechung im *Theophilos*-Text.

Beide Texte bestehen aus mehreren Teilen, wobei im Gegensatz zu dem *Theophilos*-Text (A-C) die des *Meletios*-Textes (A-E) jeweils eigenständigen Charakter besitzen. Die Unterschiede im formalen Aufbau beider Texte beziehen sich hauptsächlich auf die Stellung einzelner Textkomplexe, so z.B. hinsichtlich der jeweiligen Lozierung von *Prooimion* und *Synopsis* bzw. "Präambel". Die Ausführungen zu Haut und Haaren im *Meletios*-Text (Kap. 33 und 34) haben im *Theophilos*-Text keine Entsprechung als eigenständige Kapiteleinheiten³¹¹.

3.3. *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*: die Quellen des *Theophilos*- und des *Meletios*-Textes im Vergleich

Das *Prooimion* des *Meletios*-Textes nennt eine Anzahl von Werken aus dem medizinischen und patristischen Bereich, die der Kompilation zugrundeliegen sollen³¹². Auf dem Gebiet der Medizin finden natürlich Hippokrates und Galen als Autoritäten Erwähnung, doch sind, wie von HELMREICH und RENEHAN schlüssig nachgewiesen werden konnte, die im *Prooimion* genannten Werke keineswegs diejenigen aus deren Schrifttum, die dem *Meletios*-Text in erster Linie als Quellen gedient hatten: die Hippokrateszitate des *Meletios*-Textes

³¹¹ Zur Haut vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147, 7-8 (GREENHILL 74, 3 f.); zu den Haaren vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 178, 2-8 (GREENHILL 179, 12 - 180, 7).

³¹² Meletios 1076A-B / Cramer 1,15-2,3. Grundlegende und detaillierte Quellenuntersuchungen zu dem *Meletios*-Text sind die von HELMREICH, Meletius, 3-62 und RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 159-168.

stammen nämlich aus den *Aphorismen*³¹³ und nicht aus den genannten Werken *Περὶ φύσεως παιδίου* und *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*; die Galenzitate ebenso in viel größerem Maße aus der Schrift *Περὶ ὀστέων*³¹⁴ und insbesondere aus der pseudogalenischen Abhandlung *Ἵεροὶ ἰατρικῶν*³¹⁵ als aus den im Text erwähnten galenischen Werken *Περὶ χρείας μορίων*³¹⁶ und *Περὶ κράσεων*³¹⁷, wie HELMREICH anhand zahlreicher Beispiele nachweisen konnte³¹⁸. Die beiden letztgenannten Werke dienten dem *Meletios*-Text sehr wahrscheinlich nur indirekt, über Nemesios von Emesa und die ihm zugeschriebene Schrift *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*³¹⁹ als Quelle. Dem *Theophilos*-Text hingegen dienen genau die genannten Werke, besonders Galens *Περὶ χρείας μορίων*, aber auch die hippokratische Schrift *Περὶ φύσεως παιδίου* (v.a. in Buch 5 mit längeren wörtlichen Zitaten) als hauptsächliche Quellen.

Die Liste der Kirchenväter, angeführt von Basileios und Gregor von Nyssa, aus deren Werken sich eine beträchtliche Anzahl von Entlehnungen im *Meletios*-Text wiederfinden lassen³²⁰, konnte noch um zwei weitere Namen ergänzt werden: Gregor von Nazianz, auf welchen der *Meletios*-Text mit den Worten *ὁ Θεόλογος Γρηγόριος* verweist³²¹ und Maximus Homologetes³²².

Von besonderer Bedeutung ist die von HELMREICH vorgenommene Identifizierung des Nemesios von Emesa zugeschriebenen Werks *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου* als Hauptquelle für den *Meletios-Text*³²³: aufgrund zahlreicher wörtlicher Entlehnungen leistet jenes einen grundlegenden Beitrag zur Bewertung der handschriftlichen Überlieferung des *Meletios-Textes*³²⁴. Die Benutzung des *Nemesios-Textes* durch den *Meletios-Text* verdeutlicht nicht nur die übliche Vorgehensweise bei kompilatorischen Texten, wonach keine Quellenangaben

³¹³ LITTRÉ IV, 458 – 609; vgl. RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 160, Anm. 9.

³¹⁴ FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 12; Galen II, 3, 732-778 (ed. KÜHN).

³¹⁵ FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 120; Galen XIX, 8, 346-462 (ed. KÜHN); J. KOLLESCH, Untersuchungen zu den pseudogalenischen Definitiones Medicae, Berlin 1973. Die Wichtigkeit dieser Quelle wird auch von RENEHAN betont: RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 166, mit Anm. 43-45.

³¹⁶ G. HELMREICH (ed.), Galeni de usu partium libri XVII. I-II, Leipzig 1907-1909 (repr. Amsterdam 1968).

³¹⁷ Galen I, 509-694 (ed. KÜHN); G. HELMREICH, Galeni De temperamentis libri III, Leipzig 1904 (repr. Stuttgart 1969).

³¹⁸ HELMREICH, Meletius, 12-14, sowie die Übersicht über die jeweiligen Entsprechungen auf den Seiten 58-60.

³¹⁹ Nemesii Emeseni de Natura Hominis, ed. M. MORANI, Leipzig 1987 (zit. als Nemesios).

³²⁰ Vgl. HELMREICH, Meletius, 14-22 mit zahlreichen Textbeispielen.

³²¹ HELMREICH, Meletius, 22-25 mit Textbeispielen, sowie 62.

³²² Vgl. RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes, 161, wo der Nachweis erbracht wird, daß der das *Prooimion* abschließende Apell an den Leser des *Meletios-Textes* bis auf geringfügige Umstellungen nahezu wörtlich dem Prolog einer Schrift des Maximus Homologetes entnommen ist.

³²³ Vgl. die Übersicht der zitierten Passagen bei HELMREICH, Meletius, 56-58. Zur Ergänzung von HELMREICH'S Liste vgl. den ausführlichen Quellen- und Testimonienapparat der Edition MORANIS: M. MORANI (ed.), Nemesii Emeseni De natura hominis, Leipzig 1987.

³²⁴ HELMREICH, Meletius, 5-12, sowie die Übersicht auf den Seiten 56-58.

üblich waren, sondern zeigt auch, daß namentliche Referenzen in solchen Texten nur zu dem Zweck erscheinen, der Kompilation Bedeutung und Gewicht zu verleihen³²⁵.

Die Erwähnung eines Namens *Sokrates* im *Meletios*-Text führt Renehan auf eine Verschreibung des Namens *Soranos* zurück, indem er ein heute verlorenes, dem Soran zugeschriebenes Werk über etymologische Erklärungen anatomischer Termini als wichtige Quelle des *Meletios*-Textes annimmt³²⁶. Soran soll RENEHAN zufolge auch der Verfasser eines anatomisch-physiologisch ausgerichteten Werks sein, das der Kompilator des *Meletios*-Textes entweder als direkte Quelle oder in einer Zusammenfassung benutzt haben soll³²⁷.

Möglicherweise liegt diese Quelle in irgendeiner Form auch dem *Theophilos*-Text zugrunde³²⁸, da der Vergleich zwischen *Theophilos*- und *Meletios*-Text durchaus Ähnlichkeiten in der Beschreibung und Erläuterung anatomischer Erscheinungen aufweist, die für eine gemeinsame Quelle sprechen könnten. Beide Texte ziehen Gebrauchsgegenstände zur Erläuterung heran, so vergleicht der *Meletios*-Text die Netzhaut im Auge mit einem Fischernetz (*Meletios* 1166A / CRAMER 63, 7-11), der *Theophilos*-Text hingegen einen der Knorpel der Luftröhre mit einer Gießkanne (*Theoph.* ἀνθρ. κατ. 159, 17-21 / GREENHILL 111,13-112,5). Ein anderes Beispiel zeigt eine wörtliche Übereinstimmung beider Texte in der Erklärung der Bezeichnung *ράγοειδῆς χιτῶν* mit der Ähnlichkeit zu einer Weintraubenbeere (*Meletios* 1166A / Cramer 63, 11-14 und *Theoph.* ἀνθρ. κατ. 175, 10-12 / GREENHILL 161,18-162,3).

3.4. Zusammenfassung und vorläufige Ergebnisse

Aus dem Vergleich zwischen *Meletios*- und *Theophilos*-Text ergibt sich, daß beide Texte den Traditionen der Galen- und Hippokratesrezeption sowie der christlichen Anthropologie verpflichtet sind. Der Hauptunterschied liegt in der jeweiligen Betonung des einen oder anderen Traditionsstranges, bedingt durch die Entscheidung für die Hauptquelle

³²⁵ RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 161.

³²⁶ RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 160-161. Zu diesem Werk Sorans vgl. L. SCHEELE, *De Sorano Ephesio medico etymologico*, Argentoratum, 1884 und P. VOIGT, *Sorani Ephesii Liber de etymologiis corporis humani quatenus restitui possit*, Griefswald 1882. Schon HELMREICH hatte den Einfluß Sorans festgestellt, lehnt aber dessen direkte Benutzung durch den Kompilator des *Meletios*-Textes ab, da dieser vielmehr *Orion* sowie das *Etymologicum Magnum* benutzt habe; die Übereinstimmung derer mit Sorans Etymologien sei traditionsbedingt: HELMREICH, *Meletius*, 25 f. RENEHAN dagegen nimmt Soran als direkte Quelle an, da er die Wiedergabe der Etymologien im *Meletios*-Text für detaillierter und ausführlicher als in den erwähnten Lexika hält, wonach dem *Meletios*-Text ein wichtiger Stellenwert bei der Rekonstruktion des verlorenen Werkes zukäme: RENEHAN, op.cit., 160.

³²⁷ Vgl. RENEHAN, *Meletius' chapter on the eyes*, 167 f. mit Anm. 50: Anhaltspunkt für eine solche Vermutung bietet Sorans erhaltenes Werk über Gynäkologie, da dort eine ähnliche Vorliebe erkennbar ist, anatomische Termini durch Vergleiche, deren Struktur mit dem Beziehungsgefüge *καθάπερ ἄσπερ – οὕτως* vorgegeben ist, zu erläutern.

der jeweiligen Kompilation: Grundlage des *Theophilos*-Textes ist Galens *Περὶ χρείας μορίων*, des *Meletios*-Textes die unter dem Namen des Nemesios von Emesa überlieferte Schrift *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*.

Beide Texte leisten übereinstimmend einen wertvollen Beitrag zur Tradierung nicht mehr im Original erhaltener oder selten verwendeter Texte: der *Meletios*-Text ermöglicht eine zumindest teilweise Rekonstruktion eines Soran zugeschriebenen, heute verlorenen etymologischen Werkes wie auch eines anonymen, vielleicht ebenfalls Soran zuzuschreibenden, anatomisch-physiologischen Handbuchs, während der *Theophilos*-Text Ausschnitte aus dem heute nurmehr fragmentarisch erhaltenen Werk des Herophilus³²⁹ sowie die nur bei Rufus von Ephesos überlieferten Bezeichnungen für die Leberlappen überliefert³³⁰.

III. Textüberlieferung

1. Rezensio

Ziel dieses Kapitels ist eine auf der in Autopsie vorgenommenen Kollation sämtlicher Textzeugen basierende Analyse des vorhandenen Handschriftenmaterials sowie der zu dem *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* bereits existierenden Editionen und der unterschiedlichen Fassungen der lateinischen Übersetzung. Das Abhängigkeitsverhältnis der Textzeugen ist am Ende des Kapitels in einem Stemma veranschaulicht.

1.1. Die Handschriften

Die direkte Überlieferung des *Theophilos*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* ist durch derzeit acht bekannte Handschriften vertreten. Ein weiterer, unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferter Text mit dem Titel *Syntomos Paradosis* (Text 4, vgl. Kap. I.1.1) beinhaltet etliche Exzerpte aus dem 5. Buch von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* und stellt damit den einzigen bisher bekannten Zeugen einer indirekten Überlieferung dieses Textes dar.

Vier der erwähnten acht Handschriften dienten bereits GREENHILL zur Anfertigung seiner Edition des *Theophilos*-Textes (Venedig: Cod. Marcian. App. cl. V, 12; Paris: Cod. R

³²⁸ Eine heute nicht mehr erhaltene, zusätzliche Quelle zumindest für das ophthalmologische Kapitel des *Theophilos*-Textes wird neuerdings angenommen: ZIPSER – FISCHER, *Augenheilkunde*, 3-28.

³²⁹ Vgl. Herophilus, T 99.

³³⁰ Rufus von Ephesos, *Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων*, 180 zur in den Handschriften **B P** überlieferten Glosse zu den Namen der Leberlappen: *Theoph. ἀνθρ. κατ.* 149, 22-24 / GREENHILL 81, 6-8. Zu beachten wäre hierbei die Anspielung auf Rufus mit der Formulierung *τις ἀνὴρ τῶν μαθηματικῶν ἰατρῶν*.

35851, Cod. R 9858 und Cod. Reg. Par. 2297), worauf in der Folge noch genauer eingegangen werden soll (vgl. Kap. III.2.5).

Bei nahezu sämtlichen Handschriften handelt es sich um Sammelhandschriften, die neben dem *Theophilos*-Text noch weitere, unterschiedliche Texte medizinischen Inhalts enthalten (Ausnahme sind die Handschriften Krakau: Ms. graec. qu. 80 und Paris: Cod. Reg. Par. 2297, die ausschließlich den *Theophilos*-Text beinhalten). Drei Handschriften (Berlin: Cod. Phill. 1527; Paris: Cod. R 35851 und Venedig: Cod. Marcian. App. cl. V, 12) überliefern in Verbindung mit dem *Theophilos*-Text auch die "Präambel" mit dem Titel *Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων καὶ ἐνεργείας*.

Die anschließende Beschreibung der einzelnen Handschriften erfolgt in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Sigel, die jeweils dem ersten Buchstaben ihres derzeitigen Aufbewahrungsortes entsprechen (dabei werden die drei Pariser Handschriften nach ihrer Datierung fortlaufend mit **P**, **Q** und **R** bezeichnet; die Handschrift aus Kalabryta trägt die Sigel **K** und die in Krakau aufbewahrte Handschrift die Sigel **L**). Die technischen Angaben zu den einzelnen Handschriften sind den jeweiligen Katalogen entnommen.

B BERLIN: Cod. Phillips 1527 (16. Jh.)

Cod. 1527 Phill. = 217 Meerm. = 315 Clar. = 79^a Pel.³³¹, chartaceus, cm. 33,7 x 24,7, fol. 69, olim Nauloti;³³² in GREENHILLS Edition nicht verwendet.

B überliefert den *Theophilos*-Text und die "Präambel".

B ist eine Abschrift der Pariser Handschrift P (Cod. R 35851)³³³, eine Sammelhandschrift, deren Textbestand größtenteils medizinischen Inhalts ist und mit dem von P übereinstimmt. **B** besteht aus zwei Teilen: der erste Teil (fol. 1-45) enthält die "Präambel" *Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων καὶ ἐνεργείας* (fol. 1^v-2^r), den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* (fol. 3^r [inc. Ὅτι μὲν πάντα] – 46^r [expl. τὸ δὲ σχῆμα]) sowie zwei kürzere Texte mit den Titeln *ἐρμηνείαι τιναι^{sic} βοτάνων* (fol. 44^r) und *θεραπείαι σοφιστῶν τινῶν ἰητρῶν* (fol. 44^v). Der zweite Teil der Handschrift (fol. 46-69) besteht aus etlichen kürzeren Exzerpten aus Theophanes Chrysobalantes' *Σύνοψις ἐν*

³³¹ Katalog: STUEMUND-COHN, Codices, 50, Nr. 123. Lit.: DAREMBERG, Notices, 119-128; 137 f.; DIELS, Handschriften, 101.

³³² Zu den wechselnden Vorbesitzern der Berliner Handschriften vgl. STUEMUND-COHN, Codices, *Praefatio*, speziell zu Claudius Naulot: a.a.O., II-III, ausführlich zur Erwerbgeschichte der Berliner Handschriften vgl. PITHIS, Philaretos, 78. Die Handschriften, die nach dem Tod von Pélicier 1568 in den Besitz Naulots übergegangen sind, wurden von ihm mit kurzen, stets gleichlautenden Besizervermerken in griechischer Sprache zu Beginn und am Ende der jeweiligen Handschriften gekennzeichnet; alle diese Vermerke stammen aus dem Jahr 1573. Vgl. außerdem den entsprechenden Absatz bei PITHIS, Philaretos, 78.

*ἐπιτομῆ τῆς ἰατρικῆς ἀπάσης τέχνης*³³⁴, in Verbindung mit einem kleinen Kommentar zu den Lebensaltern des Menschen (fol. 46^r – 55^v), sodann aus unterschiedlichen, meist anonymen Texten medizinischen Inhalts zu Ernährungsfragen (fol. 56^r – 66^f), einer Abhandlung zur Diagnose der Geburtsstunde (fol. 68^f) sowie weiteren drei kleinen Kommentarwerken zu den menschlichen Lebensaltern (fol. 68^v). Ebenso wie in der Handschrift **P** ist der einzige Text nichtmedizinischen Inhalts, den **B** enthält, ein Exzerpt aus einer unter dem Namen des Gregor von Nyssa überlieferten, gegen Astronomen gerichteten Rede (fol. 66^v – 67^v). Laut Katalog sind zwei Schreiberhände zu unterscheiden, und zwar für den ersten Teil Nikolaos Kokolos, für den zweiten Teil Johannes Mauromatas.

Der von **B** überlieferte *Theophilos-Text* ist in fünf Bücher (Buch 1: fol. 3^r – 13^v (*Iteratio*: fol. 9^r = fol. 10^f); Buch 2: fol. 13^v – 20^v; Buch 3: fol. 21^r – 28^r; Buch 4: fol. 28^f – 37^v; Buch 5: fol. 38^f – 46^f) eingeteilt, innerhalb derer der Text durchgehend verläuft, ohne eine nochmalige Unterteilung in Kapitel. Der jeweilige Buchtitel ist stets als Rubrum geschrieben, wobei ihm am linken Seitenrand jeweils eine ca. 2,5 cm lange Zierleiste vorausgeht. Der Textanfang jedes Buches ist zusätzlich durch eine groß geschriebene, verzierte Initiale hervorgehoben. Marginalien (eingeleitet zumeist mit *περί, πῶς* oder *τί ἐστίν*) gliedern den Text innerhalb der einzelnen Bücher in inhaltliche Abschnitte; es handelt sich dabei jedoch nicht um eine Kapiteleinteilung.

Sowohl der Text der "Präambel" als auch der *Theophilos-Textes* selbst stimmt wortgetreu mit **P** überein, unter Einbeziehung sämtlicher Marginalien sowie *lacunae*. Von besonderem Interesse ist eine Glosse in Buch 2, die nähere Erläuterungen zu den Namen der Leberlappen (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 149, 22-24 / GREENHILL 81, 6-8) enthält und ausschließlich in den Handschriften **B** und **P** überliefert ist, wobei **B** sie unter Kennzeichnung als Einschub in den Text integriert hat.

Aufgrund ihrer Abhängigkeit von **P** kommt **B** für die Texterstellung nur sekundäre Bedeutung zu, ist aber dennoch an einigen Stellen zu berücksichtigen, da sie **P** korrigiert, so z.B. etliche syntaktische Korrekturen in Buch 1: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 126, 27 (GREENHILL 6, 12) *ἐκατέρω* (**P** hat den Dativ durch den Akkusativ ersetzt) und Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 35 (GREENHILL 11, 8) *γένεσις* (**P** hat den Akkusativ *γένεσιν*, der an dieser Stelle jedoch keinen Sinn ergibt).

³³³ Hinweis darauf bereits bei DAREMBERG, *Notices*, 137, aber auch STUEDEMUND-COHN, a.a.O.

³³⁴ Zu Theophanes Chysobalantes und seinem enzyklopädischen Werk vgl. J.A.M. SONDERKAMP, Theophanes Nonnus. *Medicine in the circle of Constantine Porphyrogenitus*, DOP 38 (1984) 29-41; Ders., *Untersuchungen zur Überlieferung der Schriften des Theophanes Chrysobalantes (sog. Theophanes Nonnos)* [Ποικίλα Βυζαντινά 7] Berlin 1987.

Interessant ist eine Glosse mit einer Korrektur an **P**, die **B** im 5. Buch des Textes beinhaltet: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 192, 2-3 (GREENHILL 215, 8-10) überliefert **P** innerhalb des Satzes *τὰ γοῦν εἰς τὴν μήτραν καθικνούμενα τῶν ἀγγείων στόματα ὀνομάζονται κοτυληδόνες* anstelle von *εἰς τὴν μήτραν* die abweichende Lesart *πρὸς τὴν μήτραν* und **B** glossiert dies folgendermaßen: *εἰς τὴν, μὴ· πρὸς τὴν μήτραν*. Dies zeigt, daß es sich bei **B** nicht um eine bloße Abschrift von **P** handelt, sondern gewissermaßen um eine redigierte Kopie.

Analog zu **P** verzeichnet **B** zwei *lacunae*, die eine am Ende von Buch 4 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 (GREENHILL 178,5 – 183,14) / fol. 37^r), die zweite am Ende von Buch 5 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194, 28 – 204,17 (GREENHILL 224,10 – 272,10) / fol. 44^r); beide *lacunae* sind durch den Schreibervermerk *λείπει τί* als solche gekennzeichnet. Mit der zweiten *lacuna* bricht die Überlieferung ab, worauf mit der Hinzufügung des Wortes *τέλος* hingewiesen wird.

K **KALABRYTA** **Cod. KML 69 (18. Jh.)**

Cod. KML 69, olim 24³³⁵; chartaceus, cm. 11,5 x 16,0, fol. (?) + 7 + (?); in GREENHILL'S Edition nicht verwendet.

K überliefert den *Theophilos*-Text ohne die "Präambel".

Laut POLITES soll die Handschrift **K** ursprünglich eine Sammelhandschrift gewesen sein und neben dem *Theophilos*-Text ein nicht näher bezeichnetes Werk eines Ἀπολλόδωρος Γραμματικός enthalten haben; möglicherweise gehörte sie zu einer größeren Gruppe von Handschriften, die der Archimandrit Kyrillos dem Kloster der Ἁγία Λαῦρα von Kalabryta als Schenkung überlassen hatte³³⁶. Die Handschrift ist zum größten Teil verbrannt; erhalten sind nur noch sieben Blatt, deren Erhaltungszustand aufgrund der gravierenden Feuerschäden sehr schlecht ist. Nur einige wenige Fragmente aus Buch 1 und v.a. aus Buch 2 des *Theophilos*-Textes sind erhalten, doch sind diese zum Teil (besonders an den Seitenrändern) kaum mehr leserlich.

Aus den Überresten läßt sich noch erkennen, daß die Handschrift ursprünglich die übliche Einteilung in fünf Bücher besessen hatte, deren jeweilige Titel zentriert waren. Der Text beginnt nach der Titelzeile mit einer großgeschriebenen, verzierten Initiale. Eine solche findet sich außerdem an sieben weiteren Stellen innerhalb des Textes, wo sie jeweils den

³³⁵ Katalog: POLITES, *Χειρόγραφα*, 92, Nr. 24; RICHARD, *Répertoire*, 120 f. Lit.: NIKOLOPOULOS, *Χειρόγραφα*, 399-415 (mit ausführlichem Verzeichnis der verbrannten bzw. feuergeschädigten Handschriften), bes. 414, Nr. 69.

³³⁶ POLITES, *Χειρόγραφα*, 92; NIKOLOPOULOS, *Χειρόγραφα*, 400 mit den Anm. 2-4.

Beginn eines neuen Textabschnitts markiert; möglicherweise könnte es sich dabei um die Reste einer Kapiteleinteilung handeln, doch sind die Seiten zu zerstört, um Genaueres darüber aussagen zu können. Die hervorgehobenen Textstellen stimmen jedenfalls mit folgenden Kapitelfanfängen aus dem 2. Buch überein: Kapitel 1 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 141, 6 / GREENHILL 54, 1), Kapitel 6 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144, 7 / GREENHILL 64, 6), Kapitel 7 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144, 17 / GREENHILL 65, 3), Kapitel 8 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 145, 24 / GREENHILL 69, 1), Kapitel 9 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 146, 16 / GREENHILL 71, 8), Kapitel 10 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147, 11 / GREENHILL 74, 5), Kapitel 11 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147, 26 / GREENHILL 75, 11).

K überliefert damit (zumindest soweit noch nachvollziehbar) dieselbe Kapiteleinteilung wie die Handschrift **L** (Krakau: Ms. graec. qu. 80). Deren Kapiteleinteilung hat FABRICIUS und in Anlehnung an dessen Edition GREENHILL übernommen; die von CRASSUS in seiner lateinischer Übersetzung des Textes verwendete unterscheidet sich davon (vgl. Kap. III.2.1). Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der Handschrift **K** ist nicht mehr festzustellen, ob sich die vermutete Kapiteleinteilung ursprünglich auf den gesamten Text von *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* erstreckt hat, oder – wie z.B. in der Handschrift **R** (Paris: Cod. Reg. Par. 2297) belegt – nur auf einen Teil des Textes (im Falle von **R** nur Buch 1).

Für die Texterstellung der Neuedition kommt der Handschrift **K** aufgrund ihrer gravierenden Zerstörungen nur sekundäre Bedeutung zu.

L **KRAKAU** **Ms. graec. qu. 80 (18. Jh.)**

Ms. graec. qu. 80, olim Ms. Berol. Graec. qu. 80³³⁷; chartaceus, cm. 21,0 x 17,5, fol. 60+II; in GREENHILLs Edition nicht verwendet.

L überliefert den *Theophilos*-Text ohne die "Präambel".

L stammt aus der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin und wird gegenwärtig in der Biblioteka Jagiellońska Krakau aufbewahrt. Die Handschrift enthält den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* als einzigen Text (fol. 1-59), eingeteilt in die üblichen fünf Bücher (Buch 1: fol. 1^r – 14^v; Buch 2: fol. 15^r – 23^r; Buch 3: fol. 23^v – 32^r; Buch 4: fol. 32^v – 45^v; Buch 5: fol. 46^r – 59^v), die jeweils mit dem Titel

³³⁷ Mikrofilm-Nr. 5639. Den Hinweis auf diese Handschrift verdanke ich Prof. A. Hohlweg. Laut Aussage der Biblioteka Jagiellońska in Krakau existiert zu Ms. graec. qu. 80 kein Katalogeintrag und keine Handschriftenbeschreibung – so das Ergebnis dementsprechender Anfragen.

Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς in großen Druckbuchstaben überschrieben sind.

Jedes der fünf Bücher ist wiederum in eine unterschiedliche Anzahl von Kapiteln unterteilt, die in römischen Zahlen fortlaufend numeriert und mit lateinischen Überschriften versehen sind (Buch 1: Cap. I-XXIV; Buch 2: Cap. I-XVI; Buch 3: Cap. I-XXV; Buch 4: Cap. I-XXXI; Buch 5: Cap. I-XXXVIII). Zusammen mit den Kapitelüberschriften findet sich bei jedem Kapitel ein Verweis auf die entsprechende Vorlage aus Galens *Περὶ χρείας μορίων*. Am Ende des gesamten Textes (fol. 60^r) gibt ein kurzes Verzeichnis einen Überblick über die einzelnen Bücher, deren Kapitelanzahl sowie die dafür benötigten Blätter der Handschrift. Die Handschrift enthält weder Marginalien noch Glossen.

L verzeichnet zwei *lacunae*: die erste befindet sich innerhalb des Kapitels über die Zähne, gegen Ende von Buch 4 (Kap. XXIX: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 / fol. 45^r), gekennzeichnet mit dem griechischen Vermerk *λείπει τι* und einem Hinweis in lateinischer Sprache, der besagt, daß die Kapitel über Zunge und Lippen sowie über die Ohrknochen zu fehlen scheinen: *Videntur capita de lingua et labiis, auribus osse desiderari, de quibus Galenus de usu partium L. 11.c.10.16 et 17*. Mit der zweiten *lacuna*, innerhalb des Kapitels über die Hoden im 5. Buch (Kap. XXVIII: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194,28 – 204,17 / GREENHILL 224,10 – 272,10 / fol. 55^v) endet die griechische Überlieferung des Textes. Die fehlenden Kapitel 29 bis 38 (fol. 56^r – 59^v) sind nach der lateinischen Übersetzung des CRASSUS beigefügt, wie ein entsprechender Hinweis in lateinischer Sprache verdeutlicht: *Caetera graece desiderantur, latine autem ea ex interpretatione Iunii Pauli Crassi, Patavini, addere placuit*.

In der Handschrift **L** läßt sich aufgrund einer großen Anzahl gemeinsamer Lesarten die wahrscheinliche Vorlage für FABRICIUS' Edition des Textes vermuten:

Theoph., ἀνθρ. κατ. , 125, 31 <i>περὶ τῶν χειρῶν</i> . L	Theoph., ἀνθρ. κατ. , 153, 33 <i>βάσταγμα οἴονεῖ</i> : L
Fa om. <i>τῶν</i>	Fa, Mo transp. <i>οἴονεῖ βάσταγμα</i>
126, 11 <i>ὁ ἄνθρωπος</i> . L Fa om. <i>ὁ</i>	155, 4/5 <i>τῶν μυῶν ταῖς ἰσί</i> : L Fa <i>τῶν μυῶν τῶν ἰσί</i>
126, 24 <i>περί</i> : L Fa <i>ἐπί</i>	155, 33 <i>διαστελλομένην</i> . L Fa <i>διαστελλομένη</i>
128, 30 <i>μὲν ἔξωθεν</i> . L Fa <i>μετὰ ἔξωθεν</i>	158, 23 <i>ἀθροωτέραν</i> . L Fa <i>ὠθροωτέραν^{sic}</i>
128, 35 <i>αὖ τοῖς</i> . L Fa <i>ἄν^{sic} τοῖς</i>	159, 28 <i>ἐγένετο</i> : L Fa, Mo <i>ἐρίνετο</i>
135, 7 <i>μέν</i> . L Fa <i>μετά</i>	162, 27 <i>κατὰ τῶν μαστῶν</i> . L Fa, Mo om. <i>κατά</i>
141, 16 <i>ὑπό</i> : L Fa <i>ἀπό</i>	163, 2 <i>ἀνατείνουσι</i> : L Fa, Mo <i>ἀνατεινόμενοι</i>
142, 35 <i>τὴν γαστέρα</i> : L Fa <i>τὸν γαστέρα</i>	166, 29 <i>κατά</i> : L Fa <i>περί</i>
143, 10 <i>ἐκ τῶνδ'</i> : L Fa <i>ἐκ τοῦδ'</i>	169, 2 <i>μέλλοιμεν</i> : L Fa, Gr <i>μέλλομεν</i>
145, 7 <i>διδοδόμενος</i> : L Fa <i>δοδεδόμενος^{sic}</i>	169, 32 <i>ἀποτελεῖ</i> : L Fa <i>ἀποτελοῦσα</i>
146, 31 <i>αὐτῆς</i> : L Fa, Gr <i>αὐτήν</i>	

146, 34 μύας: L Fa μύας	171, 2 ἀποφραττομένας: L Fa add. καὶ ἀφραττομ.
147, 29 εἰς αὐτήν: L Fa εἰς αὐτόν	177, 2 δὴ μοι: L Fa transp. μοι δέ
148, 14 τοῦ λεπτοῦ: L Fa om. τοῦ	178, 5 παραχθείη: L Fa, Mo παραχθείη ^{sic}
150, 33 εἰς: L Fa ὡς	186, 30 ἦν: L Fa οὖν
152, 14 καθὸ καί: L Fa, Mo καθ' ὃ καί	191, 16 περὶ τῆς μητρος: L Fa, Mo om.
153, 17 παρασκευάσοντας: L Fa διασκευάζοντας	192, 7 ὀπόσαι: L Fa, Mo ὀκόσαι
153, 22 αὐτὴν ἐγκατέθετο: L Fa αὐτὸν ἐγκατέθετο	

Außerdem überliefert FABRICIUS, 907-911 (*Index Capitum*), in Übereinstimmung mit **L** sowohl die lateinischen Kapitelüberschriften wie auch die Hinweise auf die entsprechenden Kapitel bei Galen, ferner die Fortsetzung des Textes mit den Kapiteln 29 bis 38 in der lateinischen Fassung nach CRASSUS, wobei der bei FABRICIUS edierte lateinische Text ebenfalls exakt mit **L** übereinstimmt.

Eine große Anzahl gemeinsamer Lesarten weist **L** außerdem mit den Handschriften **Q** und **R** auf:

gemeinsame Lesarten **LQ** (nur am Ende des 5. Buches, da Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 191, 14 / GREENHILL 213, 8 **R** expl., sonst sehr wahrscheinlich ebenfalls **LQR**):

Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> , 191, 25 συναγόμενον: LQ, Fa Mo συνασσύμενον	Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> , 194, 15 μενόντων: LQ, Fa Mo add. καί
192, 6 ὁ τῆς: LQ, Fa Mo om.	194, 28 τὸν ἀδένα: LQ, Fa Mo om. τόν
193, 22 ἑκατέρων: LQ, Fa Mo om.	

gemeinsame Lesarten **LR**:

Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 129, 5 κυρτάς: LR, Fa Mo κυρτήν	Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> , 160, 8 ἐτέρων μικρῶν τινῶν: LR, Fa Mo ἐτέρων μικροτέρων
129, 21 τούτοις: LR, Fa Mo τούτων	161, 26 ἀπετελείωσε: LR, Fa Mo ἀποτελείωσεν
131, 11 γινώσκειν: LR, Fa Mo γιγνώσκειν	163, 1 πρὸς τοὺς ὀμοπλάτας: LR, Fa Mo περὶ τοὺς ὀμοπλάτας
132, 3 ὄντα: LR, Fa Mo οὔτε	170, 18 ἡ τῶν ἀτμῶν δέ: LR, Fa Mo om. ἡ
133, 20 C γράμματι: LR, Fa Mo σῖγμα γράμματι	172, 21 σφαιροειδής: LR, Fa Mo σφαιροειδές
134, 18 πρὸς τόν: LR, Fa Mo om. τόν	176, 16 διεστῶτας: LR, Fa Mo διεστῶτων
142, 6/7 καὶ μόνον: LR, Fa Mo om. καί	178, 4 ἡ κόρη: LR, Fa Mo ἡ κόρης
142, 31 πλέγματος αὐτῶν: LR, Fa Mo πλέγματος αὐτοῦ	179, 2 γένυες: LR, Fa Mo γένυς
144, 13 ἄν: LR, Fa Mo om.	184, 32 ἕως - ἄκρας: LR, Fa Mo ἄκρας
144, 21 ἀπροαιρέτως ἡμῶν: LR, Fa Mo ἀπροαιρέτων ἡμῶν	186, 15 ἰδίαν: LR, Fa Mo ἰδίως
145, 9 τὸν συρρέοντα: LR, Fa Mo om. τόν	188, 15 αὐτήν: LR, Fa Mo αὐτάς
145, 21 μόνον: LR, Fa Mo μόνος	189, 5 αὐτῆς: LR, Fa Mo αὐτοῖς
	189, 32 ῥάων ἔσται: LR, Fa Mo ῥάων ἦ

153, 30 ταῦτα πάθοι: **LR, Fa Mo** ταῦτα πάθη

190, 24 γλίσχρος: **LR, Fa Mo** γλισχρή

gemeinsame Lesarten **LQR**:

Theoph., *άνθρ. κατ.*, 126, 27 *έκατέρρα - έτέραν*:

LQR, Fa Mo *έκατέρραν*

126, 28 *περιλαμβανούσας*: **LQR, Fa Mo**

παραλαμβανούσης

127, 19 *τὸ κυκλοτερές*: **LQR, Fa Mo** om. *τό*

127, 33 *τριῶν τε καί*: **LQR, Fa Mo** om. *τε*

128, 7 *έν χειρί*: **LQR, Fa Mo** *έν χειρσί*

132, 27 *μάθοις δ'άν*: **LQR, Fa Mo** *μαθήσοις δ'άν*

133, 34 *ή κερκίς*: **LQR, Fa Mo** om. *ή*

134, 22 *καί τῶν κορωνῶν*: **LPQR, Fa Mo** *κατά τῶν*

κορωνῶν

138, 29 *αὐτῆς*: **LQR, Fa Mo** *αὐτοῦ*

138, 29 *έπιβεβλημένη*: **LQR, Fa Mo** *έπιβεβλημένα*

Theoph., *άνθρ. κατ.*, 143, 16 *τι καί άριδηλότερον*:

LQR, Fa Mo om.

146, 10 *διατάσεων*: **LQR, Fa Mo** *διαθέσεων*

154, 4 *τῆς κοίλης φλεβός*: **LQR, Fa Mo** om. *τῆς*

154, 22 *ώσαύτως*: **LQR, Fa Mo** *ώς αὕτη*

160, 12 *φωνῆς*: **LQR, Fa Mo** *φωνῆ*

163, 4 *τῷ τε Y καί τῷ A*: **LQR, Fa Mo** *τῷ τε*

Y καί A

163, 12 *άλλά τά*: **LQR, Fa Mo** *άλλά τὰ μέν*

164, 30 *τήν κεφαλήν*: **LQR, Fa Mo** om.

165, 16 *καί τήν*: **LQR, Fa Mo** om. *τήν*

169, 1/2 *ταῖς κοιλίαις*: **LQR, Fa Mo** om.

174, 21 *τοῦ έγκεφάλου*: **LQR, Fa Mo** *τῷ έγκεφάλω*

176, 11 *άνω ώς επί*: **LQR, Fa Mo** *άνωθεν επί*

Seltener sind gemeinsame Lesarten mit anderen Handschriften, so z.B. **LK**:

Theoph., *άνθρ. κατ.*, 139, 1 *περιδεδεμέναι*: **KLR,**

Fa Mo *περιδεδεμένας*

139, 1 *φρουρεῖν*: **KLR, Fa Mo** add. *τοῦ φρουρεῖν*

Theoph., *άνθρ. κατ.*, 147, 5 *τὰ έντός*: **KLR, Fa Mo**

τὰ όντα έντός

147, 17/18 *ό άνθρωπος*: **KLQR, Fa Mo** om. *ό*

LM:

Theoph., *άνθρ. κατ.* 127, 11-12 (*τὸ μέν έργον*: **LMR, Fa Mo** om. *μέν*)

oder **LP**:

Theoph., *άνθρ. κατ.* 134, 27 *καί τῶν κορωνῶν*:

LPQR, Fa Mo *κατά τῶν κορωνῶν*

Theoph., *άνθρ. κατ.* 161, 26 *καί οὐ μόνον*: **LPQR,**

Fa Mo om. *καί*

gelegentlich sogar **LV**:

Theoph., *άνθρ. κατ.* 129, 31 *παχεῖαι*: **LRV, Fa Mo**

παχεῖς

Theoph., *άνθρ. κατ.* 164, 20 *στόματος*: sic **LV,**

codd., Fa Mo *σώματος*

Singuläre Lesarten von **L** beruhen hauptsächlich auf Itazismen, z.B.

Theoph., *άνθρ. κατ.* 143, 23 *άναζυμοῦνται*: **L** *άναζημιοῦνται*; **R, Fa Mo** *άναζυμιοῦνται*: hier wäre eigentlich wieder die Kombination **LR** gegeben, bis auf den Itazismus von **L**. Der Wandel υ

zu η ist ohnehin eine Vorliebe der Handschrift **L**, wie an der durchgängig verwendeten Lesart der Endung -ῆα anstelle von -υῖα zu erkennen ist:

Theoph., *άνθρ. κατ.* 133, 19 εοικῆα
143, 21 μεμυκῆα
150, 25 προειδῆα
156, 3 καθεστηκῆα

Theoph., *άνθρ. κατ.* 165, 13 εοικῆαν
172, 29 εἰδῆα
186, 20 ἀφεστηκῆαν
190, 1 γεγνηῆας

aber auch an Beispielen wie ἡμέσιν statt ὑμέσιν (Theoph., *άνθρ. κατ.* 153, 25) oder συναναμίγνηται statt συναναμίγνυται (Theoph., *άνθρ. κατ.* 143, 23; 190, 23). Ebenso schreibt **L** das Verbum γεννάω in allen seinen Zusammensetzungen stets unter Vernachlässigung der Doppelkonsonanz mit einfachem ν:

Theoph., *άνθρ. κατ.* 130, 30: γενῶντες
143, 29; 162, 30; 183, 7: γενητικῶν
166, 6: γενῶντος
175, 34: γενηθέντα

Theoph., *άνθρ. κατ.* 165, 35; 192, 14: γενῶνται
191, 8: γενῶνται
193, 5: γενᾶν
193, 6: γενῶσι
196, 31: γενητικά

An einer Stelle überliefert **L** singularär eine richtige Lesart: Theoph., *άνθρ. κατ.* 149, 6 / GREENHILL 80, 3 (τὸ δ΄: sic **L**; codd., **Fa Gr Mo** τὸν δ΄).

M MAILAND Cod. Ambros. L. 110 Sup.gr. (15. Jh.)

Cod. Ambros. L. 110 Sup. gr., olim Pinelli³³⁸; chartaceus, cm. 29,6 x 21,6; fol. III+328 (vacua 115, 116, 130, 172^v, 219, 220, 230^v, 231^v, 232, 298^v, 304^f et partim 114, 132^v, 133^f, 134^f, 135, 136, 218, 303^v. 1-130, 173 humiditate foedata; multa marg. infer. sed non multum a tineis corros, praes. 95-115; in fine exciderunt ff. ?)+I; in GREENHILLs Edition nicht verwendet.

M überliefert den *Theophilos*-Text ohne die "Präambel".

M ist eine Sammelhandschrift und enthält rein Texte medizinischen Inhalts: fol. 1-114 Auszüge aus den hippokratischen Aphorismen, der erste Teil (fol. 1-113) zusammen mit dem unter dem Namen eines *Theophilos Protospatharios* überlieferten Kommentar dazu (Text 6); fol. 117-126^f *Περὶ οὖρων* (Text 2), wobei der im Titel angegebene Name hier *Philotheos* lautet; fol. 126^v drei kurze anonyme Texte mit den Titeln *περὶ τῶν ε΄ αἰσθήσεων τοῦ ἀνθρώπου*, dann *περὶ τῶν πέντε αἰσθήσεων τῆς ψυχῆς* sowie *περὶ τῆς τῶν ἰχθύων τροφῆς*; fol. 127 ein ebenfalls anonymes Text mit dem Titel *περὶ ἐτυμολογικῆς*

³³⁸ Katalog: MARTINI – BASSI, *Catalogus*, 596-598 (Nr. 496); Mikروفilmverzeichnis: GABRIEL, *Catalogue*, 257 f. (Nr. des Mikروفilms: 610).

κατασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου; fol. 128-129 ein anonymer Text über den Puls: *περὶ δέκα γενῶν τῶν σφιγμῶν*; fol. 131-172^r ein unter dem Namen eines *Stephanos* (von Athen?) überlieferter Kommentar zum ersten Buch von Galens *Θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα*; fol. 173-218 *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*; fol. 221- 230^r etliche Kapitel aus Theophanes' Chrysobalantes *Σύνοψις ἐν ἐπιτομῇ τῆς ἰατρικῆς ἀπάσης τέχνης*; fol. 233^r-298^r unterschiedliche kürzere hippokratische Werke (darunter *Περὶ γενέσεως* und *Περὶ φύσεως παιδίου*), denen auf fol. 231^r ein von Pinelli verfaßter Index der griechischen Titel vorausgeht.

Laut Katalog waren mindestens sechs unterschiedliche anonyme Schreiber an der Entstehung dieser Handschrift beteiligt: *a*: fol. 1-129; *b*: fol. 131-172; *c*: fol. 173-218; *d*: fol. 221-230; *e*: fol. 231^r; *f*: fol. 233 ff.; demzufolge kann der *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀμθρώπου κατασκευῆς* dem Schreiber *c* zugeordnet werden.

Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς umfaßt in der Handschrift **M** die üblichen fünf Bücher (Buch 1: fol. 173^r-183^v; Buch 2: fol. 183^v-191^r; Buch 3: fol. 191^r-199^r; Buch 4: fol. 199^r-210^v; Buch 5: fol. 210^v-218^r), deren jeweilige Titel zentriert sind; zusätzlich ist der Textanfang jedes Buches durch eine groß geschriebene Initiale hervorgehoben. Der *Theophilos*-Text besitzt in der Handschrift **M** weder Kapiteleinteilung noch Marginalien.

M verzeichnet zwei *lacunae*, die eine am Ende von Buch 4 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 / fol. 209^v), die zweite am Ende von Buch 5 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194,28 – 204,17 / GREENHILL 224,10 – 272,10 / fol. 218^r); beide *lacunae* sind durch den Schreibervermerk *λείπει τί* als solche gekennzeichnet. Mit der zweiten *lacuna* bricht die Überlieferung ab, worauf mit der Hinzufügung des Wortes *τέλος* hingewiesen wird.

Die Besonderheit der Handschrift **M** sind die zahlreichen singulären Lesarten, worunter sich etliche befinden, die die Überlieferung der anderen Handschriften wesentlich ergänzt, bzw. an manchen Stellen sogar berichtigt (diese Lesarten sind in der Liste fett gedruckt) und somit der Handschrift **M** für die Texterstellung große Bedeutung verleihen.

Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 125, 9 ἐξαγαγέτω : sic M ; codd., ed. ἐξαγέτω	Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 152, 27 στήθους: M πλήθους
125, 19 διὰ ποίας αἰτίας: M διὰ ποίαν αἰτίαν	152, 28 ὑπὸ τῶν: M om. τῶν
125, 19 οὔτως: M οὕτωσεί	153, 14 ἐγένετο: M ἐγένετο
126, 12 τὰς χειρας λαβών: M τὰς χειρας λαβεῖν	153, 33-34 καὶ διὰ τοῦτο – φλεβός: M iter.
127, 15/16 γένος τῶν ὀνύχων: M om. τῶν	154, 20 πνεῦμα ὀλιγοστόν: M αἷμα ὀλιγοστόν
128, 1 ἐν ταῖς κάμψεσιν: M ἐν ταῖς κατακάμψεσιν	154, 20 πνευματικὴ δὲ ἀριστερά: M ἡ πνευματικὴ δὲ ἡ ἀριστερά
128, 27/28 τοῖς – εἰρημένοις αἰτίας: M transp.	156, 20-21 εἰς τὸν πνεύμονα – κατασπειρόμεναι:

- τοῖς – αἰτίαις εἰρημένους
 128, 35 κατεσκευάσθησαν: **M** ἐσκευάσθησαν
 128, 35 δυσπαθές: **M** δυσπαθόν
129, 1 ἀλλήλους: sic M V, Gr; y, Fa, Mo
ἀλλήλοις
 129, 3 δακτύλου: **M** om.
 129, 29 ἑκατέρου καθάπτοντας εἰς θάτερον: **M**
 θατέρου εἰς θάτερον
 130, 6/7 μείζους δὲ εἴπερ – ἐκτός: **M** μείζους δὲ
 ἐντός
 130, 13 βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ: **M** transp. Γαληνοῦ
 βιβλίῳ et om. τοῦ
 130, 16 Περὶ μυῶν κινήσεως βιβλίῳ τοῦ
 Γαληνοῦ: **M** transp. Περὶ κινήσεως μυῶν βιβλίῳ
 Γαληνοῦ
 131, 32 καὶ τὸ τούτου: **M** κατὰ τὸ τούτου
 132, 9 συντεθείκασι: **M** συνέθηκεν
 132, 32 ὄφρυν: **M** ὄφρυν
 133, 13 τῆς χειρός: **M** om. τῆς
 134, 4 διάρθρωσις: **M** διάρθρωσιν
 135, 8 κινήσεων: **M** κινήσεως
135, 17 καὶ τῶν κορωνῶν: sic V B M, Gr corr.; L
P Q R, Fa, Mo κατὰ τῶν κορωνῶν
 135, 9-11 ὅτι – μείζων: **M** om.
 135, 13 ἐναποτίθεσθαι: **M** ἀναποτίζεσθαι
 136, 25-28 καὶ κοίλους – πολυσχιδεῖς: **M** om.
 137, 30 διαρθροῦται δέ: **M** om. δέ
 138, 35 τῆς κνήμης: **M** om. τῆς
 139, 17 κυρτὸς μέν: **M** om. μέν
 139, 25 ὡς ἐπί: **M** add. ὡς καὶ ἐπί
 140, 1-2 μαθεῖν θέλει: **M** transp. θέλει μαθεῖν
 141, 27 μέχρι: **M** μέχρις
 142, 7 τοῦ ζώου: **M** add. τοῦ ἕξω ζώου
 143, 21 πυρίναν: **M** πυρίνος
144, 7/8 χυλοποιηθέντα γάρ: sic M V, Gr; codd.,
Fa, Mo om. γάρ
 145, 7 τὴν πρὸς τὸ ἥπαρ ἀνάδοσιν: **M** τὸν –
 ἀνάδοσιν
146, 11 περὶ μὲν οὖν: sic M; codd., Fa, Mo περὶ
 μὲν δὴ
M om.
 156, 32 ἔστιν: **M** om.
 157, 30 καὶ συνεκτικῆ: **M** om. καί
 158, 3 ἔστι: **M** om.
158, 14 ἂν ἐδέχετο: sic M, V, Gr corr.; y, Fa, Mo
 ἀνεδέχετο
 158, 19 συμβαίνει: **M** συμβαίνειν
 158, 19 οὕτως δὲ κᾶν: **M** οὕτως δὴ κᾶν
 161, 4-5 διαστέλλεσθαι καὶ συστέλλεσθαι: **M V**
 transp. συστέλλεσθαι καὶ διαστέλλεσθαι
 161, 19 ἐπικείμενοι: **M** ἐπικείμενα
 161, 25 συμφέρον: **M** σύμμετρον
 161, 34 ἰδίως: **M** ἰδίᾳ; **V, Gr** ἴδιος
 163, 8 παντὶ τῷ σώματι: **M** om. τῷ
 163, 28-29 τούτοις ὅστέα: **M** τούτους ὅστέα
 163, 8 ῥαφάς: **M** om.
 165, 8 μέση: **M** μέσην
 166, 19 διὰ δὲ τὸ εἶναι: **M** om. τό
 166, 27 οὔσα: **M** transp. post σκληρὰ
167, 11 τοῦ ἐγκεφάλου: sic M; codd., ed. om. τοῦ
 167, 18 ἦν: **M** om.
 168, 22 ποδῶν: **M** add. καί
168, 28 ὀπισθίου: sic M, Gr conie.; codd., Fa, Mo
 ἐμπροσθίου
 169, 9 ἔκ τε τοῦ: **M** om.
 170, 5 εἰσί: **M** ἐστί
 172, 25 Ἰησοῦς: **M** om.; **R** Ἰσοῦς^{sic}
 173, 27-28 καὶ τοῦ ὑποκειμένου: **M** om. καί
 174, 16 ἀνέρχεται μέν: **M** om. μέν
 174, 18 γὰρ ὁ λευκός: **M** om.
 175, 7 αὐτά: **M** transp. post ὀνομάζουσιν
 175, 30 τὸ ἐξ ἐγκεφάλου: **M** om. τό
 176, 26 τὸν ὀφθαλμόν: **M** τοὺς ὀφθαλμούς
 177, 28 οὐδέ: **M** καί
 181, 15 δυσθεώρητος: **M V, Gr Mu** δυσθεώρητον
 182, 5 αὐτόν: **M** αὐτῶν
 183, 16 μέν: **M** transp. post πάντως
 184, 7 αὐτοῦ: **M** αὐτῆς
 184, 30 δεσμούς: **M** συνδέσμους
 184, 30 ἔστι: **M** transp. post ἰσχυρὰ

- 146, 23 προσεγγίζη: **M** προσεγγίξη
 146, 28 τὰ ἔμπροσθεν: **M** τὰς ἔμπροσθεν
 147, 31 δωδεκαδάκτυλον: **M** δωδεδάκτυλον^{sic}
 148, 5 τῆς δεῦρο: **M** τῶν δεῦρο
 148, 28 εἰς τήν: **M** om. τήν
148, 30-31 πρὸς – οὐσίαν: sic M; codd., ed. om. πρὸς τὴν ἰδίαν οὐσίαν
 148, 31 περιττόν: **M** om.
 149, 3 καὶ γεώδη: **M** om. καί
 149, 20 ἔστι: **M** om.
 149, 26 πέψει: **M** add. παρέθηκε γὰρ αὐτὰ τῆ γαστρὶ
150, 5 τῆς καρδίας: sic M; codd., ed. om.
 150, 10 εἰσίν: **M** om.
 150, 13 μικράς: **M** σμικράς
 150, 29 οἱ οὐρητῆρες: **M** add. οἱ νεφρὸν οὐρητῆρες
 151, 1 κύστεως: **M** add. iter. κεῖται ὁ σφικτήρ
151, 19 τρίτη δέ: sic M; codd., ed. om. δέ
 152, 16 πάντα: **M** add. τὰ πάντα
 184, 33 καὶ ἐκατέρωθεν: **M** om. καί
 185, 12/13 καὶ διὰ – γέγονεν: **M** om.
 185, 19 ἐγεγόνει ἄν: **M** transp. ἄν ἐγεγόνει
 185, 21 γενομένης: **M** γινομένης
 186, 26 ἐντεῦθεν: **M** om.
 187, 18-19 ἡ ὑποδεχομένη: **M** om. ἡ
 188, 18 ἀσφαλῶς: **M** ἀσφαλεῖς
 188, 19 καὶ ὁ: **M** om. ὁ
 189, 15 χωριζομένην: **M** χωριζομένους
 190, 2 τὰ ἔσω καὶ τὰ ἔξω: **M** transp. τὰ ἔξω καὶ τὰ ἔσω
 190, 11 μίξις: **M** add. μήτρα μίξις
 191, 20 τὸ μὲν ἔμβρυον: **M** om. μὲν
 192, 1 ἀλλᾶντας: **M P Q V** ἄλλαντας
 192, 24 τούτων: **M** τοῦτο
 193, 18 προχεῖται: **M** πρὸς χεῖται

Andererseits erklärt sich die sehr große Menge singulärer Lesarten der Handschrift **M** auch durch einen nicht unwesentlichen Anteil an fehlerhaften Lesarten, wobei es sich größtenteils um typische Fehler handelt, wie sie bedingt durch das Kopieren des Textes von einer Vorlage zustande kommen, z.B. versehentlich ausgelassene Zeilen. Aus diesem Grunde kommt **M** zwar im Vergleich zu den Handschriften **B**, **K**, **L**, **Q** und **R** eine wesentlich größere Bedeutung für die Texterstellung zu, ist jedoch geringer zu werten als die Handschriften **P** und **V**.

P PARIS Cod. Par. R 35851 (14. Jh.)

Cod. Par. R 35851, olim Cod. Reg. Par. 2155 = Fontembl. Reg. 2677 Francisci Asulani³³⁹; chartaceus; fol. 319; in GREENHILLS Edition als Handschrift **B** verzeichnet.

P überliefert den *Theophilus*-Text und die "Präambel".

P ist eine Sammelhandschrift und enthält in erster Linie Texte medizinischen Inhalts, ausgenommen ein Exzerpt aus einer unter dem Namen Gregors von Nyssa überlieferten Rede

³³⁹ Katalog: OMONT, Inventaire II, 206.

gegen Astonomen (fol. 305). Der Textbestand von P ist größtenteils in die Handschrift B, deren Vorlage P ist, übernommen. Als Kopist der gesamten Handschrift ist laut Katalog *Γεώργιος ὁ Ἀβασγός* anzunehmen. Sehr wahrscheinlich ebenfalls von dessen Hand ist auf dem Vorsatzblatt der Handschrift notiert, daß die Abfolge der ersten beiden Einzeltexte durcheinandergeraten ist: an eine Seite (fol. 1^v) mit dem Titel *Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων καὶ ἐνεργείας* (dabei handelt es sich um die "Präambel" zu dem *Theophilos*-Text) schließt sich unmittelbar (fol. 1^v) die erste Seite des *Theophilos*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* an; dieser Seite folgt dann (fol. 2-264), laut Vorsatzblatt angeblich "*τὸ λοιπὸν τῆς συνεχείας τῶν τῆς χρείας μορίων*" – in Wirklichkeit jedoch ein Auszug aus Galens *Περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ τόπους βιβλία* – wie weiter unten auch vermerkt ist. Der *Theophilos*-Text wird fol. 265^r-290^v fortgesetzt.

In Anschluß daran folgt ein kürzerer Text mit dem Titel *ἐρμηνείαι τιναι^{sic} βοτάνων* (fol. 290-291), danach ein Text mit dem Titel *διαγνώσεις ἐκ τοῦ γαληνοῦ, καὶ θεραπείαι, πρὸς βασιλέαν τὸν πορφυρογένητον* (fol. 292-298^r), wobei es sich um Auszüge aus Theophanes' Chrysobalantes *Σύνοψις ἐν ἐπιτομῇ τῆς ἰατρικῆς ἀπάσης τέχνης* handelt. Fol. 298^v-304 enthalten verschiedene Texte zur richtigen Ernährung, darunter etliche Exzerpte aus unterschiedlichen hippokratischen Werken. Fol. 306^v-319 schließen sich Exzerpte aus einem Werk mit medizinischen Frag-Antworten, das unter dem Namen des Michael Psellos überliefert wird, an, sowie Auszüge aus Galens Werken über die Fieber und den Puls.

Der von P überlieferte *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* weist die übliche Einteilung in fünf Bücher auf (Buch 1: fol. 1^v / 265^r – 269^r; Buch 2: fol. 269^r – 273^r; Buch 3: fol. 273^r – 278^v; Buch 4: 278^v – 285^v; Buch 5: fol. 285^v – 290^v). Die jeweiligen Buchtitel sind in den Text integriert, nur die Titel zu Buch 1 und Buch 5 sind als Rubren hervorgehoben. Der Titel zu Buch 2 ist von einer blattförmigen Zeichnung rechts und links eingerahmt. Die Textanfänge der Bücher 1, 3 und 4 sind durch großgeschriebene Initialen hervorgehoben, wobei der Beginn zu Buch 4 (fol. 278^v) noch extra ausgeschmückt ist: der Text beginnt mit den Worten *Ὅτι μὲν οὖν*, wobei das O von *ὅτι* als bärtiges Männergesicht gestaltet ist – offensichtlich ein Hinweis auf die Thematik des 4. Buches, nämlich Kopf, Gehirn und Gesicht.

Marginalien (eingeleitet zumeist mit *περὶ, πῶς* oder *τί ἐστίν*) gliedern den Text innerhalb der einzelnen Bücher in inhaltliche Abschnitte; es handelt sich hierbei jedoch nicht um eine Kapiteleinteilung.

Auf die im Vorsatzblatt der Handschrift **P** bereits vermerkte fehlerhafte Abfolge der ersten Texte dieser Handschrift wird an der entsprechenden Stelle durch Hinweise am unteren bzw. oberen Seitenrand Bezug genommen: am unteren Seitenrand von fol. 1^v steht *ἄπληθε ἔμπροσθεν εἰς φύλλον 265 καὶ εὐρήσεις τὸ συνεχές τῆς πραγματείας ταύτης*, was am oberen Seitenrand auf fol. 265^r, wo der Text fortgesetzt wird, wieder aufgegriffen ist: *τοῦτ' ἐστὶν τὸ συνεχές Θεοφίλου, ὃ ἔχει τὴν ἀρχὴν ὀπισθεν εἰς τὸ πρῶτον φύλλον*.

Am unteren Seitenrand von fol. 271^r befindet sich eine Glosse mit Erläuterungen zu den in Buch 2 erwähnten Namen der Leberlappen (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 149, 22-24 / GREENHILL 81, 6-8), die von der Handschrift **B** unter Kennzeichnung als Einschub in den Text integriert wurde (zur Handschrift **B** vgl. Seite 60). Am rechten Seitenrand desselben fol. 271^r befindet sich außerdem die Zeichnung eines sternförmigen Diagramms, worin der im Text erläuterte Verlauf der vier Verbindungen, welche die acht Abdominalmuskeln eingehen (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, Buch 2, Kap. 9: 146, 16 – 147, 8 / GREENHILL 71,8 – 74,4) schematisch dargestellt wird.

P läßt eine orthographische Besonderheit beobachten, nämlich einen Itazismus (η anstelle von ι), der ausschließlich bei den Wörtern *δημιουργός*, *δημιουργία* und deren Zusammensetzungen vorkommt, wo stets (bis auf eine Ausnahme: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 126, 1 / GREENHILL 4, 15) *δημηουργ-* geschrieben ist.

P verzeichnet zwei *lacunae*, die eine am Ende von Buch 4 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 / fol. 285^v), die zweite am Ende von Buch 5 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194,28 – 204,17 / GREENHILL 224,10 – 272,10 / fol. 290^v); beide *lacunae* sind durch den Schreibervermerk *λείπει τί* als solche gekennzeichnet. Mit der zweiten *lacuna* bricht die Überlieferung ab, worauf mit der Hinzufügung des Wortes *τέλος* hingewiesen wird.

P kommt aufgrund ihrer kaum von Korrekturen beeinträchtigen, bis auf die beiden *lacunae* nahezu lückenlosen Überlieferung des Textes große Bedeutung für die Texterstellung zu.

Q PARIS Cod. Par. R 9858 (16. Jh.)

Cod. Par. R 9858, olim Cod. Reg. Par. 825 = Fontembl. Reg. 2104³⁴⁰; chartaceus; fol. 153; in GREENHILLS Edition als Handschrift A verzeichnet.

Q überliefert den *Theophilus*-Text ohne die "Präambel".

³⁴⁰ Katalog: OMONT, Inventaire I, 155.

Q ist eine Sammelhandschrift, dominiert von der Thematik der christlichen Anthropologie: das unter dem Namen des Nemesios von Emesa überlieferte Werk *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου* ist in dieser Handschrift gleich zweimal vertreten (fol. 1-48 und, von einer zweiten Schreiberhand, fol. 49-107). Unmittelbar daran schließt sich der *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* an (fol. 108-152^r). Fol. 152^v-153 folgen etliche Exzerpte aus unterschiedlichen Texten, laut Katalog "*Excerpta botanica, iatrica et physica e Praxamo, Julio Africano, Democrito et Florentino*".

Mindestens zwei, vielleicht sogar drei³⁴¹ unterschiedliche Schreiberhände waren an der Entstehung dieser Sammelhandschrift beteiligt; eine namentliche Zuweisung ist bislang nicht möglich.

Der von **Q** überlieferte *Theophilos*-Text weist die übliche Einteilung in fünf Bücher auf (Buch 1: fol. 108^r – 118^r; Buch 2: fol. 118^v – 126^r; Buch 3: fol. 126^r – 133^v; Buch 4: 133^v – 144^v; Buch 5: fol. 144^v – 151^v). Über den Titeln zu Buch 1 und Buch 2 befindet sich jeweils eine Zierleiste über die gesamte Seitenbreite; die Titel von Buch 3 – 5 sind nur zentriert, ohne jegliche Verzierung. Der Beginn jedes Buches ist durch eine großgeschriebene Initiale hervorgehoben, die nur bei Buch 1 und 2 verziert ist. Der *Theophilos*-Text besitzt in der Handschrift **Q** weder Kapiteleinteilung noch Marginalien.

Eine Besonderheit der Handschrift **Q** ist die beträchtliche Anzahl nachträglich angebrachter Korrekturen im Text:

Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> , 128, 8 ἔματος zu αἵματος	Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 143, 11 ἀλλοιωῖσθαι zu ἀλλοιωῖσαι
128, 18 κινεῖται zu κινῆται	145, 2 πάχεως zu θέσεως
128, 33 τὴν σύμπαντα zu τὰ σύμπαντα	189, 12 εὐθύς zu εὐθεῖς
131, 34 ἔμπροσθεν zu ἐμπείροις	
142, 15-16 eine ganze Textzeile: εὐλόγως – σχῆμα	

Q verzeichnet zwei *lacunae*, die eine am Ende von Buch 4 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 / fol. 143^v), die zweite am Ende von Buch 5 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194, 28 – 204,17 / GREENHILL 224,10 – 272,10 / fol. 151^v); beide *lacunae* sind durch den Schreibervermerk *λείπει τί* als solche gekennzeichnet. Mit der zweiten *lacuna* bricht die Überlieferung ab, worauf mit der Hinzufügung des Wortes *τέλος* hingewiesen wird.

Laut Katalog von 1740 ist die Handschrift **Q** die Vorlage der griechischen *editio princeps* von F. MORELIUS (vgl. Kap. III.2.2) gewesen³⁴²; schon aus diesem Grunde ist sie neben **P** und **M** für die Texterstellung von Bedeutung.

R PARIS Cod. Reg. Par. 2297 (16. Jh.)

Cod. Reg. Par. 2297, olim Teller. Rem.- Reg. 3168,2³⁴³; chartaceus; fol. 114 (vacua fol. 47^r-49^r; 69^r-72^v); in GREENHILLS Edition als Handschrift D verzeichnet.

R überliefert den *Theophilos*-Text ohne die "Präambel".

R ist keine Sammelhandschrift, sondern überliefert nur den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* in der üblichen Einteilung in fünf Bücher (Buch 1: fol. 1^r – 26^v; Buch 2: fol. 27^r – 46^v; Buch 3: fol. 49^v – 68^v; Buch 4: 73^r – 100^v; Buch 5: fol. 101^r – 114^v). Die Buchtitel sind in Druckmajuskel geschrieben, der Text beginnt jeweils mit einer großen Initiale. **R** hat keinerlei Marginalien oder Glossen.

Ausschließlich Buch 1 besitzt in **R** eine insgesamt 12 Kapitel (C1-C12) umfassende Kapitelzählung. Diese stimmt exakt mit der Kapitelzählung der lateinischen Übersetzung von CRASSUS in den Auflagen der Jahre 1540 und 1548 überein, d.h. zumindest das 1. Buch des Textes wurde mit einer der beiden genannten Auflagen kollationiert, wobei als *terminus post quem* der Kollation das Jahr 1540 anzusetzen ist. Für die Bücher 2-5 des *Theophilos*-Textes überliefert die Handschrift **R** keine Kapitelzählung.

Eine weitere Besonderheit der Handschrift **R** ist die ebenfalls nur für Buch 1 über den griechischen Textzeilen stichpunktartig notierte lateinische (an CRASSUS orientierte) Interlinearübersetzung einzelner Wörter oder – allerdings seltener – ganzer Textzeilen.

Ein weiteres Charakteristikum der Handschrift **R** sind die zahlreichen orthographischen Unregelmäßigkeiten, so z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 126, 24-25 / GREENHILL 6,8, wo **R** zwar *σφεροειδέξ* schreibt, unmittelbar danach aber *σφαιροῦσθαι*, oder die Häufung von Itazismen und Isochronien innerhalb eines Satzes, wie z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 129, 25-26 / GREENHILL 17, 7-8 *τῆς διμηνουργίας ἱκανὸν κολύειν τὰς διεκπτώσις τῶν ἄρθρων*, daneben begegnen singuläre Lesarten, z.B. *ἀντι=*^{sic}*λιπιτικόν* (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 10 / GREENHILL 8, 9). Ferner zeigt **R** sehr häufig den Lautwandel von Tenuis zu Aspirata, z. B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 2 / GREENHILL 7, 10 *θρίχας*; 129, 22 / GREENHILL 17, 3 *ἐκάθερον*.

R verzeichnet drei *lacunae*: die erste zu Beginn von Buch 3 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 152, 1-14 / GREENHILL 88,1 – 89,4 / fol. 49^v) ohne Kennzeichnung, eine zweite gegen Ende von Buch 4 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179,23 - 181,12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 / fol. 99^r),

³⁴¹ So laut *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae* II (Paris 1740) Nr. 825.

³⁴² Vgl. auch GREENHILL, XVIII und *Addenda* zu 276, 12, ebenso DAREMBERG, *Notices*, 138.

³⁴³ Katalog: OMONT, *Inventaire* II, 232.

gekennzeichnet durch den Schreibervermerk *λείπει τί*. Mit der dritten *lacuna*, gegen Ende von Buch 5 (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 191, 14 / GREENHILL 213,8 / 114^v *ἡ δὲ ἀρτηρίαίαι*), bricht die Überlieferung der Handschrift **R** ab. Ein Vermerk in lateinischer Sprache macht darauf aufmerksam, daß möglicherweise vier Seiten des Textes fehlen: *quatuor pag. desunt, a pag. 81 ad finem Doctoris Moreliani Paris 1555.8^o*. Damit verbunden ist der Hinweis, daß die Handschrift **R** sehr wahrscheinlich mit der griechischen *editio princeps* von 1555 kollationiert wurde – und sehr wahrscheinlich ebenso mit einer Fassung der lateinischen Übersetzung des CRASSUS.

V Venedig Cod. Marcian. App. cl. V 12 (11.-14. Jh.)

Cod. Marcian. App. cl. V 12, olim Cod. Nanian. 246³⁴⁴; membranaceus (laciniis chartaceis recentius resartus), cm. 21,2 x 16,5; fol. VI + 167 (vacant fol. 4-5^v, 117^v);

in GREENHILLS Edition als Handschrift **E** verzeichnet.

V überliefert den *Theophilus*-Text und die "Präambel".

V ist eine Sammelhandschrift von Texten vornehmlich medizinischen Inhalts, mit Ausnahme einiger Exzerpte aus den *Διαλεκτικά* des Johannes Damaskenos am Ende der Handschrift (fol. 153-167). Fol. 1-29 enthalten Teile aus dem unter dem Namen *Theophilus* überlieferten Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates (Text 6: *Σχόλια εἰς τοὺς Ἱπποκράτους ἀφορισμούς*). Auf fol. 30^{r-v} schließt sich die "Präambel" *Γαληνοῦ περὶ χρείας καὶ ἐνεργείας* an, unmittelbar gefolgt von vier Texten, die unter dem Namen eines *Theophilus* überliefert sind, beginnend mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* auf fol. 31-89. Bei den anderen drei *Theophilus*-Texten handelt es sich um *Περὶ οὖρων* (Text 2) auf fol. 90-106, *Περὶ διαχωρημάτων* (Text 1) auf fol. 106-116^v und *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5) auf fol. 118-136. Zwischen *Περὶ διαχωρημάτων* und *Περὶ σφυγμῶν* findet sich auf fol. 116^v-117 ein anonymes Text über die Herstellung von Arzneipillen (*τροχίσκοι*) eingeschoben. Die beiden anderen, in der Handschrift **V** enthaltenen medizinischen Texte sind ein unter dem Namen Galens überliefertes Werk *περὶ αἰτίας παθῶν* (fol. 136^v-147), wobei es sich laut Katalog nicht um das gleichnamige galenische Werk (ed. KÜHN VII, 1-41) handelt; sowie ein anonymes Traktat über den Puls (inscr. *Ἀρχὴ τοῦ σφυγμικαρίου*) auf fol. 147-152.

Laut Katalog waren an der Erstellung dieser Sammelhandschrift wohl fünf unterschiedliche, namentlich bislang nicht zuzuweisende Schreiberhände beteiligt, deren

³⁴⁴ Katalog: MIONI, Codices, 271-273.

älteste für die fol. 6-89^v verantwortlich ist und sehr wahrscheinlich ins 11. Jh. zu datieren wäre. Einer zweiten, nur wenig später zu datierenden Schreiberhand werden die fol. 90-116^v und 118-145 zugewiesen. Die beiden ersten Schreiber zeichnen sich laut der Angaben im Katalog durch äußerste Sorgfalt und große Erfahrung als Kopisten aus. Sehr wahrscheinlich ins 14. Jh. zu datieren sind die Schreiber 3 (fol. 1-3), 4 (fol. 116^v-117; 146-152) und 5 (fol. 153-167^v).

Der gesamte Codex befindet sich in sehr schlechtem Erhaltungszustand und ist an mehreren Stellen mit Papierstücken repariert. Damit läßt sich auch das Auftauchen zweier Fragmente aus dem 4. und 5. Buch des *Theophilus*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* erklären, die MUSTOXYDES und SCHINAS im Jahre 1817 gesondert ediert haben, nachdem sie deren Zugehörigkeit zu dieser Handschrift V feststellen konnten³⁴⁵. Die Fragmente wurden später dem Codex wieder angegliedert, so daß sich der Text heute wieder in der ursprünglich zusammengehörigen Form präsentieren kann. Die Zusammenführung der Handschrift V und der beiden Textfragmente dürfte sehr wahrscheinlich recht bald nach der erwähnten Edition der Fragmente geschehen sein, da J. CAPPELLETTI, der für GREENHILL die Kollation dieser Handschrift vorgenommen hatte (vgl. Kap. III.2.5), in einem Brief an GREENHILL die Vollständigkeit der Handschrift hinsichtlich des *Theophilus*-Textes betont³⁴⁶.

Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς weist in der Handschrift V die übliche Einteilung in fünf Bücher auf (Buch 1: fol. 31^r – 43^r; Buch 2: fol. 43^r – 51^v; Buch 3: fol. 51^v – 59^v; Buch 4: 59^v – 73^v; Buch 5: fol. 73^v – 89^v). Die jeweiligen Buchtitel sind durch Zentrierung, sowie durch schlichte Zierleisten und sternförmige Randzeichnungen hervorgehoben.

Der Text weist eine Art Gliederung nach Sinnabschnitten auf, wobei vergrößerte Buchstaben, die am linken Seitenrand deutlich vom restlichen Text abgesetzt sind, den Beginn eines neuen Sinnabschnittes markieren. Diese Gliederung ist sehr willkürlich vorgenommen und keine Grundlage einer Kapiteleinteilung.

³⁴⁵ MUSTOXYDES – SCHINAS, 24; vgl. auch Kap. III.2.4.

³⁴⁶ Vgl. GREENHILL, XIX und Anm. k, mit Zitaten aus diesem Brief. CAPPELLETTI äußerte außerdem GREENHILL gegenüber die Vermutung, bei einem entsprechendem Werk in armenischer Sprache, das ihm bei den Mechitharisten von San Lazaro aufgefallen sei, könne es sich möglicherweise um eine armenische Übersetzung desselben *Theophilus*-Textes handeln, vielleicht aber auch um Gregors von Nyssa *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*. Die Überprüfung der Sachlage konnte GREENHILLS Ansicht darüber bestätigen, daß die armenische Fassung nichts mit dem *Theophilus*-Text zu tun hat. Tatsächlich handelt es sich bei dem armenischen Text um das dem Nemesios von Emesa zugeschriebene Werk *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*, welches die armenische Handschrift allerdings unter dem Namen Gregors von Nyssa verzeichnet; vgl. J. MUYLDERMANS, Répertoire de pièces patristiques d'après le catalogue arménien de Venise, *Le Muséon* 47 (1938) 288. Die Vermittlung der Kontakte, um die Überprüfung vorzunehmen, verdanke ich Prof. M. van Esbroeck (†).

Mit den beiden Fragmenten aus Buch 4 und 5 des Textes kann die Handschrift **V** die beiden *lacunae* der anderen Handschriften zumindest bis zu einem gewissen Grad ergänzen. GREENHILL vermutet eine *lacuna* auf fol. 88^v (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 202, 31 / GREENHILL 258, 8; vgl. Kap. III.2.5), die allerdings in der Handschrift nicht kenntlich gemacht wäre. Der Text bricht auf fol. 89^v nach den Worten *ὡδὲ ἔχει* ab.

V besitzt sowohl Marginalien wie auch Glossen. Die Marginalien (eingeleitet zumeist mit *περί, πῶς* oder *τί ἐστι[ν]*, wie auch bei den Handschriften **P** und **B**) markieren innerhalb der einzelnen Bücher inhaltliche Abschnitte; es handelt sich dabei jedoch nicht um eine Kapiteleinteilung. Außerdem existiert auf fol 31^f ein Diagramm *in margine* (vergleichbar dem der Handschrift **P**: siehe oben, S. 68) mit einer schematischen Übersicht über die in Kapitel 2 des ersten Buches (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 22-27 / GREENHILL 3, 3-6) abgegebene Einteilung der Körperteile.

Die Glossen beinhalten in erster Linie Worterklärungen, die häufig ein wichtiges Kennzeichen der sprachlichen Entwicklung darstellen. Dabei werden schwer verständlich gewordene Begriffe mit den zeitgemäßen Wörtern (so besagt der häufige Zusatz *παρ' ἡμῶν*) erklärt, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 146, 28-29 / GREENHILL 72, 14 *ἦβης*: in marg. *ἦβης λέγεται τῆς κάτω*; 154, 11 / GREENHILL 95, 5 *κωνοειδής*: in marg. *στροβιλοειδής· κῶνος γὰρ ὁ στρόβιλος*; 177, 8 / GREENHILL 168, 8 *κῶνος*: in marg. *τὸ παρ' ἡμῶν στροβήλιον*; 180, 21 / GREENHILL 181,12 *τράνα*: in marg. *τράνα· τὸ μακρὸν ξύλον τῆς ἐποχῆς*; manchmal nur einzelne Wörter, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 126, 34 / GREENHILL 7, 6 *εἶναι*: in marg. *γενέσθαι*; 139, 20 / GREENHILL 52, 4-5 *βλαιοῦνται*: in marg. *στραβοῦνται*. An drei Stellen entsteht der Eindruck, daß solche Glossen in den Text eingedrungen sein könnten: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 150, 12 / GREENHILL 83, 13 (*κλάδου*), 158, 7 / GREENHILL 107, 6 (*κύλινδρος*) und 162, 7 / GREENHILL 120, 3-4 (*ὥσπερ τις τρῦπα*).

Die Glossen sind insofern von großer Bedeutung, als sie möglicherweise auf gravierende Divergenzen zwischen der intendierten und der real existierenden Sprachebene hinweisen, denn **V** zeigt bei der Textwiedergabe eine um ein Vielfaches stärkere Orientierung an Galens *Περὶ χρείας μορίων* als sämtliche andere Handschriften; zudem neigt **V** vielerorts zu Archaismen, die möglicherweise auf falsch verstandene Formulierungen des *Galen*-Textes zurückgehen, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 153, 6 / GREENHILL 92, 11 die Lesart *ἀνάπας*, eine alte Nebenform von *ἄπας*, die nur in der *Anthologia Palatina* belegt ist: Grundlage dafür könnte ein falsch verstandenes *ἐν ἅπαντι* der Galenvorlage sein.

V weist eine beträchtliche Anzahl an Hörfehlern auf, weshalb anzunehmen ist, daß der Text nicht von einer Vorlage kopiert, sondern dem Schreiber diktiert wurde:

Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 127, 6 οὐχ οἰόνται	statt οὐχ οἶόν τε
131, 20, 22 αὐτάς	statt ἀπτάς
198, 8 ἀλλ' ἄλλό τε ἀλλ' οἷη	statt ἀλλ' ἄλλοτε ἄλλοῖον
198, 34 μὲν ὁ μένει statt θερμαινομένη	statt θερμαινομένη
199, 9 φουσεῖ τε ἐκινεῖτο ὑμένες δέ	statt φουσαῖται ἐκείνη τὸ ὑμενωδες

Charakteristisch für **V** ist neben der außerordentlich stark ausgeprägten Galentreue eine besondere Hervorhebung des christlichen Aspekts: dies geschieht mittels längerer Einschübe (vgl. z.B. *apparatus criticus* V^{add.} zu Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 164, 13; 164, 31; 173, 2; 173, 35; 185, 20; 188, 2 / GREENHILL 126,9 – 127,6; 129, 5-14; 154, 1-5; 157, 11-12; 195, 1-5; 203, 4-6), aber auch mit der Entscheidung für Lesarten, die hauptsächlich in der Septuaginta-Überlieferung belegt sind (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 133, 14 / GREENHILL 31, 2 εὐθής statt εὐθύς, was hier sehr wahrscheinlich kein Itazismus ist).

Zusammenfassend läßt sich zu den Handschriften bemerken, daß es sich fast durchwegs um Sammelhandschriften mit Konzentration auf kompilatorischem Textmaterial handelt. Nur **L** und **R** beinhalten als Einzelhandschriften ausschließlich den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*, wobei anzunehmen ist, daß es sich hierbei um Abschriften im Rahmen von Kollationen gehandelt haben könnte (besonders **R** weist deutlich in diese Richtung). Die Textsammlungen der Handschriften **BMPQV** (**K** ist eine Ausnahme) betonen zudem den Bezug zu anderen, unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Texten (besonders deutlich bei den Handschriften **M** und **V**). Die drei Fundamente des *Theophilos*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*, nämlich die Galen- und Hippokratesrezeption (vgl. Kap. II.1), die alexandrinische Textexegese und das damit verbundene Kommentarwesen (vgl. Kap. I.3.2), sowie die christliche Anthropologie (vgl. Kap. II.2) haben in der Textauswahl sämtlicher Handschriften ihren Niederschlag gefunden.

1.2. Sprachliche Erscheinungen

Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς ist in einer deutlich an der Sprache Galens orientierten *Koine* abgefaßt, wobei dies in der Regel die übliche Sprachform für kompilatorische medizinische Texte der byzantinischen Zeit ist. Die morphologischen und syntaktischen Veränderungen gegenüber dem klassischen Griechisch variieren dabei sehr stark zwischen den einzelnen Handschriften, bzw. Redaktionen des Textes.

Abweichungen von der Sprache Galens, die sämtliche Handschriften übereinstimmend aufweisen, finden sich hauptsächlich im Bereich des Wortschatzes, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*,

131, 24 (*χειροπλάστων*); 179, 11 (*φιάλιον, στομομάνικον*); 180, 20-21 (*έποχή, τράνα*); 185, 2 (*άπάκια*). Auf solche Abweichungen hat bereits GREENHILL³⁴⁷ hingewiesen, doch ließ er unberücksichtigt, daß die meisten dieser Begriffe durch den Hinweis *κοινῶς λεγόμενον* (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 179, 11) oder *κοινή συνήθεια* (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 185, 1-2) eingeleitet sind, d.h. daß an diesen Stellen sehr wahrscheinlich ganz bewußt und absichtlich Begriffe aus der Umgangssprache gewählt wurden.

Ebenfalls in allen Handschriften übereinstimmend begegnen gelegentlich Archaismen und ungewöhnliche Sprachformen, wie z.B. der zweimalige Gebrauch der seltenen Genitivform *γόννος*³⁴⁸ (Theoph., *άνθρ. κατ.* 139, 25 und 188, 29) anstelle des gewöhnlich benutzten *γόνατος*, ferner die Verwendung des unüblich gewordenen Duals³⁴⁹ (*δουῖν δακτύλοιν*. Theoph., *άνθρ. κατ.* 126, 23 – allerdings innerhalb eines wörtlichen Zitats aus Galens *Περὶ χρείας μορίων*), oder etliche Krasisverbindungen, die bereits in der Koine nicht mehr üblich waren³⁵⁰, z.B. *τάκτός* (Theoph., *άνθρ. κατ.* 138, 25), *προύτέτακτο* (Theoph., *άνθρ. κατ.* 186, 21). Auch die in der "Präambel" vorkommende Verbalform *προσηγόρευται* (Theoph., *άνθρ. κατ.* 123, 26) ist auffällig, da *ήγόρευμαι* eine selten gebrauchte Form des Perfekt Passiv zu *άγορεύω* ist, die neben dem üblichen *είρημαι* vor allem in Zusammensetzungen (Präposition + *άγορεύω*) belegt ist, jedoch vornehmlich in der frühen Prosa und den attischen Inschriften³⁵¹.

Weitere sprachliche Abweichungen vom klassischen Griechisch enthält der *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ανθρώπου κατασκευῆς* in den Bereichen der Morphologie, Syntax und Orthographie bzw. Akzentuierung.

Morphologie: *Wortbildung und phonetische Veränderungen:*

- Endkonsonanten: das fakultative v³⁵² begegnet innerhalb des *Theophilos*-Textes sehr häufig, wobei es zumeist nach den klassischen Regeln verwendet wird, d.h. Vorhandensein vor nachfolgendem Vokal, aber Ausfall vor nachfolgendem Konsonanten. Eine Ausnahme stellt die Handschrift V dar, wo der Endkonsonant häufig vor einem nachfolgendem Vokal ausfällt, vor einem nachfolgendem Konsonanten hingegen bestehen

³⁴⁷ GREENHILL 273.

³⁴⁸ LSJ 357.

³⁴⁹ Zum Verschwinden des Duals vgl. BLASS – DEBRUNNER, Grammatik, § 2 und 65; SCHWYZER, Grammatik I, 666 f., 672, 4; II, 46 f.

³⁵⁰ Vgl. BLASS – DEBRUNNER, Grammatik, § 18.

³⁵¹ Vgl. LSJ 13. DAREMBERG, Notices, 137 korrigiert die Form denn auch zu *προσηγορεῖται*.

³⁵² Zu den beweglichen Endkonsonanten vgl. BLASS – DEBRUNNER, Grammatik, § 20. Besonders zum fakultativen v vgl. SCHWYZER, Grammatik I, 405 f.; zu dessen Vorkommen in den Chroniken vgl. PSALTES, Grammatik, § 179.

bleibt. Das fakultative ζ³⁵³ berücksichtigt **V** dagegen kaum, während die übrigen **codd.** häufigen Gebrauch davon machen, v.a. bei *μέχρι / μέχρις* und *οὕτω / οὕτως*.

- Adverbialbildung: die **codd.** verwenden klassische, auf *-ως* auslautende Adverbien und Adverbialbildungen auf *-α*³⁵⁴ recht häufig nebeneinander (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 125, 31; 160, 12, 15, 20; 199,20), **V** dagegen benutzt vorwiegend die klassischen Adverbialformen.
- Konsonantengemination: hauptsächlich vorherrschend in den Handschriften **V** und **R**, z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 127, 14 (*γεννέσθαι*: **R**); 129, 35 (*έγγεγλυμένοι*: **V**); 130, 1 (*έπαλλειλημμένοι*: **V**); 131, 2 (*έπιπολλής*: **R V**); 131, 7 (*άποδέρρεται*: **V**); Lesart **V** zu 164, 13 (*διέπλασσεν*: **V**), stets *κόρρη* in **V** (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 175, 30 *et sic semper*). Daneben begegnet die Aufhebung der Konsonantengemination, vornehmlich in **V** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 161, 17 *ένεπήσοντο* oder Theoph., *άνθρ. κατ.* 172, 16 *et sic semper κρυσταλο-*), aber auch in **L** (vgl. die Beispiele auf S. 71).
- Lautwandel: Aspirata statt Muta ohne nachfolgenden h-Anlaut in **V** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 128, 8 *καθ' ἴσον*); Erhalt von Muta statt Aspirata bei nachfolgendem h-Anlaut, ebenfalls in **V** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 129, 5 *οὗτ' όμίλουν*); Wandel von Media zu Aspirata in **R** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 153, 10 *λιγνυώδη* zu *λιχνυώδη*); Wandel von Media zu Tenues in **B P** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 135, 19 *κονδυλώδης* zu *κοντυλώδης*) sowie umgekehrt in **R** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 184, 25 *άπαντες* zu *άπανδες*); Wandel von σ zu ζ (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 139, 26 **codd.** *καθιζήσεις / V καθίσεις / Q καθίζεις*); Wandel von Media zu Aspiratae in **V** (Theoph., *άνθρ. κατ.* 193, 33 *λαχνεύουσι* statt *λαγνεύουσι*); der Lautwandel γκ zu νκ sowie γχ zu νχ in **V**.
- die teilweise Aufhebung der Kontraktionsregeln läßt sich besonders bei den Verbalformen in **V** sehr häufig beobachten: z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 142, 5 *έλκουσι*, *περιστέλλουσι*; 199, 6 *φουσουμένη*; 203, 12 *έπαρδοῦσι*; 143, 27, 31; 193, 34; 195, 33; 197, 22; 203, 28; 204, 3 *κνούμενον*; 159, 1; 185, 3 *συνδεόμενοι*; 187, 21 *έδέετο*, gelegentlich aber auch bei Substantiva, z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 142, 27 *et sic semper έπιπλόου* statt *έπίπλου*.
- die Synizese³⁵⁵ von *στελεχιαία* zu *στελεχαία* ist vornehmlich in den drei Handschriften **B P Q** zu beobachten (z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.* 141, 12 *et sic semper*).

³⁵³ Vgl. HATZIDAKIS, Einleitung 232 f.

³⁵⁴ Vgl. BÖHLIG, Untersuchungen, 49 f.; HATZIDAKIS, Einleitung, 52 mit Anm. 3, 307.

³⁵⁵ Vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 337 f.

- die Verdampfung des a-Lautes zu einem o-Laut ist vornehmlich in der Handschrift **V** zu beobachten, wenn sie stets *μεσοραϊκὰ φλέβες* statt *μεσαραικὰ φλέβες* überliefert (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 141, 14 *et sic semper*).
- der Ausfall des γ im Wortinneren ist vornehmlich in den Handschriften **B L P Q**, gelegentlich aber auch in **M** und **R** bei der Lesart *σφικτῆρ* statt *σφικτῆρ* zu beobachten (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144, 20 *et sic semper*).
- vermutlich eine Analogiebildung zum vorausgehendem *συναναμίγνυται* liegt vor, wenn **V** in Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 143, 23 die Lesart *συναναλλοιούται* überliefert, ebenso liegt möglicherweise eine Analogiebildung zu dem Dativ *ταύτησιν* vor, wenn **R** in Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 174, 12 *στεφάνησι* überliefert.

Morphologie: Nomina

- Metaplasmen³⁵⁶ liegen vor in Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135, 32 (**V** *τὴν ὄπα*); Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 141, 28; 164, 21 *et sic semper* (**V** + Gal. *ἡ φάρυγξ* / **codd.** *ὁ φάρυγξ*); Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144, 21 *et sic semper* (**codd.** *ἡ κόπρος* / **V** + Gal. *τὸ κόπρον*); Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135, 20; 157, 16; 161, 9; 163, 1; 186, 6, 9, 16, 20, 23, 25 (in allen **codd.** wechselnd *ἡ ὠμοπλάτη* / *ὁ ὠμοπλάτης*); Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 190, 14 (**V** *αἱ ὄρχεις*), sowie beim Wandel zweiendiger Adjektiva zu dreiendigen (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 129, 31 **R V** *παχεῖς* / **codd.** *παχεῖαι*; 185, 25 und häufiger **codd.** *μείζουσι* / **V** *μείζονες*; 161, 15 *et sic semper* **V** + Gal. *αἱ νόθοι* / **codd.** *αἱ νόθοι*).
- Wandel innerhalb der Deklinationen³⁵⁷: **V** gibt den Nom. pl. von *ἴς, ἰνός* stets mit *ἴναι* statt *ἴνες* wieder (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 142, 3 *et sic semper*); die **codd.** ohne **V** haben im Akk. pl. zu *μῦς, μύος* die Form *μύας* (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 142, 26), die zwar bereits auch im klassischen Griechisch zu finden ist³⁵⁸, doch seltener verwendet als das kanonische *μῦς*, das **V** analog zu Galen gebraucht.
- wahrscheinlich eine fehlerhafte Schreibung liegt in **V** vor, wenn stets, auch in Zusammensetzungen wie z.B. *ἡθμοειδής, ἰσθμός* statt *ἡθμός* verwendet wird (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 170, 13 *et sic semper*), da bislang keine Belege für einen alternierenden Gebrauch der beiden Begriffe existieren.
- Plural statt Singular: **V** verwendet neben der Singularform *ἡ ὑστέρα* gelegentlich die Pluralform *αἱ ὑστέροι* in Singularbedeutung. Ein alternierender Gebrauch ist bereits bei Hippokrates und Platon belegt³⁵⁹.

³⁵⁶ Vgl. BLASS-DEBRUNNER, Grammatik, § 49-52; HATZIDAKIS, Einleitung, 23-27, 354 f., 361 f. und 371 f.

³⁵⁷ Vgl. ausführlich dazu HATZIDAKIS, Einleitung, 376-389, bes. 378-381.

³⁵⁸ Vgl. die Belege in LSJ 1155.

³⁵⁹ Vgl. die Belege in LSJ 1905.

Morphologie: Verbum

- Die Verbformen sind innerhalb des *Theophilos*-Textes am geringsten von morphologischen Veränderungen betroffen. Vereinzelt begegnet die Vermischung der Aorist- und der Perfektformen³⁶⁰ in der Handschrift **V**, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 34.

Syntax: Kasuslehre

- Eine sehr häufige Erscheinung im *Theophilos*-Text ist das Verschwinden des Dativs, der hauptsächlich durch den Akkusativ ersetzt wird, aber auch durch den Genitiv und Hilfskonstruktionen, wie z.B. Präpositionen (v.a. die Präposition *διὰ*) in Verbindung mit substantiviertem Infinitiv. Mit dieser Erscheinung verbunden ist eine häufig vorkommende Gleichsetzung von *ἐν* + Dativ und *εἰς* + Akkusativ. Besonders die Handschrift **V** zeigt eine große Willkür in der Anwendung dieser Erscheinungen.

Syntax: Präpositionen

- Sämtliche Handschriften lassen große Willkür im Gebrauch der Präpositionen erkennen, sowohl bezüglich der von ihnen regierten Kasus, wie auch hinsichtlich ihrer Bedeutung, da die Bedeutungsebenen nicht mehr, wie im klassischen Griechisch, strikt voneinander getrennt sind, sondern immer stärker ineinander übergehen (vgl. den *App. crit., suo loco*).
- Die erwähnte Willkür beim Gebrauch der Präpositionen erstreckt sich ebenso auf mit Präpositionen als Präfixe gebildete Komposita, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 154, 30 (**V** *ἀπάγουσα* / **codd.** *ἐπάγουσα*); 186, 16 (**V** *ἐπέφυσεν* / **codd.** *ἀπέφυσε*).
- die stete Vertauschung der Präpositionen *περί* und *παρά* ist ein Charakteristikum der Handschriften **B L P Q**, und begegnet sowohl alleinstehend als auch in Komposita sehr häufig (vgl. den *App. crit., suo loco*).
- der Anschluß des Genitivobjekts mittels *παρά*³⁶¹ ist in allen Handschriften häufig.
- **V** besitzt eine Neigung zur Präpositionenhäufung, wenn bei Verben, die eine Präposition als Präfix haben, dieselbe Präposition nochmals wiederholt wird: z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147, 22 *ἐνέφυσε ἐν* und häufiger.

Syntax: Artikel

- **V** fügt häufig den Artikel hinzu, wo er verzichtbar wäre, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 10; 6, 13.

Syntax: Modi und Zeitenfolge

³⁶⁰ Vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 204 f.

³⁶¹ Vgl. dazu BLASS – DEBRUNNER, Grammativ, § 237.

- Vertauschung der Modi Indikativ und Konjunktiv (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 125, 13 in **P**; 171, 18 in **V** und häufig); v.a. in der Handschrift **V** wird gerade in Buch 5 des *Theophilos*-Textes sehr häufig Indikativ statt Konjunktiv verwendet³⁶².
- Ersetzen des Optativs: durch Konjunktiv (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 132, 25 *ὡς ἂν εἴπη τις*) oder auch durch Indikativ (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 147, 27 **V** Opt. / **codd.** Ind.).
- Verschwinden des Potentialis in den **codd.** ohne **V**: z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 127, 29, wo der von **V** nach Galen überlieferte Potentialis *οὐκ ἂν ποτε ἔχοιεν* in den **codd.** durch Ind. Aor. ersetzt wird: *οὐκ ἂν εἶχον*.
- *καῶν* + Ind. in **V** (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 137, 13).
- *ὅπως* + Ind.: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 137, 15 (**codd.** ohne **V**); Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 142, 4-5; (**V**); Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 150, 26 (**B L P Q**); Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 180, 12-13; 183, 19 (**codd.** insgesamt).
- *ὅταν* + Ind. sehr häufig in **V**.
- Verwirrung des Modus in Zusammenhang mit der Partikel *εἰ* herrscht in allen **codd.** gleichermaßen: *εἰ* + Optativ: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 128, 3-4; 14, 32 etc.; *εἰ* + Indikativ: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 132, 22; 135, 31-32; 145, 5; 147, 18 und häufig; *εἰ* + Konj.: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 143, 28-31; 147, 12; 150, 23.
- Imperfekt statt Präsens: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 141, 10 (**V** Präs. / **codd.** Impf.); Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 149, 13 (**V** Impf. / **codd.** Präs.).
- Perfekt statt Präsens: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 159, 7-8: (**V** Perf. / **codd.** Präs.).
- Aorist statt Präsens: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 131, 3 (**V** Präs. / **codd.** Aor.); 166, 17 (**V**+Gal. Aor. / **codd.** Präs.).
- Vertauschung von Aktiv und Passiv: Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 148, 31 (**V** Aktiv / **codd.** Passiv).
- ein neutrales Subjekt wird mit einem Verb im Plural verbunden³⁶³: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 127, 18 (*δεδώρηται*: **B L M P Q**), 139, 24.
- *Constructio ad sensum*: in sämtlichen **codd.** ist die Fortführung eines mit *εἰ γάρ* eingeleiteten Satzes durch *ἀλλά* häufig, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135, 31-32.

Syntax: Partizipial- und Infinitivkonstruktionen

- Bei **V** überwiegen in Orientierung an Galen Partizipialkonstruktionen, die von den **codd.** zumeist durch Verba finita oder Infinitivkonstruktionen ersetzt werden.

³⁶² Vgl. die entsprechenden Hinweise darauf im Kommentar GREENHILLS, 304 f.; 314.

³⁶³ Vgl. BLASS – DEBRUNNER, Grammatik, § 133, 3; BÖHLIG, Untersuchungen, 168.

- Infinitivkonstruktionen überwiegen ebenfalls in der Handschrift **V** und werden in den **codd.** zumeist durch Verba finita ersetzt (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 132, 24: **V** *γίνεσθαι* / **codd.** *περιάγεται*), gelegentlich auch durch substantivierte Infinitive als Präpositionalausdruck, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 5 (**codd.** *πρὸς τὸ μὴ ἀνατρέπεσθαι* / **V** *μὴ ἀνατρέπεσθαι*).

Orthographie und Akzentuierung

- In allen **codd.** ist durchgängig der Wegfall des *iota subscriptum* bei ζῶν³⁶⁴, aber auch bei der durch Krasis entstandenen Wortform κᾶκ zu beobachten.
- orthographische Inkonsistenzen hinsichtlich der Worttrennung begegnen v.a. in der Handschrift **V** (z.B. *μὴ δέν; καταμέρωσ; μηδὲλωσ; καταβραχύ; ἐπιπλέον*) sowie gelegentlich in den übrigen **codd.**, besonders in **B L P Q** (z.B. *μὴ δέ; οὐδὲ μίαν; μὴ δὲ μίαν; οὐκουν*). Häufig ist in sämtlichen **codd.** die Lesart *οὐδὲλωσ* statt *οὐδ' ὄλωσ*, jedoch nicht konsequent.
- Itazismen und Isochronien sind sehr häufig zu beobachten, weshalb hier nur einige wenige Beispiele genannt werden sollen, die innerhalb des gesamten Textes gleichbleibend auftreten: in **B L M P Q** die Lesart *παιδίον* statt *πεδίον*; die Lesarten *εἰδέαν* statt *ιδέαν* sowie *νήστης* und *κύστης* statt *νῆστις* und *κύστις* in **V**. Isochronien liegen in **V** stets bei den Lesarten *κορόνη* und *περώνη* statt *κορώνη* und *περόνη* vor, sowie in **M** bei *χιτόν* statt *χιτών*.
- Unregelmäßigkeiten in der Akzentuierung³⁶⁵ (v.a. die Verwechslung zwischen Akut und Zirkumflex) und im Umgang mit Enklitika³⁶⁶ weist v.a. die Handschrift **V** auf; seltener begegnet dies auch in den übrigen **codd.**: z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 129, 27 *βιαίους τὲ καί* (**P Q**).

1.3. Redaktionen und Stemma

Die erhaltenen Handschriften, die den *Theophilus*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* überliefern, lassen auf zwei unterschiedliche Redaktionen des Textes schließen, wobei die erste Redaktion durch die Handschrift **V** vertreten ist, die zweite Redaktion (in der Folge als **y** bezeichnet) dagegen durch die Handschriftengruppe **B K L M P Q R**. Die beiden

³⁶⁴ Zur Verbreitung dieser Erscheinung bereits in der *Koine* vgl. BLASS – DEBRUNNER, *Grammatik*, § 22, 26. Ein entsprechender Hinweis auf diese Erscheinung findet sich bereits bei GREENHILL, *App.* zu 3, 15.

³⁶⁵ Vgl. J. NORET, *Notes de ponctuation et d'accentuation byzantines*. *Byzantion* 65 (1995) 69-88, bes. 79-88 und 83-88 zu den Enklitika.

³⁶⁶ Vgl. H. HUNGER, *BZ* 83 (1990) 98-101, bes. 100 f. und J. NORET, *Quand donc rendrons-nous à quantité d'indéfinis, prétendument enclitiques, l'accent qui leur revient?* *Byzantion* 57 (1987) 191-195.

Redaktionen V und y zeigen deutliche Divergenzen im Umgang mit dem zugrundeliegenden Quellentext, Galens *Περὶ χρείας μορίων*, sowie auf sprachlich-stilistischer Ebene.

Bereits im Erhaltungszustand trennen sich beide Redaktionen voneinander, da V den *Theophilos*-Text durchgehend und lückenlos überliefert und erst gegen Ende des 5. Buches abbricht, während sämtliche Handschriften der y-Redaktion übereinstimmend zwei *lacunae* zu Ende des 4. Buches und ungefähr in der Mitte des 5. Buches des *Theophilos*-Textes (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 23 – 181, 12 / GREENHILL 178,5 – 183,14 und Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 194,28 – 204,17 / GREENHILL 224,10 – 272,10) aufweisen (ausführlich zu den *lacunae* vgl. Kap. III.1.1, zu den jeweiligen Handschriften).

Hinsichtlich der jeweiligen Art der Kompilation bzw. Epitomisierung des *Galen*-Textes *Περὶ χρείας μορίων* läßt sich feststellen, daß die Redaktion V eine Textfassung überliefert, die sich nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich und stilistisch so eng wie möglich an der Vorlage orientiert und versucht, diese möglichst buchstabengetreu zu überliefern, wodurch die Diskrepanz zur Sprachebene des *Galen*-Textes nur umso deutlicher hervortritt und zahlreiche fehlerhafte Lesarten entstehen. Davon hebt sich deutlich die freiere, aber sprachlich und stilistisch um vieles einheitlichere und damit auch elegantere Textfassung der y-Redaktion ab, weil der *Galen*-Text hier inhaltlich unbeeinträchtigt, aber unter Einbeziehung der durch die Sprachentwicklung bedingten Veränderungen wiedergegeben wird.

Außerdem liegt mit der Redaktion y eine stärkere Epitomisierung der Vorlage³⁶⁷ vor, die sich besonders in den knappen Zusammenfassungen der Überleitungen zwischen den einzelnen Kapiteln bzw. Sinnabschnitten oder in Streichungen überflüssiger Wiederholungen manifestiert³⁶⁸. Ein deutliches Beispiel für eine derartige verstärkte Epitomisierung durch die Redaktion y findet sich z.B. in Kapitel 24 und 25 von Buch 4 des *Theophilos*-Textes, wenn die *Visus theoria* erläutert wird (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 177, 1 – 178, 5 / GREENHILL 167, 11 – 173, 9): die Redaktion V versucht eine genau wörtliche Textwiedergabe nach Galen (Galen, UP X, 12 [HELMR. II, 94,22 – 97, 22]), GREENHILL wiederum korrigiert in seiner Edition den von V überlieferten Text nochmals, mit dem Ziel, eine völlige Übereinstimmung mit dem Galentext nach KÜHNS Edition herzustellen, während y eine wesentlich stärker epitomisierte, auf die wichtigsten inhaltlichen Punkte beschränkte, freie Textfassung bietet.

³⁶⁷ In den **codd.** stets verbunden mit dem Gebrauch des Verbaladjektivs; da jedoch der Gebrauch des Verbaladjektivs auf *-τέος* bereits in der *Koine* stark zurückgegangen ist, handelt es sich bei der häufigen Verwendung durch die y-Redaktion um einen Archaismus: vgl. BLASS – DEBRUNNER, Grammatik, § 65, 3.

³⁶⁸ Dies führt zu Divergenzen in der Textüberlieferung, wobei die Beispiele stets eine Übereinstimmung der Redaktion V mit der Galenüberlieferung zeigen.

Gerade dieses Textbeispiel vermittelt zudem eine deutliche Vorstellung von der Verwirrung in der Syntax, die in der Redaktion **V** besonders auf dem Gebiet der Kasuslehre, was die Ersetzung des Dativs durch den Akkusativ betrifft³⁶⁹, vorherrscht: dabei handelt es sich um eine sehr häufig verbreitete und keineswegs ungewöhnliche Erscheinung in mittelalterlichen Texten, wobei der Dativ zumeist durch Akkusativ, aber auch durch Präpositionalkonstruktionen³⁷⁰ oder gelegentlich den Genitiv ersetzt wird, wie das an zahlreichen Textstellen neben dem Erhalt des Dativs auch in den Handschriften der **y**-Redaktion zu beobachten ist. Die dabei auftretende Unsicherheit der Redaktion **V**³⁷¹ zeigt sich an dem Versuch, die syntaktische Entwicklung quasi rückgängig zu machen, d.h. es werden an verschiedenen Textstellen Dative eingesetzt oder auch Akkusativformen in Dativformen verwandelt, wo gar kein Dativ zu erwarten ist, gelegentlich kommt in **V** auch die Mischung von Dativ und Akkusativ innerhalb einer Wendung vor, z.B. Lesart **V** zu Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 127, 23. Vielleicht nur eine Isochronie ist die in **V** äußerst häufige Erscheinung, den substantivierten Infinitiv stets mit dem Artikel im Dativ ($\tau\tilde{\omega}$) zu verbinden. Was diese Erscheinung betrifft, läßt sich zusammenfassend bemerken, daß die Redaktion **y** ein recht maßvolles Nebeneinander von Dativ und Akkusativ pflegt, während in der Redaktion **V**, besonders gegen Ende des *Theophilos*-Textes, nicht nur die Unsicherheit im Umgang mit dem Dativ stetig zunimmt, sondern überhaupt eine verstärkte sprachliche Unsicherheit zu beobachten ist.

Den unterschiedlichen Sprachgebrauch der beiden Redaktionen verdeutlicht außerdem der jeweils verwendete bzw. präferierte Wortschatz, wobei die Lesarten der Redaktion **V** fast immer mit den Lesarten der Galenüberlieferung konform sind³⁷²:

z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*,

126, 6	<i>πρεπούσης</i> (V +Gal.)	<i>προσηκούσης</i> (y)
126, 13	<i>δεξάμενος</i> (V +Gal.)	<i>λαβών</i> (y)
127, 19	<i>πανταχόθεν</i> (V +Gal.)	<i>πάντοθεν</i> (y)
127, 19	<i>κυκλοφερές</i> (V +Gal.)	<i>κυκλοτερές</i> (y)
128, 16	<i>ὀκλάζει</i> (V + Gal.)	<i>πάσχει</i> (y)

³⁶⁹ Zum Verlust des Dativs vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 220-226; J. HUMBERT, La disparation du datif en grec du I^{er} au X^e siècle. Paris 1930.

³⁷⁰ Auf die Ersetzung des Dativ geht auch die bekannte Gleichsetzung *έν* + Dativ und *είς* + Akk. zurück, die im *Theophilos*-Text sehr häufig ist.

³⁷¹ Um nur einige Beispiele zu nennen: der *Theophilos*-Text verbindet stets den Ausdruck *χώραν παρέχειν* mit Dativ, aber **V** ersetzt auch hier gelegentlich den Dativ durch Akkusativ, ähnlich auch nach *χορηγεῖν*, das innerhalb des Textes stets mit Dativ verbunden ist, der von **V** recht häufig durch Akkusativ ersetzt wird, dagegen verbindet **V** *ἐνδέδεται* mit Dativ, das innerhalb des *Theophilos*-Textes stets den Akkusativ nach sich hat.

³⁷² In seltenen Fällen finden sich Lesarten, bei denen **V** ein bei Hippokrates belegtes Wort dem bei Galen belegten vorzieht.

130, 30	<i>προσέρχονται</i> (V+Gal.)	<i>προέρχονται</i> (y)
131, 15	<i>τετιμημένα</i> (V+Gal.)	<i>πεποιημέναις</i> (y)

Daneben existiert eine große Anzahl von Divergenzen im Wortschatz, deren jeweilige Auswahl keine Parallelen in der Galenüberlieferung besitzt:

z.B. Theoph., *άνθρ. κατ.*

136, 29 V	<i>ἐθίσσεσθαι</i>	y <i>ἐρείδεσθαι</i>
138, 33 V	<i>δημιουργία</i>	y <i>φιλανθρωπία</i>
139, 26 V	<i>καθίσεις</i>	y <i>καθιζήσεις</i>
142, 1 V	<i>ἀποπεμπόμενα</i>	y <i>παραπέμπονται</i>
142, 18 V	<i>ὀρθίου</i>	y <i>ὀρθοῦ</i>
144, 31 V	<i>εἰσάγει</i> + Akk. ³⁷³	y <i>ἐπάγει</i> + Dativ
146, 4 V	<i>φαλερόν</i> ³⁷⁴	y <i>φόλιν</i>
148, 30 V	<i>ἀπολαῦσαι</i>	y <i>ἀπολαβεῖν</i>
153, 13 V	<i>ἀπέικει</i>	y <i>ἀπεδίωκε</i>
153, 29 V	<i>καθέστηκεν</i>	y <i>τηρεῖ</i>
157, 7 V	<i>βιαστικός</i>	y <i>βιαστή</i>
157, 11 V	<i>κολυμβητής</i>	y <i>νηχομένων</i>
159, 4 V	<i>σφαλίζεται</i>	y <i>κλείεται</i>
159, 21 V	<i>κηπευτής</i>	y <i>κηπευτικός</i>
162, 25 V	<i>ἐπίβλημα</i>	y <i>ὑφασμα</i>
164, 12 V	<i>διήλθομεν</i>	y <i>εἴρηται</i>
164, 25 V	<i>καρτερός</i>	y <i>κρατερός</i>
177, 25 V	<i>ἐπακουμβίζει</i>	y <i>ἐπερείδεται</i>
190, 23 V	<i>σκληροῖς</i>	y <i>τραχέσιν</i>
192, 12 V	<i>προηγείται</i>	y <i>προῆκται</i>

Weitere stilistische Merkmale, die zur Unterscheidung der beiden Redaktionen herangezogen werden können, sind die jeweils bevorzugte Satzstellung (V bevorzugt im Allgemeinen die chiasmatische Satzstellung nach dem Schema *ὁ χυλὸς ὁ πεφθειρὸς*) sowie der Umgang mit Partikeln und Konjunktionen (V zeichnet sich durch den häufigen Gebrauch von *τε, ἤ* aus; außerdem verwendet V stets *ὥσπερ*, y dagegen *ὡς*). Beide Redaktionen zeigen unterschiedliche Formen des Attizismus, so in der Redaktion y der bereits erwähnte häufige Gebrauch des Verbaladjektivs auf *-τέος*, vielleicht aber auch die Erscheinung des *ι* *δεικτικόν*³⁷⁵ bei Formen wie *ούτωσεῖ* (diese Erscheinung ist hauptsächlich in der

³⁷³ Wahrscheinlich auf die Tendenz, den Dativ durch *εἰς* + Akk. zu ersetzen, zurückzuführen.

³⁷⁴ Möglicherweise eine Analogiebildung zu dem vorausgehenden *νόμισμα*.

³⁷⁵ Vgl. BÖHLIG, Untersuchungen, 219.

Handschrift **M** zu beobachten) oder *ὡσπερεὶ* (häufig in allen **codd.**), in der Redaktion **V** hingegen auf einzelne Formen beschränkt, so z.B. *πρανοῦς* anstelle von *πρηνεῖς*, *γίγνεσθαι* statt *γίνεσθαι* oder auch des Partizip Aorist *μιχθέντες* statt *μιγέντες* sowie die häufige Verwendung der Partikel *δήπου*. Beide Redaktionen verwenden sowohl *γλῶττα* wie auch *γλῶσσα* nebeneinander und überliefern gelegentlich ionische Formen, so besonders *ξύ-* statt *σύ-* im Anlaut (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 174, 31 *ξύρροια*), dies jedoch hauptsächlich innerhalb oder zumindest im näheren Umkreis von Hippokrates-Zitaten.

Innerhalb der **y**-Redaktion weisen die Handschriften eine große Anzahl gemeinsamer Lesarten auf, so z.B.:

M P:

z.B. Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 135, 33 B M P +V <i>αὐτῶν</i>	158, 15 M P <i>γινόμενος</i>
142, 14 M P <i>ἔμελλε δὲ κατὰ</i>	160, 15 B M P +V <i>φωνῆς</i>
143, 5 B M P <i>περικειμένοις</i>	164, 12 B M P <i>ἀλλὰ τὰ περί</i>
147, 5 B M P +V om. <i>ὄντα</i>	173, 7 B M P <i>ἀνατέτακε</i>
147, 18 B M P <i>περικειμένας</i>	184, 32 B M P om. <i>ἕως</i>
158, 8 B M P <i>περικείμενον</i>	187, 19 B M P <i>γλινή</i>

M Q bzw. **M (Q) R**

z.B. Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 135, 31 M Q <i>οὐ γάρ</i>	127, 11-12 M R om. <i>μέν</i>
146, 5 M Q +V om. <i>οὖν</i>	145, 7 K M Q R <i>γίγνεσθαι</i>
160, 14 M Q om. <i>τούς</i>	153, 17 M Q R <i>παρασκευάζοντας</i>
162, 8 M Q +V <i>ἐπαλείφων</i>	159, 1 M Q R <i>συνδεόμενοι</i>
175, 5 M Q <i>διαυγῆ</i>	170, 15 M R <i>μόνον</i>
177, 19 B M Q <i>κατ' εὐθεῖαν γραμμαῖς</i>	174, 34 M R <i>κεράτιον</i>
184, 22 M Q <i>ἧ</i>	

M P Q:

z.B. Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> , 125, 18 B M P Q <i>περὶ τίνος</i>	169, 4 B M P Q <i>ἐξάρη</i>
127, 18 B M P Q <i>δεδώρηνται</i>	170, 16 B M P Q +V <i>ἰσθμοῦ</i>
128, 19 B M P Q <i>ἀπάθειαν</i>	177, 13 B M P Q <i>ἦτοι</i>
142, 32 M P Q +V <i>κατασκευάσασα</i>	178, 4 B M P Q <i>περιληφθεῖσα</i>
146, 34 B M P Q +V <i>τρίτης</i>	191, 6 B M P Q <i>τὸν οὔρον</i>
159, 32 M P Q +V <i>ἐξαρκεῖ</i>	192, 1 M P Q +V <i>ἄλαντας</i>
168, 30 B M P Q <i>κινεῖ</i>	

P Q R:

z.B. Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 126, 27 <i>ἐκατέραν</i>	161, 26 <i>οὐ μόνον</i>
126, 28 <i>παραλαμβανούσης</i>	174, 20 <i>ὀφθαλμοῖς</i>
126, 34 <i>τέσσαρσιν</i>	176, 5 <i>ράγοειδῆ</i>
130, 32 <i>σμικρότατος</i>	177, 5 <i>μοι δῆ</i>
135, 17 <i>κατὰ τῶν κορωνῶν</i>	181, 15 <i>δυσθεώρητος</i>

L verzeichnet wiederum eine große Anzahl gemeinsamer Lesarten mit den Handschriften **Q** und **R** (siehe oben, Seite 67 f.).

Damit zeigt sich eine enge Zusammengehörigkeit zwischen den Handschriften **M P Q** einerseits, aber auch zwischen **L Q** und **R**. **B** kann als direkte Kopie von **P** für das Abhängigkeitsverhältnis außer Acht bleiben. In keiner unmittelbaren Beziehung zueinander stehen die Handschriften **M** und **L**, **M** und **R**, sowie **L** und **P**. Schwierig einzuordnen ist aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes die Handschrift **K**, die zwar einige wenige gemeinsame Lesarten mit **V** aufweist (z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 143, 20: **K V** *φίλον*; 143, 25: **B K V** *μέχρι*; vielleicht auch noch 147, 4: **K V** *ἐνουμένων τῶν τεσσάρων συζυγιῶν*), hauptsächlich jedoch (wie auch **L**) in Verbindung zu **Q** und **R** steht:

z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 139, 28 **K Q R** *ἀλλά*; 144, 12 **K Q** *καθαρότερον*; 145, 7 **K M Q R** *γίγνεσθαι*; 139, 1 **K R** *περιδεδεμένας*; 139, 1 **K R** *τοῦ φρουρεῖν*; 146, 34 **K R** *δευτέρας*

Für die Überlieferungsgeschichte des *Theophilus*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* könnte damit folgendes gelten: von einem Archetypus *ω* wurde ein *Apographon* (*α*) angefertigt, welches nicht nur Ursache der großen Anzahl gemeinsamer Lesarten zwischen beiden Redaktionen ist, sondern bereits sowohl die "Präambel" überliefert, wie auch sprachliche Unregelmäßigkeiten, eventuell sogar etliche Mißverständnisse des Galentextes enthalten haben dürfte, die **V** nach wie vor tradiert, **y** jedoch bereits korrigiert hat. An dieser Stelle der Überlieferung scheint auch bereits die durchwegs beibehaltene Prägung der *Hippokrates*-Zitate innerhalb des Textes durch den ionischen Dialekt verankert zu sein. Möglicherweise bricht der Text bereits in dem *Apographon* an der durch die Redaktion **V** überlieferten Stelle ab.

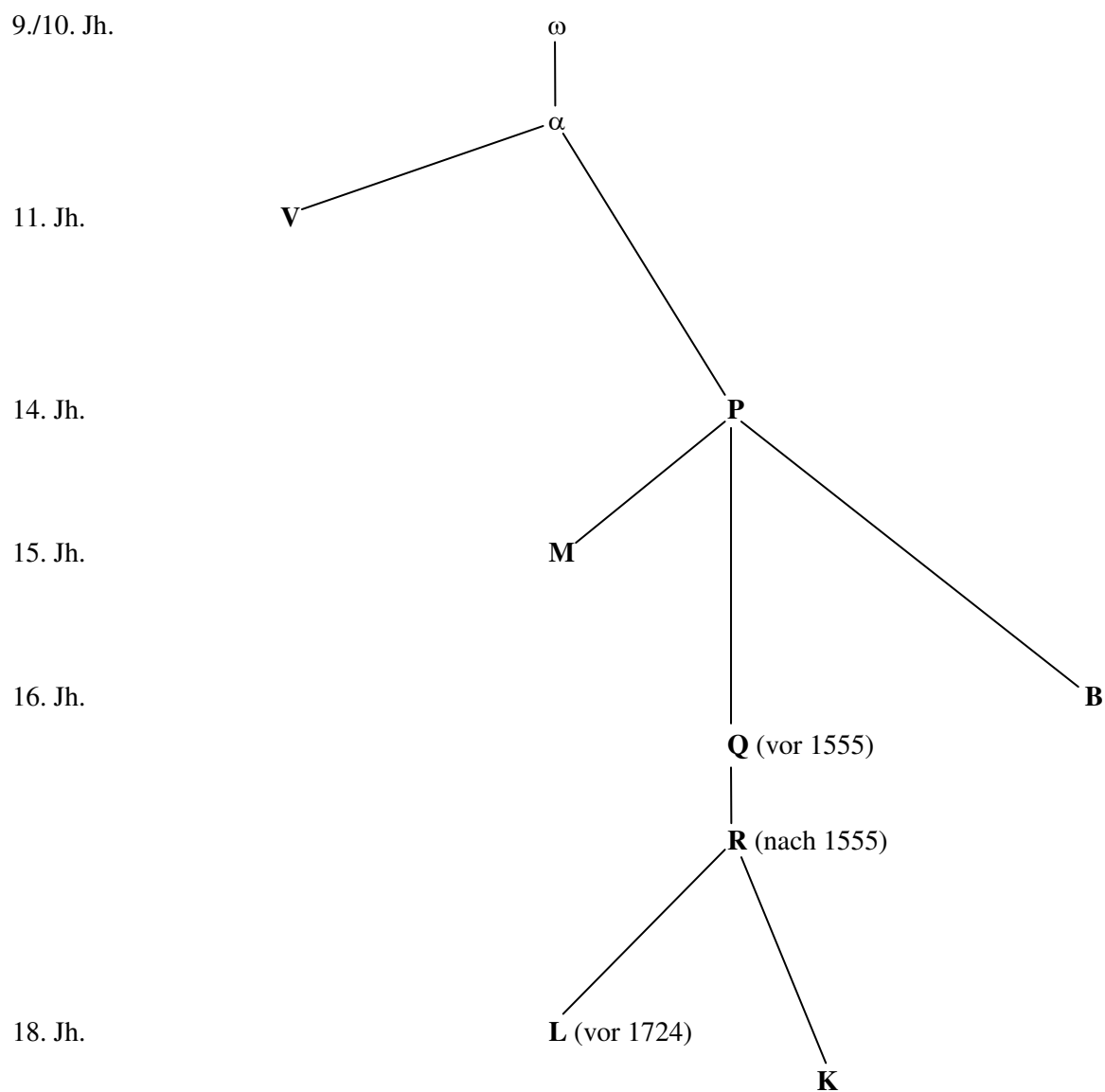
Von diesem *Apographon* spalteten sich sodann die beiden Redaktionen **V** und **y** ab: die Redaktion **V** mittels Hinzufügung zahlreicher syntaktischer Umstellungen innerhalb des Textes, Glossierungen mittlerweile unverständlich gewordener Begriffe sowie Anreicherung des Textes mit etlichen, längeren Bibelziten, die den christlichen Charakter der *Epitome*

stärker hervorheben sollten; die Redaktion **y** dagegen mittels deutlicherer Epitomisierung und einer generellen sprachlichen Glättung des Textes durch seine Anpassung an die Gegebenheiten der Sprachentwicklung.

Grundlage der Redaktion **y** ist die Handschrift **P**, in welcher bereits die beiden *lacunae* enthalten sind. Der obenstehende Vergleich gemeinsamer Lesarten macht deutlich, daß von **P** jeweils die beiden Handschriften **M** und **Q** abhängen, **B** hingegen eine wörtliche Kopie von **P** ist. Weiterhin lassen die gemeinsamen Lesarten auf eine Abhängigkeit der Handschrift **R** von **Q** schließen, während sich auf **R** wiederum **L** und sehr wahrscheinlich auch **K** zurückführen lassen.

Damit ergibt sich für die erhaltenen und bislang bekannten Handschriften folgendes

STEMMA



2. Die bisherigen Editionen

2.1. 1536-1581, J.P. CRASSUS: Die lateinische Übersetzung des Textes

Mitte des 16. Jh. (1536) erschien in Venedig die erste Auflage einer lateinischen Übersetzung des *Theophilus*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* unter dem Titel *Theophili Protospatharii De Corporis humani fabrica Libri quinque*, erstellt von dem Paduaner Gelehrten und Medizinprofessor Junius Paulus CRASSUS (* gegen Ende des 15. Jh., †1574 in Padua³⁷⁶). Die Ausgabe von 1536 enthält neben dem *Theophilus*-Text eine ebenfalls von CRASSUS angefertigte lateinische Übersetzung der hippokratischen Schrift *De purgantibus medicamentis*. Eine zweite Auflage dieser Übersetzungen erschien bereits ein Jahr später (1537) ebenfalls in Venedig³⁷⁷, unter Hinzufügung eines ausführlichen Vorwortes³⁷⁸ – auf dieses wird noch genauer eingegangen – und eines Kapitelverzeichnisses zu dem *Theophilus*-Text (auf den Seiten 114-118).

In der Folge erlebte CRASSUS' lateinische Übersetzung des *Theophilus*-Textes mehrere Auflagen³⁷⁹ und fand zudem Eingang in eine Reihe unterschiedlicher Textsammlungen medizinischen Inhalts:

Basel 1539 (Robert WINTER): *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque, per Iun. Paulum Crassum Patavinum in latinam sermonem versus.*

Paris 1540 (Conrad NEAPARIUS): *Theophili Protospatharii, de corporis humani fabrica. Iun. Paulo Crasso Patavino interprete.*

Leiden 1541 (GRYPHIUS): zusammen mit der *Anatomia Andernaci*, ebenfalls unter dem Titel *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque, per Iun. Paulum Crassum Patavinum in latinam sermonem versus.*

Paris 1548 (MORELIUS): *Theophili Protospatharii in Galeni de Usu Partium libros epitome, quam de corporis humani fabrica inscripsit. Iunio Paulo Crasso Interprete.* (erweitert um einen *Index Rerum*).

Venedig 1552: *Theophili Protospatharii in Galeni de Usu Partium libros epitome, quam de corporis humani fabrica inscripsit. Iunio Paulo Crasso Interprete.* Der Band enthält außerdem CRASSUS' lateinische Übersetzung zu Rufus v. Ephesus, *Περὶ ὀνομασίας τῶν*

³⁷⁶ Vgl. COSENZA, Dictionary II, 1138 mit Schriftenverzeichnis und Bibliographie; HIRSCH, Biographisches Lexikon II, 138.

³⁷⁷ *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica Liber primus, per Iun. Paulum Crassum Patavinum in latinam sermonem versus.*

³⁷⁸ Die bei GREENHILL, VIII-X in abgekürzter Form (hier fehlt beispielsweise der gesamte Absatz über Andrea Cornaros Familiengeschichte!) beigegebene Version von CRASSUS' Vorwort ist mit der Jahreszahl 1536 unterzeichnet, doch war die Existenz eines Vorwortes in der Auflage von 1536 nicht zu verifizieren, weshalb die Jahreszahl bei GREENHILL wohl in 1537 zu korrigieren ist.

³⁷⁹ Vgl. CHOUANT, Handbuch der Bücherkunde, 88 und 186 f.; FABRICIUS XII, 648 f.; GREENHILL, 274 f.; LECOCQ, Bibliotheca medica, s.v. *Theophilus Protospatharius*.

τοῦ ἀνθρώπου μορίων, sowie *Aretaei libri septem nunc primum e tenebris eruti et in latinum sermonem conversi a Jun. P. Crasso*³⁸⁰.

Paris 1556 (MORELIUS): *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri V, Iunio Paulo Crasso Patavino interprete. Ex Sorano de vulva et pudendi muliebri, Ioan. Baptista Rasatio interprete.* Das Buch besteht aus zwei Teilen: der erste Teil enthält Editionen unterschiedlicher griechischer Texte, darunter die 1555 von MORELIUS erstellte *editio princeps* des griechischen *Theophilos*-Textes (vgl. Kap. III.2.2.), der zweite Teil enthält die jeweils zugehörigen lateinischen Übersetzungen. Interessant ist bei dieser Ausgabe, daß das Sorankapitel unmittelbar an den *Theophilos*-Text anschließt, so als ob es den fehlenden Teil des *Theophilos*-Textes ergänzen wollte – wobei es sich bei der Abfolge durchaus um einen Interpretationsvorschlag dieser speziellen Edition handeln könnte.

Paris 1567: *Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque, per Iun. Paulum Crassum Patavinum in latinam sermonem versus*, innerhalb der *Collectio Stephaniana* (vgl. Anm. 25).

Basel 1581 (hrsg. von Celsus CRASSUS): Als Bestandteil der nach CRASSUS' Tod von seinem Sohn herausgegebenen *Collectio Crassi*, einer Sammlung sämtlicher lateinischer Übersetzungen des Paulus Junius CRASSUS mit dem Titel: *Medici antiqui Graeci, Aretaeus, Palladius, Ruffus, Theophilus: Physici et Chirurgi. Partim numquam, partim antea, sed nunc auctiores editi. Omnes a Iunio Paulo Crasso, Med. et Prof. Patavino, Latio donati. Quibus accesserunt Stephanus Athen., et ipsius Crassi Quaestiones Medicae et Naturales.*

Die in Autopsie erfolgte Kollation sämtlicher Auflagen des lateinischen Textes ließ keine grundlegenden Veränderungen bezüglich Inhalt und Textaussage erkennen, jedoch zahlreiche Korrekturen der Orthographie und Interpunktion.

Das bereits erwähnte Vorwort enthält eine Anzahl interessanter Aussagen hinsichtlich CRASSUS' Motive und Intention bei der Übersetzung und Publikation des *Theophilos*-Textes. Als *epistula nuncupatoria* richtet sich das Vorwort an den damaligen Bischof von Brescia, Andreas Cornelius bzw. Andrea Cornaro (*18. Dezember 1511 in Venedig, †30. Januar 1551 in Rom) aus dem einflußreichen venezianischen Adelsgeschlecht der Cornaro,³⁸¹ der im Jahre

³⁸⁰ Es handelt sich um die lateinische Übersetzung von Aetios, *Περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν*, wobei einige Kapitel aus dem 4. therapeutischen Buch (heute als 8. Buch bezeichnet) fehlen.

³⁸¹ Vgl. F. COLASANTI, s.v. Cornaro, LMA III, 239 -241 mit ausführlicher Bibliographie. Weitere bedeutende Familienmitglieder sind z.B. der Doge Marco Cornaro (1365-1368 im Amt) und vor allem Caterina Cornaro (1454-1510), die durch ihre Ehe mit Jakob II. Lusignan Königin von Zypern war. Andrea Cornaro war der Sohn des damaligen Prokurators von Padua, Giacomo Cornaro (1483-1542).

1532 seinem Onkel, Kardinal Francesco Cornaro, als Bischof von Brescia nachfolgte und im Jahre 1544 durch Papst Paul III. (1534-1549) zum Kardinal ernannt worden war. Als päpstlicher Berater in allen Venedig betreffenden Angelegenheiten besaß er hohen Einfluß im Vatikan. CRASSUS widmet einen großen Teil seines Vorwortes der Familiengeschichte des Andrea Cornaro und betont dessen umfassende Bildung, vornehmlich seine Kenntnisse im Lateinischen und Griechischen, als Grund für die Zueignung seiner Übersetzungen – doch mag dabei der Wunsch nach einem einflußreichen Gönner sicherlich eine ebensogroße Rolle gespielt haben. Das Schreiben endet mit CRASSUS' Wunsch, zukünftig seinem Gönner, wenn dieser die "höchste Würde des Menschengeschlechts" erreicht haben wird, bedeutendere Dienste und Werke zur Verfügung zu stellen³⁸² - eine Aussage, die möglicherweise als Anspielung auf Andrea Cornaros bevorstehende Ernennung zum Kardinal zu verstehen ist.

Seine intensive Beschäftigung mit den Naturwissenschaften und vor allem mit der Medizin begründet CRASSUS mit seiner Ablehnung der neuplatonischen Lehre von der *Metempsychose* (d.h. der Annahme einer einzigen Grundsubstanz, die Menschen und Tieren gemeinsam sei, wobei sie sich nur in der Befähigung der Sprache voneinander unterscheiden würden), da er der Ansicht ist, daß sich solche Theorien am wirkungsvollsten nicht mit der christlichen Doktrin, sondern ausschließlich mit rein naturwissenschaftlichen Argumenten bekämpfen lassen, weshalb die Durchführung anatomischer Sektionen (allerdings unter Ablehnung der Vivisektion), um Beweismaterial zu gewinnen, unerläßlich sei³⁸³. Aufgabe der Anatomie sei es demnach, den Körper als würdige Behausung der Seele zu zeigen.

Da CRASSUS' Argumentation deutlich unter dem Einfluß der christlichen Anthropologie steht, ist seine Konzentration auf Galens Werk *Περὶ χρείας μορίων* und dessen Rezeption (vgl. Kap. II.2.) äußerst folgerichtig – und vor diesem Hintergrund auch sein Plädoyer für eine stärkere Legitimierung anatomischer Studien. Diese seine Forderung kann übrigens durchaus als wegbereitend für Andreas Vesalius³⁸⁴ und dessen Durchbruch auf dem Gebiet der anatomischen Forschung verstanden werden. Bedenkt man die zu CRASSUS' Zeit noch immer herrschende ablehnende Haltung von Kirche und Gesellschaft zu anatomischen Studien, so gewinnt sein Bemühen um Andrea Cornaros Gunst zusätzliche

³⁸² *In posterum tibi in celsissimo (quod Dii velint) humani generis fastigio posito ampliora munera nos etiam quam nunc, ditiores offeremus, sacrificiaque adorantes maiora litabimus.*

³⁸³ Zu CRASSUS' Zeit waren anatomische Sektionen an menschlichen Leichnamen noch sehr selten; die anatomische Schule der Universität Padua folgte noch streng dem scholastischen Vorbild: vgl. G. BAADER, s.v. Anatomie, LMA I, 575-577; J. VERGER, s.v. Padua III. Universität, LMA VI, 1621-1623, bes. 1623. Vgl. PERSAUD, Anatomy, 89-100; 114-146.

³⁸⁴ Andreas Vesalius führte im Jahre 1541 an der Universität von Padua erstmals Lehrsektionen ohne begleitende Rezitation durch und korrigierte zahlreiche, auf Tieranatomie beruhende Fehler bei Galen, vgl. M. REINECKE, Galen und Vesal. Ein Vergleich der anatomisch-physiologischen Schriften [Ἐπιστήμη καὶ Θεραπεία.

Bedeutung: gerade dieser stellte nämlich aufgrund seiner Bildung, des politischen und finanziellen Einflusses seiner Familie, und besonders seines hohen Ranges innerhalb der kirchlichen Hierarchie einen unschätzbaren Verbündeten dar.

Kenntnis habe CRASSUS von dem *Theophilus*-Text durch einen Hinweis seines Lehrers Franciscus Frigimelius³⁸⁵ erlangt: dieser habe ihm das Studium des *Theophilus*-Textes, da es sich dabei um eine *Epitome* zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* handele, zur Vervollständigung seiner Forschungen dringend angeraten und ihm den griechischen Text aus seinem privaten Besitz zur Verfügung gestellt. Für CRASSUS war der *Theophilus*-Text in zweierlei Hinsicht von großem Nutzen: einerseits erleichterte er aufgrund seiner Kürze und Präzision das Studium des zugrundeliegenden *Galen*-Textes um ein Wesentliches, andererseits bot er eine reiche Auswahl an medizinischer Terminologie, die es ermöglichte, die lateinische medizinisch-anatomische Terminologie durch aus dem Griechischen importierte Begriffe grundlegend zu ergänzen und zu komplettieren.

Weder das Vorwort noch die Übersetzung selbst enthalten Hinweise auf die griechische Handschrift, die CRASSUS verwendet hat, außer, daß sie sich damals in Frigimelius' Besitz befunden hatte. Der Vergleich zwischen der lateinischen Übersetzung und dem griechischen Text zeigt, wie bereits GREENHILL 274 festgestellt hat, keine Verbindung zur Redaktion V³⁸⁶, aber zahlreiche Übereinstimmungen mit der Redaktion y³⁸⁷, sowie etliche Additionen im Text, die keine der griechischen Handschriften unterstützt: z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 154, 34 (GREENHILL 97, 6), wo der lateinische Text nach den Worten *ρίπίζουσα καὶ ζωογονοῦσα πάντα αὐτοῦ τὰ μόρια* folgenden Satz hinzufügt: *et venalis arteria nuncupata, ab asperis per pulmones divisis aerem trahens, et in cordis penetralia refundens*. GREENHILL hält dies zwar eher für eine Emendation von CRASSUS – besonders, da der Satz in der Ausgabe von 1581 nicht mehr im Text vorhanden ist – doch schließt er trotzdem nicht aus, daß ihn CRASSUS tatsächlich in seiner Handschrift vorgefunden haben könnte.³⁸⁸ Ein ähnliches Beispiel begegnet bei der Erörterung der sechs unterschiedlichen Augenbewegungen (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 176, 23 / GREENHILL 166, 8), wo CRASSUS eine in

Studien zur Medizin als Wissenschaft und Heilkunst, 1] (Münster 1995) 24-36; 41-44; 50-52; 61-65; 70-73; 74 f. (zur Methodik).

³⁸⁵ Francesco Frigimelica (1491-1559), Professor der Medizin in Padua, wo er 40 Jahre seiner Lehrtätigkeit nachkam, die er nur zur Behandlung des Papstes Julius III. († 1555) kurzfristig unterbrochen hatte: HIRSCH, Biographisches Lexikon II, 627.

³⁸⁶ Vgl. auch Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 164, 11 (GREENHILL 126, 4-5) und 172, 21 (GREENHILL 152, 6-8).

³⁸⁷ So auch die beiden *lacunae* zu Ende des 4. Buches (bei CRASSUS mit den Worten *quaedam hic deficiunt* angezeigt) und im 5. Buch (bei CRASSUS ohne Hinweis auf die *lacuna*). Vielleicht handelte es sich bei CRASSUS' Vorlage um dieselbe Handschrift Q, die MORELIUS seiner *editio princeps* des griechischen Textes vom Jahre 1555 zugrundegelegt hatte?

³⁸⁸ GREENHILL, 97: *Haec aut in suo cod. invenit Crass., aut, quum necessaria essent, de suo inseruit: desunt in Ed. 1581.*

den Handschriften zwar nicht angezeigte, aber inhaltlich wahrscheinliche³⁸⁹ kleinere *lacuna* mit den Worten *sextus sistens et retinens* ergänzt, womit er offensichtlich auf die einige Zeilen später erfolgenden vollständigen Angaben zu den in Zusammenhang mit den Augenbewegungen stehenden sechs Muskelbewegungen Bezug nimmt (vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 176, 27 *στηρίζων καὶ σφίγγων τὸν ὀφθαλμόν* / GREENHILL 167, 3-4). Ferner ergänzt CRASSUS Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 185, 34 (GREENHILL 196, 10) mit den Worten *non adeo ipsas pondere fatigarent*, wobei es sich um ein ähnliches Beispiel wie oben (Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 154, 34 / Greenhill 97, 6) handeln dürfte, d.h. es ist auch hier weder eine Emendation auszuschließen, noch die tatsächliche Existenz einer entsprechenden Lesart in der Handschrift.

Die Kapitelzählung der lateinischen Übersetzung divergiert je nach Auflage und unterscheidet sich von der durch die Handschrift **L** überlieferten, die FABRICIUS und diesem folgend GREENHILL in ihren Editionen verwendet haben. Zur Veranschaulichung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurde folgende Kollation erstellt:

L / Theoph., ἀνθρ. κατ. / GREENHILL /	CRASSUS
FABRICIUS	
<u>Buch 1</u>	<u>Buch 1</u>
1. Prooemium	1: Prohemium
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 125, 6-19 / Gr 1,1 – 3,2 / Fa 785 f.)	2: Dicenda proponit (Cr 1540, 1548: Prooemium)
2. De membrorum divisione	3: De membrorum divisione
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 125, 22 – 126, 9 / Gr 3,3 – 5,2 / Fa 786 f.)	(Cr 1540, 1548: Membrorum divisio, ac primum de manibus. Cap. I.)
3. De manibus	4: De manibus
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 126, 12-30 / Gr 5,3 – 7,4 / Fa 787 f.)	
4. De manuum digitis digitorumque unguibus	5: De manuum digitis
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 126, 33 – 127,24 / Gr 7,4 – 10,7 / Fa 788-790)	(Cr 1540, 1548: De digitis manuum. Cap. II.)
5. De digitorum ossibus carnibusque	
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 127, 27 – 128,10 / Gr 10,7 – 12,8 / Fa 790 f.)	
6. De digitorum manus articulis, figura,	6: De digitorum manus articulis

³⁸⁹ Der Text spricht zwar von sechs Bewegungsmöglichkeiten der Augen, nennt aber nur fünf davon, die sechste fehlt.

compagine et motu

(Cr 1540, 1548: Cap. III)

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 128, 13-23 / Gr 12,8 – 13,13 / Fa 791-793)**7. De eodem argumento**(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 128,26 – 129,16 / Gr 13,13 – 16,11 / Fa 793)**8. De eodem argumento**(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 129,19 – 130,10 / Gr 16,12 – 19,13 / Fa 793-795)**9. De eodem argumento****7:** A quibus velit abstinere(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 130, 13-23 / Gr 19,13 – 21,2 / Fa 795) (Cr 1540, 1548: Cap. III)**10. De internae manus cute et tendone****8:** De internae manus cute, & tendone**subiecto**

subiecto

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 130,26 – 131,26 / Gr 21,3 – 25,7 / Fa 795-797)

(Cr 1540, 1548: Cap. V)

11. De radii cubitique cum carpo iunctura, deque eius palmae ossibus et nexu**9:** De radii, cubitique cum carpo iunctura, deque eius & palmae ossibus & nexu(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 131,29 – 132,10 / Gr 25,7 – 27,2 / Fa 797 f.)

(Cr 1540, 1548: Cap. VI)

12. De eodem argumento(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 132,13 – 133,5 / Gr 27,3 – 30,7 / Fa 798-800)**13. De radii et cubiti situ, forma et motibus****10:** De radii, & cubiti situ, forma, & motibus(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 11, 8-29 / Gr 30,8 – 33,2 / Fa 800 f.)

(Cr 1540, 1548: Cap. VII)

14. De eodem argumento(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 133,32 – 134,10 / Gr 33,2 – 34,6 / Fa 801 f.)**15. De eodem argumento**(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 134, 13-29 / Gr 34,7 – 36,1 / Fa 802 f.)**16. De musculis humerum cubitumque moventibus****11:** De musculis humerum, cubitumque moventibus(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 134,32 – 135,14 / Gr 36,1 – 38,2 / Fa 803 f.)

(Cr 1540, 1548: Cap. VIII)

17. Quare humerus ex osse uno, cubitus ex

binis?

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135, 17-24 / Gr 38, 3-11 / Fa 804)

18. De crurum hominis structura, et quare sit erecta statura

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135,27 – 136,11 / Gr 38,14 – 40,14 / Fa 804 f.)

19. De extremi pedis usu et eius cum manu similitudine

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 136,14 – 137,2 / Gr 40,15 – 43,8 / Fa 805-807)

20. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 137, 5-17 / Gr 43,8 – 45,6 / Fa 807 f.)

21. De ossium pedis ordine, situ ac motu

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 137,20 – 138,10 / Gr 45,7 – 48,8 / Fa 808 f.)

22. De cruris ossibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 138,13 – 139,8 / Gr 48,8 – 51,4 / Fa 809-811)

23. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 139, 11-29 / Gr 51,5 – 53,5 / Fa 811 f.)

24. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 139,32 – 140,2 / Gr 53, 6-12 / Fa 812)

Buch 2**1. Prooemium**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 141, 6-19 / Gr 54,1 – 55,16 / Fa 813)

2. De ventriculi situ

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 141, 22-29 / Gr 56, 1-12 / Fa 813 f.)

3. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 141,32 – 142,10 / Gr 56,12 – 57,16 / Fa 814 f.)

4. De ventriculi forma, vicinisque membris

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 142,13 – 143,5 / Gr 58,1 –

12: De crurum hominis structura, quareque sit erectae staturae

(Cr 1540, 1548: Cap. IX)

13: De extremi pedis usu, & eius cum manu similitudine

(Cr 1540, 1548: Cap. X)

14: De ossium pedis ordine, situ, ac motu

(Cr 1540, 1548: Cap. XI)

15: De cruris ossibus

(Cr 1540, 1548: Cap. XII)

Buch 2**1: Connexio****2: De ventriculi situ & membranibus****3: De ventriculi forma, vicinisque membris**

61,4 / Fa 815 f.)

5. De ventriculi viribus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 143,8 – 144,4 / Gr 61,4 – 64,5 / Fa 816-818)

6. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144, 7-14 / Gr 64,6 – 65,3 / Fa 818 f.)

**7. De numero, situ, vi et substantia
intestinorum**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 144,17 – 145,21 / Gr 65,3 – 68,16 / Fa 819)

**8. De tunicis et substantia ventriculi et
intestinorum**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 145,24 – 146,13 / Gr 69,1 – 71,7 / Fa 821-823)

9. De peritoneo, musculisque abdominis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 146,16 – 147,8 / Gr 71,8 – 74,4 / Fa 823 f.)

**10. Cur instrumenta nutritionis nervo
participent**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147, 11-23 / Gr 74,5 – 75,10 / Fa 825)

**11. De succi in iecur distributione et
vasculis et mesenterio**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 147,26 – 148,16 / Gr 75,11 – 78,2 / Fa 825-827)

12. De vena portae, et sanguinis confectione

(Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 148,19 – 149,14)

13. De iecore et vena cava

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 149,17 – 150,14 / Gr 80,14 – 83,16 / Fa 829-831)

14. De meatibus urinariis, renibus et vesica

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 150,17 – 151,3 / Gr 83,17 – 85,15 / Fa 831 f.)

**15. De cavae venae incesso et per corpus
divisione**

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 151, 6-15 / Gr 85,16 – 86,15 /

4: De ventriculi viribus

**5: De numero, situ, vi, & substantia
intestinorum**

**6: De tunicis, & substantia ventriculi, &
intestinorum**

7: De peritoneo, musculisque abdominis^{sic}

**8: Cur instrumenta nutritionis nervo
participent**

**9: De succi in iecur distributione, & vasculis,
& lactibus**

10: De vena caudicis, & sanguinis confectione

11: De iecore, & vena concava

12: De meatibus, urinariis, renibus, & vesica

**13: De cavae venae incesso, & per corpus
divisione**

Fa 832 f.)

16. Quae res ad nutritionem requirantur

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 151, 18-30 / Gr 86,15 – 87,15 / Fa 833)

Buch 3

1. Prooemium

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 152, 6-11 / Gr 88,1 – 89,4 / Fa 834)

2. De ordine dicendorum

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 152, 14-23 / Gr 89,5 – 90,3 / Fa 834 f.)

3. De pectore

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 152,26 – 153,3 / Gr 90,4 – 91,4 / Fa 835)

4. De utilitatibus pectoris et pulmonis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 153, 6-19 / Gr 91,5 – 92,10 / Fa 835 f.)

5. De cordis pulmonisque et cavae venae processu, positu et partibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 153,22 – 154,8 / Gr 92,11 – 95,4 / Fa 836 f.)

6. De cordis figura et cavitatibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 154, 11-24 / Gr 95,4 – 96,9 / Fa 837 f.)

7. De vasculis, a corde nascentibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 154, 27-35 / Gr 96,10 – 97,8 / Fa 838 f.)

8. De cordis substantia

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 155, 3-14 / Gr 97,8 – 98,11 / Fa 839)

9. De membranulis cordis tricuspidibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 155, 17-22 / Gr 98,11 – 99,3 / Fa 839 f.)

10. De cordis auribus et pericardio

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 155,25 – 156,8 / Gr 99,4 – 101,6 / Fa 840 f.)

11. De pulmonis artificio

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 156,11 – 157,20 / Gr 101,6 –

14: Quot ad nutritionem requirantur

Buch 3

1: Connexio, & intentio

2: De ordine dicendorum

3: De pectore

4: De utilitatibus pectoris, & pulmonis

5: De cordis, pulmonisque, & cavae venae processu, positu, & partibus

6: De cordis figura, & cavis

7: De vasculis a corde nascentibus

8: De cordis substantia

9: De membranulis cordis tricuspidibus

10: De cordis auribus, & pericardio

11: De pulmonis artificio

105,13 / Fa 841-843)

12. De voce et eius causis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 157, 23-33 / Gr 105,14 – 106,13 / Fa 843 f.)

13. De aspera arteria

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 158, 2-29 / Gr 106,14 – 109,11 / Fa 844-846)

14. De cartilaginum gutturis nomine et situ, et epiglottide

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 158,32 – 159,10 / Gr 109,11 – 111,5 / Fa 846)

15. De gutturis cartilaginum figura et munere

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 159,13 – 160,2 / Gr 111,5 – 113,13 / Fa 846-848)

16. De nervis recurrentibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 38, 5-21 / Gr 113,13 – 115,9 / Fa 848 f.)

17. De pectoris motu costisque et quibusdam cartilaginibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 160,24 – 161,9 / Gr 115,10 – 117,9 / Fa 849 f.)

18. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 39, 12-31 / Gr 117,9 – 119,4 / Fa 850 f.)

19. De transverso septo, peritoneaeoque et sacciogente membrana

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 161,34 – 162,19 / Gr 119,5 – 121,5 / Fa 851 f.)

20. De mammis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 162, 22-31 / Gr 121,6 – 122,7 / Fa 853)

21. De Ypsiloide seu lambdali osse

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 162,34 – 163,13 / Gr 122,8 – 124,9 / Fa 853 f.)

Buch 4

1. Prooemium

12: De voce, & eius causis

13: De aspera arteria

14: De cartilaginum gutturis nomine, & situ, & de epiglottide

15: De gutturis cartilaginum figura, & munere, & de lingua

16: De nervis recurrentibus

17: De pectoris motu, costisque, & quibusdam cartilaginibus

18: De transverso septo, peritoneaeoque, & succingente membrana

19: De mammis

20: De ypsiloide, seu labdali osse

Buch 4

1: Connexio, dicendorumque propositio

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 164, 6-16 / Gr 125,1 – 127,15 / Fa 854 f.)

2. De collo et capicitis usu et forma

2: De collo, & capitis usu, & forma

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 164, 19-31 / Gr 128,1 – 129,14 / Fa 855 f.)

3. De capitis ossibus ac suturis

3: De capitis ossibus, & suturis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 165,2-27 / Gr 129,15 – 132,5 / Fa 856 f.)

4. De excrementis nostri corporis, usuque bregmatum et suturarum

4: De excrementis nostri corporis, usuque bregmatum, & suturarum

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 165,30 – 166,10 / Gr 132,5 – 133,11 / Fa 857 f.)

5. De cerebri natura, eiusque involucris

5: De cerebri natura, eiusque involucris

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 166,13 – 167,15 / Gr 133,12 – 137,14 / Fa 858-860)

6. De membrana pericranio

6: De membrana pericranio

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 167, 18-26 / Gr 137,15 – 138,10 / Fa 860 f.)

7. De reticulari contextu

7: De reticulari contextu

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 167,29 – 168,10 / Gr 138,11 – 140,2 / Fa 861 f.)

8. De cerebri essentia ac viribus

8: De cerebri essentia, & viribus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 168, 13-24 / Gr 140,3 – 141,3 / Fa 862)

9. De spinae medulla

9: De spinae medulla

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 168, 27-32 / Gr 141, 4-12 / Fa 862 f.)

10. De animali spiritu et cerebri cavitatibus

10: De animali spiritu, & cerebri cavis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 169, 2-15 / Gr 141,13 – 142,17 / Fa 863)

11. De nasi foraminibus, aliisque cerebri ductibus

11: De nasi foraminibus aliisque cerebri ductibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 169, 18-32 / Gr 142,17 – 144,8 / Fa 864)

12. De prima nervorum pari, spongiosisque ossibus

12: De primo nervo^{sic} pari, spongiosisque ossibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 170, 2-26 / Gr 144,9 – 147,3 / Fa 864-866)

- 13. De aliis, quibus nasus constat partibus** **13:** De aliis nasi particulis
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 170,29 – 171,27 / Gr 147,3 – 150,2 / Fa 866-868)
- 14. De nasi figura et usu** **14:** Cur nasus creatus est
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 171, 30-35 / Gr 150, 2-10 / Fa 868)
- 15. De nervo visorio et humoribus in oculis** **15:** De nervo visorio, & humoribus in oculis
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 172, 3-18 / Gr 150,11 – 152,5 / Fa 868 f.)
- 16. De oculi figura et situ** **16:** De oculi figura, & situ, & numero
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 172,21 - 173,2 / Gr 152,6 – 154,5 / Fa 869 f.)
- 17. De partibus oculos munientibus** **17:** De oculos munientibus
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 173, 5-11 / Gr 154,6 – 155,2 / Fa 870)
- 18. De palpebris et superciliis** **18:** De palpebris, & superciliis
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 173,14 – 174,3 / Gr 155,2 – 158,6 / Fa 870-872)
- 19. De nervosis tunicis, humoribusque oculorum** **19:** De nervis, tunicis, humoribusque oculi
(Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 174, 6-26)
- 20. De eodem argumento**
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 174,29 – 176,2 / Gr 160,10 – 164,10 / Fa 873-875)
- 21. De oculi coloribus** **20:** De oculi coloribus
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 176, 5-9 / Gr 164,11 – 165,2 / Fa 875)
- 22. Cur mobiles oculi et gemini?** **21:** Cur mobiles oculi & gemini
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 176, 12-16 / Gr 165, 3-9 / Fa 875 f.)
- 23. De musculis oculorum et nervis moventibus** **22:** De musculis oculorum, & nervis moventibus
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 176, 19-31 / Gr 165,10 – 167,10 / Fa 876 f.)
- 24. Quomodo fiat visio** **23:** Quomodo fiat visio
(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 177, 2-30 / Gr 167,11 – 171,13 / Fa 877 f.)
- 25. De quibusdam videndi affectibus** **24:** De quibusdam videndi affectibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 177,33 – 178,5 / Gr 172,1 – 173,9 / Fa 878 f.)

26. De nervorum ordinibus e cerebro nascentibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 178, 8-24 / Gr 173,10 – 175,8 / Fa 879 f.)

27. De Lingua

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 178, 27-32 / Gr 175, 9-16 / Fa 880)

28. De maxillis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179, 2-13 / Gr 175,17 – 177,5 / Fa 880 f.)

29. De dentibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 179,16 – 180,27 / Gr 177,6 – 182,3 / Fa 881 // + Gr 178,5 – 183,13)

30. [] De cute in facie

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 180,30 – 181,17 / Gr 182,4 – 183,13 // Gr 183,13 – 184,2 / Fa 881)

31. De principibus animae viribus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 181,20 – 182,7 / Gr 184,3 – 186,8 / Fa 882 f.)

Buch 5

1. Prooemium

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 183, 6-11 / Gr 187,1 – 188,7 / Fa 883)

2. De ossium iunctura et motu

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 183, 14-21 / Gr 188,8 – 189,4 / Fa 883 f.)

3. De spinae medulla, ab eaque nascentibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 183, 24-31 / Gr 189, 5-15 / Fa 884)

4. De capitis ad cornicem connexu, motibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 184, 2-17 / Gr 190,1 – 192,3 / Fa 884 f.)

5. De vertebrae spinae

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 184,20 – 185,8 / Gr 192,4 – 194,4 / Fa 885 f.)

6. Cur ex tot ossibus spina constet?

25: De nervorum ordinibus e cerebro nascentibus

26: De lingua

27: De maxillis

28: De dentibus

29: De cuti^{sic} in facie

30: De principibus animae viribus

Buch 5

1: Proponit dicenda

2: Quaedam supra posita repetit

3: De spinae medulla, ab eaque nascentibus

4: De capitis ad cervicem connexu, motibusque

5: De vertebrae spinae

6: Cur ex tot ossibus spina constet

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 185, 11-22 / Gr 194,5 – 195,7 / Fa 887)

7. Dubia quaedam circa vertebrae et sacrum os

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 185,25 – 186,3 / Gr 195,8 – 197,3 / Fa 887 f.)

8. De humeri articulo et latis ossibus, scapularumque

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 186, 6-12 / Gr 197, 3-13 / Fa 888)

9. De acromio vocato et humeri motibus

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 186,15 – 187,2 / Gr 197,13 – 200,4 / Fa 888-890)

10. De iugulis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 187, 5-15 / Gr 200,4 – 201,7 / Fa 890 f.)

11. De humeri compagine

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 187, 18-27 / Gr 201,7 – 202,9 / Fa 890 f.)

12. De coxae articulo

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 187,30 – 188,5 / Gr 202,10 – 203,10 / Fa 891 f.)

13. De eodem argumento

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 188, 8-23 / Gr 203,11 – 205,2 / Fa 892)

14. De cruris totius musculis

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 188,26 – 189,2 / Gr 205,3 – 206,1 / Fa 893)

15. De Sede

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 189, 5-15 / Gr 206,1 – 207,1 / Fa 893 f.)

16. De pectine

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 189, 18-24 / Gr 207, 1-11 / Fa 894)

17. De situ vulvae

(L / Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 189,27 – 190,3 / Gr 207,12 – 209,1 / Fa 894 f.)

18. De vulvae materia, cellis, figura,

7: Dubia quaedam circa vertebrae, & sacrum os

8: De humeri articulo, & latis ossibus scapularum

9: De acromio vocato, & humeri motibus

10: De iugulis

11: De humeri compagine

12: De coxae articulo

13: De cruris totius musculis

14: De sede

15: De pectine

16: De situ vulvae

17: De vulvae materia, celis, figura, cornibus,

cornibus et testibus	& testibus
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 190, 6-18 / Gr 209,2 – 210,6 / Fa 895)	
19. De foetu ad foetumque pertinentibus	18: De foetu, & ad foetum pertinentibus
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 190,21 – 191,16 / Gr 210,7 – 213,12 / Fa 895-897)	
20. Exemplum et repetitio de pertinentibus ad foetum	19: Exemplum, & repetitio de pertinentibus ad foetum
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 191,19 – 192,9 / Gr 213,13 – 216,6 / Fa 897-899)	
21. De virilis membri situ	20: De virilis membri situ
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 192, 12-20 / Gr 216,7 – 217,8 / Fa 899)	
22. De arrectionis tempore	21: De arrectionis tempore
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 192, 23-29 / Gr 217,8 – 218,7 / Fa 899 f.)	
23. De virilis membri materia	22: De virilis materia
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 192,32 – 193,6 / Gr 218,7 – 219,8 / Fa 900)	
24. De causa arrectionis et collo vesicae tam maris quam foeminae	23: De causa arrectionis, & collo vesicae tam maris, quam feminae
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 193, 9-19 / Gr 219,8 – 220,13 / Fa 900 f.)	
25. De praeputio tam mulieris quam maris	24: De praeputio tam mulieris quam maris
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 193, 22-27 / Gr 220,13 – 221,7 / Fa 901)	
26. Quare mulier viro imperfectior	25: Quare mulier viro deterior
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 193,30 – 194,5 / Gr 221,8 – 222,12 / Fa 901 f.)	
27. De motu virilis membri	26: De motu virilis membri
(L / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 194, 8-20 / Gr 222,13 – 223,17 / Fa 902 f.)	
28. De testium materia et forma	27: De testium materia & forma
(L + L ^{lat} / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 194,23 – 195,10 / Gr 224,1 – 226,4 / Fa + Fa ^{lat} 903)	
29. De vasis ad testes evadibus	28: De vasis ad testes euntibus (Gal. XIV, c. 13)
(L ^{lat} / Theoph., <i>ἀνθρ. κατ.</i> 195,13 – 196,18 / Gr 226,5 – 231,1 / Fa ^{lat} 903)	

30. Cur in dextro mares, in sinistro latere foeminae gignantur

(**L**^{lat} / Theoph., ἀνθρ. κατ. 196,20 – 197,24 / Gr 231,1 – 235,14 / Fa^{lat} 903)

Gr 31: Gr 236,1 – 240,3 / Fa^{lat} 904; **Gr 32:** Gr 240,4 – 243,8 / Fa^{lat} 904; **Gr 33:** Gr 243,9 – 248,9 / Fa^{lat} 904;

Gr 34: Gr 248,10 – 255,2 / Fa^{lat} 905; **Gr 35:** Gr 255,3 – 258,8 / Fa^{lat} 905

[**Gr 36** ex Gal. UP XIV,9-10 (HELMR. II, 313,8 – 319,21): Gr 258,9 – 263,15]

[**Gr 37** ex Gal. UP XIV, 14 (HELMR. II, 332,22 – 336,26): Gr 263,16 – 265,17]

38. De mammarum, vulvae, lactis, mensiumque consensu

(**L**^{lat} / Theoph., ἀνθρ. κατ. 203,2 – 204,16 / Gr 266,13 – 272,10 / Fa^{lat} 906 f.)

29: Cur in dextro mares, in sinistro latere foeminae gignantur (Gal. XIV, c. 7)

30 (L**^{lat} **31**):** De causa voluptatis in coitu (Galen, UP XIV, 9 / HELMR. II 313,21 – 316,4)

31 (L**^{lat} **32**):** De seminis essentia (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

32 (L**^{lat} **33**):** De seminis generatione (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

33 (L**^{lat} **34**):** Cur sanguis in venis morans albescit (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

34 (L**^{lat} **35**):** De vasis semen emittentibus (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

35 (L**^{lat} **36**):** De super geminali (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

36 (L**^{lat} **37**):** De super geminali in foeminis (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

37: De mammarum, vulvae, lactis, mensiumque consensu (Galen, UP XIV, 4, 8 (HELMR. II, 290,21 – 294,25; 310,8 – 313,7))

Aus der Kollation wird ersichtlich, daß die Kapitelzählung innerhalb von Buch 1 des *Theophilos*-Textes am stärksten divergiert: so überliefern die Handschrift **L** mit FABRICIUS und GREENHILL 24 Kapitel, die Auflagen der lateinischen Übersetzung aus den Jahren 1540 und 1548 zusammen mit der Handschrift **R** dagegen nur 12 Kapitel, während die übrigen Auflagen des CRASSUS-Textes 15 Kapitel zählen.

Eine größere Divergenz, nicht so sehr in der Kapitelzählung als vielmehr inhaltlicher Natur zwischen den beiden Handschriftenredaktionen **V** und **y**, wie auch den Editionen begegnet gegen Ende des 5. Buches (Kap. 28 **L** Fa Gr / 27 Cr) des *Theophilos*-Textes: die Redaktion **y** bricht hier mit den Worten τὸ δὲ σχῆμα ab (Theoph., ἀνθρ. κατ. 194, 28 / Gr 224,10), CRASSUS' Kapitel 27 endet ebenfalls an derselben Stelle, mit der Beschreibung der Hoden: *oblongaque formati sunt* und stimmt soweit mit der Redaktion **y** überein; die Fortsetzung des griechischen Textes überliefert einzig die Redaktion **V**, nach welcher GREENHILL die lateinische Übersetzung um die Kapitel Gr31-Gr35 ergänzt.

Nach Abbrechen der Redaktion **y** schließen sich im lateinischen Text die Kapitel 28-37 bei CRASSUS (29-38 in der Handschrift **L** und bei FABRICIUS) an, die keine Entsprechung zu dem von der Handschrift **V** überlieferten griechischen Text zeigen, sondern in knapper Form den Inhalt der entsprechenden Kapitel aus dem 14. Buch von Galens *Περὶ χρείας μορίων* wiedergeben. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, daß die griechische Handschrift, die CRASSUS als Vorlage diente, der **y**-Redaktion nahestand und dieser entsprechende *lacunae* besaß, die CRASSUS mittels Emendation aus Galen ergänzte.

GREENHILL, 274 dagegen war der Ansicht, bei CRASSUS' griechischer Vorlage habe es sich um eine Handschrift gehandelt, die weder mit **V** noch mit **y** übereinstimme, und vermutete aus diesem Grund eine größere *lacuna* in der Handschrift **V** (GREENHILL 258, 9 – 266, 13), die allerdings im griechischen Text von **V** nicht kenntlich gemacht ist. Demnach entschied sich GREENHILL für eine Emendation der seiner Ansicht nach fehlenden Kapitel aus Galens *Περὶ χρείας μορίων*, wobei er den *Galen*-Text mit dem lateinischen Text abglich und stilistisch dem *Theophilos*-Text annäherte (vgl. GREENHILLS *apparatus criticus* auf den Seiten 258-266). GREENHILLS Emendation wurde in die vorliegende Neuedition nicht übernommen, da sie einerseits aus der handschriftlichen Überlieferung nicht zu belegen ist (es gibt nicht den geringsten Hinweis auf eine *lacuna* in **V**), und es andererseits nicht auszuschließen ist, daß es sich bei den fraglichen Kapitel um Emendationen von CRASSUS handelt.

2.2. 1555, G. MORELIUS: Die *editio princeps* des griechischen Textes

Im Jahr 1555, also wesentlich später als die Mehrzahl der Auflagen von CRASSUS' lateinischer Übersetzung (s.o., Kap. III.2.1.), erschien in Paris bei Guillaume MOREL (MORELIUS) die *editio princeps* des griechischen *Theophilos*-Textes unter dem Titel *Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς. Theophili de hominis fabrica lib. V ex*

bibliotheca regia. [Βασιλεῖ τ' ἀγαθῶ κρατερῶ τ' ἀίχμητῆ.] *Apud Guil. Morelium, in Graecis typographum Regium. Privilegio Regis.*³⁹⁰

Der Vermerk *ex bibliotheca regia* läßt darauf schließen, daß die Druckvorlage eine der drei Pariser Handschriften gewesen sein muß: einem entsprechenden Eintrag im damaligen Pariser Bibliothekskatalog³⁹¹ zufolge handelte es sich bei dieser Vorlage um die Handschrift **Q** – wie auch die große Anzahl der gemeinsamen Lesarten bestätigt. Die in Autopsie vorgenommene Kollation von MORELIUS' *editio princeps* des *Theophilos*-Textes mit **Q** hat gezeigt, daß für den Druck keine redaktionellen Eingriffe in den Text vorgenommen wurden, sondern dieser ähnlich einem Faksimile ein getreues Abbild der Handschrift im Druck darstellt, weshalb sie auch keine Kapiteleinteilung besitzt.

2.3. 1724, J.A. FABRICIUS: Die Edition des Textes im Rahmen der *Bibliotheca Graeca*

Im Jahre 1724 edierte J. A. FABRICIUS den griechischen *Theophilos*-Text zusammen mit CRASSUS' lateinischer Übersetzung im 12. Band seiner *Bibliotheca Graeca*³⁹², wobei der griechische und der lateinische Text in zwei parallel verlaufenden Spalten einander gegenübergestellt sind.

Vorlage des griechischen Textes ist die heute in Krakau befindliche Handschrift **L**: dafür spricht einerseits die große Anzahl gemeinsamer Lesarten (vgl. Kap. III.1.1., S. 66) und andererseits die exakt übereinstimmende Kapiteleinteilung (FABRICIUS, 907-911 *Index Capitum*), und schließlich die genau identische Konkordanz mit den entsprechenden Kapiteln aus Galens *Περὶ χρείας μορίων*. Vorlage der lateinischen Übersetzung ist der Text in der *Collectio Crassi* aus dem Jahr 1581, worauf GREENHILL 275 hingewiesen hat. Ein Vermerk bei FABRICIUS VI, 649 legt die Vermutung nahe, daß seine Edition des *Theophilos*-Textes möglicherweise die Weiterführung bzw. Vollendung eines älteren Editionsprojektes ist: Ende des 17. Jh. hatte Elias VEIELIUS in Ulm eine Neuedition eben dieses *Theophilos*-Textes als in Vorbereitung befindlich angekündigt, deren Fertigstellung allerdings durch VEIELIUS' Tod im Jahre 1706 verhindert wurde – gut möglich, daß sich FABRICIUS des angefangenen Projekts angenommen und dieses im Rahmen seiner *Bibliotheca Graeca* zu Ende geführt hatte.

In einem kurzen Vorwort *Ad lectorem* bezeichnet FABRICIUS (XII, 784) den *Theophilos*-Text als christianisierte *Epitome* von Galens *Περὶ χρείας μορίων* und damit als

³⁹⁰ Bei einem Exemplar dieser Edition, das sich in der Bodleian Library in Oxford befindet, enthält Buch 1 des *Theophilos*-Textes 12 anonyme, handschriftliche Glossen mit Korrekturen zu Lesarten (Orthographie und Interpunktion), worauf bereits GREENHILL, XIX unter dem Kürzel *marg.Bodl.* verwiesen hat.

³⁹¹ Vgl. GREENHILL, Add. zu 276, 12 mit Verweis auf den Eintrag im *Catalogus Codic. Manusc. Bibl. Reg. Paris. II*, 161, wo darauf hingewiesen wird, MORELIUS habe den *Cod. Reg. Paris. 825* verwendet (heutige Nummer: R 9858, in vorliegender Edition unter der Sigel **Q** geführt).

Bestandteil einer Tradition von *De natura hominis* betitelten Werken (genannt werden *Nemesios, Gregor von Nyssa, Chrysostomos, Theodoret, Meletios* sowie *Cicero, Plinius, Lactantius*; vgl. dazu Kap. II.2.). Ein Anmerkungsteil auf den Seiten 648-654 beinhaltet Angaben zu anderen, unter dem Namen eines *Theophilos* überlieferten Texten, zu deren Datierung sowie zu dem *Protospatharios*-Titel.

2.4. 1817, A. MUSTOXYDES und D. SCHINAS: Die Edition zweier Fragmente des Textes

Im Jahr 1817 erschien in Venedig unter dem Titel *Συλλογή ἀποσπασμάτων ἀνεκδότων ἑλληνικῶν μετὰ σημειώσεων* eine Sammlung unveröffentlichter Fragmente unterschiedlicher griechischer Texte aus europäischen Bibliotheken (Konstantinopel, Wien, Venedig und Mailand), herausgegeben von Andreas MUSTOXYDES und Demetrios SCHINAS. Darunter befinden sich auch zwei Fragmente aus dem 4. und 5. Buch des *Theophilos*-Textes³⁹³, welche von den Herausgebern mit Hilfe eines entsprechenden Eintrags im damaligen Katalog der *Biblioteca Marciana* in Venedig der Handschrift V zugeordnet werden konnten³⁹⁴.

Der griechische Text beider Fragmente ist in der Edition von MUSTOXYDES und SCHINAS fortlaufend, also ohne Kapiteleinteilung, gedruckt; orthographische Abweichungen wurden von den Herausgebern stillschweigend korrigiert. In Anschluß an den Text erfolgen einige kurze Anmerkungen der Herausgeber zu Datierung und Quellenlage des *Theophilos*-Textes, zur Zuordnung der Fragmente, sowie bibliographische Angaben zur lateinischen Übersetzung des CRASSUS, der griechischen *editio princeps* von MORELIUS und der Edition in FABRICIUS' *Bibliotheca Graeca*. Die bei FABRICIUS überlieferte Konkordanz der *Theophilos*-Kapitel mit den entsprechenden Kapiteln aus Galens *Περὶ χρείας μορίων* (vgl. Kap. III.2.3.) wurde von MUSTOXYDES und SCHINAS um die entsprechenden Angaben zu den beiden Fragmenten ergänzt³⁹⁵.

³⁹² FABRICIUS XII, 783-911.

³⁹³ Fragment 1: MUSTOXYDES – SCHINAS, 1-4; Fragment 2: MUSTOXYDES – SCHINAS, 4-19. Vgl. dazu auch GREENHILL, 275 f.

³⁹⁴ Vgl. MUSTOXYDES – SCHINAS, 24; zur Wiedereingliederung der beiden Fragmente (nach 1817 und vor 1842) in die Handschrift V, vgl. Kap. III.1.1., S. 72.

³⁹⁵ Vgl. MUSTOXYDES – SCHINAS, 26.

2.5. 1842, W.A. GREENHILL: Die erste kritische Edition des Textes

Die erste kritische Edition des *Theophilos*-Textes wurde von dem englischen Arzt und Gesundheitsreformer William Alexander GREENHILL (*1. Januar 1814 in London, †19. September 1894 in Hastings)³⁹⁶ angefertigt und erschien im Jahr 1842 in Oxford.

GREENHILL begann sein Medizinstudium im Jahr 1832 am Trinity College in Oxford und schloß es, nach einer einjährigen Unterbrechung durch einen Studienaufenthalt in Paris (1836-1837) im Jahr 1840 mit der Promotion ab, ein Jahr nach seiner Berufung als Arzt an die Oxforder Radcliffe Infirmary (1839). Aufgrund seines großen Interesses an der Theologie wurde er Mitglied in der im Jahr 1835 von E.B. Pusey gegründeten *Theological Society*. Ab 1840 widmete er sich dem Studium griechischer und arabischer medizinischer Texte und veröffentlichte u.a. eine englische Übersetzung zu Rhazes' Schrift über die Pocken. Seit dem Jahr 1849 bezog er anlässlich einer Choleraepidemie in Oxford mittels zahlreicher Veröffentlichungen verstärkt Stellung zu gesundheitspolitischen Fragen und intensivierte sein soziales Engagement.

Die Edition des *Theophilos*-Textes entstand nicht nur vor dem Hintergrund von GREENHILLS medizinischem Sachwissen und seinen eigenen profunden Kenntnissen auf dem Gebiet der griechischen und arabischen Medizin sowie der theologischen Texte, sondern auch in unmittelbarem persönlichem Kontakt mit maßgeblichen Ärzten und Philologen seiner Zeit: z.B. mit Benjamin JOWETT, mit dem er bei der Übersetzung von Platons *Timaios* zusammenarbeitete, mit dem Chirurgen Francis ADAMS, dem Interpreten der Werke des Paulos von Aigina, und mit dem Philologen Robert SCOTT, welche ihn bei zahlreichen Lesarten und Emendationen beraten haben.³⁹⁷

Grundlage von GREENHILLS Edition sind die drei Pariser Handschriften **PQR** (für deren Kollation [*quos conferendos curavit*] Emmanuel MILLER von der Handschriftenabteilung der Pariser *Bibliotheca Regia* Sorge getragen hatte) sowie als Basishandschrift der Edition die Handschrift **V** aus Venedig (Josephus CAPPELLETTI, Socius der armenischen Mechitaristenkongregation von San Lazaro, mit welchem GREENHILL in ausführlichem Briefkontakt stand, hatte die Kollation [*quem contulit Josephus Cappelletti*] dieser Handschrift übernommen).³⁹⁸ Die *Collatio Editionum* (GREENHILL, 356-367) läßt erkennen, daß GREENHILL die Editionen von MORELIUS, FABRICIUS sowie die Edition der

³⁹⁶ Zu einer ausführlichen Biographie GREENHILLS vgl. P. BUTLER, s.v. Greenhill, William Alexander, in: H.C.G. MATTHEW – B. HARRISON (ed.), *Oxford Dictionary of National Biography* 23 (Oxford 2004) 603 f.

³⁹⁷ Vgl. GREENHILL, VI f.

³⁹⁸ Zu den Kollationen vgl. GREENHILL V, wo er auch die Entscheidung für V als Basishandschrift folgendermaßen begründet: *Quorum quum longe optimus sit Venetus, et plurima quae desiderabantur loca*

beiden Fragmente aus V von MUSTOXYDES und SCHINAS in Autopsie kollationiert hat. FABRICIUS' Vorwort *Ad lectorem* sowie die Vorbemerkung von MUSTOXYDES und SCHINAS sind in GREENHILLS Edition abgedruckt, letztere in etwas gekürzter Form.

Auf FABRICIUS geht die Kapiteleinteilung des griechischen Textes zurück, die von GREENHILL ebenso unverändert übernommen wurde wie das Kapitelverzeichnis mit der Konkordanz zu den entsprechenden Kapiteln des *Galen-Textes* *Περὶ χρείας μορίων*. Wie bei FABRICIUS, so ist auch bei GREENHILL der griechische Text zusammen mit CRASSUS' lateinischer Übersetzung ediert, deren Textfassung jedoch nicht der von FABRICIUS verwendeten Auflage aus dem Jahr 1581 entspricht, sondern sehr wahrscheinlich das Ergebnis einer von GREENHILL durchgeführten Kollation unterschiedlicher Auflagen (jedenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit die in der Oxforder Bodleian Library vorhandenen Auflagen aus den Jahren 1536, 1537, 1540 und 1548) ist. Dies geht aus etlichen Anmerkungen (z.B. GREENHILL, 97, 177) hervor, die auf divergierende Lesarten unter Angabe der Jahreszahl der jeweiligen Auflage hinweisen. Ferner hat GREENHILL die lateinische Übersetzung entsprechend der Überlieferung des griechischen Textes durch die Handschrift V ergänzt bzw. korrigiert.

Der kritische Apparat GREENHILLS verzeichnet neben den Lesarten der Handschriften auch Varianten zum *Galen-Text*, sowie kurze Erläuterungen zu GREENHILLS eigenen Emendationen und Hinweise auf sprachliche Inkonsistenzen. Der ausführliche Kommentar beinhaltet Erläuterungen zu anatomischen Gegebenheiten³⁹⁹, medizinhistorische Erklärungen, sprachliche Anmerkungen,⁴⁰⁰ die v.a. auf die zahlreichen orthographischen Unregelmäßigkeiten, wie Itazismen und Isochronien, Bezug nehmen, außerdem Erläuterungen zu Emendationen und Korrekturvorschläge, eine große Menge an Zitaten aus unterschiedlichen Quellentexten⁴⁰¹ zum Vergleich, und bibliographische Angaben. Der Anhang enthält einen Sach- und einen Wortindex, wobei ersterer den *Index Rerum* der Auflage von 1548 des CRASSUS-Textes erweitert, letzterer hingegen einen bereits vorhandenen Wortindex ergänzt.⁴⁰²

contineat, eum pro basi habui; ausführlich zu den einzelnen Handschriften und ihren Beschreibungen vgl. GREENHILL XVIII f.

³⁹⁹ Vgl. GREENHILL, VI, mit dem Hinweis, daß er absichtlich nicht alle anatomischen und physiologischen Fehler korrigiert hat: [...] *monitum velim me non omnes errores anatomicos et physiologicos corrigere studuisse, (quod quidem plane infinitum esset,) sed id potissimum in animo habuisse ut veterum de his rebus sententias illustrarem, eorumque technologiam explicarem.*

⁴⁰⁰ Diese basieren hauptsächlich auf Chr. A. LOBECK (ed.), *Phrynichi ecloga nominum et verborum Atticorum*, Leipzig 1820.

⁴⁰¹ Zahlreiche Verweisstellen sind dem Kommentar HOFMANNs zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* entnommen, vgl. C. HOFMANN, *Commentarius in Galeni De Usu Partium*, Frankfurt 1625.

⁴⁰² GREENHILL, VI: *Indicem Verborum, aliena opera confectam, vocum difficiliorum explicatione ipse auxi.*

GREENHILLS Edition des *Theophilos*-Textes ist, vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit, eine in jeder Hinsicht eminente Leistung, die gleichermaßen profunde Sprach- und Materialkenntnisse mit einem umfangreichen medizinischen Wissen verbindet. Ihre reiche Sammlung an Quellen- und Vergleichstexten vermittelt, unter Einbeziehung arabischer Quellen, erstmals ein weitgehend vollständiges Bild der Tradition von Galens *Περὶ χρείας μορίων* in allen ihren unterschiedlichen Ausprägungen und Bearbeitungen. Die vorliegende Neuedition des *Theophilos*-Textes hat sich dagegen zum Ziel gesetzt, den *Theophilos*-Text als byzantinische Kompilation zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* zu zeigen, die als Bestandteil der Galentradition und unter Verwendung der dementsprechenden Fachterminologie dennoch eine eigenständige Bearbeitung des Quellenmaterials unter Einbeziehung der sprachlichen Entwicklung ihrer Zeit darstellt.

3. Die Neuedition des *Theophilos*-Textes vor dem Hintergrund der bisherigen Editionen

Wesentliche Veränderungen der Neuedition gegenüber der Edition GREENHILLS liegen hauptsächlich im Bereich der Handschriftenkollation und Rezensio, womit dann auch Änderungen in der Textkonstitution verbunden sind.

Die Neuedition konnte den vier bei Greenhill zugrundegelegten Handschriften **PQRV** noch vier weitere, **BKLM**, hinzufügen (dazu ausführlich Kap. III.1.1.). Die Kollation sämtlicher Handschriften, **PQRV** miteingeschlossen, wurde anhand von Mikrofilmen in Autopsie durchgeführt; ihr Abhängigkeitsverhältnis untereinander wurde ausführlich untersucht und in einem Stemma dargestellt (vgl. Kap. III.1.3.).

Die Neukollation der Handschriften **PQRV** zeigte zudem, daß die von GREENHILL verwendeten Kollationen – insbesondere die Kollation der Handschrift **V** – zum Teil unvollständig oder fehlerhaft sind, indem sie an vielen Stellen Lesarten unberücksichtigt ließen, Lücken im Text haben oder falsche Lesarten überliefern.⁴⁰³ Derartige Kollationsfehler beruhen größtenteils auf der fehlerhaften Auflösung abgekürzter Schreibungen, Ligaturen (z.B. GREENHILL 42, 10) oder Endungen (z.B. GREENHILL 58, 5). Außerdem konnte die Neukollation eine große Anzahl bislang unberücksichtigt gebliebener Lesarten ergänzen⁴⁰⁴, aber auch eine ebenso beträchtliche Anzahl falsch verstandener Lesarten korrigieren.⁴⁰⁵ Hinzu

⁴⁰³ Auf diese Problematik weist GREENHILL mit Vermerken wie *nisi potius sit collatoris error* oder *nisi lapsus sit collatoris* häufig selbst hin: z.B. GREENHILL 225, 8-9; 246, 1-2 und häufig.

⁴⁰⁴ Sämtliche Ergänzungen und Korrekturen zu den bei GREENHILL aufgeführten Lesarten sind im kritischen Apparat der Neuedition verzeichnet; ausgenommen sind nur orthographische Abweichungen, die nicht extra vermerkt wurden.

⁴⁰⁵ Nur einige Beispiele hierfür sind GREENHILL 5, 3 ὁ ἄνθρωπος; den Artikel verzeichnen sämtliche codd., nicht nur **R**; 6, 12: die von GREENHILL verzeichneten Lesarten der Handschriften **V** und **P** ließen sich nicht verifizieren, denn **V** hat hier ἐτέραν und nicht ἐστέραν und **P** hat τὰς ἐτέρας und nicht τὴν ἐτέραν; 18, 10-14:

kommt, daß die Neuedition GREENHILL dahingehend ergänzen konnte, als sowohl die *in margine* gegebenen Worterklärungen der Handschrift **V**, die wichtige Hinweise auf bestehende sprachliche Diskrepanzen liefern (vgl. Kap. III.1.1.), wie auch die Glosse zu den Benennungen der Leberlappen in **BP** (vgl. Kap. III.1.1.) und die nachträglichen Korrekturen in **Q** (vgl. Kap. III.1.1.) dem kritischen Apparat eingegliedert wurden – die Kollationen, die GREENHILL zur Verfügung hatte, verzeichnen nämlich weder Glossen noch nachträgliche Korrekturen in den Handschriften.

Die Handschriften lassen zwei unterschiedliche Redaktionen erkennen (vgl. Kap. III.1.: Rezensio, besonders III.1.3.), wovon die eine, vertreten durch die Handschrift **V**, um möglichst wortgetreue Wiedergabe des zugrundeliegenden *Galen*-Textes bemüht ist, die zweite jedoch, die Redaktion **y**, eine sprachlich freiere Quellenbearbeitung bevorzugt, und damit ein einheitlicheres Textbild als **V** übermittelt.

Für GREENHILL jedoch war gerade die enge Anlehnung der Handschrift **V** an den *Galen*-Text ein wichtiges Kriterium bei seiner Entscheidung, diese zur Basishandschrift seiner Edition zu wählen, denn seine Präferenz galt in jeder Hinsicht Galens *Περὶ χρείας μορίων*, wie aus zahlreichen Korrekturvorschlägen seinerseits deutlich ersichtlich ist: so fügt er jedesmal die Bemerkung *sententiae forma* (bzw. *constructione*) *mutata* hinzu, wenn der Wortlaut der handschriftlichen Überlieferung nicht exakt mit dem *Galen*-Text übereinstimmt.⁴⁰⁶ Bei Diskrepanzen zwischen den Lesarten der Handschrift und dem *Galen*-Text zieht GREENHILL stets mit dem Vermerk *quod mallem* die entsprechende Lesart bei Galen vor, oder äußert mit dem Vermerk *fortasse legendum* Korrekturvorschläge nach Galen. Aus diesem Grunde verzichtet GREENHILL des öfteren auf die korrekten, aber dem *Galen*-Text in freierer Wiedergabe nachempfundenen Lesarten der Redaktion **y** verzichtet, die er nur im Apparat verzeichnet⁴⁰⁷, während er Lesarten der Handschrift **V** in den Text aufnimmt, die sehr häufig nur durch seine Emendationen nach dem *Galen*-Text verständlich sind⁴⁰⁸. So vermittelt GREENHILLS Edition häufig eher den Eindruck einer auf der Basis des *Theophilos*-Textes

V hat keine *lacuna*, sondern überliefert den Text wie codd.; 21, 1: **PQ** haben nicht *ἐν τοῖς*, sondern wie **codd.** *ἐν τῶν*; 38, 8: **V** hat *χρόνου*, nicht *χρόνον* und ebenso *ἐπιτρέπουσιν*, nicht *ἐπιπρέπουσιν*.

⁴⁰⁶ Dazu muß angemerkt werden, daß sich GREENHILL stets auf die Edition des *Galen*-Textes von KÜHN (KÜHN, Galen, Band III und IV) bezieht, deren Lesarten, wie HELMREICH an vielen Stellen zeigen konnte, nicht immer verlässlich ist, da HELMREICHs Basishandschrift **U**, der *Codex Urbinas 69* aus dem 10./11. Jh., KÜHNs Edition an vielen Stellen korrigiert, vgl. HELMREICH, Galen, xv.

⁴⁰⁷ An etlichen Stellen erwähnt GREENHILL sogar in seinem Kommentar, daß die entsprechende Lesart der codd. (**y**) vorzuziehen sei, verwendet im Text dennoch stets die galentreue Lesart von **V**, z.B. GREENHILL 282 zu 37, 7; 282 zu 37, 10 und häufig.

⁴⁰⁸ Vgl. z.B. GREENHILL 23, 3 (GREENHILL corr. die Lesart von **V** *κατά* zu *κάτω* nach Galen; **y** überliefert den Text *καὶ τὸ τῶν ποδῶν δέρμα*, womit keine Korrektur notwendig ist, um die Stelle zu verstehen); 29,13 – 30, 7 (**V** ist hier unvollständig und bedarf der Ergänzung aus Galen, doch ist die von **y** überlieferte Lesart korrekt und macht GREENHILLS Emendation überflüssig).

versuchten Rekonstruktion des *Galen*-Textes oder zumindest der im *Theophilus*-Text daraus verwendeten Teile.

Die Neuedition dagegen hat es sich mit der Entscheidung für die Redaktion **y** als Editionsgrundlage zum Ziel gesetzt, den *Theophilus*-Text als byzantinische Kompilation aus Galens *Περὶ χρείας μορίων* zu präsentieren. Damit erweist sich eine große Anzahl von GREENHILLS Emendationen als nicht mehr notwendig, wie z.B. Korrekturen an fehlerhaften Lesarten der Handschrift **V** oder die große Anzahl an sprachlichen Korrekturen, wie syntaktische und morphologische Veränderungen gegenüber der Sprache Galens.

Eine Erweiterung gegenüber der Edition GREENHILLS stellt die Zuordnung der "Präambel" zu dem *Theophilus*-Text in der Neuedition dar. DAREMBERG erstellte im Jahr 1853 nach den beiden Handschriften **B** und **P** die *editio princeps* dieses Textes, wobei er bereits auf die wahrscheinliche Zugehörigkeit zu dem *Theophilus*-Text hingewiesen hatte.⁴⁰⁹ Die Neuedition konnte DAREMBERGs Edition noch um die Handschrift **V** ergänzen, die diesen Text ebenfalls unmittelbar dem *Theophilus*-Text vorangehend überliefert. Da sich DAREMBERGs Zuordnung der "Präambel" zu dem *Theophilus*-Text aufgrund inhaltlicher Gesichtspunkte bestätigen ließ (z.B. die Definition des Unterschieds zwischen *χρεία* und *ἐνέργεια* der Körperteile, den Stellenwert der Trichotomielehre sowie die knappe Inhaltsangabe der fünf Bücher des *Theophilus*-Textes am Ende der "Präambel"), wurde sie in der Neuedition dem *Theophilus*-Text ebenfalls vorangestellt. Die Neuedition schließt sich dabei DAREMBERGs Vermutung an, daß es sich bei der "Präambel" um eine spätere Hinzufügung zu dem *Theophilus*-Text handelt, nach Art einer kurzen Einführung in die Thematik, aber sicherlich nicht auf denselben Verfasser wie der *Theophilus*-Text zurückgeht.

GREENHILLS Kommentar bietet eine reiche Materialsammlung an Quellentexten zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* und dessen Rezeption, wobei es sein großer Verdienst ist, erstmals auch Quellen aus dem arabischen Bereich⁴¹⁰ miteinbezogen zu haben, womit erstmals ein weitgehend vollständiger Überblick über Nachleben und Rezeptionsgeschichte dieses Werks vorliegt. Im Rahmen der Neuedition des *Theophilus*-Textes als Bestandteil der byzantinischen Galentradiation erschien es nicht vonnöten, GREENHILLS Materialsammlung zu dem *Galen*-Text erneut in den Kommentar miteinzubeziehen – insbesondere, da seit

⁴⁰⁹ DAREMBERG, *Notices*, 137.

⁴¹⁰ Die arabischen Zitate in GREENHILLS Kommentar stammen aus Hunain Ibn Ishāq's Übersetzung der Aphorismen des Hippokrates: J. TYTLER (ed.), *The Aphorisms of Hippocrates, Translated into Arabic. By Honain Ben Ishak, Physician to the Caliph Motawukkul*. Kalkutta 1832.

GREENHILLS Edition mittlerweile eine große Anzahl einschlägiger Untersuchungen sowohl zur Galentradiation⁴¹¹ als auch zur Tradition der christlichen Anthropologie⁴¹² erschienen sind. In den Kommentar der Neuedition wurden deshalb nur Vergleichstexte zu solchen Stellen des *Theophilus*-Textes neu aufgenommen bzw. aus GREENHILLS Kommentar übernommen, die speziell für den *Theophilus*-Text von Bedeutung sind, wie z.B. in der im 2. Buch enthaltenen Glosse mit Erwähnung der auf Rufus von Ephesus zurückgehenden Namen für die Leberlappen, die in Galens Werk *Περὶ χρείας μορίων* keine Erwähnung finden.

GREENHILLS Angaben (GREENHILL, 273-275) zu Datierung und Umfeld des *Theophilus*-Textes wurden in der Einleitung zur Neuedition um einen Überblick über Forschungsstand und Datierungsvorschläge zu unterschiedlichen, unter dem Namen eines *Theophilus* überlieferten Texten (vgl. Kap. I. 1-4) sowie deren eventuellen Zusammenhang mit *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* erweitert. Zuletzt bleibt noch zu erwähnen, daß im Rahmen der Neuedition erstmals eine Übersetzung des *Theophilus*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* sowie der *Präambel* erstellt wurde.

⁴¹¹ An erster Stelle ist hierbei die umfassende Monographie TEMKINS zu nennen (O. TEMKIN, *Galenism. Rise and Decline of a Medical Philosophy*. Ithaca – London 1973), aber auch die zahlreichen Beiträge zur Galenforschung in den beiden von V. NUTTON herausgegebenen Aufsatzsammlungen: V. NUTTON (ed.), *Galen: Problems and Prospects. A Collection of Papers submitted at the 1979 Cambridge Conference*, London 1981 und V. NUTTON (ed.), *The unknown Galen*, London 2002, jeweils mit ausführlicher Bibliographie zur Galentradiation. Reiches Quellenmaterial bietet zudem der Anmerkungsenteil von MAYS Übersetzung zu Galens *Περὶ χρείας μορίων*. M.T. MAY, *Galen. On the usefulness of the parts of the body, translated from the Greek with an introduction and commentary*. Ithaca – New York 1968; vgl. außerdem Kap. II.1.

⁴¹² Vgl. die beiden ausführlichen Monographien dazu von A. KALLIS, *Der Mensch im Kosmos. Das Weltbild Nemesios' von Emesa* [Münsterische Beiträge zur Theologie 43] Münster 1978 und A. SICLARI, *L'Antropologia di Nemesio di Emesa* [Istituto di Scienze Religiose, Università di Parma. Filosofia e Religione 9] Padua 1974; vgl. außerdem Kap. II.2.

B. Edition

I. Zur vorliegenden Edition: Editionsprinzipien und Abkürzungen

Handschriftliche Basis für die Neuedition des *Theophilos*-Textes *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* ist die mit **y** bezeichnete Redaktion der Textüberlieferung (vgl. Kap. III.1.3).

Die Edition folgt den Richtlinien, die für moderne Editionen byzantinischer Texte gelten¹: Abweichungen der Handschriften bezüglich Orthographie und Akzentuierung werden im Text stillschweigend korrigiert und nicht eigens im Apparat vermerkt; die Interpunktion folgt den modernen Richtlinien²; die Groß- und Kleinschreibung richtet sich nach der gängigen Praxis, d.h. Großschreibung erfolgt nur bei Eigennamen und religiösen Bezeichnungen (z.B. *Θεός*, *Ἁγία Γραφή*, *Δημιουργός* [ausgenommen als Attribut]); wörtliche Zitate werden innerhalb des Textes durch Kursivdruck angezeigt; Emendationen beschränken sich auf die für das Textverständnis unerläßlichen, auf inhaltliche Eingriffe in die Textüberlieferung wird verzichtet; Emendationen werden unter Verwendung der kritischen Zeichen des *Leidener Klammersystems*³ kenntlich gemacht.

Der Apparat zum Text folgt als positiver Apparat ebenfalls der modernen Editionspraxis, indem der in den Text übernommene Lesart die jeweiligen Varianten der Handschriften folgen, durch]: abgetrennt; der Apparat ist zweigeteilt und umfaßt einen Quellen- und Testimonienapparat sowie einen kritischen Apparat; er beinhaltet außerdem zu Beginn jedes Kapitels eine Übersicht über die Handschriften und Editionen, die das jeweilige Kapitel überliefern.

Die Kapiteileinteilung richtet sich nach der von der Handschrift **L** vorgegebenen, die mit den Editionen von FABRICIUS und GREENHILL übereinstimmt.

Die Edition der "*Präambel*" in Zusammenhang mit dem *Theophilos*-Text folgt DAREMBERG, der bereits die Zusammengehörigkeit der beiden Texte festgestellt hat.⁴

Der Kommentar beschränkt sich vorwiegend auf die Erläuterung sprachlicher Erscheinungen und die Ergänzung mittels paralleler Textstellen aus dem Bereich der Galentradition wie auch der christlichen Anthropologie.

Die Übersetzung bemüht sich um eine Wiedergabe, die dem griechischen Text möglichst getreu entspricht, ohne jedoch die Lesbarkeit im Deutschen einzubüßen; inhaltliche

¹ Vorbild waren die Editionen, die innerhalb von Reihen wie CFHB oder CSC entstanden sind, nicht so sehr dagegen die Editionen innerhalb des CMG, da diese hinsichtlich der Editionsprinzipien sehr unterschiedlich sind.

² Vgl. A.L. CAFFURI, La teoria grammaticale antica sull' interpunzione dei testi greci, *Aevum* 68 (1994) 95-115, sowie J. NORET, Notes de ponctuation et d'accentuation byzantines, *Byzantion* 65 (1995) 69-88.

³ Vgl. O. LUSCHNAT, Zur Editionstechnik der klassischen Philologen. *Wissenschaftliche Annalen* 1 (1952) 362-375, bes. 372.

Korrekturen an der Darstellung von anatomischen bzw. medizinhistorischen Gegebenheiten werden nicht vorgenommen.

SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN

V	Venedig, Cod. Marcian. App. cl. V, 12, saec. 11-14	E	bei GREENHILL
P	Paris, Cod. R 35851, saec. 14	B	bei GREENHILL
Q	Paris, Cod. R 9858, saec. 16	A	bei GREENHILL
R	Paris, Cod. Reg. Par. 2297, saec. 16	D	bei GREENHILL
B	Berlin, Cod. Phill. 1527, saec. 16		
M	Mailand, Cod. Ambros. L. 110 Sup., saec. 15		
L	Krakau, Cod. Ms. Graec. qu. 80, saec. 18		
K	Kalabryta, Cod. KML 69, saec. 18		

y	B K L M P Q R
codd.	y; V
ed.	Gr, Fa, Mo

l(iber)^{ac}	liber ante correctionem	l^m	liber in margine
l^c	liber ex correctionem	l^{sl}	liber supra lineam

[...]	Lücke von unbekanntem Ausmaß
†aaa†	Korrupte Stelle
{aaa}	Tilgung
<aaa>	Hinzufügung
┌aaa┐	Emendation (Korrektur, Vermutung)

add.	addidit, -erunt	fin.	finis
codd.	codices	inc.	incipit, -erunt
conie.	coniecit, -erunt	iter.	iteravit, -erunt
corr.	correxit, -erunt	lac.	lacuna
del.	delevit, -erunt	om.	omisit, -erunt
ed.	editiones	transp.	transposuit, -erunt
expl.	explevit, -erunt	verb.	verbatim

ABGEKÜRZT ZITIERTE NAMEN

Cr(assus), **Da**(remberg), **Fa**(bricius), **Gr**(eenhill), **Mo**(relius), **Mu**(stoxydes/Schinas)

⁴ DAREMBERG, Notices, 137.

II.1. EDITION DES TEXTES

Θεοφίλου
περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

"Präambel"

Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων καὶ ἐνεργείας

5 *Ἐνέργεια μὲν οὖν μορίου χρείας οὕτω διαφέρει τῷ τὴν μὲν κίνησιν εἶναι
 δραστικήν, τὴν δὲ ταύτῃ τῇ πρὸς τῶν πολλῶν εὐχρηστία καλουμένην, δραστικήν
 δ' εἶπον κίνησιν τὴν ἐνέργειαν, ἐπειδὴ πολλαὶ τῶν κινήσεων γίνονται κατὰ
 πάθος, ὡς δεῖ καὶ παθητικὰς ὀνομάζειν, ὅσαι κινούντων ἐτέρωθι ἐγγίνονται
 τισιν· οὕτω γοῦν καὶ τῶν ἐν τοῖς κόλλοις ὀστέων ἐστὶ τις κίνησις ὑπὸ τῶν ἐν
 10 αὐτοῖς μερῶν γινομένην, ποτὲ μὲν ἔξω, ποτὲ δὲ ἔσω κινούντων τὰ κατὰ τὰς
 διαρθρώσεις ὀστέων· πρὸς μὲν οὖν τὸ πρῶτως κινοῦν, ὅπερ ἐστὶ τὸ ἡγεμονικόν,
 ὀργάνων λόγον οἱ μύες ἔχουσι, πρὸς δὲ τὸ κινούμενον ὅσον ὑφ' ἑαυτῶν καὶ
 τοῦτον μὲν, ἀλλὰ καὶ τὸν τοῦ δημιουργοῦ· πρώτη μὲν οὖν χρεία τοῖς ζώοις ἢ ἐκ
 τῶν ἐνεργειῶν ἐστὶ, δευτέρα δὲ ἢ ἐκ τῶν μορίων· ἰστέον γε μὴν ὅτι ἐνέργειά
 15 ἐστὶ κίνησις δραστικὴ φύσεως, χρεία δ' ὑπηρετικὴ κίνησις, οἷον ἐνεργὸν μὲν
 ἐστὶ μόνιον ἢ γαστήρ, χρειώδη δὲ τὰ ἔντερα. δεῖ δὲ εἰδέναί, ὅτι τὰ μὲν ἐνεργὰ
 καθ' ἑαυτὰ καὶ χρειώδη λέγονται καὶ εἰσὶ τῷ παντὶ σώματι, ὡς γαστήρ, ἥπαρ,
 ἐγκέφαλος, καρδία, τὰ δὲ χρειώδη οὐκέτι καὶ ἐνεργά, ὡς ὑμένες, χόνδροι,
 σύνδεσμοι, ὀστέα, ὅτι τῇ κατασκευῇ καὶ κινήσει τῇ κατὰ τὸ μόνιον ἢ ἐνέργεια
 20 προτέρα, τῷ δ' ἀξιῶματι προτέρα μὲν ἢ χρεία, δευτέρα δὲ ἢ ἐνέργεια, καὶ τὸ
 μὲν ἀληθινὸν κάλλος εἰς τὸ τῆς χρείας ἀναφέρεται κατόρθωμα· πρῶτος δὲ
 σκοπὸς ἀπάντων τῶν μορίων τῆς κατασκευῆς ἢ χρεία, ἐξ ἐπιμέτρου δὲ τὸ τῆς
 εὐμορφίας ποτὲ καταστοχάζεσθαι τὴν φύσιν ἀναγκαῖον. ὅτι τῆς ψυχῆς μέρη
 εἰσὶ τρία, λογικόν, θυμικόν, ἐπιθυμητικόν· τὸ μὲν οὖν λογικὸν ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ,
 25 τὸ δὲ θυμικὸν ἐν τῇ καρδίᾳ, τὸ δὲ ἐπιθυμητικὸν ἐν τῷ ἥπατι· ἅπαντα οὖν τὰ
 συμπερικείμενα τῇ καρδίᾳ μόνια θυμικὰ παρὰ τῶν ἰατρῶν προσηγόρευται,
 τουτέστι θώραξ, πνεύμων, λάρυγξ, ἀρτηρία, ὥσπερ καὶ τὰ συμπερικείμενα τῷ
 ἥπατι ἐπιθυμητικά, ἥγουν ἢ κοιλία, τὰ ἔντερα, ὁ σπλήν, οἱ νεφροί, ἢ
 χοληδόχος κύστις καὶ ἢ κοίλη φλέψ· τὰ οὖν θυμικὰ μόνια καὶ τὰ ἐπιθυμητικὰ
 30 χωρίζει τὸ διάφραγμα ὅπερ καὶ φρένες ὀνομάζεται, καὶ τὰ μὲν θυμικὰ εἰσιν
 ὑπεράνω τῶν φρενῶν, τὰ δὲ ἐπιθυμητικὰ εἰσιν ὑπὸ τὰς φρένας. τὰ μὲν οὖν ὑπὸ
 τὰς φρένας ἅπαντα τὸ δεύτερον βιβλίον διδάσκει τῆσδε τῆς πραγματείας, ἅπερ
 εἰσὶ θρεπτικά τε καὶ ἐπιθυμητικὰ μόνια· τὰ δὲ ὑπεράνω τῶν φρενῶν ἅπαντα,
 ἅπερ καὶ θυμικὰ καλεῖται, τὸ τρίτον τῶνδε τῶν ὑπομνημάτων ἐκδιηγεῖται. τὸ δὲ*

τέταρτον ἐξηγεῖται τὰ περὶ τοῦ ἐγκεφάλου καὶ τῶν ἐν αὐτῷ μηνίγγων, ὅτι καὶ κατοικητήριον τοῦ λογικοῦ μέρους τῆς ψυχῆς ταῦτα πεφύκασιν, τὸ δὲ πέμπτον περὶ τῶν γεννητικῶν μορίων διαγορεύει, καὶ τῶν λειψάντων ἀπὸ τοῦ πρώτου βιβλίου περὶ διαρθρώσεως κεφαλῆς, ῥάχεως, ὠμοπλατῶν, ἰσχίων· τὸ γὰρ 5 πρῶτον βιβλίον περὶ τῆς τῶν χειρῶν καὶ ἄκρων ποδῶν καὶ σκελῶν κατασκευῆς διαλέγεται.

Θεοφίλου περι τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

βιβλίον πρῶτον

5 1 [Prooemium]

Gr1

ἽΟτι μὲν πάντα τὰ ζῶα, τετράποδα καὶ ἔρπετά, πτηνά τε καὶ ἔνυδρα, τῆ
νεύσει τοῦ Θεοῦ γέγονε, μαθεῖν ἔστιν ἀπὸ τῆς Θείας Γραφῆς· *»ἐξαγαγέτω γάρ
φησιν, ἡ γῆ ψυχὴν ζῶσαν κατὰ γένος, τετράποδα καὶ ἔρπετά καὶ θηρία«* καὶ
10 *»ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα ἔρπετά ψυχῶν ζωσῶν κατὰ γένος, καὶ πετεινὰ
πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς κατὰ τὸ στερέωμα τοῦ οὐρανοῦ.«* ὅτι δὲ μόνος ὁ ἄνθρωπος
χειρὶ Θεοῦ ἐπλάσθη, καὶ τοῦτο μαθεῖν ἔστιν ἀπὸ τῆς Ἁγίας Γραφῆς· *»ἔπλασε
γάρ φησι, τὸν ἄνθρωπον χοῦν λαβὼν ἀπὸ τῆς γῆς, καὶ ἐνεφύσησεν εἰς τὸ
πρόσωπον αὐτοῦ πνοὴν ζωῆς, καὶ ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος εἰς ψυχὴν ζῶσαν.«*
15 συνθέτου οὖν τοῦ ἀνθρώπου γεγονότος παρὰ τοῦ δημιουργοῦ Θεοῦ ἡμῶν ἐκ
ψυχῆς καὶ σώματος, καὶ τῆς μὲν ψυχῆς νοεραῆς οὔσης, καὶ ἀσωμάτου καὶ
ἀοράτου, τοῦ δὲ σώματος αἰσθητοῦ καὶ συνθέτου κατασκευασθέντος· εἴπωμεν
περὶ τῆς συνθέσεως αὐτοῦ, πόθεν τε σύγκειται, καὶ ἐκ πόσων καὶ ποίων μορίων
κατεσκευάσθη, καὶ τίς ἡ ἐνέργεια τῶν αὐτοῦ μορίων, καὶ παρὰ τίνος ἡ κίνησις
αὐτῶν, καὶ διὰ ποίας αἰτίας τὰ τοιαῦτα οὕτως γέγονασιν.

20

2 [De membrorum divisione]

Gr2

ἽΕστιν οὖν τὰ μόρια τοῦ σώματος, τὰ μὲν ψυχικά, τὰ δὲ σωματικά τε καὶ
φυσικά. καὶ αὐτῶν τῶν ψυχικῶν, τὰ μὲν κινητικά, τὰ δὲ αἰσθητικά· τῶν δὲ
φυσικῶν, τὰ μὲν ζωτικά, τὰ δὲ θρεπτικά. κεφαλὴ δὲ καὶ χεῖρες, σκέλη, θώραξ,
25 ὀσφύς μείζονα καὶ περιεκτικώτερα πάντων τῶν τοῦ σώματος μορίων γέγονασιν·
ἐν αὐτοῖς γὰρ πάντα τὰ μόρια περιέχεται, τὰ τε φυσικά καὶ τὰ ψυχικά, ζωτικά
τε καὶ θρεπτικά. πρῶτον οὖν περὶ τῶν περιεκτικῶν μορίων εἴπωμεν, ὅπως
πρεπόντως ἐγένετο ἢ τε θέσις καὶ ἡ διάπλασις αὐτῶν καὶ ἡ ἐνέργεια καὶ ἡ
χρεία. ἀλλ' ἐπειδὴ καὶ αὐτῶν τῶν περιεκτικῶν μορίων, τὰ μὲν τοῦ ζῆν ἕνεκα
30 γέγονεν, ὡς κεφαλὴ καὶ θώραξ καὶ ὀσφύς, τὰ δὲ τοῦ καλῶς ζῆν, ὡς χεῖρες καὶ
πόδες, πρῶτα περὶ τῶν χειρῶν εἴπωμεν, ὅτι δεόντως κατεσκευάσθησαν.
συνθέτων δὲ καὶ αὐτῶν οὐσῶν ἕκ τε βραχίονος καὶ πήχεως καὶ ἄκρων χειρῶν,
ἀρξώμεθα τοῦ λόγου ἀπὸ τῆς ἄκρας χειρός, ὅτι εἰς τοσοῦτον ἵκει σοφίας ἡ
τέχνη τῆς φύσεως, ὡς μήπω πᾶσαν αὐτὴν εὐρῆσθαι, τοσοῦτον χρόνον

ζητουμένην ὑπὸ τηλικούτων ἀνδρῶν. ἐπεὶ δε οὕτως ἐστὶν ὁ Δημιουργὸς ἡμῶν σοφός, ὡς μὴ μίαν ἕκαστον τῶν ὑπ' αὐτοῦ γεγονότων ἔχειν χρεῖαν, ἀλλὰ καὶ δύο καὶ τρεῖς, πολλάκις καὶ πλείους, διὰ τοῦτο ῥᾶστον ἤδη τῶν ἀσαφεστέρων τοῖς πολλοῖς παραλιπεῖν ἔνια. νόει οὖν μοι, κατὰ τὸ τοῦ ζώου σῶμα μηδὲν ἀργὸν μηδ' ἀκίνητον, ἀλλὰ πάντα παντοῖαν ἔμπρακτον ἐνεργεῖαν ἐνεργοῦντα, μετὰ τῆς προσηκούσης κατασκευῆς, καὶ θείας αὐτοῖς δυνάμεις τοῦ Δημιουργοῦ χαρισαμένου. ἐπεὶ δ' οὐκ ἐνδέχεται τῶν μορίων ἐξευρίσκειν τὰς χρεῖας, ἀγνοουμένων τῶν ἐνεργειῶν, διὰ τοῦτο, ἐκάστου τῆς ἐνεργείας ἀναμνήσαντες, ἐπὶ τὰς χρεῖας εὐθέως μεταβησόμεθα.

10

3 [De manibus]

Gr3

Διὰ τῶν χειρῶν ὁ ἄνθρωπος πολεμίοις ἀντιτάσσεται, ὄπλον παρὰ τοῦ Δημιουργοῦ τὰς χεῖρας λαβών· δι' αὐτῶν καὶ ἰμάτιον ὑφαίνει, καὶ οἶκον καὶ ναῦν κατασκευάζει, καὶ νόμους γράφει, καὶ βίβλους πρὸς ὑπομνήματα συγγράφεται, καὶ ἄγρια ζῶα ὑποτάττει, τὰ μὲν πρὸς ὑπηρεσίαν, τὰ δὲ τροφῆς ἔνεκεν. ὥστε ἐπειδὴ ἀντιληπτικὸν ὄργανον ἐδόθη ἡ χεὶρ τῷ ἀνθρώπῳ, παντοίων μὲν σχημάτων, παντοίων δὲ μεγεθῶν, καὶ ὅσον πέφυκεν ἀντιλαμβάνεσθαι, ἄμεινον ἦν αὐτῇ, ὡς καὶ γέγονε, σχισθῆναι πολυειδῶς εἰς πολλὰ γὰρ σχισθεῖσα, καὶ τοὺς πολὺ μείζονας ὄγκους ῥαδίως περιλαμβάνει, καὶ θηρᾷ τὰ σμικρότατα τῶν σωμάτων ἀκριβῶς. τοῖς μὲν γὰρ μεγάλοις σώμασιν ἐπεκτείνεται, τῇ διαστάσει τῶν δακτύλων ταῦτα περιλαμβάνουσα, τοῖς μικροῖς δὲ οὐχ ὅλη πρὸς λήψιν ἐπιχειρεῖ, διαδιδράσκει γάρ, ἀλλ' ἀρκεῖ πρὸς ταῦτα δυοῖν δακτύλοιν τοῖς ἄκροις. ὡσαύτως δὲ καὶ πρὸς τὸ πολυειδῆ σχήματα περιλαμβάνειν καλῶς, ἔσχισται πολυειδῶς· καὶ γὰρ περὶ τὸ σφαιροειδὲς σφαιροῦσθαι δύναται, κατὰ κύκλον αὐτὸ περιλαμβάνουσα, καὶ τὰ εὐθῆ ἢ κοῖλα ἀσφαλῶς περιλαμβάνει. ἐπεὶ δὲ πολλὰ τῶν σωμάτων μείζονα τὸν ὄγκον ἔχει ὡς πρὸς μίαν χεῖρα, σύμμαχον ἑκατέρᾳ τὴν ἑτέραν ὁ δημιουργὸς Θεὸς ἡμῶν πεποίηκεν, ὥστε ἀμφοτέρας ἐξ ἐναντίων περιλαμβανούσας μηδὲν ἀπολείπεσθαι. διὰ τοῦτο τοίνυν ὡσπερὶ καὶ πρὸς ἀλλήλας νενεύκασιν, καὶ πάντῃ πεφύκασιν ἴσαι.

30

4 [De manuum digitis digitorumque unguibus]

Gr4

Τῇ θέσει δὲ οὐκ ἐπ' εὐθείας πάντας τοὺς δακτύλους συντέθεικεν, ἐχρῆν γὰρ τὸν ἕνα τοῖς τέτρασιν ἀντιτεταγμένον εἶναι, ὥσπερ καὶ νῦν ἐστίν· οὕτω γὰρ ἔχει θέσεως καὶ κινήσεως ὁ εἷς, ὥστε ἐπιστροφόμενος μεθ' ἑκάστου τῶν

35

τεσσάρων ἐνεργεῖν, ὡς μηδὲ τὸ σμικρότατον σῶμα διαφεύγειν, οἷον κέγχρον καὶ
 τρίχας καὶ ἀκάνθας καὶ τὰ ὅμοια. διὰ τοῦτο οὖν καὶ μαλακοὶ καὶ περιφερεῖς
 καὶ ὄνυχας ἔχοντες κατεσκευάσθησαν· οὐδὲ γὰρ ἂν ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν
 σμικρῶν τε καὶ σκληρῶν σωμάτων ἠδύναντο, εἰ σαρκῶδες μόνον αὐτῶν τὸ
 5 πέρασ ἦν. ἔδρας τοιγαροῦν ἐδέοντο πρὸς τὸ μὴ ἀνατρέπεσθαι, τοῦτο δ' ἐστὶν
 ὄνυχες. *πάλιν δὲ ὄνυξι μόνοις οὐχ οἷόν τε λαβεῖν τῶν τοιούτων οὐδέν· σκληροὶ
 γὰρ ὄντες, ἀπὸ τῶν σκληρῶν ὁμοῦ ὀλισθαίνουσι.* διὰ ταῦτ' ἄρα, τῆς μὲν
 σαρκοειδοῦς οὐσίας ἐν ταῖς τῶν δακτύλων κορυφαῖς τὸ τῶν ὀνύχων ὀλισθηρὸν
 ἐπανορθουμένης, τῶν δὲ ὀνύχων τὸ τῆς σαρκὸς εὐανάτρεπτον στηριζόντων,
 10 ὄργανον ἀντιληπτικὸν ἀπάντων, τῶν τε σκληρῶν ἅμα καὶ σμικρῶν σωμάτων, ὁ
 δάκτυλος γέγονε. πολλαὶ δὲ καὶ ἄλλαι χρεῖαι τῶν ὀνύχων. ἐπεὶ τοίνυν τὸ μὲν
 ἔργον τῆς χειρὸς ἢ ἀντίληψις, δῆλον ὡς τὸ πρῶτον τῆς ἐνεργείας αὐτῆς μόριόν
 ἐστὶ τὸ κινεῖν αὐτὴν πρῶτον, τοῦτο δὲ ἐστὶν οἱ μύες· τὰ δ' ἄλλα πάντα, τὰ μὲν
 ἔνεκα τοῦ βέλτιον γενέσθαι τὰς ἐνεργείας, τὰ δὲ τῶν ὧν οὐκ ἄνευ γενέσθαι
 15 δυνατὸν, τὰ δὲ ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς πάντων ἐδημιουργήθη. τὸ μὲν δὴ γένος τῶν
 ὀνύχων τοῦ βελτίονος ἔνεκα ἐγένετο, ἵνα τὰς κορυφὰς τῶν δακτύλων στηρίξῃ·
 διὰ τοῦτο γὰρ καὶ σκληροὶ συμμέτρως γεγόνασιν, ὅτι οὐκ ἀμυντήρια ὄπλα παρὰ
 Θεοῦ τῷ ἀνθρώπῳ δεδώρηται, καθάπερ τοῖς ἀλόγοις ζώοις· ἡμερον γὰρ τὸ ζῶον
 καὶ λογικόν. *διατί δὲ περιφερεῖς εἰσι πάντοθεν;* ὅτι καὶ τὸ κυκλοτερές σχῆμα
 20 δυσπαθέστερόν ἐστι πάντων τῶν σχημάτων τῶν γωνίας ἐχόντων, ἄθραυστα γὰρ
 τὰ τοιαῦτα. αὐξάνονται δὲ οὐκ εἰς πλάτος καὶ βάθος, ἀλλὰ μόνον εἰς μήκος
 ταῖς θριξὶ παραπλησίως, ὥστε κατὰ τὸ πέρασ αὐτῶν εἶναι τὸ ἀντικαθιστάμενον
 τοῖς ἀποτρίβειν αὐτοὺς δυναμένοις. ἀλλ' οὕτω μὲν εἰς ἄκρον ἤκει προμηθείας
 τὰ κατὰ τοὺς ὄνυχας παρὰ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν.

25

5 [De digitorum ossibus carnibusque]

Gr5

Τὸ δὲ τῶν ὀστέων γένος ἐν τοῖς δακτύλοις, ὅτι καὶ αὐτὸ τοῦ βελτίονος
 ἔνεκα γέγονεν, ἐκ τῶνδε ἂν μάθοις· κινεῖσθαι μὲν γὰρ πολυειδῶς ὑπῆρχεν ἂν
 αὐτοῖς καὶ χωρὶς τῶν ὀστέων, ὥσπερ καὶ πολύποσι, τὸ ἐδραῖον δὲ οὐκ ἂν εἶχον,
 30 ἀποροῦντα ἀντιβατικῶ καὶ σκληροῦ μορίου· τοιοῦτον δὲ ἐστὶν ἐν τοῖς τῶν
 ζῶων σώμασι τὸ γένος τῶν ὀστέων. ἐπεὶ δὲ καὶ κάμπτεσθαι καὶ ἐκτείνεσθαι καὶ
 πολυειδῶς ἅμα κινεῖσθαι οἱ δάκτυλοι πεφύκασιν, οὔτε ἐξ ἐνὸς ὀστοῦ, οὔτε ἴσοι
 τὸ μέγεθος ἐγεγόνεισαν, ἀλλ' ἐκ τριῶν τε καὶ ἀνίσων ἀλλήλοις συνηρθρωμένων,
 ὡς εἰς ἅπασαν ἐνέργειαν ἐτοίμως σχηματίζεσθαι. πρὸς δὴ ταῦτα χρήσιμος καὶ
 35 ἢ τῆς σαρκὸς γένεσις, συνειλημμένη τοῖς ὀστοῖς καὶ σκέπουσα πανταχόθεν καὶ

τὰς κενὰς χώρας ἐν ταῖς κάμψεσιν ἀναπληροῦσα, ὡς φαίνεσθαι κατὰ τοὺς κατ' εὐθὺ κειμένους τέσσαρας δακτύλους ἕξωθεν μὲν ὀλιγοστήν ἢ οὐδόλωσ, ἕσωθεν δὲ καὶ ἐν τοῖς πλαγίοις μέρεσι πλείστην· ὡς, εἰ καὶ τι τῶν ὑγρῶν σωμάτων ἐθέλοις κατέχειν, ὑπτίαν ἐργασάμενος τὴν χειρὰ, μὴ εἶναι αὐτὸ ἐκρυῆναι. ἔτι δὲ πρὸς τούτοις, μαλάττειν καὶ τρίβειν ὅσα μετρίως μαλακά. αὗται μὲν ἴδιαι χρεῖαι τῆς ἐν χειρὶ σαρκός· αἱ δὲ κοιναί, τὸ οἶον πρόβλημά τι τοῖς ὀστώδεσι σώμασι τὴν σάρκα εἶναι, καὶ ὅτι ἅπασαν θερμὴν ἐντὸς ἑαυτῆς ἔχει τὴν ἐκ τοῦ αἵματος ἰκμάδα, καὶ ὅτι θερμὴ οὐσα συμμέτρως, ἀρήγει κατ' ἴσον ἐν ταῖς ἀμετρίαις κρύους τε καὶ θάλλους. ἀλλὰ περὶ μὲν σαρκὸς γενέσεως τῆς ἐν τοῖς δακτύλοις ἀρκεῖ τοσαῦτα.

6 [De digitorum manus articulis, figura, conpagine et motu]

Gr6

Περὶ δὲ τῆς ἄρθρων φύσεως τῶν ἐν τοῖς δακτύλοις ῥητέον καὶ διευκρινητέον τό τε πλῆθος αὐτῶν καὶ τὸ μέγεθος καὶ τὸ σχῆμα καὶ τὸν τρόπον τῆς διαρθρώσεως. περὶ μὲν πλῆθους, ὅτι διὰ τριῶν ἐπιτελεσθῆναι τούτους καὶ μόνων, ἀναγκαῖον ἦν· τὰ γὰρ ἐκ πλειόνων συγκείμενα μορίων ῥᾶον πάσχει τῶν ἐξ ἐλαττόνων· ἐλάττω δὲ τῶν τριῶν εἴπερ ἐγένετο, τὴν ποικιλίαν τῶν κατὰ μέρος σχημάτων οὐκ ἂν ἔσχε τοσαύτην. ἰν' οὖν καὶ κινῆται πολυειδῶς, καὶ φύγη τὴν εὐπάθειαν, ὃ τῶν τριῶν ἀριθμὸς αὐτάρκης. περὶ δὲ μεγέθους, ὅτι χρὴ τὸ προτεταγμένον ὑπερέχειν τοῦ μετ' αὐτό, πρόδηλον πάντη· τὸ μὲν γὰρ ὀχεῖ, τὸ δὲ ὀχεῖται, μείζον δὲ εἶναι τὸ βαστάζον τοῦ βασταζομένου γενέσθαι γὰρ ἑτέρως τοῦτο ἀμήχανον, μὴ κατὰ βραχὺ μειουμένου τοῦ μεγέθους τῶν ὀστῶν. καὶ διὰ τοῦτο ἕλαττον χρὴ εἶναι τοῦ προτέρου τὸ δεύτερον.

7 [De eodem argumento]

Gr7

Περὶ δὲ τοῦ σχήματος αὐτῶν, ὅτι μὲν ἀπὸ πλατυτέρας τῆς ἄνω βάσεως εἰς στενοτέραν τὴν κάτω τελευτᾷ, τὰς αὐτὰς ἔξει τοῖς περὶ τοῦ μεγέθους εἰρημένοις αἰτίας. ὅτι δὲ καὶ περιφερῆ, τὴν δυσπάθειαν αἰτιατέον· ἀπάντων γὰρ τῶν σχημάτων τὸ τοιοῦτον δυσπαθέστατον, ὡς ἂν οὐδεμίαν ἔχον ἐξοχὴν ὑπὸ τῶν προσπιπτόντων ἕξωθεν ἀποθραυσθῆναι δυναμένην. διατί δὲ ἀκριβῶς μὲν ἕξωθεν κυρτόν, ἔνδοθεν δὲ κάκ τῶν πλαγίων οὐκ ἀκριβῶς; καὶ τοῦτο τοῦ βελτίονος ἔνεκα. τοῖς μὲν γὰρ ἐντὸς μέρεσιν οἱ δάκτυλοι καὶ τρίβουσι καὶ μαλάττουσι καὶ λαμβάνουσι τὰ σύμπαντα χειρὸν δ' ἂν ἐγένετο, κυρτῶν ταύτη γινομένων τῶν ὀστῶν· τοῖς δ' ἐκτὸς οὐδὲν τούτων, οὐδ' ἄλλην τινὰ ἐνέργειαν ἐνεργοῦντες, ἀκριβῶς κατεσκευάσθησαν κυρτοί. ἐν δ' αὖ τοῖς πλαγίοις τὸ μὲν δυσπαθὲς

εἶχον ἂν ἀλλήλους φρουροῦντες, ἐδέοντο δὲ ἐν τῷ συνάγεσθαι μηδεμίαν
 ἀπολιπεῖν χώραν κενὴν ἐν τῷ μεταξύ· οὐκ οὐκ ἐχρῆν αὐτοὺς κυρτοὺς ταύτη
 γενέσθαι. πίστις δὲ ἰκανὴ τοῦ λεγομένου τὸ τοῦ μεγάλου δακτύλου καὶ τοῦ
 μικροῦ, τοῦ μὲν τὴν ἄνωθεν, τοῦ δὲ τὴν κάτωθεν περιφέρειαν ἀκριβῶς γενέσθαι
 5 κυρτάς· οὔτε γὰρ ἐφρουροῦντο ταυτὶ πρὸς οὐδενός, οὔθ' ὀμίλουν ἐτέρῳ
 δακτύλῳ. θαῦμα μὲν δὴ καὶ τοῦτο τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν τοῦ διαπλάσαντος
 οὕτως τὴν τῶν ὀστέων κατασκευὴν, θαῦμα δὲ οὐδὲν ἦττον καὶ ὁ τῆς διαρθρώσεως
 τρόπος. οὐ γὰρ ἀπλῶς, οὐδὲ ὡς ἔτυχεν, ἐκ τριῶν ὀστέων ἕκαστος διήρθρωται τῶν
 τεσσάρων δακτύλων, ἀλλ' ὥσπερ οἱ τῶν θυρῶν στρόφιγγες, οὕτως καὶ τῶν
 10 ἄρθρων ἕκαστον ἐξοχὰς κοιλοτήτων ἀντεμβαινούσας ἔχει σύμμετρα. εὐρυτέρας
 μὲν γὰρ τῆς κοιλότητος γενομένης, χαλαρὸν ἂν ἦν τὸ ἄρθρον στενοτέρας δέ,
 δυσχερὲς ἂν ἢ κίνησις ἐγένετο μηδεμίαν ἀναστροφὴν ἔχουσα, καὶ κίνδυνος οὐ
 μικρὸς τὰς ἐξοχὰς τῶν ὀστέων θραυσθῆναι στενοχωρουμένας. ἀλλ' οὐδέτερον
 τοῦτων ἐγένετο καὶ πάσας τὰς τῶν ὀστέων κοιλότητας οἷον ἄμβωνές τινες κύκλω
 15 περιθέουσιν, ἀσφάλειαν μεγάλην τοῖς ἄρθροις παρεχόμενοι, τοῦ μήποτε
 ἐκπεσεῖν ἄνευ τινὸς ἐξαισίας ἀνάγκης.

8 [De eodem argumento]

Gr8

Ἄλλ' ἐπεὶ πάλιν ἐκ τῆς οὕτως ἀσφαλοῦς κατασκευῆς κίνδυνος ἦν τὰς τε
 20 κινήσεις δυσχερέστερον γίνεσθαι, τὰς τε ὑπεροχὰς ἐκτρίβεσθαι, διὰ τοῦτο
 διττὴ βοήθεια παρὰ τοῦ Δημιουργοῦ τούτοις δεδώρηται· χόνδρῳ μὲν γὰρ
 πρότερον τούτοις ὑπαλείψας τῶν ὀστέων ἐκάτερον, ἐπιχέας δὲ τοῖς χόνδροις, οἷον
 ἔλαιον, λιπαρὸν καὶ γλισχρὸν χυμόν, εὐκίνητόν τε ἅμα καὶ ἀνέκπτωτον ἅπασαν
 διάρθρωσιν τῶν ὀστέων ἀπειργάσατο. ἦν μὲν οὖν καὶ τὸ κατὰ τὰς κοιλότητας
 25 τῶν ὀφρῶν τέχνασμα τῆς δημιουργίας ἰκανὸν κωλύειν τὰς διεκπτώσεις τῶν
 ἄρθρων· ἀλλ' οὐκ ἐπίστευσεν αὐτῷ μόνῳ τὴν φυλακὴν ὁ Θεός, εἰδὼς πολλὰς
 πολλάκις βιαίους τε καὶ σφοδρὰς κινήσεις καταληψομένας τὸ ζῶον. ἴν' οὖν
 πανταχόθεν ἀκριβῶς ἅπαν ἄρθρον φρουρηθῆ, συνδέσμους τινὰς τῶν ὀστέων
 ἐκατέρων ἐξέφυσεν, ἐκατέρου καθάπτοντας εἰς θάτερον. εἰσὶ δὲ αὐτῶν οἱ μὲν,
 30 ὥσπερ νεῦρα, στρογγύλοι τε καὶ παχεῖς, οἱ δέ, ὥσπερ ὑμένες, προμήκεις τε καὶ
 παχεῖαι κατὰ τὴν χρεῖαν τῶν ἄρθρων τοιοῦτοι γεγονότες· μέγιστοι καὶ
 παχύτατοι, ὥστε τὰ κυριώτατα τῶν ἄρθρων φρουρεῖν καὶ συνδέειν, οἱ λοιποὶ δὲ
 ἐν τοῖς ἀκυροτέροις αὐτῶν καὶ μικροτέροις. ταῦτ' οὖν ἅπαντα κοινῶς κατὰ πᾶν
 ἄρθρον ἐτεχνήσατο, καὶ κατὰ τοὺς δακτύλους, ἐν τούτοις γὰρ ἔπρεπε μάλιστα·
 35 μικραὶ μὲν γὰρ αἱ διαρθρώσεις αὐτῶν, ἀλλ' ἀκριβῶς ἐγγεγλυμμένοι, λεπταῖς δὲ

ἴτυσι πανταχόθεν ἐστεφανωμένοι καὶ χόνδροις ἐπαλληλιμμένοι, καὶ συνδέσμοις
 ὑμενώδεσι συνημμένοι. τὸ δὲ μηδαμῆ τὰς ὀφρύας τῶν ὀστέων ἴσας ἐργάζεσθαι,
 ἀλλ' ἔξωθεν μὲν πολὺ μείζους, ἔσωθεν δὲ ἐλάττους, μέγιστον δεῖγμα καὶ τοῦτο
 τῆς τοῦ Θεοῦ σοφίας ἐν δακτύλου κατασκευῇ. μικραὶ μὲν γὰρ γενόμεναι,
 5 ἐπέκεινα ἂν τῆς ἐσχάτης ἐκτάσεως συνεχώρουν ἀνακλᾶσθαι τοῖς ἄρθροις·
 μείζους δὲ εἴπερ ἔσωθεν ἦσαν, ἐκώλυον ἂν ἐπὶ πλεῖον κάμπτεσθαι. καὶ διὰ
 τοῦτο ἐλάττους μὲν ἐντός, μείζους δὲ ἐκτός. διὰ τί δὲ σκληρὰ καὶ ἀμύελα καὶ
 πυκνὰ τὰ τῶν δακτύλων ὀστά; ἢ ὅτι γυμνὰ πάντη, καὶ διὰ τοῦτο ἀπαθῆ;
 μέγιστον ἄρα βοήθημα αὐτοῖς ἢ τοιαύτη κατασκευὴ πρὸς δυσπάθειαν. τὰ μὲν δὴ
 10 τῶν ὀστέων τῶν ἐν τοῖς δακτύλοις ὧδε ἔχει.

9 [De eodem argumento]

Gr9

Τὰ δὲ τῶν μυῶν ἐν τῷ Περὶ Μυῶν Κινήσεως βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ
 αὐτάρκως εἴρηται· περὶ δὲ τενόντων καὶ ἰνῶν καὶ ὑμένων τῶν τε τὴν χεῖρα καὶ
 15 τοὺς δακτύλους κινούντων εἰς τε τὴν ἐκτός κίνησιν καὶ εἰς τὴν ἐντός καὶ εἰς
 πλάγια, ὡσαύτως καὶ ἐν τῷ Περὶ Μυῶν Κινήσεως βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ, καὶ ἐν
 τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῆς Ἀνατομικῆς αὐτοῦ Ἐγχειρήσεως διείληπται. περὶ δὲ
 νεύρων καὶ ἀρτηρίων καὶ φλεβῶν εἰπεῖν ἡμῖν οὐ πρόκειται· ὅτι μὲν γὰρ
 ἐγκέφαλος καὶ καρδία καὶ ἥπαρ ἀρχαί, καὶ ὡς ἀπὸ τοῦ ἐγκεφάλου τὴν ἀρχὴν ὁ
 20 νωτιαῖος λαμβάνει, ἐκ δὲ τοῦ νωτιαίου καὶ αὐτοῦ τοῦ ἐγκεφάλου τὰ νεῦρα τὴν
 ψυχικὴν δύναμιν, ἐκ καρδίας δὲ τὴν σφυγμικὴν αἰ ἀρτηρίαι, αἱ δὲ φλέβες ἐξ
 ἥπατος τὴν θρεπτικὴν, ἐν τῷ Περὶ καθ' Ἴπποκράτην καὶ Πλάτωνα βιβλίῳ τοῦ
 Γαληνοῦ ἰκανῶς λέλεκται.

10 [De interna manus cute et tendone subiecto]

Gr10

Ἐπόλοιπον δ' ἂν εἴη περὶ τῶν ἐντός τῆς ἄκρας χειρὸς διελθεῖν, διὰ τί τε
 λεῖον καὶ ἄτριχόν ἐστι καὶ σκληρὸν ἔτι τε κοῖλον τὸ μέσον, ὅπερ καὶ θέναρ
 καλεῖται· τοῦ γὰρ μυὸς τοῦ κατὰ τοὺς τέσσαρας δακτύλους ἐνὸς ὄντος μικροῦ
 καθ' ἕκαστον δάκτυλον, ἰδίως δύο δάκτυλοι κατὰ τὸν μέγαν εἰσίν· οἱ καὶ τὰ
 30 καλούμενα θέναρα γεννῶντες προέρχονται μέγιστοι, δι' οὓς τό τε σαρκῶδες τῆς
 χειρὸς ὑψηλὸν γίνεται καὶ τὸ μέσον κοῖλον, καὶ τῶν δακτύλων ὅ τε μέγιστος
 καὶ ὁ σμικρότατος ἐπὶ πλεῖστον τῶν ἄλλων ἀπάγονται. καὶ μὴν καὶ ὁ μεταξὺ
 τοῦ τε μεγάλου καὶ τοῦ λιχανοῦ μῦς ἔνεκα τοῦ σαρκῶδες ἐργάσασθαι τὸ ταύτης
 μέρος τῆς χειρὸς ἐγένετο. ἐξηγήσασθαι δὲ χρὴ τὸν ὑποπεφυκότα τῷ δέρματι τῆς
 35 χειρὸς ἔσωθεν τένοντα, τὴν ἔκφυσιν ἔχοντα ἐκ τοῦ μέσου μυὸς τοῦ εὐθέος, ὃς

ελάττων ἐστὶ τῶν ἄλλων τεσσάρων μυῶν, ὅτι μὴδὲ κινεῖ τινα διάρθρωσιν, ἐπιπολῆς δὲ ὑπὸ τὸ δέρμα τὴν μέσην χώραν τοῦ κοιλώματος εἴληφεν. ἀποφύεται μὲν οὖν ὁ τένων οὗτος πρὶν ἐπὶ τὴν τοῦ καρποῦ διάρθρωσιν ἀφικέσθαι, πλατύνεσθαι δὲ ἄρχεται κατ' ἐκείνην πρῶτον, ἐντεῦθεν τε φαίνεται, καθάπερ τι
 5 *δεύτερον δέρμα λευκὸν καὶ πυκνὸν καὶ ἄναιμον, ὑποτεταγμένος παντὶ τῷ δέρματι κατ' ἄκραν τὴν χεῖρα καὶ τοὺς δακτύλους κατὰ σύμφυσιν. καὶ διὰ τοῦτο ἐν τῇ ἄκρᾳ χεῖρι καὶ τοῖς δακτύλοις δέρμα τὸ ἐντὸς οὐκ ἀποδέρεται· διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν καὶ τὸ τῶν ποδῶν δέρμα, ἔτι τε τὸ μέτωπον, καὶ ὀλίγου δεῖν ἅπαν τὸ πρόσωπον, ἄλλα τέ τινα τῶν κατὰ τὸ ζῶον οὐκ ἔστιν ἀποδεῖραι*
 10 *διὰ τὴν τῶν τοιούτων τενόντων ἢ μυῶν εἰς αὐτὰ κατάφυσιν. καθόλου δὲ χρῆ γινώσκειν, ὡς ἦτοι τοῦ μεταδοῦναι χάριν αἰσθήσεως ἀκριβεστέρας, ἢ κινήσεως τῆς καθ' ὀρμὴν, δυσπερίτρεπτον καὶ σκληρὸν καὶ ἄτριχον εἴργασται τὸ δέρμα, καὶ καταφύονται τοιοῦτοι εἰς αὐτὸ τένοντες. ἔπρεπε δὲ καὶ ταῖς χερσίν, ἀντιληπτικαῖς ὑπαρχούσαις, δυσπερίτρεπτον ἔχειν τὸ ἐντὸς δέρμα καὶ ἄτριχον,*
 15 *ὡς πρὸς ἄλλα τε πεποιημέναις, καὶ μάλιστα πρὸς τὴν τῶν σμικρῶν σωματῶν ἀσφαλῆ τε καὶ ἀκριβῆ λαβὴν. καὶ μέντοι καὶ αἰσθητικώτερον παντὸς τοῦ ἄλλου δέρματος. οὐ γὰρ ἕτερον ἐχρῆν μὲν εἶναι τὸ ἀντιληπτικόν, ἕτερον δὲ τὸ ἀπτικὸν ὄργανον, οὐδ' ἕτερον μὲν λαμβάνειν ἕκαστον τῶν ἐκτός, ἄλλο δὲ κρίνειν τὴν τῶν ληφθέντων θερμότητα καὶ ψυχρότητα καὶ σκληρότητα καὶ τὰς ἄλλας*
 20 *τοιαυτὰς διαφοράς· ἀλλ' εὐθέως ἅμα τῷ λαμβάνειν ἕκαστον ἄμεινόν ἐστι καὶ συνδιαγινώσκειν ὁποῖόν τι κατὰ τὴν φύσιν ἐστί. συντελεῖ δὲ οὐ σμικρὰ πρὸς ἀκριβῆ διάγνωσιν ἀπασῶν τῶν ποιοτήτων καὶ τὸ ἄτριχον τοῦ δέρματος, ἐκ τῆς τοῦ πλατυνθέντος τένοντος ἀποφύσεως ἀπεργασθέν, καὶ μάλιστα διὰ τὰς ἐν τῷ θέναρι μαλαγὰς ἐμπλάστρων τε καὶ χειροπλάστων. διὰ ταῦτα δὴ τοὺς τοιούτους*
 25 *τένοντας εἰς τὰ τῶν χειρῶν ἔνδον ἢ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν πρόνοια ἐνέφυσε δέρματα. καὶ περὶ μὲν τῆς κατασκευῆς τῆς ἄκρας χειρὸς ἱκανὰ τὰ εἰρημένα.*

11 [De radii cubitique cum carpo iunctura, deque eius palmae ossibus et nexu] Gr11

Εἰς δὲ τῶν λοιπῶν μορίων τῆς ὅλης χειρὸς μετέλθωμεν τὴν ἐξήγησιν, τὴν
 30 ἀρχὴν ἀπὸ τοῦ πήχεως ποιησάμενοι, Χριστόν, τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν, ἐπιτάρροθον καὶ ὀδηγὸν γενέσθαι. ὅτι μὲν οὖν ἕκτασιν καὶ κάμψιν τῆς ὅλης χειρὸς ὁ πήχυς καὶ τὸ τούτου ἄρθρον ἐργάζεται, τὴν δὲ περιστροφὴν πρὸς τὸ πρηνηὴ καὶ ὑπίαν γενέσθαι τὴν χεῖρα ἢ κερκίς καὶ τὸ ταύτης ἄρθρον, πᾶσι τοῖς ἐμπείροις ἀνατομικῆς ἐγχειρήσεως δηλόν ἐστιν. ἀλλ' ἐπειδὴ τοῦ πήχεως
 35 καὶ τῆς κερκίδος προηγοῦνται ὅ τε καρπὸς καὶ τὸ μετακάρπιον, ἀπ' αὐτῶν

ἀρξώμεθα τῆς ἐξηγήσεως· θαυμάσωμεν δὲ τὴν σοφίαν τοῦ δημιουργοῦ Θεοῦ
 ἡμῶν, πῶς τὰ μεγάλα τῶν ὀστέων, μηρόν τε φημι, καὶ κνήμην καὶ τὰ λοιπά, ἐξ
 ἑνὸς ὀστοῦ, τὸν δὲ καρπὸν, σμικρὸν καὶ οὔτιδανὸν ὄντα, ἐκ τοσούτων ὀστέων
 συνέθηκεν. ἀλλ' ἐὰν ἀκριβῶς καταμάθωμεν τὴν ἐνέργειαν καὶ τὴν χρείαν
 5 αὐτοῦ, πάντως καὶ ἀναγκαῖον εἶναι αὐτὸν κυρώσομεν ἐκ πολλῶν ὀστέων
 συγκεῖσθαι, σμικρῶν τε καὶ ἀμυέλων, καὶ τὴν σύνταξιν αὐτῶν διὰ συνδέσμων
 εὐρώστων γεγενῆσθαι· δυσπαθὲς γὰρ τὸ ἐκ πολλῶν ὀστέων σύνθετον ὀστοῦν.
 καθάπερ γὰρ τὰς ἀσπίδας οὐκ ἐκ μιᾶς σανίδος, ἀλλ' ἐκ πολλῶν καὶ μικρῶν, οἱ
 κατὰ τοὺς πολέμους ἔμπειροι συντεθείκασι, διὰ τὸ μὴ εὐκόλως θραύεσθαι, τὸν
 10 αὐτὸν τρόπον καὶ ἐπὶ τοῦ καρποῦ καὶ τοῦ μετακαρπίου.

12 [De eodem argumento]

Gr12

Διὰ τί δὲ τὸ μὲν μετακάρπιον ἐκ τεσσάρων ὀστέων σύγκειται, ὁ δὲ καρπὸς
 ἐξ ὀκτώ; ὅτι τὸ μὲν μετακάρπιον διαρθροῦται τοῖς τέτρασι δακτύλοις τοῖς κατ'
 15 εὐθείαν κειμένοις. ὁ γὰρ μέγας, ὃν καὶ ἀντίχειρα καλοῦμεν, οὐ τῷ μετακαρπίῳ
 διαρθροῦται, ἀλλὰ τῇ ἐξοχῇ τοῦ πήχεως τῇ συναπτομένη τῷ καρπῷ. ὅτι δέ,
 τεσσάρων ὄντων τοῦ μετακαρπίου τῶν ὀστέων, ἔμελλε τὸ αὐτὸ μετακάρπιον
 διαρθροῦσθαι κατὰ τὸ ἕτερον πέρασ τῷ καρπῷ, δηλαδή, τεττάρων ὄντων τῶν
 ὀστέων τοῦ τοιοῦτου καρποῦ, οὐκ ἤρκει δὲ διὰ τὴν σμικρότητα· προστίθησιν ἡ
 20 τοῦ Θεοῦ πρόνοια τοῖς τέτρασιν ἄλλα τέσσαρα ἐν δυσὶ στίχοις κοιλαινόμενα
 κατὰ τὴν ἔνωσιν αὐτῶν εἰς ὑποδοχὴν τῶν τοῦ μετακαρπίου ὀστέων, ὡς εἶναι
 πάντα τὰ ὀστᾶ τοῦ καρποῦ ὀκτώ. μάθοις δ' ἂν τὸ λεγόμενον, εἰ ἀληθὲς ἐστίν,
 ἐξ ἀνατομῆς. διὰ τί δὲ τὰ τοῦ καρποῦ ὀστᾶ σιμὰ μὲν ἐντός, κυρτὰ δὲ ἐκτός; ἵνα
 ταῖς ἀνακλάσεσι τῆς ἄκρας χειρός, μήτε πέρα τοῦ μέτρου περιάγηται, μήτε
 25 ἀστήρικτον μένη, καὶ ὡς ἂν εἴπη τις πάρετον. ὡσαύτως δὲ φαμὲν καὶ περὶ τῶν
 ὑποφύσεών τε καὶ ἀποφύσεων ἀπασῶν τῶν ἐν τοῖς κόλοις, ἔνθα χρὴ διάρθρωσιν
 γίνεσθαι ὀστέων, καὶ μάλιστα μεγάλων, κυρτὸν μὲν εἶναι χρὴ τὸ ἐμβησόμενον,
 κοῖλον δὲ τὸ ὑποδεχόμενον ὀστοῦν καὶ περιφερὲς πανταχόθεν, ὥστε μὴ
 ὀλισθαίνειν ἐν ταῖς σφοδραῖς κινήσεσι τὴν κεφαλὴν τοῦ ἐμβαίνοντος ὀστοῦ.
 30 ἐπεὶ τοίνυν καὶ τὸν καρπὸν ἔδει διαρθροῦσθαι τοῖς πήχεώς τε καὶ κερκίδος
 πέρασι, δεόντως ἐκάτερον τῶν ὀστέων ἐπίφυσιν ἔσχε, κυρτὴν μὲν καὶ περιφερῆ
 τοῖς ἐκτός, κοίλην δὲ τοῖς ἐνδοθεν. ἀλλ' ἡ μὲν κερκὶς πανταχόθεν ὀφρὺν ἔχει
 περιθέουσαν, ὑφ' ἧς ἀκριβῶς σφίγγεται τῷ ταύτης πέρατι ὁ καρπός· ὁ δὲ πῆχυς
 οὐκ ἔθ' ὁμοίως, ἀλλὰ τὸ μὲν ἔσω τε καὶ πρὸς τὴν κερκίδα βλέπον τοιοῦτον, τὸ
 35 δ' ἄλλο τὸ κατὰ μῆκός τε καὶ εὐρυχωρίαν ὅλου τοῦ κόλου πέρασ εἰς περιφερῆ

κεφαλὴν τελευτᾶ, ἧ περιβέβληται τὸ ταύτης τεταγμένον ὀστοῦν τὴν τοῦ καρποῦ γληνοειδῆ κοιλότητα, ὥστε διττὴν εἶναι κατὰ τὸν καρπὸν διάρθρωσιν, καὶ διὰ μὲν τῆς μιᾶς τὴν ἐπὶ τὸ πρᾶνές τε καὶ ὕπτιον ἐπιστροφὴν τῆς χειρὸς γίνεσθαι, διὰ δὲ τῆς ἄλλης τῆς μεγάλης ἐκτείνεσθαι καὶ κάμπτεσθαι τὸ κατὰ τὸν καρπὸν ἄρθρον.

13 [De radii et cubiti situ, forma et motibus]

Gr13

Περὶ δὲ θέσεως καὶ διαπλάσεως τῆς κερκίδος καὶ τοῦ πήχεως ἐξῆς ἂν εἶη ῥητέον. ἡ μὲν δὴ θέσις αὐτῆς λοξὴ γέγονεν, ἡ δὲ τοῦ πήχεως εὐθεῖα· κατὰ γὰρ τὴν φύσιν τῆς κινήσεως ἑκατέρας, ἐχρῆν εἶναι καὶ τὴν θέσιν ἑκατέρου τῶν ὀστέων. ἡ μὲν γὰρ κατ' ἕκτασίν τε καὶ κάμψιν κινήσις ὑπὸ τοῦ πήχεως γίνεται ὅλου τοῦ κόλου κατ' εὐθεῖαν γινομένη· ἡ δὲ ἐπὶ τὸ πρᾶνές καὶ τὸ ὕπτιον καὶ κατὰ τὰ πλάγια τῆς χειρὸς κινήσις ὑπὸ τῆς κερκίδος γίνεται. εὐλόγως ἄρα λοξὴ μὲν ἡ κερκίς, εὐθύς δὲ ὁ πῆχυς ἐστίν. διὰ τοῦτο καὶ εἰς τὸν βραχίονα ἡ διάρθρωσις ἑκατέρων τῶν ὀστέων ἀνόμοιος ἐγένετο· τοῦ μὲν γὰρ πήχεως πρὸς τὸν βραχίονα δύο ἀποφύσεις εἰσὶ, κυρταὶ μὲν ἔξωθεν, ἔσωθεν δὲ κοῖλαι· μία μὲν ἐκ τῶν ὀπισθεν τε καὶ κάτωθεν αὐτοῦ μερῶν, ἥπερ δὴ καὶ μείζων ἐστίν, ἑτέρα δὲ ἐκ τῶν ἄνωθεν τε καὶ πρόσθεν, ἐλάσσων ἐκείνης. ἐστραμμένων δὲ πρὸς ἀλλήλας τῶν κοιλοτήτων καὶ ἠνωμένων, μία μεγάλη κοιλότης γίνεται, εἰκυῖα τῷ C γράμματι. ὀνομάζουσι δὲ τὰς ἀποφύσεις ταύτας ἀμφοτέρας μὲν κορώνας, διότι περιφερεῖς εἰσὶν ἀμφοτέραι· τὴν δὲ μεγάλην τὴν ὀπισθεν Ἀθηναῖοι μὲν ὀλέκρανον, Ἴπποκράτης δὲ ἀγκῶνα. τῶν δὲ ὅλης τῆς χειρὸς εἰς τὰ πλάγια κινήσεων, αἱ μὲν ὑπὸ τὸ ὕπτιον ἐλάττους εἰσὶν ἐνέργειαι, αἱ δὲ ὑπὸ τὸ ὕπτιον μείζους καὶ ἀναγκαιότεραι· καὶ διὰ τοῦτο καὶ τὴν τῆς κερκίδος θέσιν ἐτοιμοτέραν ὑπακούειν ἐπὶ τὸ πρᾶνές, τοιαύτην ἢ πρόνοιαν τοῦ Θεοῦ κατεσκεύασε, τὸ μὲν ἄνω πέρας ἐπὶ τὴν ἔξωθεν κεφαλὴν τοῦ βραχίονος ἀγαγοῦσα, τὸ δὲ κάτω ἐπὶ τὸν μέγαν ἐκτείνασα δάκτυλον. ἐναντίαν δὲ εἶπερ ἔσχε τὴν θέσιν, ἥκιστα ἂν ἐπὶ τὸ πρᾶνές ἢ τὸ ὕπτιον ἐκεκίνητο· διὰ ταῦτα μὲν δὴ ἡ κερκίς λοξὴ κατεσκευάσθη, καὶ ὡδί πως λοξή.

30

14 [De eodem argumento]

Gr14

Διὰ τί δὲ ἐπίκειται τῷ πήχει; ὅτι μακρότερος αὐτῆς ὁ πῆχυς, καὶ τὸ πλεῖστον τῆς πρὸς τὸν βραχίονα διαρθρώσεως αὐτὸς ἐπέχει· εὐλόγον δὲ ἦν ὀχεῖσθαι τὸ βραχύτερον ὀστοῦν ὑπὸ τοῦ μακροτέρου. διὰ τί δὲ ἀμφοτέρων τὰ μὲν ἐν τῷ μέσῳ λεπτότερα, τὰ δὲ κατ' ἀγκῶνά τε καὶ καρπὸν παχύτερα; ὅτι τὰ

35

μὲν ἐχρῆν χώραν τοῖς μυσὶ παρέχειν, τὰ δὲ ὀγκωθῆναι ταῖς ἐπιφύσεσιν· αὐταὶ
 δὲ πρὸς τὰς διαρθρώσεις εἰσὶ χρήσιμοι. διὰ τί δὲ αὐτῶν τῶν περάτων, πήχεως
 μὲν τὸ κατ' ἀγκῶνα παχύτερον, κερκίδος δὲ τὸ πρὸς τὸν καρπὸν; ἢ ὅτι κοινὴ
 μὲν ἀμφοῖν ἐστὶν ἢ πρὸς τὸν καρπὸν διάρθρωσις, ἐν δὲ τῷ τὸ πρὸς τὸν
 5 βραχίονα πλεονεκτεῖν ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν πῆχυν εἰς τοσοῦτον τῆς κερκίδος
 μείζονα εἶναι, εἰς ὅσον περ ἢ διάρθρωσις αὐτοῦ χρησιμωτέρα ταῖς ἄλλαις τῆς
 χειρὸς ἐνεργείαις ὑπάρχει; περὶ μὲν δὴ τῶν τοῦ πήχεως καὶ τῆς κερκίδος ὀστέων
 θέσεώς τε καὶ διαπλάσεως καὶ κινήσεων ἀμφοτέρων ᾧδ' ἔχει· τίνες δὲ μύες καὶ
 10 τένοντες οἱ κινουῦντες αὐτά, ἐν τῷ Περὶ Μυῶν Κινήσεως Γαληνοῦ αὐτάρκως
 εἴρηται.

15 [De eodem argumento]

Gr15

Λείποιο δ' ἂν ἔτι τὰ κατὰ τὸν βραχίονα τοῦ πήχεως εἰπεῖν· γίνεται δὲ
 οὕτως. τοῦ πήχεως αἱ κορῶναι τῇ μεγάλῃ κοιλότητι τοῦ βραχίονος
 15 διαρθρούμεναι τὴν ἔκτασιν καὶ τὴν κάμψιν τῆς χειρὸς ἀπεργάζονται, ὥσπερ ἢ
 τῆς κερκίδος πρὸς τὸν βραχίονα τὴν ἐπὶ τὸ πρᾶνὲς καὶ ὑπτίον κίνησιν.
 ἀκριβοῦνται δὲ ἀμφοτέρων αἱ διαρθρώσεις, τῆς τε κερκίδος καὶ τῶν κορωνῶν
 τοῦ πήχεως, πρὸς τὸν βραχίονα πανταχόθεν περισφιγγόμεναι ταῖς βαθμίσι τῆς
 κοιλότητος τοῦ βραχίονος, ὡς μὴ ἀπολείπεσθαι χώραν κενὴν μεταξύ· ὥστε ἐν
 20 ταῖς ἐκτάσεσι τῆς χειρὸς, πρὸς τοῦπίσω μὴ ἀνακλᾶσθαι τὴν χεῖρα, μηδ' αὖ
 πάλιν εἰς τὰ πλάγια, ἀλλ' ἐκτείνεσθαι τε καὶ κάμπτεσθαι μόνον τὴν χεῖρα
 συμμέτρως. σύνδεσμοι δὲ τινες ἰσχυροί, κατὰ τὰς τῶν ἐπιφύσεων χώρας
 ἀνίσχοντες, συνάπτουσί τε καὶ συσφίγγουσι κυκλοτερῶς περικείμενοι τὴν
 25 διάρθρωσιν ὅλην, ὡς μὴ ἐκπίπτειν ῥαδίως τὰς τε κορώνας καὶ τὸν ἀγκῶνα ἐκ
 τῆς ὑποκειμένης κοιλότητος. τὸ δὲ τοῦ βραχίονος ὀστοῦν κυρτὸν μὲν ἐστὶν ἐν
 τοῖς ἔξωθεν μέρεσιν, ἐν δὲ τοῖς ἔσωθεν κοῖλον, καὶ τοῦτο τῇ προνοίᾳ τοῦ
 δημιουργοῦ Θεοῦ ἡμῶν· πρὸς ἀλλήλας γὰρ βλέπειν τὰς χεῖρας ἄμεινον, καὶ διὰ
 τοῦτο τὰ μὲν κοῖλα τοῦ βραχίονος ἐντός, τὰ δὲ κυρτὰ πρὸς τὰ ἐκτὸς
 ἀπέστραπται.

30

16 [De musculis humerum cubitumque moventibus]

Gr16

Μύες δὲ τέσσαρες οἱ κινουῦντες τὸν βραχίονα, δύο μὲν ἔσωθεν, δύο δὲ
 ἔξωθεν· ἐπικείται δὲ ὁ ἕτερος τῷ ἑτέρῳ, τέμνοντες ἀλλήλους κατὰ γωνίας ὀξείας
 καὶ ἀμβλείας τῷ Χ γράμματι παραπλησίως, πρὸς τὸ σκεπάσαι τὸν βραχίονα
 35 πανταχόθεν, ὡς μὴ παραλιπεῖν χώραν γυμνήν. μέγιστον δὲ θαῦμα τῆς

κατασκευῆς αὐτῶν, ὅτι διτταῖς κινήσεσι λοξαῖς μίαν εὐθεῖαν ἀπεργάζονται· ἀρχομένου γὰρ τοῦ μὲν ἐτέρου τῶν τὸν πῆχυν καμπτόντων μυῶν ἀπὸ τῶν ἔνδοθεν μερῶν τοῦ κατ' ὄμον χωρίου, καὶ φερομένου ἐντεῦθεν ἐπὶ τὰ πρόσω τοῦ βραχίονος, τοῦ δὲ ἐτέρου τὴν ἔκφυσιν ἐκ τῶν ἔξω μὲν τοῦ βραχίονος μερῶν, 5 εἴσω δὲ ἐντεῦθεν ἀτρέμα ἐπιστρεφομένου, πρόδηλος μὲν καὶ ἡ θέσις ὅτι τῷ X γράμματι ὁμοίωται, πρόδηλος δὲ καὶ ἡ τῆς κινήσεως λοξότης. ἀμφότεροι δὲ τείνοντες μὲν κατ' εὐθὺ ἀκριβῶς κάμπτουσι τὸν πῆχυν· ἐκτρεπόμενοι δὲ τῆς εὐθύτητος ἐφ' ἑκάτερα περιτρέπουσι. διὰ τί δὲ ὁ βραχίων τοῦ πήχεως μείζων, ὅτι καὶ οἱ κινουῦντες τὸν βραχίονα μύες μείζους εἰσὶ τῶν τὸν πῆχυν κινούντων 10 μυῶν· ὥστε εἶναι καὶ τοὺς ὄγκους τῶν ὑποκειμένων αὐτῶν ὀστέων μείζονας, καὶ διὰ τοῦτο καὶ ὁ βραχίων τοῦ πήχεως μείζων ἐστί, διὰ δὲ τὸ μέγεθος αὐτοῦ χαυνότερος. καὶ σηραγγώδης καὶ κοῖλος ἔνδοθεν, ἅμα μὲν ὥστε ἀβαρῆς εἶναι, ἅμα δὲ καὶ τὴν τροφήν ἑαυτοῦ τῇ κοιλότητι ἐναποτίθεσθαι, ἦνπερ δὴ καὶ μυελὸν ὀνομάζομεν.

15

17 [Quare humerus ex osse uno, cubitus ex binis?] Gr17

Διὰ τί δὲ ἐν μὲν ὀστοῦν ἐν τῷ βραχίονι, δύο δὲ ἐν τῷ πήχει; ἢ ὅτι καὶ ἡ ἐνέργεια τοῦ πήχεως καὶ σφόδρα ἀναγκαία καὶ πολλάκις γινομένη; ἢ διότι ἡ τοῦ βραχίονος κεφαλὴ μεγάλη καὶ σιμὴ καὶ οὐδαμῶς κονδυλώδης; διὸ καὶ τὴν 20 δεχομένην αὐτὴν κοιλότητα τῆς ὁμοπλάτης, οὐ κοτύλην γεγονέναι ἀλλὰ γλήνην, μηδαμόσε ὀφρύας περιέχουσιν, λεπτοῖς δὲ καὶ χαλαροῖς καὶ ὑμενώδεσι συνδέσμοις κατὰ τὸ κατ' ὄμον ἄρθρον διειλημμένην. καὶ περὶ μὲν τῆς τῶν χειρῶν κατασκευῆς, τῆς τε τῶν ὀστέων καὶ συνδέσμων καὶ ἄρθρων, ἱκανὰ τὰ εἰρημένα.

25

18 [De crurum hominis structura, et quare sit erecta statura] Gr18

Καιρὸς οὖν λοιπὸν ἐξηγήσασθαι περὶ τῆς τῶν σκελῶν κατασκευῆς καὶ τῶν ἄκρων ποδῶν, τὴν τοῦ Θεοῦ βοήθειαν αἰτουμένοις, ὅπως μεγαλύνωμεν αὐτὸν ἐν τοῖς δημιουργήμασιν αὐτοῦ· πῶς ἐν τοῖς πεζοῖς ζώοις μόνον τὸν 30 ἄνθρωπον δίπουν εἰργάσατο, καὶ οὐ μόνον δίπουν, ἀλλὰ καὶ ὄρθιον· κατ' εὐθεῖαν γὰρ γραμμὴν ἐκπεφυκότα τῆς ράχεως τὰ σκέλη πεποίηκεν. εἰ γὰρ καὶ τὰ πτηνὰ δίποδα καὶ ἄνω τὸν ὄπα ἔχοντα ἐδημιουργήθη, ἀλλὰ πρὸς τὰς ὀρθὰς γωνίας ἢ ράχιν τοῖς σκέλεσιν αὐτοῖς διάκειται βαδίζουσιν, ὥσπερ ἄνθρώπων ἐν τῷ καθέζεσθαι ἢ μὲν ράχιν τοῖς μηροῖς πρὸς ὀρθὰς γωνίας κεῖται, οἱ μηροὶ δὲ 35 τῇ κνήμῃ. τῶν δ' αὖ τετραπόδων οὐχ οὕτως· πάντα γὰρ εἰς τὰ πρόσω τὰς καμπὰς

ἔχει τῶν ὀπισθίων σκελῶν, καθάπερ τῶν ἔμπροσθεν εἰς τοῦπίσω· καὶ γὰρ τὰς
καμπὰς πρὸς ἄλληλα ποιεῖται τὰ τετράποδα ζῶα ὁμοιότατον τρόπον βαδίζοντα
τοῖς ἐπὶ τῶν χειρῶν ἔρπουσι βρέφεσιν. ὥστε σοφῶς ὁ ἀγαθὸς Θεὸς ἡμῶν
τοιούτους πάντας τοὺς ἀνθρώπους ἐσχημάτισεν, ὀρθοὺς μὲν καὶ καθημένους τὰς
 5 *κατὰ τὸν βίον ἐνεργείας ἐργάζεσθαι, πρηνεῖς δὲ καὶ ὑπτίους τῶν τοιούτων*
ἐνεργεῖν οὐδέν· καὶ ἄλλως ὀρθίους ἐστηκότας εἰς τὸν οὐρανὸν ἐτοίμῳ
ἀναβλέπειν τῷ ὄμματι, καὶ νοῦν καὶ χεῖρας ἐκτείνειν πρὸς τὸν κατοικοῦντα ἐν
οὐρανοῖς Θεὸν ἡμῶν τὸν ἀγαθόν τε καὶ ἅγιον, εἰς αἶνον τῶν θαυμασίων αὐτοῦ
καὶ ὕμνον. τούτου τοίνυν χάριν τοιούτους τοὺς ἀνθρώπους ἐδημιούργησεν· εἰ
 10 *γὰρ ὁ καλούμενος οὐρανοσκόπος ἰχθύς τὸ ὄμμα ἄνω ἔχει, ἀλλὰ τῆς δόξης τοῦ*
Θεοῦ ἄμοιρος, ἄλογος γάρ. ἐπὶ τὸ προκείμενον δὲ λοιπὸν ἐπανέλθωμεν.

19 [De extremi pedis usu et eius cum manu similitudine]

Gr19

Εἴπωμεν οὖν περὶ τῆς τῶν σκελῶν κατασκευῆς· ὥσπερ γὰρ ἡ χεὶρ
 15 *ἀντιληπτικὸν ὄργανον, οὕτω τὸ σκέλος βαδιστικὸν ἐγένετο, ὡς ἂν πρέπη ζῶῳ*
σοφῷ λογικῷ τε καὶ ἡμέρῳ. ὅτι μὲν οὖν προμήκεις τε καὶ πλατεῖς καὶ μαλακοὺς
καὶ πολυσχιδεῖς ἔπρεπε τοὺς πόδας γενέσθαι, τοῦτο ἐναργές· πρὸς πάσας γὰρ τὰς
δυσχωρίας ἐπιτήδειος ἢ τοιαύτη κατασκευή, εἴ που δεηθεῖη ἐν ὑψηλοῖς ἀνιέναι
τοιχοῖς, ἢ δένδροις ἢ πέτραις. ἀλλὰ καὶ κοίλους μὲν ἀτρέμα κάτωθεν, ἄνωθεν
 20 *δὲ κυρτοὺς εἶναι. ἐπεὶ τοίνυν ἡ βᾶδις γίνεται, τοῦ μὲν ποδὸς ἐπὶ γῆς*
ἐστηριγμένου, τοῦ δὲ σκέλους τοῦ ἐτέρου περιφερομένου, ἀνάγκη ἄκρους μὲν
τοὺς πόδας ἔδρας ἕνεκα γεγονέναι, τὰ δὲ σκέλη τῆς κατὰ τόπον ἀμείψεως· καὶ
γὰρ πολλάκις δι' αἰτίαν τινὰ τῶν ἄκρων ποδῶν ἀποτμηθέντων, δύνανται
κόντους ἐπιθέντες περιπατεῖν οἱ ἄνθρωποι. ὥστε ἐπεὶ ἔδρας ἕνεκα γεγόνασιν οἱ
 25 *ἀκρόποδες, ἀνάγκη καὶ πλατεῖς εἶναι, καὶ προμήκεις καὶ πολυσχιδεῖς καὶ*
κοίλους κάτωθεν, κυρτοὺς δὲ ἄνωθεν· ὥσπερ γὰρ αἱ χεῖρες τῇ ποικιλίᾳ τῶν
ἄρθρων ἐπιτήδεια πρὸς τὸ τὰ σώματα περιπτύσσεσθαι, οὕτως οἱ πόδες, ὡς
μάλιστα χεῖρας μιμησάμενοι, καὶ πολυσχιδεῖς μὲν ταῖς διαρθρώσεσι
γενόμενοι, κοῖλοι δὲ κατ' ἐκεῖνα καθ' ἃ ἐρείδεσθαι τοῖς κυρτοῖς ἐδάφεσιν
 30 *ἔμελλον, παντὶ χωρίῳ καλῶς πεφύκασιν ἐπιστηρίζεσθαι. πρέπον ἄρα ἦν*
τοιαύτην ποδῶν κατασκευὴν ἐγγενέσθαι τῷ ἀνθρώπῳ, οὐχ ὡς βαδιστικῷ μόνον,
ἀλλὰ καὶ ὡς λογικῷ ζῶῳ. μάθοις δ' ἂν ἐναργέστερον τὸ λεγόμενον, εἰ ἐπὶ
λεπτῆς κλίμακος ἴδοις ἀναβαίνοντά τινα· περιλαμβάνουσιν γὰρ ὅψει τὴν τοῦ
ποδὸς κοιλότητα τὴν βαθμίδα τῷ ἐκατέρωθεν αὐτὴν περιπτύσσεσθαι τούτους τε

δακτύλους καὶ τὴν πτέρναν ὡς δυνατόν, καὶ οὕτω τὴν βάσιν, ἀπεργάζεσθαι περιφερῆ, δίκην χειρὸς περιλαμβάνουσαν τὸ ὑποκείμενον σῶμα.

20 [De eodem argumento]

Gr20

5 Κατὰ τοῦτο γοῦν ὅμοιοι ταῖς χερσὶν οἱ πόδες εἰσὶν, ἀντίχειρ δὲ αὐτοῖς οὐ δέδοται διὰ τὸ ἔδρας μόνον εἶναι ὄργανα· ἀλλὰ καὶ τῷ καρπῷ παραπλήσιον ἔσχον, τὸν λεγόμενον ταρσόν, καὶ τῷ μετακαρπίῳ τὸ πρὸς τῶν νεωτέρων ἰατρῶν ὀνομασθὲν πεδίον. τὰ μὲν οὖν τρία μέρη ταῦτα τοῦ ποδὸς οἷά περ τῆς χειρὸς εἰσὶν, οἱ δάκτυλοι, τὸ πέδιον, ὁ ταρσός, ὧν οὐδέν ἐστιν ἄλλω ζῳῷ πλὴν
10 ἀνθρώπῳ. τὸ δὲ ὑποκείμενον τῇ κνήμῃ μέρος τοῦ ποδός, σύνθετον ὄν, ἴδιον ὄνομα οὐ κέκτηται, σύγκειται δὲ ἐκ τριῶν ὀστέων, ἀστραγάλου τε καὶ πτέρνης, καὶ τοῦ κληθέντος ὑπὸ τῶν ἀνατομικῶν ἰατρῶν, σκαφοειδοῦς· ὁ δὲ ταρσός καὶ τὸ πέδιον, κἂν σύνθετα ᾧσι, τῶν συνήθων ὀνομάτων τετυχήκασι. λέξομεν οὖν ἕκαστον τῶν ἀπλῶν ἐν τῷ ποδὶ μορίων, τί τὸ σχῆμα κέκτηται, καὶ τίνα τὴν
15 σχέσιν, ὅπως τε τῆς πρὸς ἄλληλα σχέσεώς τε καὶ συντάξεως ἔχουσι, καὶ ὅστις ἀριθμὸς αὐτῶν ἐστίν· ἀλλὰ καὶ περὶ μαλακότητος καὶ πυκνότητος, καὶ ὅσα τοῖς σώμασιν ὑπάρχουσι, διέλθωμεν.

21 [De ossium pedis ordine, situ ac motu]

Gr21

20 Ὅτι μὲν πέντε δάκτυλοι τοῦ ποδός, μαρτυρεῖ τὸ φαινόμενον· διὰ τί δὲ οἱ τέσσαρες ἐκ τριῶν φαλάγγων, ὁ δὲ μέγας ἐκ δυοῖν; ἐπειδὴ ὑψηλότερόν τε καὶ κοῖλον ἔμελλεν ἔσεσθαι τὸ ἐντὸς τοῦ ποδός, οἷον ψαλῖς, εὐλόγον ἦν ἔδρας ἀσφαλεῖς τε καὶ μείζονας γενέσθαι, καὶ δύο τὰ τοῦ μεγάλου δακτύλου ὀστά. ἐφεξῆς δὲ τούτοις ὀπισθεν ἢ τοῦ πεδίου θέσις, συναπτομένη τῷ τοῦ μεγάλου
25 δακτύλου ὀστῷ κατὰ γῆς ἐστηριγμένῳ. ἀναλογεῖ δὲ τὸ πέδιον τῷ μετακαρπίῳ, ὑποδεχόμενον τῶν πέντε δακτύλων τὰ ὀστά· καὶ ἐπειδὴ κατὰ στίχον ἓνα κεῖνται οἱ πέντε δάκτυλοι, εὐλόγον καὶ τὸ πέδιον ἔχειν ὀστά πέντε πρὸς ὑποδοχὴν τῶν πέντε δακτύλων. ἀπὸ δὲ τοῦ πεδίου ὀπισθεν ὁ ταρσός, συγκείμενος καὶ αὐτὸς ἐκ τεσσάρων ὀστέων μικρῶν τε καὶ ἀμυέλων· ἐξ ὧν ἐστὶν ἐν τὸ κυβοειδές, κείμενον
30 ἐκ τῶν ἔξω αὐτοῦ μερῶν, διαρθροῦται δὲ τῇ τῆς πτέρνης κοιλότητι· τῶν δὲ λοιπῶν τριῶν ἐπιβαίνει ὁ κύβος τοῦ σκαφοειδοῦς ὀστοῦ, ὁ δ' αὐτὸς κύβος ὑποβέβηκε τῇ κεφαλῇ τοῦ ἀστραγάλου· ὁ δὲ ἀστράγαλος ἔγκειται μὲν ταῖς τῆς κνήμης καὶ περόνης ἐπιφύσεσιν, ἐπίκειται δὲ τῇ πτέρνῃ, κάτω δύο τινὰς ἐξοχὰς ταῖς κοιλότησιν ἐκείνης ἐνηδρακῶς. καὶ ἔστι τὸ μὲν ἐκτεῖναί τε καὶ κάμψαι
35 τὸν ἄκρον πόδα ἄνω τε καὶ κάτω τοῦ ἀστραγάλου τῆς διαρθρώσεως ἔργον πρὸς

τὰς τῆς κνήμης τε καὶ περόνης ἀποφύσεις· τὸ δὲ εἰς τὰ πλάγια περιφέρειν, τοῦ αὐτοῦ ἀστραγάλου τῆς πρὸς τὸ σκαφοειδὲς διαρθρώσεως. ἡ δὲ πτέρνα, ἔδρας ἔνεκα γεγонуῖα, δικαίως μείζων πάντων τῶν ἐν τῷ ποδὶ ὀστέων γέγονεν· ἔστι δὲ κάτωθεν μὲν πλατεῖα τε καὶ λεία, ὀπισθεν δὲ περιφερῆς, δύο κοιλότητας

5 ἔχουσα, εἰς ἃς ὑποδέχεται τὰς τοῦ ἀστραγάλου ἐξοχάς. ὁ γὰρ ἀστράγαλος μέσος κεῖται τῆς κνήμης καὶ περόνης καὶ πτέρνης, ἄνωθεν μὲν διαρθρούμενος τῇ κνήμη καὶ τῇ περόνη, κάτωθεν δὲ τῇ πτέρνη καὶ τῷ σκαφοειδεῖ ὀστέῳ, συνδέσμοις εὐρώστοις ἐν ἀμφοτέροις τοῖς ἄρθροις ἐσφιγμένος. περὶ μὲν οὖν τῆς συντάξεως τῶν ὀστέων τοῦ ἄκρου ποδός, τῆς τε θέσεως αὐτῶν καὶ κινήσεως,

10 ἱκανὰ τὰ εἰρημένα.

22 [De cruris ossibus]

Gr22

Ἐπόλοιπον δ' ἂν εἴη περὶ τῶν τοῦ σκέλους ὀστέων διελθεῖν, ἐξηγουμένους περὶ τε τοῦ σχήματος αὐτῶν καὶ μεγέθους, θέσεώς τε καὶ κινήσεως, καὶ τῆς ἐν

15 αὐτοῖς διαρθρώσεως. ἔστιν οὖν ἡ κνήμη πρὸς μὲν τὸ ἄνω πέρασ παχεῖα, πρὸς τὸ κάτω δὲ ἀπολείπεται βραχὺ τοῦ μεγέθους, ῥάχιν ἔχουσα ἔμπροσθεν ἀπὸ τοῦ ἄνω μέρους ἕως κάτω, ἐπικειμένη μὲν τῷ σκαφοειδεῖ ὀστέῳ, τῇ δὲ περόνη συγκειμένη. ἀμφοτέρων δὲ τὰ κάτω πέρατα, τῆς τε κνήμης καὶ τῆς περόνης, ἠνωμένα ὄντα, διαρθροῦνται τῷ ἀστραγάλῳ ἰσχυροῖς καὶ νευρώδεσι

20 συνδέσμοις· τῷ δὲ μηρῷ διαρθροῦνται κατὰ τὰ ἄνω αὐτῶν πέρατα. ἔστιν οὖν ἡ περόνη προσπεπλασμένη τῇ γε κνήμη κατὰ τὸ ἔξωθεν αὐτῆς μέρος, λεπτὴ μὲν πάνυ, ἀλλὰ χρειώδης τῷ σκέλει. κατὰ μὲν γὰρ τὴν κάτω διάρθρωσιν καθ' ἣν διαρθροῦται τῷ ἀστραγάλῳ, σὺν τῇ κνήμη τὸν ἄκρον πόδα κινεῖ ἄνω τε καὶ κάτω· κατὰ δὲ τὴν πρὸς τὰ ἄνω ἔνωσιν τῆς κνήμης, βαστάζει τὸν μηρὸν πάνυ

25 μέγιστον ὄντα· τρίτη δὲ αὐτῆς χρεία, ὅτι πρὸς τάκτος ἐπιβεβλημένη τῇ κνήμη, διαφυλάττει τὰ τοῦ σκέλους ἀγγεῖα καὶ τοὺς μῦς πασῶν τῶν ἔξωθεν προσβολῶν ἀπαθεῖς· ἀλλὰ καὶ χώραν παρέχειν τοῖς μυσὶ τοῖς περιειλημμένοις τῷ σκέλει ἐπιτήδειος ἢ λεπτότης. ἐπειδὴ δὲ ἡ κνήμη βαστάζει τὸν μηρὸν, μείζον δὲ τὸ βαστάζον τοῦ βασταζομένου εἶναι χρή, ἔδει τὴν κνήμην μείζονα τοῦ μηροῦ

30 γεγενῆσθαι. ἀλλ' εἴπερ μείζων ἦν, ἐκόλυεν ἂν τῷ βάρει τὴν εἰς τάχος κίνησιν· πάλιν δὲ εἰ ἐλάσσων ἦν, κατέπιπτεν ἂν ὁ ἄνθρωπος ἐν τῇ ἔδρα τῆς στάσεως. ἵνα οὖν καὶ τὸ βάρος ἐκφύγη διὰ τὸ μέγεθος, καὶ τὴν ἔδραν σχῆ τῆς τοῦ μηροῦ βαστάξεως, προενοήσατο ἡ φιλάγαθος τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπία συμπλέξαι τῇ κνήμη τὴν περόνην ἀναπληροῦσαν ἀμφοτέρα, τὴν τε ἐδραῖαν στάσιν καὶ τὸ

35 τάχος τῆς κινήσεως. διαρθροῦνται δὲ ἀμφοτέραι τῷ μηρῷ κατὰ τὰς τῆς κνήμης

κοιλότητος, συνδέσμοις εὐρώστοις πανταχόθεν περιδεδεμένοι, φρουρεῖν τε ἅμα καὶ φυλάττειν τὴν διάρθρωσιν, ὡς μήτε καμπτόνων μήτε ἐκτεινόντων ἐπὶ πλεῖστον ὀλισθαίνειν ἐκ τῆς κνήμης τὸν μηρόν. ἡ δὲ ἐπιγονατὶς, ἡ καὶ μύλη καλουμένη, νευροχονδρῶδες ὀστοῦν οὐσα, τὰ πρόσω μέρη τῆς διαρθρώσεως

5 ἅπαντα καταλαμβάνει, κωλύουσα μὲν καὶ αὐτὸν τὸν μηρόν ὀλισθαίνειν εἰς τὰ πρόσω, κατ' ἐκεῖνα μάλιστα τὰ σχήματα τὰ καλούμενα γνύξ καὶ ὀκλάξ· ἤδη δὲ καὶ τοῦ μὴ καταπίπτειν, καὶ μάλιστα ἐν τοῖς κατάντεσι χωρίοις προπετεὺς εἰς τὰ πρόσω τὸ πᾶν ἡμῶν σῶμα γενόμενον, οὐ μικρὰν ὠφέλειαν παρέχεται.

10 **23 [De eodem argumento]****Gr23**

Ὁ δὲ μηρὸς ἀπάντων τῶν ἐν τῷ σώματι ὀστέων εὐλόγως μείζων ἐγένετο· πρῶτος δὲ οὗτος ὑπερήρεισται τῇ κοτύλῃ, καὶ πρῶτος ἅπαντα τὸν ὑπερκείμενον ὄγκον τοῦ σώματος ἐπικείμενον ἔχει. διαρθροῦται δὲ ἡ κεφαλὴ τοῦ μηροῦ τῇ κατ' ἰσχίον κοτύλῃ διὰ συνδέσμων τριῶν εὐρώστων τε ἅμα καὶ στρογγύλων·

15 ἐνὸς μὲν ἐκ τῶν ἔξω μερῶν ὅλης τῆς διαρθρώσεως περιτεταμένου, δευτέρου δὲ ἐκ τῶν ἔσω, τρίτου δὲ ἐκ τῶν μεταξὺ τῆς ὀπίσω καὶ τῷ μέσῳ χώρας. οὐ κατ' εὐθύ δ' ἐκτέταται ὁ μηρὸς, ἀλλὰ κυρτὸς μὲν εἰς τὰ πρόσω καὶ τὰ ἔξω ἐστίν, σιμὸς δὲ ὀπίσω τε καὶ ἐντός. ταύτην δὲ αὐτοῦ τὴν ιδέαν καὶ εἰπεῖν οἶδεν Ἴπποκράτης, καὶ καταγένητα φυλάττειν, καὶ μὴ διαστρέφειν εὐθύς· ὅσοις γὰρ ὁ

20 μηρὸς φύσει εὐθύτερος τοῦ δέοντος ἐγένετο, βλαιοῦνται κατὰ γόνυ. ἐξ ἀνάγκης οὖν κυρτοῦσθαι δεῖ τὸν μηρόν πρόσω τε καὶ ἐκτός· ἀπαγόμενος γὰρ τῆς κοτύλης λοξῶς, χώρας εὐρείας παρέχει τοῖς βουβῶσι καὶ τοῖς ἐντὸς μέρεσιν αὐτοῦ, πρὸς ὑποδοχὴν τῶν τε μυῶν καὶ τῶν νεύρων, καὶ ἀρτηριῶν καὶ φλεβῶν ἀξιολόγων οὐσῶν αὐτῶν· κυρτοῦται οὖν τῷ σχήματι εὐλόγως. ἀπὸ γὰρ τῆς κοτύλης ἕως τοῦ

25 μέσου λοξῶς ἀπαγόμενος, ἐκ τοῦ μέσου πάλιν ἕως τοῦ γόνυος ὡς ἐπὶ τὰ ἐντὸς ῥέπει, εὐθετον ποιῶν τὸ σχῆμα εἰς τε τὰς καθιζήσεις, καὶ πρὸς πολλὰ τῶν ἔργων, ὅσα δρῶμεν καθήμενοι. ἀποφύσεις δὲ ἔχει, μικρὸν ὑποκάτω τοῦ αὐχένος ἐν τῷ σιμῷ μέρει, δύο, ἃς τροχαντῆρας ὀνομάζουσιν, ἄλλην δὲ μείζονα ἀπόφυσιν τὴν ἐν τῷ κυρτῷ ἔξω, ἣν γλουτὸν καλοῦσι.

30

24 [De eodem argumento]**Gr24**

Περὶ μὲν οὖν χειρῶν ἄκρων καὶ ἕως βραχιόνων, καὶ τῶν μεταξὺ τούτων διαρθρώσεών τε καὶ κινήσεων, ὁμοίως δὲ καὶ ποδῶν ἄκρων ἕως μηρῶν, ἐν τῷ παρόντι λόγῳ αὐτάρκως διήλθομεν· τίνες δὲ μύες καὶ τένοντες οἱ κινουῦντες

αὐτά, ἐν τῷ Περὶ Μυῶν Κινήσεων Γαληνοῦ καλῶς εἴρηται· καὶ ὅστις μαθεῖν θέλει αὐτά, ἐν ἐκείνῃ τῇ βίβλῳ γυμναζέσθω.

Θεοφίλου περι τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

βιβλίον δεύτερον

5 1 [Prooemium]

Gr1

Ἐν τῷ πρὸ τοῦδε βιβλίῳ, πρώτῳ ὄντι τῆς ὅλης πραγματείας, τὰ περι τῆς τῶν χειρῶν καὶ ἄκρων ποδῶν καὶ σκελῶν κατασκευῆς διήλθομεν ἐξηγούμενοι, ἐπειδὴ καὶ τὸ καλῶς ζῆν τὸν ἄνθρωπον δι' αὐτῶν ἔφαμεν γίνεσθαι. ἐπεὶ δὲ καὶ τρέφεσθαι ταῦτα καὶ τάλλα πάντα τοῦ ζώου μόρια ἀναγκαῖον ἦν, τῆς δὲ θρέψεως προηγεῖτο ἡ ἐξομοίωσις, αὐτῆς δὲ πάλιν ἡ πρόσφυσις, ταύτης δὲ ἡ πρόσθεσις, τῆς δὲ προσθέσεως ἡ διὰ τῶν ἀγγείων τῆς κοίλης φλεβὸς ἀνάδοσις εἰς ὅλον τὸ σῶμα, ταύτης δὲ ἐκ τῆς στελεχιαίας φλεβὸς εἰς τὴν κοίλην μετάληψις τοῦ αἵματος, τῆς δὲ κατὰ τὴν στελεχιαίαν φλέβα αἱματοποιήσεως προηγεῖται ἡ διὰ τῶν μεσαραικῶν φλεβῶν ἀνάδοσις τοῦ ἐκ γαστρὸς καὶ λεπτῶν ἐντέρων χυλοῦ, αὕτη δὲ ἡ γαστήρ χυλοποιεῖ, τὰ σιτία πρώτως ὑποδεχομένη διὰ τοῦ οἰσοφάγου καὶ τοῦ φάρυγγος, ὑπὸ τῶν ὀδόντων προλεανθέντα· καλῶς ἂν ἔχοι ἐν τῷδε τῷ γράμματι ἀπὸ τῆς γαστρὸς ποιήσασθαι τὴν ἐξήγησιν, πάντων γὰρ τῶν προσφερομένων σιτίων τε καὶ ποτῶν πρώτως ὑποδοχεὺς αὕτη κατεσκευάσθη παρὰ τοῦ δημιουργοῦ Θεοῦ ἡμῶν.

20

2 [De ventriculi situ]

Gr2

Εἶπωμεν οὖν πρότερον περὶ τῆς θέσεως αὐτῆς, εἶτα περὶ τοῦ σχήματος καὶ τῶν ἐν αὐτῇ δυνάμεων, ἐξῆς δὲ περὶ τῆς ἐνεργείας αὐτῆς, εἶτα περὶ τῆς καθ' ὅλον τὸ σῶμα οὐσίας αὐτῆς. ἀρκτέον οὖν ἐντεῦθεν. ἡ γαστήρ ἐν τῷ μέσῳ τοῦ ζώου καθίδρυται, εἴσοδον ἔχουσα πρὸς τὸ ἄνω αὐτῆς μέρος, ὅπερ καὶ στόμα κοιλίας ὠνόμασται, στενὴν τε καὶ προμήκη, ἀπὸ τοῦ στόματος τῆς κοιλίας ἀνήκουσαν μέχρι τοῦ φάρυγγος. ταύτης τῆς εἰσόδου τὸ μὲν ἴδιον ὄνομα οἰσοφάγος, τὸ δὲ κοινὸν στόμαχος· ἔστι δὲ φάρυγξ ἡ ἐντὸς τοῦ στόματος εὐρυχωρία, εἰς ἣν κρέματα ἡ σταφυλή.

30

3 [De eodem argumento]

Gr3

Ἐλκει οὖν ἡ γαστήρ τὰ σιτία ἀπὸ τοῦ στόματος διὰ τοῦ οἰσοφάγου καταρτισθέντα εἰς τροφῆς ἐπιτηδειότητα· προσελθόντα γάρ, ἐν τῷ στόματι λεαίνονται μὲν ὑπὸ τῶν ὀδόντων, σφαιροποιοῦνται δὲ ὑπὸ τῆς γλώσσης, καὶ

παραπέμπονται πρὸς τὸν φάρυγγα. ἔλκει οὖν αὐτὰ ἢ γαστήρ διὰ τοῦ οἰσοφάγου, σύνθετος ἐκ δύο χιτώνων περιειλημμένων ἀλλήλοις, τοῦ μὲν ἔσωθεν ὄντος, τοῦ δὲ ἔξωθεν· καὶ τοῦ μὲν ἔξωθεν ἴνες κατ' εὐθειαν γραμμὴν κεῖνται, τοῦ δὲ ἔσωθεν κατὰ κύκλον ἐγκάρσιαι, ὅπως ἐν τῇ καταπόσει αἱ μὲν εὐθεῖαι ἴνες
 5 ἔλκωσι πρὸς τὰ κάτω, αἱ δὲ ἐγκάρσιαι περιστέλλωσι τὸ ἐλχθέν. ἔστι δὲ ὁ οἰσοφάγος καὶ τῆς κάτωθεν ἄνω φορᾶς ὁδός, οὐχ ὡς ἔλκων, ἀλλ' ὡς ὁδός καὶ μόνον· περιττὴν γὰρ πολλάκις τὴν τροφήν προσενεγκαμένου τοῦ ζώου, ἅτε ἢ γαστήρ βαρυνομένη καὶ μὴ δυναμένη περιστεῖλαι ταύτην ἐπὶ τὸ πέψαι, ὠθεῖ τὸ περιττὸν ἔξω τῇ ἀποκριτικῇ αὐτῆς δυνάμει, εἰς ἔμετον παρορμῶσα, πρὸς τὸ μὴ
 10 τῷ ἄχθει πνιγμὸν αὐτῷ γενέσθαι.

4 [De ventriculi forma, vicinisque membris]

Gr4

Τὸ δὲ σχῆμα τῆς γαστρὸς τοιοῦτον. ἐπειδὴ ὑποδοχῆς ἔνεκα σιτίων γέγονεν, ἔμελλε δὲ καὶ τὸν μεταξὺ τόπον ἅπαντα καθέξειν ἥπατός τε καὶ σπληνός, ἐν
 15 μέσῳ κειμένη, εὐλόγως προμήκης ἐγένετο καὶ περιφερῆς. προμήκης μὲν κατὰ τὸ ὀρθιον σχῆμα, χώραν παρέχουσα ἐν τοῖς δεξιοῖς μὲν τῷ ἥπατι, ἐν τοῖς ἀριστεροῖς δὲ τῷ σπληνί· εὐρύτερος δὲ ὁ πυθμὴν αὐτῆς ἐστι παρὰ τὸν ἄνω τόπον διὰ τὸ κατάρροπον αὐτὴν εἶναι, ὀρθοῦ τοῦ ἀνθρώπου ὄντος· περιφερῆς δὲ ἐγένετο διὰ τὸ δυσπαθές, ἀπάντων γὰρ τῶν σχημάτων, ἐν μὲν ἐπιπέδοις ὁ κύκλος
 20 δυσπαθέστερός ἐστιν, ἐν δὲ τοῖς στερεοῖς σώμασιν ἢ σφαῖρα, ἀποθραύεσθαι μὴ δυναμένη. ἐπεὶ δὲ ἀναγκαῖον ἔργον πεπίστευται ἢ γαστήρ, πέψαι γὰρ καὶ χυλοποιῆσαι τὰ καταποθέντα σιτία παρεσκευάσται, θερμότητος ἐδεῖτο πλείστης· διὰ δὲ τὸ μὴ ἐξαρκεῖν τὸ αὐτῆς μόνον κατὰ φύσιν θερμὸν πρὸς τὸ ἔργον αὐτῆς, ὠκονόμησεν ἢ τοῦ Θεοῦ σοφία θάλπεσθαι ταύτην, ἐκ δεξιῶν μὲν παραθεῖσα τὸ
 25 ἦπαρ ὡς λέβητα διάπυρον, ἐκ δὲ τῶν ἀριστερῶν τὸν σπλῆνα τῆς αὐτῆς ἔνεκα χρείας, ὅπισθεν δὲ τοὺς ραχίτας μύας σὺν τῇ ράχει, ἔμπροσθεν δὲ ἐπικείμενον τὸν ἐπίπλου σκέπειν καὶ περιθάλπειν αὐτήν. ἔστι δὲ ὁ ἐπίπλους σῶμα σύνθετον, ἐκ δύο χιτώνων συγκείμενον, οἷον πτυχῶν τινῶν· ἐν δὲ τῇ ἔσωθεν χώρᾳ τῶν δύο χιτώνων ἔχει κατεσπαρμένας φλέβας καὶ ἀρτηρίας πλείστας
 30 συμπεπλεγμένας ἀλλήλαις καθάπερ δίκτυον· ἐν δὲ ταῖς κεναῖς χώραις τοῦ πλέγματος αὐτῶν, ὥσπερ ἀναπληροῦσάν τινα πιμελὴν πάνυ πολλήν, ὄργανον αὐτὸ θερμαντικὸν κατασκευάσασαν. τοιαύτη μὲν ἢ τοῦ ἐπίπλου φύσις· σὺν αὐτῷ δὲ καὶ οἱ κατεπιγαστριοὶ μύες. ἐκ δὲ τῶν ἄνωθεν μερῶν τῆς γαστρὸς ἐστι τὸ διάφραγμα, σφίγγον καὶ περιστέλλον αὐτῆς τὸ στόμα, ὅπως, ἐν τῷ πλήρῳ
 35 γεγονέναι τὴν γαστέρα σιτίων τε καὶ ποτῶν, μὴ ἐᾶ παλινδρομεῖν αὐτὰ πρὸς τὰ

ἄνω τοῦ στομάχου. εἰς δὲ τὰ κάτω μέρη τῆς γαστρὸς παράκεινται τὰ ἔντερα, ὧν
 πρῶτός ἐστιν ὁ πυλωρός, ἕξοδος τῆς γαστρὸς ὧν στενὸς καὶ περιεσφιγμένος ὑπό
 τινος ἀδένου περικειμένου, εἰς τὸ μὴ ἔαν ἀχύλωτα διέρχεσθαι τὰ σιτία ἕως ἂν
 τὴν πρέπουσαν εὐκοσμίαν τῆς πέψεως ἀπολάβωσιν. αὕτη μὲν οὖν ἡ θέσις τῆς
 5 γαστρὸς καὶ τὸ σχῆμα, σὺν τοῖς παρακειμένοις σπλάγχνοις.

5 [De ventriculi viribus]

Gr5

Ὅτι δὲ καὶ αἱ δυνάμεις τῆς γαστρὸς αἱ φυσικαί, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς
 ἄλλοις μορίοις, τέσσαρές εἰσιν, ἐλκτική, καθεκτική, ἀλλοιωτική καὶ
 10 ἀποκριτική, ἐκ τῶνδ' ἂν μάθοις. πᾶν μόνιον τοῦ σώματος ὀρεκτικὸν τροφῆς, ἐξ
 ἀνάγκης ἐκεῖνο ἔλκει οὗ καὶ ὀρέγεται· ἵνα δὲ ἀπολαύσῃ αὐτοῦ, ἀλλοιωθῆσαι
 σπεύδει τοῦτο πρὸς τὴν ἑαυτοῦ πάντως οὐσίαν· τὸ δὲ ἀλλοιωθῆναι μέλλον
 χρόνου δεῖται, χρόνος δ' οὐκ ἂν γένοιτο χωρὶς κατοχῆς· κατέχεσθαι οὖν δεῖ τὰ
 σιτία πρὸς τὸ ἀλλοιωθῆναι, προηγεῖται δὲ ἡ καθεκτικὴ δύναμις τῆς
 15 ἀλλοιωτικῆς. πότερον οὖν ἄρκεῖ ταῦτα πρὸς ἀπόδειξιν τοῦ εἶναι φυσικὰς
 δυνάμεις ἐν τῇ γαστρὶ; ἢ χρηὴ τρανώτερον τι καὶ ἀριδηλότερον ἄλλο λέγειν, καὶ
 περὶ ἑτέρου μορίου; κατέχει μὲν γὰρ ἡ γαστήρ τὰ σιτία μέχρι περ ἂν πεφθῶσι,
 κατέχουσι δὲ καὶ αἱ μήτραι τὸ ἔμβρυον ἕστ' ἂν τελέσωσιν. ἀλλὰ πολλαπλάσιος
 ὁ χρόνος τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως τῶν ὑστερῶν ἢ ὁ τῆς γαστρὸς. ἔλξασα γὰρ ἡ
 20 μήτρα τὸ τοῦ ἄρρενος σπέρμα, ἐναγκαλίζεται ὡς οἰκεῖον καὶ φίλιον,
 περισφίγξασα ἑαυτὴν πανταχόθεν, καὶ μεμυκυῖα τῷ στόματι ὡς μηδὲ πυρίναν
 μήλης διελθεῖν δι' αὐτῆς δύνασθαι. κατασχεθὲν οὖν τὸ τοῦ ἄρρενος σπέρμα
 συναναμίγνυται καὶ συναλλοιοῦται τῷ σπέρματι τῆς θηλείας· ἀναζυμοῦνται
 οὖν ἀμφοτέρω καὶ γίνεται οὐσία μία. τρέφεται οὖν τὸ ἔμβρυον ὑπὸ τῆς ἐμμήνου
 25 καθάρσεως καὶ αὐξάνεται κατὰ βραχὺ, σὰρξ καὶ μόνον γεγονὸς μέχρις ἡμερῶν
 τριάκοντα· εἶτα ἡ τοῦ Θεοῦ ἄπειρος δημιουργικὴ σοφία ταύτην τὴν σάρκα
 διαπλάττει εἰς ἀνθρώπινον σχῆμα, δοῦσα τὴν μόρφωσιν, εἰ μὲν ἦ τὸ κυόμενον
 ἄρρεν, ἐν ἡμέραις τριάκοντα, εἰ δὲ θῆλυ, ἐν ἡμέραις τεσσαράκοντα δύο τὸ
 μακρότατον. τὴν δὲ αἰτίαν φράσομεν ὅταν περὶ τῶν γεννητικῶν μορίων
 30 διεξηγώμεθα. εἰδοποιηθεῖσα οὖν ἡ σὰρξ καὶ τὸ οἰκεῖον σχῆμα ἀπολαβοῦσα
 τρέφεται καὶ αὐξάνεται, ἀκίνητος οὕσα ἕως μηνῶν τριῶν εἰ ἄρρεν τὸ κυόμενον
 ἦ, εἶτα ἄρχεται κινεῖσθαι· τὸ δὲ θῆλυ οὐχ ὡς τὸ ἄρρεν, ὑγρότερον γὰρ τὸ θῆλυ
 καὶ ἀσθενέστερον, καὶ διὰ τοῦτο μακροτέρου δεῖται χρόνου πρὸς κίνησιν· ἐν
 γὰρ τῷ τετάρτῳ μηνὶ κινεῖται τὸ θῆλυ. αὐξάνεται οὖν κατὰ μικρὸν τὸ ἔμβρυον
 35 κινούμενον ἕως ἂν τελεσθῇ ὁ ἑννεαμηνιαῖος χρόνος· εἶτα τῷ δεκάτῳ μηνὶ

ἡσυχάσασα ἢ καθεκτικὴ δύναμις, πρόεισιν ἄλλην δύναμιν, ἣτις ὀνομάζεται ἀποκριτικὴ, ὠθοῦσα τὸ ἔμβρυον καὶ ἐκβάλλουσα ἔξω, ὥστε γεννηθῆναι ἄνθρωπον εἰς τὸν κόσμον. ταῦτα τῆς ἀφάτου φιλανθρωπίας τοῦ Θεοῦ τὰ δημιουργήματα.

5

6 [De eodem argumento]

Gr6

Ἄλλὰ ῥητέον περὶ τῆς ἐν γαστρὶ ἀποκριτικῆς δυνάμεως· χυλοποιηθέντα γὰρ τὰ σιτία ἐν τῇ γαστρὶ, τὸν πρέποντα κόσμον δεξαμένης τῆς πέψεως, οὐκέτι μένειν ἐν αὐτῇ δύναται. ὠθεῖται οὖν ὁ πεφθεὶς χύλος ἐν τῇ γαστρὶ ὑπὸ τῆς ἀποκριτικῆς δυνάμεως εἰς τὸν πυλωρὸν καὶ εἰς τὰ λεπτὰ ἔντερα. κατεσπαρμένα δὲ ὄντα ἐν τοῖς λεπτοῖς ἐντέροις τὰ μεσαραικὰ φλέβια ἔλκουσι τὸν καθαρῶτατον χυλόν, καὶ ἀναφέρουσι πρὸς τὰ σιμὰ τοῦ ἥπατος, εἰς τὸν τόπον τὸν ὀνομαζόμενον πύλας· τὸ δὲ παχύτερον τοῦ χυλοῦ καὶ κοπρῶδες καί, ὡς ἂν εἴποι τις, τὸ πιτυρῶδες ἀποκρίνεται πρὸς τὰ παχέα τῶν ἐντέρων.

15

7 [De numero, situ, vi et substantia intestinorum]

Gr7

Εἰσὶ δὲ τὰ παχέα ἔντερα σαρκώδη μὲν τὴν οὐσίαν, διχίτωνα δὲ πάντα· τῇ θέσει δὲ καὶ τῷ σχήματι καὶ τῇ ἐνεργείᾳ διαφέροντα. τὸ γὰρ ἀπευθυσμένον πάντων κατώτερον κεῖται, κατ' εὐθειαν τῆς ἄκρας τῆς ράχεως ἐντός, ἕως τοῦ δακτύλου τοῦ ὀνομαζομένου σφιγκτήρος, συστέλλοντος καὶ συσφίγγοντος τὸ πέρασ τοῦ ἀπευθυσμένου, ὡς μὴ ἔαν ἀπροαιρέτως ἡμῶν τὴν κόπρον, ἢ τὸ πνεῦμα ἢ ἄλλο τι ἐξέρχεσθαι. προαιρητικὸν γὰρ ὄργανον ὑπάρχει ὁ σφιγκτήρ μῦς, ἐν μὲν τῇ ἀποπατήσει χαλόμενος, ἐν δὲ τῇ κατοχῇ συστελλόμενος. διχίτωνα δὲ πάντα τὰ ἔντερα κατεσκευάσθη τῇ προνοίᾳ τῆς φιλαγάθου δημιουργίας τοῦ Θεοῦ· ἐπίκαιροι γὰρ ἐλκώσεις εἰς αὐτὰ γίνονται ἐκ φλεγμονῶν ἀξιολόγων προηγησαμένων ἐν αὐτοῖς, ὡς τῇ σήψει διαβρωθῆναι καὶ πεσεῖν τὸν ἕνα χιτῶνα, ζῆν δὲ τὸν ἄνθρωπον μεθ' ἑτέρου τῶν χιτώνων, καὶ ὑγιαίνειν καὶ πρὸς τὰς πράξεις ἀμέμπτως ἐνεργεῖν. τὸ κῶλον δὲ ἀνωτέρου τοῦ ἀπευθυσμένου κεῖται, ἐν τοῖς ἀριστεροῖς μέρεσι παρεκκλίνον ἐγκάρσιον πρὸς τὰ δεξιὰ. τοῦτο ἐμφραττόμενον ἢ ὑπὸ φλέγματος ἢ ὑπὸ παχέος πνεύματος, ὀδύνας ἀνιαρὰς ἐπάγει τοῖς τοῦτο παθοῦσιν, ὡς μὴ δύνασθαι ὑπομένειν τὸ σφοδρὸν τῶν πόνων. τὸ δὲ τυφλόν, καὶ αὐτὸ τῶν παχέων ἐν ὄν, πρὸς μὲν τὰ δεξιὰ κεῖται κατώτερον τοῦ δεξιοῦ νεφροῦ· κολποῦται δὲ πλατυνόμενον κυκλοτερῶς, διέξοδον μὴ ἔχον, δι' ἣν καὶ τοῦνομα ἔσχηκε. τοῦτο τῇ εὐρύτητι αὐτοῦ, ὡσπέρ τις δευτέρα γαστήρ, κατέχει τροφήν εἰς ἀπόθεσιν, καὶ τοῖς πλησιάζουσι μορίοις παρέχει ταύτην ἐν

35

ταῖς διὰ λιμὸν ἀσιτίαις· συνεργεῖ δὲ εἰς τοῦτο καὶ τὸ κῶλον, διὰ τὸ μέγεθος αὐτοῦ καὶ τὸ σκολιὸν τῆς θέσεως κατέχον καὶ αὐτὸ τροφήν. τὸ δὲ λεπτὸν ἔντερον ὑπέρκειται μὲν τοῦ τυφλοῦ, ἑλικοειδῶς δὲ κεῖται διὰ τὸ χρονίζειν ἐν αὐτῷ τὸν περιεχόμενον ὑπ' αὐτοῦ χυλόν, πρὸς τὸ ἀφαρπάζεσθαι τοῖς
 5 μεσαραικοῖς φλεβίοις, ἀναδιδούσι τοῦτον πρὸς τὰς ἐν ἥπατι πύλας· εἰ γὰρ εὐθεΐαν τὴν θέσιν ἔσχε τὸ λεπτὸν ἔντερον, ἀθρόως ἂν ὑπῆρχετο κάτω ὁ ἐν αὐτῷ διοδευόμενος χυλός, ὥστε κολοβὴν γίνεσθαι τὴν πρὸς τὸ ἥπαρ ἀνάδοσιν. ἡ δὲ νῆστις ὑπέρκειται μὲν τοῦ λεπτοῦ ἐντέρου, κεῖται δὲ ἑλικοειδῶς καὶ αὐτὴ πλησίον τοῦ ἥπατος, κενὴ πάντοτε δι' αὐτὸν τὸν συρρέοντα εἰς αὐτὴν χολώδη
 10 χυμόν· ὁ γὰρ πόρος τῆς χοληδόχου κύστεως ὁ ἐξάγων τὸ χολῶδες περίττωμα, εἰς αὐτὴν ἐμβάλλει τὸ αὐτὸ περίττωμα. τῇ δριμύτητι οὖν τοῦ χολώδους περιττώματος ὀλισθαίνει πᾶσα τροφή ἢ μέλλουσα κατέχεσθαι ὑπὸ τῆς αὐτῆς νήστεως· διὰ τοῦτο ἄρα καὶ τὴν ὀνομασίαν προσέλαβε· κενὴ δὲ οὔσα πολὺν ἔλκει τὸν χυλὸν ἀπὸ τῆς γαστρὸς, καὶ διὰ τοῦτο πολλὰ φλέβες τῶν μεσαραικῶν
 15 ἀγγείων ἐν αὐτῇ καταφύονται. ὑπέρκειται δὲ τῆς νήστεως ἡ δωδεκαδάκτυλος ἔκφυσις, ἔντερον οὔσα καὶ αὐτὴ τῶν λεπτῶν, δώδεκα δακτύλων τὸ μέγεθος ἔχουσα· διὰ τοῦτο οὖν αὐτὴν Ἡρόφιλος ὠνόμασε δωδεκαδάκτυλον. ἡ θέσις δὲ αὐτῆς κατ' εὐθεΐαν, καταφύονται δὲ ἐν αὐτῇ ὀλίγα φλέβια τῶν μεσαραικῶν, διὰ τὸ πρῶτως αὐτὴν ὑποδέχεσθαι τὸν ἀπὸ γαστρὸς ἐξερχόμενον χυλόν· εἰ γὰρ καὶ
 20 προηγεῖται ταύτης ὁ πυλωρὸς πλησίον τῆς γαστρὸς κείμενος, ἀλλὰ μικρὸς καὶ στενὸς ἐστίν, ἕξοδος καὶ μόνον τῆς γαστρὸς ὢν.

8 [De tunicis et substantia ventriculi et intestinorum]

Gr8

Ἐπέρκειται δὲ πάντων τῶν ἐντέρων ἡ γαστήρ, διχίτων οὔσα· κατὰ δὲ
 25 συνέχειαν ταύτης ὁ στόμαχος ἄνωθεν, ὅστις καὶ οἰσοφάγος καλεῖται, καὶ αὐτὸς ὁμοίως διχίτων. ἵνας δὲ ἔχουσιν ἢ τε γαστήρ καὶ ὁ οἰσοφάγος, καὶ τοῦ μὲν ἐντὸς χιτῶνος ταῖς εὐθείαις ἰσὶν ἔλκονται τὰ σιτία, ταῖς δὲ ἐγκαρσίοις περιστέλλονται. εἰσὶ δὲ ἐν τῇ γαστρὶ καὶ λοξαὶ ἵνες συμπλεκόμεναι ταῖς ἐγκαρσίοις, καὶ συνεργοῦσαι πρὸς κατοχὴν καὶ διαμονὴν τῶν ἐν τῇ γαστρὶ
 30 σιτίων. ἡ δὲ οὐσία τῆς γαστρὸς σὰρξ λευκὴ καὶ ἄναιμος, καὶ τῶν ἐντέρων ὡσαύτως, ἀλλ' ἡ μὲν τῶν λεπτῶν ὁμοία, ἡ δὲ τῶν παχέων σαρκωδέστερα καὶ πιμελώδης. εἰσὶ δὲ αἱ ἵνες τῶν λεπτῶν ἐντέρων καὶ τῶν παχέων ἐγκάρσιοι πᾶσαι, καὶ αἱ τῶν ἔσωθεν χιτῶνων καὶ αἱ τῶν ἔξωθεν, διαχωρήσεως γὰρ ὄργανα, πλὴν ὀλίγαι τινὲς εἰσὶν ἵνες εὐθεῖαι συμπλεκόμεναι ταῖς ἐγκαρσίοις,
 35 ἵνα μὴ ἀθρόαι αἱ διαχωρήσεις γίνωνται· μάλιστα δὲ συμπλέκονται εὐθεῖαι

ἴνες πολλαὶ ταῖς ἐγκαρσίοις τοῦ ἀπευθυσμένου. πάντα γὰρ τὰ προσφερόμενα τῷ
 στόματι εἰς γαστέρα καὶ ἔντερα χωρεῖ. κατώτερον δὲ πάντων τὸ ἀπευθυσμένον
 ἔντερον· καὶ πολλάκις ὅστ᾽ ἀκαταπιόντες τινές, ἄλλοι δὲ νόμισμα καὶ ἄλλοι
 φύλιν, πάντα εἰς τὸ ἀπευθυσμένον ἐσχήκασιν χωρήσαντα, ἃ καὶ διατείνουσιν
 5 αὐτὸ τῆ σκληρότητι. διὰ τοῦτο οὖν ἢ τοῦ Θεοῦ δημιουργικὴ σοφία τὰ
 ἀναγκαζόμενα ἰσχυρότερα τῶν ἄλλων ἀπεργάζεται. διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν καὶ τὸ
 κῶλον τὸ ἐντὸς πνευματοῦται ὑπὲρ τὰ ἄλλα ἐμφράξεσι, καὶ ἀνιαρὰς ὀδύνας τοῖς
 ἐμφραχθεῖσιν ἐπιφέρει τῷ σκολιῷ τῆς θέσεως· καὶ διὰ τοῦτο ταῖς ἐγκαρσίοις
 αὐτοῦ ἰσὶ συμπλέκονται ἴνες εὐθεῖαι, ἰσχυροποιοῦσαι τοὺς χιτῶνας αὐτοῦ, ἵνα
 10 μὴ ἐν ταῖς βίαις τῶν διατάσεων ἀπορραγῶσι. ταῦτα τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν τὰ
 προνοήματα καὶ οὕτως ἐπὶ σωτηρία γέγονηται. περὶ μὲν οὖν τῶν ἐντέρων ἱκανὰ
 τὰ εἰρημένα, λέγειν δὲ καὶ τὴν τάξιν αὐτῶν εἰκός· στόμαχος, κοιλία, πυλωρός,
 δωδεκαδάκτυλος ἔκφυσις, *νηστις, λεπτόν, τυφλόν, κῶλον καὶ ἀπευθυσμένον.*

15 **9 [De peritoneo, musculisque abdominis] Gr9**

Ἐπίκειται δὲ τούτοις πᾶσι καὶ τοῖς παρακειμένοις σπλάγχνοις, ὅσα
 κατωτέρω τοῦ διαφράγματος κεῖνται, ὡσπέρ τι σκέπασμα, ὁ περιτόναιος
 ὀνομαζόμενος ὑμῆν. *χρεῖται δὲ τοῦ ὑμένοσ τούτου τοῖς ζώοις πολλαί. μία μὲν ὡς*
σκεπάσματος· δευτέρα δὲ ὡς διαφράγματος τῶν τε σπλάγχνων καὶ τῶν
 20 *ἐπικειμένων αὐτοῖς μυῶν· τρίτη δὲ πρὸς τὸ θᾶττον ὑπιέναι τὰ περιττώματα τῆς*
ξηραῆς τροφῆς· καὶ τέταρτον πρὸς τὸ μὴ ῥαδίως πνευματοῦσθαι τὰ ἐντὸς καὶ τὴν
γαστέρα· καὶ πέμπτον πρὸς τὸ πάντα τὰ κατωτέρω τῶν φρενῶν συνδεῖσθαι ὑπ’
αὐτοῦ καὶ συναλείφεσθαι, ὅπως σὰρξ τῆ σαρκὶ προσεγγίζη, καθάπερ καὶ τὰ
ἔξωθεν κῶλα ὑπὸ τοῦ δέρματος ἐνδύονται. ἐπικεῖνται δὲ τῷ περιτοναίῳ ὑμένι
 25 *ἔξωθεν τε καὶ ἔνδοθεν κάκ τῶν ἔμπροσθεν οἱ κατεπιγᾶστριοι μύες, ὅκτῶ τὸν*
ἀριθμόν· τούτων συζυγίαι τέσσαρες, ὀρθίου τοῦ ἀνθρώπου δηλονότι
σχηματιζομένου· ὧν ἡ πρώτη συζυγία διάκειται, ἀρχομένη μὲν ἀπὸ τῶν νόθων
πλευρῶν, κατερχομένη δὲ λοξῇ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν, καὶ τελευτῶσα πρὸς τὰ τῆς
ἥβης ὅστ᾽· ἡ δὲ δευτέρα, ἐναντία ταύτης, ἀρχομένη μὲν ἀπὸ τῶν τῆς λαγόνος
 30 *ὀστέων, ἀνερχομένη δὲ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν λοξή, καὶ τελευτῶσα εἰς τὸν ξιφοειδῆ*
χόνδρον, τέμνουσα δὲ τῆ διαβάσει αὐτῆς τὴν πρώτην συζυγίαν πρὸς ὀξείας καὶ
*ἀμβλείας γωνίας, καταντᾷ τῷ *X* γράμματι παραπλησίως. ἡ δὲ τρίτη ἄρχεται μὲν*
ἀπὸ τοῦ ξιφοειδοῦς χόνδρου, κατέρχεται δὲ ὀρθία εἰς τὰ τῆς ἥβης ὅστ᾽. εὐθεῖα
δὲ γραμμὴ διαχωρίζει τοὺς μύας τῆς δευτέρας συζυγίας ἐπὶ δεξιὰ καὶ ἀριστερά,
 35 *μέση κειμένη τῶν δύο μυῶν ἀπὸ τοῦ ξιφοειδοῦς χόνδρου ἕως τῶν τῆς ἥβης*

ὄστων. ἡ δὲ τετάρτη πάντων μυῶν ἐσωτέρα κεῖται, ἀρχομένη μὲν ἀπὸ τῶν τῆς ὀσφύος σπονδύλων, προερχομένη δὲ ἐγκαρσία εἰς τὰ πρόσω, καὶ ἐνουμένη τῇ τρίτῃ συζυγίᾳ κατ' ἀμφοτέρα τὰ μέρη, τό τε δεξιὸν καὶ τὸ ἀριστερόν, ὡς ἐνουμένας τὰς τέσσαρας συζυγίας, *ἐοικέναι ἡνιοχικῇ φασκίᾳ*, καὶ

5 περιλαμβάνειν τὴν τε γαστέρα καὶ τὰ ἐντός· συνεργοῦσι δὲ πρὸς τε τὴν ἀποπάτησιν, καὶ τὴν φωνήν, καὶ πρὸς τὸ μὴ ἐτοίμως πνευματοῦσθαι τὰ σπλάγχνα. ἔξωθεν δὲ πάντων τούτων τὸ δέρμα σκέπασμα κεῖται κοινὸν τῶν τοῦ ζώου μορίων.

10 **10 [Cur instrumenta nutritionis nervo participant] Gr10**

Καθόλου δὲ χρὴ γινώσκειν ὅτι πάντα τὰ θρεπτικὰ ὄργανα μετέσχηκεν ὀλίγον τοῦ νεύρου, *ἵνα ἡ διαγνωστικὰ τῶν λυπούντων αὐτὰ χυμῶν· εἰ γὰρ ἀναίσθητα παντελῶς ἦσαν, οὐδὲν ἂν ἐκόλυεν ἐν ἐλαχίστῳ χρόνῳ διαφθείρεσθαι τὸν ἄνθρωπον*. δηγμοῦ γὰρ γεγονότος ἀπὸ ξανθῆς χολῆς, ἡ ἐμφράξεως κατὰ 15 γαστέρα ἢ στόμαχον ἢ ἔντερα ἢ ἥπαρ ἢ σπλῆνα ἢ εἰς ἄλλο τὸ τυχὸν θρεπτικὸν μόριον, εὐθέως τῶν ἰατρῶν ἀγωνιζομένων ἐκμοχλεῦσαι τὸ λυποῦν, ἢ διὰ φλεβοτομίας ἢ διὰ καθάρσεως ἢ ἐμέτων ἢ κλυστήρων· τί ἂν ἔπαθεν ὁ ἄνθρωπος, εἰ ἀναίσθητα παντελῶς εἶχε τὰ θρεπτικὰ μόρια, ὡς μὴ αἰσθάνεσθαι τῶν πόνων; πολλάκις γὰρ ἠλκώθη ἔντερον ἀπὸ δριμυτέρου χυμοῦ, καὶ πολλάκις 20 διεβρώθη, καὶ κίνδυνον ἐπήγαγε, *καθὰ καὶ Ἱπποκράτης φησί, »δυσεντερίη, ἂν ἀπὸ χολῆς ἄρξῃται μελαίνης, θανάσιμον.*» διὰ ταῦτα ἡ προγνωστικὴ τοῦ Θεοῦ δύναμις ἐνέφυσε τοῖς θρεπτικοῖς μορίοις νεῦρον αὐτάρκως πρὸς αἴσθησιν, ἵνα αἰσθανόμενα τῶν πόνων ἀναγκάζωσι τοὺς ἀνθρώπους θεραπεύεσθαι.

25 **11 [De succi in iecur distributione et vasculis et mesenterio] Gr11**

Ἄρξώμεθα οὖν εἰπεῖν περὶ τῆς ἐν τῷ ἥπατι ἀναδόσεως, ὅπως τε γίνεται, καὶ διὰ τίνων ἀγγείων, τοῦτο γὰρ πρόκειται λέγειν. ὅτι γὰρ πάντα τὰ σιτία τε καὶ ποτὰ ὑπὸ τῆς γαστρὸς χυλοποιοῦνται, καὶ τὸν πρέποντα κόσμον τῆς 30 εὐπεψίας ἀπολαμβάνουσιν ἐξ αὐτῆς, πρὸ ὀλίγου ἀπεδείξαμεν· καὶ ὅτι πεμφθέντα οὐκέτι μένει ἐν αὐτῇ, ἀλλ' ὠθεῖται πρὸς ἔντερα, καὶ τοῦτο καλῶς εἶπομεν. ἐξερχομένου οὖν τοῦ χυλοῦ διὰ τοῦ πυλωροῦ εἰς τὴν δωδεκαδάκτυλον ἔκφυσιν, ὑποδέχεται αὐτὸν ἡ νῆστις ἐλικοειδῶς κειμένη· εἶτα τὸ λεπτὸν ἔντερον, καὶ αὐτὸ ἐλικοειδῶς κείμενον. ἐν τούτοις τοῖς ἐντέροις κατασπεύρονται φλέβια πολλὰ τὰ ὀνομαζόμενα μεσαραικὰ, μείζονά τε καὶ ἐλάττονα, ἐκφυόμενα

ἀπὸ τῶν σιμῶν τοῦ ἥπατος. ταῦτα ἀφαρπάζουσι τὸν καθαρῶτατον χυλόν, καὶ τὸ
 σκύβαλον δὲ ὑποχωρεῖ εἰς τὰ παχέα ἔντερα· ἀναφέρουσι δὲ τὸν αὐτὸν χυλὸν
 πρὸς τὰ σιμὰ τοῦ ἥπατος, εἰς τὸν τόπον τὸν ὀνομαζόμενον πύλας ἥπατος. ταύτην
 τὴν προσωνυμίαν ὠνόμασεν ἀνὴρ τις δεινὸς περὶ τὰ μαθήματα ἐν τοῖς περὶ τῶν
 5 Ἄσκληπιάδου χρόνων· ἐκ τότε οὖν καὶ μέχρι τῆς δεῦρο ἐπωνόμασται οὕτως
 παρὰ τῶν σοφῶν ἰατρῶν. ἐν ταύταις δὲ ταῖς πύλαις συναθροίζονται αἱ
 μεσαραιῖκαὶ φλέβες, ὡς ἐν ῥίζῃ δένδρου, τριχοειδεῖς καὶ ἀραχνοειδεῖς οὔσαι.
 μελλούσας οὖν ἐν σφοδραῖς κινήσεσιν ἀλίσκεσθαι σπάσμασιν οὐκ εἴασεν
 ἀστηρίκτους ἢ τοῦ Θεοῦ πρόνοια, ἀλλὰ κατεφύτευσεν ἐν ταῖς σχίσεσιν αὐτῶν,
 10 οἷον ἀναπλήρωμα, σάρκα παχεῖαν, λευκὴν, ὑποπίμελον, συναθροισμὸν ἀγγείων
 πολλῶν περιέχουσαν, καὶ ἀδένας μικροῦς τε καὶ μεγάλους πάνυ πολλούς·
 συνδήσασα διὰ τῆς αὐτῆς σαρκὸς πάσας τὰς φλέβας, καὶ ἀσαλεύτους
 ἀποτελέσασα. ταύτην τὴν σάρκα ὠνόμασαν μεσεντέριον, διὰ τὸ μέσον κεῖσθαι
 τῶν ἐντέρων· ἕτεροι δὲ μεσάραιον, διὰ τὸ μέσον αἵρεσθαι πάντων τούτων τῶν
 15 ἀγγείων· ἄλλοι δὲ καλλίκρεας· ἥδιστον δὲ εἰς τὸ ἐσθίεσθαι. ταῦτα τῆς ἀφάτου
 δημιουργίας Θεοῦ τὰ προνοήματα.

12 [De vena portae, et sanguinis confectione]

Ἄπὸ δὲ τῆς ῥίζης πασῶν τούτων τῶν φλεβῶν ἐκφύεται τις φλέψ, οἷόν περ
 20 στέλεχος δένδρου, κατασχιζόμενον εἰς κλῶνας πολλοὺς μείζονάς τε καὶ
 ἐλάττονας. αὕτη ἢ στελεχιαία φλέψ κατασχίζεται εἰς τὰ σιμὰ τοῦ ἥπατος σὺν
 τοῖς βλαστοῖς αὐτῆς στενοτάτοις οὔσι, πρώτως δεχομένη τὸν ἐκ τῆς γαστρὸς καὶ
 τῶν ἐντέρων καθαρῶτατον χυλόν, προκατειργασμένον εἰς αἵματος γένεσιν.
 μετέχουσι γὰρ τινος αἱματοποιητικῆς δυνάμεως καὶ αἱ μεσαραιῖκαὶ φλέβες,
 25 ἀμυδρᾶς δηλονότι καὶ ἐλαχίστης. δεξαμένη οὖν τὸν χυλὸν τοῦτον ἢ στελεχιαία
 φλέψ, κατασκευάζει αὐτὸν αἷμα· διακρίνεται δὲ τὸ αἷμα μετὰ τὸ
 κατασκευασθῆναι αὐτό, καὶ τὸ μὲν κοῦφον καὶ ἀερῶδες, ὅπερ ἐστὶν ἢ ξανθὴ
 χολή, ὑψοῦται μετέωρον, καὶ ἐκπέμπεται εἰς τὴν χοληδόχον κύστιν, διὰ τοῦ
 πόρου αὐτῆς τοῦ εἰσάγοντος εἰς αὐτὴν τὸ χολῶδες περίττωμα· μετὰ δὲ τὸ
 30 ἀπολαβεῖν αὐτὸ τὴν κύστιν καὶ ἀλλοιωῶσαι πρὸς τὴν οἰκείαν φύσιν τε καὶ
 οὐσίαν αὐτῆς, ἐκπέμπεται τὸ περιττὸν εἰς τὴν νῆστιν τὸ ἔντερον διὰ τοῦ
 ἐξάγοντος αὐτὸ πόρου· τὸ δὲ γεῶδες καὶ παχύ, καὶ οἷον τρῦξ τοῦ αἵματος,
 βρίθει εἰς πυθμένα. τοῦτο διώκεται μὲν ἐκ τοῦ ἥπατος ὡς περιττόν, ἔλκεται δὲ
 ὑπὸ τοῦ σπληνὸς ὡς φίλιον, ὑπὸ τοῦ ἐν αὐτῷ καταφυομένου πόρου. τοῦτο τὸ
 35 περίττωμα ἀλλοιοῖ ὁ σπλὴν καὶ μεταβάλλει κατὰ τὴν ἰδίαν αὐτοῦ οὐσίαν εἰς

μελαγχολικὸν χυμὸν ἰδέα τε καὶ δυνάμει. μέλας γὰρ ὁ σπλήν, καὶ μανὸς τὴν οὐσίαν καὶ χαῦνος, καὶ ἀρτηρίας παμπόλλους ἔχων, καὶ ἀραιότερον σκέπασμα· ἵνα γὰρ τὸν χυμὸν τὸν παχὺν καὶ γεώδη ἀλλοιώσῃ καὶ μεταβάλλῃ εἰς ἕτερον εἶδος, τοιοῦτος καὶ γέγονε, καὶ ἐστί. διακρίνει οὖν τὸν κατεργασθέντα χυμὸν ἢ

5 ἐν σπληνὶ ἀποκριτικὴ δύναμις· καὶ τὸ μὲν λεπτὸν καὶ καθαρὸν, ὡς πρὸς σύγκρισιν μελαγχολικοῦ χυμοῦ, κατέχει πρὸς τροφήν καὶ αὔξησιν αὐτοῦ· τὸ δ' ἄχρηστον αὐτῷ ἐκπέμπει εἰς γαστέρα· ἐκπεμφθεὶς δὲ εἰς γαστέρα χρήσιμος γίνεται τῷ ζῳῷ, στύφει γὰρ τὰ κατ' αὐτήν, καὶ διεγείρει τὸ ζῶον πρὸς ὄρεξιν. καταλείπεται ἄρα ἐν τοῖς σιμοῖς τοῦ ἥπατος κατὰ τὴν στελεχιαίαν φλέβα τὸ

10 καθαρώτατον αἷμα σὺν τῷ ὑδατώδει περιττώματι· καὶ τοῦτο προνοίας μείζονος· παχὺ γὰρ ὄν τὸ αἷμα καὶ καθαρὸν καὶ δεόμενον μεταληφθῆναι ἐν τῇ κοίλῃ φλεβί, στενοτάτων τῶν συμβολῶν οὐσῶν τῆς κοίλης φλεβὸς πρὸς τὴν στελεχιαίαν, δεῖται τοῦ ὑδατώδους περιττώματος ὡς ὀχήματος καὶ ὀδηγοῦ, ὅπως τῇ εἰσδύσει τοῦ λεπτοῦ σώματος συνεισέλθῃ καὶ τὸ παχύ.

15

13 [De iecore et vena cava]

Ἔστιν οὖν τὸ ἥπαρ σῶμα σύνθετον, ἐκ φλεβῶν διαφόρων συγκείμενον, ἔχον ἐν ἑαυτῷ καὶ ἀρτηρίας παρακειμένας ταῖς φλεψὶ διὰ τὸ ριπίζεσθαι· μετέχει δὲ καὶ νεύρου, ἵνα ἦ αἰσθητικὸν τῶν προσγινομένων κακῶν. ἢ δὲ οὐσία

20 τοῦ ἥπατος σὰρξ ἀπαλή ἐστὶ καὶ ἐρυθρά, οἷον αἷμα νεοπαγές· τοῦτο καλεῖται παρέγχυμα. ἐνδέδυται τὸ ἥπαρ τὰς μὲν φλέβας καὶ τὰς ἀρτηρίας ἄνωθεν τε καὶ κάτωθεν, ἔξωθεν δὲ τὸ περιτόναιον, σχιζόμενον εἰς λόβους τέσσαρας. καὶ τις ἀνὴρ τῶν μαθηματικῶν ἰατρῶν τοῖς λοβοῖς ὀνόματα προσηγόρευσε ταῦτα, ἐστία, τράπεζα, μάχαιρα καὶ ἠνίοχος. πρεπόντως οὖν ἢ ἄφατος τοῦ Θεοῦ σοφία

25 κατέσχισεν αὐτὸ εἰς λοβούς, παρέθηκε γὰρ αὐτὰ τῇ γαστρὶ οἷόν τι θερμαντικὸν σκέπασμα συνεργοῦν τῇ πέψει· *τοῖς λοβοῖς οὖν αὐτοῦ, ὥσπερ τισὶ δακτύλοις,* μείζονα τῆς γαστρὸς τόπον περιλαμβάνει. οὐκ ἐπὶ πᾶσι δὲ ἀνθρώποις τέσσαρας λοβούς ἔχει τὸ ἥπαρ, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς μακροτάτοις. ἔστι δὲ τὸ ἥπαρ ἄνωθεν μὲν, καθ' ὃ προσψάυεται χειρὶ, κυρτόν· κάτωθεν δέ, καθ' ὃ ἐπίκειται τῇ γαστρὶ,

30 σιμόν. κατέσπαρται δὲ ἢ μὲν ἐργαζομένη τὸ αἷμα φλέψ, ἥτις καὶ στελεχιαία καλεῖται, ἐν τοῖς σιμοῖς τοῦ ἥπατος, ἐν δὲ τοῖς κυρτοῖς ἢ ὀνομαζομένη κοίλῃ· καὶ συμβάλλουσιν ἀλλήλαις ἢ τε στελεχιαία φλέψ καὶ ἢ κοίλῃ κατὰ τὰς περατώσεις αὐτῶν στενοτάτας οὔσας. διὰ οὖν τῶν περατώσεων τούτων μεταλαμβάνει ἢ κοίλῃ φλέψ τὸ αἷμα ἀπὸ τῆς στελεχιαίας καθαρὸν καὶ

35 πεπεμμένον σὺν τῷ ὑδατώδει περιττώματι. ἀποβλαστάνει οὖν ἢ κοίλῃ φλέψ ἀπὸ

τοῦ ἄκρου τῶν κυρτῶν τοῦ ἥπατος, ἔνθα προσήρτηται ταῖς φρεσίν, οἷόν περ
 πρέμνον ἐκ ρίζης μέγιστον, ἄνω τε καὶ κάτω φερόμενον, ἐπικείμενον τῇ ράχει.
 καὶ τὸ μὲν ἄνω φέρεται διὰ τῆς ὀπῆς τοῦ διαφράγματος ἕως τῶν κλειδῶν
 ἐπικείμενον τῇ ράχει· ἀπόφυσιν δέ τινα πέμπει ἀδρὰν εἰς τὴν δεξιὰν κοιλίαν
 5 τῆς καρδίας, εἰς τὸ χορηγεῖν αὐτῇ αἷμα πρὸς τροφήν. τὸ δὲ ἀνελθὸν εἰς τὰς
 κλεῖδας σχίζεται διχῆ, καὶ πάλιν αὐτὰ τὰ σχισθέντα σχίζονται διχῆ· καὶ τὸ
 μὲν ἐν τῶν σχισθέντων διέρχεται διὰ τοῦ ὄμου πρὸς τὴν χεῖρα, κατασχιζομένη
 εἰς βλαστήματα πολλά, μείζονά τε καὶ ἐλάττονα, τὸ δὲ ἄλλο σχίσμα διὰ τοῦ
 τραχήλου ἀνέρχεται πρὸς τὴν κεφαλὴν. τοῦτο δὲ γίνεται καὶ τὰ δεξιὰ καὶ τὰ
 10 ἀριστερά. ἐξ αὐτῶν δὲ τῶν μεγάλων σχισμάτων εἰσὶν αἱ σφαγίτιδες φλέβες·
 λέξομεν δὲ περὶ αὐτῶν ὅτε περὶ ἐγκεφάλου μέλλομεν εἰπεῖν. τὸ δὲ κατερχόμενον
 τοῦ πρέμνου καὶ αὐτὸ φέρεται διὰ τῆς ράχεως, ὡσπέρ τις ἀγωγὸς μέγας,
 σχιζόμενος εἰς πολλὰς φλέβας μικράς τε καὶ μεγάλας, κατασπειρόμενος εἰς τὸ
 πᾶν σῶμα, καὶ ἀρδεύων ἅπαντα αὐτοῦ τὰ μέρη.

15

14 [De meatibus urinariis, renibus et vesica]**Gr14**

Ἐκ δὲ τοῦ μεγάλου ἀγωγοῦ τοῦ κατερχομένου διὰ τῆς ράχεως ἀποφύονται
 δύο ἀγγεῖα, ἐν μὲν εἰς τὰ δεξιὰ, ἐν δὲ εἰς τὰ ἀριστερά, πρὸς ἓνα ἕκαστον
 νεφρόν. ἔλκεται οὖν ὑπὸ τῶν νεφρῶν δι' αὐτῶν τῶν ἀγγείων τὸ ὑδατῶδες
 20 περίττωμα τοῦ αἵματος· οὐχ ὁμόχρονος δὲ ἡ ὀλκὴ γίνεται, διὰ τὴν θέσιν αὐτῶν·
 ὁ γὰρ δεξιὸς νεφρὸς ἀνώτερος φαίνεται κείμενος τοῦ ἀριστεροῦ, ὡς ἐπὶ τινῶν
 προσψαύειν τῷ μεγάλῳ λοβῷ τοῦ ἥπατος. ἔλκουσιν οὖν οἱ νεφροὶ πρωτοδεύτερα·
 εἰ γὰρ ὁμοῦ εἴλκον καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ἰσοσθενῶς, ἐκάλυον ἂν ἀλλήλων
 τὴν ἐνέργειαν, τῇ ἀντισπάσει ἀνθέλκοντες ἑαυτούς. τοῦτο ἢ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ
 25 πρόνοια προειδυῖα, κατέθετο τὸν δεξιὸν νεφρὸν ὑψηλότερον καὶ πλησίον τῆς
 κοίλης φλεβός, ὅπως τῇ ἐγγύτητι ἔλκη χωρὶς ἀντισπάσεως. τὸ ἐλχθὲν οὖν
 λαμβάνοντες οἱ νεφροὶ μετασκευάζουσι πρὸς τὴν ἑαυτῶν οὐσίαν, ἀποτελοῦντες
 αὐτὸ εἰς ἰδέαν οὔρου· τοῦτο διακρίνουσιν οἱ αὐτοὶ νεφροί, ἐκπέμποντες διὰ τῶν
 οὔρητῆρων εἰς τὴν οὔρηδόχον κύστιν. εἰσὶ δὲ οἱ οὔρητῆρες ἀγγεῖα στενά,
 30 προμήκη, ἐκφυόμενα μὲν ἀπὸ τῶν νεφρῶν, καταφυόμενα δὲ εἰς τὴν κύστιν, ἐν
 ἐκ δεξιῶν, καὶ ἐν ἑξ εὐωνύμων· βάλλουσι δὲ πλησίον τοῦ τραχήλου τῆς
 κύστεως. ὁ δὲ πόρος τῆς κύστεως, εἰς ὃν βάλλουσιν οἱ οὔρητῆρες, λοξός, καὶ
 διὰ τοῦτο οὐκ ἔῃ τὸ οὔρον παλινδρομεῖν εἰς τὰ ὀπίσω. ἐκ δύο δὲ χιτώνων
 νευρωδῶν σύγκειται ἡ κύστις, πυκνῶν καὶ πεπιλημένων, διὰ τὸ εἶναι τὸ
 35 περιεχόμενον ἐν αὐτῇ ὑγρόν, λεπτομερές τε καὶ ὑδατῶδες. εἰς δὲ τὸν τράχηλον

τῆς κύστεως κείται ὁ σφιγκτήρ μῦς, περιλαμβάνων καὶ σφίγγων τὸν τράχηλον τῆς κύστεως ἀκριβῶς, μὴ ἔων ἀκούσιον ἐκρεῖν τὸ οὔρον· προαιρετικὸν γὰρ ὄργανον ὁ μῦς.

5 **15 [De cavae venae incessu et per corpus divisione] Gr15**

Ἐποστρέψαντες οὖν εἴπωμεν περὶ τῆς κοίλης φλεβός· κατέρχεται γὰρ ὁ μέγας αὐτῆς ἀγωγὸς ἐπικείμενος τῇ ῥάχει ἕως τῆς οὐράς, ἔνθα ἐστὶ τὸ ἱερὸν ὀστοῦν. σχίζεται μὲν οὖν κατ' ἐκεῖνον τὸν τόπον διχῆ, εἶτα τὰ τμήματα πάλιν εἰς τέσσαρα, κάκεῖνα αὖθις εἰς ἄλλα· καὶ ἐκπέμπονται ἀρδεύειν τῇ τοῦ αἵματος
10 ὑγρότητι πάντα τὰ κατώτερα μέρη, ἄλλαι μὲν φλέβες πρὸς τὸ δεξιὸν σκέλος καὶ τὸ ἀριστερὸν ἕως τῶν ἄκρων ποδῶν διὰ βάθους τε καὶ ἐπιπολῆς, ἄλλαι δὲ πρὸς τοὺς ὄρχεις καὶ τὸν καυλόν, ἄλλαι δὲ πρὸς τὰ σπερματικὰ ἀγγεῖα καὶ τοὺς κισσοειδεῖς παραστάτας, ἄλλαι δὲ πρὸς τὴν κύστιν, καί, εἰ θῆλυ τὸ ζῶον, καὶ πρὸς μήτραν. καὶ περὶ μὲν τῶν θρεπτικῶν μορίων αὐτάρκης ὁ λόγος· λοιπὸν,
15 ὅποσα ἀκολουθεῖ κατὰ τάξιν, ἵνα γένηται θρέψις.

16 [Quae res ad nutritionem requirantur] Gr16

Ἔστι μὲν οὖν πρώτη, εἴσοδος ἢ εἰς τὸ στόμα· δεύτερα δέ, ἢ διὰ τῶν ὀδόντων λέανσις· τρίτη δέ, ἢ διὰ τῆς γλώσσης σφαιροποίησις· τετάρτη, ἢ διὰ
20 τοῦ οἰσοφάγου κατάποσις· πέμπτη, ἢ διὰ τῆς γαστρὸς χυλοποίησις· ἕκτη, ἢ διὰ τῶν μεσαραικῶν φλεβῶν ἀνάδοσις· ἑβδόμη, ἢ ἐν τοῖς σιμοῖς τοῦ ἥπατος ἐξαιμάτωσις· ὀγδόη, ἢ ἀπὸ τῶν σιμῶν μετάληψις τοῦ αἵματος ἐπὶ τὰ κυρτά· ἔνάτη, ἢ διὰ τῆς κοίλης φλεβὸς ἀνάδοσις τοῦ αἵματος εἰς ὅλον τὸ σῶμα· δεκάτη, ἢ ἐκ τῶν φλεβῶν διαπήδησις τοῦ αἵματος εἰς τοὺς μύας, ἥτις
25 ὀνομάζεται πρόσθεις· ἑνδεκάτη, ἢ τοῦ αἵματος πρὸς τοὺς μύας ἀναζύμωσις, ἥτις ὀνομάζεται πρόσφυσις· δωδεκάτη δέ, ἢ μεταβολὴ τοῦ ζυμωθέντος εἰς ὁμοιότητα τῶν σαρκῶν καὶ τοῦ δέρματος, ἥτις ὀνομάζεται ἐξομοίωσις· τρισκαιδεκάτη δέ, ἢ θρέψις. ἐν τῇ ἀρχῇ οὖν τοῦ λόγου κατὰ ἀνάλυσιν ἀρξάμενοι, ἐν τῷ τέλει κατὰ διαίρεσιν ἐπληρώσαμεν, Θεοῦ ὀδηγήσαντος καὶ
30 ἐνεργήσαντος.

Θεοφίλου περι τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

βιβλίον τρίτον

5 1 [Prooemium] Gr1

Περὶ τῆς κατασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου ἐκδιηγούμενοι ἐν τῷ πρὸ τοῦδε βιβλίῳ, τὰ περὶ τῶν θρεπτικῶν αὐτοῦ μορίων καλῶς διήλθομεν, εἰπόντες αὐτῶν τὴν τε θέσιν καὶ τὸ μέγεθος, ἔτι δὲ τὰς ἐνεργείας αὐτῶν καὶ τὰς χρείας. ἐν δὲ τῷ παρόντι λόγῳ τὰ περὶ τῆς κατασκευῆς τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων ἤκομεν διηγήσασθαι, Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν ἐπικαλούμενοι, ἐπειδὴ *»πάντα δι' Αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς Αὐτοῦ ἐγένετο οὐδέν.«*

15 2 [De ordine dicendorum] Gr2

Ἄρξομαι οὖν ἀπὸ τῆς καρδίας, καθὸ καὶ ρίζα καὶ πηγὴ τῆς ἐμφύτου θερμασίας αὕτη καθέστηκε, διὰ τῶν ἀρτηριῶν τε ταύτην τὴν θερμασίαν καθ' ὅλον τὸ σῶμα ἐκπέμπουσα, ζωογονεῖ πάντα αὐτοῦ τὰ μόρια. διὰ τὴν καρδίαν γὰρ καὶ τὰ λοιπὰ ἀναπνευστικὰ ὄργανα γέγονεν, ὅπως τὸ ἐν αὐτῇ ἔμφυτον θερμὸν καταψύχεται, καὶ αὔξη καὶ τρέφεται. διὰ τοῦτο οὖν ἡ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν πρόνοια πνεύμονα κατεσκεύασεν, ἵνα δι' αὐτοῦ ἐλκόμενος ὁ ἔσωθεν ἀῆρ πέμπηται πρὸς τὴν καρδίαν, ψύχων τὸ ἐν αὐτῇ θερμόν, καὶ τρέφων καὶ αὔξων. ἐπειδὴ δὲ ὁ πνεύμων οὐ καθ' αὐτὸν κινεῖται, ἀλλὰ τῇ κινήσει τοῦ θώρακος συγκινεῖται, κατὰ τὴν τοῦ κενοῦ ὑποχώρησιν, τὴν ἀρχὴν τῆς ἐξηγήσεως τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων ἀπὸ τοῦ θώρακος ποιήσομαι.

25 3 [De pectore] Gr3

Ἔστι μὲν οὖν ὁ θώραξ σῶμα σύνθετον, ἐκ δεξιῶν μὲν καὶ ἀριστερῶν τῶν πλευρῶν συγκείμενον, ἔμπροσθεν δὲ ὑπὸ τοῦ στέρνου καὶ τοῦ στήθους, ὅπισθεν δὲ ὑπὸ τῶν δώδεκα σπονδύλων τῆς ράχεως τῶν ἀφωρισμένων τῷ θώρακι, εἰς οὓς συναρθροῦνται οἱ αὐτοὶ σπόνδυλοι ταῖς ἐκατέρωθεν παγίσι τῶν πλευρῶν. στέρνον μὲν οὖν τὸ ὑπὲρ τὸν μαζόν ἐστι· τὸ δὲ μεταμάζιον, στήθος. ἄνωθεν μὲν οὖν ἀφορίζεται ὑπὸ τῶν κλειδῶν καὶ τοῦ τραχήλου, κάτωθεν δὲ ὑπὸ τοῦ διαφράγματος, ὡς εἶναι τὴν θέσιν τοῦ θώρακος ὑπὲρ τῶν φρενῶν. ὄργανον οὖν ἐστὶν ὁ θώραξ πνευματικόν, ἀναπνευστικόν, κινούμενον κατὰ προαίρεσιν· ὑπὸ μυῶν γὰρ καὶ νεύρων αὐτῷ ἡ κίνησις. κοῖλος δὲ ἐστὶν ἔσωθεν, ὡς μαρτυρεῖ τὸ

φαινόμενον· ἀναπληροῖ δὲ πᾶσαν τὴν εὐρύτητα αὐτοῦ ὁ πνεύμων, φωνητικὸν ἅμα καὶ ἀναπνευστικὸν ὄργανον γενόμενος. εἴπωμεν τοίνυν περὶ τῆς χρείας αὐτῶν, ἐντεῦθεν ἀρξάμενοι.

5 **4 [De utilitatibus pectoris et pulmonis]**

Gr4

Ἡ χρεία τῆς ἀναπνοῆς τοῖς ζώοις ἐδείχθη διὰ τὴν καρδίαν, δεομένης αὐτῆς τοῦ ἔξωθεν ἀέρος· ἀναψύχει γὰρ αὐτὴν ὁ ἔξωθεν ἀὴρ εἰσπνεόμενος ὑπὸ θερμότητος ζέουσας. διπλῆς δὲ τῆς κινήσεως τῆς ἐν τῇ καρδίᾳ οὔσης, κατὰ διαστολὴν καὶ συστολὴν, ἐν μὲν τῷ διαστελλέσθαι, καταψύχεται· ἐν δὲ τῷ συστελλέσθαι, τὰ λιγνυώδη περιττώματα ἀπωθεῖται. οὐκ εὐθύς δὲ ἀπὸ τοῦ φάρυγγος ἔλκει ἡ καρδία, μέσος γὰρ ὁ πνεύμων κεῖται τοῦ τε φάρυγγος καὶ τῆς καρδίας, καὶ τοῦτο τῆς ἀγαθῆς προνοίας τοῦ Θεοῦ ἡμῶν· εἰ γὰρ ἀμέσως ἐκ τοῦ φάρυγγος εἴλκεν ἡ καρδία, καὶ αὐθις εἰς τὸ ἐκτὸς ἀπεδίωκε τὸ πνεῦμα, δυοῖν θάτερον ἡμῖν ἀναγκαῖον κακὸν ἐγίνετο, ἢ ἀκαίρως εἰσπνεῖν ἀέρα μοχθηρόν, ἢ
 10 *μηδ' ὄλως εἰσπνεῖν πνίγεσθαι παραχρῆμα. διὰ ταῦτα μὲν οὖν ἡ δημιουργικὴ τοῦ Θεοῦ σοφία οὐ τὴν καρδίαν μόνην ἀναπνευστικὸν ἐποίησεν ὄργανον, ἀλλ' ἔξωθεν αὐτῇ περιέθηκε πνεύμονα καὶ θώρακα, παρασκευάσοντας ἐκεῖνη καθαρὸν τὸν ἀέρα, ἅμα δὲ καὶ φωνεῖν τὸ ζῶον διὰ τῆς συστολῆς αὐτῶν ποιοῦντας.*

20

5 **5 [De cordis pulmonisque et cavae venae processu, positu et partibus]**

Gr5

Μέσην δὲ ἄρα παντὶ τῷ κύτει τοῦ θώρακος αὐτὴν ἐγκατέθετο, ὅπως ἰσορρόπως ἔλκη ἅπασαν τὴν ἐκ τοῦ πνεύμονος κατάψυξιν, ἅμα δὲ καὶ τῶν τῷ θώρακι προσπιπτόντων βλαβερῶν ἀπαχθῆ πορρωτέρω. κατὰ τὸ μέσον δὲ ὁ θώραξ ὅλος ὑμέσιν εὐρώστοις διαφράττεται, ἄνωθεν τῶν κλειδῶν ἕως κάτωθεν τοῦ ξιφοειδοῦς χόνδρου, καὶ μέχρι βάθους τῆς ράχεως, χωρίζουσι τὴν δεξιὰν κοιλίαν τοῦ θώρακος καὶ τὴν ἀριστεράν, καὶ ἄλλως δὲ ἀναγκαίαν χρείαν τῷ ζῷω παρέχουσι· πολλάκις γὰρ τὰ δεξιὰ βλαβέντα ἰσχυρῶς ἡμίπνου καὶ ἡμίφωνον τὸ ζῶον τηρεῖ, ἀβλαβῶν τῶν ἀριστερῶν διαφυλαττομένων, ὡς, εἰ καὶ
 25 *ταῦτα πάθοι, ἄφωνον καὶ ἄπνουν τὸ ζῶον παραχρῆμα γίνεται. περιλαμβάνει δὲ τὴν καρδίαν ὁ πνεύμων, ὥσπερ τισι δακτύλοις, τοῖς τέσσαρσι λοβοῖς αὐτοῦ χρώμενος· ὁ γὰρ πέμπτος ὁ μικρὸς οὐ φυλακῆς τῆς καρδίας ἔνεκα γέγονεν, ἀλλ' ὑποστήριγμα καὶ βάσταγμα οἶονεὶ τῆς κοίλης φλεβός, καὶ διὰ τοῦτο καὶ κοιλότητα εἰς τὸ αὐτοῦ ἄνω μέρος ἔσχηκεν εἰς ὑποδοχὴν τῆς φλεβός, ὅπως μὴ*
 30 *ἐκτρέπηται δεξιὰ ἢ ἀριστερά. ὁ δὲ αὐτὸς λοβὸς καὶ εἰς τὰ δεξιὰ παρεγκλίνει· ἢ*

35

γὰρ κοίλη φλὲψ ἀπὸ τοῦ ἥπατος ἐκφυομένη, δεξιωτέρα πῶς ἀνέρχεται πρὸς τὴν τοῦ θώρακος εὐρυχωρίαν τῆς δεξιᾶς κοιλίας, τὸ δὲ μέσον αὐτῆς βαστάζεται ὑπὸ τοῦ βλαστοῦ αὐτῆς τοῦ καταφυέντος εἰς τὴν δεξιὰν κοιλίαν τῆς καρδίας, χορηγοῦντος αὐτῇ αἷμα πρὸς τὸ τρέφεσθαι. τὸ δὲ ἄνω μέρος τῆς κοίλης φλεβός, 5 τὸ πρὸς τὰς κλεῖδας, βαστάζεται ὑπὸ ἀδένος τοῦ ὀνομαζομένου θύμου· ἀπὸ δὲ τῶν κλειδῶν σχιζομένη τὰς σφαγίτιδας φλέβας ἀποτελεῖ, καὶ ἄλλας πολλάς, τὰς μὲν εἰς ὠμοπλάτας καὶ χεῖρας ἐκπεμπομένας, τὰς δὲ εἰς κεφαλὴν καὶ ἐγκέφαλον. περὶ μὲν οὖν θέσεως καρδίας καὶ πνεύμονος καλῶς εἴρηται.

10 **6 [De cordis figura et cavitatibus]**

Gr6

Περὶ δὲ τοῦ σχήματος αὐτῆς νυνὶ λέξομεν. ἔστιν οὖν ἡ καρδία κωνοειδὴς τῷ σχήματι· καὶ ἡ μὲν βάσις αὐτῆς πρὸς τῷ μέρει τῆς ράχεως ἡδραίωται, τὸ δὲ ὀξὺ πρὸς τῷ στέρνῳ, ἐπίβλημα σαρκὸς ἐπικείμενον ἔχον πολὺ, ἵνα καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἐν τῇ καρδίᾳ φυλάττηται κατὰ τοῦτο τὸ μέρος, καὶ τὰς πρὸς τὸ 15 στέρνον ἔξωθεν προσβολὰς ἐπιπιπτούσας ἀπάγη τῆς καρδίας. ῥέπει δὲ μικρὸν πρὸς τὰ ἀριστερὰ τὸ ὀξὺ τοῦ κώνου, ἐλκόμενον ὑπὸ τοῦ ἐκκαίοντος πνεύματος ἐν γαστρὶ. ἐν ἀριστερᾷ δὲ ταύτας τὰς κοιλίας ἡ φύσις ἐταμιεύσατο, ὡς ἐν τῇ δεξιᾷ τὸ αἷμα. μέσον δὲ τῆς βάσεως τοῦ κώνου καὶ τοῦ ὀξέος γύρωθεν εἰσιν αἱ κοιλίαι τῆς καρδίας δύο. τούτων ἡ μὲν δεξιὰ, ἡ δὲ ἀριστερά· αἱματικὴ μὲν ἡ 20 δεξιὰ, περιέχουσα πνεῦμα ὀλιγοστόν, πνευματικὴ δὲ ἀριστερά, περιέχουσα αἷμα ὀλίγον· καὶ γὰρ καὶ αἱ ἀρτηρίαι πνεῦμα περιέχουσαι, καὶ αἵματος ὀλίγου μετέχουσι τροφῆς χάριν, ὡσαύτως καὶ αἱ φλέβες αἷμα περιέχουσαι, καὶ πνεύματος μετέχουσι χάριν τοῦ ζῆν· ῥιπίζεσθαι γὰρ χρὴ ἅπαν μόριον τοῦ μέλλοντος ζῆν σώματος.

25

7 [De vasculis, a corde nascentibus]

Gr7

Ἐκ δὲ τῆς βάσεως τῆς καρδίας, ὅπερ καὶ κύριον αὐτῆς μέρος ὀνομάζεται, ἐκπεφύκασιν ἀγγεῖα· ἐκ μὲν τῆς αἱματικῆς κοιλίας ἡ φλὲψ ἡ ἀρτηριώδης, ἐξάγουσα τὸ αἷμα τὸ ἀπὸ τῆς κοίλης φλεβὸς εἰσαγόμενον εἰς τὴν 30 δεξιὰν κοιλίαν τῆς καρδίας, καὶ ἐπάγουσα εἰς τὸν πνεύμονα πρὸς τροφήν καὶ αὔξησιν αὐτοῦ καὶ τῶν ἐν αὐτῷ ἀγγείων. ἐκ δὲ τῆς ἀριστερᾶς κοιλίας τῆς καρδίας ἐκπέφυκεν ἡ ἀρτηρία ἡ μεγάλη, ἡ ὀνομαζομένη πνευματικὴ, ὑπ' ἐνίων δὲ ἀορτή· αὕτη ἐκπέμπεται κατασπειρομένη εἰς πᾶν τὸ σῶμα τοῦ ζώου, ῥιπίζουσα καὶ ζωογονοῦσα πάντα αὐτοῦ τὰ μόρια. τὰ μὲν δὲ περὶ τοῦ σχήματος 35 αὐτῆς, καὶ τῶν μορίων ἐκάστου τῆς θέσεως ὧδε ἔχει.

8 [De cordis substantia]**Gr8**

Τὰ δὲ περὶ τῆς ὅλης αὐτῆς οὐσίας διαληπτέον. σὰρξ ἔστιν ἡ καρδία σκληρὰ καὶ δυσπαθής, ἐξ ἰνῶν πολυειδῶν συγκειμένη, διαλλάττουσα τῶν μυῶν
 5 ταῖς ἰσὶ. τοῖς μὲν γὰρ μυσὶ μονοειδῆς ἡ τῶν ἰνῶν φύσις, ἢ γὰρ εὐθείας μόνον ἔχουσι κατὰ μῆκος, ἢ ἔγκαρσίας κατὰ τὸ πλάτος ἑαυτῶν, ἅμα δὲ ἑκατέρας οὐδεῖς· ἡ καρδία δὲ καὶ ταύτας ἀμφοτέρας ἔχει, καὶ τρίτας ἐπ' αὐταῖς λοξάς. ἀλλὰ καὶ σκληρότητι καὶ τόνῳ, καὶ τῇ συμπάσῃ ῥώμῃ τε καὶ δυσπαθείᾳ πολὺ παραλλάττουσιν αἱ τῆς καρδίας ἴνες ἀπάσων τῶν ἄλλων· οὐδενὸς γὰρ οὕτως
 10 ὀργάνου συνεχῆς καὶ σφοδρὸν ἔστι τὸ ἔργον ὡς τῆς καρδίας, ὅθεν εὐλόγως εἰς ῥώμην τε ἅμα καὶ δυσπάθειαν ἢ τοῦ σώματος αὐτῆς οὐσία κατεσκευάσται. τὸ δὲ πολυειδῆς τῶν ἰνῶν τῆς καρδίας διὰ τὰς κατὰ διαστολὴν κινήσεις αὐτῶν. τῶν γὰρ εὐθειῶν ἰνῶν ἐνεργουσῶν, ἔλκει· τῶν δὲ ἐγκαρσίων, ἐκκρίνει· ἀμφοῖν δὲ ἐνεργουσῶν καὶ σὺν αὐταῖς τῶν λοξῶν, κατέχει.

15

9 [De membranulis cordis tricuspidibus]**Gr9**

Εἰς δὲ τὴν αὐτὴν κατοχὴν συνεργοῦσι καὶ οἱ τριγλώχινες ὑμένες, ἀποφράττοντες τὰ στόματα τῶν ἀγγείων· καὶ οὐ μόνον συνεργοὶ εἰσιν εἰς κατοχὴν τοῦ ἐλχθέντος ὑπὸ τῆς καρδίας ὑλώδους πνεύματος, ἀλλ' οὐδ' ἐῶσιν ἔξω
 20 παλινδρομεῖν τὰ ἐλχθέντα ἐν ἀκαρεῖ τῷ χρόνῳ. τὴν προσωθυμίαν δὲ ὑμένες οὗτοι τριγλώχινες καλοῦνται ἐκ τῆς ὁμοιότητος τῶν τριγλωχίνων, ὅμοιοι γὰρ κατὰ πάντα τοῖς τριγλώχισιν εἰσίν.

10 [De cordis auribus et pericardio]**Gr10**

Ἄλλὰ καὶ τὰ ὄτα τῆς καρδίας διὰ ταύτας τὰς αἰτίας γέγονε. κοῖλα γὰρ εἰσι καὶ περιφερῆ, καὶ παρακεείμενα ἔξωθεν ἑκατέρου τῶν εἰσαγόντων στομάτων τὰς ὕλας, καθάπερ τι ταμεῖον τροφῆς, ὡς μὴ κινδυνεῦσαί ποτε ῥαγῆναι τὸ ἀγγεῖον, ἐλκούσης ἀθρόως τε καὶ σφοδρῶς τῆς καρδίας, ἀλλ' ἐκ τῆς κοιλότητος τῶν ὄτων κατ' ὀλίγον χορηγεῖσθαι. ἐπιβέβληται δὲ τῇ καρδίᾳ περιλαμβάνων
 30 αὐτὴν ὁ περικάρδιος ὑμῆν, ὡσπέρ τι ἔρκος ἢ οἶκος ἀσφαλῆς, ἐκφυόμενος μὲν ἀπὸ τῆς βάσεως αὐτῆς, στενούμενος δὲ κατὰ βραχύ, καὶ τελευτῶν ὁμοίως καὶ αὐτὸς τῇ καρδίᾳ εἰς τὴν κορυφὴν τοῦ κώνου, τῷ στέρνῳ συνημμένος. ἀφέστηκε δὲ ἀπὸ τῆς καρδίας πανταχόθεν τοσαύτην διάστασιν, ὡς διαστελλομένην αὐτὴν ἱκανῶς ὑποδέχεσθαι· εἰ γὰρ ἐπὶ πλεον ἀφεστήκει, ἔβλαπτεν ἂν τοῦ θώρακος τὴν
 35 εὐρύτητα ταῖς κατὰ τὰς ἀναπνοᾶς εἴσω τε καὶ ἔξω φοραῖς τοῦ πνεύματος· εἰ δ'

ὀλίγον ἀπ' αὐτῆς ἀφειστήκει, ἐστενοχώρει ἂν αὐτὴν ἐν ταῖς μεγάλαις διαστολαῖς τῆς καρδίας. ἔστιν οὖν ἡ οὐσία τοῦ περικαρδίου χιτῶνος νευρώδης καὶ παχεῖα, μέση καθεστηκυῖα σκληρότητός τε καὶ μαλακότητος· εἰ μὲν γὰρ σκληρότητος μετέσχε πλείονος, ἔθλα ἂν τῇ γειτνιασῆι τὸν πνεύμονα σομφόν τε
 5 καὶ μανὸν ὄντα· εἰ δ' αὖ μαλακότητος, ἐθλάτο ἂν ὑπὸ τῶν ὀστέων. διὰ ταῦτα τοι ὥσπερ τῇ θέσει σύμμετρος, οὕτω καὶ τῇ οὐσίᾳ ἐστίν. ἀλλὰ περὶ μὲν τῆς καρδίας καὶ τῶν ἐξ αὐτῆς ἀγγείων καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ὄτων, ἔτι τε τῆς οὐσίας αὐτῶν καὶ ἐνεργείας, ἱκανὰ ταῦτα.

10 **11 [De pulmonis artificio]****Gr11**

Ἐξηγητέον δὲ ἤδη καὶ κατασκευὴν τὴν τοῦ πνεύμονος. *πλέγμα ἐστὶ καὶ τοῦτο τὸ σπλάγχνον, ὥσπερ καὶ τὸ ἥπαρ, ἀγγεῖα πολλὰ ἔχον, μαλακῆ σαρκί, καθάπερ ἐν στοιβῇ τινι, τὰς μεταξὺ χώρας ἀναπεπληρωμένον· ὀρμᾶται δὲ τῶν ἀγγείων τὸ μὲν ἐκ τῆς ἀριστερᾶς κοιλίας τῆς καρδίας, τὸ δὲ ἐκ τῆς δεξιᾶς, τὸ δὲ*
 15 *ἐκ τοῦ φάρυγγος, ἐντεῦθεν οὖν προϊόντα κατασχίζεται τὸν τρόπον ὁμοιότατον ἅπαντα.* σχίζεται δὲ ὁ πνεύμων εἰς λοβοὺς τέσσαρας, ὧν δύο μὲν καθ' ἑκάτερον μέρος οἱ μεγάλοι, πέμπτος δ' ὁ μικρὸς ἐν τοῖς δεξιοῖς· ὅς οὐ διὰ τὴν ἀναπνοὴν γέγονεν, ἀλλ' εἰς ὑπηρεσίαν τῆς κοίλης φλεβός, ἀπὸ τοῦ διαφράγματος ἄχρι τοῦ τῆς καρδίας ὠτὸς ἐκτεταμένος. παράκεινται δὲ τῇ τραχείᾳ ἀρτηρία,
 20 κατασπειρόμεναι εἰς τὸν πνεύμονα ἑκατέρωθεν, αἱ λοιπαὶ δύο, καὶ αὗται κατασπειρόμεναι σὺν αὐτῇ εἰς αὐτὸν τὸν πνεύμονα· ἡ μὲν φλὲψ ἀρτηριώδης ἐξάγουσα ἀπὸ τῆς δεξιᾶς κοιλίας τῆς καρδίας αἷμα καὶ προσάγουσα τῷ πνεύμονι, ἡ δὲ ἀρτηρία φλεβώδης ἐπάγουσα τὸ ἐκ τῆς τραχείας ἀρτηρίας πνεῦμα εἰς τὴν ἀριστερὰν κοιλίαν τῆς καρδίας. αὕτη δὲ ἡ τραχεῖα ἀρτηρία
 25 λαμβάνει τὸν ἔξωθεν ἀέρα, διαστελλομένου τοῦ πνεύμονος, ὑπὸ τῶν ῥινῶν καὶ τοῦ φάρυγγος. ὁ γὰρ θώραξ ὄργανόν ἐστι ψυχικόν, κινούμενον κατὰ προαίρεσιν τὴν κατὰ τόπον κίνησιν κατὰ διαστολὴν καὶ συστολὴν ὑπὸ μυῶν καὶ νευρῶν. διεστάλη τοιγαροῦν ὁ θώραξ, ἐπηκολούθησε δέ, τῇ τοῦ κενοῦ ὑποχωρήσει συνδιασταλείς, καὶ ὁ πνεύμων. κινεῖται δὲ ἡ καρδία κατὰ διαστολὴν καὶ
 30 συστολὴν, ἀλλὰ φυσικῶς· σὺν αὐτῇ δὲ αἱ τοῦ σώματος ἀρτηρίαι πλεῖσται καὶ αὗται κατὰ διαστολὴν καὶ συστολὴν ἴσως τῇ καρδίᾳ κατὰ πάντα καὶ φυσικῶς. τοῦ δὲ πνεύμονος ἡ κίνησις οὔτε φυσικὴ ἐστίν, οὔτε προαιρετικὴ· κατὰ συμβεβηκὸς γὰρ κινεῖται καὶ οὐ καθ' αὐτόν. ἔλκεται οὖν ὁ ἔξωθεν ἀήρ ὑπὸ τοῦ πνεύμονος διασταλέντος· αὕτη δὲ ἡ εἴσω φορὰ τοῦ πνεύμονος ὀνομάζεται
 35 εἰσπνοή. διακρίνεται δὲ ὁ ἐλχθεὶς ἀήρ ἐν τῷ πνεύμονι, καὶ ὁ μὲν καθαρῶτατός

τε καὶ χλιαρὸς ἔλκεται αὔθις ὑπὸ τῆς καρδίας καὶ τῶν ἀρτηρίων ὅλου τοῦ
 σώματος ἀπὸ τοῦ πνεύμονος διὰ τῆς φλεβώδους ἀρτηρίας, ὁ δὲ λιγνυώδης καὶ
 περιττωματικὸς ἐκπέμπεται διὰ τῆς τραχείας ἀρτηρίας καὶ τῶν ῥινῶν ἔξω· ἡ
 τοιαύτη δὲ φορὰ ἐκπνοὴ ὠνόμασται. τὸ δὲ τῆς εἰσπνοῆς καὶ ἐκπνοῆς σύνθετον
 5 ἀποτέλεσμα ἀναπνοὴ ὀνομάζεται· διαπνοὴ δέ, ἡ ἐν ὅλῳ τῷ σώματι διὰ τῶν
 ἀρτηρίων γινομένη εἰσπνοή, καὶ ἐκπνοὴ ἐκ τῶν ἀδήλων πόρων. τῆς δὲ ἀναπνοῆς
 εἰσὶν εἶδη τρία· ἡ μὲν γὰρ ἐστὶν ἀβίαστος, ἡ δὲ βιαστή, ἡ δὲ μᾶλλον ἔτι.
 ἀβίαστος μὲν οὖν ἐστὶν ἀναπνοὴ ἡ κατὰ φύσιν γινομένη· βιαστή δέ, ὅταν ἦτοι
 διὰ δρόμον ἢ διὰ παλαίστραν ἢ διὰ νόσον τραχύτεραν τοιαύτη γένηται· ἔτι δὲ
 10 μᾶλλον, ὅταν διὰ τινὰ χρεῖαν ἀναγκαίαν ἀναγκάζεται ὁ ἄνθρωπος κατέχειν τὸ
 πνεῦμα, ὡς ἐπὶ τῶν ψαλλόντων καὶ τῶν νηχομένων. γίνεται δὲ ἡ μὲν ἀβίαστος
 ἀναπνοὴ ὑπὸ τοῦ διαφράγματος μόνου πρὸς τὴν ἰδίαν ἀρχὴν συστελλομένου καὶ
 διαστέλλοντος τὸν θώρακα. ἡ δὲ βιαστή ἀναπνοὴ γίνεται ὑπὸ τοῦ διαφράγματος,
 συνεργούντων καὶ τῶν μεσοπλευριτῶν μυῶν. ἡ δὲ τῶν ψαλλόντων καὶ τῶν
 15 νηχομένων ὑπὸ τοῦ διαφράγματος καὶ τῶν πλευριτῶν μυῶν τῶν ἔξω καὶ τῶν
 μεγίστων τῶν ἀνασπώντων τοὺς ὠμοπλάτας· οἱ γὰρ ἔσω μεσοπλεύριοι
 συστέλλουσι τὸν θώρακα, ὁ δὲ θώραξ συστελλόμενος ὑποπιέζει τὸν πνεύμονα,
 θλίβων αὐτὸν καὶ περιστέλλων, ὃν τρόπον ὑπὸ χειρῶν τίς ἐκπιέζει σπογγίαν,
 καὶ τὸ πνεῦμα ἔξω ἐκπέμπει τὸ ἐλχθὲν ἐκ τοῦ ἔξωθεν ἀέρος, ἐξερχόμενον δὲ τὸ
 20 πνεῦμα ποιεῖ τὴν ἐκπνοήν.

12 [De voce et eius causis]

Gr12

Ἐπεὶ δὲ ὁ ἄνθρωπος καὶ φωνεῖ καὶ διαλέγεται, πᾶν δὲ ἀποτέλεσμα τῶν ἐν
 τῷ ἀνθρώπῳ γινομένων ὑπὸ αἰτίων γίνεται, τὸ δὲ αἴτιον τετραχῶς, ἢ ποιητικὸν
 25 ἢ ὀργανικὸν ἢ ὑλικὸν ἢ τελικόν· εἴη ἂν τῆς ἐν ἀνθρώπῳ φωνῆς ποιητικὸν μὲν
 αἴτιον ὁ ἐγκέφαλος, κινῶν τὸν θώρακα προαιρετικῶς· προσεχὲς μὲν οὖν αἴτιον
 ὁ ἐγκέφαλος· τὸ γὰρ πόρρω αἴτιον ἡ ψυχὴ, κελεύουσα τῷ ἐγκεφάλῳ κινεῖν τὸν
 θώρακα. ἔπειτα τὸ ποιητικὸν αἴτιον διττῶς λέγεται, τὸ μὲν προσεχῶς, τὸ δὲ
 30 πόρρω, εἴη δ' ἂν ἐνταῦθα, ἐπὶ τῆς φωνῆς δηλαδὴ, ἔτι πορρωτάτω ποιητικὸν
 αἴτιον, ἡ πάντων αἰτία καὶ συνεκτικὴ τοῦ Θεοῦ σοφία, ἡ οὕτως δημιουργήσασα
 καὶ κατασκευάσασα τοῦ ἀνθρώπου τὰ μόρια· ὑλικὸν δέ, τὸ ἔξω φερόμενον
 πνεῦμα τῆς ἐκπνοῆς· ὀργανικὸν δέ, ἡ τραχεῖα ἀρτηρία καὶ ὁ κοινὸς χιτῶν αὐτῆς
 τε καὶ τοῦ στομάχου· τελικὸν δέ, αὐτὴ ἡ φωνή.

13 [De aspera arteria]**Gr13**

Ἡ μέντοι τραχεΐα ἀρτηρία καὶ βρόγχος καλεῖται, διὰ τὸ ἐκ πολλῶν βρογχίων συγκεῖσθαι. βρόγchia δὲ ἐστὶ σώματα χονδρώδη κύκλω παραπλήσια· καὶ καθάπερ πολλοὶ κύκλοι συνελθόντες καὶ μιγέντες ἀλλήλοις κατὰ μῆκος

5 κύλινδρον ἀποτελοῦσιν, οὕτως καὶ ἡ τραχεΐα ἀρτηρία, καθ' ὃ μὲν ἐκ πολλῶν βρογχίων συντεθέντων ἀποτελεῖται, βρόγχος καλεῖται· καθ' ὃ δὲ ἐκ πολλῶν κύκλων, κύλινδρος. οὐκ ἔστι δὲ ὅλος ὁ κύκλος τῶν βρογχίων χόνδρος, τὸ γὰρ ὄπισθεν μέρος αὐτῶν τὸ παρακείμενον τῷ οἰσοφάγῳ νευρῶδες ἐστίν· ὡς εἶναι τοὺς κύκλους πάντας κατὰ μὲν τὰ ἔμπροσθεν καὶ πλάγια χόνδρους, κατὰ δὲ τὰ

10 ὄπισθεν νευρώδεις, διὰ τὸ μὴ θλίβειν τὸν οἰσοφάγον. συνῆπται δὲ ὁ τε στόμαχος καὶ ἡ τραχεΐα ἀρτηρία διὰ τινος χιτῶνος ἐνὸς κοινοῦ ὑπαλείφοντος αὐτὰ ἔσωθεν τε καὶ ἔξωθεν, καὶ διὰ τοῦτο ἐν ταῖς καταπόσεσι κατασπωμένου τοῦ οἰσοφάγου, ἀνασπᾶται ὁ λάρυγξ. ἐστὶ δὲ ὁ χιτῶν οὗτος τὴν οὐσίαν λεπτὸς καὶ πυκνὸς καὶ συμμετρῶς ξηρός· εἰ γὰρ ἀραιὸς ἦν, ἐτοίμως ἂν ἐδέχετο

15 ρεύματα, καὶ διάβροχος γενόμενος βραγχώδη τὴν φωνὴν ἀποτελεῖ· εἰ δὲ πάλιν ξηρότερος τοῦ συμμετροῦ, κακόφωνος ἂν ἐγίνετο ὁ ἄνθρωπος· πολλάκις γὰρ ἐν διακαέσι πυρετοῖς ἀναξηραιομένων τῶν ὑπὸ τὴν φάρυγγα καὶ τὴν τραχεΐαν ἀρτηρίαν, τὰς ὑπὸ τοῦ Ἱπποκράτους κλαγγῶδεις ὠνομασμένας φωνὰς γίνεσθαι συμβαίνει. οὕτως δὲ καὶ τοῖς ζώοις ὅσα μακρὸν ἔχει τὸν τράχηλον καὶ

20 σκληροὺς τοὺς χόνδρους, συμβαίνει γίνεσθαι, οἷον γεράνοις καὶ τοῖς ὁμοίοις· καὶ γὰρ φησὶν Ὅμηρος περὶ τούτων· »κλαγγηδὸν δὲ γε πέτονται ἐπ' ὠκεανοῖο ροάων.« ἀποδέδεικται δὲ μὴ δύνασθαι γενέσθαι φωνὴν ἄνευ τοῦ στενωθῆναι τὴν διεξόδον τοῦ λάρυγγος, ἀθροωτέραν δὲ γενέσθαι καὶ τὴν προσβολὴν τοῦ πνεύματος· εἰ γὰρ ἀτρέμα τὸ πνεῦμα ἔξω φέροιτο, τὴν χωρὶς ψόφου

25 συντελουμένην ἀποτελέσει φωνήν· εἰ δὲ ἀθρόως τε καὶ σφοδρῶς, τὴν μετὰ ψόφου ἐκπνοὴν ἀπεργάσεται, ὅπερ ἔστι τὸ στενάζειν. ἵνα δὲ φωνήσει τὸ ζῶον, δεῖται μὲν πάντως καὶ τῆς κάτωθεν ἀνω φορᾶς ἀθροωτέρας, καὶ τῆς κατὰ τὸν λάρυγγα διεξόδου στενοτέρας, κατὰ βραχὺ δὲ ἐκ τοῦ στενοῦ ἀνευρυνομένης· ὅπερ ἐργάζεται ἡ ἐπιγλωττίς.

30

14 [De cartilaginum gutturis nomine et situ, et epiglottide]**Gr14**

Ἔστι δὲ ἡ ἐπιγλωττίς σῶμα χονδρῶδες, ἐπιπωμάζον τὸν λάρυγγα· ὁ γὰρ σύμπας λάρυγξ σύγκειται ἐκ τριῶν χόνδρων, ὧν πρῶτός ἐστιν ὁ θυροειδής, δεύτερος δὲ ὁ ἀκατονόμαστος, τρίτος δὲ ὁ ἀρυταινοειδής. διήρθρονται δὲ πρὸς

ἀλλήλους, οἷον χόνδροι, συνδούμενοι διὰ μυῶν καὶ νεύρων, πρὸς τὸ ἀνοίγεσθαι τὸν λάρυγγα καὶ κλείεσθαι. ἀνοίγεται μὲν γὰρ ἐν ταῖς ἀθρόαις ἐκπνοαῖς ὑπὸ τῶν ἔξω μυῶν, διὰ πλείστου πνεύματος βαρεϊάν τε καὶ μεγάλην τὴν φωνὴν ἐργαζόμενος· κλείεται δὲ παντελῶς ὑπὸ τῆς ἐπιγλωττίδος ἐν ταῖς
 5 καταπόσεσιν, ἵνα μὴ ἀθρόως θάνατος καταλάβῃ τὸ ζῶον. ταῦτα τὰ τῆς ἀπάτου Θεοῦ σοφίας δημιουργήματα. πολλάκις γάρ, ὑστερησάσης τῆς ἐπιγλωττίδος κλεῖσαι, ὑγρότης ἐν ποτῷ παραδραμοῦσα κερχνεῖν ἀναγκάζει τὸν ἄνθρωπον, ὡς ῥήγνυσθαι τῇ βία τοῦ ἐμπεσόντος τοὺς ὀφθαλμούς, καὶ προπετεῖς γίνεσθαι· εἰ δὲ ψιξ παραδράμη, αἰφνίδιον ἐπάγει θάνατον. ἀλλ' ἐξηγητέον καὶ τῶν τριῶν
 10 χόνδρων τοῦ λάρυγγος τό τε σχῆμα καὶ τὴν ἐνέργειαν.

15 [De gutturis cartilaginum figura et munere]

Ἔστιν οὖν ὁ μὲν πρῶτος χόνδρος θυρεοειδῆς, κειμένος ἔμπροσθεν τοῦ τραχήλου καὶ κάτω τῆς γένουος, ὅστις καὶ φαίνεται καὶ καλεῖται τετράπλευρος,
 15 θυρεῶ παραπλήσιος τῷ σχήματι, ἐξ οὗ καὶ τὴν προσωνομίαν ἐκτήσατο, ἔοικε γὰρ θυρεῶ. ὁ δὲ δεύτερος ὀπισθεν καὶ ἔσω κεῖται, προσψαύων τῷ στομάχῳ, ἀνόμοιος δὲ τοῖς φαινομένοις πᾶσιν, ὡς καὶ μηδὲν ἀκατονόμαστος ὠνομάσθη. ὁ τρίτος δὲ τῇ μὲν θέσει ἄνω καὶ μέσος κεῖται τῶν δύο τούτων, ἀρυταίνη παραπλήσιος, ὅθεν καὶ τὴν ὀνομασίαν ἔσχηκεν ἀρυταινοειδῆς λεγόμενος. ἔστι
 20 δὲ ἀρύταινα ξυλουργικὸν σκεῦος, ὧπερ χρῶνται οἱ πλευστικοὶ εἰς τὸ ἀντλεῖν τὸ ἐν τῇ νηὶ ἐπιπολάζον ὕδωρ, οἱ κηπευτικοὶ δὲ πρὸς τὸ ἄρδεν τοὺς κήπους. τούτῳ τῷ ἀρυταινοειδεῖ χόνδρῳ ἐπίκειται τι σκέπασμα, νευροχονδρῶδες τὴν οὐσίαν, τοιοῦτον τὸ μέγεθος ἔχον ὅσον ἐστὶ τὸ ἄνοιγμα τοῦ ἀρυταινοειδοῦς χόνδρου, πρὸς τὸ κλείειν αὐτὸν παντάπασιν· ὀνομάζεται δὲ τοῦτο τὸ μόριον γλωττίς,
 25 ἔοικε γὰρ ταῖς τῶν ἀλῶν γλώτταις τε καὶ γλωττίσι, ταύτας γὰρ ἀμφοτέρως προσαγορεύουσι. κατασκευάζεται δὲ ἡ γλωττίς αὕτη ὑπὸ ὑμένων τινῶν, ἅμα σώμασι γλισχροῖς, ἐπιστρεφομένων πρὸς τε τὸν στόμαχον καὶ τὸ στόμα τοῦ λάρυγγος. διὰ τοῦτο δὲ ὑμενῶδες τὸ σῶμα τῆς γλωττίδος *ἐγένετο, πρὸς τὸ μήτε πληρούμενον τοῦ πνεύματος ῥήγνυσθαι, μήτε, τοῦ λάρυγγος εὐρυνομένου ἢ*
 30 *συστελλομένου, ταῖς ἐναντίαις αὐτοῦ κινήσεσιν ἐπόμενον, εἰς κίνδυνον* ἔρχεσθαι ῥήξεων· *ὑγρὸν δὲ οὐχ ἀπλῶς, ἀλλὰ καὶ γλισχρόν πως* ὑπάρχει *καὶ λιπαρόν, ἵνα ἐπιτέγηται διὰ παντὸς καὶ ἐξαρκῆ χρόνῳ πολλῷ· ὥστε μήθ' ἐτοίμως αὐτοῦ ἀπορρέοντος, μήτε ξηραιομένου, κινδυνεύσαι διαφθαρεῖν τὴν φωνήν. ἐν τε γὰρ τοῖς διακαέσι τῶν πυρετῶν οὐ δύνανται φθέγγεσθαι πρὶν*
 35 *διαβρέξαι τὸν λάρυγγα, καὶ ὅσοι διὰ καύματος ὀδοιποροῦσι σφοδροῦ, ταῦτο*

τοῦτο πάσχουσιν. ἀλλὰ περὶ μὲν τῆς γλωττίδος τοῦ λάρυγγος ἱκανὰ τὰ εἰρημένα.

16 [De nervis recurrentibus]

Gr16

5 Περὶ δὲ τῶν παλινδρομούντων νεύρων ὅτι καὶ αὐτὰ ὄργανα φωνῆς εἰσιν ἐκ τῶνδ' ἂν μάθοις. ἕκτη γάρ τις ἐστὶ συζυγία τῶν ἀπ' ἐγκεφάλου πεφυκότων νεύρων εἰς τὸν θώρακα διὰ τοῦ τραχήλου κατερχομένη· καὶ ταύτης, ὅταν ἐν τῷ θώρακι γένηται, συζυγία τις ἀποφουομένη νεύρων ἐτέρων μικρῶν τινῶν ἀναφέρεται διὰ τοῦ τραχήλου τῆς τραχείας ἀρτηρίας, ἐπιβαίνουσα ἐν τῷ

10 λάρυγγι· ἐντεῦθεν δὲ ἀτρέμα λοξὰ τὰ δύο ταῦτα νεῦρα πρὸς τὴν ἔσω τε καὶ ἄνω χώραν αὐτοῦ φερόμενα κατασπείρονται εἰς ἅπαντας τοὺς τὸν λάρυγγα κινουῦντας μύας, ὡς διὰ τοῦτο ταῦτα πρῶτα ὄργανα γενέσθαι φωνῆς. παλινδρομοῦντα δὲ λέγονται ὅτι κατερχόμενα διὰ τοῦ τραχήλου ἕως τοῦ θώρακος, πάλιν δι' αὐτοῦ τοῦ τραχήλου ἀνέρχονται εἰς τοὺς τοῦ λάρυγγος χόνδρους. εἰ θέλεις δὲ μαθεῖν

15 ὅτι πρῶτα φωνῆς ὄργανα τὰ παλινδρομοῦντα νεῦρα, πρόσεχε τὸν νοῦν· εἰ γὰρ τέμνης αὐτὰ ἢ θλάσης ἢ βρόχῳ διαλάβης, ἢ φωνὴ τοῦ ζώου τελείως ἀπόλλυται. ὥστε ἀναπνευστικῶν τε καὶ φωνητικῶν ὀργάνων ὄντων θώρακός τε καὶ πνεύμονος καὶ τραχείας ἀρτηρίας, ἔτι τε λάρυγγος καὶ τῶν ἀνοιγόντων τε καὶ κλειόντων μυῶν, ἔτι τε τῆς ἐπιγλωττίδος καὶ τοῦ κοινοῦ χιτῶνος τοῦ λάρυγγος

20 καὶ τοῦ στομάχου, πρῶτα μὲν ὄργανα φωνῆς τὰ παλινδρομοῦντα νεῦρα, τὰ δ' ἄλλα πάντα τῶν ὧν οὐκ ἄνευ λόγον ἐπέχει.

17 [De pectoris motu costisque et quibusdam cartilaginibus]

Gr17

Ταῦτα τοίνυν τὰ ἀναπνευστικὰ καὶ φωνητικὰ ὄργανα ἐνεργοῦσι,

25 διαστελλομένου τε καὶ συστελλομένου τοῦ θώρακος. ἢ δὲ διαστολὴ τοῦ θώρακος γίνεται οὕτως. δώδεκα παγίδες εἰσὶ μιᾶς ἐκάστης τῶν πλευρῶν, ὥστε εἶναι τὰς παγίδας τῶν δύο πλευρῶν εἰκοσιτέσσαρας. προσήρτηνται δὲ αὗται ἐκατέρωθεν τοῖς δώδεκα σπονδύλοις τῆς ῥάχεως τοῖς ἀφωρισμένοις τῷ θώρακι. αἱ μὲν οὖν ἀνώτεραι δεκατέσσαρες συναρθροῦνται τοῖς ὀστέοις τοῦ στέρνου, ἐκατέρωθεν

30 ἐπτά, κατὰ ὀξείας γωνίας· ἐν δὲ τῇ ἀβιάστῳ ἀναπνοῇ ἐλκόμεναι κάτω πρὸς τὴν γαστέρα αἱ συναρθρώσεις αὗται ὑπὸ τῶν φρενῶν, ἀναγκάζονται τὰς ὀξείας γωνίας τῶν συναρθρώσεων ἀμβλείας ἀποτελεῖν, ὥστε φέρεσθαι τὸν θώρακα κάτω. καταφερόμενος οὖν ὁ θώραξ θλίβει τὴν γαστέρα, θλιβομένη δὲ ἡ γαστήρ ἐξογκοῦται· εἶτα πάλιν συστελλόμενος ὁ θώραξ ἀνασπᾶται πρὸς τὰ ἄνω, ὡς διὰ

35 τούτου χαλᾶσθαι τὸ διάφραγμα. χαλῶμενον οὖν τὸ διάφραγμα δίδωσι χώραν τῇ

κοιλία ἀποκαταστήναι εἰς τὴν ἑαυτῆς κοίτην. τοῦτο δὲ οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ καὶ
πολλάκις γινόμενον διαστέλλεσθαι καὶ συστέλλεσθαι ποιεῖ τὴν γαστέρα· καὶ
διὰ τοῦτο οἱ ἄπειροι ἀνατομῆς ἀπατῶνται, οἰόμενοι ἔλκειν τὴν κοιλίαν πνεῦμα
ἐν ταῖς ἀναπνοαῖς καὶ πάλιν ἐκπέμπειν, καὶ διὰ τοῦτο διαστέλλεσθαι καὶ
5 συστέλλεσθαι. εἰ δὲ βιαστικωτερόν πως ἀναπνεύσει τὸ ζῶον, οὐ μόνον κάτω
φέρεσθαι ποιεῖ τὸν θώρακα, ἀλλὰ καὶ ἔξω, τῶν μεσοπλευρίων μυῶν τῶν ἔξω
ἐνεργησάντων. εἰ δ' ἀναγκασθεῖη τις ποτὲ καθέξειν τὸ πνεῦμα, οὐ μόνον κάτω
καὶ ἔξω φέρεται ὁ θώραξ, ἀλλὰ καὶ ἄνω, τῶν μεγίστων ἐνεργησάντων μυῶν τῶν
τοὺς ὠμοπλάτας ἀνασπώντων.

10

18 [De eodem argumento]**Gr18**

Αἱ δὲ ὑπόλοιποι δέκα παγίδες αἱ κατωτέρω κείμεναι ἀπολείπονται μὲν τῷ
μήκει, καὶ ὀνομάζονται νόθοι· προσήρτηνται δὲ τῷ διαφράγματι
ἀποπερατούμεναι εἰς χόνδρους. καὶ τοῦτο δι' ἄκραν πρόνοιαν τοῦ φιλανθρώπου
15 Θεοῦ ἡμῶν. ἐπικεῖνται γὰρ τῇ γαστρὶ αἱ νόθοι πλευραὶ· καὶ εἰ δι' ὄλου ὅστ' ἄ
ἦσαν, ἐτοίμως ἂν ἐθραύοντο ὑπὸ τῶν ἔξωθεν προσπιπτουσῶν πληγῶν,
θραυόμενα δὲ καὶ πρὸς τὰ ἐντὸς ὠθούμενα ἐνεπήσσοντο ἐν τῇ γαστρὶ ὡς
ἐπακολουθηῖσαι θάνατον. ἀλλὰ καὶ ἄλλως χρήσιμον τὸ ἀποπερατωθῆναι τῶν
νόθων πλευρῶν τὰς παγίδας εἰς χόνδρους. ἐπικείμεναι γὰρ τῇ γαστρὶ,
20 ἀκολουθεῖν αὐτῇ ἔμελλον ἀφισταμένη τε καὶ προπετεῖ γενομένη· πολλάκις γὰρ
ἄκρασία χρησάμενον τὸ ζῶον βρωμάτων τε καὶ ποτῶν, εἰς τοσοῦτον ἔχει τὴν
γαστέρα ἐξαιρομένην ὡς ἀπορρήγνυσθαι κινδυνεύειν. χαλᾶσθαι οὖν ἔδει τὰς
νόθους πλευράς, συνεισρχομένας τε καὶ συνεξερχομένας τῷ ὄγκῳ αὐτῆς· τοῦτο
δὲ τὸ ἔργον οὐκ ἂν ἦν, εἰ ὅστώδη διὰ παντὸς ἦσαν. διὰ τοῦτο οὖν πρὸς τὸ
25 συμφέρον ἢ ἄφατος τοῦ Θεοῦ σοφία τε καὶ φιλανθρωπία προνοουμένη τοῦ ζώου
τὰς περατώσεις τῶν νόθων πλευρῶν εἰς χόνδρους ἀπετελείωσε· καὶ οὐ μόνον
ταύτας, ἀλλὰ καὶ τὸν ξιφοειδῆ χόνδρον, ἀποπεράτωμα τοῦ στῆθος ὄντα, κατὰ τὸ
στόμα τῆς γαστρὸς τέθηκεν οἷόν τι πρόβλημά τε καὶ περιτείχισμα, ὥστε
φυλάττειν τὸν στόμαχον ἀπαθῆ ταῖς ἔξωθεν προσβολαῖς. οὗτοι οὖν οἱ χόνδροι,
30 ὅ τε ξιφοειδῆς καὶ οἱ ἀποπερατούμενοι ἐν ταῖς νόθοις πλευραῖς, προσήρτηνται
τῷ διαφράγματι.

19 [De transverso septo, peritoneo et saccio gente membrana]**Gr19**

Τοῦ διαφράγματος δὲ ἡ μὲν ἰδίως οὐσία μῦς ἐστίν, ἀμφιάσματα δὲ αὐτῷ
35 δύο γεγένηται, κάτωθεν μὲν ἡ κορυφὴ τοῦ περιτοναίου χιτῶνος, ἄνωθεν δὲ ἡ

*βάσις τοῦ τὰς πλευρὰς ὑπεζωκότος ὑμένος. ὑποτέταται γὰρ ὁ ὑπεζωκὸς ἐν
 ἅπαντι τῷ κύτει τοῦ θώρακος ἔνδον, ὑπαλείφων αὐτόν, καὶ τὸν πνεύμονα καὶ
 τὴν καρδίαν, ἅπαντά τε τὰ ἀναπνευστικὰ ὄργανα μέχρι τοῦ φάρυγγος καὶ
 5 ὑπερώας, γλώσσης τε καὶ στόματος, καὶ τῶν τῆς κεφαλῆς ἀπάντων μορίων καὶ
 αὐτοῦ τοῦ ἐγκεφάλου. ὃν γὰρ τρόπον ἐνδέδεται τὸ σῶμα τοῦ ἀνθρώπου ἔξωθεν
 τὸ δέρμα, ὡς μὴ ἀσκεπὲς φαίνεσθαι τι μόνιον, μηδὲ κολλᾶν ἄλλο καὶ ἄλλο· τὸν
 αὐτὸν τρόπον ἔσωθεν ὑμῖν τις ὑποτέταται, ὑπαλείφων ἅπαντα τὰ μόρια τοῦ
 ζώου. καὶ τῷ μὲν κοινῷ ὀνόματι ὀνομάζεται ὑμῖν καὶ ὑπαλείφων· διαιρεῖται δὲ
 10 εἰς δύο, εἷς τε τὰ κάτω τῶν φρενῶν χωρία, καὶ τὰ ὑπεράνω τῶν φρενῶν· καὶ
 ὅσος μὲν ἐστὶ κάτωθεν τῶν φρενῶν, ὀνομάζεται περιτόναιος· ὅσος δὲ ὑπὲρ τὰς
 φρένας, ὀνομάζεται ὑπεζωκός. ὅτι δὲ ἡ οὐσία τῶν φρενῶν μῦς ἐστὶ μαρτυρεῖ τὸ
 φαινόμενον, εἴ τις σχίσας τὸ ζῶον ἐντέχνως αὐτόπτης τῆς θέσεως αὐτῶν
 γένηται. τὸ δὲ σχῆμα τῶν φρενῶν περιφερὲς ἐστὶ καὶ ἀνόμοιον· τὸ μὲν γὰρ
 ἔνδον αὐτῶν, νευρῶδες· τὸ δὲ γύρωθεν τοῦ νευρώδους, καθ' ὃ προσήρτηται ταῖς
 15 νόθοις πλευραῖς καὶ τῷ ξιφοειδεῖ χόνδρῳ, σαρκῶδες. οὐ συμφύρον δὲ ταῖς
 νόθοις πλευραῖς κατ' ἄκρον, ἀλλ' ὑπερκύπτει τις αὐτῶν μοῖρα καθ'
 ὑποχόνδριον, οἷον χάραξ, χάρακι γὰρ ταύτην προσείκασαν· φρουρεῖ δὲ τὰς
 νόθους πλευρὰς καὶ τὸν ξιφοειδῆ χόνδρον, αὐτάς τε τὰς φρένας καὶ τὸ ἦπαρ καὶ
 τὸ στόμα τῆς γαστρούς.*

20

20 [De mammis]**Gr20**

Φρουροῦσι δὲ καὶ οἱ μαστοὶ τὴν καρδίαν ἐπικείμενοι τῷ στέρνῳ, ἅμα
 μὲν σκέποντες αὐτὴν ὑποκειμένην ἅμα δὲ καὶ θερμαίνοντες, ἀμοιβὴν τινα αὐτῇ
 βραχεῖαν ἀποδιδούσας· ὁμοίως τοῖς ἔξωθεν ἐπιτιθεμένοις ἡμῖν ἐρείοις
 25 ὑφάσμασιν, ἃ τινα ψυχρὰ περιτεθέντα τῷ σώματι, κάπειτα ὑπ' αὐτοῦ
 θερμανθέντα, μικρὸν ὕστερον ἀντιθερμαίνει. κατὰ τὸν αὐτὸν οὖν τρόπον ἢ
 κατὰ τῶν μαστῶν ἀδενώδης οὐσία σκέπασμά τε ἅμα τῆς καρδίας ἐστὶ, καὶ
 θερμαινομένη πρὸς αὐτῆς, ἀντιθερμαίνεται. ἐμνημονεύσαμεν δὲ μαστῶν ἐν τῷ
 παρόντι λόγῳ, ἐπειδὴ ἐν τοῖς ἀναπνευστικοῖς μορίοις ἢ θέσις αὐτῶν τέτακται·
 30 τὴν δὲ ἐνέργειαν αὐτῶν καὶ τὴν χρεῖαν ἐροῦμεν, ὅταν περὶ τῶν γεννητικῶν
 μορίων ἐξηγεῖσθαι μέλλωμεν.

21 [De Ypsiloide seu lambdali osse]**Gr21**

Τὸ δὲ καλούμενον ὑοειδὲς ὀστοῦν σμικρὸν μὲν ἐστὶ τῷ μεγέθει, χρεῖας δὲ
 35 μεγίστας καὶ πλείστας παρέχει τῷ ζῳῷ· οἱ γὰρ τὸν λάρυγγα ἀνοίγοντες καὶ

κλείοντες μύες ἐξ αὐτοῦ πεφύκασι, καί τινες μύες πρὸς τοὺς ὀμοπλάτας ἀνατείνουσι στενοὶ καὶ μακροί, ἄλλοι δὲ πρὸς τὴν γένυν. καὶ ὅστις ἂν ἐθέλοι καταμαθεῖν, ἀνατεμνέτω ἢ φοιτάτω πρὸς ἀνατομικούς, ὅπως μὴ μόνον τοὺς ἐξ αὐτοῦ ἐκφυομένους μύας ἐκμάθοι, ἀλλὰ καὶ τὴν οὐσίαν αὐτοῦ καὶ τὴν ἰδέαν.

- 5 ἔστι μὲν οὖν κατὰ τὴν οὐσίαν τὸ ὑοειδὲς ὄστουν, πῆ μὲν ὄστουν, πῆ δὲ χόνδρος. διώνυμον δὲ τοῦτο τὸ ὄστουν· οὐ μόνον γὰρ ὑοειδὲς ὀνομάζεται, ἀλλὰ καὶ λαβδοειδές, ὅμοιον γὰρ ἐστὶ τοῖς δυσὶ γράμμασι, τῷ τε Υ καὶ τῷ Λ. τὴν δὲ θέσιν τοιαύτην ἔχει· αἱ ταπειναὶ πλευραὶ πρὸς τὴν μέσην αὐτοῦ χώραν ἀνήκουσι, πλάτος ἔχουσαν τῇ αὐτῇ χώρᾳ ἀξιόλογον, ἀφ' ἧς πάλιν ὄρθιαί τινες
- 10 ἀνατείνονται δύο πλευραὶ παράλληλοι, βραχὺ διεστῶσαι ἀπ' ἀλλήλων, σύνδεσμον ὑμενώδη κατὰ τὴν μεταξὺ χώραν ἔχουσαι. ἀλλὰ περὶ μὲν τῶν μυῶν καὶ τῶν συνδέσμων τῶν ἐκ τοῦ λαβδοειδοῦς ὄστοῦ πεφυκότων ὕστερον εἰρήσεται, νυνὶ δὲ καταπαυστέον τὸν περὶ τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων λόγον.

Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

βιβλίον τέταρτον

5 1 [Prooemium]

Gr1

Ἦτι μὲν οὖν τρεῖς ἀρχαί εἰσιν αἱ διοικοῦσαι τὸ τοῦ ζώου σῶμα, ἐγκέφαλος, καρδία, ἥπαρ, πᾶσιν ἀνωμολόγηται· ὅτι δὲ ὁ μὲν ἐγκέφαλος διὰ τῶν νεύρων χορηγεῖ παντὶ τῷ σώματι αἴσθησίν τε καὶ κίνησιν, ἡ δὲ καρδία διὰ τῶν ἀρτηριῶν ῥιπίζουσα τὸ πᾶν σῶμα ζωογονεῖ, τὸ δὲ ἥπαρ διὰ τῶν φλεβῶν, ὡς δι' ὀχετῶν τινῶν, ἄρδει τοῦ σώματος τὰ μόρια καὶ τρέφει καὶ αὖξει αὐτά, καὶ τοῦτο προσωμολόγηται. περὶ μὲν οὖν τῆς καρδίας καὶ τῶν εἰσαγόντων εἰς αὐτὴν ἀγγείων, καὶ τῶν ἐξ αὐτῆς ἐξαγόντων, αὐτάρκως εἴρηται· ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων ἐξηγησάμεθα. νῦν δὲ περὶ τοῦ ἐγκεφάλου διαλεπτέον, ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀρξαμένων ἡμῶν, ἐπειδὴ καὶ οἶκος τοῦ ἐγκεφάλου αὐτὴ

15 κατεσκευάσθη· οἶονεὶ δὲ βάσταξ τῆς κεφαλῆς ὑπάρχει ὁ τράχηλος, περὶ οὗ καὶ πρότερον λεκτέον.

2 [De collo et capicitis usu et forma]

Gr2

Ὁ ἄνθρωπος ζῶόν ἐστι λογικόν, φωνητικόν τε καὶ διαλεκτικόν, ἡ δὲ φωνὴ διὰ τοῦ πνεύμονος γίνεται· ὁ δὲ πνεύμων ἀποκεχώρισται τοῦ στόματος· μεταξὺ γὰρ πνεύμονος καὶ στόματος ὁ λάρυγξ ἐστι καὶ ἡ φάρυγξ. πᾶν δὲ τὸ ἐκ σπονδύλων συγκείμενον, ἐξέχον δὲ τῶν ὠμῶν ἕως τῆς κεφαλῆς, τοῦτο τράχηλος ὀνομάζεται· τὸ δὲ ὑπερθεν ἐπικείμενον τῷ τραχήλῳ, τοῦτο κεφαλὴ ὀνομάζεται· ἔχει δὲ τὸ μῆκος προμήκει μάλιστα σφαίρα ἐοικός, τὸ δὲ μέγεθος πρὸς

25 ἀναλογίαν τοῦ τραχήλου. κεφαλὴ γὰρ μεγάλη σὺν κρατερῷ τῷ αὐχένι ἀγαθὴ κεφαλὴ, κεφαλὴ δὲ μεγάλη σὺν ἰσχνῷ τῷ αὐχένι οὐκ ἀγαθὴ· ἡ δὲ μικρὰ κεφαλὴ κατὰ πάντα ἐξουθενημένη. εἰ γὰρ ὁ ἐγκέφαλος ῥωμαλέος, δῆλον ὡς καὶ ὁ ἀπ' αὐτοῦ πεφυκὼς νωτιαῖος· εἰ δὲ ἀμφοτέρω, δῆλον ὡς καὶ τὰ περιέχοντα τούτοις ὅστέα εὐρύχωρα. φασὶ γὰρ τῶν ἰατρῶν οἱ σοφώτεροι ὑπὸ τοῦ ἐγκεφάλου τὴν

30 κεφαλὴν διαπλάττεσθαι, ὑπὸ δὲ τοῦ νωτιαίου μυελοῦ τοὺς σπονδύλους τῆς ῥάχεως, προστάζει δηλονότι τοῦ κτίσαντος ἡμᾶς.

3 [De capitis ossibus ac suturis]**Gr3**

Τῆς μὲν οὖν κεφαλῆς τὸ τριχωτὸν μέρος καλεῖται κρανίον, συγκείμενον ἐξ ὀστέων ἕξ· εἰσὶ δὲ ταῦτα τὸ μέτωπον, τὸ ἰνίον, τὰ δύο βρέγματα καὶ τὰ δύο λιθοειδῆ. ταῦτα τὰ ὀστᾶ ἡμῶν ἴνωνται πρὸς ἄλληλα ῥαφαῖς πριονοειδέσιν.

- 5 ἀφορίζει δὲ ἡ μὲν στεφανιαία ῥαφή τὸ μέτωπον, ὅπερ ἐστὶν ἔμπροσθεν τε καὶ ὀπισθεν μετὰ τοὺς ὄπας κείμενον, ἐξ οὗ καὶ τὴν προσωμιάν ἔχει μέτωπον· ἡ δὲ λαβδοειδῆς τὸ ἰνίον, ὀπισθεν τε καὶ ὑπερθεν τοῦ πρώτου σπονδύλου κείμενον. ἐνοῖ τὰς δύο ῥαφὰς πρὸς ἀλλήλας ἢ κατὰ κορυφὴν μέση ἐπ' εὐθείας κειμένη, ὡς εἰκέναι τὸ τῶν τριῶν ῥαφῶν σχῆμα τῷ Η γράμματι· διαχωρίζει δὲ
- 10 ἢ κατὰ κορυφὴν ῥαφή τὰ ὀστᾶ τοῦ κρανίου. παράκεινται δὲ τῇ κατὰ κορυφὴν μέση ῥαφῇ ἐκατέρωθεν δύο ῥαφαὶ παράλληλοι, αἱ καλοῦνται λεπιδοειδεῖς· ὡς εἶναι τῆς κεφαλῆς ἰδίας ῥαφὰς πέντε· ἔμπροσθεν μὲν τὴν στεφανιαίαν ἣτις ἐστὶ περιφερῆς, ὀπισθεν δὲ τὴν λαβδοειδῆ εἰκουῖαν τῷ Λ γράμματι, ἀπὸ δὲ τῆς λαβδοειδοῦς ῥαφῆς ἕως τῆς στεφανιαίας τὴν κατὰ κορυφὴν μέσην ἐπ' εὐθείας
- 15 κειμένην, παράλληλοι δὲ ταύτῃ ἐκατέρωθεν εἰσὶν αἱ λεπιδοειδεῖς. δύο δὲ ἄλλαι κοιναὶ ῥαφαὶ τοῦ τε κρανίου καὶ τῆς ἄνω γένυος, ὀπισθεν πρόσω φερόμεναι τῶν ὄτων ὑπεράνω, ὑποχωρίζουσαι τὰ λιθοειδῆ ὀστᾶ, δύο ὄντα ἐκατέρωθεν, δεξιὸν τε καὶ ἀριστερόν, καθ' ἑκάτερον οὗς, ὀπισθεν αὐτῶν τε καὶ ὑπερθεν κείμενα, τρίπλευρα μὲν τῷ σχήματι, λίθῳ δὲ παραπλήσια τὴν οὐσίαν, ἐξ οὗ
- 20 καὶ τὴν προσωμιάν ἐκτήσαντο. τὸ δὲ ἰνίον τρίπλευρον μὲν καὶ αὐτὸ τῷ σχήματι, τῇ δὲ σκληρότητι τῶν μὲν λιθοειδῶν ὀστέων ἀπολειπόμενον, τοῦ μετώπου δὲ περιττεῦον. αὐτὸ δὲ τὸ μέτωπον περιφερὲς μὲν τῷ σχήματι, τῇ δὲ σκληρότητι ὅσον ἀπολείπεται τοῦ ἰνίου, περιττεύει τῶν βρεγμάτων. τὰ δὲ βρέγματα πάντων τῶν τῆς κεφαλῆς ὀστέων χαυνότερα καὶ σηραγγώδη, ὡς
- 25 ὑπερφερῆ, τετράπλευρα τῷ σχήματι, περιεχόμενα ἔμπροσθεν μὲν ὑπὸ τῆς στεφανιαίας ῥαφῆς, ὀπισθεν δὲ ὑπὸ τῆς λαβδοειδοῦς, ἐκατέρωθεν δὲ ὑπὸ τῆς μέσης καὶ τῶν παραλλήλων αὐτῇ.

4 [De excrementis nostri corporis, usuque bregmatum et suturarum]

- 30 Σοφῶς οὖν ἡ ἀγαθὴ τοῦ Θεοῦ πρόνοια ἐρραμμένον τὸ κρανίον τῆς κεφαλῆς κατεσκεύασεν, ὡς εἶναι αὐτὸ εὐδιάπνευστον· ἅπαντες γὰρ ἀτμοὶ καὶ καπνοὶ καὶ τὰ αἰθαλώδη καὶ τὰ λιγνυώδη περιττώματα ἀνωφερῆ, καὶ διὰ τοῦτο τὰ ὑψηλότατα τοῦ κρανίου ὀστᾶ μανά τε καὶ σηραγγώδη κατεσκευάσθησαν. εἶδη δὲ περιττωμάτων τέσσαρα, ἐπειδὴ καὶ τὰ ἐν τῷ σώματι ὑγρά τέσσαρα, αἷμα,
- 35 φλέγμα, ξανθὴ χολὴ καὶ μέλαινα· ἀπὸ μὲν οὖν τοῦ αἵματος ἀτμοὶ γεννῶνται,

ἀπὸ δὲ τοῦ φλέγματος τὰ λιγνυώδη, ἀπὸ δὲ τῆς ξανθῆς χολῆς καπνοί, ἀπὸ δὲ τῆς μελαίνης τὰ αἰθαλώδη. ταῦτα τὰ περιττώματα πορευόμενα πρὸς τὰ ἄνω, εἰ ἐκωλύοντο διαφορεῖσθαι, ἠλίσκετο ἂν ὁ ἄνθρωπος κατάρροις τε καὶ κορύζαις δυσιάτοις ἢ καὶ ἀνιάτοις, ἢ καὶ πνιγμῶ, ἐπιληψίαις τε καὶ σκοτώσεσιν·

5 ἐκωλύετο δὲ καὶ παντοίων θερμῶν βρωμάτων τε καὶ πομάτων, καὶ μάλιστα τοῦ παλαιοῦ οἴνου ὡς ἀτμοὺς γεννῶντος πολλούς. φασὶ δὲ τινες ἐν πολέμοις πτωμάτων γεγονότων ἀποπλυθῆναι τὰ ὀστᾶ τῷ χρόνῳ κείμενα, καὶ εὐρεθῆναι κεφαλᾶς ἀρράφους· διαγινώσκει δὲ τὰς τοιαύτας κεφαλᾶς ὁ λόγος εὐπαθεῖς καὶ νοσώδεις, νοσερούς τε τοὺς τὰς τοιαύτας κεφαλᾶς ἔχοντας. περὶ μὲν οὖν

10 κεφαλῆς τοσαῦτα.

5 [De cerebri natura, eiusque involucris]

Ὁ δὲ ἐγκέφαλος περιέχεται ὑπὸ τῆς κεφαλῆς, ὡς ὑπὸ τινος ὀρόφου, κατὰ δὲ τὴν οὐσίαν ἐστὶν ὁμοιότατος τοῖς νεύροις, οἷς ἔμελλεν ἀρχὴ γενέσθαι, πλὴν

15 ὅσῳ μαλακώτερος αὐτῶν ὑπάρχει· καὶ γὰρ καὶ τοῦτο ἔπρεπε τῷ πάσας μὲν τὰς αἰσθήσεις ἐκδεχομένῳ, πάσας δὲ φαντασίας φαντασιουμένῳ, καὶ πάσας νοήσεις νοοῦντι· τὸ γὰρ εὐαλλοιώτων ἐν πᾶσι τοῖς τοιούτοις ἔργοις τε καὶ παθήμασιν ἐπιτηδειότερον, εὐαλλοιωτότερον γὰρ τὸ μαλακώτερον τοῦ σκληροτέρου. διὰ ταῦτα μὲν δὴ μαλακώτερός ἐστὶν ὁ ἐγκέφαλος τῶν νεύρων· διὰ δὲ τὸ εἶναι

20 διττὴν τὴν τῶν νεύρων φύσιν, τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν ἐστὶ μαλακώτερα, τὰ δὲ σκληρότερα, διττὸς καὶ ὁ ἐγκέφαλος ἐγένετο, μαλακώτερος μὲν ὁ ἐμπρόσθιος, σκληρότερος δὲ ὁ ὀπίσθιος, ὃς ἐγκράνιός τε καὶ παρεγκέφαλος ὀνομάζεται· διαχωρίζει γὰρ τὸν ἐγκέφαλον ἔμπροσθεν τε καὶ ὀπισθεν ἢ τῇ λαβδοειδεῖ ραφῇ ὑποκειμένη τοῦ ὑμένοσ χωρήσις. τὸ δὲ σχῆμα τοῦ ἐγκεφάλου οἷόν περ καὶ τὸ

25 περιέχον αὐτὸ κρανίον. μήνιγγες δὲ εἰσιν αἱ περιέχουσαι τὸν ἐγκέφαλον, ὥσπερ τινα οὔσαι τούτου ἐνδύματα καὶ σκεπάσματα, εἴσι δὲ δύο, ἡ μὲν ἐκτὸς τοῦ κρανίου, ἡ δὲ ἐντός, σκληρὰ καὶ παχεῖα οὔσα κατὰ τὴν σύστασιν· παχυτέρα δὲ γίνεται κατὰ τὴν μέσην ραφὴν καὶ κατὰ τὴν λαβδοειδῆ παρὰ τὸ ἄλλο αὐτῆς μέρος ὅσον τετραπλάσιον, ὥστε τῇ ἐπαναδιπλώσει αὐτῆς τῇ κατὰ τὰς ραφὰς

30 γινομένη σωλῆνί τινι ἐοικέναι. τοῦτον τὸν σωλῆνα ὠνόμασαν οἱ περὶ τὸν Ἡρόφιλον πύελόν τε καὶ χώνην· ἡ μὲν ὑποδεχομένη τοὺς πόρους κοιλότης ἀπὸ τοῦ σχήματος πύελος ὀνομάζεται, ἀπὸ δὲ τῆς χρείας, χώνη, τέτρηται γὰρ εἰς τὸ κάταντες αἰσθητῶ πόρῳ ὡς χώνην μιμεῖσθαι· καὶ γὰρ κατέρχεται δι' αὐτῆς τὰ περιττώματα πρὸς ὑπερφάν καὶ φάρυγγα. δικαίως δὲ γέγονε σκληρὰ ἢ παχεῖα

35 μήνιγξ, ὡς ἀμυντήριον πρόβλημα ταῖς τοῦ κρανίου προσβολαῖς ἐγκείμενον.

ἀλλ' ἢ γε λεπτή μήνιγξ τὸ ἔμφυτόν ἐστι σκέπασμα τοῦ ἐγκεφάλου, καὶ γὰρ δὴ
 καὶ ἀφέστηκεν αὐτῆς ἢ παχεῖα μήνιγξ· εἰ γὰρ μὴ μέση κατετάγη ἢ λεπτή, ἀλλ'
 ἀμέσως ἔσκεπε τὸν ἐγκέφαλον, ἔθλιβεν ἂν αὐτὸν τῆς σκληρότητος, μαλακὸν
 ὄντα. διὰ τοῦτο, τοῦ κρανίου καὶ τοῦ ἐγκεφάλου πόρρω ἀφεστηκότων τῆ θέσει
 5 καὶ τῆ οὐσίᾳ, μέσον τὰς μήνιγγας ἢ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ κατέθετο πρόνοια τὴν μὲν
 σκληρὰν ἔσωθεν τοῦ κρανίου διὰ τὴν σκληρότητα αὐτῆς, ἔξωθεν δὲ τὴν λεπτήν,
 ὡς περιέχεσθαι τὴν λεπτὴν μήνιγγα ὑπὸ τῆς παχείας, αὐτὴν δὲ τὴν λεπτὴν
 μήνιγγα περιέχειν τὸν ἐγκέφαλον· τῆς γὰρ οὐσίας τοῦ ἐγκεφάλου οὐ πόρρω
 ἀφέστηκεν ἢ λεπτὴ μήνιγξ. ἔστιν ἄρα τοῦ ἐγκεφάλου πρῶτον σκέπασμα καὶ
 10 στήριγμα ἢ λεπτὴ μήνιγξ, συνδοῦσα καὶ ἐδραιοῦσα αὐτόν, ὡς ἀσάλευτον
 διαφυλάττεσθαι. ὅσον δὲ ἐστὶν ἢ λεπτὴ μήνιγξ τοῦ ἐγκεφάλου σκληροτέρα,
 τοσοῦτόν ἐστι τῆς παχείας μήνιγγος μαλακωτέρα· ὡσαύτως δὲ καὶ ἢ παχεῖα
 μήνιγξ ὅσον ἐστὶ τῆς λεπτῆς σκληροτέρα, τοσοῦτον ὁστοῦ μαλακωτέρα.
 ὀνομάζεται δὲ ἢ λεπτὴ μήνιγξ χωροειδής, ὡς χωρίον ἀμέσως τοῦ ἐγκεφάλου
 15 ὑπάρχουσα.

6 [De membrana pericranio]

Gr6

Ἐπεὶ δὲ τὸ τῆς κεφαλῆς κρανίον σφίγγεσθαι πανταχόθεν δέον ἦν, ἐκ
 πολλῶν γὰρ ὀστέων σύγκειται, οὐκ εἴασεν αὐτὸ ἀπρονόητον ἢ τοῦ Θεοῦ
 20 δημιουργία· διαπεράσασα γὰρ τὴν παχεῖαν μήνιγγα διὰ τῶν ῥαφῶν τοῦ
 κρανίου, ὑπὸ κρανίον οὔσαν, ὡς ἐπὶ κρανίον γενέσθαι, ἐξ αὐτῆς τε συνδέσμους
 ἀποφύσασα, συμπλέξασά τε τοὺς αὐτοὺς συνδέσμους καὶ εἰς ἓν συναγαγοῦσα,
 ἐξύφανεν ἐξ αὐτῶν τὸν περικράνιον ὀνομαζόμενον χιτῶνα, συνδεῖν τε καὶ
 περισφίγγειν πανταχόθεν τὸ κρανίον, ὡς ἀσάλευτον διαφυλάττειν. περιέχουσα
 25 δὲ ἢ λεπτὴ μήνιγξ, οὐ μόνον τὸν ἐγκέφαλον, ἀλλὰ καὶ τὸ χωροειδὲς πλέγμα,
 ὅπερ καὶ δικτυοειδὲς ὀνομάζεται, διὰ τοῦτο ἐκλήθη χωροειδές.

7 [De reticulari contextu]

Gr7

Ἔχει δὲ τὸ χωροειδὲς πλέγμα τὴν γένεσιν τοιάνδε. τῆς μεγάλης ἀρτηρίας
 30 τῆς ἐκφυομένης ἀπὸ τῆς ἀριστερᾶς κοιλίας τῆς καρδίας, τῆς ὀνομαζομένης
 πνευματικῆς, ἀνερχομένης διὰ τῆς ῥάχεως ἐντὸς ἕως τοῦ τραχήλου, ὡσαύτως δὲ
 καὶ τῆς κοίλης φλεβὸς ἐκφυομένης μὲν ἀπὸ τῶν κυρτῶν τοῦ ἥπατος,
 ἀνερχομένης δὲ καὶ αὐτῆς κάτωθεν ἕως τοῦ τραχήλου, συμπαρακειμένης τε τῆ
 αὐτῆ ἀρτηρία, σχίζονται κατὰ τὸν τράχηλον διχῆ, ὡς ἀπὸ πρέμνου ὄρηκες.
 35 αὗται δὲ αἱ διχοτομίαι τῶν φλεβῶν ὀνομάζονται σφαγίτιδες φλέβες. συσχίζεται

δὲ τῆ φλεβὶ καὶ ἡ ἀρτηρία, καὶ ἀνερχόμενα ὁμοῦ ἕως κεφαλῆς κατασχίζονται εἰς πολλὰ ἀγγεῖα μείζονά τε καὶ ἐλάττονα, οὐ μόνον ἐπιπολῆς, ἀλλὰ καὶ διὰ βάθους. κατασπείρονται οὖν ταῦτα τὰ ἀγγεῖα τῶν φλεβῶν τε καὶ τῶν ἀρτηριῶν εἰς τὸ σῶμα τοῦ ἐγκεφάλου, συμπλεκόμενα πρὸς ἄλληλα ὡσπερ δίκτυον. τοῦτο
 5 τὸ δίκτυον ὀνομάζεται δικτυοειδὲς πλέγμα, καὶ χωροειδές· καὶ διὰ τοῦτο καὶ ἡ λεπτὴ μήνιγξ τῆς αὐτῆς προσωνυμίας τετύχηκεν, ὡς περιεκτικὴ οὔσα τοῦ αὐτοῦ πλέγματος ἅμα καὶ τοῦ σώματος τοῦ ἐγκεφάλου. ἐν τῇ πρώτῃ οὖν σχίσει τῆ κατὰ τὸν ἐγκέφαλον καταφύεται τις ἀδὴν ὀνομαζόμενος κωνάριον. ταῦτα τὰ ἀγγεῖα τοῦ πλέγματος, τῆς μὲν φλεβὸς τρέφουσι τὸ σῶμα τοῦ ἐγκεφάλου, τῆς δὲ
 10 ἀρτηρίας ζωογονοῦσι, ῥιπίζοντα καὶ τὰ λιγνυώδη περιττώματα ἀποδιώκοντα.

8 [De cerebri essentia ac viribus]

Gr8

Ἔστι δὲ τὸ σῶμα τοῦ ἐγκεφάλου τὴν μὲν οὐσίαν λεπτὸν καὶ ἄναιμον καὶ ὑποπίμελον, ὡς ἐξ ἀφροῦ τινὸς πεπηγός· τῷ κοινῷ δὲ ὀνόματι ὀνομάζεται
 15 μυελός, ὡσπερ τῷ ἰδίῳ ἐγκέφαλος. περιέχεται δὲ τῇ κεφαλῇ ὡς ἐν οἴκῳ τινί, πᾶσαν κίνησιν ἐκπέμπων τῷ σώματι προαιρετικὴν τε καὶ αἰσθητικὴν διὰ τῶν νεύρων, διὰ τοῦ καθήκοντος ἐν αὐτῷ, ψυχικοῦ πνεύματος δηλονότι· ὄρασιν μὲν καὶ ὄσφρησιν, ἀκοήν τε καὶ γεῦσιν διὰ τῶν μαλακῶν νεύρων, πᾶσαν δὲ κίνησιν προαιρετικὴν τῶν μορίων διὰ τῶν σκληρῶν. πρεπόντως οὖν ὁ ἐγκέφαλος τὸν
 20 ὑψηλὸν τόπον κατέσχηκε τοῦ σώματος τῇ προνοίᾳ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ, ὅπως, ὡς ἐκ μιᾶς πηγῆς, ἅπαντα τὰ μόρια τοῦ προσώπου ἀρδεύωνται ἀφθόνως ὑπὸ τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος· τὰ γὰρ κατωτέρω τοῦ τραχήλου μόρια μέχρι τῶν ποδῶν οὐκ ἐκ ἐγκεφάλου, ἀλλ' ἐκ τοῦ νωτιαίου μυελοῦ ἔχει χορηγουμένην τὴν τε κίνησιν καὶ τὴν αἴσθησιν.

25

9 [De spinae medulla]

Gr9

Ἔστι δὲ ὁ νωτιαῖος μυελός ὡσπερ τις ἐγκέφαλος μακρός, ἐκφυόμενος μὲν ἀπὸ τοῦ ὀπισθίου μέρους τοῦ ἐγκεφάλου, τοῦ ὀνομαζομένου παρεγκεφαλίδος, κατερχόμενος δὲ διὰ τῆς ράχews μέχρι τοῦ ἱεροῦ ὀστοῦ, ὅπως τῇ γειτνιασῆι τῆς
 30 θέσεως ἀκοπώτερον κινή τὰ κατώτερα μέρη τοῦ σώματος. διὰ τὸ σφοδρὸν οὖν τῶν κινήσεως εὐλόγως ὅτε ὀπίσθιος ἐγκέφαλος καὶ ὁ νωτιαῖος μυελός σκληρότεροι τοῦ ἐμπροσθίου ἐγκεφάλου γεγονασιν.

35

10 [De animali spiritu et cerebri cavitatibus]**Gr10**

Ἴδωμεν οὖν τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος τὸ κατοικητήριον, εἰ μέλλοιμεν
 θαυμάζειν τοῦ Θεοῦ τὰ δημιουργήματα. θεασώμεθα δὲ τοῦτο ἐξ ἀνατομῆς· εἰ
 γὰρ εὐσχήμως τις ἀτρέμα κλάσας κρανίον ἐξάροι τὰ ὀστᾶ πάντα, γυμνὸν
 5 καταλιπὼν τὸν ἐγκέφαλον, σχίσας τε αὐτὸν ἐντέχνως, εὐρήσει κοιλίας ἐν αὐτῷ
 ἀποφραττομένας ὑπὸ ὑμένων λεπτοτάτων τε καὶ διαυγῶν, καὶ χωριζομένας ἀπ'
 ἀλλήλων δεξιά τε καὶ ἀριστερά, ἔμπροσθεν τε καὶ ὀπισθεν. ἐν ταύταις ταῖς
 κοιλίαις τοῦ ἐγκεφάλου περιέχεται τὸ ψυχικὸν πνεῦμα, λεπτομερές τε καὶ
 ἀθόλωτον καὶ καθαρώτατον. τοῦτο τρέφεται καὶ διαμένει ἕκ τε τοῦ ἐκ τῆς
 10 καρδίας ἀναφερομένου διὰ τῶν ἀρτηριῶν πνεύματος, καὶ τοῦ ἔξωθεν
 περιέχοντος ἡμᾶς ἀέρος· συστελλόμενος γὰρ καὶ διαστελλόμενος ὁ ἐγκέφαλος, ἐν
 μὲν τῇ διαστολῇ τὸν ἔξωθεν ἔλκει ἀέρα διὰ τῶν ῥινῶν, ἐν δὲ τῇ συστολῇ
 συνέχει. ἐλκόμενος οὖν ὁ ἔξωθεν ἀήρ χωρίζεται διὰ τῶν ῥινῶν, ἔνθα τέτρηται
 ἢ ῥίς πρὸς τὴν ὑπερφάν· καὶ τὸ μὲν πλεῖστον μέρος τοῦ ἀέρος ἔλκεται ὑπὸ τοῦ
 15 πνεύμονος, τὸ δὲ ἄλλο ἀνέρχεται πρὸς τὸν ἐγκέφαλον.

11 [De nasi foraminibus, aliisque cerebri ductibus]**Gr11**

Καὶ ἔστιν ὁ τῆς ῥινὸς πόρος εἴσοδος τε καὶ ἔξοδος τοῦ ἐγκεφάλου· οὐδὲ
 γὰρ ἐνδέχεται τόπον εὐθύτερον ἄλλον καὶ κατάντη, πλὴν τοῦ τῆς ῥινὸς πόρου,
 20 ἐπιτήδειον γενέσθαι πρὸς ἔξοδον μὲν τῶν τοῦ ἐγκεφάλου περιττωμάτων, εἴσοδον
 δὲ τῶν τῇ ὀσφρήσει αἰσθητῶν ὀσμῶν. τὰ γὰρ ἐξ ἐγκεφάλου περιττώματα οὐ
 μόνον ῥυτὰ καὶ ἐξίτηλα, ἀλλὰ καὶ παχέα καὶ πυώδη, ὡς ἐν κατάρροις τε καὶ
 κορύζαις, *ἃ δὴ βλέννας μὲν οἱ παλαιοὶ ὀνομάζουσι, μύξας δὲ οἱ νεότεροι. εἰσὶ*
 25 *δὲ καὶ ἄλλοι δύο τινὲς ὀχετοὶ κατάντεις, ἐξερευγόμενοι δι' ὑπερφάας εἰς τὸ*
στόμα τοῦ παντὸς ἐγκεφάλου τὰ περιττώματα, ὅταν γε πλήρης περιττωμάτων
 γένηται ὁ ἐγκέφαλος, ἢ αὐτὸς ἑαυτοῦ δυσκρατώτερος γένηται· καλῶς γὰρ ἔχων ὁ
 ἐγκέφαλος ἀρκεῖται διαπνεῖσθαι διὰ τῶν δύο πόρων καὶ μόνων τῆς ῥινός.
 πρέποντος οὖν ὁ ἐγκέφαλος τὸν ὑπέρτατον τῆς κεφαλῆς τόπον κατέλαβεν εἰς
 κατοικίαν ἑαυτοῦ, ὥσπερ τις οἰκοδεσπότης, δορυφόρους ἔχων κύκλωθεν ἀπάσας
 30 τὰς αἰσθήσεις, τὴν ὄρασιν, τὴν ὀσφρησιν, τὴν ἀκοήν, τὴν γεῦσιν καὶ τὴν
 ἀφήν, ἅς τινὰς καὶ ἐκπέμπων καθ' ὅλου τοῦ σώματος αἰσθητικὸν αὐτὸ
 ἀποτελεῖ, χορηγῶν αὐτῷ αἴσθησίν τε καὶ κίνησιν διὰ τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος.

12 [De prima nervorum pari, spongiosisque ossibus]**Gr12**

Ἐκφύεται μὲν οὖν ἡ πρώτη συζυγία τῶν νεύρων ἀπὸ τῶν ἐμπροσθίων
 κοιλιῶν τοῦ ἐγκεφάλου, κατερχομένη πρὸς ἑκατέραν κοιλότητα τῶν ῥινῶν, δι'
 ὧν νεύρων καὶ τὴν διάγνωσιν ποιεῖται τῶν ὀσφραντῶν ὁ ἐγκέφαλος. ἐπεὶ δὲ οἱ
 5 πόροι τῆς ῥινὸς πλησίον εἰσὶ τοῦ ἐγκεφάλου, ἀνεφγμένοι δὲ οἱ αὐτοὶ πόροι διὰ
 παντός, ἠκολούθει δὲ ἐκ τούτου μεγάλη βλάβη τῷ ἐγκεφάλῳ ἐγγίνεσθαι διὰ τὸ
 ἀθρόως εἰσέρχεσθαι ψυχρὸν ἀέρα, ἢ ἀτμὸν θολερὸν καὶ ἀκάθαρτον, ἢ ταχέως
 κενουῖσθαι τὰ κατὰ τὸν ἐγκέφαλον ὑγρὰ σὺν τοῖς ἀχρήστοις καὶ τὰ εὐχρηστα·
 προστίθησιν ἢ τοῦ Θεοῦ ἀγαθὴ σοφία κατὰ τὴν διέξοδον τοῦ κρανίου ὅστ᾽
 10 ποικίλως κατατετρημένα ὀπαῖς λοξαῖς ὥσπερ σπογγίαν, ὥστε μήτ' ἔξωθεν ἄλλο
 τι προσπίπτειν σῶμα σκληρόν, μήτ' ἀκραιφνῆ τὴν ψύξιν, εἰσπνεόντων ἡμῶν,
 εὐθὺ τῶν κατὰ τὸν ἐγκέφαλον εἰσιέναι κοιλιῶν. ταῦτα τὰ ὅστ᾽ ὠνόμασται παρὰ
 τῶν ἀνατομικῶν ἠθμοειδῆ, παρὰ δὲ τοῦ Ἱπποκράτους σπογγοειδῆ· καὶ κρείσσων
 αὕτη ἡ ὀνομασία, οἱ μὲν γὰρ ἠθμοὶ εὐθύτητοι, τὰ δὲ ὅστ᾽ αὐτὰ σκολιάς τὰς
 15 ὀπὰς ἔχουσι, δίκην σπογγίας. μόνη δὲ ἡ σκληρὰ μῆνιγξ, σκέπουσα τὸν
 ἐγκέφαλον, διατέτρηται δίκην ἠθμοῦ· τῷ σκολιῷ γὰρ τῶν κατὰ τὰ ὅστ᾽
 διατρήσεων ἐκωλύοντο ἂν ἐκκαθαίρεσθαι τὰ τοῦ ἐγκεφάλου περιττώματα, εἰ μὴ
 χρόνῳ παμπόλλῳ κατὰ βραχὺ διηθοῦντο· καὶ ἡ τῶν ἀτμῶν δὲ ἄνοδος οὐδ' ὄλως
 ἂν ἐγένετο τῷ πάχει εἰργομένη. συνεισέρχονται οὖν οἱ ἀτμοὶ τῷ ἀέρι κατὰ τὴν
 20 εἰσπνοήν, τὰ δὲ κατὰ τὸν ἐγκέφαλον περιττώματα συνεξέρχονται τῷ ἀέρι τῆς
 ἐκπνοῆς. ὁ γοῦν εἰσπνεόμενος ἀήρ, ἐμποδιζόμενος ταῖς λοξότησι τῶν ἐν τοῖς
 ὀστοῖς σηράγγων, χλιαίνεται εἰσερχόμενος, καὶ διακρίνεται, καὶ τὸ παχύτερον
 ἴσχεται, καὶ παλινδρομεῖ, καὶ οὐκ εἰσδύνει ἀκάθαρτον, ὥστε βλάπτειν τὸ ἐν
 ταῖς κοιλίαις τοῦ ἐγκεφάλου ψυχικὸν πνεῦμα· ἀλλ' εἰσέρχεται τὸ διακριθὲν
 25 χλιαρόν τε καὶ πεπεμμένον καὶ λεπτομερέστατον εἰς τροφήν καὶ αὔξησιν τοῦ
 ψυχικοῦ πνεύματος.

13 [De aliis, quibus nasus constat partibus]**Gr13**

Διὰ γοῦν ταύτην τὴν ἀσφαλῆ εἴσοδόν τε καὶ ἔξοδον τοῦ ἀέρος ἐξετέθησαν
 30 κάτωθεν τε καὶ ἄνωθεν χόνδροι, σύριγγας ἔχοντες παμπόλλους τῆς αὐτῆς ἕνεκεν
 χρείας. οὗτοι οἱ χόνδροι ὀνομάζονται μυξωτῆρες. σκεπάσματα τῶν αὐτῶν
 μυξωτῆρων τὰ ὅστ᾽ τῆς ῥινός, δύο ὄντα τὸν ἀριθμόν, δεξιόν τε καὶ ἀριστερόν,
 ἠνωμένα πρὸς ἄλληλα ἀπὸ ἄνωθεν αὐτῶν ἕως μέσου, ῥάχιν ποιοῦντα, ὥστε
 εἶναι τὸ ἐντὸς κενόν. ταῦτα τὰ ὅστ᾽ οὐκ εἴασεν ἕως ἄκρου κατελθεῖν τοῦ
 35 μεγέθους τῆς ῥινός ἢ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ πρόνοια, σφαλερὸν γάρ· ἀλλ' ἐξέφυσεν

ἔμπροσθέν τε καὶ ὀπισθεν καὶ κάτω χόνδρους κοιλότητος ἔχοντας, δεξιάν τε καὶ ἀριστεράν, ἀποφραττομένας τὰς αὐτὰς κοιλότητος ἐτέρῳ χόνδρῳ τῷ καλουμένῳ παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς διαφράγματι, παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς κίονι καὶ στυλίδι. αἱ δὲ κοιλότητες παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς ὀνομάζονται μυκτῆρες, 5 παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς θάλαμοι· τὸ δὲ τῆς ῥίνος πλήρωμα παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς ὀνομάζεται ἀκρορρίνιον, παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς σφαίριον· τὰ δὲ ἐδάφη τῶν κοιλωμάτων παρὰ τοῖς ποιηταῖς ὀνομάζονται ληνοί, τὰ δὲ ἐκατέρωθεν τοῦ χόνδρου τῆς ῥίνος περύγια. διὰ τί δὲ ὅλη ἡ ῥίς οὐκ ἐξ ὀστέων σύγκειται, ἀλλὰ τὸ μὲν ἄνωθεν αὐτῆς μέρος ἕως τοῦ μέσου ἐξ ὀστέων, τὸ δὲ κάτωθεν ἐκ χόνδρων; 10 ἢ ὅτι τὸ μὲν ἄνω μέρος τεῖχος τῶν ὀφθαλμῶν ἐκατέρωθεν ἐγεγόνει; εἰ δὲ κατήρχετο ἕως ἄκρου τῆς ῥίνος τὰ δύο ταῦτα ὀστᾶ, ἐθλῶντο ἂν ὑπὸ τῶν ἕξωθεν προσβολῶν, ἢ καὶ ἀπεθραύοντο ῥαδίως, κραῦρα ὄντα· ἀλλ' οὐδ' ἂν ὑπεπιέζοντο ὑπὸ τῶν χειρῶν τοῦ ἀνθρώπου τὰ ἐκ τοῦ ἐγκεφάλου κατερχόμενα ὑγρά, οὐδ' ἂν συνεστέλλοντο καὶ διεστέλλοντο τὰ περύγια τῆς ῥίνος, τῇ σκληρότητι τῶν 15 ὀστέων ἀκίνητα διαμένοντα. διὰ τοῦτο ἡ δημιουργικὴ τοῦ Θεοῦ σοφία κατεφύτευσεν ἐν τῷ ἄκρῳ τῆς ῥίνος χόνδρον, ἵνα τὰς τῶν σκληρῶν σωμάτων προσπιπτούσας προσβολὰς ῥαδίως ὑπομένη τῇ δυσπαθείᾳ αὐτοῦ, καὶ ὑποπιέζονται τοῖς δακτύλοις ἐν τῇ πλημμύρᾳ τῶν ὑγρῶν, καὶ ἵνα διαστέλλονται τὰ περύγια τῆς ῥίνος· πολλάκις γὰρ ἐν περιπνευμονίαις καὶ 20 φρενίτισι, καύματος πολλοῦ κατὰ τὸν πνεύμονα ὄντος, δεόμεθα πλείστης ἐμψύξεως· ἢ καὶ διὰ δρόμον καὶ παλαιστραν σφοδρότερον ὑποκινηθέντες δεόμεθα πολλὴν ἀέρα ἔλκειν τὸν ἕξωθεν, καὶ ἀνοίγομεν τὰ περύγια τῆς ῥίνος ὥστε εὐρύχωρα γενέσθαι πρὸς τὸ ἱκανῶς ἐμψύξει καὶ ἀβλαβῆ τὸν ἄνθρωπον φυλάξαι. πολλοὶ γὰρ στενόρρινοι διαπλασθέντες ἀναγκάζονται ἐν τοῖς ἀγῶσιν· 25 ἀλλὰ καὶ οἱ κατὰ τοὺς ἵππους ἔμπειροι ἰατροὶ τὰς ῥίνας αὐτῶν σχίζουσιν εἰ φύσει στεναὶ ὄσιν, ἀναγκάζονται γὰρ οἱ στενόρρινοι τῶν ἵπων ἐν πολλῷ δρόμῳ θερμότατοι ὄντες.

14 [De nasi figura et usu]

Gr14

30 Διὰ τί δὲ τοιαύτη κατεσκευάσθη ἡ ῥίς, καὶ τοιούτου σχήματος; ἢ εὐπρεπείας χάριν; πολλάκις γὰρ τινες λωβηθέντες καὶ τὰ τῆς ῥίνος ἀποβαλόντες τὰ ἄκρα, αἴσχιστοι τῇ θεᾷ γεγόνασιν, ὡς δυσχεραίνειν ἅπαντας τοὺς ὀρῶντας αὐτούς. εὐπρεπείας οὖν ἕνεκα κατεσκευάσθη ἡ ῥίς, ἅμα τε καὶ ὀχετός ἐστι τῆς εἰσόδου τε καὶ ἐξόδου τοῦ ἀέρος, διὰ πολλὰς αἰτίας εἰσερχομένου αὐτοῦ, ἃς 35 καὶ πρόσθεν ἐγράψαμεν.

15 [De nervo visorio et humoribus in oculis]**Gr15**

Περὶ μὲν οὖν τῆς κατασκευῆς τῆς ῥίνος ἱκανὰ τὰ εἰρημένα. ῥητέον δὲ καὶ
 περὶ ὀφθαλμῶν, τὴν ἀρχὴν ποιησάμενοις ἀπὸ τοῦ καθήκοντος νεύρου τοῦ ἐξ
 5 ἐγκεφάλου τοῦ μαλακοῦ, ἐπειδὴ καὶ ταῦτα ἐκ τῶν ἐμπροσθίων τοῦ ἐγκεφάλου
 κοιλιῶν προϊόντα πεφύκασιν χορηγεῖν τοῖς ὀφθαλμοῖς τὴν ὄρασιν. μαλακὰ δὲ
 εἰσι καὶ ταῦτα καθάπερ καὶ τὰ εἰς τὴν ῥίνα φερόμενα, καὶ εἴτε μίαν συζυγίαν
 ἀμφοτέρας ἐθέλοις ὀνομάζειν, εἴτε δύο, πρώτην τε καὶ δευτέραν, οὐχ
 ἀμαρτήσεις· ἀμφοτέραι γὰρ τῶν ἐμπροσθίων τοῦ ἐγκεφάλου κοιλιῶν
 10 ἐκπεφύκασιν, καὶ ἀμφοτέραι μαλακῶν νεύρων συζυγία ἐτάχθησαν· παρὰ γὰρ
 τοῦ Γαληνοῦ τοῦ σοφοῦ ἰατροῦ οὐ πρώτη συζυγία, ἀλλ' ἀμφοτέραι πρῶται
 ἐκλήθησαν, ὡς ἐνὸς τόπου ἐκπεφυκυῖαι, καὶ ὡς μαλακῶν νεύρων ἀμφοτέραι
 οὔσαι ἀρχαί. ταῦτα τὰ μαλακὰ νεῦρα, τὰ εἰς τοὺς ὀφθαλμοὺς καθήκοντα εἰς τὸ
 τὴν ὄρασιν χορηγεῖν, ὀνομάζονται ὀπτικά, ἐπειδὴ τὸ ψυχικὸν πνεῦμα δι' αὐτῶν
 15 ἐκπέμπεται, διακρίνον τὰς τῶν χρωμάτων ἐκάστου ιδιότητος, τῷ πρώτῳ ὄργανῳ
 τοῦ ὀφθαλμοῦ, προσομιλοῦντα τῷ κρυσταλλοειδεῖ· ἐν γὰρ τῷ ὀφθαλμῷ τριῶν
 ὑγρῶν ὄντων, κρυσταλλοειδοῦς, ὑελοειδοῦς, ὠοειδοῦς, πρῶτον ὄργανον ὀρατικὸν
 τὸ κρυσταλλοειδὲς ἐγένετο, τὰ δ' ἄλλα τροφῆς ἕνεκα.

20 16 [De oculi figura et situ]**Gr16**

Ἔστι δὲ ὁ ὀφθαλμὸς κατὰ τὸ σχῆμα σφαιροειδῆς, τὸ γὰρ σφαιροειδὲς
 σχῆμα εὐπρεπέστερον καὶ εὐκίνητοτερον τῶν ἄλλων σχημάτων ἐστίν, ἔοικε δὲ
 κωδύα τῇ βοτάνῃ· τῇ δὲ οὐσία ῥυτός, ἐξ ὑγρῶν γὰρ ἢ σύνθεσις αὐτοῦ· τῷ δὲ
 μεγέθει ἠλίκη καὶ ἡ κοίτη αὐτοῦ κατεσκευάσθη. ἐπεὶ δὲ *»λύχνος τοῦ σώματός*
 25 *ἐστὶν ὁ ὀφθαλμός*», καθὼς φησὶν ὁ Κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐν τοῖς ἀγίοις
 εὐαγγελίοις, ὁ ἀληθινὸς Θεὸς ἡμῶν· ὁ δὲ λύχνος οὐκ ἐπ' ἐδάφους ἔχει τὴν
 θέσιν, οὐδ' ἐν μέσῳ τόπῳ, ἀλλ' ἐφ' ὑψηλοῦ τόπου κεῖται, εἰ μέλλοι φωτίζειν
 τὸν τε οἶκον ἅπαντα καὶ τοὺς ἐν τῷ οἴκῳ· τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἡ τούτου
 δημιουργικὴ σοφία, εἰδυῖα ἐκ τοῦ ἐγκεφάλου λαμβάνειν τὴν ὄρασιν τοὺς
 30 ὀφθαλμούς, πλησίον τοῦ ἐγκεφάλου τὴν θέσιν αὐτῶν ἐτεχνήσατο. καὶ ἐπειδὴ ἡ
 περιπάτησις τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν βαίνει, τὸν ἔμπροσθεν τόπον
 ἐξελέξατο· καὶ δύο τὸν ἀριθμὸν αὐτοὺς ἐποίησε διὰ τὸ πλῆθος τοῦ ἐλέους
 Αὐτοῦ, ὥστε ποτέ, τοῦ ἐνὸς ἀμαυρωθέντος, διοικεῖσθαι τὸν ἄνθρωπον μετὰ τοῦ
 ἐνός· πολλοὶ γὰρ διὰ δριμύ ρεῦμα ἢ ἀμφοτέρους τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀπώλεσαν ἢ

τὸν ἕνα. καὶ ἄλλως δὲ χρήσιμον τὸ δύο εἶναι τοὺς ὀφθαλμούς· οὐ μόνον γὰρ τὰ ἔμπροσθεν ὄραν χρῆ, ἀλλὰ καὶ τὰ πλάγια καὶ τὰ ὀπίσω σκοπεῖν.

17 [De partibus oculos munientibus]

Gr17

5 ῥυτοὺς δὲ ὄντας κατ' οὐσίαν τοὺς ὀφθαλμούς οὐκ εἶασε γυμνοὺς, οὐδ' ἐπιπολῆς κεῖσθαι, ἀλλὰ χάρας αὐτοῖς κατεσκεύασεν ἐξοχὰς ἐχούσας, ὥσπερ χάρακας, ἐκ τῶν ἄνω μερῶν τὰς ὀφρύας, ἐκ δὲ τῶν κάτω ἀνατέτακται τὰ τοῦ προσώπου μῆλα, μέσον δὲ τῶν δύο ὀφθαλμῶν τὰ ὀστᾶ τῆς ῥινόσ, ἐκατέρωθεν δὲ αὐτῶν δεξιὰ τε καὶ ἀριστερὰ τὰ δύο ζυγώματα, τὰ προτειχίσματα τῶν
10 κροταφιτῶν μυῶν. ἐνέδυσσε δὲ τούτους καὶ χιτῶνας, οἳ τινες ὀνομάζονται βλέφαρα.

18 [De palpebris et superciliis]

Gr18

Κλείονται μὲν οὖν ὑπὸ δύο μυῶν, ἀνοίγονται δὲ ἀπὸ μυὸς ἑνός· καὶ τοῦτο
15 πρεπόντως, οὐ γὰρ ὑπὸ δύο ἡνίοχων ἀναχαιτίζεται εἷς ἵππος. μᾶλλον μὲν οὖν, ὥσπερ τις ἡνίοχος δι' ἑνὸς χαλινοῦ περιάγει δύο ἵππους ἢ τέσσαρας, οὕτως τοὺς δύο μύας τοὺς κλείοντας τὸ βλέφαρον ἀνοίγει εἷς μῦς. τοῦτο δὲ φησι καὶ Ἴπποκράτης ἐν τῷ Προγνωστικῷ ῥικνὸν βλέφαρον· τῶν γὰρ κλειόντων τοῦ ἑνὸς παθόντος, ὁ εἷς ἐνεργεῖ, καὶ γίνεται μέσον κλάσις κατ' εὐθεΐαν γραμμὴν, τοῦτο
20 ἐστὶν τὸ ῥικνόν. καλεῖται δὲ τὸ βλέφαρον παρὰ τοῖς ποιηταῖς κάλυμμα καὶ ἐπικοιλίς· ὅ γε μὴν ἔγκοιλος τῶν βλεφάρων περίδρομος κόγχος καλεῖται· αἱ δ' ἐν αὐτῷ γραμμαὶ παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς ῥυτίδες ὀνομάζονται, παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς ἴλιγγες· τὸ δὲ κάτωθεν τῶν βλεφάρων τὸ ἀσάλευτον παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς ταρσὸς καλεῖται, παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς κοιλίς. ἐπεὶ δὲ πολλάκις
25 ἀνέμου πνεύσαντος σφοδροῦ, διασκορπίζονται ἐν τῷ ἀέρι κονία καὶ κάρφη καὶ κηρύκια καὶ ψήγματα, καὶ τοὺς ὀφθαλμούς καταβλάπτουσιν, ἐξέφυσε τρίχας ἀναυξήτους ἢ πρόνοια τοῦ Θεοῦ κατὰ τῶν βλεφάρων τὸν περίδρομον καὶ τοῦ ὑποκειμένου τῷ βλεφάρῳ ταρσοῦ. ὑπέιληφε δὲ ἀμφοτέρω τὰ βλέφαρα, τὸ μὲν ἄνω ὁ περιόστειος ὑμὴν ἐκφυόμενος ἀπὸ τῶν ὀφρύων, τὸ δὲ κάτω ἐκφυόμενος
30 ἀπὸ τῶν μηλῶν. ἀλλὰ καὶ διὰ τοὺς ῥέοντας ἰδρῶτας ἀπὸ τῆς κεφαλῆς καὶ τοῦ μετώπου, ἵνα μὴ πρὸς τοὺς ὀφθαλμούς καταρρέωσιν, ἐξέφυσε κατὰ τὰς ὀφρύας ἑτέρας τρίχας ἀναυξεῖς, κάμψασα τὸ ἄθροισμα τῶν τριχῶν τῶν ὀφρύων ἐπὶ ῥίνα καὶ κροτάφους, ὡς καμαροειδεῖς γενέσθαι τοὺς ὀφρύας· ἅμα μὲν ποδηγεῖσθαι πρὸς ῥίνα καὶ κροτάφους τοὺς ἰδρῶτας, ἅμα δὲ καὶ εὐπρέπειαν τῷ
35 προσώπῳ χαρίζεσθαι. ὅτι μὲν οὖν ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐστὶν ἡ τοῦ βλέπειν

ἐνέργεια πᾶσι δῆλον· πῶς δὲ βλέπουσι, καὶ τίς ἡ αἰτία τοῦ βλέπειν αὐτούς, καὶ ἀπὸ τίνων χιτώνων ἢ σύνθεσις αὐτῶν, καὶ πόσα ὑγρά ἐν τοῖς χιτῶσιν αὐτῶν περιέχονται, ῥητέον.

5 **19 [De nervosis tunicis, humoribusque oculorum]**

Gr19

Ἐκ τῶν τοίνυν τῶν ἔμπροσθεν κοιλίῶν τοῦ ἐγκεφάλου, ἐξ αὐτοῦ δηλαδὴ τοῦ σώματος, συζυγία τις νεύρων παρακειμένη μαλακῶν τῇ τῆς ῥινὸς συζυγία, ἐκατέρωθεν παρατέταται, ἐν ἐκ δεξιῶν, καὶ ἐν ἐξ ἀριστερῶν· τούτῳ τῷ ὀπτικῷ νεύρῳ ἐκφυομένῳ τοῦ ἐγκεφάλου συνεκφύονται ἢ τε λεπτὴ μήνιγξ καὶ ἡ παχεῖα, καὶ διαπεράσασαι ἄμφω σὺν τῷ νεύρῳ τὸ τρῆμα τοῦ ὀστού, κατέλαβον τὴν 10 χώραν τοῦ ὀφθαλμοῦ. εἶτα τὸ μὲν νεῦρον πλατύνεται περιλαμβάνον τὸ κρυσταλλοειδὲς ὑγρὸν· ἡ δὲ λεπτὴ μήνιγξ σὺν τῷ νεύρῳ πλατυνομένη γεννᾷ τὸν ἀμφιβληστροειδῆ χιτῶνα. ἐπεκτεινόμενος δὲ ὁ ἀμφιβληστροειδῆς χιτῶν περιέχων καὶ τὸ ὑελοειδὲς ὑγρὸν συμπαραλαμβάνει τὸν ῥαγοειδῆ χιτῶνα, 15 περιέχοντα τὸ κρυσταλλοειδὲς ὑγρὸν, καὶ μέρος τι τοῦ ὑελοειδοῦς εἰς τροφήν τοῦ κρυσταλλοειδοῦς. εἶτα ἀνέρχεται μὲν ὁ ἀμφιβληστροειδῆς ἕως τῆς στεφάνης, τῆς ὀνομαζομένης ἱριδος, κάκεῖ ἐνοῦται τῷ περιστεῖφ χιτῶνι τῷ λευκῷ· ἐκφυόμενος γὰρ ὁ λευκὸς χιτῶν ἀπὸ τῶν τοῦ ὀφθαλμοῦ ὀστῶν ἀπὸ τοῦ μέρους τοῦ μεγάλου κανθοῦ καὶ ἀπὸ τοῦ μέρους τοῦ μικροῦ κανθοῦ, 20 πλατύνεται, ἐπικείμενος πᾶσι τοῖς ὀφθαλμοῦ μορίοις, ἐπεκτεινόμενος μέχρι τῆς στεφάνης· κάκεῖ ἐνοῦται τοῖς λοιποῖς χιτῶσιν. αὕτη γὰρ ἡ στεφάνη ἕνωσίς ἐστι καὶ κοινὸς ὄρος πάντων τῶν τοῦ ὀφθαλμοῦ χιτώνων· καλεῖται δὲ καὶ ἱρις, καὶ κύκλος τοῦ ὀφθαλμοῦ. περιεκτικωτέρα οὖν ἡ παχεῖα μήνιγξ τῆς λεπτῆς οὖσα καὶ αὐτοῦ τοῦ ὀπτικοῦ νεύρου, συνεξελθοῦσα τὸ ὀστοῦν πλατυνομένη περιέχει 25 τὸ ὠοειδὲς ὑγρὸν, ἐξ οὗ γίνονται τὰ δάκρυα. γίνονται δὲ τὰ δάκρυα, ἐκπιεζομένου τοῦ ὀφθαλμοῦ ἢ διὰ ψύξιν, ἢ διὰ θλίψιν.

20 [De eodem argumento]

Gr20

Εἰ δὲ τις φήσει· διὰ τί οὐ πληροῦνται; φαμέν, διὰ τὸ χορηγεῖσθαι ἀπὸ 30 τῶν ὑγρῶν τοῦ ἐγκεφάλου, κάκεῖνα ἐκ τῶν πλησιαζόντων μορίων, αὐθις δὲ ἐκεῖνα ἐξ ἄλλων, κατὰ τὸ Ἱπποκράτους ῥητόν, *»πάντα ἐκ τούτων, ξύρροια μία, καὶ πάντα συμπαθέα.*» ἀνέρχεται δὲ μέχρι τῆς στεφάνης ἡ αὐτὴ μήνιγξ ἐντὸς τῆς στεφάνης λεπτυνομένη καὶ διαυγῆς ἀποτελουμένη, καὶ λειοτάτη γενομένη, ὥσπερ τι κέρατον ἐξεσμένον· καὶ ἀναπληροῖ τὴν ἐντὸς εὐρυχωρίαν τοῦ κύκλου,

γεννώσα τὸν κερατοειδῆ χιτῶνα. οὗτος ὁ κερατοειδῆς χιτῶν, πάντων ἐκτὸς
κείμενος, τῷ λεπτῷ τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἀπερρήγνυτο ἂν ὑπὸ τῶν ἕξωθεν
προσπιπτόντων σωμάτων· διὰ τοῦτο ἡ δημιουργία τοῦ Θεοῦ συνέθηκε τῷ χιτῶνι
τούτῳ καὶ ἕτερα τοιαῦτα λεπτὰ καὶ διαυγῆ σώματα, ὥσπερ πτύχας τινάς· ὡς
5 τετραπλάσιον γενέσθαι τὸν κερατοειδῆ χιτῶνα, ἵνα τῷ μὲν διαυγεῖ τῶν
σωμάτων ἀνεμπόδιστος γένηται τοῦ ὁρατικοῦ πνεύματος ἡ εἴσοδος, τῇ δὲ
συνθέσει τῶν κτηδόνων, οὕτω γὰρ αὐτὰ ὀνομάζουσιν οἱ ἀνατομικοί, ἀσινῆς
ἔσται ταῖς ἕξωθεν προσβολαῖς. ἔστι δὲ ἡ τάξις τῶν χιτῶνων αὕτη· πρῶτος ὁ
κερατοειδῆς, δεύτερος ὁ ῥαγοειδῆς, τρίτος ὁ ἀμφιβληστροειδῆς, καὶ τέταρτος ὁ
10 ἐπιπεφυκῶς, ὁ λευκός. ὁ δεύτερος οὖν, ὁ ῥαγοειδῆς, σφαιροειδῆς μὲν τῷ
σχῆματι, ῥαγὶ γὰρ σταφυλῆς ἔοικε, μέλας δὲ τῇ χροίᾳ, διὰ τὸ περιέχειν τὸ
κρυσταλλοειδὲς ὑγρὸν· τοῖς γὰρ ὀφθαλμοῖς ἥδιστα χρώματα τὰ προσεγγίζοντα
τῷ μέλανι χρώματι, καθάπερ εἰσὶ τὰ τε φαιὰ καὶ τὰ κυανᾶ, λυπηρὰ δὲ τὰ
λαμπρά. τὸ γὰρ κρυσταλλοειδὲς ὑγρὸν διαυγές τε ὄν καὶ λαμπρόν, καθάπερ ὁ
15 κρύσταλλος, πρέποντως τοῦ τοιούτου τετύχηκε περιβλήματος. τοιοῦτόν τι
μηχάνημα πονηρὸν πεποίηκε *Διονύσιος, ὁ τῆς Σικελίας τύραννος*, ἀμυντήριον
τοῖς κολαζομένοις. δεσμοτήριον κατεσκεύασεν ἀδιάπνευστον, πανταχόθεν
σκότους ἔμπλεον· πλησίον δὲ τοῦ δεσμοτηρίου κατεσκεύασεν ἕτερον *οἶκον*
λαμπρότατον, τιτάνῳ κεχρισμένον· χρονισάντων δὲ τῶν δεσμοτῶν ἐν τῷ
20 δεσμοτηρίῳ, εἶτα πρὸς τὸν λαμπρὸν οἶκον ἠγμένων, τύφλωσις ἐγένετο.
περιφερὲς δὲ ἔστι τὸ σχῆμα τοῦ κρυσταλλοειδοῦς ὑγροῦ, ἀπολειπόμενον τῆς
σφαίρας, τὸ γὰρ ἔμπροσθεν αὐτοῦ μέρος ὥσπερ φακός· τέτρηται δὲ κατὰ τοῦτο
τὸ μέρος ὁ δὲ ῥαγοειδῆς χιτῶν, κατὰ κύκλον ἐπίβλημα ἔχων ἕξωθεν τὸν
κερατοειδῆ χιτῶνα καὶ μόνον. ὅπως δὲ μὴ προσψαύσῃ ὁ κερατοειδῆς χιτῶν,
25 κατὰ τοῦτο τὸ τρήμα, τοῦ κρυσταλλοειδοῦς ὑγροῦ, προενοήσατο ἡ δημιουργικὴ
σοφία τοῦ Θεοῦ· ἅμα μὲν ἐπὶ πλεον ἀγαθοῦσα ἐκτὸς τὴν κατ' εὐθὺ τοῦ τρήματος
κειμένην μοῖραν τοῦ κερατοειδοῦς, ἅμα δὲ ὑγρῷ λεπτῷ καὶ καθαρῷ, οἷόν περ τὸ
ἐν τοῖς ὠοῖς ἔστι, περισχοῦσα τὸν κρυσταλλοειδῆ. καὶ τρίτον ἐπὶ τούτοις
αἰθεροειδοῦς τε καὶ αὐγοειδοῦς πληρώσασα πνεύματος ἅπασαν τὴν χώραν τῆς
30 κόρης, τὸ βλέπειν ἀπειργάσατο· τὸ γὰρ ὀπτικὸν πνεῦμα τὸ ἐξ ἐγκεφάλου
κατερχόμενον, διὰ τῆς ὀπῆς τοῦ μαλακοῦ νεύρου μέχρι τοῦ κρυσταλλοειδοῦς
ὑγροῦ καὶ τῆς κόρης κατέρχεται ἀνεμπόδιστως. ἐνδέδυται δὲ τὸ μὲν πρὸς τῷ
τρήματι μέρος τοῦ κρυσταλλοειδοῦς ὑγροῦ χιτῶνα ἀραχνοειδῆ, λευκόν τε καὶ
λαμπρόν, ἐκ τοῦ μαλακοῦ νεύρου γεννηθέντα. τὸ γοῦν εἶδωλον τῆς κόρης, ὡς ἐν

κατόπτρῳ τινί, τούτῳ τῷ χιτῶνι συνίσταται, στιλπνῷ καὶ λείῳ ὄντι ὑπὲρ ἅπαντας.

21 [De oculi coloribus]

Gr21

5 Ὑγρότητος δὲ δαυιλοῦς ἐν τῷ ῥαγοειδεῖ χιτῶνι περιεχομένης, μέλανές εἰσιν οἱ ὀφθαλμοί· ὥσπερ εἰ ὀλίγη ἐστὶν ἡ ὑγρότης, γλαυκότης ἐγγίνεται. διὰ ταύτην οὖν τὴν αἰτίαν οἱ γλαυκόφθαλμοι πρὶν εἰς γῆρας ἐλθεῖν τυφλοῦνται. μέσης δὲ τῆς ὑγρότητος οὔσης, τοιαύτης ἰδέας εἰσὶν οἱ ὀφθαλμοί, ὁποίας οἱ τῶν ἱεράκων.

10

22 [Cur mobiles oculi et gemini?]

Gr22

Ἐπεὶ δὲ κατ' εὐθεῖαν ἡ ὄρασις γίνεται, ἐλλειπῆς ἂν ὑπῆρχεν εἰ ἀκίνητοι ἔμενον οἱ ὀφθαλμοί, καὶ παντάπασιν ὀλίγιστα ἂν ἐώρων οἱ ἄνθρωποι. διὰ τοῦτο οὖν ἄχρι πλεῖστον περιάγεσθαι ὁ δημιουργὸς Θεὸς ἡμῶν πεποίηκε, καὶ 15 σὺν αὐτοῖς ὅλον εὐκίνητον ἀπειργάσατο τὸν τράχηλον· καὶ δύο αὐτοὺς διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ἐποίησε διεστῶτας ἀπ' ἀλλήλων ἀξιολόγως.

23 [De musculis oculorum et nervis moventibus]

Gr23

Εἴπερ οὖν ἐχρῆν μὲν αὐτοὺς κινεῖσθαι, διὰ μυῶν δὲ ἅπασα κίνησις 20 γίνεται, δῆλον ὡς καὶ τοῖς ὀφθαλμοῖς μύες ἐτέθησαν πρὸς κίνησιν. αἱ τοίνυν κινήσεις τῶν ὀφθαλμῶν εἰσὶν ἕξ· μία μὲν ἔσω πρὸς τὴν ῥίνα, ἄλλη δὲ ἔξω πρὸς τὸν μικρὸν κανθόν, ἄλλη δὲ ἄνω ὡς ἐπὶ τὰς ὀφρύας, ἄλλη δὲ κάτω πρὸς τὰ μῆλα, ἕτερα δὲ περιστρέφουσα, [...]. διὸ καὶ εὐλογον ἦν τοὺς ἡγεμόνας τῶν κινήσεων μύας ἴσους εἶναι κατ' ἀριθμὸν ταῖς τοιαύταις κινήσεσι· καὶ δὴ 25 γεγόνασι δύο μὲν ἐκ τῶν πλαγίων, εἷς ἐκάτερον κανθόν, ἄλλος δὲ ἄνωθεν, ἕτερος δὲ κάτωθεν, ἄλλος δὲ περιστρέφων τὸν ὀφθαλμόν, ἄλλος δὲ μέγας κατ' αὐτὴν τὴν ῥίζαν τοῦ νεύρου στηρίζων καὶ σφίγγων τὸν ὀφθαλμόν μὴ προπετῆ ποτὲ γενέσθαι. οὗτοι τοιγαροῦν οἱ ἕξ μύες οὐ μόνον τὰς κινήσεις ἀποτελοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τὰς χώρας τῶν περιεχόντων ὀστέων τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀναπληροῦσι. 30 κατασπείρεται δὲ ἡ δευτέρα συζυγία τῶν ἀπ' ἐγκεφάλου νεύρων ἢ σκληρὰ εἰς τοὺς μύας τούτους, χορηγοῦσα αὐτοῖς τὴν κίνησιν διὰ τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος.

24 [Quomodo fiat visio]**Gr24**

Ἔστω δὴ τις κύκλος ὁρώμενος ὑπὸ θατέρου τῶν ὀφθαλμῶν, ἔτι θατέρου συγκεκλεισμένου· ἀπὸ δὲ τοῦ κέντρου μέχρι τῆς ὀρώσης αὐτὸν κόρης εὐθειᾶ σοι νοείσθω μηδαμόθεν παρεκκλίνουσα μηδὲ τρεπομένη τῆς κατ' εὐθὺ στάσεως.

- 5 ἐπινόει δὴ μοι πάλιν ἀπὸ τῆς κόρης ἐπὶ τὴν περιορίζουσιν τὸν κύκλον γραμμὴν, ἣν δὴ καὶ περιφέρειαν καλοῦσιν, ἄλλας εὐθείας γραμμάς παμπόλλους ἐφεξῆς ἀλλήλαις ἐκτεταμένας, καὶ τὸ μὲν ὑπὸ τε τῶν εὐθειῶν τούτων καὶ τοῦ κύκλου περιοριζόμενον σχῆμα κῶνον ὀνόμαζε· κορυφὴν δὲ τοῦ κῶνου νόει τὴν κόρην καὶ βάσιν τὸν κύκλον· τὴν δὲ ἀπὸ τοῦ κέντρου τοῦ κύκλου τεταμένην
- 10 εὐθειᾶν, ἀπασῶν τῶν ἄλλων εὐθειῶν καὶ παντὸς τοῦ κῶνου μέσην ὑπάρχουσαν, ἄξονα κάλει, ἐπιφάνειαν δὲ τὸ ἄνω πέρασ τοῦ τοιούτου χωρίου. μετὰ δὴ ταῦτα τόδε μοι νόει τὸ κατὰ τὸν ἄξονα τοῦ κῶνου, τὸν ἀπὸ τῆς κόρης ἐπὶ τὸ κέντρον τοῦ κύκλου διὰ τοῦ ἀέρος τεταμένον, αἰωρεῖσθαι τινα κέγχρον, ἧ τι τοιοῦτον σμικρόν· οὐκ ἐπισκοτίζει δηλαδὴ τὸ κέντρον τοῦ κύκλου, κωλύσει δὲ τὴν κόρην
- 15 ὁρᾶν αὐτὸ πάντως. ὅτιοῦν γὰρ σῶμα τεθὲν μεταξὺ τοῦ τῆς ἐκτὸς ὀρωμένου καὶ τῆς ὀρώσης ὄψεως ἐπικωλύσει, καὶ οὐκ ἐάσει καλῶς ὁραθῆναι τὸ ὑποκείμενον, τούτου δὲ ἢ τελείως ἀρθέντος, ἢ παραχθέντος, εἰς πλάγιον ὁρᾶσθαι, πάλιν αὐτὸ συμβαίη. ταῦτα τοίνυν καταμαθῶν, οὐκ ἂν δόξεϊας εὐλόγως τοὺς μαθηματικούς ἀποφῆνασθαι κατ' εὐθειᾶν γραμμὴν ὁρᾶσθαι τὰ ὀρώμενα. κάλει οὖν μοι τὰς
- 20 εὐθείας ταύτας ὄψεις, καὶ τὴν περιφέρειαν τοῦ κύκλου δι' ἐκείνων τῶν ὄψεων ὁρᾶσθαι λέγε, τὸ δὲ κέντρον αὐτοῦ δι' ἐτέρας ὄψεως κατὰ δὴ τὸν ἄξονα τοῦ κῶνου τεταγμένης, τὸ δὲ σύμπαν ἐπίπεδον τοῦ κύκλου διὰ παμπόλλων ἄλλων ὄψεων ἐπ' αὐτὸ διηκουσῶν. ὅσαι δ' ἂν τούτων γε τῶν ὄψεων ἴσον τούτου ἄξονος ἀπέχουσι καὶ καθ' ἓν ὅτιοῦν ἐν τῷ ἐπιπέδῳ εἰσίν, ὁμοταγεῖς ὀνόμαζε· οὕτω γὰρ
- 25 ἀπὸ κέντρου τῆς κόρης ἐξερχόμενον τὸ ὀπτικὸν πνεῦμα ἐπερείδεται τῷ ἀέρι, ὥσπερ τις κῶνος, πλατύνεται δὲ πρὸς τὸ τοῦ ὀρωμένου μέγεθος, καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον γίνεται ἡ ὄρασις. εἶδες δέ μοι καὶ δι' ὀπῆς στενῆς ἀκτῖνας ἡλίου διαπεμπομένας καὶ πρόσω φερομένας, οὐδαμόθεν κεκλιμένας οὐδὲ καμπτομένας, ἀλλ' ἀκριβῶς κατ' εὐθειᾶν προϊούσας. τοιαύτην μοι νόει καὶ τὴν τῶν ὄψεων
- 30 εὐθυπορίαν.

25 [De quibusdam videndi affectibus]**Gr25**

Ἐκαστον οὖν τῶν ὀρωμένων πάντως, παρά τινος τῶν προσπιπτουσῶν αὐτῷ καταφαίνεται ὄψεων. ἐνίστε μὲν οὖν ἐπέκεινα τοῦ ὀρωμένου σώματος, ἢ ὄψις

35 ὑπερεκτείνεται· ἐνίστε δὲ πρὸς ἄνδρον ὑπάγεται. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ

καθορόμενον θατέρω τῶν ὀφθαλμῶν, τῷ δεξιῷ μὲν, εἰ μὲν ἔγγιόν ποι κεῖται, ὡς ἐν ἀριστεροῦ μέρεσι κεῖσθαι φαντάζεται. εἰ δὲ πόρρω ποι μᾶλλον, ἐν εὐωνύμῳ δέ, τὸ μὲν πλησίον ἐν δεξιοῖς κεῖσθαι δοκεῖ· τὸ δὲ πόρρω, ἐν ἀριστεροῖς· τὸ δ' ὑπ' ἀμφοῖν, μεταξύ. ἦν δέ γε ἡ κόρη ἄνω τυχόν, ἢ κάτω παραληφθεῖσα

5 παραχθείη, διπλᾶ δοκεῖ καθορᾶσθαι τὰ ἀπλᾶ.

26 [De nervorum ordinibus e cerebro nascentibus]

Gr26

Ἄλλὰ ῥητέον ἤδη περὶ τῶν συζυγιῶν τῶν ἐκ τοῦ ἐγκεφάλου νεύρων. περὶ μὲν οὖν τῶν μαλακῶν νεύρων, ὅτι ἐκ τῶν ἐμπροσθίων κοιλιῶν τοῦ ἐγκεφάλου
10 φύονται, καὶ ὡς ἡ μὲν μία χορηγεῖ τοῖς ὀφθαλμοῖς τὴν ὄρασιν, ἡ δὲ ἄλλη ταῖς ῥίσι τὴν ὄσφρησιν, ἱκανῶς εἴρηται· καὶ ὅτι ἐκ τῶν αὐτῶν ἐμπροσθίων τοῦ ἐγκεφάλου κοιλιῶν φύεται σκληρὰ ἕτερα τάξις, νεύρων χορηγοῦσα τοῖς ὀφθαλμοῖς τὴν κίνησιν. ἀρκτέον οὖν τῆς τρίτης συζυγίας. ἡ τρίτη οὖν συζυγία, ἐκφύεται μὲν τοῦ ἐγκεφάλου καὶ αὐτὴ πλησίον τῆς δευτέρας, καταφυομένη διὰ
15 τῆς βάσεως τοῦ ὀστοῦ τοῦ ὑποκειμένου τῷ ἐγκεφάλῳ, τοῦ ὀνομαζομένου σφηνοειδοῦς· κατασπείρεται δὲ εἰς τὰ κατὰ πρόσωπον μόρια, καὶ εἰς τὴν γλῶτταν, καὶ εἰς τὰ παρακείμενα τῇ γλῶττι μέρη, εἰς τὸν ὑπαλείφοντα χιτῶνα τὸ στόμα καὶ τὸν φάρυγγα, τὴν ἐπιγλωττίδα τε καὶ τὸν λάρυγγα, καὶ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν καὶ τὸν στόμαχον. τοῖς μὲν οὖν κατὰ πρόσωπον μορίοις
20 χορηγεῖ αἴσθησίν τε καὶ κίνησιν, ἤγουν τοῖς κροταφίταις μυσί, καὶ τοῖς μασσητήρσι καὶ τοῖς χείλεσι καὶ τοῖς τῆς ῥινὸς πτερυγίοις· τῇ δὲ γλῶττι καὶ τῷ στόματι καὶ τῷ φάρυγγι, τῇ τε ἐπιγλωττίδι καὶ τῷ λάρυγγι καὶ τῇ τραχεῖα ἀρτηρίᾳ καὶ τῷ στομάχῳ αἴσθησιν καὶ μόνην· ἡ γὰρ κίνησις τούτοις ἀπὸ τῆς ἕκτης ἐστὶ συζυγίας.

25

27 [De Lingua]

Gr27

Ἔστι δὲ ἡ γλῶσσα τῇ μὲν οὐσίᾳ μυώδης· τὸ δὲ μέγεθος αὐτῆς πρὸς τὴν εὐρυχωρίαν τοῦ στόματος· τὸ δὲ σχῆμα προμήκης, κατὰ δὲ τὸ ἄκρον αὐτῆς περιφερῆς. ὄργανον δὲ ἐστὶ διαλεκτικόν τε καὶ γευστικόν, τῆς κίνησεως
30 χορηγουμένης αὐτῇ ἀπὸ τῆς ἑβδομῆς συζυγίας τῶν ἀπ' ἐγκεφάλου πεφυκότων νεύρων. ἡ δὲ ἕκφυσις αὐτῆς ἀπὸ τοῦ ὀστοῦ γίνεται, καὶ ἔστι συνδεδεμένη τῇ ῥίζῃ τῆς γλῶττης.

35

28 [De maxillis]**Gr28**

Ὅτι δὲ τοῦ στόματος δύο γένυες εἰσὶν, ἡ μὲν ἄνω, ἡ δὲ κάτω, φανερόν.
 κινεῖται δὲ μόνῃ ἡ κάτω διὰ τὸ λεαίνεσθαι τὰς τροφάς, μένει δὲ τὸ ἐν
 ἀκίνητον· εἰ γὰρ τὰ δύο ἐκινουῦντο, ἔμειναν ἂν ἀνενέργητα καὶ ἀμφοτέρα. ἀλλ'
 5 ὥσπερ ἐπὶ τῶν δημητριακῶν λιθῶν ὀρώμεν ὅτι λεαίνεται ὁ σῖτος, τοῦ κάτω
 μένοντος ἀσαλεύτου, οὕτω κἀνταῦθα γίνεται· εἰ δ' ἐπὶ τῶν ζώων τὸ ἄνω τῆς
 γένυος ἐκινεῖτο, οὐχ ἡ τυχοῦσα βλάβη τούτοις ἂν προσεγίνετο, τοῦ ἐγκεφάλου
 σαλευομένου. κατασπᾶται δὲ ἡ κάτω γένυς ὑπὸ τοῦ μυῶδους πλατύσματος,
 ἐκφυόμενος μὲν ἀπ' ἀμφοτέρων τῶν ἀκρωμίων, καταφυόμενος δὲ πρὸς τὸ κάτω
 10 μέρος τῆς γένυος ἕως τοῦ ἄκρου αὐτοῦ. ἔοικε δὲ τὸ μυῶδες πλάτυσμα γυναικείῳ
 φιαλίῳ, τῷ κοινῶς λεγομένῳ στομομανίκῳ. κλείεται δὲ ἡ κάτω γένυς ὑπ'
 ἀμφοτέρων τῶν κροταφίτων μυῶν· μασσᾶται δὲ τὰς τροφὰς κινουμένη μυλοειδῶς
 ὑπὸ τῶν μασσητήρων μυῶν.

15 29 [De dentibus]**Gr29**

Περιέχουσι δὲ αἱ γένυες ἀμφοτέρους τοὺς ὀδόντας σὺν τοῖς τούτων
 φατνίοις. *ἐκατέρα τῶν γενύων ὀδόντας ἑξακάδεκα· ἔμπροσθεν μὲν οὖν εἰσὶν οἱ*
τομεῖς, τὸν ἀριθμὸν τέσσαρες, ὀξεῖς καὶ πλατεῖς, οἳ ἐνδακόντες ἀποτεμεῖν·
ἑξῆς δὲ οἱ κυνόδοντες, ἐκατέρωθεν εἷς, πλατεῖς μὲν τὴν κάτω βάσιν, ὀξεῖς δὲ
 20 *ἄνω, καθάπερ οἱ τῶν κυνῶν, ἐπιτήδειοι δὲ εἰς τὸ κλᾶν τὰ σκληρὰ τῶν ὀστέων·*
ἑφεξῆς δ' ἐκατέρωθεν οἱ γόμφιοι, οὓς καὶ μύλας ὀνομάζομεν, πλατεῖς καὶ
σκληροὶ καὶ μεγάλοι καὶ τραχεῖς, ἐπιτήδειοι
(V; Gr Mu) πρὸς λέανσιν. μονόρριζοι μὲν οὖν εἰσὶν οἱ τομεῖς, δυοῖν δὲ ῥιζῶν
 οἱ κυνόδοντες, τρίρριζοι δὲ τῶν μυλῶν οἱ ἔμπροσθεν, τετράρριζοι δὲ οἱ πάντων
 25 ἔσωθεν, οὓς καὶ σωφρονιστήρας ὀνομάζουσιν. εἰσὶ δὲ τὸν ἀριθμὸν τέσσαρες·
 ἄνωθεν δύο, ἐκατέρωθεν εἷς, καὶ κάτω δύο, ἐκατέρωθεν εἷς. τούτους φασὶν
 ἰατροὶ φύεσθαι μετὰ δεκατέσσαρα ἔτη· ὡς ὅσοι ἔφθασαν εὐνοῦχοι γενέσθαι
 ἔσωθεν τῶν δεκατεσσάρων χρόνων, τοὺς σωφρονιστήρας ὀδόντας οὐκ ἔχουσιν,
 ἀλλ' ἔχουσιν οὔτοι ὀδόντας τὸν ἀριθμὸν ὀκτὼ καὶ εἴκοσι, καθάπερ καὶ τὸ
 30 θῆλυ. ἕκαστος δὲ τῶν ὀδόντων ἐμπέπηκται ἐν τῷ αὐτοῦ φατνίῳ· καὶ αὐτὰ τὰ
 φατνία ἐπεφύκασιν ἐξ ἑκατέρας γένυος, ὅστ' ὄντα καὶ αὐτὰ λεπτά, καὶ κοῖλα
 πρὸς ὑποδοχὴν τῶν ὀστέων κατασκευασθέντα. ὑπαλείφει δὲ αὐτὰ κατὰ τὰς ῥίζας
 τῶν ὀδόντων καὶ χορηγεῖ αὐτὰ αἴσθησιν τὰ ἐκ τῆς τρίτης συζυγίας νεῦρα· καὶ
 διὰ τοῦτο οἱ ὀδόντες εἰσὶν αἰσθητικ^[α] ὅστ', πάντων ὀστέων ἀναισθητῶν ὄντων.

ἐν δὲ τῷ ἐν ταῖς ἁγέουσιν ἀμφοτέραις μυῶδει δέρμα<τι>, ὅπερ καὶ γνάθος ὀνομάζεται, ἐπεφύκασιν τρίχες ἀπὸ τῶν κροτάφων καὶ τῶν μασσητήρων ἕως τοῦ πώγωνος καὶ τῶν χειλέων, σκέπουσαι μὲν ἀμφοτέρας τὰς σιαγόνας, ἅμα δὲ καὶ εὐπρέπειαν τῷ προσώπῳ χαριζόμεναι, εἰ αὐτάρκως ἔφυσαν· αἱ γὰρ
5 ὑπερβολαὶ καὶ ἐλλείψεις ἀπρεπεῖς. τὰ δὲ μῆλα τοῦ προσώπου καὶ αἱ ῥῖνες ἀτρίχωτοι διαμένουσιν· εἰ γὰρ καὶ ταῦτα τετριχωμένα ἐτύγχανον, ἄγριον ἂν τὸ πρόσωπον ἐφαίνεται καὶ ἀγρίου ζώου, οὐχ ἡμέρου τε καὶ πολιτικοῦ οἴος ἐστὶν ὁ ἄνθρωπος.

τὰ ὅστ᾽ αὖ δὲ τῆς κάτω γένουος ἦνωνται πρὸς ἀλλήλα κατὰ μὲν τὸ κάτω μέρος
10 κατὰ σύμφυσιν· ἐν δὲ τῷ ἄνω μέρει τῆς κάτω γένουος δύο ἀποφύσεις εἰσὶν, ἡ μὲν αὐχὴν, ἡ δὲ κορώνη. ὑποδύεται μὲν οὖν ἡ κορώνη ἐν τῷ ὅστῳ τῆς ἄνω γένουος τῷ καλουμένῳ ζυγώματι, εὐμήκης οὖσα, ὅπως ἐν μεγάλαις χάσμασι μὴ ὀλισθαίνει, καὶ μένει τὸ ζῶον κεχηνὸς ἀπροαιρέτως καὶ μὴ δυνάμενον σφαλίσαι τὸ ἑαυτοῦ στόμα. ἀποκρατεῖ δὲ καὶ ὁ αὐχὴν τῆς κάτω γένουος κατὰ τὴν αὐτὴν τοῦ
15 ζυγώματος ἐπίβασιν, ἵνα ἡ κλεῖσις καὶ ἡ ἄνοιξις τοῦ στόματος εἴη σύμμετρος. τὸ δὲ ζύγωμα τὸ ὅστον ἐστὶ μὲν πρόβλημα τοῦ κροταφίτου μυός, ἐκφύεται δὲ ἐκ τόπων δύο, ἐκ μὲν τῶν πρόσω μερῶν ἀπὸ τοῦ μικροῦ κανθοῦ τοῦ ὀφθαλμοῦ, ἐκ δὲ τῶν ὀπίσω ἀπὸ τοῦ ὅστου τοῦ ὠτός· ἐνοῦται δὲ κατὰ τὸ μέσον ῥαφῆ λοξῆ. στηρίζεται δὲ ἡ κεφαλὴ ἐκ τῶν ὀπισθεν, καὶ ἐκ τῶν ἔμπροσθεν, καὶ ἐξ
20 ἀμφοτέρων τῶν πλαγίων, ὥσπερ καὶ τὸ τῆς ἐποχῆς ὄρθιον ξύλον, τὸ ὀνομαζόμενον τράνα. ὁ γὰρ τὴν ῥάχιν συνδῶν νευροχονδρώδης σύνδεσμος ἀνέρχεται διὰ τοῦ τραχήλου ἕως τοῦ ἰνίου πρὸς στηριγμὸν τῆς κεφαλῆς· ἀπὸ δὲ τοῦ δεξιοῦ ἀκρωμίου ἀποφύεται τις μῦς ἀνερχόμενος διὰ τοῦ δεξιοῦ μέρους τοῦ τραχήλου ἕως τῶν λιθοειδῶν ὀστέων καὶ τοῦ ἰνίου, ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ ἀριστερὸς
25 ἀπὸ τοῦ ἀριστεροῦ ἀκρωμίου ἕως τοῦ λιθοειδοῦς ὀστοῦ καὶ τοῦ ἰνίου· ἐκ δὲ τῶν ἔμπροσθεν στηρίζει τὴν κεφαλὴν ἡ ἁγάντης ἀπόφυσις τοῦ δευτέρου¹ σπονδύλου.

30

Gr30

30 Τὸ δὲ τῶν ὄστων ὅστον, ἐν καθ' ἑαυτὸν οὖς, οὐκ εὐθύτητον ἔχει τὸν ἀκουστικὸν πόρον, ἀλλὰ σκολιόν, διὰ τὸ πλησίον τοῦ ἐγκεφάλου κεῖσθαι ἀμφοτέρα τὰ ὄστα· εἰ γὰρ εὐθῆς ὁ πόρος τῶν ὄστων ἦν, ἐτοίμως ἂν ἐδέχετο ὁ ἐγκέφαλος τὴν βλάβην ἀπὸ τῶν ἔξωθεν προσβολῶν, ἢ ὑπὸ ψύξεως ἢ ὑπὸ θάλψεως ἢ ὑπὸ κόνεως, ἀλλ' οὐδὲ τὸ σφοδρὸν τῶν τόνων ἠνεγκεν ἂν ἀβλαβῶς ὁ

ἐγκέφαλος. διὰ τοῦτο οὖν ἡ σκολιὰ θέσις τοῦ πόρου τῶν ὠτῶν γέγονεν. διὰ τὰς αὐτὰς οὖν αἰτίας καὶ ἔξωθεν τοῦ πόρου πρόβλημά τι χονδρῶδες προσέπλασεν ἢ τοῦ Θεοῦ ἄφατος δημιουργία, καὶ αὐτὸ σκολιόν, τῇ θέσει πλησίον τοῦ πόρου· τὸ γὰρ ἐξέχον τοῦ ὠτὸς χονδρῶδες¹, ὅπερ καὶ κόγχος καλεῖται, εὐπρεπεΐας

5 χάριν γέγονε, συνεργῶν καὶ ἐν τῇ εἰσόδῳ τῶν φωνῶν, ὡς κύμβαλον γὰρ ἀλαλάζει. περιφερὲς γὰρ τῷ σχήματι, καὶ ποικίλον καὶ ἀνώμαλον τῇ συνθέσει· τὸ γὰρ ἄνω μέρος αὐτοῦ, ὅπερ καὶ πτερύγιον ὀνομάζεται, καμπύλον ἐστίν, τὸ δὲ κάτω, ὃ καὶ λοβὸς καλεῖται, εὐθύ, τὸ δὲ μέσον τε καὶ ἔνδον, ὅπερ ὀνομάζεται κυψέλη, κοῖλον καὶ σκολιόν. ἐτριχωμένους δὲ ἐστὶν ὁ πόρος διὰ τὰς

10 προρρηθείσας αἰτίας· τὴν δὲ αἴσθησιν τῆς ἀκοῆς ἀποτελοῦσι τὰ ἐκ τῆς πέμπτης συζυγίας τοῦ ἐγκεφάλου κατασπειρόμενα νεῦρα. τὸ δὲ ὑπεράνω καὶ ἔμπροσθεν τῶν ὠτῶν, ὃ καλεῖται μέτωπον, ἐνδέδεται δέρματι σκληρῷ

(y, V) 30 [De cute in facie]

Gr30

καὶ περιτεταμένον^{sic}, καὶ διὰ τοῦτο ἐστὶν ἄτριχον· εἰ γὰρ λάσιον ἦν, οὐ μόνον

15 δυσθεώρητος τὸ πρόσωπον ἐγένετο, ἀλλὰ καὶ ἄγριον, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκώλυε τοῦ βλέπειν. κινούμενον δὲ τὸ τοῦ προσώπου δέρμα γραμμὰς ἀποτελεῖ, τὰς ὀνομαζόμενας στολίδας.

31 [De principibus animae viribus]

Gr31

20 Αἱ οὖν ὑπὸ τοῦ μετώπου περιεχόμεναι ἐμπρόσθιαι κοιλίαι τοῦ ἐγκεφάλου τὸ φανταστικὸν μέρος περιέχουσι· τριῶν γὰρ καθόλου ἐνεργειῶν ὑπὸ τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος ἀποτελουμένων, φαντασίας, μνήμης τε καὶ διανοίας, τρεῖς καὶ ἀφορίζονται τόποι τοῦ ἐγκεφάλου εἰς κατοικίαν αὐτῶν, ὃ ἔμπροσθεν καὶ ὃ ὀπίσθεν καὶ ὃ μέσος. ἐν μὲν οὖν τῷ ἔμπροσθεν τόπῳ ἢ φαντασία κατοικεῖ, ἐν

25 δὲ τῷ μέσῳ ἢ διάνοια, ἐν δὲ τῷ ὀπίσθῳ ἢ μνήμη. εὐλόγως δὲ ταύτης ἔτυχον τῆς τάξεως· πρότερον γὰρ φαντάζεται ὅπερ ἕκαστον ἔχει τῶν ἐμφαντικῶν, κᾶπειτα τὰ ὀπωσοῦν δόξαντα, οἷον εἰ φρουρίῳ, τῇ μνήμῃ ἐναποτίθενται, ἵνα, καιροῦ καλοῦντος, πρὸς τὸ χρεῖῳδες ἀναλαμβάνωνται. πῶς δὲ καὶ τίνα τρόπον ὁ Ὅμηρος λέγει ἐν τῇ καρδίᾳ τὸ ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἄλλοι

30 πλεῖστοι Ἕλληνες, ἀλλὰ καὶ αὐτὸ τὸ θεῖον Εὐαγγέλιον, »διὰ τί γὰρ φησιν, ἀναβαίνουσι διαλογισμοὶ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν;« οὐκ ἔχω εἰπεῖν· πολλὰ γὰρ οἱ ἰατροὶ ψηλαφήσαντες περὶ λογισμοῦ καὶ μνήμης ἀπωλείας, ποίου τόπου πάσχοντος γίνεται, οὐδένα εὔρον πλὴν τοῦ ἐγκεφάλου. διὰ τοῦτο οὖν καὶ τὰ ἀρμόδια πρὸς θεραπείαν ἐπιθέματα, καὶ πυρίας καὶ τὰ ἄλλα βοηθήματα τῇ

κεφαλῆ προσφέρουσιν, οὐ τῆ καρδία· μώρωσις γὰρ καὶ μελαγχολία, μανία τε καὶ ἐπιληψία καὶ κάρος καὶ φρενίτις, κατοχή τε καὶ λήθαργος καὶ παραφροσύνη καὶ ἐπιλησμοσύνη, ἀποπληξία τε καὶ παραπληγία, πάντα γίνεται ἐγκεφάλου πάσχοντος, ἢ θερμανθέντος ἢ ψυχθέντος ἢ ξηρανθέντος ἢ ὑγρανθέντος τοῦ σώματος αὐτοῦ, ἢ καὶ τῶν περιεχοῦσων αὐτὸν μηνίγγων, ἢ διὰ τινος αἰτίας ἐμφραχθέντων τῶν ἀπ' αὐτοῦ ἐκφυομένων νεύρων. περὶ μὲν οὖν τῆς κεφαλῆς, τοσαῦτα.

Θεοφίλου περι τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

βιβλίον πέμπτον

5 1 [Prooemium] Gr1

Περὶ δὲ τοῦ νωτιαίου μυελοῦ καὶ τῶν ἐξ αὐτοῦ πεφυκότων νεύρων, ἔτι δὲ τῆς κατασκευῆς ἀπάντων τῶν γεννητικῶν μορίων, ἐν τῷ παρόντι λόγῳ τὴν ἐξήγησιν ποιησόμεθα. ἐπεὶ δὲ κοινὰ μόριά εἰσι τῆς κεφαλῆς καὶ τοῦ τραχήλου, δι' ὧν ἀνανεύομεν καὶ ἐπινεύομεν, καὶ περιάγομεν αὐτὴν εἰς τὰ πλάγια, δέον 10 ἐκ τῶν τοιούτων ἄρξασθαι, ἐπειδὴ πρῶτως ταῦτα διήρθρονται τῇ κεφαλῇ καὶ ἀλλήλοις.

2 [De ossium iunctura et motu] Gr2

Ὅτι μὲν οὖν κίνησιν οὐδεμίαν ὀστέων γενέσθαι χωρὶς τοῦ διηρθρῶσθαί 15 τε ἅμα καὶ διὰ μυῶν συνάπτεσθαι, δέδεικται πολλάκις· ὡς χρὴ πάντως εἶναι μὲν τὸ κινεῖν μῦν, τὸ δὲ κινούμενον τὴν τῶν ὀστέων σύνθεσιν, ὅτι δὲ ἡ κίνησις τῶν ἄρθρων διὰ συνδέσμων εὐρώστων τε ἅμα καὶ μετρίως σκληρῶν γίνεται, δέδεικται καὶ τοῦτο· καὶ ὡς χρὴ τοὺς συνδέσμους περιλαμβάνειν κυκλοτερῶς τὰ κινούμενα τῶν ὀστέων ἄρθρα, ὅπως μὴ ἐξίσταται τὸ ἕτερον τοῦ ἑτέρου· καὶ ὅτι ὁ 20 μῦς σύνθετον σῶμά ἐστιν ἐξ ἀπλῆς σαρκὸς συγκείμενος καὶ νεύρου, καὶ ὅτι τὴν κίνησιν πᾶς μῦς ἐκ τοῦ νεύρου ἔχει.

3 [De spinae medulla, ab eaque nascentibus] Gr3

Ἄρχῃ μὲν οὖν πάντων τῶν νεύρων ἐστὶν ὁ ἐγκέφαλος, κατασπαρείσης εἰς 25 αὐτόν, οἷον εἰς ἄρουράν τινα, τῆς λογικῆς ψυχῆς, ἢ πρῶτως ἢ διὰ μέσου τοῦ νωτιαίου· ὁ γὰρ νωτιαῖος μυελὸς ἐκφύεται μὲν ἀπὸ τοῦ ὀπισθίου ἐγκεφάλου, κατέρχεται δὲ διὰ τῆς ράχεως ἕως τοῦ ἱεροῦ ὀστοῦ, τὴν οὐσίαν ὁμοῖος ὧν κατὰ πάντα τῷ ἐγκεφάλῳ. διὰ τοῦτο γὰρ καὶ μακρὸν ἐγκέφαλον αὐτόν οἱ ἰατροὶ ὀνομάζουσι. πάμπολλα δὲ νεῦρα ἐκφύεται ἐξ αὐτοῦ, εἰς ἀποβλαστήματα 30 μεριζόμενα μυρία· σύμπαν δὲ τὸ σῶμα μεταλαμβάνει δι' αὐτῶν πρῶτον μὲν κινήσεως, ἐπὶ ταύτῃ δὲ αἰσθήσεως.

4 [De capitis ad cornicem connexu, motibus]**Gr4**

Τὸ δὲ τῆς κεφαλῆς ἄρθρον, ὡς ἂν τὴν ρίζαν ἀπάντων τῶν κινούντων τὰ
κάτω τοῦ ζώου μόρια νεύρων ἐν ἑαυτῷ περιέχον, ἀσφαλεστάτον ἀπάντων τῶν
ἄρθρων εὐλόγως ἔχει τὴν κατασκευὴν. ἡ δὲ ἀσφάλεια διὰ τε τοῦ πάχους τῶν
5 συνδέσμων, καὶ τοῦ πλήθους τῶν μυῶν, καὶ αὐτῆς τῆς κατὰ τὴν σύνθεσιν
ἀκριβείας ἐστὶ. διήρθρωται οὖν ἡ κεφαλὴ τῷ πρώτῳ σπονδύλῳ καὶ τῷ δευτέρῳ·
τῷ μὲν πρώτῳ κατὰ τὰς κοιλότητας αὐτοῦ ἀντεμβαινουσῶν τῶν κυρτοτήτων τῆς
κεφαλῆς, περιλαμβανούσας ἐκατέρωθεν μίαν· ὁ δὲ δεύτερος σπόνδυλος ἀπόφυσίν
τινα ἔχων ἀνάτη τε καὶ προμήκη, διὰ ῥωμαλεωτάτου συνδέσμου κατὰ ταύτην
10 τὴν ἀπόφυσιν τῇ κεφαλῇ συνάπτεται. διὰ ταύτης οὖν τῆς πρὸς τὸν δεύτερον
σπόνδυλον συναφείας ἡ κεφαλὴ κατανεύει καὶ ἀνανεύει, ἐπὶ δὲ τὰ πλάγια
κινεῖται ἡ κεφαλὴ διὰ τῆς πρὸς τὸν πρῶτον σπόνδυλον διαρθρώσεως,
στηρίζεται δὲ διὰ μυῶν καὶ τενόντων. ὀνομάζεται μὲν οὖν ἡ ἀνάτης ἀπόφυσις
τοῦ δευτέρου σπονδύλου ὑπὸ μὲν τῶν νεωτέρων ἰατρῶν πυρινοειδῆς, ὑπὸ δὲ τῶν
15 παλαιῶν ὀδοῦς· καὶ Ἰποκράτης οὕτως αὐτὴν ὠνόμασεν. ἀπεδείχθη δὲ μὴ
γίνεσθαι κίνησιν χωρὶς μυῶν· κινεῖται ἄρα ἡ κεφαλὴ ἄνω τε καὶ κάτω, δεξιὰ
τε καὶ ἀριστερὰ διὰ μυῶν.

5 [De vertebrae spinae]**Gr5**

Εἰσὶ δὲ ἐν τῷ ἀνθρώπῳ σπόνδυλοι τὸν ἀριθμὸν εἰκοσιτέσσαρες. ἀπὸ μὲν
20 τῆς κεφαλῆς, καθ' ὃ διαρθροῦνται πρὸς τὸν πρῶτον καὶ δεύτερον σπόνδυλον, ἕως
τῆς ἀρχῆς τῶν τοῦ θώρακος σπονδύλων, ἑπτὰ, ἤγουν τοῦ νώτου· αὐτοῦ δὲ τοῦ
θώρακος σπόνδυλοι τὸν ἀριθμὸν δυοκαίδεκα, ἐπειδὴ καὶ παγίδες ἐκατέρας
πλευρὰς δυοκαίδεκα, ἀνόμοιοι δὲ οἱ τοῦ νώτου σπόνδυλοι τοῖς τοῦ θώρακος·
25 κατωτέρω δὲ τῆς ράχεως σπόνδυλοι τὸν ἀριθμὸν πέντε. ἅπαντες δὲ οἱ σπόνδυλοι
κοῖλοι μὲν εἰσιν ἐντὸς ἑαυτῶν, προσήρτηνται δὲ ἀλλήλοις διὰ συνδέσμων
εὐρώστων τε καὶ μετρίως σκληρῶν, περιέχουσαι κατὰ τὴν ἐντὸς κοιλότητα τὸν
νωτιαῖον μυελόν. ἐπειδὴ δὲ καὶ κύπτειν ἔμελλεν ὁ ἄνθρωπος, καὶ ἀνανεύειν,
οὐκ ἠρκέσθη ἡ ἀγαθὴ τοῦ Θεοῦ πρόνοια εἰς μόνους τοὺς κατὰ μέρος συνδοῦντας
30 δεσμοὺς τοὺς σπονδύλους, ἀναγκαία γάρ ἐστι καὶ ἰσχυρὰ ἢ χρεία, ἀλλ' ἔξωθεν
μὲν τῆς ἀκάνθης τῆς ράχεως ἐπέθηκε σύνδεσμον, ξανθὸν μὲν τῇ χροιά,
νευροχονδρώδη δὲ τῇ οὐσίᾳ, ἀπὸ κεφαλῆς ἕως τῆς οὐρᾶς συνδοῦντα ἀπάσας
διαρθρώσεις τῶν σπονδύλων κοινὸν σύνδεσμον. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἐκατέρωθεν
τοῦ συνδέσμου τοῦδε κατέστρωσε τοὺς ραχίτας μύας τῆς αὐτῆς ἕνεκα χρείας,
35 ἅμα καὶ ἀναπληρώσεως τῶν κενῶν τόπων ἐκάστου σπονδύλου, ἀπὸ τοῦ πρώτου

ἕως τοῦ εἰκόστου καὶ τετάρτου. τούτους τοὺς ῥαχίτας μύας ὀνομάζει ἡ κοινὴ
 συνήθεια ἀπάκια. κατωτέρω οὖν τῶν σπονδύλων τὸ ἱερὸν ὀστοῦν κεῖται, ὥσπερ
 κρηπὶς τις καὶ βάσις τῶν σπονδύλων οὔσα. συνδούμενοι δὲ οἱ σπόνδυλοι πρὸς
 ἀλλήλους, καὶ ἐξοχὰς τινας, ὥσπερ ἄμβωνας, κατὰ τὸ μέρος τῆς ἀκάνθης
 5 κέκτηνται, ὅπως μὴ ἀνακλᾶται εἰς τούπισω ἡ ῥάχις. ἐπεὶ δὲ ἐπίκειται τῇ ῥάχει
 ἢ τε κοίλη φλέψ καὶ ἡ ἀρτηρία ἡ μεγάλη ἀπὸ ἄνωθεν ἕως κάτω, εὐλόγως σιμοὶ
 κατὰ τὸ ἐντὸς γεγόνασιν, ὅπως μὴ, ἐπικλινομένων τῶν ἀνθρώπων περιφεροῦς τῆς
 ῥάχεως γινομένης, θλίβονται τὰ ἀγγεῖα ταῦτα.

10 **6 [Cur ex tot ossibus spina constet?]**

Gr6

Διὰ τί δὲ ἐκ πολλῶν ὀστέων ἡ ῥάχις συντέθεται, καὶ οὐκ ἐξ ἑνὸς ὀστοῦ
 γέγονε; καὶ διὰ τί οὐκ ἐκ τριῶν ἢ τεττάρων μεγάλων, ἀλλ' ἐκ πολλῶν καὶ
 σμικρῶν; εἰ μὲν γὰρ ἐξ ἑνὸς ὀστοῦ γέγονεν, ἀκλινεῖς ἂν καὶ ἄκαμπτοι οἱ
 ἄνθρωποι διὰ παντὸς ἦσαν, καθάπερ ξύλον· εἰ δὲ καὶ ἠναγκάζοντο κάμπτεσθαι
 15 ἐν ταῖς ἐπινεύσεσιν ἅμα καὶ ἀνανεύσεσιν, ἐκλῶντο ἂν τὰ ὀστᾶ, κραῦρα ὄντα
 καὶ θραυστῆς φύσεως. εἰ δὲ ἐκ τριῶν ἢ τεσσάρων μεγάλων ὀστέων συνδεθέντων
 ἀλλήλοις ἡ ῥάχις ἐγένετο, ἐθλᾶτο ἂν ὁ νωτιαῖος μυελὸς περιεχόμενος ἐν ταῖς
 κοιλίαις τῶν ὀστέων, ἐπικλινομένων τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὰ ἐκτός· κατὰ γὰρ
 ὀρθὰς γωνίας ἡ κλάσις τῶν ἄρθρων ἐξ ἀνάγκης ἐγγέγονει ἄν, καὶ διὰ τοῦτο
 20 ἐπηκολούθησεν ἂν θάνατος. νῦν δὲ καὶ καμπτομένων τῶν ἀνθρώπων καὶ εἰς
 πλάγια περιφερομένων, τῆς ῥάχεως περιφεροῦς γενομένης, ἄθλιπτος ὁ νωτιαῖος
 διαφυλάττεται.

7 **[Dubia quaedam circa vertebrae et sacrum os]**

Gr7

Διὰ τί δὲ οἱ κάτωθεν σπόνδυλοι τῶν ἄνω μείζους κατὰ τὴν αὐτὴν τάξιν
 εἰσίν; ὅτι καὶ τὸ βαστάζον τοῦ βασταζομένου μεῖζον χρὴ εἶναι. διὰ τοῦτο οὖν
 μέγιστον ἀπάντων ἡ φύσις ἐποίησε τῶν ὀστέων τὸ κατωτάτω, καθάπερ τινὰ
 κρηπῖδα πᾶσι τοῖς σπονδύλοις ὑποβαλλομένην· δεύτερος δὲ τῶν μεγέθει ἐστὶν ὁ
 συνταττόμενος αὐτῶν σπόνδυλος, ὁ εἰκοστὸς καὶ τέταρτος· διὰ τοῦτ' αἰεὶ μέχρι
 30 τῆς κεφαλῆς γίνεται. διὰ τί δὲ οἱ ἄνωθεν τῶν κάτω εὐρυχωρότεροι κατὰ τὰς
 ἑαυτῶν κατεσκευάσθησαν κοιλότητας; κατὰ μὲν πρῶτον λόγον, διὰ τὴν ἔκφυσιν
 τοῦ νωτιαίου, ὡς εἶναι αὐτὸν κατὰ τὰ ἀνώτερα μέρη αὐτοῦ ἀδρότερον παρὰ τὰ
 κάτω· κατὰ δὲ δεύτερον λόγον, διὰ τὸ εἶναι τοὺς ἄνω σπονδύλους κουφοτέρους
 τῶν κάτω. τὸ δὲ ἱερὸν ὀστοῦν, ὑποκείμενον πᾶσι τοῖς σπονδύλοις εὐλόγως
 35 πάντων ῥωμαλεώτερον ἐγένετο καὶ ναστόν, ὡς κρηπὶς καὶ βάσις οὔσα τῶν

σπονδύλων. καιρὸς οὖν τὰ κατὰ τὰς ὠμοπλάτας ὀρίσασθαι μόρια, καὶ δεῖξαι τὴν χρεῖαν αὐτῶν, ἐπεὶ οὖν ἡ κεφαλὴ τοῦ βραχίονος δεῖται πάντως ἐπιβαίνειν κοιλότητος πρὸς τὸ κινεῖσθαι.

5 **8 [De humeri articulo et latis ossibus, scapularumque] Gr8**

Ταύτης ἕνεκα τῆς κοιλότητος ὃ τε αὐχὴν τῆς ὠμοπλάτης ἐπέφυκε, καὶ τις ἐπ' αὐτῷ κατὰ τὸ πέρασ ἐγγέγλυπται κοιλία, τηλικαύτη τὸ μέγεθος ἡλικη μάλιστα ἐπιτήδειός ἐστι διαρθρωθῆναι τῇ κεφαλῇ τοῦ βραχίονος. αὕτη μὲν ἡ χρεῖα πρώτη ἐστὶ καὶ μεγάλη δι' ἣν αἱ ὠμοπλάται κατασκευάσθησαν· δευτέρα 10 δὲ διὰ τὸ φρουρεῖν αὐτὰς τὰ ὀπισθεν τοῦ θώρακος, καὶ δι' αὐτῶν καὶ τὸ τῆς ψυχῆς ταμεῖον, τὴν καρδίαν. ἐκεῖ γὰρ πλεῖον ἡσφάλισται ἐν οἷς τῆς ἐκ χειρῶν ἀμοιρεῖ βοηθείας.

9 **[De acromio vocato et humeri motibus] Gr9**

15 Διὰ τοῦτο γὰρ καὶ ῥάχιν ἰδίαν ἐκατέραν τῶν ὠμοπλατῶν ἢ τοῦ Θεοῦ πρόνοια ἀπέφυσε· βραχὺ γὰρ ἐπαυξήσας τὸ ἄνω πέρασ τῆς ὠμοπλάτης, ἐπὶ τὸ ὄρθιόν τε ἀνατείνασα, κἀνταῦθα τῇ κλειδί συνάψασα, τὸ καλούμενον ἀκρόμιον ἐγέννησεν, ἅμα μὲν σκέπην καὶ φρουρὰν ἐσόμενον τῆς κατ' ὄμιον 20 διαρθρώσεως, ἅμα δὲ καὶ κωλύον ἐκπίπτειν ἄνω τὴν κεφαλὴν τοῦ βραχίονος, εὐθύς δὲ καὶ τὴν ὠμοπλάτην αὐτὴν ἀφεστηκυῖαν τοῦ θώρακος. εἰ γὰρ ἐνταῦθα μηδὲν προὔτετακτο τῆς διαρθρώσεως, ἐτοίμως ἂν ὑπὸ παντὸς τοῦ προσπίπτοντος ἕξωθεν ἐβλάπτετο, ῥαδίως δ' ἂν ὑπερέβαινε ἡ κεφαλὴ τοῦ βραχίονος ἐπὶ τὸν αὐχένα τῆς ὠμοπλάτης, ὡς ἂν μήτε κοτύλην βαθεῖαν ἔχοντα μήτε ἄμβωνας 25 μεγάλους. εἰ γὰρ μὴ συνῆπτο κατὰ τοῦτο ἡ κλείς, οὐδὲν ἂν ἐκώλυεν αὐτὴν τὴν ὠμοπλάτην, ἀστήρικτον οὔσαν, ἐπιπίπτειν τῷ θώρακι, καὶ στενοχωρεῖν ἐντεῦθεν τὸ κατ' ὄμιον ἄρθρον, καὶ πολλὰς τῶν τοῦ βραχίονος ἐμποδίζειν κινήσεων· ἐν γὰρ τῷ πλεῖστον ἀφεστάναι τοῦ θώρακος, τὸ πολυειδῶς αὐτῷ κινεῖσθαι μάλιστα ὑπάρχει. εἰ δέ γε ἔψαυε τῶν πλευρῶν ἢ ὅλως ἐγγὺς ἐτέτακτο, 30 καθάπερ ἐπὶ τῶν τετραπόδων ἔχει, τὰς περὶ τὸ στέρνον τε καὶ τὸν ἀντικείμενον ὄμιον, ἐπωμίδας τε καὶ τράχηλον, οὐκ ἂν οἷόν τε ἦν ποιεῖσθαι περιφορὰς τῶν χειρῶν, ὥσπερ οὐδ' ἐπειδὰν ἐξαρθρωθεῖς ὁ βραχίον προσπέση ταῖς πλευραῖς· πρὸς οὐδὲν γὰρ τῶν ἀντικειμένων μερῶν ἐν τοῖς τοιούτοις παθήμασιν ἀνατείναι δυνάμεθα τὰς χεῖρας, ὡς ἂν προσπιπτούσης μὲν τῷ βραχίονι τῆς τῶν πλευρῶν κυρτότητος, ἀπωθουμένης δὲ αὐτὸν εἰς τε τὰ ἐκτὸς καὶ τὰ πλάγια. ταῦτ' οὖν

ἐγίνετο ἂν ἡμῖν τὰ παθήματα κὰν τῷ κατὰ φύσιν ἔχειν τὸν ἄνθρωπον, εἰ μὴ πλεῖστον μὲν ἀπήχθη τοῦ στέρνου τὸ ἀκρόμιον.

10 [De iugulis]

Gr10

5 Ἐν δὲ τῷ μεταξύ, καθάπερ στήριγμα, τὴν κλεῖν ἢ τοῦ Θεοῦ δημιουργία κατέθετο· τῷ μὲν γὰρ ἀνθρώπῳ, δίποδι καὶ ὀρθοπεριπατητικῷ ζώῳ ὄντι, πλατὺν μὲν τὸν θώρακα ἐποίησε, τὸ κατ' ὄμιον δὲ ἄρθρον ἐξωτέρῳ τούτου κατέθετο. τῆς δ' αὐτῆς ἔχεται προνοίας καὶ ἢ τῆς κλειδὸς γένεσις· ἐπεὶ γὰρ ἀνατρέπεσθαι πρὸς τοῦκτος ἔδει τὰς ὠμοπλάτας, ἑκατέρας τῶν κλειδῶν ἐν τῷ μεταξύ τοῦ τε
10 κατὰ τὸ στέρνον ὀστοῦ καὶ τοῦ πέρατος τῆς ἐν ταῖς ὠμοπλάταις ράχεως κατέθετο, τὰς δὲ κενὰς χώρας τῶν ἑκατέρωθεν τῆς ράχεως ὠμοπλατῶν διὰ μυῶν ἀνεπλήρωσε τῶν κινούντων τὸ κατ' ὄμιον ἄρθρον. διὰ τί δὲ οὐκ ὀρθὴν ἀπὸ τοῦ στέρνου τὴν κλεῖν ἐπὶ τὰς ὠμοπλάτας ἐξέτεινεν, ἀλλὰ πῆ μὲν κυρτήν, πῆ δὲ σιμήν; εἰ γὰρ ὀρθαὶ αἱ κλεῖδες πρὸς τὰς ὠμοπλάτας ἐξετάσθησαν, οὐκ ἂν ὁ
15 θώραξ ἀξιόλογον ἔσχε διάτασιν.

11 [De humeri compagine]

Gr11

Διὰ τί δὲ ἡ κεφαλὴ τοῦ βραχίονος περιφερῆς κατεσκευάσθη, καὶ ἡ ὑποδεχομένη ταύτην κοιλότης γλυμή; ἢ ὅτι ἐν πολλαῖς ἅμα καὶ ποικίλαις
20 κινήσεσιν ἢ ξύμπασα χεῖρ παρασκευαζομένη, τὴν κεφαλὴν τοῦ βραχίονος ἔδειτο περιφερῆ κεκτῆσθαι, τὴν δὲ ὑποδεχομένην αὐτὴν κοιλότητα μήτε βαθεῖαν ἰκανῶς μήτε εἰς ὀφρύας μεγάλας τελευτῶσαν; συνδέδεται μὲν οὖν τὸ κατ' ὄμιον ἄρθρον συνδέσμοις ὑμενώδεσι πολλοῖς τε καὶ ἰσχυροῖς· κινεῖται δὲ ὑπὸ μυῶν τε καὶ τενόντων ἄνω καὶ κάτω, δεξιὰ καὶ ἀριστερά, ἔσω ἅμα καὶ ἔξω. ὅστις δὲ
25 θέλει διαγνωστικὸς εἶναι τῶν τοιούτων συνδέσμων, μυῶν τε καὶ τενόντων, ἀνατεμνέτω, εἰ μὲν εὐπορεῖ, πιθήκους· εἰ δὲ μὴ ἀρρεῖσι πίθηκοι, ἄρκτους· εἰ δὲ ἀπορεῖ καὶ τούτων, ἐν τοῖς τυχοῦσι ζώοις· πάντως δὲ ἀνατεμνέτω.

12 [De coxae articulo]

Gr12

30 Μεταβῆναι δὲ καιρὸς ἐπὶ τὸ κατ' ἰσχίον ἄρθρον, καὶ δεῖξαι τὴν τοῦ Θεοῦ δημιουργικὴν σοφίαν, ποία τίς ἐστι περὶ τὴν σύνθεσιν τῶν ὀστέων τούτων. ἀποπερατώσασα γὰρ τὴν σύνθεσιν τῆς ράχεως, προσέφυσεν ἐπὶ τῷ πέρατι αὐτῆς τὸ καλούμενον ἱερὸν ὀστοῦν· ἑκατέρωθεν δὲ τῶν πλαγίων αὐτοῦ συνέφυσεν δύο ὀστᾶ, τῷ μεγέθει τοῦδε πολυπλάσια, τῷ δὲ σχήματι πολυειδέστατα, πρὸς μὲν
35 τὰς λαγόνας ἀνατείνασα τῷ μεγίστῳ μέρει σφῶν αὐτῶν, ταῦτα δὲ καλοῦνται

λαγόνος ὀστᾶ· εἰς δὲ τὰ πλάγια καὶ τὰ κάτω κατὰ βραχὺ προτείνουσα, ἅπερ ὀνομάζονται ἰσχία, κυκλοτερεῖς καὶ βαθείας κοιλότητος ἔχοντα εἰς τὸ ὑποδέχεσθαι τὰς κεφαλὰς τῶν μηρῶν. αὗται αἱ κοιλότητες ὀνομάζονται κοτύλαι, τὸ δὲ περιέχον αὐτὰς ὀστοῦν ἰσχίον, καθά φησι καὶ Ὅμηρος, »*ἰσχίῳ*
5 *ἐνστρέφεται, κοτύλην δὲ τέ μιν καλέουσιν.*«

13 [De eodem argumento]

Gr13

Ἐπεὶ οὖν ἔργον μέγιστον κατὰ τοῦτο τὸ ἄρθρον ἔμελλε γίνεσθαι, σκέλος γὰρ μακρὸν καὶ βαρὺ, συγκεείμενον ἐξ ὀστέων, ὑπὸ συνδέσμων δεδεμένον, καὶ
10 μυσὶ περιβεβλημένον, ἐκτείνεσθαί τε καὶ κάμπτεσθαι δεόμενον, ὡς βαδίσεως ὄργανον ἐσόμενον, οὐκ ἤρκει δὲ ἡ κοιλότης μόνη, ἡ ὑποδεχομένη τὴν κεφαλὴν τοῦ μηροῦ, ἀπαντᾶν πρὸς τὸ ἔργον τοῦτο, ἐδεῖτο γὰρ πολλῶν τῶν συνδούντων· τούτου χάριν ἡ τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπία ἐκ μὲν τοῦ πυθμένος τῆς κοτύλης ἐξέφυσε στρογγύλον νεῦρον, χονδρώδη σύνδεσμον καταφύντα εἰς τὴν τοῦ μηροῦ
15 κεφαλὴν, συνδούντα αὐτὴν τοῦ μὴ ἐξόλισθον γίνεσθαι· ἐκ δὲ τῶν ὀφρῶν τῆς κοτύλης ἐξέφυσεν ἄλλους συνδέσμους, συνδούντας κυκλοτερῶς ἅπασαν τὴν κεφαλὴν τοῦ μηροῦ, οὐ στρογγύλους καὶ μονωτάτους, καθάπερ ἡ ἐκ τοῦ πυθμένος αὐτῆς ἔκφυσις, ἀλλὰ πλατεῖς, καὶ ἀσφαλῶς περιθέοντας τὰς ὀφρύας τῆς κοτύλης πρὸς ἀσφάλειαν τοῦ ἄρθρου. ὅταν οὖν οὔτοι οἱ σύνδεσμοι καὶ ὁ
20 ἀπὸ τοῦ πυθμένος ἐκφυόμενος ὑγρανθῶσι διὰ τι ρεῦμα, ὀλισθαίνειν αὐτὸ συγχωροῦσιν εἰς τέσσαρας τόπους, ἢ ἔξω ἢ ἔσω ἢ ἔμπροσθεν ἢ ὀπισθεν· καὶ διὰ τοῦτο καὶ τοὺς αὐτοὺς συνδέσμους σκληροτέρους καὶ ξηροτέρους ὁ Θεὸς ἀπειργάσατο.

25 14 [De cruris totius musculis]

Gr14

Ἐπεὶ δὲ οὐκ ἤρκει μόνον ἡ σύνταξις τῶν ὀστέων πρὸς βάδισιν ἢ πρὸς στάσιν, ἀλλὰ καὶ κεῖσθαι καὶ ἴστασθαι καὶ βαδίζειν ἔδει τὸν ἄνθρωπον, ὀρθοπεριπατητικὸν ὄντα, ἐνέδυσεν τὰ ὀστᾶ τοῦ σκέλους ἀπὸ τῆς κοτύλης μέχρι τοῦ γόνου μῦας μείζους τε καὶ πολλοὺς κύκλωθεν εἰς ἀπονευρώσεις
30 τελευτῶντας, καὶ πάλιν ἐτέρους ἀπὸ τῆς κατὰ τὸ γόνυ διαρθρώσεως μέχρις ἀστραγάλων καὶ πτέρνης μῦας πολλοὺς τε καὶ παχεῖς, καὶ μάλιστα κατὰ τὰ ὀπισθεν τοῦ σκέλους μέρη, ἃ γαστροκνημίας ὀνομάζομεν. τούτους ἅπαντας πρὸς τε τὴν κίνησιν τῶν κατὰ τὸ σκέλος ἄρθρων ἢ δημιουργία τοῦ Θεοῦ

κατεσκεύασε, καὶ πρὸς ῥώμην τοῦ αὐτοῦ σκέλους καὶ εὐπρέπειαν, ὥσπερ τινα ἐνδύματα περιθεῖσα πανταχόθεν τοῖς σκέλεσι.

15 [De Sede]

Gr15

5 Καὶ ἀνωτέρω τούτων πάντων τὸ πάνυ φροντιστικὸν αὐτῆς καὶ ὠφέλιμον τῇ τῶν ἀνθρώπων καθέδρα κατεσκεύασεν· ἀνωτέρω γὰρ ἀμφοτέρων τῶν σκελῶν, κάτωθεν δὲ καὶ ἐκατέρωθεν τοῦ ἱεροῦ τοῦ πλατέος ὀστοῦ, ἐπειδὴ πρὸς ὀρθὰς γωνίας ἐν τῷ καθέζεσθαι τὸν ἄνθρωπον τὸ τῆς κοτύλης ἄρθρον κατεσκεύαστο, ἐδεῖτο δὲ περιβλημάτων πολλῶν, τῶν μὲν εἰς ἀναπλήρωσιν τῶν κενῶν χωρίων
10 ἀμφοτέρων τῶν ἄρθρων, τῶν δὲ πρὸς εὐπρέπειαν, τῶν δὲ εἰς μόνιμον ἔδραν τῆς τῶν ἀνθρώπων καθήσεως, κατέφυσε μύας πολλοὺς ἀδρούς καὶ τῇ θέσει ποικίλους, ἄλλους μὲν λοξοὺς, ἄλλους δὲ ἐγκαρσίους· ἄλλους δὲ εὐθεῖς ἐγκατέμιξε κατὰ τὰς πυγὰς εἰς ἀμφοτέρων τῶν ἐνεργειῶν ἀναπλήρωσιν, ἰσταμένων μὲν τῶν ἀνθρώπων εὐπρέπειαν, καθημένων δὲ ἀνωδυνίαν καὶ
15 ἀσφαλῆ ἔδραν, χωριζομένην κατὰ τὴν πυγὴν δεξιά τε καὶ ἀριστερά.

16 [De pectine]

Gr16

Κατὰ δὲ τὰ πρόσω μέρη κυκλοτερέσιν ἀποφύσεσιν ἀξιολόγοις τὸ μέγεθος εἰς ταῦτὸν ἀλλήλοις ἰόντα τὰ καλούμενα ἥβης ὀστᾶ, σιμὰ κατὰ τὴν ἔνδον
20 αὐτῶν ἐπιφάνειαν ὄντα, συνήρμοσε διὰ χόνδρου, ὡς μίαν κοιλότητα γενέσθαι μεγάλην, καλύπτουσάν τε ἅμα καὶ φρουροῦσαν τῇ τε κύστει, καὶ τῇ μήτρᾳ, καὶ τῷ ἀπευθυσμένῳ ἐντέρῳ. ὑπέρκειται μὲν οὖν ἡ μήτρα τῶν δύο· τὸ δὲ ἀπευθυσμένον ἔντερον ὑπόκειται· ἡ δὲ μήτρα μέσον ἀμφοτέρων κεῖται, τῷ μὲν γὰρ ἀπευθυσμένῳ ἐντέρῳ ἐπίκειται, τῇ δὲ κύστει ὑπόκειται.

25

17 [De situ vulvae]

Gr17

Εἶπωμεν οὖν πρῶτον περὶ τῆς θέσεως αὐτῆς, ὡς κρείττων τόπος οὐκ ἦν εὐρηθῆναι τῇ ὑστέρα πλὴν ἔνθα κατετέθη· οὗτος γὰρ καὶ πρὸς ἀφροδίσιον ὀμιλίαν ἐπιτήδειος, καὶ πρὸς τὴν τοῦ σπέρματος ὑποδοχὴν, καὶ προσέτι τὴν τοῦ
30 κυήματος αὔξησιν· ἐπὶ πλεῖστον γὰρ ἀλύπως διαστέλλεσθαι πέφυκεν ἡ ὑστέρα εἰς τὴν τοῦ τελειωθέντος ἐμβρύου ἀποκύησιν, ὡς ἂν ἡ πρὸς τὰ κάτω τε καὶ πρὸς τὰ σκέλη ἔξοδος τοῦ κυηθέντος ῥάων ἔσται. ὁ γὰρ τῆς ὑστέρας αὐχὴν εἰσοδος μὲν ἐστὶ τοῦ σπέρματος, ἔξοδος δὲ τοῦ τελειωθέντος ἐμβρύου· τὸ γὰρ γυναικεῖον αἰδοῖον διανοίγεται μὲν ἐν ταῖς συνουσίαις, τοσοῦτον ἐκτεινόμενον ὡς δι'
35 εὐρείας ὁδοῦ φερόμενον τὸ σπέρμα ἀθρόον ἀφικνεῖσθαι πρὸς τὰς κοιλίας τῶν

ύστερων· συλλήψεως δὲ γεγονυίας, εἰς τοσοῦτον μέμυκεν ὡς ἄβατον εἶναι πρὸς τε τὰ ἔσω καὶ τὰ ἔξω· τελειωθέντος δὲ τοῦ κυήματος, ἐπὶ πλεῖστον διίσταται ὡς ὅλον ταύτη διέρχεσθαι τὸ ἔμβρυον.

5 **18 [De vulvae materia, cellis, figura, cornibus et testibus] Gr18**

Εὐλόγως ἄρα νευρῶδες ἅμα καὶ σκληρὸν μετρίως κατεσκευάσθη. τὸ δὲ κύτος τῶν ὑστερῶν μερίζεται εἰς κόλπους δύο, ἓνα ἐν τοῖς δεξιοῖς, καὶ ἓνα ἐν τοῖς ἀριστεροῖς· καθὼς φησι καὶ Ἰπποκράτης· *»ἔμβρυα τὰ μὲν ἄρρενα ἐν τοῖς δεξιοῖς, τὰ δὲ θήλεα ἐν τοῖς ἀριστεροῖς μάλλον.*« ἔοικε δὲ ἡ μήτρα τῷ ταῦ
10 γράμματι, ὡς εἶναι τῷ μὲν ι τοῦ τ κατὰ τὸ ἄκρον τοῦ γυναικείου αἰδοίου, τὸ δὲ ἄνωθεν ὁ τράχηλος τῆς μήτρας· ἡ δὲ μίξις τοῦ ι μετὰ τοῦ τῆς κεφαλῆς ἐγκαρσίου ἔστι τὸ κύτος τῆς μήτρας· εἶναι δὲ χρὴ τὸ ἐγκάρσιον ι τῆς κεφαλῆς τοῦ τ ἀμφίκυρτον, ὡς εἶναι τὰς ἐκατέρωθεν κυρτότητας τὰς κεραίας τῆς μήτρας. πλησίον δὲ τῶν κεραιῶν ἀμφοτέρων κεῖνται τῆς θηλείας οἱ ὄρχεις, ὡς πρὸς
15 ἐκάτερον λαγόνᾳ βάλλοντες τὸ σπέρμα, ἐκάτερος εἰς ἐκτέραν τῶν κεραιῶν· οὐχ ὅμοιοι δὲ τῷ σχήματι ὡς ἐπὶ τῶν ἀρρένων, οὐδὲ μείζους ὁμοίως, ἀλλὰ καὶ μικρότεροι καὶ σκληρότεροι καὶ πλαδαρώτεροι, ὡς φακοειδεῖς εἶναι τῷ σχήματι.

20 **19 [De foetu ad foetumque pertinentibus] Gr19**

Γίνεται δὲ ἡ σύλληψις τὸν τρόπον τοῦτον. ὅταν ὑπὸ τοῦ συμφύτου πνεύματος ἢ τοῦ σπέρματος ὑγρότης ἀκοντιζομένη, τοῖς τῶν ὑστερῶν ἐμπέση χιτῶσι, τραχέσιν οὔσι, συναναμίγνυται τῷ τῆς θηλείας σπέρματι, γλίσχρω καὶ αὐτῷ ὄντι· καί, ὡς ἂν αὐτή τε γλίσχρος ὑπάρχουσα, καὶ σκληροῖς ὁμιλήσασα
25 σώμασι, δίκην ἀλοιφῆς ἐτοίμως κολλᾶται. κάντεῦθεν ἤδη μιᾷ καιροῦ ῥοπῇ πολλὰ γίνεται θαυμαστὰ ἔργα ὑπὸ τῆς δημιουργίας τοῦ Θεοῦ περὶ τὴν ἀρχὴν τῆς τοῦ ζώου διαπλάσεως· αὐτὰς μὲν τὰς μήτρας ταχέως συσταλῆναι περὶ τὸ σπέρμα· μῦσαι δὲ σύμπαντα τὸν ἀχένα, καὶ μάλιστα τὸ ἔνδον στόμιον αὐτοῦ· τὴν δὲ ἀλείφουσαν ὑγρότητα τὰς τραχύτητας τῶν ὑστερῶν, ὑπὸ τὴν ἐντὸς
30 ἅπασαν αὐτῶν ταθεῖσαν, ὑμένα λεπτὸν ἀποτελεσθῆναι, τὸν καλούμενον ἀμνεῖον, ὃν τινὰ φασιν ὑποδέχεσθαι τὸν οἶον ἰδρῶτα τοῦ κυομένου· ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ σπέρματος καὶ τὸν ἀλλαντοειδῆ χιτῶνα γενέσθαι, ὃν εἰς τὴν κύστιν αὐτοῦ συντετρημένον ἀθροίζειν ἐν ἑαυτῷ ἄχρι τῆς ἀποκύσεως τὸ οἶον οὔρον τοῦ κυομένου. τούτοις δὲ ἔξωθεν ἐν κύκλῳ περιβέβληται τὸ χωρίον, χιτῶν τις καὶ

αὐτὸς ὑπάρχων τρίτος, καὶ διὰ τινος πόρου συντέτρηται πρὸς τὴν τοῦ κυομένου κύστιν. τούτῳ αἱ κατὰ τὸ χωρίον ἀρτηρίαι καὶ φλέβες ἅπασαι κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐκφύονται τῷ κυομένῳ, τέσσαρες γινομέναι, καθάπερ ἐκ ῥιζῶν πολλῶν ἀθροιζόμενα πρέμνα, δύο μὲν ἀρτηρίαι, δύο δὲ φλέβες· μέσον δ' αὐτῶν
 5 περιέχουσι τὸν οὐραχόν, οὕτως ὠνομασμένον τοῖς ἀνατομικοῖς, τὸν ἐκ τοῦ πυθμένους ἐξοχετεύοντα τὸ οὔρον εἰς τὸν ἀλλαντοειδῆ χιτῶνα· ἐφ' ἐκάστῳ γὰρ δὴ στόματι τῶν εἰς τοῦτο ἐχόντων ἀγγείων, δι' ὧν καὶ τὸ καταμήνιον ἐφέρετο, αὗται γεννῶνται περὶ τὸν τοῦ κύειν καιρόν. συνδεῖ δὲ αὐτὰς πρὸς ἀλλήλας λεπτὸς ὑμῆν, ἀλλ' ἰσχυρὸς, ὃς περιφυόμενος ἅπασι τοῖς ἀγγείοις ἔξωθεν, τῶν
 10 ὑστερῶν δὲ τοῖς ἔνδον μέρεσιν ἐκφυόμενος, σκέπει καὶ φρουρεῖ καὶ συνδεῖ ἅπαντα τὰ ἀγγεῖα καὶ αὐτὰς τὰς ὑστέρας. ταῦτα τὰ ἀγγεῖα προέρχονται κατὰ τὸν ὀμφαλὸν τοῦ ἐμβρύου· ἐκ δ' αὐτοῦ ὀμφαλοῦ μία φλέψ ἐκ τῶν δύο συντεθεῖσα ἀνήκει μέχρι τῶν σιμῶν τοῦ ἥπατος, τροφήν τῷ ἐμβρύῳ προσάγουσα· αἱ δὲ ἀρτηρίαι τὸ μήκος τῆς καρδίας ἐκφυοῦσαι, τῇ κατὰ ῥάχιν ἀρτηρία συμφύονται,
 15 καὶ δι' αὐτῆς προσάγουσι τῇ καρδίᾳ τὸ πνεῦμα. πᾶσα γὰρ τροφή καὶ ζωὴ τῷ ἐμβρύῳ διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ προσφέρεται περὶ τῆς μητρὸς.

20 [Exemplum et repetitio de pertinentibus ad foetum]

Gr20

Εἰ λαβὼν οὖν τις ἐγκύμονα αἴγα σχίσας τε αὐτὴν ἐτέχνως βουληθείη
 20 γνῶναι, εὐρήσει τὸ μὲν ἔμβρυον νηχόμενον ἐν τῷ περιεχομένῳ ὑγρῷ ὑπὸ τῆς μήτρας, τῷ συναχθέντι ἀπὸ τοῦ ἰδρωτός τοῦ ἐμβρύου, ὡς ἀποίῳ καὶ μηδὲν βλάπτουσι τὸ ἔμβρυον, βασταζόμενον δὲ ἀπὸ τοῦ ὀμφαλοῦ διὰ τῶν ἀγγείων τῶν προσαγόντων τό τε αἷμα καὶ πνεῦμα. πάντες οὖν οἱ χιτῶνες οἱ περιέχοντες τὸ ἔμβρυον ἐντὸς τῆς μήτρας κεῖνται. ὁ μὲν οὖν ἀμνειός, ἀμέσως περιέχων τὸ
 25 ἔμβρυον, ὑποδέχεται τὸν ἐκ τοῦ ἐμβρύου συναγόμενον ἰδρωτά. ὁ δὲ ἀλλαντοειδῆς συντέτρηται μὲν κατὰ τὸ αἰδοῖον τοῦ ἐμβρύου, καθὼς ἀνώτερον εἴρηται, ὑποδέχεται δὲ τὸν οὐραχὸν κατ' αὐτὸ τὸ τρῆμα, ἐξάγοντα εἰς αὐτὸ τὸ τοῦ ἐμβρύου οὔρον ὅπως μὴ μιχθῇ τῷ τοῦ ἰδρωτός ὑγρῷ· τὸ μὲν γὰρ οὔρον, δριμὺ ὄν, διέβρωσεν ἂν τὸ ἔμβρυον τῇ δριμύτητι. διὰ τοῦτο οὖν ἡ φιλόσοφος τοῦ Θεοῦ δημιουργία πολλοὺς κατεσκεύασε χιτῶνας κατ' αὐτὸν τὸν καιρὸν τῆς
 30 κυήσεως πρὸς ὑποδοχὴν τῆς διαφορᾶς τῶν ὑγρῶν. τρίτος δὲ χιτῶν τὸ χωρίον κατεσκευάσθη, ἐκτὸς μὲν τῆς μήτρας κείμενος, πόρρω δὲ τοῦ ἐμβρύου, κατεσπαρμένα ἔχων ἐν ἑαυτῷ τὰ ἀγγεῖα τῶν φλεβῶν καὶ τῶν ἀρτηριῶν δι' ὧν τρέφονται πάντα τὰ μόρια τὰ ἐντὸς τῆς μήτρας· διὰ τοῦτο γὰρ καὶ τὴν
 35 ὀνομασίαν ἐκτήσατο, ἐκ τοῦ πάντα τὰ κατὰ τὸ ἔμβρυον γινόμενα περιέχειν. ὁ δὲ

ἀλλαντοειδῆς χιτῶν ἐκ τῆς πρὸς τοὺς ἀλλᾶντας ὁμοιότητος τὴν προσωυμίαν ἔσχηκε. τὰ γοῦν εἰς τὴν μήτραν καθικνούμενα τῶν ἀγγείων στόματα ὀνομάζονται κοτυληδόνες. ταῦτα εἰ μὲν στερρὰ καὶ ξηρὰ εἰσι, κατέχουσι τὸ ἔμβρυον, κἂν βαρὺ ᾗ, ἔστ' ἂν τελεσθῆ· εἰ δὲ κάθυγρα καὶ γλίσχρα, ἀδυνατοῦσι μὲν κρατεῖν τὸ ἔμβρυον, συγχωροῦσι δὲ αὐτὸ ἀμβλωθρίδιον γίνεσθαι. τοῦτο σκοπήσας καὶ Ἴπποκράτης, ὁ τῆς ἰατρικῆς Προμηθεύς, ἔγραψεν ἐν Ἀφορισμῶ οὕτως· *»ὀπόσαι ἐν γαστρὶ ἔχουσαι ἐκτιτρώσκουσι δίμηνα καὶ τρίμηνα ἄνευ φανερῆς προφάσιος, ταύτησιν αἰ κοτυληδόνες τῆς μήτρας μύξης μεσταί εἰσι, καὶ οὐ δύνανται κρατεῖν διὰ τὸ βάρος τὸ ἔμβρυον, ἀλλ' ἀπορρήγνυνται.*»

10

21 [De virilis membri situ]**Gr21**

Ἐπεὶ τοίνυν ἡ παροῦσα διδασκαλία περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου προῆκται διδάσκειν, ζωογονεῖται δὲ ὁ ἄνθρωπος ἐκ δύο, πατρός τε καὶ μητρός, προστάζει τοῦ πάντα δημιουργήσαντος Θεοῦ ἡμῶν, διὰ τοῦτο καὶ τὰ γεννῶντα μόρια ἐξ ἀνάγκης δύο βέλτιον γενέσθαι· τὸ μὲν ἐν τοῦ ἄρρενος, τὸ δὲ ἕτερον τῆς θηλείας εἰς ὑποδοχὴν. ὀνομάζονται δὲ ἀμφοτέραι αἰδοῖα. ὅτι οὖν οὐκ ἦν βελτίων τόπος εἰς κατάθεσιν τοῦ ἄρρενος αἰδοίου πλὴν ἵναπερ καὶ κατετέθη, ἐκ τῶνδ' ἂν μάθοις. πότερον ἐγγυτέρω τῆς ἔδρας ἔδει τεθῆναι; ἀλλ' ἀποπατοῦσι δύσχρηστον· ἀλλ' ἀνωτέρω πρὸς τὸ ὑπόγαστριον τὴν θέσιν σχεῖν, οὐ μόνον ἀπρεπὲς τοῦτο, ἀλλὰ καὶ δύσχρηστον, καὶ ραδίως πάσχον ὑπὸ τῶν ἔξωθεν προσβολῶν.

20

22 [De arrectionis tempore]**Gr22**

Πάλιν, πότερον τεταμένον εἶναι διὰ παντός, ἢ χαλαρόν, ἢ ἐν μέρει τούτων, καθὼς νῦν ἐστίν; εἰ μὲν γὰρ διὰ παντός ἐντεταμένον ἦν, οὐ μόνον ράδιον πρὸς τὸ πάσχειν, ἀλλὰ καὶ δύσχρηστον ἂν ἦν καὶ ἀπρεπὲς· εἰ δὲ κεχαλασμένον ἦν διὰ παντός, ἄχρηστον ἂν ἦν, οὐ χάριν ἐγένετο μηδέ ποτε ἐργάσασθαι δυνάμενον· εἰ δὲ ἐν μέρει μὲν χαλαρόν, ἐν μέρει δὲ ἐντεταμένον, αὐτὸ δὴ τοῦτο ἄξιον θαυμάζειν, ὅτι, οἷον αὐτὸ ὁ λόγος ἐξεῦρε χρῆναι γεγονέναι, τοιοῦτον καὶ φαίνεται νῦν ὑπάρχον.

30

23 [De virilis membri materia]**Gr23**

Ἐπεὶ τοίνυν σκληρόν τε ἅμα καὶ κοῖλον καὶ σηραγγῶδες εἶναι χρὴ τὸ τοῦ αἰδοίου ἴδιον σῶμα, φαίνεται μὲν ἐξ ὅστοῦ τὴν γένεσιν ἔχον, καθάπερ οἱ λοιποὶ σύνδεσμοι, κοῖλον δὲ καὶ σηραγγῶδες μόνον ἐξ ἀπάντων, ὡς ἡ χρεῖα

κελεύει, ἵνα ὄρθιον τε καὶ ἀκλινὲς ἐν ταῖς συνουσίαις φυλάττοιο. ἀλλὰ καὶ
 δίστασθαι καὶ ἀνευρύνεσθαι τὸν πόρον χρήσιμον, ἵνα καὶ ἐπὶ πλεῖστον καὶ
 πόρρω καὶ κατ' εὐθὺ ἐξακοντίζεται τὸ σπέρμα πρὸς τοὺς κόλπους τῆς μήτρας.
 τοῖς γοῦν ὑποσπυδαίοις ὀνομαζομένοις, ἐπειδὴ ὁ πόρος τοῦ καυλοῦ ἐν τῷ τέλει
 5 διέστραπται, οὐ δύνανται γεννᾶν. δηλοῖ δὲ τοῦτο ἡ ἴασις· τμηθέντος γὰρ τοῦ
 δεσμοῦ, γεννῶσι.

24 [De causa arrectionis et collo vesicae tam maris quam foeminae] Gr24

Διατείνεται οὖν τὸ αἰδοῖον ὑπὸ πνεύματος, παράκεινται δὲ αὐτῷ
 10 ἐκατέρωθεν δύο μύες, τείνοντες τὸν πόρον, ὡσπέρ τινες χεῖρες, ἐν τῇ ἀποκρίσει
 τοῦ σπέρματος, εἰ μέλλοι πολὺ ἐξακοντίζεσθαι. ἐπεὶ δὲ ἡ οὐρηδόχος κύστις
 ἐτέτακτο πλησίον, ἕτερον οὐκ ἦν ἄμεινον ἐκκρίσεως πόρον ἐργάσασθαι, ἀλλ' ὅ
 καὶ αὐτὸ τὸ σπέρμα χρῆται· εὐλόγως οὖν καὶ ὁ ταύτης ἀχὴν ἅπαν κατείληφε τὸ
 τοῦ περιτοναίου χωρίον, ἀναφερόμενος ἀπὸ τῆς ἕδρας, ἀφ' ἧς ἐξ ἀρχῆς ἔκειτο,
 15 μέχρι τῆς κατὰ τὸ αἰδοῖον ἐκφύσεως. ἐπὶ δὲ τῶν γυναικῶν, ἅτε οὐκ αἰδοίου
 προπετοῦς, τὴν τοιαύτην ἀπόφυσιν ὁ τῆς κύστεως ἀχὴν οὐκ ἔτι ἔσχεν· ἀλλὰ τὸ
 μὲν αἰδοῖον τὸ γυναικεῖον ἐπίκειται κατὰ τῆς ἕδρας, ἐπὶ δὲ τὸ ἄνω πέρασ αὐτοῦ
 τῆς κύστεως ὁ τράχηλος τελευτᾷ, κἀντεῦθεν προχεῖται τὸ οὖρον, οὔτε ἱκανῶς
 καμπύλος ὡς ἐπὶ τῶν ἀνδρῶν, οὔτε οὕτως μακρὸς γενέσθαι δεηθεῖς.

20

25 [De praeputio tam mulieris quam maris] Gr25

Αἰ δὲ τοῦ δέρματος ἐπιφύσεις ἐπὶ τοῖς πέρασι τῶν αἰδοίων ἐκατέρων, ἐν
 μὲν ταῖς γυναιξὶ κόσμου χάριν ἐγένοντο, καὶ τοῦ μὴ καταψύχεσθαι τὰς ὑστέρας
 σκεπάσματα προβέβληνται· τοῖς δὲ ἀνδράσι, πρὸς τὸ κόσμον τινὰ φέρειν, καὶ
 25 ἀδύνατον ἦν μηδὲ ἔχειν αὐτά. πάντα οὖν ὅσα τοῖς ἀνδράσιν ὑπάρχει μόρια,
 ταῦτα καὶ ταῖς γυναιξί, καθ' ἓν μόνον διαφέροντα, ὡς ἔνδον μὲν ἐστὶ τὰ τῶν
 γυναικῶν μόρια, τῶν δὲ ἀνδρῶν ἔξω.

26 [Quare mulier viro imperfectior] Gr26

Φασὶν οὖν οἱ ἰατροὶ ὅτι ἀνὴρ γυναικὸς τελειότερος· ἡ δὲ αἰτία, τῆς
 30 θερμότητος ἢ ὑπεροχῆ· ψυχρότερον γὰρ ὄν τὸ θῆλυ οὐκ ἴσχυσε ποιῆσαι τὰ
 γεννητικὰ μόρια. ἀληθέστερον δ' εἰπεῖν ὅτι διὰ τὴν τοῦ γένους διαδοχὴν
 τοιοῦτον τὸ θῆλυ κατεσκευάσθη, πρὸς τὸ δέξασθαι καὶ κατασχεῖν σπέρμα, καὶ
 θρέψαι καὶ τελειῶσαι τὸ κυόμενον, ἐπιτήδειον ὄργανον. τὸ ἄρρεν δὲ τοῦ θήλεος
 35 εὐλόγως θερμότερον, καὶ τὰ μόρια εὐρύτερα καὶ μείζονα ἔσχηκε, καὶ

εὐκίνητοτερα. εὐθύς δὲ δήπου καὶ τοὺς ὄρχεις ἔμελλε τὸ θῆλυ μικροτέρους καὶ ἀσθενεστέρους ἔχειν, καὶ τὸ σπέρμα τὸ κατ' αὐτοὺς ἔλασσόν τε καὶ ἀσθενέστερον καὶ ψυχρότερον· ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ αἰδοῖον καὶ σκληρότερον καὶ σπυραγγῶδες. πρὸς δὲ τὸ ἄκρον αὐτοῦ ἐπιδερματὶς κρέματα, ἢ τις ὀνομάζεται
5 ποσθή, ὅπερ ἐκτέμενεται ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ.

27 [De motu virilis membri]

Gr27

Εἴπωμεν τοίνυν κατὰ ποῖον εἶδος κινεῖται τὸ τοῦ ἀνδρὸς αἰδοῖον· τριῶν γὰρ οὐσῶν κινήσεων ἐν τοῖς μορίοις τοῦ σώματος, τῶν μὲν φυσικῶν, τῶν δὲ
10 προαιρετικῶν, τῶν δὲ μικτῶν, εἴπωμεν κατὰ ποίαν κίνησιν κινεῖται τὸ αἰδοῖον. εἰ μὲν προαιρετικῶς ἐκινεῖτο, οἱ νεογενεῖς παῖδες, χωρὶς προαιρέσεως ὄντες, ἀκίνητοι ἂν ἔμενον κατὰ τοῦτο τὸ μόνιον· ἀλλὰ μὴν θεωροῦμεν αὐτοὺς κινουμένους, καὶ ἡμῖν δὲ αὐτοῖς καθ' ὑπνοῦς τὸ αὐτὸ συμβαίνει. ὥστε φυσικὴ ἢ κίνησις τοῦ αἰδοίου, καὶ οὐ προαιρετικὴ. πάλιν δέ, πολλῶν ἡσυχάζόντων
15 σωμάτων καὶ ἀκινήτων μενόντων, βλεψάντων ἢ ἀψαμένων ἐτέρων σωμάτων γυμνῶν ἢ γυναικείων ἢ ἀνδρείων, εὐθύς ἢ κατὰ τοῦτο σύντομος ἐπηκολούθησε κίνησις· ὥστε προαιρετικῶς, οὐ φυσικῶς κινεῖσθαι. λείπεται οὖν κινεῖσθαι τὸ τρίτον εἶδος τῆς κινήσεως· ὡς μὲν γὰρ ὑπὸ μυῶν κινουμένη, κινεῖται κατὰ προαίρεσιν, πᾶσα γὰρ κίνησις διὰ μυῶν γινομένη προαιρετικὴ ἐστίν· ὡς δὲ ἀπὸ
20 πνεύματος, φυσικὴ. κινεῖται ἄρα τὸ αἰδοῖον καὶ φυσικῶς καὶ προαιρετικῶς.

28 [De testium materia et forma]

Gr28

Οἱ δὲ ὄρχεις τῶν ἀνδρῶν, εἰς ὅσον ἐστὶ τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος θερμότερον, εἰς τοσοῦτον μείζους γεγόνασιν· εἴπωμεν οὖν περὶ τῆς οὐσίας αὐτῶν καὶ τοῦ
25 μεγέθους καὶ τοῦ σχήματος, καὶ τῶν εἰς αὐτοὺς καθηκόντων πόρων καὶ τῶν ἐξ αὐτῶν πεφυκότων. ἢ μὲν οὖν οὐσία τῶν ὄρχεων ἀδὴν ἐστὶ, λευκὸς μὲν τὴν χροιάν, σομφὸς δὲ καὶ ψαφαρὸς τὴν σύστασιν, ἀγγεῖα πολλὰ τριχοειδῆ καὶ ἀραχνοειδῆ κατεσπαρμένα κατ' αὐτὸν τὸν ἀδένα ἔχοντες. τὸ δὲ σχῆμα
(V; Gr Mu) ὠοειδές, πρὸς τὰ ἐντὸς δὲ μέρη σιμοί· ἔχοντες ἐν τῷ ἄκρῳ αὐτῶν
30 ἐπικειμένην τὴν ἐπιδιδυμίδα, ἐν ἣ πρώτως καὶ τὸ σπέρμα λευκαίνεται, ἐν γὰρ τοῖς κίρσοειδέσι παραστάταις καὶ ἐν αὐτῷ τῷ σώματι τῶν ὄρχεων οὔτε πρώτως οὔτε καθόλου. καὶ διὰ τοῦτο, ἐξερχομένων τῶν ὄρχεων ἐν τοῖς εὐνοῦχοις, συνεχέρονται καὶ αἱ ἐπιδιδυμίδες· καὶ διὰ τοῦτο λαγνεύουσι μὲν καὶ οἱ εὐνοῦχοί ποτε κινηθέντες, ἀλλ' ἄχρηστόν τε καὶ ἄγονον. περιέχονται οὖν οἱ
35 ὄρχεις ὑπὸ τινος δέρματος ἐοικότος θυλάκῳ· τοῦτο βαλάντιον ὀνομάζεται, ὑπὸ

δὲ τῶν ἀνατομικῶν ἱατρῶν ὄσχεος. ἀπὸ γοῦν τοῦ κατὰ τῆς γαστρὸς ἐπικειμένου
 δέρματος, ὃ συνεχές ἐστὶ τὸ κατὰ τὸν ὄσχεον, συγκατέρχονται τινες ὑμένες τῷ
 δέρματι μέχρι τῶν ὑποκειμένων μυῶν, οἷ καθήκειν εἰς τοὺς ὄρχεις ὀρῶνται
 σαφῶς, ἐν κύκλῳ περιλαμβάνοντες τὸν πόρον, ὃν ἔνιοι σωλήναιον ὀνομάζουσιν.
 5 οὔτοι οἱ μύες ἐκφύονται ἀπὸ τῶν τῆς ἥβης ὀστέων· ἀλλὰ καὶ ὁ ἐλ[υτ]ροειδῆς
 χιτῶν ὡσαύτως ἀπ' αὐτῶν ἐκφύεται· καὶ ἀγγεῖα δὲ πολλὰ φλεβώδη
 συγκατέρχονται πρὸς τε τὸν ὄρχιν καὶ τὴν ἐπιδιδυμίδα, ἐλιττόμενα πολλαῖς
 ἔλιξιν, ἐν αἷς καταβραχὺ ἐκλύεται ἢ τοῦ αἵματος χροιά. τὸ περιεχόμενον δὲ
 αἷμα ἐν αὐτοῖς ἐπὶ τὸ λευκότερον τρέπεται, παρασκευαζόμενον εἰς τὴν τοῦ
 10 σπέρματος γένεσιν.

29 [De vasis ad testes evadibus]

Gr29

Ἡ δὲ ἐν αὐτοῖς τοῦ σπέρματος [γένεσις], εἰς ἄκρον ἤκουσα πέψεως, ἀρχὴ
 δραστικῆ τῆς τοῦ ζώου γενέσεως γίνεται. αὐτὸ γὰρ τὸ σπέρμα τῶν ἀνδρῶν, καὶ
 15 πολὺ καὶ παχὺ καὶ θερμὸν ἀπεργασθέν, καὶ εἶδους καὶ ὕλης λόγον ἐπέχει,
 εἶδους μὲν μᾶλλον, ὕλης δὲ ἥττον· τὸ δὲ τῆς θηλείας, εἰς ὅσον μὲν τὸ θῆλυ τοῦ
 ἄρρενος ψυχρότερον, εἰς τοσοῦτον καὶ τὸ κατ' αὐτὰς σπέρμα οὐ μόνον ψυχρόν,
 ἀλλὰ καὶ ὑγρὸν καὶ ὀλίγον καὶ ἀτελέστερον· ἐπέχει δὲ καὶ αὐτὸ καὶ εἶδους καὶ
 ὕλης [λόγον, ὕλης] μᾶλλον [ἢ] περ εἶδους. ὥστε τὸ μὲν ἀτελέστερον ἐν τῇ κινήσει
 20 θῆλυ, τὸ δὲ τελειότερον ἄρρεν γίνεται. εἰ μὲν γὰρ καὶ τὸ τοῦ ἄρρενος σπέρμα
 καὶ τὸ τῆς θηλείας δυοῖν ἀρχῶν λόγον ἐπέχουσιν, ὑλικῆς τε καὶ δραστικῆς,
 ἀλλὰ πρὸς ζώου γένεσιν [...] ἀτελέστατα καταμόνας· εἰ μὴ γὰρ ἀμφοτέρα
 κερασθῶσιν πρὸς ἄλληλα, ἀμφοτέρα ἂν μείνωσιν ἄγονα. τοῦτο γὰρ ἢ ἄφατος
 τοῦ Θεοῦ δημιουργία προεπισταμένη, οὐκ ἄνδρα μόνον ἐδημιούργησεν, οὐδ'
 25 ἄνδρας δύο, πρὸς τὴν τοῦ γένους διαδοχὴν, οὐδὲ γυναῖκα μίαν ἢ δύο,
 ἀνεπιτήδεια γὰρ ἢ μίξις· ἀλλ' ἄνδρα καὶ γυναῖκα, ἀμφοτέρα γὰρ πρὸς μίξιν
 ἐπιτήδεια. διὰ τοῦτο καὶ εὐλόγησεν αὐτοὺς πρὸς τὴν τῶν ἀνθρώπων γένεσιν,
 εἰπὼν· *»αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε, καὶ πληρώσατε τὴν γῆν.«* ἀρχὴν μὲν οὖν
 ποιητικὴν ὑποτίθεσθαι τὸ τοῦ ἄρρενος σπέρμα, συντελεῖν δὲ αὐτὸ πρὸς τὴν τοῦ
 30 ζώου γένεσιν ὑπολαμβάνειν καὶ τὸ τοῦ θήλεως. *ἐκ γὰρ τῆς μιᾶς ἀρχῆς ταύτης*
εὐθύς μὲν ἅμα τῷ καταβληθῆναι τὸ σπέρμα, καὶ μέχρι πολλοῦ, μάθοις ἂν ἐξ
αὐτῶν τῶν ἀνατομῶν ὡς οὐπω δια[πέπλα]σθαι τῶν αἰδοίων οὐδέτερον, οὐδ' ἔστι
δηλὸν οὔτε εἰ ἄρρεν ἐστὶν αὐτὸ τὸ κυόμενον, οὔτε εἰ θῆλυ· χρόνῳ δὲ ὕστερον
φορᾶται καὶ κατάδηλον γίνεται, τὴν μὲν <αἰτίαν> ἐξ αὐτοῦ τοῦ σπέρματος

ἔχειν, τὴν δὲ ἐκ τῆς μήτρας ἐπισπώμενον. ὅπως δὲ ἐκάτερον αὐτῶν τὴν μὲν ἐξ ἀρχῆς αὐτῶν εὐθύς ἔχει, τὴν δὲ ὕστερον λαμβάνει, μαθεῖν ἔστι ἐξ αὐτῆς τῆς ἀνατομῆς. ἢ γὰρ κοίλη φλέψ, ἵναπερ πρῶτον ἐκφυομένη τοῦ ἥπατος ἔτι μετέωρος ἐπὶ τὴν ράχιν κατακάμπτεται, τὸν δεξιὸν ἔχει νεφρὸν ἐκ τῶν δεξιῶν αὐτῆς μερῶν παρακείμενον, εἶτα ἐφεξῆς ὑποκάτω μικρὸν ἐκ τῶν ἀριστερῶν αὐτῆς μερῶν τὸν ἀριστερὸν νεφρὸν. ἔκφυσις δὲ ἐξ αὐτῆς εἰς ἐκάτερον τῶν νεφρῶν ἀγγείου μεγίστου φλεβώδους· καὶ μὲν γε καὶ τούτων ἐκατέρου κάτωθεν ἐτέρων ἀγγείων ὁράται ζευγὸς ὁμοίως μεγάλων, ἐκ τῆς μεγάλης ἀρτηρίας τῆς ἐπικειμένης τῇ ράχει φερόμενο^ν, ὁμοίως ταῖς φλεψί, καὶ εἰς τοὺς νεφροὺς ἐμφυόμενα. ἅτε δὲ τοῦ μὲν δεξιοῦ νεφροῦ πλησίον κειμένου τῷ ἥπατι, τοῦ δὲ ἀριστεροῦ κατωτέρω, τοσοῦτον καὶ ἢ τῶν εἰς αὐτὸν ἀγγείων ἔκφυσις ὑψηλότερα τῆς τὸν ἀριστερὸν ἔστι. ἐπεὶ τοίνυν ἐφεξῆς τὰ γεννητικὰ μόρια τούτων ἐστί, ζευγὸς ἀρτηριῶν τε καὶ φλεβῶν φέρεται ἐπ' αὐτά, οὐκ ἐκ τῶν αὐτῶν τόπων, ἀλλὰ τὰ μὲν εἰς τὴν δεξιὰν κοιλίαν τῆς μήτρας καὶ τὸν ταύτης ὄρχιν ἰόντα, ἐκ τῶν μεγάλων ἀγγείων ἀφώρμηνται τῶν ἐπὶ τὴν ράχιν, φλεψ μὲν ἀπὸ τῆς κοίλης [φλε]βός, ἀρτηρία δὲ ἀπὸ τῆς μεγάλης ἀρτηρίας· ὅσα δὲ εἰς τὸν ἀριστερὸν ὄρχιν ἐπὶ τῶν ἀρρένων ἢ τὴν ἀριστερὰν μήτραν ἐπὶ τῶν γυναικῶν, οὐκ ἐξ αὐτῶν τῶν μεγάλων ἀγγείων, ἀλλ' ἐκ τῶν ἐπὶ τοὺς νεφροὺς φερομένων ἀφώρμηνται.

20 **30** [Cur in dextro mares, in sinistro latere foeminae gignantur] **Gr30**

Δῆλον οὖν ὡς ἀκάθαρτον καὶ περιττωματικόν, ὑγρὸν καὶ ὀρρώδες, ὃ τε ἀριστερὸς ὄρχις ἐπὶ τῶν ἀρρένων, ἢ τε ἀριστερὰ κοιλία τῆς μήτρας ταῖς γυναιξὶ δέχονται τὸ αἷμα. κάκ τούτου συμβαίνει οὐχ ὁμοίως γίνεσθαι τὴν κρᾶσιν· ὡς γὰρ τὸ καθαρὸν αἷμα θερμότερον τοῦ περιττωματικοῦ ἔστιν, οὕτως καὶ τὰ πρὸς αὐτοῦ τρεφόμενα μόρια, θερμότερα ἄρα τὰ δεξιὰ τῶν ἀριστερῶν ἀποτελεῖται. δέδεικται δὲ καὶ τοῦτο ὑφ' Ἴπποκράτους, ὅτι τὰ κατ' εὐθὺ κείμενα μόρια πλέον τῶν ἄλλων ἀπολαύειν ἀνάγκη. μὴ τοίνυν ἔτι θαυμάζειν εἰ τῶν μητρῶν ἢ δεξιὰ κοιλία, καὶ τῶν ὄρχεων ὁ ταύτη κείμενος, κατ' εὐθὺ τοῦ ἥπατος τεταγμένος, θερμότερα τῶν ἀριστερῶν εἰσί. συνεχωρεῖτο δὲ τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος εἶναι θερμότερον, ἀνάγκη ἄρα τὰ μὲν δεξιὰ μόρια τῶν ἀρρένων εἶναι γεννητικά, τὰ δὲ ἀριστερὰ τῶν θήλεων. οὕτως γοῦν καὶ πρὸς Ἴπποκράτους ἐλέγετο, »τράγος ὀπότερον φανεῖ ἔξω, ὄρχις δεξιός, ἄρρεν· ἀριστερός, θῆλυ.« ὀπότεν γὰρ πρότερον ἐξαιρεῖται τὰ γεννητικὰ μόρια, καὶ μεταβάλλει πῶς ἐπὶ τὸ τραχύτερον καὶ βαρύτερον ἢ φωνή, τοῦτο γὰρ τὸ τραγᾶν ἔστι, τότε

παραφυλάττειν ὁ Ἴπποκράτης κελεύει· τὰ γὰρ οἰδισκόμενα πρότερα καὶ
 πλεονεκτοῦντα κατὰ τὴν αὔξησιν, ἐκεῖνα δῆπουθέν ἐστὶ τὰ ἰσχυρότερα. διχῶς
 δὲ τὸ ἰσχυρότερον καὶ ἀσθενέστερον ἕτερον εἰς ἑτέρου μορίου λέγεται, τὸ μὲν
 φύσει καὶ καθόλου τὸ γένος, τὸ δὲ ἐν τῇ τοῦ ζώου τοῦ ἀτόμου συμπήξει. ἅπαντα
 5 οὖν τὰ δεξιὰ τῶν ἀριστερῶν ἰσχυρότερα κατὰ πάντα τῶν ζώων ἐστὶ τὰ γένη τῶ
 δὲ τυχόντι ἀτόμῳ δυνατὸν τὸ {ν} δεξιὸν ἀσθενέστερον γενέσθαι τοῦ λαιοῦ. κατὰ
 τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τῶν ὄρχεων ὁ μὲν δεξιὸς ἀπλῶς ἰσχυρότερος·
 ἀρρωστήματος δὲ τινος ἐν τῇ πρώτῃ συμπήξει περὶ τὸν ἀριστερον ὄρχιν
 ἀπαντήσαντος, ὁ ἀριστερὸς ἰσχυρότερος. ὅταν οὖν, κατὰ τὸν καλούμενον
 10 τράγον, ὁ ἀριστερὸς πρότερος ἐπισημαίνει, τεκμαίρεσθαι τὸ ζῶον τοῦτο
 θηλυγόνον ὑπάρχειν εἰ δὲ ὁ δεξιὸς πρότερος ἐξαίροιτο κατὰ τὸν τράγον,
 ἀρρενογόνον ἐκεῖνο τὸ ζῶον γένοιτ' ἂν, ὅσον ἐφ' ἑαυτό. προϊούσης γὰρ τῆς ἀπὸ
 τοῦ θήλεως ἀρχῆς, ἐνδέχεται τὸ μὲν θηλυγόνον θερμανθὲν σπέρμα ὑπὸ τῆς
 δεξιᾶς μήτρας ἄρρεν ἀπεργασθῆναι τὸ κύημα, τὸ δὲ ἀρρενογόνον ὑπὸ τῆς
 15 ἀριστερᾶς ἐμψυχωθὲν εἰς τούναντίον μεταπεσεῖν. ψυχροτέρου μὲν γὰρ τοῦ
 σπέρματος ὑπάρχοντος ἀτρέμα, δ' ἐπιπλέον θερμανθέντος ὑπὸ τῆς μήτρας, οὐδὲν
 θαυμαστὸν ἐξ ἐκείνης αὐτὸ προστεθῆναι τὸ λεῖπον· εἰ δὲ ἐπιπλέον εἶη
 κατεψυγμένον τὸ σπέρμα, εἶτα εἰς παρηβῶντος ζώου μήτραν ἐμπέσοι δεξιάν,
 οὐδὲν ὑπ' αὐτῆς ὠφεληθεῖη. τὸ τοίνυν διττὴν μὲν ἀρχὴν εἶναι τῆς τῶν ἀρρένων
 20 γενέσεως, ἐν μὲν τοῖς θήλεσι τὴν δεξιὰν μήτραν, ἐν δὲ τοῖς ἄρρεσιν τὸν δεξιὸν
 ὄρχιν, ἰσχυροτέρ^{αν} δὲ ὡς τὰ πολλὰ γίνεσθαι τὴν μήτραν ἐξομοιοῦν ἑαυτῇ τὸ
 κυόμενον, ὡς ἂν καὶ χρόνῳ πλείονι πλησιάζουσαν, εὐλόγως ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τὰ
 μὲν ἄρρενα τῶν ἐμβρύων ἐν τῇ δεξιᾷ μήτρᾳ, τὰ δὲ θήλεα κατὰ τὴν ἀριστερὰν
 εὐρίσκεται.

25 (Gr31) Οὕτως οὖν φησι καὶ Ἴπποκράτης, »ὅτε μὲν ἰσχυρότερόν ἐστὶ τὸ
 μεθιέμενον ἀπὸ τῆς γυναικὸς σπέρμα, ὅτε δὲ καὶ ἀσθενέστερον· καὶ τὸ τοῦ
 ἀνδρὸς ὡσαύτως. καὶ ἔστι καὶ τῶ ἀνδρὶ καὶ τὸ θῆλυ σπέρμα καὶ τὸ ἄρρεν, καὶ
 τῇ γυναικὶ ὁμοίως· ἰσχυρότερον δὲ ἐστὶ τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεως, καὶ ἀνάγκη ἵνα
 ὑπὸ ἰσχυροτέρου σπέρματος γένηται. εἰ μὲν ἀπ' ἀμφοτέρων ἰσχυρότερον ἔλθῃ,
 30 ἄρρεν γίνεται· εἰ δὲ ἀσθενές, θῆλυ. ὁπότερον δ' ἂν ἐπικρατήσῃ κατὰ τὸ πλήθος,
 ἐκεῖνο γίνεται. ἂν γὰρ πολλῶ πλείον ἦ τὸ ἀσθενές σπέρμα τοῦ ἰσχυροῦ,
 κρατεῖται τὸ ἰσχυρότερον, καὶ μιχθὲν τῶ ἀσθενεῖ εἰς θῆλυ περιηνέχθῃ· ἂν δὲ
 πλείον ἦ τὸ ἰσχυρὸν τοῦ ἀσθενοῦς, κρατηθήσεται τὸ ἀσθενές καὶ εἰς ἄρρεν
^{περιε}νεχθήσεται. πολλαὶ μὲν γυναικες ἤδη ἐθηλυτόκησαν παρὰ ἀνδράσιν

ἑτέροις, παρὰ δὲ ἑτέροις ἑλθοῦσαι ἑκουροτόκησαν· καὶ οἱ ἄνδρες αὐτοὶ ἐκεῖνοι
 παρ' οἷς ἐθηλυτόκουν αἱ γυναῖκες, ἐτέρων γυναικῶν εἰς μίξιν ἀφικόμενοι
 ἄρρενα γόνον ἐποίησαν, καὶ οἷς ἄρρεν ὁ γόνος ἐγίνετο, ἐτέρας γυναῖκας
 μιχθέντες θῆλυν γόνον ἐποίησαν. οὕτως ὁ λόγος ἐρεῖ καὶ τὸν ἄνδρα καὶ τὴν
 5 γυναῖκα ἔχειν καὶ θῆλ^υ γόνον καὶ ἄρρενα. παρὰ μὲν γὰρ οἷς ἐθηλυτόκουν,
 ἐκρατεῖτο τὸ ἰσχυρόν, πλείονος γινομένου τοῦ ἀσθενοῦς, καὶ ἐγένετο θήλεα·
 παρὰ δὲ οἷς ἐκουροτόκουν, ἐκράτει τὸ ἰσχυρόν, καὶ ἐγένετο ἄρρενα. χωρεῖ δὲ
 οὐκ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἰσχυρόν οὐδὲ ἀσθενὲς αἰεί, ἀλλ' ἄλλοτε ἀλλ^{οῖον}. καὶ ἐπὶ
 10 τῆς γυναικὸς οὕτως ἔχει· ὥστε μὴ θαυμάζειν τὰς αὐτὰς γυναῖκας καὶ τοὺς
 αὐτοὺς ἄνδρας, καὶ ἄρρενα καὶ θήλεα ποιεῖν. ἔχει δὲ καὶ ἐν τοῖς κτήνεσιν
 οὕτως, καὶ ἐν αὐτῇ τῇ γονῇ· ἔρχεται καὶ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τῆς γυναικὸς ἀπὸ
 παντὸς τοῦ σώματος, καὶ ἀπὸ τῶν ἀσθενῶν ἀσθενῆς, καὶ ἀπὸ τῶν ἰσχυρῶν
 ἰσχυρά. « διὰ τοῦτο καὶ κατὰ γένος πολλὰ νοσήματα παρακολουθεῖ, καθάπερ
 15 ποδαλγία καὶ παραφροσύνη καὶ ἱερὰ νόσος, καθὼς φησιν Ἴπποκράτης, »εἰ γὰρ
 ἐκ χολώδους πατρὸς χολώδης υἱός, καὶ ἐκ σπληνώδους σπληνώδης, καὶ ἐκ
 φλεγματώδους φλεγματώδης, τί κωλύει, ὅτῳ κατείχετο νοσήματι πατὴρ ἢ μήτηρ,
 τοῦτο καὶ τοῖς ἐγγόνοις γίνεσθαι;» διὰ τοῦτο καὶ διδυμοτοκία κατὰ γενεὰν
 γίνεται. πάντα γὰρ ἐν τῷ αἵματι, τὸ δὲ αἷμα ἔρχεται ἀπὸ τῶν τοῦ σώματος
 φλεβῶν εἰς τοὺς ὄρχεις καὶ εἰς τὴν ἐπιδιδυμίδα· ὡσαύτως καὶ τὸ πνεῦμα ἀπὸ
 20 τῶν τοῦ σώματος ἀρτηριῶν εἰς τοὺς αὐτοὺς τόπους· ὥστε πάντα ὅσα ἐστὶν ἐν τῷ
 πατρὶ καὶ τῇ μητρί, ταῦτα καὶ ἐν τῷ ἐμβρύῳ ἐστὶ δυνάμει· ὥστε δῆλον, ὅτι καὶ
 νεῦρα καὶ ἀρτηρίαι καὶ φλέβες καὶ ὀστᾶ καὶ τὰ λοιπὰ πάντα τοῦ ζώου μόρια.
 (Gr32) Ἐπεὶ οὖν ἐν τῷ αἵματι πάντα, τὸ δὲ αἷμα, ἐρχόμενον ἀπὸ παντὸς τοῦ
 σώματος πρὸς τοὺς ὄρχεις, λευκαίνεται ἐν τῇ ἐπιδιδυμίδι καὶ ἐν τοῖς
 25 κισσοειδέσι παραστάταις· ὅσα ἐστὶν ἐν τῷ αἵματι, ταῦτα πάντα καὶ ἐν τῷ
 σπέρματι, τῆς γὰρ αὐτῆς οὐσίας ἀμφοτέρω, εἰ καὶ τῇ χροίᾳ διαλλάττουσιν.
 ὥστε, ἐπειδὴ τὸ σπέρμα ἀπὸ τοῦ αἵματος, τὸ δὲ αἷμα ἐκ παντὸς τοῦ ζώου, τὸ δὲ
 ζῶον ἐκ ψυχῆς καὶ σώματος συνέστηκεν· τὸ αἷμα ἄρα ἔμψυχόν ἐστιν, οὐκ ἐν
 ἀψύχῳ σώματι περιέχεται, οὐδὲ ἀπὸ ἀψύχου σώματος κατέρχεται πρὸς τοὺς
 30 διδύμους. εἰ γὰρ ἐν ἀψύχῳ σώματι περιέχεται τὸ αἷμα, καὶ ἐν ἀψύχοις μορίοις
 ἀποτελεῖται σπέρμα, οὐδὲν ἂν διέφερον οἱ νεκροὶ τῶν ζώντων, ὅπερ ἐστὶν
 ἀδύνατον. οὐκ ἄρα ἐν ἀψύχῳ σώματι τὸ αἷμα, οὐδ' ἐν ἀψύχοις σώμασι
 λευκαίνεται ἢ γόνη, ἀλλ' ἐξέρχεται ἐξ ἐμψύχων ἔμψυχος, καὶ μίσγεται ὁμοῦ τῆς
 φύσεως τῆς γυναικὸς, καὶ ἀθροίζεται καὶ παχύνεται ἑρμαινομένη. »ἔπειτα

πνεῦμα ἴσχει, « καθὼς φησιν Ἰπποκράτης, »όποταν δὲ πλησθῆ, τὸ πνεῦμα ὁδὸν αὐτὸ ἑαυτῷ ποιεῖ κατὰ μέσον τῆς γονῆς. ὅταν δὲ ὁδὸς γένηται τῷ πνεύματι ἔξω θερμῷ ὄντι, αὐθις ἕτερον ψυχρὸν εἰσπνεῖ εἰς αὐτὸ ἀπὸ τῆς μητρὸς, καὶ τοῦτο ποιεῖ διὰ παντὸς τοῦ χρόνου. τρέφεται οὖν τὸ θερμὸν ὑπὸ τοῦ μετρίως ψυχροῦ·

5 καὶ ἀπὸ τῆς μητρὸς πνεούσης πνοὴν ἔχει καὶ ἡ γονή. θερμὴ δὲ ἐστὶν ἡ γονὴ ἐν θερμῷ σώματι οὖσα, εἴτα ὑμενοῦται φυσωμένη· περιίσταται γὰρ ἀμφ’ αὐτὴν τὸ ἔξωθεν, συνεχὲς γενόμενον, ἅτε γλίσχρον, ὥσπερ ἐπ’ ἄρτω ὀπτωμένῳ λεπτὸν ὑφίσταται ἐπιπολῆς ὑμενωδές. θερμαινόμενος γὰρ καὶ φυσώμενος ὁ ἄρτος αἴρεται· ἢ δ’ ἂν φυσῶται[]], ἐκείν[]]η τὸ[]] ὑμεν[]]ῶδες[]] γίνεται· τῇ δὲ γονῇ

10 θερμαινομένη καὶ φυσωμένη, περὶ αὐτὴν ὑμὴν ἔξωθεν περιτείνεται, κατὰ δὲ τὸ μέσον τῆς γονῆς τῷ πνεύματι δίοδος καὶ ἔσω καὶ ἔξω γίνεται διὰ τοῦ ὑμέως. ὅποταν δὲ ὁ χρόνος ἐγγένηται αὐτῇ, ἕτεροι ὑμένες εἴσω τοῦ πρώτου ὑμέως λεπτοὶ περιτείνονται πολλοί, τρόπῳ τοιούτῳ ὡς καὶ ὁ πρῶτος ὑμὴν ἐγένετο· τεταμένοι δὲ εἰσὶν καὶ οὗτοι ἐκ τοῦ ὀμφαλοῦ, καὶ εἰς ἀλλήλους διαδέσμους

15 ἔχουσιν. ὅποταν δὲ ἤδη τοῦτο γένηται, κατιόντος τοῦ αἵματος ἀπὸ τῆς μητρὸς καὶ πηγνυμένου, σὰρξ γίνεται· κατὰ δὲ τὸ μέσον τῆς σαρκὸς ὀμφαλὸς ἀπέχει, δι’ οὗ πνέει, καὶ τὴν αἰσθησὶν καὶ αὐξήσιν ἔχει.»

(Gr33)[]]Εἶπωμεν[]] οὖν ἐν τῇ διαπλάσει ποῖα μόρια πρώτως κατεσκευάσθησαν. ὥσπερ γὰρ οἰκίας θεμέλιον, καὶ νεῶ κρηπίδα, καὶ πλοίου τρόπιν, οἱ τούτων

20 δημιουργοὶ πρῶτα πηξάμενοι, καὶ μετὰ ταῦτα ἀσφαλῶς[]] ἀνιστᾶσι[]] τὰ δημιουργήματα· τὸν αὐτὸν τρόπον ἢ τοῦ Θεοῦ ἄφατος δημιουργικὴ σοφία ἐν τοῖς ζώοις πρῶτον μὲν ἦπαρ, εἴτα ἐγκέφαλον καὶ καρδίαν ἐθεμελίωσεν, διότι φλεβῶν μὲν ἀρχὴ τὸ ἦπαρ, ἀρτηριῶν δὲ ἡ καρδία, νευρῶν δὲ ὁ ἐγκέφαλος· ἀπὸ γὰρ τῶν τριῶν μορίων τούτων ἀσφαλῶς πεπη[]]γόντων[]] ἕκαστα τὰ γένη[]] τῶν[]]

25 ἀγγείων εἰς ἅπαν ἀπετείνετο τὸ σῶμα, καὶ μάλιστα τὰς φλέβας ὡς ἂν δι’ αὐτῶν τρέφεσθαι πάντα τοῦ ζώου τὰ μόρια. εἴτα ἡ σὰρξ αὐξανομένη διαρθροῦται, καὶ τὰ ὀστά σκληρύνεται ὑπὸ τῆς θερμῆς, καὶ δι[]]οῦται[]] ὡς δένδρ[]]ον[]]. καὶ ἡ κεφαλὴ ἀφροσθηκυῖα γίνεται ἀπὸ τῶν ὠμῶν, καὶ οἱ βραχίονες καὶ οἱ πήχεις ἀπὸ τῶν πλευρῶν, καὶ τὰ σκέλη δίστανται ἀπ’ ἀλλήλων, καὶ τὰ νεῦρα εἰλίσσεται

30 περὶ τὰς φύσεις τῶν ἄρθρων, καὶ ἡ ρίς καὶ τὰ ὠτα ἀφίστανται ἐν ταῖς σαρκὶ καὶ διατέτρηνται, καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ ἐμπίμπλονται ὑγροῦ καθαροῦ, καὶ τὸ αἰδοῖον δῆλον γίνεται, ὁπότερόν ἐστι. καὶ δὴ καὶ τοῖς ἄνω τὴν πνοὴν ποιεῖται, τῷ τε στόματι καὶ τῇ ρίνι· καὶ ἡ τε κοιλία φυσᾶται, καὶ τὰ ἔντερα καταφυσῶνται καὶ τὰ ἄνωθεν ἐπιλαμβάνει τὴν διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ πνοὴν καὶ

ἀμαλδύνει, καὶ ἐς τὸν κύσσαρον ὁδὸς γίνεται ἀπὸ τῆς κοιλίας καὶ τῶν ἐντέρων
 ἔξω, καὶ εἰς τὴν κύστιν ὁδὸς ἔξω γίνεται. τούτων¹ δὲ διαρθροῦται ὑπὸ τῆς
 πνοῆς ἕκαστα· φυσώμενα γὰρ πάντα διίστανται κατὰ συγγένειαν. καὶ γίνεται
 ἤδη παιδίον, τὸ μὲν ἄρρεν ἐν τριάκοντα ἡμέραις τὸ μακρότατον, τὸ δὲ θῆλυ ἐν
 5 τεσσαράκοντα δύο ἡμέραις τὸ μακρότατον· τὸ γὰρ θῆλυ τοῦ ἄρρενος καὶ
 ἀσθενέστερον καὶ ὑγρότερον. ὅταν δὲ διαρθρῶθῃ¹ τὸ πιότατον τοῦ αἵματος, τῷ
 χρόνῳ δι¹οζ¹οῦται αὐθις τὰ ἄκρα τῶν ὀστέων, ὥσπερ δένδρου· καὶ διίστανται ἀπ'
 ἀλλήλων οἱ δάκτυλοι τῶν χειρῶν καὶ τῶν ποδῶν, ἐπὶ δὲ τῶν ἄκρων οἱ ὄνυχες
 φύονται, ἅμα δὲ τοῖς ὄνυξι καὶ αἱ τρίχες ἐν τῇ κεφαλῇ ρίζοῦνται. ὅταν δὲ τὰ
 10 ἄκρα τοῦ σώματος¹ ὄζω¹θῇ, καὶ οἱ ὄνυχες καὶ αἱ τρίχες ρίζωθῶσι, τότε δὴ καὶ
 κινεῖται· καὶ ὁ χρόνος εἰς τοῦτο γίνεται, τὸ μὲν ἄρρεν τρεῖς μῆνες, τὸ δὲ θῆλυ
 τέσσαρες, ἐπειδὴ τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεως καὶ σκληρότερον καὶ ἰσχυρότερον. ὅταν
 δὲ κινηθῇ τὸ ἔμβρυον, τότε καὶ τὸ γάλα ἐπισημαίνει τῇ μητρί· τότε γὰρ καὶ οἱ
 μαστοὶ αἴρονται. ταῖς δὲ πυκνοσάρκοις τῶν γυναικῶν τὸ γάλα ὕστερον
 15 ἐπισημαίνει. τὸ δὲ παιδίον ἐν τῇ μήτρᾳ ὄν, τὰς χειρᾶς ἔχει πρὸς ταῖς γένυσι,
 καὶ τὴν κεφαλὴν πλησίον τοῖν ποδοῖν· οὐκ ἔστι δὲ ἀκρίβεια κρῖναι, οὐδ' ἂν
 ἴδῃς ἐν τῇ μήτρᾳ τὸ παιδίον, πότερον τὴν κεφαλὴν κάτω ἔχει ἢ ἄνω. ἐκ δὲ τοῦ
 ὀμφαλοῦ τεταμένοι εἰσὶν ὑμένες οἱ περιέχοντες αὐτό. ὅταν δὲ τῇ γυναικὶ ὁ
 χρόνος τοῦ τόκου παραγίνεται, συμβαίνει τῷ παιδί, κινουμένῳ καὶ σκαρίζοντι
 20 ποσὶ καὶ χερσὶ, ρῆξαι τινὰ τῶν ὑμένων· ραγέντος δὲ ἤδη ἐνός, οἱ ἄλλοι
 ἀσθενεστέραν δύναμιν ἔχουσιν· καὶ ρήγνυνται πρῶτον οἱ¹ ἐκείνου¹ ἐχόμενοι,
 ἔπειτα δὲ ὁ ὕστατος. ὅταν δὲ ραγῶσιν οἱ ὑμένες, τότε λύεται τοῦ δεσμοῦ τὸ
 ἔμβρυον καὶ χωρεῖ ἔξω κλονηθέν.

(Gr34) Ἐπεὶ οὖν ἐκ πατρῶου σπέρματος καὶ μητρῶου τὸ ἔμβρυον ἀποτελεῖται,
 25 ἀπεδείχθη δὲ ὅσα ἐν τοῖς τοκεῦσιν ἐστί, ταῦτα καὶ ἐν τῷ τέκνῳ· ὅθεν ἂν <ἀπὸ>
 τοῦ σώματος τοῦ ἀνδρὸς πλέον ἔλθῃ εἰς τὴν γονήν, ἐκείνου τοῦ σώματος
 κάλλιον ἔοικεν τῷ πατρί· ὅθεν δὲ πλέον ἔλθῃ ἀπὸ τῆς γυναικός, ἐκείνου τοῦ
 σώματος κάλλιον ἔοικεν τῇ μητρί. ἔστι δὲ οὐκ ἀνυστὸν πάντα τῇ μητρὶ
 εἰοικέναι, τῷ δὲ πατρὶ¹ μηδέν¹, <ἢ> τὸ ἐναντίον, τοῦτ' ἐστὶ μηδ' ἐτέρῳ εἰοικέναι
 30 οὐδέν· ἀλλ' ἀμφοτέροις ἀνάγκη τίς ἐστὶν εἰοικέναι τινί, εἴπερ ἐξ ἀμφοτέρων τῶν
 σωμάτων τὸ σπέρμα χωρεῖ εἰς τὸ τέκνον· ὁπότερον δ' ἂν πλεῖον ξυμβάληται καὶ
 ἀπὸ πλειόνων χωρίων εἰς τὸ τέκνον τοῦ σώματος, ἐκείνῳ τὰ πλείονα ἔοικεν. καὶ
 ἔστιν ὅτε θυγάτηρ γενομένη, τὰ πλείονα ἔοικεν κάλλιον τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί·
 καὶ κούρος γενόμενος, ἔστιν ὅτε κάλλιον ἔοικε τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρὶ. γράφεται¹

δὲ ἐν τῷ Ἴπποκράτει καὶ τόδε· »ἔστιν ὅτε τὰ τέκνα λεπτὰ καὶ ἀσθενῆ γίνονται,
 πατρός καὶ μητρός παχέων τε καὶ ἰσχυρῶν ὄντων· καὶ ἂν μὲν πολλῶν παιδίων
 ἤδη γενομένων τοιοῦτον γένηται, δῆλον ὅτι ἐν τῇ μήτρᾳ ἐνόσησε τὸ ἔμβρυον
 ἀπὸ τῆς μητρός, ἢ τῆς τροφῆς αὐτοῦ ἔξω παρεκπεσούσης, τῶν μητρῶν χανουσῶν
 5 μάλλον, καὶ διὰ τοῦτο ἀσθενὲς ἐγένετο. νοσεῖ δὲ τῶν ζώων ἕκαστον κατὰ τὴν
 ἰσχὺν αὐτοῦ· ἂν δὲ πάντα τὰ παιδία ἀσθενῆ εἰσιν, αἱ μήτραι αἴτιαι εἰσίν,
 στενώτεραι οὔσαι τοῦ καιροῦ· ἂν γὰρ μὴ ἔχη εὐρυχωρίαν ἔνθα τὸ ἔμβρυον
 τρέφεται, ἀνάγκη γενέσθαι λεπτὸν τὸ ἔμβρυον, ἅτε οὐκ ἔχον ἐν τῇ αὐξήσει
 εὐρυχωρίαν· ἂν δὲ ἔχη εὐρυχωρίαν, καὶ μὴ νοσή[ση], ἐπιεί[κές ἐστι] μεγάλων
 10 τοκέων μέγα τέκνον γενέσθαι. ἔχει γὰρ οὕτως ὥσπερ εἴ τις σίκυον ἤδη
 ἀπηνθηκότα, ὄντα δὲ νεογνὸν καὶ προ<σ>όντα τῷ σικυηλάτῳ, θείη τίς εἰς
 ἀρυστήρα, ἔσται ἴσος τοῦ ἀρυστήρος τῷ κοίλῳ καὶ ὁμοῖος. οὕτως εἰ ἔχει καὶ τὸ
 παιδίον, ἂν μὲν εὐρυχωρία ἢ ἐν τῇ αὐξήσει, μεῖζον γίνεται· ἂν δὲ στενοχωρία,
 ἔλασσον. τὸ δὲ πηρωθὲν ἐν ταῖς μήτραις παιδίον φημὶ δὴ αὐτὸ θλασθὲν
 15 πηρωθῆναι, τῆς μητρός πληγείσης κατὰ τὸ ἔμβρυον, ἢ πεσούσης ἢ ἄλλου τινὸς
 βιαίου παθήματος προσγινομένου τῇ μητρὶ. ὅτι δὲ πεπηρωμένων ἀνθρώπων
 ὑγιαία γίνεται τὰ παιδία ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον συμβαίνει· ἔχει γὰρ τὸν ἀριθμὸν
 πάντα τῶν πεπηρωμένων τὰ ὑγιῆ, εἰ μὴ τι νόσημα προσπέσει· ἐνδέχεται δὲ καὶ
 πηρωθῆναι, καθάπερ ὁ τοκεύς· ταῦτα δὲ μοι οὕτως ἀποπέφανται. τὴν δὲ γονὴν
 20 φημὶ ἀπὸ παντὸς τοῦ σώματος, καὶ ἀπὸ τῶν στερεῶν καὶ ἀπὸ τῶν ὑγρῶν,
 αἵματος καὶ φλέγματος καὶ τῶν δύο χολῶν, ἀπὸ τούτων γὰρ αἱ νόσοι γίνονται,
 ταῖς δὲ γυναιξὶ τριβομένου ἐν τῇ μίξει τοῦ αἰδοίου καὶ τῶν μητρῶν
 κινουμένων, ὥσπερ κνησμὸν ἐμπίπτειν εἰς αὐτάς καὶ τῷ ὅλῳ σώματι ἠδονὴν
 καὶ θέρμην παρέχειν. μεθίει δὲ καὶ ἡ γυνή, ὅτε μὲν ἀπὸ τοῦ σώματος εἰς τὰς
 25 μήτρας, καὶ ἰκμαλέαι γίνονται, ὅτε δὲ καὶ ἔξω, ἂν χάσκωσιν αἱ μήτραι μάλλον
 τοῦ καιροῦ. καὶ ἦδεται, ἐπὰν ἄρχεται μίσγεσθαι, διὰ παντὸς τοῦ χρόνου,
 μέχρις αὐτῇ μεθίει τι ὁ ἀνὴρ· καὶ ἂν μὲν ὀργᾶ ἢ γύνη μίσγεσθαι, πρόσθεν τοῦ
 ἀνδρὸς ἀφίει, καὶ τὸ λοιπὸν οὐκ ἔτι ὁμοίως ἦδεται ἡ γυνή· ἂν δὲ μὴ ὀργᾶ,
 συντελεῖ τῷ ἀνδρὶ ἠδομένη. καὶ ἔχει οὕτως ὥσπερ εἴ τις ἐφ' ὕδωρ ζέον ἕτερον
 30 ὑγρὸν ψυχρὸν ἐπιχέει, παύεται τὸ ὕδωρ τὸ ζέον· οὕτως καὶ ἡ γονὴ ἐμπεσοῦσα
 τοῦ ἀνδρὸς εἰς τὰς μήτρας σβέννυσι τὴν θέρμην καὶ τὴν ἠδονὴν τῆς γυναικὸς
 παύει. ἅμα δὲ καὶ ἡ μίξις, τὸ αἷμα θερμάνασα καὶ ὑγράναςα, ποιεῖ ὁδὸν
 εὐκολωτέραν τοῖς καταμηνίοις· τῶν δὲ καταμηνίων μὴ χωρούντων ἔξω, τὰ
 σώματα τῶν γυναικῶν ἐπίνοσα γίνεται. ἐπὰν δὲ μιχθῇ ἡ γυνή, ἂν μὲν δὴ μὴ

μέλλη λήψεσθαι ἐν γαστρὶ, πρὸς τῷ ἔθει χωρεῖ ἔξω ἢ γονή· ἂν δὲ μέλλη
λήψεσθαι, οὐ χωρεῖ ἔξω, ἀλλ' ἐμμένει ἐν ταῖς μήτραις ἢ γονή.

(Gr35) ταῦτα δὲ ἀρκεῖ περὶ γυναικῶν· οἱ δὲ ὄνειρώττοντες διὰ τὸδε
ἐξονειρώττουσιν. ἐπὶ τὸ ὑγρὸν ἐν τῷ σώματι διακεχυμένον ἦ καὶ

- 5 διαθερμαινόμενον, εἴτε ὑπὸ τάλαιπωρίας, εἴτε καὶ ὑπ' ἄλλου τινός, ἀφίει· καὶ
ἀποκρινομένου ἀπ' αὐτοῦ ὀρμὴ παρίσταται, οἷα λαγνεύοντι. οἱ δὲ εὐνοῦχοι διὰ
τάδε οὐ λαγνεύουσιν, ὅτι σφῶν ἢ δίοδος ἀμαλδύνεται τῆς γονῆς· ἔστι γὰρ δι'
αὐτῶν τῶν ὀρχέων ἢ ὁδός. τῶν δὲ ταῦτα ἐκτριβέντων ἢ ὁδὸς τῆς γονῆς
ἐμπέφρακται· σκληρὰ δὲ καὶ μωρὰ τὰ νεῦρα γινόμενα οὐ τείνονται οὐδὲ
10 ἐκκρίνουσιν. ὅσοι δὲ καὶ ἐκκρίνουσι σπέρμα, ἐνδέχεται γὰρ καὶ τοῦτο διὰ τὸ
μὴ μόνον ἐν τοῖς ὄρχεσι καὶ ἐν ταῖς ἐπιδιδυμίσι γίνεσθαι τὸ σπέρμα, ἀλλὰ καὶ
ἐν τοῖς κισσοειδέσι παρατάταις, καὶ ἐν τοῖς γεννητικοῖς μορίοις· τούτου χάριν
καὶ ἄχρηστόν ἐστι καὶ ἄγονον. τὰ δὲ παῖδιά οὐ λαγνεύουσιν διὰ τὸδε, ὅτι λεπτὰ
τὰ φλέβια ὄντα αὐτοῖς καὶ πεπληρωμένα, κωλύει τὴν γονὴν ἰέναι· καὶ ὁ
15 κνησμὸς οὐχ ὁμοίως παραγίνεται. διὰ ταῦτα οὐδὲ κλονεῖται ἐν τῷ σώματι τὸ
ὑγρὸν εἰς ἀπόκρισιν τῆς γονῆς· καὶ ταῖς παρθένοις διὰ τὴν αἰτίαν ταύτην οὐκ
ἀποχωρεῖ τὰ καταμήνια. ἐπὶ δὲ αὐξῶνται καὶ παρθένοι καὶ παῖδες, αἱ φλέβες
αἱ εἰς τὸ αἰδοῖον τείνουσαι τοῦ παιδός, καὶ τῆς παρθένου αἱ ἐπὶ τὰς μήτρας,
πίμπλονται ὑπὸ τῆς αὐξήσεως καὶ στομοῦνται, καὶ δίοδος γίνεται, καὶ τὸ ὑγρὸν
20 κλόνησιν τότε ἔχει· εὐρυχωρία γὰρ τότε γίνεται ὅταν κλονήσῃται καὶ χωρήσῃ τὰ
δὲ παῖδιά τό τε ἄρρεν καὶ τὸ θῆλυ ὅταν ^{ἀδ}ρωθῶσι. γίνονται δὲ δίδυμα διὰ
τόδε. ὅταν τὸ τοῦ ἀνδρὸς σπέρμα ἐξακοντίσθῃ πολὺ καὶ ἰσχυρόν, καταμερίζεται
εἰς ἀμφοτέρους τοὺς κόλπους τῆς μήτρας, δεξιὸν τε καὶ ἀριστερόν. διὰ οὖν τὸ
πλῆθος καὶ τὴν ἰσχὺν ἀποτελοῦνται τὰ δύο ἄρρενα· εἰ δὲ πολὺ μὲν ἔλθῃ, οὐκ
25 ἰσχυρὸν δέ, ἀποτελοῦνται τὰ δύο θήλεα. πολλάκις δὲ ἰσχυρὸν ἀποπεμπόμενον
τὸ σπέρμα ἐν τῷ τέλει ἀσθενὲς ἀπεκρίθη. ὅταν οὖν τὸ τοιοῦτον κατέλθῃ σπέρμα
ἐν τῇ συλλήψει, καὶ γένηται ἐν κατοχῇ διδύμων, ἀνάγκη γενέσθαι τὸ μὲν ἐν
ἄρρεν, τὸ ἐν τῇ δεξιᾷ, τὸ δὲ ἐν τῇ ἀριστερᾷ, θῆλυ. οὕτως γὰρ καὶ Ἴπποκράτης
φησί, »γυναικὶ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ δίδυμα, ἂν ἐξαίφνης οἱ μασθοὶ ἰσχυροὶ
30 γένωνται, ἐκτιτρώσκει. ἂν μὲν ὁ δεξιὸς μασθός, τὸ ἄρρεν· ἂν δὲ ὁ ἀριστερός,
τὸ θῆλυ· εἰ δὲ ἀμφοτέροι οἱ μασθοί, ἀμφοτέρα ἐκτρώσει.« [...]

38 [De mammarum et vulvae, lactis mensiumque consensu]

Gr38

Διὰ τί δὲ συμπάσχουσι τὰς μήτρας οἱ τιτθοί, τοῦτο δέον εἰπεῖν· καὶ γὰρ
 οὖν καὶ αὐτὸ θαυμαστήν τινα δημιουργίαν τῆς προνοίας τοῦ Θεοῦ ἐνδείξεται.
 ἐπειδὴ γὰρ εἰς ἐνὸς ὑπερησίαν ἔργου παρεσκεύασεν ἀμφοτέρα τὰ μόρια,
 5 συνῆψεν αὐτὰ διὰ τῶν ἀγγείων· τὰς γὰρ ἀπὸ τοῦ θώρακος φερομένας φλέβας καὶ
 ἀρτηρίας εἰς ὑποχόνδρια καὶ τὸ σύμπαν ὑπογάστριον καταγαγοῦσα, κᾶπειτα
 συνάψασα ταῖς ἀπὸ τῶν κάτω μερῶν ἀναφερομέναις, ἀφ' ὧν ἐπὶ τε μήτραν καὶ
 ὄρχιν ἀφικνοῦνται αἱ φλέβες. μόνα γὰρ δὴ ταῦτα ἐν τοῖς ζώοις τὰ ἀγγεῖα, τὰ
 10 μὲν ἐκ τῶν ὑπὲρ τὰς φρένας χωρίων ὀρμηθέντα κάτω τοῦ σώματος φέρεται, τὰ
 δὲ ἐκ τῶν κάτωθεν ἄνω· τοιγαροῦν καὶ τὰ προειρημένα μόρια συνῆφθαι δι'
 ἀγγείων ἐχρήν, ἵνα, ὅταν μὲν ἐν ταῖς μήτραις αὐξάνηται καὶ διαπλάττηται τὸ
 ἔμβρυον, ἐκεῖνο μόνον τὴν ἐξ ἀμφοτέρων ἐπάρδωσι τροφήν· ὅταν δὲ καὶ
 ἀποκηθὲν τύχη, τοῖς τιτθοῖς αὖθις ἐπιρρέη σύμπασα. διὰ τοῦτο καὶ κατὰ τὸν
 15 αὐτὸν τρόπον οὐκ ἐνδέχεται τὰ τε καταμήνια καταφέρεσθαι καλῶς, καὶ
 θηλάζειν τὸ ἔμβρυον· ξηραίνεται γὰρ αἰεὶ τὸ ἕτερον μόριον τῆς ἐπὶ θάτερον
 τροφῆς τοῦ αἵματος. ἐπειδὴ γὰρ τῷ πρὸ τῆς κησέως καιρῷ ταῖς ἀκμαζούσας
 τῶν γυναικῶν ὅσον ἀθροίζεται περιττόν, ἐκκρίνει τοῦτο ἢ τοῦ Θεοῦ δημιουργία
 ἐφ' ἐκάστῳ μηνὶ διὰ τῶν εἰς τὰς μήτρας καθηκόντων ἀγγείων, ἐπειδὴ δὲ
 κύωσιν, ἔλκει τὸ ἔμβρυον ἐξ αὐτῶν τὴν τροφήν· ὥστε κάκεῖνο τρέφειν ἀφθόνως,
 20 καὶ τὸ περιττόν ἀθροίζειν αἰεὶ. τοῦτο οὖν ὅταν ἐν πάντι τῷ χρόνῳ ἀθροιζόμενον
 τῆς κησέως ἐν ταμείοις τισὶ τροφῆς, τὰ κοινὰ τούτοις ἀγγεῖα ἐξαίρει τε καὶ
 διατείνει τελείως αὐτὰ καὶ οἶον πλημμύραν καὶ χώραν ἐπιζητῆ^{ει} μετα^{στ}άσεως·
 ἔχει δὲ οὐδεμίαν ἄλλην ἢ εἰς τοὺς τιτθούς, εἰς ἣν ἅμα μὲν αἱ φλέβες
 διατεινόμεν^{αι} καὶ βαρυνόμεναι προπέμπουσιν, ἅμα δὲ ὁ τῆς γαστρὸς ὅλης
 25 ὄγκος, διὰ τὴν κήσιν ἐπιπέμπων τε καὶ θλίβων, ὠθεῖ πρὸς τὸ εἶκον. οὕτως μὲν
 δὴ, »τὰ γάλακτα τῶν ἐπιμηνηῶν εἰσι ἀδελφά,« φησὶν Ἴπποκράτης, »τῆς μὲν
 ὅλης ὀκταμήνου ἀπαρτιζούσης, τῆς δὲ τροφῆς ὑπερβαλλούσης.« οὕτω δὲ
 κᾶπειδὴν ἦτοι κατὰ τὸ κυόμενον αὐτὸ γένηται τι πάθος, ὡς μηκέτι ἱκανὴν
 ἐπισπᾶσθαι τροφήν, ἢ καὶ τι περὶ τὸ σῶμα τῆς γυναικὸς συμβῆ τοιοῦτον, ὡς
 30 μηκέθ' ἱκανὸν αὐτὸ παρασκευάζειν τὸ αἷμα, συγγεῖται μὲν ἐν τούτῳ καὶ
 ταραττεται τὸ ἔργον καὶ τῆς διαπλάσεως ἢ τάξις· ἐναντία δ' ἀνάγκη παθήματα
 τοὺς τιτθούς καταλαμβάνειν, πληρουμένους μὲν γὰρ γάλακτος πρὸ ὥρας ἐπὶ
 ταῖς τῶν ἐμβρύων ἀρρωστίαις, ἰσχνοὺς δ' ἐφεξῆς ἐπὶ ταῖς τῶν ὑστερῶν ἐνδείαις
 γινομέν^{ους}. οὕτως καὶ ὁ Ἴπποκράτης ἔλεγεν καὶ πάλιν· »γυναικὶ ἐν γαστρὶ

ἐχούση, γάλα ἐκ τῶν μασθῶν πολὺ ῥ^ϛ ἐν ἀσθενὲς τὸ ἔμβρυον σημαίνει· « ὡς ἂν
 εἰς τοὺς μασθοὺς δηλονότι τοῦ περιττοῦ παντὸς ἀνιόντος, ὃ γὰρ εἴλκεν ἐν ταῖς
 φλεψὶ τὸ κυόμενον, ἀδυνατοῦν ὑπὸ ἀσθενείας, ὅσον ἰκανὸν ἦν αὐτὸ πρὸς τὴν
 σύμμετρον θρέψιν, ἐπισπᾶσθαι. ὅταν δὲ πάλιν εἴπει· »γυναικὶ ἐν γαστρὶ
 5 ἐχούση ἂν οἱ μασθοὶ ἰσχυροὶ γένωνται, ἐκτρώσεται· « τὸ μὲν ἔμβρυον ἰσχυρὸν
 εἶναι τηνικαῦτα νομίζεῖν χρή, τροφὴν δ' οὐκ ἔχειν ἄφθονον, ὅθεν πρῶτον μὲν
 ἐκ τῶν κοινῶν πρὸς τὰς ὑστέρας φλεβῶν ἐπισπᾶσθαι τὸ αἷμα, κἂν τούτῳ τοὺς
 μασθοὺς ἰσχυροὺς γίνεσθαι, μικρὸν δ' ὕστερον ἐκτιτρώσκεσθαι, παντάπασιν
 ἐπιλειπούσης αὐτῷ τῆς τροφῆς. ἀλλὰ τὰ μὲν τοιαῦτα πάντα τῶν φυσικῶν ἐστὶ
 10 προβλημάτων, ἀκολουθία τῆς πρὸς τὰ προκείμενα νῦν εἰρημένα τὸ δὲ ἴδιον
 αὐτῆς τῆς παρούσης διεξόδου τὴν χρείαν εἰπεῖν ἦν τῆς τε πρὸς τοὺς τιτθοὺς
 κοινωνίας τῶν ὑστερῶν, καὶ τῶν εἰς τε τὸν ἀριστερὸν ὄρχιν καὶ τὴν ἀριστερὰν
 μήτραν ἰόντων ἀγγείων ἀπὸ τῶν εἰς τὸν κατ' εὐθὺν νεφρὸν ἐμπεφυκότων ἅπαντα
 γὰρ ταῦτα ἡ φύσις ἐμηχανήσατο, διττὴν ἀρχὴν γενέσεως παρασκευάζουσα τοῖς
 15 ἐμβρύοις, ὡς τὸ μὲν ἄρρεν αὐτῶν, τὸ δὲ θῆλυ γίνοιτο. καὶ περὶ μὲν τούτων ἄδε
 ἔχει. « [...]

II. 2. KRITISCHER APPARAT

Zu Seite 123:

"*Präambel*": Da 137 f. // Codd.: B P V

Titel: V om. μορίων

5-14 Ἐνέργεια – μορίων] verb. Galen, UP XVII, 1 (Helmr. II, 437, 8 – 438, 2) // **19-23** ὅτι τῆ κατασκευῆ – ἀναγκαῖον]: verb. Galen, UP XI, 13–14 (Helmr. II, 153, 20 – 154, 4)

5 τῶ]: V τό // **6** ταυτόν]: V ταυτό // **7** δ' εἶπον]: B V δὲ εἶπον et V add. εἶναι // **8** ἄς]: Da ὅς / ὀνομάζειν]: V add. καί / ἐτέρωθι]: V ἐτέρων; Da conie. ἐτέρων τι // **10** μερῶν]: V μυῶν; Da conie. μυῶν, νεύρων / ἔσω]: Da εἶσω // **12** ὀργάνων]: V ὄργανον / μύες]: sic V; B P μιγές; Da conie. ἀμιγές / πρὸς δὲ τὸ κινούμενον]: V προσκινούμενον / ὅσον]: Da conie. ὀστοῦν // **12/13** ὑφ' ἑαυτῶν]: Da corr. ὑπ' αὐτῶν // **13** τοῦτον]: V τούτων // **14** γε μήν]: V om. // **15** ὑπηρετική]: Da ὑπαιρετική // **15** οἶον]: V add. τι // **16/17** τὰ μὲν ἐνεργά]: V transp. μὲν post ἐνεργά // **17** καθ' ἑαυτά]: V add. ἐνεργά / καὶ χρειώδη λέγονται καὶ εἰσί]: V transp. λέγονται καὶ χρειώδη εἰσί / τῶ παντὶ σώματι]: V add. τῶ παντὶ τῶ σώματι; Da transp. παντὶ τῶ σώματι // **19** κινήσει]: V γενέσει; Da conie. τῆ γενέσει // **20** ἢ ἐνέργεια]: Da om. ἢ // **22/23** τὸ τῆς εὐμορφίας ποτέ]: B, Da καὶ τῆς εὐμορφίας ποτέ; V transp. ποτέ καὶ τῆς εὐμορφίας // **23** ὅτι τῆς ψυχῆς μέρη]: V^m ὅτι τῆς ψυχῆς μέρη εἰσὶ Γ'· λογικόν, θυμικόν καὶ ἐπιθυμητικόν // **24** θυμικόν]: V add. καί // **26** συμπερικείμενα]: V συμπαρακείμενα / μόρια]: V τὰ μόρια et transp. post ἅπαντα οὖν / παρά]: B P, Da περί // **26** προσηγόρευται]: sic codd.; Da corr. [προσηγορεῖται] // **27** συμπερικείμενα]: V συμπαρακείμενα // **30** χωρίζει]: V διαχωρίζει / ὀνομάζεται]: V ὀνομάζονται / καὶ τὰ μὲν]: V τὰ μὲν οὖν // **31** ὑπεράνω]: V ὑπέρ // **33** ὑπεράνω]: V ὑπέρ

Zu Seite 124:

1 τέταρτον]: Da τέταρτου // **2** ὅτι καί]: B iter. καί // **3** πεφύκασιν]: sic codd;
Da corr. πέφυκεν // **3** ἀπό]: Da ὑπό

Zu Seite 125:**Buch 1**

Titel: codd. + ed. // **3** βιβλίον πρῶτον]: B P Q, Mo om.

Kap. 1: Gr 1,1 – 3,2; Fa 785 f.; Mo 3 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

7/8 ἐξαγαγέτω – θηρία]: Gen. I, 24 // **9/10** ἐξαγαγέτω – οὐρανοῦ]: Gen. I, 20 // **11–13** ἔπλασε – ζῶσαν]: Gen. II, 7

6 Ὅτι μὲν]: V add. οὖν // **9** ἐξαγαγέτω]: sic M; codd., ed. ἐξαγέτω / πετεινά]: V πετηνά // **13** ἐγένετο]: P ἐγένητο // **15/16** νοερᾶς – ἀοράτου]: V, Gr νοερᾶς τε οὐσης, ἀσωμάτου τε καὶ ἀοράτου // **16** αἰσθητοῦ]: V, Gr add. τε / κατασκευασθέντος]: Q κατασκευασθέντα // **17** ἐκ πόσων καὶ ποίων]: V, Gr transp. ἐκ ποίων καὶ πόσων // **18** τῶν]: L τοῦ / παρὰ τίνος]: B M P Q περὶ τίνος // **19** διὰ ποίας αἰτίας]: M διὰ ποίαν αἰτίαν / οὕτως]: M οὕτωσεί

Kap. 2: Gr 3,3 – 5,2; Fa 786 f.; Mo 3 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

33–126,1 ὅτι – ἀνδρῶν]: Theoph. Ur. 261, 5–9; 261, 25 – 262, 5

23 τὰ δὲ αἰσθητικά]: ins. Q^m // **24** δὲ καί]: V om. καὶ // **24/25** χεῖρες – ὀσφύς]: V, Gr χεῖρες καὶ σκέλη, θώραξ τε καὶ ὀσφύς // **25** μείζονα]: V, Gr add. τε // **28** ἡ ἐνέργεια]: V om. ἡ // **31** πρῶτα]: V, Gr πρῶτον μὲν / περὶ τῶν χειρῶν]: L, Fa, Mo om. τῶν // **34** εὐρῆσθαι]: V ἠύρείσθαι

Zu Seite 126:

1-4 ἐπεὶ – ἔνια]: verb. Galen, UP X, 15 (Helmr. II, 111, 5–9) / Nem. 89, 11–17 // **4-7** νόει – χαρισαμένου]: verb. Galen, UP IV, 2 (Helmr. I, 196, 19–23) // **7-9** ἐπεὶ – μεταβησόμεθα]: verb. Galen, UP IV, 6 (Helmr. I, 201, 9–13)

1 ἐπεὶ δέ]: V, Gr ἐπεὶ γάρ // 3 διὰ τοῦτο]: V ἐν τοῦτο / ἀσαφεστέρων]: L Q R, ed. ἀφανεστέρων // 5 ἔμπρακτον]: R ἔμπρακτα // 6 προσηκούσης]: V, Gr πρεπούσης // 8 ἐκάστου τῆς ἐνεργείας]: V ἐκάστου τε τὰς ἐνεργείας

Kap. 3: Gr 5,3 – 7,4; Fa 787 f.; Mo 4 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

12-30 Διὰ τῶν χειρῶν – πεφύκασιν ἴσαι]: Galen, UP I, 2, 4, 5 (Helmr. I, 1, 13 – 3, 24 5,22 – 6,17; 6, 18 – 9, 9) // 16-29 ὅστε – ἀπολείπεσθαι]: verb. Galen, UP I, 5 (Helmr. I, 6, 22 – 7, 25)

12 Διά]: V, Gr add. γάρ / ὁ ἄνθρωπος]: L, Fa om. ὁ // 13 Δημιουργοῦ]: V add. καὶ Θεοῦ; Gr add. Θεοῦ et om. καί / τὰς χεῖρας λαβῶν]: V, Gr δεξάμενος τὰς χεῖρας; M τὰς χεῖρας λαβεῖν // 14 κατασκευάζει]: R κατεσκευάζει // 17 ὅσον]: B Q V, margBodl.^{cm}, Gr corr. ὅσων; V add. κινεῖν ἄνθρώπων // 18 εἰς πολλά]: V εἰς πολλά // 19 μείζονας]: Gr add. ex Gal. ἐαυτῆς // 20 μεγάλοις]: L Q R, Fa, Mo om. // 21 ταῦτα]: V, Gr αὐτά / τοῖς μικροῖς]: sic codd., Fa, Mo; Gr corr. ex Gal. τὰ σμικρότατα // 22 πρὸς λῆψιν ἐπιχειρεῖ]: V, Gr πειράται λαμβάνειν; L πρόσληψιν / διαδιδράσκει]: margBodl. διαδιδράσκοι // 23 δυοῖν δακτύλοιν]: V δυοῖν δακτύλοις; Gr add. ex Gal. χρῆσθαι / πρὸς τὸ πολυειδῆ σχήματα]: V πρὸς τῷ πολυειδεῖ σχήματι // 24 καὶ γάρ]: V ἢ γάρ / περί]: L, Fa ἐπί // 27 ἐκατέρα - ἑτέραν]: L Q R, Fa, Mo ἐκατέραν // 28 περιλαμβανούσας]: B M περιλαμβανούσης; L Q R, Fa, Mo παραλαμβανούσης; V add. καὶ // 29 διὰ τοῦτο τοίνυν]: V, Gr om. τοίνυν / ὥσπερί]: V, Gr ὥσπερ

Kap. 4: Gr 7,4 – 10,7; Fa 788-790; Mo 5 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

33-127,24 Τῆ θέσει – κατὰ τοὺς ὄνυχας]: Galen, UP I, 5-7 (Helmr. I, 6,18 – 11,20), 10, 11 (Helmr. I, 19,25 – 23,6)

34 τέτρασιν]: L P Q R, Mo τέσσαρσιν / εἶναι]: V^m γενέσθαι

Zu Seite 127:

6-11 πάλιν – γέγονε]: verb. Galen, UP I, 7 (Helmr. I, 10, 19-27) // 11-15 ἐπεὶ τοίνυν – ἐδημιουργήθη]: verb. Galen, UP I, 10 (Helmr. I, 20, 4-15)

1 κέγχρον]: V add. γάρ τε φημί // 3 ἔχοντες]: V ἔχειν // 4 ἠδύναντο]: V, Gr transp. post ἀντιλαμβάνεσθαι // 5 πρὸς τό]: V om. / ἀνατρέπεσθαι]: L ἀποτρέπεσθαι // 6 πάλιν δέ]: V, Gr add. οὐδέ / οὐχ οἷόν τε λαβεῖν]: Gr om. οὐχ; V οὐχ οἷόνται λαβεῖν // 7 διὰ ταῦτ' ἄρα]: V, Gr om. διά // 10 ἀντιληπτικόν]: R ἀντι=^{sic}λιπιτικόν; V add. τῶν / τῶν τε σκληρῶν]: L τῶν δὲ σκλ.; V, Gr om. τε // 11 γέγονε]: V, Gr τοιοῦτος ἐγένετο // 11/12 τὸ μὲν ἔργον]: L M R, Fa, Mo om. μὲν // 12 ἡ ἀντίληψις]: V om. ἡ / τῆς ἐνεργείας αὐτῆς]: V transp. αὐτῆς τῆς ἐνεργείας; Gr corr. ex Gal. αὐτῆ τῆς ἐνεργείας // 13 ἐστι τὸ κινεῖν αὐτήν]: V τὸ κοινοῦν αὐτῆς, om. ἐστι / πρῶτον]: Gr del. // 14 τῶν ὧν οὐκ ἄνευ]: sic codd., Fa, Mo; Gr del. τῶν // 15 κεφαλῆς]: V, Gr φυλακῆς // 15/16 γένος τῶν ὀνύχων]: M om. τῶν // 16 ἵνα τὰς κορυφὰς τῶν δακτύλων στηρίζη]: V ἡ ταῖς κορυφαῖς τῶν δακτύλων στηρίζει // 17 διὰ τοῦτο γάρ]: V, Gr om. γάρ // 18 δεδώρηται]: B M P Q δεδώρηται // 19 πάντοθεν]: V, Gr πανταχόθεν / τὸ κυκλοτερές]: V τὸ κυκλοφερές; L Q R, Fa, Mo om. τό // 20 πάντων – ἐχόντων]: V, Gr τῶν τὰς γωνίας ἐχόντων σχημάτων // 20/21 ἄθραυστα γὰρ τὰ τοιαῦτα]: V εὐθραυστα γάρ, om. τὰ τοιαῦτα; Gr εὐθραυστα γὰρ τὰ τοιαῦτα // 22/23 ὥστε – δυναμένοις]: V, Gr ὑπὲρ τούτοις ἀποτριβόμενα (Gr corr. ὑπὲρ τοῦ τοῖς ἀποτριβομένοις) ἐκάστοτε κατὰ τὸ πέρασ αὐτῶν εἶναι τὸ ἀντικαθιστάμενον // 22 τὸ ἀντικαθιστάμενον]: L om. τὸ // 23 ἀλλ' οὕτω μὲν]: V, Gr om. ἀλλ'

Kap. 5: Gr 10,7 – 12,8; Fa 790 f.; Mo 6 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27–128,10 Τὸ δὲ τῶν ὀστέων – ἀρκεῖ τσοῦτα]: Galen, UP I, 12, 13 (Helmr. I, 23, 7 – 27, 23) // **27–31** Τὸ δὲ τῶν ὀστέων – ὀστέων]: verb. Galen, UP I, 12 (Helmr. I, 23, 7–16)

28 γάρ]: V δήπου / πολυειδῶς]: V πολυειδεῖ // **29** πολύποσι]: V add. τοῖς πολύποσι // **29** εἶχον]: V, Gr ποτε ἔχοιεν // **33** τριῶν τε καὶ]: L Q R, Fa, Mo om. τε // **35** γένεσις]: P Q γένεσιν / συνειλημμένη]: L R, ed. συνειλημμένη

Zu Seite 128:

1 ἐν ταῖς κάμψεσιν]: M ἐν ταῖς κατακάμψεσιν; Fa ἐν τῶν κάμψεσιν // **3** κατὰ τούς]: V om. κατὰ // **2** ὀλιγοστήν]: V ὀλιγοστή // **3** πλείστην]: V πλείστη /

τι τῶν ὑγρῶν]: V τὸ τῶν ὑγρῶν // 4 αὐτό]: V, Gr om. // 6 ἐν χειρί]: L Q R, Fa, Mo ἐν χερσί; V, Gr ἐν τῇ χειρί // 6/7 τὸ οἶον - εἶναι]: V τῷ οἶον - εἶναι // 8 ὅτι]: Q ὅτε // 8/9 ἐν ταῖς ἀμετρίαις]: V, Gr om. ἐν

Kap. 6: Gr 12,8 – 13,13; Fa 791; Mo 7 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-23 Περὶ δὲ τῆς ἄρθρων – δεύτερον]: fere verb. Galen, UP I, 14 (Helmr. I, 27, 24 – 28, 25) / Galen, UP I, 15, 17 f. (Helmr. I, 29,24 – 32,8; 33,16 – 48,22)

13 Περὶ δέ]: Q Περὶ καί / τῆς]: L τῶν / ἄρθρων]: V τῶν ἄρθρων // **13/14** ῥητέον καὶ διευκρινητέον]: V, Gr αἰθις ἐπάνιμεν εἰπόντες // **14** αὐτῶν]: V, Gr transp. post εἰπόντες // **15** τούτους]: V om. // **15/16** καὶ μόνων ἀναγκαῖον ἦν]: V, Gr ἀναγκαῖον μόνων // **16** πάσχει]: V, Gr ὀκλάζει // **18** κινῆται]: B P Q^{ac}, Fa, Mo κινεῖται; Q^c κινῆται // **19** εὐπάθειαν]: B M P Q ἀπάθειαν // **20** πάντη]: L R, ed. παντί / τὸ μὲν γὰρ ὀχεῖ]: V om. γάρ // **20/21** τὸ δὲ ὀχεῖται]: Q R, Mo om. // **21** μεῖζον δέ]: V μεῖζον γάρ; V, Gr add. χρή

Kap. 7: Gr 13,13 – 16,11; Fa 793; Mo 7 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

26-129,16 Περὶ δὲ τοῦ σχήματος – ἀνάγκης]: verb. Galen, UP I, 14, 15, 17 f. (Helmr. I, 28, 25 – 30, 16; 33,16 – 48,22)

27 βάσεως]: B βράσεως // **27/28** τοῖς – εἰρημένοις αἰτίας]: M transp. τοῖς – αἰτίας εἰρημένοις; V τῆς – εἰρημένης αἰτίας // **29** δυσπαθέστατον]: B P Q δυσπαθέσταται // **30** δυναμένην]: V δυνάμενον / μὲν ἔξωθεν]: L Fa μετὰ ἔξωθεν // **32** γάρ]: V om. // **33** τὰ σύμπαντα]: Q^{ac} τὴν σύμπαντα // **34** ἐνεργοῦντες]: V, Gr add. ἀλλ' (Gr om. ἀλλ') εἰς μόνην τὴν σ[...]μπάθειαν (Gr corr. δυσπάθειαν) // **35** κατεσκευάσθησαν]: M ἐσκευάσθησαν; V, Gr παρεσκευάσθησαν / αὐ τοῖς]: R αὐτοῖς; L, Fa ἄν^{sic} τοῖς / δυσπαθές]: M δυσπαθόν

Zu Seite 129:

1 εἶχον ἄν]: V, Gr om. ἄν / ἀλλήλους]: sic M V, Gr; y, Fa, Mo ἀλλήλοις // **3** δακτύλου]: M om. // **5** κυρτάς]: L R, Fa, Mo κυρτήν; V, Gr transp. ante ἀκριβῶς

/ ταυτί]: Gr corr. ¹ταύτη] // **6** τοῦτο] P lac. τοῦ[]το / **10** κοιλοτήτων]: Gr. corr. κοιλότησιν / σύμμετρα]: V, Gr συμέτρους // **11** στενοτέρας δέ]: R^{sl} κοιλότητος μέν // **12** δυσχερής]: V, Gr add. τε // **13** μικρός]: V σμικρός // **13/14** ἀλλ' οὐδέτερον τούτων]: V, Gr add. οὔτε et transp. ἀλλ' οὔτε τούτων οὐδέτερον // **14** τὰς τῶν ὀστέων κοιλότητας]: V, Gr transp. τῶν ὀστέων τὰς κοιλότητας / ἄμβωνές τινες]: V ἄμβωνας τινάς // **15** περιθέουσιν]: V περιθέοντας / παρεχόμενοι]: V om. // **16** ἐξαισίας]: V, Gr ἐξαισίου

Καρ. 8: Gr 16,12 – 19,13; Fa 793–795; Mo 8 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

19-130,10 Ἄλλ' ἐπεὶ πάλιν – ὧδε ἔχει]: verb. Galen, UP I, 15, 16, 17 f. (Helmr. I, 30, 16 – 32, 10; 33,16 – 48,22)

21 τούτοις]: L R, Fa, Mo τούτων // **22** ἐπιχέας δέ]: V ἐπιχέας τε // **23/24** εὐκίνητόν τε ἅμα – ἀπειργάσατο]: V, Gr εὐκίνητός τε ἅμα καὶ ἀνέκπτωτος ἅπασα διάρθρωσις ἐγένετο τῶν ὀστέων // **24** οὔν]: Fa om. / καὶ τὸ κατά]: V om. καί // **25** τέχνασμα]: V, Gr τέχνημα // **26** ὁ Θεός]: V om. / πολλάς]: V, Gr add. καί // **27** σφοδράς]: L^{ac} σφοδραί / καταληψομένας]: V καταλειψομένας // **29** ἑκατέρων]: V^m ἀμφοτέρων / ἑκατέρου καθάπτοντας εἰς θάτερον]: B^m θάτερος; M θατέρου εἰς θάτερον; V ἑκατέρας καθάπτοντας εἰς θάτερον; Gr corr. ¹ἐκ θατέρου¹ καθάπτοντας εἰς θάτερον // **30** στρογγύλοι]: R^{sl} add. σύνδεσμοι // **31** παχεῖαι]: L R V, Fa, Mo παχεῖς; Gr corr. ¹λεπτοί¹ / χρείαν]: V, Gr add. αἰ / μέγιστοι καί]: V οἱ μέγιστοι καί; Gr μέγιστοί τε καί // **32** ὥστε – συνδέειν]: V, Gr τά τε κυριώτατα τῶν ἄρθρων φρουροῦντες καὶ συνδέοντες // **34** ἐν τούτοις γάρ]: V om. γάρ // **35** λεπταῖς δέ]: B M Q R, ed λεπταῖς τε

Zu Seite 130:

1 χόνδροις]: V, Gr add. ἰσχυοῖς // **2** ἴσας]: Q ὄσας // **3** μείζους]: Q μείρους^{sic} // **3/4** μέγιστον δείγμα – κατασκευῆ]: V μέγιστον καὶ αὐτὸ τῆς παρὰ τοῦ Θεοῦ σοφίας ἐν δακτύλῳ κατασκευῆς // **3** τοῦτο]: V, Gr αὐτό // **4** μικραὶ μὲν γάρ]: V, Gr add. ἔξωθεν // **5** ἐκτάσεως]: V ἐκστάσεως / συνεχώρουν ἀνακλᾶσθαι]: V transp. ἀνακλᾶσθαι συνεχώρουν // **6/7** μείζους δὲ εἴπερ – ἐκτός]: M μείζους δὲ ἐντός // **8** ἀπαθῆ]: V εὐπαθῆ, Gr corr. εὐπαθῆ // **9** ἡ τοιαύτη – δυσπάθειαν]: V,

Gr ἡ τῆς οἰκείας κατασκευῆς δυσπάθεια / τὰ μὲν δῆ]: V om. δῆ]

Kap. 9: Gr 19,13 – 21,2; Fa 795; Mo 9 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-23 Τὰ μὲν δῆ τῶν ὀστέων – ἰκανῶς λέλεκται] Galen, UP I, 14–16, 17 f. (Helmr. I, 27,24 – 48,22) // **21-25** ὅτι μὲν – θρεπτικὴν]: Nem. 85, 7–11

13 βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ]: M transp. Γαληνοῦ βιβλίῳ et om. τοῦ; P^{ac} add. καὶ ἐν τῇ πρώτῳ βιβλίῳ; V, Gr om. τοῦ // **14-16** αὐτάρκως εἴρηται – Γαληνοῦ]: Mo om. // **14** τὴν χεῖρα]: Q τὰ χεῖρα // **15** καὶ εἰς τὴν ἐντός]: V, Gr om. εἰς // **16** Περὶ μυῶν κινήσεως βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ]: M transp. Περὶ κινήσεως μυῶν βιβλίῳ Γαληνοῦ; V, Gr Περὶ μυῶν κινήσεως Γαληνοῦ // **17** διείληπται]: V, Gr om. // **18** εἰπεῖν – πρόκειται]: V om. // **19** ἀπὸ τοῦ ἐγκεφάλου]: V, Gr om. τοῦ // **19/20** τὴν ἀρχὴν ὁ νωτιαῖος λαμβάνει]: V λαμβάνειν τὸν νωτιέον // **21** τὴν σφυγμικὴν αἰ ἀρτηρία]: V τὰς ἀρτηρίας τὴν σφυγμικὴν / αἰ δὲ φλέβες]: V τὰς δὲ φλέβας // **22** Περὶ καθ' Ἴπποκράτην καὶ Πλάτωνα]: L R, ed. add. Περὶ τῶν; Gr om. καθ'; V, Gr Ἴπποκράτους καὶ Πλάτωνος // **22/23** τοῦ Γαληνοῦ]: V καὶ Γαληνοῦ; Gr om. τοῦ

Kap. 10: Gr 21,3 – 25,7; Fa 795–797; Mo 10 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

26-131,26 Ὑπόλοιπον – ἰκανὰ τὰ εἰρημένα]: verb. Galen, UP II, 3, 6 (Helmr. I, 67, 22 – 72, 10; 79, 4 – 81, 13)

28 τοῦ κατὰ τοὺς]: B add. τοῦ κατὰ τοῦ τούς; L om. τοῦ; P Q iter. τοῦ κατὰ τοῦ κατὰ τούς // **29** ἰδίως – εἰσίν]: V, Gr ἰδίως δύο κατὰ τὸν μέγαν δάκτυλον εἰσίν / δάκτυλοι]: B δάκτυλα // **29/30** τὰ καλούμενα θέναρα]: V transp. τὰ θέναρα καλούμενα // **30** προέρχονται]: V, Gr corr. προσέρχονται // **31** δακτύλων]: V add ἐγγύτερος; Gr conie. ἐκάτερος // **32** σμικρότατος]: B M V, Gr μικρότατος / ἀπάγονται]: V ἀπάγοντες / ὁ μεταξύ]: R, Fa, Mo om. ὁ // **33** τε]: V transp. τοῦ μεγάλου τε καί // **33** ταύτης]: Gr corr. ταύτ^η // **34** τόν]: L τά // **35** τὴν ἔκφυσιν]: V, Gr. add. τὴν μὲν ἔκφυσιν

Zu Seite 131:

2-17 ἀποφύεται – δέρματος]: Nem. 45, 23–24; 65, 20–21; 88, 9–13 // **16–26** καὶ μέντοι – δέρματα]: Nem. 65, 13–25, 16–21

1 ἐλάττων]: V. add. μὲν // **2** ἐπιπολῆς]: L ἐπὶ πολλῆς / τὸ δέριμα]: V, Gr τῷ δέριματι / εἴληφεν]: V εἴληφῶς // **3** ἀφικέσθαι]: V, Gr ἀφικνεῖσθαι // **4** πλατύνεσθαι]: V add. καὶ πλατύνεσθαι / πρῶτον]: M πρώτην // **8** καὶ τὸ τῶν ποδῶν δέριμα]: B Q καὶ τὴν τῶν ποδῶν δέριμα; P καὶ τῶν ποδῶν δέριμα; V καὶ κατὰ τὸ τῶν ποδῶν δέριμα; Gr conie. καὶ τὸ <κάτω> τῶν ποδῶν δέριμα // **10** διὰ τήν]: V om. τήν // **11** γινώσκειν]: L R, Fa, Mo γιγνώσκειν // **12** καὶ σκληρὸν καὶ ἄτριχον]: V add. ἢ καὶ σκληρὸν ἢ καὶ ἄτριχον // **13** καταφύονται]: V, Gr add. τινες / εἰς αὐτό]: V εἰς αὐτά / τένοντες]: Q τέμοντες // **14** ἀντιληπτικαῖς ὑπαρχούσαις]: V, Gr ἀντιληπτικοῖς ὑπαρχούσαις ὀργάνοις / δυσπερίτρεπτον]: V, Gr add. καὶ δυσπερίτρεπτον // **15** τε πεποιημέναις]: V τετιμημένα, om. τε / σμικρῶν]: Gr μικρῶν // **16** ἀσφαλῆ τε καὶ ἀκριβῆ]: V transp. ἀκριβῆ τε καὶ ἀσφαλῆ / λαβήν]: B λαβεῖν // **17** ἐχρῆν μὲν]: V, Gr transp. μὲν ἐχρῆν // **18** οὐδ' ἕτερον]: B P Q οὐδέτερον; V, Gr οὐδ' ἄλλο // **18/19** τὴν τῶν ληφθέντων θερμότητα]: V Q R, Fa, Mo om. τήν // **19/20** τὰς ἄλλας τοιαυτὰς διαφοράς]: Q add. τὰς ἄλλας τὰς τοιαύτας διαφοράς; V τὰς ἄλλας τὰς αὐτὰς διαφοράς; Gr. conie. τὰς ἄλλας τὰς ἀπτάς διαφοράς // **21** συνδιαγινώσκειν]: L συνδιαγινώσκει; Q R, Fa, Mo συνδιαγινώσκοι / κατὰ τὴν φύσιν]: V καὶ τὴν φύσιν // **22** ἀπασῶν τῶν ποιοτήτων]: V add. ἀπασῶν τῶν αὐτῶν ποιοτήτων; Gr conie. ἀπασῶν τῶν ἀπτῶν ποιοτήτων / τοῦ δέριματος]: V, Gr add. τοῦ ταύτη δέριματος / ἐκ τῆς]: L ἐκ τε // **23** πλατυνθέντος]: P πλαταυθέντα^{sic} // **24** ἐμπλάστρων]: Q ἐκπλάστρων / χειροπλάστρων]: Q χειροπλάτων / διὰ ταῦτα]: V, Gr add. μὲν // **26** δέρματα]: V δέριματι / τῆς ἄκρας]: V τὰς ἄκρας

Kap. 11: Gr 25, 7 – 27, 2; Fa 797 f.; Mo 11 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

29–132,10 Εἰς δὲ τῶν λοιπῶν – μετακαρπίου]: Galen, UP II, 7 f. (Helmr. I, 81,14 – 92,21) // **30/31** Χριστόν – γενέσθαι]: Mel. 1081C / Theoph. Ur. 262, 11–15 / Theoph. Excr. 408, 27–28

29 Εἰς δέ]: V, Gr περὶ δέ / τὴν ἐξηγήσιν]: V, Gr ἐξηγήσασθαι // **31** γενέσθαι]: V add. ἐπικαλούμενους ἡμᾶς; Gr add. corr. ἐπι¹καλούμενοι¹ // **32** καὶ τὸ τούτου]: M κατὰ τὸ τούτου // **33** γενέσθαι]: V γίνεσθαι // **34** ἐμπείροις]: Q^{ac} ἔμπροσθεν // **34/35** τοῦ πήχεως καὶ τῆς κερκίδος]: V, Gr τῷ πήχει καὶ τῇ κερκίδι

Zu Seite 132:

2-10 πῶς τὰ μεγάλα – μετακαρπίου]: Galen, UP II, 8 (Helmr. I, 88, 4 – 92, 21)

2 φημι]: V, Gr om. // **3/4** τὸν δὲ καρπὸν – συνέθηκεν]: V τὸν δὲ καρπὸν ἐκ πολλῶν καὶ σμικρῶν καὶ οὐτιδανὸν ὄντα ἐκ τοσούτων ὀστέων συνέθηκεν // **3** ὄντα] L R, Fa, Mo οὔτε // **4** ἀλλ' ἐάν]: V ἀλλ' εἰ μὲν; Gr ἀλλ' ἐὰν μὲν // **5** αὐτόν]: L αὐτό / κυρώσομεν]: V add. καί // **6** συγκεῖσθαι]: V add. φήσωμεν // **7** γεγενῆσθαι]: V γεγονῦσαν // **8** μικρῶν]: V, Gr σμικρῶν // **9** συντεθείκασι]: M συνέθηκεν // **10** καὶ τοῦ μετακαρπίου]: V, Gr καὶ ἐπὶ τοῦ μετακαρπίου, add. ἐπειδὴ γὰρ καὶ δόρυ καὶ φάσγανον καὶ λίθου βολὴν καὶ πᾶσαν ἰσχυρὰν ἐνέργειαν, τῆς ἄκρας χειρὸς ῥίζαν εἶναι τὸν καρπὸν καὶ τὸ μετακάρπιον ὁμολογοῦμεν.

Kap. 12: Gr 27,3 – 30,7; Fa 798–800; Mo 12 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-133,5 Διὰ τί δὲ τὸ μὲν μετακάρπιον – ἄρθρον]: Galen, UP II, 7 f., 9 (Helmr. I, 81,14 – 94,10) // **25-133,5** καὶ περὶ – ἄρθρον]: verb. Galen, UP II, 10–11 (Helmr. I, 96, 7 – 97, 19)

13 ἐκ]: L εἰς / σύγκειται]: V συγκεῖσθαι / ὁ δὲ καρπός]: V τὸν δὲ καρπὸν // **14** κατ']: L καθ' // **17** ἔμελλε]: V add. δέ // **18/19** δηλαδή – καρποῦ]: V, Gr δῆλον ὡς καὶ τοῦ καρποῦ τεττάρων ὄντων τῶν τοιούτων ὀστέων // **20** ἐν δυσὶ στίχοις]: V, Gr ἐπὶ δύο στοίχους // **21** τοῦ μετακαρπίου]: Q τοῦ καρπίου; V om. τοῦ // **22** ὀκτώ]: V, Gr add. οὔτε πλείω οὔτε ἐλάσσω / μάθοις δ' ἄν]: L Q R, Fa, Mo μαθήσοις δ' ἄν; V μάθοις δέ, om. ἄν // **23** ἀνατομῆς]: V, Gr add. ξέσαι γὰρ σφόδρα (Gr add. <δεῖ>), ὡς καθαρὸν ἀπεργάσασθαι τὸν καρπὸν, εἰ μέλλοις (Gr corr. μέλλ¹ε¹ις) ἀκριβῶς θεᾶσθαι (V iter. θεᾶσθασθαι^{sic}) τὰ συντεθέντα τῶν

καρπῶν ὅστᾱ / κυρτά]: V κυρτᾱ // **24** περιάγεται]: Q περιάγεται; V γίνεσθαι // **25** μένη]: V om. / εἴπη]: V, Gr εἴποι / φαμέν]: V, Gr om. // **26** ὑποφύσεών]: Gr conie. ἐπιφύσεών // **28** ὅστε]: V ὡς ἄν // **31** ἐκάτερον]: V ἐκάτερου // **32** τοῖς ἔνδοθεν]: V τὰ ἔνδοθεν / κερκίς]: V, Gr τῆς κερκίδος / ὄφρυν]: M ὄφρῦν // **33** σφίγγεται]: V σφίγγεσθαι / ὁ καρπός]: V τὸν καρπὸν / ὁ δὲ πῆχυς]: V, Gr ἡ δὲ τοῦ πήχεως // **34** οὐκ ἔθ' ὁμοίως]: V οὐκ ἔστι ὁμοίως / βλέπον]: L βλέπειν

Zu Seite 133:

1 ταύτης]: Gr corr. ταύτ^η] // **2** διττὴν εἶναι]: V om. εἶναι / κατὰ τὸν καρπὸν διάρθρωσιν]: V transp. διάρθρωσιν κατὰ τὸν καρπὸν // **2-5** καὶ διὰ μὲν – ἄρθρον]: V, Gr ἐτέραν μὲν τῶν ἐμβαινόντων αὐτῶν τοῦ καρποῦ περάτων εἰς τὴν μεταξὺ τῶν κερκίδος τε καὶ πήχεως ἀποφύσεων κοιλότητα (Gr add. <τὴν δ' ἄλλην τὴν μικρὰν τοῦ περιλαμβάνοντος ὅστοῦ τὴν μικρὰν ἀπόφυσιν τοῦ πήχεως>). αὕτη μὲν οὖν ἔνεκα τῶν ἐπὶ τὸ πρανές τε καὶ ὕπτιον ἐπιστροφῶν τῆς χειρός ἐγένετο, διὰ δὲ τῆς ἄλλης τῆς μεγάλης ἐκτείνεται καὶ κάμπτεται τὸ κατὰ τὸν καρπὸν ἄρθρον.

Kap. 13: Gr 30,8 – 33,2; Fa 800 f.; Mo 13 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

8-29 Περί – λοξή]: verb. Galen, UP II, 13–14 (Helmr. I, 102, 4 – 104, 16)

8 καὶ τοῦ πήχεως]: R, Fa, Mo om. τοῦ // **11/12** ὑπὸ τοῦ πήχεως – γινομένη]: V^c transp. ὄλου τοῦ κόλου κατ' εὐθειαν γινομένη ὑπὸ τοῦ πήχεως γίνεται // **12** γινομένη]: R γενομένη // **13** τῆς χειρός]: M om. τῆς // **14** εὐθύς]: V εὐθῆς // **14/15** ἡ διάρθρωσις]: V, Gr transp. ἡ ante εἰς τὸν βραχίονα // **15** διάρθρωσις]: Fa διάρθρωσιν / πήχεως]: V, Gr add. ἐπὶ τῆς // **18** ἄνωθέν τε]: V om. τε // **19** ἀλλήλας]: Q ἀλλήλοις / κοιλοτήτων]: B P Q κοιλοτάτων // **20** C γράμματι]: sic V; y σ' γράμματι; L R, Fa, Mo σῖγμα γράμματι // **23** αἱ δέ - ὕπτιον]: V, Gr αἱ δέ - πρανές // **24** μείζους καί]: V, Gr μείζονές τε καί // **27/28** ἐναντίαν – ἐκεκίνητο]: V ἐναντίαν δὲ εἴπερ ἔσχεν χρεῖαν ἐπὶ τὸ ὕπτιον ἢ ἐπὶ τὸ πρανές ἐκεκίνητο; Gr. ἐναντίαν δὲ εἴπερ ἔσχε τὴν θέσιν, <ῥᾶον> ἄν ἐπὶ τὸ ὕπτιον ἢ ἐπὶ τὸ πρανές ἐκεκίνητο // **28** ἐκεκίνητο]: L ἐκείνητο; V, Gr add. τῆ μὲν γὰρ νῦν οὔση

θέσει τὸ πρανὲς (sic V; Gr corr.) σχῆμα πλησιέστερον, τῇ δὲ ἐναντία τὸ ὑπτίον / διὰ ταῦτα μὲν]: V transp. μὲν post λοξή // **29** ἡ κερκίς]: L Q R, Fa, Mo om. ἡ / ὠδί πως]: V ὁ δῆπως // **32** ὁ πῆχυς]: Q ἡ πῆχυς; V, Gr ἐκεῖνος // **33** τῆς]: L τό / αὐτός]: Q αὐτά

Zu Seite 134:

Kap. 14: Gr 33,2 – 34,6; Fa 801 f.; Mo 14 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

32-134,7 Διὰ τί δὲ ἐπίκειται – ὑπάρχει]: verb. Galen, UP II, 13 (Helmr. I, 103, 11- 26)

1 χώραν τοῖς μυσὶ παρέχειν]: V transp. τοῖς μυσὶ χώραν παρέχειν // **2** διαρθρώσεις]: R διαρθώσεις^{sic} // **3** τὸ πρός]: L om. τό // **4** διάρθρωσις]: M διάρθρωσιν // **4/5** ἐν δὲ τῷ τό – πλεονεκτεῖν]: V om. τό; Gr corr. ἐν δὲ τῷ^[ῆ] – πλεονεκτεῖν // **5** ἀναγκαῖον]: V add. οὖν // **6** μείζονα εἶναι]: Q μείζονα ἀγκῶνα; V, Gr om. // **7** ὑπάρχει]: Q R ὑπάρχειν // **8** κινήσεων]: M κινήσεως

Kap. 15: Gr 34,7 – 36,1; Fa 802 f.; Mo 14 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-29 Λείποιτο – ἀπέστραπται]: Galen, UP II, 13-16 (Helmr. I, 102,4 – 116,27) // **17-22** ἀκριβοῦνται – συμμέτρως]: fere verb. Galen, UP II, 15 (Helmr. I, 104, 17 – 106, 26) / Mel. 1248BC // **18/19** ταῖς βαθμίσι – μεταξύ]: verb. Galen, UP II, 15 (Helmr. I, 104, 22-27; 106, 7-10) / Hipp., De Fract. 2 (Littré III, 420 f.) // **22-25** σύνδεσμοι – κοιλότητος]: verb. Galen, UP II, 15 (Helmr. I, 109, 13-17) // **25-29** τὸ δὲ τοῦ βραχίονος – ἀπέστραπται]: Galen, UP II, 16 (Helmr. I, 110, 22 – 111, 2)

13 τὰ κατὰ τὸν βραχίονα]: V τῆς πρὸς τὸν βραχίονα // **14** οὕτως]: V, Gr οὕτω / **17** καὶ τῶν κορωνῶν]: sic V B M, Gr corr.; L P Q R, Fa, Mo κατὰ τῶν κορωνῶν // **18** πρὸς τόν]: L R, Fa, Mo om. τόν // **19** ὅστε]: V ὅπω // **20** τῆς χειρός – χεῖρα]: L iter. // **24** τάς τε κορώνας]: V τά τε κορόνα // **29** ἀπέστραπται]: V, Gr ἀπεστράφθαι // **34** τῷ X γράμματι]: V τὸ δὲ X γράμματι / παραπλησίως]: B P περιπλησίως // **35** παραλιπεῖν]: B P περιλιπεῖν

Zu Seite 135:

Καρ. 16: Gr 36,1 – 38,2; Fa 803 f.; Mo 15 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

32-135,14 Μύες – ὀνομάζομεν]: Galen UP II, 16 (Helmr. I, 110,17 – 116,27) // **35-135,6** μέγιστον – λοξότης]: verb. Galen, UP II, 16 (Helmr. I, 113, 3–14)

2 τὸν πῆχυν]: L τὴν π. // **3** ἔνδοθεν]: V, Gr ἔνδον / καὶ φερομένου]: V om. καί // **4** τοῦ δὲ ἑτέρου – μερῶν]: V, Gr τοῦ δὲ ἑτέρου τὴν μὲν ἔκφουσιν ἐκ τῶν ἔξωθεν μερῶν τοῦ βραχίου ἴσχυοντος (V sic, Gr corr.) / μὲν]: L Fa μετὰ // **5** ἐπιστρεφόμενου]: V ἐπιστρεφόμενος // **6-8** ἀμφοτέροι – περιτρέπουσι]: V, Gr ἀμφοτέρων γὰρ τεινόντων κατ' εὐθὺ μὲν ἀκριβῶς κάμπουσι τὸν πῆχυν, εἰ δὲ ὁ μὲν αὐτῶν ἐνεργήσειεν (Gr add. <ὁ δ' ἀργήσειε>) βραχὺ τῆς εὐθύτητος ἐφ' ἑκατέρα παρατρέπουσιν // **8** εὐθύτητος]: Q εὐθύτατος // **9-11** ὅτι – μείζων]: M om. // **9** μείζους εἰσί]: V, Gr μείζονές εἰσιν / τὸν πῆχυν]: V τῷ πῆχει // **10** αὐτῶν]: V, Gr αὐτοῖς // **11** διὰ δέ]: V διὰ τε δέ; Gr διὰ τε // **12** ὥστε]: V om. // **13** τροφήν ἑαυτοῦ]: V, Gr οἰκείαν τροφήν, Gr add. <ὀστοῦ> / τῇ κοιλότητι]: V, Gr add. ἐν τῇ κοιλότητι / ἐναποτίθεσθαι]: M ἀναποτίζεσθαι; V ἐναποτιθῶν // **13/14** καὶ μυελόν]: V, Gr om. καί

Καρ. 17: Gr 38,3-11; Fa 804; Mo 16 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

17-22 Διὰ τί – διειλημμένων]: Galen, UP II, 17 (Helmr. I, 117, 1 – 121, 22)

19 κεφαλή]: B Q κεφαλὴν // **20** δεχομένην]: V, Gr ὑποδεχομένην // **21** μηδαμόσε]: V μηδαμῶς / λεπτοῖς δέ]: V, Gr λεπτοῖς τε // **22** διειλημμένην] V καὶ διὰ τοῦτο πολλάκις ἐν ταῖς ἐξαρθρήσει τοῦ κατ' ὄμον ἄρθρου οὐκ ἐν τῷ παρ' αὐτίκα μόνον ἐκπεσεῖν τὰ ἄρθρα, ἀλλὰ καὶ τοῦ λοιποῦ χρόνου παντὸς συνεχῶς τοῦτο πάσχειν ἐπιτρέπουσιν // **22/23** τῆς τῶν χειρῶν κατασκευῆς]: V, Gr transp. τῆς κατασκευῆς τῶν χειρῶν

Καρ. 18: Gr 38,14 – 40,14; Fa 804 f.; Mo 16 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27-136,11 Καίρὸς οὖν – ἐπανελάθωμεν]: Galen UP III, 1-4 (Helmr. I, 123,9 – 136,15) // **29-136,6** πῶς – οὐδέν]: Nem. 88, 18–21 // **32-35** ἀλλά – κνήμη]: Nem. 88, 18–21

28 τὴν τοῦ Θεοῦ βοήθειαν]: P Q τὸν τοῦ Θεοῦ βοήθειαν / αἰτουμένοις]: V, margBodl. αἰτουμένους // **31** ἐκπεφυκότα]: V transp. post τῆς ράχεως / εἰ γάρ]:

M Q οὐ γάρ // 32 τὸν ὄπα]: V τὴν ὄπα // 33 αὐτοῖς]: B M P V αὐτῶν; Q αὐτῷ / διάκειται]: Q διακέται^{sic} // 34 μηροῖς]: R μηκροῖς^{sic} // 35 οὕτως]: Gr οὕτω / εἰς τὰ πρόσω]: V εἰς τὸ πρόσω

Zu Seite 136:

3-11 ὅστε – ἄλογος γάρ]: Galen, UP III, 3 (Helmr. I, 133, 15–21)

4 πάντας]: B M πάντους; P Q πάντα; V, Gr om. // **5** πρηνεῖς]: V πρανουῖς; Gr πρανεῖς / τοιούτων]: Fa τούτων // **6** ἐνεργεῖν]: V ἐνεργεῖ / ἐτοίμω]: M ἐτοίμως // **7** τῷ ὄμματι]: V, Gr om. τῷ / νοῦν]: L νῦν / ἐκτείνειν]: V, Gr ἐκτείνοντας // **9** καὶ ὕμνον]: V, Gr transp. post εἰς αἶνον / τοίνυν]: V, Gr om. / τοιούτους]: V, Gr add. καὶ τοιούτους // **11** προκείμενον]: Q περικείμενον

Kap. 19: Gr 40,15 – 43,8; Fa 805–807; Mo 17 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

14-137,2 Εἶπωμεν – σῶμα]: Galen, UP III, 2, 5 f. (Helmr. I, 128,6 – 131,14; 136,16 – 141,7) // **14-137,13** Εἶπωμεν – τετυχήκασι]: fere verb. Galen UP III, 4-5 (Helmr. I, 134,19 – 141,7)

15 οὕτω]: Q ἔσω / πρέπη]: V πρέπει // **17** πολυσχιδεῖς]: B πολυσχεδεῖς^{sic} / τοῦτο ἐναργές]: V, Gr τοῦτο (V om.) ἐναργῶς καὶ φαίνονται καὶ εἰσί // **18** δεηθείη]: V δεηθῆναι; Gr copie. δεηθείημεν / ἐν ὑψηλοῖς]: V, Gr om. ἐν // **21** ἐστηριγμένου]: Q ἐστηριγμένοις // **24** κόντους ἐπιθέντες]: V κόντοις ἐπιθήσαντες / ὅστε]: L ὡς // **25-28** καὶ κοῖλους – πολυσχιδεῖς]: M om. // **25/26** καὶ κοῖλους – ἄνωθεν]: V, Gr καὶ κοῖλοι μὲν κάτωθεν, κυρτοὶ δὲ ἄνωθεν // **27** ἄρθρων]: V add. ταῖς κοιλότησιν; Gr add. <καί> ταῖς κοιλότησιν / πρόσ – περιπτύσσεσθαι]: V, Gr παντὶ τῷ σώματι περιπτύσσεσθαι // **29** κοῖλοι]: V κοῖλα / ἐρείδεσθαι]: V ἐθίσεσθαι // **30** παντί – ἐπιστηρίζεσθαι]: V, Gr ἐν παντὶ χωρίῳ καλῶς στηρίζεσθαι, Gr add. πεφύκασιν // **30-31** πρέπον ἄρα – τῷ ἀνθρώπῳ]: V, Gr τούτων (Gr corr. [τοῦτ']) οὗν τὸ περιττόν ἐστι τῆς τῶν ἀνθρωπίνων σκελῶν κατασκευῆς // **32** λογικῷ ζώῳ]: V, Gr add. πρέποντας αὐτῷ δοθῆναι τοιούτους πόδας παρὰ τοῦ δημιουργοῦ Θεοῦ ἡμῶν / μάθοις δ' ἄν]: V μάθοις δέ, om. ἄν / τὸ λεγόμενον]: V om. // **33** ἴδοις]: V ἴδης /

ἀναβαίνοντά τινα]: V om. τινα // **33-137,2** περιλαμβάνουσιν – περιφερῆ]: V, Gr περιλαμβάνοντα γὰρ ἐνταῦθα (Gr add. ὄψει) τῆ κοιλότητα (Gr corr. «κοιλότητι») τοῦ ποδὸς τὴν κοιλότητα (Gr corr. «κυρτότητα») τῶν βαθμίδων, εἶτα ἐκατέρωθεν ἐπιπτύσσοντα κατὰ τοὺς δακτύλους τε καὶ τὴν πτέρναν ὅλην ὡς οἶόν τε μάλιστα τὴν βάσιν ἀπεργάζεσθαι περιφερῆ.

Zu Seite 137:

Kap. 20: Gr 43,8 – 45,6; Fa 807 f.; Mo 18 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-7 Κατά – διέλθωμεν]: Galen, UP III, 6 (Helmr. I, 141, 22 – 142, 13) // **5-17** Κατά – διέλθωμεν]: Galen, UP III, 2, 5 f. (Helmr. I, 128,6 – 131,14; 136,16 – 141,7)

5 γοῦν]: V, Gr οὖν // **6** ἀλλὰ καί]: Gr add. <τό> / παραπλήσιον]: B P περιπλήσιον; V παραπλησίως // **7** τὸν λεγόμενον ταρσόν]: V, Gr ὅπερ καλεῖται ταρσός / τῷ μετακαρπίῳ]: L om. τῷ; Q τοῦτο μετακαρπίῳ / τὸ πρόσ]: V transp. πρὸς τό // **8** μέρη ταῦτα]: V transp. ταῦτα μέρη // **11** σύγκειται δέ]: M om. δέ // **13** ὅσι]: V εἰσὶν // **15** σχέσεώς τε καὶ συντάξεως]: V, Gr om. σχέσεώς τε καὶ // **16** περὶ μαλακότητος]: V om. περὶ

Kap. 21: Gr 45,7 – 48,8; Fa 808 f.; Mo 18 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-138,1 λέξομεν οὖν – ἱκανὰ τὰ εἰρημμένα]: Galen UP III, 8 (Helmr. I, 146, 14 – 153, 22) // **20-138,10** Ὅτι μὲν πέντε – εἰρημμένα]: Galen, UP III, 7 f. (Helmr. I, 43,6 – 153,22)

22/23 εὐλογον – γενέσθαι]: V εὐλόγου ἔδρας ἀσφαλοῦς μείζονας γενέσθαι // **25** ὅστῳ]: Q ὅστῶν / πεδίον]: B παιδίον // **26** κατὰ στίχον]: M V κατὰ στοίχον // **28** τοῦ πεδίου]: V τὸ πεδίον // **29** τὸ κυβοειδές]: V τῷ κυβοειδεῖ // **30** διαρθροῦται δέ]: M om. δέ // **30/31** τῶν δὲ λοιπῶν τριῶν]: V τὰ δὲ λοιπὰ τρία // **32/33** ταῖς – ἐπιφύσεσιν]: V τῆ – ἐπιφύσεσιν // **33** κάτω]: V κατά // **34** ταῖς κοιλότησιν ἐκείνης]: V transp. ταῖς ἐκείνης κοιλότησιν // **35** τῆς διαρθρώσεως ἔργον]: L τὸ διαρθρ. ἔργ. / πρόσ]: Q add. νευροειδεῖς

Zu Seite 138:

1 ἀποφύσεις]: Gr corr. ἐπιφύσεις // 5 ὁ γάρ]: Q add. ὁ δὲ γάρ // 8/9 τῆς συντάξεως]: P τῶν συντάξεως

Kap. 22: Gr 48,8 – 51,4; Fa 809–811; Mo 19 f. // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

13-139,8 Ὑπόλοιπον – παρέχεται]: Galen UP III, 9 f., 15 (Helmr. I, 153,23 – 177,23; 185,17 – 188,26) // 35-139,8 διαρθροῦνται – παρέχεται]: verb. Galen, UP III, 15 (Helmr. I, 185, 19 – 186, 9)

15 ἔστιν οὖν]: V, Gr add. ἔστι μὲν οὖν // 16 ἀπολείπεται]: V, Gr ἀπολειπομένη // 17 μέρους]: V μέρος / σκαφοειδεῖ]: R σκαφοειδῆ // 20 ἔστιν οὖν]: V, Gr add. ἔστι μὲν οὖν // 21 γε]: V, Gr om. // 25 αὐτῆς]: L Q R, Fa, Mo αὐτοῦ / ἐπιβεβλημένη]: L Q R, Fa, Mo ἐπιβεβλημένα // 28 λεπτότης]: V, Gr add. ἐστίν // 30 ἦν]: V, Gr ἐγένετο / εἰς τάχος]: inc. K // 31 στάσεως]: V, Gr add. ὄρθιος γάρ // 33 βαστάξεως]: B P Q βαστάξεως^{sic}; L R, ed. βαστάσεως / φιλανθρωπία]: V, Gr δημιουργία // 35 τῆς κνήμης]: M om. τῆς

Zu Seite 139:

1 περιδεδεμένοι]: K L R, Fa, Mo περιδεδεμένας / φρουρεῖν]: K L R, Fa, Mo add. τοῦ φρουρεῖν // 3 ἐκ τῆς κνήμης]: V, Gr ἀπὸ τῆς κνήμης // 6 ἤδη]: L ἦ // 8 γινόμενον]: V γινόμενον / παρέχεται]: V, Gr παρεχομένη

Kap. 23: Gr 51,5–53,5; Fa 811 f.; Mo 20 f. // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

11-140,2 Ὁ δὲ μηρός – γυμναζέσθω]: Galen, UP III, 9 f. (Helmr. I, 153, 23 – 177, 23)

11 τῶν ἐν τῷ σώματι ὀστέων]: V, Gr transp. τῶν ὀστέων τῶν ἐν τῷ σώματι / μείζων]: V, Gr μέγιστος // 12 πρῶτος δέ]: V, Gr πρῶτος γάρ / ὑπερήρισται]: R ὑπερήγισται; V ὑπερείρησται / ἅπαντα]: expl. K // 13 διαρθροῦται]: inc. K // 17 δ' ἐκτέταται]: V τέως ἐκτεταμένος; Gr δ' ἐκτεταμένος, add. <φαίνεται> / κυρτὸς μὲν]: M om. μὲν / ἐστίν]: V, Gr om. // 19 καταγέντα]: L καταγένυτα; V καταγέντος // 20 εὐθύτερος]: K εὐθύτερα / βλαισοῦνται]: V^m στραβοῦνται // 22 λοξῶς]: V λοξᾶς // 24 κυρτοῦται]: sic L P, V; y, ed. κυρτοῦνται // 25 λοξῶς – μέσου]: K om. / λοξῶς]: V, Gr λοξός / ὡς ἐπί]: M add. ὡς καὶ ἐπί; margBodl.

om. ὡς // **26** ῥέπει]: R ῥίπει / καθιζήσεις]: Q καθίζεις; V, Gr καθίσεις / καθιζήσεις καὶ]: expl. K // **27** ἀποφύσεις]: inc. K [...]φύσεις / μικρόν]: K μικροί // **28** ἄς τροχαντήρας ὀνομάζουσιν]: K om.; Q αὶ τροχαντήρας ὀνομάζουσιν / ἄλλην]: K Q R, ed. ἀλλά; margBodl. ἀλλὰ καὶ //

Kap. 24: Gr 53, 6-12; Fa 812; Mo 20 f. // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

33 κινήσεων]: Gr corr. κινήσεως

Zu Seite 140:

1 μαθεῖν θέλει]: M transp. θέλει μαθεῖν

Zu Seite 141:

Buch 2

Titel: **1** Θεοφίλου – κατασκευῆς]: sic K L R, ed; V, y om. // **3** βιβλίον δεύτερον]: V λόγος δεύτερος

Kap. 1: Gr 54,1 – 55,16; Fa 813; Mo 22 // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

8–16 ἐπεὶ – προλεανθέντα]: Galen, Nat. Fac. II, 6 (Brock 148–164) // **9–19** τῆς δὲ θρέψεως – Θεοῦ ἡμῶν]: Nem. 83, 15–17

9 τἄλλα]: B K P Q V, Gr τὰ ἄλλα // **10** προηγεῖτο]: V, Gr προηγεῖται // **11** ἀνάδοσις]: expl. K // **12** ἐκ]: L V ἢ ἐκ // **14** τοῦ]: Q τῆς // **16** ὑπό]: L Fa ἀπό / προλεανθέντα]: V προλεανθέντων // **18** ὑποδοχέως]: Q ὑποδοχές

Kap. 2: Gr 56,1–12; Fa 813 f.; Mo 22 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

22–142,10 Εἶπωμεν – γενέσθαι]: Galen, UP IV, 1 (Helmr. I, 195, 1–24) // **27/28** ταύτης – στόμαχος]: verb. Galen, UP IV, 1 (Helmr. I, 195, 10-12)

23 καὶ τῶν]: R καὶ τήν; V, Gr add. καὶ περὶ τῶν // **24** ἡ γαστήρ]: V, Gr add. ἡ μὲν οὖν γαστήρ // **24/25** ἐν τῷ μέσῳ τοῦ ζώου]: M ἐν μέσῳ ζώου // **27** ἀνήκουσαν]: V ἀνήκουσα / μέχρι]: M μέχρις // **28** φάρυγξ]: V, Gr ὁ φάρυγξ

Kap. 3: Gr 56,12 – 57,16; Fa 814 f.; Mo 23 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

32-142,1 Ἐλκει οὖν – φάρυγγα]: Nem. 83, 17–22 // **32-142,7** Ἐλκει οὖν – μόνον]: Galen, Nat. Fac. III, 8 (Brock 262)

34-142,1 καὶ παραπέμπονται]: V ἀποπεμπόμενα, om. καί

Zu Seite 142:

1-10 διὰ τοῦ οἰσοφάγου – γενέσθαι]: Galen, Nat. Fac. III, 6 (Brock 246–248); III, 8 (Brock 268) / Nem. 83, 22–27 // **5-10** ἔστι δὲ ὁ οἰσοφάγος – γενέσθαι]: Galen, UP IV, 7 (Helmr. I, 204, 24 – 205, 3)

1 οἰσοφάγου]: V, Gr add. ἔστιν δὲ ἡ οὐσία τοῦ οἰσοφάγου // **2** σύνθετος]: R σύνθετος // **3** ἔξωθεν ἴνες]: V ἔσωθεν ἴναι // **4** ἔσωθεν]: V ἔξωθεν // **6/7** καὶ μόνον]: L R, Fa, Mo om. καί // **7** περιττήν – ζώου]: V περιττῆς γὰρ πολλακίς τῆς τροφῆς προσενεγκάμενον τὸ ζῶον / τοῦ ζώου]: M add. τοῦ ἔξω ζώου / ἄτε]: V ὅσα τε // **8** δυναμένη]: L δυναμένη / περιστεῖλαι – πέψαι]: V περισταλῆναι πρὸς τὸ πέψαι; Gr περιστεῖλαι ταύτην πρὸς τὸ πέψαι // **9** αὐτῆς]: L αὐτοῦ / παρορμῶσα]: V, Gr add. τὸ ζῶον διὰ τοῦ στομάχου εἰς τὸ στόμα // **9/10** πρὸς – γενέσθαι]: V, Gr πρὸς τὸ μὴ καταλειφθῆναί τι ἄχθος εἰς πνιγμὸν τοῦ ζώου

Kap. 4: Gr 58,1–61,4; Fa 815 f.; Mo 23 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-143,5 Τὸ δὲ σχῆμα – σπλάγχνοις]: Galen, UP IV, 7–9, 11 (Helmr. I, 201,14 – 214,19; 215,23 – 217,12) / Galen, UP IV, 2 f. (Helmr. I, 196,1 – 198,10) // **13-21** Τὸ δὲ σχῆμα – δυναμένη]: verb. Galen, UP IV, 7 (Helmr. I, 204, 13-20)

14 ἔμελλε δὲ καί]: M P ἔμελλε δὲ κατὰ / ἅπαντα]: Fa om. // **14/15** ἐν μέσῳ]: V, Gr ἐν τῷ μέσῳ // **15** κειμένη]: V κειμένην / περιφερέης]: Q περιφεράς; V, Gr. add. καθὼς ἐστίν // **16** παρέχουσα]: V παρέχουσιν / τῷ ἥπατι]: V τὸ ἥπαρ // **17** τῷ σπληνί]: V τὸν σπλῆνα // **18** τόπον]: V om. / ὀρθοῦ]: V, Gr ὀρθίου // **19** τῶν σχημάτων]: V, Gr om. τῶν // **21** πεπίστευται]: V, Gr κατεπιστεύθη // **21/22** πέψαι – χυλοποιῆσαι]: V, Gr transp. χυλοποιῆσαι γὰρ καὶ πέψαι // **22**

παρεσκευάσται]: V, Gr παρεσκευάστο // **22/23** ἐδεῖτο πλείστης]: V πλείστης ἐδεῖτο // **23** τὸ αὐτῆς]: B P τοσαύτης / φύσιν]: R φυσίν // **25** ὡς]: V, Gr ὥσπερ // **27** σκέπειν]: Gr σκέπτειν // **28** σύνθετον]: B σύνθετα / οἶον]: V οἶων // **29** πλείστας]: V παμπόλλους; Gr corr. παμπόλλ[ας] // **30** συμπεπλεγμένας]: R συμπεπεγμένας^{sic} // **31** πλέγματος αὐτῶν]: L R, Fa, Mo πλέγματος αὐτοῦ // **32** κατασκευάσασαν]: M P Q V κατασκευάσασα // **34/35** πλήρη γεγονέναι]: V πλήρης γεγνουῖαν // **35** τὴν γαστέρα]: L Fa τὸν γαστέρα / ἐᾶ]: V ἐᾶν

Zu Seite 143:

1-4 εἰς δέ – ἀπολάβωσιν]: Galen, Nat. Fac. III, 4 (Brock 238) / Nem. 88, 26 – 89, 4

2 πυλωρός]: Q πυλαρός / ὄν]: V οὔσα / περιεσφιγμένος]: Q R, Fa, Mo περιεσφιγμένος // **2/3** ὑπὸ τινος ἀδένος]: V transp. ὑπὸ ἀδένος τινός // **3** περικειμένου]: V παρακειμένου / εἰς τό] V om. // **5** παρακειμένοις]: B M P περικειμένοις

Kap. 5: Gr 61,4 – 64,5; Fa 816 - 818; Mo 24–26 // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

8–144,4 Ὅτι δὲ καὶ αἱ δυνάμεις – δημιουργήματα]: Galen, UP IV, 7 (Helmr. I, 201,14 – 206,17) // **8-15** Ὅτι – ἀλλοιωτικῆς]: Nem. 83, 2–7; 88, 26 – 89, 1 // **19-144,3** ἔλξασα – κόσμον]: Galen, Nat. Fac. III, 3 (Brock 230–232)

8 Ὅτι δὲ καί]: V ὅτι μὲν οὖν / φυσικαί]: R σφυσικαί^{sic} // **9** τέσσαρες εἰσιν]: P τέσσαρες δέ εἰσίν // **10** ἐκ τῶνδ’]: L, Fa ἐκ τοῦδ’ / τροφῆς]: V, Gr add. ὀρ[ε]γόμενον τε (Gr corr; V ὀραγόμενον^{sic}) // **10/11** ἐξ ἀνάγκης – ὀρέγεται]: V ἐξ ἀνάγκης ἔλκει, ὃ ὀρέγεται // **11** αὐτοῦ]: V αὐτό / ἀλλοιωῖσθαι]: Q^{ac} ἀλλοιωῖσθαι // **12** σπεύδει – οὐσίαν]: V, Gr δεῖ αὐτὸ πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτοῦ οὐσίαν / τὸ δέ]: L τὸν δέ // **13** δ’ οὐκ ἂν γένοιτο]: V δὲ οὐκ γένοιτο, om. ἂν // **15** πότερον – ταῦτα]: V ἀρκεῖ οὖν // **16/17** ἢ χρή – μορίου]: V ἢ λέγομεν τί ἐστι τρανώτερον τε καὶ ἀριδηλότατον καὶ ἐπὶ ἄλλου μορίου // **16** τι καὶ ἀριδηλότερον]: L Q R, Fa, Mo om. // **17** ἐτέρου]: V, Gr ἄλλου // **18** τελέσωσιν]: inc. K [...]σωσιν // **20** ἐναγκαλίζεται]: R ἐναγκαλίζεσθαι / φίλιον]: K V φίλον // **21** περισφίγξασα]:

V iter. περισφίγξασασα / πυρίναν]: M πυρίνος; V πυρίνα // **23**
 συναλλοιοῦται]: V συναναλλοιοῦται / ἀναζυμοῦνται]: L ἀναζημιοῦνται; R, Fa,
 Mo ἀναζυμιοῦνται // **25** αὐξάνεται]: V^m αὔξεται^{sic} / γεγονός]: V γεγонуῖα /
 μέχρις]: B K V, Gr μέχρι // **29** μακρότατον]: R μακρότατα / φράσομεν]: V, Gr
 φράσω // **30** διεξηγώμεθα]: V, Gr διέρχομαι ἐξηγούμενος // **32** κινεῖσθαι]: V,
 Gr add. ἀπό (Gr conie. [ὑπό]) τὸν αὐτὸν μῆνα / ὑγρότερον]: expl. K // **33** δεῖται
 χρόνου]: V, Gr transp. χρόνου δεῖται // **34** τετάρτῳ]: inc. K [...]τῳ // **35** ἕως
 ἄν]: V ἔστ' ἄν

Zu Seite 144:

1 δύναμις]: V, Gr add. ὥσπερ οὐκ οὔσα / πρόεισιν ἄλλην δύναμιν]: V, Gr
 προέρχεται ἄλλη δύναμις // **2** καὶ ἐκβάλλουσα]: P om. καί / ὥστε]: V ὡς /
 γεννηθῆναι]: L γεννηθῆναι

Kap. 6: Gr 64,6 – 65,3; Fa 818 f.; Mo 26 // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

7-145,21 Ἄλλα ῥητέον – τῆς γαστρὸς ὄν]: Galen, UP IV, 7 (Helmr. I, 201,14 – 206,17)
 // **7-14** χυλοποιηθέντα – ἐντέρων]: Theoph. Excr. 398, 2–13

7 Ἄλλα ῥητέον – δυνάμεως]: V, Gr ἀναβήσομαι δὲ ὅθεν ἀπέλειπον τὸν λόγον
 καὶ εἶπω περὶ τῆς ἀποκριτικῆς δυνάμεως τῆς ἐν γαστρὶ / περὶ τῆς ἐν γαστρὶ]:
 B περὶ ἐν τῇ γαστρὶ // **7/8** χυλοποιηθέντα γάρ]: sic M V, Gr; y, Fa, Mo om. γάρ //
8 τὸν πρέποντα]: V, Gr add. καὶ τὸν πρέποντα // **9** ὁ πεφθεὶς χυλός]: V transp. ὁ
 χυλὸς ὁ πεφθεὶς // **10** ἀποκριτικῆς]: Q ἀποδεξαμένης κριτικῆς / πυλωρόν]: B
 Q πυλαρόν // **11** ἔλκουσι]: V βάλλουσαι // **12** καθαρώτατον]: K L Q, Fa, Mo
 καθαρώτερον; R κατερώτερον / καὶ ἀναφέρουσι]: V, Gr ἀναφέροντα, om. καί
 // **13** πύλας]: V πύλαι / τοῦ χυλοῦ]: V transp. post κοπρῶδες / ἄν]: L R, Fa, Mo
 om.

Kap. 7: Gr 65,3 – 68,16; Fa 819; Mo 26–28 // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

17-145,21 Εἰσί – γαστρὸς ὄν]: Galen, UP IV, 8 (Helmr. I, 206,18 – 209,2) // **18–23** τὸ
 γάρ – συστελλόμενος]: Galen, UP IV, 19 (Helmr. I, 246, 4–8) / Nem. 88, 24 – 89, 5 /
 Theoph. Excr. 400, 20–25 // **22–28** προαιρετικόν – ἐνεργεῖν]: Galen, UP IV, 19

(Helmr. I, 246, 8-13); IV, 17 (Helmr. I, 242, 8 – 243, 5) // **28-145,2** τὸ κῶλον – τροφήν]: Galen, UP IV, 18 (Helmr. I, 245, 3-24) / Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 294–296)

17/18 τῆ θέσει δέ]: V om. δέ; V, Gr add. καὶ τῷ μεγέθει // **18** τὸ γάρ]: V, Gr add. μὲν / ἀπευθυσμένον]: expl. K. ἀπευθυσ[...]; Q add. καί // **19** ῥάχεως]: inc. K [...]χεως // **20** δακτυλου]: V, Gr corr. δακτυλίου / τοῦ ὀνομαζομένου – συσφίγγοντος]: V τὸν ὀνομαζόμενον σφικκτῆρα συστέλλοντα καὶ σφίγγοντα // **21/22** ἀπροαιρέτως – ἐξέρχασθαι]: V, Gr ἐξέρχασθαι (Gr transp. ἐξέρχασθαι post ἄλλο τι) ἀκούσιον τὸ κόπρον ἢ πνεῦμα (Gr add. τὸ πνεῦμα) ἢ ἄλλο τι // **21** ἀπροαιρέτως ἡμῶν]: L R, Fa, Mo ἀπροαιρέτων ἡμῶν / τὴν κόπρον]: R τὸν κόπρον; V, Gr τὸ κόπρον // **22** ὑπάρχει]: V, Gr ἐστίν // **23** ἐν – συστελλόμενος]: K om. / συστελλόμενος]: Q συστελλόμενα // **29** ἀριστεροῖς]: Gr ἀριστεροῖς / παρεκκλῖνον]: V παρεγκλῖνον // **31** ἐπάγει τοῖς τοῦτο παθοῦσιν]: V εἰσάγει τοὺς οὕτω παθόντας // **32** πρὸς μὲν]: B om. μὲν // **33** κυκλωτερῶς]: V κυκωτερῶς / διέξοδον]: expl. K // **34** ἔσχηκε]: V τετύχηκεν / αὐτοῦ]: inc. K // **35** κατέχει τροφήν]: V transp. post ἀπόθεσιν / καὶ τοῖς πλησιάζουσι]: V, Gr om. καί / παρέχει ταύτην]: V παρέχων; Gr corr. παρέχ^ον

Zu Seite 145:

2-7 τὸ δὲ λεπτόν – ἀνάδοσιν]: Galen, UP IV, 17 (Helmr. I, 238, 3 – 239, 16) // **7-15** ἡ δὲ νῆστις – καταφύονται]: Galen, UP V, 3 (Helmr. I, 253, 9-16; 255, 6 – 257, 8)

2 σκολιόν]: Q κολιόν / θέσεως]: Q^{ac} πάχεως // **3** τοῦ τυφλοῦ]: V, Gr τῷ τυφλῷ // **4/5** ἀφαρπάζεσθαι – τοῦτον]: V, Gr ἀφαρπάζειν αὐτὸν τὰ μεσοραϊκὰ φλεβία (Gr corr. μεσοραϊκὰ φλέβια) ἀναδιδούντα (Gr corr. ἀναδιδόντα) τὸν αὐτὸν χυλόν (Gr om. χυλόν) // **7** διοδευόμενος]: L Fa δοδευόμενος / γίνεσθαι]: K L M Q R, ed. γίνεσθαι / τὴν πρὸς τὸ ἥπαρ ἀνάδοσιν]: M τόν – ἀνάδοσιν / τὸ ἥπαρ]: V om. τό // **8** τοῦ λεπτοῦ ἐντέρου]: V τῷ λεπτῷ ἐντέρῳ; Gr corr. ἐντέρῳ // **9** τὸν συρρέοντα]: L R, Fa, Mo om. τόν // **10** τῆς χοληδόχου]: L om. τῆς // **10/11** εἰς αὐτήν – περίττωμα]: K L om. // **11/12** δριμύτητι – ὑπό]: M om. // **13** οὔσα]: expl. K; V, Gr add. τῆ τοῦ κενοῦ ὑποχωρήσει // **14** φλέβες]: inc. K [...]βες // **15** τῆς νήστεως]: V, Gr τῆ νήστει // **17** ἔχουσα]: V, Gr ἐπιτείνουσα // **18** φλέβια]:

B K φλεβία // **19** ὑποδέχεσθαι]: V δέχεσθαι / ἀπὸ γαστρούς]: V, Gr add. ἀπο
τῆς γαστρούς // **21** μόνον]: L R, Fa, Mo μόνος

Καρ. 8: Gr **69,1 – 71,7; Fa 821–823; Mo 28 f.** // **Codd.: V; y (B K L M P Q R)**

24–146,13 Ὑπέρκειται – ἀπευθυσμένον]: Galen, UP IV, 17 (Helmr. I, 237,11 – 244,3);
V, 3 (Helmr. I, 253,9 – 257,8) / Galen, UP IV, 9 (Helmr. I, 209,3 – 214,19) // **24–146, 2**
Ὑπέρκειται – χωρεῖ]: Galen, Nat. Fac. III, 8 (Brock 260–268) // **26–30** ἵνας –
σιτίων]: Nem. 83, 24–25

24 κατὰ δέ]: V, Gr transp. δέ post συνέχειαν // **26** ἵνας δὲ ἔχουσιν]: V ἵνας
ἔχοντες; Gr ἵνας δὲ ἔχοντες / καὶ τοῦ μέν]: V, Gr om. καί // **29** ἐγκαρσίοις]:
expl. K ἐγ[...] / καὶ συνεργοῦσαι]: V om. καί / ἐν τῇ γαστρῷ]: inc. K; V om. τῇ
// **31** ἀλλ' ἢ μὲν τῶν λεπτῶν]: V, Gr τῶν μὲν λεπτῶν / ἢ δὲ τῶν παχέων]: V, Gr
τῶν δὲ παχέων / σαρκωδέστερα καί]: V add. σαρκωδέστερά τε καί // **33** αἱ τῶν
ἔσωθεν]: V, Gr om. αἱ / αἱ τῶν ἔξωθεν]: V, Gr om. αἱ // **34** τινές εἰσιν ἵνες
εὐθεῖαι]: V transp. τινὲς εὐθεῖαι ἵναι, om. εἰσιν / ταῖς ἐγκαρσίοις]: R τοῖς
ἐγκαρσίοις

Zu Seite 146:

3–6 καὶ πολλακίς – ἀπεργάζεται]: Galen, Nat. Fac. III, 6 (Brock 238) // **11–13** περὶ
μὲν – ἀπευθυσμένον]: Galen, UP V, 3 (Helmr. I, 253, 17 – 254, 2)

1 ταῖς ἐγκαρσίοις]: Q lac. ταῖς ἐγκαρ[...]; R τοῖς ἐγκαρσίοις // **1/2** τῷ στόματι]:
V, Gr διὰ τοῦ στόματος / κατώτερον]: R κατώτερα // **4** φύλιν]: V φολερὸν /
τὸ ἀπευθυσμένον]: V om. τό / ἐσχήκασι χωρήσαντα]: V, Gr χωρεῖ // **4** ἃ καὶ
διατείνουσιν]: V, Gr διατείνοντα // **5** διὰ τοῦτο οὖν]: M Q V, Gr om. οὖν // **7**
ἐμφράξεσι]: V, Gr add. ἐν ἐμφράξεσι / ἀνιαράς]: expl. K // **8** θέσεως]: inc. K
// **10** διατάσεων]: L Q R, Fa, Mo διαθέσεων // **11** καὶ οὕτως]: V, Gr om. / ἐπὶ
σωτηρία]: V, Gr εἰς σωτηρίαν / γεγένηται]: L^c γεγένηντα / περὶ μὲν οὖν]: sic
M; y, Fa, Mo περὶ μὲν δὴ; V, Gr om. οὖν / ἐντέρων]: V, Gr add. τῆς ἐξηγήσεως //
12 λέγειν δὲ καί]: V, Gr om. καί / τὴν τάξιν αὐτῶν εἰκόσ]: V τὴν τάξιν ὄδε;
Gr τὴν τάξιν αὐτῶν εἰκὸς ὄδε

Καρ. 9: Gr 71,8 – 74,4; Fa 823 f.; Mo 29 f. // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

16–147,8 Ἐπικείται – μορίων]: Galen, UP IV, 9, 10 (Helmr. I, 209,3 – 214,19; 214,20 – 215,22); V, 14 (Helmr. I, 286,13 – 291,4)

16 παρακειμένοις]: B P περικειμένοις // **21** τὰ ἐντός]: sic codd., Fa, Mo; Gr conie. τὰ ἔντερα¹ // **23** αὐτοῦ]: expl. K / προσεγγίζη]: M προσεγγήξη / καθάπερ]: inc. K // **24** ὑμένι]: V om. // **25** ἔξωθεν τε καί – μύες]: V, Gr ἔξωθεν τε καὶ ἔμπροσθεν καὶ ἐκ τῶν ἐκτὸς οἱ κατεπιγιάστριον (Gr corr. κατ' ἐπιγιάστριον) μύες // **26** τούτων]: V, Gr add. οὖν / συζυγίαι]: V add. τε // **27** ἡ πρώτη]: V, Gr add. ἡ μὲν πρώτη // **28** τὰ ἔμπροσθεν]: M τὰς ἔμπροσθεν / τελευτῶσα]: Fa τελευτῶτα^{sic} // **29** ἥβης]: V^m ἥβης λέγεται τῆς κάτω / ἐναντία]: K ἐναντίαν / τῆς λαγόνος]: L τοῦ λαγ. // **29/30** ἀρχομένη – ὀστών]: K om. // **30** ἀνερχομένη]: K ἐρχομένη // **30/31** εἰς – χόνδρον]: K om. // **31** τέμνουσα δέ]: K om. / αὐτῆς]: L, Fa, Gr αὐτήν // **32** καταντᾶ – παραπλησίως]: V τὸ X παραπλήσιον / παραπλησίως]: B P περιπλησίως // **33** ὀρθία]: Q ὀρθρία^{sic} / τῆς ἥβης]: Q τοῦ ἥβης // **34** μύας]: L, Fa μῦας / δευτέρας]: sic K L R, ed.; B M P Q V τρίτης

Zu Seite 147:

5-8 συνεργοῦσι – μορίων]: Galen, Nat. Fac. III, 8 (Brock 262–264)

2 ἐγκαρσία]: R, Fa, Mo ἐγκάρσιος // **3** μέρη]: expl. K / τό τε – ἀριστερόν]: V τῷ δεξιῷ καὶ τῷ ἀριστερῷ // **4** ἐνουμένας – συζυγίας]: K V, Gr ἐνουμένων τῶν τεσσάρων συζυγιῶν (K inc. [] συζυγιῶν) / ἐνουμένας]: R εἰωμένας^{sic} / καί]: B V om. // **5** τὰ ἐντός]: K L R, Fa Mo τὰ ὄντα ἐντός / συνεργοῦσι δέ]: B καὶ συνεργοῦσι δέ; V, Gr καὶ συνεργοῦσα // **6** ἐτοίμως]: R ἔτοιμος / **7** κοινόν]: R κοινοί

Καρ. 10: Gr 74,5 – 75,10; Fa 825; Mo 30 // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

11-23 Καθόλου – θεραπεύεσθαι]: Galen, UP V, 10 (Helmr. I, 278,14 – 281,16) /

Galen, Nat. Fac. III, 12 (Brock 284–286) // **11-14** Καθόλου – ἄνθρωπον]: verb. Galen, UP V, 10 (Helmr. I, 278, 14 – 281, 16) // **19-21** πολλάκις – θανάσιμον]: Galen, Nat. Fac. II, 9 (Brock 204); III, 5 (Brock 246) / Theoph. Excr. 402, 6–27, 16–17 // **20/21** καθά – θανάσιμον]: verb. Galen, UP V, 10 (Helmr. I, 279, 5-7) / verb. Galen, Nat. Fac. II, 9 (Brock 204) / Hipp., Aph. IV, 24 (Littré IV, 510 f.)

14 ἀπὸ ξανθῆς χολῆς]: V, Gr ἀπὸ ἀκράτου ξανθῆς χολῆς // **16** τῶν ἰατρῶν ἀγωνιζομένων]: V τοὺς ἰατροὺς ἀγωνιζομένους // **17/18** ὁ ἄνθρωπος]: K L Q R, Fa, Mo om. ὁ // **18** εἶ]: R ἢ εἶ // **19** δριμυτέρου]: expl. K δρι[...] // **20** ἐπήγαγε]: inc. K / δυσεντερίη]: V δυσεντερίη // **21** ἀπὸ χολῆς ἄρξεται μελαίνης]: V transp. ἀπὸ χολῆς μελαίνης ἄρξεται / ἄρξεται]: L ἄξεται^{sic} // **22** ἐνέφυσε]: V, Gr add. ἐν

Kap. 11: Gr 75,11 – 78,2; Fa 825–827; Mo 30 f. // Codd.: V; y (B K L M P Q R)

26–148,16 Ἀρξόμεθα – προνοήματα]: Galen, UP IV, 2 (Helmr. I, 196,1 – 197,4) / Galen, UP IV, 12 f., 20 (Helmr. I, 217,13 – 228,10; 247,22 – 249,13) // **33-148,2** ἐν τούτοις – ἔντερα]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 290–294, 304) / Nem. 84, 2–8

27 πρόκειται]: V προὔκειτο / ὅτι γάρ]: V, Gr add. ὅτι μὲν γάρ // **29** ἀπεδείξαμεν]: L ἀποδείξαμεν // **30** πεμφθέντα]: V, Gr corr. πεφθέντα / ἔντερα]: V τὰ ἔντερα // **31** δωδεκαδάκτυλον]: M δωδεδάκτυλον^{sic} // **32** τὸ λεπτόν]: V om. τό // **34** μείζονά]: V μείνα^{sic} / ἐκφυόμενα]: expl. K ἐκφυό[...]

Zu Seite 148:

6/7 ἐν ταύταις – οὔσαι]: Nem. 84, 2–8

1 καθαρώτατον]: inc. K // **3** πύλας]: V πύλαι // **5** χρόνων]: V, Gr χρόνοις / ἐκ τότε – μέχρι]: V, Gr εἶτα ἀπὸ τότε μέχρι / τῆς δεῦρο]: M τῶν δεῦρο // **5/6** ἐπωνόμασται – ἰατρῶν]: V, Gr κατὰ διαδοχὴν τῶν σοφῶν ἰατρῶν κατεκρατήθη ἡ ὀνομασία αὕτη // **6** ἐν ταύταις – πύλαις]: V, Gr εἰς ταύτας δὲ τὰς πύλας / δὲ ταῖς]: B om. // **7** ἐν ρίζῃ]: V, Gr εἰς ρίζαν / ἀραχνοειδεῖς]: R ἀρχνοειδεῖς^{sic} / οὔσαι]: V add. αἱ μεσοραϊκαὶ φλέβες // **8** μελλούσας οὔν]: V καὶ μέλλουσαι /

κινήσεσιν]: V, Gr add. ἐτοίμως / εἴασεν]: V, Gr add. αὐτάς // **12** ἀσαλεύτους]: V ἀσαλεύτοις // **15** ἄλλοι]: K expl. fin.

Καρ. 12: Gr 78,3 – 80,14; Fa 827–829; Mo 31 f. // Codd.: V; y (B M P Q R)

19-149,14 Ἄπο – παχύ]: Galen, UP V, 2 (Helmr. I, 250,11 – 253,8) // **19-26** Ἄπο – αἷμα]: Galen, Nat. Fac. I, 4 (Brock 16); II, 4 (Brock 144–146); II, 8 (B. 168–170, 182) / Nem. 84, 6–10 / Theoph. Ur. 262, 26–28 // **25-29** δεξαμένη – περιττώμα]: Galen, Nat. Fac. II, 2 (Brock 122) / Nem. 84, 13–14 / Theoph. Ur. 262, 28–33 // **26-27,1** διακρίνεται – δυνάμει]: Galen, Nat. Fac. II, 9 (Brock 214) / Nem. 84, 11–14, 17 / Theoph. Ur. 262, 33–35 // **33-149,10** τοῦτο διώκεται – περιττώματι]: Galen, Nat. Fac. II, 9 (Brock 214) // **34-149,8** τοῦτο – ὄρεξιν]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 312) / Nem. 84, 12–13; 92, 7–12

20 κλῶνας]: V κλόλους // **23** προκατειργασμένον]: V προκατηρτισμένον // **28** μετέωρον]: V, Gr add. τοῦτο / ἐκπέμπεται]: V, Gr add. ἐλκόμενον / εἰς τήν]: M om. τήν // **29** εἰς αὐτήν]: L, Fa εἰς αὐτόν // **30** ἀπολαβεῖν]: V, Gr ἀπολαῦσαι / ἀλλοιωῖσαι]: V, Gr add. ὡς // **30/31** πρὸς – οὐσίαν]: sic M; codd., ed. πρὸς τὴν ἰδίαν οὐσίαν // **31** ἐκπέμπεται]: V ἐκπέμπει / περιττόν]: M om. / **32** αὐτό]: L αὐτόν, V, Gr αὐτῆς

Zu Seite 149:

9-14 καταλείπεται – παχύ]: Theoph. Ur. 263, 12–16

1 ἰδέα τε καὶ δυνάμει]: V εἰδέαν τε καὶ δύναμιν // **2** παμπόλλους]: Gr corr. παμπόλλ^ας // **3** καὶ γεώδη]: M om. καί // **6** τὸ δ’]: L τὸ δέ; codd., Fa, Mo τὸν δ’; Gr corr. τό{ν} δ’ // **8** στύφει γάρ]: V om. γάρ // **12** τῆς κοίλης]: V add. τῆς τε κοίλης // **13** δεῖται]: V ἐδεῖτο / ὀρήματος]: V, Gr add. τε // **14** τοῦ λεπτοῦ]: L, Fa om. τοῦ

Καρ. 13: Gr 80,14 – 83,16; Fa 829–831; Mo 32–34 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

17-150, 14 Ἔστιν οὖν – τὰ μόρια]: Galen, UP VI, 4 (Helmr. I, 305,26 – 310,25); V, 8,

12 (Helmr. I, 274,9 – 276,12; 283,14 – 285, 3) // **17-21** ἔστιν – παρέγχυμα]: Galen, Nat. Fac. I, 6 (Brock 20–22) / Nem. 84, 10; 21–23 // **24–26** πρεπόντως – πέψει]: Nem. 91, 9–10 // **29–33** κάτωθεν – οὔσας]: Theoph. Ur. 263, 8–11 // **35–150,14** ἀποβλαστάνει – μόρια]: Galen, Nat. Fac. I, 15 (Brock 90–92)

18 παρακειμένους]: B M P περικειμένους // **20** ἐστι]: M om. / οἶον αἷμα νεοπαγές]: V οἷόνπερ νεοπαγές αἷμα / τοῦτο]: Q iter. // **21** ἐνδέδεται]: V, Gr add. δέ / τὰς μὲν – ἀρτηρίας]: V ταῖς μὲν φλεψὶ καὶ ταῖς ἀρτηρίαις // **22** τὸ περιτόναιον]: V τῷ περιτονέφ // **24** ἐστία, τράπεζα]: L R, ed. transp. τράπεζα, ἐστία / ἐστία – ἡνίοχος]: B^{sl} P^{sl} ἐστία^α, τράπεζα^β, μάχαιρα^γ, ἡνίοχος^δ: B^m P^m α· συντελεῖ γὰρ τὰ μέγιστα εἰς τὸ τοῦ χυμοῦ κατεργασίαν ὡς ἡ ἐστία εἰς τὰ ἐψόμενα βρώματα, β· τραπέζης γὰρ λόγον ἐπέχει· ἐν αὐτῇ γὰρ αἱ τροφαὶ τῶν μορίων περικεῖνται, γ· διαιρεῖ γὰρ καὶ διαχωρίζει τοὺς χυμοὺς ἀπ’ ἀλλήλων, ἢ ἐάν τι παχύτερον ἀναδοθῆ, τέμνει καὶ τοῦτο καὶ ἀλλοιοῖ, δ· τούτου γὰρ καλῶς ἔχοντος αἱ φυσικαὶ δυνάμεις τὴν ἐπὶ τὸ κρεῖττον ὁδεύουσιν / πρεπόντως]: Q πρέπονται // **25** αὐτά]: Gr. corr. αὐτ^ρό^ρ // **26** συνεργοῦν]: V συνεργῶν / πέψει]: M add. παρέθηκε γὰρ αὐτὰ τῇ γαστρὶ / δακτύλοις]: V add. ἐφαπλώσαν // **28** ἀλλ’ – μακροτάτοις]: V ἀλλὰ τῶν μακροτάτων // **29** καθ’ ὃ προσψάεται χειρὶ]: V προσψάει ταῖς χερσὶ // **30** στελεχιαία]: Q τελεχιαία^{sic}

Zu Seite 150:

2 ἄνω τε καὶ κάτω]: B P Q om. καί // **4** ἀπόφυσιν δέ – ἀδράν]: V, Gr ἐκ περιπάτου δὲ ἀπόφυσίν τινα ἀδράν πέμπει // **5** τῆς καρδίας]: sic M; codd., ed. om. / εἰς τὸ χορηγεῖν]: V, Gr om. εἰς τό / τροφήν]: V, Gr add. αὐτῆς // **5/6** εἰς τὰς κλεῖδας]: V, Gr πρὸς τὰς κλεῖδας // **7** κατασχιζομένη]: R, Fa, Mo κατασχιζομένην; Gr corr. κατασχιζ^ρόμενον^ρ // **8** σχίσμα]: B σχίμα; Q σχῆμα // **8/9** διὰ τοῦ – ἀνέρχεται]: V transp. ἀνέρχεται διὰ τοῦ τραχήλου // **9/10** καὶ τὰ δεξιὰ – ἀριστερά]: R, ed. εἰς τὰ δεξιὰ καὶ εἰς τὰ ἀριστερά // **10** εἰσίν]: M om. // **12** πρέμνου]: V add. κλάδου // **13** πολλάς]: M πάντας / μικράς]: M σμικράς

Kap. 14: Gr 83,17 – 85,15; Fa 831 f.; Mo 34 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

17-151,3 Ἐκ δὲ τοῦ μεγάλου ἀγωγοῦ – ὁ μῦς]: Galen, UP V, 5, 13 (Helmr. I, 265,13 – 269,2; 285,4 – 286,12) // **17-19** Ἐκ δὲ τοῦ μεγάλου ἀγωγοῦ – νεφρόν]: Galen, Nat. Fac. I, 15 (Brock 88–90) // **19/20** ἔλκεται – αἷματος]: Nem. 84, 14–16 / Theoph. Ur. 263, 1–2 // **26-29** τὸ ἐλχθέν – κύστιν]: Galen, Nat. Fac. I, 13 (Brock 48–54) / Theoph. Ur. 263, 1–8, 16–22 // **29-33** εἰσὶ δέ – ὀπίσω]: Galen, Nat. Fac. I, 6 (Brock 22–24) // **33-35** ἐκ δύο – ὕδατῶδες]: Galen, Nat. Fac. I, 13 (Brock 50–52)

21 φαίνεται κείμενος]: V, Gr κεῖται // **22** τῷ μεγάλῳ λωβῶ]: V τὸν μέγαν λωβόν / πρωτοδεύτερα]: V, Gr πρωτοδεύτερον // **23** ἐκώλυον]: V, Gr ἔλκοντες ἐκώλυον // **25** ὑψηλότερον καί]: V, Gr add. ὑψηλότερόν τε καί // **26** ἔλκη]: B P Q ἔλκει // **29** οἱ οὐρητῆρες]: M add. οἱ νεφρόν οὐρητῆρες // **33** εἰς]: L, Fa ὡς

Zu Seite 151:

1 κύστεως]: M add. iter. κεῖται ὁ σφικτήρ // **2** ἔων]: Q ἔων

Καρ. 15: Gr 85,16 – 86,15; Fa 832 f.; Mo 35 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

6-15 Ὑποστρέψαντες – θρέψις]: Galen, UP VI, 4 (Helmr. I, 305,26 – 310,25)

6 Ὑποστρέψαντες – φλεβός]: V, Gr ὑποστρέψωμεν οὖν λοιπὸν ὅθεν ἀπελείπομεν τὸν λόγον καὶ εἵπωμεν περὶ τῆς κοίλης φλεβός / Ὑποστρέψαντες]: B P Q ὑποστρέψαντι // **13** κίρσοειδεῖς]: sic V, Gr corr.; y κυρσοειδεῖς, R^{ac} κυρσοειδῆς / παραστάτας]: B P R περιστάταις / ἄλλαι]: V ἄλλα // **14** λοιπόν]: V, Gr add. δέον εἰπεῖν

Καρ. 16: Gr 86,15 – 87,15; Fa 833; Mo 35 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

14-28 καὶ περί – θρέψις]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 306–308) / Nem. 83, 15–17 // **18-30** Ἔστι – ἐνεργήσαντος]: Galen, UP V, 10 (Helmr. I, 248,14 – 281,16)

18 εἴσοδος ἢ εἰς τὸ στόμα]: Gr conie. transp. ἢ εἰς τὸ στόμα εἴσοδος / ἢ εἰς]: L Q R, Mo om. ἢ; Fa om. ἢ εἰς / δεύτερα δέ]: V om. δέ // **19** τρίτη δέ]: sic M; codd., ed. om. δέ // **28** τρισκαιδεκάτη δέ]: V om. δέ / ἢ θρέψις]: V om. ἢ // **30** ἐνεργήσαντος]: Q ἀνεργήσαντος

Zu Seite 152:

Buch 3

Titel: sic L, ed.; B Περὶ τῆς κατασκευῆς τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων; R lac. 30, 1–14; γ om.; V Περὶ τῆς κατασκευῆς τῶν ἀναπνευστικῶν

Kap. 1: Gr 88,1 – 89,4; Fa 834; Mo 36 // Codd.: V; γ (B L M P Q R)

8–10 ἐν δὲ τῷ παρόντι – ἐπικαλούμενοι]: Theoph. Ur. 262, 11–15, 283, 4–9 // 10/11 πάντα – οὐδέν]: verb. Joh. I, 3

7 εἰπόντες]: V εἰπόντων // 10 ἐπικαλούμενοι]: V, Gr add. ὅπως ὁδηγήση ἡμῖν ἐκφράσαι τὴν κατασκευὴν αὐτῶν, καθὼς καὶ νῦν ἐστίν // 11 οὐδέν]: V οὐδὲ ἐν

Kap. 2: Gr 89,5 – 90,3; Fa 834 f.; Mo 36 // Codd.: V; γ (B L M P Q R)

14–22 ἄρξομαι – ὑποχώρησιν]: Nem. 84, 25 – 85, 6; 85, 1–2

14 ἄρξομαι οὖν]: V ἄρξομαι τοι γάρ / ἀπὸ τῆς καρδίας]: inc. R / καθὼς καί]: B om. καί; V, Gr ἐπειδὴ; L, Fa, Mo καθ' ὃ καί // 15 τὴν θερμασίαν]: Fa om. τὴν // 16 πάντα]: M add. τὰ πάντα // 17 ὄργανα]: V^m μόρια // 18 αὔξη καὶ τρέφεται]: V transp. τρέφεται καὶ αὔξη / διὰ τοῦτο οὖν]: V om. οὖν / ἀγαθοῦ Θεοῦ]: R transp. Θεοῦ ἀγαθοῦ // 21 ἐπειδὴ δέ]: Q om. δέ

Kap. 3: Gr 90,4 – 91,4; Fa 835; Mo 36 f. // Codd.: V; γ (B L M P Q R)

26-153,2 ἔστι μὲν οὖν – γενόμενος]: Galen, UP VI, 2 (Helmr. I, 299, 24 – 304, 5)

27 συγκείμενον]: V συγκειμένων / στήθους]: M πλήθους // 28 ὑπὸ τῶν]: M om. τῶν / δώδεκα]: B^{ac} R ιη', L β'^{sic} // 30/31 ἄνωθεν μὲν οὖν]: V, Gr om. οὖν // 33 ἀναπνευστικόν]: V om. //

Zu Seite 153:

1 τὴν εὐρύτητα]: V add. τὴν ἔνδον εὐρύτητα // 2 εἶπωμεν]: Q ἐσίπομεν // 3 ἐντεῦθεν]: V ἐνθένδε

Καρ. 4: Gr 91,5 – 92,10; Fa 835 f.; Mo 37 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2–154,8 εἶπωμεν – καλῶς εἴρηται]: Galen, UP VI, 2 (Helmr. I, 299, 24 – 304, 5) // 6-8 Ἡ χρεία – ζέουσαν]: verb. Galen, UP VI, 2 (Helmr. I, 301, 3-7) / Nem. 27, 23–24; 91, 10–11 // 6-10 Ἡ χρεία – ἀπωθεῖται]: Nem. 85, 15-21; 90, 16–22 / Theoph. Puls. 5, 8–9 // 6-19 Ἡ χρεία – ποιοῦντας]: Galen, UP VII, 8, 9 (Helmr. I, 389, 18 – 399, 27) // 10-19 οὐκ εὐθύς – ποιοῦντας]: verb. Galen, UP VI, 2 (Helmr. I, 301, 21 – 303, 7) / Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 302–304)

6 δεομένης]: B P Q δεομένοις // 7 ἀέρος]: V, Gr add. τῆς οὐσίας // 11 ἔλκει ἡ καρδία]: B ἔλκειν ἡ καρδία; V, Gr ἔλκειν τὴν καρδίαν // 13 εἰς τὸ ἐκτός]: Gr om. εἰς / ἀπεδίωκε]: V ἀπεΐκει // 14 ἡμῖν]: V transp. post ἀναγκαῖον / ἐγένετο]: M ἐγένετο // 15 μηδ' ὅλως]: L μηδὸλως // 16 ἐποίησεν]: V transp. post ὄργανον // 17 παρασκευάζοντας]: sic V, Gr corr.; B P περισκευάζοντας; M Q R, Mo παρασκευάζοντας; L, Fa διασκευάζοντας // 18 τῆς συστολῆς]: Fa τὸν συστολῆς // 19 ποιοῦντας]: V, Gr ἀποτελέσοντας //

Καρ. 5: Gr 92,11 – 95,4; Fa 836 f.; Mo 37 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

22-154,8 Μέσην – εἴρηται]: Galen, UP VII, 4 f. (Helmr. I, 379, 4 – 381, 14) // 22-24 Μέσην – πορρωτέρω]: verb. Galen, UP VI, 2 (Helmr. I, 303, 7-10) / Nem. 91, 10–11 // 24-30 κατὰ τὸ μέσον – παραχρῆμα]: Galen, UP VI, 3-4 (Helmr. I, 304, 6 – 307, 13) / Nem. 82, 11–12 // 30-32 περιλαμβάνει – χρώμενος]: Nem. 91, 7–10; 10–11 // 30-154,8 περιλαμβάνει – ἐγκέφαλον]: Galen, UP VI, 4 (Helmr. I, 307, 6 – 308, 9); VII, 10 (Helmr. I, 400, 1-21) // 32-154,8 ὁ γὰρ πέμπτος – ἐγκέφαλον]: Galen, Nat. Fac. III, 15 (Brock 320–322)

22 ἄρα παντί]: V ἀναπαντή^{sic}; Gr conie. ἐν ἅπαντι / αὐτὴν ἐγκατέθετο]: R αὐτοῦ ἐγκατέθετο; V, Gr αὐτὴν κατέθετο; L, Fa αὐτὸν ἐγκατέθετο // 23 ἔλκη]: V ἔλκει // 23/24 τῷ θώρακι]: V διὰ τοῦ θώρακος // 24 ἀπαχθῆ]: V ἀπαχθεῖσα / πορρωτέρω]: V, Gr πορρωτάτω / κατὰ τὸ μέσον]: V om. τό // 25 ἄνωθεν]: V

ἀπάνωθεν^{sic} // **26** χωρίζουσι]: V χωρίζοντας // **29** τηρεῖ]: V καθέστηκεν // **30** ταῦτα πάθοι]: L R, Fa, Mo ταῦτα πάθη; V τούτων παθόντων / τὸ ζῶον παραχρῆμα γίνεται]: V γενέσθαι τὸ ζῶον παραχρῆμα; Gr transp. γίνεται τὸ ζῶον παραχρῆμα // **31** τὴν καρδίαν]: Fa τὸν καρδίαν // **31/32** τοῖς τέσσαρσι – χρώμενος]: V, Gr τοῖς λοβοῖς αὐτοῦ χρώμενος τοῖς τέτρασιν // **32** φυλακῆς]: Q φυσικῆς / ἔνεκα]: V transp. post γέγονεν // **33** βάσταγμα οἰονεῖ]: V, Gr om. οἰονεῖ; L, Fa, Mo transp. οἰονεῖ βάσταγμα // **33/34** καὶ διὰ τοῦτο – φλεβός]: M iter. // **34** αὐτοῦ]: V transp. post ἄνω // **35** εἰς τὰ δεξιὰ]: V, Gr πρὸς τὰ δεξιὰ //

Zu Seite 154:

4-8 τὸ δὲ ἄνω μέρος – ἐγκέφαλον]: Galen, UP VI, 4 (Helmr. I, 306, 23 – 307, 3)

4 τῆς κοίλης φλεβός]: L Q R, Fa, Mo om. τῆς // **5** ὑπὸ ἀδένοσ]: V, Gr add. ὑπὸ τοῦ ἀδένοσ // **7** ἐκπεμπομένας]: V ἐκπεμποῦσας

Kap. 6: Gr 95,4 – 96,9; Fa 837 f.; Mo 38 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

11-24 Περὶ δέ – σώματος]: Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 385,3 – 389,17) // **11-18** ἔστιν οὖν – τὸ αἷμα]: Galen, Nat. Fac. III, 15 (Brock 318) / Theoph. Puls. 5, 20 – 7, 5 // **18-34** μέσον – μόρια]: Theoph. Puls. 3, 1 – 5, 7 // **19-24** αἱματικὴ – σώματος]: Galen, Nat. Fac. III, 15 (Brock 320)

11 ἔστιν οὖν]: V, Gr ἔστι μὲν οὖν / κωνοειδής]: V^m στροβιλοειδής· κῶνος γὰρ ὁ στρόβιλος // **12** καὶ ἡ μὲν]: V, Gr om. καί / πρὸς – ἠδραίωται]: V, Gr πρὸς τὸ τῆς ῥάχεως μέρος ἐδρευμένη (Gr corr. ἐδρ[αι]ουμένη) // **13** πρὸς τῷ στέρνω]: V, Gr πρὸς τὸ στέρνον ἀνήκον // **15** ἐπιπιπτούσας – καρδίας]: V ἐπιπτούσας ὑπομένειν καὶ μὴ πονεῖν τὴν καρδίαν // **16** ἐκκαίοντος]: Q ἐκκαίοντο // **17** ἐν ἀριστερᾷ – κοιλίας]: V ἀριστερᾷ ταύτης τῆς κοιλίας; L R, ed. ἐν ἀριστερᾷ δὲ τοῦ πνεύματος κοιλίαν / κοιλίας]: Q κοίλας // **18** τὸ αἷμα]: L R, ed. τοῦ αἵματος / τοῦ κόνου]: V add. καί // **20** περιέχουσα – ὀλιγοστόν]: V, Gr περιέχει δὲ πνεῦμα ὀλιγοστόν / πνεῦμα ὀλιγοστόν]: M αἷμα ὀλιγοστόν πνεῦμα περιέχουσα καὶ αἷματος / πνευματικὴ δὲ ἀριστερά]: M ἡ πνευματικὴ δὲ ἡ ἀριστερά; V transp. ἡ δὲ ἀριστερὰ πνευματικὴ // **20/21** περιέχουσα αἷμα

ὀλίγον]: Q περιέχουσαι ὀλίγον, om. αἷμα; V περιέχει δὲ καὶ αἵματος ὀλίγου; Gr περιέχει δὲ καὶ αἷμα ὀλίγον // **21** περιέχουσαι]: Q περιέχουσιν / ὀλίγου]: V transp. post μετέχουσιν // **22** ὡσαύτως]: L Q R, Fa, Mo ὡς αὕτη // **23** πνεύματος]: V πνεῦμα // **23/24** τοῦ μέλλοντος – σώματος]: V, Gr τοῦ σώματος τὸ μέλλον ζῆν

Kap. 7: Gr 96,10 – 97,8; Fa 838 f.; Mo 39 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27-35 Ἐπό – ἔχει]: Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 385,3 – 389,17) // **27-34** Ἐπό δὲ τῆς βόσεως – μόρια]: Galen, Nat. Fac. II, 1 (Brock 120), III, 15 (Brock 322) / Nem. 19, 7–10; 84, 25 – 85, 6; 85, 6–15; 90, 12–15 // **34-155,3** τὰ μὲν δὴ – διαληπτέον]: verb. Galen, UP VI, 8 (Helmr. I, 319, 15-17)

28 τῆς αἱματικῆς]: M om. τῆς // **29** ἀρτηριώδης]: L ἀρτηριώδη / ἀπό]: R V, Gr, Mo ὑπό / εἰσαγόμενον]: V εἰσερχόμενον // **30** ἐπάγουσα]: Q ἐπάγουσι; V, Gr ἀπάγουσα // **33** ἀορτή]: B Q ἀορτήν / ἐκπέμπεται]: V ἐκπέφυπεται^{sic}

Zu Seite 155:

Kap. 8: Gr 97,8 – 98,11; Fa 839; Mo 39 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-22 σὰρξ ἔστιν – τριγλώχισιν εἰσίν]: Galen, UP VI, 8 (Helmr. I, 319, 15 – 322, 8) // **3-14** Τὰ δὲ περί – κατέχει]: Galen, UP VII, 8 (Helmr. I, 389,18 – 396,3)

3 διαληπτέον]: V, Gr δίειμι / ἡ καρδία]: Q add. διά // **4/5** τῶν μυῶν ταῖς ἰσί]: V τοῖς τῶν μυῶν ἰσίν; Gr ταῖς τῶν μυῶν ἰσί; L, Fa τῶν μυῶν τῶν ἰσί // **5** μονοειδῆς]: V, Gr add. ἔστιν // **6** κατὰ μῆκος]: Gr add. κατὰ <τὸ> μῆκος / κατὰ τὸ πλάτος]: V om. τό // **9** παραλλάττουσιν]: V παραλάττουσαι // **11** αὐτῆς]: L αὐτοῦ / κατεσκευάσται]: R κατασκευάσθαι; V, Gr παρεσκευάστο // **13** ἐνεργουσῶν]: V ἐνεργούντων // **14** σὺν αὐταῖς]: V σὺν αὐτοῖς

Kap. 9: Gr 98,11 – 99,3; Fa 839 f.; Mo 40 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

17-22 Εἰς – εἰσίν]: Galen, UP VII, 8 (Helmr. I, 389,18 – 396,3) // **20-22** τὴν προσωμῖαν – τριγλώχισιν εἰσίν]: Galen, UP VI, 14 (Helmr. I, 348, 18-25)

18 συνεργοί εἰσίν]: V om. εἰσίν; Gr conie. [συνεργοῦσιν] // **19/20** ἀλλ’ –

παλινδρομεῖν]: V ἀλλὰ καὶ μὴ ἐόντων παλινδρομεῖν; B V, Gr transp. ἔξω post χρόνον // **20** τῷ χρόνον]: V, Gr om. τῷ // **20/21** ὑμένες – καλοῦνται]: V ὑμένες καλοῦνται; Gr ὑμένες οὔτοι καλοῦνται // **22** τοῖς τριγλώχισιν]: Q τοῖς τὰ τριγλώχεισιν

Kap. 10: Gr 99,4 – 101,6; Fa 840 f.; Mo 40 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

25–156,8 Ἀλλὰ καὶ τὰ ὄτα – ἰκανὰ ταῦτα]: Galen, UP VI, 15,16 (Helmr. I, 350,15 – 358,18) // **25-29** κοῖλα – χορηγεῖσθαι]: verb. Galen, UP VI, 15 (Helmr. I, 351, 5-15) // **29-156,2** ἐπιβέβληται – καρδίας]: verb. Galen, UP VI, 16 (Helmr. I, 355, 14 – 356, 3)

26 παρακείμενα]: B P περικείμενα / στομάτων]: R στόματος // **30** ὅσπερ τι – ἀσφαλῆς]: V, Gr transp. ὅσπερ τις οἶκος ἢ ἔρκος ἀσφαλῆς (Gr corr. ἀσφαλ^[έ]ς) // **31/32** στενούμενος – καρδία]: V εἶτα κατὰ βραχὺ στενούμενος ὁμοίως αὐτῇ τῇ καρδία τελευτᾷ καὶ αὐτός / καὶ αὐτός]: Gr transp. post καρδία // **33**

διάστασιν]: V, Gr εὐρυχωρίαν / διαστελλομένην]: L, Fa διαστελλομένη // **34** ὑποδέχεσθαι]: V ὑποδέξεται / ἀφεστήκει]: V ἀφέστηκεν; Gr corr. ἀφειστήκει // **35** ἔξω]: V, Gr add. αὐθις

Zu Seite 156:

2-8 ἔστιν οὖν – ἰκανὰ ταῦτα]: Galen, UP VI, 16 (Helmr. I, 356, 3-26)

1 ἀπ' αὐτῆς ἀφειστήκει]: V transp. ἀφέστηκεν ἀπ' αὐτῆς; Gr ἀφειστήκει ἀπ' αὐτῆς // **2** ἔστιν οὖν]: V, Gr add. ἔστιν μὲν οὖν // **3** εἰ μὲν]: V om. μὲν // **4** σκληρότητος μετέσχε πλείονος]: V, Gr corr. σκληρότερος ἐγένετο / τῇ γειννιάσει τὸν πνεύμονα]: V τὸν πνεύμονα τῇ γειννιότητι // **5** μαλακότητος]: V μαλακὸς ἦν; Gr conie. [[]μαλακώτερος[]] ἦν / ἐθλατο ἄν]: R, Mo om. ἄν // **5** διὰ ταῦτα τοι]: B διὰ ταῦτα τοι οὖν; L διὰ ταῦτα τε; V, Gr διὰ ταῦτα οὖν // **6** ἐστίν]: V, Gr om. / ἀλλά]: V, Gr om.

Kap. 11: Gr 101,6 – 105,13; Fa 841–843; Mo 41 – 43 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

11-157,20 Ἐξηγητέον – ἐκπνοήν]: Galen, UP VII, 1, 2 (Helmr. I, 375,5 – 376,25) /

Galen, UP VII, 2, 8 f. (Helmr. I, 375,22 – 376,25; 389,18 – 399,27) // **11-16** πλέγμα – ἅπαντα]: verb. Galen, UP VII, 2 (Helmr. I, 375, 22 – 376, 4) // **11-13** πλέγμα – ἀναπεπληρωμένον]: Nem. 91, 3–7 // **16-19** σχίζεται – ἐκτεταμένος]: Galen, UP VII, 2 (Helmr. I, 376, 4-19) // **24-26** αὕτη – φάρυγγος]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 304) // **26/27** ὁ γὰρ θώραξ – νευρῶν]: Nem. 89, 19–22; 90, 2–12, 22–25 // **29/30** κινεῖται – φυσικῶς]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 312–314); III, 14 (Brock 314–316) / Nem. 85, 15–17; 90, 12–14 // **33-157,6** ἔλκεται – πόρων]: Galen, Nat. Fac. III, 13 (Brock 304–306) / Nem. 83, 11–15; 85, 17–21

11 Ἐξηγητέον – πνεύμονος]: V, Gr μεταβῶμεν δὲ ἐξηγήσασθαι τὴν τοῦ πνεύμονος κατασκευήν, add. τοὺς μὲν ἀναμιμνήσκων, τοὺς δὲ ἀγνοοῦντας ἀνατομῆς διδάσκων // **12** ἀγγεῖα πολλὰ ἔχον]: V, Gr ἀγγείων παμπόλλων // **13** καθάπερ ἐν]: Gr conie. ¹καθαπερεῖ¹ // **14** τὸ μὲν]: M iter. // **15** ἐντεῦθεν οὖν]: V, Gr ἔπειτα ἐντεῦθεν / ὁμοιότατον]: V ὁμοιότητα // **17** δεξιοῖς]: V, Gr add. ὁ γὰρ πέμπος καὶ μικρὸς ἐστίν / ὅς οὐ]: V, Gr καὶ οὐ // **20/21** εἰς τὸν πνεύμονα – κατασπειρόμεναι]: M om. // **22** τῆς καρδίας αἷμα]: Gr τὸν τῆς καρδίας αἷμα; Fa τὸν καρδίας αἷμα / καὶ προσάγουσα]: V om. καί // **23** ἡ δὲ ἀρτηρία φλεβώδης]: V ἡ φλέψ / ἐπάγουσα]: V, Gr ἀπάγουσα // **26** θώραξ]: Q θυγάτηρ / κινούμενον]: V, Gr add. μὲν // **32** ἐστίν]: M om. / προαιρετική]: B P προαιρεταί // **35** εἰσπνοή]: V^m add. ἀέρος / καθαρώτατός]: R καθαρώτατός^{sic}

Zu Seite 157:

2-6 ὁ δὲ λιγνυώδης – πόρων]: Nem. 83, 11–15 // **6/7** τῆς δὲ ἀναπνοῆς – τρίαι]: Nem. 90, 15–22 // **6-11** τῆς δὲ ἀναπνοῆς – νηχομένων]: Nem. 89, 22 – 90, 4

1 αὔθις]: V om. // **2** διὰ – ἀρτηρίας]: V transp. διὰ τῆς ἀρτηρίας τῆς φλεβώδους // **3/4** ἡ τοιαύτη δὲ φορά]: V ἡ αὐτὴ φορά; Gr conie. ¹αὕτη δὲ ἡ¹ φορά // **4** ὠνόμασται]: V ὀνομάζεται // **5** ἀποτελέσμα]: R ἀποτετέλεσμα^{sic} / ἀναπνοή]: V transp. post ὀνομάζεται // **6** ἐκ τῶν]: V, Gr διὰ τῶν // **7** ἡ δὲ βιαστή]: V, Gr ἡ δὲ βιαστική / μᾶλλον ἔτι]: V ἔτι βιαστική; Gr μᾶλλον ἔτι βιαστική // **8** ἀβίαστος μὲν οὖν]: V ἀβίαστος μὲν γάρ // **9** παλαίστραν]: V add. τινα / τραχυτέραν τοιαύτη γένηται]: V τραχύτερα γένηται // **9/10** ἔτι δὲ μᾶλλον]: V

ἔτι δὲ βιαστική ἐστιν // **10** ἀναγκάζεται]: V ἀναγκάζεται // **11** ψαλλόντων καὶ τῶν νηχομένων]: V ψαλλόντων τε καὶ κολυμβητῶν // **13** βιαστή]: V βιαστική // **15** νηχομένων]: V κολυμβητῶν; V, Gr add. ἀναπνοὴ γίνεται / πλευριτῶν]: V, Gr μεσοπλευριτῶν // **16** τοὺς ὠμοπλάτας]: Gr corr τ^ας ὠμοπλάτας // **18** ὃν τρόπον]: V, Gr ὥσπερ / σπογγίαν]: R, Fa, Mo σπογγίον // **18/19** ὑπὸ χειρῶν – ἐκπέμπει]: V, Gr ὑπὸ χειρῶν σπογγίαν τις ἐκπιέζων καὶ ἀποπέμπων τὸ πνεῦμα ἔξω // **19** ἀέρος]: V, Gr add. πάλιν ἐπὶ τὰ ἐκτὸς διὰ τῆς αὐτῆς ὁδοῦ ὅθεν εἰσῆλθεν

Kap. 12: Gr 105,14 – 106,13; Fa 843 f.; Mo 43 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

23-33 Ἐπεὶ δὲ ὁ ἄνθρωπος – φωνή]: Galen, UP VII, 5, XVI, 4 (Helmr. I, 381,15 – 384,3; II, 386,10 – 394,15) / Nem. 56, 10

25 εἶη ἄν]: V, Gr add. εἶη δ' ἄν / τῆς]: L τό // **26** προσεχές – αἴτιον]: V προαίτιος δέ, add. τῆς φωνῆς // **27** τῷ ἐγκεφάλῳ κινεῖν]: V, Gr τὸν ἐγκέφαλον κινῆσαι // **28** ἔπειτα – αἴτιον]: V τὸ γὰρ ποιητικὸν αἴτιον // **28-30** διττῶς – αἴτιον]: V ἢ προσεχές ἐστι ἢ ἔτι πορρωτέρω // **29** πορρωτάτω]: V, Gr πορρωτέρω // **30** αἴτιον]: V, Gr add. τοῦτο δέ ἐστιν / καὶ συνεκτική]: M om. καί // **31** τοῦ ἀνθρώπου τὰ μόρια]: V transp. τὰ τοῦ ἀνθρώπου μόρια / φερόμενον]: V transp. post πνεῦμα // **32/33** αὐτῆς τε καί]: B Q R, ed. om. τε, L αὐτοῦ καί // **33** τοῦ στομάχου]: V om. τοῦ / τελικὸν δέ]: V καὶ τελικόν, om. δέ; Gr καὶ τελικὸν δέ

Zu Seite 158:

Kap. 13: Gr 106,14 – 109,11; Fa 844–846; Mo 43 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-29 Ἡ μέντοι – ἐπιγλωττίς]: Galen, UP VII, 3 f., 5 f. (Helmr. I, 376,26 – 381,14; 381,15 – 385,2) // **2-22** Ἡ μέντοι τραχεῖα – ῥοάων]: verb. Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 385, 3 – 389, 17) // **2-12** Ἡ μέντοι τραχεῖα – ἔξωθεν]: Nem. 91, 12–14 // **10-13** συνῆπται – λάρυγξ]: Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 387, 3–11) // **13-16** ἔστι – ἄνθρωπος]: Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 388, 12–20) // **16-22** πολλάκις – ῥοάων]: verb. Galen, UP VII, 7 (Helmr. I, 388, 20 – 389, 6) // **21/22** κλαγγηδόν – ῥοάων]: verb. Hom., II. γ. 5 // **22-29** ἀποδέδεικται – ἐπιγλωττίς]: Galen, UP VII, 13 (Helmr. I, 407,

17 – 412, 14)

2 Ἡ μέντοι τραχεῖα]: V, Gr ἡ δέ τραχεῖα // **3** ἔστι]: M om. // **4** μιγέντες]: L μιγόντες; V μιχθέντες / ἀλλήλοις]: V, Gr πρὸς ἀλλήλους // **5** καθ' ὃ]: R καθ' ὄν // **7** κύκλος]: V add. κύλινδρος // **8** παρακείμενον]: B M P περικείμενον / νευρῶδες]: V, Gr add. πως // **11** διὰ τινος χιτῶνος]: Q διὰ τινὰ χιτῶνος // **12** τε καὶ ἔξωθεν]: V om. τε // **13** οὔτος]: R οὔτους // **14** ἂν ἐδέχτο]: sic M, V, Gr corr.; γ, Fa, Mo ἀνεδέχτο // **15** ρεύματα]: V ρεύματος / γενόμενος]: M P γινόμενος / ἀποτελεῖ]: R, V, ed. ἀπετελεῖ // **18** ὀνομασμένας]: V om. // **19** συμβαίνει]: B συμβαίνῃ; M συμβαίνειν / οὔτως δὲ κᾶν]: M οὔτως δὴ κᾶν; Fa οὔτως κᾶν / μακρόν]: V, Gr add. ἱκανῶς // **20** σκληρούς]: Gr conie. [ξηρούς] // **20/21** συμβαίνει–τούτων]: V, Gr καθάπερ γέρανοι καὶ τὰ ὅμοια· καὶ γὰρ καὶ περὶ τούτων φησὶν Ὅμηρος // **21** κλαγγηδὸν δέ γε]: L om. γε, V κλαγγὴ τέ γε // **23** ἀθροωτέραν]: L, Fa ὠθροωτέραν^{sic} / γενέσθαι]: L γινέσθαι / προσβολήν]: V διέξοδον // **25** ἀποτελέσει]: V transp. post φωνήν / φωνήν]: V^m ἐκπνοήν // **25/26** μετὰ ψόφου]: R κατὰ ψόφου // **26** φωνήσει]: V, Gr φωνήση // **29** ἐργάζεται]: V, add. τοῦτο τὸ ἔργον

Kap. 14: Gr 109,11 – 111,5; Fa 846; Mo 44 f. // Codd.: V; γ (B L M P Q R)

32-159,10 Ἔστι – ἐνέργειαν]: Galen, UP VII, 11, 13 (Helmr. I, 400,22 – 405,15; 407,17 – 412,14) // **32-34** ὁ γὰρ σύμπας – ἀρυταινοειδής]: Nem. 91, 12–13

34 ὁ ἀκατονομ.]: L om. ὁ

Zu Seite 159:

1 οἶον]: V οἶων / συνδούμενοι]: L M Q R, ed. συνδεόμενοι // **2** τὸν λάρυγγα]: V transp. post κλείεσθαι // **3** διὰ πλείστου πνεύματος]: V διὰ πλείστον πνεῦμα // **4** ἐργαζόμενος]: V ἀπεργαζόμενος / κλείεται]: V, Gr σφαλίζεται // **5/6** ταῦτα – δημιουργήματα]: V, Gr ταῦτα τῆς ἀπάτου τοῦ Θεοῦ δημιουργίας (Gr σοφίας) δημιουργήματα // **7** ἐν ποτῶ]: V, Gr τοῦ ποτοῦ / παραδραμοῦσα]: B P περιδραμοῦσα // **7/8** ὡς ῥήγνυσθαι – ὀφθαλμούς]: V, Gr ὡς ῥηχθῆναι τοὺς ὀφθαλμούς τῆ βία τοῦ ἐμπεσόντος // **9** παραδράμη]: B P περιδράμη / ἀλλ'

ἐξηγητέον καὶ τῶν τριῶν]: V, Gr ἐπέλθωμεν οὖν ἐξηγήσασθαι περὶ τῶν τριῶν // **10** ἐνέργειαν]: V, Gr add. αὐτῶν ἀπὸ τοῦ πρώτου ἀρξάμενοι

Kap. 15: Gr 111,5 – 113,13; Fa 846–848; Mo 45 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

9-160,2 ἀλλ' ἐξηγητέον – ἱκανὰ τὰ εἰρημένα]: Galen, UP VII, 11, 13 (Helmr. I, 400,22 – 405,15; 407,17 – 412,14) // **13-160,2** Ἔστιν – εἰρημένα]: Galen, UP VII, 12 (Helmr. I, 405,16 – 407,16) // **28-160,1** διὰ τοῦτο – πάσχουσιν]: Galen, UP VII, 13-14 (Helmr. I, 411, 19 – 412, 16)

13 Ἔστιν οὖν – θυρεοειδής]: V ἔστι μὲν οὖν ὁ πρώτος χόνδρος ὁ θυρεοειδής / κείμενος]: V κεῖται δέ // **14** κάτω]: V κάτωθεν / τετράπλευρος]: R τετράπλευρος^{sic} // **17** τοῖς φαινομένοις πᾶσιν]: V τῶν φαινομένων παντῶν / ὡς]: sic P V, ed.; y οἷς / μηδέν]: sic codd., Fa, Mo; Gr corr. ἰμῆδενί]; V add. εἰκώς // **19** παραπλήσιος]: B P περιπλήσιος / λεγόμενος]: V, Gr om. // **20** εἰς τὸ ἀντλεῖν]: V om. εἰς τό // **21** κηπευτικοί]: V κηπευταί / πρὸς τὸ ἄρδειν]: Q R, Fa, Mo om. τό // **23** ἔχον]: V, Gr om. // **24** γλωττίς]: V^m δεῖ εἰδέναι ὅτι τὸ μόριον τοῦτο καλεῖται γλωττίς // **25** ἔοικε γάρ]: V, Gr εἰκώς / ταύτας γάρ]: V, Gr καὶ γὰρ καὶ ταύτας // **28** ἐγένετο]: L, Fa, Mo ἐγίνετο // **29/30** ἢ συστελλομένου]: V, Gr καὶ συστελλομένου // **31** ἔργεσθαι]: V, Gr ἀφίκεσθαι / ῥήξεων]: Q R V, ed. ῥήξεως / ὑγρόν]: Q ὑγρός / ἀλλὰ καί]: V, Gr σὺν τό (Gr corr. ἰτῶ)] / ὑπάρχει]: V, Gr εἶναι // **32** ἐξαρκῆ]: M P Q V ἐξαρκεῖ // **32/33** ὥστε – διαφθαρήναι]: V μὴ ἀπορρέων ἐτοίμως μήτε ξηραινόμενον κινδυνεύσει διαφθαρήναι // **34** διακαέσι τῶν πυρετῶν]: V διακαέσι πυρετοῖς // **35** ὅσοι]: V ὅσοις / ὁδοιποροῦσι]: B ὁδοιποροῦ; V ὁδοιπορήσασι // **35-160,1** ταῦτο τοῦτο πάσχουσιν]: V om.

Zu Seite 160:

1/2 ἀλλά – τὰ εἰρημένα]: verb. Galen, UP VII, 13-14 (Helmr. I, 411, 19 – 412, 16)

1 περὶ μὲν]: V transp. μὲν περὶ // **1/2** τὰ εἰρημένα]: B τὰ ἀρκημένα; V, Gr καὶ ταῦτα

Kap. 16: Gr 113,13 – 115,9; Fa 848 f.; Mo 46 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-21 Περὶ δὲ τῶν παλινδρομούντων – λόγον ἐπέχει]: Galen, UP VII, 14, 15 (Helmr. I, 412,15 – 422,21; 422,22 – 425,19) // **17-21** ὥστε – ἐπέχει]: Nem. 71, 16–19

8 ἐτέρων μικρῶν τινῶν]: Q ἐτέρων μιῆς^{sic} τινῶν; L R, Fa, Mo ἐτέρων μικροτέρων; V transp. ἐτέρων τινῶν μικρῶν; Gr ἐτέρων τινῶν μικροτέρων // **9** τῆς τραχείας ἀρτηρίας]: V, Gr παρὰ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν // **9/10** ἐν τῷ λάρυγγι]: V, Gr om. ἐν // **12** ταῦτα]: V om. // **13** δι' αὐτοῦ]: Q δ' αὐτοῦ // **14** εἰς τοὺς τοῦ λάρυγγος χόνδρους]: M Q om. τοὺς; R, Fa, Mo om. τοῦ // **15** φωνῆς]: sic B M P V, Gr corr.; L Q R, Fa, Mo φωνῆ // **16** τέμνης]: B Q τέρμης; V τέμης / θλάσης]: P Q θλάσσεις // **21** ἐπέχει]: V ἔχει

Kap. 17: Gr 115,10 – 117,9; Fa 849 f.; Mo 46 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

24-161,9 Ταῦτα – ἀνασπώντων]: Galen, UP VII, 20 f. (Helmr. I, 432,5 – 437,12)

24 τοίνυν]: V, Gr τοιγαροῦν / φωνητικά]: P add. καὶ φωνῆς; Q add. καί // **25** τε καί]: R δὲ καί / θώρακος]: B lac. θώρα[...]ος // **26** εἰςὶ μιᾶς]: Q εἰ ἢ μιᾶς / τῶν πλευρῶν]: V τοῦ τῶν πλευρῶν // **26/27** ὥστε – πλευρῶν]: L om. / τὰς παγίδας]: V om. τὰς; V, Gr transp. παγίδας post πλευρῶν // **27** εἰκοσιτέσσαρας]: V add. ἐπὶ τοῖς β' καὶ δέκα (Gr corr. δώδεκα, om. ἐπὶ τοῖς) τῆς δεξιᾶς καὶ τῆς ἀριστερᾶς ὁμοίως // **28** οὖν]: V om. // **29** ὀστέοις]: Gr corr. ὀστοῖς] // **30** ἀναπνοῆ]: Q ἀναπνοῆς // **31** ἀναγκάζονται]: V ἀνάγκη γίνεσθαι // **32** ἀποτελεῖν]: V om. // **34** ἐξογκοῦται]: R ἐξογκοῦνται

Zu Seite 161:

2/3 καὶ διὰ τοῦτο]: V ὡς διατοῦτο // **4/5** διαστέλλεσθαι καὶ συστέλλεσθαι]: M V transp. συστέλλεσθαι καὶ διαστέλλεσθαι // **6** μυῶν]: V transp. post μεγίστων // **9** τοὺς ὁμοπλάτας]: V, Gr τὰς ὁμοπλάτας

Kap. 18: Gr 117,9 – 119,4; Fa 850 f.; Mo 47 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

12-31 Αἱ δέ – διαφράγματι]: Galen, UP VII, 20 f. (Helmr. I, 432,5 – 437,12)

12 ὑπόλοιποι]: R, Fa, Mo ὑπόλοιπαι // **16** προσπιπτουσῶν]: V προσπιπτόντων // **17** καὶ πρόσ]: M V om. καί / ἐντός]: V add. καί / ἐνεπήσσοντο]: V ἐπήσοντο, add. ἄν // **18** ἀποπερατωθῆναι]: R ἀποπαρωθῆναι // **19** ἐπικείμεναι]: M ἐπικείμενα // **21** εἰς τοσοῦτον]: Q ἐκ τοσοῦτον // **21/22** ἔχει – κινδυνεύειν]: V, Gr ἐξαίρεται ἢ γαστήρ ὡς ἀπορραγῆναι (Gr ἀπορρήγνυσθαι) // **23** συνεισερχομένας τε καὶ συνεξερχομένας]: V συνερχομένας τε καὶ ἐξερχομένας // **24** ἦν]: V, Gr ἐγένετο // **25** συμφέρον]: M σύμμετρον / τοῦ ζώου]: V, Gr om. // **26** ἀπετελείωσε]: L R, Fa, Mo ἀποτελείωσεν / καὶ οὐ μόνον]: L P Q R, Fa, Mo om. καί // **27** ὄντα]: M V om. // **28** στόμα]: B στόμαχον / τέθηκεν]: V τέθεικε / οἷόν τι]: R οἶναι τι; V, Gr om. / πρόβλημά τε καὶ περιτείχισμα]: V, Gr om. τε / ὥστε]: V ὡς // **29** ἀπαθῆ – προσβολαῖς]: V, Gr τῶν ἔξωθεν προσβολῶν / οὖν]: V, Gr om. // **30** ὅ τε]: R οἷ τε

Kap. 19: Gr 119,5 – 121,5; Fa 851 f.; Mo 48 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

34-162,31 Τοῦ διαφράγματος – μέλλωμεν]: Galen, UP VII, 21 (Helmr. I, 433,22 – 437,12) / **34-162,1** Τοῦ διαφράγματος – ὑμένος]: verb. Galen, UP VII, 21 (Helmr. I, 433, 22-27) // **34-162,19** Τοῦ διαφράγματος – γαστρός]: Galen, UP VI, 3 (Helmr. I, 304,6 – 305,25)

34 ἰδίως]: M ἰδία; V, Gr ἴδιος

Zu Seite 162:

15-17 οὐ συμφύον – χάραξ]: verb. Galen, UP VII, 21 (Helmr. I, 434, 13 – 435, 2)

1 ὑποτέταται]: V ὑποτέτακται // **3** ἅπαντά τε]: L om. τε // **6** ἀσκεπές]: V ἀπρεπές / καὶ ἄλλο]: V, Gr εἰς ἄλλο // **7** ὑμῆν τις]: V add. ὥσπερ τις τρυπα / ὑποτέταται ὑπαλείφω]: V ὑποτέτακται ὑπαλείφειν // **8** ὑπαλείφω]: M Q V ἐπαλείφω // **9** δύο]: V^m add. μέρη / εἷς τε]: Q εἶτε / τὰ ὑπεράνω]: V, Gr τὰ ὑπέρ // **10** φρενῶν]: V add. ὑπαλείφω // **11** ὅτι δέ]: V, Gr ὅτι μὲν οὖν // **15** ξιφοειδεῖ]: B V ξιφοειδῆ / συμφύον]: V, Gr συμφύονται // **17** οἷον]: R οἷ τε / χάρακι - προσεϊκάσαν]: V ἢ χάρακι προσεϊκάσαντες αὐτήν / φρουρεῖ δέ]: V,

Gr φρουρεῖ γάρ, add. ὁ χάραξ // 18/19 καὶ τὸ στόμα]: V, Gr add. αὐτό

Kap. 20: Gr 121,6 – 122,7; Fa 853; Mo 49 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

22-31 Φρουροῦσι – μέλλωμεν]: Galen, UP VII, 22 (Helmr. I, 439, 19 – 441, 22) // 24-28 ὁμοίως – ἀντιθερμαίνεται]: verb. Galen, UP VII, 22 (Helmr. I, 440, 4-8)

23 αὐτῆ]: V αὐτήν // 24 βραχεῖαν]: V transp. post ἀποδιδούντες / ἀποδιδούντες]: L R, ed. ἀποδιδόντες / ἐπιτιθεμένοις]: Q ἐπιτιθεμένον // 25 ὑφάσμασιν]: V, Gr ἐπιβλήμασιν / τινα]: V, Gr om. // 27 κατὰ τῶν μαστῶν]: L, Fa, Mo om. κατὰ; V, Gr κατὰ τοὺς μασθοὺς // 28 θερμαινομένη]: Q παρμαινομένη^{sic} / αὐτῆς]: L αὐτήν / ἀντιθερμαίνεται]: Gr conie. ἀντιθερμαίν^{ει}

Kap. 21: Gr 122,8 – 124,9; Fa 853 f.; Mo 49 f. // Codd.: V, y (B L M P Q R)

34-163,13 Τὸ δὲ καλούμενον – λόγον]: Galen, UP VII, 19 (Helmr. I, 429,25 – 432,4)

35 παρέχει]: Q παρέχεται / τῷ ζῳῳ]: V τὸ ζῳον

Zu Seite 163:

1 πεφύκασι]: V ἐκπεφύκασι; V, Gr add. καὶ οἱ κινούντες τὴν γλῶτταν μύες ὡσαύτως ἐξ αὐτοῦ πεφύκασι (Gr om. ἐξ αὐτοῦ πεφύκασι) / τινες]: V, Gr add. ἄλλοι / πρὸς τοὺς ὠμοπλάτας]: L R, Fa, Mo περὶ τοὺς ὠμοπλάτας // 2 ἀνατείνουσι]: L Fa, Mo ἀνατεινόμενοι / τὴν γένυν]: V add. τὴν κάτω γένυν / ἐθέλοι]: P^{ac} ἐθέλει // 3 ἀνατεμνέτω]: sic L Q, Gr corr.; codd., Fa, Mo ἀνατεμέτω / ἦ]: V, Gr εἰ δ' ἀπορήσειεν ἀνατέμνειν / ἀνατομικούς]: Q ἀνατομική // 3/4 τοὺς ἐξ αὐτοῦ]: R, Fa, Mo om. τοὺς; R, Mo ἐκ αὐτοῦ // 4 μύας]: V μῦς / ιδέαν]: V add. αὐτοῦ // 5 ἔστι μὲν οὖν]: V om. οὖν / κατὰ – ὄστουν]: V ἡ οὐσία τοῦ ὕοειδοῦς ὄστοῦ / πῆ μὲν]: B πῆ δέ // 6 οὐ μόνον γάρ]: V οὐ μόνον δέ // 7 λαβδοειδές]: L λαμβδοειδές / ὅμοιον – γράμμασι]: V, Gr διὰ τοῦτο (Gr add. <ὅτι>) τοῖς δυσὶ γράμμασι ὅμοιον ὑπάρχει / τῷ τε Y καὶ τῷ Λ]: V om. τε; L Q R, Fa, Mo τῷ τε Y καὶ Λ // 7/8 τὴν δὲ θέσιν τοιαύτην ἔχει]: V, Gr τὴν δὲ ιδέαν ἔστι τοιοῦτος // 8 πλευραί]: V, Gr add. αὐτοῦ // 9 τῆ αὐτῆ χώρᾳ]: V

τὴν αὐτὴν χώραν // **10** παράλληλοι]: B M V παράλληλαι; Q παράλληλος // **11** μεταξύ]: B μεξύ^{sic} // **12** τῶν συνδέσμων]: V om. τῶν // **13** εἰρήσεται]: V, Gr add. ὅταν καὶ περὶ τῆς γλώσσης ἔλθωμεν ἐξηγούμενοι / νυνὶ δέ]: V, Gr add. ἐνταῦθα / καταπαυστέον]: V, Gr καταπαύσω

Zu Seite 164:

Buch 4

Titel: sic L R, ed.; codd. om.

Kap. 1: Gr 125,1 – 127,15; Fa 854 f.; Mo 50 f. // **Codd.:** V; y (B L M P Q R)

6–11 Ὅτι μὲν οὖν – προσωμολόγηται]: Nem. 91, 26–27 // **6/7** τρεῖς – ἥπαρ]: Nem. 85, 7–11 // **7–10** ὅτι δέ – αὔξει αὐτά]: Nem. 85, 6–11

7 καρδία]: V add. καί / πᾶσιν ἀνωμολόγηται]: V, Gr πᾶσι τοῖς σοφοῖς ἰατροῖς ὠμολόγηται / ὅτι δέ]: V add. καί // **8** παντὶ τῷ σώματι]: M om. τῷ; V transp. τῷ παντὶ σώματι // **9** ζωογονεῖ]: Q ζωογονῶ / ὡς]: V, Gr ὡσπερ // **11** προσωμολόγηται]: V, Gr ὀμολογούμενόν ἐστι, add. οὐ μόνον σοφοῖς ἰατροῖς, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἰδιώταις / περὶ μὲν οὖν]: Q παρὰ μὲν οὖν // **12** καὶ τῶν – ἐξαγόντων]: V, Gr ἔτι τε τῶν ἐξαγόντων ἀπ’ αὐτῆς, add. ἐν τῷ πρὸ τοῦδε γράμματι / εἴρηται]: V, Gr διήλθομεν / ἀλλὰ τά]: L Q R, Fa, Mo ἀλλὰ τὰ μὲν; V, Gr ἀλλὰ καί // **13** ἐξηγησάμεθα]: V, Gr add. ὧν εἰ γένηται τις ἐν πείρα τῆς διηγήσεως, μεγάλως θαυμάσει τὴν δημιουργίαν τοῦ Θεοῦ, πῶς ἅπαντα τὰ μόρια τοῦ σώματος πρὸς τὴν ἐκάστου συμφέρουσαν χρείαν διέπλασεν, εἰ δὲ καὶ προσελθὼν ἀνδράσιν ἀνατομικοῖς αὐτόπτης τῆς (V iter. τῆς) διαπλάσεως γένηται, ὅπως διάκειται ἐν ἑκάστον αὐτῶν καὶ ποίαν ἐνέργειαν ἔχει καὶ ποταπὸν τὸ πρέπον μέγεθος ἐκάστῳ δέδοται, οὐ μόνον θαυμάσει, ἀλλὰ καὶ ἀνακράξει μεγάλη τῇ φωνῇ τὸ προφητικὸν λόγιον τοῦ θεοπάτωρος Δαυὶδ, τὸ ὡς ἐμεγαλύνθη τὰ ἔργα σου, Κύριε, (Gr add. <ὡς>) πάντα ἐν σοφίᾳ ἐποίησας, ὡσαύτως δὲ καὶ περὶ τοῦ ἥπατος καὶ τῶν εἰσαγόντων εἰς αὐτὸ ἀγγείων καὶ περὶ τῶν ἐξ αὐτοῦ ἐξαγόντων, ἅμα καὶ περὶ τῶν θρεπτικῶν ἀπάντων μορίων, τὰ

εικότα συνεγραψάμεθα // **13** νῦν δέ]: V, Gr ἐν δὲ τῷ παρόντι λόγῳ, τετάρτῳ ὄντι τῆς ὅλης πραγματείας / περὶ τοῦ]: V τὰ περὶ τοῦ / ἐγκεφάλου]: V, Gr add. καὶ τῶν ἐν αὐτῷ μηνίγγων / διαληπτέον]: V, Gr τὴν ἐξήγησιν ποιησόμεθα // **14** ἀπό – ἡμῶν]: V, Gr τὴν ἀρχὴν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀρξάμενοι / οἶκος]: V, Gr add. καὶ κατοικητήριον // **15** οἶονεῖ – τράχηλος]: V, Gr βάσταξ δὲ τῆς κεφαλῆς ἐστὶν ὁ τράχηλος // **15/16** περὶ οὗ – λεκτέον]: V, Gr τί μὲν οὖν ἐστὶν ἡ κεφαλὴ καὶ διὰ τί γέγονεν προΐων ὁ λόγος διδάξει, νυνὶ δὲ περὶ τοῦ τραχήλου λεκτέον, ἐπειδὴ καὶ βάσταξ καὶ στύλος τῆς κεφαλῆς αὐτὸς γέγονεν

Kap. 2: Gr 128,1 – 129,14; Fa 855 f.; Mo 51 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

19-31 Ὁ ἄνθρωπος – ἡμᾶς]: Galen, UP VIII, 1 (Helmr. I, 442,1 – 445,13)

19 Ὁ ἄνθρωπος]: V, Gr ἐπεὶ οὖν ὁ ἄνθρωπος // **19/20** ἡ δὲ φωνή – γίνεται]: V, Gr ἀπεδείχθη δὲ μὴ γίνεσθαι φωνὴν χωρὶς πνεύμονος // **20** στόματος]: sic L, V; y, Fa, Mo σώματος // **21** ὁ λάρυγξ ἐστὶ]: V, Gr ἐστὶν ὁ λάρυγξ / φάρυγξ]: V, Gr add. τὸ ὄπισθεν // **21/22** ἐκ σπονδύλων συγκείμενον]: V συγκείμενον ὑπὸ τῶν σπονδύλων // **23** ἐπικείμενον – ὀνομάζεται]: V, Gr τοῦ τραχήλου ἐπικείμενον σῶμα, τοῦτό ἐστὶν ἡ κεφαλὴ // **24** ἔχει – προμήκει]: V, Gr τὸ μὲν εἶδος αὐτῆς προμήκει // **25** κρατερῶ]: R, ed. καρτερῶ // **25/26** ἀγαθὴ κεφαλὴ]: Gr om. κεφαλὴ // **27** ῥωμαλέος]: V, Gr add. ἐστὶ // **28** ἀμφοτέροι]: V, Gr add. ῥώμης ἔμπλεοι // **28/29** τούτοις ὀστέα]: M τούτους ὀστέα; V αὐτοῖς ὀστᾶ; Gr corr. τούτοις ὀστᾶ] // **29** τῶν ἰατρῶν οἱ σοφότεροι]: V οἱ σοφοὶ τῶν ἰατρῶν / ὑπό]: V, Gr add. μὲν // **29/30** τὴν κεφαλὴν]: L Q R, Fa, Mo om. // **31** κτίσαντος ἡμᾶς]: V, Gr add. Θεοῦ, εἰ καὶ τοῦτο ἠγνόησαν αὐτοί· λαβόντες γὰρ ἀπὸ τοῦ Θεοῦ τὴν σοφίαν τὸν δεδωκότα οὐκ ἔγνωσαν, ἡμεῖς δὲ καὶ γινώσκομεν Αὐτὸν καὶ τὰ ποιήματα Αὐτοῦ κατανοοῦντες ὑπερθαυμάζομεν τὴν φιλανθρωπίαν Αὐτοῦ καὶ αἰνοῦμεν Αὐτόν, ὅτι οὕτως εὐχρήστως διέπλασεν τὸν ἄνθρωπον, ὡς πάντα αὐτοῦ τὰ μέρη χρειώδη εἶναι καὶ μάτην κατασκευασθῆναι μηδὲ τὸ σμικρότατον

Zu Seite 165:

Kap. 3: Gr 129,15 – 132,5; Fa 856 f.; Mo 51 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-166,10 Τῆς μὲν οὖν κεφαλῆς – τοσαῦτα]: Galen, UP IX, 17, 18 (Helmr. II, 49,9 – 54,17) // **2-27** Τῆς μὲν οὖν – αὐτῆ]: Galen, UP VIII, 2, IX, 2, 7, 17 f. (Helmr. I, 445,14 – 449,13; II, 6,20 – 7,17; 19,24 – 21,26; 49,9 – 54,17)

8 ἐνοῖ]: V add. δέ / ῥαφάς]: M om. / πρὸς ἀλλήλας]: V εἰς ἀλλήλας / μέση]: M μέσην // **10** κρανίου]: V, Gr add. ὑπερφερῆ πάντων ὀστέων ὄντων / παράκεινται]: B P περίκεινται // **11** παράλληλοι]: V παράλληλαι; V, Gr add. ταύτη // **12** τὴν στεφανιαίαν]: V, Gr ἡ στεφανιαία // **13** τὴν λαβδοειδῆ ἐοικυῖαν]: V, Gr ἡ λαβδοειδῆς ἐοικυῖα (V sic, Gr corr.) // **14/15** τὴν – κειμένην]: V, Gr ἡ κατὰ κορυφὴν μέση ἐπ' εὐθείας κειμένη (V sic, Gr corr.) // **15** ταύτη]: V transp. post ἐκατέρωθεν / εἰσιν]: V, Gr om. // **17** τῶν ὄτων]: V add. τῶν δύο^{sic} ὄτων / ὑποχωρίζουσαι]: V, Gr ἀποχωρίζουσαι / δύο]: Q add. ὀπισθεν πρόσω // **19** λίθω δέ]: R τῆ δέ // **20** καὶ τὴν]: L Q R, Fa, Mo om. τὴν // **20/21** αὐτὸ τῷ σχήματι]: V αὐτῷ τῷ σχήματι // **21** αὐτὸ δέ]: Q αὐτὸν δέ // **23** τῶν βρεγμάτων]: V τοῖς βρέγμασι / τὰ δέ]: V τὰ μὲν // **25** τετράπλευρα]: V add. δέ

Kap. 4: Gr 132,5 – 133,11; Fa 857 f.; Mo 52 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

30-166,10 Σοφῶς – τοσαῦτα]: Galen, UP IX, 1, 3 (Helmr. II, 1,1 – 6,19; 7,18 – 10,8) //

34/35 τὰ ἐν τῷ σώματι – μέλαινα]: Nem. 44, 23–25

32 τὰ αἰθαλώδη]: Q iter. τά / τὰ λιγνυώδη]: V, Gr om. τά // **35** οὖν]: V om.

Zu Seite 166:

2-6 ταῦτα τὰ περιπτώματα – πολλούς]: Nem. 56, 14–17

2 αἰθαλώδη]: R αἰσθαλώδη^{sic} // **5** ἐκωλύετο]: V ἐκεκώλυετο / καὶ παντοίων]: L R, ed. ἐκ παντοίων / θερμῶν]: V transp. post βρωμάτων / τε καί]: V om. τε // **7** καὶ εὐρεθῆναι]: V, Gr εὐρεθῆναι δέ // **8** διαγιγνώσκει – λόγος]: V, Gr ἀπαιτεῖ τοίνυν ὁ λόγος τὰς τοιαύτας κεφαλὰς εἶναι // **9** τὰς τοιαύτας]: V om. τὰς // **10** τοσαῦτα]: V, Gr τὰ εἰκότα συνεγραψάμεθα

Kap. 5: Gr 133,12 – 137,14; Fa 858 - 860; Mo 53 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-167,15 Ὁ δὲ ἐγκέφαλος – ὑπάρχουσα]: Galen, UP VIII, 4, 6 (Helmr. I, 453,10 – 457,2; 461,1 – 472,21) // **13-25** Ὁ δὲ ἐγκέφαλος – κρανίον]: Galen, UP VIII, 6, 9 (Helmr. I, 461,1 – 472,21; 478,3 – 480,25); IX, 3 (Helmr. II, 7,18 – 10,8) / **13-22** Ὁ δὲ ἐγκέφαλος – ὀνομάζεται]: Nem. 45, 19; 63, 7–11; 64, 1-4; 9–15; 65, 22–24; 89, 5–9 // **25-27** μήνιγγες – σύστασιν]: Nem. 45, 19–20

15 ὅσῳ]: V ὅσον // **17** νοοῦντι]: V νοήσοντι / πᾶσι τοῖς]: B Q iter. τοῖς // **18** εὐαλλοιωτότερον]: Fa εὐαλλοιωτέρον / γάρ]: Gr conie. [τε ἀεί] // **18/19** διὰ ταῦτα μὲν]: Q om. μὲν // **19** δῆ]: R, Fa, Mo τι / διὰ δὲ τὸ εἶναι]: M om. τό; V τὸ δὲ εἶναι; Gr conie. [τῶ] δὲ εἶναι // **20** τὴν τῶν νεύρων φύσιν]: V τῶν νεύρων τὴν φύσιν // **22** παρεγκέφαλος]: R παραγκέφαλος; Gr corr. παρεγ[κεφαλῖς] // **23** καὶ ὄπισθεν]: V, Gr κάκ τῶν ὀπίσω // **25** εἰσιν]: V, Gr om. // **25/26** ὥσπερ – σκεπάσματα]: V, Gr ὥσπερ τινὰ ἐνδύματα ἢ σκεπάσματα αὐτοῦ // **26** εἰσὶ δέ]: Gr om. δέ / ἐκτός]: V ἐντός // **27** ἡ δὲ ἐντός]: V om.; V, Gr add. ἐκτός δὲ τῆς ἐτέρας μήνιγγος / οὔσα]: M transp. post σκληρά; V om. // **28** παρά]: B P Q R, Fa, Mo περί // **29** αὐτῆς]: L αὐτῆ / κατά]: L, Fa περί // **30** σωλῆνί τινι]: V σωλῆνα τινά // **31** ἡ μὲν]: V ὡς μὲν ἡ; Gr ὡς ἡ μὲν // **33** αὐτῆς]: L αὐτὸν // **34** παχεῖα]: V παχεῖα // **35** προσβολαῖς]: sic codd., Gr corr.; R, Fa, Mo προβολαῖς

Zu Seite 167:

2 αὐτῆς]: L αὐτῆ // **3** τῆς σκληρότητος]: V, Gr τῆ σκληρότητι, add. αὐτῆς // **4** τοῦ ἐγκεφάλου]: V om. τοῦ // **5** μέσον – πρόνοια]: V, Gr κατέθετο ἐν τῷ μεταξὺ ἢ τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ πρόνοια ἀμφοτέρας τὰς μήνιγγας // **6** ἔσωθεν]: V add. μὲν / αὐτῆς]: L αὐτοῦ // **9** ἡ λεπτή μήνιγξ]: V, Gr ἡ οὐσία τῆς λεπτῆς μήνιγγος // **11** τοῦ ἐγκεφάλου]: sic M; codd., ed. om. τοῦ // **12** ἐστι]: V, Gr om. // **13** ὅσον – λεπτῆς]: R ἐγκεφάλου // **14** ἀμέσως τοῦ ἐγκεφάλου]: V transp. post ὑπάρχουσα

Kap. 6: Gr 137,15 – 138,10; Fa 860 f.; Mo 54 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

18-26 Ἐπεὶ – χωροειδές]: Galen, UP VIII, 7 f. (Helmr. I, 472,22 – 478,2)

18 ἦν]: M om. // **21** οὔσαν]: B Q οὔσης // **26** χωροειδές]: Gr corr. χωροειδ[ή]ς

Καρ. 7: Gr 138,11 – 140,2; Fa 861 f.; Mo 55 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

29-168,10 ἔχει – ἀποδιώκοντα]: Galen, UP IX, 4 (Helmr. II, 10,9 – 15,18)

33 καὶ αὐτῆς κάτωθεν]: V, Gr ἀπὸ κάτω καὶ αὐτῆς / συμπαρακειμένης]: B P
συμπερικειμένης

Zu Seite 168:

2 ἐπιπολῆς]: R ἐπὶ=πολῆς^{sic} // **8** ταῦτα]: R add. τά // **10** ἀποδιώκοντα]: R
ἀπεδιώκοντα

Καρ. 8: Gr 140,3 – 141,3; Fa 862; Mo 55 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

13-24 ἔστι – αἴσθησιν]: Galen, UP VIII, 6 f. (Helmr. I, 461,1 – 475,28) // **13-15**

ἔστι – ἐγκέφαλος]: Nem. 45, 19-20 // **15-20** περιέχεται – σώματος]: Nem. 63, 7-9;
64, 1-15; 85, 8-9; 88, 3-13

14 κοινῶ δέ]: V κοινῶ οὖν // **15** περιέχεται]: R περιέχονται / τῇ κεφαλῇ]: V,
Gr ὑπὸ τῆς κεφαλῆς // **20** ὡς]: V om. // **21** ἀρδεύονται]: V transp. post ἀφθόνως
// **22** ποδῶν]: M add. καί // **23** ἐκ ἐγκεφάλου]: L add. ἐκ τοῦ ἐγκ. / ἔχει
χορηγουμένην]: V χορηγοῦντος // **23/24** τὴν τε – αἴσθησιν]: V, Gr κίνησίν τε
καὶ αἴσθησιν

Καρ. 9: Gr 141,4-12; Fa 862 f.; Mo 56 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27-32 ἔστι – γεγόνασιν]: Galen, UP I, 16; XII, 10, 15 (Helmr. I, 32,9 – 33,15; II, 210,22 –
214,4; 223,17 – 229,3) / Nem. 88, 9-11; 89, 9-11

28 ὀπισθίου]: sic M, Gr conie.; codd., Fa, Mo ἐμπροσθίου // **30** κινῆ]: B M P Q
κινεῖ // **31** τῶν κινήσεως]: L om. τῶν / ὅτε]: L ὅ τε

Zu Seite 169:

Καρ. 10: Gr 141,13 – 142,17; Fa 863; Mo 56 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-15 ἴδωμεν – ἐγκέφαλον]: Galen, UP VIII, 10 (Helmr. I, 481,1 – 482,13) // **7-15** ἐν
ταύταις – ἐγκέφαλον]: Nem. 90, 16-22

2 οὖν]: V, Gr τοίνυν / μέλλοιμεν]: L, Fa, Gr μέλλομεν // 4 ἐξάρου]: B M P Q ἐξάρη; V ἐξαίρει // 5 σχίσας τε]: R σχίσας δέ // 6 διαυγῶν]: Q δι' αὐτῶν / χωριζομένας]: B χαριζομένας // 7 δεξιὰ τε καὶ ἀριστερά]: B^m P^m add. κοιλία // 7/8 ταῖς κοιλίαις]: L Q R, Fa, Mo om. // 9 ἔκ τε τοῦ]: M om. // 10 καὶ τοῦ ἔξωθεν]: V, Gr add. καὶ ἐκ τοῦ ἔξωθεν // 12 τὸν ἔξωθεν]: V transp. post ἔλκει // 12/13 ἐν – συνεχεῖ]: V om. // 13 ἀήρ]: V add. διὰ τῶν ῥινῶν

Kap. 11: Gr 142,17 – 144,8; Fa 864; Mo 57 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

18-32 Καὶ ἔστιν – πνεύματος]: Galen, UP IX, 16 (Helmr. II, 46,18 – 49, 8) // 18-27 καὶ ἔστιν – ῥινός]: Nem. 56, 15–19; 67, 13–15 // 28-32 πρέποντος – πνεύματος]: Nem. 56, 7–10; 57, 1–5

18 εἴσοδος]: V add. μὲν // 19 ἐνδέχεται]: V, Gr ἐνδέχεται / ἄλλον καί]: V, Gr τε καί, om. ἄλλον // 20 ἐπιτήδειον γενέσθαι]: V om. / ἔξοδον μὲν]: V om. μὲν // 21 τῇ ὀσφρήσει]: V τῆς ὀσφρήσεως // 24 ἐξερευγόμενοι]: V ἐξερευόμενοι // 26 δυσκρατώτερος γένηται]: V δύσκρατος γενόμενος // 27 διὰ τῶν δύο]: V παρά τῶν δύο // 28 τῆς κεφαλῆς – κατέλαβεν]: V, Gr τόπον τοῦ σώματος ἀπέλαβεν // 32 ἀποτελεῖ]: Q R, Mo ἀποτελοῦσι; L, Fa ἀποτελοῦσα / αὐτῶ]: Q R add. καί; V αὐτά

Zu Seite 170:

Kap. 12: Gr 144,9 – 147,3; Fa 864–866; Mo 57 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-172,3 Ἐκφύεται – εἰρημένα]: Galen, UP VIII, 6, 7 (Helmr. I, 461,1 – 475,28) // 2-26 Ἐκφύεται – πνεύματος]: Galen, UP IX, 8 f. (Helmr. II, 21,27 – 28, 13) // 2-15 Ἐκφύεται – σπογγίας]: Nem. 67, 5–21; 91, 13–17 // 19-21 συνεισέρχονται – ἐκπνοῆς]: Nem. 85, 20–21

3 τῶν ῥινῶν]: M, V, Gr τῆς ῥινός // 4 ὀσφραντῶν]: V ὀσφρητῶν // 5 εἰσί]: M ἐστί // 6 τῷ ἐγκεφάλῳ ἐγγίνεσθαι]: V, Gr τοῦ ἐγκεφάλου γίνεσθαι // 7 θολερὸν καί]: Q θαλερὸν καί; V, Gr θαλερόν τε καί // 10 κατατετρημένα]: R κατερτημένα / σπογγιάν]: R σπογγίαν; V σπογγεῖα // 10/11 ὥστε – σκληρόν]:

V, Gr ὑπὲρ τοῦ μήτ' (V μήτε) ἄλλο τι προσπίπτειν ἕξωθεν σκληρὸν σῶμα // **12** εὐθύ]: V εὐθύς / κατά]: P add. τά / παρά]: B P Q περί // **13** ἡθμοειδῆ]: B P Q V ἰσθμοειδῆ / παρὰ δέ]: B P Q περὶ δέ; R πρά^{sic} / τοῦ Ἴπποκράτους]: B P Q V, Gr τῷ Ἴπποκράτει // **14** οἱ μὲν γὰρ ἡθμοί]: B P Q οἱ μὲν γὰρ ἰσθμοί; V οἱ ἰσθμοὶ γάρ // **15** ἔχουσι]: V, Gr κέκτηνται / μόνη]: M R, Fa, Mo μόνον; Q μόνος / σκέπουσα]: Gr add. <ἡ>σκέπουσα // **16** ἡθμοῦ]: B M P Q V ἰσθμοῦ / γάρ]: V οὖν / κατὰ τὰ ὀστᾶ]: V om. τά // **17** διατρήσεων]: V τρήσεων // **18** διηθοῦντο]: V, Gr διηθούμενα / ἡ τῶν ἀτμῶν δέ]: L R, Fa, Mo om. ἡ; V om. δέ // **19/20** κατὰ τὴν εἰσπνοήν]: V, Gr τῆς εἰσπνοῆς ποδηγούμενοι // **21** ἐκπνοῆς]: V εἰσπνοῆς / γοῦν]: V οὖν / ταῖς λοξότησι]: V, Gr add. ἐν ταῖς λοξότησι // **22** σηράγγων]: Q σηράδων^{sic} / καὶ τὸ παχύτερον]: Fa om. καί // **23** βλέπειν]: Q βλέπειν

Kap. 13: Gr 147,3 – 150,2; Fa 866–868; Mo 58–60 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

29-171,27 Διὰ γοῦν – ὄντες]: Galen, UP XI, 17 (Helmr. II, 168,1 – 169, 27)

29 γοῦν]: V οὖν // **30** ἔνεκεν]: V ἔνεκα // **31** σκεπάσματα]: V add. δέ // **34** κενόν]: Q κενά // **34/35** τοῦ μεγέθους]: V τῷ μεγέθει

Zu Seite 171:

1 κάτω]: V, Gr κάτωθεν / χόνδρους]: V χόνδρον / ἔχοντας]: sic R, ed.; y, V ἔχοντα // **2** ἀποφραττομένας]: L, Fa add. καὶ ἀποφραττομένας // **2/3** τῷ καλουμένῳ]: V, Gr om. τῷ / παρὰ μὲν]: B P περὶ μὲν // **3** διαφράγματι]: V διάφραγμα / παρὰ δέ]: B P περί δέ // **4** παρὰ μὲν]: B P Q περὶ μὲν / παρὰ δέ]: B P Q περί δέ // **5** παρὰ μὲν]: B P Q περὶ μὲν / τοῖς ἰατροῖς]: V om. τοῖς // **6** ἀκρορρίνιον]: B Q ἀκραρίνιον / παρὰ δέ]: B P Q περὶ δέ // **7** παρά]: B P Q περί / ἐκατέρωθεν]: V, Gr add. μέρη // **7/8** τοῦ χόνδρου]: V transp. post ῥινός // **10** ἐκατέρωθεν]: V ἐκατέρων // **12** οὐδ' ἂν ὑπεπιέζοντο]: V οὐ δὲ ἀπεπιέζοντο // **13** ἐκ τοῦ]: P iter. / οὐδ' ἂν]: V οὐδέ // **17** ῥαδίως]: Q add. δέ / ὑπομένη]: V ὑπομένει / αὐτοῦ]: B P αὐτῆς // **18** ὑποπιέζονται]: V ὑποπιέζεται; Gr corr. ὑποπιέζ[η]ται / δακτύλοις]: V add. τῇ δυσπαθείᾳ αὐτοῦ // **20** φρενίτισι]: V, Gr add. ἐν φρενίτισι // **21** σφοδρότερον]: V om. /

ὑποκινηθέντες]: V, Gr ὑπερκινηθέντες // **22** πολὺν ἀέρα]: V, Gr transp. post ἔλκειν // **23** πρὸς τό]: V om. // **24** φυλάξαι]: V γενέσθαι φυλάξαι

Kap. 14: Gr **150, 2-10; Fa 868; Mo 60** // Codd.: V; y (B L M P Q R)

30-35 Διὰ τί – ἐγράψαμεν]: Galen, UP XI, 11 (Helmr. II, 144,23 – 149, 7); X, 11 (Helmr. II, 90,20 – 92,22)

31/32 τινες – ἄκρα]: V, Gr λωβωθέντες (Gr λωβηθέντες) τῆς ῥινός τινες ἀπεκόπησαν τὰ ἄκρα (V add. τῆς ῥινός) // **32** γεγόνασιν]: V, Gr γεγονότες // **33** κατεσκευάσθη ἡ ῥίς]: V γεγόνασιν αἱ ῥεῖνες / ὄχετός ἐστι]: V ὄχετοί; V, Gr om. ἐστι

Zu Seite 172:

Kap. 15: Gr **150,11 – 152,5; Fa 868 f.; Mo 60 f.** // Codd.: V; y (B L M P Q R)

3-18 Περί – ἔνεκα]: Galen, UP IX, 13 (Helmr. II, 36,19 – 42, 5); X, 12 f. (Helmr. II, 92,23 – 105,26) // **6-19** μαλακά – ἔνεκα]: Nem. 58, 21 – 59, 10; 60, 1-5

3 ἱκανὰ τὰ εἰρημένα]: V, Gr ἱκανῶς ἡμᾶς ὁ λόγος ἐδίδαξεν // **3/4** ῥητέον δὲ καί]: V, Gr ἐπέλθωμεν οὖν ἐξηγήσασθαι // **4** ποιησάμενοις]: R^{ac} ποιησαμένους; V, Gr transp. ποιησάμενοι post μαλακοῦ // **5** ταῦτα]: V, Gr add. τὰ νεῦρα // **5/6** ἐγκεφάλου – πεφύκασι]: V, Gr κοιλίων τοῦ ἐγκεφάλου ἐκπεφύκασι // **7** φερόμενα]: V, Gr καθήκοντα // **9** τῶν ἐμπροσθίων]: V, Gr add. ἐκ τῶν ἐμπροσθίων // **10** παρά]: B P Q περί // **11** τοῦ Γαληνοῦ – ἱατροῦ]: V, Gr τῷ Γαληνῷ τῷ σοφῷ ἱατρῷ / πρώτη συζυγία]: V πρώτην συζυγίαν // **11/12** ἀμφοτέραι – ἐκλήθησαν]: V ἀμφοτέρας πρώτας ἐκάλεσεν // **12** ὡς ἑνός]: V, Gr add. ὡς ἐξ ἑνός / ἐκπεφυκυῖαι]: V ἐκπεφυκυίας // **12/13** ἀμφοτέραι – ἀρχαί]: V ἀμφοτέρας εἶναι ἀρχάς // **13/14** εἰς τό – χορηγεῖν]: V, Gr χορηγεῖν τὴν ὄρασιν // **16** προσομιλοῦντα]: V πρὸς ὁμιλησάντων / κρυσταλλοειδεῖ]: V κρυσταλλοειδῆ // **17** κρυσταλλοειδοῦς – ὠοειδοῦς]: V, Gr τοῦ κρυσταλλοειδοῦς, τοῦ ὕλοειδοῦς καὶ τοῦ ὠοειδοῦς // **18** ἔνεκα]: V, Gr ἔνεκεν, add. λέξωμεν τοιγαροῦν τοῦ ὀφθαλμοῦ τό τε σχῆμα καὶ αὐτὴν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ, τὴν τε θέσιν καὶ τὸ μέγεθος καὶ τὴν ἐνέργειαν

Kap. 16: Gr 152,6 – 154,5; Fa 869 f.; Mo 61 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

21-173,2 Ἔστι – σκοπεῖν]: Galen, UP X, 1 (Helmr. II, 54,20 – 56,18) // **24/25** λύχνος – ὀφθαλμός]: Matth. VI, 22 / Luc. VI, 34 / Nem. 1, 8–9; 26, 10 – 27, 8 // **24-34** ἐπεὶ δέ – ἐνός]: Nem. 63, 2–5

21 Ἔστι δέ]: V ἔστιν οὖν / κατὰ τὸ σχῆμα]: V, Gr τῷ μὲν σχήματι / σφαιροειδής]: L R, Fa, Mo σφαιροειδές // **21/22** τὸ γάρ – σχῆμα]: V, Gr ἐπειδὴ καὶ τὸ σφαιροειδές σχῆμα // **25** Ἰησοῦς]: M om.; R Ἰσοῦς^{sic} // **26** εὐαγγελίοις]: Q εὐαγγελικοῖς // **32** αὐτούς]: V transp. post δύο // **33** ὥστε – ἀμαυρωθέντος]: V εἴ ποτε γὰρ ἀμαυρωθεῖ ὁ εἶς

Zu Seite 173:

1 ἕνα]: V, Gr add. ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμοις ἄλλοι καὶ ἐν παιγνιδίῳ (Gr conie. παιγνιδίῳ) ἕτεροι τὸν ἕνα πειρωθέντες (Gr corr. πῆρωθέντες) μετὰ τοῦ ἐνὸς ἐνεργοῦσιν / δύο]: V transp. post τούς // **2** τὰ πλάγια]: V τῶν πλαγίων / τὰ ὀπίσω]: V τῶν ὀπίσων / σκοπεῖν]: V, Gr add. τῆ περιστροφῇ οὖν τῆς χειρὸς (Gr †τῆς χειρὸς†) δεξιὰ τε καὶ ἀριστερὰ τὸ ἔργον εὐθὺς ἐπηκολούθησεν. διὰ τοῦτο αἰνοῦμεν τὸ φιλόανθρωπον Αὐτοῦ, ὅτι οὕτως ἐκαλλώπισε τὸν ἄνθρωπον, ὡς ἀνελλειπῆ (Gr corr. ἀνελλῆ) εἶναι πάντων τῶν ἀγαθῶν

Kap. 17: Gr 154,6 – 155,2; Fa 870; Mo 61 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-35 ῥυτούς – χαρίζεσθαι]: Galen, UP VIII, 5 (Helmr. I, 457,3 – 460,28); X, 6 (Helmr. II, 74,5 – 78,12) // **5-11** ῥυτούς – βλέφαρα]: Galen, UP X, 6 f. (Helmr. II, 74,5 – 80,19)

5 κατ' οὐσίαν – γυμνούς]: V τοὺς ὀφθαλμοὺς κατὰ τὴν οὐσίαν αὐτῶν οὐκ εἶασεν αὐτοὺς γυμνοὺς // **6** κατεσκευάσεν]: V add. εἰς κοίτην αὐτῶν / ἐξοχάς]: V add. τινάς // **6/7** ὥσπερ χάρακας]: V om. // **7** ἐκ τῶν]: V add. ἐκ μὲν τῶν / ἀνατέτακται]: B M P ἀνατέτακε; V ἀνατάξας; Fa ἀνατέταται // **7/8** τοῦ προσώπου]: V transp. post μῆλα // **9** προτειχίσματα]: Q R, ed. ἀποτειχίσματα // **10** κροταφιτῶν]: Q κροταφιῶν / μυῶν]: V, Gr add. ἔμενεν οὖν τὸ πρόσωπον τῶν

ὀφθαλμῶν γυμνὸν καὶ ἄσκεπον, ἀλλ' οὐδὲ τοῦτο ἀπρονόητον κατέλιπεν ἢ ἀγαθότης τοῦ Θεοῦ / ἐνέδυσσε δέ]: V, Gr ἀλλ' ἐνέδυσεν / τούτους καὶ χιτῶνας]: R, Fa, Mo τούτοις καὶ χιτῶνας; V, Gr αὐτοὺς χιτῶνας εἰς σκέπην

Kap. 18: Gr 155,2 – 158,6; Fa 870 - 872; Mo 61 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

14-174,3 Κλείονται – ῥητέον]: Galen, UP X, 9 f. (Helmr. II, 83,9 – 89,5)

14 Κλείονται]: V κλειομένων / δύο]: V transp. post μυῶν / ἀνοίγονται]: V ἀνοιγομένων / ἀπό]: V ὑπό // **15** εἷς]: V transp. post ἵππος / μᾶλλον μὲν οὖν]: V ἀλλὰ μᾶλλον // **20** παρά]: B P Q περί // **20/21** καὶ ἐπικοιλίς]: P om. καί // **21** ὅ γε]: Q ὅτε // **23** ἴλιγγες]: R ἴλιγκες / τὸ δὲ κάτωθεν]: B P τὸν δὲ κάτωθεν / ἀσάλευτον]: V, Gr add. τὸ ὅμοιον αὐτοῖς // **24** τοῖς ποιηταῖς]: Q add. τοῖς ἰατροῖς ποιηταῖς / πολλάκις]: V, Gr add. ὁδοιπορούντων ἀνθρώπων // **25** διασκορπίζονται]: Q διασκορπίζοντα // **26** κηρύκια]: L R, ed. κυρήβια / καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς καταβλάπτουσιν]: V, Gr ὡς μὴ δύνασθαι βλέπειν τοὺς ἀνθρώπους, ἐπείγεσθαι σπεύδοντας τῆς ὁδοῦ ἀμάτους (Gr conie. «ἀλλ' αὐτοῦ») μένειν μύσαντας τοὺς ὀφθαλμούς // **26/27** τρίχας ἀναυξήτους]: V, Gr transp. post Θεοῦ // **27/28** καὶ τοῦ ὑποκειμένου]: M om. καί // **28** ταρσοῦ]: V, Gr add. ὥσπερ τινα ἄγανα διαφυλάττειν τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀσινεῖς τῶν ἔξωθεν προσπιπτόντων σωμάτων ἐν ταῖς ὁδοιπορίαις καὶ βαίνειν τοὺς ἀνθρώπους τὴν ὁδὸν αὐτῶν μήτε πλήρης (Gr corr. «πληρῶς») ἀνεωγμένους ἔχοντας τοὺς ὀφθαλμοὺς μήτε κεκλεισμένους ἐσχάτως / ὑπέιληφε]: Gr corr. ὑπ[ήλει]φε // **29/30** τῶν ὀφρύων – ἀπὸ τῶν]: L om. // **30** ἰδρῶτας]: V^{ac} ἰχῶρας // **31** ἴνα]: V om. / καταρρέωσιν]: V συγχωροῦσα εἰσιέναι, V, Gr add. ἢ πρόνοια τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ὅπως τῇ δριμύτητι μὴ δάκνωνται // **32** ἐτέρας τρίχας ἀναυξεῖς]: V τρίχας καὶ αὐτὰς ἀναυξήτους // **33** καμαροειδεῖς]: V καμαροειδῆ / τοὺς ὀφρύας]: B τὰς ὀφρύας / ποδηγεῖσθαι]: V ποδηγοῦσα // **34** ἅμα δέ]: R, ed. om. // **35** χαρίζεσθαι]: V χαριζομένη; V, Gr add. τοιαῦτα τὰ πολυωρήματα τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ ἡμῶν ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλὰ περὶ μὲν τοῦ σχήματος τῶν ὀφθαλμῶν, ἀλλὰ καὶ τῆς θέσεως (Gr om. καὶ τῆς), ἱκανὰ τὰ εἰρημένα. καιρὸς οὖν λοιπὸν ἐξηγήσασθαι καὶ περὶ τῆς ἐνεργείας αὐτῶν, ὅπως τε ἐνεργοῦσι, καὶ ἐκ τίνων καὶ πόσων συνετέθησαν // **35-174,1** ὅτι μὲν οὖν – ἐνεργεῖα]: V, Gr ὅτι

μὲν οὖν ὀφθαλμοῦ ἐνέργειά ἐστι τὸ βλέπειν

Zu Seite 174:

1 βλέπουσι]: V, Gr corr. βλέπει / αὐτούς]: V, Gr αὐτόν // **2** ἀπό]: V, Gr ὑπό / σύνθεσις αὐτῶν]: V, Gr σύνθ. αὐτοῦ / χιτῶσιν αὐτῶν]: V, Gr χιτ. αὐτοῦ // **3** ῥητέον]: V, Gr ἐγὼ φράσω, ὁδηγὸν τὸν Θεὸν ἰκετεύων γενέσθαι τῆς δυσκολίας τοῦ διηγήματος.

Kap. 19: Gr 158,7 – 160,10; Fa 872 f.; Mo 62 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

6-26 Ἄπό – θλίψιν]: Galen, UP X, 3 f. (Helmr. II, 62,6 – 69,8) // **25/26** γίνονται – θλίψιν]: Nem. 83, 7–12

6 Ἄπο τοίνυν - ἔμπροσθεν]: V, Gr ἄρξομαι τοίνυν τῆς κατασκευῆς τοῦ ὀφθαλμοῦ ἀπὸ τοῦ καθήκοντος ἐξ ἐγκεφάλου νεύρου, τοῦ ὀπτικοῦ καλουμένου. ἐκφύεται μὲν οὖν ἀπὸ τῶν ἔμπροσθεν / δηλαδή]: V, Gr om. // **7** σώματος]: V, Gr add. αὐτοῦ // **8** παρακειμένη]: B P περικειμένη; V, Gr συμπαρακειμένη / μαλακῶν]: V, Gr transp. post νεύρων / παρατέταται]: V, Gr νεῦρον / καὶ ἐν ἐξ ἀριστερῶν]: V τε καὶ ἀριστερῶν; V, Gr add. τὴν ἐξήγησιν δὲ ποιήσομαι περὶ θατέρου τῶν ὀφθαλμῶν // **8/9** τούτῳ – νεύρῳ]: V τῷ οὖν ὀπτικῷ ἐν αὐτῷ νεύρῳ; Gr τούτῳ οὖν τῷ ὀπτικῷ νεύρῳ // **9** ἐκφυομένῳ τοῦ ἐγκεφάλου]: V, Gr ἐξερχομένῳ ἐκ τοῦ ἐγκεφάλου // **10** ἄμφω]: V ἀμφοτέραι // **14** συμπαραλαμβάνει]: V συμπαριλαμβάνει^{sic} // **16** κρυσταλλοειδές]: Mo ὑαλοειδές // **7** κρυσταλλοειδοῦς]: V^{ac} ὑελοειδοῦς / ἀνέρχεται μὲν]: M om. μὲν // **18** γὰρ ὁ λευκός]: M om. // **20** ὀφθαλμοῦ]: V τοῦ ὀφθ.; B P Q R, Mo ὀφθαλμοῖς // **21** ἐνοῦται]: V, Gr add. αὐτός // **21** στεφάνη]: R, Mo στεφάνησί / ἔνωσις]: R, Mo^{ac} ἔνωσ[...]; Mo^{cm} ἔνωσις // **24** τὸ ὀστοῦν]: V, Gr τῷ ὀστῷ / πλατυνομένη περιέχει]: V πλατυνμένη^{sic} περιέχουσα

Kap. 20: Gr 160,10 – 164,10; Fa 873 - 875; Mo 63-65 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

29-176,2 Εἰ δέ τις – ἅπαντας]: Galen, UP X, 3 f. (Helmr. II, 62,6 – 69,8) // **31/32**

πάντα – συμπαθέα] Hipp, De Alim. (Littré II, 20)

29 Εἰ δέ τις φήσει]: V, Gr φήσει δέ τις / φαμέν]: V, Gr πρὸς αὐτὸν ἐρεῖς / διὰ τό]: V, Gr om. // **30** τοῦ ἐγκεφάλου]: L Q R, Fa, Mo τῷ ἐγκεφάλῳ // **31** κατὰ – ῥήτῳ]: V transp. κατὰ τὸ ῥήτῳ τοῦ Ἴπποκράτους / τούτων]: V πάντων / ξύρροια μία]: V, Gr add. καὶ ξύμπνοια μία // **32** συμπαθέα]: Gr corr. [ξ]ύμπαθέα // **34** κέρατον]: L κέρατων, M R, ed. κεράτιον

Zu Seite 175:

5-10 τοιοῦτόν – ἐγένετο]: Nem. 95, 3–4

5 διαυγεῖ]: M Q διαυγῆ // **6** ἀνεμποδίστος]: Fa ἀνεμποδίστος // **7** αὐτά]: M transp. post ὀνομάζουσιν // **8** ἔσται]: L R, ed. ἦ / ταῖς – προσβολαῖς]: V, Gr τῶν – προσβολῶν / ἔστι δέ]: V ἔστι μὲν οὖν // **10** λευκός]: Fa λευκίς // **11** τῆ χροῖα]: V τὴν χροῖαν // **13** φαῖα καὶ τὰ κυανᾶ]: V φαῖα καὶ κοιανᾶ // **14** διαυγές τε ὄν]: V, Gr διαυγέστατον / καὶ λαμπρόν]: V, Gr τε καὶ λαμπρόν // **16** πονηρόν]: V πορηρόν^{sic} // **20** δεσμοτηρίῳ]: V, Gr add. ἀθρόως ἐκβαλὼν αὐτούς / λαμπρόν]: V, Gr λαμπρότατον / ἠγμένων]: V, Gr ἐπανήγαγεν / τύφλωσις ἐγένετο]: V, Gr διασκεδασθέντος οὖν τοῦ ὀρατικοῦ πνεύματος ὑπὸ τῆς λαμπρᾶς ἀγῆς τοῦ οἴκου ἐπηρῶντο (Gr corr. ἐπηροῦντο) τοὺς ὀφθαλμούς // **21/22** ἀπολειπόμενον τῆς σφαίρας]: V ἀπολιπόμενον σφαῖρα // **23** ἔχων]: V transp. post ἔξωθεν // **24** προσψάυση]: R ψάυση // **27** ὑγρῷ – καθαρῷ]: V, Gr ὑγρὸν λεπτὸν καὶ καθαρὸν / καθαρῷ]: P Q καθαρὰ // **29** πληρώσασα]: V transp. post πνεύματος // **30** τὸ γάρ]: R τὸν γάρ / τὸ ἐξ ἐγκεφάλου]: M om. τό // **31** τοῦ μαλακοῦ νεύρου]: V^{ac} τοῦ κρυσταλοειδοῦς // **32/33** τῷ τρήματι]: V τὸ τρήμα // **34** γοῦν]: V οὖν

Zu Seite 176:

Kap. 21: Gr 164,11 – 165,2; Fa 875; Mo 65 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-9 Ὑγρότητος – ἱεράκων]: Galen, UP X, 3 f. (Helmr. II, 62,6 – 69,8)

5 Ὑγρότητος δέ]: V, Gr ὑγρότητος οὖν / ῥαγοειδεῖ]: B P Q R ῥαγοειδῆ /

περιεχομένης]: V συνισταμένης // **6** γλαυκότης ἐγγίνεται]: V, Gr γλαυκοί // **7** οὖν]: V τοιγαροῦν // **8/9** ὁποίας οἱ τῶν ἱεράκων]: V, Gr καθάπερ τῶν ἱεράκων // **8** οἱ]: sic LM; B P Q R ἦ; Fa, Mo ἦ // **9** ἱερκάκων]: V, Gr add. τοὺς τοιούτους οὖν ὀφθαλμοὺς ἔχοντας ἢ κοινὴ συνήθεια ὀνομάζει ἱερακομμάτους

Kap. 22: Gr 165,3-9; Fa 875 f.; Mo 65 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

12-31 Ἐπεὶ δὲ κατ' εὐθειᾶν – πνεύματος]: Galen, UP X, 8 (Helmr. II, 80,20 – 83,8) //

12-16 Ἐπεὶ – ἀξιολόγως]: Galen, UP X, 3 f. (Helmr. II, 62,6 – 69,8)

12 Ἐπεὶ δέ]: B om. δέ; V, Gr ἐπεὶ οὖν / ἢ ὄρασις]: V, Gr transp. post γίνεται / ἐλλειπής]: L ἐλλιπής // **13** ἄν]: V om. // **13/14** διὰ τοῦτο οὖν]: V, Gr τούτου χάριν // **14** πλεῖστον]: V, Gr πλείστου // **16** διεστῶτας]: L R, Fa, Mo διεστῶτων

Kap. 23: Gr 165,10 – 167,10; Fa 876 f.; Mo 65 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

19-31 Εἶπερ – πνεύματος]: Galen, UP X, 8 (Helmr. II, 80,20 – 83,8)

19 μέν]: V transp. post εἶπερ // **20** κίνησιν]: V, Gr add. ἐξηγησώμεθα οὖν ἡμεῖς αὐτῶν τῶν μυῶν τό τε μέγεθος καὶ τὸν ἀριθμὸν καὶ τὴν θέσιν // **20/21** αἱ τοίνυν κινήσεις]: V, Gr αἱ μὲν οὖν κινήσεις // **21** ἔξω]: V ἔξωθεν // **22** ἄνω ὡς ἐπί]: L Q R, Fa, Mo ἄνωθεν ἐπί / τὰς ὀφρύας]: V τοὺς ὀφρύας / ἄλλη δὲ κάτω]: V ἕτερα δὲ κάτω // **23** ἕτερα]: V, Gr ἄλλη / διὸ καί]: V om. / τοὺς ἠγεμόνας]: V, Gr add. καὶ τοὺς ἠγεμόνας // **24** μύας]: V, Gr μῦς / εἶναι – κινήσεσι]: V, Gr τῷ ἀριθμῷ εἶναι // **25** εἷς ἐκάτερον]: Gr add εἷς <καθ'> ἐκάτερον // **26** ἕτερος δὲ κάτωθεν]: Gr ἄλλος δὲ κάτωθεν / τὸν ὀφθαλμόν]: M τοὺς ὀφθαλμούς // **28** τοιγαροῦν]: V, Gr om. // **29** τῶν περιεχόντων]: R om. τῶν // **31** μύας]: V, Gr μῦς

Zu Seite 177:

Kap. 24: Gr 167,11 – 171,13; Fa 877 f.; Mo 66 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-178,5 Ἐστω – ἀπλᾶ]: Galen, UP X, 12 (Helmr. II, 92,23 – 103,19) // **2-30** Ἐστω – εὐθυπορίαν]: Galen, UP II, 3 (Helmr. I, 70, 20 – 71, 12) / Galen, UP X, 12 (Helmr. II, 92,23 – 103,19) / Nem. 57, 20 – 58, 8

2 Ἔστω]: R ἔσω; V^m θεώρημα γεωμετρικόν // **3** ἀπὸ δέ]: B om. δέ / κόρης]: V, Gr add. ὁδός // **4** νοείσθω]: B νοέσθω / μηδαμόθεν]: V μηδαμόσε / παρεκκλίνουσα]: R παρεκλήνουσαν // **5** δὴ μοι]: B P Q R V, ed. transp. μοι δὴ; L, Fa μοι δέ // **6** περιφέρειαν]: V αὐτήν; Gr conie. αὐτ[οῦ] / παμπόλλους]: Gr corr. παμπόλλ[α]ς // **7** ἀλλήλαις]: V ἀλλήλων / τούτων]: V, Gr add. ἀπασῶν // **8** κῶνον]: V^m τὸ παρ' ἡμῖν στροβήλιον // **9** τοῦ κέντρου]: V τὸ κέντρον // **11** μετὰ δὴ]: V add. μετὰ δὲ δὴ // **13** τεταμένον]: sic B L V, Gr corr.; M P R, Fa, Mo τεταμένου; Q τεταμένοις / αἰωρεῖσθαι]: L αἰωραῖσθαι / κέγχρον]: V κέχρον / ἦ τι]: B M P Q ἦτοι // **14** οὐκ – δηλαδή]: V, Gr ἐπισκοτίζει δὴ // **15** πάντως]: V, Gr καὶ εἴπερ δὴ καὶ τοῦτο ἐνόησας ῥᾶστον εἶη (Gr add. <ᾶν>) συνιέναι / ὅτιοῦν γὰρ σῶμα]: V, Gr πᾶν ὅτιοῦν σῶμα / τῆς ἐκτός]: R om. τῆς; V, Gr τ' ἐκτός; Fa ἐντός // **16** ἐπικωλύσει – ὑποκείμενον]: V, Gr ἐπισκοτίζει (Gr corr. ἐπισκοτίζει<ν>) καὶ κωλύσει (Gr corr. κωλύσει<ν>) ἐπιβλέπεσθαι τὸ προτεταγμένον // **17** τούτου – ἀρθέντος]: V, Gr ἀρθέντος δ' αὐτοῦ τελείως / παραχθέντος]: Q R πραχθέντος / πλάγιον]: V, Gr πλάγια // **17/18** ὀρᾶσθαι – συμβαίη]: V, Gr πάλιν ὀρᾶσθαι αὐτὸ συμβαίνειν, add. καὶ εἴπερ ἦδη καὶ τοῦτο νενόηκας, ὥρα σοι συλλογίζεσθαι ἀνεπισκότητον εἶναι τὸ μέλλον ὀφθήσεσθαι μηδενὸς ἐν τῷ μεταξὺ τεταγμένου κατὰ τὴν ἀπὸ τῆς ὄψεως ἐπ' αὐτὸν (Gr corr. αὐτὸ{ν}) τεταγμένην εὐθεῖαν // **18** ταῦτα τοίνυν – μαθηματικούς]: V, Gr καὶ εἴπερ καὶ τοῦτο ἦδη νενόηκας οὐκ ἂν σοι δόξειαν (Gr conie. [δόξειεν] ἀλόγως ἀπὸ τῶν μαθημάτων // **19** κατ' εὐθεῖαν γραμμῆν]: B M Q κατ' εὐθεῖαν γραμμαῖς; V, Gr κατ' εὐθείας γραμμάς / οὖν]: V add. δέ // **21** τὸ δὲ κέντρον]: V καὶ τὸ κέντρον / δὴ]: V om. // **22** τὸ δὲ σύμπαν]: V καὶ τὸ σύμπαν / παμπόλλων]: V add. τινῶν // **23** ἐπ' αὐτό]: V ἐπ' αὐτῷ / διηκουσῶν]: V καθηκουσῶν / τούτου]: V τε τοῦ // **24** ἀπέχουσι]: V ἀπέχουσα / καθ' ἑν]: Q R, Fa, Mo om. ἑν / ἐν τῷ ἐπιπέδῳ]: V, Gr om. ἐν τῷ; Gr conie. [ἐπίπεδον] / εἰσίν]: V, Gr ὄσιν // **25** ἐπερείδεται]: V ἐπακουμβίζει // **26** πλατύνεται]: R πλαντύνεται^{sic} // **28** διαπεμπομένας καί]: V διαπεμπούσας τε καί / οὐδαμόθεν]: V οὐδαμόθι / οὐδέ]: M καί / οὐδαμόθεν - καμπτομένας] L om. // **29** κατ' εὐθεῖαν προϊούσας]: V, Gr εὐθεῖάν τε καὶ ἀκλινη βαδιζούσας ὁδόν // **30** εὐθυπορίαν]: V, Gr ὁδὸν ὑπάρχειν, add. ἐπὶ τούτοις δὴ σαφῶς

γινωσκομένοις, εἴ γε γινώσκοις αὐτά, εἰ δὲ μή, ἄλλ' αὖθις ἐπαναλαμβάνων,
ἐπειδὴν ἀκριβῶς ἐκμάθοις, ἐπὶ τὰ μετὰ ταῦτα γεγραμμένα παραγενόμενος ἐν δέ
μοι (Gr conie. ἐν ἰδῆ μοι) καὶ πρῶτον τόδε προσμανθάνειν

Kap. 25: Gr 172,1 – 173,9; Fa 878 f.; Mo 67 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

33-178,5 Ἐκαστον – ἀπλᾶ]: Galen, UP X, 12 (Helmr. II, 92,23 – 103,19) / Nem. 59, 18
– 62, 25

33 Ἐκαστον οὖν]: V, Gr ὡς ἕκαστον / ὀρωμένων]: V, Gr add. οὐ μόνον οὐδ'
ἀμιλῶς (Gr conie. ἰοὐδὲ ψιλῶς), ἀλλά // **33/34** παρά τινος – ὄψεων]: V, Gr παρά
τινος φαίνεται τῶν ὄψεων τῶν περιλαμβανουσῶν αὐτῶ (Gr corr. αὐτῶ)
προσπιπτουσῶν // **34** ἐνίστε – ἐπέκεινα]: V, Gr ἐνίστε μὲν τινι τῶν ἐπέκεινα /
τοῦ ὀρωμένου σώματος]: V, Gr τοῦ βλεπομένου σώματος (Gr σώματος) // **34/35**
ἢ ὄψις ὑπερεκτείνεται]: V, Gr om. // **35** ἐνίστε – ὑπάγεται]: V, Gr ἐνίστε δὲ τῶν
ἐπὶ τάδε // **35-178,5** οὐ μὴν ἀλλά – τὰ ἀπλᾶ]: V, Gr δεύτερον δέ, ὡς τὸ μὲν ὑπὸ
δεξιῶ μόνου βλεπόμενον ὀφθαλμοῦ τῶ (Gr corr. τῶ) μὲν ἐγγυτέρω (Gr corr.
ἐγγυτέρω) μᾶλλον ὡς (Gr conie. ἰπῶς) ἐν τοῖς ἀριστεροῖς μέρεσι κεῖσθαι
φαντάζεται, τῶ (Gr corr. τῶ) δὲ πορρωτέρω μᾶλλον πως ἐν τοῖς δεξιοῖς, τὸ δὲ
ὑπὸ τοῦ ἀριστεροῦ μόνον βλεπομένου ἐν μὲν τοῖς δεξιοῖς τὸ πλησιέστερον
μᾶλλον, ἐν δὲ τοῖς ἀριστεροῖς τῶ (Gr corr. τῶ) πορρωτέρω (Gr corr.
πορρωτέρω), τὸ δ' ὑπ' ἀμφοῖν ἐν τῶ μεταξύ· καὶ τρίτον ἐπὶ τοῦτο (Gr corr.
ἰτούτοις) μαθεῖν, ὅτι παραληφθείσης καὶ παραχθείσης τῆς κόρης ἦτοι ἄνω ἢ
κάτω τοῦ θατέρου τῶν ὀφθαλμῶν διπλᾶ φαίνεται τὰ τέως ἀπλᾶ φαινόμενα

Zu Seite 178:

2 ἐν εὐωνύμῳ]: L ἐν δεξιοῖς, τῶ εὐωνύμῳ // **4** ἦν]: L εἴ / **4** ἦν δέ γε]: R, Fa,
Mo εἰ δέ γε / ἢ κόρη]: L R, Fa, Mo ἢ κόρης / παραληφθεῖσα]: B M P Q
περιληφθεῖσα // **5** παραχθείη]: L, Fa, Mo παραχθείη^{sic}

Kap. 26: Gr 173,10 – 175,8; Fa 879 f.; Mo 67 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

8-24 Ἀλλά – συζυγίας]: Galen, UP IX, 8 f. (Helmr. II, 21,27 – 29,24)

8 Ἄλλὰ ῥητέον ἤδη]: V, Gr ἐπέλθωμεν οὖν ἐξηγήσασθαι / τῶν – νεύρων]: V τοῦ ἐγκεφάλου; V, Gr add. τοῦτο γὰρ ἡμῖν προὔκειται // **9** κοιλιῶν]: V κοιλίῳν // **10** ὡς]: V ὅτι / τοῖς ὀφθαλμοῖς]: V τοὺς ὀφθαλμούς // **10/11** ταῖς ῥίσι]: V τὰς ῥίνας // **11** εἴρηται]: V, Gr ἀπεδείξαμεν / καὶ ὅτι]: V, Gr ἀλλὰ καὶ ὅτι // **11/12** τοῦ ἐγκεφάλου]: V, Gr om. // **12** φύεται – νευρῶν]: V, Gr ἄλλη τις ἐκφύεται σκληρά, τῇ τάξει δευτέρα // **12/13** τοῖς ὀφθαλμοῖς]: V τοὺς ὀφθαλμούς // **13** κίνησιν]: V, Gr add. καὶ τοῦτο ἀκριβῶς ἐξηγησάμεθα / ἀρκτέον οὖν τῆς τρίτης]: V, Gr ἀρξώμεθα οὖν ἀπὸ τῆς τρίτης // **14** ἐκφύεται – καὶ αὐτή]: V, Gr ἐκφυομένη μὲν καὶ αὐτὴ ἐκ τοῦ ἐγκεφάλου / καταφυομένη]: V, Gr καταφύεται // **17** παρακείμενα]: B P περικείμενα / εἰς τόν]: V, Gr add. καὶ εἰς τόν / ὑπαλείφοντα]: R παραλείφοντα // **18/19** τὸ στόμα – στόμαχον]: V τῷ στόματι καὶ τῇ φάρυγγι, τῇ ἐπιγλωττίδι τε καὶ τῷ λάρυγγι καὶ τῇ τραχεῖα ἀρτηρία καὶ τῷ στομάχου // **18** ἐπιγλωττίδα τε καί]: R ἐπιγλωττίδα δὲ καί // **20** ἤγουν]: B^{ac} P ἢ ὡς; L om.; Q ἢ; R, Mo ἥως; Fa ὡς // **22** τῇ τε ἐπιγλωττίδι]: R τῇ δὲ ἐπιγλωττίδι // **23** μόνην]: V μόνον

Kap. 27: Gr 175,9-16; Fa 880; Mo 68 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27-32 Ἔστι – γλώττης]: Galen, UP XI, 10 (Helmr. II, 140,5 – 144,22) / Nem. 63, 5-7; 66, 7-9; 71, 20 – 72, 2; 91, 18-19

29/30 τῆς κινήσεως – αὐτῆ]: V, Gr τὴν κίνησιν (Fa κινήσως^{sic}) χορηγουμένη

Zu Seite 179:

Kap. 28: Gr 175,17 – 177,5; Fa 880 f.; Mo 68 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-13 Ὅτι – μυῶν]: Galen, UP XI, 18 (Helmr. II, 170,1 – 176,16) // **2-4** Ὅτι δὲ τοῦ στόματος – ἀνενέργητα]: Nem. 21, 11-15; 83, 17-22

2 γένυες]: L R, Fa, Mo γένυς / φανερόν]: V add. πάντη; Gr conie. παντ^[ί] // **4** ἀνενέργητα καὶ ἀμφότερα]: V, Gr τὰ ἀμφότερα ἀνενέργητα / ἀνενέργητα]: B ἐνενέργητα // **5** δημοτριακῶν]: V add. σιτῶ δὴ μυλῶν // **6** ἀσαλεύτου]: V, Gr add. τοῦ δὲ ἄνω κινουμένου / οὔτω κἀνταῦθα γίνεται]: V, Gr ἀνάπαλιν γίνεται

ἐπὶ τῶν ζώων / εἰ δ' ἐπὶ τῶν ζώων]: V, Gr εἰ γάρ // **6/7** τῆς γένους]: V om. // **7/8** οὐχ ἢ τυχοῦσα – σαλευομένου]: V, Gr ἐσαλεύετο ἄν ὁ ἐγκέφαλος βλάβην οὐ τὴν τυχοῦσαν προσφέρων τὸν ἄνθρωπον διὰ (Gr conie. [δὲ ἢ]) τοῦ ἀγαθοῦ Θεοῦ πρόνοια πρὸς τὸ σύμφερον ἀπενείματο // **8** πλατύσματος]: Q πλατύσματα // **9** ἐκφυόμενος]: Gr corr. [ἐκφυομένου] / καταφυόμενος]: Gr corr. [καταφυομένου] // **10** μυῶδες]: V μυοειδές // **11** φιαλίφ]: R φιλίφ / τῶ – στομομανίφ]: V, Gr τῶ ὀνομαζομένῳ παρὰ τῆ κοινῆ συνήθεια στομομάνικον (Gr στομομανίφ) // **11/12** ὑπ' ἀμφοτέρων – μυῶν]: V, Gr transp. ὑπὸ τῶν κροταφιτῶν μυῶν ἀμφοτέρων // **12** κινουμένη]: V κινουμένας

Καρ. 29: Gr 177,6 – 182,3; Fa 881; Mo 69; Mu 1 – 3 // **Codd.:** V; y (B L M P Q R) **16-180,27** Περιέχουσι – σπονδύ[λ]ου]: Galen, UP XI, 8, 14 (Helmr. II, 132,4 – 137,22; 153,27 – 162,12) / Galen, UP XI, 18 (Helmr. II, 170,1 – 176,16) // **16-30** Περιέχουσι – θῆλυ]: Nem. 44, 19–20

16 Περιέχουσι]: Mu, frg. 1 inc. // **16/17** σὺν τοῖς τούτων φατνίοις]: V, Gr, Mu σὺν τοῖς φατνίοις αὐτῶν // **17/18** ἔμπροσθεν – τομεῖς]: V, Gr, Mu ἔμπροσθεν μὲν οἱ (Gr conie. [τούς]) τομεῖς // **18** τέσσαρες]: Gr, Fa, Mu corr. τέσσαρ[α]ς / οἶοι ἔνδακόντες]: Q οἶον ἔνδακόντες; V, Gr, Mu οἶους ἔνδακόντας // **19** οἱ κυνόδοντες]: V, Gr, Mu τοὺς κυνόδοντας / εἶς]: V, Gr, Mu ἕνα // **20** οἱ τῶν κυνῶν]: V, Mu om. οἱ / ἐπιτηδεῖοι]: V, Gr, Mu ἐπιτηδεῖους / κλᾶν]: V κλάνειν / ὀστῶν]: V, Gr, Mu σωμάτων // **21** ἐφεξῆς – γόμφιοι]: V, Gr, Mu ἐφεξῆς δὲ τούτων ἑκατέρωθεν πέντε οἱ γόμφιοι (Gr conie. [τοὺς γομφίους]; Mu οὖς γομφίους) / ὀνομάζομεν]: V, Gr, Mu ὀνομάζουσιν // **21/22** πλατεῖς – ἐπιτηδεῖοι]: V, Gr, Mu πλατεῖς καὶ σκληροὺς καὶ μεγάλους καὶ τραχεῖς, ἐπιτηδεῖους // **22** ἐπιτηδεῖοι]: y, Fa, Mo expl. cum not. λείπει τι, lac. 57, 8 – 58, 30 (Gr 178,5 – 183,13)

Cod.: V (sing.) // Gr 178,5 – 183, 13; Mu 1 – 3

24 πάντων]: Mu πάντες // **26** ἄνωθεν]: Mu ἄνω // **30** αὐτοῦ]: Gr, Mu corr. α[ύ]τοῦ // **32** αὐτά]: Gr corr. αὐτ[οῖς] // **34** αἰσθητικ[ά]]: Gr, Mu corr.; V αἰσθητικοί / πάντων]: Mu add. τῶν

Zu Seite 180:

1 [γένυσιν]–δέρμα<τι>]: Gr, Mu corr.; V γένυες ἀμφοτέρες μυῶδες (Mu μυῶδι) δέρμα // **12** ὀλισθαίνει]: Gr, Mu corr. ὀλισθαίν[η] // **13** μένει]: Gr, Mu corr. μέν[η] / δυνάμενον]: Mu transp. post σφαλίσαι // **17** τῶν πρόσω]: Mu τῶ πρόσω // **21** τράνα]: V^m τράνα· τὸ μακρὸν ξύλον τῆς ἐποχῆς // **26** [ἀνά]ντης]: Gr corr.; V ἄναντις; Mu ἕναντις / δευτέρ[ου]: Gr, Mu corr.; V δευτέρα // **27** σπονδύ[λ]ου]: Gr, Mu corr.; V σπονδύρου^{sic} // **30** ἔν – οὔς]: Mu sic; V ἐν καθέρρον οὔς; Gr conie. ἐν καθ' ἑκάτερον¹ οὔς // **32** εὐθής]: Gr, Mu corr. εὐθ[ύ]ς // **33/34** ἡ ὑπὸ ψύξεως – κόνεως]: V ἡ ὑποψύξεως ἡ ὑποθάλψεως ἡ ὑποκόνεως // **34** τόνων]: V^{ac} ψόνων

Kap. 30: Gr 182,4 – 184,2; Mu 3 f. // Cod.: V

30-181,17 Τὸ δέ – στολίδας]: Galen, UP XI, 14-15 (Helmr. II, 153,27 – 165,3)

Zu Seite 181:

4-6 τὸ γάρ – συνθέσει]: Nem. 67, 7–9

4 χονδρ[ῶ]δες]: Gr, Mu corr.; V χονδρῶ δ' // **7** καὶ περύγιον]: Mu om. καί // **11** κατασπειρόμενα]: Mu κατασειρόμενα^{sic} // **12** δέρματι σκληρῶ]: Gr corr. δέρμα τι σκληρ[όν]

Gr 183,13 – 184,2; Fa 881; Mo 69; Mu 4 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

14 καὶ περιτεταμένον]: y, Fa, Mo inc.; V, Gr Mu καὶ περιτεταμένω / ἐστίν]: V, Gr, Mu add. αὐτό // **15** δυσθεώρητος]: M V, Gr Mu δυσθεώρητον / ἐγένετο]: Mu ἐγίνετο // **17** στολίδας]: Mu, frg. 1 expl.

Kap. 31: Gr 184,3 – 186,8; Fa 882 f.; Mo 69–71 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

20-60,7 Αἰ οὖν – τοσαῦτα]: Galen, UP VIII, 6 (Helmr. I, 461,1 – 472,21) // **21-28** τριῶν – ἀναλαμβάνονται]: Nem. 55, 6–7; 56, 2–4; 68, 11–12; 69, 18-20 – 70, 13 // **28/29** ὁ Ὅμηρος]: Hom., Il. ι 646 // **29** τὸ ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς]: Nem. 1, 14–15; 66, 6–9; 72, 7–9 // **30** τὸ θεῖον Εὐαγγέλιον]: Luc. XXIV, 38 // **31-182,6** πολλὰ γάρ – νεύρων]: Nem. 69, 24 – 71, 4

20 περιεχόμενα]: Q περιεχόμενα // **21** καθόλου]: V καθολικῶν // **25** μνήμη]: R μενήμη^{sic} // **27** τὰ ὄπωσοῦν]: Q τοὺς ὄπωσοῦν / ἐναποτίθενται]: V ἐναποτίθονται // **28** χρειώδες]: V χρειῶδες // **29/30** καὶ ἄλλοι – Ἕλληνες]: V καὶ ἄλλων πολλῶν Ἑλλήνων // **30** ἀλλά]: V, Gr add. οὐ μὴν δέ ἀλλά / καὶ αὐτό – Εὐαγγέλιον]: V καὶ αὐτοῦ τοῦ θεοῦ Εὐαγγελίου // **31** οὐκ ἔχω εἰπεῖν]: V add. οὐκ ἔχω τι εἰπεῖν // **32** περὶ λογισμοῦ]: V om. περὶ // **33** τοῦ ἐγκεφάλου]: V τὸν ἐγκέφαλον / διὰ τοῦτο οὖν]: V καὶ διὰ τοῦτο, om. οὖν //

Zu Seite 182:

2 φρενίτις]: Gr corr. φρενῖτις // **3** παραπληγία]: R, Fa, Mo παραπληξία / **4** ὑγρανθέντος]: B ὑγρανθέτος^{sic} // **5** ἢ καί]: M om. ἢ / αὐτόν]: M αὐτῶν; V αὐτῷ // **6** νεύρων]: V, Gr add. ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰ θέλει τις ἀκριβῶς διαγνῶναι, τὸ τρίτον τε καὶ τέταρτον βιβλίον τῆς Διαγνωστικῆς τοῦ Γαληνοῦ κατατριψάτω· οὐ γὰρ χρεὼν ἐνταῦθα περὶ αὐτῶν λέγειν, οὐ γὰρ διαγνώσεις καὶ θεραπείας ἐν τῷ παρόντι λόγῳ προυθέμεθα λέγειν, ἀλλὰ περὶ τῆς κατασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου // **6/7** περὶ μὲν – τοσαῦτα]: V, Gr καὶ περὶ μὲν τῆς κεφαλῆς ἀρκεῖ καὶ ταῦτα λέγειν

Zu Seite 183:

Buch 5

Titel: sic L R, ed.; codd., Mu om.

Kap. 1: Gr 187,1 – 188,7; Fa 883; Mo 71 // **Codd.:** V, y (B L M P Q R)

6 Περὶ δὲ τοῦ νωτιαίου]: V, Gr Περὶ μὲν οὖν τῆς κατασκευῆς τοῦ ἐγκεφάλου καὶ τῶν ἐν αὐτῷ μηνίγγων, ἔτι τε τῆς κεφαλῆς καὶ τῶν τοῦ προσώπου μορίων ἀπάντων ὁ πρὸ τοῦδε λόγος αὐτάρκως ἐξηγήσατο, ἅμα καὶ περὶ πασῶν τῶν αἰσθήσεων, περὶ δὲ τοῦ νωτιαίου // **7** λόγῳ]: V, Gr add. πέμπτω ὄντι τῆς ὅλης πραγματείας // **8** ποιησόμεθα]: Q V ποιησόμεθα / ἐπεὶ]: V, Gr ἐπειδὴ

Καρ. 2: Gr 188,8 – 189,4; Fa 883 f.; Mo 71 // Codd.: V, y (B L M P Q R)

14-21 Ὅτι μὲν – ἔχει]: Galen, UP XI, 18 (Helmr. II, 170,1 – 176,16)

14 κίνησιν – γενέσθαι]: L R, ed. κίνησις οὐδεμία ὀστέων γίνεται // 15 ὡς]: R, Fa, Mo καὶ ὡς // 16 μὲν]: M transp. post πάντως / τὸ κινουὺν μῦν]: V κινουὺν αὐτὰ ὁ μῦς; Gr κινουὺν αὐτὰ μῦν / τήν – σύνθεσιν]: V ἢ τῶν ὀστέων σύνθεσις // 19 τὸ ἕτερον τοῦ ἑτέρου]: V, Gr τὸ ἕτερον ἐκ τοῦ ἑτέρου, add. καὶ τοῦτο ἀποδέδεικται // 21 ἔχει]: V, Gr add. καὶ τοῦτο διαφόρως ἀποδέδεικται

Καρ. 3: Gr 189,5-15; Fa 884; Mo 71 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

24–184,17 Ἄρχή – διὰ μυῶν]: Galen, UP XII, 4 (Helmr. II, 189,5 – 192,9) // 24-31

Ἄρχή – αἰσθήσεως]: Galen, UP XI, 10, 15 (Helmr. II, 140,5 – 144,22; 162,13 – 165,3)

24 ὁ ἐγκέφαλος]: V transp. post οὖν // 27 ὁμοῖος]: B ὅμοιος // 28 αὐτόν]: V transp. post ὀνομάζουσι; Gr om.

Zu Seite 184:

Καρ. 4: Gr 190,1 – 192,3; Fa 884 f.; Mo 72 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

2-17 Τὸ δὲ τῆς κεφαλῆς – διὰ μυῶν]: Galen, UP XI, 18 (Helmr. II, 170,1 – 176,16)

3 ἀσφαλεστάτον]: Q ἀσφαλεστάτοι; V, Gr ἀσφαλεστάτην // 5 σύνθεσιν]: V add. τῶν ὀστέων // 6 ἐστί]: V, Gr ἐγένετο // 7 αὐτοῦ]: M αὐτῆς // 15 ὁδοῦς]: V, Gr add. καλεῖται / αὐτήν]: V αὐτό // 17 διὰ μυῶν]: V, Gr add. καὶ ὅστις αὐτοὺς ἀκριβῶς θέλει γνῶναι, ἀνατεμνέτω πολλὰ καὶ πολλάκις· ἐν γὰρ τῷ Περὶ τῆς τῶν Τεθνεῶτων Ἀνατομῆς βίβλῳ Γαληνοῦ ταῦτα πάντα καλῶς εἴρηται, νυνὶ δὲ οὐ περὶ αἰτίων καὶ κινήσεων ὁ λόγος διδάσκει, ἀλλὰ περὶ τῆς κατασκευῆς τῶν μορίων, ὅπως τε διάκεινται καὶ τί τὸ σχῆμα καὶ ποταπὸν τὸ μέγεθος καὶ τίς ἡ ἐνέργεια αὐτῶν

Καρ. 5: Gr 192,4 – 194,4; Fa 885 f.; Mo 72 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

20-185,8 Εἰσί – ταῦτα]: Galen, UP X, 11 (Helmr. II, 90,20 – 92,22)

20 Εἰσὶ δέ]: V εἰσὶν οὖν // **21** καθ' ὅ]: R^{ac} καθ' ὄν // **22** ἤγουν]: B^{ac} L P R, Mo ἤως; M Q ἤ; Fa ἕως // **23** δυοκαίδεκα]: Gr corr. [δώδεκα] // **24** δυοκαίδεκα]: Gr corr. [δώδεκα] // **26** ἀλλήλοις]: V add. γιγλυμοειδῶς // **30** δεσμούς]: M συνδέσμους / ἐστι]: M transp. post ἰσχυρά // **32** ἕως – οὐράς]: B M P om. ἕως; Q om. ἕως τῆς; L R, Fa, Mo ἄκρας / συνδοῦντα]: V, Gr συνδέοντα / **32** ἀπάσας]: V, Gr add. τάς // **33** καὶ ἐκατέρωθεν]: M om. καί // **35** ἀναπληρώσεως]: V, Gr ἀναπλήρωσιν / τοῦ πρώτου]: V om. τοῦ

Zu Seite 185:

1 μύας]: V μύς // **2** κατωτέρω οὖν]: V, Gr add. πάντων // **5** ἐπεί]: V, Gr ἐπειδή // **7** τὸ ἐντός]: V, Gr τὰ ἐντός // **8** γινομένης]: R γενομένης

Kap. 6: Gr 194,5 – 195,7; Fa 887; Mo 73 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

11-22 Διὰ τί – διαφυλάττεται]: Galen, UP X, 12 (Helmr. II, 92,23 – 103,19)

12/13 καὶ διὰ – γέγονεν]: M om. // **13** σμικρῶν]: R μικρῶν / ἄκαμποι]: Q ἄκαμποι // **14** κάμπτεσθαι]: B P κάμπεσθαι // **15** ἅμα καί]: V, Gr ἅμα τε καί / ἀνανεύσεσιν]: R ἀνεύσεσιν; V ἀνανεύσιν // **19** ἐγεγόνει ἄν]: M transp. ἄν ἐγεγόνει // **20** ἐπηκολούθησεν ἄν θάνατος]: R ἐπικολούθησαν ἄν θάνατος; V ἐπακολουθῆσαι θάνατον; V, Gr add. οὐκ ἄρα ἐξ ἐνὸς ὄστοῦ (Gr om.) τὴν ράχιν, οὐδὲ ἐξ ὀλίγων καὶ μεγάλων, ἀλλ' ἐκ πολλῶν καὶ σμικρῶν· διὰ τοῦτο καὶ ἡ δημιουργικὴ τοῦ Θεοῦ σοφία τὸ τέχνημα τοῦτο κατεσκεύασεν / νῦν δὲ καί]: V, Gr ὅπως καί; Fa, Mo om. καί / καμπομένων]: B P καμπομένων // **21** γενομένης]: M γινομένης // **22** διαφυλάττεται]: Gr corr. διαφυλάττ[η]ται

Kap. 7: Gr 195,8 – 197,3; Fa 887 f.; Mo 74 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

25-186,3 Διὰ τί – κινεῖσθαι]: Galen, UP XII, 16 (Helmr. II, 229,4 – 233, 8)

25 μείζους]: V μείζονες / κατὰ τὴν αὐτὴν τάξιν]: V κατὰ τὴν τάξιν αὐτῶν; Gr κατὰ τὴν αὐτὴν τάξιν αὐτῶν // **26** διὰ τοῦτο οὖν]: L διὰ τοῦτο οὖν καί; V, Gr διὰ τοῦτο καί // **27** τὸ κατωτάτω]: V τῶν κατωτάτων // **29** διὰ τοῦτ']]: Gr [καί]

τοῦτ' // **30** γίνεται]: V, Gr add. πλὴν εἴ που τις παρεμπίπτοι βραχὺ (Gr add. <μείζων>) διὰ χρεῖαν μεγάλην // **30/31** κατά – κοιλότητος]: V transp. κατὰ τὰς κοιλότητος αὐτῶν κατεσκευάσθησαν // **32** τὰ ἀνώτερα]: V om. τά / παρά]: B περί // **32/33** τὰ κάτω]: V τῷ κάτω

Zu Seite 186:

3 κοιλότητος]: V κοιλότητα; Gr conie. κοιλότητ^ι / πρὸς τό]: V add. μή //

Kap. 8: Gr 197,3-13; Fa 888; Mo 74 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

6-12 Τάτης – βοηθείας]: Galen, UP XIII, 10 (Helmr. II, 268,20 – 271,15)

7 ἐπ' αὐτῷ]: V ἐπ' αὐτό // **9** μεγάλη]: V, Gr μεγίστη // **11** πλεῖον]: V πλέον //

Kap. 9: Gr 197,13 – 200,4; Fa 888–890; Mo 75 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

15-187,2 Διὰ τοῦτο – ἀκρόμιον]: Galen, UP XIII, 12 f. (Helmr. II, 275,14 – 284,17)

15 Διὰ τοῦτο γάρ]: V, Gr δι' αὐτὸ γάρ / ἰδίαν]: Q ἰδίας; L R, Fa, Mo ἰδίως / ἑκατέραν]: V, Gr ἑκατέρας // **16** ἀπέφυσε]: V ἐπέφυσεν / ἐπαυξήσας]: Gr corr. ἐπαυξήσα^{σα} // **18** σκέπη]: V σκέπειν / ἐσόμενον]: V ἐσομένην // **19** κωλύον]: V κωλύειν; Gr corr. κωλύσον // **20** ὠμοπλάτη]: P ὠμοπλάτου / αὐτή]: R αὐτῆς / θώρακος]: Gr add. <φυλάξον> // **22** ραδίως δ' ἄν]: V ραδίως δέ, om. ἄν // **23** βαθεῖαν]: V, Gr add. ἐφ' αὐτήν // **26** ἐντεῦθεν]: M om.; V, Gr ἐνταῦθα // **27** τῷ πλεῖστον]: R τὸ πλεῖστον / αὐτῷ]: V αὐτό // **28** ἔψαυε]: V add. αὐτοῦ // **30** ἦν]: V ἐστί; L, Fa οὖν // **31** ἐξαρθρωθείς]: V, Gr ἐξαρθρήσας / προσπέση]: V προσπέσει // **34** ἀπωθουμένης δέ]: V, Gr ἀπωθουμένης τε

Zu Seite 187:

1 ἐγένετο]: V ἐγένετο / τῷ κατὰ φύσιν ἔχειν]: V τὸ κατὰ φύσιν ἔχειν

Kap. 10: Gr 200,4 – 201,7; Fa 890; Mo 75 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-15 Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ – διάτασιν]: Galen, UP XIII, 12 (Helmr. II, 275,14 – 278,15)

6 ὀρθοπεριπατητικῶ]: B P ὀρθοπεριπατηκῶ^{sic} // 14 ἐξετάσθησαν]: V
ἐξετάθησαν // 15 ἀξιόλογον]: Q ἀβιόλογον^{sic}; V ἀξιόλιγον^{sic} //

Kap. 11: Gr 201,7 – 202,9; Fa 890 f.; Mo 76 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

18-27 Διὰ τί – ἀνατεμνέτω]: Galen, UP XIII, 10 f., 12 (Helmr. II, 268,20 – 284,17)

18/19 ἡ ὑποδεχομένη]: M om. ἡ // 19 γλυμή]: B M P γλινή // 20 ξύμπασα]: V
σύμπασα / παρασκευαζομένη]: B P περισκευαζομένη // 21 κεκτῆσθαι]: V
κεκτεῖσθαι / αὐτήν]: V αὐτῶν // 22 συνδέδεται]: L συνδέδεται / οὖν]: V,
Gr om. // 24 τε καὶ τενόντων]: V om. τε / ἄνω καὶ κάτω]: R V, Gr ἄνω τε καὶ
κάτω / δεξιὰ καὶ ἀριστερά]: V, Gr δεξιὰ τε καὶ ἀριστερά / ἅμα καί]: V, Gr τε
καί // 25 διαγνωστικός]: R διαγνωστικῶς // 26 πιθήκους]: Q τιθήκοις^{sic}
πάρεισι]: V παρῶσιν

Kap. 12: Gr 202,10 – 203,10; Fa 891 f.; Mo 76 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

30-188, 23 Μεταβῆναι – ἀπειργάσατο]: Galen, UP XIV, 13 (Helmr. II, 327,8 – 332,21)

// 30-188,5 Μεταβῆναι – καλέουσιν]: Galen, UP XV, 8 (Helmr. II, 366,5 – 375,11)

31 ἔστι]: V, Gr add. καὶ θαυμαστή / περί]: Q παρά // 35 ταῦτα δέ]: V om. δέ

Zu Seite 188:

4-5 ἰσχίω – καλέουσιν]: verb. II. ε 306

1 λαγόνος]: Q λαγόντος / κατὰ βραχύ]: V, Gr om. κατά / προτείνουσα]: V
προϊόντα / ἅπερ]: Q ὅσπερ // 2 κυκλοτερεῖς – ἔχοντα]: V, Gr θαυμαστάς
τινας κοιλότηας ἐν ἀμφοτέροις ἢ δημιουργία τοῦ Θεοῦ κατεσκεύασεν
κυκοτερεῖς^{sic} καὶ βαθεῖς (Gr corr. κυκλοτερεῖς καὶ βαθείας) // 2/3 εἰς τὸ
ὑποδέχεσθαι]: V, Gr ὡς ὑποδεξομένης // 4 καὶ Ὅμηρος]: V, Gr add. καὶ ὁ Ὅμ.
// 5 ἐνστρέφεται]: R ἐνστρέφεται

Kap. 13: Gr 203,11 – 205,2; Fa 892; Mo 77 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

8-23 Ἐπεὶ οὖν – ἀπειργάσατο]: Galen, UP XV, 8 (Helmr. II, 366,5 – 375,11)

10/11 ὡς βαδίσεως – ἐσόμενον]: V, Gr καὶ βαδίσεως ὄργανον εἶναι // **11** ἤρκει]: V ἤρκη // **12** ἀπαντᾶν]: Gr ἀπαντᾶν // **13** φιλανθρωπία]: V, Gr add. τε καὶ δημιουργία // **15** αὐτήν]: L R, Fa, Mo αὐτάς; V αὐτόν / ἐκ δὲ τῶν ὀφρῶν]: V, Gr ἀλλὰ καὶ εἰς τὰς ὀφρῶας // **18** ἀσφαλῶς]: M ἀσφαλεῖς // **19** καὶ ὁ]: M om. ὁ // **20** ὀλισθαίνειν]: V ὀλισθάνειν / αὐτό]: B P αὐτόν; L R, Mo αὐτῶν // **21** συγχωροῦσιν]: B συγχωρῶσιν // **22** καὶ ξηροτέρους]: V τε καὶ ξηροτέρους / ὁ Θεός]: V, Gr om.; Fa, Mo om. ὁ // **23** ἀπειργάσατο]: V ἀπηργάσατο

Kap. 14: Gr 205,3 – 206,1; Fa 893; Mo 77 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

26-189,2 Ἐπεὶ – σκέλει]: Galen, UP XV, 8 (Helmr. II, 366,5 – 375,11)

27 καὶ ἴστασθαι – ἔδει]: V, Gr καὶ περιπατεῖν καὶ ἴστασθαι ἀσφαλῶς ἔδει / ἔδει]: V transp. post ἄνθρωπον // **28** ἐνέδυσεν]: V, Gr add. ἡ τοῦ Θεοῦ διαπλαστικὴ δημιουργία // **29** πολλούς]: B πολλάς // **30** κατὰ τὸ γόνυ]: V κάτω γόνυ / μέχρις]: Gr corr. μέχρι // **31/32** τὰ ὀπισθεν]: R τὸ ὀπισθεν // **33** κατὰ τὸ σκέλος]: V κατὰ τῶν σκέλους

Zu Seite 189:

Kap. 15: Gr 206,1 – 207,1; Fa 893 f.; Mo 78 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-15 Καὶ ἀνώτερω – ἀριστερά]: Galen, UP XV, 8 (Helmr. II, 366,5 – 375,11)

2 περιθεῖσα]: V περιθήσασα // **5** αὐτῆς]: L R, Fa, Mo αὐτοῖς / ὠφέλιμον]: V, Gr ὠφελιμώτατον // **7** ἱεροῦ]: Q ἰθλοῦ^{sic} // **9** περιβλημάτων]: V, Gr προβλημάτων / τῶν μέν]: Q R, Fa, Mo om. τῶν; V τὸ μέν // **10** τῶν δὲ πρὸς]: V τὸ δὲ πρὸς / τῶν δὲ εἰς]: V τὸ δὲ εἰς // **12** εὐθειῆς]: B^{ac} Q^{ac} εὐθύς; B^{sl} Q^{sl} εὐθεῖς; P εὐθυσεῖς^{sic} // **13** ἐγκατέμιξε]: V, Gr συγκατέμιξεν / κατὰ τὰς πυγὰς]: P om. κατὰ τὰς, transp. πύγας^{sic} post εὐθυσεῖς^{sic} // **14** ἵσταμένων μέν]: M om. μέν // **15** χωριζομένην]: M χωριζομένου

Kap. 16: Gr 207,1-11; Fa 894; Mo 78 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

18-24 Κατά – υπόκειται]: Galen, UP XV, 8 (Helmr. II, 366,5 – 375,11)

18 τὸ μέγεθος]: R τὸ μέγεθον // **19** εἰς ταῦτόν]: B P V ἐς ταῦτόν // **20** συνήρμοσε]: V, Gr add. αὐτά // **22** οὖν]: V om. / μήτρα]: Gr conie. [κύστις] / τῶν δύο]: V, Gr τοῖς δυσί

Kap. 17: Gr 207,12 – 209,1; Fa 894 f.; Mo 78 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)

27-190,18 Εἴπωμεν – σχήματι]: Galen, UP XIV, 3 (H. II, 286,13 – 290,20) // **27-190,3**

Εἴπωμεν – ἔμβρυον]: Galen, UP XV, 1 (Helmr. II, 337,1 – 342,20)

27 πρῶτον]: V πρότερον // **28** εὐρηθῆναι]: L εὐρεθῆναι / τῇ ὑστέρα]: V τὰς ὑστέρας / κατετέθη]: V κατετέθησαν / ἀφροδίσιον]: R ἀφροδέσιον^{sic} // **30** πέφυκεν ἢ ὑστέρα]: V πεφυκυῖας / ἢ ὑστέρα]: Q ἢ ὑστεραία; V τὰς ὑστέρας // **31** ἀποκύησιν]: V, Gr add. χρηστοτάτης ἐξόδου // **31/32** ἢ πρὸς – ἔξοδος]: Fa om. ἢ; V, Gr εἰς τὰ κάτω τε καὶ πρὸς τὰ σκέλη τῆς ἐξόδου // **32** ῥάων ἔσται]: L R, Fa, Mo ῥάων ἦ; V, Gr ῥᾶον ἐσομένης / τῆς ὑστέρας]: V τῶν ὑστέρων // **34** αἰδοῖον]: B^{ac} P Q αἰδεῖον / ἐκτεινόμενον]: R, ed. ἐντεινόμενον // **35** ἀθρόον]: V ἀθρόως

Zu Seite 190:

2 τὰ ἔσω καὶ τὰ ἔξω]: M transp. τὰ ἔξω καὶ τὰ ἔσω / διίσταται]: V διιστάμενον

Kap. 18: Gr 209,2 – 210,6; Fa 895; Mo 79 // Codd.: V; y (B L M P Q R)

5-18 Εὐλόγως – σχήματι]: Galen, UP XV, 1 (Helmr. II, 337,1 – 342,20) // **9-18** ἔοικε - σχήματι]: Theoph. Synt.Par. 34-40

8 καθώς]: M καθά; Q κάτωθεν^{sic} / φησι – Ἴπποκράτης]: V, Gr καὶ Ἴπποκράτης λέγει // **9** ταῦ]: Gr T // **10** τῷ μέν]: V, Gr corr. τὸ μέν / τοῦ τ]: V τοῦ ταῦ / τοῦ γυναικείου αἰδοίου]: V τὸ αἰδοῖον τὸ γυναικεῖον // **11** μίξις]: M add. μήτρα μίξις // **11/12** τοῦ – ἐγκαρσίου]: V τὸ τῆς κεφαλῆς ἐγκάρσιον

Καρ. 19: Gr 210,7 – 213,12; Fa 895–897; Mo 79-81 // Codd.: V; y (B L M P Q R)
21-192,9 Γίνεται – ἀπορρήγνυνται]: Galen, UP XIV, 3 (Helmr. II, 286,13 – 290,20);
 XV, 4, 5 (Helmr. II, 346,16 – 359,8) // **21-191,16** Γίνεται – μητρός]: Galen, UP XV, 4
 f. (Helmr. II, 346,16 – 359,8) // **21-32** Γίνεται - σπέρματος]: Theoph. Synt.Par. 42-53

24 γλίσχος]: L R, Fa, Mo γλισχρή / σκληροῖς]: V, Gr τραχέσιν // **27**
 διαπλάσεως]: Q διπλάσεως // **28** μῦσαι]: B Q R, Fa μύσαι // **29** τραχύτητας]:
 R τραχότηας // **32** τοῦ σπέρματος]: R om. τοῦ / ἀλλαντοειδῆ]: Q ἀχανοειδῆ^{sic}
 // **33** συντετρημένον]: V, Gr add. ὄντα

Zu Seite 191:

1 καὶ διά τινος]: V, Gr om. καί; Fa om. τινος / πόρου]: V, Gr add. δέ // **2**
 τούτω]: V, Gr οὕτως // **3** γινομέναι]: R γενόμεναι // **5** οὕτως – ἀνατομικοῖς]:
 V, Gr οὕτως γὰρ αὐτὸν ἔθος ὀνομάζειν τοῖς ἀνατομικοῖς // **6** τὸ οὔρον]: B M P
 Q τὸν οὔρον // **7** ἐφέρετο]: V add. ἐξ αὐτῶν // **8** περί]: V, Gr παρά // **9** ὃς
 περιφυόμενος]: V om. ὅς / ἅπασι]: V, Gr add. μὲν // **10** ἔνδον]: V, Gr ἐντός //
11 ἅπαντα τὰ ἀγγεῖα]: V ἅπασι μὲν τοῖς ἀγγείοις / κατὰ]: V add. μόνον // **12**
 ὀμφαλόν]: R ἀμφαλόν / μία]: B L Q R V, ed. add. μὲν // **14** ἀρτηρίαι]: R expl.
 / μῆκος]: V, Gr add. τῆς θέσεως / ἐκφυοῦσαι]: L ἐκφυγοῦσαι // **16** περὶ τῆς
 μητρός]: L Fa, Mo om.; V, Gr παρὰ τῆς μητρός

Καρ. 20: Gr 213,13 – 216,6; Fa 897–899; Mo 81 f. // Codd.: V; y (B L M P Q R)
19-192,9 Εἰ λαβῶν – ἀπορρήγνυνται]: Galen, UP XV, 4 f. (Helmr. II, 346,16 – 359,8)

19/20 βουληθεῖη γνῶναι]: V om. // **20** τὸ μὲν ἔμβρυον]: M om. μὲν / ὑπό]: P
 iter. // **21/22** ἀποίω – βλάπτοντι]: V ἄποιον καὶ μηδὲν βλάπτον // **22** τὸ
 ἔμβρυον]: V, Gr add. τὸ αὐτῆς ἔμβρυον // **23** πάντες οὖν]: V, Gr add. πάντες μὲν
 οὖν // **25** συναγόμενον]: L Q, Fa, Mo συνασσόμενον // **26** ἀνώτερον]: V
 ἀνωτέρω // **29** φιλάνθρωπος]: L φιλανθρωπία // **32** ἐκτός]: Gr conie. ἐντός /
 κείμενος]: V κείμενον // **34** τῆς μήτρας]: B καὶ μήτρας

Zu Seite 192:

7-9 ὀπόσαι - ἀπορρήγνυνται]: Hipp., Aph. V, 45 (Littre IV, 548 f.)

1 ἀλλᾶντας]: M P Q V ἄλαντας // **2** εἰς τήν]: P πρὸς τήν; B^m εἰς τήν, μή· πρὸς τήν μήτραν / καθικνούμενα]: V καθήκοντα // **3** στερρά]: V στερρεά / εἰσι]: V ὄσιν // **5** συγχωροῦσι δέ]: V καὶ συγχωροῦσιν // **6** καί Ἴππ.]: V, Gr. πολλὰ καὶ πολλάκις Ἴππ. / ὀ τῆς]: L Q, Fa, Mo om. // **7** ὀπόσαι]: L Fa, Mo ὀκόσαι / ἐκτιτρώσκουσι]: V ἐκτιτρώσκουσαι // **8** φανερῆς]: Gr corr. φανερᾶς / προφάσιος]: V, Gr προφάσεως / ταύτησιν]: Q ταῦτ'; V, Gr ταύταις // **9** διὰ τὸ βάρος]: V, Gr corr. ὑπὸ τοῦ βάρους

Καρ. 21: Gr 216,7 – 217,8; Fa 899; Mo 82 // Codd.: V; y (B L M P Q)

12-194,5 Ἐπεὶ τοίνυν – ἀκροβυστία]: Galen, UP XV, 1 (Helmr. II, 337,3 – 342,20) //

12-20 Ἐπεὶ – προσβολῶν]: Galen, UP XV, 2 (Helmr. II, 342,21 – 344,4)

12 ἀνθρώπου προῆκται]: V ἀνθρώπων προηγεῖται // **14** γεννῶντα]: V γεννήσαντα // **16** αἰδοῖα]: V, Gr add. εἴπωμεν οὖν πρότερον περὶ τοῦ κατασκευασθέντος αἰδοίου τῷ ἄρρενι, ποῖος τόπος ἔμελλεν αὐτὸ δέξασθαι / ὅτι]: V, Gr add. μὲν // **18** πρότερον]: V, Gr add. οὖν // **19** πρὸς τὸ ὑπογάστριον]: V om. τό / τοῦτο]: V, Gr om. // **20** ῥαδίως πάσχον]: L, ed. ῥάδιον πάσχειν

Καρ. 22: Gr 217,8 – 218,7; Fa 899 f.; Mo 82 // Codd.: V; y (B L M P Q)

23-29 Πάλιν – ὑπάρχον]: Galen, UP XV, 3 (Helmr. II, 344,5 – 346,15)

23 τεταμένον]: V ἐντεταμένον // **24** τούτων]: M τοῦτο / νῦν]: Q οὖν // **25** ἀλλὰ καί]: V, Gr ἀλλ' ἔτι καί / ἦν]: V add. ἀεὶ / ἀπρεπές]: V, Gr add. ἐν παντὶ τῷ λοιπῷ βίῳ // **26** ἄχρηστον ἂν ἦν]: V, Gr ἄχρηστον ἂν ὑπῆρχεν / ποτε]: V πόποτ'

Καρ. 23: Gr 218,7 – 219,8; Fa 900; Mo 82 f. // Codd.: V; y (B L M P Q)

32-193,6 Ἐπεὶ – γεννῶσι]: Galen, UP XV, 3 (Helmr. II, 344,5 – 346,15)

33 ἔχον]: V ἔχειν // **34** σηραγγῶδες]: V add. εἶναι

Zu Seite 193:

1 ἐν ταῖς συνουσίαις]: V transp. post φυλάττοιτο // 5 δύνανται]: Gr corr. [δύνατον]

Kap. 24: Gr 219,8 – 220,13; Fa 900 f.; Mo 83 // Codd.: V; y (B L M P Q)

9-19 Διατείνεται – δεηθείς]: Galen, UP XV, 3 (Helmr. II, 344,5 – 346,15)

11 ἐξακοντίζεσθαι]: B P Q ἐξανκοντίζεσθαι / ἐπεὶ δέ]: B V add. καί // 12 ἐργάσασθαι]: V ἐργάζεσθαι / ἀλλ' ᾧ]: V ἀλλ' ὄν // 13 χρῆται]: V χρᾶται / οὖν]: Fa om. // 14 ἀφ' ἧς]: Gr corr. [ἐ]φ' ἧς // 16 τὴν τοιαύτην]: Q τὰ τοιαύτ' // 18 κἀντεῦθεν]: V, Gr κἀνταῦθα / προχεῖται]: M πρὸς χεῖται

Kap. 25: Gr 220,13 – 221,7; Fa 901; Mo 83 // Codd.: V; y (B L M P Q)

22-27 Αἱ δέ – ἕξω]: Galen, UP XV, 3 (Helmr. II, 344,5 – 346,15)

22 ἐκατέρων]: L Q, Fa, Mo om. // 24 πρὸς τό]: Gr corr. πρὸς [τῷ] // 25 μηδὲως]: V, Gr μηδ' ὄλως // 26 ταῦτα καί]: L Mo om. καί //

Kap. 26: Gr 221,8 – 222,12; Fa 901 f.; Mo 83 f. // Codd.: V; y (B L M P Q)

30-72,5 Φασίν – ἀκροβυστία]: Galen, UP XV, 6 (Helmr. II, 359,9 – 363,10)

31 ἴσχυσε]: V, Gr add. προπετῆ

Zu Seite 194:

Kap. 27: Gr 222,13 – 223,17; Fa 902 f.; Mo 84 // Codd.: V; y (B L M P Q)

8-20 Εἶπωμεν – προαιρετικῶς]: Galen, UP XV, 3 (Helmr. II, 344,5 – 346,15)

8 τὸ τοῦ ἀνδρός]: V, Gr τὸ ἀνδρικόν // 13 ἡμῖν δέ]: V ἡμάς, om. δέ / συμβαίνει]: B Q συμβαίνη // 15 μενόντων]: L Q, Fa, Mo add. καί // 16 ἐπηκολούθησε]: V transp. post κίνησις // 17 προαιρετικῶς – κινεῖσθαι]: V, Gr transp. προαιρετικῶς κινεῖσθαι καὶ οὐ φυσικῶς // 18 κινουμένη]: V, Gr om. //

19/20 ἀπὸ πνεύματος]: V ὑπὸ πνεύματος

Kap. 28: Gr 224,1 – 226,4; Fa 903; Mo 84; Mu 4 f. // Codd.: V; y (B L M P Q)

23–195,10 Οἱ δὲ ὄρχεις – γένεσιν]: Galen, UP XIV, 6 (Helmr. II, 296,8 – 301,25) / Galen, UP XIV, 12 (Helmr. II, 324,11 – 327,7)

23 Οἱ δέ]: V αἱ δέ; Mu, frag. 2 inc. / ὅσον]: V, Gr, Mu add. μὲν // 24 μείζους γέγονασιν]: V, Gr, Mu μείζους καὶ οἱ ὄρχεις ἐγένοντο / οὖν]: V, Gr, Mu τοίνυν // 26 οὖν]: V, Mu om. // 27 ψαφαρός]: Mu ψαθαρός // 28 τὸν ἀδένα]: L Q, Fa, Mo om. τόν / ἔχοντες]: Mu ἐχόντων / σχῆμα]: y, Fa, Mo expl.

Cod.: V (sing.); L (lat.) // Gr 224,10 – 226,4; Mu 4 ff.; Fa (lat. nach Crassus).

29 μέρη σιμοί]: Mu μερισμοί; Gr corr. μέρη σιμ^{ον} / ἐν τῷ ἄκρῳ]: Mu ἐκ τῶν ἄκρων // 33 λαγνεύουσι]: V^{ac} λαχνεύουσι // 34 τε καὶ ἄγονον]: Mu om. τε

Zu Seite 195:

2 ἐστι τό]: Gr, Mu corr. ἐστι τ^ῶ // 3 καθήκειν]: Mu καθήκοντες // 5 ἐλ^{υτ}ροειδής]: Gr, Mu corr.; V ἐλυστροειδής

Kap. 29: Gr 226,5 – 231,1; Fa^{lat} 903; Mu 5 – 7 // Codd.: V; L^{lat}

13-196,18 Ἡ δὲ ἐν αὐτοῖς – ἀφώρμηνται]: Galen, UP XIV, 6, 7 (Helmr. II, 296,8 – 310,7) / Galen, UP XIV, 13 (Helmr. II, 327,8 – 332,21)

13 ἰγένεσις]: Gr, Mu corr.; V γενήσεως // 18/19 καὶ ὕλης – εἶδους]: Gr corr.; V, Mu καὶ ὕλης, ὕλης λόγον μᾶλλον εἶπερ εἶδους // 22 ἀτελέστατα]: Gr add. καὶ ἀτελέστατα // 23 ἀμφότερα]: Gr add. καὶ ἀμφότερα / μείνωσιν]: Mu μείνειεν // 24 προεπισταμένη]: Mu προσεπισταμένη // 25 γένους]: Mu γένους // 26 ἀνεπιτήδεια]: Gr, Mu corr. ἀνεπιτήδει^{ος} / ἄνδρα]: Mu αἶδρα^{sic} // 28 εἰπών]: Mu om. / ἀξάνεσθε]: Mu ἐπαξάνεσθε // 31 εὐθύς]: Gr add. <οὐκ> // 32 ἀνατομῶν]: Gr, Mu conie. ἀνατομικῶν / διαπέπλασθαι]: Gr corr.; V, Mu διαπεπλάσθαι // 34 <αίτιαν>]: Mu add. / ἐξ αὐτοῦ]: Mu om. ἐξ

Zu Seite 196:

1 ἔχειν]: Gr conie. ἔχ^{ον}] // 2 ἔχει]: Mu ἔχειν // 6 νέφρον]: Gr, Mu om. // 7 ἀγγείου]: Mu transp. post μεγίστου // 9 φερόμενο^ν]: Gr, Mu corr.; V φερόμενος // 10 ἐμφυόμενα]: Gr, Mu corr. ἐμφυόμεν^{ον}] // 12 τῆς τὸν ἀριστερόν]: Gr add. τῆς τὸν <εἰς> ἀριστερόν / τούτων]: Gr transp. post ἐφεξῆς // 14 ταύτης]: Gr corr. ταύτ^η] // 16 φλεβός]: Gr, Mu corr.; V φεβός // 17 γυναικῶν]: Gr add. <ἀφικνοῦνται, (δύο δέ ἐστίν καὶ ταῦτα, μία μὲν ἀρτηρία, μία δὲ φλέψ)>

Kap. 30: Gr 231,1 – 235,14; Fa^{lat} 903; Mu 7–10 // Codd.: V; L^{lat}

21–198,22 Δῆλον – μόρια]: Galen, UP XIV, 7 (Helmr. II, 302,1 – 310,7)

21 περιττωματικόν]: Mu add. καί / ὅτε]: Mu ὄντε // 23 συμβαίνει]: Gr add. <καὶ αὐτοῖς τοῖς δεχομένοις ὄργανοις> // 24 οὕτως]: Mu οὕτω // 27 τῶν ἄλλων]: Gr conie. ἀλλήλων] // 29 θερμότερα]: Mu θερμότερος // 32 φανεῖ]: Gr corr. <ἄν> φαν^η] // 33 πρότερον]: Gr conie. πρῶτον] / ἐξαιρεῖται]: Gr, Mu corr. ἐξαιρηται] / μεταβάλλει]: Gr corr. μεταβάλλ^η]

Zu Seite 197:

25-34 ὅτε μὲν - ἵππε^ς περιε^νεχθήσεται]: Hipp., De Gen. 6 (Littre VII, 478) // 34-198,11 πολλὰ μὲν - τῆ γονῆ]: Hipp., De Gen. 7 (Littre VII, 478 f.) //

1 πρότερα]: Mu πρότερον // 3 εἰς ἑτέρου]: Gr om. εἰς / μορίου]: Mu μορίον // 4 καθόλον]: Gr καθ' ὅλον // 6 τό{ν}: Gr corr. // 8 ἀριστερόν]: Gr, Mu corr. δεξιόν] // 9 ἀπαντήσαντος]: Mu ὑπαντήσαντος // 12 ἑαυτό]: Gr, Mu conie. ἑαυ^{τοῦ}] // 14 ἀπεργασθῆναι]: Gr, Mu corr. ἀπεργάσασθαι] // 16 δ' ἐπιπλέον]: Gr transp. ἐπιπλέον δέ] // 17 θαιμαστόν]: V θαιμαστόν^{sic} / αὐτό]: Gr, Mu corr. αὐτ^ῶ] // 18 παρηβῶντος]: V παρήβωντος // 19 τό]: Gr corr. τῶ] // 20 μὲν]: Mu om. // 21 ἰσχυροτέρ^{αν}]: Gr, Mu corr.; V ἰσχυροτέρον // 22 ὡς]: Mu transp. post πολὺ

(Gr31) Gr 236,1 – 240,3; Fa^{lat} 904

26 καὶ ἀσθενέστερον]: Mu om. καί // 27 καὶ τὸ θῆλυ]: Mu om. καί // 34 περιε^νεχθήσεται]: Gr, Mu corr.; V παρανεχθήσεται /

Zu Seite 198:

11-22 ἔρχεται - μόρια]: Theoph. Synt.Par. 56-80 // **11-13** ἔρχεται – ἰσχυρά]: Hipp., De Gen. 8 (Littre VII, 480) // **14-17** εἰ γὰρ ἐκ χολώδους – γίνεσθαι]: Hipp., De morb. sacr. 2 (Littre VI, 364)

1 [ἐλθοῦσαι]: Gr, Mu corr.; V ἐλθόντες // **3** ἐγίνετο]: Mu ἐγένετο / ἐτέρας]: Gr add. <εἰς> ἐτέρας // **5** θῆλ[υν]: Gr, Mu corr.; V θῆλυ // **7** ἐκράτει τὸ ἰσχυρόν]: Mu ἐκρατεῖτο τὸ ἀσθενές // **8** ἀλλ[οῖον]: Gr, Mu corr.; V ἀλλ' οἷη^{sic} // **11** οὔτως]: Gr οὔτω / ἔρχεται]: Mu ἐξέρχεται // **12** ἀσθενής]: Mu ἀσθενῆ

(Gr 32) Gr 240,4 – 243,8; Fa^{lat} 904; Mu 10 f. // Codd.: V

33-199,11 καὶ μίσγεται – ὑμένος]: Hipp., De Nat. Puer. 12-13 (Littre VII, 486 f.)

28 οὐκ]: Gr corr. οὐ^[δ'] // **34** [θερμαινομένη]: Gr corr.; V, Mu μὲν ὁ μένει

Zu Seite 199:

12-17 ὀπόταν - ἔχει]: Hipp., De Nat. Puer. 14 (Littre VII, 492)

3 εἰσπνεῖ]: Mu εἰσπνέει / εἰς]: Mu iter. εἰς ἐς // **8** ὑμενῶδες]: Mu ὑμενῶδες^{sic} / θερμαινόμενος]: Mu θερμαινόμενος^{sic} // **9** φουσ[αται] ἐκείν[η] τὸ ὑμεν[ῶδες]: Gr corr.; V φουσεῖ τε ἐκινεῖτο ὑμένες δέ; Mu φουσαται κείνη τὸ ὑμενῶδες // **12** αὐτῆ]: Mu αὔθις // **13** περιτείνονται]: Mu add. καί // **17** καὶ αὔξησιν]: Mu add. καὶ τὴν αὔξησιν

(Gr33) Gr 243,9 – 248,9; Fa^{lat} 904; Mu 11–13 // Codd.: V

18-200,23 [Εἶπωμεν] – κλονηθέν]: Galen, UP XV, 6 (Helmr. II, 359,9 – 363,10) // **26-200,3** εἶτα ἢ σάρξ - συγγένειαν]: Hipp., De Nat. Puer. 17 (Littre VII, 496 f.)

18 [Εἶπωμεν]: Gr corr.; V ἔστι μὲν; Mu ἔτι μὲν / πρώτως]: Mu πρώτα // **19** νεὸ κρηπίδα]: Mu ναοῦ κρηπίδα // **20** καὶ μετὰ]: Gr om. καί / [ἀνιστάσι]: Gr, Mu corr.; V ἀνίστησι // **21** δημιουργική σοφία]: Mu δημιουργία καὶ σοφία

// **24** πεπηγ[ότων]: Gr, Mu corr.; V πεπηγιῶν / τὰ γένη]: Mu τῶ γένη / [τῶν]: Gr, Mu corr.; V ὡς // **25** ἀπετείνετο]: Mu ἀποτείνεται / τὰς φλέβας]: Mu αἱ φλέβες // **27** δι[οζ]οῦται]: Gr, Mu corr.; V διαζωοῦται / δένδρ[ον]: Gr, Mu corr.; V δένδρω // **29** πλευρῶν]: V^{ac}, Mu μηρῶν; V^c, Gr corr. πλευρῶν // **31** διατέρηται]: Mu διατέρηται // **34** τὰ ἄνωθεν]: Mu τὸ ἄνωθεν

Zu Seite 200:

3-5 καὶ γίνεται - μακρότατον]: Hipp., De Nat. Puer. 18 (Littré VII, 498 f.) // **6-9** ὅταν δέ - ῥιζοῦνται]: Hipp. De Nat. Puer. 19 (Littré VII, 506) // **9-15** ὅταν δὲ τὰ ἄκρα - ἐπισημαίνει]: Hipp., De Nat. Puer. 21 (Littré VII, 510 f.) // **15-18** τὸ δὲ παιδίον - αὐτό]: Hipp., De Nat. Puer. 28 (Littré VII, 528 f.) // **18-23** ὅταν δὲ τῆ - κλονηθέν]: Hipp., De Nat. Puer. 30 (Littré VII, 530 f.)

2 τούτ[ων]: Gr, Mu corr.; V τούτο // **4** ἡμέραις]: sic V, Mu; Gr corr. ἡμέραις // **6** διαρθρ[ωθῆ]: Gr corr.; V, Mu διαρθρώση // **7** δι[οζ]οῦται]: Gr, Mu corr.; V διαζωοῦται // **7** ὀστών]: Mu ὀστέων // **10** [ὀζω]θῆ]: Gr, Mu corr.; V ζωωθῆ // **11** τὸ μὲν ἄρρεν]: Mu τῶ μὲν ἄρρενι / τὸ δὲ θῆλυ]: Mu τῶ δὲ θήλει // **19** παιδί]: Mu παιδίω // **21** ῥήγνυται]: Mu ῥήγνυται / [ἐκείνου]: Gr, Mu corr.; V ἐκεῖ τε

(Gr34) Gr 248,10 – 255,2; Fa^{lat} 905; Mu 13–16 // Codd.: V

25-34 ὄθεν - πατρί]: Hipp., De Gen. 8 (Littré, 480)

25 ἄν <ἀπό>]: Gr om. ἄν et add. <ἀπό> // **26** ἐκείνου]: Gr conie. ἐκ[εῖνο] // **27** ἐκείνου]: Gr conie. ἐκ[εῖνο]; Mu transp. ἐκείνου post σώματος // **29** [μηδέν]: Gr, Mu corr.; V μὴ δέ / <ῆ>]: Gr add. // **31** εἰς – ὀπότερον]: Mu εἰς ὀπότερος // **32** εἰς – σώματος]: Gr transp. [τοῦ σώματος εἰς τὸ τέκνον]; Mu εἰς τὸ εἰκέναι τοῦ σώματος, transp. τὸ τέκνον post ἔοικεν // **34** κοῦρος]: Mu transp. post γενόμενος / τῶ πατρὶ ἢ τῆ μητρί]: Gr corr. [τῆ – πατρί] / γράφ[εται]: Gr corr.; V, Mu γράφει

Zu Seite 201:

1-14 ἔστιν ὅτε - ἔλασσον] Hipp., De Gen. 9 (Littré VII, 482) // **1-4** ἔστιν ὅτε -

μητρός]: Theoph. Synt.Par. 81-84 // **14-19** τὸ δὲ πηρωθέν - τοκεύς]: Hipp., De Gen. 10-11 (Littré VII, 484) // **22-34** ταῖς δὲ γυναιξί - γίνεταί]: Hipp., De Gen. 4 (Littré VII, 474 f.) // **34-202,2** ἐπάν - γονή]: Hipp., De Gen. 5 (Littré VII, 476)

4 ἦ]: Mu om. // **6** εἰσίν]: Gr, Mu corr. ᾧσιν // **9** νοσή[ση] ἐπιει[κές ἐστι]: Gr, Mu corr.; V νοσήων ἐπιεικέσι // **10** ἔχει]: V add. ἔστι // **11** προ<σ>όντα]: Gr, Mu corr.; V προόντα / τίς]: Gr, Mu om. // **14** θλασθέν]: Mu φλασθέν // **16** προσγινομένου]: Gr, Mu corr. προσγε[νομένου] // **17** ὑγιαία]: Gr, Mu corr. ὑγι[ῆ] // **18** προσπέσει]: Gr corr. προσπέσ[η]; Mu προσπέσοι // **20** φημι]: Gr add <ἀποκρίνεσθαι> / τῶν στερεῶν]: Mu om. τῶν // **21** τούτων]: Mu τούτου // **24** ὅτε μέν]: Gr transp. post σώματος // **26** ἄρχεται]: Gr, Mu corr. ἀρχ[η]ται // **27** μέχρις]: Gr μέχρι / μεθίει]: Gr, Mu corr. μεθι[ῆ] // **30** ἐπιχέει]: Mu ἐπιχέοι

Zu Seite 202:

(Gr35) Gr 255,3 – 258,8; Fa^{lat} 905; Mu 16 f. // Codd.: V

3-31 Οἱ δὲ ὀνειρώττοντες – ἐκτρώσει]: Galen, UP XIV, 4 (Helmr. II, 290,21 – 294,25) // **3-21** Οἱ δὲ ὀνειρώττοντες - ᾠδ[ρωθῶσιν]: Hipp., De Gen. 1, 2 (Littré VII, 470-474) // **21-28** γίνονται - θῆλυ]: Hipp., De Gen. 31 (Littré VII, 540 f.) // **29-31** γυναικί - ἐκτρώσει]: Hipp., Aph. V, 48 (Littré IV, 544 f.)

11 μή]: Mu οὐ // **14** αὐτοῖς]: Mu om. / πεπληρωμένα]: Mu πληρούμενα // **20** ὅταν]: Mu ἔνθα // **21** τό τε ἄρρεν]: Mu ὅ τε ἄρρεν / ᾠδ[ρωθῶσιν]: Gr corr.; V, Mu ἀνδρωθῶσι; Gr^m ἐκ τοῦ Γαληνοῦ // **23** δεξιόν τε]: Mu om. τε // **24** εἶ]: Gr, Mu conie. ᾠν // **27** ἐν κατοχῆ]: Mu om. ἐν // **27/28** τὸ μὲν ἐν ἄρρεν]: Mu τὸ μὲν ἄρρεν; Gr conie. τὸ μὲν []ενον ἄρρεν // **31** []]: V, Mu lac.; Gr add. ex Galen, UP XIV, 9, 10, 12 f. (Helmr. II, 313, 21 – 316,4; 316,5 - 319, 21; 324,11 – 336, 26 / Gr. 258, 9 – 266, 12); L^{lat.}: cap. 31-37

Zu Seite 203:

Kap. 38: Gr. 266,13 – 272,10; Mu 17-19 // Codd.: V; L^{lat}

2-204,16 Διὰ τί – ἔχει]: Galen, UP XIV, 4, 8 (Helmr. II, 290,21 – 294,25; 310,8 – 313,7) // **25-27** οὕτως - ὑπερβαλλούσης]: Hipp., De morb. vulg. 2, III, 17 (Littré V, 118 f.) //

34-82,1 γυναικί - σημαίνει]: Hipp., Aph. V, 52 (Littré IV, 550 f.)

2 συμπάσχουσι]: Mu πάσχουσι / τὰς μήτρας]: Gr corr. [ταῖς μήτραις] / εἰπεῖν]: Mu ἦν // **7** ἀναφερομέναις]: V καναφερομέναις^{sic} // **8** ὄρχιν]: Gr conie. [ὄσχεον] // **12** ἐκείνο]: Gr corr. ἐκεῖν[φ] // **14** τρόπον]: Gr corr. [χρόνον] // **15** μόριον]: Mu add. ἀπό / θάτερον]: Mu θάτερα // **16** τροφῆς]: Gr corr. [ρόπῆς] // **17** ὅσον]: Mu ὅς // **19** τροφήν]: Gr add. <αἱ δ' ἄρα φλέβες αἱ τῆδε τηλικαῦται τό τ' εὔρος ὑπάρχουσι καὶ τὸ μῆκος> // **20** τὸ περιττόν]: Gr conie. [τι] περιττόν / πάντι]: Mu παντί // **22** πλημμύραν]: Gr conie. πλημμυρ[εῖ] / ἐπιζητ[εῖ]: Gr corr.; V ἐπιζητεῖν; Mu ἐπιζητεῖται / μετα[στ]άσεως]: Gr corr.; V μετὰ τὰ τάσεως; Mu μετὰ τάσεως // **24** διατεινόμεν[αι]: Gr, Mu corr; V διατεινόμενα / ὄλης]: Mu ὄλους // **33** ἰσχυρούς]: Mu ἰσχυρούς / ταῖς τῶν ὑστερῶν]: Mu τῶ ὑστερῶν // **34** γινομέν[ους]: Gr, Mu corr.; V γινομέναις

Zu Seite 204:

4-9 γυναικί - τροφῆς]: Hipp., Aph. V, 37 (Littré IV, 544 f.)

1 ῥ[υ]έν]: Gr corr.; V ῥέεν; Mu ῥέον // **2** ὃ γὰρ εἴλκεν]: Gr conie. ὃ [κατέλιπεν]; Mu οὐ γὰρ εἴλκεν // **3** αὐτό]: Gr, Mu corr. αὐτ[ῶ] // **4** εἶπει]: Gr corr. εἶπ[η]; Mu εἶπε // **8** ἰσχυρούς]: Gr corr. [ἰσχνούς] // **9** αὐτῶ]: Mu αὐτήν // **10** τῆς]: Mu τίς; Gr conie. [τινί] // **11** τὴν χρεῖαν – τῆς]: Mu νῦν χρῆ εἰπεῖν τῆς; Gr transp. ἦν τὴν χρεῖαν εἰπεῖν τῆς // **13** ἰόντων]: Mu ὄντων // **15** αὐτῶν]: Mu αὐτῶ / γίνοιτο]: Mu γένοιτο / τούτων]. Mu τούτου // **16** ἔχει]: V, Mu expl.

III. ÜBERSETZUNG

"Präambel"

Galen: Vom Zweck und der *Energieia* der Körperteile

»Die *Energieia* eines Körperteils unterscheidet sich dahingehend vom Zweck, daß jene eine aktive Bewegung ist, dieser jedoch dem gemeinhin als Nutzen Bezeichneten entspricht, als eine aktive Bewegung aber habe ich die *Energieia* bezeichnet, da viele Bewegungen passiv geschehen, und ebenso müssen diejenigen als passive Bewegungen bezeichnet werden, die an irgendwelchen (Gegenständen) erzeugt werden, wenn sie sich aus anderem Antrieb her bewegen: solcherart kommt eine Bewegung der Knochen in den Körpergliedern von den Teilen an ihnen zustande, welche die Knochen an ihren Gelenkverbindungen nach außen und nach innen bewegen; in Hinblick auf das erste Prinzip der Bewegung also, welches das herrschende Element ist, besitzen die Muskeln die Bedeutung von Werkzeugen, in Hinblick auf das von ihnen Bewegte aber besitzen sie ebenfalls diese Bedeutung, zudem aber noch die des Schöpfers: der erstrangige Zweck für die Lebewesen ist also derjenige, der von den *Energieiai*, der sekundäre, der von den Körperteilen herrührt;« freilich ist zu beachten, daß die *Energieia* eine aktive Bewegung von Natur aus ist, der Zweck aber eine untergeordnete Bewegung, z.B. ist der Magen ein wirkfähiger Körperteil, die Eingeweide dagegen sind zweckgebunden. Man muß aber wissen, daß die Körperteile, die aus eigenem Antrieb wirkfähig sind, auch als zweckgerichtet bezeichnet werden und dem gesamten Körper zu eigen sind, wie Magen, Leber, Gehirn und Herz, die zweckgerichteten dagegen nicht zugleich wirkfähig sind, wie die Gewebehäute, Knorpel, Verbindungen und Knochen, »daß bei dem Körperteil die *Energieia* hinsichtlich Aufbau und Bewegung erstrangig ist, der Zweck aber erstrangig von der Bedeutung ist und die *Energieia* zweitrangig, und die wahre Schönheit auf die Perfektion des Zwecks zurückzuführen ist; das erste Ziel des Aufbaus sämtlicher Körperteile ist aber der Zweck, die Natur aber zielt notwendigerweise aus dem Überfluß heraus auf die Wohlgestalt ab«. [Man muß aber wissen], daß drei Seelenteile existieren, ein Vernunft-Teil, ein Mut-Teil und ein Begierde-Teil: der Vernunft-Teil ist im Gehirn angesiedelt, der Mut-Teil im Herzen, der Begierde-Teil in der Leber; sämtliche Körperteile im Umkreis des Herzens werden demnach von den Ärzten als "mutgesteuert" angesprochen, d.h. Thorax, Lunge, Kehlkopf, Luftröhre, und ebenso die im Umkreis der Leber liegenden als "begierdegesteuert", d.h. Bauchhöhle, Eingeweide, Milz, Nieren, Gallenblase und Hohlvene; die "mut- und begierdegesteuerten" Körperteile trennt das Zwerchfell voneinander, das auch

φρένες heißt, und die "mutgesteuerten" Körperteile liegen oberhalb, die "begierdegesteuerten" unterhalb des Zwerchfells. Über alles unterhalb des Zwerchfells Gelegene, d.h. die Ernährungs- und "begierdegesteuerten" Organe unterrichtet das zweite Buch dieser Abhandlung; alles oberhalb des Zwerchfells Gelegene, d.h. die "mutgesteuerten" Organe, referiert das dritte Buch dieses Kommentars. Das vierte erläutert die Tatsachen bezüglich des Gehirns und dessen Häute, da dies die Wohnstatt des rationalen Seelenteils ist, das fünfte aber behandelt die Zeugungsorgane und den Rest vom ersten Buch, d.h. die Gelenkverbindung von Kopf, Rückgrat, Schultern und Hüfte; das erste Buch legt nämlich den Aufbau der Hände, Füße und Beine dar.

Theophilus

DER AUFBAU DES MENSCHEN

Buch 1

1 [Prooemium]

Daß sämtliche Lebewesen, Vierfüßler, Kriechtiere, Vögel und Wassertiere, auf Gottes Wink hin entstanden sind, ist aus der Heiligen Schrift zu erfahren, denn sie sagt:

»Hervorbringen soll die Erde Leben nach ihrer Art, nämlich Vierfüßler, Reptilien und wilde Tiere« und wiederum, »hervorbringen soll das Wasser Leben nach seiner Art und Vögel, die über der Erde am Firmament fliegen«. Daß aber einzig der Mensch von Gottes Hand geformt wurde, ist ebenfalls aus der Heiligen Schrift zu erfahren, denn sie sagt: »Er bildete den Menschen, indem er Staub von der Erde nahm und in sein Angesicht den Hauch des Lebens einblies, und so wurde der Mensch zu einer belebten Seele.« Der Mensch wurde demnach als Kombination aus Seele und Körper von unserem Schöpfergott geschaffen, wobei die Seele mit Verstand begabt, körperlos und unsichtbar ist, der Körper jedoch wahrnehmbar und zusammengesetzt aufgebaut ist: über seinen Aufbau wollen wir nun sprechen, woraus er besteht, aus welchen und wievielen Teilen er aufgebaut ist, was die *Energeia* seiner Glieder ist, von woher deren Bewegung kommt und aufgrund welcher Ursachen dies so ist.

2 [Die Einteilung der Körperteile]

Die Körperteile sind zum einen Teil von der Seele bestimmt, zum anderen Teil vom Körper bestimmt und der Natur unterworfen. Bei den von der Seele bestimmten ist ein Teil auf Bewegung hin ausgerichtet, der andere auf Wahrnehmung hin; die der Natur unterworfenen dienen zum einen Teil der Erhaltung des Lebens, zum anderen Teil sind sie auf Ernährung hin ausgerichtet. Kopf, Hände, Beine, Thorax und Hüfte sind jedoch größer und komplexer als alle Körperteile, denn sie beinhalten sämtliche Teile, sowohl die der Natur unterworfenen wie auch die von der Seele bestimmten, die zur Erhaltung des Lebens dienenden und die auf Ernährung hin ausgerichteten. Zuerst wollen wir also über die komplexen Körperteile sprechen, daß ihre Lage und Ausformung passend ist, wie auch ihre *Energeia* und ihr Zweck. Da jedoch von diesen komplexen Körperteilen die einen um des Lebens willen entstanden sind, wie Kopf, Thorax und Hüfte, die anderen um des angenehmen Lebens willen, wie Hände und Füße, wollen wir zuerst über die Hände sprechen, daß sie

passend aufgebaut sind. Da auch sie zusammengesetzt sind, und zwar aus Ober- und Unterarm sowie Handspitze, wollen wir die Abhandlung von der Handspitze her beginnen, weil hier nämlich die Kunst der Natur einen solchen Grad an Weisheit erreicht hat, daß sie noch nicht zur Gänze hat erkannt werden können, obgleich sie so lange Zeit von so bedeutenden Männern erforscht worden war. *Da unser Schöpfer so weise ist, daß jedes der von ihm geschaffenen Dinge nicht nur einen einzigen Zweck hat, sondern zwei, drei, oftmals sogar noch mehrere, ist es äußerst leicht, unter den vielen einige der nicht so deutlich Erkennbaren zu übersehen.* Bedenke also, daß am Körper des Lebewesens nichts untätig oder unbewegt ist, sondern alles eine mannigfaltige und wirksame Energieia vollführt, in Verbindung mit dem passenden Aufbau und damit, daß der Schöpfer ihnen göttliche Kräfte verliehen hat. Da es aber nicht möglich ist, den jeweiligen Zweck der Körperteile herauszufinden, ohne die Energieia zu kennen, wollen wir, nachdem wir an die Energieia eines jeden einzelnen erinnert haben, sogleich zu dem jeweiligen Zweck übergehen.

3 [Die Hände]

Mit den Händen tritt der Mensch Feinden entgegen, weil er die Hände vom Schöpfergott als Waffe erhalten hat; mit ihnen *webt er ein Gewand, erbaut ein Haus und ein Schiff, schreibt Gesetze nieder, verfaßt Bücher zur Kommentierung* und unterwirft wilde Tiere, die einen zum Dienst, die anderen um der Nahrung willen. Da ja die Hand dem Menschen als Greifwerkzeug gegeben wurde, und dazu da ist, möglichst viel von allerlei Formen und allerlei Größen zu ergreifen, *war es für sie besser, wie es auch tatsächlich ist, vielfältig gespalten zu sein: denn in viele Teile gespalten, umfaßt sie sowohl Gegenstände viel größeren Umfangs leicht und ergreift die allerkleinsten Gegenstände genau. Bei den großen Gegenständen dehnt sie sich aus, indem sie diese durch Auseinanderspreizen der Finger umfaßt, bei den kleinen greift sie nicht als ganze Hand zu, weil sie entglitten, sondern dazu bedarf es nur zweier Fingerspitzen. Solchermaßen ist sie dazu, vielfältige Formen gut zu umfassen, vielfältig gespalten: denn sie vermag sich um etwas Kugelförmiges herumzukrümmen, indem sie es ringsherum umfaßt, und sie umschließt gerade oder gewölbte Gegenstände sicher. Da viele Gegenstände einen größeren Umfang besitzen als mit einer Hand zu umfassen wäre, machte unser Schöpfergott jeder von beiden die andere zur Verbündeten, so daß beide, wenn sie von entgegengesetzten Seiten herumgreifen, in keiner Hinsicht zurückstehen. Deshalb sind sie gleichermaßen einander zugewandt, wie auch in jeder Hinsicht gleichartig.*

4 [Die Finger und Fingernägel]

Bezüglich der Lage hat er (sc. der Schöpfergott) nicht alle Finger auf einer Geraden angeordnet, denn der eine mußte den vieren entgegengesetzt sein, wie es jetzt ist; *Lage und Bewegung besitzt der eine solchermaßen, daß er gedreht mit einem jeden der vier zusammenwirkt*, daß nicht einmal der kleinste Gegenstand entgleitet, wie *ein Hirsekorn, Haare, Dornen und Ähnliches*. Deshalb sind (die Finger) weich, rund und mit Nägeln ausgestattet aufgebaut: denn wenn ihre Spitze nur fleischig wäre, könnten sie kleine und harte Gegenstände nicht ergreifen. Demnach benötigten sie eine Befestigung, um nicht umzuknicken, und das sind eben die Fingernägel. *Nur mit den Fingernägeln wiederum kann nichts dergleichen ergriffen werden: denn da sie hart sind, gleiten sie gerade von Hartem ab*. Deshalb *freilich, da die fleischige Substanz an den Fingerspitzen die Glätte der Fingernägel ausgleicht, und die Nägel die mangelnde Stabilität des Fleisches abstützen*, wurde *der Finger zu einem Greifwerkzeug für sämtliche Gegenstände, harte und kleine*. Die Fingernägel haben aber noch viele andere Zweckmäßigkeiten. *Da freilich die Aufgabe der Hand das Greifen ist, ist klar, daß der vorrangige Teil ihrer Energie darin besteht, sie zuerst zu bewegen, und das bewirken die Muskeln; was alle anderen Teile betrifft, so sind die einen geschaffen, um die Energie zu verbessern, die anderen, weil ohne sie gar nichts geschehen kann und wieder andere sind allen übergeordnet. Die Art der Fingernägel ist um der Verbesserung willen entstanden*, um die Fingerspitzen zu festigen: deshalb sind sie nur mäßig hart, weil sie dem Menschen von Gott nicht als Verteidigungswaffen gegeben wurden wie den nicht mit Vernunft begabten Tieren: sanft und vernunftbegabt ist nämlich dieses Lebewesen. *Weshalb sind sie* (sc. die Fingernägel) *gänzlich abgerundet*? Da die Kreisform weniger verletzlich ist als alle eckigen Formen, denn solche Gegenstände sind unzerstörbar. Sie wachsen *nicht in die Breite und Tiefe*, sondern nur in die Länge, *den Haaren ähnlich*, so daß an ihrem Ende Ersatz für sie, da sie sich abnutzen können, gestellt wird. *Somit zeugt alles, was die Fingernägel betrifft, von der höchsten Voraussicht unseres guten Gottes*.

5 [Knochen und Fleisch an den Fingern]

Daß die Knochen in den Fingern um der Verbesserung willen entstanden sind, magst du aus Folgendem erfahren: sich vielfältig zu bewegen wäre ihnen zwar auch ohne Knochen möglich wie auch Tintenfischen, ohne einen resistenten und harten Teil hätten sie aber keinen Halt; und eben so beschaffen ist in den Körpern der Lebewesen die Art der Knochen. Da sich die Finger von Natur aus krümmen, ausdehnen und zugleich vielfältig bewegen, bestehen sie weder aus einem einzigen Knochen, noch aus gleich großen, sondern aus dreien, nicht

gleichartigen, die untereinander verbunden sind, *um für jegliche Energieia passend gestaltet zu sein*. Dazu nützt das Vorhandensein von Fleisch, das mit den Knochen verbunden ist und sie von allen Seiten bedeckt sowie die Leerräume an den Krümmungen ausfüllt, daß es bei den vier auf einer Geraden liegenden Fingern den Anschein hat, als sei außen nur wenig oder gar keines vorhanden, innen aber und an den Seiten sehr viel: *so daß, wenn du eine Flüssigkeit in der hohlen Hand festhalten möchtest, sie diese nicht herausfließen läßt*. Hinzukommt, daß sie *alles mäßig Weiche weich macht und reibt*. Dies sind die speziellen Zweckmäßigkeiten des Fleisches an der Hand; die allgemeinen aber bestehen darin, daß das Fleisch für *knochenhaltige Gegenstände wie ein Schutz ist, und daß es die gesamte warme Feuchtigkeit aus dem Blut in sich enthält, sowie, da es gleichmäßig warm ist, übermäßige Kälte und Hitze ausgleicht*. Zum Vorhandensein des Fleisches an den Fingern genügt soviel.

6 [Die Fingerglieder, ihre Gestalt, Verbindung und Bewegung]

Die Natur der Fingerglieder ist nun zu besprechen und in Hinblick auf ihre Anzahl, Größe, Form und Art der Gelenkverbindung zu untersuchen. Zur Anzahl: notwendigerweise bestehen sie nur aus dreien: *Dinge, die aus mehreren Teilen zusammengesetzt sind, nehmen nämlich leichter Schaden als die aus wenigeren; wären es weniger als drei, besäßen sie nicht solche Formenvielfalt*. Damit sie sich vielfältig bewegen und leichte Verletzbarkeit vermeiden, genügt die Dreizahl völlig. Zur Größe: ganz klar ist in jeder Hinsicht, daß das vorausgehende (Fingerglied) das nachfolgende an Größe übertreffen muß: *das eine trägt nämlich, das andere wird getragen, und das Tragende muß größer als das Getragene sein; andernfalls, wenn sich die Größe der Knochen nicht allmählich verringern würde, wäre dies nicht zu bewerkstelligen*. Deshalb muß der zweite (Knochen) kleiner als der vorhergehende sein.

7 [Dasselbe Thema]

Zur Form: dafür, daß (der Knochen) von einer breiteren Basis oben in einer engeren unten endet, bestehen dieselben Gründe wie die vorher in Bezug auf die Größe geäußerten. Grund für die runde Form ist die Unempfindlichkeit: *eine solche ist nämlich von allen Formen am unempfindlichsten, da sie keine Ausbuchtung besitzt, die durch äußere Einflüsse abgebrochen werden könnte*. Warum ist er außen sorgfältig gewölbt, innen aber und an den Seiten nicht ebenso sorgfältig? Auch dies geschah um der Verbesserung willen: *Mit den inneren Teilen nämlich reiben die Finger, machen weich und ergreifen alles; schlechter wäre es, wenn die Knochen an dieser Stelle gewölbt wären; da sie mit den äußeren Teilen weder Derartiges noch irgendeine andere Energieia bewirken, sind sie sorgfältig gewölbt aufgebaut*.

An den Seiten wiederum sind sie unempfindlich, da sie sich gegenseitig schützen und dürfen, wenn sie nebeneinander liegen, keinen freien Raum dazwischen belassen: somit müssen sie hier nicht gewölbt sein. Hinreichende Glaubwürdigkeit für das Gesagte bietet die Konstruktion des Daumens und des kleinen Fingers, daß bei dem einen der Umriß oben, bei dem anderen unten sorgfältig gewölbt ist: in Bezug darauf sind sie nämlich weder von irgendetwas geschützt, noch schließen sie an einen anderen Finger an. Dies ist ein Wunder unseres guten Gottes, der den Aufbau der Knochen so gestaltet hat, kein geringeres Wunder aber ist die Art der Gelenkverbindung. Ein jeder der vier Finger ist nämlich weder einfach, noch zufällig aus drei Knochen zusammengesetzt, sondern jedes Gelenk besitzt, wie die Türangeln, Ausbuchtungen, die symmetrisch als Gegenstücke zu den Vertiefungen hineinpassen. Wäre die Vertiefung breiter, wäre das Glied locker; wäre sie enger, erschwerte das die Bewegung, da sie ohne Wendemöglichkeit wäre, und es bestünde beträchtliche Gefahr, daß die eingeengten Ausbuchtungen der Knochen abbrechen. Aber nichts davon geschah und eine Art Gelenkpfannen umgeben ringsum sämtliche Vertiefungen der Knochen, indem sie den Gelenken große Sicherheit verleihen, um niemals ohne außerordentlichen Zwang auszurenken.

8 [Dasselbe Thema]

Da aber wiederum aufgrund eines so sicheren Aufbaus Gefahr bestand, daß die Bewegungen schwieriger und die Knochenauswüchse abgenutzt würden, gewährte ihnen deshalb der Schöpfer doppelte Hilfe: indem er zuerst jeden Knochen von diesen mit Knorpelmasse bedeckte und dann über die Knorpel eine fettige und leimige Substanz, wie Öl, goß, machte er alle knochenverbindenden Gelenke gut beweglich und unausrenkbar. Das Kunstwerk seitens der Schöpfung hinsichtlich der erhöhten Ränder an den Vertiefungen war also geeignet, Ausrenkungen der Gelenke zu verhindern; aber Gott vertraute nicht dem allein den Schutz an, weil er wußte, daß dem Lebewesen häufig viele gewaltsame und ungestüme Bewegungen zustoßen. Damit jedes Gelenk von allen Seiten her sorgfältig geschützt wäre, ließ er aus jedem der beiden Knochen gewisse Verbindungen herauswachsen, die beide miteinander verknüpften. Die einen davon sind, wie Sehnen, rund und dick, die anderen, wie Bänder, länglich zulaufend und dick^{sic}, wobei sie gemäß dem Zweck der Gelenke so beschaffen sind: die größten und dicksten sind dafür da, um die Hauptgelenke zu schützen und zu verbinden, die übrigen aber an den unwichtigeren davon und kleineren. Dies alles bewerkstelligte er also für alle Gelenke gemeinsam und bei den Fingern, denn bei ihnen war es besonders passend: ihre Gelenkverbindungen sind nämlich klein, aber sorgfältig

ausgehöhlt, an allen Seiten mit dünnen Rändern umrundet, mit Knorpeln beschichtet und mit sehnartigen Verbindungen verknüpft. Daß die Ränder der Knochen keineswegs gleichartig gefertigt sind, sondern außen viel größer und innen geringer, ist ebenfalls eine gewaltige Probe von Gottes Weisheit beim Aufbau des Fingers. Wären sie klein, würden sie den Gelenken gestatten, sich über die äußerste Ausdehnung hinaus zurückzubiegen; wären sie aber innen größer, würden sie eine weitestmögliche Krümmung verhindern. Deshalb sind sie innen kleiner, außen aber größer. Weshalb aber sind die Fingerknochen hart, marklos und solide? Etwa weil sie gänzlich unbedeckt sind und deshalb unverletzbar? Ein solcher Aufbau ist für sie das größte Hilfsmittel zur Unempfindlichkeit. Mit den Fingerknochen verhält es sich so.

9 [Dasselbe Thema]

Die Muskeln sind in Galens Buch *Die Bewegung der Muskeln* ausreichend behandelt; die Sehnen, Muskelbänder und Bänder, welche die Hand und die Finger nach außen, innen und seitlich bewegen, sind ebenfalls in Galens Buch *Die Bewegung der Muskeln* sowie im ersten Buch seines *Anatomiehandbuchs* dargelegt. Wir haben nicht vor, über die Sehnen, Arterien und Venen zu sprechen: daß nämlich Gehirn, Herz und Leber Grundprinzipien sind, und daß das Rückenmark seinen Ursprung vom Gehirn aus hat, aus dem Rückenmark und dem Gehirn selbst die Nerven die psychische Kraft haben, aus dem Herzen die Arterien die Pulskraft, sowie die Venen aus der Leber die nährnde Kraft, ist in Galens Buch *Die Lehren des Hippokrates und Platon* hinreichend erörtert.

10 [Die Haut des Handinneren und die darunterliegende Sehne]

Es verbliebe nun, das Handinnere zu behandeln, weshalb es glatt und unbehaart, sowie hart und in der Mitte hohl ist, *Thenar* (Daumenballen) genannt: während jeder der vier Finger einen eigenen kleinen Muskel hat, sind es beim Daumen gleichermaßen zwei Finger^{sic}; *sie treten, indem sie die so genannten Daumenballen erzeugen, als die größten* (Muskeln in dieser Region) *hervor, durch welche der fleischige Teil der Hand erhöht, der mittlere hohl gemacht, sowie der größte* (der Daumen) *und kleinste Finger soweit wie möglich von den anderen abgespreizt wird.* Freilich entstand der Muskel zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger, um den Teil dieser Hand hier fleischig zu machen. *Nun muß erläutert werden, daß die unter der Haut des Handinneren gewachsene Sehne aus dem mittleren geraden Muskel entspringt, der kleiner als die anderen vier Muskeln ist, weil er keine Gelenkverbindung bewegt, und unmittelbar unter der Haut den mittleren Platz der Vertiefung*

einnimmt. *Diese Sehne wächst (aus dem Muskel) heraus bevor sie zum Handgelenk gelangt, wo sie sich erstmals zu verbreitern beginnt, und erscheint von hier an wie eine zweite Haut, weiß, dicht und undurchblutet, indem sie sich unter der gesamten Haut an der Hand und den Fingern zusammengewachsen erstreckt.* Deshalb kann die Haut an der Innenfläche der Hand sowie der Finger nicht abgezogen werden; *aus demselben Grund kann auch die Haut an den Füßen, der Stirn, und nahezu im gesamten Gesicht, sowie an einigen anderen Stellen bei dem Lebewesen nicht abgezogen werden, weil solche Sehnen oder Muskeln damit verwachsen sind. Insgesamt muß man erkennen, daß die Haut undurchlässig, hart und unbehaart gemacht wurde und so beschaffene Sehnen in sie eingewachsen sind, um an genauerer Wahrnehmung oder einer Bewegung aus eigenem Antrieb teilzuhaben.* Für die Hände als Greifwerkzeuge war es ebenfalls passend, an der Innenfläche undurchlässige und unbehaarte Haut zu haben, da sie neben anderen Gründen besonders dazu geschaffen sind, kleine Gegenstände sicher und genau zu fassen. *Die Haut hier muß freilich feinfühlicher sein als überall sonst. Die Existenz eines Werkzeugs zum Greifen, eines anderen nur für die Berührung, wieder eines anderen, um jeden äußeren Gegenstand zu fassen und nochmal eines anderen, um die Wärme, Kälte, Härte und die anderen derartigen Unterschiede zu beurteilen, ist unnötig; besser aber ist es, zugleich mit dem Ergreifen jedes Gegenstandes bereits seine Naturbeschaffenheit zu beurteilen. Zur exakten Bestimmung sämtlicher Qualitäten trägt in nicht geringem Maße der unbehaarte Zustand der Haut an dieser Stelle bei, der von der Apophyse der verbreiterten Sehne herrührt, und besonders durch die weichen Stellen von Salben und handgefertigten Dingen (Pillenkügelchen?) im Daumenballen. Deshalb ließ die Voraussicht unseres guten Gottes solche Sehnen in die Haut der Handinnenflächen einwachsen.* Zum Aufbau der Hand genügt das Gesagte.

11 [Elle und Speiche mit der Verbindung zur Handwurzel, deren Knochen und Verbindung zur Handfläche]

Unsere Abhandlung soll nun zu den übrigen Teilen des gesamten Arms fortschreiten, wobei wir beim Unterarm beginnen, und Christus, unser wahrhaftiger Gott, möge Beistand und Wegweiser sein. Daß die Elle und ihr Gelenk eine Streckung und Beugung der gesamten Hand bewirken, sowie die Speiche und ihr Gelenk die Drehung der Hand nach vorne und hinten, ist allen in der Anatomie Erfahrenen klar. Da der Elle und Speiche die Handwurzel und die Mittelhand vorangehen, wollen wir die Abhandlung bei diesen beginnen: wollen wir die Weisheit unseres Schöpfergottes bewundern, wie sie die großen Knochen, ich meine Oberschenkel- und Schienbeinknochen, wie auch die übrigen, aus einem einzigen Knochen,

die Handwurzel aber, die klein und geringfügig ist, aus so vielen Knochen zusammengesetzt hat. Wenn wir aber deren *Energeia* und Zweck genau in Erfahrung bringen wollen, ist es in jeder Hinsicht notwendig zu bekräftigen, daß sie aus vielen Knochen besteht, aus kleinen und marklosen, und deren Anordnung aufgrund kräftiger Verbindungen zustandekam: denn der aus vielen Knochen zusammengesetzte Knochen ist widerstandsfähig. Genauso, wie die im Kriegswesen Erfahrenen die Schilde nicht aus einer einzigen Platte, sondern aus vielen und kleinen zusammengesetzt haben, damit sie sich nicht leicht zertrümmern lassen, verhält es sich auch mit der Handwurzel und der Mittelhand.

12 [Dasselbe Thema]

Weshalb besteht die Mittelhand aus vier Knochen, die Handwurzel aber aus acht? Weil die Mittelhand mit den vier auf einer Geraden liegenden Fingern verbunden ist. Der große Finger, den wir auch Daumen nennen, ist nicht mit der Mittelhand verbunden, sondern mit dem Vorsprung der Elle, der mit der Handwurzel verbunden ist. Da die aus vier Knochen bestehende Mittelhand selbst an ihrem anderen Ende mit der Handwurzel verbunden sein sollte, hieße das, wenn eben diese Handwurzel auch aus vier Knochen bestünde, wäre sie zu klein; Gottes Vorraussicht hat den vieren weitere vier in zwei Reihen hinzugefügt, die an der Stelle, an welcher sie sich vereinigen, zur Aufnahme der Mittelhandknochen ausgehöhlt sind, so daß die Handwurzelknochen insgesamt acht sind. Ob das Gesagte wahr ist, kannst du aus der Anatomie erfahren. Weshalb sind die Handwurzelknochen innen konkav, außen jedoch konvex? Damit sie (die Handwurzel) bei den Rückwärtsbeugungen der Hand weder übermäßig herumgedreht wird, noch ungestützt bleibt und, wie man sagen könnte, schlaff. Ebenso sagen wir *über sämtliche Hypo- und Apophysen an den Körpergliedern*, daß notwendigerweise an der Stelle, wo eine Verbindung von Knochen ist, und besonders von großen Knochen, der hineinführende Knochen konvex sein muß und der aufnehmende Knochen konkav sowie an allen Seiten abgerundet, so daß der Kopf des hineinführenden Knochens bei heftigen Bewegungen nicht ausrenken kann. *Da freilich die Handwurzel mit den Endpunkten von Elle und Speiche verbunden sein mußte, mußte jeder der beiden Knochen eine Epiphyse haben, die außen konvex und abgerundet ist, innen aber konkav. Die Speiche hat an allen Seiten einen umlaufenden erhöhten Rand, mittels dessen die Handwurzel genau mit ihrem (sc. der Speiche) Endpunkt verbunden ist; mit der Elle verhält es sich nicht ebenso, sondern ihr innerer und zur Speiche blickender Teil ist so beschaffen, das andere Ende jedoch, das der Länge nach den Raum des gesamten Körperteils einnimmt, endet in einem runden Kopf, um welchen ihr hier plazierter Knochen die einer Knochenhöhle ähnliche*

Vertiefung der Handwurzel schlingt, so daß die Gelenkverbindung an der Handwurzel doppelt ist, und durch die eine die Drehung der Hand nach vorne und hinten geschieht, durch die andere, große, das Gelenk an der Handwurzel gestreckt und gebeugt wird.

13 [Position, Form und Bewegungen von Elle und Speiche]

Als nächstes wäre über Position und Form von Elle und Speiche zu sprechen. Deren Position ist schräg, die der Elle gerade: die Position beider Knochen mußte nämlich der Natur der Bewegung eines jeden entsprechen. Die Streckung und Beugung geschieht von der Elle her als eine geradlinige Bewegung des gesamten Körperteils; die Bewegung der Hand nach vorne, hinten und seitwärts geschieht von der Speiche her. In vernünftiger Weise liegt also die Speiche schräg und die Elle gerade. Deswegen ist die Gelenkverbindung beider Knochen zum Oberarm ungleichartig: die Elle hat zum Oberarm hin zwei Apophysen, die außen konvex und innen konkav sind; die eine, größere, entsteht aus den hinteren und unteren Teilen des Knochens, die andere, kleinere, aus seinen oberen und vorderen Teilen. Wenn die Vertiefungen zueinander gedreht und miteinander verbunden sind, entsteht eine große Vertiefung, ähnlich dem Buchstaben C. Beide Apophysen heißen Kronen, weil sie beide rund sind; die große hinten nennen die Athener Ellenbogenkopf und Hippokrates Ellenbogen. Mit den Bewegungen des gesamten Arms zur Seite verhält es sich so, daß die einen, von hinten her, geringere Energieai sind, die anderen, von hinten^{sic} her, größere und notwendigere; und deshalb hat die Voraussicht Gottes die Position der Speiche so aufgebaut, daß sie bereitwilliger der Bewegung nach vorne nachkommt, wobei sie ihr oberes Ende an die äußere Seite des Oberarmkopfes führte und das untere zum Daumen dehnte. Hätte sie die entgegengesetzte Position, würde sie sich viel schlechter nach vorne als nach hinten bewegen: deshalb ist die Speiche schräg positioniert und schräg auf solche Art.

14 [Dasselbe Thema]

Weshalb liegt sie auf der Elle? Da die Elle größer als sie ist und den größten Teil der Gelenkverbindung zum Oberarm innehat; vernünftig aber ist, daß der kürzere Knochen vom längeren getragen wird. Weshalb sind beide in der Mitte dünner, am Ellenbogen und der Handwurzel dicker? Da sie in der Mitte den Muskeln Platz machen müssen und sich an den anderen Stellen für die Epiphysen ausdehnen müssen; diese aber sind für die Gelenkverbindungen vonnöten. Weshalb sind sie an ihren Enden dicker, die Elle am Ellenbogen, die Speiche an der Handwurzel? Vielleicht, weil beiden das Handwurzelgelenk gemeinsam ist, aber bei der Verbindung zum Oberarm hin die Elle notwendigerweise um

*soviel größer als die Speiche sein muß, um wieviel nützlicher ihre Gelenkverbindung für die anderen Energieai der Hand ist? Zu Position, Form und Bewegung der beiden Knochen Elle und Speiche verhält es sich so; welche Muskeln und Sehnen für ihre Bewegung verantwortlich sind, ist in Galens Buch *Die Muskelbewegung* zur Genüge dargelegt.*

15 [Dasselbe Thema]

Es verbliebe noch die Diskussion der Verbindung der Elle mit dem Oberarm; das geschieht so. Die Kronenapophysen der Elle bewirken, da sie mit der großen Oberarmhöhle verbunden sind, genauso die Streckung und Beugung des Armes wie die (Verbindung) der Speiche zum Oberarm die Bewegung nach vorne und hinten. Die Gelenke beider, der Speiche und der Kronenapophysen der Elle zum Oberarm, sind genau eingerichtet, indem sie an allen Seiten von den Gelenkhöhlungen der Oberarmhöhle umschlossen sind, damit kein leerer Raum dazwischen bleibt: so daß der Arm bei seinen Streckungen weder nach rückwärts noch seitlich umgebogen, sondern nur angemessen gestreckt und gebeugt wird. Bestimmte kräftige Verbindungen, die vom Bereich der Epiphysen ausgehen, verbinden und umschließen das gesamte Gelenk ringsherum, damit die Kronenapophysen und der Ellenbogen nicht leicht aus der darunter liegenden Höhle ausrenken. Der Oberarmknochen ist außen konvex und innen konkav, und das verhält sich aufgrund der Voraussicht unseres Schöpfergottes so: denn es ist besser, daß die Arme zueinander blicken, weshalb die konkaven Partien des Oberarmes innen liegen, die konvexen jedoch nach außen gewandt sind.

16 [Die Muskeln, welche den Ober- und Unterarm bewegen]

Vier Muskeln bewegen den Oberarm, zwei innen und zwei außen: der eine liegt auf dem anderen, wobei sie einander in spitzen und stumpfen Winkeln schneiden, ähnlich dem Buchstaben X, um den Oberarm überall zu bedecken, damit keine unbedeckte Stelle verbleibt. Das größte Wunder ihres Aufbaus besteht darin, daß sie durch zwei schräge Bewegungen eine gerade bewirken: da der eine von den beiden den Unterarm beugenden Muskeln von den inneren Teilen des Schulterbereichs beginnt und von hier zu den vorderen Partien des Oberarms führt, und der andere aus den äußeren Partien des Oberarms herauswächst und sich von hier aus sacht nach innen wendet, ist die Position ganz deutlich, daß sie mit dem Buchstaben X übereinstimmt, und ebenso deutlich ist die schräge Führung der Bewegung. Wenn sich beide strecken, beugen sie den Unterarm genau geradlinig; wenn sie von der Geraden abweichen, wenden sie sich auf eine der beiden Seiten hin. Weshalb ist der Oberarm größer als der Unterarm? Da die Muskeln, die den Oberarm bewegen, größer als diejenigen,

die den Unterarm bewegen, sind: deshalb ist die Masse der unter ihnen liegenden Knochen ebenfalls größer, und deshalb ist auch der Oberarm größer als der Unterarm, und aufgrund seiner Größe ist er lockerer. Er ist aber porös und an der Innenseite konkav, einerseits, um leicht zu sein, andererseits, um seine Nahrung in der Höhle einzulagern, die wir Knochenmark nennen.

17 [Weshalb besteht der Oberarm aus einem Knochen, der Unterarm aber aus zweien?]

Weshalb befindet sich im Oberarm ein Knochen, im Unterarm jedoch zwei? Vielleicht, weil die *Energeia* des Unterarms sehr notwendig ist und vielmals stattfindet? Oder vielleicht, weil der Kopf des Oberarms groß, eingebogen und in keiner Weise einem Gelenkkopf ähnlich ist? Deshalb ist die ihn aufnehmende Schulterhöhle auch keine Gelenkhöhle, sondern eine Knochenvertiefung, ohne von erhabenen Rändern umgeben zu sein, und mittels feiner, lockerer und membranartiger Verbindungen am Schultergelenk befestigt. Zum Aufbau der Knochen, Verbindungen und Gelenke der Arme genügt das Gesagte.

18 [Der Aufbau der Beine des Menschen und weshalb er aufrechte Statur besitzt]

Nun ist es an der Zeit, den Aufbau der Beine und der Füße zu erörtern, wobei wir die Hilfe Gottes erbitten, daß wir ihn in seinen Schöpfungen preisen: wie er unter den zu Fuß gehenden Lebewesen nur den Menschen mit zwei Füßen erschaffen hat, und nicht nur mit zwei Füßen, sondern zudem noch aufrecht: denn er hat die Beine gebildet, indem sie gemäß einer geraden Linie aus dem Rückgrat herausgewachsen sind. Wenn auch die Vögel mit zwei Füßen und nach oben gerichtetem Blick geschaffen wurden, so bildet bei ihnen, wenn sie gehen, das Rückgrat dennoch rechte Winkel zu den Beinen, wie beim Menschen im Sitzen das Rückgrat mit den Oberschenkeln rechte Winkel bildet, sowie die Oberschenkel mit dem Schienbein. Bei den Vierfüßlern verhält es sich wiederum nicht so: alle nämlich haben die Beugungen der Hinterbeine nach vorne ausgerichtet, ebenso wie die der Vorderbeine nach hinten; die Beugungen zueinander hin führen die Vierfüßler, wenn sie gehen, auf dieselbe Weise aus wie Kleinkinder, die auf den Händen kriechen. Deshalb hat unser guter Gott weise alle Menschen solcherart gestaltet, daß sie aufgerichtet und sitzend die im Leben anfallenden *Energeiai* vollbringen, aber nach vorne und hinten gewandt nichts Derartiges bewirken; hinzukommt, daß sie aufrecht stehend mit bereitwilligem Auge zum Himmel aufblicken sowie Verstand und Hände zu unserem, im Himmel wohnenden, guten und heiligen Gott erheben zu Lob seiner Wunder und Preis. Um dessentwillen freilich schuf er die Menschen

solcherart: wenn nämlich *der sogenannte "himmelsanblickende" Fisch* den Blick nach oben gerichtet hat, so ist er doch ohne Kenntnis vom Ruhm Gottes, weil er nicht mit Verstand begabt ist. Nun wollen wir zu unserem Vorhaben übergehen.

19 [Der Zweck des Fußes und seine Ähnlichkeit mit der Hand]

Wollen wir also über den Aufbau der Beine sprechen: *wie die Hand ein Greifwerkzeug ist, so ist das Bein ein Gehwerkzeug, wie es sich für ein weises, verstandbegabtes und sanftes Lebewesen ziemt.* Daß die Füße *vorne länglich zulaufend, flach, weich und vielfach unterteilt* sein mußten, das ist einleuchtend: *denn ein derartiger Aufbau ist für jegliches schwierige Terrain geeignet, wenn es etwa nötig sein sollte, hohe Mauern, Bäume oder Felsen zu erklimmen.* Aber ebenso (einleuchtend ist), *daß sie an der Unterseite leicht konkav, an der Oberseite aber konvex sind.* Da das Gehen zustandekommt, *wenn der Fuß auf die Erde gepreßt wird und das eine Bein um das andere herumgeführt wird,* sind die Füße notwendigerweise um der Grundlage willen entstanden, die Beine jedoch wegen der Ortsveränderung: denn wenn häufig aus irgendeinem Grund die Füße abgeschnitten sind, vermögen die Menschen dennoch, auf Stäbe gestützt, herumzugehen. Da die Füße um der Grundlage willen entstanden sind, müssen sie flach, vorne länglich zulaufend und vielfach unterteilt sein, sowie an der Unterseite konkav, an der Oberseite jedoch konvex: denn wie die Hände aufgrund der Vielfalt der Gelenke dazu geeignet sind, die Gegenstände zu umschließen, *so sind die Füße, da sie, um die Hände soweit wie möglich nachzuahmen, ebenfalls durch Gelenkverbindungen vielfach unterteilt sind, an jenen Partien konkav, womit sie auf konvex geformtes Gelände treten sollten,* um auf jedem Terrain gut zu stehen. Passend war es freilich, daß dem Menschen ein derartiger Aufbau der Füße zuteil wurde, *nicht nur als einem zum Gehen befähigten, sondern auch als einem verstandbegabten Lebewesen.* Noch deutlicher aber dürftest du das Gesagte erfahren, wenn du jemanden siehst, der auf einer dünnen Leiter emporsteigt: du wirst sehen, daß die Fußhöhle, wenn sie die Stufe umfaßt, dadurch, daß sie sie von beiden Seiten umschlingt, sowohl die Zehen wie auch die Ferse nach Möglichkeit, *und somit die Grundfläche, rund macht, indem sie, ähnlich der Hand, den darunterliegenden Gegenstand umfaßt.*

20 [Dasselbe Thema]

Demgemäß gleichen die Füße den Händen, einen Daumen besitzen sie jedoch nicht, da sie nur Stützwerkzeuge sind; *aber sie besitzen mit der sogenannten Fußwurzel etwas, das der Handwurzel ähnelt, sowie in dem von den jüngeren Ärzten als Mittelfuß bezeichneten Teil*

etwas, das der Mittelhand ähnelt. Diese drei der Hand entsprechenden Teile des Fußes sind die Zehen, der Mittelfuß und die Fußwurzel, welche außer dem Menschen kein anderes Lebewesen besitzt. Der unter dem Schienbein liegende, zusammengesetzte Teil des Fußes besitzt keine eigene Bezeichnung und besteht aus drei Knochen, den als Sprungbein, Fersenbein und dem von den in der Anatomie erfahrenen Ärzten als Kahnbein bezeichneten; die Fußwurzel und der Mittelfuß besitzen, auch wenn sie zusammengesetzt aufgebaut sind, die gewöhnlichen Bezeichnungen. Wir werden über jedes einfache Teil am Fuß sprechen, welche Gestalt und welche Beschaffenheit es besitzt, wie es sich mit ihrem Verhältnis untereinander und ihrer Anordnung verhält und welche Anzahl sie haben; aber auch Weichheit, Dichte, und was auch immer den Gegenständen zueigen ist, wollen wir darlegen.

21 [Anordnung, Lage und Bewegung der Fußknochen]

Daß der Fuß fünf Zehen besitzt, bezeugt der Augenschein: weshalb bestehen die vier Zehen aus drei Phalangen und der große aus zweien? Da der innere Teil des Fußes erhabener und konkav sein sollte, wie ein Gewölbe, war es vernünftig, daß der Stützpunkt sicher und größer ist und die Knochen des großen Zehs zwei an der Zahl. In Anschluß daran liegt hinten der Mittelfuß, verbunden mit dem auf die Erde gepreßten Knochen des großen Zehs. Der Mittelfuß entspricht der Mittelhand, indem er die Knochen der fünf Zehen aufnimmt; da die fünf Zehen in einer Reihe liegen, ist es vernünftig, daß auch der Mittelfuß fünf Knochen zur Aufnahme der fünf Zehen besitzt. Hinter dem Mittelfuß liegt die Fußwurzel, die ebenfalls aus vier kleinen und marklosen Knochen zusammengesetzt ist; einer davon ist das Würfelbein, an der Außenseite der Fußwurzel gelegen und mit der Höhlung des Fersenbeins verbunden; auf die übrigen drei tritt der Quader des Kahnbeins, und dieser Quader liegt unter dem Kopf des Sprungbeins; das Sprungbein liegt innerhalb der Epiphysen von Schienbein und Wadenbein sowie auf dem Fersenbein, wobei es unterhalb von zwei Vorsprüngen mit dessen (sc. des Fersenbeins) Höhlungen verbunden ist. Aufgabe der Gelenkverbindung des Sprungbeins zu den Apophysen des Schienbeins und des Wadenbeins ist das Strecken und Beugen des Fußes nach oben und unten; die Seitwärtsdrehung ist Aufgabe der Gelenkverbindung des Sprungbeins zum Kahnbein. Das Fersenbein ist, da es um des Stützpunktes willen entstanden ist, zu Recht größer als alle Knochen am Fuß: nach unten zu ist es flach und glatt, nach hinten zu abgerundet, mit zwei Vertiefungen, in die die Vorsprünge des Sprungbeins aufgenommen werden. Das Sprungbein liegt in der Mitte von Schienbein, Wadenbein und Fersenbein, nach oben mit dem Schienbein und dem Wadenbein verbunden, nach unten mit dem Fersenbein

und dem Kahnbein, und mittels kräftiger Verbindungen an beiden Gelenken verknüpft. Zur Anordnung der Fußknochen, sowie zu ihrer Position und Bewegung genügt das Gesagte.

22 [Die Beinknochen]

Es verbliebe, die Beinknochen zu erläutern, unter Darlegung ihrer Form, Größe, Position und Bewegung, sowie der Gelenkverbindung an ihnen. Das Schienbein ist zum oberen Ende hin dick, zum unteren größtmäßig etwas verringert mit einem Grat vorne, von der oberen Partie bis zur unteren, wobei es auf dem Kahnbein aufliegt und mit dem Wadenbein verbunden ist. Die unteren Enden beider, des Schienbeins und des Wadenbeins, sind an ihrer Vereinigung mit dem Sprungbein mittels kräftiger und nervenartiger Verbindungen verbunden; mit dem Oberschenkel aber an ihren oberen Enden. Das Wadenbein haftet mit seiner äußeren Partie am Schienbein, zwar sehr fein, doch dem Bein von Nutzen. An dem unteren Gelenk nämlich, wo es mit dem Sprungbein verbunden ist, bewegt es zusammen mit dem Schienbein den Fuß nach oben und unten; an der oberen Vereinigung mit dem Schienbein trägt es den Oberschenkel, der sehr groß ist. Sein dritter Zweck besteht darin, daß es, indem es an der Außenseite auf dem Schienbein aufliegt, die Gefäße des Beines schützt und die Muskeln allen äußeren Einwirkungen gegenüber unempfindlich macht; aber auch, um den das Bein umgebenden Muskeln Platz zu schaffen, ist seine Feinheit geeignet. Da das Schienbein den Oberschenkel trägt, das Tragende aber größer als das Getragene sein muß, müßte das Schienbein größer als der Oberschenkel sein. Wäre es jedoch größer, würde es durch sein Gewicht die rasche Bewegung verhindern; wäre es wiederum kleiner, würde der Mensch auf die Standfläche niederfallen. Um das Gewicht aufgrund der Größe zu vermeiden und die feste Grundlage für das Tragen des Oberschenkels zu bewahren, hat die wohlgesonnene Schöpfung Gottes vorgesehen, das Wadenbein mit dem Schienbein zu verbinden in Erfüllung beider Ziele: die Standfestigkeit und die Geschwindigkeit der Bewegung zu gewährleisten. Beide sind mit dem Oberschenkel an den Vertiefungen des Schienbeins verbunden, wobei sie an allen Seiten mit kräftigen Verbindungen umgeben sind, um die Gelenkverbindung gleichzeitig zu festigen und zu schützen, *so daß der Oberschenkel weder bei vollständiger Streckung noch Beugung aus dem Schienbein ausrenkt. Die Kniescheibe, auch "Mühlstein" genannt, ist ein nervenknorpelartiger Knochen und nimmt den gesamten vorderen Bereich der Gelenkverbindung ein, wobei sie den Oberschenkel daran hindert, nach vorne auszurennen, besonders in den als knieend und kauend bezeichneten Positionen; nicht geringen Nutzen*

gewährt sie bei der Verhütung von Stürzen, besonders auf abschüssigem Terrain, wenn unser gesamter Körper nach vorne geneigt ist.

23 [Dasselbe Thema]

Der Oberschenkel ist vernünftigerweise größer als alle Knochen im Körper: dieser ist als erster der Hüftgelenkspfanne eingepaßt und hält als erster die gesamte darüberliegende Körpermasse aus. Der Oberschenkelkopf ist mit *der Hüftgelenkspfanne durch drei kräftige und gleichzeitig runde Verbindungen* verknüpft: *die erste spannt sich von den äußeren Partien des gesamten Gelenks herum, die zweite von den inneren und die dritte von den Partien zwischen dem hinteren und dem mittleren Bereich. Der Oberschenkel ist nicht gerade ausgestreckt, sondern nach vorne und außen hin konvex, hinten und innen jedoch eingebogen.* Hippokrates wußte zu sagen, daß *diese seine Gestalt* sowohl einen Bruch *verhüte, wie auch nicht leicht ausrenkbar sei: diejenigen nämlich, bei welchen der Oberschenkel von Natur aus gerader als notwendig ist, sind am Knie auswärts gekrümmt.* Notwendigerweise muß der Oberschenkel vorne und außen konvex sein: wenn er nämlich von der Hüftgelenkspfanne schräg weggeführt, gewährt er genügend Raum sowohl für die Schamdrüsen wie auch für seine inneren Partien, die der Aufnahme einer beträchtlichen Anzahl von Muskeln, Nerven, Arterien und Venen dienen: vernünftigerweise ist er also konvex von Gestalt. Von der Hüftgelenkspfanne bis zur Mitte schräg verlaufend neigt er sich wiederum aus der Mitte bis zum Knie gleichsam nach innen, indem er die Form passend *zum Sitzen und zu vielen Arbeiten, die wir im Sitzen verrichten, macht.* Er besitzt etwas unterhalb des Halses, im eingebogenen Bereich, zwei Apophysen, die Rollhügel heißen, sowie eine andere, größere Apophyse im konvexen äußeren Bereich, die Gesäß heißt.

24 [Dasselbe Thema]

Die Hände bis zu den Oberarmen, sowie die dazwischenliegenden Gelenke und Bewegungen, ebenso die Füße bis zu den Oberschenkeln haben wir im vorliegenden Buch zur Genüge abgehandelt; welche Muskeln und Sehnen diese bewegen, ist in Galens Buch *Die Bewegung der Muskeln* gut dargelegt; wer das erfahren möchte, soll jenes Buch studieren.

Theophilus

DER AUFBAU DES MENSCHEN

Buch 2

1 [Prooemium]

Im vorhergehenden Buch, dem ersten der gesamten Abhandlung, haben wir den Aufbau der Hände, Füße und Beine erörtert, da wir gesagt haben, daß der Mensch aufgrund derer gut lebt. Da diese und alle anderen Körperteile des Lebewesens notwendigerweise ernährt werden müssen, der Ernährung aber die *Assimilatio* (Ähnlichmachung) vorausgeht, dieser wiederum die *Agglutinatio* (Anheftung), dieser die *Applicatio* (Hinneigung), der *Applicatio* aufgrund der Gefäße der Hohlvene die *Distributio* (Verteilung) im gesamten Körper, dieser die *Participatio* (Teilhaftmachung) des Blutes aus der Pfortader in die Hohlvene, geht der Blutbildung in der Pfortader die *Distributio* des Verdauungssaftes aus dem Magen und Dünndarm aufgrund der Mesenterialarterien voraus, der Magen aber erzeugt den Verdauungssaft, indem er die von den Zähnen zerkleinerten Speisen zuerst durch die Speiseröhre und den Rachen aufnimmt; somit wäre es gut, in einer solchen Schrift die Darlegung beim Magen zu beginnen, denn dieser wurde von unserem Schöpfergott als erster Empfänger der zugeführten Speisen und Getränke geschaffen.

2 [Die Position des Magens]

Laßt uns zuerst über seine Position sprechen, dann über seine Form und die in ihm wirkenden Kräfte, im Anschluß über seine *Energeia*, danach über seine Substanz in Bezug auf den gesamten Körper. Von hier ist also zu beginnen. *Der Magen ist in der Mitte des Lebewesens angesiedelt*, mit einem Eingang gegen seinen oberen Bereich, der Magenmund heißt, eng und vorne länglich zulaufend, vom Magenmund zum Rachen reichend. *Die spezielle Bezeichnung für diesen Eingang lautet Speiseröhre, die allgemeine Stomachus*; der Rachen ist der weite Raum innerhalb der Mundhöhle, woran das Zäpfchen hängt.

3 [Dasselbe Thema]

Der Magen zieht die Speisen, die in eine zur Ernährung geeignete Form gebracht wurden, von der Mundhöhle durch die Speiseröhre; hineingelangt nämlich werden diese im Mund von den Zähnen zerkleinert, von der Zunge kugelförmig gemacht und zum Rachen weitergeschickt. Der Magen zieht diese durch die Speiseröhre, die aus zwei miteinander

verbundenen Hüllen zusammengesetzt ist, die eine an der Innenseite, die andere an der Außenseite; die Muskelstränge der äußeren liegen auf einer geraden Linie, die der inneren aber schräg auf einer Kreislinie, so daß beim Schluckvorgang die geraden Muskelstränge nach unten ziehen und die schrägen das Angezogene umhüllen. Die Speiseröhre ist ein Weg, der auf- und abwärts verläuft, nicht selbst anziehend, sondern nur ein Weg; wenn das Lebewesen häufig Nahrung im Übermaß gewaltsam hinunterschlingt, so daß der Magen beschwert ist und nicht vermag, diese zur Verdauung zu umschließen, stößt er das Überflüssige aufgrund seines Ausscheidevermögens aus, indem er zum Erbrechen reizt, damit es (sc. das Lebewesen) aufgrund der Last nicht erstickt.

4 [Die Form des Magens und der benachbarten Körperteile]

Die Form des Magens ist so beschaffen. Da er *zur Aufnahme der Speisen entstanden ist, sollte er auch insgesamt den Platz zwischen Leber und Milz einnehmen, indem er in der Mitte liegt, vernünftigerweise ist er vorne länglich zulaufend und rund. vorne länglich zulaufend gemäß der geraden Form, da er rechts der Leber und links der Milz Platz schafft; sein Boden (der sog. Magenrund) ist geräumiger als der obere Bereich, weil der Magen aufgrund der aufrechten Haltung des Menschen nach unten geneigt ist; rund aber ist er, weil dies die widerstandsfähigste Form von allen ist, bei den ebenen Formen ist der Kreis widerstandsfähiger, bei den festen Körpern die Kugel*, da sie nicht beschädigt werden kann. Da dem Magen eine notwendige Aufgabe anvertraut ist, denn er bereitet die Verdauung vor und verwandelt die hinuntergeschluckten Speisen in den Verdauungssaft, muß er voll von Wärme sein; da seine naturgegebene Wärme allein zu dieser Aufgabe nicht genügt, verfügte Gottes Weisheit, daß dieser erwärmt werde, indem sie rechts die Leber wie ein glühendes Becken danebensetzte und links die Milz zu demselben Zweck, *hinten aber die Spinalmuskeln zusammen mit dem Rückgrat* und vorne das Darmnetz, um ihn zu bedecken und zu wärmen. Das Darmnetz ist ein zusammengesetzter Körper, *aus zwei Hüllen*, wie Falten, *bestehend*; an der Innenseite der beiden Hüllen ist es *mit einer sehr großen Anzahl von Venen und Arterien übersät*, die miteinander wie ein Netz verknüpft sind; in den Leerräumen ihres Geflechts befindet sich, wie eine Füllung, sehr viel Fett, das dieses Organ zu einem Wärmespender macht. Solchermaßen ist die Natur des Darmnetzes; bei diesem befinden sich auch die Abdominalmuskeln. Aus den oberen Bereichen des Magens entspringt das Zwerchfell, indem es dessen Mund zusammenschnürt und umschließt, um, wenn der Magen voll von Speisen und Getränken ist, diese nicht wieder zum oberen Teil des Stomachus zurücklaufen zu lassen. Beim unteren Bereich des Magens liegen die Gedärme, deren erster der Pylorus ist, der

Magenausgang, der eng und von einer Drüse umschlossen ist, die ringsherum führt, um die Speisen nicht unverdaut durchgelangen zu lassen, bevor sie noch den für den Verdauungsprozeß erforderlichen Zustand erhalten haben. Dies sind Position und Form des Magens, zusammen mit den benachbarten Gedärmen.

5 [Die Magenkräfte]

Daß die natürlichen Kräfte des Magens, wie auch bei den anderen Körperteilen, vier an der Zahl sind, Anziehungs-, Festhalte-, Umwandlungs- und Ausscheidevermögen, wirst du aus dem Folgenden erfahren. Jedes Körperteil trachtet nach Nahrung und zieht notwendigerweise jenes an, wonach es begehrt; um es aufzunehmen, bemüht es sich, dies völlig in seine eigene Substanz umzuwandeln; der Umwandlungsprozeß benötigt aber Zeit, und Zeit dürfte ohne Festhalten kaum zu gewinnen sein: die Speisen müssen für den Umwandlungsprozeß festgehalten werden, also geht das Festhaltevermögen dem Umwandlungsvermögen voraus. Genügt dies zur Darlegung, daß im Magen natürliche Kräfte vorhanden sind? Oder ist es etwa nötig, etwas anderes, Einleuchtenderes und Deutlicheres zu sagen, und über ein anderes Körperteil? Der Magen hält die Speisen fest, bis sie verdaut sind, und ebenso hält die Gebärmutter den Embryo fest, bis er vollendet ist. Die Dauer aber des Festhaltevermögens der Gebärmutter ist im Vergleich zu der des Magens um ein Vielfaches länger. Wenn die Gebärmutter das männliche Spermium angezogen hat, umschließt sie es wie etwas Eigenes und Vertrautes, indem sie sich selbst überall zusammenzieht und an ihrem Mund fest verschließt, so daß nicht einmal eine spitze Sonde durch sie eingeführt werden kann. Festgehalten wird das männliche Spermium zusammen mit dem weiblichen vermischt und umgewandelt; beide werden zur Gärung gebracht und es entsteht eine einzige Substanz. Der Embryo wird von der monatlichen Menstruation ernährt und wächst in kurzer Zeit heran, wobei er bis zu dreißig Tagen nur Fleisch ist; erst dann bildet die unergründliche schöpferische Weisheit Gottes dieses Fleisch zu einer menschlichen Form, unter Verleihung der Gestalt, wenn der Keim männlich ist, innerhalb von dreißig Tagen, wenn er weiblich ist, innerhalb von höchstens zweiundvierzig Tagen. Den Grund werden wir nennen, wenn wir die Zeugungsorgane darlegen werden. Wenn das Fleisch erkennbare Gestalt angenommen und seine individuelle Form empfangen hat, wird es ernährt und wächst heran, wobei es, wenn der Fetus männlich ist, bis zu drei Monaten in unbewegtem Zustand bleibt, danach beginnt er sich zu bewegen; der weibliche Fetus aber verhält sich anders als der männliche, denn das weibliche Element ist feuchter und schwächer und benötigt deshalb eine längere Zeitdauer bis zur Bewegung: erst im vierten Monat bewegt sich der weibliche Fetus. Innerhalb kurzer Zeit

wächst also der bewegte Fetus heran, bis die Dauer von neun Monaten vollendet ist; hierauf, im zehnten Monat, wenn das Festhaltevermögen zur Ruhe kommt, waltet eine andere Kraft, die Ausscheidevermögen heißt, indem sie den Fetus nach draußen ausstößt, so daß ein Mensch in die Welt geboren wird. Dies sind die Schöpfungen der unermeßlichen Menschenliebe Gottes.

6 [Dasselbe Thema]

Nun aber ist über das Ausscheidevermögen im Magen zu sprechen: die im Magen zu Verdauungssaft umgewandelten Speisen können, nachdem die Verdauung ihren ordnungsgemäßen Verlauf genommen hat, nicht mehr in diesem bleiben. Der verdaute Saft im Magen wird vom Ausscheidevermögen in den *Pylorus* (unteren Magenmund) und den Dünndarm ausgestoßen. Die im Dünndarm verteilten Mesenterialarterien ziehen den reinsten Saft an und leiten ihn zu den eingebogenen Teilen der Leber, an die Stelle, die *Lebertore* heißt; der dickere, kotartige, und sozusagen schorfartige Bestandteil des Saftes wird zum Dickdarm ausgeschieden.

7 [Anzahl, Position, Kraft und Substanz der Eingeweide]

Der Dickdarm besitzt eine fleischige Substanz und besteht ganz und gar aus zwei Hüllen; wobei sich die einzelnen Teile des Dickdarms nach Position, Form und *Energie* unterscheiden. Der Mastdarm nimmt den untersten Platz von allen ein, in gerader Linie von der Spitze des Rückgrats innen bis zu dem Ringmuskel, der *Sphincter* (Analschließmuskel) heißt, der das Ende des Mastdarms umgibt und zusammenschnürt, um nicht von uns unbeabsichtigt den Kot, das *Pneuma*, oder etwas anderes austreten zu lassen; der *Sphincter* ist ein vorsätzliches Organ, da er sich beim Stuhlgang lockert und beim Festhalteprozeß verschließt. Alle Gedärme wurden von der Voraussicht der wohlwollenden Schöpfung Gottes mit zwei Hüllen versehen aufgebaut: in ihnen entstehen nämlich gefährliche Schwärprozesse aufgrund von beträchtlichen Entzündungen, die in ihnen vorangehen, so daß durch die Fäulnis die eine Hülle zerfressen wird und verfällt, der Mensch jedoch mit der anderen Hülle lebt, gesund ist und seinen Tätigkeiten ungehindert nachkommt. Der Grimmdarm liegt oberhalb des Mastdarms, auf der linken Seite, wobei er sich schräg nach rechts neigt. Wenn dieser entweder durch eine Entzündung oder eine dicke Blähung verstopft ist, bereitet er denjenigen, die daran leiden, lästige Schmerzen, so daß sie die Heftigkeit der Schmerzen nicht ertragen können. Der Blinddarm gehört ebenfalls zum Dickdarm und liegt auf der rechten Seite, unterhalb der rechten Niere; er schwillt an, indem er sich kreisförmig verbreitert, ohne einen

Ausgang zu besitzen, woher er seine Bezeichnung hat. Dieser speichert durch seine Geradheit wie ein zweiter Magen Nahrung zum Vorrat und gibt diese während Hungerperioden an die benachbarten Körperteile weiter; zu diesem Zweck wirkt auch der Grimmdarm mit, da dieser aufgrund seiner Größe und gewundenen Lage ebenfalls Nahrung speichert. Der Dünndarm liegt oberhalb des Blinddarms in Windungen, weil in ihm der von ihm umschlossene Verdauungssaft so lange verweilt bis ihn die Mesenterialarterien an sich bringen, die diesen zu den Lebertoren weitergeben; besäße der Dünndarm eine gerade Position, würde sich der durch ihn rinnende Verdauungssaft ganz und gar unten ansammeln, so daß die Weitergabe an die Leber eingeschränkt würde. Der Leerdarm liegt oberhalb des Dünndarms, ebenfalls in Windungen und in der Nähe der Leber, und ist aufgrund des Gallensaftes, der in ihm zusammenströmt, völlig leer; in ihn ergießt der Gallenblasengang, der das gallige Ausscheidungsprodukt hinausleitet, dieses Ausscheidungsprodukt. Durch die Schärfe des galligen Ausscheidungsprodukts zersetzt sich jegliche Nahrung, die von diesem Leerdarm festgehalten werden sollte; daher erhielt er seinen Namen: da er leer ist, zieht er durch Verdrängung der Leere eine große Menge des Verdauungssaftes aus dem Magen an und deshalb sind in ihm zahlreiche Gefäße der Mesenterialarterien eingepflanzt. Oberhalb des Leerdarms liegt der Zwölffingerdarm, der ebenfalls zum Dünndarm gehört und eine Länge von zwölf Fingern hat: deshalb bezeichnete ihn Herophilus als "Zwölffingerdarm". Seine Position ist gerade und einige wenige Gefäße der Mesenterialarterien sind in ihm enthalten, weil dieser zuerst den aus dem Magen herauskommenden Verdauungssaft aufnimmt; wenn diesem auch der in der Nähe des Magens gelegene *Pylorus* vorangeht, so ist er doch klein und eng, weil er nur ein Magenausgang ist.

8 [Hüllen und Substanz des Magens und der Gedärme]

Über allen Gedärmen liegt der Magen, der ebenfalls zwei Hüllen besitzt; unmittelbar in Anschluß an diesen liegt oben die Speiseröhre, auch *Oesophagus* genannt, die ebenfalls mit zwei Hüllen versehen ist. Magen und Speiseröhre besitzen Muskelstränge, mit den geraden Muskelsträngen der inneren Hülle ziehen sie die Speisen an, mit den schrägen umschließen sie sie. Im Magen befinden sich auch seitwärts gelagerte Muskelstränge, die mit den schrägen verknüpft sind und am Festhalten und Verweilen der Speisen im Magen mitwirken. Die Substanz des Magens ist weißes, undurchblutetes Fleisch und die der Gedärme gleichermaßen, die des Dünndarms gleichartig, die des Dickdarms fleischiger und fetthaltig. Die Muskelstränge des Dünn- und Dickdarms verlaufen allesamt schräg, sowohl die der inneren wie auch die der äußeren Hüllen, weil sie Organe zur Exkrementabsonderung sind,

ausgenommen sind einige wenige gerade verlaufende Muskelstränge, die mit den schrägen verknüpft sind, damit die Exkreme nicht übermäßig werden; besonders viele gerade Muskelstränge sind mit den schrägen des Mastdarms verknüpft: Alles nämlich, was durch den Mund zugeführt wird, gelangt in den Magen und die Gedärme. Der Mastdarm liegt am weitesten unten von allen; und häufig, wenn manche Knochen, andere eine Münze und wieder andere eine Schuppe verschlucken, gelangt all dies in den Mastdarm und spannt ihn durch die Härte an. Deshalb hat die schöpferische Weisheit Gottes die Organe kräftiger als alle anderen gemacht, die größerer Gewalteinwirkung unterworfen sind. Aus demselben Grund bläht sich der Grimmdarm im Inneren bei Verstopfungen mehr als alle anderen und verursacht bei den an Verstopfung Leidenden durch die Krümmung seiner Position unerträgliche Schmerzen; deshalb sind mit seinen schrägen Muskelsträngen gerade verknüpft, die seine Hüllen verstärken, damit sie in der Gewalt der Anspannungen nicht zerreißen. Diese Vorsorgemaßnahmen unseres guten Gottes sind somit auch zur Rettung entstanden. Zu den Gedärmen genügt das Gesagte, sodann gehört sich noch, ihre Reihenfolge zu nennen: Speiseröhre, Magen, *Pylorus*, Zwölffingerdarm, Leerdarm, Dünndarm, Blinddarm, Grimmdarm und Mastdarm.

9 [Das Bauchfell und die Abdominalmuskeln]

Auf diesen allen und den benachbarten Eingeweiden, die unterhalb des Zwerchfells liegen, befindet sich wie eine Decke das sogenannte Bauchfell. *Die Zweckmäßigkeiten dieser Membran für die Lebewesen sind vielerlei. Erstens als Bedeckung; zweitens als Scheidewand zwischen den Eingeweiden und den auf ihnen liegenden Muskeln; drittens, um die Ausscheidungsprodukte der trockenen Nahrung schneller entweichen zu lassen; viertens, um eine Blähung der Gedärme und des Magens zu erschweren; und fünftens, daß alle unterhalb des Zwerchfells liegenden Organe von ihm verbunden und zusammengehalten werden, daß Fleisch dem Fleisch angenähert ist, wie auch die außen liegenden Körperteile von der Haut bekleidet sind.* Auf dem Bauchfell liegen außen, innen und an der Vorderseite die Abdominalmuskeln, acht an der Zahl. Deren Verbindungen sind vier, da der Mensch aufrecht gestaltet ist: ihre erste Verbindung beginnt bei den falschen Rippen, verläuft schräg nach vorne und endet *bei den Schambeinknochen*. Die zweite verläuft dieser entgegengesetzt, indem sie bei den Hüftbeinen beginnt, schräg nach vorne weiterläuft und bei dem schwertförmigen Brustbeinknorpel endet, wobei sie während ihres Verlaufs die erste Verbindung in spitzen und stumpfen Winkeln schneidet, *ähnlich dem Buchstaben X*. Die dritte beginnt bei dem schwertförmigen Brustbeinknorpel und verläuft gerade nach unten bis

zu den Schambeinknochen. Als gerade Linie trennt sie die Muskeln der zweiten Verbindung auf der rechten und linken Seite, indem sie in der Mitte zwischen den beiden Muskeln liegt, von dem schwertförmigen Brustbeinknorpel bis zu den Schambeinknochen. Die vierte liegt außerhalb aller Muskeln, indem sie bei den Hüftwirbeln beginnt, schräg nach vorne verläuft und sich mit der dritten Verbindung auf beiden Seiten, rechts und links, vereinigt, so daß die vier vereinigten Verbindungen einer Wagenlenkerbinde gleichen und den Magen sowie die Gedärme umschließen; beim Stuhlgang, der Lautäußerung und der Erschwerung einer willkürlichen Blähung der Gedärme wirken sie zusammen. Außerhalb von allen diesen liegt die Haut als gemeinsame Bedeckung der Körperteile des Lebewesens.

10 [Warum die Ernährungsorgane Anteil an einem Nerv haben]

Insgesamt muß man erkennen, daß alle Ernährungsorgane einen kleinen Anteil an einem Nerv besitzen, *damit sie eine Bestimmungsmöglichkeit der ihnen Schmerz verursachenden Säfte haben; wären sie ganz und gar ohne eine solche Wahrnehmung, würde nichts verhindern, daß der Mensch innerhalb kürzester Zeit zugrunde ginge.* Wenn aufgrund von gelber Galle oder einer Verstopfung ein stechender Schmerz an Magen, Speiseröhre, Darm, Leber, Milz, oder irgendeinem anderen Ernährungsorgan entsteht, ist es sogleich Aufgabe der Ärzte darum zu kämpfen, dem Schmerz Einhalt zu gebieten, entweder mittels Aderlaß, oder Reinigung, oder durch Erbrechen oder durch Klistiere: was würde der Mensch erleiden, wenn seine Ernährungsorgane ganz und gar ohne Wahrnehmung wären, so daß er die Schmerzen gar nicht spürte? Oftmals wird ein Darm von einem allzu scharfen Saft angegriffen, häufig sogar davon zerfressen und dies bringt Gefahr, wie Hippokrates sagt: »*Ein Durchfall, wenn er von der schwarzen Galle her seinen Ursprung hat, ist tödlich*«. Deswegen hat die vorausschauende Macht Gottes in genügendem Maße in den Ernährungsorganen einen Nerv zur Wahrnehmung wachsen lassen, damit die Schmerzempfindung die Menschen dazu zwingt, sich einer Therapie zu unterziehen.

11 [Die Distributio des Verdauungssaft in der Leber, sowie die Gefäße und das Gekröse]

Laßt uns beginnen, über die Distributio in der Leber zu sprechen, wie und aufgrund welcher Gefäße sie zustandekommt, denn das habe ich vor zu sagen. Daß alle Speisen und Getränke vom Magen in Verdauungssaft verwandelt werden und von ihm die passende Ordnung für eine gute Verdauung erhalten, haben wir vor kurzem dargelegt; und daß das Verdaute nicht in ihm verbleibt, sondern in die Därme ausgestoßen wird, haben wir ebenfalls

gut gesagt. Wenn der Verdauungssaft durch den Pylorus hinaus in den Zwölffingerdarm gelangt ist, nimmt ihn der gewunden liegende Leerdarm auf; hierauf der ebenfalls gewunden gelegene Dünndarm. In diesen Gedärmen sind viele Blutadern verteilt, die Mesenterialarterien heißen, größere und kleinere, aus den eingebogenen Teilen der Leber herausgewachsen. Diese nehmen den reinsten Verdauungssaft an sich und der Restsatz gelangt weiter in den Dickdarm; diesen Verdauungssaft leiten sie zu den eingebogenen Teilen der Leber, an die als *Lebertore* bezeichnete Stelle. Diese Bezeichnung hat ein in den Wissenschaften gewaltiger Mann von denen, die zur Zeit des Asklepiades lebten, verliehen: seit damals bis in die Gegenwart wird die Terminologie von den weisen Ärzten so verwendet. An diesen Toren versammeln sich die Mesenterialarterien wie an einer Wurzel eines Baumes, wobei sie haarartig und spinnenartig sind. Da sie bei heftigen Bewegungen von Krämpfen gepackt werden können, ließ sie Gottes Voraussicht nicht ungestützt, sondern ließ in ihren Zwischenräumen dickes, weißes und fettiges Fleisch wachsen, wie eine Füllung, indem es eine Ansammlung zahlreicher Gefäße sowie ziemlich viele kleine und große Drüsen umschließt; sie verbindet durch dieses Fleisch sämtliche Adern und macht sie unerschütterlich fest. Dieses Fleisch heißt Gekröse (*μεσεντέριον*), weil es in der Mitte der Eingeweide (*τὸ μέσον τῶν ἐντέρων*) liegt; andere nennen es *μεσάραιον*, da es sich inmitten all dieser Gefäße erhebt (*διὰ τὸ μέσον αἵρεσθαι*); wieder andere nennen es *καλλίκρεας*: denn es ist sehr angenehm zu essen. Dies sind die vorausschauenden Maßnahmen der unermeßlichen Schöpfung Gottes.

12 [Pfortader und Blutbildung]

Von der Wurzel aller dieser Adern wächst eine Ader heraus, wie der Stamm eines Baumes, indem sie in viele größere und kleinere Äste aufgespalten ist. Diese Pfortader ist an den eingebogenen Teilen der Leber mit ihren Verzweigungen, die sehr eng sind, aufgespalten, wobei sie zuerst den reinsten Verdauungssaft aus dem Magen und den Gedärmen aufnimmt, der zur Blutbildung aufbereitet wird. Am Blutbildungsvermögen sind auch die Mesenterialarterien beteiligt, allerdings nur in schwachem und sehr geringem Maße. Nachdem die Pfortader diesen Verdauungssaft aufgenommen hat, bereitet sie ihn zu Blut auf; das Blut wird nach seiner Zubereitung getrennt und der leichte und luftartige Teil, der die gelbe Galle ist, steigt empor und wird in die Gallenblase hinausgesandt, durch ihren Gang, der das gallige Ausscheidungsprodukt in sie hineinleitet; nach dessen Aufnahme durch die Gallenblase und Umwandlung in ihre eigene Natur und Substanz wird das Überflüssige durch den es hinausführenden Gang in den Leerdarm hinausgesandt; der erdige, dicke und wie Most

des Blutes geartete Bestandteil sinkt auf den Grund. Dies wird als überflüssig aus der Leber abgesondert, und von der Milz als etwas Teures durch den in ihr gewachsenen Gang angezogen. Die Milz verwandelt dieses Ausscheidungsprodukt und wandelt es nach Aussehen und Vermögen entsprechend ihrer eigenen Substanz in schwarzgalligen Saft um. Die Milz ist nämlich schwarz und hinsichtlich ihrer Substanz weich und schwammig, sowie mit sehr vielen Arterien und einer sehr dünnen Decke versehen; denn damit sie den dicken und erdigen Saft verwandelt und in ein anderes Aussehen umwandelt, war und ist sie so beschaffen. Das Ausscheidevermögen in der Milz trennt den fertig aufbereiteten Saft: den dünnflüssigen und reinen, wie zur Zusammensetzung des schwarzgalligen Saftes, behält sie zu ihrer Ernährung und ihrem Wachstum; das für sie Unbrauchbare sendet sie in den Magen hinaus; in den Magen hinausgeschickt kommt er dem Lebewesen zugute, denn er zieht seine Teile zusammen und reizt das Lebewesen zum Appetit. An den eingebogenen Teilen der Leber, bei der Pfortader, verbleibt das reinste Blut zusammen mit dem wässrigen Ausscheidungsprodukt; und dies zeugt auch von größerer Voraussicht: da das Blut dick und rein ist sowie in die Hohlvene übernommen werden muß, benötigt es, weil die Übergangspartien der Hohlvene zur Pfortader sehr eng sind, das wässrige Ausscheidungsprodukt als Fuhrwerk und Wegbereiter, damit durch den Eingang des dünnflüssigen Körpers auch der dicke mit hineingelangt.

13 [Leber und Hohlvene]

Die Leber ist ein zusammengesetzter Körper, der aus unterschiedlichen Adern besteht, und in sich auch Arterien enthält, die den Adern wegen der Erfrischung beigegeben sind; sie hat Anteil an einem Nerv, damit sie zuteil werdende Übel wahrnehmen kann. Die Substanz der Leber ist zartes und rötliches Fleisch, wie frisch geronnenes Blut; dieses heißt *Parenchyma*. Bekleidet ist die Leber oben und unten von Venen und Arterien sowie außen vom Bauchfell, wobei sie in vier Leberlappen aufgespalten ist. Einer der wissenschaftlichen Ärzte verlieh den Leberlappen folgende Namen: Herd, Tisch, Messer und Wagenlenker. Passend hat sie die unermeßliche Weisheit Gottes in Leberlappen aufgespalten, denn damit bot sie dem Magen gleichsam eine wärmende Bedeckung, um an der Verdauung mitzuwirken; mit ihren Leberlappen umfaßt sie, wie mit Fingern, den größeren Platz des Magens. Die Leber besitzt nicht bei allen Menschen vier Leberlappen, sondern nur bei den größten. Die Leber ist an der Oberseite, wo man sie mit der Hand berühren kann, konvex; an der Unterseite, wo sie beim Magen liegt, konkav. Die blutbildende Ader, Pfortader genannt, ist in die eingebogenen Teile der Leber eingepflanzt, in die konvexen Teile die sogenannte Hohlvene; die Pfortader und die Hohlvene treffen an ihren Endpunkten, die sehr eng sind, zusammen. Durch diese

Endpunkte empfängt die Hohlvene von der Pfortader das reine und mit dem wässrigen Ausscheidungsprodukt angereicherte Blut. Die Hohlvene verzweigt sich an der Spitze der konvexen Teile der Leber, dann ist sie mit dem Zwerchfell verknüpft, wie ein sehr großer Stamm aus einer Wurzel, der nach oben und unten führt, indem er neben dem Rückgrat liegt. Der obere Teil führt durch den Zwerchfelldurchtritt bis zu den Schlüsselbeinen, wobei er neben dem Rückgrat liegt; er sendet eine dicke Apophyse in die rechte Herzkammer, um ihr Blut zur Ernährung zuzuführen. Das Teil, das zu den Schlüsselbeinen hinaufführt, ist doppelt gespalten und diese Äste sind wiederum doppelt gespalten; der eine Teil geht von der Schulter zur Hand, wiederum in zahlreiche größere und kleinere Verästelungen aufgespalten, der andere Teil geht durch den Hals hinauf zum Kopf. Dies geschieht sowohl rechts wie auch links. Aus diesen großen Ästen aber entstehen die Drosselvenen: über diese werden wir sprechen, wenn wir über das Gehirn sprechen werden. Der nach unten gehende Teil des Stammes führt durch das Rückgrat, wie eine große Leitung, indem er in viele kleine und große Adern aufgespalten und über den gesamten Körper verteilt ist, sowie alle seine Gliedmaßen benetzt.

14 [Harnleiter, Nieren und Harnblase]

Aus der großen Leitung, die durch das Rückgrat nach unten geht, wachsen zwei Gefäße heraus, eines rechts, das andere links, zu jeder der beiden Nieren hin. Von den Nieren wird durch diese Gefäße das wässrige Ausscheidungsprodukt des Blutes angezogen; die Anziehung geschieht aufgrund deren Lage jedoch nicht gleichzeitig: die rechte Niere scheint nämlich weiter oben als die linke zu liegen, so daß sie an manchen Stellen den großen Leberlappen berührt. Demnach ziehen die Nieren eine nach der anderen an; zögen sie nämlich gleichzeitig und zur selben Zeit in gleicher Stärke an, würden sie durch die Ablenkung die *Energeia* gegenseitig behindern, weil sie entgegen sich selbst anzögen. Da die Voraussicht des guten Gottes dies vorhergewußt hatte, hat sie die rechte Niere etwas höher und näher an der Hohlvene plaziert, um aufgrund der Nähe ohne Ablenkung anzuziehen. Nachdem die Nieren das Angezogene genommen haben, wandeln sie es zu ihrer eigenen Substanz um, wobei sie es in das Erscheinungsbild von Urin versetzen; diesen scheiden die Nieren selbst aus, indem sie ihn durch die Harnleiter zur Harnblase entsenden. Die Harnleiter sind enge Gefäße, vorne länglich zulaufend, aus den Nieren herausgewachsen und in die Harnblase eingewachsen, einer auf der rechten Seite und einer auf der linken; sie liegen in der Nähe des Harnblasenhalses. Der Harnblasengang, in den die Harnleiter münden, ist schräg und läßt deshalb den Urin nicht wieder zurückfließen. Die Harnblase besteht aus zwei

nervendurchzogenen, dicken und fetthaltigen Hüllen, weil ihr Inhalt feucht, dünnflüssig und wässrig ist. Im Harnblasenhals liegt der Schließmuskel, der den Harnblasenhals genau umschließt und zusammenschnürt, um den Urin nicht wider Willen herausfließen zu lassen; dieser Muskel ist nämlich ein vorsätzliches Organ.

15 [Der Hohlvenengang und die Verteilung über den Körper]

Laßt uns zurückkehren und über die Hohlvene sprechen: deren großer Gang geht entlang dem Rückgrat nach unten bis zum Lendenbereich, wo sich das Kreuzbein befindet. An jener Stelle ist sie zweifach gespalten, hierauf die Abschnitte wiederum in vier Teile, jene wiederum in weitere; um mit der Blutfuchtigkeit sämtliche weiter unterhalb gelegenen Partien zu benetzen, werden einige Adern zum rechten und linken Bein bis hin zu den Füßen durch Tiefe und Höhe entsandt, andere zu den Hoden und zum Penis, andere zu den Samen Gefäßen und den Oberhoden, und wieder andere zur Harnblase sowie beim weiblichen Lebewesen zur Gebärmutter. Zu den Ernährungsorganen genügt die Darlegung; schließlich die Reihenfolge der Abläufe, damit die Ernährung zustandekommt.

16 [Was es zur Ernährung bedarf]

Erstens der Eingang in den Mund;

Zweitens die Zerkleinerung durch die Zähne;

Drittens die Kugelformung durch die Zunge;

Viertens das Hinunterschlucken durch die Speiseröhre;

Fünftens die Herstellung des Verdauungssaftes durch den Magen;

Sechstens die *Distributio* durch die Mesenterialarterien;

Siebtens die Blutbildung in den eingebogenen Teilen der Leber;

Achtens die Weitergabe des Blutes von den eingebogenen an die konvexen Teile;

Neuntens die *Distributio* des Blutes an den gesamten Körper durch die Hohlvene;

Zehntens das Hervordringen des Blutes aus den Adern in die Muskeln, *Agglutinatio* genannt;

Elftens die Gärung des Blutes zu den Muskeln, *Adhaesio* genannt;

Zwölftens die Umwandlung des Gegorenen in eine Ähnlichkeit mit dem Fleisch und der Haut, *Assimilatio* genannt;

Dreizehtens die Ernährung.

Nachdem wir am Anfang der Abhandlung bei der Zersetzung begonnen haben, haben wir am Ende bei der Verteilung unsere Pflicht erfüllt, wobei Gott als Wegbereiter und Spender der *Energieia* waltete.

Theophilus

DER AUFBAU DES MENSCHEN

Buch 3

1 [Prooemium]

Im Verlauf der Abhandlung über den Aufbau des Menschen haben wir im vorhergehenden Buch seine Ernährungsorgane gut dargelegt, indem wir über ihre Position und Größe, sowie ihre *Energeiai* und Zweckmäßigkeiten gesprochen haben. Im vorliegenden Buch werden wir zur Erörterung des Aufbaus der Atmungsorgane kommen, indem wir Christus, unseren wahrhaftigen Gott, anrufen, da ja »alles durch ihn geschehen ist und ohne ihn nichts.«

2 [Reihenfolge der Erörterung]

Wir werden also beim Herzen beginnen, da dieses sowohl Wurzel wie auch Quelle der inneren Temperatur ist und, da es diese Temperatur durch die Arterien über den gesamten Körper aussendet, allen seinen Körperteilen Leben spendet. Aufgrund des Herzens sind auch die übrigen Atmungsorgane entstanden, damit die in ihm enthaltene innere Temperatur abgekühlt wird, wächst, und ernährt wird. Deshalb bildete die Voraussicht unseres guten Gottes die Lunge, damit durch sie die von außerhalb angezogene Luft zum Herzen geschickt wird, um die in ihm enthaltene Temperatur abzukühlen, zu ernähren und zu vermehren. Da sich die Lunge nicht aus eigenem Antrieb bewegt, sondern sich zusammen mit der Bewegung des Thorax durch Verdrängung der Leere mitbewegt, werden wir den Beginn der Abhandlung über die Atmungsorgane beim Thorax machen.

3 [Thorax]

Der Thorax ist ein zusammengesetzter Körper, der aus den Rippen auf der rechten und linken Seite besteht, an der Vorderseite von den beiden Brustbeinknochen *Sternum* und *Stethos* begrenzt, an der Rückseite von den zwölf Rückenwirbeln, die den Thorax begrenzen, an denen diese Wirbel auf beiden Seiten mit den Rippenschlingen verbunden sind. *Sternum* ist also der Bereich oberhalb der Brustwarze; *Stethos* der zwischen den Brüsten. Nach oben zu wird er also von den Schlüsselbeinen und dem Hals begrenzt, nach unten zu vom Zwerchfell, so daß die Position des Thorax oberhalb des Zwerchfells ist. Der Thorax ist ein aufblähbares (pneumatisches) Organ sowie ein Atmungsorgan, das sich vorsätzlich bewegt: denn seine Bewegung geht auf Muskeln und Nerven zurück. Innen ist er konkav, wie der Augenschein

bezeugt; seinen gesamten Innenraum füllt die Lunge aus, die zugleich ein Sprach- und Atmungsorgan ist. Wollen wir nun über deren Zweck sprechen, indem wir hier beginnen.

4 [Zweck von Thorax und Lunge]

Der Zweck der Atmung für die Lebewesen hat sich wegen des Herzens erwiesen, da dieses die Substanz der externen Luft benötigt: die eingeatmete externe Luft kühlt es nämlich ab, wenn es vor Wärme kocht. Da die Bewegung im Herzen eine doppelte ist, gemäß Erschlaffung (Diastole) und Kontraktion (Systole), kommt es während der Erschlaffungsphase zu einer Abkühlung; bei der Kontraktion zum Ausstoß der rauchartigen Ausscheidungen. Das Herz zieht nicht geradlinig vom Rachen her an, denn in der Mitte zwischen Rachen und Herz liegt die Lunge, und dies ist das Werk der guten Voraussicht unseres Gottes: wenn das Herz unmittelbar aus dem Rachen anzöge, und das Pneuma wieder nach außen wegließe, müßte uns notwendigerweise eines von zwei Übeln zustoßen, entweder zum falschen Zeitpunkt schlechte Luft einzuatmen, oder, wenn wir überhaupt nicht einatmen, auf der Stelle zu ersticken. Deshalb hat die schöpferische Weisheit Gottes nicht nur das Herz als Atmungsorgan geschaffen, sondern Lunge und Thorax von außen um es herumgestellt, um für jenes reine Luft vorzubereiten, und zugleich um, aufgrund deren Kontraktion, dem Lebewesen die Lautäußerung zu ermöglichen.

5 [Wachstum, Position und Teile von Herz, Lunge und Hohlvene]

Freilich hat sie es als die Mitte in die gesamte Thoraxhöhle hineingesetzt, damit es gleichermaßen sowohl die gesamte Kühlung aus der Lunge anzieht, wie zudem von den schädlichen Einflüssen, die den Thorax befallen, möglichst weiten Abstand besitzt. In der Mitte ist der gesamte Thorax durch kräftige Membranen befestigt, von den Schlüsselbeinen oben bis nach unten zu dem schwertförmigen Brustbeinknorpel und bis tief ins Rückgrat hinein trennen sie die rechte Thoraxhöhle von der linken, und gewähren noch in anderer Hinsicht dem Lebewesen einen notwendigen Zweck: denn häufig behält das Lebewesen, wenn die rechten Partien stark beschädigt wurden, halbe Atmung und halbe Stimme, solange die linken Partien unversehrt bewahrt werden, so daß das Lebewesen erst wenn auch diese in Mitleidenschaft gezogen werden, auf der Stelle ohne Stimme und ohne Atmung ist. Die Lunge umgibt das Herz mit ihren vier Lappen wie mit Fingern; der kleine fünfte ist nicht zum Schutze des Herzens da, sondern als Stütze und gleichsam als Halt für die Hohlvene, und deshalb besitzt er an seinem oberen Bereich eine Höhlung zur Aufnahme der Ader, damit sie keine Ablenkung nach rechts oder links erfährt. Dieser Lappen neigt sich nach rechts: denn da die Hohlvene aus der Leber herauswächst, verläuft sie etwas weiter rechts hinauf zu dem Raum der rechten Thoraxhöhle, in

deren Mitte aber wird sie von deren Verzweigung gestützt, die in die rechte Herzkammer eingewachsen ist und dieser Blut zur Ernährung herbeiführt. Der obere Teil der Hohlvene, der zu den Schlüsselbeinen führt, wird von der als Bries bezeichneten Drüse gestützt; Ergebnis ihrer Aufspaltung bei den Schlüsselbeinen sind die Drosselvenen, und viele andere, die einerseits in Schulterblätter und Hände entsandt werden, andererseits in Kopf und Gehirn. Die Position von Herz und Lunge ist somit gut erläutert.

6 [Gestalt und Kammern des Herzens]

Über sein Aussehen werden wir jetzt sprechen. Das Herz ist kegelförmig: seine Basis ist zum Rückgratbereich, seine Spitze zum Brustbein hin fest verankert, als Decke befindet sich viel Fleisch darauf, um die im Herzen befindliche Luft in diesem Bereich zu schützen und die das Brustbein von außen her befallenden Einflüsse vom Herzen fernzuhalten. Die Spitze des Kegels neigt sich ein wenig nach links, angezogen von dem brennend heißen Luftstrom im Magen. In der linken Herzkammer wird die natürliche Lebenskraft verwaltet, wie in der rechten das Blut. In der Mitte zwischen Kegelsbasis und -spitze liegen ringsum die beiden Herzkammern. Die eine davon liegt rechts, die andere links; die rechte ist die Blutkammer, die nur sehr wenig Luft enthält, die linke ist die Luftkammer, die nur wenig Blut enthält; die lufthaltigen Arterien haben nämlich einen geringen Anteil an Blut um der Ernährung willen, und gleichermaßen haben auch die bluthaltigen Adern einen Anteil an Luft um des Lebens willen; denn jedes Glied des Körpers muß, wenn er leben will, mit Luft angereichert sein.

7 [Die aus dem Herzen entstehenden Gefäße]

Aus der Herzbasis, wie sein Hauptteil heißt, wachsen Gefäße heraus: aus der Blutkammer die arterienartige Ader, die das von der Hohlvene in die rechte Herzkammer hineingeleitete Blut hinaus und in die Lunge leitet, zu deren und der in ihr befindlichen Gefäße Ernährung und Wachstum. Aus der linken Herzkammer wächst die große Arterie heraus, die sogenannte Luftröhre, die von manchen auch als *Aorta* bezeichnet wird; diese führt hinaus, wobei sie sich über den gesamten Körper des Lebewesens verteilt, indem sie alle seine Körperteile mit Luft und Lebenskraft versorgt. Mit seiner Gestalt und der Position eines jeden seiner Teile verhält es sich so.

8 [Die Substanz des Herzens]

Seine gesamte Substanz ist jetzt zu erörtern. *Das Herz ist hartes und widerstandsfähiges Fleisch, bestehend aus vielerlei Muskelfasern*, wobei es verschieden von den Muskelfasern der

Muskeln ist. *Bei den Muskeln ist die Natur der Muskelfasern nämlich nur von einer Art, entweder besitzen sie nur gerade, längsverlaufende, oder schräge, querverlaufende davon, beide zugleich besitzt kein Muskel; das Herz jedoch hat diese beiden Arten und zusätzlich noch eine dritte Art, schrägverlaufende. Aber auch an Härte, Spannung, Kraft insgesamt und Widerstandsfähigkeit übertreffen die Muskelfasern des Herzens alle anderen weit: denn die Aufgabe keines anderen Organes ist so kontinuierlich und vehement wie die des Herzens, weshalb die Substanz seines Körpers vernünftigerweise mit Kraft und zugleich Widerstandsfähigkeit ausgestattet ist. Die Komplexität der Muskelfasern des Herzens besteht aufgrund ihrer Bewegungen bei der Diastole: wenn die geraden Muskelfasern wirksam sind, zieht es an; wenn die schrägen, sondert es ab; wenn beide zusammenwirken und mit ihnen noch die schrägverlaufenden, hält es fest.*

9 [Die Trikuspidalklappen]

An diesem Festhalten sind auch die Trikuspidalklappen beteiligt, die die Gefäßöffnungen versperren; und nicht nur am Festhalten der vom Herzen angezogenen materiellen Luft sind sie beteiligt, sondern lassen das Angezogene auch nicht zur falschen Zeit wieder hinausströmen. Ihren Namen haben diese Trikuspidalklappen aufgrund der Ähnlichkeit zu Dreiecken erhalten, weil sie in jeder Hinsicht den Dreiecken ähneln.

10 [Herzohren und Herzbeutel]

Die Herzohren sind ebenfalls aus denselben Gründen entstanden. Sie sind konkav und abgerundet und liegen außerhalb der beiden, materielle Stoffe hineinleitenden Öffnungen, *wie ein Nahrungsspeicher, um die Gefahr zu verhindern, daß das Gefäß einmal zerbricht, wenn das Herz geballt und vehement anzieht, sondern, um aus der Herzohrenhöhle allmählich zuzuführen.* Auf dem Herzen aber liegt dieses umschließend der Herzbeutel wie ein Zaun oder ein sicheres Haus, der aus seiner Basis herausgewachsen ist, *sich nach kurzem verengt und ebenso wie das Herz an der Kegelspitze endet, verbunden mit dem Brustbein.* Er hat überall einen so großen Abstand zum Herzen, um es, wenn es sich ausdehnt, hinreichend aufzunehmen; wäre er weiter entfernt, würde er den Thoraxraum am Einziehen und Ausstoßen der Luft bei der Atmung hindern; wäre er weniger von ihm entfernt, würde er es bei den großen Diastolen des Herzens beengen. Die Substanz des Herzbeutels ist nervendurchzogen und dicht, in der Mitte zwischen Härte und Weichheit angesiedelt: wäre sie härter, würde sie in der Nachbarschaft die Lunge, die schwammig und porös ist, zerdrücken; wäre sie wiederum weicher, würde sie selbst von den Knochen zerdrückt werden. Deshalb ist sie sowohl der Position wie auch der Substanz nach

ausgewogen. Zum Herzen sowie zu den aus ihm gewachsenen Gefäßen und zu den an ihm befindlichen Herzohren, zudem zu deren Substanz und *Energieia* genügt dies.

11 [Das Kunstwerk der Lunge]

Nummehr ist der Aufbau der Lunge abzuhandeln. *Dieses Eingeweide ist wie die Leber ebenfalls ein Geflecht*, das zahlreiche Gefäße besitzt und *die Zwischenräume mit weichem Fleisch, wie bei einer Polsterung, ausgefüllt hat; eines dieser Gefäße entspringt aus der linken Herzkammer, das andere aus der rechten, wieder ein anderes aus dem Rachen, alle Gefäße also, die von hier entspringen, sind in ganz derselben Weise aufgespalten*. Die Lunge ist in vier Lungenlappen gespalten, wovon jeweils auf beiden Seiten zwei große liegen, und der fünfte, kleine auf der rechten Seite liegt: dieser ist nicht um der Atmung willen entstanden, sondern als Stütze der Hohlvene, die sich vom Zwerchfell bis zum Herzohr erstreckt. Neben der Luftröhre liegen, in der Lunge verteilt, auf beiden Seiten die beiden übrigen Adern, welche zusammen mit der Luftröhre ebenfalls in der Lunge verteilt sind: die arterienartige Ader, die das Blut von der rechten Herzkammer wegleitet und der Lunge zuführt, und die venöse Arterie, welche die Luft aus der Luftröhre in die linke Herzkammer leitet. Diese Luftröhre nimmt während der Lungendiastole die externe Luft von der Nase und dem Rachen auf. Der Thorax ist nämlich ein psychisches Organ, das sich vorsätzlich bewegt, und dessen sofortige Bewegung gemäß Diastole und Systole aufgrund von Muskeln und Nerven geschieht. Zugleich mit der Thoraxdiastole erfolgt durch die Verdrängung der Leere die Lungendiastole. Das Herz bewegt sich ebenfalls gemäß Diastole und Systole, doch physisch; zusammen mit diesem auch die meisten Körperarterien, und auch diese bewegen sich gemäß Diastole und Systole, analog zum Herzen, und gänzlich physisch. Die Lungenbewegung ist weder physisch, noch vorsätzlich: sie bewegt sich akzidentiell und nicht von selbst. Die externe Luft wird von der Lunge während der Diastole angezogen: diese nach innen gerichtete Handlung der Lunge heißt Einatmung. Die angezogene Luft wird in der Lunge getrennt, die reinste und lauwarme wird wiederum vom Herzen und den Arterien des gesamten Körpers aus der Lunge durch die venöse Arterie angezogen, die dampfige und exkrementöse aber wird durch die Luftröhre und die Nase nach draußen ausgeschieden: eine solche Handlung heißt Ausatmung. Das Zusammenspiel von Ein- und Ausatmung heißt Atmung; Durchatmung ist es, wenn eine Einatmung im gesamten Körper durch die Arterien geschieht sowie eine Ausatmung aus den unsichtbaren Körperporen. Es gibt drei Arten der Atmung: die zwanglose, die gezwungene und die noch stärker gezwungene. Eine zwanglose Atmung ist die naturgemäße; eine gezwungene, wenn sie aufgrund eines Laufes, eines Ringkampfes oder einer schwereren Krankheit zu einer solchen wird; eine noch stärker gezwungene, wenn der Mensch

aus irgendeinem notwendigen Zweck heraus gezwungen ist, die Luft anzuhalten, wie bei den Sängern oder den Schwimmern. Die zwanglose Atmung kommt vom Zwerchfell zustande, wenn es auf eigene Veranlassung hin alleine den Brustkorb zu Diastole und Systole veranlaßt. Die gezwungene Atmung geschieht vom Zwerchfell unter Mitwirkung der Zwischenrippenmuskeln. Die Atmung der Sänger und Schwimmer aber kommt vom Zwerchfell und den äußeren Rippenmuskeln sowie den größten Muskeln, welche die Schulterblätter anheben; die inneren Zwischenrippenmuskeln bewirken die Thoraxsystole, der kontrahierte Thorax übt ein wenig Druck auf die Lunge aus, indem er sie auf dieselbe Weise preßt und umschließt, wie wenn man mit den Händen einen Schwamm ausdrückt, diese sondert die aus der externen Luft angezogene Luft nach draußen ab, und die ausströmende Luft bewirkt die Ausatmung.

12 [Die Stimme und ihre Ursachen]

Da der Mensch spricht und sich unterhält, geschieht jedes Ergebnis der Ereignisse im Menschen aufgrund von Ursachen, die Ursache aber ist vierfach, schöpferisch, organisch, materiell oder endgültig: die schöpferische Ursache der Stimme beim Menschen dürfte wohl das Gehirn sein, weil es den Thorax vorsätzlich bewegt: das Gehirn ist also unmittelbare Ursache; die fernere Ursache nämlich ist die Seele, da sie dem Gehirn befiehlt, den Thorax zu bewegen. Da die schöpferische Ursache doppelt sein soll, einerseits unmittelbar, andererseits ferner, gäbe es dann hier, bei der Stimme, eine noch fernere schöpferische Ursache, nämlich die Veranlassung für alles und die allumfassende Weisheit Gottes, weil sie die Körperteile des Menschen so geschaffen und aufgebaut hat; materielle Ursache wäre die nach außen geleitete Luft der Ausatmung; organische Ursache die Luftröhre sowie die ihr und der Speiseröhre gemeinsame Hülle; endgültige Ursache aber die Stimme selbst.

13 [Die Luftröhre]

Die Luftröhre heißt auch *Bronchus*, weil sie aus vielen *Bronchien* besteht. Bronchien sind knorpelartige Körper, die einem Kreis ähneln; und ebenso, wie viele miteinander verbundene und vermischte Kreise der Länge nach einen Zylinder ergeben, so heißt die Luftröhre als das Ergebnis aus vielen zusammengesetzten Bronchien, *Bronchus*; gleichermaßen wie das Ergebnis aus vielen Kreisen Zylinder heißt. Nicht der gesamte Kreis der Bronchien ist ein Knorpel, denn ihr hinterer Bereich, der neben der Speiseröhre liegt, ist nervenartig; so daß alle Kreise vorne und seitlich Knorpel sind, hinten jedoch nervenartig, um die Speiseröhre nicht zu zerdrücken. Speise- und Luftröhre sind durch eine gemeinsame Hülle verbunden, die sie innen und außen überzieht, weshalb beim Hinunterschlucken, wenn die Speiseröhre nach unten gedrückt wird, der Kehlkopf

emporgezogen wird. Diese Hülle ist ihrer Substanz nach zart, dicht, und ausgewogen trocken: wäre sie nämlich weich, würde sie bereitwillig Flüssigkeiten aufnehmen, und würde durchnäßt eine heisere Stimme ergeben; wäre sie wiederum trockener als angemessen, hätte der Mensch eine häßliche Stimme; bei heftigem Fieber, wenn die Rachen- und Luftröhrenpartien austrocknen, entstehen häufig die von Hippokrates als *kreischend* bezeichneten Stimmen. *Solchermaßen geschieht es bei den Lebewesen, die einen langen Hals und trockene Knorpel haben, z.B. bei Kranichen und ähnlichen Tieren: von diesen nämlich sagt Homer: »Dort mit Geschrei hinziehn an Okeanos' strömende Fluten (...).«* Gezeigt wurde, daß die Stimme nicht ohne Verengung des Kehlkopfganges entstehen kann, um den Luftstrom zu komprimieren: *würde die Luft sanft nach außen strömen, wäre das Ergebnis die Stimme ohne Ton; würde sie aber plötzlich und heftig ausströmen, würde die geräuschvolle Ausatmung bewirkt, d.h. das Stöhnen. Um Laute zu erzeugen braucht das Lebewesen in jeder Hinsicht sowohl den sehr plötzlichen Luftstoß von unten nach oben, wie auch die Verengung des Kehlkopfganges, der sich nach kurzem jedoch aus der Enge wieder erweitert;* das bewirkt der Kehldeckel.

14 [Bezeichnung und Position der Kehlkopfknorpel, sowie der Kehldeckel]

Der Kehldeckel ist ein knorpelartiger Körper, der auf dem Kehlkopf aufliegt; der gesamte Kehlkopf besteht aus drei Knorpeln, deren erster der Schildknorpel ist, der zweite der namenlose und der dritte der Gießkannenknorpel. Sie sind wie Knorpel miteinander durch Gelenke verbunden, verknüpft durch Muskeln und Nerven zum Öffnen und Schließen des Kehlkopfes. Geöffnet wird er bei den plötzlichen Ausatemzügen von den Außenmuskeln, wobei er durch die sehr große Luftmenge die Stimme tief und laut macht; vollständig verschlossen wird er vom Kehldeckel beim Hinunterschlucken, damit das Lebewesen nicht plötzlich der Tod ereilt. Dies sind die Schöpfungen der unermesslichen Weisheit Gottes. Häufig nämlich zwingt die beim Trinken herabrinne Flüssigkeit den Menschen, wenn der Kehldeckel zu spät schließt, zur Heiserkeit, so daß die Augen durch die Wucht des Hineingeratenden in Tränen ausbrechen und hervorquellen; sollte jedoch ein Brösel hindurchgelangen, erfolgt der sofortige Tod. Nun sind Gestalt und *Energie* der drei Kehlkopfknorpel zu erörtern.

15 [Gestalt und Aufgabe der Kehlkopfknorpel]

Der erste Knorpel ist der Schildknorpel, der vorne am Hals und unterhalb des Kinnbackens liegt, der vierseitig erscheint und so bezeichnet wird, er gleicht der Form nach einem Schild, woher er seinen Namen hat, denn er ähnelt einem Schild. Der zweite liegt hinten und innen, indem er die Speiseröhre berührt, er besitzt keine Ähnlichkeit zu allen

Erscheinungsformen, so daß er bezüglich gar nichts als namenlos bezeichnet wird. Der dritte liegt seiner Position nach oben und in der Mitte zwischen diesen beiden, einer Gießkanne ähnlich, woher er seinen Namen hat, da er Gießkannenknorpel genannt wird. Eine Gießkanne ist ein hölzernes Gerät, das die Seeleute benützen, um das ins Schiff eingedrungene Wasser auszuschöpfen, sowie die Gärtner, um die Gärten zu bewässern. Auf diesem Gießkannenknorpel liegt eine Decke, deren Substanz nervenknorpelartig ist, und die dieselbe Größe wie die Öffnung des Gießkannenknorpels besitzt, um ihn vollständig zu verschließen: dieses Teil heißt Stimmritze, denn es gleicht den Zungen- und Mundstücken der Flöten, denn diese werden auf beiderlei Art bezeichnet. Diese Stimmritze ist aus bestimmten Membranen aufgebaut, zusammen mit leimigen Körpern, die sich zur Speiseröhre und zur Kehlkopfmündung erstrecken. Der membranartige *Corpus* der Stimmritze *entstand zu dem Zweck, um weder, wenn er mit Luft angefüllt ist, zu brechen, noch in Gefahr von Brüchen zu geraten, wenn er bei Ausdehnung und Kontraktion des Kehlkopfs dessen gegensätzlichen Bewegungen folgt; er ist nicht einfach feucht, sondern auch etwas leimig und fettig, um stets benetzt zu sein* und für lange Zeit das Nötige zu leisten: so daß weder durch sein bereitwilliges Auslaufen noch durch sein Austrocknen Gefahr einer Vernichtung der Stimme besteht. Während heftigen Fiebers kann man keinen Laut von sich geben, bevor der Kehlkopf befeuchtet ist, und dasselbe erleiden diejenigen, die durch ein heftiges Feuer gehen. Zur Stimmritze des Kehlkopfs aber genügt das Gesagte.

16 [Die rückläufigen Nerven]

Daß die rückläufigen Nerven ebenfalls Stimmwerkzeuge sind, wirst du aus Folgendem erfahren. Dabei handelt es sich um eine sechste Verbindung der aus dem Gehirn entsprungenen Nerven, die durch den Hals hinab in den Thorax verläuft; indem aus dieser, wenn sie im Thorax ist, eine Verbindung anderer, kleiner Nerven erwächst, führt sie, entlang der Luftröhre verlaufend, durch den Hals nach oben in den Kehlkopf; von hier verteilen sich diese beiden Nerven leicht schräg, indem sie zu dessen Innen- und Außenbereich führen, in sämtliche Muskeln, die den Kehlkopf bewegen, um deshalb zu den ersten Stimmwerkzeugen zu werden. Rückläufig werden sie genannt, weil sie, nachdem sie durch den Hals bis zum Thorax hinabverlaufen sind, wiederum durch denselben Hals zu den Kehlkopfknorpeln emporverlaufen. Wenn du erfahren willst, daß die rückläufigen Nerven die ersten Stimmwerkzeuge sind, merke auf: zerschneidest, zerdrückst oder zerteilst du sie mit einem Strick, wird die Stimme des Lebewesens vollständig zerstört. Deshalb, wenn Thorax, Lunge und Luftröhre, dazu der Kehlkopf und die Muskeln zum Öffnen und Schließen, ferner der Kehldeckel und die dem Kehlkopf und der Speiseröhre gemeinsame Hülle, Atmungs- und Stimmorgane sind, so sind die

ersten Stimmwerkzeuge die rückläufigen Nerven, alle anderen aber besitzen den Logos derer, ohne die nichts geschieht.

17 [Die Bewegung des Thorax, die Rippen und etliche Knorpel]

Diese Atmungs- und Stimmorgane freilich sind mit Diastole und Systole des Thorax wirksam. Die Diastole des Thorax geschieht solchermaßen. Jeder Rippenbogen besitzt zwölf Rippenschlingen, so daß die Rippenschlingen beider Rippenbögen insgesamt vierundzwanzig betragen. Diese sind auf beiden Seiten mit den zwölf Rückgratwirbeln, die den Thorax begrenzen, verbunden. Die vierzehn oberen sind mit den Brustbeinknochen verbunden, auf beiden Seiten jeweils sieben, in spitzen Winkeln; wenn diese Verbindungen bei der zwanglosen Atmung vom Zwerchfell nach unten zum Magen gezogen werden, müssen gezwungenermaßen die spitzen Winkel der Verbindungen zu stumpfen werden, um den Thorax nach unten zu bringen. Der nach unten gebrachte Thorax drückt auf den Magen, der Magen schwillt durch den Druck an; hierauf hebt sich der Brustkorb, wieder kontrahiert, empor, wodurch das Zwerchfell erschlafft. Erschlafft gibt das Zwerchfell dem Magen Raum, um sich in sein eigenes Bett zurückzuziehen. Wenn dies nicht nur einmal, sondern oftmals geschieht, bewirkt es die Diastole und Systole des Magens: deshalb täuschen sich die Unerfahrenen in der Anatomie, wenn sie glauben, daß der Magen bei der Atmung Luft anzieht und wieder ausstößt und daher die Diastole und Systole herrührt. Wenn das Lebewesen etwas gezwungener atmet, bewirkt das nicht nur, daß der Thorax nach unten gebracht wird, sondern auch nach außen, da die äußeren Zwischenrippenmuskeln wirksam sind. Ist jemand einmal gezwungen, die Luft anzuhalten, so wird der Thorax nicht nur nach unten und außen gebracht, sondern auch nach oben, da die größten Muskeln, welche die Schulterblätter anheben, wirksam sind.

18 [Dasselbe Thema]

Die restlichen zehn Rippenschlingen, die weiter unten liegen, stehen an Länge zurück und heißen falsche Rippen: sie sind mit dem Zwerchfell verbunden, wobei sie in Knorpel enden. Dies geschieht aufgrund der hohen Voraussicht unseres menschenliebenden Gottes. Die falschen Rippen liegen nämlich auf dem Magen; und wenn sie zur Gänze Knochen wären, ließen sie sich durch Schläge, die von außerhalb her treffen, leicht zerbrechen, zerbrochen und nach innen gestoßen, würden sie sich in den Magen bohren, so daß der Tod erfolgt. Aber auch in anderer Hinsicht ist es nützlich, daß die Schlingen der falschen Rippen in Knorpel enden. Da sie nämlich auf dem Magen liegen, können sie ihm folgen, wenn er heraustritt und sich nach vorne wölbt: denn wenn das Lebewesen häufig in ausschweifender Weise von Speisen und Getränken

Gebrauch macht, wölbt sich der Magen so sehr hervor, daß Gefahr des Platzens besteht. Also müssen die falschen Rippen nachgeben, um zusammen mit seinem Umfang nach innen oder außen mitzugehen; diese Aufgabe könnten sie nicht bewältigen, wenn sie zur Gänze knochenartig wären. Daher, zum Nutzen, ließ die unermessliche Weisheit und Menschenliebe Gottes, weil sie für das Lebewesen vorausschaut, die falschen Rippen in Knorpel enden; und nicht nur diese, sondern sie setzte den schwertförmigen Brustbeinknorpel, den Endpunkt des Brustbeins, an den Magenmund wie einen Schutzwall und eine Befestigung, um die Speiseröhre vor schädlichen äußeren Einwirkungen zu schützen. Diese Knorpel, der schwertförmige Brustbeinknorpel sowie die Enden der falschen Rippen, sind mit dem Zwerchfell verbunden.

19 [Zwerchfell, Bauchfell und Rippenfell]

*Die Substanz des Zwerchfells ist auf besondere Weise ein Muskel, es besitzt zwei Ummantelungen, nach unten zu der Scheitel des Bauchfells, nach oben zu die Basis des Rippenfells. Das Rippenfell erstreckt sich im Innenraum der gesamten Thoraxhöhle, indem es ihn, die Lunge, das Herz, sowie sämtliche Atmungsorgane bis zu Rachen und Gaumen, Zunge und Mundraum, sowie bis zu allen Teilen des Kopfes und selbst des Gehirns überzieht. Ebenso wie der Körper des Menschen außen mit der Haut bekleidet ist, daß kein Körperteil unbedeckt erscheint und keines mit dem anderen verklebt, genauso erstreckt sich innen eine Membran, die alle Körperteile des Lebewesens überzieht. Ihr allgemeiner Name lautet Membran und Überzug (*Seröse Haut*); sie ist in zwei Teile aufgeteilt, einer für die Bereiche unterhalb des Zwerchfells, der andere für die oberhalb des Zwerchfells; der Teil unterhalb des Zwerchfells heißt Bauchfell; der oberhalb des Zwerchfells heißt Brustfell. Daß die Substanz des Zwerchfells ein Muskel ist, bezeugt der Augenschein, wenn man das Lebewesen kunstgerecht sezirt, ist seine Position in Autopsie zu sehen. Die Gestalt des Zwerchfells ist rund und ungleichmäßig: sein Innenbereich ist nervenartig; doch der Bereich rings um den nervenartigen, wo es mit den falschen Rippen und dem schwertförmigen Brustbeinknorpel verbunden ist, ist fleischig. *Mit den falschen Rippen nicht an der Spitze verbunden, ragt aber ein Teil davon beim Hypochondrium wie eine Palisade darüber hinaus*, denn einer Palisade gleicht dieser Teil; er schützt die falschen Rippen und den schwertförmigen Brustbeinknorpel, sowie das Zwerchfell selbst, die Leber und den Magenmund.*

20 [Die Brüste]

Ebenso schützen die Brüste, weil sie auf dem Brustbein liegen, das Herz, indem sie es, das darunterliegt, zugleich bedecken und wärmen, sowie ihm einen kurzen Wechsel gewähren: *analog zu den Wollmänteln, die, wenn wir sie von außen anlegen, irgendwie kalt sind, wenn sie*

dem Körper umgelegt werden, dann aber, von ihm erwärmt, kurz darauf die Wärme zurückgeben. Genauso ist die drüsenartige Substanz der Brüste eine Decke für das Herz, und gibt, von ihm erwärmt, die Wärme zurück. Im vorliegenden Buch haben wir nur an die Brüste erinnert, weil ihre Position bei den Atmungsorganen liegt; doch über ihre *Energeia* und ihren Zweck werden wir sprechen, *wenn wir die Zeugungsorgane abhandeln werden.*

21 [Das y- bzw. lambdagestaltige Zungenbein]

Das sogenannte Zungenbein ist zwar der Größe nach klein, bietet aber dem Lebewesen sehr große und zahlreiche Zweckmäßigkeiten: denn aus ihm entspringen die Muskeln, die den Kehlkopf öffnen und schließen, *sowie einige andere, schmale und große Muskeln, die sich zu den Schulterblättern erstrecken,* und wieder andere zum Kinnbacken hin. Wer dies genau wissen will, soll sezieren oder zu Anatomen gehen, um nicht nur die aus ihm herauswachsenden Muskeln kennenzulernen, sondern auch seine Substanz und Gestalt. Die Substanz des Zungenbeins ist teils Knochen, teils Knorpel. Dieser Knochen besitzt einen doppelten Namen: denn er heißt nicht nur y-gestaltig, sondern auch lambdagestaltig, weil er zu den beiden Buchstaben, dem Y und dem Λ , Ähnlichkeit besitzt. Seine Position ist so beschaffen: die niedrigen Rippen verlaufen zu seinem mittleren Bereich empor, der an diesem Bereich beträchtliche Breite besitzt, von dort erstrecken sich wiederum zwei bestimmte gerade, parallelverlaufende Rippen, die in geringem Abstand voneinander liegen und in dem Bereich dazwischen eine membranartige Verbindung besitzen. Von den Muskeln und Verbindungen, die aus dem Zungenbein entspringen, wird später die Rede sein, jetzt aber ist die Erörterung über die Atmungsorgane zu beschließen.

Theophilos**DER AUFBAU DES MENSCHEN****Buch 4****1 [Prooemium]**

Daß drei Prinzipien existieren, die den Körper des Menschen lenken, Gehirn, Herz und Leber, findet allgemeine Zustimmung; daß das Gehirn durch die Nerven den gesamten Körper mit Wahrnehmung und Bewegung versorgt, das Herz durch die Arterien dem gesamten Körper Kühlung und Lebenskraft spendet, die Leber durch die Venen, wie durch Kanäle, die Körperteile benetzt, ernährt und wachsen läßt, findet ebenfalls Zustimmung. Das Herz und die Gefäße, die in es hineinführen und aus ihm herausführen, ist zur Genüge besprochen; aber auch die Atmungsorgane haben wir abgehandelt. Jetzt aber ist das Gehirn zu erörtern, indem wir beim Kopf beginnen, weil dieser als Haus des Gehirns aufgebaut ist; gleichsam ein Träger des Kopfes ist der Hals, über den zuerst zu reden ist.

2 [Der Hals sowie Zweck und Gestalt des Schädels]

Der Mensch ist ein intelligentes Lebewesen, mit Sprache und der Fähigkeit, sich zu unterhalten, begabt, die Stimme aber kommt durch die Lunge zustande; die Lunge liegt getrennt vom Mundbereich; zwischen Lunge und Mundhöhle liegen Kehlkopf und Rachen. Der gesamte aus Wirbeln bestehende Bereich von den Schultern bis zum Kopf heißt Hals; der Teil oberhalb, der auf dem Hals sitzt, heißt Kopf; er ist von länglichem Wuchs und besitzt besonders mit einer Kugel Ähnlichkeit, seine Größe verhält sich analog zu der des Halses. Ein großer Kopf mit einem kräftigen Nacken ist ein guter Kopf, ein großer Kopf mit einem schwächlichen Nacken aber ist nicht gut; der kleine Kopf ist jedoch ganz und gar geringzuschätzen. Wenn das Gehirn kräftig ist, ist klar, daß das aus ihm entspringende Rückenmark genauso beschaffen ist; wenn beide kräftig sind, ist klar, daß auch die Knochen, die diese umgeben, geräumig sind. Die weisesten Ärzte sagen nämlich, daß der Kopf vom Gehirn aus gebildet wird, vom Rückenmark aus aber die Rückgratswirbel, gewiß auf Befehl unseres Schöpfers.

3 [Schädelknochen und -nähte]

Der behaarte Teil des Kopfes heißt Schädeldach und besteht aus sechs Knochen: dies sind das Stirnbein, das Hinterhauptbein, die beiden Scheitelbeine, sowie die beiden

Steinknochen. Diese Knochen sind bei uns untereinander durch sägeförmige Nähte verbunden. Die Kranznaht begrenzt das Stirnbein, das vorne und hinten zwischen den Augen liegt, daher sein Name *μέτωπον*; die Lambdanaht begrenzt das Hinterhauptbein, das hinter und über dem ersten Wirbel liegt. Beide Nähte vereinigt die in der Scheitelmittel auf einer Geraden liegende Pfeilnaht miteinander, *daß die Gestalt der drei Nähte dem Buchstaben H ähnelt*; die Pfeilnaht aber trennt die Schädeldachknochen. Neben der Pfeilnaht liegen zu beiden Seiten zwei parallel verlaufende Nähte, die Schuppennähte heißen; damit sind es insgesamt fünf Schädelnähte: vorne die rundverlaufende Kranznaht, hinten die Lambdanaht, dem Buchstaben Λ ähnelnd, von der Lambdanaht bis zur Kranznaht die auf einer Geraden liegende Pfeilnaht, parallel zu dieser auf beiden Seiten die Schuppennähte. Dazu kommen noch zwei weitere, dem Schädeldach und dem oberen Kinnbacken gemeinsame Nähte, die von hinten nach vorne und über den Ohren verlaufen, wobei sie die Steinknochen abtrennen, die zwei an der Zahl sind, auf beiden Seiten, rechts und links, bei jedem Ohr, hinter und über ihnen liegend, der Gestalt nach dreiseitig, der Substanz nach einem Stein ähnlich, woher sie auch ihren Namen haben. Das Hinterhauptbein ist ebenfalls von dreiseitiger Gestalt, weniger hart als die Steinknochen, aber härter als das Stirnbein. Dieses Stirnbein ist von runder Gestalt, weniger hart als das Hinterhauptbein, doch härter als die Scheitelbeine. Die Scheitelbeine sind lockerer und poröser als sämtliche Schädelknochen, ebenso wie sie diese überragen, vierseitig von Gestalt, indem sie vorne von der Kranznaht, hinten von der Lambdanaht, an beiden Seiten von der Pfeilnaht sowie den parallel zu ihr verlaufenden (Schuppennähten) ringsum eingeschlossen sind.

4 [Die Exkremente unseres Körpers sowie der Zweck von Scheitelbeinen und Schädelnähten]

Weise hat die gute Voraussicht Gottes das Schädeldach mit Nähten versehen geschaffen, damit sie zur Durchatmung gut geeignet ist: sämtliche Dämpfe, Qualme, sowie rußartige und rauchige Exkremente steigen nämlich empor, weshalb die höchstgelegenen Schädeldachknochen locker und porös geschaffen wurden. Die Exkremente haben vier Erscheinungsformen, weil die Körpersäfte ebenfalls vier an der Zahl sind, Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle; vom Blut entstehen Dämpfe, vom Schleim die rauchigen Exkremente, von der gelben Galle Qualme, von der schwarzen Galle die rußigen Exkremente. Da diese Exkremente nach oben emporsteigen, wird der Mensch, wenn sie daran gehindert werden, abzuziehen, von schwer- oder unheilbaren Katarrhen und Schnupfenerkrankungen heimgesucht, wie auch von Erstickung, Epilepsie- und Schwindelanfällen; solches ist durch

vielfältige warme Speisen und Getränken zu verhindern, und besonders durch alten Wein, weil er viele Dämpfe entstehen läßt. Manche sagen, daß die Knochen von Kriegsgefallenen, wenn sie eine Weile gelegen haben, ausgewaschen wurden und nahtlose Schädel gefunden wurden; die Vernunft stellt jedoch fest, daß solche Schädel empfindlich und krankhaft seien, sowie die Besitzer derartiger Schädel ebenfalls krank seien. Soviel zum Schädel.

5 [Die Beschaffenheit des Gehirns und seine Häute]

Das Gehirn ist vom Schädel wie von einem Rohr umschlossen, seiner Substanz nach *ist es den Nerven sehr ähnlich, deren Ausgangspunkt es ist, ausgenommen um wieviel es weicher als sie ist; denn das gehört sich für etwas, das sämtliche Wahrnehmungen aufnimmt, alle Phantasien gestaltet und alle Gedanken denkt; das leicht Veränderliche ist nämlich bei allen solchen Tätigkeiten und Erfahrungen geeigneter, und das Weichere ist nämlich leichter veränderlich als das Härtere. Deshalb ist das Gehirn weicher als die Nerven*: da die Natur der Nerven eine doppelte ist, die einen davon sind weicher, die anderen härter, ist auch das Gehirn doppelt, der vordere Teil weicher, der hintere härter, der Kleinhirn heißt; die unter der lambdaartigen Naht vorhandene Ausdehnung der Membran trennt das Gehirn in die vordere und hintere Hälfte. Die Gestalt des Gehirns entspricht der des Schädeldaches, der es umschließt. Die Hirnhäute umschließen das Gehirn wie dessen Kleider und Decken, sie sind zwei an der Zahl, die eine außerhalb des Schädeldaches, die andere innerhalb, indem sie hart und dicht an Konsistenz ist; bei der Pfeilnaht und der Lambdanaht verdickt sie sich, ihr anderer Teil ist gleichsam vierfach, so daß sie aufgrund ihrer Verdoppelung bei den Nähten einer Rinne ähnelt. Diese Rinne bezeichneten die Anhänger des Herophilos als Trog und Trichter; *die Höhlung, die die Kanäle aufnimmt, heißt ihrer Gestalt nach Trog, ihrem Zweck nach Trichter, denn sie ist nach abwärts vom Wahrnehmungskanal durchbohrt, in Imitation eines Trichters; durch sie gelangen die Ausscheidungen hinunter zu Gaumen und Rachen. Zu Recht ist die dicke Hirnhaut hart, als Verteidigungsbollwerk gegen Anstürme auf das Schädeldach. Die weiche Hirnhaut hingegen ist die interne Decke des Gehirns, denn die harte Hirnhaut liegt von ihr entfernt*: wäre die weiche Hirnhaut nicht dazwischengesetzt, sondern würde sie (sc. die harte Hirnhaut) unmittelbar das Gehirn bedecken, würde sie es durch ihre Härte zerdrücken, da es weich ist. Deshalb, *da Schädeldach und Gehirn nach Position und Substanz weit auseinanderliegen*, hat die Voraussicht des guten Gottes dazwischen die Hirnhäute gesetzt, die harte Hirnhaut aufgrund ihrer Härte auf der inneren Seite des Schädeldachs, die weiche Hirnhaut auf der äußeren Seite, damit die weiche Hirnhaut von der harten umschlossen ist und die weiche Hirnhaut das Gehirn umschließt; denn die weiche

Hirnhaut ist nicht weit von der Substanz des Gehirns entfernt. Die weiche Hirnhaut ist somit erste Decke und Stütze des Gehirns, indem sie es zusammenhält und befestigt, um es unerschütterlich fest zu bewahren. Um wieviel *die weiche Hirnhaut härter als das Gehirn ist*, um soviel ist sie weicher als die *harte Hirnhaut*; *und ebenso ist die harte Hirnhaut um soviel weicher als ein Knochen, um wieviel sie härter als die weiche Hirnhaut ist*. Die weiche Hirnhaut wird als lokal bezeichnet, weil sie eine Stelle unmittelbar des Gehirns ist.

6 [Die Hirnhaut]

Da das Schädeldach des Kopfes überall verschnürt sein muß, denn es besteht aus vielen Knochen, ließ die Schöpfung Gottes dies nicht unbedacht: indem sie bewirkte, daß die unterhalb des Schädeldaches liegende harte Hirnhaut durch die Schädelnähte hindurch auf dem Schädeldach zu liegen kommt, und indem sie aus ihr Verbindungen herauswachsen ließ, sowie diese Verbindungen verknüpfte und zu einer Einheit zusammenführte, webte sie aus ihnen die als Hirnhaut bezeichnete Membran, um das Schädeldach überall zusammenzuhalten und zu umschließen, um sie unerschütterlich fest zu bewahren. Die weiche Hirnhaut aber, die nicht nur das Gehirn umgibt, sondern auch das lokale Geflecht, das auch *Rete mirabile* heißt, wird deshalb deshalb als lokales (Geflecht) bezeichnet.

7 [Das lokale Geflecht]

Das lokale Geflecht besitzt folgende Genese. Nachdem die große Arterie, die aus der linken Herzkammer herauswächst, die Luftröhre heißt, innen durch das Rückgrat bis zum Hals emporgelangt ist, und gleichermaßen die Hohlvene, die aus den konvexen Leberbereichen herauswächst, ebenfalls von unten bis zum Hals emporgelangt ist und Seite an Seite mit dieser Arterie liegt, spalten sie sich am Hals doppelt, wie Äste von einem Stamm. Diese beiden Teile der Adern heißen Drosselvenen. Zusammen mit der Vene spaltet sich auch die Arterie und, nachdem sie gemeinsam bis zum Kopf emporgelangt sind, spalten sie sich wieder in viele größere und kleinere Gefäße, nicht nur an der Oberfläche, sondern auch von der Tiefe her. Diese Gefäße der Venen und Arterien verteilen sich im Gehirnkörper, wobei sie wie ein Netz miteinander verknüpft sind. Dieses Netz heißt sowohl Netzgeflecht wie auch lokales Geflecht; daher hat auch die weiche Hirnhaut ihren Namen erhalten, weil sie zugleich dieses Geflecht und den Gehirnkörper umfaßt. In der ersten Spaltung beim Gehirn entsteht eine Drüse, die Zirbeldrüse heißt. In Hinblick auf diese Gefäße des Geflechtes ernähren die des Venengeflechts den Gehirnkörper, die des Arteriengflechts spenden Lebenskraft, indem sie Kühlung verursachen und die rauchigen Exkremente absondern.

8 [Essenz und Kräfte des Gehirns]

Der Gehirnkörper ist seiner Substanz nach dünn, undurchblutet und fettig, wie aus einem erstarrten Schaum; der allgemeine Name dafür lautet Mark, wie der spezielle Gehirn. Er ist vom Kopf umgeben wie in einem Haus, indem er jede Bewegung, eine vorsätzliche sowie eine sensorische, an den Körper durch die Nerven aussendet, d.h. durch das in ihm angesiedelte Seelenpneuma: Gesicht-, Geruchs-, Gehör- und Geschmackssinn durch die weichen Nerven und jede vorsätzliche Bewegung der Körperteile durch die harten. Passend hat das Gehirn aufgrund der Voraussicht des guten Gottes den höchsten Platz des Körpers inne, damit wie aus einer einzigen Quelle sämtliche Teile des Gesichtes reichlich vom Seelenpneuma benetzt werden; die Körperteile unterhalb des Halses bis zu den Füßen werden nicht aus dem Gehirn, sondern aus dem Rückenmark mit Bewegung und Wahrnehmung versorgt.

9 [Das Rückenmark]

Das Rückenmark ist einem großen Gehirn vergleichbar, wobei es aus dem hinteren Teil des Gehirns, Kleinhirn genannt, entspringt, und durch das Rückgrat bis zum Kreuzbein verläuft, um durch die Nähe der Position müheloser die unteren Körperteile zu bewegen. Aufgrund der Vehemenz der Bewegung sind vernünftigerweise der hintere Gehirnbereich und das Rückenmark härter als der vordere Gehirnbereich.

10 [Seelenpneuma und Gehirnkammern]

Laßt uns die Wohnstätte des Seelenpneuma ansehen, wenn wir die Schöpfungen Gottes bewundern wollen. Laßt uns dies aus der Anatomie betrachten: wenn man, nachdem man vorschriftsmäßig und vorsichtig das Schädeldach gespaltet hat, sämtliche Knochen entfernt, wobei man das Gehirn freilegt, wird man, nachdem man dieses kunstgerecht sezirt hat, Höhlungen in ihm finden, die von sehr dünnen und durchsichtigen Membranen eingeriegelt, sowie rechts, links, vorne und hinten voneinander getrennt sind. In diesen Hirnkammern ist das feinteilige, ungetrübte und reinste Seelenpneuma enthalten. Dieses wird von seiten des Pneuma, das von den Arterien aus dem Herzen emporgeführt wird, und aus der Luft, die uns von außen umgibt, ernährt und hat davon dauerhaften Fortbestand; während seiner Diastole und Systole zieht das Gehirn bei der Diastole die externe Luft durch die Nase an, bei der Systole hält es sie fest. Die angezogene externe Luft wird an der Stelle durch die Nase abgesondert, wo die Nase eine Öffnung zum Gaumen besitzt; und der größte Teil der Luft wird von der Lunge angezogen, der andere Teil steigt zum Gehirn empor.

11 [Die Nasenlöcher und andere Gänge des Gehirns]

Der Nasengang ist sowohl Eingang wie auch Ausgang des Gehirns; denn es ist unmöglich, eine andere geradere und abschüssige Stelle außer dem Nasengang zu finden, die sowohl zum Ausgang für die Exkreme des Gehirns, wie auch als Eingang der Geruchswahrnehmungen durch den Geruchssinn geeignet ist. Die Exkreme aus dem Gehirn sind nicht nur flüssig und leicht vergänglich, sondern auch dick und eitrig wie bei Katarrhen und Schnupfenerkrankungen, *von den Alten als Nasenschleim (βλέννα), von den jüngeren als Rotz (μύξα) bezeichnet. Ferner gibt es zwei weitere abschüssige Kanäle, welche die Exkreme des gesamten Gehirns durch den Gaumen in den Mund entleeren,* wenn das Gehirn voll von Exkrementen ist, oder ein Mischungsverhältnis in ihm auftritt; wenn sich das Gehirn in guter Verfassung befindet, genügen zur Durchatmung ausschließlich die beiden Nasenlöcher. Passend hat das Gehirn also den höchsten Platz des Kopfes als Behausung inne, indem es wie ein Hausherr als Leibwächter ringsum sämtliche Wahrnehmungssinne versammelt hat, den Gesichts-, Geruchs-, Gehör-, Geschmacks- und Tastsinn, durch deren Aussendung über den gesamten Körper hin es ihn sensibilisiert, indem es ihm durch das seelische Pneuma Wahrnehmung und Bewegung zuführt.

12 [Die erste Nervenverbindung und die schwammartigen Knochen]

Die erste Nervenverbindung entspringt aus den vorderen Gehirnkammern, wobei sie zu beiden Nasenhöhlen hinabläuft, und durch diese Nerven bewirkt das Gehirn die Diagnose der Gerüche. Da die Nasenlöcher in der Nähe des Gehirns liegen, würde, wenn diese Nasenlöcher ganz und gar offenständen, dem Gehirn daraus großer Schaden erwachsen, weil kalte Luft oder schmutzige und unreine Dämpfe vehement eindringen, oder weil sich hinsichtlich der im Gehirn befindlichen Flüssigkeiten zusammen mit den unnützen auch die nützlichen schnell entleeren würden; die vortreffliche Weisheit Gottes hat an den Durchgang des Schädeldaches *Knochen* gesetzt, *die vielfach mit schrägen Löchern durchbohrt sind wie ein Schwamm, um zu verhindern, daß irgendein harter Gegenstand von außen darauffällt, oder daß untemperierte Kälte, wenn wir einatmen, geradewegs in die Gehirnkammern eindringt. Diese Knochen heißen bei den Anatomen siebartig, bei Hippokrates jedoch schwammartig: und dieser Name ist aussagekräftiger, denn die Siebe sind geradlinig perforiert, diese Knochen besitzen aber schrägverlaufende Löcher, wie ein Schwamm. Einzig die harte Hirnhaut, die das Gehirn bedeckt, ist wie ein Sieb perforiert: denn durch die schrägverlaufenden Perforationen bei den Knochen würde die Entleerung der Exkremente des Gehirns verhindert, wenn nicht über lange Zeit hin ein wenig durchsickert; und das*

Emporsteigen der Dämpfe würde gar nicht geschehen, da der Weg durch die Dichte versperrt wäre. Die Dämpfe gelangen bei der Einatmung zusammen mit der Luft hinein, und die Exkreme des Gehirns zusammen mit der Luft der Ausatmung hinaus. Die eingeatmete Luft also, die durch den schrägen Verlauf der Spalten an den Knochen gehemmt wird, erwärmt sich beim Einströmen und verteilt sich, der dickere Anteil wird aufgehalten, strömt wieder zurück und gelangt nicht in unreinem Zustand mit hinein, so daß er dem Seelenpneuma in den Gehirnkammern Schaden zufügen könnte; nur der davon getrennte, erwärmte, aufbereitete und sehr feinteilige Anteil gelangt aber zu Ernährung und Wachstum des Seelenpneumas hinein.

13 [Die anderen Teile der Nase]

Aus diesem Grund, um den Ein- und Ausgang der Luft zu sichern, sind unten und oben Knorpel mit zahlreichen Kanälen angebracht, um dieses Zwecks willen. Diese Knorpel heißen Nasenlöcher. Bedeckungen dieser Nasenlöcher sind die Nasenknochen, zwei an der Zahl, rechts und links, die miteinander verbunden sind und von ihrer Oberseite bis zur Mitte einen Grat bilden, so daß der Innenbereich leer ist. Diese Knochen ließ die Voraussicht des guten Gottes nicht bis zur äußersten Nasenlänge gehen, denn dies brächte Gefahr: sondern sie ließ vorne, hinten und unten Knorpel herauswachsen, die rechts und links Vertiefungen haben, wobei diese Vertiefungen von einem anderen Knorpel verschlossen werden, der bei den Ärzten Nasenscheidewand heißt, bei den Dichtern Pfeiler und Säule. Die Vertiefungen heißen bei den Ärzten Nasenflügel, bei den Dichtern Schlafgemächer; die Nasenfülle heißt bei den Ärzten Nasenspitze, bei den Dichtern aber Kügelchen; die Fundamente der Vertiefungen heißen bei den Dichtern Tröge, die Bereiche zu beiden Seiten des Nasenknorpels Flügel. Weshalb besteht nicht die gesamte Nase aus Knochen, sondern nur ihr oberer Bereich bis zur Mitte aus Knochen, der untere aber aus Knorpeln? Vielleicht, weil der obere Bereich auf beiden Seiten als Mauer der Augen entstanden ist? Wenn diese beiden Knochen bis zur Nasenspitze hinabverliefen, würden sie entweder durch Stöße von außen zerdrückt werden oder leicht brechen, da sie spröde wären; zudem könnten weder die aus dem Gehirn herabrinneenden Flüssigkeiten von den Händen des Menschen ausgedrückt werden, noch könnten sich die Nasenflügel zusammenziehen und ausdehnen, da sie durch die Härte der Knochen unbeweglich blieben. Deshalb hat die schöpferische Weisheit Gottes an der Nasenspitze einen Knorpel eingepflanzt, um den anfallenden Stößen harter Gegenstände aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit leicht standzuhalten, sowie im Überfluß der Säfte mit den Fingern ausgedrückt zu werden, und ebenso, damit sich die Nasenflügel ausdehnen:

oftmals nämlich benötigen wir sehr viel Abkühlung, wenn es bei Lungenentzündungen und phrenitischen Erkrankungen zu starkem Brennen an der Lunge kommt; oder wir haben es nötig, wenn wir uns aufgrund eines Rennens und Ringkampfes sehr vehement und übermäßig bewegen, viel externe Luft anzuziehen und öffnen die Nasenflügel, so daß sie geräumiger werden, um den Menschen ausreichend abzukühlen und ungeschädigt zu bewahren. Viele unterliegen bei Wettkämpfen, weil sie mit engen Nasen ausgestattet sind; aber auch die bei Pferden erfahrenen Ärzte spalten deren Nüstern, wenn sie von Natur aus eng sind, weil die Pferde mit engen Nüstern bei einem langen Rennen unterliegen, da sie sich zu sehr erhitzen.

14 [Gestalt und Zweck der Nase]

Weshalb ist die Nase so geschaffen, und von solcher Gestalt? Vielleicht, um der Zierde willen? Denn häufig bieten manche, die mißhandelt wurden und die Nasenspitzen verloren haben, einen häßlichen Anblick, so daß sie bei allen, die sie sehen, Abscheu erregen. Also ist die Nase um der Zierde willen geschaffen, zudem ist sie aus zahlreichen Gründen, die wir vorher niedergeschrieben haben, ein Kanal für den Ein- und Ausweg der Luft, die in sie hineinströmt.

15 [Der Sehnerv und die Flüssigkeiten in den Augen]

Zum Aufbau der Nase genügt das Gesagte. Wir müssen nun über die Augen sprechen, beginnend bei dem aus dem Gehirn herabkommenden weichen Nerv, da diese Nerven, die aus den vorderen Gehirnkammern hervorgehen, entstanden sind, um den Augen den Gesichtssinn zuzuführen. Diese sind weich, entsprechend denjenigen, die zur Nase führen, und wolltest du beide als eine einzige Verbindung bezeichnen oder als zwei, eine erste und eine zweite, so wirst du keinen Fehler begehen: denn beide entspringen aus den vorderen Gehirnkammern und beide sind eine Verbindung weicher Nerven; bei Galen, dem weisen Arzt, ist es nicht eine erste Verbindung, sondern beide wurden als erste bezeichnet, weil sie von einem Ort entsprungen sind, und weil beide Ursprung der weichen Nerven sind. Diese weichen Nerven, die zu den Augen hinablaufen, um den Gesichtssinn herbeizuführen, heißen Sehnerven, da durch sie das Seelenpneuma, das die Farbeigenheiten eines jeden Gegenstandes beurteilt, zu dem ersten Werkzeug des Auges ausgesandt wird, wenn sie mit der kristallinen Flüssigkeit in Verbindung treten; von den drei, im Auge befindlichen Flüssigkeiten, der kristallinen, der glasartigen sowie der eiweißartigen, ist die kristalline das erste Sehwerkzeug, die anderen dienen der Ernährung.

16 [Gestalt und Position des Auges]

Das Auge ist seiner Gestalt nach kugelförmig, denn die kugelförmige Gestalt ist passender und besser beweglich als andere Formen, und es ähnelt der Mohnpflanze; der Substanz nach ist es flüssig, weil es aus Flüssigkeiten zusammengesetzt ist; der Größe nach ist es analog zu seinem Bett geschaffen. Da »*das Auge die Leuchte des Körpers ist*«, wie unser Herr Jesus Christus, unser wahrhaftiger Gott, in den heiligen Evangelien sagt: die Leuchte aber ist weder auf dem Boden noch in der Mitte positioniert, sondern sitzt an höchster Stelle, wenn sie das gesamte Haus sowie diejenigen, die sich im Haus befinden, beleuchten soll; demnach bildete seine schöpferische Weisheit im Bewußtsein, daß die Augen den Gesichtssinn aus dem Gehirn empfangen, ebenso deren Position in der Nähe des Gehirns. Da das Umhergehen des Menschen nach vorne geht, hat sie den Platz an der Vorderseite ausgewählt, und schuf sie aufgrund der Fülle seiner Barmherzigkeit als zwei an der Zahl, so daß, wenn sich einmal eines trüben sollte, der Mensch mit dem einen (verbleibenden) leben kann; viele Leute haben nämlich wegen eines scharfen Ausflusses entweder beide Augen oder das eine verloren. Noch in anderer Hinsicht ist es nützlich, daß es zwei Augen sind: weil man nicht nur nach vorne blicken, sondern auch das, was auf den Seiten und hinten liegt, beobachten muß.

17 [Die Teile, welche die Augen befestigen]

Da die Augen ihrer Substanz nach flüssig sind, ließ sie sie weder unbedeckt noch an der Oberfläche liegen, sondern schuf ihnen als Plätze mit erhabenen Rändern, wie Palisaden, aus den oberen Bereichen die Augenbrauen, aus den unteren errichtete er die Wangen des Gesichts, in der Mitte zwischen den beiden Augen die Nasenknochen, an beiden Seiten von ihnen, rechts und links, die beiden Jochbeine, die Bollwerke der Schläfenmuskeln. Sie bekleidete diese mit Häuten, die manche Augenlider nennen.

18 [Augenlider und -brauen]

Verschlossen werden sie also von zwei Muskeln, geöffnet von einem Muskel; und dies ist passend, denn ein Pferd wird nicht von zwei Wagenlenkern gebändigt. Vielmehr wie ein Wagenlenker durch einen Zügel zwei oder vier Pferde lenkt, so öffnet die beiden Muskeln, die das Augenlid schließen, ein einziger Muskel. Das nennt Hippokrates in den *Prognostika* runzeliges Augenlid: wenn dem einen von den beiden Schließmuskeln etwas geschieht, ist der verbleibende eine wirksam und in der Mitte entsteht ein geradliniger Spalt, das ist die runzelige Erscheinungsform. Das Augenlid heißt bei den Dichtern Schleier und Wölbung; der

tief liegende Lidrand heißt Muschel; die Linien an ihm heißen bei den Ärzten Falten, bei den Dichtern Strudel; der unerschütterlich feste Bereich unterhalb der Augenlider heißt bei den Ärzten Lidrand, bei den Dichtern Wölbung unter den Augen. Da oftmals, wenn ein heftiger Wind weht, in der Luft Staub, Reisingspäne, Körner und kleine Partikelchen aufgewirbelt werden, und die Augen verletzen, hat Gottes Voraussicht nicht wachsende Haare am Umkreis der Augenlider sowie an dem Lidrand unterhalb des Augenglids herauswachsen lassen. Beide Augenlider unterstützt die Knochenhaut, die oben von den Augenbrauen entspringt, unten von den Wangen. Damit aber die von Kopf und Stirne herabfließenden Schweißtropfen nicht zu den Augen hinabrinnen und diese nicht durch die Schärfe zerfressen werden, ließ sie an den Augenbrauen andere nicht wachsende Haare herauswachsen, indem sie der Menge der Augenbrauhaare bei Nase und Schläfen eine Krümmung verlieh, daß die Augenbrauen wie ein Gewölbe werden: um sowohl die Schweißtropfen zu Nase und Schläfen hin zu leiten, wie auch dem Gesicht Schönheit zu verleihen. Daß sich in den Augen die *Energeia* des Sehens befindet, ist allen klar. Wie sie sehen und was die Ursache dafür ist, daß sie sehen, von welchen Häuten ihre Zusammensetzung herrührt und wieviele Flüssigkeiten ihre Häute enthalten, ist zu sagen.

19 [Die Nervenhäute und Flüssigkeiten der Augen]

Aus den vorderen Gehirnkammern, d.h. aus seinem Körper, ist eine danebenliegende Verbindung weicher Nerven bei der Verbindung der Nase auf beiden Seiten aufgestellt, ein Teil rechts und einer links; zusammen mit dem Sehnerv, der aus dem Gehirn herauswächst, entspringen die weiche und die harte Hirnhaut und nehmen, wenn beide zusammen mit dem Nerv die Knochenöffnung durchstoßen, den Platz des Auges ein. Daraufhin verbreitert sich der Nerv, indem er die kristalline Flüssigkeit umschließt; die weiche Hirnhaut aber, die sich zusammen mit dem Nerv verbreitert, bringt die Netzhaut hervor. Die Netzhaut wiederum nimmt, wenn sie sich noch weiter ausgedehnt hat, unter Umschließen der glasigen Flüssigkeit die Traubenhaut mit dazu auf, die die kristalline Flüssigkeit umschließt, sowie einen Teil der glasigen zur Ernährung der kristallinen. Hierauf verläuft die Netzhaut empor bis zur Krone, die Iris (Regenbogenhaut) heißt, und vereinigt sich dort mit der weißen Knochenhaut; die weiße Haut verbreitert sich, nachdem sie aus den Augenknochen, vom Bereich des großen und kleinen Augenwinkels her, herausgewachsen ist, indem sie an allen Teilen des Auges fest anliegt, und sich bis zur Krone ausdehnt; dort vereinigt sie sich mit den übrigen Häuten. Die Krone ist die Vereinigung und gemeinsame Begrenzung sämtlicher Augenhäute; sie heißt auch Iris und Augenzirkel. Da die harte Hirnhaut komplexer als die weiche und sogar als der

Sehnerv ist, umschließt sie, indem sie zusammen mit dem Knochen herauskommt, wobei sie sich verbreitert, die Eiweißflüssigkeit, woraus die Tränen entstehen. Die Tränen entstehen, wenn das Auge ausgepreßt wird, entweder aufgrund von Kälte oder von Druck.

20 [Dasselbe Thema]

Wenn jemand fragt: weshalb werden sie nicht angefüllt? antworten wir, aufgrund der Ausstattung von den Gehirnflüssigkeiten her, jene aus den benachbarten Teilen, diese wiederum aus anderen, nach dem Ausspruch des Hippokrates »*Alles kommt aus diesen, ein einziger Zusammenfluß und alles in Mitleidenschaft*«. Diese Haut gelangt bis zur Krone empor, indem sie im Inneren der Krone dünner, durchsichtig, und sehr glatt wird, wie ein feingebildetes kleines Horn; und sie füllt den gesamten Innenraum des Kreises aus, wobei sie die Hornhaut hervorbringt. Diese Hornhaut, die außerhalb aller Teile liegt, könnte wegen ihrer dünnen Substanz von Gegenständen, die von außen her darauffallen, zerbrochen werden; deshalb hat Gottes Schöpfung mit dieser Haut weitere so dünne und durchsichtige Gegenstände, wie Falten, verbunden: so daß die Hornhaut vierseitig wurde, um durch die Durchsichtigkeit der Gegenstände ungehindert zum Eingang des optischen Pneumas zu werden, durch die Zusammensetzung der Lamellen, so nennen sie die Anatomen, wird sie vor äußeren Einwirkungen geschützt. Die Anordnung der Häute ist folgende: erstens die Hornhaut, zweitens die Traubenhaut, drittens die Netzhaut und viertens die darauf angewachsene weiße Haut. Die zweite also, die Traubenhaut, ist der Gestalt nach kugelförmig, denn sie gleicht einer Weintraubenbeere, der Farbe nach ist sie schwarz, weil sie die kristalline Flüssigkeit enthält; die den Augen angenehmsten Farben sind diejenigen, die der schwarzen Farbe angenähert sind, z.B. grau und dunkelblau, schmerzlich aber sind die grellen Farben. Da die kristalline Flüssigkeit durchsichtig und glänzend ist wie der Kristall, hat sie passend ein solches Umfeld erhalten. *Folgende schändliche Praxis bewerkstelligte Dionysios, der Tyrann von Sizilien*, als Bestrafung für Gefangene. Er ließ ein nicht von Luft durchwehtes Gefängnis errichten, das überall stockfinster war; in der Nähe des Gefängnisses aber ließ er ein anderes, *glänzend helles Gebäude* errichten, *das mit Kalk ausgestrichen war*; wenn die Gefangenen einige Zeit im Gefängnis verbracht hatten, und dann zu dem glänzend hellen Gebäude gebracht wurden, erblindeten sie. Die Gestalt der kristallinen Flüssigkeit ist rund, aber nicht wie eine Kugel, denn ihr vorderer Bereich ist wie eine Linse geformt; in diesem Bereich stößt die Traubenhaut gemäß eines Kreises hindurch, wobei sie an der Außenseite nur von der Hornhaut bedeckt ist. Dafür, daß die Hornhaut an dieser Öffnung die kristalline Flüssigkeit nicht berührt, hat die schöpferische Weisheit Gottes vorgesorgt: indem

sie den auf der Linie der Öffnung liegenden Teil der Hornhaut soweit außen wie nur möglich führte, und die kristalline Flüssigkeit zudem mit einer dünnen und reinen Flüssigkeit, wie der in den Eiern enthaltenen, umgab. Drittens, indem sie zusätzlich den gesamten Pupillenbereich mit einem ätherartigen und glänzenden Pneuma anfüllte, bewirkte sie das Sehen: denn das optische Pneuma, das aus dem Gehirn herabkommt, geht ungehindert durch die Öffnung des weichen Augennervs bis zur kristallinen Flüssigkeit und der Pupille hinab. Der Bereich der kristallinen Flüssigkeit zu der Öffnung hin ist von einer Spinnwebhaut bedeckt, die weiß und glänzend ist, sowie aus dem weichen Nerv entstanden. Das Bild der Pupille vereinigt sich, wie in einem Spiegel, mit dieser Haut, die glänzender und glatter als alle ist.

21 [Die Augenfarben]

Wenn in der Traubenhaut reichlich Feuchtigkeit enthalten ist, sind die Augen schwarz; und ebenso, wenn die Feuchtigkeit wenig ist, entsteht die blaue Augenfarbe. Aus diesem Grund erblinden Leute mit blauen Augen noch bevor sie das Greisenalter erreicht haben. Wenn ein Mittelmaß an Feuchtigkeit herrscht, haben die Augen solch ein Aussehen, wie die der Falken.

22 [Warum sind die Augen beweglich und zwei?]

Da der Gesichtssinn auf einer Geraden liegt, wäre er mangelhaft, *wenn die Augen unbeweglich blieben und die Menschen sähen ganz und gar sehr wenig*. Deshalb bewirkte unser Schöpfergott, *daß sie maximal herumgeführt werden und machte zusammen mit ihnen den Hals gut beweglich*; aus demselben Grund schuf er *zwei an der Zahl in beträchtlichem Abstand voneinander*.

23 [Die Muskeln und Nerven, welche die Augen bewegen]

Wenn sie sich bewegen müssen, jede Bewegung aber durch Muskeln geschieht, *ist es klar, daß auch den Augen Muskeln zur Bewegung eingesetzt sind*. Es gibt sechs Augenbewegungen: eine nach innen zur Nase, eine andere nach außen zum kleinen Augenwinkel, wieder eine andere nach oben bis zu den Augenbrauen, eine andere nach unten zu den Wangen, eine weitere, die im Kreis dreht, [...]. Deshalb war es vernünftig, daß die Muskeln als Ausführende der Bewegungen in der Anzahl mit den so beschaffenen Bewegungen übereinstimmen: und deshalb gibt es zwei von den Seiten her, einen hinsichtlich eines jeden Augenwinkels, einen anderen von oben her, einen anderen von unten her, einen anderen, der das Auge im Kreis dreht, sowie einen weiteren, großen, an der Wurzel des Nervs

selbst, der das Auge stützt und zusammenzieht, damit es niemals nach vorne fallen kann. Diese sechs Muskeln bewirken nicht nur die Bewegungen, sondern füllen auch die Bereiche der Knochen, welche die Augen umschließen, aus. Die zweite, harte Verbindung der Nerven aus dem Gehirn verteilt sich über diese Muskeln, indem sie diese durch das Seelenpneuma mit Bewegung ausstattet.

24 [Wie das Sehen geschieht]

Es sei ein Kreis, der von einem der beiden Augen gesehen wird, während das andere geschlossen ist; stelle dir vom Zentrum bis zur Pupille, die es sieht, einen geraden Weg vor, der nirgends von seiner geraden Bahn abweicht oder abgelenkt wird. Stelle dir wiederum von der Pupille bis zu der Linie, die den Kreis ringsum begrenzt, die auch Peripherie heißt, eine große Anzahl anderer gerader Linien vor, die sich nacheinander ausdehnen und bezeichne die Figur, die von diesen geraden Linien und dem Kreis ringsum begrenzt wird, als Kegel; als Spitze des Kegels stelle dir die Pupille vor und als seine Basis den Kreis; die gerade Linie, die sich vom Zentrum des Kreises erstreckt und in der Mitte sämtlicher anderer gerader Linien sowie des gesamten Kegels ist, bezeichne als Achse, sowie den oberen Endpunkt einer solchen Ebene als Epiphane. Danach stelle dir folgendes vor, daß entlang der Kegelachse, die sich durch die Luft von der Pupille bis zum Zentrum des Kreises erstreckt, ein Getreidekorn oder irgendein derartiges kleines Objekt schwebt: d.h. würde dies nicht das Zentrum des Kreises verdunkeln und die Pupille daran hindern, es überhaupt zu sehen. Ein Gegenstand, der zwischen das externe Objekt, das gesehen wird, und das Auge, das sieht, plaziert ist, verdunkelt somit die Sicht und verhindert, daß das Darunterliegende gut zu sehen ist, wenn dieser jedoch schließlich entfernt oder beiseitegeschafft wird, ist es wieder möglich, es zu sehen. Wenn du auch das begriffen hast, dürfte es nicht unverständlich erscheinen, daß die wissenschaftlichen Ärzte behaupten, die Objekte, die gesehen werden, würden gemäß einer geraden Linien gesehen. Bezeichne diese geraden Linien als Sichtlinien, und sage, daß die Peripherie des Kreises aufgrund jener Sichtlinien gesehen wird, sein Zentrum aufgrund einer anderen Sichtlinie, die sich entlang der Kegelachse erstreckt, sowie die gesamte Kreisfläche aufgrund vieler anderer Sichtlinien, die zu dieser reichen. Diejenigen dieser Sichtlinien, die gleichen Abstand von dieser Achse haben, sowie sich ebenso auf der Fläche befinden, bezeichne als Sichtlinien von gleicher Ordnung; so wird das optische Pneuma, das vom Zentrum der Pupille ausgeht, mit der Luft angereichert wie ein Kegel, verbreitert sich bis zur Größe des Objekts, das gesehen wird, und auf dieselbe Weise kommt das Sehen zustande. Du hast vielleicht gesehen, daß Sonnenstrahlen durch eine enge Öffnung hindurchgesandt

werden und nach vorne geführt werden, wobei sie nirgends abgelenkt werden noch sich biegen, sondern genau entlang einer geraden Linie vorangehen. Ebenso stelle dir den geradlinigen Weg der Sichtlinien vor.

25 [Einige Dispositionen des Sehens]

Jedes der Objekte, die insgesamt gesehen werden, erscheinen stets in Begleitung von irgendetwas, worauf die Sichtlinien fallen. Manchmal dehnt sich die Sicht über den Gegenstand, der gesehen wird, hinaus aus; manchmal wird sie zum Naheliegenden geführt. Freilich aber nicht in Hinblick auf einen Gegenstand, der mit dem einen Auge gesehen wird, mit dem rechten, wenn er näher liegt, so daß er in den Bereichen des linken zu liegen scheint. Wenn er aber weiter entfernt ist, (sieht das Auge) im linken Bereich das, was näher im rechten zu liegen scheint; das weiter Entferntere jedoch in den linken Bereichen; das aber, was von beiden Augen gesehen wird, liegt dazwischen. Wenn jedoch die Pupille abgelenkt wurde, indem sie zufällig nach oben oder unten gewendet wurde, scheinen einfache Gegenstände doppelt gesehen zu werden.

26 [Die Reihenfolge der aus dem Gehirn entstehenden Nerven]

Nun ist über die Nervenverbindungen aus dem Gehirn zu sprechen. Über die weichen Nerven, daß sie aus den vorderen Gehirnkammern wachsen, und daß die eine Verbindung die Augen mit dem Gesichtssinn ausstattet, die andere die Nase mit dem Geruchssinn, haben wir bereits ausreichend gesprochen; und daß aus diesen vorderen Gehirnkammern eine andere, harte Nervengattung wächst, welche die Augen mit der Bewegung ausstattet. Somit ist bei der dritten Verbindung zu beginnen. Die dritte Verbindung wächst aus dem Gehirn heraus und liegt in der Nähe der zweiten, indem sie durch die Basis des Knochens, der unterhalb des Gehirns liegt und als keilförmig bezeichnet wird, eingepflanzt ist; sie verteilt sich in die Körperteile beim Gesicht, sowie in die Zunge und die neben der Zunge gelegenen Körperteile, in die Haut, welche die Mundhöhle überzieht, in den Rachen, den Kehldeckel, den Kehlkopf, die Luftröhre und die Speiseröhre. Die Körperteile beim Gesicht stattet sie mit Wahrnehmung und Bewegung aus, wie z.B. die Schläfenmuskeln, die Kaumuskeln, die Lippen und die Nasenflügel; die Zunge, den Mund, den Rachen, den Kehldeckel, den Kehlkopf, die Luftröhre und die Speiseröhre nur mit Wahrnehmung; die Bewegung erhalten sie nämlich von der sechsten Verbindung.

27 [Die Zunge]

Die Zunge ist der Substanz nach muskelartig; ihre Größe richtet sich nach der Geräumigkeit der Mundhöhle; dem Aussehen nach ist sie vorne länglich zulaufend, an ihrer Spitze abgerundet. Sie ist ein Werkzeug zum Reden und zum Schmecken, wobei sie von der siebten Verbindung der aus dem Gehirn entspringenden Nerven mit Bewegung ausgestattet wird. Deren Ansatz entsteht vom Zungenbein und ist mit der Zungenwurzel verbunden.

28 [Die Kinnbacken]

Daß der Mund zwei Kiefer besitzt, einen Oberkiefer und einen Unterkiefer, ist offensichtlich. Aber nur der Unterkiefer bewegt sich, um die Nahrung zu kauen, der andere bleibt unbewegt; würden sich beide bewegen, blieben beide wirkungslos. Ebenso, wie wir bei den Mühlsteinen sehen, daß das Getreide zermahlen wird, indem der untere unerschütterlich fest bleibt, geschieht es auch hier; würde sich bei den Lebewesen der Oberkiefer bewegen, erlitten sie dann nicht etwa Schaden, weil das Gehirn erschüttert wird. Der Unterkiefer wird von der Muskelplatte, die aus den beiden Schulterblättern herauswächst und zum unteren Teil des Kiefers bis zu seiner Spitze wächst, herabgezogen. Die Muskelplatte gleicht einem Mundschleier für Frauen, umgangssprachlich *Stomomanikon* genannt. Der Unterkiefer wird von den beiden Schläfenmuskeln geschlossen; er kaut die Nahrung, indem er wie ein Mühlstein von den Kaumuskeln bewegt wird.

29 [Die Zähne]

Die Kiefer umschließen beide Zahnreihen zusammen mit ihren Zahnhöhlen. *Jeder Kiefer enthält sechzehn Zähne: vorne sind die Schneidezähne, vier an der Zahl, spitz und breit, wie um abzuschneiden, wenn sie zubeißen; dann die Eckzähne, auf beiden Seiten jeweils einer, die unten, an ihrer Basis breit, oben jedoch spitz sind, wie die der Hunde, geeignet, harte Knochen zu zerbrechen; dann auf beiden Seiten die Backenzähne, die auch Mahlzähne heißen, breit, hart, groß und rauh, geeignet*

(V; Gr Mu) zum Zermahlen. Die Schneidezähne haben eine Wurzel, die Eckzähne zwei Wurzeln, die vorderen Backenzähne drei Wurzeln und die am innersten von allen gelegenen Zähne haben vier Wurzeln und heißen auch Weisheitszähne. Sie sind vier an der Zahl: oben zwei, an beiden Seiten jeweils einer, sowie unten zwei, an beiden Seiten jeweils einer. Über diese sagen die Ärzte, daß sie erst nach vierzehn Jahren wachsen; und daß diejenigen, die innerhalb von vierzehn Jahren zu Eunuchen gemacht werden, die Weisheitszähne nicht

besitzen, sondern nur achtundzwanzig Zähne haben, wie die Frauen. Jeder Zahn ist in seine Zahnhöhle eingelassen; und diese Zahnhöhlen sind in beiden Kiefern eingewachsen, wobei sie Knochen sind, sowie selbst dünn und hohl zur Aufnahme der Knochen aufgebaut. Die Nerven aus der dritten Verbindung überziehen diese an den Zahnwurzeln und statten sie mit Wahrnehmung aus; und deshalb sind die Zähne sensible Knochen, obgleich sämtliche Knochen empfindungslos sind.

In der muskulösen Haut an beiden Kiefern, Backe genannt, sind von den Schläfen und Kaumuskeln bis zum Bart und den Lippen Haare eingewachsen, die beide Kiefer bedecken, und zudem dem Gesicht Schönheit verleihen, wenn sie hinreichend gewachsen sind: denn Übermaß und Mangel sind unpassend. Die Wangen des Gesichtes und die Nase bleiben unbehaart: denn wären auch diese behaart, erschiene das Gesicht wild und als das eines wilden Tieres, nicht als das eines sanften und geselligen Lebewesens wie es der Mensch ist.

Die Knochen des Unterkiefers sind im unteren Bereich durch Zusammenwachsen miteinander verbunden; im oberen Bereich des Unterkiefers sind zwei Apophysen, Nackengrat und Krone. Die Krone liegt unter dem Knochen des Oberkiefers, dem sogenannten Jochbein, wobei sie sehr lang ist, um beim weiten Gähnen nicht auszurenken und so zu bleiben, daß das Lebewesen unwillentlich gähnt und seinen Mund nicht mehr zu schließen vermag. Der Nackengrat ist in den Unterkiefer an derselben Stelle, wo das Jochbein eintritt, eingefügt, damit das Schließen und das Öffnen des Mundes im Einklang ist. Das Jochbein ist eine Stütze des Schläfenmuskels und entspringt von zwei Stellen, aus den vorderen Bereichen vom kleinen Augenwinkel her, sowie aus den hinteren Bereichen vom Ohrknochen her; es vereinigt sich mit der schrägverlaufenden Pfeilnaht. Der Kopf wird von hinten, vorne und von beiden Seiten her gestützt, wie die hölzerne Plattform der Fischfangvorrichtung, die *Trana* heißt. Die nervenknorpelartige Verbindung nämlich, die das Rückgrat verbindet, verläuft zum Stützen des Kopfes durch den Hals empor bis zum Genick; vom rechten Schulterblatt entspringt ein Muskel, der durch den rechten Teil des Halses bis zu den Steinknochen und dem Genick emporverläuft, ebenso der linke vom linken Schulterblatt bis zum Steinknochen und dem Genick; von vorne stützt die steil verlaufende Apophyse des zweiten Wirbelknochens den Kopf.

30

Der Ohrenknochen, jeweils einer bei jedem Ohr, hat keinen geradlinig gebohrten Gehörgang, sondern gekrümmt, weil beide Ohren in der Nähe des Gehirns liegen; wäre der Gehörgang gerade, würde das Gehirn durch äußere Einwirkungen, durch Kälte, Wärme, oder

Staub, leicht Schaden nehmen, und auch die Vehemenz der Geräusche ließe das Gehirn nicht unbeschadet. Deshalb entstand die gekrümmte Position des Gehörganges. Aus diesen Gründen hat die unermeßliche Schöpfung Gottes auch außerhalb des Ganges eine knorpelartige Stütze hinzugesetzt, die, ebenfalls gekrümmt, in der Nähe des Ganges positioniert ist; das herausragende knorpelartige Teil des Ohres, das Muschel heißt, entstand um der Zierde willen, wobei es beim Eingang der Töne mitwirkt, denn es klingt wie eine Zymbel. Der Gestalt nach ist es rund, vielfältig und der Zusammensetzung nach uneben; sein oberer Bereich, der Flügel heißt, ist gebogen, der untere, der Lappen heißt, gerade, der in der Mitte und innerhalb gelegene, der Ohrhöhle heißt, ist konkav und gekrümmt. Der Gehörgang ist aufgrund der vorher genannten Ursachen behaart; die Nerven aus der fünften Verbindung des Gehirns, die hier verteilt sind, bewirken den Gehörsinn. Der Bereich oberhalb und an der Vorderseite der Ohren, Stirn genannt, ist von einer harten

(y, V) 30 [Die Gesichtshaut]

und darumgespannten Haut überzogen, die deshalb unbehaart ist: denn wäre sie dichtbehaart, wäre das Gesicht nicht nur unansehnlich, sondern auch wild, und sie würde die Augen am Sehen hindern. Wenn sich die Gesichtshaut bewegt, erzeugt sie Linien, die sogenannten Falten.

31 [Die prinzipiellen Seelenkräfte]

Die von der Stirn umschlossenen vorderen Gehirnkammern enthalten den Bereich des Vorstellungsvermögens: da nämlich vom Seelenpneuma insgesamt drei *Energeiai* bewirkt werden, Vorstellungsvermögen, Gedächtnis und Denkvermögen, werden drei Bereiche des Gehirns zu deren Wohnort definiert, der vordere, hintere und mittlere. Im vorderen Bereich wohnt das Vorstellungsvermögen, im mittleren das Denkvermögen, im hinteren das Gedächtnis. Deren Anordnung ist vernünftig: zuerst ruft das Evidente eines jeden Gegenstandes eine Vorstellung hervor, dann werden die wie auch immer gearteten Gedanken wie einer Festung dem Gedächtnis anvertraut, damit sie zum rechten Zeitpunkt zum Nutzen aufgegriffen wird. Wie diesbezüglich Homer sagt, daß sich das herrschende Element der Seele im Herzen befinde, genauso sagen auch die meisten anderen Griechen und ebenso selbst das göttliche Evangelium, denn es sagt: »*weshalb gelangen die Gedanken in unsere Herzen?*«, ich kann dazu nichts sagen: denn während die Ärzte viele Versuche angestellt haben, etwas über den Verlust von Verstand und Gedächtnis herauszufinden, welche Stelle die leidende wäre, habe ich außer dem Gehirn nichts gefunden. Weshalb werden denn die zur Therapie geeigneten Umschläge und heiße Wickel, sowie die anderen Hilfsmittel dem Kopf

aufgelegt und nicht dem Herzen? Demenz, Melancholie, Wahnsinn, Epilepsie, Ohnmacht, Phrenitis, Katalepsie, Lethargie, Delirium, Vergeßlichkeit, Apoplexie und Paralyse, all das geschieht, wenn das Gehirn leidet, indem sein Körper oder die ihn umschließenden Gehirnhäute entweder erhitzt, oder ausgekühlt, ausgetrocknet, oder übermäßig feucht sind, oder wenn die aus ihm herauswachsenden Nerven aufgrund anderer Ursachen angegriffen sind. Zum Kopf genügt soviel.

Theophilos**DER AUFBAU DES MENSCHEN****Buch 5****1 [Prooemium]**

Das Rückenmark und die aus ihm entspringenden Nerven, sowie den Aufbau aller Zeugungsorgane werden wir im gegenwärtigen Buch erörtern. Da sie gemeinsame Körperteile von Kopf und Hals sind, durch die wir ihn schütteln, mit ihm zunicken, und ihn auf die jeweiligen Seiten drehen, muß der Anfang bei diesen gemacht werden, da diese zuerst mit dem Kopf und miteinander durch Gelenke vergliedert sind.

2 [Knochenverbindung und –bewegung]

Daß keine Knochenbewegung ohne Vergliederung und ohne Muskelverbindung zustandekommt, wurde oftmals aufgezeigt; daß die Muskelbewegung in jeder Hinsicht notwendig ist, und der bewegte Muskel die Knochenverbindung bewegt, daß die Bewegung der Gelenke durch kräftige und zugleich mäßig harte Verbindungen zustandekommt, wurde auch aufgezeigt; und ebenso, daß die Verbindungen die zu bewegenden Gelenke der Knochen ringsum umschließen müssen, daß nicht das eine aus dem anderen ausrenkt; und daß der Muskel ein zusammengesetzter Körper ist, der aus einfachem Fleisch und einem Nerv besteht, sowie daß jeder Muskel die Bewegung vom Nerv her hat.

3 [Rückenmark und von dort entspringende Gefäße]

Ursprung sämtlicher Nerven ist das Gehirn, da die rationale Seele in ihm wie in einem Acker verteilt ist, entweder primär, oder mittels des Rückenmarkes; das Rückenmark wächst aus der hinteren Gehirnkammer heraus, und verläuft durch das Rückgrat hinab bis zum Kreuzbein, wobei es der Substanz nach in jeder Beziehung dem Gehirn gleicht. Deshalb bezeichnen es die Ärzte als großes Gehirn. Zahlreiche Nerven entspringen aus ihm, die sich in eine Vielzahl von Schößlingen aufteilen; durch diese ist der gesamte Körper zuerst an der Bewegung und dann an der Wahrnehmung beteiligt.

4 [Die Gelenkverbindung zwischen Kopf und Genick und ihre Bewegungen]

Das Kopfgelenk, das gleichsam die Wurzel sämtlicher Nerven, die die unteren Teile des Lebewesens bewegen, in sich enthält, ist vernünftigerweise am sichersten von allen

Gelenken hinsichtlich des Aufbaus. Die Sicherheit beruht auf der Dicke der Verbindungen, auf der Menge an Muskeln sowie auf der Exaktheit bei der Zusammensetzung. Der Kopf ist mit dem ersten und zweiten Wirbel verbunden: mit dem ersten an dessen konkaven Stellen, die auf beiden Seiten jeweils eine der nach oben ragenden Konvexitäten des Kopfes umschließen; der zweite Wirbel, der eine steile und längliche Apophyse hat, ist durch eine sehr kräftige Verbindung an dieser Apophyse mit dem Kopf verbunden. Durch diese Verbindung zum zweiten Wirbel nickt der Kopf nach unten und oben, zu den Seiten bewegt sich der Kopf durch die Gelenkverbindung zum ersten Wirbel, gestützt wird er durch Muskeln und Sehnen. Die steile Apophyse des zweiten Wirbels heißt bei den jüngeren Ärzten kernartig, bei den alten Zahn; und Hippokrates bezeichnet sie solchermaßen. Aufgezeigt ist bereits, daß keine Bewegung ohne Muskeln zustandekommt; somit bewegt sich der Kopf aufgrund von Muskeln nach oben und nach unten.

5 [Die Wirbel des Rückgrats]

Der Mensch besitzt eine Anzahl von vierundzwanzig Wirbeln. Vom Kopf, wo er die Gelenkverbindung zum ersten und zweiten Wirbel hat, bis zum Beginn der Thoraxwirbel sieben, d.h. die †Rückenwirbel†; die Thoraxwirbel sind zwölf an der Zahl, da auch die jeweiligen Rippenschlingen zwölf sind, doch sind die †Rückenwirbel† verschieden von den Thoraxwirbeln; die weiter unterhalb des Rückgrates gelegenen Wirbel sind fünf an der Zahl. Alle Wirbel sind an ihrer Innenseite konkav, und sind in der Art eines Scharniers durch kräftige und mäßig harte Verbindungen verbunden, die in der Höhlung im Inneren das Rückenmark enthalten. Da der Mensch den Kopf nach vorne und nach oben neigen sollte, begnügte sich die gute Voraussicht Gottes nicht nur mit den Verbindungen, welche die Wirbel einzeln verknüpfen, denn der Zweck ist notwendig und stark, sondern setzte an der Außenseite der Rückgratsspitze eine Verbindung hinzu, von hellgelber Farbe, der Substanz nach nervenknorpelartig, die sämtliche Wirbelgelenke vom Kopf bis zum Gesäß als gemeinsame Verbindung verknüpft. Damit nicht genug, breitete sie auf beiden Seiten dieser Verbindung die Rückgratmuskeln aus, zu demselben Zweck und zudem als Füllung der Leerräume eines jeden Wirbels vom ersten bis zum vierundzwanzigsten. Diese Rückgratmuskeln heißen umgangssprachlich *Apakia*. Unterhalb der Wirbel liegt wie ein Fundament und eine Basis der Wirbel das Kreuzbein. Indem die Wirbel miteinander verbunden sind, besitzen sie im Bereich der Spitze gewisse Erhöhungen, wie erhöhte Ränder, daß das Rückgrat nicht nach hinten umknickt. Da beim Rückgrat von oben bis unten die Hohlvene und die Luftröhre liegen, sind sie vernünftigerweise an der Innenseite eingebogen,

damit diese Gefäße nicht zerquetscht werden, wenn sich die Menschen bücken, wobei das Rückgrat rund wird.

6 [Warum besteht das Rückgrat aus so vielen Knochen?]

Weshalb besteht das Rückgrat aus vielen Knochen und nicht aus einem einzigen Knochen? Weshalb nicht aus drei oder vier großen, sondern aus vielen und kleinen? Bestünde es aus einem Knochen, wären die Menschen ganz und gar unbiegsam und steif wie ein Stück Holz; wenn sie aber gezwungen werden, sich zu nach vorne und oben zu beugen, würden die Knochen brechen, da sie spröde und von zerbrechlicher Natur sind. Bestünde das Rückgrat aus drei oder vier großen, miteinander verbundenen Knochen, würde das in den Knochenhöhlen enthaltene Rückenmark zerquetscht, wenn sich die Menschen nach außen beugen; das Beugen der Gelenke geschähe nämlich notwendigerweise gemäß rechten Winkeln, und deshalb würde der Tod erfolgen. Jetzt aber wird das Rückenmark unzerquetscht bewahrt, wenn sich die Menschen bücken und auf die Seiten drehen, wobei das Rückgrat rund wird.

7 [Fragestellungen bezüglich der Wirbel und des Kreuzbeins]

Weshalb sind nach derselben Anordnung die unteren Wirbel größer als die oberen? Da das Tragende größer als das Getragene sein muß. Deshalb schuf die Natur den größten aller Knochen als den untersten, indem er wie ein Fundament unter allen Wirbeln liegt; der zweitgrößte ist der mit ihm verbundene vierundzwanzigste Wirbel; deshalb ist es immer so bis zum Kopf. Weshalb sind die oberen hinsichtlich ihrer eigenen Höhlungen geräumiger als die unteren geschaffen? Einerseits wegen der Ekphyse des Rückenmarks, da dieses im oberen Bereich dichtgedrängter als im unteren Bereich ist; zweitens, weil die oberen Wirbel leichter als die unteren sind. Das unter allen Wirbeln gelegene Kreuzbein ist vernünftigerweise kräftiger als alle, sowie kompakt, da es Fundament und Basis der Wirbel ist. Es ist an der Zeit, die Schulterblattbereiche zu bestimmen und ihren Zweck aufzuzeigen, da der Oberarmkopf, um sich zu bewegen, ganz und gar in eine Höhlung treten muß.

8 [Gelenk und breite Knochen des Oberarms und der Schulterblätter]

Um dieser Höhlung willen ist der Schulterblattgrat gewachsen, sowie eine an dessen Endpunkt eingetiefte Höhle, deren Größe so beschaffen ist, daß sie in erster Linie für die Gelenkverbindung des Oberarmes mit dem Kopf paßt. Dieser Zweck ist der erste und große, weswegen die Schulterblätter geschaffen wurden; der zweite besteht darin, daß sie die

hinteren Bereiche des Thorax befestigen, und dadurch das Magazin der Seele, das Herz: Dort mußte es nämlich mehr gesichert sein, wo es der Hilfe seitens der Hände entbehrt.

9 [Der sogenannte Schulterknochen und die Bewegungen des Oberarms]

Deshalb ließ die Voraussicht Gottes an beiden Schulterblättern jeweils einen eigenen Grat entstehen: indem sie das obere Ende des Schulterblattes etwas vergrößerte und zu einer geraden Ausrichtung dehnte, und, nachdem sie es hier mit dem Schlüsselbein verbunden hatte, den sogenannten Schulterknochen entstehen ließ, zur Bedeckung und Befestigung der Schultergelenksverbindung, verhinderte sie zudem, daß der Oberarmkopf oben ausrenkt, wobei sie gleich auch den Abstand dieses Schulterblattes zum Thorax bewahrte. Denn wenn hier nichts vor die Gelenkverbindung davorgesetzt wäre, würde sie bereitwillig durch jede äußere Einwirkung Schaden nehmen, und der Oberarmkopf würde leicht über den Schulterblattgrat hinausragen, so daß er weder eine tiefe Höhlung, noch große erhöhte Ränder besäße. Wenn das Schlüsselbein nicht damit verbunden wäre, würde nichts dieses Schulterblatt, weil es ungestützt ist, daran hindern, auf den Thorax zu fallen, und von hier das Schultergelenk zu beengen, sowie zahlreiche Bewegungen des Oberarmes zu behindern; denn je weiter der Abstand vom Thorax ist, umso vielfältiger ist seine Bewegung. Wenn es die Rippen berühren würde, oder völlig in der Nähe läge, verhielte sich die obere Schulterpartie im Umkreis des Brustbeins und der gegenüberliegenden Schulter, sowie der Hals wie bei den Vierfüßlern, und es wäre ebenso unmöglich, die Hände zu drehen, wie wenn der Oberarm ausgerenkt auf die Rippen fiel; denn bei solchen Symptomen können wir die Hände zu keinem der gegenüberliegenden Bereiche ausstrecken, da der Rippenbogen, wenn er auf den Oberarm fällt, ihn nach außen und auf die Seiten verdrängt. Diese Symptome also würden uns geschehen, wenn es sich mit dem Menschen naturgemäß verhielte und die Schulterhöhe nicht einen weitestmöglichen Abstand vom Brustbein besäße.

10 [Die Schlüsselbeine]

In den Zwischenraum hat Gottes Schöpfung wie eine Stütze das Schlüsselbein gesetzt; denn sie schuf dem Menschen, als zweibeiniges und aufrechtgehendes Lebewesen, den Thorax breit, setzte aber das Schultergelenk weiter außerhalb von ihm. Von derselben Voraussicht zeugt die Entstehung des Schlüsselbeins: da die Schulterblätter nach außen fallen mußten, setzte sie beide Schlüsselbeine zwischen den Knochen beim Brustbein und den Endpunkt des Rückgrats an den Schulterblättern, die Leerräume der Schulterblätter zu beiden Seiten des Rückgrats füllte sie durch Muskeln aus, die das Schultergelenk bewegen. Weshalb

spannte sie das Schlüsselbein nicht gerade vom Brustbein bis zu den Schulterblättern, sondern einerseits konvex, andererseits eingebogen? Wären die Schlüsselbeine gerade zu den Schulterblättern gespannt, besäße der Thorax keine nennenswerte Ausdehnung.

11 [Das Oberarmgelenk]

Weshalb wurde der Oberarmkopf rund geschaffen, und die ihn aufnehmende Höhle vertieft? Vielleicht, weil der gesamte Arm, um zu vielen und vielfältigen Bewegungen ausgerüstet zu sein, den Oberarmkopf rund und die ihn aufnehmende Höhle weder ziemlich tief, noch in große Erhöhungen endigend haben mußte? Das Schultergelenk ist mit zahlreichen und kräftigen membranartigen Verbindungen verknüpft; es bewegt sich durch Muskeln und Sehnen nach oben und unten, rechts und links, sowie nach innen und außen. Wer solche Verbindungen, Muskeln und Sehnen unterscheiden will, soll sezieren, sofern möglich, Affen; wenn jedoch keine Affen vorhanden sind, Bären; und wenn auch daran Mangel besteht, irgendwelche gerade vorhandenen Tiere: auf alle Fälle aber soll er sezieren.

12 [Das Hüftgelenk]

Es ist an der Zeit, zum Hüftgelenk überzugehen und die schöpferische Weisheit Gottes aufzuzeigen, wie beschaffen sie in Hinblick auf die Zusammensetzung dieser Knochen ist. Als Abschluß der Zusammensetzung des Rückgrates fügte sie an dessen Ende das sogenannte Kreuzbein an; von dessen beiden Seiten aus ließ sie zwei Knochen, die es größtmäßig um ein Vielfaches übertreffen und sehr verschiedenartig von Gestalt sind, miteinander verwachsen, wobei sie sie zu ihrer beider größtem Teil zu den Flanken ausdehnte, diese aber heißen Darmbeine; auf die Seiten, und etwas nach unten vorgedehnt, heißen sie dann Hüftbeine, und besitzen kreisrunde und vertiefte Höhlen zur Aufnahme der Oberschenkelköpfe. Diese Höhlen heißen Hüftgelenkpfannen, der sie umschließende Knochen Hüftbein, wie bereits Homer sagt, »(...) *wo des Schenkels Bein in der Hüfte sich dreht, das auch die Pfanne genannt wird.*«

13 [Dasselbe Thema]

Da dieses Gelenks eine gewaltige Aufgabe erfüllen muß, denn das Bein ist groß und schwer, weil es aus Knochen besteht, von Verbindungen verknüpft und von Muskeln umschlossen ist, und sich strecken und beugen muß, um ein Gehwerkzeug zu sein, genügte die Höhle alleine zur Aufnahme des Oberschenkelkopfs nicht, um dieser Aufgabe zu begegnen, denn es bedurfte vieler Verbindungen; deswegen ließ die Menschenliebe Gottes

aus der Grundfläche der Hüftgelenkpfanne ein rundes Band herauswachsen, eine knorpelartige Verbindung, die in den Oberschenkelkopf eingewachsen ist und diesen verbindet, um nicht auszurenken; ebenso ließ sie aus den erhabenen Rändern der Hüftgelenkpfanne andere Verbindungen herauswachsen, die den gesamten Kopf des Oberschenkels kreisförmig verbinden, keine runden und einfachen, wie die Ekphyse aus seiner Grundfläche, sondern breite, welche die erhabenen Ränder der Hüftgelenkpfanne sicher umgeben, zur Sicherheit des Gelenks. Wenn diese Verbindungen also und die aus der Grundfläche herausgewachsene (Verbindung) durch irgendeine Flüssigkeit befeuchtet werden, würden sie ihm stattgeben, an vier Orte auszurenken, nach außen, innen, vorne oder nach hinten; deshalb machte Gott diese Verbindungen härter und trockener.

14 [Die Muskeln des gesamten Beins]

Da nur die Knochenstruktur nicht zum Gehen oder Stehen genügte, sondern der Mensch auch sitzen, stehen und umhergehen mußte, weil er aufrechtgehend ist, bekleidete sie die Beinknochen von der Hüftgelenkpfanne bis zum Knie mit größeren und zahlreichen Muskeln, die ringsum in Aponeurosen enden, und wieder anderen, vom Kniegelenk bis zu den Knöcheln und der Ferse verlaufenden zahlreichen und dicken Muskeln, und besonders an den hinteren Bereichen des Beines, die wir als Waden bezeichnen. Diese alle schuf die Schöpfung Gottes zur Bewegung der Gelenke am Bein, sowie zur Kräftigung dieses Beins und zur Zierde, wobei sie die Beine überall wie mit Kleidern einhüllte.

15 [Das Gesäß]

Oberhalb all dessen schuf sie ihr nahezu wohlbedachtstes und dem Sitzen der Menschen nützliches Werk: oberhalb beider Beine nämlich, doch unterhalb sowie zu beiden Seiten der Kreuzbeinplatte, da der Mensch, dessen Hüftgelenk beim Sitzen rechtwinklig geschaffen ist, viel umhüllendes Material brauchte, einerseits zur Anfüllung der Leerräume beider Gelenke, andererseits zur Zierde, andererseits zur alleinigen Grundlage zum Sitzen der Menschen, ließ sie viele dichtgedrängte und der Position nach verschiedenartige Muskeln hineinwachsen, schräge und seitlich verlaufende; andere, gerade verlaufende mischte sie am Gesäß zur Erfüllung beider *Energeiai*, zur Zierde, wenn die Menschen stehen, sowie, wenn sie sitzen, zur Schmerzlosigkeit und zur Gewähr eines sicheren Sitzes, rechts und links am Gesäß.

16 [Der Schambereich]

Im vorderen Bereich verband sie mit kreisförmigen Apophysen von bemerkenswerter Größe die ineinander übergehenden sogenannten Schambeine, die an ihrer Innenseite eingebogen sind, durch einen Knorpel, so daß eine große Höhle entstand, welche die Harnblase, die Gebärmutter und den Mastdarm verbirgt und zugleich schützt. Über den beiden liegt die Gebärmutter^{sic}; darunter der Mastdarm; die Gebärmutter aber liegt in der Mitte von beiden, denn sie liegt oberhalb des Mastdarms und unterhalb der Harnblase.

17 [Position der Gebärmutter]

Wollen wir zuerst über ihre Position sprechen, daß kein besserer Ort für die Gebärmutter zu finden wäre, als ihre Lage im Innenbereich: denn dieser Ort paßt sowohl für den Geschlechtsverkehr, wie auch zur Aufnahme des Spermas und zudem zum Heranwachsen des Embryos; die Gebärmutter kann sich bei der Geburt des vollendeten Fetus ohne Beschwerden maximal ausdehnen, daß der Ausweg des Fetus zum unteren Bereich und zu den Beinen leicht zustandekommt. Der Gebärmutterhals ist nämlich sowohl Eingang des Spermas, wie auch Ausgang des vollendeten Fetus; die weibliche Scham öffnet sich beim Geschlechtsverkehr, indem sie sich so ausdehnt, daß das Sperma, durch einen breiten Gang geführt, insgesamt zu den Gebärmutterkammern gelangt; nach geschehener Empfängnis schließt sie sich so, daß sie nach innen und außen unzugänglich ist; nach Vollendung des Fetus dehnt sie sich maximal aus, daß der Embryo als Ganzes durch sie hindurchgelangt.

18 [Substanz, Kammern, Gestalt, Hörner und Eierstöcke der Gebärmutter]

Vernünftigerweise ist sie nervendurchzogen und zudem mäßig hart aufgebaut. Die Gebärmutterhöhle ist in zwei Kammern aufgeteilt, eine rechts und eine links; wie auch Hippokrates sagt: »Die männlichen Embryonen befinden sich rechts, die weiblichen eher links.« Die Gebärmutter gleicht dem Buchstaben τ , so daß sie sich mit dem ι des τ an der Spitze der weiblichen Scham befindet, der obere Bereich aber ist der Gebärmutterhals; die Vermischung des ι mit der Transversale des Kopfes die Gebärmutterhöhle; das transversale ι des Kopfes des τ muß beidseitig konvex sein, so daß die Krümmungen auf beiden Seiten die Gebärmutterhörner sind. In der Nähe beider Hörner liegen die "weiblichen Hoden" (sc. die Eierstöcke), um das Sperma zu beiden Flanken abzugeben, jeder zu jeweils einem der beiden Hörner; weder gleichen sie der Gestalt denen der Männer, noch sind sie gleichermaßen größer, sondern kleiner, härter und feuchter, sowie der Gestalt nach linsenartig.

19 [Der Fetus und dessen Belange]

Die Empfängnis geschieht auf folgende Weise. Wenn die durch das interne Pneuma eindringende Feuchtigkeit des Spermas in die Gebärmutterhäute, die rau sind, gelangt, vermischt sie sich mit dem weiblichen Sperma, und das ist leimig; und sie, da sie selbst leimig ist, verbindet sich bei Kontakt mit harten Gegenständen sofort nach Art einer Salbe. Hier geschehen bereits in einem Moment viele bewundernswerte Werke seitens der Schöpfung Gottes im Hinblick auf den Beginn der Ausgestaltung des Lebewesens: daß sich die Gebärmutter schnell um das Sperma zusammenzieht; daß sie ihren Hals und besonders dessen Innenmund insgesamt verschließt; daß die Feuchtigkeit, die die rauhen Stellen der Gebärmutter überzieht und über deren gesamten Innenbereich verteilt ist, eine dünne Membran hervorbringt, die sogenannte Eihaut, wovon manche sagen, sie nähme eine Art embryonalen Schweiß auf; daß aus diesem Sperma aber die allantoide Membran entsteht, die zur embryonalen Harnblase hin eine Öffnung besitzt und eine Art embryonalen Urin bis zur Geburt in sich sammelt. Außerhalb davon ist die embryonale Zottenhaut in einem Kreis herumgelegt, eine dritte Hülle mit einem Gang zur embryonalen Harnblase. Hier wachsen sämtliche Arterien und Venen der Zottenhaut auf dieselbe Weise heraus, wobei der Embryo vier hat, zwei Arterien wie Stämme, die sich aus vielen Wurzeln zusammengeballt haben, sowie zwei Venen; in deren Mitte umschließen sie den Harnleiter, der bei den Anatomen so heißt, und der den Urin aus der Gebärmutterhöhle in die allantoide Membran ableitet; diese entstehen nämlich bei jeder Öffnung der darin enthaltenen Gefäße, wodurch auch die Menstruation geführt wird, um die Zeit der Empfängnis herum. Eine dünne, aber kräftige Membran verbindet sie miteinander, die von außen um alle Gefäße herum-, sowie aus dem Innenbereich der Gebärmutter herauswächst, und sämtliche Gefäße sowie die Gebärmutter selbst bedeckt, schützt und verbindet. Diese Gefäße entspringen beim Nabel des Embryos; aus dem Nabel wiederum gelangt eine Ader, die aus den beiden zusammengesetzt ist, empor bis zu den eingebogenen Stellen der Leber, indem sie dem Embryo Nahrung zuführt; die Arterien aber, die entlang der Position des Herzens entspringen, sind mit der Rückgratarterie zusammengewachsen und führen durch diese dem Herzen das Pneuma zu. Jede Nahrung und Lebenskraft wird dem Embryo nämlich durch den Nabel von der Gebärmutter zugeführt.

20 [Beispiel und Wiederholung der Belange der Fetus]

Wenn sich jemand Kenntnis erwerben will, indem er eine trächtige Ziege nimmt und diese kunstgerecht sezirt, wird er den Embryo finden, der in der umgebenden Gebärmutterflüssigkeit schwimmt, die aus dem embryonalen Schweiß als einer Substanz, die

keine Eigenschaft besitzt und dem Embryo in nichts schadet, besteht, der aber vom Nabel durch die Gefäße, die das Blut und Pneuma zuführen, getragen wird. Alle Häute, die den Embryo umschließen, liegen innerhalb der Gebärmutter. Die Eihaut, die den Embryo unmittelbar umschließt, nimmt den aus dem Embryo versammelten Schweiß auf. Die allantoide Membran besitzt an der Scham des Embryos eine Öffnung, wie weiter oben erwähnt, und nimmt an dieser Öffnung den Harnleiter auf, um den embryonalen Urin in ihn hinauszuleiten, damit er sich nicht mit der Schweißflüssigkeit vermischt: denn der Urin würde, weil er scharf ist, den Embryo durch seine Schärfe zerfressen. Deshalb hat die menschenliebende Schöpfung Gottes viele Häute geschaffen, die während der Schwangerschaftszeit zur Aufnahme der verschiedenen Flüssigkeiten dienen. Als dritte Haut wurde die Zottenhaut geschaffen, die außerhalb^{sic} der Gebärmutter, vom Embryo jedoch entfernt liegt, und die Gefäße der Venen und Arterien in sich verteilt hat, wodurch sämtliche Teile innerhalb der Gebärmutter ernährt werden; daher nämlich, weil sie alles am Embryo umschließt, hat sie ihren Namen erhalten. Die allantoide Membran hat nämlich ihre Bezeichnung aufgrund der Ähnlichkeit mit den Wurstdärmen. Die Gefäßöffnungen, die in die Gebärmutter hineinreichen, heißen Trächtigkeitwarzen. Wenn diese fest und trocken sind, halten sie den Embryo, auch wenn er schwer ist, bis zu seiner Vollendung fest; wenn sie aber naß und leimig sind, können sie den Embryo nicht halten, und lassen zu, daß er eine Fehlgeburt wird. Nachdem Hippokrates, der Prometheus der Medizin, dies beobachtet hat, schrieb er folgendermaßen in den *Aphorismen*: »Wenn schwangere Frauen nach zwei oder drei Monaten ohne offensichtlichen Grund eine Fehlgeburt haben, sind ihre Trächtigkeitwarzen voll Schleim, und können den Embryo aufgrund seines Gewichts nicht halten, sondern reißen.«

21 [Position des Penis]

Da die vorliegende Abhandlung den Vorsatz hat, über den Aufbau des Menschen zu unterrichten, der Mensch jedoch aus zwei Faktoren zum Leben gelangt, aus Vater und Mutter, auf Befehl unseres Gottes, der alles erschaffen hat, deshalb war es besser, daß zwangsläufig auch die Zeugungsorgane zwei sind: einerseits das des Mannes, andererseits das der Frau zur Aufnahme. Beide heißen Scham. Daß es keinen besseren Platz für die Position des Penis gibt, als eben der, wo er positioniert ist, wirst du aus folgendem erfahren. Müßte er etwa näher am Gesäß liegen? Beim Verrichten der Notdurft wäre er hinderlich; läge er weiter oberhalb, zum Unterleib hin, wäre das nicht nur unpassend, sondern er wäre ebenfalls unnütz und durch äußere Einwirkungen leicht zu schädigen.

22 [Zeitpunkt der Erektion]

Sollte er ferner ständig erigiert sein, oder ständig schlaff, oder abwechselnd, wie es jetzt ist? Wäre er ständig erigiert, würde er nicht nur leicht Schaden erleiden, sondern wäre auch untauglich und unpassend; wäre er ständig schlaff, wäre er untauglich, da er nie fähig wäre, seine Aufgabe zu erfüllen; wenn er jedoch abwechselnd schlaff und erigiert ist, ist das bewundernswert, weil er genauso, wie die Vernunft herausfand, daß er sein müsse, entstanden ist, und so beschaffen jetzt auch zu sein scheint.

23 [Substanz des Penis]

Da der Peniskörper zugleich hart, konkav und porös sein muß, scheint er seine Entstehung aus einem Knochen zu haben, wie die übrigen Verbindungen, doch konkav und porös ist unter allen nur er, wie der Zweck befiehlt, damit er gerade und fest beim Geschlechtsverkehr bewahrt werde. Nützlich aber auch dafür, den Kanal auszudehnen und zu erweitern, um die maximale Menge an Sperma möglichst weit und geradlinig in die Gebärmutterkammern zu ergießen. Denjenigen, die an einer sogenannten Hypospadie leiden, ist eine Zeugung unmöglich, da der Peniskanal am Ende verdreht ist. Die Heilung dafür ist offensichtlich: denn wenn die Fessel durchtrennt ist, sind sie zeugungsfähig.

24 [Ursache der Erektion und männlicher sowie weiblicher Harnblasenhals]

Der Penis wird durch ein Pneuma erigiert, auf beiden Seiten neben ihm liegen zwei Muskeln, die beim Samenerguß wie Hände den Kanal dehnen, wenn viel Sperma ausgegossen werden soll. Da die Harnblase in der Nähe liegt, war kein besserer anderer Absonderungskanal herzustellen als der, den auch das Sperma verwendet; vernünftigerweise nahm deren Hals den gesamten Peritonealbereich ein, indem er vom Gesäß, wo er zu Beginn liegt, bis zur Ekphyse beim Penis emporführt. Da die Scham der Frauen nicht nach vorne gerichtet ist, besitzt bei ihnen der Hals der Harnblase keine derartige Apophyse; die weibliche Scham liegt aber beim Gesäß, an ihrem oberen Ende endet der Hals der Harnblase, und der Urin fließt von hier heraus, er (sc. der Hals der Harnblase) brauchte weder ziemlich gebogen zu sein wie bei den Männern, noch so groß.

25 [Die Vorhaut bei der Frau und beim Mann]

Die Hautepiphysen an den Enden beider Schamteile sind bei den Frauen zum Schmuck entstanden, und als Bedeckungen zum Schutz vor einer Verkühlung der

Gebärmutter angebracht; den Männern aber wäre es zusätzlich dazu, einen Schmuck zu tragen, unmöglich, sie gar nicht zu besitzen. Alle Teile, welche die Männer besitzen, haben auch die Frauen, nur mit dem einen Unterschied, daß die Teile der Frauen im Inneren liegen, die der Männer außen.

26 [Weshalb die Frau unvollkommener als der Mann ist]

Die Ärzte sagen, daß der Mann vollendeter als die Frau sei; der Grund aber dafür ist der Vorrang an Wärme; denn da die Frau kälter ist, vermag sie nicht, die Geschlechtsteile (sc. nach vorne) auszurichten. Wahrer ist jedoch zu sagen, daß die Frau aufgrund der Geburtenfolge so geschaffen ist, als geeignetes Werkzeug, um das Sperma zu empfangen und festzuhalten, sowie, um den Embryo zu ernähren und zu vollenden. Der Mann aber ist vernünftigerweise wärmer als die Frau, und besitzt breitere, größere und besser bewegliche Geschlechtsteile. Die Frau sollte gerade kleinere und schwächere Hoden (sc. Eierstöcke) haben und das bei ihnen produzierte Sperma sollte geringer, schwächer und kälter sein; gleichermaßen wie der Penis härter und poröser ist. An seiner Spitze hängt ein Häutchen, das Vorhaut heißt, welches bei der Beschneidung herausgeschnitten wird.

27 [Die Bewegung des Penis]

Wollen wir darüber sprechen, auf welche Weise sich der Penis bewegt: da es bei den Körperteilen drei Bewegungsarten gibt, die natürlichen, die vorsätzlichen und die gemischten, wollen wir darüber sprechen, nach welcher Bewegungsart sich der Penis bewegt. Würde er sich vorsätzlich bewegen, blieben die neugeborenen Kinder, da sie noch keinen Vorsatz haben, an diesem Körperteil unbeweglich; aber sehen wir etwa nicht, daß sie sich bewegen, und uns selbst geschieht im Schlaf dasselbe. Damit wäre die Bewegung des Penis natürlich und nicht vorsätzlich. Wiederum, wenn viele Körper im Ruhezustand sind und bewegungslos verharren, erfolgte sofort, wenn sie andere nackte Körper von Frauen oder Männern erblicken oder berühren, eine kurze Bewegung des Penis: damit würde er sich vorsätzlich und nicht natürlich bewegen. Es verbleibt also, daß seine Bewegung nach der dritten Bewegungsart geschieht: wenn die Bewegung durch Muskeln geschieht, bewegt er sich vorsätzlich, denn jede Bewegung aufgrund von Muskeln ist eine vorsätzliche; wenn sie von einem Pneuma her geschieht, ist sie eine natürliche. Somit bewegt sich der Penis sowohl natürlich wie auch vorsätzlich.

28 [Substanz und Gestalt der Hoden]

Die männlichen Hoden sind um soviel größer, wie der Mann wärmer als die Frau ist; wollen wir nun über ihre Substanz, Größe und Gestalt sprechen, sowie über die Kanäle, die sich zu ihnen erstrecken und aus ihnen entspringen. Die Substanz der Hoden ist eine Drüse von weißer Farbe, von schwammiger und lockerer Zusammensetzung, mit vielen haar- und spinnenartigen Gefäßen, die über diese Drüse verteilt sind. Der Gestalt nach (V; Gr Mu) sind sie eiförmig und zum Innenbereich hin eingebogen; an ihrer Spitze liegt die Hodenhaut darüber, worin sich zuerst das Sperma weiß färbt, denn in den Oberhoden und im Hodencorpus selbst weder zuerst, noch überhaupt. Daher ist, wenn bei den Eunuchen die Hoden entfernt wurden, auch die jeweilige Hodenhaut mit entfernt; und deshalb haben die Eunuchen, wenn sie erregt sind, zwar einen Samenerguß, allerdings untauglich und zeugungsunfähig. Die Hoden also sind von einer Haut, die einem Sack gleicht, umschlossen; diese heißt Beutel, bei den anatomischen Ärzten Hodensack. Von der Haut, die am Magen anliegt und mit der am Hodensack zusammenhängt, verlaufen zusammen mit der Haut Membranen bis zu den darunterliegenden Muskeln, von denen deutlich zu sehen ist, daß sie sich zu den Hoden erstrecken, wobei sie in einem Kreis den Kanal umschließen, den manche Solenaion (Leistenkanal) nennen. Diese Muskeln entspringen von den Schambeinen aus; bei welchen gleichermaßen auch die Vaginalmembran entspringt; zusammen mit den Muskeln verlaufen zum Hoden und der Hodenhaut zahlreiche adernartige Gefäße hinab, die in vielen Spiralen eingedreht sind, in welchen nach kurzem die Farbe des Blutes aufgelöst wird. Das in ihnen enthaltene Blut wird in eine weißere Farbe verwandelt, bereit zur Spermatogenese.

29 [Die zu den Hoden verlaufenden Gefäße]

Wenn die Spermatogenese in diesen Gefäßen den Höhepunkt des Reifungsprozesses erreicht hat, kommt es zum effektiven Beginn der Entstehung des Lebewesens. Das männliche Sperma nämlich, das viel, dick und warm ist, beinhaltet die Bedeutung von Aussehen und Materie, mehr die des Aussehens, und weniger die der Materie; was das weibliche Sperma anlangt, so ist dieses in dem Maße, wie die Frau kälter als der Mann ist, nicht nur kalt, sondern auch feucht, wenig und unvollkommen; es beinhaltet jedoch ebenfalls die Bedeutung von Aussehen und Materie, mehr die der Materie als die des Aussehens. Damit wird das unvollkommenere Sperma in der Bewegung weiblich, und das vollkommeneres männlich. Wenn das männliche und das weibliche Sperma die Bedeutung zweier Ursachen beinhalten, der materiellen und der effizienten, zur Entstehung aber eines Lebewesens [...], da beide für sich alleine sehr unvollkommen sind; denn wenn sich beide nicht miteinander

vermischen, bleiben beide zeugungsunfähig. Da die unermeßliche Schöpfung Gottes dies vorhergewußt hatte, schuf sie zur Geburtenfolge weder nur einen Mann oder zwei Männer, noch eine Frau oder zwei, denn die Vermischung wäre unzulänglich; sondern (sie schuf) Mann und Frau, da beide zur Vermischung geeignet sind. Deshalb auch pries sie diese zur Entstehung der Menschen mit den Worten: »*Wachset und vermehret euch und bevölkert die Erde.*« Das männliche Sperma (ist vorhanden), um die schaffende Ursache zugrunde zu legen, das weibliche, um dieses zur Entstehung des Lebewesens zu empfangen. *Von diesen Anatomen dürftest du lernen, daß aus dieser einen Ursache, sofort wenn sich das Sperma in der Gebärmutter eingenistet hat und bis auf längere Zeit, noch keine Scham gebildet wird, weder klar ist, ob der Embryo männlich oder weiblich ist; später jedoch zeigt es sich und wird offensichtlich, daß er die eine Ursache aus dem Sperma hat, und die andere aus der Gebärmutter hinzuzieht. Daß jeder Fetus die eine Ursache bereits von Anfang an besitzt, die andere später annimmt, ist ebenfalls aus der Anatomie zu erfahren. An der Stelle, wo die Hohlvene zuerst aus der Leber entspringt und sich, in der Höhe befindlich, hin zum Rückgrat krümmt, hat sie die rechte Niere zu ihrer Rechten neben sich liegen und daraufhin, ein wenig unterhalb, zu ihrer Linken die linke Niere. Eine Ekphyse eines sehr großen venösen Gefäßes führt von ihr in jede der beiden Nieren; und ebenso ist unterhalb dieser ein Paar anderer Gefäße zu sehen, ebenso großer, das aus der großen Arterie, die neben dem Rückgrat liegt, hervorgeht und welche Gefäße, analog zu den Venen, in den Nieren eingewachsen sind. Um soviel die rechte Niere näher an der Leber liegt und die linke weiter unterhalb, befindet sich die Ekphyse der Gefäße in ihr höher gelegen als die der linken. Danach führt ein Paar von Arterien und Venen zu den Zeugungsorganen, nicht von denselben Stellen her, sondern die einen, die in die rechte Gebärmutterkammer und den auf dieser Seite befindlichen Hoden verlaufen, beginnen bei den großen Gefäßen entlang des Rückgrats, die Vene bei der Hohlvene, die Arterie bei der großen Arterie; diejenigen jedoch, die in den linken Hoden bei den Männern oder in die linken Gebärmutterkammer bei den Frauen verlaufen, beginnen nicht bei den großen Gefäßen selbst, sondern bei den Gefäßen, die zu den Nieren führen.*

30 [Warum auf der rechten Seite die Männer und auf der linken Seite die Frauen entstehen]

Offensichtlich ist, daß der linke Hoden bei den Männern oder die linke Gebärmutterkammer bei den Frauen das Blut ungereinigt und exkrementös, sowie feucht und molkenartig empfangen. Und deshalb geschieht es, daß die Mischung nicht gleichartig ist; da reines Blut wärmer als exkrementöses ist, so auch die Körperteile, die von diesem ernährt

werden: die rechten sind somit wärmer als die linken. Ebenfalls bewiesen wurde Hippokrates' Aussage, daß auf einer geraden Linie liegende Teile notwendigerweise größeren Vorteil voneinander haben. Somit ist es freilich nicht verwunderlich, wenn die rechte Gebärmutterkammer und der auf dieser Seite liegende Hoden wärmer als die auf der linken Seite liegenden sind, da sie in einer geraden Linie mit der Leber gelegen sind. Aus dem Zugeständnis, daß der Mann wärmer als die Frau sei, folgt notwendigerweise, daß die rechten Körperteile männliche Nachkommenschaft hervorbringen, und die linken weibliche. So ist die Stellungnahme bei Hippokrates zu verstehen: » Welcher Hoden bei der Pubertät auch immer außen erscheint, der rechte bedeutet männlich; der linke weiblich.« Wenn die Zeugungsorgane zuerst anschwellen und die Stimme rauher und tiefer wird, denn darin besteht die Pubertät, dann befiehlt Hippokrates, zu beobachten: denn die Organe, die zuerst anschwellen und stärkeres Wachstum besitzen, sind die kräftigeren. Es heißt, daß ein Teil in zweifacher Hinsicht stärker oder schwächer als das andere ist, entweder natürlich und in Hinblick auf die gesamte Art, andererseits aber in der Struktur des individuellen Lebewesens. Alle Teile auf der rechten Seite sind bei jeder Art von Lebewesen stärker als die auf der linken; bei einem beliebigen Individuum kann allerdings die rechte Seite schwächer als die linke sein. Ebenso ist der rechte Hoden im allgemeinen stärker; wenn jemand allerdings während der ersten Entwicklung am linken^{sic} Hoden von einer Krankheit befallen war, ist infolgedessen der linke stärker. Wenn sich also während der erwähnten Pubertät der linke Hoden zuerst zeigt, indiziert das, daß dieses Individuum weibliche Nachkommenschaft zeugen wird; wenn aber während der Pubertät der rechte zuerst zum Vorschein kommt, wird jenes Individuum männliche Nachkommenschaft zeugen, soweit es von ihm selbst abhängt. Da nämlich ebenso von der Frau ein Prinzip hervorgeht, kommt es vor, daß das weibliche Nachkommenschaft zeugende Sperma, von der rechten Gebärmutterkammer aufgewärmt, den Fetus männlich werden läßt, das männliche Nachkommenschaft zeugende Sperma jedoch, von der linken Gebärmutterkammer abgekühlt, sich ins Gegenteil verwandelt. Es ist keineswegs erstaunlich, daß, wenn das Sperma etwas kälter ist, und von der Gebärmutter zusätzlich erwärmt wird, ihm aus jener das Fehlende hinzugefügt wird; wenn das Sperma aber übermäßig kalt ist, und dann in die rechte Gebärmutterkammer eines älteren Individuums gelangt, kann es keinen Nutzen aus ihr ziehen. Da die Entstehung männlicher Individuen freilich doppelten Ursprung besitzt, die rechte Gebärmutterkammer bei den Frauen und der rechte Hoden bei den Männern, und da im allgemeinen die Gebärmutter besser befähigt ist, den Fetus sich selbst anzugleichen, weil sie ihm über längere Zeit nahe ist, ist es vernünftig,

daß zumeist die männlichen Embryonen in der rechten Gebärmutterkammer zu finden sind, und die weiblichen in der linken.

(Gr31) So sagt Hippokrates: »Zuweilen ist das von der Frau abgegebene Sperma stärker, zuweilen schwächer; und das des Mannes ebenso. Der Mann besitzt sowohl weibliches wie auch männliches Sperma, und die Frau ebenso; das männliche Sperma ist stärker als das weibliche, und notwendigerweise geschieht die Zeugung vom stärkeren Sperma her. Wenn von beiden stärkeres Sperma kommt, entsteht ein männliches Individuum, wenn schwaches, ein weibliches. Welches mengenmäßig die Oberhand hat, jenes wird es. Wäre das schwache Sperma um vieles mehr als das starke, würde das stärkere unterliegen und sich, mit dem schwachen vermischt, ins weibliche verkehren; wäre das starke mehr als das schwache, würde das schwache unterliegen und ins männliche verkehrt werden. Viele Frauen, die nach einer Zusammenkunft mit anderen Männern Söhne geboren haben, haben bereits von den einen Männern Töchter geboren, und jene Männer selbst, bei denen die Frauen Töchter geboren haben, zeugten mit anderen Frauen einen Sohn, und diejenigen, mit denen das Kind männlich war, zeugten mit anderen Frauen eine Tochter. So wird die Vernunft sagen, daß der Mann und die Frau sowohl weibliches wie auch männliches Sperma besitzen. Bei denen nämlich, bei welchen sie Töchter geboren haben, unterliegt das starke Sperma, weil das schwache in der Überzahl ist, und wird weiblich; und bei denen sie männliche Kinder geboren haben, gewinnt das starke Sperma die Oberhand und wird männlich. Allerdings kommt vom selben Mann nicht immer starkes oder schwaches Sperma, sondern jeweils anderes zu einem anderen Zeitpunkt; und bei der Frau verhält es sich ebenso; damit ist es nicht verwunderlich, daß dieselben Frauen und dieselben Männer sowohl Söhne wie auch Töchter produzieren. Ebenso verhält es sich beim Vieh und beim Samen selbst; der des Mannes und der Frau kommt vom gesamten Körper, von den Schwachen schwach und von den Starken stark.« Deshalb sind viele Krankheiten erblich, wie Gicht, Delirium und Epilepsie, wie Hippokrates sagt: »Wenn aus einem cholerischen Vater ein cholerischer Sohn, aus einem milzsüchtigen ein milzsüchtiger, aus einem phlegmatischen ein phlegmatischer hervorgeht, was hindert daran, daß diese Krankheit, von der Vater oder Mutter befallen sind, auch den Nachkommen zuteil wird?« Deshalb ist die Zwillingengeburt ebenfalls erblich. Alles ist nämlich im Blut enthalten, das Blut gelangt von den Körpervenen zu den Hoden und zur Hodenhaut; ebenso gelangt das Pneuma von den Körperarterien zu denselben Stellen; damit besitzt alles, was im Vater und der Mutter vorhanden ist, auch im Embryo Einfluß; damit ist klar, daß Nerven, Arterien, Venen, Knochen, sowie alle übrigen Körperteile des Individuums (auch im Embryo vorhanden sind).

(32) Da alles im Blut ist, das Blut aber, nachdem es vom gesamten Körper zu den Hoden gelangt ist, in der Hodenhaut und den Samenleitern weiß wird; deshalb ist alles, was im Blut ist, auch im Sperma, denn beide haben dieselbe Substanz, wenn auch von unterschiedlicher Farbe. Deshalb, da das Sperma vom Blut herrührt, das Blut aber aus dem gesamten Individuum, das Individuum aber aus Seele und Körper besteht: das Blut ist somit beseelt, und es ist weder in einem unbeseelten Körper enthalten, noch gelangt es von einem unbeseelten Körper hinab zu den Hoden. Wäre das Blut in einem unbeseelten Körper enthalten, und würde in unbeseelten Körperteilen Sperma erzeugt, würden sich die Leichname in nichts von den Lebenden unterscheiden, was unmöglich ist. Somit ist weder in einem unbeseelten Körper Blut enthalten, noch wird der Same in unbeseelten Körpern weiß, sondern aus beseelten Körpern entsteht ein beseelter Same, vermischt sich mit der Natur der Frau, *kondensiert und schwillt an, wenn er erwärmt wird. »Da er Pneuma enthält«, wie Hippokrates sagt, »schafft sich dieses Pneuma, wenn er voll davon ist, selbst einen Weg durch die Mitte des Samens. Wenn der Weg das warme Pneuma nach draußen bringt, zieht es wiederum anderes, kaltes, von der Gebärmutter her in sich ein, und dies macht es die ganze Zeit über. Das warme wird somit vom mäßig kalten ernährt; der Same hat den von der Gebärmutter her wehenden Lufthauch inne. Der Same ist warm, da er sich in einem warmen Körper befindet, hierauf wird er, nachdem er aufgebläht wurde, von einer Membran überzogen; denn ihn umgibt von außen ringsherum eine dichte, leimige Schicht, wie sich bei geröstetem Brot eine dünne, membranartige Schicht an der Oberfläche befindet. Das Brot geht auf, wenn es erwärmt und aufgebläht wird; es bekommt an der Stelle, wo es aufgebläht wird, den membranartigen Überzug; den Samen umgibt, wenn er erwärmt und aufgebläht wird, diese Membran von außen her, und an der Mitte des Samens entsteht durch die Membran der Durchgang nach innen und außen für das Pneuma. Wenn die Zeit für ihn gekommen ist, spannen sich innerhalb der ersten Membran viele weitere dünne Membranen ringsherum, ebenso, wie auch die erste Membran entstanden ist; diese sind vom Nabel aus gespannt und haben Verbindungen miteinander. Wenn das bereits geschehen ist, entsteht das Fleisch, indem das mütterliche Blut herabfließt und sich verfestigt; in der Mitte des Fleisches ragt der Nabel empor, durch den der Fetus atmet, sowie Wahrnehmung und Wachstum erhält.«*

(Gr33) Wollen wir die Körperteile nennen, die bei der Entwicklung zuerst geschaffen wurden. *Ebenso wie die Schöpfer dieser Dinge das Fundament eines Hauses, die Basis eines Tempels, und den Mast eines Schiffes zuerst errichtet haben und die Schöpfungen danach sicher dastehen, hat die unermeßliche schöpferische Weisheit Gottes bei den Lebewesen*

zuerst die Leber, dann das Gehirn und das Herz als Fundamente entstehen lassen, weil die Leber der Ursprung der Venen, das Herz der Arterien und das Gehirn der Nerven ist; ausgehend von diesen drei sicher errichteten Körperteilen erstrecken sich sämtliche Arten von Gefäßen über den gesamten Körper, und besonders die Venen, damit durch sie alle Körperteile des Lebewesens ernährt werden. *Hierauf bildet das Fleisch, indem es wächst, Gliedmaßen aus, die Knochen werden aufgrund der Wärme hart und verzweigen sich wie ein Baum; der Kopf gewinnt Abstand zu den Schultern sowie die Ober- und Unterarme zu den Rippen, die Beine trennen sich voneinander, die Nerven winden sich um die Gelenkparten, die Nase und die Ohren entfernen sich von den fleischigen Teilen und werden durchbohrt, die Augen füllen sich mit der reinen Flüssigkeit, und der Geschlechtsunterschied tritt deutlich zutage. Den oben liegenden Körperteilen, Mund und Nase, verschafft sie die Luft; die Bauchhöhle bläht sich auf und mit ihr die Eingeweide, die oberen Körperteile nehmen die Luft durch den Nabel auf und verbrauchen sie, von der Bauchhöhle und den Eingeweiden entsteht sowohl in den After, wie auch in die Harnblase ein hinausführender Gang. Jedes einzelne Teil davon ist infolge der Luft vergliedert; denn alle sind wegen ihrer gemeinsamen Abstammung in aufgeblähtem Zustand voneinander entfernt. Das männliche Kind entsteht bereits in höchstens dreißig Tagen, das weibliche in höchstens 42 Tagen; denn das weibliche nämlich ist schwächer und feuchter als das männliche. Wenn sich der fetteste Bestandteil des Blutes zu Gliedmaßen formt, verzweigen sich mit der Zeit wiederum die Spitzen der Knochen wie Äste eines Baumes; die Finger der Hände sowie die Zehen an den Füßen trennen sich voneinander, an den Spitzen wachsen die Fingernägel, und zugleich mit den Fingernägeln wurzeln die Haare am Kopf. Wenn sich die Körperextremitäten verzweigt haben, sowie die Fingernägel und Haare Wurzeln geschlagen haben, dann bewegt sich der Fetus; die dafür benötigte Zeit dauert beim männlichen Fetus drei Monate, beim weiblichen vier, da der männliche härter und stärker als der weibliche ist. Wenn sich der Fetus bewegt, dann kommt bei der Mutter die Milch zum Vorschein; dann nämlich heben sich auch die Brüste empor. Bei den dickfleischigen Frauen kommt die Milch jedoch später zum Vorschein. Während sich das Kind im Mutterleib befindet, hat es die Hände bei den Kiefern und den Kopf in der Nähe der Füße; allerdings ist nicht genau zu beurteilen, wenn du das Kind innerhalb der Gebärmutter siehst, ob es den Kopf oben oder unten hat. Aus dem Nabel spannen sich Membranen, die es umschließen. Wenn für die Frau der Geburtstermin herannaht, geschieht es dem Kind, weil es sich bewegt und mit Füßen und Händen zappelt, daß eine Membran zerreißt; ist bereits eine zerrissen, haben die anderen schwächere Kraft; diejenigen, die jenes halten, zerreißen zuerst,*

dann die letzte. Wenn die Membranen zerrissen sind, löst sich der Fetus von der Fessel und gelangt mit einer heftigen Bewegung nach draußen.

(Gr34) Da der Fetus aus dem väterlichen und mütterlichen Sperma zustandekommt, wurde bewiesen, daß alles, was in den Eltern ist, auch im Kind ist; *woher vom Körper des Mannes mehr in den Keim gekommen ist, ähnelt der Teil jenes Körpers mehr dem Vater; woher mehr von der Frau gekommen ist, ähnelt der Teil jenes Körpers mehr der Mutter. Es ist nicht möglich, in allem der Mutter zu gleichen und dem Vater in nichts, oder das Gegenteil, d.h. einem von beiden in gar nichts zu gleichen; notwendigerweise muß man beiden in irgendetwas gleichen, da das Sperma aus beiden Körpern in das Kind gelangt; von wem jedoch mehr und aus mehr Körperstellen in das Kind hineingelangt, jenem gleicht es in höherem Maße. Eine Tochter gleicht in mehrerem eher dem Vater als der Mutter; ein Sohn eher dem Vater als der Mutter^{sic}. Bei Hippokrates steht folgendes geschrieben: »Es kommt vor, daß die Kinder dünn und schwächlich sind, obwohl Vater und Mutter dick und kräftig sind; wenn derartiges bei vielen Kindern geschieht, ist klar, daß der Embryo in der Gebärmutter entweder von seiten der Mutter erkrankte, oder daß seine Nahrung daneben hinausgefallen ist, weil die Gebärmutter zu weit offenstand, und er deshalb schwächlich ist. Jedes Individuum erkrankt aus eigener Kraft; sind jedoch sämtliche Kinder schwächlich, ist die Gebärmutter die Ursache dafür, da sie enger als angemessen ist; denn hat sie innerhalb, wo der Embryo ernährt wird, nicht ausreichend Platz, wird der Embryo notwendigerweise dünn, da er nicht ausreichend Platz zum Wachstum hat; ist jedoch genügend Platz vorhanden und erkrankt der Embryo nicht, so ist es angemessen, daß aus großen Eltern ein großes Kind entsteht. Das verhält sich so, wie wenn jemand eine bereits abgeblühte Gurke, die jung ist und noch dem Gurkenbeet verhaftet ist, in ein Schöpfgefäß stellt, wird sie gleich der Krümmung des Gefäßes und ähnlich. Ebenso verhält es sich mit dem Kind, wenn es ausreichend Platz zum Wachstum hat, wird es größer; wenn es beengt ist, kleiner. Was das in der Gebärmutter mißgebildete Kind anlangt, sage ich, daß es durch Quetschung verletzt wird, wenn die Mutter im Bereich um den Embryo herum geschlagen wird, oder hinfällt, oder der Mutter irgendeine andere Gewalteinwirkung widerfährt. Sehr häufig kommt es vor, daß die Kinder mißgebildeter Menschen gesund sind; denn der Anzahl nach überwiegen bei sämtlichen Kindern von Mißgebildeten die gesunden, wenn nicht eine Krankheit hinzukommt; doch ist es ebenso möglich, daß sie, wie der Elternteil, mißgebildet sind.« Dies scheint mir solchermaßen bewiesen. Was den Samen betrifft, sage ich, daß er vom gesamten Körper, von den trockenen Teilen und von den Körperflüssigkeiten, Blut, Schleim und den beiden Gallenarten, aus welchen die Krankheiten entstehen, den Frauen, wenn die Scham beim Geschlechtsverkehr*

eine Reibung erfährt und die Gebärmutter in Erregung gerät, wie ein Jucken in diese hineinfällt und dem gesamten Körper Lust und Wärme gewährt. Die Frau gibt ebenfalls Samen ab, bald vom Körper in die Gebärmutter und es entsteht Feuchtigkeit, bald nach draußen, wenn die Gebärmutter übermäßig geöffnet ist. Sie empfindet vom Beginn des Geschlechtsverkehrs an die ganze Zeit über Lust, bis der Mann in sie Samen ergießt; wenn die Frau beim Geschlechtsverkehr vor dem Samenerguß des Mannes den Orgasmus hat, empfindet sie während der restlichen Zeit nicht mehr dieselbe Lust; wenn sie keinen Orgasmus vorher hat, vollendet sie zusammen mit dem Mann, wobei sie Lust empfindet. Dies verhält sich so, wie wenn jemand auf kochendes Wasser eine andere, kalte Flüssigkeit gießt, dann hört das Wasser auf, zu kochen; ebenso löscht der Same des Mannes, wenn er in die Gebärmutter eingedrungen ist, die Hitze und die Lust der Frau hört auf. Zudem schafft der Geschlechtsverkehr, da er das Blut erwärmt und feucht macht, der Menstruation einen leichteren Weg; denn wenn die Menstruation nicht nach draußen gelangt, erkranken die Körper der Frauen. Ist die Frau während des Geschlechtsverkehrs im Leib nicht empfängnisbereit, fließt der Same für gewöhnlich nach draußen; ist sie jedoch empfängnisbereit, fließt der Same nicht nach draußen, sondern verbleibt in der Gebärmutter.

(Gr35) *Das genügt zu den Frauen; diejenigen aber, die im Traum Samenergüsse haben, haben dies aus folgendem Grund. Wenn die Flüssigkeit im Körper zusammengeflossen ist und durch körperliche Anstrengung oder aus irgendeinem anderen Grund erwärmt wurde, kommt es zum Samenerguß; während der Betreffende den Samen abgibt, verspürt er eine sinnliche Begierde, wie bei jemandem, der Geschlechtsverkehr hat. Die Eunuchen üben deshalb keinen Geschlechtsverkehr aus, weil bei ihnen der Durchgang für den Samen zerstört ist; denn der Gang führt durch ihre Hoden. Bei denjenigen, die an dieser Stelle Austilgungen aufweisen, ist der Samengang verstopft; die Nerven, weil sie hart und stumpf geworden sind, dehnen sich nicht und sondern keinen Samen ab. Was diejenigen anlangt, die Sperma absondern, so ist das deshalb möglich, weil das Sperma nicht nur in den Hoden und der Hodenhaut entsteht, sondern auch in den Samenleitern und den Zeugungsorganen; deshalb ist es untauglich und zeugungsunfähig. Die Knaben haben deshalb keinen Geschlechtsverkehr, weil bei ihnen den Samenerguß hindert, daß die Venen dünn und voll sind; und der Anreiz ist nicht gleichermaßen vorhanden. Deshalb drängt die Flüssigkeit im Körper nicht heftig zum Samenerguß; bei den jungen Mädchen erfolgt aus demselben Grund keine Menstruation. Wenn die Mädchen und Knaben heranwachsen, füllen sich die Venen, die sich beim Knaben zum Penis und beim Mädchen zur Gebärmutter erstrecken, aufgrund des Wachstums, öffnen sich, ein Durchgang entsteht und die Flüssigkeit gerät in heftige Bewegung; denn dann*

entsteht ausreichender Platz, wenn sie in heftige Bewegung gerät und die Kinder in Mann und Frau unterscheidet, wenn sie zur Geschlechtsreife gelangen. Zwillinge entstehen folgendermaßen. Wenn das männliche Sperma viel und stark ausgeschüttet wird, verteilt es sich in beide Gebärmutterkammern, rechts und links. Durch die Menge und Kraft kommen zwei männliche Feten zustande; wenn zwar viel kommt, aber nicht stark, kommen zwei weibliche zustande. Häufig kommt es vor, daß das Sperma, wenn es kräftig entsandt wird, am Ende schwach abgesondert wird. Wenn ein solches Sperma zur Empfängnis kommt, und beim Festhalten zu Zwillingen wird, wird das eine, auf der rechten Seite, notwendigerweise männlich, und das andere, auf der linken Seite, weiblich. So sagt nämlich Hippokrates: »Wenn bei einer Frau, die mit Zwillingen schwanger ist, die Brüste plötzlich schwach werden, erleidet sie eine Fehlgeburt. Wenn die rechte Brust betroffen ist, verliert sie das männliche Kind; wenn die linke, das weibliche; wenn beide Brüste betroffen sind, verliert sie beide Kinder.« [...]

38 [Die Gemeinschaft zwischen Brüsten und Gebärmutter, sowie zwischen Milch und Menstruation]

Weshalb die Brüste in Gemeinschaft mit der Gebärmutter stehen, muß nun gesagt werden: denn das beweist ebenfalls eine bewundernswerte Schöpfung der Voraussicht Gottes. Da sie beide Körperteile zur Leistung einer einzigen Aufgabe ausgestattet hat, verband sie sie durch Gefäße: indem sie die vom Thorax kommenden Venen und Arterien zu der Region unterhalb des Rippenbogens und zum gesamten Unterleib hinabführte und sie dann mit den aus den unteren Bereichen emporführenden Gefäßen verknüpfte, von wo aus die Venen zur Gebärmutter und dem Hoden (Eierstock) gelangen. Dies sind die einzigen Gefäße in den Lebewesen, die einerseits, indem sie von den Stellen oberhalb des Zwerchfells entstehen, zum unteren Körperbereich führen, und andererseits vom unteren Bereich nach oben; die vorher erwähnten Körperteile mußten freilich durch Gefäße verbunden sein, damit sie, wenn der Embryo in der Gebärmutter heranwächst und ausgeformt wird, jenem allein die Nahrung aus beiden spenden; und damit, wenn das Kind dann geboren ist, alles wieder in den Brüsten zusammenfließt. Aus diesem Grund kann die Menstruation nicht ordnungsgemäß abgeführt werden und der Embryo gleichzeitig an der Brust saugen: denn der eine Körperteil ist stets ausgetrocknet, wenn das Blut den anderen ernährt. Da sich bei den Frauen, die in ihrer Blütezeit stehen, in der Zeit vor der Schwangerschaft welcher Überschuß auch immer ansammelt, sondert die Schöpfung Gottes diesen jeden Monat durch die in die Gebärmutter hinabverlaufenden Gefäße ab, wenn sie jedoch schwanger sind, zieht der Embryo aus eben

diesen Gefäßen die Nahrung an; damit ernähren sie sowohl jenen freigebig, wie auch sammeln sie stets den Überschuß. Wenn dieser Überschuß, der während der gesamten Schwangerschaftszeit in diesen gemeinsamen Gefäßen wie in einer Art Nahrungsspeichern angesammelt wird, die gemeinsamen Gefäße erweitert und sie schließlich ausdehnt wie bei einer Überschwemmung, sucht er Platz für eine Verlagerung; es gibt jedoch keinen anderen Platz als in den Brüsten, wohin ihn die ausgedehnten und beschwerten Venen bringen, zugleich stößt ihn der Umfang des gesamten Leibes, der durch die Schwangerschaft ausladend ist und drückt, zum richtigen Platz. So sagt Hippokrates: »Die Milch ist die Schwester der Menstruation, wenn der gesamte Zeitraum von acht Monaten vollendet ist und die Nahrung im Überfluß vorhanden ist«. So kommt es dazu, daß in diesem Falle, wenn dem Fetus ein Leid zugestoßen ist, daß er nicht mehr genügend Nahrung aufnimmt, oder wenn dem Körper der Frau etwas Derartiges zustößt, daß er nicht mehr genügend Blut für den Fetus bereiten kann, gerät das Werk und die Reihenfolge der Entwicklung in Unordnung und wird gestört; die Brüste zeigen dann notwendigerweise gegenteilige Symptome, indem sie sich bei den Krankheiten der Embryonen vorzeitig mit Milch füllen, danach aber schwach werden, wenn die Gebärmutter Bedarf hätte. So sagte Hippokrates wiederum: »Fließt bei einer schwangeren Frau viel Milch aus den Brüsten, bedeutet das, daß der Embryo schwach ist«; d.h., wenn der gesamte Überschuß in die Brüste emporsteigt, den der Fetus in den Venen liegen ließ, daß er aus Schwäche nicht genügend zu einer angemessenen Ernährung anziehen konnte. Wenn er wiederum sagt: »Werden bei einer schwangeren Frau die Brüste schwach, erleidet sie eine Fehlgeburt«, muß man vermuten, daß der Embryo in diesem Falle zwar kräftig ist, aber nicht genügend Nahrung hat, weshalb er zuerst das Blut aus den gemeinsamen Venen zur Gebärmutter anzieht, damit die Brüste kräftig^{sic} werden läßt, und kurz darauf eine Fehlgeburt wird, wenn es ihm ganz und gar an Nahrung fehlt. Bei allem Derartigen handelt es sich jedoch um physische Problemstellungen, die aufgrund ihrer Folgerichtigkeit zu dem Vorhaben (der Darlegung) jetzt erwähnt wurden; das spezielle Ziel der vorliegenden Erörterung war es, den Zweck der Gemeinschaft zwischen der Gebärmutter und den Brüsten zu nennen, sowie den Zweck der Gefäße, die in den linken Hoden und in die linke Gebärmutterkammer verlaufen, ausgehend von den Gefäßen, die in der auf einer geraden Linie liegenden Niere eingewachsen sind; die Natur hat all dies bewerkstelligt, indem sie die Embryonen mit einem doppelten Entstehungsprinzip ausrüstete, daß die einen von ihnen männlich, die anderen weiblich werden sollten. Mit diesen Dingen verhält es sich so. [...]

IV. KOMMENTAR

123, 1 Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων καὶ ἐνεργείας

Der kurze Text, der in drei der den *Theophilos*-Text enthaltenden Handschriften, **B**, **P** und **V** unmittelbar dem Werk *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* vorangeht (vgl. Kap. III.1.1), ist unter dem Titel von Galens *Περὶ χρείας μορίων* überliefert und basiert, vergleichbar dem *Theophilos*-Text, auf größtenteils wörtlichen Exzerpten aus diesem Werk. Die Zugehörigkeit zu dem *Theophilos*-Text vertrat bereits DAREMBERG, der im Jahre 1853 die Erstedition dieses Textes, basierend auf der Kollation der Handschriften **B** und **P**, vorgenommen hatte, indem er ihn als "Präambel" (*préambule*) zu dem nachfolgenden *Theophilos*-Text bezeichnete.¹ Der "Präambel"-Text enthält neben Galens Definition der Begriffe *ἐνέργεια* und *χρεία* (Galen, UP XVII, 1 / HELMR. II, 437,8 – 438,2) die Anwendung der platonischen Lehre von den drei Seelenteilen (Platon, Pol. Iv, 436a und Tim. 70) auf die einzelnen Körperteile, wobei das Zwerchfell als Trennungslinie fungiert. Die direkte Bezugnahme auf den *Theophilos*-Text *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* enthält der letzte Abschnitt der "Präambel" mit einem Überblick über den Inhalt dessen fünf Bücher.

123, 5 Ἐνέργεια μὲν οὖν μορίου χρείας οὕτω διαφέρει

Der bereits seit den Vorsokratikern belegte Begriff der *Energiea*² ist besonders in der aristotelischen Philosophie ein zentraler Terminus (z.B. Arist. Metaph. 1048 a 26; 1042 b 10; 1050 a 22 etc.) und spielt dann auch in der Aristotelesrezeption eine wichtige Rolle, besonders in seiner Verbindung mit *κίνησις* (z.B. Arist. Eth.Nik. 1098 b 33). Gerade diese Verbindung mit *κίνησις* ist wiederum für Galens physiologisches Konzept von großer Bedeutung³, wobei die *ἐνέργεια* als eine Form der *κίνησις*, nämlich als *δραστική κίνησις* bezeichnet wird: z.B. Galen, Meth. med. I, 6 (KÜHN X, 45 f.); II, 3 (KÜHN X, 87), aber besonders deutlich in Galens *Περὶ τῶν καθ' Ἱπποκράτην καὶ Πλάτωνα δογμάτων*, wenn die *ἐνέργεια* als aktive Bewegung, d.h. als eine Bewegung, die von dem sich bewegendem Objekt selbst ausgeht, definiert wird – im Gegensatz zu *πάθος*, bzw. *παθητική κίνησις*, wenn die Bewegung von außen verursacht wird.⁴

Die *ἐνέργεια* der Körperteile ist demnach bei Galen eine effiziente Bewegung, d.h. eine Wirk-Fähigkeit, die sich von der *χρεία*⁵ der Körperteile dahingehend unterscheidet, als diese eine

¹ DAREMBERG, Notices, 137.

² DEMETRAKOS, s.v. *ἐνέργεια*; KITTEL II, s.v. *Energiea*, 649-651 mit dem Vorschlag einer Wiedergabe des Begriffs *Energiea* durch "Wirksamkeit", "Tätigkeit", "Tatkraft"; R. SPRANDEL, s.v. *Energie*, LMA III, 1904. Zum neuplatonischen Gebrauch vgl. HALFWASSEN, Plotin, 16 und 98 sowie LEXICON PLOTIN. 374-382. Zur Problematik einer adäquaten Wiedergabe beider Begriffe (*ἐνέργεια* und *χρεία*) vgl. ausführlich MAY, Galen I, 9.

³ MAY, Galen I, 9 ff. Zur Rezeption dieses galenischen Konzepts vgl. z.B. Nemesios 36, 13-16; Leon, Synopsis 20, 13.

⁴ Galen, PHP VI, 1 (DE LACY 360,22 - 362,30).

⁵ Zur Beleglage vgl. LEXICON PLAT. III, 549; LEXICON PLOTIN. 1111 f.

Gebrauchs-Fähigkeit bzw. einen Zweck (Galen, UP XVII, 1 / HELMR. II, 437, 8-11; 438, 1-7: *εὐχρηστίᾳ*) darstellt.

123, 5-7 κίνησιν εἶναι δραστικὴν – τὴν ἐνέργειαν

Vgl. außerdem Galen, Loc. Aff. I, 1 (KÜHN VIII, 16); Galen, Meth. med. I, 6 (KÜHN X, 45-46); II, 3 (KÜHN X, 87); Galen, Nat. Fac. I, 2 (BROCK 12); Galen, PHP VI, 1 (DE LACY 360, 22-25); Rezeption dieses Gedankenganges bei Nemesios 52, 18-19; Basileios 25, 12-13; GregNyss. 248BC

123, 7-11 ἐπειδὴ πολλαί – τὰ κατὰ τὰς διαρθρώσεις ὅστᾳ

Zur Verbindung *κίνησις παθητικὴ* vgl. Arist., GA 324 a 7; Arist., Metaph. 1021 a 15, aber auch Plotin, Enn. VI 3, 22, 21; ferner Galen, Nat. Fac. I, 2 (BROCK 12); zur Rezeption: Nemesios 52, 18-19; 74, 6-8, 10-13.

123, 8-9 ὅσαι κινούντων ἐτέρωθι ἐγγίνονται τισιν

Statt *ἐτέρωθι* der Redaktion *y* überliefert **V** zusammen mit sämtlichen Handschriften zu Galens *Περὶ χρείας μορίων* (vgl. HELMR. II, 437, 15 App.) die Lesart *ἐτέρων*. DAREMBERG's Korrekturvorschlag orientiert sich ebenfalls an Galen, jedoch unabhängig von **V**, da DAREMBERG nur die Handschriften **B** und **P** zur Verfügung hatte. Zur Definition vgl. Galen, PHP VI, 1 (DE LACY 364, 21-30).

123, 10 μερῶν

V *μερῶν*, **Da** conie. *μεῶν, νεύρων*. DAREMBERG's Korrekturvorschlag orientiert sich am *Galen*-Text und stimmt hierin mit der Lesart von **V** überein.

123, 11 τὸ ἡγεμονικόν

Ursprünglich ein Begriff aus der stoischen Philosophie bezeichnet *ἡγεμονικόν*⁶ in Verbindung mit der platonischen Trichotomielehre das "seelische Leitorgan", so KITTEL IX, 608 f. mit Anm. 28, wo auf die Rezeption der Aussagen des Poseidonios zur Bedeutung des *ἡγεμονικόν* durch Galen, PHP V, 6 (DE LACY 326,17 – 336,15) und VI, 1 (DE LACY 360, 22-25) hingewiesen wird.

123, 12 ὀργάνων λόγον

Vgl. Galen, UP I, 4 (HELMREICH I, 6, 6-17).

123, 12 οἱ μύες ἔχουσι

Die von den Handschriften **B** und **P** überlieferte Form *μιγές* anstelle von *μύες* ist mit einem Itazismus und einer Akzentverschiebung auf die letzte Silbe, verbunden mit der Hiatusvermeidung durch ein eingeschobenes *γ* (vielleicht ursprünglich ein *Digamma*: vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 118 f.).

⁶ Vgl. DEMETRAKOS IV, 3229.

DAREMBERG hat an dieser Stelle folgende Lesart: *ὀργάνων λόγον ἀμιγῆς ἔχουσιν*, die Lesart *ἀμιγῆς*⁷ statt *οἱ μύες* ist in den Galenhandschriften nicht belegt (vgl. HELMR. II, 437, 20 App.). Die erneute Kollation der Handschriften **B** und **P** hat die Lesart *οἱ μιγῆς* bestätigt, weshalb bei DAREMBERG sehr wahrscheinlich eine Verlesung des *οἱ* als *ἀ* anzunehmen ist. Sowohl die Handschrift **V** wie auch die Galenhandschriften bestätigen die Lesart *οἱ μύες*, weshalb diese in den Text aufgenommen wurde.

Zu den Muskeln als Organen der Bewegung vgl. Oreibasios, Lib. inc. 63 (RAEDER IV, 171-180).

123, 12-13 ὀργάνων λόγον – τοῦ δημιουργοῦ

Zu *λόγος* in der Bedeutung "Prinzip", "Konzept" vgl. LEXICON PLOTIN. 603-612, s.v. *λόγος, c*); zur Verwendung bei Galen vgl. Galen, UP VI, 12 (HELMREICH I, 399-340) und MAY, Galen I, 307 f. mit Anm. 57. Grundlage für Galens Konzept ist seine Rezeption der vier *αἰτίαι* des Aristoteles (vgl. Arist., Phys. II, 3, 194 b 16 – 195 a 3 und Arist., Metaph. A, 3, 983 a 25 ff.) in ihrer erweiterten Form nach Platon (Phaidon 97-100). Unter Beibehaltung der aristotelischen Vierzahl erläutert Buch 3 des *Theophilus*-Textes am Beispiel der Entstehung der Stimme das Zusammenwirken dieser vier *αἰτίαι*.⁸ Eine Gegenüberstellung der vier aristotelischen und der sechs platonischen *αἰτίαι* bei Michael Psellos, *De omnifaria Doctrina*, 87: L.G. WESTERINK (ed.), Michael Psellos, de omnifaria doctrina. Critical text and introduction (Diss. Nijmegen – Utrecht 1948)⁹ 52, 2-8. Zur Verwendung in theologischer Hinsicht, d.h. von Gott als *Causa* alles Existierenden, vgl. die Belege bei LAMPE, s.v. *αἰτία*, 54.

123, 15 ὑπαιρετική κίνησις

DAREMBERGs Lesart *ὑπαιρετική* läßt sich weder aus den die "Präambel" überliefernden Handschriften **B P** und **V** belegen, noch findet sie eine Entsprechung in den Galenhandschriften.

123, 15-16 οἶον ἐνεργόν - τὰ ἔντερα

D.h., der Magen enthält von Natur aus *Energie* und kann deshalb von sich aus agieren, die Eingeweide dagegen können nur reagieren, da sie keine *Energie* enthalten, sondern dem Gebrauch dienen.

123, 19 κινήσει

V überliefert in Übereinstimmung mit den Galenhandschriften die Lesart *γενέσει*: Galen, UP XI, 13 (HELMR. II, 153, 21); HELMREICH verzeichnet keine Varianten zu *γενέσει*. Die von Daremberg vorgeschlagene Wiederholung des Artikels vor *γενέσει* bzw. nach **BP** *κινήσει* ist obsolet, da zum

⁷ LSJ 83, i.d. Bed. "unvermischt", "rein", "pur". Belege v.a. bei Platon, aber auch bei Aristoteles und Aretaios.

⁸ Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 157, 23-33 / GREENHILL 105, 14 - 106, 13.

⁹ Neuedition mit italienischer Übersetzung: A. MUSSINI (ed.), Michele Psello, *Varia dottrina* [Biblioteca medievale 5] Florenz 1990.

einen die Galenhandschriften, an denen sich Daremberg orientiert hat, ebenfalls die beiden Substantiva ohne zweimalige Artikelnennung verknüpfen, zum anderen der *Theophilus*-Text des öfteren zwei oder mehrere Substantiva mit nur einem Artikel verbindet, z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 125, 28 (V) / Greenhill 3, 13: *ἡ διάπλασις αὐτῶν καὶ ἐνέργεια*.

123, 21 καὶ τὸ μὲν ἀληθινὸν κάλλος

Zur platonischen Harmonievorstellung vgl. LEXICON PLAT. II, 132, s.v. *κάλλος* mit zahlreichen Belegen; zu deren Rezeption vgl. z.B. GregNyss. 161C; 184C; außerdem A. HOHLWEG, Drei anonyme Texte suchen einen Autor. *Βυζαντιακά* 15 (1995) 25 f. (mit Bibliographie), wo *κάλλος* als Vorstellung einer umfassenden Harmonie, insbesondere des *harmonischen Zustandes der Welt* schlechthin ausführlich erläutert wird.

123, 21-22 πρῶτος – ἡ χρεῖα

Vgl. Nemesios 37, 12–14.

123, 22-23 ἐξ ἐπιμέτρου - ἀναγκαῖον

Die Lesart V entspricht hier wieder getreu der in den Galenhandschriften belegten: Galen, UP XI, 14 (HELMR. II 153,27 – 154,1): *τὸ δ' ἐξ ἐπιμέτρου ποτὲ καὶ τῆς εὐμορφίας [...]*.

123, 23-25 ὅτι τῆς ψυχῆς μέρη εἰσὶ τρία – ἐν τῷ ἥπατι

Die als Trichotomie¹⁰ bezeichnete platonische Lehre von den drei Seelenteilen, bestehend aus einem Vernunft-Teil (*λογικόν*), der im Gehirn zu lokalisieren ist, einem Mut-Teil (*θυμικόν*) mit Sitz im Herzen und einem in der Leber angesiedelten Begierde-Teil (*ἐπιθυμητικόν*) findet sich vor allem in den platonischen Werken *Politeia* (IV, 435-442) und *Timaios* (69-72) dargelegt. Zur Rezeption der platonischen Lehre von den drei Seelenteilen durch Galen vgl. Galen, PHP III, 1 (DE LACY 170, 21-23) und PHP VI, 1 (DE LACY 366-426); Galen, *Quod animi mores corporis temperamenta sequantur*, V (KÜHN IV, 787) und Galen, UP IV, 13 (HELMREICH I, 227 f. / MAY, Galen I, 229); außerdem MAY, Galen I, 45 und 49. In enger Verbindung mit der Trichotomielehre steht Galens Definition des Unterschiedes zwischen *εἶδη ψυχῆς* und *μέρη ψυχῆς*: Galen, PHP VI, 1 (DE LACY 366, 33 – 368, 7). Zur weiteren Rezeption vgl. Nemesios 72, 4–6, 73, 13–16; GregNyss. 240D; Meletios 1101D (CRAMER 20,5 – 21,5) sowie Leon, *Synopsis* 20, 12–13, 22–23, 26–31.

123, 26 παρὰ τῶν ἰατρῶν

Die Entscheidung, der Lesart *παρὰ τῶν ἰατρῶν* (Lesart V) den Vorzug vor *περὶ τῶν ἰατρῶν* (BP, Da), läßt sich mit ihrem häufigen Vorkommen in Buch 4 des *Theophilus*-Textes begründen, hier

allerdings wird *παρά* stets mit dem Dativ verbunden. Innerhalb der Redaktion **γ** läßt sich eine Divergenz zwischen den einzelnen Handschriften hinsichtlich der Präpositionen *παρά* und *περί* zu beobachten, da diese sehr häufig miteinander vertauscht werden, besonders bei den Handschriften **B**, **P**, **Q** und **R** (vgl. Kap. III.1.1).

Zu Unterschieden bzw. Gemeinsamkeiten der philosophischen und medizinischen Terminologie vgl. Galen, PHP VI, 8 (DE LACY 418, 29-35); zur gegenseitigen Durchdringung von Philosophie und Medizin vgl. Galen, PHP VII, 1 (DE LACY 428, 13- 430, 7).

123, 26 προσηγόρευται

sic **codd.**; **Da** corr. [*προσηγορεῖται*]

Vgl. LSJ, 13: Die Form *ἡγόρευμαι* kommt neben dem gebräuchlicheren *εἶρημαι* ebenfalls als Perf. pass. zu *ἀγορεύω* vor und ist vor allem in Zusammensetzungen belegt, vornehmlich in früher Prosa und att. Inschriften. Beide Handschriftenredaktionen stimmen in der Überlieferung dieser selteneren Lesart überein, worin ein weiterer Hinweis auf eine beiden Redaktionen gemeinsame Vorlage zu erkennen ist (vgl. Kap. III.1.3). DAREMBERG's Korrekturvorschlag in die gebräuchlichere Form *προσηγορεῖται* wird demnach nicht übernommen.

123, 27 ἀρτηρία

Zur gängigen Bedeutung von *ἀρτηρία* als *Luftröhre, Trachea* vgl. GREENHILL 296 f. mit zahlreichen Belegstellen.

123, 29-30 τὰ οὖν θυμικὰ μόρια - διάφραγμα

Vgl. Gal. UP V, 15 (HELMREICH I, 291 f. / MAY, Galen I, 273); LEXICON PLAT. I, 515, s.v. *διάφραγμα* in der Bedeutung *septum* (i.e. "Scheidewand").

123, 30 φρένες

Als alternierende Bezeichnung für das *Diaphragma* bereits belegt bei Platon und Aristoteles (z.B. Plat. Tim. 70A; Arist. PA 672 b 11; HA 496 b 11, 506 a 6).

124, 2 κατοικητήριον

Vgl. DEMETRAKOS V, 3808; KITTEL V, 158: sehr häufig in der Septuaginta (z.B. LXX, Ex. 12, 20; LXX, Eph. 2, 22; Ap. 18, 2) belegt; im neutestamentlichen Sprachgebrauch bezeichnet *κατοικητήριον* dagegen in erster Linie die Wohnstätte Gottes, d.h. den Tempel.

124, 2 πεφύκασιν

¹⁰ Ausführlich zur Trichomielehre und ihrer Rezeption durch spätere Philosophierichtungen vgl. KITTEL IX, 608 f.; zu ihrer Auswirkung auf Christentum und christliche Theologie vgl. H.J. WERNER, s.v. *Trichotomie*,

Zur Kombination eines neutralen Subjekts im Plural (*ταῦτα*) mit einem ebenfalls im Plural stehenden Verb, im Gegensatz zur klassisch üblichen Praxis, ein neutrales Subjekt mit einem Verb im Singular zu verbinden, vgl. BLASS-DEBRUNNER § 133, bes. 133, 3 und BÖHLIG, Untersuchungen, 168.

Diese Praxis ist im Sprachgebrauch des *Theophilos*-Textes sehr häufig verbreitet, vgl. z.B. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 127, 17-18 (Lesart **BMPQ** *δεδώρηνται* statt *δεδώρηται*).

Buch 1: 125, 1 Titel: Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς

Vgl. GREENHILL 273-276 mit einer auf GUIDOT und FABRICIUS basierenden Erklärung zu dem Namen *Theophilos* und den dazu überlieferten Titeln, ferner einer kurzen Übersicht zu weiteren, unter dem Namen *Theophilos* überlieferten Werken medizinischen Inhalts, sowie Hinweisen zur lateinischen Übersetzung des CRASSUS und den bislang existierenden Editionen zu dem *Theophilos*-Text (vgl. dazu ausführlich Kap. III.2.1.-5.).

GREENHILL verwendet im Titel seiner Edition des *Theophilos*-Textes den *πρωτοσπαθάριος*-Titel, also *Θεοφίλου πρωτοσπαθαρίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς βιβλία ε΄*, während er bei den jeweiligen Buchtiteln der Bücher 1-5 den *πρωτοσπαθάριος*-Titel dem Namen *Theophilos* nicht hinzufügt.

Die Kollation sämtlicher Handschriften, die den *Theophilos*-Text überliefern (Kap. III.1.1), hat gezeigt, daß keine dieser Handschriften den *πρωτοσπαθάριος*-Titel in Zusammenhang mit diesem Text verwendet. Betrachtet man die anderen Texte medizinischen Inhalts, die unter dem Namen eines *Theophilos* überliefert sind (vgl. Kap. I.1.-2), so läßt sich feststellen, daß der *πρωτοσπαθάριος*-Titel überhaupt nur in drei *Theophilos*-Texten im Titel vorkommt, nämlich in *Σύντομος παράδοσις* (Text 4: *Θεόφιλος βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος ξενῶνος*), *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5: *Θεόφιλος βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος καὶ ἀρχίατρος*) und den *Σχόλια εἰς τοὺς Ἱπποκράτους ἀφορισμούς* (Text 6: *Θεόφιλος πρωτοσπαθάριος καὶ ἐπὶ τοῦ χρ[υσο]τρι[κλίνου]*). Der *πρωτοσπαθάριος*-Titel erscheint also niemals alleinestehend neben dem Namen *Theophilos*, sondern stets spezifiziert, d.h. es wird in jedem Falle genau eingegrenzt, um welche Art von *πρωτοσπαθάριος* es sich bei dem Titelträger handelt (vgl. Kap. I.2.4), und damit ein Hinweis auf seine Tätigkeit, bzw. sein Wirkungsfeld gegeben.

Da weder die Handschriften noch die vorhergehenden Editionen (MORELIUS und FABRICIUS) zu *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* den *πρωτοσπαθάριος*-Titel überliefern, ist anzunehmen, daß GREENHILLs Entscheidung für dessen Aufnahme in den Titel seiner Edition an CRASSUS' lateinischer Übersetzung des Textes orientiert ist, da diese allein den Titel *Theophili Protospatharii De corporis humani fabrica Libri quinque* überliefert. Hieraus ergibt sich jedoch die Frage, worauf CRASSUS' Titelvariante beruhen mag: entweder existierte tatsächlich eine weitere, heute verlorene Handschrift, die CRASSUS' Vorlage war (vgl. Kap. III.2.1), die den Namen *Theophilos* in Verbindung mit dem *πρωτοσπαθάριος*-Titel überlieferte, oder aber CRASSUS stellte unter Angabe

dieser Titelform einen Bezug zwischen den *Theophilos*-Texten, die den *πρωτοπαθάριος*-Titel enthalten, und dem Werk *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* her.

Die bei LAMPE, S.V. *κατασκευή* angeführten Belege zeigen ein äußerst breites Bedeutungsspektrum zu diesem Begriff: neben der Grundbedeutung "Herstellung", "Fabrikation", aber auch "Konstruktion" (v.a. Tatian, Gregor von Nyssa), kann *κατασκευή* auch die Kompilation von literarischem Material und dessen Arrangement bezeichnen (Eusebios, Theodoret), gelegentlich sogar die medizinische Behandlung (Chrysostomos). Die bei Aristoteles häufige Bedeutung "Schöpfung", "Konstruktion" wird von Origenes aufgegriffen und dahingehend erweitert, daß *κατασκευή* nunmehr die Struktur und Konstitution und letztendlich damit die wahre Natur eines Geschöpfes wiedergibt (Origenes, princ. 4.1.7: *τὰς ὁρμὰς καὶ... φύσεις τῶν ζώων καὶ τὰς κ. τῶν σωμάτων*) – und wird in letzter Instanz dann auf die Beschreibung der wahren Natur Christi bezogen.

Vor dem Hintergrund dieser Bedeutungsvielfalt kann die Verwendung von *κατασκευή* anstelle des sonst üblichen *φύσις* (so z.B. im Titel des *Nemesios*-Textes, vgl. Kap. II.2) im *Theophilos*-Text nicht zufällig sein, sondern verfolgt den ganz bestimmten Zweck, bereits im Titel Beschaffenheit und Zielsetzung des Textes genau zu umreißen: die Verwendung von *κατασκευή* betont die Beschaffenheit des Textes als Kompilation und beinhaltet zugleich die Aussage, daß Konstruktion, Struktur und Schöpfung des menschlichen Körpers Werk Gottes sind. Der Bedeutungsgehalt ist somit mehrschichtig-umfassend, und erstreckt sich vom materiell-handwerklichen bis zum transzendenten Bereich.

125, 6 Ὅτι μὲν

Zur Lesart V (*ὅτι μὲν οὖν*) am Satzanfang vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 447, 3; 450, 4; 451, 1; zur Partikelhäufung vgl. BÖHLIG, Untersuchungen, 205.

125, 6 πτηνά

Vgl. die parallel zu *πτηνά* belegten Formen *πετεινά* (*Theoph.*, *ἀνθρ. κατ.*, 125, 9; DEMETRAKOS VII, 5779) und *πετηνά* in der Handschrift V. Zur Phonetik η < εἰ vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 24.

125, 6-7 τῇ νεύσει τοῦ Θεοῦ

Vgl. LSJ 1171: *Tendenz, Inklination*: Plotin, Enn. I, 1, 12. In der neuplatonischen Philosophie ist *νεῦσις* in erster Linie auf die Seele bezogen: Plotin, Enn. I, 6, 5: *νεῦσις ἢ πρὸς σῶμα καὶ ὕλην*, dazu vgl. die weiteren Belegstellen in LEXICON PLOTIN., s.v. *νεῦσις*, 676 und bei DEMETRAKOS, VI, 4888 f., s.v. *νεῦσις*. Mit dem neuplatonischen Einfluß auf das Christentum kommt ein weiterer Aspekt hinzu, nämlich die Neigung der Seele hin zur Schöpfung, *νεῦσις εἰς* bzw. *πρὸς τὴν γένεσιν*. Die Lesart *νεῦσις* stimmt in allen Handschriften überein, was die Annahme einer

gemeinsamen Redaktion unterstützt, da in diesem Zusammenhang eher *νεῦμα*¹¹ zu erwarten wäre. Zu der Verbindung *Θεοῦ νεῦσις* vgl. Theod. Stud. Epist., Ep. 441, 44; Anna Komn., Alexias II, Kap. 8/2, 3-6, 14; V, Kap. 2/5, 3. Häufiger ist in den Texten die Verbindung *πρὸς Θεὸν νεύσει* belegt: z.B. Gregor Naz., In theoph., PG 36, 324, 13; Meletios 142, 7 (CRAMER); Michael Psellos, Theolog. op. 93, 1, 13, 26, 31; Const. Porphy., De cant. milit. 3, 3.

125, 7 ἀπὸ τῆς Θείας Γραφῆς

Ἡ θεία Γραφή ist neben *ἡ ἀγία Γραφή* belegt bei Clem. Alex., paed. 2.3 (PG 8. 433C); Origenes, Jo. 1.2 (PG 14. 28A); Joh. Damask. (PG. 94. 801A). Vgl. außerdem LAMPE 323 mit zahlreichen Belegen zur alternierenden Verwendung von *ἱερὰ Γραφή*, *ἀγία Γραφή* und *θεία Γραφή*.

125, 8 ψυχὴν ζῶσαν

Vgl. LSJ 2027: *ψυχὴ ζῶσα* in der Bedeutung *Lebewesen, lebende Kreatur, Geschöpf*: v.a. belegt in der Septuaginta, z.B. Genesis I, 24, und I, 20 (im Plural); vgl. aber auch Plat., Phaidr. 276A: *ζῶν καὶ ἔμψυχος*, Legg. IX, 874D: *τά [...] περὶ τροφήν τε ζώσης ψυχῆς καὶ παιδείαν* (LEXICON PLAT., II, 8). Vgl. O. GIGON (ed.), Platon. Lexikon der Namen und Begriffe (Zürich – München 1975) s.v. *Seele*, 243-251, bes. 246 (mit weiteren Belegstellen, wie z.B. Platon, Phaidros 245C - 246A, Nomoi 893A - 896E; Phaidon 102A - 107A), wobei die Seele die Idee des Lebens repräsentiert, da sie gleichzeitig Prinzip des Lebens ist und dadurch auch Prinzip aller Bewegung: Platon, Phaidros 276A: der *λόγος τοῦ εἰδότος*, der wirkungskräftig ist, wird als *ζῶντα καὶ ἔμψυχον* bezeichnet. Vgl. außerdem KITTEL II, 833 f. zur Vorstellung bei Platon, Tim. 30B sowie bei Albinus, Isagoge 14, daß der *ἔμψυχος κόσμος* insgesamt ein *ζῶον* sei.

125, 10 στερέωμα

Vgl. LAMPE 1257: *στερέωμα* ist in der Bedeutung *Firmament* mehrfach in der christlichen Literatur belegt; eine etymologische Erklärung dazu findet sich bei Eusebios, Praep. evang. II, 6 (PG 21, 857C): *Μωσῆς τὸν οὐρανὸν ἐτύμως [...] στερέωμα προσαγορεύει, παρὰ τὸ πρῶτον εἶναι μετὰ τὴν ἀσώματον [...] οὐσίαν τοῦδε τοῦ κόσμου στερεὸν καὶ αἰσθητὸν σῶμα*. Im allgemeinen wird *στερέωμα* gleichbedeutend mit *οὐρανός* verwendet: Eusebios, praep. evang., II, 23, Athenag. Leg. 24, 5 etc. Eine Diskussion über das Verhältnis zwischen *στερέωμα* und *οὐρανός* findet sich bei Gregor von Nyssa, Eun. 12 (PG. 45, 1004A).

125, 10-11 ὅτι – ἐπλάσθη

Vgl. GregNyss. 136A und Joh. Damask., Hom. 5 (PG. 96, 652D), wo die entsprechende Verbform, *χειροπλαστέω*, verwendet ist. Zur Sonderstellung des Menschen innerhalb der Schöpfung vgl. KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 70-97, bes. 81-97.

¹¹ LSJ 1170: *Willensäußerung, Kommando, Befehl*: Aisch., Suppl., 373; Polybios 21, 38, 4; LAMPE 905 f.

125, 11–13 ἔπλασε – ζῶσαν

Vgl. Nemesios 4, 24 – 5, 3; GregNyss., Hom. II, 41-44, 60-61 (HÖRNER).

125, 13 πνοήν ζωῆς

Vgl. Clemens Romanus, 1 Clem, 21, 9; Athenag. Leg., 7, 1 (PG 6, 904B).

125, 14–16 συνθέτου – κατασκευασθέντος

Vgl. Nemesios 1, 3–4; 3, 7–10; 5, 4–8; 6–7; 16, 6–9; 39, 12–14; 88, 24–26; 91, 23–26; GregNyss. 133B; 145; 177BC; 229C; 233D; 253B; Meletios, 1081B (CRAMER 5,20 – 6,9); Leon, Synopsis 16, 5, 7; 18, 10–11.

Zum Dualismus zwischen Körper und Seele bei Platon vgl. GIGON, Platon, s.v. *Dualismus*, 104-107, bes. 105; bei Plotin und im Neuplatonismus vgl. HALFWASSEN, Plotin, 24; in christlicher Sichtweise vgl. Greg.Nyss, Or. catech. 7 (PG 45, 32C): *φύσιν τοῦ σώματος σύνθετον οὐσαν καὶ εἰς διάλυσιν ρεοῦσαν*; Tat. orat. 15 (PG 6, 837A): *ψυχὴ [...] ἢ τῶν ἀνθρώπων πολυμερῆς ἐστι [...] συνθετὴ γὰρ ἐστίν, ὡς εἶναι φανερὰν αὐτὴν διὰ σώματος*. Ferner ist die Verwendung im theologischen Disput häufig belegt, wenn gegen die heidnische Philosophie (v.a. gegen Aristoteles) oder auch häretische Splittergruppen polemisiert wird, außerdem in Aussagen über die Mischnatur Christi als Gott und Mensch: LAMPE 1329 f. Vgl. ferner LEXICON PLOTIN., s.v. *σύνθετος*, 973 f.: als Aussage über den Körper in Relation zur Seele: Plotin, Enn. II 3, 9, 21 (*μὴ τὸ σύνθετον εἶναι σῶμα ἐμψυχωμένον ἐν ᾧ κρατεῖ μᾶλλον ἢ σώματος φύσις ψυχῆς τι ἵχνος λαβοῦσα*); II 5, 3; IV 7, 8, 2; II 4, 2, 6, 11; außerdem Plotin, Enn. III 3, 6, 5, 7, wo es, bezogen auf den Menschen heißt: *ζῶου συνθέτου ὄντος*. Zur Definition der Seele als "*Bild des Geistes*" bei Plotin und den Neuplatonikern vgl. HALFWASSEN, Plotin, 98-101.

Zur Verbindung von Körper und Seele vgl. LAMPE 1362; ferner KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 157-173; KITTEL IX, 604-661 (s.v. *ψυχὴ*) und VII, 1024-1046 (s.v. *σῶμα*). Zu *νοερός* als Attribut für die Seele vgl. LAMPE, 915, 5; außerdem HALFWASSEN, Plotin, 99.

125, 14 παρὰ τοῦ δημιουργοῦ Θεοῦ ἡμῶν

Der Begriff *δημιουργός*¹² stammt ursprünglich aus Platons Kosmologie und bezeichnet dort den Weltbaumeister (z.B. Tim. 40C; Resp 530A); im Neuplatonismus bezeichnet *δημιουργός* den göttlichen Schöpfer, der "*den sichtbaren Kosmos dadurch erschafft, daß er die form- und strukturlose Materie [...] nach dem Vorbild der ewigen Ideen ordnet und formt*"¹³.

Dieser *δημιουργός* begegnet dann sehr häufig im Werk Galens, das insgesamt sehr stark von neuplatonischen Vorstellungen geprägt ist – besonders oft aber in *Περὶ χρείας μορίων*, wo

¹² LEXICON PLOTIN., s.v. *δημιουργός* b), 234 f.; LEXICON PLAT. I, 453 f.

δημιουργός zumeist mit dem Adjektiv *σοφός* (z.B. Galen, UP XIII, 3 [HELMR. II, 243, 10-11]) verknüpft ist, bzw. in Verbindung mit *σοφία* gesetzt wird: z.B. Galen, UP I, 18 (HELMR. I, 47, 23-24): *σκοπεῖ τοίνυν κἀνταῦθα τὴν θαυμαστὴν σοφίαν τοῦ δημιουργοῦ*; oder Galen, UP III, 10 (HELMR. I, 177, 10-13), wo das Lebewesen als Mikrokosmos beschrieben und darauf hingewiesen wird, daß sich die Weisheit des Demiurgen in beiden, dem Makro- wie dem Mikrokosmos, zeigt.

Bei den christlichen Autoren wurde der platonische *δημιουργός* zum persönlichen Schöpfergott uminterpretiert: vgl. KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*, 29 mit Anm. 57. Auf diesen persönlichen Schöpfergott, genannt *δημιουργὸς ἡμῶν*, nimmt der *Theophilus*-Text ständig Bezug, beeinflußt einerseits von der christlichen Anthropologie, doch letztlich ebenfalls wieder auf Galens *Περὶ χρείας μορίων* basierend: vgl. Galen, UP IV, 13 (HELMR. I, 227, 14); Galen, UP IV, 14 (HELMR. I, 231, 7); Galen, UP VI, 10 (HELMR. I, 332, 8); Galen, UP VI, 13 (HELMR. I, 347, 12); Galen, UP VI, 15 (HELMR. I, 351, 9); Galen, UP VII, 7 (HELMR. I, 389, 9) und zahlreiche weitere Beispiele. Gerade in Zusammenhang mit dem *Theophilus*-Text sei an dieser Stelle außerdem auf Galens Vergleich zwischen der platonischen Kosmologie und der mosaischen Schöpfungslehre (Galen, UP XI, 14 (HELMR. II, 158, 7 – 159, 3) hingewiesen: ausführlich dazu KALLIS, *Der Mensch im Kosmos*, 29, Anm. 60.

125, 16–19 εἴπωμεν – γεγόνασιν

Vgl. GregNyss. 145A; Meletios 1081BC (CRAMER 5,20 – 6,14) ; 1145CD - 1148B (CRAMER 50,17 – 51,20).

125, 21 Kapitel 2: [De membrorum divisione]

Die übliche Einteilung der Körperteile unterscheidet diese in *ὁμοιομέρη* und *ἀνομοιομέρη* und ist bei Nemesios und Gregor v. Nyssa belegt: Nemesios 44, 6-7; 45,19 – 46,4; 87, 17-25; GregNyss. 144D-145A; 176A; Meletios 1076B; 1101D; 1140BC; 1145CD (CRAMER 1,15 – 2,3; 20, 15-25; 45,27 – 46,16; 50, 17-29); Leon, *Synopsis* 20, 11–13. Die im *Theophilus*-Text gewählte Einteilung unterscheidet sich davon grundlegend. Die Handschrift V überliefert auf fol 31^r ein Diagramm *in margine*, das eine schematische Übersicht über diese Einteilung der Körperteile bietet (vgl. Kap. III.1.1., Seite 70).

Zu wissenschaftlichen Illustrationen in medizinischen Handschriften vgl. A. STÜCKELBERGER, *Bild und Wort. Das illustrierte Fachbuch in der antiken Naturwissenschaft, Medizin und Technik* [Kulturgeschichte der antiken Welt 62] (Mainz a.R. 1994) 87-94.

125, 27 περὶ τῶν περιεκτικῶν μορίων εἴπωμεν

¹³ HALFWASSEN, Plotin, 111. Vgl. auch W. DEUSE, *Der Demiurg bei Porphyrios und Jamblich*, in: C. ZINTZEN (ed.), *Die Philosophie des Neuplatonismus* (Darmstadt 1977) 238-278.

Zur Definition der *περιεκτικὰ μόρια* vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 125, 29-31 (*ἀλλ' ἐπειδή - πόδες*) und Galen, UP VI, 7 (HELMR. I, 318, 10-15); Meletios 1141C (CRAMER 47, 24-29); Leon, Synopsis 24, 19-22.

Bei dieser Definition handelt es sich um eine Besonderheit des *Theophilos*-Textes, die nur hier derart betont wird: als "komplexe Körperteile" (*περιεκτικὰ μόρια*) gelten laut *Theophilos*-Text Kopf, Hände, Beine, Thorax und Hüfte, da diese sämtliche Teile, die der Natur unterworfenen (*φυσικά*) wie auch die von der Seele bestimmten (*ψυχικά*), enthalten. Sie unterscheiden sich wiederum in zwei Gruppen, von denen die eine um des Lebens willen (*τοῦ ζῆν ἔνεκα*) vorhanden sind (Kopf, Thorax, Hüfte), die anderen aber das Leben angenehm gestalten (*τοῦ καλῶς ζῆν ἔνεκα*), wie Hände und Füße.

125, 29-31 ἀλλ' ἐπειδή - πόδες

Vgl. GREENHILL, 276 f. mit Verweis auf Aristoteles, wo *διὰ τὸ εἶναι*, *διὰ τὸ ἀναγκαῖον* von *διὰ τὸ εὖ εἶναι*, *διὰ τὸ βέλτιον* unterschieden wird. Vgl. auch Galen, UP VI, 7 (HELMR. I, 318, 9-12): *ἐπεὶ δ' ἐστὶν αὕτη τρίτη κατὰ γένος - ἢ γὰρ εἰς αὐτὸ τὸ ζῆν ἢ εἰς τὸ καλῶς ζῆν ἢ εἰς τὴν τοῦ γένους φυλακὴν διαφέρει* - [...]; ferner vgl. GregNyss 240D; 241A; 253B; Meletios 1141C (CRAMER 47, 24-29).

Zu *εὖ ζῆν* und den entsprechenden Belegen bei Platon und Aristoteles vgl. KITTEL II, 836 mit Anm. 18; ferner vgl. die Wortbildung *εὐζωία* bei Aristoteles: *Eth. Nik.* I 8, 1098 b 21; I 6, 1098 a 12 ff. Gleichbedeutend mit *εὖ ζῆν* wird der stoische Begriff *κατὰ φύσιν ζῆν* verwendet (KITTEL II, 838 f.).

125, 31 περὶ τῶν χειρῶν εἴπωμεν

Vgl. GREENHILL, 277: mit *χείρ* ist hier der gesamte Arm von den Schultern bis zu den Fingern gemeint, so die Definition bei Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 67, 1-3).

125, 32 συνθέτων - ἄκρων χειρῶν

Vgl. Galen, UP II, 2 (Helmr. I, 67, 1-3). Zu *βραχίον* vgl. GREENHILL, 277: *βραχίον* bezeichnet den Teil des Armes, der den Oberarmknochen enthält. Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 135, 17 (GREENHILL, 38, 3) wird auf seinen Aufbau aus einem einzigen Knochen hingewiesen, ebenso vgl. Galen, *Mot. Musc.* II, 2 (KÜHN IV, 427); Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22).

Zu *πῆχυς* vgl. GREENHILL, 277: *πῆχυς* besteht aus dem Speichen- und dem Ellenknochen (*radius* und *ulna*), vgl. Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 135, 17 (GREENHILL, 38, 4) und Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 67, 4-6); Galen, *Mot. Musc.* II, 2 (KÜHN IV, 427); Oreibasios XXV, 15 (RAEDER III, 58,24 - 59,8).

125, 33-34 ἡ τέχνη τῆς φύσεως

Vgl. GREENHILL, 277 mit dem Hinweis, daß hier wie auch an einer anderen Stelle im *Theophilos-Text* (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 185, 27 / GREENHILL 195,11) das ursprünglich bei Galen erscheinende ἡ φύσις beibehalten wird. Dies ist auch in den anderen *Theophilos-Texten* zu beobachten (z.B. in *Περὶ οὖρων* [Text 2]: IDELER I, 263, 7), obgleich der *Theophilos-Text* an den meisten Stellen ἡ φύσις durch die Wendung ἡ τοῦ Θεοῦ δημιουργικὴ σοφία ersetzt hat.

125,34 – 126,1 τοσοῦτον χρόνον ζητουμένην ὑπὸ τηλικούτων ἀνδρῶν

Parallelen zu dieser Formulierung finden sich auch in den anderen *Theophilos-Texten*: z.B. *Περὶ οὖρων* (Text 2): IDELER I, 261, 1-9; *Περὶ σφυγμῶν* (Text 5): ERMERINS 7, 6-9. Hinweise auf die Werke der Vorgänger vgl. z.B. bei Meletios 1076; 1080–1081 (CRAMER 1,5 – 2,16; 5,5 – 6,9).

126, 1-4 ἐπεὶ – ἔνια

Vgl. GregNyss 137D – 140A; Meletios 1141 (CRAMER 48, 1-17).

126, 1 ὁ Δημιουργὸς ἡμῶν

Hier überliefert die Handschrift **P** zum einzigen Mal tatsächlich die korrekte Lesart δημιουργός, und nicht den sonst für diese Handschrift so charakteristischen Itazismus ι < η, der sonst in **P** bei sämtlichen Zusammensetzungen mit δημηουργ- vorkommt.

126, 3 διὰ τοῦτο ῥᾶστον

Vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 219, 2: ἐν τούτῳ (Lesart **V**) in der Bedeutung *deswegen*; zu διὰ + Akk. vgl. BLASS-DEBRUNNER § 222, HATZIDAKIS, Einleitung 212 f.

126, 4-7 νόει οὖν μοι – χαρισαμένου

Vgl. Galen, UP IV, 2 (HELMR. I, 196, 19-23): οὕτω μοι καὶ σὺ νόει κατὰ τὸ τοῦ ζῴου σῶμα μηδὲν ἀργὸν μηδ' ἀκίνητον, ἀλλὰ πάντα παντοίην εὐπρηκτον ἐνέργειαν ἐνεργοῦντα μετὰ τῆς πρεπούσης κατασκευῆς θείας αὐτοῖς τινὰς δυνάμεις τοῦ δημιουργοῦ χαρισαμένου [...]. HELMREICH korrigiert hier die Edition KÜHNS mit Hilfe des *Theophilos-Textes*, indem er der Lesart der bei ihm als L bezeichneten Handschrift folgt, die ebenso wie der *Theophilos-Text* μηδ' ἀκίνητον überliefert (KÜHN hat μητ' ἀκίνητον); die vom *Theophilos-Text* überlieferte Wendung παντοίην εὐπρηκτον ἐνέργειαν ἐνεργοῦντα fehlt bei KÜHN völlig, HELMREICH nimmt diese in seinen Text auf und folgt somit den Handschriften, die den Text übereinstimmend zu dem *Theophilos-Text* überliefern.

126, 7-9 ἐπεὶ δ' οὐκ ἐνδέχεται - μεταβησόμεθα

Vgl. Galen, UP II, 16 (HELMR. I, 13, 24 - 15, 20), wo Galen unter Berufung auf Hippokrates die Anwendung der richtigen Methodik fordert, da die Philosophen, Aristoteles eingeschlossen, nicht die

richtige Methode angewandt haben und deshalb auch nicht zu erschöpfender Erkenntnis gelangen konnten. Gerade diese Stelle ist in Zusammenhang mit dem *Theophilos*-Text von großer Bedeutung, weil im selben Kapitel kurz zuvor darauf hingewiesen wurde, "daß [die Kunst der Natur] noch nicht zur Gänze hat erkannt werden können, obgleich sie so lange Zeit von so bedeutenden Männern erforscht worden war" (Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 125,34 - 126,1 / GREENHILL 4, 4-7).

Vgl. außerdem Galen, *Loc. Aff. I*, 1 (KÜHN VIII, 16), Galen, *UP I*, 16 (HELMR. I, 32, 10-13), sowie Galen, *UP II*, 16 (HELMR. I, 114, 8-12), wo diese Aussage mit einer allgemein gehaltenen Polemik gegenüber Ärzten, die sich nicht nach der von Galen für richtig befundenen Methode richten, verknüpft wird.

126, 11 Kapitel 3 [De manibus]

Vgl. GREENHILL 278 mit einer Auflistung griechischer, lateinischer und arabischer Texte in der Tradition Galens zu Struktur und Funktion der Hände.

126, 12–16 Διά – ἔνεκεν

Vgl. Nemesios 13, 26 – 14, 2; 14, 11–13; Basileios 123, 14–16; GregNyss. 132AB; 144BC; 148CD; Meletios 1244–1252 (CRAMER 116,9 – 121,11).

126, 16-18 ὅστε – πολυειδῶς

Vgl. Nemesios 88, 13–14; GregNyss. 244C.

126, 17 καὶ ὅσον πέφυκεν ἀντιλαμβάνεσθαι

Die Lesart V (*καὶ ὅσον κινεῖν ἀνθρώπων πέφυκεν ἀντιλαμβάνεσθαι*) beinhaltet eine Mischung aus dem bei Galen überlieferten Text (Galen, *UP I*, 5 / HELMR. I, 6, 24-25: *ὅσα κινεῖν ἄνθρωπος πέφυκεν*) und der Überlieferung durch die Redaktion y (*καὶ ὅσον πέφυκεν ἀντιλαμβάνεσθαι*) – solche Mischungen sind sehr charakteristisch für V.

126, 21-22 τοῖς μικροῖς δὲ οὐχ ὅλη πρὸς λῆψιν ἐπιχειρεῖ

Vgl. Nemesios 93, 10–11. GREENHILL 6, 3-4 folgt hier Galen, *UP I*, 5 (*τὰ σμικρότατα δ' οὐχ ὅλη πειρᾶται λαμβάνειν*; HELMR. I, 7, 11-12), doch ohne die Korrektur des *τοῖς μικροῖς* der Handschriften in Galens *τὰ σμικρότατα* im Text anzuzeigen; sie findet nur als Vermerk in seinem Apparat Erwähnung.

126, 27-28 σύμμαχον – πεποίηκεν

Vgl. Meletios 1141D; 1256C (Cramer 48, 1-17; 123,26 – 124,14).

126, 33 συντέθεικεν

Korrektur zu GREENHILL 7, 5: die Handschrift **P** hat ebenfalls die Lesart *συντέθεικεν*, und nicht, wie von GREENHILL vermerkt, *συντέθηκεν*. GREENHILL, 278 zieht nämlich die Lesart *συντέθηκεν* vor, indem er auf Theoph., *ἀνθρ. κατ.* 161, 28 / GREENHILL 119, 1 (*τέθηκεν*) sowie auf den *Theophilos*-Text *Περὶ οὖρων* (IDELER I, 283, 4: *ἐκτεθήκαμεν*) verweist, und belegt die Lesart *συντέθηκεν* aus der Handschrift **P**, was jedoch die Kollation dieser Handschrift nicht verifizieren konnte: **P** überliefert wie alle anderen Handschriften die Lesart *συντέθεικεν*.

126, 33-34 Τῆ θέσει – ἐστιν

Vgl. Meletios 1252C (CRAMER 121, 14-22).

127, 2-6 διὰ τοῦτο – ὄνυχες

Vgl. Galen, UP I, 6 (HELMR. I, 9, 10 – 10, 4); Meletios 1256A (CRAMER 123, 3-17).

127, 7 διὰ ταῦτ' ἄρα

Gemeinsam mit den Galenhandschriften verzeichnet **V** *ταῦτ' ἄρα* (Galen, UP I, 7 / Helmr. I, 10, 14), während die Handschriften der **y**-Redaktion in der Lesart *διὰ ταῦτ' ἄρα* übereinstimmen, was dem Sprachgebrauch des *Theophilos*-Textes insgesamt mehr entspricht, da Satzanfänge mit *διὰ ταῦτα* (z.B. Theoph. *ἀνθρ. κατ.*, 131, 24; 133, 28; 147, 21; 153, 15; 156, 5; 166, 18; 202, 15) bzw. mehr noch *διὰ τοῦτο*, besonders in den Kombinationen *καὶ διὰ τοῦτο* oder *διὰ τοῦτο οὖν* (z.B. Theoph. *ἀνθρ. κατ.*, 126, 3, 29; 127, 2, 17; 128, 22; 129, 20; 130, 6; 131, 6; 133, 14, 24; 135, 11; 145, 13 [*διὰ τοῦτ' ἄρα*]; 145, 17; 146, 5, 8; 152, 18; 159, 28; 161, 24; 167, 4; 168, 5; 171, 15; 175, 3; 176, 13; 181, 1, 33; 183, 28; 185, 26; 186, 15; 191, 29, 34; 194, 33; 195, 27; 198, 13, 17; 203, 13) sehr gebräuchlich sind.

127, 11-15 ἐπεὶ τοίνυν – ἐδημιουργήθη

Vgl. Meletios 1253B–1256A (CRAMER 122,4 – 123,17).

127, 12-13 δῆλον – μύες

Vgl. Meletios 1120C (CRAMER 32,22 – 33,9).

127, 15 ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς

Hier ist eine deutliche Divergenz zwischen den beiden Redaktionen **V** und **y** festzustellen: während **V** den Galenhandschriften folgt und *φυλακῆς* überliefert (Galen, UP I, 10 / HELMR. I, 20, 15), trennt sich die Redaktion **y** mit *κεφαλής* deutlich davon ab; die lateinische Übersetzung von Crassus folgt der Redaktion **y**: [...] *alia vero omnium praecipui causa sunt fabrefacta*.

127, 15-19 τὸ μὲν δὴ – λογικόν

Zur Definition des Menschen als *ζῶον λογικόν* vgl. Galen, UP I, 10–11 (HELMR. I, 20, 15–19; 22, 12–15); Nemesios 2, 20–23; 4, 13, 16; 10, 6–8; 11, 3–9; 88, 16–17; 93, 3–11; GregNyss. 140–141; Meletios 1084AB, 1256A (CRAMER 6,23 – 7,22; 123, 3–17); Leon, Synopsis 16, 6.

127, 19–21 ὅτι καὶ τὸ κυκλωτερές σχῆμα – ἄθραυστα γὰρ τὰ τοιαῦτα

GREENHILLS Text ist eine Mischung aus der Überlieferung beider Redaktionen, V und y, wobei die jeweiligen Varianten im Apparat angezeigt sind. Der Unterschied zwischen den beiden Redaktionen y und V besteht darin, daß y das *ἄθραυστα* auf *κυκλωτερῆ σχήματα* bezieht, V dagegen das *εὐθραυστα* auf *τὰ τὰς γωνίας ἔχοντα σχήματα*, außerdem überliefert V die abweichende Lesart *κυκλωφερές*.

127, 19–24 διατί – ὄνυχας

Vgl. Galen, UP I, 11 (HELMR. I, 22, 15 – 23, 6); Meletios 1256AB (Cramer 123, 3–25).

127, 20 δυσπαθέστερόν ἐστι

Zur Bedeutung der Kugelgestalt als widerstandsfähigste Form schlechthin vgl. Platon, Tim. 33B, 44D, 58A, 62CD, 63A, 73E, und außerdem die Ausführungen dazu bei KALLIS, Der Mensch im Kosmos, 17 mit Anm. 22.

127, 26 Kapitel 5 [De digitorum ossibus carnibusque]

Vgl. Nemesios 92, 24 – 93, 3 und Meletios 1117–1120 (CRAMER 31,26 – 33,9).

127, 27 Τὸ δὲ τῶν ὀστέων γένος

Zur Terminologie sämtlicher unterschiedlicher Knochen im menschlichen Körper, nicht nur der Fingerknochen, vgl. Oreibasios XXV, 2 (RAEDER III, 51,12 – 53,26).

127, 28–31 κινεῖσθαι – ὀστέων

Vgl. GregNyss. 244AB; 241D.

128, 13 τῆς ἄρθρων φύσεως

Vgl. GREENHILL 278 mit Hinweis auf die Definition von *ἄρθρα* bei Galen, De Oss. ad Tir., Prooem. (KÜHN II, 734 f.).

128, 14–15 καὶ τὸν τρόπον τῆς διαρθρώσεως

Vgl. GREENHILL, 279 mit Hinweis auf die Definition der drei verschiedenen Arten der *διάρθρωσις* bei Galen, De Oss. ad Tir., Prooem. (KÜHN II, 734–737).

128, 25 Kapitel 7 [De eodem argumento]

Zu den Muskeln in der Hand vgl. Oreibasios XXV, 44 (RAEDER III, 75,24 – 76,12).

129, 9 οἱ τῶν θυρῶν στρόφιγγες

Vgl. Platon, Tim. 74A: *σφονδύλους πλάσας ὑπέτεινεν οἷον στρόφιγγας*, Tim. 74C ἵνα [...] *περὶ τοὺς στρόφιγγας καμπτόμενον τὸ σῶμα καὶ ἐκτεινόμενον παρέχοι*.

129, 9-10 οὕτως - σύμμετρα

Der Unterschied zwischen den Lesarten der Handschriften **y** und **V** liegt in der syntaktischen Stellung von *συμμέτρους* bzw. *σύμμετρα*: entweder bezieht es sich als Adjektiv auf *ἐξοχάς* (**V, Gr**) oder es steht als Adverb (**y**).

129, 15 παρεχόμενοι

Vgl. Galen, UP I, 15 (HELMR. I, 30, 15), wo HELMREICH die Galenüberlieferung nach der **y**-Redaktion der *Theophilos*-Überlieferung ergänzt.

129, 35 μικραί – ἐγγεγλυμμέναι

Vgl. Leon, Synopsis 22, 9.

129,35 – 130,1 λεπταῖς δὲ ἴτυσι πανταχόθεν ἐστεφανωμέναι

Lesart **V**: *λεπταῖς δὲ ἴτυσι πανταχόθεν ἐστεφανωμέναι*, d.h. es besteht keine *lacuna* in **V**, wie von GREENHILL vermutet.

130, 4 ἐν δακτύλου κατασκευῇ

Vgl. GREENHILL 279 mit dem Vorschlag, nach Galen zu *δακτύλων* zu korrigieren, vgl. HELMREICH I, 31, 21-22 (*μέγιστον καὶ αὐτὸ τῆς φύσεως ἐν δακτύλων κατασκευῇ σόφισμα*), wobei die in HELMREICHs Apparat verzeichneten Varianten die Lesart im Singular (*ἐν δακτύλου*), wie sie die *Theophilos*-Handschriften überliefern, ebenfalls zulassen.

130, 5 ἐπέκεινα – τοῖς ἄρθροις

Vgl. GREENHILL 19, 4-5, ohne die Lesart der Handschrift **V** zu verzeichnen.

130, 13 Περὶ μῶν κινήσεως βιβλίῳ τοῦ Γαληνοῦ

Vgl. die Verweise auf *Περὶ μῶν κινήσεως* in *Περὶ χρείας μορίων*: HELMREICH I, 33,11 (wörtl. Entsprechung bei GREENHILL 20, 1-5); 38, 11; 49, 17; 51, 1; 111, 15 und II, 83, 19; 141, 24; 187, 21; 357, 23 (hier Verweis auf mehrere Werke, die auch im *Theophilos*-Text zitiert sind: *περὶ μὲν δὴ τούτων ἔν τε τοῖς Περὶ τῶν φυσικῶν δυνάμεων ὑπομνήμασι καὶ τοῖς Περὶ μῶν*

κινήσεως κὰν τοῖς τῶν Ἀνατομικῶν ἐγχειρήσεων αὐτάρκως εἴρηται). Vgl. FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 19.

130, 16-17 ἐν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῆς Ἀνατομικῆς αὐτοῦ Ἐγχειρήσεως διείληπται

Zu Verweisen auf Galens Ἀνατομικὰ Ἐγχειρήσεις in Περὶ χρείας μορίων vgl. HELMREICH, II, 485: *Index operum Galeni ab ipso laudatorum*, Nr. 4 mit Stellenangaben; vgl. FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 11.

130, 18-22 ὅτι μὲν – θρεπτικὴν

Vgl. GregNyss. 240D; Meletios 1104A (CRAMER 20,27 – 21,6); Leon, Synopsis 20, 11–13, 26-27; vgl. Theoph., Σχόλια 498 (DIETZ); Galen, PHP (DE LACY 64, 24-25): [...] ὡς ἐγκέφαλός τε καὶ καρδία καὶ ἥπαρ ἀρχαὶ τῶν διοικουσῶν ἡμᾶς δυνάμεών εἰσιν. Zur Definition von ἀρχή vgl. Galen, Comm. in Hipp. Aph. "De Alim." III, 25 (KÜHN XV, 361): ἀρχὴν λέγομεν εἶναι τὸ μόριον ὃ τοῖς ἐφ' ἑαυτοῦ πεφυκόσιν ἤτοι δύναμιν ἢ πάντως γε τὴν ὕλην χορηγεῖ. Vgl. ferner Galen, UP I, 16 (HELMR. I, 32, 23 - 33, 4); VI, 18 (HELMR. I, 365, 7-13); VIII, 4 (HELMR. I, 453,11-16 [ohne die Leber]); XVI, 3 (HELMR. II, 385, 22-25).

130, 22 Περὶ καθ' Ἴπποκράτην καὶ Πλάτωνα

Titelvarianten, die denen der *Theophilos*-Handschriften vergleichbar sind, sind im Apparat zu HELMREICH I, 33, 3-4 verzeichnet.

130, 27 θέναρ

Vgl. GREENHILL, 279 f. mit Hinweis auf die Definition bei Galen, Comm. in Hipp. De Fract. I, 20 (KÜHN XVIII / II, 364) in Verbindung mit einer etymologischen Herleitung des Wortes θέναρ von θείνειν.

130, 28 τοῦ γὰρ μυός

Vgl. GREENHILL, 280: *sc. musc. lumbricales quatuor*. Vgl. MAY, Galen, 116: es handelt sich um den *Musc. lumbricalis*.

130, 29 ἰδίως δύο δάκτυλοι κατὰ τὸν μέγαν εἰσίν

Vgl. GREENHILL 280, wo der Zweifel geäußert wird, ob hier gemeint ist, daß zwei Muskeln den Daumenballen hervorbringen (*duos musculos volas efficere*) oder, daß zwei Muskeln den Abstand des größten und des kleinsten Fingers von den anderen bewirken (*duos musculos digitorum maximum et minimum ab aliis abducere*). Es folgt eine Erläuterung GREENHILLS: die *regio palmaris externa* wird von vier Muskeln konstituiert, die folgendermaßen benannt sind: *abductor pollicis, opponens pollicis, flexor brevis pollicis, adductor* (bzw. *pyramidalis*) *pollicis*. Die *regio palmaris interna* wird ebenfalls

von vier Muskeln konstituiert, die folgendermaßen benannt sind: *palmar brevis*, *abductor digiti minimi*, *flexor brevis dig. min.*, *adductor* (bzw. *opponens*) *dig. min.* Vgl. dazu MAY, Galen, 116: es handelt sich um den *abductor pollicis brevis* und *abductor digiti minimi*, vielleicht zusammen mit dem *flexor digiti minimi brevis*.

130, 32 ὁ μεταξύ

Vgl. GREENHILL 280: vielleicht der *opponens pollicis* genannte Muskel? Vgl. MAY, Galen, 116: *adductor pollicis*.

130, 35 ἐκ τοῦ μέσου μυός

Vgl. GREENHILL 280: sc. *musc. palmari longo*; vgl. May, Galen, 124 f.: der gerade Muskel *palmaris longus* in der Mitte des Unterarms.

131, 1 τῶν ἄλλων τεσσάρων μυῶν

Vgl. GREENHILL 280: Sc. *musc. flexoris digit. sublimis*, *flex. carpi ulnaris* (bzw. *ulnaris interni*), *flex. carpi radialis* (bzw. *rad. int.*), *flex. digit. profundi*. Zu diesen Muskeln vgl. Galen, De Diss. Musc., Kap. 22 (KÜHN XVIII, 2, 975 f.).

131, 2 τοῦ κοιλώματος

Bei Galen, UP II, 6 (HELMR. I, 79, 9-10) heißt es *ἐπιπολῆς δ' ὑπὸ τῷ δέρματι τέτακται τὴν μέσην τοῦ κόλου χώραν κατειληφώς*, weshalb im *Theophilos*-Text vielleicht eine Verwechslung zwischen *κόλον* und *κοίλωμα* anzunehmen ist? Vgl. die Übersetzung von MAY, Galen, 125: *and which is located immediately beneath the skin in the central region of the member*.

131, 6 κατὰ σύμφυσιν

Vgl. Meletios 1120B (CRAMER 32, 12-21); Leon, Synopsis 22, 10-12.

131, 17-20 ἕτερον – διαφοράς

Vgl. Leon, Synopsis 24, 26-27.

131, 23 ἀποφύσεως

Bei Galen, UP II, 6 (HELMR. I, 81, 2) heißt es an dieser Stelle *ὑποφύσεως*, was den Charakter der unter der Haut wachsenden Sehne besser zum Ausdruck bringt, als das *ἀπόφυσις* des *Theophilos*-Textes. Ursache für die im *Theophilos*-Text sehr häufige Vermischung der mit Präpositionen als Präfixe gebildeten Begriffe *ἀπόφυσις*, *ἐπίφυσις* und *ὑπόφυσις* ist sehr wahrscheinlich die Vertauschung der Präpositionen untereinander: vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 64 f., 211 f.

131, 24 μαλαγιάς

Die Lexika von DEMETRAKOS und STEPHANUS verzeichnen s.v. *μαλαγιά* als Beleg eine Stelle bei Theodoros Studites (78A), wo *μαλαγιά* die Bedeutung "Schmeichelei" besitzt: *μηδὲ γὰρ δυνατόν ἰατρὸν τὸν ἠρρωστηκότα θάπτει ἀπαλλάξαι τῆς νόσου μήτ' αὖ ἵππον ἀκρατῆ ἢ ξηρὸν πτόρθον τὸν μὲν εὐχάλινον, τὸν δὲ εὐθύτομον ἐξαυτῆς καταστήσασθαι, εἰ μὴ τοῖς κατὰ μικρὸν ποπυσμοῖς τε καὶ κολακεύμασι, μαλαγαῖς τε καὶ ἐπικλήσεσι χρώμενον τὸν τῶν τοιούτων ἐμπειρότατον*. DEMETRAKOS fügt allerdings noch einen weiteren Beleg hinzu (Kaisar. 1052), wo *μαλαγιά* mit *μάλαξις* bzw. *μάλαγμα* gleichgesetzt wird, d.h. als "weichmachende Einreibung", vielleicht auch "Massage", und in dieser Bedeutung verwendet wohl der *Theophilos-Text* das Wort *μαλαγιά*. DEMETRAKOS verzeichnet s.v. *μάλαγμα* u.a. einen Beleg bei Galen (KÜHN XIII, 946), wo es die Bedeutung "weichmachendes Heilmittel" (*μαλακτικὸν φάρμακον*) bzw. "Salbe" (*ἔμπλαστρον*) besitzt: *μίσγεται τοῖς μαλάγμασι τοῖς ἀρμόζουσι πρὸς τὰς σκληρίας καὶ δέσεις τῶν νεύρων*. Gerade in Verbindung mit den nachfolgenden *ἔμπλαστρα καὶ χειρόπλαστα* scheint die Bedeutung "weichmachende Salbe, Einreibung", im *Theophilos-Text* passend zu sein.

131, 24 ἐμπλάστων τε καὶ χειροπλάστων

Vgl. GREENHILL, 280, der *χειροπλάστων* als *hapax legomenon* vermerkt und auf den Korrekturvorschlag von Adams zu *κηροπλάστων*, d.h. *cera factorum* (wachsgefertigt), verweist. Bei dem Wort *χειρόπλαστος* handelt es sich tatsächlich um ein *Hapax legomenon*, wie sämtliche Lexikoneinträge bestätigen. Häufig ist es jedoch in Verbindung mit *τροχίσκοι* belegt, und zwar lassen die entsprechenden Textstellen vermuten (Dorotheus Astrol., *Fragm. Graeca*, 411, 11; Hephaestion Astrol., *Apotelesmatica*, 311,16; Hephaestion Astrol., *Apotelesmatica (epit. IV)*, 72, 9; 331, 27: *χειρόπλαστα οἷον τροχίσκοι*), daß es sich hierbei um eine synonyme Bedeutung handelt, d.h. mit *χειρόπλαστος* dürfte dann eine Art in der Hand gerollter Pillenkügelchen gemeint sein. Die Stelle im *Theophilos-Text* dürfte damit dahingehend zu verstehen sein, daß sich gerade der Daumenballen mit seiner ohnehin schon weichen Konsistenz, besonders gut zum Rollen von Pillenkügelchen eignet, besonders, wenn seine weiche, nachgebende Beschaffenheit noch zusätzlich durch Einreibemittel verstärkt wird. Auch Crassus' lateinische Übersetzung weist in diese Richtung: [...] *potissimumque ob emplastrorum, et aliorum, quae manu fiunt subactionem, vola manus id praestante [...]*."

131, 28 Kapitel 11 [De radii cubitique cum carpo iunctura, deque eius palmae ossibus et nexu]

Vgl. Oreibasios XXV, 15, 16 (RAEDER 58, 24 – 59, 16).

131, 29 τῆς ὅλης χειρός

Vgl. Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 66 f.) zur Definition der einzelnen Teile des Armes. Was die Bezeichnung *χείρ* anlangt, so verwendet Galen diese sowohl für den gesamten Arm, wie auch für die

Hand (die manchmal auch als *ἀκρόχειρον* bezeichnet wird). Vgl. dazu ausführlich MAY, Galen, 115, Anm. 8. Der *Theophilos*-Text folgt hier der Terminologie Galens und verwendet gleichermaßen *χείρ* sowohl in der Bedeutung "Arm" wie auch "Hand", daneben erscheint *ἄκρα χείρ*, das gleichbedeutend mit Galens *ἀκρόχειρον* verwendet wird; vgl. auch Meletios 1248 B (CRAMER 118, 8-23: *χείρ*); 1249A (CRAMER 119, 16-27: *πῆχυς* und *κερκίς*).

131, 30 ἀπὸ τοῦ πῆχεως

πῆχυς meint hier, zu Beginn dieses Kapitels, allgemein den Unterarm in seiner Gesamtheit. Im Verlauf des Kapitels allerdings verändert sich die Terminologie, und zwar wenn *πῆχυς* zusammen mit *κερκίς* erscheint, wobei dann jeder Begriff einen Unterarmknochen, d.h. Elle und Speiche (Radius), bezeichnet. Vgl. die Definition bei Rufus Eph., 18: *τοῦ δὲ πῆχεως δύο ἐστὶν ὅστ᾿, πῆχυς καὶ κερκίς* [...].

131, 30-31 Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἡμῶν, ἐπιτάρροθον καὶ ὁδηγὸν γενέσθαι

Vgl. die Parallelen in den *Theophilos*-Texten, z.B. in *Περὶ οὕρων* (IDELER I, 262, 12; 273, 2; 283, 5) oder *Περὶ διαχωρημάτων* (IDELER II, 408, 27).

131, 33-34 πᾶσι τοῖς ἐμπείροις ἀνατομικῆς ἐγχειρήσεως δῆλόν ἐστιν

Vgl. Galen, UP II, 7 (HELMR. I, 84, 17–20; 86, 4–9); Meletios 1081A (CRAMER 5, 5-20).

Vgl. Galen, *Εἰσαγωγή ἢ ἰατρὸς*¹⁴ (KÜHN XIV, 674-797), worin in Kapitel 10 (*Ὄνομασίαι τῶν ἐκτὸς μερῶν τοῦ σώματος*) die Terminologie der externen Körperteile dargelegt wird, unter Berufung auf die von den ägyptischen Ärzten vorgenommene Einteilung: *δαιροῦσι τοίνυν τὸ ὅλον σῶμα οἱ μὲν Αἰγύπτιοι ἰατροὶ εἰς τέσσαρα, κεφαλὴν, χεῖρας, θώρακα καὶ σκέλη*.

131,35 – 132,7 προηγούνται – ὀστοῦν

Vgl. Meletios 1249-1252 (CRAMER 120, 15-26).

132, 10 μετακαρπίου

Zu der von V überlieferten Lesart vgl. GREENHILL 280, der einen *locus corruptus* verzeichnet, mit der – berechtigten – Begründung, daß entweder *ἐπί* anstelle von *ἐπειδή* zu lesen wäre, oder ein Verb ausgefallen sei (GREENHILL schlägt vor, *αἴρομεν* zu ergänzen). Die Kollation der Handschrift V hat gezeigt, daß in ihr sehr häufig Worttrennungen unberücksichtigt bleiben, weshalb anzunehmen ist, daß die von V überlieferte Lesart *ἐπειδή* sehr wahrscheinlich aus einer unberücksichtigten Worttrennung bei *ἐπὶ δῆ* entstanden ist. Vgl. Galen, UP, II, 8 (HELMR. I, 91, 21 - 92, 21), wo über die Sicherheit des speziellen Aufbaus der Handknochen *Karpion* und *Metakarpion* gehandelt wird. Ihr besonderer Aufbau aus mehreren Knochen bietet zusätzlichen Schutz gegen schädliche äußere Einflüsse, so z.B.

Galen, a.a.O., 92, 8-12; vgl. außerdem Galen, UP II, 10 (HELMR. I, 95, 4-14). Zu *μετακάρπιον* vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 146, 14 – 153, 22). GREENHILL 280 korrigiert die angegebene Anzahl der Knochen, da das *Metakarpion* aus fünf Knochen bestehe, ebenso wie das *Metatarsium*. Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 148, 21-26): *Εὐδήμος μὴν καὶ τὸ πῆδιον καὶ τὸ μετακάρπιον ὡσαύτως ἑκάτερον ἕξ ὀστέων πέντε συγκεῖσθαι λέγων, ὡσαύτως δὲ καὶ τὸν μέγαν δάκτυλον ἐν ποδί τε καὶ χειρὶ δύο φάλαγγας ἔχειν, ἐκ τοῦ φυλάττειν οἴεσθαι χρῆναι καὶ τὴν ἀναλογίαν αὐτῶν ἀκριβῆ τῆς ἀληθείας ὑπερορᾶ.* Zu Galens Auseinandersetzung mit den diesbezüglichen Ansichten des Eudemos vgl. MAY, Galen, 171 mit Anm. 29.

132, 12 Kapitel 12 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXV, 16, 17 (Raeder III, 59, 10-32); Oreibasios XLIX, 16 (Raeder IV, 27, 24 – 28, 7).

132, 20 ἐν δυσὶ στίχοις

στοῖχος: i.d. Bed. "Reihe, Linie, Ordnung" bereits bei Hdt. 2, 125 belegt, var. lectio στίχος bereits bei Aesch. Pers. 366; στίχος i.d. Bed. "Reihe, Linie" bei Xen.Cyr. 8,3,9 belegt, var. lectio στοῖχος.

132, 23 ἐξ ἀνατομῆς

Zur Lesart V vgl. Galen UP II, 8 (HELMR. I, 89, 4-6): εἰ μὴ γὰρ ἀκριβῶς ἀποξέσαις μὲν τοὺς συνδέσμους, γυμνώσαις δὲ τοὺς σκέποντας ὑμένας, ἐν εἶναί σοι τὰ πάντα δόξει. Zum Optativ in indirekter Rede nach einleitendem εἰ vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 386. Ein ähnlicher Verweis auf anatomische Praxis bei Meletios 1120B (CRAMER 32, 8-21).

132, 23-25 διὰ τί δὲ τὰ τοῦ καρποῦ ὀστᾶ – πάρετον

Vgl. Galen, UP II, 8–10 (HELMR. I, 88, 9 – 95, 1; 94, 14 – 96, 14); III, 8 (HELMR. I, 148, 9–21)

132, 26 ὑποφύσεών τε καὶ ἀποφύσεων

Vgl. Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 67, 16–21); Meletios 1120AB (CRAMER 31,26 – 32,21); Leon, Synopsis, 22, 10–12.

132, 30-31 ἐπεὶ – πέρασι

Vgl. Meletios 1120A; 1249D (CRAMER 31,26 – 32,7; 120, 15-26).

132, 34-35 τὸ δ' ἄλλο – πέρας

Vgl. MAY, Galen, 136: *but the extremity of it that lies directly in the line of the long axis of the member.*

¹⁴ Vgl. FICHTNER, Corpus Galenicum, Nr. 89.

133, 7 Kapitel 13 [De radii et cubiti situ, forma et motibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22); 42-43 (RAEDER III, 73, 34 – 75, 22); mit besonderer Betonung auf dem Ellbogengelenk: Oreibasios XLVII, 5 (RAEDER III 248, 21 – 251, 5); XLIX, 11-12 (RAEDER IV, 20, 26 – 23, 18).

133, 11-12 ἡ μὲν γὰρ - γινομένη

V hatte ursprünglich dieselbe Lesart wie y: *ἡ μὲν γὰρ κατ' ἕκτασίν τε καὶ κάμψιν κίνησις ὑπὸ τοῦ πήχεως γίνεται ὅλου τοῦ κόλου κατ' εὐθειᾶν γινομένη*, verändert jedoch nachträglich die Satzstellung mit Hilfe von über der Zeile angebrachten, unterschiedlichen Markierungen: *ἡ μὲν γὰρ κατ' ἕκτασίν τε καὶ κάμψιν κίνησις** [Lücke von ca. 1,5 cm] ***ὑπὸ τοῦ πήχεως γίνεται *ὅλου τοῦ κόλου κατ' εὐθειᾶν γινομένη***, so daß das Ergebnis der Umstellung und neuen Anordnung zu folgender Lesart führt: *ἡ μὲν γὰρ κατ' ἕκτασίν τε καὶ κάμψιν κίνησις ὅλου τοῦ κόλου κατ' εὐθειᾶν γινομένη ὑπὸ τοῦ πήχεως γίνεται*. Diese nachträgliche Korrektur der Handschrift V verzeichnet GREENHILL nicht, was bedeutet, daß sie in der ihm vorliegenden Kollation dieser Handschrift nicht berücksichtigt war.

133, 21-22 Ἀθηναῖοι μὲν ὀλέκρανον, Ἴπποκράτης δὲ ἀγκῶνα

Vgl. Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 67, 8–10); II, 14 (HELMR. I, 104, 14–15); Hipp., De Fract. 3 (LITTRÉ III, 426 f.); Oreibasios XXV, 1 (RAEDER III, 48, 5 – 51, 10). Vgl. GREENHILL 281 mit Hinweis auf Galen, UP II, 2 (HELMR. I, 67, 9-10): *ὑπὸ δὲ τῶν Ἀττικῶν ὀλέκρανον ὀνομαζόμενον*, Galen, Comm. in Hipp. De Fract. II, 66 (KÜHN XVIII / II, 511 f.); Galen, De Mot. Musc. II, 3 (KÜHN IV, 430): *οἱ Δωριεῖς δὲ κύβιτον ὀνομάζουσι*. Vgl. Rufus Eph., 79: *ἀγκῶν· οἱ δὲ ὀλέκρανον καλοῦσιν. Δωριεῖς δὲ οἱ ἐν Σικελίᾳ κύβιτον [...]*.

133, 31 Kapitel 14 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22).

134, 12 Kapitel 15 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22). Zu Ausrenkungen und deren Therapie vgl. noch Oreibasios XLVIII, 1 und 12 (RAEDER III, 242, 4-29; 256, 24-32).

134, 14-15 τοῦ πήχεως – διαρθρούμεναι

Vgl. Meletios 1248-1249 (Cramer 118,8 – 119,15).

134, 18 ταῖς βαθμίσι

βαθμίς ist als Bezeichnung der Höhlung in den Knochengelenken bei Hipp., De Fract. 2 (LITTRÉ III, 420 f.) belegt.

134, 29 ἀπέστραπται

Lesart V: ἀπεστράφθαι: zu φθ < πτ vgl. HATZIDAKIS, Einleitung 161 f., 433.

134, 31 Kapitel 16 [De musculis humerum cubitumque moventibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22).

134, 32 Μύες δὲ τέσσαρες

Vgl. GREENHILL 281: sc. *musc. coraco-brachialis, biceps flexor cubiti, brachialis anticus, triceps extensor cubiti*.

134, 32 δύο μὲν ἔσωθεν

Vgl. GREENHILL 282: es handelt sich tatsächlich um drei Muskeln, *musc. coraco-brachialis, biceps flexor cubiti* und *brachialis anticus*.

134, 32-33 δύο δὲ ἔξωθεν

Vgl. GREENHILL 282: es handelt sich tatsächlich nur um einen Muskel, *musc. triceps extensor cubiti*.

135, 2 ἀρχομένου γὰρ τοῦ μὲν ἐτέρου

Vgl. GREENHILL 282: sc. *musc. biceps flexor cubiti*.

135, 4 τοῦ δὲ ἐτέρου

Vgl. GREENHILL 282: sc. *musc. brachialis anticus*.

135, 6-8 ἀμφοτέροι – περιτρέπουσι

Vgl. Galen, UP II, 16 (HELMR. I, 114, 23–27).

135, 8-14 διὰ τί – ὀνομάζομεν

Vgl. Meletios 1120A (CRAMER 31,26 – 32,7).

135, 16 Kapitel 17 [Quare humerus ex osse uno, cubitus ex binis?]

Vgl. Oreibasios XXV, 14 (RAEDER III, 58, 12-22).

135, 19 κονδυλώδης

Vgl. Rufus Eph., 84: τὰ δὲ πρῶτα ἄρθρα προκόνδυλοι, τὰ δὲ ἐφεξῆς κόνδυλοι, τὰ δὲ τελευταῖα μετακόνδυλοι, wo κόνδυλος die Art und Weise der Gliederverbindung bezeichnet, hier am Beispiel der Fingerglieder; Pollux, 2, 144 erläutert, daß mit κόνδυλος präzise die

Gelenkausbuchung angegeben wird: *τῶν δὲ δακτύλων τὰ μὲν προὔχοντα κατὰ τὰς συμβολὰς κόνδυλοι.*

135, 20 οὐ κοτύλην γεγονέναι, ἀλλὰ γλήνην

Vgl. GREENHILL 282 mit Hinweis auf Galen, De Oss. ad Tir., Prooem. (KÜHN II, 736) zur Definition von *κοτύλη* und *γλήνη*.

135, 22 διειλημμένην

Zur Lesart **V** vgl. Galen, UP II, 17 (HELMR. I, 119, 3–8); GREENHILL verzeichnet nur einen Teil dieser von **V** überlieferten Lesart, nämlich erst ab *καὶ τοῦ λοιποῦ χρόνου*, wo eine direkte Übereinstimmung zwischen Galen und **V** besteht, der Anfang dagegen (*καὶ διὰ τοῦτο – τὰ ἄρθρα*) fehlt in der GREENHILL vorliegenden Kollation der Handschrift.

135, 28-29 ὅπως μεγαλύνωμεν – αὐτοῦ

Vgl. Meletios 1081C (CRAMER 6, 10-22).

135,29 – 14,6 πῶς – οὐδέν

Vgl. GregNyss. 144B; GregNyss., Hom. II, 64-66 (HÖRNER).

135, 29-30 πῶς – ὄρθιον

Vgl. Galen, UP III, 1-3 (HELMR. I, 123, 9–22; 126, 17 – 127, 1; 130, 11 – 131, 14; 133, 6–23).

135,29 – 136,11 πῶς ἐν τοῖς πεζοῖς – ἐπανεέλθωμεν

Vgl. Galen, UP III, 1–3 (HELMR. I, 123, 9 – 134, 18).

136, 31-32 εἰ γάρ - ἀλλά

Dem *εἰ*-Satz folgt ein mit *ἀλλά* eingeleiteter hypothetischer Nachsatz, wobei *ἀλλά* in der Bedeutung "dennoch, wenigstens" zu verstehen ist, vgl. BLASS – DEBRUNNER, § 448, 4.

135,35 – 136,3 τῶν δ' – βρέφεσιν

Vgl. Basileios 148, 23 – 149, 2; Meletios 1084BC (CRAMER 7, 4-22).

136, 5 πρηνεῖς

Die Lesart von **V** lautet *πρανοῦς*, dagegen die Lesart von **y** *πρηνεῖς*; vgl. dazu Galen, UP III, 3 (HELMR. I, 133, 10-12) *τὰ μὲν γὰρ ὄρθιοί, τὰ δὲ καθημένοι χειρουργοῦμεν· οὐδὲν δ' οὐθ' ὑπτιος οὐδεὶς οὔτε πρηνῆς ἐργάζεται.* Zur Beleglage vgl. LSJ, s.v.: *πρανῆς*, *-ές*: belegt bei Xen., ausschließlich im späten Attizismus alternierend zu *πρηνής*, *-ές* verwendet. Der *Theophilos-*

Text verwendet stets *πρηνής*, besonders in der Verbindung *πρηνής τε καὶ ὕπτιος*, d.h. die Lesart V ist an dieser Stelle eine Ausnahme.

136, 6-8 καὶ ἄλλως – αὐτοῦ

Vgl. Basileios 149, 2–7; GregNyss. 144AB; Meletios 1081-1084 (CRAMER 5,20 – 7,22); Leon, Synopsis 16, 10–11.

136, 10 ὁ καλούμενος οὐρανοσκόπος ἰχθύς

Vgl. GREENHILL 283: Der *οὐρανοσκόπος ἰχθύς* ist ein im Mittelmeer häufig vorkommender Fisch, der auch *Callionymus* genannt wird, vgl. Plinius, Hist. Nat. XXXII, 69.

136, 14-15 Εἶπωμεν – ἐγένετο

Vgl. Meletios 1117C; 1257-1260 (CRAMER 31, 10-25; 124,31 – 126,11) ; Nemesios 71, 34; 88, 13–17.

136, 14-19 Εἶπωμεν – πέτραις

Vgl. Galen, UP III, 4 (HELMR. I, 134, 19 – 135, 16)

136, 15-16 ζῶφ – ἡμέρωφ

Vgl. Leon, Synopsis 16, 6.

136, 19-24 ἀλλά – ἄνθρωποι

Vgl. Galen, UP III, 5 (HELMR. I, 137, 4– 138, 5); Nemesios 88, 14–18; Meletios 1257-1260 (CRAMER 125,16 – 126,11).

136, 24-26 ὥστε – ἄνωθεν

Vgl. Galen, UP III, 4 (HELMR. I, 136, 16–21).

136, 24 ἔδρας ἔνεκεν

Vgl. MAY, Galen, 162, Anm. 16 mit Verweis auf Arist., De inc. an. 711 a 220 – 711 a 227 und 675 f.

136, 26-32 ὥσπερ – λογικῶ ζῶφ

Vgl. Galen, UP III, 5 (HELMR. I, 139, 1–13); GregNyss. 144B.

136, 29-30 κοῖλοι – πεφύκασιν ἐπιστηρίζεσθαι

Vgl. Meletios 1260B (CRAMER 126, 12-17).

136,32 – 137,2 μάθοις – σῶμα

Vgl. Galen, UP III, 5 (HELMR. I, 139, 15–24)

137, 5 ὁμοιοι ταῖς χερσὶν οἱ πόδες εἰσὶν

Vgl. GREENHILL 283: zur Übereinstimmung zwischen Händen und Füßen vgl. Galen, Comm. in Hipp. De Fract. II, 8 (KÜHN XVIII 2, 431).

137, 6-8 ἀλλά – πεδίον

Vgl. Meletios 1264A (CRAMER 128, 12-22).

137, 7 τὸν λεγόμενον ταρσόν

Vgl. GREENHILL 283 mit Verweis auf Galen, De Oss. ad Tir., 24 (KÜHN II, 777): Der *Tarsus* (d.h. die Fußwurzel) besteht hier nicht aus sieben Knochen, sondern aus nur vieren, die mit dem *Metatarsus* (dem Mittelfuß) verbunden sind.

137, 7-8 τὸ πρὸς τῶν νεωτέρων ἰατρῶν ὀνομασθὲν πεδίον

Vgl. GREENHILL 283 mit Hinweis auf Galen, Comm. in Hipp. De Artic. III, 92 (KÜHN XVIII, I, 613).

Vgl. Rufus Eph., 40: *μετὰ δὲ τὸν ταρσὸν ὑπόκειται τὸ πῆδιον ἔχον ὀστᾶ πέντε, λεπτὰ μὲν κατὰ μεσότητά· παχύτερα δὲ κατὰ τὰ ἄκρα, ἀγόμενα δὲ κατὰ τὸν ἄνω τόπον, ὅθεν ἐκ τῶν ὑποκειμένων κοῖλα ὀράται.*

137, 19 Kapitel 21 [De ossium pedis ordine, situ ac motu]

Vgl. Oreibasios XXV, 22 (RAEDER III, 61, 1-23); 55-56 (RAEDER III, 81,31 – 83,19).

137, 20-23 Ὅτι – ὀστᾶ

Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 147, 6–15); Meletios 1264A (Cramer 128,12 – 129,3).

137, 24-28 ἐφεξῆς – δακτύλων

Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 147, 26 – 148, 21); Meletios 1265B (CRAMER 130, 4-21).

137, 27-28 εὐλογον – δακτύλων

Vgl. dazu Galens Auseinandersetzung mit den Ansichten des Eudemos, Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 148 f.) und MAY, Galen, 170 f. mit Anm. 29.

137, 28-29 ἐκ τεσσάρων ὀστῶν μικρῶν τε καὶ ἀμυέλων

Vgl. GREENHILL 283: sc. die drei *ossa cuneiformia* und der *os cuboide*, vgl. GREENHILL ad 44, 2.

137, 29-32 ἐξ ὧν – ἀστραγάλου

Vgl. Meletios 1265B (CRAMER 130, 6-21).

137, 30-32 τῶν δὲ λοιπῶν τριῶν - τοῦ ἀστραγάλου·

Diese Stelle scheint der *Theophilos*-Text zwar aus Galen übernommen, aber falsch verstanden zu haben, da es bei Galen (UP III, 8 [HELMR. I, 149, 24 f.]) heißt: τὰ λοιπὰ δὲ τρία τρισὶν ἐπιβαίνει κύβοις τοῦ σκαφοειδοῦς ὀστοῦ, in der Übersetzung also *die drei Ossa cuneiformia treten in die drei Quader des Kahnbeins ein* (vgl. auch MAY, Galen, 171), d.h. sinngemäß gerade umgekehrt. Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 149, 25 f.): τοῦτο δ' αὖ πάλιν αὐτὸ περιβέβηκε τὴν κεφαλὴν τοῦ ἀστραγάλου. Auch dieser Satz scheint im *Theophilos*-Text falsch verstanden zu sein, da der *Galen*-Text die Aussage beinhaltet, daß das Kahnbein selbst (und nicht dessen Quader) den Kopf des Sprungbeins umschließt (und nicht darunter liegt). Aus diesem Grunde wurde die Stelle von GREENHILL als *locus corruptus* angesehen.

138, 2-5 ἡ δὲ – ἐξοχάς

Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 146, 14 – 147, 2); Meletios 1261A (CRAMER 127, 7-22).

138, 5-8 ὁ γάρ – ἐσφιγμένος

Vgl. Galen, UP III, 8 (HELMR. I, 151, 16 – 152, 1).

138, 12 Kapitel 22 [De cruris ossibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 20 (RAEDER III, 60, 13-27).

138, 13-35 Ὑπόλοιπον – κινήσεως

Vgl. Galen, UP III, 13 (HELMR. I, 180,22 – 181,24)

138, 13-20 ἔστιν οὖν – συνδέσμοις

Vgl. Meletios 1261CD; 1264A; 1265A (CRAMER 128, 1-15; 129,26 – 130,5).

138,28 – 17,8 ἐπειδὴ – παρέχεται

Vgl. Meletios 1117-1120A; 1261BD (CRAMER 31,26 – 32,7; 127, 14-31).

139, 3-6 ἡ δὲ ἐπιγονατὶς – πρόσω

Vgl. Meletios 1264B (CRAMER 128,26 – 129,6); zum Knie und dessen Gelenk vgl. Oreibasios XXV, 21, 54 (RAEDER III, 60,29 – 61,23; 80,27 – 81,28); XLIX, 19 (RAEDER IV, 29, 27-35).

139, 6 τὰ σχήματα τὰ καλούμενα γνῦξ καὶ ὀκλάξ

Zur Beleglage vgl. LSJ s.v.: *γνώξ*: als ein von *γόνυ* abgeleitetes Adverb in der Bedeutung "mit gebeugten Knien" bereits bei Homer belegt (z.B. Il. 5, 309, 357); *ὀκλάξ*: als ein von *ὀκλάζω* < *ὀκλαδόν* abgeleitetes Adverb in der Bedeutung "kauern" bei Hippokrates belegt.

139, 10 Kapitel 23 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXV, 19 (RAEDER III, 60, 6-11); XLIX, 18 (RAEDER IV, 28,24 – 29,25).

139, 16-18 Ὅ δὲ μηρός – ἔχει

Vgl. Galen, UP III, 9 (HELMR. I, 154, 5–15); Meletios 1261B (Cramer 127, 14-22).

139, 13 διαρθροῦται δὲ ἡ κεφαλὴ τοῦ μηροῦ

Vgl. GREENHILL, 284 mit Hinweis auf Galen, De Oss. ad Tir. 21 (KÜHN II, 773), mit einer ähnlichen Beschreibung der Verbindung zwischen Oberschenkelknochen (*femur*) und Schienbein (*tibia*); vgl. außerdem Meletios 1261B (Cramer 127, 14-22).

139, 13-16 διαρθροῦται – χώρας

Vgl. Meletios 1260-1261A (CRAMER 126,12 – 127,22).

139, 15 ἐνὸς μὲν ἐκ τῶν ἔξω μερῶν

Vgl. GREENHILL, 284: Vielleicht das *ligamentum capsulare*?

139, 15 δευτέρου δέ

Vgl. GREENHILL, 284: Vielleicht das *ligamentum cotyloide* oder *transversum*?

139, 16 τρίτου

Vgl. GREENHILL, 284: Vielleicht das *ligamentum teres* oder *inter-articulare*?

139, 16-20 οὐ – γόνυ

Vgl. Galen, UP III, 9 (HELMR. I, 154, 10–19).

139, 18 ἰδέαν

Die Lesart *εἰδέαν*, die V verzeichnet, ist besonders in den Handschriften zur Septuagintaüberlieferung häufig belegt.

139, 18-19 εἰπεῖν οἶδεν Ἴπποκράτης

Vgl. Hipp., De fract. 20 (LITTRÉ III, 484-487); Galen, Hipp. de fract. liber et Galeni in eum comm. II, 69 (KÜHN XVIII 2, 517-519).

139, 20-29 ἐξ ἀνάγκης – καλοῦσι

Vgl. Galen, UP III, 9 (HELMR. I, 156, 24 – 157, 2); Meletios 1261C (CRAMER 127, 23-31).

139, 25 ἕως τοῦ γόνυος

Zur Beleglage vgl. LSJ, s.v.: *γόνυος* ist Genitiv sg. von *γόνυ* (anstelle von *γόνυατος*), als Alternative zu dem episch gebrauchten Genitiv *γουνός* (Hom., Il. I, 1, 547); *γόνυος* ist belegt bei Herodianus Grammaticus 2, 768 und Apollonius Dysculus, De Syntaxi 342, 9 und kommt im *Theophilus-Text* noch ein zweites Mal vor: Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 188, 29.

139, 27 τοῦ αὐχένος

Vgl. GREENHILL, 284 mit Hinweis auf die Definition bei Galen, De Oss. ad Tir. Prooem. (KÜHN II, 773).

139, 33 ἕως μηρῶν

Vgl. GREENHILL 285: d.h. der gesamte Körperteil, der den Oberschenkelknochen enthält, da *μηρός* einerseits den Knochen, andererseits den gesamten Körperteil (d.h. in diesem Falle den Oberschenkel) bezeichnen kann, vgl. Galen, UP III, 15 (HELMR. I, 185, 19-21).

141, 5 Buch 2, Kap. 1 [Prooemium]

Allgemein zur Aufgabe des Magens, seiner Position und *ἐνέργεια*, seinem Zusammenspiel mit den Gedärmen sowie zum Verdauungs- und Ausscheidungsprozeß vgl. Oreibasios XXIV, 18 (RAEDER III, 30,8 – 32,27).

141, 8-9 ἐπεὶ – ἀναγκαῖον ἦν

Vgl. Galen, UP IV, 1 (HELMR. I, 195, 1-7); Galen, Nat. Fac. I, 10 (BROCK 32-38); Meletios 1093B (CRAMER 14, 10-18).

141, 8-16 ἐπεὶ – προλεανθέντα

Vgl. Meletios 1096D-1097 (CRAMER 16,12 – 17,25).

141, 9 τρέφεσθαι – ἀναγκαῖον ἦν

Vgl. Galen Nat. Fac. I, VIII (BROCK 30); I, X (BROCK 32); I, XI (BROCK 38); II, VI (BROCK 148 - 164 mit Galens Kritik an Erasistratos); Meletios 1220-1221 (CRAMER 99,19 – 101,18); Leon, Synopsis 50, 12-19.

141, 9-19 τῆς δὲ θρέψεως – Θεοῦ ἡμῶν

Vgl. Meletios 1124C; 1222 BC (CRAMER 35, 6-19; 101, 3-18).

141, 21 Kap. 2: [De ventriculi situ]

Vgl. Oreibasios XXIV, 17 (RAEDER III, 29,24 – 30,6); XXV, 37 (RAEDER III, 71, 18-22).

141, 24–27 ἡ γαστήρ – φάρυγγος

Vgl. Galen, UP IV, 1 (HELMR. I, 195, 7-13); IV, 7 (HELMR. I, 204, 13-24); Leon, Synopsis 52, 10–15.
Zur Etymologie des Wortes *γαστήρ* vgl. Meletios 1225A (CRAMER 103, 20-21).

141, 25-26 ὅπερ καὶ στόμα κοιλίας ὠνόμασται

Vgl. GREENHILL 285 mit Hinweis auf Galen, De Loc. Aff. V, 6 (KÜHN VIII, 338), II, 4 (KÜHN VIII, 119); Galen, PHP II, 8. Ferner vgl. Nemesios 83, 2 - 84, 23, bes. 83, 15-25, aber auch Galen, De Venaes. adv. Eras. 9 (KÜHN XI, 242).

141, 27-28 τὸ μὲν ἴδιον ὄνομα οἰσοφάγος, τὸ δὲ κοινὸν στόμαχος

Vgl. Galen UP IV, 1 (HELMR. I, 195, 7-13); ausführlich dazu vgl. Galen, Loc. Aff. V, 5 (KÜHN VIII, 332 f.) und Galen, De Mot. Musc. I, 3 (KÜHN IV, 378); vgl. die Etymologie in Meletios 1217D – 1220A (CRAMER 99, 6-18) sowie Leon, Synopsis 50, 9-12; 42, 23-25; vgl. MAY, Galen, 204 mit Anm. 1.

141, 29 εἰς ἣν κρέμαται ἡ σταφυλή

Vgl. Rufus Eph., 21: *σταφυλὴ καλεῖται, ἀπὸ τῆς κατὰ τὸ ἄκρον ἐμφορείας*; Leon, Synopsis 42, 7–10, 13–14.

141, 32-33 Ἐλκει οὖν – ἐπιτηδειότητα

Vgl. Galen, Nat. Fac. III, 7 (BROCK 254–256); Meletios 1124BC; 1220AB; 1228AB (CRAMER 35, 6-19; 99,19 – 100,15; 105, 3-20).

142, 2 σύνθετος ἐκ δύο χιτώνων

Vgl. Galen, Nat. Fac. I, 6 (BROCK 22); Meletios 1220AB (CRAMER 99,19 – 100,15).

142, 5-7 ἔστι δὲ ὁ οἰσοφάγος – μόνον

Vgl. Galen, Nat. Fac. III, 8 (BROCK 262–264); Meletios 1217D (CRAMER 99, 6-18).

142, 13-21 Τὸ δὲ σχῆμα – δυναμένη

Vgl. Meletios 1224-1225 (CRAMER 103,17 – 104,5); Leon, Synopsis 50, 5–8.

142, 13–15 ἐπειδή – περιφερής

Vgl. GregNyss. 248CD.

142, 16 ὄρθιον

GREENHILL 58, 5 vermerkt als Lesart der Handschrift V: *ὄρθί*, doch hat die Kollation der Handschrift ergeben, daß V die Endung *-ον* durch *`* abgekürzt hat, wobei Spiritus und Akzent über dem *ο* deutlich erkennbar sind, weshalb die korrekte Lesart mit dem *ὄρθιον* der übrigen Handschriften übereinstimmt.

142, 18–27 περιφερής – αὐτήν

Vgl. Galen, Nat. Fac. III, 7 (BROCK 254, 258); Meletios 1225AB (CRAMER 103,17 – 104,5).

142, 20 δυσπαθέστερός ἐστίν

GREENHILL 58, 11 schlägt eine Korrektur zu *δυσπαθέστατός ἐστίν* vor, vgl. aber Theoph., *ἀνθρ. κατ.*, 127, 19-20, wo ebenfalls der Komparativ verwendet wird: *τὸ κυκλοτερές σχῆμα δυσπαθέστερόν ἐστι τῶν τὰς γωνίας ἐχόντων*.

142, 21-27 ἐπεὶ – αὐτήν

Vgl. Galen, UP IV, 8 (HELMR. I, 208, 3 – 209, 2); Galen, Nat. Fac. III, 7 (BROCK 254); Meletios 1124-1125 (CRAMER 35,20 – 36,14).

142, 27 ὁ ἐπίπλους

Vgl. Oreibasios XXIV, 21 (RAEDER III, 34,26 – 35,12); zur Etymologie vgl. Galen, UP IV, 11 (HELMR. I, 216, 20-22): *ἐπικεῖσθαι μὲν οὖν τῇ γαστρὶ καὶ οἶον ἐποχεῖσθαι τοῦπιπλοον – ὄθεν περ καὶ τοῦνομα κέκτηται [...]*. Eine Beschreibung des Aussehens findet sich bei Galen, De Anat. Adm. VI, 5 (KÜHN II, 556): *ὀνομαζόμενον ὑπὸ τῶν παλαιῶν Ἑλλήνων διττῶς, ἐπίπλοόν τε καὶ ἐπίπλουον*.

142, 27–33 ἔστι – μύες

Vgl. Galen, UP IV, 9 (HELMR. I, 209, 3 – 210, 10); IV, 11 (HELMR. I, 215, 23 – 217, 12); Meletios 1228B (CRAMER 105, 3-16); Leon, Synopsis 22, 18–20.

142, 33-34 ἐκ δὲ τῶν ἄνωθεν – διάφραγμα

Vgl. Nemesios 82, 12–13.

142,33–143,1 ἐκ δὲ τῶν ἄνωθεν – στομάχου

Vgl. Galen, UP IV, 9 (HELMR. I, 212, 17 – 214, 19); IV, 14 (HELMR. I, 230, 21 – 231, 6); Leon, Synopsis 44, 4–6.

142, 34 διάφραγμα

Vgl. Oreibasios XXIV, 24 (RAEDER III, 36, 11-24); zu Definition und Nomenklatur vgl. GREENHILL 286 mit einem ausführlichen Zitat aus Galen, De Loc. Aff. V, 4 (KÜHN VIII, 327) und außerdem die bei Galen UP IV, 14 (Helmr. I, 230, 25 – 231, 6) gegebene Definition, die auf Platon, Tim. 70A zurückgeht.

143, 1-4 εἰς δέ – ἀπολάβωσιν

Vgl. Meletios 1228C; 1232-1233 (CRAMER 105, 21-27; 108,14 – 109,2)

143, 2 πλωρός

Vgl. Galen UP IV, 7 (HELMR. I, 205, 18-23); Rufus Eph., 169.

143, 7 Kap. 5 [De ventriculi viribus]

Vgl. Oreibasios, Lib. inc. [XXII 1] 8 (RAEDER IV, 84,35 – 90,18).

143, 8-10 Ὅτι – μάθοις

Vgl. Galen, Nat. Fac. I, 2 (BROCK 4–6); III, 7 (BROCK 250–254).

143, 8 αἱ δυνάμεις τῆς γαστρὸς αἱ φυσικαί

Vgl. Galen, UP IV, 7 (HELMR. I, 201, 14-19); Galen, Nat. Fac. I, 2 (BROCK 4-6); Nemesios 83, 2-7, 88, 26 - 89, 1; Meletios 1084 CD; 1085B; 1101D-1104A (CRAMER 6, 10-22; 8,18 – 9,3; 20,15 – 21,5).

143, 10-12 πᾶν – οὐσίαν

Vgl. Galen, Nat. Fac. II, 8 (BROCK 192–194); II, 9 (BROCK 194–200); III, 4 (BROCK 240); Nemesios 84, 17–20.

143, 9-10 τέσσαρές εἰσιν - ἀποκριτικὴ

Vgl. die andere Reihenfolge bei Galen UP IV, 7 (HELMR. I, 201, 16-19): *ἔστι δέ τις καὶ καθεκτικὴ τῶν ληφθέντων καὶ αὖθις ἀποκριτικὴ τῶν περιττωμάτων καὶ πρό γε τούτων ἀπασῶν ἢ ἀλλοιωτικὴ, δι' ἣν ἐδέησεν αὐτῇ κάκείνων.*

143, 17-19 κατέχει – γαστρός

Ein ähnlicher Vergleich zwischen den im Magen und in der Gebärmutter wirkenden, einander ähnelnden Kräften findet sich z. B. in Galen. Nat. Fac. III, 4 (BROCK 236 und 240-242). Vgl. außerdem Galen, Nat. Fac. III, 4 (BROCK 236, 240–242); Meletios 1085AB (CRAMER 8,14 – 9,3).

143, 25 γεγονός

Die Lesart der Handschrift V, *γεγονῶα*, bezieht sich anders als die von y überlieferte Lesart *γεγονός* nicht auf das vorausgehende *ἔμβρυον*, sondern auf *σάρξ*.

143, 32 κινεῖσθαι

Vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 120 zum Gebrauch von *ἀπό* statt *ὑπό* und *παρά*; vgl. auch HATZIDAKIS, Einleitung, 211.

144, 1 ἡσυχάσασα - δύναμιν

Der Unterschied zwischen den Redaktionen y und V (die Lesart V lautet: *ἡσυχάσασα ἡ καθεκτικῆ δύναμις, ὥσπερ οὐκ οὔσα, προέρχεται ἄλλη δύναμις*) liegt in der Syntax, da V da Verb *προέρχομαι* mit *ἄλλη δύναμις* als Subjekt verbindet, y dagegen *πρόειμι* auf *καθεκτικῆ δύναμις* bezieht.

144, 7-13 Ἄλλὰ ῥητέον – πύλας

Vgl. Galen, Nat. Fac. III, 13 (BROCK 308–310); Nemesios 83, 27 – 84, 2; GregNyss. 249A

144, 13 πύλας

Vgl. Galen (KÜHN XV, 145), worin Galen die Leber mit einer Stadt vergleicht, an deren Tore, wie Straßen, zahlreiche Adern münden: *ἀγροῖς δὲ τὰ τε ἔντερα καὶ τὴν κοιλίαν, ἐξ ὧν ὥσπερ δι' ὁδῶν τινῶν, πολλῶν τῶν φλεβῶν, εἰς τὰς πύλας τῆς πόλεως, ἢ τῆς οἰκίας κομίζεται τὰ σιτία*. Dieselbe Bezeichnung, *πύλαι*, wird nicht nur auf die Leber beschränkt verwendet, sondern ist auch in Zusammenhang mit der Pfortader zu finden, da diese Ader das venöse Blut zur Leber hin transportiert: vgl. Galen (KÜHN V, 542): *φλέψ, ἣν οἱ μὲν ὀνομάζουσι πύλας ἥπατος, οἱ δὲ τὴν ἐπὶ πύλαις*, und Rufus Eph., 179, mit dem Singular (*πύλη*) als Terminus für die Pfortader (im Gegensatz zu dem Plural *πύλαι* als Terminus für die Lebertore): *πύλη δὲ ἥπατος ἢ φλέψ, διὰ ἧς ἡ τροφή εἰσέρχεται*.

144, 13-14 τὸ δὲ παχύτερον – ἐντέρων

Vgl. Nemesios 83, 7–9; 9–15; Theoph., *περὶ διαχωρ.* (IDELER II, 397-398).

144, 16 Kap. 7 [De numero, situ, vi et substantia intestinorum]

Vgl. Oreibasios XXIV, 19 (RAEDER III, 32,29 – 33,33).

144, 18–23 τὸ γάρ – συστελλόμενος

Vgl. Meletios 1228; 1229D (CRAMER 105,1 – 106,9; 107, 7-13); Leon, Synopsis 52, 30 – 54, 1.

144, 19-20 ἕως τοῦ δακτύλου

Zu ἕως als Präposition mit Gen. vgl. BLASS – DEBRUNNER, § 216 (Belege hierfür existieren schon in der hellenistischen Zeit, sind aber besonders häufig im Matthäus- und Markusevangelium). Vgl. Galen (KÜHN XIV, 706): *δακτύλιος δὲ ἀπὸ τοῦ σχήματος καὶ σφιγκτήρ ἀπὸ τῆς ἐνεργείας κέκληται*; Rufus, 49: *καταλήγει δὲ εἰς τὸν δακτύλιον καὶ σφιγκτήρα*; zur Nomenklatur vgl. Pollux, 2, 210: *ὁ δὲ δακτύλιος ἐντέρου μὲν τέλος, ὁδὸς δὲ τῶν ἐκ κοιλίας περιττῶν*.

144, 21 τὴν κόπρον

Der von der Handschrift V überlieferte Metaplasmus zu τὸ κόπρον ist laut LSJ, s.v. bei Galen (KÜHN XII, 290) belegt.

144, 22-28 προαιρετικόν – ἐνεργεῖν

Vgl. Meletios 1128CD; 1229D-1232A (CRAMER 105,21 – 106,9; 107, 7-23); Leon, Synopsis 54, 2–5.

144, 28 τὸ κῶλον

Zur Terminologie vgl. Rufus Eph., 172: *ἐπὶ δὲ τῷ κόλῳ ἀπευθυμένον πρὸς τὴν ἕδραν καὶ τὸν ἀρχόν*.

144,28 - 145,21 τὸ κῶλον – γαστρὸς ὄν

Vgl. Meletios 1228D - 1229A (CRAMER 105,30 – 106,9).

145, 7-8 ἡ δὲ νῆστις

Vgl. Rufus Eph., 169: *νῆστις· ἔντερον τροφῆς διὰ παντὸς κενόν, ἀπὸ οὗ καὶ νῆστις ὠνόμασται*.

145, 10 ὁ γὰρ πόρος

Vgl. GREENHILL 287, nach dessen Meinung hier ein Fehler in der medizinischen Bestimmung vorliegt, da es sich nicht um den Zugang zum *jejunum*, sondern zum *duodenum* handele, d.h. um den *ductus communis choledochus*.

145, 17 Ἡρόφιλος ὠνόμασε δωδεκαδάκτυλον

Zu Herophilos und der Übernahme seiner Terminologie bei Galen vgl. GREENHILL 287 mit folgenden Belegstellen: Galen, De Loc. Aff. VI, 3 (KÜHN VIII, 396), Galen, De Anat. Adm. VI, 9 (KÜHN II, 572), Galen, De Ven. et Art. Diss., Kap. 1 (KÜHN II, 780); vgl. außerdem PERSAUD, Anatomy, 45-47.

145, 23 Kap. 8 [De tunicis et substantia ventriculi et intestinorum]

Vgl. Oreibasios XXIV, 17 (RAEDER III, 29,24 – 30,6).

145, 30-32 ἡ δὲ οὐσία – πιμελώδης

Vgl. Meletios 1125A (CRAMER 36, 6-14); Leon, Synopsis 22, 21–23.

146, 4 φύλιν

Möglicherweise ist die Lesart der Handschrift V, *φωλερόν* durch das vorausgehende *νόμισμα* beeinflusst, da nach LSJ, s.v. *ὁ φολλερόν*, -ου bzw. *ὁ φόλλις*, -εως eine kleine Münze, Obolus bezeichnet (mit zahlreiche Belege, z.B. bei Joh. Moschos, Malalas sowie in der Suda).

146, 11-13 περὶ μὲν – ἀπευθυσμένον

Vgl. Meletios 1228BC (CRAMER 105, 3-20); Leon, Synopsis 52, 23–29.

146, 15 Kap. 9 [De peritonaeo, musculisque abdominis]

Vgl. Oreibasios XXIV, 20 (RAEDER III, 33,35 – 34,24); XXV, 48 (RAEDER III, 77,31 – 78,8); Meletios 1229 BC (CRAMER 106,19 – 107,6).

146, 16-24 Ἐπίκειται – ἐνδύονται

Vgl. Galen, Nat. Fac. I, 13 (BROCK 52); Meletios 1232A (CRAMER 107, 19-23); Leon, Synopsis 22, 20–21.

147, 10 Kap. 10 [Cur instrumenta nutritionis nervo participant]

Vgl. Oreibasios XXIV, 18, 19 (Raeder III, 30,8 – 33,33); XXV, 57 (Raeder III, 83,21 – 88,18); Meletios 1100 BC; 1232B (CRAMER 18,14 – 19,3; 107,24 – 108,3).

147, 20-21 δυσεντερία - θανάσιμον

Vgl. auch Theoph, *περὶ διαχωρ.*, Kap. 10 (IDELER II, 402, 11-17); Theoph., *Σχόλια* (DIETZ, Scholia, 400 f.).

147, 25 Kap. 11 [De succi in iecur distributione et vasculis et mesenterio]

Vgl. Oreibasios XXIV, 25 (RAEDER III, 36,26 – 38,10); XXIV, 22 (RAEDER III, 35, 14-23 zum *μεσεντέριον*).

147, 26-31 Ἄρξώμεθα – εἴπομεν

Vgl. Meletios 1220BC; 1221-1224; 1225B (CRAMER 99,19 – 100,15; 101,3 – 102,30; 104, 1-5).

147, 30 πεμφθέντα

Zur Lesart der Handschrift V, *πεμφθέντα*, vgl. HATZIDAKIS, Einleitung 356.

147,31 – 148,1 ἐξεργομένου – ἥπατος

Vgl. Leon, Synopsis 50, 11–14.

147,33 – 148,3 ἐν τούτοις – πύλας ἥπατος

Vgl. Meletios 1125BC, 1128C (CRAMER 36, 15-25; 38, 3-14); Leon, Synopsis 22, 23–24.

148, 4-5 ἐν τοῖς περὶ τῶν Ἀσκληπιάδου χρόνων

GREENHILL 289 f. verzeichnet an dieser Stelle einen *locus corruptus*, da er, unter Bezugnahme auf Galen UP IV, 2 (HELMR. I, 196, 9-14 / MAY, Galen I, 205) in *χρόνοις* eine Verschreibung für *χοροῖς* vermutet. GREENHILLs Einwand gegen das *χρόνοις* der *Theophilos*-Handschriften beruht in erster Linie darauf, daß er das *Ἀσκληπιάδου* des *Theophilos*-Textes mit Asklepiades aus Bithynien in Zusammenhang bringt, einen griechischen Arzt, der seit 91 v. Chr. in Rom wirkte, dem u.a. ein Hippokrateskommentar zugeschrieben wird und der für den Begründer der methodischen Ärzteschule gilt.¹⁵ Aufgründessen hält es GREENHILL für unwahrscheinlich, daß die Bezeichnung *πύλαι* erst zur Zeit dieses Asklepiades aufgekommen sei, da sie bereits in verschiedenen hippokratischen Schriften wie auch bei Platon und Aristoteles belegt sei.

Eine andere Interpretationsmöglichkeit bestände jedoch darin, die Wendung *Ἀσκληπιάδου χρόνοις* nicht auf Asklepiades von Bithynien zu beziehen, sondern auf Hippokrates, da diesen zahlreiche Belege¹⁶ wegen seiner Abstammung von der Familie der Asklepiaden von Kos als *Ἱπποκράτης ὁ Ἀσκληπιάδης* bezeichnen. Vor dem Hintergrund dieser Annahme wäre die Wendung *Ἀσκληπιάδου χρόνοις* der Handschriften als "zur Zeit des Hippokrates" zu verstehen und ließe sich daher mit der Erwähnung des Hippokrates in oben zitierter Galenstelle in Verbindung bringen. Unter der Voraussetzung, daß tatsächlich diese Galenstelle die Vorlage der entsprechenden Stelle im *Theophilos*-Text war, wäre die Lesart des *Theophilos*-Textes als Abkürzung der ausführlichen Darlegung Galens zu verstehen. Vgl. ferner Galen, UP IV, 2 (Helmr. I, 196, 7-14); Galen, Nat. Fac. I, 13 (BROCK 48–52).

148, 18 Kap. 12 [De vena portae, et sanguinis confectione]

¹⁵ Zu Asklepiades von Bithynien vgl. Tusculum-Lexikon 86 und PERSAUD, Anatomy, 50.

¹⁶ Vgl. dazu JOUANNA, Hippocrate, 13-84 mit zahlreichen Belegstellen und bibliographischen Notizen.

Vgl. Oreibasios XXIV, 23 (RAEDER III, 35,25 – 36,9); XXIV, 26 (RAEDER III, 38, 12-27 zur Milz); GregNyss. 252D; Meletios 1125C – 1129A; 1224C – 1225C (CRAMER 36,26 – 39,4; 103,1 – 104,21); Leon, Synopsis 52, 3-8.

148, 28-29 διὰ τοῦ πόρου αὐτῆς

Vgl. GREENHILL 290: der *ductus cysticus*.

148, 31-32 διὰ τοῦ ἐξάγοντος αὐτὸ πόρου

Vgl. GREENHILL 290: der *ductus communis choledochus*.

148, 34 τοῦ ἐν αὐτῷ καταφυομένου πόρου

Vgl. GREENHILL 291: vielleicht der *ductus venae splenicæ*, da in der Milz kein *ductus excretorius* existiert.

149, 5-8 καὶ τὸ μὲν – ὄρεξις

Vgl. GregNyss. 249A; Meletios, 1220CD (CRAMER 100, 2-22).

149, 9-14 καταλείπεται – παχύ

Vgl. Meletios 1129B (CRAMER 39, 5-21).

149, 12 τῆς κοίλης φλεβός

Zu der für die Handschrift V charakteristischen Vertauschung von *τε* und *δέ* vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 443.

149, 21 παρέγχυμα

Vgl. GREENHILL 291, mit dem Hinweis, die Bezeichnung stamme von Erasistratos, wie z.B. aus Galen, De Temper. II, 3 (KÜHN I, 599), Galen, De Anat. Adm. VI, 11 (KÜHN II, 576) und Galen, Comm. in Hipp. De Nat. Hom. I, Prooem. (KÜHN XV, 8) hervorgeht. Vgl. ferner GregNyss. 245 AB; 249B; Meletios 1221-1224 (CRAMER 101,21 – 102,30); Leon, Synopsis 50, 23–26; 52, 1–2.

149, 22 σχιζόμενον εἰς λόβους τέσσαρας

Zu GREENHILLS Hinweis (GREENHILL 291), daß mittlerweile fünf Leberlappen unterschieden werden, vgl. A. FALLER – M. SCHÜNKE (Bearb.), Der Körper des Menschen. Einführung in Bau und Funktion (Stuttgart-New York¹²1995), 294, mit Abb. 8. 26 a und b: bei dem fünften Leberlappen handelt es sich um den "geschwänzten" Leberlappen (*lobus caudatus*), der hinter der Leberpforte liegt.

149, 24 ἐστία, τράπεζα, μάχαιρα καὶ ἡνίοχος

Vgl. GREENHILL 291 mit Hinweis auf Rufus Eph., 180: *ἃ δὲ ἐν ἱεροσκοπία πύλας, καὶ τράπεζαν, καὶ μάχαιραν, καὶ ὄνυχα καλοῦσιν, ἔστι μὲν καὶ ἐν ἀνθρώπῳ, ἀσαφῆ δὲ καὶ οὐκ εὐδήλα, καὶ εἰς οὐδὲν ἰατρικὸν ἀναγκαίως ὀνομασθέντα.*

149, 24-26 πρεπόντως – πέψει

Vgl. Meletios 1221D (CRAMER 102, 3-7); Leon, Synopsis 50, 24 – 51, 16.

149, 26 ὥσπερ τισι δακτύλοις

Vgl. MAY, Galen, 214, Anm. 24 mit dem Hinweis, daß diese Beschreibung eher der Leber von Affen und Schweinen, aber nicht der menschlichen Leber nahekommt.

Die Handschrift V ergänzt nach *δακτύλοις* das Partizip *ἐφάπλωσαν*, wozu jedoch das Bezugswort fehlt: sinngemäß müßte es sich auf die Leber (*τὸ ἥπαρ*) bzw. die Leberlappen (*οἱ λόβοι*) beziehen, doch paßt das grammatikalische Geschlecht des Partizips nur zu *γαστήρ*, und dieser Bezug ergibt keinen Sinn.

149,30–150,14 κατέσπαρται – μόρια

Vgl. GregNyss. 249C; Meletios 1109A; 1121A; 1224AB (CRAMER 25, 1-12; 33, 10-16; 102, 3-30); Leon, Synopsis 50, 26 – 52, 1.

149, 35 ἀποβλαστάνει οὖν ἡ κοίλη φλέψ

Vgl. GREENHILL 292 mit dem Hinweis, daß die Annahme vom Ursprung der *vena cava* aus der Leber anatomisch falsch sei.

150, 6 σχίζεται διχῆ

Vgl. GREENHILL 292: *sc. in venas innominatas (seu brachio-cephalicas).*

150, 6-7 καὶ τὸ μὲν ἔν

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die rechten und linken *venae subclaviae*.

150, 8 τὸ δὲ ἄλλο σχίσμα

Vgl. GREENHILL 292: d.h. rechts und links die *venae jugulares internae*.

150, 10 αἱ σφαγίτιδες φλέβες

Vgl. FALLER – SCHÜNKE, op.cit., 170 mit Zeichnung 4.24: gemeint sind wohl die *Drosselvenen*, die *venae jugulares*, bei FALLER – SCHÜNKE, op. cit., ist die Rede von der *Inneren Drosselvene*, der *vena jugularis interna*.

150, 16 Kap. 14 [De meatibus urinariis, renibus et vesica]

Vgl. Oreibasios XXIV, 27, 28 (RAEDER III, 38,29 – 39,35).

150, 17–19 Ἐκ δὲ τοῦ μεγάλου ἀγωγοῦ – νεφρόν

Vgl. Meletios 1225C (CRAMER 104, 6-21); Leon, Synopsis 56, 3–5, 7–8.

150, 18 δύο ἀγγεῖα

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die beiden *venae emulgentes* oder *venae renales*.

150, 19-22 ἔλκεται – ἥπατος

Vgl. Meletios 1128AB (CRAMER 37, 10-24).

150,26 – 29,3 τὸ ἐλχθέν – μῦς

Vgl. Meletios 1128B, 1232CD (Cramer 37,25 – 38,2; 108, 4-20); Leon, Synopsis 54, 6–12; 56, 5-7.

151, 8 σχίζεται - διχῆ

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die Hohlvene spaltet sich hier in die beiden *venae iliacae communes*.

151, 9 εἰς τέσσαρα

Vgl. GREENHILL 292: d. h. in die jeweils beiden *venae iliacae externae* und *venae iliacae internae*.

151, 11 διὰ βάθους

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die *vena femoralis* und deren Verzweigungen.

151, 11 τε καὶ ἐπιπολῆς

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die *vena saphena interna* (oder *major*) und die *vena saphena interna* (oder *minor*).

151, 11 ἄλλαι δέ

Vgl. GREENHILL 292: d.h. die Verzweigungen *venarum iliacarum internarum*.

151, 13 κίρσοειδεῖς παραστάτας

Zur Beleglage vgl. LSJ, s.v.: in der Bedeutung *Oberhoden* belegt bei Hipp. 278, 36; Paul. Aeg. 6, 61; Pollux 2, 174; Etym. Mag. 652, 15; vgl. FALLER – SCHÜNKE, op.cit., 323 mit Abb. 9. 12, unter der Bezeichnung *Harnröhrenschwellkörper*.

151, 13-14 ἄλλαι – μήτραν

Vgl. Leon, Synopsis 58, 11–14.

151, 14-15 καὶ περί – θρέψις

Vgl. Meletios 1228BC (CRAMER 105, 1-20); Leon, Synopsis 52, 23–29.

Buch 3: 152, 10-11 Χριστόν – οὐδέν

Vgl. Basileios, 168, 1–9.

152, 13 Kap. 2 [De ordine dicendorum]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11).

152, 14 Ἄρξομαι οὖν

Zur Verbindung einer Partikel mit einer beigefügten enklitischen Partikel wie bei der Lesart V, *ἄρξομαι τοι γάρ*, vgl. BÖHLIG, Untersuchungen, 206.

152, 14–22 Ἄρξομαι – ὑποχώρησιν

Vgl. GregNyss. 157C; 245A,CD; 248 A; Meletios 1121AB; 1212B-D; 1261C; 1281A (CRAMER 33,10 – 34, 5; 94,20 – 95,14; 127, 23-31; 140, 6-21); Leon, Synopsis, 48, 27–29.

152, 25 Kap. 3 [De pectore]

Vgl. Oreibasios XXIV, 13 (RAEDER III, 24,32 – 26,31); XXV, 12, 46 (RAEDER III, 57, 9-27; 76,20 – 77,8); vgl. Meletios 1204-1205; 1208CD (CRAMER 89,13 – 90,27; 92, 15-22); Leon, Synopsis, 44, 14–28.

152, 26 Ἔστι μὲν οὖν ὁ θώραξ

Vgl. GREENHILL 292 f.: Die Bezeichnung *Thorax* beschränkte sich bei den antiken Autoren nicht nur auf den Bereich zwischen den Schulterblättern und dem *Hypochondrion*, sondern auf den gesamten Bereich zwischen den Schulterblättern und der Schamgegend.

152, 30 στέρνον - τὸ δὲ μεταμάζιον, στῆθος

Eine ähnliche Differenzierung zwischen *στέρνον* und *στῆθος* findet sich bereits bei Homer (z.B. Ilias 4, 528; 8, 121; Od. 22, 82); vgl. Meletios 1204C (CRAMER 89, 13-27); Leon, Synopsis, 44, 13–14.

153, 6-10 Ἡ χρεία – ἀπωθεῖται

Vgl. GregNyss. 245CD; Meletios 1121A; 1192B; 1204B; 1216A (CRAMER 33, 10-20; 80,26 – 81,10; 88,28 – 89,10; 96,24 – 97,3)

153, 6-7 δεομένης αὐτῆς τοῦ ἔξωθεν ἀέρος

Zur Lesart **V** vgl. die Beleglage (nach LSJ, s.v.) zu *οὐσία*: in der Bedeutung "Substanz" häufig in den Inschriften, dann auch "Substanz, Essenz" bei Arist., *Metaph.* 1003 b 7; Plat. *Euthphr.* 11 A; in der Philosophie oftmals gleichbedeutend mit *φύσις*, z.B. bei Arist. *PA* 646 a 25; auch im abstrakten Sinne "Wesen, Wesenheit" bei Plat. *Tht.* 185 C; aber auch im Sinne von "Materie" (*ἄλλη*) bei Zeno, *Stoic.* 1, 24; Proklos, *Inst.* 171; Plotin, *Enn.* 2, 4, 5; 2, 6, 1; 4, 7, 8; 6, 1, 2.

153, 10-11 ἀπὸ τοῦ φάρυγγος ἔλκει ἡ καρδία

Vgl. GREENHILL 293 f.: d.h. hier *ab aspera arteria*, da der Begriff *φάρυγξ* verschiedene Bedeutungen haben kann, z.B. die *fistula pulmonaris*, (d.h. die *Trachea*, oder auch *arteria aspra*), durch welche die Atemluft geführt wird; den *caput asperae arteriae* (d.h. den Kehlkopf), der auch als *λάρυγξ* bezeichnet wird; die *suprema gulae pars*, auch als *fauces* bezeichnet; die *gula* selbst sowie den *oesophagus*; den Bereich oberhalb der *gula*.

153, 15-19 διὰ ταῦτα – ποιοῦντας

Vgl. Meletios 1276A (CRAMER 69,25 – 70,3).

153, 17-18 παρασκευάσοντας ἐκείνη καθαρὸν τὸν ἀέρα

GREENHILLS (92, 8) Korrektur nach Galen zu *παρασκευάσοντας* erübrigt sich, da diese Lesart von der Handschrift **V** bestätigt wird, wobei sich die Vermutung GREENHILLS, **V** habe die Lesart *διασκευάζοντας*, aus der Kollation der Handschrift **V** nicht bestätigen ließ, allerdings hat die Handschrift **L** ebenso wie FABRICIUS die Lesart *διασκευάζοντας*.

153, 21 Kap. 5 [De cordis pulmonisque et cavae venae processu, positu et partibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11).

153, 22-24 Μέσην – πορρωτέρω

Vgl. Nemesios 82, 12–13; 91, 10–11; GregNyss. 245C, 248D, 252AB; Meletios 1124BC, 1212D – 1215A; 1276A (CRAMER 35, 6-19; 95, 15-22; 69,25 – 70, 3).

153, 22 ἄρα παντί

Die Emendation GREENHILLS zu *ἐν παντί* ist nur bei der Überlieferung der Handschrift **V** notwendig, weil in der Textüberlieferung der Redaktion **y** das Prädikat *ἐγκατέθετο* bereits die Präposition als Präfix beinhaltet.

153, 24-30 κατὰ τὸ μέσον – παραχρῆμα γίνεται

Vgl. Meletios, 1132BC, 1204-1205; 1212AB (CRAMER 40,24 – 41,7; 89,13 – 90,27; 94, 20-27); Leon, Synopsis, 44, 23-27.

153,32 - 32,8 ὁ γὰρ πέμπτος – ἐγκέφαλον

Vgl. Meletios 1212B, 1276A (CRAMER 94, 20-27; 136, 8-19).

154, 5 ὑπὸ τοῦ ἀδένοιο τοῦ ὀνομαζομένου θύμου

Vgl. Rufus Eph., 168; Oreibasios XXIV, 14 (RAEDER III, 26,33 – 27,2).

154, 10 Kap. 6 [De cordis figura et cavitatibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11); Meletios 1215-1216 (CRAMER 96,11 – 97,27); Leon, Synopsis 48, 24–27.

154, 11-12 ἔστιν οὖν ἡ καρδία κωνοειδῆς τῷ σχήματι

Eine ähnliche Beschreibung des Herzens vgl. Theoph., *περὶ σφυγμῶν* (ERMERINS, 3 f.).

154, 26 Kap. 7 [De vasculis, a corde nascentibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11); Meletios 1081B; 1108D-1109A; 1121AB; 1212C – 1215D (CRAMER 5,20 – 6,9; 24,21 – 25,6; 33,10 – 34,5; 95,2 – 96,23); Leon, Synopsis 20, 23–25; 48, 7–24.

154, 33 ἐκπέμπεται

Die fehlerhafte Lesart der Handschrift V, *ἐκπέφυπεται*^{sic}, ist bedingt durch den Seitenumbruch: f. 53^r *ἐκπέφυ* // f. 53^v *-πεται*, wobei sehr wahrscheinlich *ἐκπέφυκεν* intendiert war.

155, 2 Kap. 8 [De cordis substantia]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11).

155, 2-5 σὰρξ ἔστιν – ἰσί

Vgl. Meletios 1215C (CRAMER 96, 11-23); Leon, Synopsis, 48, 19.

155, 16 Kap. 9 [De membranulis cordis tricuspidibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 15 (RAEDER III, 27,4 – 29,11).

155, 21 τριγλώχινες καλοῦνται ἐκ τῆς ὁμοιότητος τῶν τριγλωχίνων

Diese Terminologie geht auf Erasistratos zurück, vgl. Galen, PHP VI, 6 (KÜHN V, 548): *εἰσὶ δ' ἐπὶ μὲν τῷ στόματι τῆς κοίλης φλεβὸς τρεῖς ἀκίδων γλαχῖσιν ὁμοιότατοι τὴν σύνταξιν, ὄθεν, οἶμαι, καὶ τριγλώχινας ἔνιοι τῶν Ἐρασιστρατείων ἐκάλεσαν αὐτούς.*

155, 24 Kap. 10 [De cordis auribus et pericardio]

Vgl. Oreibasios XXIV, 16 (RAEDER III, 29, 13-22).

156, 10 Kap. 11 [De pulmonis artificio]

Vgl. Oreibasios XXIV, 13 (RAEDER III, 24,32 – 26,31).

156, 11 Ἐξηγητέον – πνεύμονος

Zur Ergänzung in der Handschrift V, τοὺς μὲν – διδάσκων, vgl. Galen, UP VII, 1 (HELMR. I, 375, 18-21); vgl. Meletios 1121A; 1212C (CRAMER 33, 10-20; 95, 2-14); Leon, Synopsis, 48, 6-7.

156, 11-13 πλέγμα – ἀναπεπληρωμένον

Vgl. Basileios, 113, 19-20; GregNyss 245D-248A; Meletios 1121B; 1212 BC (CRAMER 33,20 – 34,5; 94,20 – 95,14); Leon, Synopsis 48, 4-6.

156, 13 καθάπερ ἐν στοιβῇ τινι

Mit *στοιβή* wird ursprünglich eine Pflanze bezeichnet, deren Blätter als Material zum Ausstopfen für Polsterungen oder Ähnliches verwendet wurden (vgl. LSJ, s.v.). Der Begriff kann als *pars pro toto* für Füll- bzw. Stopfmaterial überhaupt gebraucht werden; im Falle des *Theophilos*-Textes bedeutet demnach der Vergleich, daß das Lungengewebe mit seinen Gefäßen den Brustraum wie eine Matratzenfüllung bzw. Polsterung ausfüllt.

156, 14 τὸ μὲν ἐκ τῆς ἀριστερᾶς κοιλίας τῆς καρδίας

Vgl. GREENHILL 295: sc. *venae pulmonales*.

156, 14 τὸ δὲ ἐκ τῆς δεξιᾶς

Vgl. GREENHILL 295: sc. *arteria pulmonalis*.

156, 14-15 τὸ δὲ ἐκ τοῦ φάρυγγος

Vgl. GREENHILL 295: sc. *bronchi*.

156, 19-26 παράκεινται – φάρυγγος

Vgl. Meletios 1197A-C; 1213B (CRAMER 84,24 – 85,26; 95,31 – 96,10).

156, 22 τῆς καρδίας αἷμα

Die Kollation der Handschriften bestätigt GREENHILLS Vermutung (GREENHILL 295) hinsichtlich eines *lapsus collatoris*, da die Handschriften **P** und **V** zusammen mit allen anderen **codd.** die Lesart *τῆς καρδίας αἷμα*, ohne *τόν*, überliefern.

156, 26-30 ὁ γὰρ θώραξ – φυσικῶς

Vgl. GregNyss. 245 CD; Meletios 1121D (CRAMER 34, 16-26).

156, 28-29 διεστάλῃ – πνεύμων

Vgl. Basileios, 113, 19–20.

156, 30 ἀλλὰ φυσικῶς

Zur Bewegung des Herzens vgl. Theoph., *περὶ σφυγμῶν* 5, 3 (ERMERINS).

156, 32-33 κατὰ συμβεβηκός – καθ' αὐτόν

Zur Differenzierung zwischen *κατὰ συμβεβηκός* in der Bedeutung *per accidens*, unwesentlich und dem Gegenteil dazu, *καθ' αὐτόν* (wesentlich, notwendig), vgl. Arist. Phys. 192 b 22; Metaph. 1052 a 18 (LSJ 1674, s.v. *συμβαίνω*).

156,33 - 157,6 ἔλκεται – πόρων

Vgl. Basileios, 113, 15 – 114, 1, 7; 142, 9–12; Meletios 1121B; 1201BC (Cramer 33,22 – 34,5; 87,26 – 88,12); Leon, Synopsis 22, 15–16.

157, 6-7 τῆς δὲ ἀναπνοῆς – τρία

Vgl. Oreibasios, Lib. inc. 61 (RAEDER IV, 161-165); GregNyss. 248AB; Meletios 1201B (CRAMER 87, 26-30).

157, 11-15 γίνεται – μυῶν

Vgl. Meletios 1201C (CRAMER 86, 22-29); Leon, Synopsis 44, 4–7.

157, 13-20 ἡ δὲ βιαστή – ἐκπνοήν

Vgl. GregNyss. 157D-160A.

157, 16 τοὺς ὁμοπλάτας

Zur Beleglage (nach LSJ, s.v.): *ἡ ὁμοπλάτη* ist belegt bei Homer, Arist.; Rufus, Hippokrates und Tzetzes; *ὁ ὁμοπλάτης* bei Malalas. Die Handschriften zum *Theophilos*-Text verwenden dreimal *τοὺς ὁμοπλάτους*, und dies ausschließlich im Akk. pl., sonst durchgehend die feminine Form.

157, 22 Kap. 12 [De voce et eius causis]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20); Lib. inc. 62 (RAEDER IV, 165-171).

157, 23-33 Ἐπεὶ δὲ ὁ ἄνθρωπος – φωνή

Vgl. GregNyss. 149C-152A; 152A/B; Meletios 1105D; 1204AB (CRAMER 23, 7-19; 88,16 – 89,10); Leon, Synopsis 20, 23; 44, 7–12.

158, 1 Kap. 13 [De aspera arteria]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20); Meletios 1200D-1201B (CRAMER 86,30 – 87,23).

158, 2-12 Ἡ μέντοι τραχεῖα – ἔξωθεν

Vgl. Oreibasios XXIV, 11 (RAEDER III, 22,33 – 23,39); XXV, 33 (RAEDER III, 69, 12-20); Meletios 1197 (CRAMER 84,24 – 85,26); Leon, Synopsis 42, 18–23.

158, 11 χιτῶνος ἐνὸς κοινοῦ

Vgl. GREENHILL 297: sc. *membranae mucosae*, ὃν διὰ τὸ πάχος ἔνιοι χιτῶνα προσαγορεύουσιν, vgl. Galen, De Comp. Medic. sec. Loc. VII, 1 (KÜHN XIII, 2); Oreibasios XXIV, 10 (Raeder III, 22, 22-31).

158, 14-19 εἰ γάρ – συμβαίνει

Vgl. Meletios 1201AB (CRAMER 87, 12-23).

158, 19 σκληρούς

Die Korrektur GREENHILLS zu *ξηρούς* richtet sich nach Galen, wobei in diesem Zusammenhang auch im *Corpus Hippocraticum* die Lesart *ξηρόφονος* sehr häufig begegnet. Die Lesart der Handschriften zum *Theophilos*-Text, *σκληρούς*, ist jedoch gleichfalls in Zusammenhang mit einem trockenen Hals bzw. einer rauhen Stimme belegt, vgl. LSJ, 1612, z.B. bei Arist., Aud. 801 b 38 (*ἡ φωνὴ σκληρότερα*).

158, 22-29 ἀποδέδεικται – ἐπιγλωττίς

Vgl. Meletios 1201AB (CRAMER 87, 12-23).

158, 25-26 εἰ δὲ ἀθρόως – στενάζειν

Vgl. Meletios 1136C-1137A (CRAMER 44, 1-10); Leon, Synopsis 24, 8–10.

158, 31 Kap. 14 [De cartilaginum gutturis nomine et situ, et epiglottide]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20).

158, 32 Ἔστι – λάρυγγα

Vgl. Meletios 1192A-C; 1196C (CRAMER 80,20 – 81,10; 84, 5-17); Leon, Synopsis 40, 14–16.

159, 4 κλείεται

Zur Lesart der Handschrift **V**, *σφαλίζεται*, vgl. DUCANGE, s.v.: *recentiores usurpant pro ἀσφαλίζειν, ἀποκλείειν, ut Latini sequioris aetatis firmare*. In derselben Bedeutung ist Theoph., *Σχόλια* 467 (DIETZ) *κατασφαλίζειν* gebraucht.

159, 12 Kap. 15 [De gutturis cartilaginum figura et munere]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20).

159, 24-26 ὀνομάζεται – προσαγορεύουσι

Vgl. GregNyss. 149CD

160, 4 Kap. 16 [De nervis recurrentibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20).

160, 15 ὅτι πρῶτα φωνῆς ὄργανα τὰ παλινδρομοῦντα νεῦρα

Die Korrektur GREENHILLS erübrigt sich, da die Handschriften **V** und **M** *φωνῆς* überliefern; ferner weist die von GREENHILL benutzte Kollation der Handschrift **P** einen Fehler bei der Auflösung der abgekürzten Endung *-ῆς* auf, so daß die Handschrift **P** (und ebenso **B**) die Lesart *φωνῆς*, nicht jedoch *φωνῆ*, überliefert.

160, 17-21 ὅστε – ἐπέχει

Vgl. Meletios 1200A-1201A (CRAMER 85,29 – 87,11); Leon, Synopsis 42, 31 – 44, 1.

160, 23 Kap. 17 [De pectoris motu costisque et quibusdam cartilaginibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20).

160, 24-25 Ταῦτα – θώρακος

Vgl. Basileios, 142, 4–6.

160, 26-30 δώδεκα – γωνίας

Vgl. Meletios 1208D-1209A (CRAMER 92,15 – 93,2); Leon, Synopsis 46, 15–20.

161, 11 Kap. 18 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXIV, 9 (RAEDER III, 19,20 – 22, 20); Meletios 1208D-1209B (CRAMER 92,15 – 93,11); Leon, Synopsis, 46, 13–15.

161, 13 νόθοι

Eine andere Bezeichnung hierfür lautet *ἄκανθα*, vgl. Rufus Eph., 25: *αἱ δὲ λοξοειδεῖς ἀντιβαίνουσαι τούτων ἐξῆς, χονδρώδεις ἄκανθαι καὶ νόθοι πλευραὶ καλοῦνται [...]*.

161, 25 ἡ ἄφατος – φιλανθρωπία

Vgl. Basileios 254, 34–37; 142, 2; Nemesios 120, 19–20.

161, 33 Kap. 19 [De transverso septo, peritoneaeoque et sacciogente membrana]

Vgl. Oreibasios XXIV, 12, 24 (RAEDER III, 24, 3-30; 36, 11-24).

161,34 – 162,1 Τοῦ διαφράγματος – ὑμένος

Vgl. Meletios 1201BC (CRAMER 87,26 – 88,12); Leon, Synopsis 44, 5–6.

162, 5-6 ὄν γὰρ τρόπον – ἄλλο

Vgl. Meletios 1269A (CRAMER 132, 10-29); Leon, Synopsis 60, 1–3.

162, 8-19 διαιρεῖται – γαστρός

Vgl. Meletios 1209BC (CRAMER 93, 3-11); Leon, Synopsis, 46, 21–26.

162, 21 Kap. 20 [De mammis]

Vgl. Meletios 1088AB (CRAMER 9,15 – 10,5).

162, 33 Kap. 21 [De Ypsiloide seu lambdali osse]

Vgl. Oreibasios XXIV, 8 (RAEDER III, 18,29 – 19,18); XXV, 8, 35 (RAEDER III, 55, 6-22; 70, 6-25).

162,35 – 163,1 οἱ - μύες

Vgl. GREENHILL 300: sc. musc. *stylo-hyoideus*, *genio-hyo-glossus*, *lingualis* et *hyo-glossus*.

163, 1-2 πρὸς τοὺς ὠμοπλάτας ἀνατείνουσι

Vgl. GREENHILL 300: sc. musc. *omo-hyoideus*.

163, 2 ἄλλοι δὲ πρὸς τὴν γένυν

Vgl. GREENHILL 300: sc. musc. *genio-hyoideus* und *genio-hyo-glossus*; vgl. May, Galen, 374, Anm. 67.

Buch 4: 164, 5 Kap. 1 [Prooemium]

Vgl. Oreibasios, Lib. inc. 47 (RAEDER IV, 154); GregNyss. 240D; Meletios 1104A; 1108-1109; 1117AB (CRAMER 20,27 – 21,5; 24,21 – 25,6; 30,16 – 31,9); Leon, Synopsis, 20, 11–13.

164, 11–13 περί μὲν οὖν – ἐξηγησάμεθα

Vgl. Meletios, 1280C–1284A (CRAMER 139,14 – 141,20).

164, 13 ἐξηγησάμεθα

Zur Lesart **V**: **ἐν πείρα τῆς διηγῆσεως**: GREENHILL 300 weist auf die Korrekturvorschläge von ADAMS zu *ἐμπειρος τῆς* und SCOTT zu *ἐμπειραθείς* hin, da er aufgrund der unberücksichtigten Worttrennung in der Handschrift **V** (*ἐνπείρα*) einen Fehler vermutet, doch hat die Kollation dieser Handschrift gezeigt, daß es sich bei den fehlenden Worttrennungen in **V** um eine sehr häufige, orthographische Erscheinung handelt.

ποταπόν: Vgl. LSJ, 1426, s.v.: *ποταπός* ist als spätere Form zu *ποδαπός* in der Bedeutung *von welcher Beschaffenheit, von welcher Art* belegt (z.B. Ev. Matth. 8, 27; Ev. Luc. 1, 29), wobei LSJ zwei unterschiedliche Erklärungsversuche bietet, einerseits, daß das *ποδ-* dem lateinischen *quod* entsprechen könnte, andererseits, daß es sich bei solchen Adjektivendungen (z.B. auch *ἀλλοδαπός*, *ἡμεδαπός*, *παντοδαπός*) um eine Anastrophe von *ἀπό* handeln könnte, verbunden mit einem eingeschobenen *δ* als tönender Spirant, d.h. *ποδαπός* wäre demnach entstanden aus *ποῦ ἀπό* bzw. *πόθεν ἀπό*. Im *Theophilus*-Text ist diese Form noch ein zweites Mal belegt, zu Beginn des 5. Buches (*καὶ ποταπὸν τὸ μέγεθος*), ebenfalls nur als Lesart der Handschrift **V**.

τὸ προφητικὸν λόγιον τοῦ θεοπάτωρος Δαβὶδ: Zu *θεοπάτωρ* in der Bedeutung "Vorfahre Gottes" vgl. LAMPE 629, wobei die Belege zeigen, daß die Bezeichnung vor allem für David, als einen Vorfahren Jesu verwendet wird (z.B. Dion. Ar., ep. 8.1 [PG 3, 1085B]; Joh. Damask., 4, 11 [PG 94, 1132A], Imag. 1,1 [PG 94, 1232B]; Theod. Stud., Or. 5.1. [PG 99, 721A]). GREENHILL vermerkt in seinem Apparat eine angeblich fehlerhafte Lesart der Handschrift **V** hinsichtlich des Namens *Δαβίδ*, doch handelt es sich hierbei nur um dessen abgekürzte Schreibung. Zu *λόγιον* in der Bedeutung *lehrhafter Ausspruch, Äußerung* (z.B. in Zusammenhang mit Gottes Schöpferworten), *Prophezeiung* (*τὰ προφητικὰ λόγια*) vgl. Eusebios, PG 24, 965B.

ὡς ἐμεγαλύνθη τὰ ἔργα σου, Κύριε, πάντα ἐν σοφίᾳ ἐποίησας: GREENHILL fügt vor *πάντα* hinzu [*ὡς*], obgleich sowohl LXX wie auch die Handschrift **V** dies nicht überliefern. Außerdem liegt ein Kollationsfehler vor, da das Wort *σουκέω*, das GREENHILL in seinem Apparat als fehlerhafte Lesart der Handschrift **V** verzeichnet, einerseits auf eine unberücksichtigte Worttrennung zwischen *σου* und *κύριε* (**V** verwendet die abgekürzte Schreibung für *κύριε*), andererseits auf die fehlerhafte

Kollation der Zeile in der Handschrift V (f. 60^r, Zeile 4/5) zurückgeht: die Lesart lautet *ὡς ἐμεγαλύνθη τὰ ἔργασου^{sic} κύριε πάντα ἐν σοφίᾳ ἐποίησας*, d.h. das *π* von *πάντα* wurde ebenfalls falsch als *ω* gelesen. Vgl. LXX, Ps. CIII, 24.

τετάρτῳ ὄντι τῆς ὅλης πραγματείας: GREENHILL verzeichnet im Apparat *τετάρτων* statt *τετάρτῳ*, wobei es sich wiederum um einen Kollationsfehler handelt, der auf einer fehlerhaften Auflösung der abgekürzten Endung in der Handschrift V (f. 60^r, Zeile 8) beruht.

164, 14 καὶ οἶκος

V überliefert die Hinzufügung *καὶ κατοικητήριον*, hierzu vgl. KITTEL V, 158; LSJ 928 mit Belegen aus der Septuaginta (LXX, Ex. 12, 20; LXX, Ep. Eph. 2, 22; LXX, Apoc. 18, 2.), außerdem LAMPE 734.

164, 18 Kap. 2 [De collo et capicitis usu et forma]

Vgl. Oreibasios XXIV, 3 (RAEDER III, 11,24 – 12,35); XXV, 32, 38 (RAEDER III, 67,10 – 69,10; 72, 20-32).

164, 19-29 Ὁ ἄνθρωπος – εὐρύχωρα

Vgl. Meletios 1148C, 1156BC, 1160B–1161B, 1205CD-1208A (CRAMER 51,24 – 52,2; 56,23 – 57,13; 59,17 – 61,7; 90,31- 91,24); .

164, 28-29 τὰ περιέχοντα τούτοις ὅστέα

Zur Beleglage zu *ὄστᾶ* und *ὀστέα* vgl. LSJ, s.v.: *τὸ ὀστέον*, Att. contr. *ὄστουν* (AP 7, 480; PLit. Lond. 167, 17), pl. *ὀστέα*, Att. contr. *ὄστᾶ*: die unkontrahierten Formen begegnen v.a. seit Aristoteles, z.B. HA, 654 b 11.

164, 29-31 φασὶ γάρ – κτίσαντος ἡμᾶς

Vgl. Meletios 1076C (CRAMER 2, 3-16).

165, 1 Kap. 3 [De capitis ossibus ac suturis]

Vgl. Oreibasios XXIV, 2 (RAEDER III, 11, 9-22); XXV, 3, 26 (RAEDER III, 52,1 – 53,26; 62,31 – 63,17); Meletios 1120B; 1148-1150; 1152–1156 (CRAMER 32, 12-21; 51,24 – 52,18; 53,24 – 57,13); Leon, Synopsis 22, 8; 26, 9–30; 28, 3-8.

165, 3 ἐξ ὀστών ἕξ

Vgl. GREENHILL 301 mit dem Hinweis auf die medizinisch korrektere Anzahl von sieben Knochen bei Galen, De Oss. 1 (KÜHN II, 744) und Galen, Introd., 12 (KÜHN XIV, 720), wo sieben Knochen

genannt sind, sowie Anon., Isag. Anat. Kap. 48, wo unter Hinzufügung der beiden Knochen *sphenoides* und *ethmoides* acht Knochen genannt sind.

165, 11 ἑκατέρωθεν δύο ῥαφαὶ παράλληλοι

Zur Lesart V, *παράλληλοι*, und der Umwandlung zweiendiger in dreiendige Adjektive vgl. HATZIDAKIS, Einleitung, 27.

165, 13 ὄπισθεν δὲ τὴν λαβδοειδῆ ἑοικυῖαν τῷ Λ γράμματι

Die von Greenhill vorgenommene Korrektur beruht auf einem Kollationsfehler; die Handschrift V überliefert die richtige Lesart *ἑοικυῖα*.

165, 14-15 τὴν κατὰ κορυφὴν μέσσην ἐπ' εὐθείας κειμένην

Die von Greenhill vorgenommene Korrektur beruht auf einem Kollationsfehler; die Handschrift V überliefert die richtige Lesart *κειμένην*.

165, 29 Kap. 4 [De excrementis nostri corporis, usuque bregmatum et suturarum]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); Meletios 1089B-1093B; 1148-1152; 1153A; 1157A; 1232C (CRAMER 11,15 – 14,9; 51,24 – 53,31; 55, 5-9; 57,24 – 58,5; 108, 4-14); Leon, Synopsis 22, 15-17; 26, 24-25; 28, 8-9; 18, 16-29.

166, 12 Kap. 5 [De cerebri natura, eiusque involucris]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); Meletios 1148A (CRAMER 50,30 – 51,12).

166, 22 ὃς ἐγκράνιός τε καὶ παρεγκέφαλος ὀνομάζεται

παρεγκεφαλίζ ist in der Bedeutung "*cerebellum*" bei Arist. HA, 494 b 32 belegt (vgl. LSJ, s.v.); die Bezeichnung geht wahrscheinlich auf Herophilos zurück, vgl. Galen, UP VIII, 11 (HELMR. I, 482,24 – 483,7).

166, 22-25 ὃς ἐγκράνιος – κρανίον

Vgl. Meletios 1120C; 1152C; 1156BC (CRAMER 32,22 – 33,9; 54, 11-15; 56,23 – 57,13); Leon, Synopsis, 22, 13-14.

166, 25-27 μῆνιγγες – σύστασιν

Vgl. GregNyss. 157AB; 244C; 252A; Meletios 1149B; 1153 (CRAMER 51, 13-20; 55,5 – 56,9); Leon, Synopsis, 26, 19-20; 28, 10-11.

166, 30-31 τοῦτον τὸν σωλῆνα – πύελόν τε καὶ χώνην

Vgl. GREENHILL 303: anscheinend verwechselt der *Theophilos*-Text hier den *torcular Herophili* mit dem *infundibulus*.

166, 32-34 τέτρηται – φάρυγγα

Vgl. Meletios 1157A (CRAMER 57,24 – 58,5).

167, 4-11 διὰ τοῦτο – διαφυλάττεσθαι

Vgl. GregNyss. 244D; Meletios 1153 (CRAMER 55,5 – 56,9).

167, 14 χωροειδής, ὡς χωρίον

Vgl. GREENHILL 303: *χωρίον* (bzw. *χορίον*) ist als Bezeichnung der äußeren Membran, die den Fetus umhüllt, belegt (dazu vgl. GREENHILL 211, 11 f.); davon ist das Adjektiv *χωροειδής* (bzw. *χωροειδής*) abgeleitet, das, auf die Augen bezogen, die *tunica choroides* (die der *Theophilos*-Text *ῥαγοειδής* nennt: GREENHILL 161, 17 f.) bezeichnet, auf das Gehirn bezogen, einerseits den *plexus choroides* (vgl. GREENHILL 138, 11 f.) und andererseits (wie hier) die *pia mater*. Die Bezeichnung *χιτῶν χωροειδής, ὁ καλύπτων τὰς [τοῦ ἐγκεφάλου] κοιλίας ἔνδοθεν* scheint die *pia mater*, vielleicht aber auch die *tunica arachnoides* zu meinen. Einige Male ist auch die Lesart *χοριοειδής* belegt, so z.B. Galen, UP VIII, 9 (HELMR. I, 479, 11).

167, 17 Kap. 6 [De membrana pericranio]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); Meletios 1153-1156 (CRAMER 55,5 – 57,13).

167, 26 δικτυοειδές

Vgl. GREENHILL 303: Die Bezeichnung scheint auf Herophilos zurückzugehen, vgl. Galen, De Usu Puls., Kap. 2 (KÜHN V, 155: *ἀλλὰ καὶ αὐτοῦ τούτου τὸ δικτυοειδὲς πλέγμα πρὸς τῶν ἀμφὶ τὸν Ἡρόφιλον κληθὲν ἐδόκει τὴν αἰτίαν ἔχειν*).

167, 28 Kap. 7 [De reticulari contextu]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); Meletios 1129BC; 1132AB; 1153A; 1224AB (CRAMER 39, 5-21; 40, 9-23; 55, 5-9; 102, 3-30).

168, 12 Kap. 8 [De cerebri essentia ac viribus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); GregNyss. 249C-252A; Meletios 1120C; 1148AB (CRAMER 32,22 – 33,4; 50,30 – 51,20); Leon, Synopsis, 26, 14–19.

168, 26 Kap. 9 [De spinae medulla]

Vgl. Oreibasios XXIV, 3 (RAEDER III, 11,24 – 12,35); Meletios 1152D; 1157C – 1160A; 1265A (CRAMER 54, 21-29; 58,21 – 59,16; 129,26 – 130,6); Leon, Synopsis 28, 7–8.

169, 1 Kap. 10 [De animali spiritu et cerebri cavitatibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1 (RAEDER III, 4,1 – 11,7); Meletios 1081C; 1129B, 1172AB (CRAMER 6, 10-14; 39, 5-21; 67,13 – 68,2); Leon, Synopsis, 22, 26–28.

169, 17 Kap. 11 [De nasi foraminibus, aliisque cerebri ductibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 5-6 (RAEDER III, 16,25 – 18,19); GregNyss. 156D; Meletios 1108BC, 1144BC, 1148-1150B, 1157A (CRAMER 24, 7-20; 48,18 – 49,6; 50,30 – 53,3; 57,24 – 58,5); Leon, Synopsis, 26, 6–8, 17-18.

169, 23-24 εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι δύο τινὲς ὀχετοὶ

Vgl. GREENHILL 304: vielleicht die *tuba Eustachii*?

170, 1 Kap. 12 [De prima nervorum pari, spongiosisque ossibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 1, 5-6 (RAEDER III, 4,1 – 11,7; 16,25 – 18,19); Meletios 1180, 1265A (CRAMER 72,23 – 73,22; 129,26 – 130,5).

170, 13-14 παρὰ δὲ τοῦ Ἱπποκράτους σπογγοειδῆ· καὶ κρείσσων αὐτῆ ἢ ὀνομασία

Vgl. Hipp., De locis in homine 2 (LITTRÉ VI, 278 f.); de carnibus 16 (LITTRÉ VIII, 604 f.).

170, 28 Kap. 13 [De aliis, quibus nasus constat partibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 5-6 (RAEDER III, 16,25 – 18,19); XXV, 25 (RAEDER III, 62, 18-28); Meletios 1180 (CRAMER 72,23 – 73,22).

171, 3-4 παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς κίωνι καὶ στυλίδι

Zu *κίων* in der Bedeutung "Nasenscheidewand" vgl. Rufus Eph., 37: τὸ δὲ πρὸ τοῦ διαφράγματος τῆς ῥινὸς σαρκῶδες ἐπὶ τὸ χεῖλος καθῆκον, *κίων*; unterschiedliche Bezeichnungen für die Nasenscheidewand bei Pollux, Onom. 2, 80; *κίων* und *στυλὶς* alternierend: Pollux, Onom. 2, 79.

171, 5 παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς θάλαμοι

Vgl. Pollux, Onom. 2, 79: τὰ μὲν κοιλώματα θάλαμαι, μυκτῆρες, μυξωτῆρες, ὀχετεύματα.

171, 5-35 παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς – ἐγράψαμεν

Vgl. Meletios 1173B; 1180A-1181A (CRAMER 69, 1-14; 72,23 – 74,3).

171, 6 παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς σφαίριον

Vgl. Rufus Eph., 38: τὸ δὲ ἄκρον τῆς ῥίνος, σφαίριον.

171, 7-8 τὰ δὲ ἐκατέρωθεν τοῦ χόνδρου τῆς ῥίνος πτερύγια

Die Metapher von "Flügeln" kommt in der Beschreibung bei Rufus Eph., 36 deutlich zum Ausdruck:

τὸ δὲ πέρασ τοῦ ὀστώδους ὑψώματος τὸ ἔνθεν καὶ ἔνθεν, πτερύγια. Ταῦτα δὲ καὶ κινεῖται ἐν ταῖς σφοδραῖς δυσπνοιαῖς, καὶ ἄλλως βουληθέντων.

171, 29 Kap. 14 [De nasi figura et usu]

Vgl. Oreibasios XXIV, 5-6 (RAEDER III, 16,25 – 18,19).

172, 2 Kap. 15 [De nervo visorio et humoribus in oculis]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); Meletios 1165C (CRAMER 64, 2-13).

172, 3-6 Περὶ μὲν οὖν – ὄρασιν

Vgl. Meletios 1161CD; 1265A (CRAMER 62,14 – 63,6; 129,26 – 130,6).

172, 3-4 ῥητέον δὲ καὶ περὶ ὀφθαλμῶν

Vgl. Galen, PHP VII, 5 (KÜHN V, 622-624): beginnend bei Entstehung und Verlauf des *nervus opticus* wird der Aufbau des Auges aus den unterschiedlichen Augenhäuten und *humores* erläutert; die Ausführungen enden mit dem Hinweis auf die Einzigartigkeit des Aufbaus des Auges: *τοιαύτη μὲν ὑπεροχῆ τῆς κατασκευῆς ὀφθαλμὸς κέχρηται παρὰ τὰλλα τῶν αἰσθήσεων ὄργανα*); Galen, *Introductio*, Kap. 10, 11 (KÜHN XIV, 701 f., 711 f.); Leon, *Consp. Med.* III, 1, (ERMERINS, 127).

172, 7 καὶ εἴτε μίαν συζυγίαν

Vgl. GREENHILL 306 mit dem Hinweis auf einen Irrtum des *Theophilos*-Textes: *vix est ut moneam graviter hic peccare Nostrum credentem nervos Opticos unum par cum Olfactoriis constituere, quam opinionem (quoad sciam), ipse primus protulit.*

172, 10-12 παρὰ γὰρ τοῦ Γαληνοῦ – ἐκλήθησαν

Vgl. GREENHILL 306 mit dem Hinweis auf einen Irrtum des *Theophilos*-Textes: *nam Galen ubique nervos opticos pro cerebri primo pare habet, neglecto nervo olfactorio.*

Zu den Epitheta Galens, z.B. auch *Γαληνὸς ὁ θαυμασιώτατος ἰατρός*, vgl. *Theoph.*, *περὶ σφυγμῶν*, 9, 11 (ERMERINS); *Γαληνὸς ὁ θαυμάσιος ἰατρός*, vgl. *Theoph.*, *περὶ οὖρων*, IDELER I, 261, 4.

172, 20 Kap. 16 [De oculi figura et situ]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23).

172, 21-34 Ἔστι – ἐνός

Vgl. Basileios, 15, 16–24; 16, 1, 4-20; Meletios 1148C, 1160B-1161B, 1161D-1164B (CRAMER 51,24 – 52,2; 59,17 – 61,7; 61,10 – 63,23).

172, 26 ὁ ἀληθινὸς Θεὸς ἡμῶν

Zu *ἀληθινός* als Attribut Gottes vgl. KITTEL I, 250 mit zahlreichen Belegen. Im *Theophilos*-Text erscheint die Wendung *ἀληθινὸς Θεὸς ἡμῶν* an zwei Stellen, einmal in Buch 1 (131, 30) und das zweite Mal in Buch 3 (152, 10): beide Male in Verbindung mit Christus. Für den *δημιουργὸς Θεός* des *Theophilos*-Textes ist *ἀληθινός* nicht verwendet, sondern ausschließlich die Attribute *ἀγαθός* bzw. *φιλόανθρωπος*.

173, 2 καὶ τὰ ὀπίσω σκοπεῖν

In der Lesart der Handschrift V wäre, wie auch Greenhill vorschlägt, *τῆς χειρὸς* in *τῆς κεφαλῆς* zu korrigieren, da der Text hier die verschiedenen Blickrichtungen behandelt, die durch die Drehung der Augen bzw. des Kopfes zustandekommen; vgl. auch Meletios 1081C (CRAMER 6, 10-14).

173, 4 Kap. 17 [De partibus oculos munientibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); XXV, 4 (RAEDER III, 53, 28-32).

173, 8-9 τὰ τοῦ προσώπου μῆλα

Vgl. Rufus Eph., 46: *μῆλα δὲ τὰ ὑπὸ τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐξάρματα τοῦ προσώπου, ἃ δὴ καὶ αἰδουμένων ἡμῶν ἐρυθραίνεται· ἀπὸ δὲ τῶν μῆλων αἰ παρειναί.*

173, 10 κροταφίτων μυῶν

Zur Lesart V vgl. Basileios, 16, 29-37; Meletios 1152C, 1173C (CRAMER 54, 11-15; 69, 15-24).

173, 13 Kap. 18 [De palpebris et superciliis]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); XXV, 18 (RAEDER III, 59,34 – 60,4).

173, 14-24 Κλείονται – κοιλίσ

Vgl. Meletios 1157BC; 1173BC (CRAMER 58, 6-20; 69, 1-24).

173, 14 ὑπὸ δύο μυῶν

Vgl. GREENHILL 306: sc. *musculi orbicul. palpebr. und tensoris tarsi*.

173, 14 ἀπὸ μυδὸς ἐνός

Vgl. GREENHILL 307: sc. *musc. levatore palpebrae superioris*.

173, 17-18 φησι καὶ Ἴπποκράτης ἐν τῷ Προγνωστικῷ

Vgl. Hipp., Praenot. 2 (LITTRÉ II, 116-119); vgl. auch Hipp., Aph. IV, 49 (LITTRÉ IV, 520 f.).

173, 20 κάλυμμα

Vgl. LSJ, 871 in der Bedeutung "Augenlid" bei Pollux, Onom. 2, 66.

173, 21 ἐπικοιλίς

Vgl. LSJ, 639: ἐπικοιλίς anstelle von ἐπικυλίς bei Pollux, Onom. 2, 66; vgl. LSJ, 641: ἐπικυλίδες in der Bedeutung "obere Augenlider" bei Pollux, Onom. 2, 66 und LSJ, 642: in derselben Bedeutung ἐπικύλιον bei Eust. 1951, 20.

173, 21 κόγχος

Vgl. Rufus Eph., 44; Pollux, Onom., 2, 86.

173, 23-24 παρὰ μὲν τοῖς ἰατροῖς ταρσός

Vgl. Pollux, Onom. 2, 69: gemeint ist genau der Rand des Augenlides mit den daran wachsenden Wimpern.

173, 24 παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς κοιλίς

Vgl. LSJ 1008: verzeichnet sind hier nur die Lesarten *κυλίς*, vgl. *κύλα*, in der Bedeutung "die Teile unterhalb der Augen" bei Hipp., Nat. Mul. 15 und 9, vgl. Hipp. Mul. 1, 37; Soran 1, 44; vgl. auch Hesych und Photios s.v.; ebenso *αἱ κυλάδες* bei Eust. 1951, 18; und *κυλίς* bei Pollux, Onom. 2, 66; vgl. auch *κύλλαβοι* und *κύλλια*, im Singular bei Rufus Eph., 21.

173, 24-35 ἐπεὶ δέ – χαρίζεσθαι

Vgl. Basileios 16, 40–46; Meletios 1173C (CRAMER 69, 15-24).

173, 26 κηρύκια

Vgl. LSJ, 1012: *κυρήβια* (pl.) in der Bedeutung "Körner" bei Cratin. 295; Hipp. Nat. Mul. 58; Epicur. Fr. 293, etc.; LSJ 949: *κηρύκιον* = *κηρύκειον*, im pl. in der Bedeutung "scharfe, spitzige Steine" bei Paul. Aeg. 6,88. Einen Zusammenhang des Wortes mit den Augen im weiteren Sinne stellt ein Beleg bei Alex. Trall., 2 her, wo *κηρύκιον* eine Augensalbe bezeichnet.

173, 26 καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς καταβλάπτουσιν

Die Lesart **V** enthält eine ausführliche Schilderung der Schäden, die das Auge nehmen kann: eventuell ließe sich hier ein Einfluß aus der praktischen Erfahrung annehmen?

173,35 χαρίζεσθαι

Zur Lesart **V** vgl. Basileios, 16, 47–70; Meletios 1081C; 1152C (CRAMER 6, 10-14; 54, 11-21); Leon, Synopsis 28, 1.

173,35 – 174,1 ὅτι μὲν οὖν ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐστὶν ἢ τοῦ βλέπειν ἐνέργεια

Evident ist hier der Unterschied zwischen den beiden Redaktionen, wenn die Lesart **V** (*ὅτι μὲν οὖν ὀφθαλμοῦ ἐνέργειά ἐστὶ τὸ βλέπειν*) die Feststellung, daß das Sehen die *ἐνέργεια* des Auges ist, betont, während **y** hervorhebt, daß die *ἐνέργεια* des Sehens in den Augen enthalten ist. Vgl.

Nemesios, 78, 26–27; Basileios, 5, 30–31.

174,2 ἀπὸ τίνων χιτῶνων

Zur Funktion vgl. Rufus Eph., 27: *στεφάνη* [...] *σύνδεσμος τῶν χιτῶνων τοῦ ὀφθαλμοῦ*; Pollux, Onom. 2, 70: *τὰ μέρη τῶν ὀφθαλμῶν χιτῶνας ἐκάλεσαν οἱ ἰατροί*.

174,5 Kap. 19 [De nervosis tunicis, humoribusque oculorum]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); Meletios 1081C; 1161CD–1165AB (CRAMER 6, 10-14; 62,14 – 63,23).

174,8-9 τούτῳ τῷ ὀπτικῷ νεύρῳ ἐκφυομένῳ τοῦ ἐγκεφάλου

Die Kollation der Handschrift **V** konnte die Lesart *τῷ οὖν ὀπτικῷ ἐναύτῳ νεύρῳ* bestätigen, bei der von GREENHILL, 158, 14 verzeichneten Lesart *σμούτω*^{sic} anstelle von *ἐν αὐτῷ* handelt es sich um einen Kollationsfehler.

174,8-18 τούτῳ τῷ ὀπτικῷ – λευκῷ

Vgl. Basileios, 16, 21–28.

174,12-13 τὸν ἀμφιβληστροειδῆ χιτῶνα

Vgl. GREENHILL 308: sc. *retinam*.

174,11-32 εἶτα – συμπαθέα

Vgl. Meletios 1161D-1165AB; 1168B (CRAMER 62,22 – 63,23; 65, 4-10).

174,17/18 ἐνοῦται τῷ περισστείῳ χιτῶνι τῷ λευκῷ

Vgl. GREENHILL 309: Mit dieser Bezeichnung scheint der *Theophilus*-Text nicht alleine die *tunica albuginea* zu meinen, sondern auch die *membrana sclerotica*, die im Text auch als *ἐπιπεφυκῶς* bezeichnet wird: vgl. GREENHILL 161, 18.

174, 19 τοῦ μεγάλου κανθοῦ – τοῦ μικροῦ κανθοῦ

Vgl. Rufus Eph., 22.

174, 22 ἴρις

Vgl. Rufus Eph., 24: *τὸ δὲ συνεχὲς τῇ ὄψει μέχρι τοῦ λευκοῦ ἴριν. τοῦτο δὲ ὡς ἔχει χρώματος, μέλαν, ἢ πυρρόν, ἢ γλαυκόν, ἢ χαροπὸν ὀνομάζουσιν.*

174, 25-26 γίνονται – θλίψιν

Vgl. Meletios 1136 BC (CRAMER 43, 10-27); Leon, Synopsis, 24, 5-8.

174, 28 Kap. 20 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23).

174,32 - 175,8 ἀνέρχεται – προσβολαῖς

Vgl. Meletios 1161D – 1165AB; 1165D-1168B (CRAMER 62,22 – 63,23; 64,14 – 65,3).

174, 32 ἡ αὐτὴ μῆνιγξ

Vgl. GREENHILL 312: sc. *dura mater*.

175, 1 ὁ κερατοειδῆς χιτῶν

Zur Definition vgl. Rufus Eph., 10: *κερατοειδῆς, ἥτοι διὰ τὴν εὐτονίαν, ἢ διὰ τὸ λάμπειν τὸ παρακείμενον ὑγρὸν ἔνδοθεν ὡς διὰ κέρατος, ἢ διὰ τὸ κέρατι παραπλησίως εἰς κτηδόνας ἀναλύεσθαι.*

175, 7 κτηδόνων

Der Begriff *κτηδόνων*, *-όνος* wird häufig verwendet als Bezeichnung für die Hornhautlamellen in den Augen: z.B. Rufus Eph., 10: *κερατοειδῆς, ἥτοι διὰ τὴν εὐτονίαν, ἢ διὰ τὸ λάμπειν τὸ παρακείμενον ὑγρὸν ἔνδοθεν ὡς διὰ κέρατος, ἢ διὰ τὸ κέρατι παραπλησίως εἰς κτηδόνας ἀναλύεσθαι.*

175, 8-10 ἔστι δὲ ἡ τάξις – λευκός

Die vom *Theophilus*-Text angegebene Reihenfolge der Augenhäute stimmt nicht mit der bei Galen überein, weshalb ZIPSER – FISCHER, Augenheilkunde, 20 f. vermuten, es sei hier, ergänzend zu Galens

Περὶ χρείας μορίων, eine andere Quelle zum Aufbau des Auges verwendet worden, die eben diese Reihenfolge vorgegeben hatte.

175, 10-12 ὁ δεύτερος – ὑγρόν

Vgl. Meletios 1161D – 1165AB (CRAMER 62,22 – 63,23).

175, 11 ῥαγὶ γὰρ σταφυλῆς ἕοικε

Derartige Vergleiche, die mittels der Partikel *γάρ* angeschlossen sind und stets in Bezug auf irgendwelche Realien, d.h. Gebrauchsgegenstände des Alltagslebens, stehen, finden sich innerhalb des *Theophilos*-Textes sehr häufig: so z.B. *Theoph.*, *ἀνθρ. κατ.*, 132, 8: *καθάπερ γὰρ τὰς ἀσπίδας οὐκ ἐκ μιᾶς σανίδος*; 159, 15-16: *ἕοικε γὰρ θυρεῶν*; 159, 25: *ἕοικε γὰρ ταῖς τῶν αὐλῶν γλώτταις τε καὶ γλωττίσι*.

175,12 – 176,2 τοῖς γάρ – ἅπαντας

Vgl. Meletios 1165C; 1168B-D (CRAMER 64, 5-13; 65, 4-26).

175, 27 ἄμα δὲ ὑγρῶ λεπτῶ καὶ καθαρῶ

Vgl. GREENHILL 312: sc. *humor aqueus*

175,30 – 176,9 τὸ γὰρ ὀπτικόν – ἱεράκων

Vgl. Meletios 1161BC; 1168D–1169D (CRAMER 62, 7-21; 65,27 – 67,12).

176, 4 Kap. 21 [De oculi coloribus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23)

176, 11 Kap. 22 [Cur mobiles oculi et gemini?]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); Meletios, 1176C – 1177B (CRAMER 70,20 – 72, 2).

176, 12 κατ' εὐθειαν ἢ ὄρασις γίνεται

Vgl. Nemesios, 59, 18–19; 66, 2.

176, 18 Kap. 23 [De musculis oculorum et nervis moventibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); XXV, 27 (RAEDER III, 63, 1-17); Meletios 1173D – 1176A (CRAMER 69,25 – 70,3).

176, 25 δύο μὲν

Vgl. GREENHILL 313: sc. *musc. recti externus* und *internus* (*abductor* und *adductor*).

176, 25 ἄλλος δὲ ἄνωθεν

Vgl. GREENHILL 313: sc. *musc. rectus superior* (*attollens*).

176, 26 ἕτερος δὲ κάτωθεν

Vgl. GREENHILL 313: sc. *musc. rectus inferior* (*depressor*).

176, 26 ἄλλος δὲ περιστρέφων

Vgl. GREENHILL 313: entweder *musc. obliquus superior* oder *inferior*.

176, 30 δευτέρα συζυγία

Vgl. GREENHILL 314: *par tertium, sive motores oculorum*.

177, 1 Kap. 24 [Quomodo fiat visio]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); Meletios 1176D – 1177A (CRAMER 71, 7-14).

177, 2 Ἔστω δὴ τις κύκλος

Die klassischen Theorien über das Zustandekommen des Sehens sind bei Platon, Tim. 45, und Aristoteles, De sens. 437 b 9 – 438 a 5, 438 a 25 – 438 b 5, formuliert und basieren beide auf Empedokles, wobei der Unterschied darin begründet liegt, daß Platon Empedokles' Theorie folgt, Aristoteles diese jedoch ablehnt. Galen folgt in seiner Darstellung der platonischen Ansicht. Ausführlich dazu vgl. MAY, Galen, 472, Anm. 19; S. SAMBURSKY, The Physical World of the Greeks (London 1956) 122 f.

177, 11-20 μετὰ δὴ – ὄψεις

Vgl. Basileios, 1, 8–13; Meletios 1173B (CRAMER 69, 4-15).

177, 32 Kap. 25 [De quibusdam videndi affectibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23).

178, 4 ἦν δέ γε

Zur Entsprechung zwischen ἦν und εἶν vgl. BLASS-DEBRUNNER, § 107.

178, 7 Kap. 26 [De nervorum ordinibus e cerebro nascentibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 4 (RAEDER III, 12,38 – 16,23); Meletios 1189A; 1265A (CRAMER 79, 10-19; 129,26 – 130,6).

178, 13 ἡ τρίτη οὖν συζυγία

Vgl. GREENHILL 314: *par quintum, sive nervi Trigemini*. Vgl. Nemesios, 66, 6-9.

178, 20 ἤγουν

Zu ἤγουν in der Bedeutung "das heißt", verwendet zur genaueren Definition eines Wortes oder Abschnitts, vgl. LSJ 764, wo das häufige Vorkommen dieser Partikel v.a. in Glossen betont wird, aber auch als Einleitung eines erläuternden Texteschubes, z.B. bei Hipp. Acut. 49 (LITTRÉ II, 491).

178, 23-24 ἀπὸ τῆς ἕκτης ἐστὶ συζυγίας

Vgl. GREENHILL 314: *paris octavi*.

178, 26 Kap. 27 [De Lingua]

Vgl. Oreibasios XXIV, 8 (RAEDER III, 18,31 – 19,18); XXV, 36 (Raeder III, 70,27 – 71,16); Meletios 1189 – 1192A (CRAMER 79,10 – 80,25).

178, 27 Ἔστι δὲ ἡ γλῶσσα

γλῶττα ist als attische Form zu γλῶσσα seit Homer belegt; beide Formen sind in den Texten sehr häufig nebeneinander belegt: vgl. LSJ, 353.

178, 30 ἀπὸ τῆς ἑβδομῆς συζυγίας

Vgl. GREENHILL 315: *paris noni, (hypoglossi)*.

179, 1 Kap. 28 [De maxillis]

Vgl. Oreibasios XXV, 5, 7, 29 (RAEDER III, 53,34 – 54,18; 54,35 – 55,4; 64,19 – 65,23); XLVII, 2 (RAEDER III, 209,31 – 243,33); Meletios 1181BC (CRAMER 74, 6-14).

179, 2 δύο γένυες

Zur Lesart von **R, Fa, Mo**, γένυς, vgl. LSJ 344: beide Formen sind seit Homer nebeneinander belegt, wobei γένυς durch Kontraktion sowohl aus dem Akk. pl. γένυας wie auch aus dem Nom. pl. γένυες entstehen kann.

179, 8 ὑπὸ τοῦ μυῶδους πλατύσματος

Zur Beleglage: LSJ, 1414: *πλάτυσμα μυῶδες* bei Galen (KÜHN XVIII, 2, 930).

179, 10-11 γυναικείῳ φιαλίῳ

Vgl. LSJ 1930: *φιάλιον* als Dim. zu *φιάλη* belegt bei Eub. 69; Arist. Mir. 832 b 26; etc.

179, 11 τῷ κοινῶς λεγομένῳ στομομανίκῳ

GREENHILL 315 weist auf die Lexika von DUCANGE und MEURSIUS hin, wo *στομομάνικον* als *velum muliebre quo os velatur* erklärt wird, d.h. als eine Art Schleier, der scheinbar nur den Mund bedecken soll. Vielleicht besteht eine Verbindung zu dem lateinischen *manica*, worunter ein langer Ärmel an der Tunika zu verstehen ist, der nicht nur den gesamten Arm, sondern ebenfalls auch noch die Hand bedeckt hat. *Manica* bzw. *μανίκιον* in Verbindung mit der Silbe *στομο-* läßt auf einen Stoffstreifen schließen, der in der Art einer *manica* den Mund bzw. die untere Gesichtshälfte verhüllt. Auf eine solche Bedeckung der unteren Gesichtspartie lassen die bei DEMETRAKOS, s.v. *μανίκιον* (Anon. Arist. Rhet. 106, 1; Prodr. 2, 53); s.v. *χειρομάνικον* (Leon. Soph. 6, 3, 25); s.v. *στόμωμα* und *στομομάτιον* verzeichneten Belege schließen, wobei mit *στόμωμα* auch eine Art Visier bzw. ein von Kriegern getragener Gesichtsschutz bezeichnet wurde.

179, 15 Kap. 29 [De dentibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 6 (RAEDER III, 54, 20-33).

179, 16-30 Περιέχουσι – θῆλυ

Vgl. Meletios 1192D – 1193A-C (CRAMER 81,19 – 82,28).

179, 16-17 σὺν τοῖς τούτων φατνίοις

Vgl. Galen, II, 749 (KÜHN II, 749): *γεγόμεναι δ' ἅπαντες ἐν τοῖς τῶν φατνίων βοθρίοις.*

179, 19 οἱ κυνόδοντες ἐκατέρωθεν εἷς

Vgl. Galen II, 754 (KÜHN): *οἱ κυνόδοντες ὁμοίότατοι τοῖς τῶν κυνῶν ὑπάρχοντες, ἀπ' ἐκείνων ὀνομάσθησαν*; Pollux, Onom. 2, 91; Hipp. Aph. III, 25.

179, 21 οὗς καὶ μύλας ὀνομάζομεν

Vgl. Galen II, 753 f. (KÜHN); Pollux Onom. 2, 92; Suda, μ 1406.

179, 30-34 ἕκαστος – ὄντων

Vgl. Meletios 1193B-D – 1196A (CRAMER 82,6 – 83,19).

179, 33 τὰ ἐκ τῆς τρίτης συζυγίας νεῦρα

Vgl. GREENHILL 315 f.: sc. die Nerven *dentalis super., poster. et anter.*, die von einer zweiten Verzweigung der fünften Verbindung ausgehen, oder der *maxill. super.* und ebenso der *dent. infer.*, der aus einer dritten Verzweigung entsteht, oder der *maxill. infer.*

180, 1-8 ἐν δὲ τῷ – ἄνθρωπος

Vgl. Meletios 1084AB; 1100-1101; 1156D; 1185AB (CRAMER 6,23 – 7,22; 17,26 – 19,15; 57, 14-23; 76,30 – 77,6).

180, 2 γνάθος

Vgl. LSJ 353: bei *γνάθος* handelt es sich um eine in der Prosa gebräuchlichere Form von *γναθμός*, in der Bedeutung "Kiefer"; vgl. Oreibasios XXV, 24 (RAEDER III, 62, 1-16).

V verzeichnet an dieser Stelle *in margine* den Vermerk *περὶ γενείου*; zu *γένειον* (von *γένυς*) in der Bedeutung der Kinnpartie, eigentlich "der vom Bart bedeckte Bereich des Gesichts" vgl. LSJ 343.

180, 9-18 τὰ ὀστᾶ – λοξῆ

Vgl. Meletios 1152C; 1180D-1181C (CRAMER 54, 11-15; 73,25 – 74,23).

180, 20-21 τὸ τῆς ἐποχῆς ὄρθιον ξύλον – τράνα

Vgl. DUCANGE, s.v. *τράνα*: *maris ἐποχᾶί, in quibus Piscatoria fiunt*; LBG 1, 592: Fischfangplatz, LeoNov 215, 16, 19; 217, 9; 335, 18 etc. Vgl. E. TRAPP, Die gesetzlichen Bestimmungen über die Errichtung einer *ἐποχή*, in: A.M. HAKKERT – P. WIRTH (eds.), POLYCHORDIA. Festschrift F. DÖLGER zum 75. Geburtstag [Byzantinische Forschungen 1] (Amsterdam 1966) 329-333, worin die Erwähnung im *Theophilus*-Text als einziger Beleg zum Aussehen einer solchen *ἐποχή* angeführt wird: »Aus diesen Worten ergibt sich, daß die Plattform, auf der der Wächter saß, von vier an der "trana" schräg befestigten Balken gehalten wurde.« TRAPP weist außerdem darauf hin, daß das Wort *τράνα* ursprünglich von dem lateinischen *traginare* abgeleitet wurde, weshalb damit eigentlich ein "Schleppnetz" gemeint wäre, »während die Byzantiner es nur als den die Plattform tragenden Balken verstanden.«

180, 21 ὁ γὰρ τὴν ῥάχιν συνδῶν νευροχονδρώδης σύνδεσμος

Vgl. GREENHILL 317: vielleicht *ligamentum nuchae*.

Zur Lesart der Handschrift V, *ῥάχην*, vgl. LSJ 1566, s.v. *ῥάχις*, in der Bedeutung "Rückgrat" bei Arist. HA 516 a 11; Plat. Ti. 77 D, 91 A; etc. Belegt ist ebenfalls eine Form *ῥάχη*, als *varia lectio* zu *ῥάχος*, bzw. *ῥαχός* bei Pollux, Onom. 1, 225: *ῥάχην ἢ ῥάχον. ῥαχός / ῥάχος / ῥηχός* in der Bedeutung "Dornenhecke, dorniger Zweig" ist bei Herodot und Theophrast belegt. Bei der Lesart der Handschrift V (*ῥάχην*) handelt es sich sehr wahrscheinlich nur um einen Itazismus, wie bereits GREENHILL angenommen hat.

180, 22-23 ἀπὸ δὲ τοῦ δεξιοῦ ἀκρωμίου

Vgl. GREENHILL 318: sc. *musculus trapezii*.

180, 26-27 ἡ ἀνάληψις ἀπόφυσις τοῦ δευτέρου σπονδύλου

Vgl. GREENHILL 318: sc. *processus odontoides*.

180,30 – 181,11 Τὸ δὲ τῶν ὠτῶν – νεῦρα

Vgl. Meletios 1181C-1184A (CRAMER 74,26 – 75,16).

181, 10-11 ἐκ τῆς πέμπτῃς συζυγίας

Vgl. GREENHILL 318: *portio mollis paris septimi, sive nerv. auditorius*.

181, 13 Kap. 30 (cont.) [De cute in facie]

Vgl. Oreibasios XXIV, 7 (RAEDER III, 18, 21-27).

181, 19 Kap. 31 [De principibus animae viribus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 2 (RAEDER III, 11, 9-22); GregNyss. 156-157; Meletios 1081AB, 1104BC, 1108AB, 1213D, 1292-1296 (CRAMER 5,5 – 6,9; 21, 5-24; 23,20 – 24,6; 95, 23-30; 143,33 – 148,2); Leon, Synopsis 20, 15-19.

181, 30 Ἑλληνας

Zu den verschiedenen Ansichten über den Sitz der Seele (im Herzen oder im Gehirn) in der Stoa, bei Poseidonios, sowie dann bei Galen und Gregor von Nyssa vgl. ausführlich J.-Y. GUILLAUMIN (Einl. / Übers.) – A.-G. HAMMAN (Einl.), Grégoire de Nysse, La création de l'homme (Paris 1982) 68 mit Anm. 1. Zur Auseinandersetzung Galens mit der von Chrysippos vertretenen stoischen Auffassung über den Sitz des ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς vgl. Galen, PHP III, 1 (DE LACY 170, 6-20). Die Belege bei LAMPE, 599, zeigen, daß auch im Christentum der Sitz des ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς vornehmlich im Herzen angenommen wurde. Andere Ansichten über den Sitz des ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς vertreten z.B. Clemens Alexandrinus, Strom. 8, 4 (PG 9, 577D), der sich nicht festlegt: ἀγνοοῦμεν [...] ἐν τίνι τοῦ σώματος μορίῳ τὸ ἡγεμονικόν ἐστι τῆς ψυχῆς; oder Eusebios, Prep. Ev. 1, 8 (PG 21, 60D) mit der Meinung, das ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς befinde sich im Blut: τὸ δὲ ἡγεμονικὸν οὔτε ἐν κεφαλῇ οὔτε ἐν θώρακι, ἀλλ' ἐν αἵματι.

181, 31 οὐκ ἔχω εἰπεῖν

Vgl. den lateinischen Vermerk in der Handschrift L: *Dices animam corde et sanguine affici ac cupere, cerebro percipere ac speculari*.

Buch 5: 183, 6-21 Περὶ δέ – ἔχει

Vgl. Meletios 1265A; 1280BC-1281B (CRAMER 63, 7-18; 139,14 – 140,21). Die bei GREENHILL, 187, 2 verzeichnete, angeblich fehlerhafte Lesart in der Handschrift V beruht auf einem Kollationsfehler, da

V die Lesart *αὐτῶ* mit abgekürzter Endung schreibt.

183, 13 Kap. 2 [De ossium iunctura et motu]

Vgl. Oreibasios XXIV, 3 (RAEDER III, 11,24 – 12,35).

183, 23 Kap. 3 [De spinae medulla, ab eaque nascentibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 3 (RAEDER III, 11,24 – 12,35); XXV, 58 (Raeder III, 88,20 – 91,13); Meletios 1265A (CRAMER 129,26 – 130,6).

184, 1 Kap. 4 [De capitis ad cornicem connexu, motibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 3 (RAEDER III, 11,24 – 12,35); XXV, 9 (Raeder III, 55,24 – 56,30).

184, 9 διὰ ῥωμαλεωτάτου συνδέσμου

Vgl. GREENHILL 322: sc. *ligam. odontoides*.

184, 14-15 ὑπὸ δὲ τῶν παλαιῶν ὁδοῦς· καὶ Ἱπποκράτης οὕτως αὐτὴν ὠνόμασεν

Vgl. Meletios 1280BC-1281B (139,14 – 140,21).

184, 19 Kap. 5 [De vertebrae spinae]

Vgl. Oreibasios XXIV, 17 (RAEDER III, 29,24 – 30,6); XXV, 9, 47 (RAEDER III, 55,24 – 56,30; 77, 10-29); XLIX, 17 (RAEDER IV, 28, 9-22).

184, 20-25 Εἰσὶ δέ – ἀριθμὸν πέντε

Vgl. Meletios 1205D–1208A; 1208D–1209A (CRAMER 90,31 – 91,23; 92,15 – 93,2).

184, 22 νότου

GREENHILL vermutet einen Fehler der handschriftlichen Überlieferung, da CRASSUS an dieser Stelle das inhaltlich besser passende *collum* verwendet. Die Handschriften stimmen jedoch allesamt in der Lesart *νότου* überein.

184, 26 ἀλλήλοις

Zur Lesart **V**, *γίγγλυμοειδῶς*, vgl. Galen II, 736 (KÜHN), wo *γίγγλυμος* als eine Variante von *διάρθρωσις* definiert wird: *τὸ δὲ τρίτον εἶδος τῆς διαρθρώσεως, ὃ δὴ γίγγλυμον ἔφαμεν ὀνομάζεσθαι τῶν συνταττομένων ἀλλήλοις ὁστῶν ἀντεμβαινόντων γίνεται, καθάπερ ἐπὶ τῶν σπονδύλων ἔχει, καὶ τῆς τοῦ πήχεως πρὸς τὸν βραχίονα διαρθρώσεως*, unter *διάρθρωσις* versteht man dagegen eine bewegliche Verbindung. Zu dieser Unterscheidung vgl. bereits Platon, Tim., 74 A.

184, 31 σύνδεσμον

Vgl. GREENHILL 324: vielleicht *ligam. subflava?*

185, 10 Kap. 6 [Cur ex tot ossibus spina constet?]

Vgl. Meletios 1208B; 1212A (CRAMER 91,28 – 92,4; 94, 2-17).

185, 24 Kap. 7 [Dubia quaedam circa vertebrae et sacrum os]

Vgl. Oreibasios XXV, 9, 10 (RAEDER III, 55,24 – 57,3).

186, 5 Kap. 8 [De humeri articulo et latis ossibus, scapularumque]

Vgl. Oreibasios XXV, 13, 14 (RAEDER III, 57,29 – 58,22); XLVII, 4 (RAEDER III, 245,4 – 248,19);

Meletios 1205D; 1208C; 1260D–1261A (CRAMER 90,31 – 91,11; 92, 5-12; 127, 3-22).

186, 6 ἀρχὴν τῆς ὀμοπλάτης

Vgl. GREENHILL 326: sc. *cervix scapulae*.

186, 7 κοιλία

Vgl. GREENHILL 326: sc. *sinus glenoides*.

186, 14 Kap. 9 [De acromio vocato et humeri motibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 13, 14, 30, 31, 39-41 (RAEDER III, 57,29 – 58,22; 65,26 – 67,8; 72,20 – 74,22);

XLVII, 3 (RAEDER III, 244,1 – 245,2).

187, 4 Kap. 10 [De iugulis]

Vgl. Oreibasios XXV, 45 (RAEDER III, 76,14-18).

187, 11 διὰ μυῶν

Vgl. GREENHILL 326: *praecipue a musc. supra spinato et infra spinato*.

187, 23 συνδέσμοις

Vgl. GREENHILL 326: *praecipue a ligam. capsulari*.

187, 29 Kap. 12 [De coxae articulo]

Vgl. Oreibasios XXV, 53 (RAEDER III, 79,18 – 80,25); Meletios 1233A; 1236BC (CRAMER 108,25 –

109,2; 110,13 - 111,8).

188, 7 Kap. 13 [De eodem argumento]

Vgl. Oreibasios XXV, 53 (RAEDER III, 79,18 – 80,25).

188, 14 νεῦρον

Vgl. GREENHILL 327: *non nervum, sed ligamentum*; vgl. Galen, Def. Med., 76 (KÜHN XIX, 366); Galen, Comm. in Hipp. De Alim. III, 1 (KÜHN XV, 257); Galen, De Oss. Prooem. (KÜHN II, 739); Galen, PHP I, 9 (KÜHN V, 205); Galen, De Comp. Med. sec. Gen. III, 2 (KÜHN XIII, 575).

188, 25 Kap. 14 [De cruris totius musculis]

Vgl. Oreibasios XXV, 53 (RAEDER III, 79,18 – 80,25).

188, 31-32 κατὰ τὰ ὀπισθεν

Vgl. GREENHILL 328: sc. *musc. gastrocnemium et soleum*.

189, 4 Kap. 15 [De sede]

Vgl. Oreibasios XXV, 52 (RAEDER III, 78,31 – 79,16).

189, 7-22 κάτωθεν – ἐντέρω

Vgl. Meletios 1236D-1237BC (CRAMER 111,11 – 112,10).

189, 11 μύας πολλοὺς ἀδρούς

Vgl. GREENHILL 328: sc. *musc. gluteos*.

189, 17 Kap. 16 [De pectine]

Vgl. Oreibasios XXIV, 29 (RAEDER III, 40, 1-31); XXV, 41 (RAEDER III, 73,30 – 74,22).

189, 26 Kap. 17 [De situ vulvae]

Vgl. Oreibasios XXIV, 30-31 (RAEDER III, 41,1 – 46,17).

190, 5 Kap. 18 [De vulvae materia, cellis, figura, cornibus et testibus]

Vgl. Oreibasios XXIV, 32 (RAEDER III, 46, 20-24), XXV, 50 (RAEDER III, 78, 17-20); Meletios 1244B (CRAMER 115,21 – 116,6).

190, 6-7 τὸ δὲ κύτος τῶν ὑστέρων

Vgl. GREENHILL 329: sc. *fundus uteri*.

190, 13 τὰς κεραίας τῆς μήτρας

Vgl. GREENHILL 332: sc. *tubas fallopii*; Vgl. ferner Rufus Eph., 194: *αἱ ἐπὶ τὰ ἄνω ἔνθεν καὶ ἔνθεν ἐκφύσεις, κεραῖαι καὶ πλεκτάναι*; Pollux, Onom., 2, 222: *αἱ ἐπὶ τὰ ἄνω καὶ τὰ πλάγια ἐκφύσεις κεραῖαι καλοῦνται καὶ πλεκτάναι*.

190, 20 Kap. 19 [De foetu ad foetumque pertinentibus]

Vgl. Oreibasios, Lib. inc. [XXII 6] 14 – [XXII 8] 15 (RAEDER IV, 102,5 – 105,25); Meletios 1085B (CRAMER 8,16 – 9,3).

191, 18 Kap. 20 [Exemplum et repetitio de pertinentibus ad foetum]

Vgl. Oreibasios, Lib. inc. [XXII 6] 14 – [XXII 8] 15 (RAEDER IV, 102,5 – 105,25); Meletios 1085AB (CRAMER 8,3 – 9,3).

192, 3 κοτυληδόνες

Diese gibt es nur bei Tieren, speziell bei Wiederkäuern während der Trächtigkeitsphase: vgl. Galen UP, XV, 4 (HELMR. II, 348 f.) und MAY, Galen, 662 mit Anm. 13.; 666, Anm. 18, sowie Hipp. Aph. V, 45 (LITTRÉ 548 f.).

192, 11 Kap. 21 [De virilis membri situ]

Vgl. Oreibasios, XXIV, 30 (RAEDER III, 41, 1-28).

192, 31 Kap. 23 [De virilis membri materia]

Vgl. Meletios 1237CD – 1240C (CRAMER 112,13 – 113,22).

193, 21 Kap. 25 [De praeputio tam mulieris quam maris]

Vgl. Meletios 1237CD – 1240C; 1244 (CRAMER 112,13 – 113,20; 115,17 – 116,6).

194, 7 Kap. 27 [De motu virilis membri]

Vgl. Oreibasios XXV, 51 (RAEDER III, 78, 22-29).

194, 22 Kap. 28 [De testium materia et forma]

Vgl. Meletios 1237CD – 1240C; 1244BC (CRAMER 112,4 – 113,22; 115,21 – 116,6).

194, 30-31 ἐν γὰρ τοῖς κίρσοειδέσι παραστάταις

Vgl. MAY, Galen, 644, Anm. 55: Die *ductus deferentes*.

195, 4 τὸν πόρον

Vgl. GREENHILL 337: vielleicht das *annulum abdominale*.

195, 12 Kap. 29 [De vasis ad testes evadibus]

Vgl. Oreibasios XXV, 39 (RAEDER III, 72, 20-32); Meletios 1240D–1244A (CRAMER 113,23 – 115,16).

L^{lat} Fa: *Porro vasa ipsos ineuntia ita se habent, quae in dextrum viri testem, dextramque in muliere vulvam feruntur, a magnis canalibus spinae adhaerentibus supra renes oriuntur, vena a cava vena, arteria a grandi arteria: quae vero ad sinistrum testem in viris, sinistramque in mulieribus vulvam perveniunt, bina sunt et hae, una arteria, altera vena, non item a magnis conceptaculis, sed a ramis in renes subeuntibus expullulant.*

195, 22 πρὸς ζώου γένεσιν [] ἀτελέστατα καταμόνας

Hier liegt ein Kollationsfehler bei GREENHILL 227, 5 vor, da weder die Handschrift **V** noch die Edition von MUSTOXYDES - SCHINAS das von GREENHILL vor *ἀτελέστατα* vermutete *καί* überliefern.

196, 7 ἀγγείου μεγίστου

Vgl. GREENHILL 338: sc. *ven. renalis* oder *emulgentis*.

196, 7 ἑκατέρου κάτωθεν

Vgl. MAY, Galen, 634, Anm. 31: *That is, dorsal to; Galen is looking down at his subject as it lies on its back on the dissecting table.*

196, 8 ἐτέρων ἀγγείων ὀρᾶται ζευγος

Vgl. GREENHILL 338: sc. *art. renales* oder *emulgentis*.

196, 8 ἐκ τῆς μεγάλης ἀρτηρίας

Vgl. GREENHILL 338: sc. *aortae*.

196, 13 ζευγος ἀρτηριῶν τε καὶ φλεβῶν

Vgl. GREENHILL 338: sc. *art. et ven. spermaticae*.

196, 18 ἐκ τῶν ἐπὶ τοὺς νεφροὺς φερομένων ἀφώρμηνται

Vgl. MAY, Galen, 635, Anm. 34 mit Hinweis auf einen Irrtum Galens, da die linke *arteria spermatica interna* übereinstimmend mit der rechten bei der Aorta entsteht. MAY verweist hier auf weitere Galenstellen, wo der Irrtum nicht korrigiert wird, so daß MAY zu dem Ergebnis kommt, Galen habe bei seinen Sektionen den Ursprung der linken *arteria spermatica interna* tatsächlich nicht deutlich erkennen können, so daß er das, was er zu sehen glaubte, referierte. Der *Theophilos*-Text übernimmt die Galenstelle mitsamt diesem Irrtum, d.h. die Richtigkeit der Behauptungen Galens wurde in diesem

Falle nicht weiter nachgeprüft, bzw. anhand von neuerlichen anatomischen Sektionen revidiert, wie später durch Vesalius¹⁷.

196, 20 Kap. 30 [Cur in dextro mares, in sinistro latere foeminae gignantur]

L^{lat} Fa: *Quamobrem iam neminem fugit, sinistrum testem in viris, sinistramque vulvam in mulieribus feculentum, dilutum, serosumque haurire sanguinem, atque inde recipientes quoque particulas, non absimili temperamento esse, necesse est: nam sicut purus sanguis feculento calidior est, ita et eo vescentia membra, dextra scilicet sinistris calidiora sunt: alia quoque ratione magis calorem participantia, quod ab iecore collocantur: id enim ab Hippocrate recte saepius inculcatum est, membra e regione posita, necessario magis reciproco muneri foveri: Inde et mirari desine dexteriores partes marium, sinisteriores foeminarum esse feraces, quandoquidem mas sit foemina calidior.*

196, 26 δέδεικται - ὑφ' Ἱπποκράτους

Ein derartiger Beweis findet sich z.B. Galen, UP V, 6 (HELMR. I, 269,3 – 273,7). Vgl. MAY, Galen, 636, Anm. 36, wo die zitierte Aussage bei Hippokrates in dem Werk *De victus ratione* I, 6-7 (LITTRÉ VI, 478-481) vermutet wird.

196, 32 τράγος - θῆλυ

Vgl. MAY, Galen, 636, Anm. 37: Der Satz bedeutet, daß das betreffende Individuum männliche Nachkommen zeugen wird, wenn der rechte Hoden als erster zum Vorschein kommt, und weibliche Nachkommen, wenn zuerst der linke. Die Hippokrates-Stelle findet sich in *De morbis vulgaribus* VI, IV, 21 (LITTRÉ V, 312 f.).

199,18 – 200,3 Ἐἴπωμεν¹ – συγγένειαν

Vgl. Meletios 1085B-D; 1096D – 1097D (CRAMER 8,16 – 9,14; 16,12 – 17,25).

200, 15-23 τὸ δὲ παιδίον – κλονηθέν

Vgl. Meletios 1085CD, 1088A (CRAMER 8,16 – 9,3; 9,15 – 10,5).

200, 24-25 Ἐπεὶ – τέκνω

Vgl. Meletios 1280BC – 1281B (CRAMER 139,14 – 140,21).

201, 19-21 ταῦτα – γίνονται

Vgl. Meletios 1089B-D; 1092A; 1093B (CRAMER 11,15 – 12,10; 12, 11-23; 14, 10-18).

¹⁷ Vgl. die Auflistung sämtlicher Irrtümer Galens und deren Korrektur durch Vesalius bei M. REINECKE, Galen und Vesal. Ein Vergleich der anatomisch-physiologischen Schriften [Ἐπιστήμη καὶ Θεραπεία. Studien zur Medizin als Wissenschaft und Heilkunst 1] Münster 1995.

202, 6-13 οἱ δὲ εὐνοῦχοι – ἄγονον

Vgl. Meletios 1244BC (CRAMER 115,21 – 116,6).

202, 9 τὰ νεῦρα

Vgl. GREENHILL 349: sc. vielleicht die *vasa deferentia* oder *funiculus umbilicalis*.

202, 31 ἐκτρώσει []

GREENHILL^{in marg.} ἐκ τοῦ Γαληνοῦ, zeigt an, daß folgende Ergänzung von GREENHILL aus Galen hinzugefügt wurde, um die *lacuna* nach dem Hippokrateszitat zu schließen: Gr add. ex Galen, UP XIV, 9, 10, 12 f. (HELMR. II, 313, 21 – 316,4; 316,5 - 319, 21; 324,11 – 336, 26 / GREENHILL 258, 9 – 266, 12). Zur Thematik der lateinischen Kapitel 32-34 vgl. auch Oreibasios, Lib. inc. 9 [XXII 2] (RAEDER IV, 90,20 – 95,8).

L^{lat.} Fa überliefern die Kapitel 31-37 folgendermaßen:

31 De causa voluptatis in coitu. (Galen, UP XIV, 9 / HELMR. II 313,21 – 316,4)

Arteriae sane atque venae a locis prope renes ad genitales partes descendentes, in mulieribus quidem uteri fundum praetereunt, eius vero latera conscendentes, in duas partes funduntur: inde portio una ad muliebres testes a lateribus positos, et ipsa utero incumbens proficiscitur: hoc in loco vasculorum sinistri uteri sinus orificia, vasculorum dextri orificiis committuntur: quare et serosus humor a dextra vulva, licet obscure participatur: cuius acre quiddam pruriginosumque habentis, ingens erat futura utilitas. Id genus namque et excitare membra haec ad opus potest et insignem inter operandum voluptatem afferre: quando enim humor iste exire postulans, idcircoque excitans, et ad excretionem proritans atque una multus et calidus spiritus exhalare optat, immensa quaedam voluptatis magnitudo concipienda est. Hae adde et harum partium sensum, multo quam in cute vegetiorem: accedit praeterea et aliud non mediocre subsidium a glandulosis corporibus ab utroque colli vesicae latere positus, in quibus seminis instar, admodum tamen tenuior humiditas reperitur.

32 De seminis essentia (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

Semen plane spiritus quidam, ac veluti spumeus est: quare si humi spargitur, mox longe minus apparet, critissimeque arescit, protinus exhalante spiritu viscida parte relicta, ac in se ipsam residente: neque enim, ut mucus aut pituita diu durat, neque arescens, et eandem molem retinens: tenuis namque, et aquea, et incocta est istorum humiditas: contra crassa, tenax, vitalique spiritu referta, quae est in semine.

33. De seminis generatione (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

Cujus sane genitura ita se habet: vasorum in vulvam pertinentium, quae secundum ejus latera findi supra posuimus, pars deorsum petens perinde in plures anfractus reflectitur, ac circa marium testes vascula revolvuntur: supra namque est vena, infra arteria, in multos orbis utraque sinuata: in his tortuosis ambagibus, dum ad testes iter faciunt, diutius sanguis spiritusque vagati concoquuntur: perspicuequae in primis orbibus humor quidam cruentus adspicitur, qui paulatim in posterioribus magis albescit, quousque in postremis iam testes intrantibus diligentissime exalbit. Ii vero inanes et pervii, hunc transmissum humorem recipiunt, coquunt iterum, et ad animantium propagationem perfectissime in maribus elaborant, calidioremque efficiunt, et itineris longitudine, et receptaculorum viribus exquisitissime concoctum. Deterius vero foeminarum testes ob antedictas causas semen gignunt.

34. Cur sanguis in venis morans albescit? (Galen, UP XIV, 10 / HELMR. II, 316,5 - 319, 21)

Verum cur sanguis diu in venis stagnans ex=albescit? an quoniam membrum omniae sibi alimentum assimilat? Igitur nihil mirum, si albae vasorum tunicae in sibi similem formam sanguinem convertunt.

35. De vasis semen emittentibus. (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

Caeterum concoctum in testibus semen, cum excernendum esset, alio rursus canaliculo ipsum ad exitum ducente opus fuit. Itaque in mare cum foras semen proiecturus esset, eiusque crassioris magnam copiam educturus, ad virile usque pertinet, et in iter urinarium semen eructat longus, latus, ac varicosus: at in foemina cum intra seipsam semen mittat, idque paucum atque subtilius, emissorium vasculum angustum et breve in ipsa vulva inseritur.

36. De supergeminali. (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

Quaeres iterum, cur seminarium conceptaculum non intra testes, sese immergit, sed supergeminalem, quae appellatur, utriusque natura interiecit? An rari cum sint, fungosique et molles testes, cum densis, validis, ac duris seminariis vasculis tuto committi: non poterant? Siquidem prudens natura, nulla essentis contraria in unum cogit, nisi copulam aliquam amicitiae conciliatricem in medium coniiciat: quanto enim a seminariis alveolis, viribus, densitate, duritiaque supergeminale vincitur, tanto ipsa testes superat. quin tiam ipsius partes, quae seminis vasa contingunt, durissimae; quae testes, mollissimae sunt: quae mediae interjacent, quo propiores vasculis, duriores quo testibus, molliores creatae sunt.

37. De supergeminale in foeminis. (Galen, UP XIV, 12 f. / HELMR. II, 324,11 – 336, 26)

Verum quare in muliebribus testibus non evidentes ac sensiles supergeminale conspicuntur? An quoniam in primis muliebris testis, deinde et seminarius rivus exiguus est? igitur nihil mirandum si et eos adnectens vinculum sit perexiguum. Praeterea et ipsorum materiae differentia modica est, non ut in maribus, maxima: nam masculi testes humidiores mollioresque foemineis sunt, et seminariae fistulae duriores: contra, in foemina haec minus durae, quia non tam longae, neque tantum seminis fuerunt concepturae: testes autem minus rari et fungosi, aridioresque, quia frigidior temperie constant. Jure itaque natura inter se propinqua cum sint, testibus magis duratis, seminariis vero canalibus ipsos. intransibilibus mollioribus factis, exili inter ipsos copula opus fuit, paulatim ab unius duritie in alterius mollitudinem recedente. At quoniam marium testes sunt penduli, idcirco et in utrumque musculus unus ab ilium sedibus porrigitur, ut et ipsis motus ad locum facultas subministraretur.

203, 1 Kap. 38 [De mammarum et vulvae, lactis mensiumque consensu]

Vgl. Meletios 1244B (CRAMER 115,21 – 116,6).

L^{lat} Fa: *Caeterum de mammis accurate loqui superius polliciti, ad ipsas jam sermonem convertamus, primumque inter ipsas et vulvam mirum esse consensum, quotidiana docet experientia, in foetuum abortibus, quemadmodum nobis Hippocrates declaravit: et citra eos, cum secunda valetudine animal fruitur: parvae enim in crescente animali, aequae ac vulvae cernuntur: perfecto autem et generandi tempore appetente, cum vulvis pariter ad decentem usque magnitudinis modum extuberant: in qua utroque membro consistente, semen accipere, foetumque absolvere, ad vulvas pertinet: mammarum autem, in lucem editum animal alere, officium est. Verum cur adeo mutuo inter se consensu haec membra afficiantur, nunc exponemus: id enim ipsum mirificam dei artem promulgabit: nam cum ad unum conficiendum opus utrumque membrum comparaverit, ipsa per vasa connexuit, quae in supra habitis de pectore sermonibus, ad mammas procedere monstravimus, venas arteriasque in praecordia totum abdomen diducens, deinde inferne adscendentibus committens, a quibus in vulvam et scrotum venae porriguntur. Sola namque haec in animalibus vascula, partim a locis supra septum profecta ad inferiora corporis labuntur, partim ab infimis sursum repunt: sola igitur modo posita membra per*

vascula consociari debuerunt, ut quando in vulva foetus conformatur atque augetur, soli illi ab utroque membro communes venae irrigent alimentum: at cum foetus est editus, in mammas retro totum perlabitur. Atqui hanc ob causam fieri non potest, ut probe eodem tempore menses ferantur, et lactet foemina: semper enim alterum membrum exaerescit, in alterum sanguine declinante. Nam cum ante uteri gestationem in mulieribus florentem aetatem agentibus, quicquid supervacui colligitur, singulis mensibus natura per conceptacula in vulvam pertinentia excernat, cum gravidae fuerint, foetus a conceptaculis nutrimentum exhaurit: illic igitur venae tam capaces, tamque prolaxae sunt, ut inde foetus abunde nutriatur, semperque aliquid supervacui redundet. Quando itaque tot gravid^uatis tempore contractum in communibus hisce alimenti vasculis tanquam promptuariis quibusdam exserit, distenditque vehementer, ac veluti locum humore submergit, tunc alio migrare contendit: sed nulla est alia regio, praeter pectus, in quod venae distentae juxta atque oppressae sarcinam suam propellant. Item et totius ventris ex praegnatione tumor transmittens atque protrudens in cedentem locum compellit. Ita sane lac mensium germanum appellavit Hippocrates, octo menses quidem agens, alimento vero redundante. Sic etiam et foetu aliquem languorem passo, neque satis cibi attrahente, aut mulieris corpore aliqua ex parte vitiatum, ut sanguis satis copiosus gigni non possit: confunditur tunc quidem, perturbaturque operum naturae ordo, contrariisque affectibus mammas vexari necesse est, modo lacte ante tempus affluentes, cum foetus aegrotat: modo graciliscientes, cum vulvae inopia laborant. Propterea dicebat Hippocrates: mulieri ventrem gerenti, lac ex mammis multum emanans foetum infirmat: tanquam videlicet in mammas prorsum eo, quod abundabat ascendente, quod in venis foetus reliquerat, prae imbecillitate quantum ipsi satis erat, ad moderatum alimentum attrahere non potens. Contra cum dixit iterum: mulieri uterum gerenti, si mammae gracilescent, abortus fiet: foetum quidem tum valentem esse putandum est, sed alimenti inopia laborare. Quare primum ex venis vulvae communibus sanguinem sugit, inde mammae contabescunt, posterius paulo per abortum excluditur, nutrimento penitus ipsum deficiente. Haec de admirabili humani corporis artificio, altissima conditoris nostri sapientia monstrante, sint tradita.

203,27 – 204,9 οὔτω – τροφῆς

Vgl. Meletios 1088A (CRAMER 9,15 – 10,1).

204, 7 ἐκ τῶν κοινῶν πρὸς τὰς ὑστέρας φλεβῶν

Vgl. GREENHILL 355: sc. *ven. et art. epigastricarum et mammariarum*.

204, 9-16 ἀλλά – ἔχει

Vgl. Meletios 1280BC-1281B (CRAMER 139,14 – 140,21).

204, 9-10 τῶν φυσικῶν ἐστὶ προβλημάτων

Vgl. MAY, Galen, 639 mit dem Übersetzungsvorschlag *physiologische Probleme*.

LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

APAW

Abhandlungen der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Preußische Akademie der Wissenschaften, Berlin.

Articella Studies

Articella Studies. Texts and Interpretations in Medieval and Renaissance Medical Teaching. Cambridge 1998.

BARNARD, Father of Christian Anthropology

L.W. BARNARD, The Father of Christian Anthropology. *Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft* 63 (1972) 254-270.

Basileios

A. SMETS – M. VAN ESBROECK (eds.), Basile de Césarée, Sur l'origine de l'Homme (Hom. X et XI de l'Hexaéméron). Introduction, Texte critique, Traduction et Notes [SC 160] Paris 1970.

BHM

Bulletin of the History of Medicine, Baltimore 1933 ff.

BLASS – DEBRUNNER, Grammatik

F. BLASS – A. DEBRUNNER – F. REHKOPF, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Stuttgart¹⁸2001.

BLOCH, Byzantinische Medizin

I. BLOCH, Byzantinische Medizin [Handbuch der Geschichte der Medizin, hrsg. von M. NEUBURGER und J. PAGEL] (Jena 1902, repr. Stuttgart 1911) 492-568.

BÖHLIG, Untersuchungen

G. BÖHLIG, Untersuchungen zum rhetorischen Sprachgebrauch der Byzantiner mit besonderer Berücksichtigung der Schriften des Michael Psellos [Berliner Byzantinistische Arbeiten 2] Berlin 1956.

BOULOS SONY, Jacques de Saroug

B.M. BOULOS SONY, L'Anthropologie de Jacques de Saroug. *Parole de l'Orient* 12 (1984/85) 153-185.

BURY, IAS

J.B. BURY, The Imperial Administrative System in the Ninth Century. London 1911 (repr. New York 1973, with a revised text of the Kletorologion of Philotheos).

BUSSEMAKER, Στεφάνου περὶ οὔρων

U.C. BUSSEMAKER (ed.), Στεφάνου περὶ οὔρων. Traité d'Étienne sur les urines, publié pour la première fois d'après un manuscrit de la bibliothèque royale. *Revue de Philologie, de Littérature et d'Histoire anciennes* 1 (1845) 432-438, 543-560.

BZ

Byzantinische Zeitschrift, 1892 ff.

CFHB

Corpus Fontium Historiae Byzantinae [...] (in var. ser.) Bonn 1967 ff.

CHATZIDAKIS, MNE

G.N. CHATZIDAKIS, Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα Ἑλληνικά, I-II. Athen 1905-1907.

CHOULANT, Bücherkunde

L. CHOULANT, Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin: zur Kenntnis der griech., lat. und arab. Schriften im ärztl. Fache und zur bibliograph. Unterscheidung ihrer versch. Ausgaben, Uebersetzungen und Erläuterungen, 2. verm. Aufl. Leipzig 1841 (repr. Graz 1956).

CMG

Corpus Medicorum Graecorum. Leipzig – Berlin 1908 ff.

Const. Porph., De admin. imp.

G. MORAVCSIK (ed.) – R.J.H. JENKINS (transl.), Constantine Porphyrogenitus, De administrando imperio. New, rev. ed. [CFHB 1] Dumbarton Oaks 1967.

Const. Porph., De cerem.

J.J. REISKE (ed.), Constantini Porphyrogeniti imperatoris De ceremoniis aulae byzantinae libri duo [CSHB] Bonn 1829.

Collectio Stephaniana

Henri ESTIENNE (Henricus Stephanus) (ed.), *Medicae artis principes, post Hippocratem et Galenum (...)*. Genf 1567.

COSENZA, Dictionary

M.E. COSENZA, Biographical and Bibliographical Dictionary of the Italian Humanists and of the World of Classical Scholarship in Italy, 1300-1800. I-VI (Boston/Mass. 1962).

CRAMER, Anecdota

J.A. CRAMER. (ed.), *Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium III*. Oxford 1836 (repr. 1963).

FRENCH, Papers

R. FRENCH. (ed.), *Papers of the Articella Project Meeting, Cambridge December 1995*, [Articella Studies 3] Cambridge 1998.

CRASSUS

Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri quinque a I.P. CRASSO Patavino in latinam orationem conversi. Venedig 1536, Venedig 1537, Basel 1539, Paris 1540, Leiden 1541, Paris 1548, Venedig 1552, Paris 1556, Paris 1567, Basel 1581 (posthum, hrsg. von C. CRASSUS).

CSHB

Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae, editio emendatio et copiosior, cons. B.G. NIEBUHR. inst., op. eiusdem NIEBUHR., I. BEKKER., et al. Bonn 1828-1897.

DAREMBERG, Notices

Ch. DAREMBERG, *Notices et extraits des manuscrits médicaux grecs, latins et français des principales bibliothèques de l'Europe. I: Manuscrits grecs d'Angleterre [...]*. Paris 1853.

DASE, Liber urinarum

S. DASE, *Liber urinarum a voce Theophili*. Edition einer Übersetzung des 12. Jahrhunderts mit ausführlichem Glossar. Diss. Osnabrück 1999.

DEICHGRÄBER, Theophilos

K. DEICHGRÄBER, s.v. *Theophilos (16)*, RE V A 2 (1934) 1248.

DEMETRAKOS

D. DEMETRAKOS (ed.), *Μέγα λεξικὸν ὅλης τῆς ἐλληνικῆς γλώσσης I-IX*. Athen 1954-1958.

DIELS, Handschriften

H. DIELS, *Die Handschriften der antiken Ärzte II: Die übrigen griechischen Ärzte außer Hippokrates und Galenos*. *APAW* (Berlin 1906, repr. Leipzig 1970).

DIELS, Nachtrag

H. DIELS, *Bericht über den Stand des interakademischen Corpus Medicorum Antiquorum und Erster Nachtrag zu den in den Abhandlungen 1905 und 1906 veröffentlichten Katalogen*. *APAW* (Berlin 1908).

DIETZ, Scholia

F.R. DIETZ. (ed.), *Scholia in Hippocratem et Galenum I-II*. Königsberg 1834 (repr. Amsterdam 1966).

DIMITRIADIS, Byzantinische Uroskopie

K. DIMITRIADIS, *Byzantinische Uroskopie*. Diss. Bonn 1971.

DNP

H. CANKIĆ et al. (eds.), *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Stuttgart 1(1996) – 16 (2003).

DÖLGER, φιλόσοφος

F. DÖLGER, Zur Bedeutung von φιλόσοφος und φιλοσοφία in byzantinischer Zeit, in: F. DÖLGER, Byzanz und die Europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze (Darmstadt ²1964) 197-208.

DOP

Dumbarton Oaks Papers. Cambridge, Mass. 1941 ff.

DU CANGE

Ch. DU CANGE (ed.), Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis I-II. Lyon 1688 (repr. Paris 1943, Graz 2003)

DUFFY, Byzantine Medicine

J. DUFFY, Byzantine Medicine in the sixth and seventh centuries: aspects of teaching and practice. *DOP* 38 (1984) 21-27.

DURLING, Medical Terms

R.J. DURLING, A Dictionary of Medical Terms in Galen [Studies in Ancient Medicine 5] Leiden 1993.

EDELSTEIN, Relation

L.EDELSTEIN, The relation of ancient Philosophy to Medicine. *BHM* 26 (1952) 299-316.

EEBS

Ἐπετερίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν. Athen 1924 ff.

Ἑλληνικά

Ἑλληνικά. Φιλολογικῶν, ἱστορικῶν καὶ λαογραφικῶν περιοδικῶν σύγγραμμα [Ἐταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν] Thessalonike 1928 ff.

ERMERINS, Anecdota

F.Z. ERMERINS (ed.), *Anecdota medica graeca*. Leiden 1840 (repr. Amsterdam 1963).

Esegesi

Cl. MORESCHINI (ed.), Esegesi, Parafrasi e Compilazione in età tardoantica. Atti del terzo Convegno Nazionale dell' Associazione di Studi Tardoantichi (Pisa, 7-9 ottobre 1993). Neapel 1995.

Eunap. Vit. Soph.

J. GIANGRANDE (ed.), Eunapii Vitae sophistarum (Rom 1956) 86-90.

FABRICIUS

J. A. FABRICIUS (ed.), Bibliotheca Graeca vol. XII, in quo [...] script. hist. eccl. not., ictis et medicis graecis disseritur. Accedunt praeter inedita varia Plutarchi, Theodori Studitae et aliorum; selectaque veterum rarius obvia apospasmata, Theophili Protospatharii libri V de hominis fabrica, Graece et Latine (Hamburg 1724, 1809 und Leipzig 1827-1838; repr. Hildesheim 1970 [repr. d. Ausg. Hamburg 1809 u. Leipzig 1827-1838]) 783-911.

FICHTNER, Corpus Galenicum

G. FICHTNER, Corpus Galenicum. Verzeichnis der galenischen und pseudogalenischen Schriften. Erw. u. verb. Aufl., Tübingen 1992 (repr. Tübingen 2005).

FLASHAR, Hippokrates-Deutung

H. FLASHAR, Beiträge zur spätantiken Hippokrates-Deutung. *Hermes* 90 (1962) 402-418.

Hermes

Hermes. Zeitschrift für klassische Philologie. Stuttgart 1866 ff.

FREIND, Historia Medicinae

J. FREIND, Historia Medicinae a Galeni tempore usque ad initium saeculi decimi sexti. In qua ea praecipue notantur quae ad Praxin pertinent. Cum Indicibus locupl. / Anglice scripta ad R. Mead, M.D., Latine conversa a J. Wigan, M.D. Leiden 1734 – Venedig²1735.

FRINGS, Medizin und Arzt

H.J. FRINGS, Medizin und Arzt bei den griechischen Kirchenvätern bis Chrysostomos. Bonn Univ. Diss 1959.

GABRIEL, Catalogue

A.L. GABRIEL, A Summary Catalogue of Microfilms of One Thousand Scientific Manuscripts in The Ambrosiana Library, Milan. Notre Dame, Indiana (U.S.A.) 1968.

Galen, Nat. Fac.

A.J. BROCK (ed.), Galen on the natural faculties. With an English Translation. London 1916.

Galen, PHP

Ph. DE LACY (ed.), Galen on the Doctrines of Hippocrates and Plato. Edition - Translation - Commentary I-III [CMG V, 4, 1-3] Berlin 1984 (repr. Bd. I-II Berlin ³2005).

Galen, UP

G. HELMREICH (ed.), Γαληνοῦ περὶ χρείας μορίων ιζ' / Galeni de usu partium libri XVII, I-II. Leipzig 1907-1909 (repr. Amsterdam 1968).

GAROFALO, Tradition de l'anatomie

I. GAROFALO, La tradition de l'anatomie "pour étudiants" de Galien, in: Storia e ecdotica 155-179.

GÖDAN, Christus und Hippokrates

H. GÖDAN, Christus und Hippokrates. Gemeinsame Zentralprobleme in Medizin und Theologie. Tübingen 1958.

GREENHILL

G.A. GREENHILL (ed.), Θεοφίλου Πρωτοσπαθαρίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς βιβλία ε' / Theophili Protospatharii de corporis humani fabrica libri V. Oxford 1842.

Greg. Nyss.

H. HÖRNER (ed.), Auctorum incertorum vulgo Basilii vel Gregorii Nysseni Sermones de creatione hominis, Sermo de paradiso [Gregorii Nysseni Opera, suppl.] Leiden 1972.

Gregorii Nysseni Opera

W. JAEGER (ed.), Gregorii Nysseni Opera. Leiden 1(1921) – 10 (1996).

GUIDOT, De urinis

Th. GUIDOT (ed.), Θεοφίλου περὶ οὐρῶν βιβλίον / Theophili de urinis libellus [...], cui accessit ejusdem Theophili de excrementis tractatus [...]. Leiden 1703.

GUILLAND, Institutions

R. GUILLAND, Recherches sur les institutions byzantines II [Berliner Byzantinistische Arbeiten 35, 2] Berlin 1967.

HAESER, Geschichte der Medicin

H. HAESER, Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der epidemischen Krankheiten, I: Geschichte der Medicin im Altertum und Mittelalter. Jena ³1875 (repr. Hildesheim 1996).

HALFWASSEN, Plotin

J. HALFWASSEN, Plotin und der Neuplatonismus. München 2004.

HALKIN, Samson

F. HALKIN, Saint Samson. Le xénodoque de Constantinople. *Rivista di studi bizantini e neoellenici*, n.s. 14-16 (1977-1979) 5-17.

HARNACK, Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte

A. HARNACK, Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte. Leipzig 1892.

HATZIDAKIS, Einleitung

G.N. HATZIDAKIS, Einleitung in die neugriechische Grammatik. [Bibliothek indogermanischer Grammatiken 5] Leipzig 1892 (repr. Hildesheim – New York – Wiesbaden 1977).

HELMREICH, Meletius

G. HELMREICH, Handschriftliche Studien zu Meletius. *APAW* 6 (1918).

Herophilus

H. v. STADEN (ed.), Herophilus. The Art of Medicine in Early Alexandria. Edition, translation and essays. Cambridge 1989.

Hipp., Nat. Hom.

J. JOUANNA (ed.), Hippocrate, La nature de l'homme. Edition – traduction – commentaire [CMG I, 1, 3] Berlin 1975.

HIRSCH, Biographisches Lexikon

A. HIRSCH (ed.), Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. I-VIII. Berlin – Wien 1930-1934.

HOHLWEG, Medizinisches Denken

A. HOHLWEG, Medizinisches Denken bei den Byzantinern. *Études Balkaniques, Cahiers Pierre Belon* 1 (1994) 81-101.

HOHLWEG, Medizinischer Enzyklopädismus

A. HOHLWEG, Medizinischer "Enzyklopädismus" und das Πόνημα Ἱατρικόν des Michael Psellos. *BZ* 81 (1988) 39-49.

HOHLWEG, Formazione

A. HOHLWEG, La formazione culturale e professionale del medico a Bisanzio. *Κοινωνία* 13/2 (1989) 165-188.

HOHLWEG, Seelenlehre

A. HOHLWEG, Seelenlehre und „Psychiatrie“ bei dem Aktuaros Johannes Zacharias, in: R. WITTERN – P. PELLEGRIN (eds.), Hippokratische Medizin und antike Philosophie. Verhandlungen des VIII. Internationalen Hippokrates-Kolloquiums in Kloster Banz/Staffelstein vom 23. bis 28. September 1993 [Medizin der Antike 1] (Hildesheim – Zürich – New York 1996) 513-529.

HOHLWEG, Verwaltungsgeschichte

A. HOHLWEG, Beiträge zur Verwaltungsgeschichte des Oströmischen Reiches unter den Komnenen [MBM 1] München 1965.

HUNGER, Literatur II

H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner II [Handbuch der Byzantinistik / Handbuch der Altertumswissenschaft V, 2] München 1978.

HUNGER – KRESTEN, Katalog Wien

H. HUNGER – O. KRESTEN, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil II: Codices juridici. Codices medici. [Museion N.F. 4/1, 2] Wien 1969.

IDELER

J.L. IDELER (ed.), *Physici et Medici Graeci Minores* [...] I-II (Leipzig 1841-1842, repr. Amsterdam 1963).

IERACI BIO, Ἀποθεραπευτική

A.M. IERACI BIO, Sur une Ἀποθεραπευτική attribué à Théophile, in: *Storia e ecdotica*, 191-205.

IERACI BIO, Erotapokrisis

A.M. IERACI BIO, L' Ἐρωταπόκρισις nella letteratura medica, in: *Esegesi*, 187-207.

IERACI BIO, Syntomos Paradosis

A.M. IERACI BIO, La Syntomos Paradosis di Teofilo Protospatario, in: *Testi Medici*, 249-267.

IERACI BIO, Tradizione

A.M. IERACI BIO, Per la tradizione di Ippocrate a Bisanzio: l' *Apothepeuthica* di Teofilo, in: F. CONCA (ed.), *Byzantina Mediolanensia. Atti di V. Congresso Nazionale di Studi Bizantini*, Milano 19-22 ottobre 1994 [Medioevo romanzo e orientale, Colloqui 3] (Mailand 1996) 215-225.

JAC

Jahrbuch für Antike und Christentum, Münster 1958 ff.

JOLY, Génération

R. JOLY (ed.), *Hippocrate, De la génération, De la nature de l'enfant, Des maladies IV, Du foetus de huit moins. Texte établi et traduit* [Collection des Universités de France 11] Paris 1970.

JOUANNA, Hippocrate

J. JOUANNA, Hippocrate. Paris 1992.

JOUANNA, Vents

J. JOUANNA, Un nouveau témoignage sur la tradition du traité hippocratique des Vents: L'anonyme sur les fièvres du Scor. Φ III 12, fol. 420r (+ fol. 129r) et la double version du traité sur les fièvres attribué à Palladios ou à Stéphane (et Théophile), in: Tradizione e ecdotica, 171-196.

KALLIS, Der Mensch im Kosmos

A. KALLIS, Der Mensch im Kosmos. Das Weltbild Nemesios' von Emesa [Münsterische Beiträge zur Theologie 43] Münster 1978.

KHALIL ALWAN, L'homme

P. KHALIL ALWAN, L'homme, le "microcosme" selon Jacques de Saroug (†521). *Parole de l'Orient* 13 (1986) 51-78.

KITTEL

G. KITTEL, Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament I-IX. Stuttgart 1935 ff.

Pseudo-Kodinos

J. VERPEAUX (ed.), Pseudo-Kodinos, Traité des offices. Introduction, Texte et Traduction [Le monde byzantin 1] Paris 1966.

KOUSIS, Apotherapeutic

A.P. KOUSIS, The Apotherapeutic of Theophilos according the Laurentian Codex plut. 75,19. *Πρακτικά τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν* 19 (1944) 35-45.

KRIARAS

E. KRIARAS, Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημόδου γραμματείας 1100-1669. Thessalonike 1968 ff.

KRAUSE, Pulsschläge

P. KRAUSE, Theophilos, Basil. Protospatharios kai Archiatros. Das Buch über die Pulsschläge. Diss. [Maschinenschrift] München 1942.

KRUMBACHER, Litteratur

K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur. [Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IX, 1] München ²1897 (repr. New York 1970).

KÜHN

C.G. KÜHN (ed.), Κλαυδίου Γαληνοῦ Ἔπαντα / Claudii Galeni opera omnia I-XX. Leipzig 1821-1833 (repr. Hildesheim 1998).

LADNER, Anthropology

G.B. LADNER, The Philosophical Anthropology of Saint Gregory of Nyssa. *DOP* 12 (1958) 61-94.

LAMBECIUS – KOLLARIUS, Commentaria

P. LAMBECIUS, Commentaria de augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensia editio altera, studio et opera A.F. KOLLARII. VI (Wien 1780), VII (Wien 1781).

LAMPE

G.W.H. LAMPE, A Patristic Greek Lexicon. Oxford 1961-1968.

LAURENT, Sceaux

V. LAURENT, Sceaux byzantins inédits. *Echos d' Orient* 32 (1933) 34-56.

LBG

E. TRAPP (ed.) – W. HÖRANDNER (Bearb.), Lexikon zur Byzantinischen Gräzität, besonders des 9.-12. Jahrhunderts. Wien 2001 ff.

LECOCQ, Bibliotheca medica

Bibliotheca Medica sive catalogus illustrorum, qui ex professo artem medicam in hunc usque annum scriptis illustraverunt [...]. Collegit in usum Medicorum et nuxit Paschalis GALLUS. Basel 1590.

Leon, Synopsis

R. RENEHAN (ed.), Leonis Medici de natura hominum synopsis [CMG X, 4] Berlin 1969.

Lexicon Plat.

F. AST (ed.), Lexicon Platonicum sive vocum Platoniarum index, I-III. Berlin ²1908 (repr. Darmstadt 1956).

Lexicon Plotin.

J.H. SLEEMAN – G. POLLET (eds.), Lexicon Plotinianum [Ancient and Medieval Philosophy, de Wulf-Mansion Centre Series 1, 2] Leiden 1980.

LITTRÉ

É. LITTRÉ (ed.), Oeuvres complètes d'Hippocrate I-X. Paris 1836-1861 (repr. Amsterdam 1961-1962).

LMA

R.-H. BAUTIER – R. AUTY (eds.), Lexikon des Mittelalters I-IX. München 1980-1993 (repr. München 2002).

LONIE, Hippocratic treatises

I.M. LONIE, The Hippocratic Treatises "On Generation", "On the Nature of Child", "Diseases IV"[Ars Medica 2] Berlin – New York 1981.

LSJ

H.G. LIDDELL – R. SCOTT (eds.), A Greek-English lexicon with a revised supplement. Rev. and augm. throughout by H.S. JONES with the assistance of R. MCKENZIE and with the cooperation of many scholars. Oxford ⁹1996.

MARTINI – BASSI, Catalogus

A. MARTINI – D. BASSI, Catalogus codicum graecorum Bibliothecae Ambrosianae II. Mailand 1906.

MAURUDES, Περὶ σφυγμοῦ

A.D. MAURUDES, Τὸ ἀνώνυμο ἔργο “Περὶ Σφυγμοῦ” στὸν κώδικα Vaticanus palat. gr. 199 καὶ τὸ “Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς” τοῦ Μελετίου. *Ἑλληνικά* 41 (1990) 235-265.

MAY, Galen

M.T. MAY, Galen. On the usefulness of the parts of the body, translated from the Greek with an introduction and commentary. Ithaca – New York 1968.

MBM

Miscellanea Byzantina Monacensia. München 1 (1965) – 37 (1996).

Meletios

Ἄρχῃ σὺν Θεῷ τὰ τοῦ Μελετίου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς. Πόνημα ἐν συνόψει περὶ φύσεως ἀνθρώπου ἐξερανισθὲν καὶ συντεθὲν παρὰ Μελετίου μοναχοῦ ἐκ τῶν τῆς ἐκκλησίας ἐνδόξων καὶ τῶν ἔξω λογάδων καὶ φιλοσόφων. PG 64, 1075-1080; 1080-1326.

MILLER, Hospital

T.S. MILLER, The Birth of the Hospital in the Byzantine Empire. Verm. und korr. Auflage Baltimore – London ²1997.

MIONI

E. MIONI, Bibliothecae Divi Marci Venetiarum codices Graeci manuscripti [Indici e cataloghi, n.s. 6, 1, 1-3] (Rom 1960-1985) 2: Appendix, 1: Codices in classes a prima usque ad quintam inclusi, pars 2: Classis II, Codd. 121-198 – classes III, IV, V, Indices. Rom 1972.

Miracula Artemii

A. PAPADOPULOS-KERAMEUS (ed.), Varia Graeca Sacra. Sbornik grečeskich neizdannykh bogoslovskich tekstov IV-XV vekov [Subsidia Byzantina lucis ope iterata 6] (St. Petersburg 1909, repr. Leipzig 1975) 1-75.

MORELIUS

G. MORELIUS (ed.), Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς / Theophili de hominis fabrica libri V, ex Bibliotheca Regia. Paris 1555.

MUSTOXYDES – SCHINAS

A. MUSTOXYDES – D. SCHINAS BYZANTIOS (eds.), Συλλογὴ ἀποσπασμάτων ἀνεκδότων ἑλληνικῶν μετὰ σημειώσεων. Venedig 1817 (ohne fortlaufende Seitenzählung, jeder Text beginnt erneut bei Seite 1).

MUCKLE, Doctrine

J.T. MUCKLE, The Doctrine of St. Gregory of Nyssa on Man as the Image of God. *Mediaeval Studies* 7 (1945) 55-84.

ΝΙΚΟΛΟΠΟΥΛΟΣ, Χειρόγραφα

P.G. ΝΙΚΟΛΟΠΟΥΛΟΣ, Τὰ χειρόγραφα τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Ἀγίας Λαύρας Καλαβρύτων. Ἐνέστωσα κατάστασις. *Σύμμεικτα* 2 (Athen 1970) 390-415.

Nemesios

M. MORANI (ed.), Nemesii Emeseni de natura hominis [Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana] Leipzig 1987.

NEUBURGER, Geschichte der Medizin

M. NEUBURGER, Geschichte der Medizin II, 1. Stuttgart 1911.

NUTTON, Archiatri

V. NUTTON, Archiatri and the Medical Profession in Antiquity. *Papers of the British School at Rome* 45 (1977) 191-226.

ODB

A.P. KAZHDAN et al. (eds.), The Oxford Dictionary of Byzantium I-III. New York-Oxford 1991.

OIKONOMIDÈS, Listes de préséance

N. OIKONOMIDÈS, Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles. Paris 1972.

OMONT, Inventaire

H. OMONT, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale et des autres bibliothèques de Paris et des départements. I: Inventaire des manuscrits du fonds grec, n^{os} 1-1318 (Paris 1898), II: Ancien fonds grec nos 1319-2541 (Paris 1888).

Oreibasios

J. RAEDER (ed.), Oribasii collectionum medicarum reliquiae I-IV [CMG VI, 1-2] Leipzig – Berlin 1928-1933 (repr. Amsterdam 1964).

OSTROGORSKY

G. OSTROGORSKY, Geschichte des byzantinischen Staates [Handbuch der Byzantinistik / Handbuch der Altertumswissenschaft I, 2] München³1963.

PantTyp

P. GAUTIER (ed.), Le typikon du Christ Sauveur Pantocrator. *REB* 32 (1974) 1-145.

PAPE

W. PAPE, Griechisch-deutsches Handwörterbuch, bearb. v. M. SENGEBUSCH. I-II. Braunschweig³1914 (repr. Graz 1995).

PASSOW

F. PASSOW, Handwörterbuch der griechischen Sprache. Neu bearb. [...] von V.Chr. Fr. ROST und F. PALM, I-II. Leipzig⁵1841 (repr. Darmstadt 1993).

PERSAUD, Anatomy

T.V.N. PERSAUD, Early History of Human Anatomy. From Antiquity to the Beginning of Modern Era. Springfield, Illinois 1984.

PG

J.P. MIGNE (ed.), Patrologiae cursus completus omnium ss. patrum, doctorum scriptorumque ecclesiasticorum sive Latinorum sive Graecorum Graecae, [Series Graeca 1-161]. Paris 1857-1866.

Philot. Klet.

N. OIKONOMIDÈS, Le traité de Philothée, in: OIKONOMIDÈS, Listes de préséance, 81-235.

Photios, Ep.

B. LAOURDAS – L.G. WESTERINK (eds.), *Photii Patriarchae Constantinopolitani Epistulae et Amphilochia I-VI / 2*. Leipzig 1983-1988.

PITHIS, Philaretos

J.A. PITHIS (ed.), *Die Schriften Περὶ σφυγμῶν des Philaretos. Text –Übersetzung – Kommentar [Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 46]* Husum 1983.

PMA

C. FABIAN (red. Bearb.), Bayerische Staatsbibliothek, *Personennamen des Mittelalters / Nomina Scriptorum Medii Aevi. Namensformen für 13000 Personen gemäß den Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (RAK)*. 2. erw. Aufl. München 2000.

PLP

E. TRAPP (ed.), *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit*, u. Mitarb. v. R. WALTHER und H.-V. BEYER, mit einem Vorwort von H. HUNGER [Österr. Akad. d. Wiss., Veröff. d. Kommission f. Byzantinistik 1-13] Wien 1976-1996 (CD-Version: Wien 2001).

PO

Patrologia Orientalis, Turnhout 1903 ff.

POLITES, Χειρόγραφα

L. POLITES, *Χειρόγραφα μοναστηρίων Αιγίου καὶ Καλαβρύτων. Ἑλληνικά* 11 (1939) 90-94.

PSALTES, Grammatik

S.B. PSALTES, *Grammatik der Byzantinischen Chroniken [Forschungen zur griechischen und lateinischen Grammatik 2]* Göttingen 1913 (repr. Göttingen 1974).

PURNAROPULOS, Συμβολή

G.K. PURNAROPULOS, *Συμβολή εἰς τὴν Ἱστορίαν τῆς Βυζαντινῆς Ἱατρικῆς*. Athen 1972.

RAC

Reallexikon für Antike und Christentum, Stuttgart 1950 ff.

RE

Paulys Realencyklopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearb., begonnen von G. WISSOWA, fortgeführt von W. KROLL und K. MITTELHAUS, u. Mitw. zahlr. Fachgenossen hrsg. von K. ZIEGLER, abgeschlossen von H. GÄRTNER. 1. Reihe: 24 Bde., 2. Reihe: 10 Bde u. 15 Suppl.bde. Stuttgart – München 1893-1978.

REB

Revue des Études Byzantines, Paris 1946 ff.

REG

Revue des Études Grecques, Paris 1888 ff.

Regesten

Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453 bearb. von F. DÖLGER. 1. Teil, 2. Halbbd.: Regesten von 867-1025. 2. Aufl. neu bearb. von A.E. MÜLLER unter verantw. Mitarb. von A. BEIHAMMER [Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit, Reihe A: Regesten, Abt. 1] München 2003.

RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes

R. RENEHAN, Meletius' chapter on the eyes: an unidentified source. *DOP* 38 (1984) 159-168.

RICHARD, Ἀπὸ Φωνῆς

M. RICHARD, Ἀπὸ Φωνῆς. *Byzantion* 20 (1950) 191-222.

Rufus Eph.

Ch. DAREMBERG – Ch. É. RUELLE (eds.), Oeuvres de Rufus d'Ephèse. Texte collationné sur les manuscrits, traduit pour la première fois en français, avec une introduction. Paris 1879 (repr. Amsterdam 1963).

SARTON, Introduction

G. SARTON, Introduction to the History of Science I-III. Baltimore 1927-1948 (repr. Baltimore 1962-1975, New York 1975).

SC

Sources Chrétiennes. Paris 1941 ff.

SCHINAS, Βίβλος Βαρσανουφίου καὶ Ἰωάννου

S. SCHINAS (ed.), Νικοδήμου Ἀγιορείτου Βίβλος Βαρσανουφίου καὶ Ἰωάννου. Bolos 1960.

SCHWYZER, Grammatik

E. SCHWYZER, Griechische Grammatik [Handbuch der Altertumswissenschaft, Abt. 2, Teil 1] I: Allgemeiner Teil, Lautlehre, Wortbildung, Flexion (München ⁶1990) II: Syntax und syntaktische Stilistik, vervollst. und hrsg. von A. DEBRUNNER (München ⁵1988) III: Register von D. J. GEORGACAS (München ²1960, repr. 1980) IV: Stellenregister, hergest. von F. RADT, hrsg. von S. RADT (München ³2005).

SEZGIN, Arabisches Schrifttum

F. SEZGIN, Geschichte des arabischen Schrifttums. III: Medizin, Pharmazie, Zoologie, Tierheilkunde bis ca. 430 H. Leiden 1970.

SICLARI, Antropologia

A. SICLARI, L'Antropologia di Nemesio di Emesa [Istituto di Scienze Religiose, Università di Parma. Filosofia e Religione 9] Padua 1974.

SOPHOCLES

E. SOPHOCLES, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods. Cambridge Mass. 1887.

SPECK, Universität

P. SPECK, Die Kaiserliche Universität von Konstantinopel. Präzisierungen zur Frage des höheren Schulwesens in Byzanz im 9. und 10. Jahrhundert [Byzantinisches Archiv 14] München 1974.

Storia e ecdotica

A. GARZYA – J. JOUANNA (eds.), *Storia e Ecdotica dei Testi Medici Greci. Atti del II Convegno Internazionale, Parigi 24-26 maggio 1994* [Collectanea 10] Neapel 1996.

STUEMUND – COHN, Codices

G. STUEMUND et L. COHN, *Codices ex Bibliotheca Meermaniana Phillipici graeci nunc Berolinenses* [Verzeichniß der von der Kön. Bibliothek zu Berlin erworbenen Meerman-Handschriften des Sir Thomas Phillipps] Berlin 1892.

Suda

A. ADLER (ed.), *Suidae Lexicon I-V* [Lexicographi Graeci] Leipzig 1928-1938 (repr. Stuttgart 1989-1994 und München-Leipzig 2001-2004).

B. Katsaros (ed.), *Βυζαντινὸ λῆξικο Συῖδα. 10ος αἰώνας μ.Χ.* Thessalonike 2002.

Telfer, Christian Anthropology

W. TELFER, *The Birth of Christian Anthropology. JTS* 13, 1 (1962) 347-354.

TEMKIN, Byzantine Medicine

O. TEMKIN, *Byzantine Medicine: Tradition and Empiricism. DOP* 16 (1962) 95-115.

TEMKIN, Galenism

O. TEMKIN, *Galenism. Rise and Decline of a Medical Philosophy.* Ithaca – London 1973.

TEMKIN, Hippocrates

O. Temkin, *Hippocrates in a World of Pagans and Christians,* Baltimore – London 1991.

TEMKIN, Studies

O. TEMKIN, *Studies on late Alexandrian medicine I: Alexandrian commentaries on Galen's De Sectis ad Introducendos. Bulletin of the Institute of the History of Medicine* 3 (1935) 405-430.

Theod. Stud. Epist.

G. FATOUROS (ed.), *Theodori Studitae Epistulae* [CFHB 31, 1-2] Berlin 1992.

Testi Medici

A. GARZYA – J. JOUANNA (eds.), I testi medici greci. Tradizione e ecdotica. Atti del III Convegno Internazionale Napoli, 15-18 ottobre 1997 [Collectanea 17] Neapel 1999.

TIB VII

H. HUNGER (ed.), Tabula Imperii Byzantini VII: Phrygien und Pisidien, von K. BELKE und N. MERSICH. Wien 1990.

TLG

Thesaurus Linguae Graecae. A Digital Library of Greek Literature. Irvine 1999.

TÖPLY, Anatomie

R. von TÖPLY, Studien zur Geschichte der Anatomie im Mittelalter. Leipzig – Wien 1898.

TOUWAIDE, Theophilos Protospatharios

A. TOUWAIDE, s.v. *Theophilos Protospatharios*, DNP 12/1 (2002) 384.

Tradizione e ecdotica

A. GARZYA (ed.), Tradizione e ecdotica dei testi medici tardoantichi e bizantini. Atti del Convegno Internazionale, Anacapri 29-31 ottobre 1990. Neapel 1992.

Tusculum-Lexikon

W. BUCHWALD – A. HOHLWEG – O. PRINZ (eds.), Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters. München³1982.

Vitae Athanasii

J. NORET (ed.), Vitae duae antiquae Sancti Athanasii Athonitae [Corpus Christianorum, series Graeca 9] Turnhout 1982.

VOLK, Gesundheitswesen

R. VOLK, Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der Byzantinischen Klostertypika [MBM 28] München 1983.

VOLK, Psellos

R. VOLK, Der medizinische Inhalt der Schriften des Michael Psellos [MBM 32] München 1990.

WESTERINK, Late Antiquity

L.G. WESTERINK, Philosophy and Medicine in Late Antiquity. *Janus* 51 (1964) 169-177.

WESTERINK, Alexandrian commentators

L.G. WESTERINK, The Alexandrian commentators and the introductions to their commentaries, in: R. Sorabji (ed.), *Aristotle Transformed. The ancient commentators and their influence* (Ithaca-New York 1990) 325-348.

WESTERINK, Stephani Commentaria

L.G. WESTERINK (ed. / transl.), *Stephani Atheniensis in Hippocratis Aphorismos Commentaria I-II* [CMG XI, 1,3,1] Berlin 1985.

WINKELMANN, Ämterstruktur

F. WINKELMANN, Byzantinische Rang- und Ämterstruktur im 8. und 9. Jahrhundert [Berliner Byzantinistische Arbeiten 53] Berlin 1985.

WOLSKA-CONUS, Commentaires

W. WOLSKA-CONUS, Les commentaires de Stéphane d'Athènes au Prognostikon et aux Aphorismes d'Hippocrate: de Galien à la pratique scolaire alexandrine. *REB* 50 (1992) 5-86.

WOLSKA-CONUS, Commentateurs

W. WOLSKA-CONUS, Stéphane d'Athènes (d'Alexandrie) et Théophile le Prôtospathaire, commentateurs des Aphorismes d'Hippocrate, sont-ils indépendants l'un de l'autre?. *REB* 52 (1994) 5-68.

WOLSKA-CONUS, Sources

W. WOLSKA-CONUS, Sources des commentaires de Stéphane d'Athènes et de Théophile le Prôtospathaire aux Aphorismes d'Hippocrate. *REB* 54 (1996) 5-66.

WOLSKA-CONUS, Stéphane

W. WOLSKA-CONUS, Stéphanos d'Athènes et Stéphanos d'Alexandrie. Essai d'Identification et de Biographie. *REB* 47 (1989) 5-8.

ZIPSER – FISCHER, Augenheilkunde

B. ZIPSER – K.-D. FISCHER, Neue Quellen zur antiken Augenheilkunde: der lateinische Aphorismenkommentar Lat-A, the Syriac Book of Medicine und Theophilus Protospatharios, in: I. ANDORLINI (ed.), *Testi Medici su Papiro. Atti del Seminario di studio, Firenze, 3-4 giugno 2002 (Florenz 2004)* 3-28.

INDEX VERBORUM

- ἀβαρής 135
 ἄβατον 187
 ἀβίαστος 156, 159
 ἀβλαβής 152, 170
 ἀβλαβῶς 179
 ἀγαθός 127, 129, 131, 136, 145, 149, 151, 152, 163, 164, 166, 167, 169, 182
 ἀγγεῖα 138, 140, 144, 146, 149, 150, 153, 154, 155, 163, 166, 183, 189, 192, 193, 194, 197, 201
 ἀγγεῖον 154, 194
 ἄγιος 136, 171
 ἀγία γραφή 125
 ἀγκών 133, 134
 ἀγνοέω 126
 ἄγονον 192, 193, 200
 ἀγορεύω 140, 164, 201
 ἄγριος 126, 178, 179
 ἄγομαι 174
 ἀγωγός 149, 150
 ἀγών 170
 ἀγωνίζομαι 146
 ἀδελφός 201
 ἀδενώδης 161
 ἄδηλοι 156
 ἀδήν 142, 147, 153, 167, 192
 ἀδιάπνευστον 174
 ἀδρός 149, 183, 187
 ἀδυνατέω 190, 201
 ἀδύνατος 191, 196
 ἀερώδης 147
 ἀήρ 151, 152, 155, 156, 168, 169, 170, 172, 176
 Ἄθηναῖοι 133
 ἄθλιπτος 183
 ἀθόλωτος 168
 ἄθραυστος 127
 ἀθροίζω 188, 201
 ἀθροίζομαι 189, 196, 201
 ἄθροισμα 172
 ἀθρόος 144, 154, 157, 158, 169, 187
 αἰδοῖον 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 197, 199, 200
 αἰθαλώδης 164
 αἰθεροειδής 174
 αἶμα 128, 140, 147, 148, 149, 150, 153, 155, 164, 189, 193, 194, 196, 198, 199, 201
 αἱματικός 153
 αἱματοποίησης 140
 αἱματοποιητικός 147
 αἶνος 136
 αἶξ 189
 αἶρομαι 147, 197, 198
 αἰσθάνεσθαι 146
 αἰσθάνομαι 146
 αἶσθησις 131, 146, 163, 165, 167, 168, 177, 178, 179, 181
 αἰσθητικός 125, 131, 148, 167, 168
 αἰσθητός 125, 165, 168
 αἶσχιστος 170
 αἰτέομαι 135
 αἰτία 126, 131, 136, 142, 145, 154, 156, 170, 172, 174, 175, 179, 180, 191, 193, 199, 200
 αἰτιατέον 128
 αἶτιον 156
 αἰφνίδιος 158
 αἰωρέομαι 176
 ἀκάθαρτος 169, 194
 ἀκαίρως 152
 ἄκαμπτος 183
 ἀκάνθη 127, 182
 ἀκαρής 154
 ἀκατονόμαστος 157, 158
 ἀκίνητος 126, 142, 170, 175, 177, 192
 ἀκλινής 183, 190
 ἀκμάζω 201
 ἀκοή 167, 168, 179
 ἀκολουθέω 150, 160, 168
 ἀκολουθία 202
 ἀκοντίζομαι 188
 ἀκώτερος 167
 ἀκούσιος 150
 ἀκουστικός 179
 ἀκραιφνής 169
 ἀκρασία 160
 ἀκρίβεια 182, 198
 ἀκριβής 131
 ἀκριβούμαι 134

- ἀκριβῶς 126, 128, 129, 132, 135, 150, 176
 ἀκροβυστία 192
 ἀκρόπους 136
 ἀκρορρίνιον 169
 ἄκρος 124, 125, 126, 127, 130, 131, 132, 135, 136, 137, 138, 139, 143, 148, 150, 160, 161, 169, 170, 177, 188, 192, 193, 198
 ἀκρώμιον 177, 179, 184
 ἀκτίν 176
 ἀκυρότερος 129
 ἀλαλάζω 179
 ἀλείφω 188
 ἀληθής 132, 191
 ἀληθινός 123, 131, 151, 171
 ἀληθινὸν κάλλος 123
 ἀλίσκομαι 147, 165
 ἀλλαντοειδής 188, 189
 ἀλλᾶς 189
 ἀλλοῖος 147
 ἀλλοιωτική 142
 ἄλογος 127, 136
 ἀλοιφή 188
 ἀλύπως 187
 ἀμαλδύνω 197
 ἀμαλδύνομαι 200
 ἀμαρτάνω 171
 ἀμαυρόομαι 171
 ἀμβλείαι 134, 145, 159
 ἀμβλωθρίδιον 190
 ἄμβων 129, 183, 184
 ἀμείνων 126, 131, 134, 191
 ἄμειψις 136
 ἀμέμπτως 143
 ἀμέσως 152, 166, 189
 ἀμετρία 128
 ἀμήχανος 128
 ἀμνεῖος 188, 189
 ἀμοιβή 161
 ἀμοιρέω 184
 ἄμοιρος 136
 ἀμυδρός 147
 ἀμύελος 130, 132, 137
 ἀμυντήριος 127, 165, 174
 ἀμφίασμα 160
 ἀμφιβληστροειδής 173, 174
 ἀμφίκυρτος 188
 ἀναβαίνω 136, 180
 ἀναβλέπω 136
 ἀναγκάζω 146, 158
 ἀναγκάζομαι 145, 156, 159, 160, 170, 183
 ἀναγκαῖος 123, 128, 132, 133, 134, 135, 140, 141, 152, 156, 182
 ἀνάγκη 129, 136, 139, 142, 183, 190, 194, 195, 198, 200, 201
 ἀναδίδωμι 144
 ἀνάδοσις 140, 144, 146, 150
 ἀναζυμόομαι 142
 ἀναζύμωσις 150
 ἄναιμος 131, 144, 167
 ἀναίσθητος 146, 178
 ἀνακλάομαι 130, 134, 183
 ἀνάκλασις 130
 ἀναλαμβάνομαι 180
 ἀναλογέω 137
 ἀναλογία 163
 ἀνάλυσις 150
 ἀναμιμνήσκω 126
 ἀνάνευσις 183
 ἀνανεύω 181, 182
 ἀνάντης 182
 ἀναξηραίνομαι 157
 ἀναπληρόω 127, 138, 141, 152, 155, 173, 175, 185
 ἀναπλήρωμα 147
 ἀναπλήρωσις 182, 187
 ἀναπνευστικόν 151, 152, 159, 161, 162, 163
 ἀναπνέω 160
 ἀναπνοή 152, 154, 155, 156, 159, 160
 ἀνασπάω 156, 157, 159, 160
 ἀναστροφή 129
 ἀνατείνω 161, 171, 184, 185
 ἀνατείνομαι 162
 ἀνατέμνω 162, 185
 ἀνατομή 132, 160, 167, 193
 ἀνατομικός 137, 130, 131, 162, 169, 173, 189, 192
 ἀνατόμοι 193
 ἀνατρέπομαι 127, 185
 ἀναυξής 172
 ἀναύξητος 172
 ἀναφέρω 143, 147
 ἀναφέρομαι 123, 159, 161, 168, 191, 201
 ἀναχαιτίζομαι 172
 ἀναψύχω 152
 ἀνδρεῖος 192
 ἀνέκπτωτος 129
 ἄνεμος 172

- ἀνεμπόδιστος 173, 174
 ἀνεπιτήδειος 193
 ἀνεέργητος 177
 ἀνέρχομαι 145, 149, 153, 159, 166, 168, 173, 179
 ἀνευρύνομαι 157, 190
 ἀνήκω 140, 162, 189
 ἀνήρ 125, 147, 148, 191, 192, 193, 195, 196, 198, 199, 200
 ἀνθέλω 149
 ἀνθρώπινος 142
 ἄνθρωπος 125, 126, 127, 135, 136, 137, 138, 140, 141, 143, 145, 146, 148, 151, 156, 157, 158, 161, 163, 165, 170, 171, 175, 178, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 190, 193, 199
 ἀνιαρός 143, 145
 ἀνίατος 165
 ἀνίημι 136, 201
 ἄνισος 127
 ἀνίστημι 197
 ἀνίσχω 134
 ἄνοδος 169
 ἄνοιγμα 158
 ἀνοίγω 159, 161, 168, 170, 172
 ἀνοίγομαι 157, 158, 170, 172
 ἄνοιξις 178
 ἀνόμοιος 133, 158, 161, 182
 ἀνομολογοῦμαι 163
 ἀντεμβαίνω 129, 182
 ἀντιβατικόν 127
 ἀντιθερμαίνω 161
 ἀντιθερμαίνομαι 161
 ἀντικαθίσταμαι 127
 ἀντικείμεναι 184
 ἀντιλαμβάνομαι 126, 127
 ἀντιληπτικόν 126, 127, 131, 136
 ἀντίληψις 127
 ἀντίσπασις 149
 ἀντιτάσσομαι 126
 ἀντίχειρ 132, 137
 ἀντλέω 158
 ἀνυστός 198
 ἀνωδυνία 187
 ἀνώμαλος 179
 ἀνωφερής 164
 ἀξιολόγος 139, 143, 162, 175, 185, 187
 ἄξιος 190
 ἀξίωμα 123
 ἄξων 175, 176
 ἄορατος 125
 ἄορτή 153
 ἀπάγω 152, 153, 184
 ἀπάγομαι 130, 139
 ἀπαθής 130, 138, 160
 ἀπάκια 183
 ἀπαλός 148
 ἀπαντάω 186, 195
 ἄπαξ 159
 ἀπαρτίζω 201
 ἀπατάομαι 160
 ἄπειρος 142, 160
 ἀπεργάζομαι 129, 131, 134, 136, 145, 157, 174, 175, 186, 193, 195
 ἀπευθυσμένον 143, 145, 187
 ἀπέχω 176, 197
 ἀπλοῦς 129, 137, 158, 176, 181, 195
 ἄπνους 152
 ἀποβάλλω 170
 ἀποβλαστάνω 148
 ἀποβλάστημα 181
 ἀποδείκνυμι 146, 157, 182, 198
 ἀπόδειξις 142
 ἀποδέρω 131
 ἀποδέρομαι 131
 ἀποδίδωμι 161
 ἀποδίωκω 152, 167
 ἀπόθεσις 143
 ἀποθνήσκω 199
 ἀποθραύομαι 128, 141, 170
 ἄποιος 189
 ἀποκαθίστημι 159
 ἀποκρατέω 178
 ἀποκρίνομαι 143, 200
 ἀπόκρισις 191, 200
 ἀποκριτικός 141, 142, 143, 148
 ἀποκυέομαι 201
 ἀποκύησις 187, 188
 ἀπολαμβάνω 142, 146, 147
 ἀπολαύω 142, 194
 ἀπολείπω 129
 ἀπολείπομαι 126, 134, 138, 160, 164, 174
 ἀπόλλυμι 159, 171
 ἀπονεύρωσις 186
 ἀποπατέω 143, 190
 ἀποπάτησις 146
 ἀποπέμνω 200
 ἀποπεράτωμα 160
 ἀποπερατόω 160, 185
 ἀποπερατοῦμαι 160
 ἀποπληξία 180
 ἀποπλύνομαι 165

- ἀπορέω 127, 185
 ἀπορρέω 158
 ἀπορρήγνυμαι 145, 160, 173, 190
 ἀποστρέφω 134
 ἀποτείνομαι 197
 ἀποτελειόω 157, 160, 173, 180, 188
 ἀποτελέσσω 156
 ἀποτελέω 147, 153, 157, 159, 168, 175, 179, 180
 ἀποτελοῦμαι 149, 157, 194, 196, 198, 200
 ἀποτέμνω 136, 178
 ἀποτρίβω 127
 ἀποφαίνομαι 176, 199
 ἀποφράττω 154
 ἀποφράττομαι 168, 169
 ἀπόφυσις 131, 132, 133, 137, 139, 149, 178, 179, 182, 187, 191
 ἀποφύω 166, 184
 ἀποφύομαι 131, 149, 159, 179
 ἀποχωρέω 163, 200
 ἀπρεπής 178, 190
 ἀπροαιρέτως 143, 178
 ἀπρονόητος 166
 ἀπτικός 131
 ἄπτομαι 192
 ἀπωθέομαι 152, 184
 ἀπωλεία 180
 ἄρα 130, 133, 136, 144, 148, 152, 166, 182, 188, 192, 194, 196
 ἀραιός 148, 157
 ἀραχνοειδής 147, 174, 192
 ἀργός 126
 ἀρδεύω 149, 150
 ἀρδεύομαι 167
 ἄρδω 158, 163
 ἀρήγω 128
 ἄρθρον 128, 129, 130, 131, 133, 135, 136, 138, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 197
 ἀριδηλότερος 142
 ἀριθμός 128, 137, 145, 169, 171, 175, 178, 182, 199
 ἀριστερός 141, 143, 145, 146, 149, 150, 151, 152, 153, 155, 164, 166, 168, 169, 172, 176, 179, 182, 185, 187, 188, 194, 195, 200, 202
 ἀρκέω 126, 128, 140, 142, 177, 199
 ἀρκοῦμαι 168, 182
 ἄρκτος 185
 ἀρμόδια 180
 ἄρουρα 181
 ἄρραφος 165
 ἄρρενογόνον 195
 ἄρρην 142, 188, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 197, 198, 200, 202
 ἄρρώστημα 195
 ἄρρωστία 201
 ἀρτηρία 123, 130, 139, 141, 148, 151, 153, 155, 156, 157, 159, 163, 166, 167, 168, 177, 183, 188, 189, 194, 196, 197, 200
 ἀρτηριώδης 153, 155
 ἄρτος 197
 ἀρυστήρ 199
 ἀρύταινα 158
 ἀρυταινοειδής 157, 158
 ἀρχή 130, 131, 150, 151, 156, 163, 165, 170, 171, 181, 182, 188, 191, 193, 195, 197, 202
 ἄρχομαι 125, 131, 132, 135, 142, 146, 150, 151, 145, 152, 163, 181, 186, 199
 ἀσάλευτος 147, 166, 172, 177
 ἀσαφέστερος 126
 ἀσθενεία 201
 ἀσθενής 142, 191, 194, 195, 196, 198, 199, 200, 201
 ἀσινής 173
 ἀσιτία 144
 Ἄσκληπιιάδης 147
 ἀσκεπής 161
 ἀσπίς 132
 ἀστήρικτος 132, 147, 184
 ἀστράγαλος 137, 138, 186
 ἀσφάλεια 129, 182, 186
 ἀσφαλής 126, 129, 131, 137, 154, 169, 182, 186, 187, 197
 ἀσφαλίζομαι 184
 ἀσώματος 125
 ἀτελέστερος 193
 ἀτελέστατος 193
 ἀτμός 164, 165, 169
 ἄτομος 195
 ἀτρέμα 135, 136, 157, 159, 167, 195
 ἄτριχος 130, 131, 179
 ἀτρίχωτος 178
 αὔ 128, 134, 135, 155, 189
 αὐγοειδοῦς 174
 αὐθις 150, 152, 156, 173, 196, 198, 201
 αὐλός 158
 αὐξάνομαι 127, 142, 193, 197, 201
 αὐξησις 148, 153, 169, 187, 194, 197, 199, 200

- αὔξω 151, 163, 200
 αὐτάρκης 126, 150
 αὐτάρκως 130, 134, 139, 146, 163, 178
 αὐτόπτης 161
 αὐχὴν 139, 163, 178, 184, 187, 188, 191
 ἀφαρπάζω 144, 146
 ἄφατος 143, 147, 148, 158, 160, 179, 193, 197
 ἀφή 168
 ἄφθονος 201
 ἀφθόνως 167, 201
 ἀφίημι 199, 200
 ἀφικνέομαι 131, 187, 195, 201
 ἀφίστημι 154, 155, 165, 166, 184, 197
 ἀφίσταμαι 160, 197
 ἀφορίζω 164
 ἀφορίζομαι 151, 159, 180
 ἀφορισμός 190
 ἀφορμαομαι 194
 ἀφροδίσιος 187
 ἄφρος 167
 ἄφωνος 152
 ἄχθος 141
 ἄχρηστος 148, 169, 190, 192, 200
 ἄχρι 155, 175, 188
 ἀχύλωτος 142
 ἄψυχος 196
- βαδίζω 135, 136, 186
 βάδισις 136, 186
 βαθμίς 134, 136
 βάθος 127, 150, 152, 167
 βάθυσ 184, 185
 βαίνει 171
 βαλάντιον 192
 βάλλω 149, 188
 βάρος 138, 190
 βαρύνομαι 141, 201
 βαρύς 158, 186, 190
 βαρύτερον 194
 βάσις 128, 136, 153, 154, 160, 175, 177, 178, 183
 βάσταγμα 152
 βαστάζω 128, 138, 183
 βαστάζομαι 128, 138, 153, 183, 189
 βάσταξ 163
- βάστασις 138
 βελτίων 127, 128, 190
 βία 145, 158
 βιαίος 129, 199
 βιαστικός 160
 βιαστός 156
 βιβλίον 125, 126, 130, 140, 151, 163, 181
 βίβλος 139
 βίος 136
 βλαβερός 152
 βλάβη 168, 177, 179
 βλαισόομαι 139
 βλάβπω 152, 154, 169, 184, 189
 βλάστημα 149
 βλαστός 147, 153
 βλέννα 168
 βλέπω 132, 134, 172, 174, 180, 192
 βλέπομαι
 βλέφαρον 172
 βοηθεία 129, 135, 184
 βοήθημα 130, 180
 βοτάνη 171
 βούβων 139
 βούλομαι 189
 βραγχώδης 157
 βραχίων 125, 133, 134, 135, 139, 184, 185, 197
 βραχύς 133, 138, 142, 161, 162, 184
 βρέγματα 164
 βρέφος 136
 βρίθω 147
 βρογχία 157
 βρόγχος 157
 βρόχος 159
 βρώμα 160, 165
- γάλα 198, 201
 Γαληνός 123, 130, 134, 139, 171
 γαστήρ 123, 130, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 150, 153, 159, 160, 161, 190, 192, 199, 200, 201
 γαστροκνημία 186
 γειτνίασις 155, 167
 γενεά 196
 γένεσις 128, 193, 195, 202
 γεννάω 127, 130, 143, 165, 170, 173, 174, 183, 184, 190, 191
 γεννώμαι 164, 189
 γεννητικά 124, 142, 161, 181, 191, 194, 200

- γένεσις 127, 147, 166, 185, 190, 193
 γένος 125, 127, 195, 197
 γένυς 158, 161, 164, 177, 178, 191, 193, 198
 γέρανος 157
 γεῦσις 167, 168
 γευστικός 177
 γεώδης 147, 148
 γῆ 125, 136, 137, 193
 γῆρας 174
 γίνομαι 123, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 148, 149, 150, 151, 152, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 163, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202
 γινώσκω 131, 146, 189
 γλαυκότης 174
 γλαυκόφθαλμος 174
 γλήνη 135
 γληνοειδής 133
 γλίσχρος 129, 158, 188, 190, 197
 γλουτός 139
 γλυμός 185
 γλῶσσα 140, 150, 161, 177
 γλῶττα 158, 177
 γλωττίς 158
 γνάθος 178
 γνύξ 139
 γομφίοι 178
 γονή 196, 197, 198, 199, 200
 γόνος 195
 γόνυ 139, 186
 γράμμα 135, 162, 172, 175, 180, 188
 γραμμή 135, 141, 145, 172, 175, 176
 γράφω 126, 190
 ἐγράψαμεν 170

 γυμνάζομαι 139
 γυμνός 130, 134, 167, 171, 192
 γυναικεῖος 177, 187, 188, 191, 192
 γυνή 191, 193, 194, 195, 196, 198, 199, 200, 201
 γύρωθεν 153, 161
 γωνία 127, 134, 135, 145, 159, 183, 187
 δάκρυον 173
 δάκτυλος 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 136, 137, 143, 144, 148, 152, 170, 198
 δαυιλής 174
 δεῖ 123, 139, 142
 δεῖγμα 130
 δείκνυμι 152, 181, 183, 185, 194
 δεινός 147
 δέκα 160
 δεκατέσσαρες 159, 178
 δέκατος 142, 150
 δένδρον 136, 147, 198
 δεξιός 141, 143, 145, 146, 149, 150, 151, 152, 153, 155, 164, 168, 169, 172, 176, 182, 185, 187, 188, 179, 194, 195, 200
 δέομαι 127, 128, 131, 132, 136, 138, 139, 141, 142, 148, 152, 157, 160, 170, 184, 185, 186, 187, 190, 191
 δέον 166, 181, 200
 δεόντως 125, 132
 δέρμα 130, 131, 145, 146, 150, 161, 178, 179, 180, 191, 192
 δεσμός 182, 191, 198
 δεσμοτήριον 174
 δεσμότης 174
 δεῦρο 147
 δεύτερος 123, 128, 131, 139, 140, 143, 145, 150, 157, 158, 171, 173, 177, 182, 183, 184
 δέχομαι 135, 143, 147, 157, 179, 191, 194
 δηγμός 146
 δηλαδή 132, 156, 172, 176
 δηλονότι 145, 147, 163, 167, 201
 δῆλος 127, 131, 163, 172, 175, 193, 194, 196, 197, 198
 δηλώω 191
 δημοτριακοί 177
 δημιουργέω 127, 135, 136, 156, 190, 193
 δημιούργημα 135, 143, 158, 167, 197
 δημιουργία 129, 143, 147, 166, 173, 179, 185, 186, 188, 189, 193, 200, 201
 δημιουργικός 142, 145, 152, 170, 171, 174, 185, 197
 δημιουργός 123, 125, 126, 129, 131, 134, 140, 175, 197
 δήπου 191

- δήπουθεν 194
 διάβασις 145
 διαβιβρώσκομαι 143
 διαβρέχω 146, 158, 189
 διάβροχος 157
 διαγινώσκω 165
 διάγνωσις 131, 168
 διαγνωστικός 146, 185
 διαγορεύω 124
 διάδεσμος 197
 διαδιδράσκω 126
 διαδοχή 191, 193
 διαθερμαίνω 200
 διαίρεσις 150
 διαιρέομαι 161
 διακαής 157, 158
 διάκειται 135, 145
 διακρίνω 148, 149, 169, 171
 διακρίνομαι 147, 155, 169
 διαλαμβάνω 154, 159, 163
 διαλέγομαι 124, 156
 διαλεκτικόν 163, 177
 διαλλάττω 154, 196
 διαλογισμός 180
 διαμένω 168, 170, 178
 διαμονή 144
 δianoία 180
 διανοίγομαι 187
 διαπεμπομαι 176
 διαπεράω 166, 173
 διαπήδησις 150
 διάπλασις 125, 133, 134, 188, 197, 201
 διαπλάττω 129, 142, 170
 διαπλάττομαι 163, 201
 διαπνέομαι 168
 διαπνοή 156
 διάπυρος 141
 διαρθρόομαι 129, 132, 134, 137, 138, 139, 157, 181, 182, 184, 197
 διάρθρωσις 123, 124, 128, 129, 130, 132, 133, 134, 136, 137, 138, 139, 182, 184, 186
 διασκορπίζομαι 172
 διάστασις 126, 154, 185
 διαστέλλω 155
 διαστέλλομαι 154, 155, 156, 159, 168, 170, 187
 διαστολή 152, 154, 155, 159, 168
 διαστρέφω 139, 191
 διάτασις 145
 διάτεινω 145, 201
 διατείνομαι 191
 διατιτραίνομαι 169, 197
 διάτρησις 169
 διαυγής 168, 173, 174
 διαφέρω 123, 143, 191, 196
 διαφεύγω 126
 διαφθείρομαι 146, 158
 διαφορέομαι 165
 διαφορά 131, 148, 189
 διάφραγμα 123, 141, 145, 149, 151, 155, 159, 160, 169
 διαφράττομαι 152
 διαφυλάττω 138, 166
 διαφυλάττομαι 152, 166, 183
 διαχέω 199
 διαχωρήσις 144
 διαχωρίζω 145, 164, 165
 διδασκαλία 190
 διδάσκω 123, 190
 δίδυμος 196, 200
 διδυμοτοκία 196
 δίδωμι 137, 142, 159
 δίδομαι 137
 διεγείρω 148
 διέκπτωσις 129
 διέξοδος 143, 157, 169, 202
 διέρχομαι 130, 137, 138, 142, 149, 187
 διευκρινητέον 128
 διηγέομαι 130, 135, 139, 140, 151
 διηθέομαι 169
 διήκω 176
 δίσταμαι 162, 175, 187, 190, 197
 δικαίως 138, 165
 δίκη 136, 169, 188
 δικτυοειδής 166, 167
 δίκτυον 141, 167
 δίμηνα 190
 διοδεύομαι 144
 δίοδος 197, 200
 διοικέω 163
 διοικέομαι 171
 Διονύσιος 174
 διότι 133, 135, 197
 διπλοῦς 152, 176
 δίπους 135, 185
 διττός 129, 133, 134, 165, 195, 202
 διττῶς 156
 διχῆ 149, 150, 166
 διχίτων 143, 144
 διχοτομία 166
 διχῶς 194

- διώκομαι 147
διώνυμος 162
δοκέω 176, 180
δόξα 136
δορυφόρος 168
δραστικός 123, 193
δράω 139
δριμύς 146, 171, 189
δριμύτης 144, 189
δρόμος 156, 170
δύναμαι 126, 127, 128, 136, 141, 142, 143, 157, 158, 178, 184, 190, 191
δύναμις 126, 130, 140, 141, 142, 143, 146, 147, 148, 196, 198
δυνατός 127, 136, 195
δύο 126, 130, 132, 133, 134, 135, 137, 139, 141, 142, 145, 149, 152, 153, 155, 159, 160, 162, 164, 165, 168, 169, 171, 172, 175, 177, 178, 185, 187, 188, 189, 190, 191, 193, 197, 199, 200
δυοκαίδεκα 182
δυσεντερική 146
δυσθεώρητος 179
δυσίατος 165
δυσκρατώτερος 168
δυσπάθεια 128, 130, 154, 170
δυσπαθής 127, 128, 132, 141, 154
δυσπερίτρεπτος 131
δυσχεραίνω 170
δυσχερής 129
δύσχρηστος 190
δυσχωρία 136
δώδεκα 144, 151, 159
δωδεκαδάκτυλος 144, 145, 146
δωδεκάτος 150
δωρέομαι 126, 127, 129
- εάω 128, 141, 142, 143, 147, 149, 150, 154, 166, 169, 171, 176
ἑβδομος 150, 177
ἐγγίνομαι 136, 168, 174, 191, 197
ἔγγονος 196
ἐγγλύφομαι 129, 184
ἐγγύς 176, 184, 190
ἐγγύτης 149
ἐγκάρσιος 141, 143, 144, 146, 154, 187, 188
ἐγκατέθετο 152
ἐγκατέμιξε 187
ἔγκειμαι 137, 165
ἐγκέφαλος 123, 124, 130, 149, 153, 156, 159, 161, 163, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 177, 179, 180, 181, 197
ἔγκοιλος 172
ἐγκράνιος 165
ἐγκύμων 189
ἐγγείρησις 130, 131
ἔδαφος 136, 169, 171
ἔδρα 127, 136, 137, 138, 187, 190, 191
ἔδραϊος 127, 138
ἔδραιόω 153, 166
ἐθέλω 128, 161, 171
ἔθος 199
εἰδοποιέομαι 142
εἶδος 148, 156, 164, 192, 193
εἶδω 129, 136, 139, 167, 171, 176, 198
εἶδωλον 174
εἵκοσι 178
εἰκοσιτέσσαρες 159, 182
εἰκοστός 182, 183
εἴκω 145, 201
ἔοικα 158, 171, 174, 177, 188, 198
εἰλίσσομαι 197
εἶμι 187, 194, 200, 202
εἶπερ 128, 130, 133, 138, 175, 198
εἶργω 131, 169
εἶς 126, 172, 175, 178
εἰσάγω 147, 154, 163
εἰσάγομαι 153
εἰσδύνω 148, 169
εἰσέρχομαι 169, 170
εἴσοδος 140, 150, 168, 170, 173, 169, 179, 187
εἰσπνέω 152, 169, 196
εἰσπνέομαι 152, 169
εἰσπνοή 155, 156, 169
εἴσω 135, 154, 155, 197
εἴτα 140, 142, 146, 150, 159, 173, 174, 194, 195, 197
ἕκαστος 126, 129, 130, 137, 149, 176, 178, 180, 197, 199
ἐκατέρωθεν 136, 151, 155, 159, 164, 170, 171, 172, 178, 182, 185, 187, 188, 191
ἐκβάλλω 143
ἐκδέχομαι 165
ἐκδιηγέομαι 123, 151
ἐκεῖ 184
ἐκκαθαίρομαι 169

- ἐκκαίοντος 153
 ἐκκρίνω 154, 200, 201
 ἔκκρισις 191
 ἐκλύομαι 193
 ἐκμανθάνω 162
 ἐκμοχλεύω 146
 ἐκπέμπω 148, 149, 151, 156, 160, 167, 168
 ἐκπέμπομαι 147, 150, 153, 156, 171
 ἐκπιέζω 156
 ἐκπιέζομαι 173
 ἐκπίπτω 129, 134, 184
 ἐκπνοή 156, 157, 158, 169
 ἐκρέω 150
 ἐκρέομαι 128
 ἔκτασις 130, 131, 133, 134
 ἐκτάσσω 139, 155, 175, 185
 ἐκτείνω 133, 136, 137, 138, 185
 ἐκτείνομαι 127, 133, 134, 186, 187
 ἐκτέμνομαι 192
 ἔκτη 150, 159, 177
 ἐκτίθεμαι 169
 ἐκτιτρώσκω 200
 ἐκτιτρώσκομαι 190, 201, 202
 ἐκτός 128, 130, 131, 132, 134, 139, 152, 165, 173, 176, 183, 184, 189
 ἐκτρέπομαι 135, 152
 ἐκτρίβομαι 129, 200
 ἐκφεύγω 138
 ἔκφυσις 130, 135, 144, 145, 146, 177, 183, 186, 191, 194
 ἐκφύω 129, 135, 153, 169, 171, 172, 186, 189
 ἐκφύομαι 146, 147, 149, 153, 154, 162, 166, 167, 168, 172, 173, 177, 179, 180, 181, 186, 188, 189, 193
 ἔλαιον 129
 ἐλάσσων 191, 199
 ἐλάττων 128, 130, 133, 146, 147, 149, 166
 ἐλάσσων 133, 138
 ἐλάχιστος 146, 147
 ἔλεος 171
 ἐλικοειδῶς 144, 146
 ἔλιξ 193
 ἐλιττόμενα 193
 ἐλκτική 142
 ἔλκω 140, 141, 142, 143, 144, 149, 152, 154, 155, 156, 160, 168, 170, 201
 ἔλκομαι 144, 146, 147, 149, 151, 153, 155, 159, 168
 ἐλκώσεις 143
 Ἐλληγες 180
 ἔλλειπής 175
 ἐλλείψεις 178
 ἐμβαίνω 132
 ἐμβάλλω 144
 ἔμβρυον 142, 187, 188, 189, 195, 196, 198, 201, 202
 ἔμετος 141, 146
 ἐμμένω 199
 ἔμμητος 142
 ἔμπειρος 131, 132, 170
 ἐμπίμπλημι 197
 ἐμπίπτω 158, 188, 195, 199
 ἔμπλαστρον 131
 ἔμπλεος 174
 ἐμποδίζω 184
 ἐμποδίζομαι 169
 ἔμπρακτος 126
 ἔμπροσθεν 135, 138, 141, 145, 151, 157, 158, 164, 165, 168, 169, 171, 172, 174, 178, 179, 180, 186
 ἐμπρόσθιος 165, 167, 168, 170, 176, 180
 ἐμφαντικός 180
 ἔμφραξις 145, 146
 ἐμφράττομαι 143, 145, 180
 ἔμφυτος 151, 165
 ἐμφύομαι 125, 131, 146, 194, 202
 ἔμψυξις 170
 ἔμψυχος 196
 ἐμψύχω 196
 ἐμψυχωθέν 195
 ἐναγκαλίζομαι 142
 ἐναντίος 126, 133, 145, 158, 198, 201
 ἐναποτίθεμαι 135, 180
 ἐναργές 136
 ἐναργέστερος 136
 ἐνδάκνω 178
 ἔνδεια 201
 ἐνδείκνυμαι 200
 ἐνδέκατος 150
 ἐνδέχομαι 126, 168, 195, 199, 200, 201
 ἔνδοθεν 128, 132, 135, 145
 ἔνδον 131, 160, 179, 187, 188, 191
 ἔνδυμα 165, 186
 ἐνδύω 172, 186
 ἐνδύομαι 145, 148, 161, 174, 179
 ἔνεκα 127, 128, 130, 136, 138, 141, 152, 170, 171, 182, 184
 ἔνεκεν 126, 169

- ἐνεργέω 126, 128, 136, 143, 150, 154, 159, 160, 172
 ἐνέργεια 123, 125, 126, 127, 128, 132, 133, 134, 135, 136, 140, 143, 149, 151, 155, 158, 161, 150, 180, 187
 ἐνεργόν 123
 ἔνθα 132, 148, 150, 168, 187, 199
 ἔνιοι 126, 153, 193
 ἔννατος 150
 ἐννεαμηνιαῖος 142
 ἐνηδρακώς 137
 ἐνώω 164
 ἐνοῦμαι 133, 138, 146, 164, 169, 173, 178, 179
 ἐνστρέφομαι 186
 ἐνταῦθα 156, 184
 ἐντείνομαι 190
 ἔντερον 123, 140, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 187, 197
 ἐντεῦθεν 131, 135, 140, 152, 155, 159, 184
 ἐντέχνως 161, 168, 189
 ἐντός 128, 130, 131, 132, 134, 137, 139, 140, 143, 144, 145, 146, 160, 165, 166, 169, 173, 182, 188, 189, 192
 ἔνυδρος 125
 ἔνωσις 132, 138, 173
 ἐξάγω 125, 144, 147, 153, 155, 163, 189
 ἐξαιμάτωσις 150
 ἐξαίρω 167, 201
 ἐξαίρομαι 160, 194, 195
 ἐξαίσιος 129
 ἐξαίφνης 200
 ἐξακοντίζεται 190, 191, 200
 ἐξαρθρέω 184
 ἐξαρκέω 141, 158
 ἐξελεγχω 171
 ἐξερεύγομαι 168
 ἐξέρχομαι 143, 144, 146, 156, 176, 192, 196
 ἐξεσμένον 173
 ἐξευρίσκω 126, 190
 ἐξέχω 163, 179
 ἐξηγέομαι 124, 130, 135, 138, 140, 155, 158, 161, 163
 ἐξήγησις 131, 140, 151, 181
 ἐξῆς 133, 140, 178
 ἐξίσταμαι 181
 ἐξίτηλος 168
 ἐξκαίδεκα 178
 ἐξοδος 142, 144, 168, 169, 170, 187
 ἐξογκόομαι 159
 ἐξόλισθος 186
 ἐξομοιόω 195
 ἐξομοίωσις 140, 150
 ἐξονειρώττω 199
 ἐξουθενημένη 163
 ἐξοχετεύω 189
 ἐξοχή 128, 129, 132, 135, 138, 171, 183
 ἐξυφαίνω 166
 ἔξω 123, 135, 137, 139, 141, 143, 154, 156, 157, 158, 160, 175, 185, 186, 187, 191, 194, 196, 197, 198
 ἔξωθεν 128, 130, 133, 134, 138, 141, 144, 145, 148, 151, 152, 153, 154, 155, 157, 160, 161, 166, 168, 169, 170, 173, 179, 182, 184, 188, 190, 197
 ἐοικέναι 146, 164, 165, 198
 ἐοικός 133, 163, 164, 192
 ἐπάγω 143, 146, 153, 155, 158
 ἐπακολουθέω 155, 160, 183, 192
 ἐπαλείφομαι 129
 ἐπαναδίπλωσις 165
 ἐπανέρχομαι 136
 ἐπανορθόομαι 127
 ἐπάρδω 201
 ἐπαυξάνω 184
 ἐπειδάν 184, 201
 ἐπειδή 123, 125, 126, 131, 137, 138, 140, 141, 151, 161, 163, 164, 170, 171, 181, 182, 187, 191, 196, 198, 200
 ἐπέκεινα 130, 176
 ἐπεκτείνομαι 126, 173
 ἐπερείδομαι 176
 ἐπέχω 133, 159, 193
 ἐπιβαίνω 137, 159, 184
 ἐπίβασις 178
 ἐπιβλέπω 138, 154
 ἐπίβλημα 153, 174
 ἐπιγλωττίς 157, 158, 159, 177
 ἐπιγονατίς 139
 ἐπιδερματίς 192
 ἐπιδιδυμίς 192, 196, 200
 ἐπιθέμα 180
 ἐπιθυμητικόν 123
 ἐπικαιρος 143
 ἐπικαλέομαι 151
 ἐπικείμεαι 133, 134, 137, 138, 139, 141, 145, 148, 149, 150, 153, 158, 160, 161, 163, 173, 183, 187, 191, 192, 194
 ἐπικλίνομαι 183

- ἐπικοιλίς 172
 ἐπικρατέω 195
 ἐπικωλύω 176
 ἐπιλαμβάνω 197
 ἐπιλείπω 202
 ἐπιλησμοσύνη 180
 ἐπιληψία 165, 180
 ἐπίμετρον 123
 ἐπιμήνια 201
 ἐπίνευσις 183
 ἐπινεύω 181
 ἐπινοέω 175
 ἐπίνοσος 199
 ἐπίπεδον 141, 176
 ἐπιπέμπω 201
 ἐπιπίπτω 153, 184
 ἐπίπλεον 195
 ἐπίπλους 141
 ἐπιπολάζω 158
 ἐπιπολῆς 130, 150, 166, 171, 197
 ἐπιπωμάζω 157
 ἐπιρρέω 201
 ἐπισημαίνω 195, 198
 ἐπισκοτίζω 176
 ἐπισπάομαι 193, 201
 ἐπιστηρίζομαι 136
 ἐπιστρέφομαι 126, 135, 158
 ἐπιστροφή 133
 ἐπιτάρροθος 131
 ἐπιτέγγομαι 158
 ἐπιτελέομαι 128
 ἐπιτηδεῖος 136, 138, 165, 168, 178, 184, 187, 191, 193
 ἐπιτηδειότης 140
 ἐπιτίθεμαι 136, 161, 182
 ἐπιφάνεια 175, 187
 ἐπιφέρω 145
 ἐπίφυσις 132, 133, 134, 137, 191
 ἐπιφύω 174, 178, 184
 ἐπιχειρέω 126
 ἐπιχέω 129, 199
 ἔπομαι 158
 ἐπονομάζομαι 147
 ἐποχή 179
 ἔπτα 159, 182
 ἔπω 125, 128, 130, 131, 132, 134, 135, 136, 138, 139, 140, 143, 145, 146, 149, 150, 151, 152, 153, 158, 162, 163, 170, 176, 180, 187, 189, 191, 192, 193, 197, 200, 201, 202
 ἐπωμῖς 184
 ἐργάζομαι 128, 130, 131, 135, 136, 148, 157, 158, 190, 191
 ἔργον 127, 137, 139, 141, 154, 160, 165, 186, 188, 200, 201
 ἐρείδομαι 136
 ἐρέω 195
 ἐροῦμαι 161
 ἐρείος 161
 ἔρκος 154
 ἐρπετόν 125
 ἔρπω 136
 ἐρυθρός 148
 ἔρχομαι 158, 174, 195, 196, 198, 200
 ἔσεσθαι 137
 ἐσθίομαι 147
 ἐστία 148
 ἔσω 123, 154, 161, 146, 156, 158, 159, 175, 185, 186, 187, 197
 ἔσωθεν 128, 130, 133, 134, 141, 144, 151, 157, 161, 166, 178
 ἐτέρωθι 123
 ἐτοίμως 127, 146, 157, 158, 160, 179, 184, 188
 ἔτος 178
 εὐαγγέλιον 171, 180
 εὐαλλοίωτος 165
 εὐανάτρεπτος 127
 εὐδιάπνευστος 164
 εὐθετος 139
 εὐθέως 126, 130, 131, 146
 εὐθής 179
 εὐθύς 126, 133, 134, 139, 141, 143, 144, 145, 152, 154, 164, 169, 172, 174, 175, 179, 184, 187, 190, 191, 192, 193, 194, 202
 εὐθυπορία 176
 εὐθύτερος 139, 168
 εὐθύτης 135
 εὐθύτρητος 169, 179
 εὐκίνητος 129, 175
 εὐκίνητοτερος 171, 191
 εὐκόλως 132
 εὐκολώτερος 199
 εὐκοσμία 142
 εὐλογέω 193
 εὐλογος 133, 137, 175
 εὐλόγως 133, 139, 141, 154, 167, 176, 180, 182, 183, 188, 191, 195
 εὐμήκης 178
 εὐμορφία 123
 εὐνουχος 178, 192, 200

- εὐπάθεια 128
 εὐπαθής 165
 εὐπεψία 146
 εὐπορέω 185
 εὐπρέπεια 170, 172, 178, 179, 186, 187
 εὐπρεπέστερος 171
 εὐρίσκω 125, 165, 168, 180, 187, 189
 εὐρίσκομαι 195
 εὖρος 139, 187
 εὐρύνομαι 158
 εὐρύς 141, 191
 εὐρύτης 143, 152, 154
 εὐρυτέρας 129
 εὐρυχωρία 132, 140, 153, 173, 177, 199, 200
 εὐρύχωρος 163, 170
 εὐρυχωρότερος 183
 εὐρώστος 132, 138, 139, 152, 181, 182
 εὐσχήμως 167
 εὐχρηστία 123
 εὐχρηστος 169
 εὐωνύμος 149, 176
 ἐφεξῆς 137, 175, 178, 194, 201
 ἔχω 123, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 137, 138, 139, 140, 141, 143, 144, 145, 146, 148, 152, 153, 154, 155, 157, 158, 160, 162, 163, 164, 165, 167, 168, 169, 171, 174, 178, 179, 180, 181, 182, 184, 185, 189, 190, 191, 192, 193, 196, 197, 198, 199, 200, 201
 ἔχομαι 185, 198

 ζάω 125, 143, 153, 196
 ζεῦγος 194
 ζέω 152, 199
 ζητέω 125
 ζύγωμα 172, 178, 179
 ζυμόομαι 150
 ζωή 189
 ζωογονέω 151, 153, 163, 167
 ζωογονοῦμαι 190
 ζῶον 123, 125, 126, 127, 129, 131, 135, 136, 137, 140, 141, 145, 146, 148, 150, 152, 153, 157, 158, 159, 160, 161, 163, 177, 178, 182, 185, 188, 193, 195, 196, 197, 199, 201
 ζωτικός 125

 ἦβης ὄστᾱ 145, 187, 193
 ἡγεμονικόν 123, 180
 ἡγεμών 175
 ἡγουν 123, 177, 182
 ἡδιστος 147, 174
 ἡδομαι 127, 199
 ἡδονή 199
 ἡθμοειδής 169
 ἡθμός 169
 ἦκω 125, 127, 128, 151, 193
 ἦκιστος 133
 ἡλίκος 171, 184
 ἡλιος 176
 ἡμερον 127
 ἡμέρα 136, 142, 178, 197
 ἡμίπνου 152
 ἡμίφωνον 152
 ἡνιοχικός 146
 ἡνίοχος 148, 172
 ἦπαρ 123, 130, 141, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 150, 153, 155, 161, 163, 166, 189, 193, 194, 197
 Ἡρόφιλος 144, 165
 ἡσυχάζω 143, 192

 θάλαμοι 169
 θάλπομαι 141
 θάλπος 128
 θάλπις 179
 θανάσιμος 146
 θάνατος 158, 160, 183
 θάτερος 129, 152, 175, 176, 201
 θάττων 145
 θαῦμα 129, 134
 θαυμάζω 131, 167, 190, 194, 196
 θαυμάσιος 136
 θαυμαστός 188, 195, 200,
 θέα 170
 θεάομαι 167
 θεῖος 126, 180, 199
 θέλω 139, 159, 185
 θεμέλιον 197
 θεμελιόω 197
 θέναρ 130, 131
 Θεός 125, 126, 127, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 138, 140, 141, 142, 143, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 156, 158, 160, 164, 166, 167, 169, 171, 172, 173, 175,

179, 182, 184, 185, 186, 188, 189,
190, 193, 197, 200
θεραπεία 180
θεραπεύομαι 146
θερμαίνω 161, 180, 195, 199
θερμαίνομαι 161, 196, 197
θερμαντικόν 141, 148
θερμασία 151
θερμός 128, 141, 151, 165, 193, 196,
197, 199
θερμότερος 191, 192, 194
θερμότατος 170
θερμότης 131, 141, 152, 191
θέσις 125, 126, 133, 134, 135, 137,
138, 140, 142, 143, 144, 145, 149,
153, 155, 158, 161, 162, 166, 167,
171, 179, 187, 190
θεωρέω 192
θηλάζω 201
θηλυγόνος 195
θηῆλυς 142, 150, 178, 188, 190, 191,
192, 193, 194, 195, 196, 197, 198,
200, 202
θηλυτοκέω 195
θηράω 126
θηρίον 125
θλάω 155, 159, 170, 183, 199
θλίβω 157, 159, 166, 183, 201
θλίβομαι 159, 183
θλίψις 173
θολερόν 169
θραύομαι 129, 132, 160
θραυστός 183
θρεπτικός 123, 125, 130, 146, 150,
151
θρέψις 140, 150, 191, 201
θρίξ 127, 172, 1276, 198
θυγάτηρ 198
θύλακος 192
θυμικόν 123
θυμός 153
θύρα 129
θυρεοειδής 157, 158
θυρεός 158
θώραξ 123, 125, 151, 152, 154, 155,
156, 159, 160, 182, 184, 185, 200

ἴασις 191
ιατρική 190

ιατρός 137, 146, 147, 148, 163, 47,
170, 171, 172, 178, 180, 181, 182,
191, 192
ἰδέα 139, 147, 149, 162, 174
ἴδιος 128, 137, 140, 147, 156, 164,
167, 184, 190, 202
ἰδιότης 171
ἰδίως 130, 160
ἰδρώς 172, 188, 189
ἰέραξ 174
ἰερός 150, 167, 181, 183, 185, 187,
196
Ἰησοῦς Χριστός 171
ἰκανός 129, 131, 135, 138, 145, 155,
158, 170, 201
ἰκανῶς 130, 154, 170, 176, 185, 191
ἰκμάλεος 199
ἰκμάς 128
ἴλιγγες 172
ἰμάτιον 126
ἰνίον 164, 179
ἴνες 130, 141, 144, 145, 154
Ἰπποκράτης 133, 139, 146, 157, 169,
172, 173, 182, 188, 190, 194, 195,
196, 198, 200, 201
ἵππος 170, 172
ἴρις 173
ἰσορρόπως 152
ἰσοσθενῶς 149
ἴσος 126, 127, 130, 175, 176, 199
ἴσως 155
ἴσταμαι 136, 186, 187
ἰστέον 123
ἴσχιον 124, 139, 185, 186
ἰσχνός 163, 200, 201
ἴσχω 196
ἴσχομαι 169
ἰσχυροποιέω 145
ἰσχυρός 134, 138, 182, 185, 189,
195, 196, 198, 200, 201, 202
ἰσχυρότερος 145, 194, 195, 198
ἰσχυρῶς 152
ἰσχύς 199, 200
ἰσχύω 191
ἴτυς 129

καθάπερ 127, 131, 132, 135, 141,
145, 154, 155, 157, 170, 174, 178,
183, 184, 185, 186, 188, 190, 196, 199
καθάπτω 129
καθαρός 148, 152, 174, 194, 197

- καθαρώτατος 143, 146, 147, 155, 168
 κάθαρσις 142, 146
 καθέδρα 187
 καθέζομαι 135, 139, 187
 καθεκτική 142
 καθήκω 141, 160, 167, 170, 171, 192, 201
 κάθημαι 136, 187
 κάθησις 187
 καθιδρύομαι 140
 καθιζήσεις 139
 καθικνεόμαι 189
 καθίστημι 151, 155
 καθόλον 194
 καθόλου 131, 146, 180, 192
 καθοράω 176
 κάθυγρα 190
 καθώς 171, 188, 189, 190, 196
 καιρός 135, 160, 183, 185, 188, 189, 199, 201
 κάκ 128, 145, 194
 κάκεϊ 173
 κάκεϊνα 150, 173
 κάκεϊνο 201
 κακός 148, 152
 κακόφωνος 157
 καλέω 139, 175, 180, 186
 καλοῦμαι 123, 130, 132, 136, 139, 144, 148, 154, 157, 158, 161, 164, 169, 172, 173, 178, 179, 184, 185, 187, 188, 195
 καλλίκρεας 147
 κάλλιον 198
 κάλυμμα 172
 καλύπτω 187
 καλῶς 125, 126, 136, 139, 140, 146, 151, 153, 168, 176, 201
 καμαροειδής 172
 καμπή 135
 κάμπτω 135, 137, 138, 172
 κάμπτομαι 127, 130, 133, 134, 176, 183, 186
 καμπύλος 179, 191
 κάμψις 127, 131, 133, 134
 κὰν 184
 κανθός 173, 175, 179
 κὰνταῦθα 177, 184
 κὰντεῦθεν 188, 191
 κάπειδαν 201
 κᾶπειτα 161, 180, 200
 καπνός 164
 καρδία 123, 130, 149, 151, 152, 153, 154, 155, 161, 163, 166, 168, 180, 184, 189, 197
 καρπός 131, 132, 133, 134, 137
 κάρος 180
 κάρφη 172
 καταβάλλω 193
 καταβλάπτω 172
 καταβραχύ 193
 καταγέντα 139
 κατάγω 200
 κατάδηλον 193
 κατάθεσις 190
 κατακάμπτομαι 194
 καταλαμβάνω 139, 158, 168, 173, 201
 καταλείπομαι 129, 148, 168, 191
 καταμανθάνω 132, 162, 176
 καταμερίζομαι 200
 καταμήνιον 189, 199, 200, 201
 καταμόνας 193
 κατανεύω 182
 καταντάω 145
 κατάντης 139, 165, 168
 καταπαύω 162
 καταπίνω 141, 145
 καταπίπτω 138, 139
 καταπόσις 141, 150, 157, 158
 καταρρέω 172
 κατάρροπος 141
 κατάρρους 165, 168
 καταρτίζομαι 140
 κατασκευάζω 125, 126, 127, 128, 133, 140, 141, 143, 147, 151, 154, 156, 158, 163, 164, 170, 171, 178, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 191, 197
 κατασκευή 123, 125, 126, 129, 130, 131, 134, 135, 136, 140, 151, 155, 163, 170, 181, 182, 190
 κατασπάομαι 157, 177
 κατασπείρω 181
 κατασπείρομαι 141, 143, 146, 148, 149, 153, 155, 159, 167, 175, 177, 179, 189, 192
 καταστοχάζομαι 123
 καταστρώννυμι 182
 κατασχίζομαι 147, 148, 149, 155, 166
 κατατάσσομαι 165
 κατατίθεμαι 142, 149, 166, 167, 185, 187, 190, 191

- κατατιτραίνομαι 169
καταφαίνομαι 176
καταφέρομαι 159, 201
καταφυσάομαι 197
κατάφυσις 131
καταφυτεύω 147, 170, 186
καταφύω 153, 187
καταφύομαι 131, 144, 147, 149, 167, 177
κατάψυξις 152
καταψύχομαι 151, 152, 191, 195
κάτειμι 197
κατεπιγάζομαι 141, 145
κατεργάζομαι 148
κατέρχομαι 145, 149, 150, 159, 165, 167, 168, 169, 170, 174, 181, 190, 196, 200
κατέχω 128, 142, 143, 144, 148, 154, 156, 189
κατέχομαι 142, 144, 196
κατοικέω 136, 180
κατοικητήριον 124, 167
κατοικία 168, 180
κατόπτρον 174
κατόρθωμα 123
κατοχή 142, 143, 144, 154, 180, 200
κάτω 128, 133, 137, 138, 141, 142, 144, 149, 158, 159, 161, 169, 171, 172, 175, 176, 177, 178, 179, 182, 183, 185, 187, 198, 201
κάτωθεν 129, 133, 136, 138, 141, 148, 151, 152, 157, 160, 166, 170, 172, 175, 183, 187, 194, 201
κατωτέρω 143, 145, 150, 160, 167, 182, 194
κατωτάτω 183
καυλός 150, 191
καῦμα 158, 170
κέγχρον 126, 176
κεῖμαι 128, 132, 135, 137, 138, 141, 143, 144, 145, 146, 147, 149, 150, 152, 158, 160, 164, 165, 171, 173, 174, 176, 179, 183, 186, 187, 188, 189, 191, 194
κελεύω 156, 190, 194
κενόομαι 169
κενός 127, 129, 134, 141, 144, 151, 155, 169, 182, 185, 187
κέντρον 175
κεραΐαι 188
κεράννυμαι 193
κερατοειδής 173, 174
κέρατον 173
κερκίς 131, 132, 133, 134
κερχνέω 158
κεφαλή 125, 127, 132, 133, 135, 137, 139, 149, 153, 161, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 172, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 188, 197, 198
κεχηνός 178
κηπευτικός 158
κῆπος 158
κηρύκια 172
κινδυνεύω 154, 158, 160
κίνδυνος 129, 146, 158
κινέω 123, 127, 130, 134, 138, 139, 156, 159, 167, 181
κινούμαι 123, 127, 128, 130, 133, 135, 142, 151, 155, 175, 177, 181, 182, 184, 185, 192, 198, 199
κίνησις 123, 125, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 138, 139, 142, 147, 151, 152, 154, 155, 158, 163, 167, 168, 175, 177, 180, 181, 182, 184, 185, 186, 192, 193
κινητικά 125
κιρσοειδές 150, 192, 196, 200
κίων 169
κλαγγηδόν 157
κλαγγώδης 157
κλάσις 172, 183
κλάω 137, 166, 167, 171, 178
κλῶμαι 183
κλείς 149, 151, 152, 153, 184, 185
κλειῖσις 178
κλείω 158, 159, 161, 172, 185
κλείομαι 158, 172, 177
κλίμαξ 136
κλίνομαι 176
κλονέομαι 198, 200
κλόνησις 200
κλυστήρ 146
κλών 147
κνήμη 132, 135, 137, 138
κνησμός 199, 200
κόγχος 172, 179
κοιλαινομαι 132
κοιλία 123, 140, 145, 149, 152, 153, 155, 159, 160, 166, 168, 169, 170, 171, 172, 176, 180, 183, 184, 187, 194, 197
κοιλίς 172
κοῖλος 123, 126, 130, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 140, 148, 149, 150,

- 151, 152, 153, 154, 155, 166, 178,
179, 182, 183, 190, 193, 194, 199
κοιλότης 129, 133, 134, 135, 136,
137, 138, 152, 154, 165, 168, 169, 182,
183, 184, 185, 186, 187
κοίλωμα 131, 169
κοινός 128, 134, 140, 146, 156, 157,
159, 161, 164, 167, 173, 181, 182,
201, 202
κοινωνία 202
κοινῶς 129, 177
κοίτη 159, 171
κολάζομαι 174
κολλάω 161
 κολλῶμαι 188
κολοβήν 144
κολπόομαι 143
κόλπος 188, 190, 200
κονδυλώδης 135
κονία 172
κόνις 179
κόντος 136
κόπρος 143
κοπρώδης 143
κόρη 174, 175, 176
κορύζα 165, 168
κορυφή 127, 154, 160, 164, 175
κορώνη 133, 134, 178
κόσμος 143, 146, 191
κοτύλη 135, 139, 184, 186, 187
κοτυληδών 189
κοῦρος 198
κουροτοκέω 195, 196
κοῦφος 147
 κουφότερος 183
κρανίον 164, 165, 166, 167, 169
κράσις 194
κρατέω 190, 196
κρατοῦμαι 195, 196
κράτερος 163
κραῦρος 170, 183
κρείσσων 169
 κρείττων 187
κρέμαμαι 140, 192
κρηπίς 183, 197
κρίνω 131, 198
κροταφίτος 172, 177, 179
κρόταφος 172, 178
κρύος 128
κρυσταλλοειδής 171, 173, 174
κρύσταλλος 174
κτάομαι 137, 158, 164, 183, 185,
189
κτηδών 173
κτῆνος 196
κτίζω 163
κύανος 174
κυβοειδής 137
κύβος 137
κυέομαι 142, 187, 188, 189, 191,
193, 195, 201
κύημα 187, 195
κύησις 189, 201
κύκλος 129, 141, 157, 173, 175, 188,
193
κυκλοτερής 127, 134, 143, 181, 185,
186, 187
κύκλωθεν 168, 186
κύλινδρος 157
κύμβαλον 179
κυνόδοντες 178
κύπτω 182
κύριος 153, 171
 κυριώτατος 129
κυρώω 132
κυρτός 150, 151, 132, 133, 134, 136,
139, 148, 150, 166, 185
κυρτόομαι 139
κυρτότης 182, 184, 188
κύσσαρος 197
κύστις 144, 147, 149, 150, 187, 188,
191, 197
κύτος 152, 160, 188
κυψέλη 179
κύω 201
κύων 178
κωδύα 171
κῶλον 123, 132, 133, 143, 145
κωλύομαι 165, 169
κωλύω 129, 130, 138, 139, 146, 149,
176, 179, 184, 196, 200
κωνάριον 167
κωνοειδής 153
κῶνος 153, 154, 175, 176

λαβδοειδής 162, 164, 165
λαβή 131
λαγνεύω 192, 200
λαγών 145, 185, 188
λαίος 195
λαμβάνω 125, 126, 127, 128, 130,
131, 149, 155, 171, 189, 193, 199

- λαμπρός 174
 λαμπρότατος 174
 λάρυγξ 123, 157, 158, 159, 161, 163, 177
 λάσιος 179
 λεαίνομαι 140, 177
 λέανσις 150, 178
 λέβητα 141
 λέγω 137, 142, 145, 146 149, 153, 176, 180, 194
 λέγομαι 123, 129, 130, 132, 136, 137, 156, 158, 159, 163, 177, 194
 λειοτάτη 173
 λεῖος 130, 138, 174
 λείπω 126, 195
 λείπομαι 134, 192
 λεπιδοειδεῖς 164
 λεπτομερής 149, 168
 λεπτομερέστατος 169
 λεπτός 129, 133, 135, 136, 138, 140, 143, 144, 145, 146, 148, 157, 165, 166, 167, 168, 173, 174, 178, 188, 189, 197, 198, 199, 200
 λεπτότης 138
 λεπτύνομαι 173
 λευκαίνομαι 192, 196
 λευκός 131, 144, 147, 173, 174, 192
 λευκότερον 193
 λήθαργος 180
 ληνός 170
 λήψις 126
 λιγνυώδης 152, 156, 164, 167
 λιθοειδής 164, 179
 λίθος 164, 177
 λιμός 144
 λιπαρός 129, 158
 λιχανός 130
 λοβός 148, 149, 152, 155, 179
 λογικόν 123, 127, 136, 163, 181
 λογισμός 180
 λόγος 125, 150, 159, 162, 165, 183, 190, 193, 195
 λοιπός 129, 131, 132, 135, 150, 155, 173, 190, 199
 λοξός 133, 134, 139, 144, 145, 149, 154, 159, 169, 179, 187
 λοξότης 135, 169
 λυπέω 146
 λύχνος 171
 λύομαι 198
 λυπηρός 174
 λωβέομαι 170
 μαζός 151
 μαθήματα 147
 μαθηματικοί 148, 176
 μακρός 157, 161, 167, 181, 186, 191
 μακρότερος 133, 142
 μακρότατος 142, 148 197
 μαλαγή 131
 μαλακός 127, 128, 136, 155, 166, 167, 170, 171, 172, 174, 176
 μαλακώτερος 165, 166
 μαλακότης 137, 155
 μαλάττω 128
 μάλιστα 129, 131, 132, 136, 139, 144, 163, 165, 184, 186, 188, 197
 μάλλον 156, 172, 176, 188, 193, 199
 μανθάνω 125, 127, 132, 136, 139, 142, 159, 190, 193
 μανία 180
 μανός 147, 155, 164
 μαρτυρέω 137, 151, 161
 μασσάομαι 177
 μασσητήρες 177, 178
 μασθός 200, 201
 μαστός 161, 198
 μάχαιρα 148
 μεγαλύνω 135
 μέγας 126, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 137, 147, 149, 153, 155, 158, 163, 166, 168, 173, 178, 183, 184, 185, 187, 194, 199
 μέγας 130, 132, 133, 137, 149, 150, 175, 199
 μέγεθος 126, 127, 128, 135, 138, 144, 151, 158, 161, 163, 169, 171, 176, 177, 183, 184, 185, 187, 192
 μέγιστος 129, 130, 134, 138, 149, 156, 160, 161, 183, 185, 186, 194
 μεθήμι 195, 199
 μείζων 125, 126, 128, 130, 133, 134, 135, 137, 138, 139, 146, 147, 148, 149, 166, 183, 186, 188, 191, 192, 193, 199
 μειόομαι 128
 μελαγχολία 180
 μελαγχολικός 147, 148
 μέλας 146, 147, 164, 174
 μέλλω 132, 136, 137, 141, 142, 144, 147, 149, 153, 160, 161, 165, 167, 171, 182, 186, 191, 199
 μέντοι 131, 157

- μένω 132, 143, 146, 175, 177, 178, 192
 μερίζομαι 181, 188
 μέρος 123, 124, 128, 130, 133, 134, 135, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 146, 150, 152, 153, 155, 157, 164, 165, 167, 168, 170, 171, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 183, 184, 185, 186, 187, 189, 190, 192, 194, 201
 μεσαραϊκά 140, 143, 144, 146, 147, 150
 μεμυκῦια 142
 μεσάραιον 147
 μεσεντέριον 147
 μεσοπλεύριοι 156, 160
 μεσοπλευρίται 156
 μεστός 190
 μεταβαίνω 126, 185
 μεταβάλλω 147, 148, 194
 μεταβολή 150
 μεταδίδωμι 131
 μετακάρπιον 131, 132, 137
 μεταλαμβάνω 148, 181
 μετάληψις 140, 150
 μεταμάζιος 151
 μεταξύ 129, 130, 134, 139, 141, 155, 162, 163, 176, 185
 μεταπίπτω 195
 μετασκευάζω 149
 μετέρχομαι 131
 μετέχω 146, 147, 148, 153, 155
 μετέωρος 147, 193
 μετρίως 128, 181, 182, 188, 196
 μέτρον 132
 μέτωπον 131, 164, 172, 179, 180
 μέχρι 140, 142, 147, 152, 161, 167, 173, 175, 183, 186, 189, 191, 192, 193
 μέχρις 142, 186, 199
 μηδαμῆ 130
 μηδαμόθεν 175
 μηδαμόσε 135
 μήκος 127, 132, 154, 157, 160, 163, 189
 μήλη 142
 μήλον 171, 172, 175, 178
 μήν 142, 201
 μήνιγξ 124, 165, 166, 167, 169, 173, 180
 μήποτε 129
 μηρός 132, 135, 138, 139, 186
 μήτηρ 189, 190, 196, 198
 μήτρα 142, 150, 187, 188, 189, 190, 193, 194, 195, 198, 199, 200, 201
 μητρός 198
 μηχανάομαι 202
 μηχανήμα 174
 μικρός 126, 129, 130, 132, 137, 139, 142, 144, 147, 149, 152, 153, 155, 159, 161, 163, 173, 175, 179, 188, 191, 194, 202
 μικτός 192
 μιμέομαι 136, 165
 μίξις 188, 193, 195, 199
 μίσγομαι 157, 189, 195, 196, 199
 μνήμη 180
 μνημονεύω 161
 μοῖρα 161, 174
 μόνιμος 187
 μονοειδής 154
 μονόρριζος 178
 μονώτατος 186
 μόρια 123, 125, 127, 128, 131, 137, 140, 142, 143, 146, 149, 150, 151, 153, 156, 158, 161, 162, 163, 167, 173, 177, 181, 182, 183, 189, 190, 191, 192, 194, 196, 197, 200, 201
 μόρφωσις 142
 μοχθηρός 152
 μυελός 135, 163, 167, 181, 182, 183
 μυκάομαι 187
 μυκτῆρες 169
 μύλη 139, 178
 μυλοειδῶς 177
 μύξα 168, 190
 μυξωτήρ 169
 μύριοι 181
 μῦς 123, 127, 130, 133, 134, 135, 138, 139, 141, 143, 145, 150, 151, 154, 155, 157, 159, 160, 161, 162, 172, 175, 177, 179, 181, 182, 185, 186, 187, 191, 192, 193
 μύω 181, 188
 μυώδης 177
 μωρός 200
 μώρωσις 180
 ναστός 183
 ναῦς 126, 158
 νεογενής 192
 νεογνός 199
 νεοπαγής 148
 νεκρός 196

- νεῦρον 129, 130, 139, 146, 148, 151, 155, 157, 159, 163, 165, 167, 168, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 186, 196, 197, 200
 νευροχονδρώδης 139, 158, 179, 182
 νευρώδης 138, 149, 155, 157, 161, 188
 νεῦσις 125
 νεύω 126
 νεφρός 123, 143, 149, 194, 202
 νεώ 197
 νεώτερος 137, 168, 182
 νῆστις 144, 145, 146, 147
 νήχομαι 156, 189
 νοερός 125
 νοέω 126, 165, 175
 νόησις 165
 νόθοι 145, 160, 161
 νομίζω 201
 νόμισμα 145
 νόμος 126
 νοῦς 136, 159
 νοσερός 165
 νοσέω 198, 199
 νόσημα 196, 199
 νόσος 156, 196, 199
 νοσώδης 165
 νῦν 126, 163, 183, 190, 202
 νυνί 153, 162
 νωτιαῖος 130, 163, 167, 181, 182, 183
 νῶτος 182
- ξανθός 146, 147, 164, 182
 ξηραίνομαι 158, 180, 201
 ξηρός 145, 157, 189
 ξηρότερος 157, 186
 ξιφοειδής 145, 152, 160, 161
 ξύλον 179, 183
 ξυλουργικόν 158
 ξυμβάλλομαι 198
 ξύμπασα 185
 ξύρροια 173
- ὀγδόη 150
 ὄγκος 126, 135, 139, 160, 201
 ὀγκόομαι 133
 ὀδηγέω 150
 ὀδηγός 131, 148
 ὀδηγοῦ 148
 ὀδοιπορέω 158
 ὀδός 141, 196, 187, 197, 199, 200
 ὀδούς 140, 150, 178, 182
 ὀδύνη 143, 145
 οἰδίσκομαι 194
 οἰκεῖος 142, 147
 οἰκία 197
 οἰκοδεσπότης 168
 οἶκος 126, 154, 163, 167, 171, 174
 οἶνος 165
 οἶομαι 160
 οἶονεῖ 152, 163, 180
 οἶος 123, 126, 127, 128, 129, 137, 141, 147, 148, 157, 160, 161, 165, 174, 178, 181, 184, 188, 190, 201
 οἰσοφάγος 140, 141, 144, 150, 157
 ὀκλάξ 139
 ὀκτάμηρος 201
 ὀκτώ 132, 145, 178
 ὀλέκρανον 133
 ὀλίγος 131, 144, 146, 153, 154, 174, 175, 193
 ὀλιγοστός 128, 153
 ὀλισθαίνω 127, 132, 139, 144, 178, 186
 ὀλισθηρός 127
 ὀλκή 149
 ὄλωσ 152, 169, 184
 ὄμμα 136
 Ὅμηρος 157, 180, 186
 ὀμιλέω 188
 ὀμιλία 187
 ὄμοιος 144, 157, 181
 ὄμοιότατος 136, 155
 ὄμοιότης 150, 154, 165, 189
 ὄμοίως 132, 139, 144, 154, 161, 188, 194, 195, 199, 200
 ὄμοταγής 176
 ὄμοῦ 127, 149, 166, 196
 ὄμόχρονος 149
 ὄμφαλός 189, 197
 ὄνειρώττω 199
 ὄνομα 137, 140, 148, 161, 167
 ὀνομάζω 123, 133, 135, 137, 139, 168, 171, 173, 178, 181, 182, 186, 193
 ὀνομάζομαι 123, 143, 145, 146, 147, 148, 150, 153, 155, 158, 160, 161, 162, 163, 165, 166, 167, 169, 171, 172, 173, 175, 177, 178, 179, 180, 182, 185, 189, 190, 191, 192
 ὀνομασία 144, 158, 169, 189

- ὄνυξ 127, 198
 ὄξύς 134, 145, 153, 159, 178
 ὀπή 149, 169, 174, 176
 ὀπίσθιος 135, 165, 167, 181
 ὀπίσω 139, 149, 171, 179, 180
 ὄπλον 127
 ὀπότεν 194, 196
 ὀπότερος 194, 195, 197, 198
 ὀπτάομαι 197
 ὀπτικός 171, 172, 173, 174, 176
 ὄπτομαι 171, 175, 176
 ὀπωσοῦν 180
 ὄρασις 167, 168, 170, 171, 175, 176
 ὄρατικός 171, 173
 ὄρῶμαι 170, 171, 175, 176, 177, 192, 194
 ὀργανικόν 156
 ὄργανον 123, 127, 131, 137, 141, 143, 144, 146, 150, 151, 152, 154, 155, 159, 161, 171, 177, 186, 191
 ὀργάω 199
 ὀρέγομαι 142
 ὀρεκτικός 142
 ὄρεξις 148
 ὄρθιος 135, 136, 141, 145, 162, 179, 184, 190
 ὀρθός 135, 136, 141, 183, 185, 187
 ὀρθοπεριπατητικόν 185, 186
 ὀρίζομαι 183
 ὀρμάομαι 155, 201
 ὀρμή 200
 ὄρος 173
 ὄροφος 165
 ὄρπηξ 166
 ὀρρώδης 194
 ὄρχις 150, 188, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 200, 201
 ὀσμή 168
 ὀστέα 159, 163
 ὀστοῦν 123, 127, 128, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 137, 138, 139, 145, 150, 155, 160, 161, 162, 163, 164, 166, 167, 169, 170, 171, 173, 175, 177, 178, 179, 181, 183, 185, 186, 187, 190, 193, 196, 197, 198
 ὀστώδης 128, 160
 ὄσφρησις 167, 168, 176
 ὀσφύς 125, 146
 ὄσχεος 192
 οὐδαμόθεν 176
 οὐδαμῶς 135
 οὐδέτερος 129, 193
 οὐδόλως 128
 οὐκέτι 123, 143, 146
 οὐκουν 129
 οὐπω 193
 οὐρά 150, 182
 οὐρανός 136
 οὐρανοσκόπος ἰχθύς 136
 οὐραχόν 189
 οὐρηδόχος 149, 191
 οὐρητήρ 149
 οὐρον 149, 188, 189, 191
 οὐς 154, 179, 197
 οὐσία 127, 140, 142, 143, 144, 147, 148, 149, 154, 155, 157, 158, 160, 161, 162, 164, 165, 166, 167, 171, 173, 177, 181, 182, 192, 196
 οὐτιδανόν 132
 οὐτωσεί 199
 ὀφθαλμός 158, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 179, 197
 ὀφρύς 129, 130, 132, 135, 171, 172, 175, 185, 186
 ὀχέω 128
 ὀχοῦμαι 128, 133
 ὀχετός 163, 168, 170
 ὄχημα 148
 ὄψις 136, 176
 παγίς 151, 159, 160, 182
 πάθημα 165, 184, 199, 201
 παθητικός 123
 πάθος 201
 παιδίον 197, 199
 παῖς 192, 198, 199, 200
 παλαιός 165, 168, 182
 παλαίστρα 156, 170
 πάλιν 125, 127, 129, 134, 138, 139, 140, 149, 150, 157, 159, 162, 175, 186, 190, 192, 201
 παλινδρομέω 141, 149, 154, 159, 169
 παμπολύς 148, 169, 175, 176, 181
 παντάπασιν 158, 175, 202
 πανταχόθεν 127, 129, 132, 134, 138, 142, 154, 166, 174, 186
 παντελῶς 146, 158
 πάντη 126, 128, 130
 παντί 123, 131, 136, 152, 163
 πάντοθεν 127
 παντοίος 126, 165
 πάντοτε 144

- πάντως 132, 142, 157, 176, 181, 184, 185
 πάνυ 138, 141, 147, 187
 παραγίνομαι 198, 200
 παράγομαι 158
 παράκειμαι 142, 145, 148, 154, 155, 157, 164, 172, 177, 191, 194
 παρακολουθέω 196
 παραλαμβάνω 176
 παραλείπω 126, 134
 παραλλάττω 154
 παράλληλος 162, 164
 παραπέμπομαι 141
 παραπληγία 180
 παραπλήσιος 127, 134, 137, 145, 157, 158, 164
 παρασκευάζω 141, 152, 185, 200, 201, 202
 παρασκευάζομαι 193
 παραστάτης 150, 192, 196, 200
 παρατίθημι 141, 148, 172, 176
 παραφροσύνη 180, 196
 παραφυλάττω 194
 παραχρήμα 152
 παρεγκεφαλής 167
 παρεγκέφαλος 165
 παρεγκλίνω 152
 πάρειμι 185, 190, 202
 παρέγχυμα 148
 παρεκκλίνω 143, 175
 παρεκκίπτω 198
 πάρετος 132
 παρέχω 133, 138, 139, 141, 143, 152, 161, 199
 παρέχομαι 129, 139
 παρηβάω 195
 παρθένος 200
 παρίσταμαι 200
 παρορμάω 141
 πᾶς 129, 136, 138, 147, 165, 201
 πάσχω 128, 143, 146, 152, 158, 172, 180, 190
 πατήρ 190, 196, 198
 πατρῷος 198
 παύω 199
 παύομαι 199
 παχύνομαι 196
 παχύς 129, 138, 143, 144, 147, 148, 155, 165, 166, 168, 169, 173, 182, 186, 193, 198
 παχύτερος 133, 134, 143, 165, 169
 παχύτατος 129
 πεδίον 137
 πεζά 135
 πέμπω 146, 149
 πέμπομαι 148, 151, 169
 πέμπτος 124, 145, 150, 152, 155, 179, 181
 πέντε 137, 164, 182
 πέπτω 141, 142, 143
 πέρα 132
 πέρας 127, 132, 133, 134, 138, 143, 175, 184, 185, 191
 περατώσις 148, 160
 περιάγω 172, 181
 περιάγομαι 132, 175
 περιβάλλομαι 132, 186, 188
 περίβλημα 174, 187
 περιδέομαι 138
 περίδρομος 172
 περιεκτικός 125, 167
 περιεκτικώτερος 125, 173
 περιέχω 135, 147, 153, 163, 165, 166, 168, 173, 174, 175, 178, 180, 182, 186, 189, 198
 περιέχομαι 125, 144, 149, 164, 165, 166, 167, 168, 172, 174, 180, 183, 189, 192, 193, 196
 περιθάλλω 141
 περιθέω 129, 132, 186
 περιίσταμαι 197
 περικάρδιος 154, 155
 περίκειμαι 134, 142
 περικράνιος 166
 περιλαμβάνω 126, 136, 138, 141, 146, 148, 150, 152, 154, 173, 181, 182, 193
 περιορίζω 175
 περιορίζομαι 175
 περιόστειος 172, 173
 περιπατέω 136
 περιπάτησις 171
 περιπνευμονία 170
 περιπτύσσομαι 136
 περιστέλλω 141, 156
 περιστέλλομαι 144
 περιστρέφω 175
 περιστροφή 131
 περισφίγω 142, 166
 περισφίγγομαι 134, 142
 περιτείνομαι 139, 179, 197
 περιτείχισμα 160
 περιττεύω 164
 περιτίθημι 152, 161

- περιτόναιος 145, 148, 160, 161, 191
 περιτρέπω 135
 περιττός 141, 147, 201
 περιττώμα 144, 145, 147, 148, 149, 152, 164, 165, 167, 168, 169
 περιττωματικός 156, 194
 περιφέρεια 129, 175
 περιφερής 127, 128, 132, 133, 136, 138, 141, 154, 161, 164, 174, 177, 179, 183, 185
 περιφέρω 137, 195
 περιφέρομαι 136, 183
 περιφορά 184
 περιφύομαι 189
 περόνη 137, 138
 πετεινόν 125
 πέτομαι 125, 157
 πέτρα 136
 πέψις 142, 143, 148, 193
 πηγή 151, 167
 πήγνυμαι 167, 197
 πηρόω 199
 πῆχυς 125, 131, 132, 133, 134, 135, 197
 πίθηκος 185
 πιλέομαι 149
 πιμελή 141
 πιμελώδης 144
 πίμπλαμαι 200
 πιότατος 198
 πίπτω 143, 199
 πιστεύω 129, 141
 πίστις 129
 πιτυρώδης 143
 πλαδαρώτερος 188
 πλάγιος 128, 130, 133, 134, 137, 157, 171, 175, 176, 179, 181, 182, 183, 184, 185
 πλάσσω 125
 πλατύνομαι 131, 143, 173, 176
 πλάτος 127, 154, 162
 πλατύς 136, 138, 178, 185, 186, 187
 πλατύτερος 128
 πλάτυσμα 177
 πλέγμα 141, 155, 166, 167
 πλεῖστος 128, 133, 141, 155, 158, 161, 168, 170, 175, 180, 184, 187, 199
 πλείων 126, 128, 155, 184, 194, 195, 196, 198
 πλεονεκτέω 134, 194
 πλευρά 145, 151, 159, 160, 161, 162, 182, 184, 197
 πλευρίτης 156
 πλευστικός 158
 πλήγη 160
 πλήθος 128, 171, 182, 195, 200
 πληθύνω 193
 πλημμύρα 170, 201
 πλην 137, 144, 165, 168, 180, 187, 190
 πλήρης 141, 168
 πληρόω 150, 174, 193
 πληροῦμαι 158, 173, 200, 201
 πλήρωμα 169
 πλησιάζω 143, 173, 195, 196
 πλησίος 144, 149, 168, 171, 174, 176, 177, 179, 188, 191, 194, 198
 πλήσσω 199
 πλοῖον 197
 πνεῦμα 143, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 160, 167, 168, 169, 171, 173, 174, 175, 176, 180, 188, 189, 191, 192, 196
 πνευματικός 151, 153, 166
 πνευματόομαι 145
 πνεύμων 123, 151, 152, 153, 155, 159, 160, 163, 168, 170
 πνέω 172, 197
 πνιγμός 141, 165
 πνίγεσθαι 152
 πνοή 125, 197
 ποδαλγία 196
 ποδηγέομαι 172
 ποιέω 126, 135, 139, 152, 156, 159, 169, 171, 174, 175, 183, 185, 191, 195, 196, 199
 ποιούμαι 131, 136, 140, 151, 168, 170, 181, 184, 197
 ποιητής 169, 172
 ποιητικός 156, 193
 ποικιλία 128, 136
 ποικίλος 179, 185, 187
 ποικίλως 169
 ποῖος 180, 185, 192, 197
 ποιότης 131
 πολέμιος 126
 πόλεμος 132, 165
 πολιτικός 178
 πολλάκις 126, 129, 135, 136, 141, 145, 146, 152, 157, 158, 159, 160, 170, 172, 181, 200
 πολλαπλάσιος 142
 πολυειδής 126, 154
 πολυειδέστατος 185

- πολυειδῶς 126, 127, 128, 184
 πολυπλάσιος 185
 πολύπους 127
 πολύς 126, 130, 144, 153, 154, 170, 191, 193, 195, 200, 201
 πολυσχιδής 136
 πόμα 165
 πονηρός 174
 πόνος 143, 146
 πορεύομαι 164
 πόρος 144, 147, 149, 156, 165, 168, 179, 188, 190, 191, 192, 193
 πόρρω 156, 166, 176, 189, 190
 πορρωτέρω 152
 πορρωτάτω 156
 ποσθή 192
 ποτέ 123, 154, 160, 171, 175, 190, 192
 πότερος 142, 190, 198
 πότης 140, 141, 146, 158, 160
 ποῦς 125, 131, 136, 137, 138, 139, 167, 198
 πραγματεία 123, 140
 πρανής 133, 134
 πρᾶξις 143
 πρέμνον 149, 166, 189
 πρεπόντως 125, 148, 167, 172, 174
 πρέπω 129, 131, 136, 142, 143, 146, 165, 168
 πρηνής 131, 136
 πρίν 131, 158, 174
 πριονοειδεῖς 164
 προάγομαι 131, 140, 142, 143, 144
 προαίρεσις 192
 προαιρετικός 143, 150, 155, 167, 192
 προαιρετικῶς 156, 192
 προβάλλομαι 191
 πρόβλημα 128, 160, 165, 179, 202
 προγνωστικός 146, 172
 πρόδηλος 128, 135
 πρόειμι 143, 155, 170, 176, 195
 προερέομαι 190, 201
 προεπίσταμαι 149, 193
 προέρχομαι 130, 146, 189
 προκατεργάζομαι 147
 πρόκειμαι 130, 136, 146, 202
 προλεαίνομαι 140
 προμήθεια 127
 Προμηθεύς 190
 προμήκης 129, 136, 140, 141, 149, 163, 177, 182
 προνοέομαι 138, 160, 174
 προνόημα 145, 147
 πρόνοια 131, 132, 133, 134, 143, 147, 148, 149, 151, 152, 160, 164, 166, 167, 169, 172, 182, 184, 185, 200
 προπέμπω 201
 προπετής 139, 158, 160, 175, 191
 προσαγορεύω 123, 148, 158, 179
 προσάγω 155, 189
 προσαίρω 148, 159, 160, 161, 182
 προσβολή 138, 153, 157, 160, 165, 170, 173, 179, 190
 προσγίνομαι 148, 177, 199
 προσεγγίζω 145, 174
 προσεικάζω 161
 προσέρχομαι 126, 130, 131
 προσέτι 187
 πρόσεχε 159
 προσεχῶς 156
 πρόσθεν 133, 170, 199
 πρόσθεσις 140, 150
 προσλαμβάνω 144
 προσομιλέω 171
 προσομολογοῦμαι 163
 προσπίπτω 128, 152, 160, 169, 170, 173, 176, 184, 199
 προσπλάσσω 138, 179
 προστάξει 163, 190
 προστίθημι 132, 169, 195
 προσφέρω 180
 προσφέρομαι 140, 145, 189
 πρόσφυσις 140, 150
 προσφύω 185
 προσψαύω 149, 158, 174
 προσψαύομαι 148
 πρόσω 135, 139, 146, 164, 176, 179, 187
 προσωνυμία 147, 154, 158, 164, 167, 189
 πρόσωπον 125, 131, 167, 171, 172, 177, 178, 179, 180
 προτάσσομαι 128, 184
 προτείνω 185
 προτείχισμα 172
 πρότερος 123, 128, 129, 140, 163, 180, 194, 195
 προφάσιος 190
 προχέομαι 191
 πρῶτα 125, 159, 197
 πρωτοδεύτερον 149
 πρώτως 123, 140, 144, 147, 181, 192, 197

πτέρνα 136, 137, 186
 πτερύγιον 170, 177, 179
 πτηνός 125, 135
 πτύξ 141, 173
 πτώμα 165
 πυγή 187
 πύελος 165
 πυθμήν 141, 147, 186, 189
 πυκνός 130, 131, 149, 157
 πυκνόσαρκος 198
 πυκνότης 137
 πύλαι 143, 144, 147
 πυλωρός 142, 143, 144, 145, 146
 πυρετός 157, 158
 πυρία 180
 πυρίνη 142
 πυρινοειδής 182
 πυώδης 168
 πώγων 178
 πῶς 132, 133, 135, 153, 158, 160,
 172, 180, 194

 ῥαγοειδής 173, 174
 ῥάδιον 190
 ῥαδίως 126, 134, 145, 170, 184, 190
 ῥάξ 174
 ῥᾶστος 126
 ῥαφή 164, 165, 166, 179
 ῥάχις 124, 135, 138, 141, 143, 149,
 150, 151, 152, 153, 159, 163, 166,
 167, 169, 179, 181, 182, 183, 184, 185,
 189, 194
 ῥαχίται 141, 182
 ῥάων 128, 187
 ῥέπω 139, 153
 ῥεῦμα 157, 171, 186
 ῥέω 172
 ῥήγνυμαι 154, 158, 198
 ῥήξις 158
 ῥητέον 128, 133, 143, 170, 172, 176
 ῥητός 173
 ῥίζη 147, 149, 151, 175, 177, 178,
 182, 188
 ῥιζόομαι 198
 ῥικνόν 172
 ῥιπίζω 153, 163, 167
 ῥιπίζομαι 148, 153
 ῥίς 155, 168, 169, 170, 171, 172, 175,
 176, 177, 178, 197
 ῥοή 157
 ῥοπή 188

ῥυτίς 168, 172
 ῥυτός 171
 ῥωμαλέος 163
 ῥωμαλεώτερος 183
 ῥωμαλεώτατος 182
 ῥώμη 154, 186

 σαλεύομαι 177
 σανίς 132
 σαρκοειδής 127
 σαρκώδης 127, 130, 143, 161
 σαρκωδέστερος 144
 σάρξ 127, 128, 142, 144, 145, 147,
 148, 150, 153, 154, 155, 181, 197
 σαφῶς 193
 σβέννυμι 199
 σημαίνω 201
 σηραγγώδης 135, 164, 190, 192
 σήραγξ 169
 σῆψις 143
 σιαγών 178
 Σικελία 174
 σικυηλάτης 199
 σίκυος 199
 σιμός 132, 135, 139, 143, 146, 147,
 148, 150, 183, 185, 187, 189, 192
 σιτίον 140, 141, 142, 143, 144, 146
 σῖτος 177
 σκαρίζω 198
 σκαφοειδής 137, 138
 σκέλος 124, 125, 135, 136, 138, 140,
 150, 186, 187, 197
 σκέπασμα 145, 148, 158, 161,
 165, 169, 191
 σκεπάζω 134
 σκέπη 184
 σκέπω 127, 141, 161, 166, 169, 178,
 189
 σκεῦος 158
 σκληρός 127, 130, 154, 157, 165,
 166, 167, 169, 170, 175, 176, 178, 179,
 181, 182, 188, 190, 200
 σκληρότερος 165, 166, 167, 188,
 186, 191, 198
 σκληρότης 131, 145, 154, 155, 164,
 166, 170
 σκληρύνομαι 197
 σκολιός 144, 145, 169, 179
 σκοπέω 171, 190
 σκοπός 123
 σκότος 174

- σκότωσις 165
 σκύβαλον 146
 σμικρός 127, 131, 132, 161, 176, 183
 σμικρότατος 126, 130
 σμικρότης 132
 σομφός 155, 192
 σοφία 125, 130, 131, 141, 142, 145, 148, 152, 156, 158, 160, 169, 170, 171, 174, 185, 197
 σοφός 125, 136, 147, 171
 σοφώτερος 163
 σοφῶς 136, 164
 σπᾶσμα 147
 σπέρμα 142, 187, 188, 190, 191, 192, 193, 195, 196, 198, 200
 σπερματικός 150
 σπεύδω 142
 σπλάγχνον 142, 145, 146, 155
 σπλήν 123, 141, 146, 147, 148
 σπληνώδης 196
 σπογγία 156, 169
 σπογγοειδῆ 169
 σπόνδυλος 146, 151, 159, 163, 164, 182, 183
 στάσις 138, 175, 186
 σταφυλή 140, 174
 στελεχιαία 140, 147, 148
 στέλεχος 147
 στενάζω 157
 στενόομαι 154, 157
 στενόρρινος 170
 στενός 140, 142, 144, 149, 157, 161, 170, 176
 στενότερος 128, 129, 157, 199
 στενότατος 147, 148
 στενοχωρέω 155, 184
 στενοχωροῦμαι 129
 στενοχωρία 199
 στερεός 141, 199
 στερέωμα 125
 στέρνον 151, 153, 154, 159, 161, 184, 185
 στερρός 189
 στεφανιαία 164
 στεφάνη 173
 στεφανόομαι 129
 στηῆθος 151, 160
 στηρίζω 127, 175, 179
 στηρίζομαι 136, 137, 179, 182
 στήριγμα 166, 185
 στήριγμός 179
 στιλπνός 174
 στίχος 132
 στοιβή 155
 στολίδες 180
 στόμα 140, 141, 142, 145, 150, 154, 158, 160, 161, 163, 168, 177, 178, 189, 197
 στόμαχος 140, 142, 144, 146, 156, 157, 158, 159, 160, 177
 στόμιον 188
 στομομάνικον 177
 στομόομαι 200
 στρέφομαι 133
 στρογγύλος 129, 139, 186
 στρόφιγξ 129
 στυλίσ 169
 στύφω 148
 συγγένεια 197
 συγγράφομαι 126
 συγκατέρχομαι 192, 193
 σύκειμαι 125, 128, 132, 137, 138, 141, 148, 149, 151, 154, 157, 163, 164, 166, 170, 181, 186
 συγκινέομαι 151
 συγκλείομαι 175
 σύγκρισις 148
 συγγέομαι 201
 συγχωρέω 130, 186, 190, 194
 συζυγία 145, 146, 159, 168, 170, 171, 172, 175, 176, 177, 178, 179
 σύλληψις 187, 188, 200
 συμβαίνω 157, 176, 192, 194, 198, 199, 201
 συμβάλλω 148
 συμβολή 148
 σύμμαχος 126
 συμμετρός 129, 155, 157, 179, 201
 συμμετρως 127, 128, 134, 157
 συμπαθής 173
 συμπαράκειμαι 166
 συμπααραλαμβάνω 173
 σύμπας 128, 154, 157, 176, 181, 188, 200, 201
 συμπάσχω 200
 συμπερίκειμαι 123
 σύμπηξις 195
 συμπλέκω 138, 166
 συμπλέκομαι 141, 144, 167
 συμφέρω 160
 σύμφυτος 188
 συμφύω 161, 185
 συμφύομαι 189

- συνάγω 166
 συνάγομαι 128, 189
 συναθροίζομαι 147
 συναθροισμός 147
 συναλείφομαι 145
 συναλλοιόομαι 142
 συναναμίγνυμαι 142, 188
 συνάπτω 134, 184, 200, 201
 συνάπτομαι 130, 132, 137, 154, 157, 181, 182, 184, 201
 συναρθρόομαι 127, 151, 159
 συνάρθρωσις 159
 συναρμόζω 187
 συνάφεια 182
 σύνδεσμος 123, 129, 132, 134, 135, 138, 139, 162, 166, 179, 181, 182, 185, 186, 190
 συνδέω 129, 147, 166, 179, 182, 186, 189
 συνδοῦμαι 145, 157, 177, 183, 185
 συνδιαγινώσκω 131
 συνδιαστέλλω 155
 συνειλέομαι 127
 συνεισέρχομαι 148, 160, 169
 συνεκτικός 156
 συνεκφύομαι 173
 συνεξέρχομαι 160, 169, 173, 192
 συνεργέω 144, 146, 148, 154, 156, 179
 συνεργός 154
 συνέρχομαι 157
 συνέχεια 144
 συνεχής 154, 192, 197
 συνέχω 168
 συνήθεια 183
 συνήθης 137
 σύνθεσις 125, 171, 172, 173, 179, 181, 182, 185
 σύνθετος 125, 132, 137, 141, 148, 151, 156, 181
 συνίσταμαι 174, 196
 συνουσία 187, 190
 σύνταξις 132, 137, 138, 186,
 συντάπτομαι 183
 συντελέω 131, 193, 199
 συντελοῦμαι 157
 συντίθημι 126, 132, 173, 189
 συντίθεμαι 132, 157
 σύντομος 192
 συντρέομαι 188, 189
 σύριγξ 169
 συρρέω 144
 σύστασις 165, 192
 συστέλλω 143, 156, 188
 συστέλλομαι 143, 152, 156, 158, 159, 168, 170
 συστολή 152, 155, 168
 συσφίγγω 134, 143
 συσχίζομαι 166
 σφαγίτιδες 149, 153, 166
 σφαῖρα 141, 163, 174
 σφαίριον 169
 σφαιροειδής 126, 171, 174
 σφαιρόομαι 126
 σφαιροποιέομαι 140
 σφαιροποίησις 150
 σφαλερός 169
 σφαλίζω 178
 σφηνοειδής 177
 σφίγγω 141, 150, 175
 σφίγγομαι 132, 138, 166
 σφιγκτήρ 143, 150
 σφόδρα 135
 σφοδρός 129, 132, 143, 147, 154, 158, 167, 172, 179
 σφοδρότερος 170
 σφοδρῶς 154, 157
 σφυγμική 130
 σχέσις 137
 σχῆμα 126, 127, 128, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 153, 158, 161, 164, 165, 170, 171, 174, 175, 177, 179, 185, 188, 192
 σχηματίζω 136
 σχηματίζομαι 127, 145
 σχίζω 161, 167, 168, 170, 189
 σχίζομαι 126, 148, 149, 150, 153, 155, 166
 σχίσις 147
 σχίσμα 149
 σωλήν 165
 σωλήναιον 193
 σῶμα 123, 125, 126, 127, 128, 131, 136, 137, 139, 140, 141, 142, 148, 150, 151, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 161, 163, 164, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 176, 180, 181, 188, 190, 192, 196, 197, 198, 199, 201
 σωματικά 125
 σωτηρία 145
 σωφρηνιστήρες 178
 τάκτός 138

- τάλαιπωρία 200
 τᾶλλα 140
 ταμεῖον 154, 184, 201
 ταμιεύω 153
 τᾶνδον 176
 τάξις 145, 150, 173, 176, 180, 183, 201
 ταπεινός 162
 ταραττομαι 201
 ταρσός 137, 172
 τάσσομαι 132, 171, 176, 194
 ταχέως 169, 188
 τάχος 138
 τείνω 135, 184, 191, 200
 τείνομαι 161, 175, 176, 188, 190, 197, 198, 200
 τεῖχος 170
 τεκμαίρομαι 195
 τέκνον 198
 τελειότερος 191, 193
 τελειόω 191
 τελειοῦμαι 187
 τελείως 159, 176, 201
 τελευτάω 128, 132, 145, 154, 185, 186, 191
 τελέω 142
 τελοῦμαι 142, 190
 τελικόν 156
 τέλος 150, 191, 200
 τέμνω 134, 145, 159, 191
 τένων 130, 131, 134, 139, 182, 185
 τεσσαράκοντα 142, 197
 τέσσαρες 126, 128, 129, 130, 132, 134, 137, 142, 145, 146, 148, 150, 152, 155, 164, 172, 178, 183, 186, 188, 198
 τέταρτος 124, 126, 132, 142, 145, 146, 150, 163, 174, 182, 183
 τετραπλάσιος 165, 173
 τετράπλευρος 158, 164
 τετράπους 125, 135, 136, 184
 τετράρριζος 178
 τετραχῶς 156
 τέτταρες 132, 183
 τεχνάομαι 129, 171
 τέχνη 125
 τέχνασμα 129
 τηλικούτος 125, 184, 201
 τηρέω 152
 τίθεμαι 160, 175, 176, 190
 τίτανος 174
 τιτθός 200, 201
 τιτράομαι 165, 168, 174
 τμήμα 150
 τοιγαροῦν 127, 155, 175, 201
 τοίνυν 126, 127, 132, 136, 152, 159, 172, 175, 176, 190, 192, 194
 τοῖχος 136
 τοκεύς 198, 199
 τόκος 198
 τομεύς 178
 τόνος 154
 τόπος 136, 141, 143, 147, 148, 150, 155, 167, 168, 171, 179, 180, 182, 186, 187, 190, 194, 196
 τότε 147, 194, 198, 200
 τοῦνομα 143
 τοῦκτός 185
 τοῦναντίον 195
 τοῦπίσω 134, 135, 183
 τραγάω 194
 τράγος 194, 195
 τράνα 179
 τρανώτερος 142
 τράπεζα 148
 τράχηλος 149, 151, 157, 158, 159, 163, 166, 167, 175, 179, 181, 184, 188, 191
 τραχεῖα 155, 156, 157, 159, 177
 τραχύς 178, 188
 τραχύτερος 156, 194
 τραχύτης 188
 τρεῖς 123, 126, 127, 128, 129, 137, 139, 142, 156, 157, 163, 164, 171, 180, 183, 192, 197, 198
 τρέπομαι 175, 193
 τρέφω 151, 163, 167, 201
 τρέφομαι 140, 142, 151, 153, 168, 189, 194, 196, 197, 199
 τρῆμα 173, 174, 189
 τριάκοντα 142, 197
 τρίβω 128
 τρίβομαι 199
 τριγλῶχιν 154
 τρίμηνος 190
 τρίπλευρος 164
 τρίρριζος 178
 τρισκαιδέκατος 150
 τρίτος 123, 138, 139, 145, 146, 150, 151, 154, 157, 158, 173, 174, 177, 178, 188, 189, 192
 τριχοειδής 147, 192
 τριχοῦμαι 178, 179
 τριχωτός 164

- τρόπις 197
 τρόπος 128, 129, 132, 136, 155, 161, 171, 176, 180, 188, 195, 197, 201
 τροφή 126, 135, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 148, 149, 153, 154, 169, 171, 173, 177, 189, 198, 201
 τροχαντήρ 139
 τρύξ 147
 τυγχάνω 129, 137, 146, 167, 174, 176, 177, 178, 180, 185, 195, 201
 τύραννος 174
 τυφλόν 143, 144, 145
 τυφλόομαι 174
 τύφλωσις 174
- ύγιαίνω 143
 ύγιής 199
 ύγραίνω 199
 ύγραίνομαι 180, 186
 ύγρός 128, 149, 158, 164, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 189, 193, 194, 197, 199
 ύγρότερος 142, 198
 ύγρότης 150, 158, 174, 188
 ύδατα 125
 ύδατώδης 148, 149
 ύδωρ 158, 199
 ύελοειδής 171, 173
 υίός 196
 ύλη 154, 193
 ύλικός 156, 193
 ύλώδης 154
 ύμενόομαι 197
 ύμενώδης 130, 135, 158, 162, 185, 197
 ύμήν 123, 129, 130, 145, 152, 154, 158, 160, 161, 165, 168, 172, 188, 189, 192, 197, 198
 ύμνος 136
 ύοειδές 161, 177
 ύπάγομαι 176
 ύπακούω 133
 ύπαλείφω 129, 157, 160, 172, 177, 178
 ύπάρχω 127, 131, 134, 137, 143, 144, 158, 163, 165, 166, 175, 184, 188, 190, 191, 195
 ύπεζωκώς 160, 161
 ύπειμι 145
 ύπεράνω 123, 161, 164, 179
 ύπερβαίνω 184
 ύπερβάλλω 201
 ύπερβολή 178
 ύπερεκτείνομαι 176
 ύπερέχω 128
 ύπερθεν 163, 164
 ύπερκείμαι 139, 144, 187
 ύπερκύπτω 161
 ύπεροχή 129, 191
 ύπέρτατος 168
 ύπερφερής 164
 ύπερφά 161, 165, 168
 ύπηρεσία 126, 155, 200
 ύπηρετικός 123
 ύπνος 192
 ύποβαίνω 137
 ύποβάλλομαι 183
 ύπογάστριον 190, 200
 ύποδέχομαι 132, 137, 138, 140, 144, 146, 154, 165, 185, 186, 188, 189
 ύποδοχεύς 140
 ύποδοχή 132, 137, 139, 141, 152, 178, 187, 189, 190
 ύποδύομαι 178
 ύποκάτω 139, 194
 ύπόκειμαι 134, 135, 136, 137, 161, 165, 172, 176, 177, 183, 187, 192
 ύποκινέομαι 170
 ύπολαμβάνω 193
 ύπόλοιπος 130, 138, 160
 ύπομένω 143, 170
 ύπόμνημα 123, 126
 ύποπιέζω 156
 ύποπιέζομαι 170
 ύποπίμελος 147, 167
 ύποσπαδιαῖος 191
 ύποστήριγμα 152
 ύποστρέφω 150
 ύποτάττω 126, 131
 ύποτείνω 160
 ύποτίθεμαι 193
 ύπόφυσις 132
 ύποφύω 130
 ύποχόνδριον 161, 200
 ύποχωρέω 147
 ύποχώρησις 151, 155
 ύποχωρίζω 164
 ύπτιος 128, 131, 133, 134, 136
 ύστατος 198
 ύστέρα 142, 187, 188, 189, 191, 201, 202
 ύστερέω 158
 ύστερος 161, 162, 193, 198, 202

- ύφαίνω 126
 ύφίσταμαι 197
 ύφασμα 161
 ύψηλός 130, 136, 167, 171
 ύψηλότερος 137, 149, 194
 ύψηλότετος 164
 ύψόομαι 147
- φαίνω 194
 φαίνομαι 127, 131, 137, 149, 152, 158, 161, 178, 190
 φαιός 174
 φακοειδής 188
 φακός 174
 φάλαγξ 137
 φανερός 177, 190
 φαντάζομαι 165, 176, 180
 φαντασία 165, 180
 φανταστικόν 180
 φάρυγξ 140, 141, 152, 155, 157, 161, 163, 165, 177
 φασκία 146
 φατνίον 178
 φέρω 179, 191
 φέρομαι 135, 149, 156, 159, 160, 164, 170, 176, 187, 189, 194, 200, 201
 φεύγω 128
 φημί 125, 132, 146, 157, 163, 165, 171, 172, 173, 178, 180, 186, 188, 191, 195, 196, 199, 200, 201
 φθέγγομαι 158
 φιάλιον 177
 φιλάγαθος 138, 143
 φιλανθρωπία 138, 143, 160, 186
 φιλάνθρωπος 160, 189
 φίλιος 142, 147
 φλέβιον 143, 144, 146, 200
 φλεβοτομία 146
 φλεβώδης 155, 156, 193, 194
 φλέγμα 143, 164, 199
 φλεγματοώδης 196
 φλεγμονή 143
 φλέψ 130, 139, 140, 141, 144, 147, 148, 149, 150, 152, 153, 155, 163, 166, 167, 61, 188, 189, 194, 196, 197, 200, 201, 202
 φοιτάω 162
 φολίς 145
 φορά 131, 154, 155, 157
 φράζω 142
- φρένες 123, 145, 148, 151, 159, 161, 201
 φρενίτις 170, 180
 φροντιστικός 187
 φρουρά 184
 φρουρέω 128, 129, 138, 161, 184, 187, 189
 φρουροῦμαι 129
 φρουρίον 180
 φυλακή 129, 152
 φυλάττω 138, 139, 160, 170
 φυλάττομαι 153, 190
 φυσάομαι 197
 φυσικά 125, 192, 202
 φυσικαί 142
 φυσική 155, 192
 φυσικῶς 155, 192
 φύσις 123, 125, 128, 131, 133, 139, 141, 147, 153, 154, 156, 165, 170, 183, 184, 194, 196, 197, 202
 φύω 124, 126, 127, 136, 159, 161, 162, 163, 170, 177, 181, 187, 192
 φύομαι 176, 178, 198
 φωνέω 152, 156, 157
 φωνή 146, 156, 157, 158, 159, 163, 179, 194
 φωνητικόν 152, 159, 163
 φωράομαι 193
 φωτίζω 171
- χαίνω 198
 χαλάομαι 143, 159, 160, 190
 χαλαρός 129, 135, 190
 χαλινός 172
 χάραξ 161, 171
 χαρίζομαι 126, 172, 178
 χάρις 131, 136, 153, 170, 179, 186, 190, 191, 200
 χάσκω 199
 χάσμη 178
 χαῦνος 148
 χαυνότερος 135, 164
 χεῖλος 177, 178
 χεῖρ 124, 125, 126, 127, 128, 130, 131, 133, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 148, 149, 153, 156, 170, 184, 185, 191, 198
 χειρόπλαστος 131
 χιτών 131, 143, 144, 145, 149, 155, 156, 157, 159, 160, 166, 172, 173, 174, 177, 188, 189, 193

- χλιαίνομαι 169
 χλιαρός 156, 169
 χολή 146, 147, 164, 199
 χοληδόχος 123, 144, 147
 χολώδης 144, 147, 196
 χόνδρος 123, 129, 145, 152, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 169, 170, 187
 χονδρώδης 157, 179, 186
 χορηγέω 149, 153, 163, 168, 170, 175, 176, 178
 χορηγοῦμαι 154, 167, 173, 177
 χοῦς 125
 χράομαι 126, 129, 131, 133, 152, 158, 160, 175, 190, 191, 201
 χρεία 123, 125, 126, 127, 128, 129, 132, 138, 141, 145, 151, 152, 156, 161, 165, 169, 182, 184, 190, 202
 χρειώδης 123, 138, 180
 χρή 128, 130, 132, 138, 142, 146, 153, 171, 181, 183, 188, 190, 201
 χρήσιμος 127, 134, 148, 160, 171, 190
 χρησιμώτερος 134
 χρίομαι 174
 Χριστός 131, 151
 χροιά 174, 182, 192, 193, 196
 χρονίζω 144, 174
 χρόνος 125, 142, 146, 147, 148, 149, 154, 158, 165, 169, 193, 195, 196, 197, 198, 199, 201
 χρῶμα 171, 174
 χυλοποιέω 140
 χυλοποιοῦμαι 141, 143, 146
 χυλοποίησις 150
 χυλός 140, 143, 144, 146, 147
 χυμός 129, 144, 146, 147, 148
 χώνη 165
 χώρα 127, 129, 131, 133, 134, 138, 139, 141, 155, 159, 162, 171, 173, 174, 175, 185, 201
 χωρέω 145, 196, 198, 199, 200
 χώρασις 165
 χωρίζω 123, 152
 χωρίζομαι 168, 187
 χωρίον 135, 136, 139, 161, 166, 175, 187, 188, 189, 191, 198, 201
 χωρίς 127, 142, 149, 151, 157, 181, 182, 192
 χωροειδής 166, 167
 ψαλίς 137
 ψάλλω 156
 ψαύω 184
 ψαφαρός 192
 ψήγμα 172
 ψηλαφέω 180
 ψίξ 158
 ψόφος 157
 ψύξις 169, 173, 179
 ψυχή 123, 125, 151, 156, 180, 181, 184, 196
 ψυχικός 125, 130, 155, 167, 168, 169, 171, 175, 180
 ψυχρός 161, 169, 196, 193, 196, 199
 ψυχρότερος 191, 193, 195
 ψυχρότης 131
 ψύχω 180

 ὄμος 135, 184, 185
 ὄκεανός 158
 ὄμοπλάτη 124, 135, 154, 157, 161, 163, 186, 187
 ὄοειδής 172, 174, 194
 ὄψ 135, 164

LEBENS LAUF

Persönliche Daten:

Name:	Isabel Grimm-Stadelmann, geb. Stadelmann
Geb.:	14. 08. 1969 in Neuburg a. d. Donau
Eltern:	Helga Stadelmann, geb. Uebelhoer, OSTR Hartmut Stadelmann, STD
Staatsangehörigkeit:	Deutsch
Religion:	Evangelisch-lutherisch
Familienstand:	Verheiratet (seit 21. 04. 1995) mit Dr. Alfred Grimm, Hauptkonservator und stellvertretender Direktor des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München

Ausbildung:

1975-1979	Besuch der Grundschule in Neuburg a. d. Donau
1979-1988	Besuch des Descartes-Gymnasiums in Neuburg a. d. Donau mit humanistischer Ausbildungsrichtung
Juni 1988	Abitur mit der Fächerverbindung Latein und Griechisch (Leistungskurse)
1988	Beginn des Studiums an der Ludwig- Maximilians-Universität München (LMU)
WS 1992/1993	Magister Artium in den Fächern Ägyptologie (Hauptfach), Byzantinistik, Philologie des christlichen Orients. Die Magisterarbeit mit dem Titel "ḥm-Krokodil und Falke. Eine Wortfelduntersuchung" entstand unter der Leitung von Prof. W. Barta und Prof. D. Kessler.
1994	Fachwechsel: Byzantinistik (Hauptfach),

2006

Ägyptologie (1. Nebenfach), Philologie des christlichen Orients (2. Nebenfach)
Promotion (Datum des vorläufigen Zeugnisses: 13.02.2006) an der LMU im Fach Byzantinistik mit der Dissertation "*Θεοφίλου περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς* / Theophilus: Der Aufbau des Menschen. Kritische Edition des Textes mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar."